Die tirolische Weisthuemer

Ignaz Vinzenz Zingerle, Karl Theodor ...

Digitized by Google

Die tirolische Weisthuemer

Ignaz Vinzenz Zingerle, Karl Theodor ...

Digitized by Google

Die tirolische Weisthuemer

Ignaz Vinzenz Zingerle, Karl Theodor ...

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHEK
DER
FREIEN WALDORF-SCHUL

DIE TIROLISCHEN

WEISTHÜMER

IM AUFTRAGE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

HERAUSGEGEBEN VON

IGNAZ V. ZINGERLE UND K. THEODOR VON INAMA-STERNEGG

IV. THEIL: BURGGRAFENAMT UND ETSCHLAND

ERSTE HÄLFTE.

WIEN 1888

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

BIBLIOTHEK
DER
FREIEN WALDORF-SCHULE

DIE TIROLISCHEN

WEISTHÜMER

IM AUFTRAGE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

HERAUSGEGEBEN VON

IGNAZ V. ZINGERLE UND K. THEODOR VON INAMA-STERNEGG

IV. THEIL: BURGGRAFENAMT UND ETSCHLAND

ERSTE HÄLFTE.

WIEN 1888
WILHELM BRAUMÜLLER
K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

Google

Im Verlage

von Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien,

sind erschienen:

Weisthümer, österreichische, gesammelt von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, I.—IV., V. 1., VI. u. VII. Band. gr. 8. 1870—1888. 53 *fl.* 50 *kr.* — 107 *M.*

Inhalt:

I. Band: Die salzburgischen Taidinge, herausgegeben von Heinr. Siegel und Carl Tomaschek. 1870. 6 *fl.* — 12 *M.*

II.—IV. Band: Die tirolischen Weisthümer, herausgegeben von I. V. Zingerle und K. Th. von Inama-Sternegg. I.—III. Theil: Unterinnthal. — Oberinnthal. — Vinstgau. 1875—1880. 16 *fl.* — 32 *M.*

V. Bandes I. Hälfte: Die tirolischen Weisthümer, IV. Theil: Burggrafenamt und Etschland. I. Hälfte. (Bogen 1—35.) 1888. 7 *fl.* — 14 *M.*

(Die II. Hälfte, welcher auch ein Glossar zu den hiermit abgeschlossenen tirolischen Weisthümern beigegeben wird, erscheint im October 1888.)

VI. Band: Steierische und kärntnerische Taidinge, herausgegeben von Ferdinand Bischoff und Anton Schönbach. 1881. 9 *fl.* 50 *kr.* — 19 *M.*

VII. Band: Niederösterreichische Weisthümer, herausgegeben von Gustav Winter. I. Theil: Das Viertel unter dem Wienerwalde. Mit einem Anhange westungarischer Weisthümer. 1886. 15 *fl.* — 30 *M.*

Wiener Beiträge zur deutschen und englischen Philologie. Herausgegeben von R. Heinzel, J. Minor, J. Schipper. II. Die ältesten Passionsspiele in Tirol. Von J. E. Wackernell. gr. 8. 1887. 2 *fl.* 50 *kr.* — 5 *M.*

Die vorstehende Schrift führt uns zurück in die Zeiten des letzten Ritters, mitten unter die aufblühende Bürgerschaft von Sterzing und Hall, wo Tischler und Schlosser — damals noch Leute von kunstmässiger Fertigkeit — am Feierabend das Schurzfell mit dem Kothurn vertauschten, um unter der Leitung des Schulmeisters das grösste Christendrama, die Passion des Erlösers, zu spielen. Die Aufführungen fanden noch in der Kirche statt, obwohl Geistlichkeit und Adel sich bereits zurückgezogen hatten; nur ein Herr Linhart kommt einmal vor, und zwar als Darsteller des Judas. Mit allen Zurüstungen und Gebräuchen macht uns Wackernell auf Grund der Haller Raitbücher genau bekannt; wir erfahren sogar, wie die Larve des Teufels ausgebessert, die Lanze des Longinus versilbert und das Leibgewand Christi für die Geisselung roth angestrichen wurde. Sein Hauptaugenmerk aber hat er natürlich der literar-historischen Durchforschung der Texte gewidmet. In scharfsinnigster Weise schält er sowohl die Verderbnisse der Schreiber als die Zuthaten der Interpolatoren aus und zeigt, dass die ältesten tirolischen Passionsspiele insgesammt auf ein (verlorenes) Urspiel zurückgehen, welches ebenfalls in Deutschtirol entstanden sein muss. Der Dichter desselben arbeitete mit bühnengerechter Zielsicherheit, erhob sich oft zu dramatischem Schwunge und hielt sich durchaus würdig, während die Einschiebsel je später, desto gröber sind.

Klopp, Onno. Der Fall des Hauses Stuart und die Succession des Hauses Hannover in Grossbritannien und Irland im Zusammenhange der europäischen Angelegenheiten von 1660—1714. 14 Bände. gr. 8. 1875—1888. 70 *fl.* — 140 *M.*

Digitized by Google

Pol 233/1

BIBLIOTHEK
DER
FREIEN WALDORF-SCHULE.

Ausgeschieden
Lehrerbibliothek

MF

Digitized by Google

OESTERREICHISCHE

WEISTHÜMER

GESAMMELT VON

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

FÜNFTER BAND

DIE TIROLISCHEN WEISTHÜMER

IV. THEIL

ERSTE HÄLFTE

WIEN 1888

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

Digitized by Google

DIE TIROLISCHEN

WEISTHÜMER

IM AUFTRAGE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

HERAUSGEGEBEN VON

IGNAZ V. ZINGERLE UND JOSEF EGGER

IV. THEIL: BURGGRAFENAMT UND ETSCHLAND

ERSTE HÄLFTE

WIEN 1888

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

Digitized by Google

E18335

K
Z77
v.4, pt.1

Druck von Adolf Holzhausen,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien

Digitized by Google

1. Schloss Tirol.*)

Statth.-Arch.: Maximil. XIII, 332. Gleichzeitige Papierhd. 4. 18 Bl. — J. B. Schöpf verweist in seinem „Tirolischen Idiotikon" (Innsbruck 1866) oft auf diese Ordnung, die er nach einer besseren Handschrift, die sich in der Klosterbibliothek der Franziskaner in Bozen (Sign. X) befand (Einl. zum Idiotikon S. XIV) benützte. Nach einer gütigen Mittheilung des um unsere Sammlung hochverdienten Herrn Philipp Neeb in Bozen ist diese Handschrift spurlos verschwunden.

Die ordnung des fürstlichen schloss Tyrol burkfrider und burger, auch der höf und brandschierer, darzu der paumwalde, auch gejaide, vischnutzung und vogteien. 1505.

Vermerkt die gerechtigkaitn auch dienst, so zu dom fürstlichen schloss Tyrol der burgkfrider, auch robatfuer und hofdienst, darzu der

*) *Unter dem Burggrafenamt versteht man heutzutage und verstand man schon seit mehreren Jahrhunderten den Bezirk des Etschthales, der von dem Schnalser- bis zum Vilpianerbach reicht, mit Einschluss der beiden grossen Seitenthäler Passeier und Ulten und der Höhen von Mölten. (Archiv f. Geschichte und Alterthumskunde Tirols, S. 11; Ordnung des Schlosses Tirol, S. 8, 12) In dieser Ausdehnung umfasste er das Landgericht Meran, die Gerichte Passeier, Vorst, Stein unter Lebenberg, Niederlana, Tisens und Mayenburg, Ulten, Schenna, Gargazon, Mölten, Jenesien und Burgstall; der tirolische Chronist Burglechner rechnet aber auch noch das Gericht Neuhaus oder Terlan und das Gericht Jenesien dazu (Tiroler Adler 3, 4, lib. 2). Nach der gegenwärtigen Eintheilung entfällt der grössere Theil des Burggrafenamtes auf die Bezirkshauptmannschaft Meran, der kleinere auf die von Bozen; die zwei Gerichtsbezirke Meran und Lana gehören demselben ganz, der von Bozen nur zum geringsten Theile an. Doch fand die Bildung dieses Landesbezirkes nicht in früher Zeit statt. Denn weit entfernt, im frühen Mittelalter eine politische Einheit zu bilden, ist derselbe vielmehr zwischen zwei Reichen getheilt: zuerst zwischen dem Langobardenreiche und Bajuwarien (Mittheilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung 2, 367) und dann zwischen dem Königreich Italien und Deutschland (Forschungen zur deutschen Geschichte 15, 159). Erst im 11. Jahrhundert erfolgte die Vereinigung des ganzen Gebietes des nachmaligen Burggrafenamtes in einer Hand. Bekanntich belehnte Kaiser Konrad II. den Bischof Udalrich I. mit den Grafschaften Trient, Bozen und Vintschgau und verlieh ihm zugleich die Würde und Rechte von Markgrafen und Herzogen (Bonelli, Notizie ist. cr. 2, 369. 371. J. Durig, Beiträge zur Geschichte Tirols, Ferdinandeums-Zeitschrift 3, 9, 9 ff. Dass auch das die Verleihung der Grafschaften Bozen und Vintschgau betreffende Document seinem wesentlichen Inhalte nach echt ist, beweist die ganze folgende Geschichte.) Doch selbst jetzt blieb noch eine Zeit lang, wie es scheint, das Gebiet von der Passer bis zum Schnalserbach von dem südlichen bis zum Vilpianerbach getrennt; wahrscheinlich verliehen die Bischöfe das eine mit Vintschgau an die Grafen von Tirol und das andere mit der Grafschaft Bozen an die Grafen von Eppan. Frühestens Ende des 11. Jahrhunderts*

Digitized by Google

paumbwald, auch gejaide und vischens halben gehörig, und von alters untzher löblichen herkumen, auch durch die hauptleut und burckgrafen bisher hantgehabt, und durch die von Tyrol, auch durch die nach bemeltn vorstmaister, waidleut, jäger und geschworne vischer auf bevelch Röm: kay: Mt: etc. bei geshwornem aide vor dem wolgebornen herrn Leonharten herrn zu Vells, lanthaubtman an der Etsch und burggrafen zu Tyrol, herrn Gaudentzen Wotschen, landverweser, ritter Hansen Händl

---

oder anfangs des 12. ist auch ein Theil der Grafschaft Bozen an die Grafen von Tirol gekommen; vielleicht geschah es in Folge der um die Mitte des 12. Jahrhunderts zwischen beiden Grafengeschlechtern herrschenden Fehde, durch welche die Macht der Eppaner gebrochen wurde (Sammler 5, 29 f). Jedenfalls waren die Grafen von Tirol im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts im Besitze eines Theiles der Grafschaft Bozen (Durig 12 f.). Damit war die Grundlage für die Bildung des Burggrafenamtes gegeben; aber es lässt sich aus Mangel an Quellen nicht verfolgen, wie und warum dieselbe erfolgte.

Der Name eines Burggrafen von Tirol erscheint zuerst im Jahre 1233, der des Burggrafenamtes im Jahre 1310; aber bis in das letzte Viertel des 13. Jahrhunderts erscheint der Burggraf von Tirol nicht bedeutender als andere Burggrafen und vereinte, wie es scheint, mit dem Amte eines Wächters der Burg nur das eines Verwalters der Burgeinkünfte; auch erstreckte sich damals sein Amtsbezirk kaum über das Gebiet des späteren Landgerichts Meran oder es reichte höchstens vom Schnalserbach bis zur Valsauer und dem Gargazonerbach (Ferdin.-Zeitschr. 3, 14, 10); die richterliche Thätigkeit übten die Grafen von Tirol wenigstens in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts regelmässig noch selbst (Ferdin.-Zeitschr. 3, 14, 21. 25). Doch je mehr deren Macht und Gebiet sich vergrösserte, je häufiger dieselben abwesend waren, desto öfter bedurften sie der Stellvertreter, und da lag es wohl sehr nahe, in der Gegend der Burg Tirol den Burggrafen zum Stellvertreter zu machen. Thatsache ist es, dass die Würde der Burggrafen gegen Ende des 13. und anfangs des 14. Jahrhunderts sichtlich steigt, und das hängt doch sicherlich mit der Vermehrung ihrer Amtsbefugnisse zusammen. Zwei Urkunden des Markgrafen Ludwig von Brandenburg aus dem Jahre 1346 zeigen den damaligen Burggrafen Petermann von Schenna im Besitze der vollen richterlichen Gewalt über polizeiliche und über Malefizsachen, und sein Amtsbezirk dehnte sich sicherlich nicht blos über das nachmalige Landgericht Meran, das Burggrafenamt im engeren Sinne, sondern über alle obgenannte Gerichte, die das Burggrafenamt im weiteren Sinne bilden, aus (Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tirols 2, 10 f.; Huber, Geschichte der Verein. Tirols mit Oesterreich, Reg. n. 97). Petermann von Schenna und schon die ihm unmittelbar vorausgehenden Burggrafen: Volkmaur von Burgstall, H. von Annenberg, Konrad von Arberg, Ulrich von Cord u. A. sind hervorragende Adelige.

Während der Regierung des Markgrafen Ludwig von Brandenburg und der nächstfolgenden Fürsten stieg das Ansehen der Burggrafen noch mehr, und sie wurden bei der häufigen Abwesenheit derselben so sehr von den allgemeinen Landesangelegenheiten oder von der Verwaltung des Bezirkes in Anspruch genommen, dass sie häufig von ihrem Amtssitze abwesend waren. Darum bedurften sie immer öfter eines Stellvertreters und so entstand im weiteren Verlaufe des 14. Jahrhunderts die Stelle eines Landrichters von Meran, der anstatt des Burggrafen zu Meran für das Burggrafenamt Recht sprach (Chronik von Meran, Urk. Nr. 3, 11, 13, 14, 34, 36). Des Burggrafen Gerichtsbarkeit schränkte sich auf die adelige Civilgerichtsbarkeit ein. Zur Zeit des Herzogs Sigmund wurde aber dies Amt zuerst vorübergehend und dann für immer mit der Würde eines Hauptmanns an der Etsch vereint, der dafür die Verpflichtung übernahm, regelmässig auf Tirol zu residiren und zu Meran auf Verlangen ein adeliges Gericht zu halten (Bibliotheca tirol. D. 1155, III, 216). Im 17. Jahrhundert verlor sich der Titel eines Burggrafen von Tirol und der Landeshauptmann residirte fortan zuerst zu Bozen und dann zu Innsbruck; der Name des Burggrafenamtes hat sich aber als der eines Administrativbezirkes bis in unsere Tage erhalten.

Digitized by Google

von Goltrain, Hansen Ublhorn, kellner zu Tyrol, Niclas Dalhacker, verwalter des lantgerichts an Meran, Sigmunden Singoltinger, Hansen Behaim, Hansen Passaier und Wolfgangen Seekircher, alle burger des rats an Meran, am montag nach dem sonntag Cantate anno etc. funfzehenhundert und funften jare geöffnet und bekannt haben.

Ordnung der burgkfrider.

Erstlichn, so sein alle Tyroler als purgkfrider schuldig in allen sorgfeltigen kriegsleuffen, so lang die weren, das furstlich schloss Tyrol tag und nacht bei den thorn und allen wehern und all ander weg und notturften, darzue mit der wach im gschloss, auch bei den kreidfeurn mit der macht oder geringen anzal, wie nott ist, in iren costen zu bewaren schuldig, darzue ainem lanthaubtman und burggrafen, in andern der obrigkaiten eehaftn, so si zue dem schloss oder mit ainem haubtman in eehaftn mit zulauffen ermant werden, nach irem höchstn vermugen beistant thuen, und sich gehorsamlich als purgfrider zue haltn schuldig, auch weg und steeg machen untz an die Kestnbruggen. Eegemelte Tyroler sollen auch alle jar ainem haubtman ainen gedungten acker, den pfarrer auf Tyrol von sechs stär lant anzaigen soll, järlichen pawen, praachen, auszieehen und in das gschloss füern, entgegen soll man den paurn praachern und auch dem viech im tag, aber den ruebenfuern allain zu abent essen und trinken geben.

Ordnung der acht höf, genant die Burger.

Weiter so sollen die acht höf, Claus von Purg, Kofler, Schneeweiß, Thurnstainer, Schattmair, Walckner, Muttner und Farmer den weg von der Kestnbruggen für das schloss hindurch untzt auf Hochnstain ennhalb Thurnstain, so mit ainem creutz verzaichnet ist, machen, auch den prunnen in das schloss den rörporer und zimmerleuten zu legen, auch winter und summer zu machen, bewaren zu helfen schuldig sein.

Verer sollen die drei burger, als Claus, Kofler und Schneeweiß, den weg und hof im schloss an dem heiligen abent, und so oft nott, zu raumen und zu keeren, auch die schintl auf die tächer zue tragen, darzue auf alle fursten von Österreich jartag und kirchweihe, auch kreutzwochen in dem schloss, auch der kirchen und im sutter zu aller notturft gewertig sein, auch auf die tisch warten, und im wimmadt sollen si allen wein im sutter in die fässer tragen helfen. Entgegen gibt man inen ir unterhaltung mit speiss und trank, wie von alter herkumen ist.

Es sollen auch alle purgkfrider ainem haubtman und burggrafen in allen dingen und sachen ausserhalb der malafiz, wie all ander purgfrider im land, iren herrn und niemant andern gerichtbar erscheinen. Was aber malafiz-handlungen furfallen, die sollen durch ainen lantrichter gstrafft und inen dieselben uberantwurt werden.

Eegemelte purckfrider, die sollen auch in allen raisen und steuern auf ire freihaiten, wie all ander purckfrider im land, inhalt Kü. Mt. etc. und gemainer lantsorndung und satzung mit genaden gehalten und gehantghabt werden.

Digitized by Google

Vermerkt die hoffierer und prantschierer, so alle notturft zu dem furstlichen schloss Tyrol zue füeren schuldig sein, und si selbs bei geschwornem aide angeben haben, und ain ieder, so im der tag durch den bräbst verkundt wird, bei der peen v ℔ perner zu füern schuldig ist.

Algunder, Gratscher, Plärscher und Rablander hoffierer.

Gratsch: Huebhof an der Lan, Hueberhof, Kirchhof.

Algunt: Hofer am Pach, Albianhof, hof an der Platten, Marätschhof.

Plärsch: Paumbgarthof, Ruebein-hueben und Schnals-hueben, ieder ain halbfuer, bringt ain gantze hoffuer, Wydnhof, mair zu Sant Ulrich.

Rablant: Weghof auf Rablant.

Suma obberuerter hoffüerer XII.

Ober- und Undermayser hoffierer.

Untermays: Passwirthof, Veldhof, Weyerhof, Rymhof an der gassen, Gruebhof, Köstnpaumbhof, mair am Ort, Schafferhof, Poschnhof.

Obermays: mair am Waal, Walderhof, Griessorhof, Oberdorfmaisterhof, Planditscherhof.

Summa hoffierer XIIII.

Dise obberuerte XXVI. höf sein schuldig, alle notturft auf das schloss Tyrol, ausgenumen den wein, so ausserhalb des lantgerichts wechst, zu füeren schuldig sein, si sollen auch alle rotfuern furdern helfen.

Prantschierer.

Kains: Praitterhof, Tschauphof, Stöckerhof, Schweigglhof, Gasserhof, Hutterhof; sein gantz prantschirer.

Prantschierer.

Ryffian: Fiererhof, Talhof, ieder ain gantze prantschir. — Resterhof, Tschauphof, ieder ain halbe, thuet ain ganz prantschier. — Remphof zwai drittl, Hilbanhof ain drittl, thuen baid ain gantze.

Tyrol: Nesighof soll alle notturft, als ain gantzer hoffüerer schuldig sein.

Summa XI gantze prantschirer.

Prantschierer.

Undermais: Stegerhof, Grumbshof.

Labers: Saleman, Etschmanhof, Poliingerhof, Haldenhof, 1 gantz fuer. — Bede Ladstetter ieder ain halben, thuet ain gantze prantschier.

Summa VII prantschirer.

Dise obberuerte XVIII. prantschirer sein allain holz auf das schloss zu füeren schuldig.

Es ist auch zu wissen, das alle gantze hoffierer, die rotfüerer zu unterhalten auch schuldig sein, alles inhalt der verschreibung, darumben bei denen von Mais verhanden.

Verer so sein vor alter mer hoffierer gwesen bede mair von Tschirlon, gibt ieder dem bräbst ab Zennberg alle jar XVI ℔, der dorfmaister von

Digitized by Google

Laturns und Vilierer, ieder VIII ℔, das Rainguet auf der Töll, auch der zollner an der Töll gibt ieder IIII ℔ järlich. Bringt auf ain jar V marc VI ℔. Davon ist bräbst und der pott von Mais schuldig, alle hoffuern wissen zue lassen, und nach dem ain bräbst vor von ainem gantzen hof ain halben gulden, und von ainem prantschirer XV kreutzer järlich für sein müe geben ist. Das ist man in hinfüron nicht mer zu geben schuldig.

Der gejaid halben volgt hernach.

Vermerckt die gejaid zu dem furstlichen gschloss Tyrol gehörent und durch die edlen vesten Sigmundn Crafftn, auch Joachim Edenberger, baid als alt weilent erzhörzog Sigmundn und ietzt kays. Mt. etc. vorstmaister und waidleut, desgleichen die alten jäger, als Cristan Jäger, Hanns Prunster ab Tyrol, Hanns Waydman auf Awer, Hainrich, Vilg, Ulrich und Sigmunden Jäger bei geschwornem aide angeben und zue dem schloss Tyrol bei allen hauptleuten gejagt und gehant gehabt worden sein.

Gejaid in Passeir.

Item in der Kalben, was innerhab Linspach glegen ist, hat niemant darinn zu jagen, dann allain ain lanthaubtman, und vom Linspach hinauf in der gmain Egg, und in den grat nach in Kalbnspitz, demselben nach biß inn Rotnspitz und geet hin hinter Langgrueb biß auf wasserfal, darnach hin in Solchen-tritt, aus dem Solchen-trit auf inn Nefierspitz, das Egg ab im Armen-man, zaigt sich hindurch zum creutzen untern wald, in Felders glegen, von dem Creutzen-perg geet ain pach herab, innerhalben desselben pach hat niemant zu jagen, dann ain lanthaubtman, und geet von demselben pach an die kirch, und von der kirch dem grat ein ob Lazins biß in Wilden-spitz, und get vom Wilden-spitz hinüber Eißjoch untz an die Klain-weiß, von derselben Weiß biß ans Zill im pach, nach dem pach aus und aus biß in Nasareit, und in disem obberuertem gezirck volgen alle nachberuerte gejaid, das gejaid im Vells, das gejaid im Nasier und auf Valsrädt, das gejaid am Ernspitz, das gejaid am Oberenperg, das gejaid an der Hochen-weiß, das gejaid an der Röt, am Stöcklperg glegen, mitsambt Sacken-Wandt, und der waltsee, das gejaid an der Valtan und Fertinger Röt, darnach das gejaid im Sprantz die Awerer auch zu jagen haben laut ires lechenbriefs, item im Valumbs und zue See und Valtleiß hat ain haubtman zu jagen.

Die gejaid auf Tyrol.

Item das gejaid auf Vellaw, das gejaid Nasared, das gejaid ennhalb Nasareitpach, genant Rodöck, und im Lafeis hin in Matzay-joch hin an Stock unter der Grä im Schnatzperg, mer am Schnätz- und Sunnenperg.

Die gejaid in Castelbeller gericht.

Das gejaid zu Sois und in Schnals, das gejaid in Rufenperg, darinn hat niemand zu jagen, dann der paur, der darin sitzt, darinn soll er ains

Digitized by Google

haubtmans jäger und hunden underhaltung geben, und darin hilflich sein laut seines lehenbriefs; das gejaid im Venndt hat ain haubtman auch zue jagen, und im gejaidn zwischen Nasareiter pach und Schnalser pach, auch gen Sunnenporg haben die von Annaberg und Marätscher laut irer lehenbrief auch zu jagen gerechtigkait.

Es sein auch dem fürstlichen schloss Tyrol die gejaid im gericht Castlbel laut ainer hofurtl, des transumbt verhanden ist, vorbehalten.

In allen gejaidon des gerichts Schönna soll und mag ain ieder haubtman des gambs jaid, auch reißgejaid der haasen und fuchs jagen. Es haben auch die haubtleut solich gejaid fur und fur gejagt und hantgehabt.

Reißgejaid und federspil.

Item ain haubtman und burggraf zu Tyrol hat in den obberuertn gejaidn, auch paumwäldn allen, darzue in dem ganzen lantgericht Meran, auch pfantschafter und pfleger der gericht Stain und Lebenberg, auch Burgstal und Meltn, das federspil zu fachen, und die reiß-gejaid mitsambt dem federspilpret zu bejagen und fachen, und im lantgericht Meran hat sunst niemand das federspil zu fachen, noch das reißgejaid zu bejagen, oder das federwilpret, als die haslhüener zu fachen, ausgenummen etlich edl allain in iren burgfriden laut irer furstlichen brief.

Wer ainen peern im lantgericht Meran fellt, der ist schuldig den rechten prancken, so am hindern glidt abgeledigt werden soll, auf das schloss Tyrol bei der peen funfzig pfunt perner also rauch zu antwurten schuldig sein.

Vermerkt die paumwälde, so zu dem furstlichen schloss Tyrol gehörig gebraucht und gehandgehabt worden sein.

Der paumwald, so ob dem schloss Tyrol ligt und geet ob dem gemainen holzweg von Sant Petter hindurch gegen Gratscher pach, und her disshalben durch ain risen auf unzt an die mäder und derselben zuegehörung, und under den mädern herdurch zwischen Mutsch und Farmer untz an das Lindau und Köstngraben, und diser paumbwald wirdet zu notturft der weg und steeg zu dem schloss am maisten gebraucht.

Mer ain paumbwald, so hinder Christlegg am Soldunawpach auf der Nörder hinder Sant Lienhart ligt und ain gross holzwerch innen hat.

Mer ain paumbwald in Passayr, genannt der Grafeiser wald, so ennhalb der Pässer gegen der sag überleut, darin guet schintln, auch saghölzer steen, und zu notturft des schloss braucht werden mag und ander ansechenlich holzwerch innhat.

Verer so ist das gericht Schlanders järlich auf Tyrol umb sant Jörgen tag schuldig zu antwurten sechs fueder rorholz und sechs fueder pruggholz, auch zwelf ror und zwelf pruggholz, und fünf fueder raif in das ambt fuern, und das holz auf Tyrol antwurten, und die drei burger sein schuldig, solich holz järlich in iren costen zu fördern und richtig machen, so gibt man in aus dem ambt ain pfunt zerung, und so si an haim kumen, im sutter wein und brot, und zu Schlanders werden si vom gericht

Digitized by Google

der zerung underhalten, und welcher sein holtzwerch nit antwurt, was costen dann darüber geet, ist derselb zu bezaln schuldig. So sein die drei burger schuldig, järlich drei purden, ieden purden ungevärlich von dreihundert staben vellerpant, das ain jar in Algunt, das ander zu Gratsch [zu] machn schuldig, entgegen gibt [man] iedem ain maß wein und umb 3 kreutzer brot und 3 kreutzer käs darzu, und die rotfuerer antwurten solich pant alsdann in das kellenambt.

Ordnung und gerechtigkait des wassers und vischens, auch des zuigs halben.

Zuwissen, das die nach geende ordnung des wassers alzeit bei allen haubtleutn und burggraven zu Tyrol gehant-gehabt und durch alle vischer, das auch die vischer gegenwirtigen geschwornen hofvischer, als Michel, schefvischer, Cristan, Augustin, Hanns Rörl, Marx, Sigmunt Tipp, Andre vischer, Hans Jäger, Lienhart und Petter vischer, von sechzig jarn untz her und all ander vischer solich ordnung bei allen haubtleuten untz her gehalten, bei geschwornem aid bekendt haben.

Welcher gestalt und auf welchen wassern ain haubtman und burggrave zu Tyrol durch seine schef-[1]) und tischvischer zu vischen gerechtigkait haben.

Erstlichen soll und mag ain ieder haubtman und burggraf in namen des landfürsten mit seinen schefvischern auf der Etsch an baiden orten hinab untz an den Reichnpächl und ennhalb untz an Terlaner pruggen und hinaus untz an den obern altn steeg, do die Passer in die Etsch geet, mit der segen, reust,[2]) garn, vachern, rachnetz und allen zeug vischn. Desgleichen sollen und mugen auch ains haubtmans tischvischer auf beden orten der Passer mit rachnetz und andern klainen netzn untz an den Soltnus pach, darzue in allen gerichten des burggrafambts, auch auf allen wassern und wildpachen, auch graben und giessen, so auf baiden ortn, aus dem alle obrigkait dem landfürsten der ende in allen gerichtn, als burggraven zuesteet, on menigclichs verhinderung, inhalt der freihaiten, auch kuntschaftn und altem herkumen, darzue auf der Etsch von der Töll untz gen Glurns, doch allain mit der ruetn vischen und krebsen; aber von Märlinger pruggen untz an altn steeg, als die Passer in die Etsch geet, als dann Märlinger pruggen vor und von alter daselbs gestanden ist, soll niemant mit kainem zeug, allain aines haubtmans tischvischer, on erlaubnus zu vischen haben.

Hinlassung des schefs.

Sover aber ain haubtman die schefvischer nit in seiner speisung und besoldung behaltn und das schef nit selbs fuern wolte, so mag er das schef ainem oder zwaien umb zins, wie si das nach gnaden ertragen mag, ver-

[1]) gscheft *hs.* [2]) runst *hs.*

Digitized by Google

lassen. Dieselben sollen das wasser der Etsch mit dem schef in obgemeltn gezirk von der Passer untz an den Rauchen-puchel, und ennhalb untz an Terlaner pruggen aus dem Rauchpuchler hof, auf das hofschef, inhalt der kuntschaftn gewidmet ist, brauchn und vischen.

Annemung der andern zinsvischer, und wie weit si zu vischen haben.

Ain ieder haubtman mag zinsvischer, so vil ime glegen, annemen. dieselben zinsvischer haben zu vischen mit den muschgatan, waaten und peern, auch vachern [von] Märlinger pruggen, untz[3]) an den Thirzen giessen, under dem Vorstlan, aber mit der ruetn und schauppl mugen si vischen untz an das gericht Terlan, so Vilpianer pach schaidt, herdishalb und ennhalbs, so weit das burggrafambt untz an Terlaner gericht geet, untz an die Passer und nach der Passer untz geen Zennberg.

Ordnung der vischer zins halben.

Ain ieder schefvischer soll ainem haubtman von dem schef alle wochen so vil pfunt visch welsch gewicht, wie si sich desselben in annemung des schefs mit seinen gnaden vertragen, lebendig zinsen und ain ieder zinsvischer soll iede wochen zwai pfunt visch zinsen und alle jar die quottember Reminiscere raitung beschechen. Es soll auch ain ieder vischer alzeit, [mit] edl und weisvischen, wo er die haben mag, und nit ander schlecht visch, alle wochen seine zins lebendig antwurtn.

Doch sollen nur 49 wochen für ain jar, der weichennachtn, ostern und pfingstfeiertagn halben, gerait, und ob ain vischer etlich wochen schwach und ligerhaftig wär, das er das wasser nit besuechen möcht und sich bewartlich erfunden, oder aber ainer aus seiner eehaftn ain zeit mit erlaubnus hinweg zuge, so vil zins sollen ime aus gnaden abgezogen werden, welcher aber von wasser ân erlaubnus weg geet, den soll auch kain herr noch niemant ander wider ainem haubtman auf haltn noch annemen, sonder die straff aines haubtmans antwurten und umb übertretung seines gelübts mitsambt allen verfalln zinsen gestrafft werden.

Welcher gestalt die vischer alle visch, emaln kainer durch si verkauft wirdet, anzaigen und überantwurten sollen.

Es sollen auch weder schef-, zins- noch grienvischer kaine visch weder vor noch in der statt, haimblich oder offenlich, bei der peen XXV pfunt perner und verlierung derselben visch, so oft ain vischer darwider handln wurde, niemant verkaufen, noch in ander weg zuestellen, sonder ain ieder vischer soll alle seine visch lebendig und tod, was ainer lebendig nit bringen möcht, an den brunnen darin von ainem haubtman an Meran angezaigt wirdet, bei seinen pflichtn bringen, und des herrn lanthaubtman verordnete vischer an Meran dieselben visch zu besichtigen ân verziechen, emaln er kainen verkaufft, anzaigen und kainen visch verhaltn. Derselb

---

[3]) untz] und *hs.*

Digitized by Google

vischmaister soll alsdann die gewondlichn zins von guetn edlen vischen davon, wie von alter herkomen ist, empfangen und auf die spän schneiden, und so vil er anstat aines herrn landhauptmans und burggrafen zu Tyrol zu ainer ieden zeit verer visch über die zins notturftig ist, soll und mag er unverhindert der vischer und menigclichs ain iedes pfunt visch welsch gwicht umb vier kreutzer annemen und empfachen, und dem richter entgegen bezalung thuen. Die übrigen visch mag alsdann ain ieder vischer verer seiner notturft nach andern verkaufen. Die vischer sollen auch alle visch, so vil in der hitz halben muglich ist, lebendig an den prunnen bringen.

Welche vischer aber ire zins auf Tyrol aus bevelch lebendig antwurten würden, denselben soll ain pecher wein und ain hofprot pesserung geben werden.

Des zuigs halben.

Es soll kain vischer kainen verpottn zeug, als die schefvischer ire segen und reust,[4] auch rachnetz, aber die zinsvischer nit über drei klafter lang, das er allain ziechen mag, und aines landshaubtmans schefvischer an den segen zigen nicht vergriffen worde, und allain im laich, wie hernach volgt, und sunst zu kainer zeit im jar solich rachnetz, wie von alter, brauchen sollen, die zinsvischer vurggen, auch muschgitan, waaten, tauppl und peern, doch das die nach dem maass des hofmodls gestrickt sein, füern, dartzue niemant ander untz an die Efes kain[5]) andern zeug bei der peen funfzig pfunt perner und verlierung des zeugs, der nit nach dem hofgestrickt sei, haben noch prauchen.

Der grafling halben.

Kainen gräfl soll niemand bei der peen funfzig pfunt perner fachen. Es soll auch ain vischer dem andern in die korb sehen und [ob] er verpottn visch funde, bei seinen pflichtn anzaigen, und welcher visch mit dem kopf oder schwanz nit für die hend für geen mag, soll für ainen grafl erkennt sein.

Der fächer halben.

All zinsvischer haben und mugen miteinander ain vach im aschnlaich slahen, und dasselb vach soll der ausserist stecken ain pergklafter weit vom land in das wasser, und nicht darüber, bei der peen X *lb* perner, gschlagen werden; aber gegen dem herbst mag ain ieder zinsvischer im ferchenlaich ain fach und nit mer, und die schefvischer, so ver ain lanthaubtman die schef umb zins verlasst, zwaifach verfachen, also und der gstalt, das all scheef- und zinsvisher an sant Bartholomeus tag umb aindlif uhr bei einander sein und das loss mit dem wirfl werfen, und welcher die meistn augen wirft, der soll das erst vach zu verfachen haben. Also soll alsdann das loss der maisten augen umb die andern vach fur und

[4]) runst *hs.* [5]) haim *hs.*

fur untz auf das letst vach geworfen werden, und ainer nach dem andern darauf sein vach, unverhindert der andern, verfachern, doch kain vischer dem andern zu nachent, also das alweg ain segenzeug entzwischen sein mag, auch kainer dem andern seine stecken ziechen, noch reuschn heben. Doch sollen die zinsvischer fur den Sinienkofl hinab oder ob Märlinger pruggen hinauf kain vach schlahen, auch kain vischer sein geschlagnen vach ändern; ob aber das wasser ainen vischer sein vach weg gstossen wurde, so soll und mag er ain ander vach derselben ende ungevarlich und nit an frembde ort geshlagen.

Es mugen auch die segenvischer ain vach im aschen- und förchenlaich ob dem Sinienkofl schlagen und under dem Sinienkofl auch aines, ob aber ain haubtman für sein tafl selbs mer vacher hinab untz an das gericht Neuhaus, so er das scheef selb fuert, oder durch andere seine tischvischer darzue von Märlinger pruggen hinauf untz an den altn steeg, so ober der Passer gegen Märling geet, darzue auf der Passer untz an den Saltnauspach an baidn ortn schlagen lassen will, steet zu seinem willen, aber niemant anderer soll der ende kain vach ausser aines haubtmans und burggrafen vergunstung schlagen.

Es sollen auch die vom Vorst auf irer seitn von dem altn Märlinger steeg, darunter die Passer in die Etsch fleust, untz an die streng des wassers nit über zwai vacher, und die grienvischer herdishalber auch nit mer dan zwai vacher in den laichen, wie dan solichs durch den landfürstnschef- und zinsvischer gepflegen wirdet, darzue nach dem mass inhalt der ordnung schlagen, damit der fluss des wassers in der enge offen gehalten, und die visch iren gang in das Vintschgaw auch haben mugen.

Der laich, auch bruch und verzug halben im vörchen- und aschenlaich,

Sollen alle zinsvischer alle laich getreulich mit ainander vischen und kainer den andern bevortailn, sondern welcher ainen laich oder bruch findet, soll er solichs den andern vischern anzaigen, doch soll derselb den vorzug mit dem rachnetz haben. Wann [er] aber nicht dabei wäre und absaumig erscheinen würd, soll man verer auf denselben nit warten, sonder mugen dan die andern, so es zeit ist, wol ziechen, doch sollen die rachnez durch der vischer im verchenlaich nit lenger dann von sant Gallen tag untz auf sant Martins tag, und in dem aschenlaich von liechtmessen, als von dem ersten tag februarii, untz auf den ersten tag martii und nit lenger bei verlierung des zeugs, auch der peen XXV ℔, damit das wasser an vischen im laich vil ed gelegt, brauchen, aber kainen andern der edlleutvischer soll kain laich ausserhalb der herrschaft zu Tyrol vischer wider alt herkomen zu vischen bei der peen XXV ℔ gestattet werden.

Der gfrillen und grundln reuschen.

Ain ieder hof- oder zinsvischer mag an sant Plasien tag zwainzig pfrillen- und grundln-reuschen, doch ain ieder vischer auf ainen furt nur ain reuschen legen, damit die andern auch legen mugn. Es soll auch ain ieder vischer dem andern seine muntstain, so er vor glegt hat, unverruckt

Digitized by Google

bleiben lassen, und mugen wol neben ainander, aber kainer under zwainzig schritten vor dem andern legen. Solche reuschen solln auch untz auf ostern und nit mer, noch lenger zeit ligen, und alsdann ieden visher ain tag in der wochen, als am freitag, aber in der kreutz- und pfingstwochen zwen tag, untz wider auf sant Blasien tag beruertn scheef- und zinsvischern mit dem tauppl oder pfrillpeern, und nit lenger oder mer, damit die grundl und pfrillen nit ausgeödet werden, bei verlierung der zeug und peen V ℓℓ perner, zu vischen vergunt sein.

Ruettn-vischer.

Und wann ain ruettn-vischer auf ainem weg, da ain segenzug ist, vischt und ainen visch findet oder sich meld, so soll der segen-vischer ain zeit mit den zug verhaltn, ob aber ain ruettn-vischer ain visch oder zween auf ainem stant gfangen hete, so mag der segenvischer unverhindert wol ziechen.

Bewarung des segenvischer zeug.

Es soll auch niemant den segenvischer stain noch holz in ire zeug werfen oder inen ire zeug oder scheef, bei vermeidung des schadens und der peen L ℓℓ perner, bedachtlich oder frävenlich nicht verwüestn.

Ordnung des tolbenvischens.

Alle vischer sollen am aftermittichen, so die sunn an Marlinger thurn scheint, als die Passer in die Etsch rinnt, bei ainander sein und mit ainander zu tolben anfachen, und welcher am gang der innerist ist, derselb soll den andern gang der ausserist sein, also ainer nach dem andern abwexeln, und soll ain ieder zu mittentag was er gefangen hat auf die thaupl aufschuttn und an ainander, damit nit haberling tolben, bei der peen 1 ℓℓ perner, gfangen werden, schauen.

Eegemelte vischer sollen auch also untz auf ostern miteinander tolben, und nach ostern das ganz jar in der wochen ainen tag, als am pfinztag, und nit mer tag, allain in der creuz- und pfingstwochen zween tag, doch alweg mit ainander und nicht getailt, damit si ainem haubtman die zins, wo si nit weissvisch haben mechtn, geben mugen, bei der peen V ℓℓ perner. Welcher aber am pfinztag mit den andern nit tolbt, den soll man kainen tag in der wochen darfür ze tolben gstatten.

Abkerung der giessen.

Es soll niemant kainen giessen, bei der peen L ℓℓ, abkern, und welcher vischer das war nimbt, soll er bei seiner pflichtn dieselben ainem haubtman offenbarn.

Der eishaggen halben.

Wo die zinsvischer ain eishaggen in obberüerten irem gezirk haben, das soll kainer allain, sonder si samentlich mit einander brechen und die

visch treulich tailn, aber under dem Vorstlein sollen si dem hofvischer kain eingrif mit den eishaggen thuen.

Der herrn und edelleut vischer halben.

Welche vom adl von dem fürstn auf Etsch in dem burggrafambt zu vischen gerechtigkait haben, und ainem lanthaubtman furbracht werde, die solln und mugn auf der Etsch durch ire aigne gedingte vischer von haus aus gebrauchn. Dieselben ire vischer sollen auch angezaigter ordnung, wie der herrn zinsvischer, in allen artigglen bei der straff der aufgesezten penfäll, damit die ordnung auf dem wasser gleich gehalten und derohalben kain zerrittung der vischer halben fürfall, zu notturft irer herrn tafl gebrauchen und vischen, aber kainer vacher schlagen, noch kaines laichs, auch kainer segen, reust-[6]) noch rachnetz wider alt herkumen gebrauchen.

Doch soll niemant edl oder ander das hochwasser der Etsch, aus dem die obrigkait das wasser der ende zu verlassen hat, und allain dem landfürsten zu dem fürstlichen schloss Tyrol zugehört, wider alt herkumen kainen vischer umb zins verlassen oder ainigerlai obrigkaiten, bei der straff und ungnad zu vermeiden sich gebrauchn, sonder von haus aus ire vischer inhalt obbeschribner ordnung, welche zu vischen gerechtigkait haben, auf iren tisch in irer speis und besoldung vischen lassen.

Es soll auch kain herr edl oder ander von der Töll untz an Terlaner gericht, so weit das burggrafamt an baidn ortn ist, kain schef bei verlierung des zeugs, auch kays. Mjt. et. straf zu vermeiden, brauchen.

Es sollen auch dieselben horn und edl, irer vischer ainem underhaubtman oder ainem schefvischer, damit si erkannt und inhalt der ordnung zu vischen wissen, bericht empfachen und verpflichtn anzaigt werden.

Grien-vischer halben.

Planner hof im Algunt als grien-vischer, mag er von der altn Märlinger pruggn, als die Passer darunter in die Etsch rint, untz hinauf an die strang des wassers vischen, davon soll er ainem haubtman alle jar auf das schloss Tyrol under ainist zinsen und antwurtn zwainzig pfunt welsch gewicht edl lebendig visch, vörchen und aschn. Er soll auch obberüerte ordnung bei aufgesetzten peenfäll halten.

Niemand fremden zu vischen gstattn.

Es soll alle jar zu pfingsten und Martini, so die zwen jarmarkt sein berueflt, darzue zu Länna an der höche unser Frawen tag, auch zu liechtmessen durch offen mandat aines lanthauptmans, damit sich niemant mit kainerlai zeug auf den wassern, wer des von alter nit gerechtig[kait] hat, ân [7]) erlaubnus aines lanthaubtmans zu vischen, noch den landsfürsten in

---

[6]) runst *hs.* [7]) ain *hs.*

Digitized by Google

ire gejaide des reiss- und gambsgejaide mit purschen, jagen oder in ander weg zuegreiffen, bei der peen L ℔ perner, wie von alter verpotten werden.

Eegemelte vischer sollen auch ainem haubtman in ander weg auf erforderung als verpflichte diener gehorsam und gwertig sein, auch niemant, wer des nit gerechtigkait, zu vischen gestattn, sonder dieselben annemen, oder in glubt sich auf Tyrol zu stellen verfassen. Si sollen auch ân erlaubnus aines haubtmans bei iren pflichten niemant andern vischen noch gemainen man kainen zeug stricken noch verkauffen, damit inen zu vischn nie ursach geben werde.

Welcher gstalt alle vischer dise obangezaigte ordnung zu haltn sich verpflichtn solln.

Dise obangezaigte ordnung in allen und ieden artiggln on abpruch zu haltn und darwider nicht zu handln, solln alle schef- und zinsvischer bei iren eren und treuen an aidstat anloben und, wo nott ist, verpurgen.

Und sover auch die andern der edlleut vischer wider dise obberüerte ordnung handln wurden, mit gleichem peenfall durch ainen lanthaubtman und burgrafen gestrafft werden.

Welcher gestalt ordnung besichtigung des wassers der Etsch, auch der vacher und verpotn zeug, auch schef halben untz an den Effes beschechen solle.

Ain ieder schefvischer soll mitsambt ainem ieden haubt- oder waidman ob Tyrol alle jar umb liechtmessen, ainmaln der aschnlaich angeet, und, wo not ist, am herbst umb sant Michels tag, ainmaln der förchenlaich angeet, untz an Efes, samentlich oder sonderlich, mit dem hofschef faren, den hofmodl darzue ain offen mandat von ainem lanthaubtman, wie von alter, mit füeren und in allen gerichten alle vacher und zeug, wer die füert, durch die obrigkaiten, auch vischer bei iren pflichten angezaigt, und darauf aigenlich besichtn und erkunden und darzue niemant verschonen noch ausschlüessen, und welches vach vom lant untz an den indristen stecken über ain perckklafter weit in das wasser gschlagn ist, derselb vach sollen si zuwissen (sic!), und der das ungwondlich vach gschlagen, damit der wasserstrom offen gehaltn, umb XV ℔ gstrafft werden. Welche segen, reustnetz, vachnetz, auch waaten, tolbentauppl oder peern nicht nach dem mass des hofmodls gestrickt und gefunden werden, denselben zeug solln si, damit kain grafling noch haberling-tolbm gfangn werden, ân gnad nemen. Gleichermass soll soliches untz auf die Töll auf bedn seiten, darzue in dem Vinshgaw durch auf bei obbemelter peen gehalten werden.

Es soll auch kainem kain scheef, der des von alter her nit in gebrauch ist, an kainem ort zue füern, noch niemant andern, der des nit gerechtigkait noch verschreibung hat, mit kainem zeug in trieben noch in andern zeiten zu vischen gstattn, und welche also ungehorsam gefunden wurden, dem soll der zeug genumen und umb L ℔ perner inhalt der alten fürstlichen briefn und mandatn gestrafft, und ainem lanthaubtman bei iren pflichten aigentlichen anzaigen und den genumen zeug überantwurten.

Digitized by Google

Si sollen auch von Sigmundskron nach dem Eysack untz an die hoch clausn gleichermass, damit der wasserstrom beder wasser offen gehaltn und der visch seinen freien gang haben müge, ordnung haltn und der Rauchpuchlerhof zu Terlan soll von seinem hof das schef und zeug in seinem kostn vom Nefes untz an Synienkofl ainem haubtman wider antwurten oder drei gulden für das schef bezaln. Obberüerte verordnete mugn auch am hinabfaren dieselbe zeit durch ab und herauf mit iren segn vischn, und ain ieder vischer in alle gerichtn sein schuldig dem hofvischer die zeug anzuzaigen, damit er seinen zeug nit verfüere, oder im den zeug zue behalten schuldig sein, auch, wo not ist, mit irem zeug fürzusetzen, und was also von peen und fälln an gelt einzogn, soll inen halb zu hilf irer underhaltung und umb merern fleiss willen erfolgen und ainem haubtman aus gnaden zugstelt werden, was sie auch von vischen auf und ab fachen, getreulich miteinander thailn.

Reiffen-zins halben.

Von den reiffen gefellt auf Tyrol von iedem sam, er kumb vom Gartsee oder andern orten auss dem Welschlant, es sein carplein, hausen, vörchin, höchten, lageindle oder ander visch, lebendig oder todt, 11 ℔ welsch gwicht, und von iedem vass hausen nach grösse desselben, als von ieder urn, so in das vass geet, 11 ℔ visch geben.

Mer von aller spetzerei so die Walchen bringen auf den marktn am Käs-suntag oder zu andern zeitn im jar, so oft si vail haben, sollen si von aller spetzerei, saffran, confect, Treysee-pulver, darzue von gappern, weinpeern und mandl den reif geben nach glegenhait ainer anzal der war.

Und der ratsknecht soll ainem underhaubtman die reiffen bei seinen pflichtn empfachen und antwurten.

Die vogteizins und eerung, kaszins von der cost-vogtei zu Munster.

Das gotshaus des frawenclosters in dem Munsterthal sein jarlich auf Tyrol, als obristn costvogt, inhalt ainer alten verschreibung zu antwurten schuldig zwen sämb käs, wie si die im gotshaus machen thuen, am lantgwicht 2 centn 50 pfunt.

Stro-vogtei.

Alle pfarrer auf Tyrol, Sant Petter, Algundt, Partschins, Natturns, Schönna, Mayss, Läna und Märlingen, ist ieder alle jar ain fueder stro, ainem haubtman auf Tyrol zu antwurtn schuldig, entgegen sol iren fuerleutn durch ainen haubtman ain pfunt perner verert, auch ain pecher wein und ain hofprot geben werden. Welcher pfarrer aber ir stro nit füeren mugen, so mag ain haubtman sollich stro untz an Meran selbs laden und füern, alsdann durch die hoffierer gar auf Tyrol füern lassen, so ist man den pfarrers knechtn das pfunt perner, noch wein und prot zu geben nicht schuldig.

Digitized by Google

Vederspil.

Ain ieder ertzbischof zu Saltzburg ist jarlich auf das schloss Tyrol zwen guet spärber, dargegen der pott ain pfunt perner drinckgelt emphache, zu antwurten shuldig.

Ain ieder abbt zu Sant Marienperg ist alle jar ain gueten habich auf Tyrol, entgegen die potten ain pfunt perner drinkgelt empfachen, zu antwurtn schuldig. Wo aber solliches nit geschüche, soll er ainem haubtman und burggrafen ainen ochsen zu antwurten oder bezaln schuldig sein.

Rathgelt.

Item ain rath an Meran ist jürlich ainem haubtman auf Tyrol auf Georgi zu antwurten schuldig zwelf gulden reinisch.

2. *Kloster Tegernsee.**)

I.

Reichs-Archiv in München. Tegernsee 164. Register Athesis, Papierhandschrift des 16. Jahrh., fol. 3b.

Item in dem lant an der Etsch, auch in dem Intale ist lantgewonhait, so man ein guet oder weingarten verkauft und in frömde hant kumbt, ist das der gruntherr des selbigen guets oder weingarten mit kaufen will in monatsfrist, [so gibt man aufschid und] [1]) abschid oder anstand und abstand; so man fast streng will sein, macht aufzug als vil, als des selbigen guets oder weingarten ain jarzins wär. Aber man soll albeg gnaden begern und nemen, vorauss die geistlichen oder die klöster. [2]) Ist aber das ein kauf geschicht auf widerlosung etlicher jar, so sol man mit aufschid und abschid geben und nemen verziehen, pis das disselbiges jar verschinen. Ist aber, das sollich gueter oder weingarten komen in ander hent durch erbschaft oder freundschaft, gibt man aber nichts.

II.

Reichs-Archiv in München. Tegernsee 163. Register Athesis, 15 Seiten, Pergament, fol 40.

In dem pirg ist gewonhait, so man ein guot oder weingarten [oder] wismad verkauft und aus der erbschaft kumbt, ist sach das der gruntherr des selben guets den kauf an sich nemen wil, so muess man das zugeben und nächner geben dan andern leuten ains ℔ perner. Wil aber der zinsherr an sich nit nemen nach anpietung in monatsfrist in dem land oder in

---

*) *Vergl. Tirol. Weisthümer 1, 6—8. A. Jäger, Geschichte der landst. Verfassung Tirols 1, 346 ff.*

[1]) *Nr. 166, Papierhandschrift fol. 50 schiebt hier ein:* so mag der pauman seine paurecht ainem andern verkaufen, doch erlichen personen nit utrique (?) und dann von solchem kauf gibt man aufzug und abzug oder.

[2]) *Secundum jura veterum laudemium est quinquagesima pars vel pocius 13 pars.*

Digitized by Google

jares frist auss[er]halb des landes, so mag dan der pauman seine paurecht ainem andern wol verkaufen, doch ausgenomen etlichen personen und steten nit, als geistlichen, kirchen, rittern, edlen, aigen, mächtigen leuten oder sogetanen personen nit, durch welliche beswarung den zinsherren entspringen möcht, und solicher kauf geschicht, so gibt man aufzug und abzug oder anstand und abstand, wil man streng sein.

3. Stift Weihenstephan.)*

Reichs-Archiv in München. Weihenstephan Placitationes 1381. Pergament-Codex, 62 Bl. 4°, Nr. 12.

Die gesazt aines iedent stift.

Item ain iedleich herrschaft sol irem hindersäss drei tag vor zwissen tun, wenn si abstiften wellend, und geschach des nicht, so mag der hindersäss die stift wol verziechen auf ain zeit, als im dann recht ist.

Item darnach fragt der, dem die stift enpholchen ist von der herrschaft, den mayr, ob er der stift verjeche, und ob er sein gnugen habe, da[s] ist an dem volke.

Item darnach sol der mayr vergwissen umb alles daz, das die herrschaft zu im zu sprechen von des guts wegen und nicht von andrer sach wegen.

Item, swer in der stift pörg wirt für den mayr, der do abzeucht, der mag nicht ledig werden, pis die herrschaft günzlich bezalt ist irer vorderung aller von des guts wegen.

Item so frag, ob er gar gedient hab, und als oft er ain stuck benennet, des er der mayr seiner herrschaft nit genug hat getan noch gegeben, es sei klein oder gross, so ist der mayr zu püzzen von iedem stuck 72 pfenning.

Item so frag den mayr, ob er ain gut oder mer bestanden hab ân seiner herrschaft wort und wissen und der herrschaft ir guet nicht aufgeben het, so ist die puzz von iedem gut 5 pfunt und 60 pfenning.

Item frag den mayr, ob er das gut von rain zu rain gepauen hab, als er desselbigen schuldig ist, und hiet er ichts lassen ligen, es wer klain oder gross, so ist die puzz 5 ℔ 60 pfening.

Item darnach spricht [man] dem mayr zu, ob er den mist gedungt und gefürt hab nach der herrschaft gut und äcker, und nit anderswo; wann hiet der mayr sein mist auf ander äcker getungt, so gieng die herrschaft mit der sichel hinnach und wer darumb die puzz 72 pfenning.

Item frag den mayr, ob er sein höu und stro ab seinen guet, das darauf gwagchsen sei, verkauft hab, damit er der herrschaft gut geödet hab, und ob er den chornsam gespart hab auf dazselb gut, so ist die puzz 72 pfenning.

Item darnach spricht man dem mayr zu, ob er seiner herrschaft veldor, äcker oder wismat oder äcker (sic!) nicht zu gärten hab gemacht

*) *Das Kloster Weihenstephan hatte Besitzungen zumeist bei Bozen, aber auch im Inn- und Wippthale und einige im Pusterthale. A. Jäger, Geschichte der landst. Verfassung Tirols 1, 347 ff.*

Digitized by Google

ân der herrschaft wissen und haissen oder chaine mark hab gemacht, daz sei an wismat und an dem veld, so ist die puzz 72 pfenning.

Item darnach frag, ob er icht ruben oder wicken hab gesät auf die trätt oder sunst mer, dann recht ist, da mit seiner herrschaft gut ergait oder geödet wirt. Hat er daz uberfaren, so ist die puzz 72 pfenning.

Item so frag den mayr, ob er der herrschaft ires holzes icht verkauft hab oder mer verzert hab, dann daz gut bedarf, ân der herrschaft wissen und haissen, so ist die puzz 5 *ll* 60 pfenning.

Item der richter oder die herrschaft haist die nachpauren, die pei der stift sind, die zeiner peschaun von vleizziger gepet wegen auf ir gwissen und frummikeit, eszaun und panzaun, und habend die ding geprechen oder abgeng, da sullen die selben umb erkennen, wes er darumb schuldig ist der herrschaft und selbigen gut oder der dar auf siczt.

Item marchpaum und smerpaum habend ir besunder recht, wann von ainem smerpaum nider ze schlachen ist die puzz, dem selben sein hant auf dem stock abschlachen oder 60 pfening und 5 *ll* pfening, desgleichen ist von marchpaum.

Item darnach fragt man den mayr, ob er seiner herrschaft holz, äcker oder wismat-velds nichts hab aus ligen lassen und daz selb an sein herrschaft nicht pracht hab, da mit die herschaft daz ir verantwurten sülle, so ist die puzz 60 und 5 *ll* pfeninge.

Item darnach haist man das bericht vor den nachgepauren nemen.

Item darnach frag den mayr, was auf dem gut beleiben sulle der herrschaft, daz ist also winterpau mitsambt den schauben und stro, und was nied und nagel berürt, aussgenomen den schweinpachem unterm dach, und was des die herrschaft ausläg, so ist die puzz 60 und 5 *ll*, als oft er dasselb überfür und was iber sumer darauf pleiben sulle.

Item, swas sich die herrschaft gutz versach und auch fund auf dem selbigen gut des selbigen tags, des mag sich die herrschaft wol unterwinden ze pfenden, umb als vil der mayr der herrschaft schuldig ist von irs guts wegen.

4. Naturns.*)

Pergamenthds. Fol. 9 Bl., im Gemeindearchive zu Naturns.

Dorfpuech der gemainschaft Naturns gehörig.

Vermerkt die dorfrecht zue Naturns, als si Zandl, der mair von Plaus, der Lechner ab Pirchach, sein aidn, Cunradt der Drächsl ab

*) *Dieser Ort ist zweifelsohne sehr alt und wohl schon zu Römerzeiten bedeutend gewesen, da er an der Strasse durch Vintschgau und nahe der Grenze von Rhätien und dem Trienter Gebiet lag. Der Name lässt hier eine Nachtruhe oder Station vermuthen. Die Strasse durch Vintschgau war auch im Mittelalter viel besucht, doch der Name Naturns taucht erst im Jahre 1178 in der Form Nocturnes auf und heisst schon vicus, nicht mehr villa (Goswin 47, Eichhorn, Episc. Cur., Codex 61); aber bald darauf erscheint er auch in den Formen Niturnes, Naturnes (Goswin 167, Font. rer. austr. 5, 86) und Naturns (Goswin 177) und in der Folge regelmässig in letzterer. Arpo von Cles, der hier und von der*

Digitized by Google

Pitscholl, Rotundt von Tschirlon, Albrecht der ander ab Padleyt, Cunradt Pircher ab Schnatz, Jaundl Gandlecher, Märkl aus Competsch, Chuntz, mair von Mos, der herschaft aidschweren zue Naturns, mit den hernach geschriben erberen leuden, darzue von gerichts wegen geschaffen, nämlich herr Thomas von Naturns, herr Ott Reichlinger, Hainrich, mair von Valreir, Niclas Petterschmelher, Niclas Grueber von Tschirlonn, Cunradt Stillauer, Ulrich Mosman, der hundert jar alt ist, Fritz Holzner, und mit andern altsessen erberen leuten in und auß der pfarre erfaren und außfundig gemacht haben, darumb si auch ire recht thuen wellen vor der herschaft, vor dem gerichte oder wo des not beschit.

Des ersten habent si mit alter kuntschaft erfarn und außfundig gemacht, das die aidschweren zue Naturns nicht anders sullen ruegen, dann umb den diebstall, fliessunde wunden und ungewundns korn, heutt auß der paiss, plutigs gewant und umb meßgewant, wer das hingeb oder inneme, und umb prant oder wer den andern frevelich in sein haus laufft, oder wer [1]) sich der gemaine underzug, es wär an holz oder waide; wer darumb geruegt wurd, der kumbt umb funfzigk pfunt auf genade, und ob man ain plawe mit drucken straichen und wer den andern plueten machet on gewaffende hant, das sein funf pfunt auf gnade, und was der andern sache sei, da soll ainer vom andern das recht nemen.

Und die aidschweren sullen nindert anderst ruegen, dann in [2]) elicher taidung ain warhait für ain warhat, ain leumadt für ain leumadt und nach sagunden dingen, und sullen auch in elicher taidung dem rechten nach volgen biß genn Algundt.

Der, wer in elicher taidung geruegt wurd, es sei zu Naturns, zu Partschins oder in Algundt, will sich der selbe entreden vor dem rechten, der solt [das] thunn in den nächsten dreien tagen in elicher taiding; mag er sich dan entreden, des soll er geniessen, mag ers nit thoin, des soll er engelten.

So hätt sich auch erfunden, ob ain aidschwer kumbt umb ain pann, der ist umb funfzig pfunt, so soll er geben funf pfunt, der soll er ledig sein.

Töll bis Mals ausgedehnte Besitzungen hat, lebte noch im Jahre 1188 nach römischem Gesetze (Font. rer. austr. 5, 77. Bonnelli, Notiz istor. crit. 2, 495). Das Kloster Marienberg hatte zu Naturns schon früh Besitzungen (Eichhorn, Cod. 55) und das Stift Trient erwarb die des genannten Arpo. König Heinrich übertrug der von ihm gegründeten Karthause Schnals das Patronatsrecht über die Pfarrkirche in Naturns, sowie die Kirche selbst mit allen ihren Nutzen und Rechten (Eichhorn, Cod. 98). Diese Pfarre reicht in sehr frühe Zeiten zurück. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts erscheint auch bereits innerhalb des Dorfbezirkes ein Adelsgeschlecht, der Herren von Naturns, das durch zwei Jahrhunderte blüht; Schweiker von Naturns hatte viele eigene Leute in Tirol, die er im Jahre 1300 beschreiben liess (Burglechner 2, 2, 981). Nach deren Aussterben folgten sich im Besitze des Schlosses Hochnaturns die Adelsfamilien Tschötsch, Maretsch, Vels, Tschötsch, Fieger, Mohr und Goldegg (Staffler 2, 674). Es hatten aber auch die Landesfürsten bis in die neuere Zeit in der Gemeinde Naturns Besitzungen.

Anfangs zu Churrhätien und Vintschgau gehörig, war Naturns seit dem 13. Jahrhundert stets ein Bestandtheil des Burggrafenamtes und dann des Landgerichts Meran. Zur Gemeinde Naturns gehört schon seit alten Zeiten das am rechten Etschufer gelegene Dörfchen Tschirland (Tschirlon, Tschirlanum), nicht aber Plaus und Tarantsberg (Dornsberg).

[1]) wer *doppelt.* [2]) im *hs.*

Digitized by Google

Item, wenn man raisen soll, damite habent die aidschweren nicht [ze] schaffen. Und was steure man soll anlegen, das sullen die aidschweren thunn in der gemainschaft zerung.

Und was steure man anlegt, es sei von raisen oder ander sache wegen, damite habent si nicht tschaffen ze geben, es sei dann ain gemaine lantsteur, die sullen si helfen gelten.

Darnach hat sich erfunden, das niemant kain frembds vich außerhalb dem gerichte und den pfarren soll innemen, und wer das tet, der soll von idem haubt umb funf pfunt verfallen sein, zwai tail der gemainschaft, den dritt tail dem gerichte, und wer roß oder vich innimbt, es sei klain oder groß, der solls in mitten mertzen innemmen bis auf mitten maien, und wers lenger da auf der waide hytt, so oft man das daselbs findt, als oft soll mans pfenden umb sechs zwaintzger. Das haus von Tarntsperg, auch Plauser und Hulber mugent auf ire waide nemen, wie vill si wellent, dan si habent kain gemainschaft an holz oder waide mit den Naturnsern und habent auch kain recht über die Etsch, das soll man in hinüber schlagen on schaden, gett aber Naturnser vich über die Etsch, es sei gen Tarntsperg, gegen Hulb oder Plaus, das sullen si auch herüber schlahen on schaden.

Item umb die wege an die risn gen mos und Schädlen hat sich erfunden, das Algundner und Partschinser sullen unten aufher farn, wer aber hiehin farn will, es sein Naturnser, Hulber, Plauser oder Gattrauner, die sullen ain offnen weg haben zwischen dem hause und stadl zue Greben, an wellicher risn si wellen.

Umb die march des holz zwischen den Greben und Plausern hat sich erfunden, das des Grebners march gett von wegschaid-eck bis an Vallschain, und nit hinauf übern mülweg, noch herüber, und was des andern holzs ist, das gehört den Plausern zue etc.

Umb das panholz ist erfunden: als oft ainer ain fueder holz daraus schlecht und gibts auß der pfarr, der vervallet und kumbt umb zechen pfunt, und laßet ers in der pfarre, so kumbt er umb funf pfunt, und umb ein purde holz aus der pfarre umb zwai pfunt, in der pfarre ain pfunt, und von der selben mult gefallet der gemainschaft zwai tail und dem gerichte der dritt tail.

So hatt sich umb den Vallkayrpach erfunden, das der seinen runst soll haben zwischen Gruebhof und weilund herrn Perchtolds ab dem [3]) püchlwisen, und was daselbs hinab nit rinnen möcht, das soll durch den Sack rinnen.

Item umb den pofl zu Tschirlan hatt sich erfunden, soll man friden hintz auf sant Michels tag, und solt der Grueber darauf haben fier ochsen und der Vorster zwen ochsen, und die perkleute auf den Plaatzen, die weil si pauen, soll ietweders nachts die ochsen auf dem pofl haben huntz an morgen, und nit lenger, und wan die herren von Naturns ire pfärt auf den pofl schlachent, so soll auch iedwederr mair von Tschirlann ain veltpfert mit ainem full auf den pofl schlahen, und wer wisen auf dem pofl hatt, der solt auch recht darauf haben, und sullen die herren von Naturns und

---

[3]) dem *hs. doppelt.*

Digitized by Google

ander leute ire ochsen auf denselben poſſ schlachen, als sis von alter gethon habent.

Dann umb den Kirchpach hatt sich erfunden, wan die herte zue Naturns des abends an die pruck gett, so sullen die pergkleute den Kirchpach die nacht haben bis an morgen, und wann die hert des morgens au die prucken gett, so soll das wasser herniden sein, und welicher pergkman den Kirchpach die nacht gehort hat und in des morgens nit herab schlueg und welichen dan die rot zuegehoret, der solt seinen knecht auf den perg schicken, und bei welichen pauman [man] das wasser findt, der soll umb funf pfunt verfallen sein, zwai tail der gemainschaft und der dritt tail dem gerichte, und der pot solt pfenden umb ain pfunt für sein lonn und er sol denen seinen schaden gelten, dem die rot zuegehort.

Und dieselben recht sullen die pergkleut hinwider haben gegen den lantleuten, als oben geschriben stett, und das soll also gehalten werden, die weil der Kirchpach in rodn gett, zwischen sant Jörgen und sant Veids tag, nit lenger gett er in rodn.

Item baide maire zu Tschirlonn sullen ir vich an den Sunnenperg[4]) treiben bis an Marstheinpach.

Wer zue Naturns wein schenken will, der soll iederman in und auß dem hause recht Meraner maß geben, und soll den wein geben als an Meran allzeit, wie die laufe seint. Welicher aber Wurmser oder haubtwein schenken wolt, der solls tun nach erber leut ratt zue Naturns, die darzue bschaffen werden, und wers überfur und den wein anderst schenket, der kumbt als oft umb funfzigk pfunt, und wo ainer Meraner maß nit gebe, als oft sol er funf pfund verfallen sein. Der selben pene sullen gefallen auf zwai tail der gemainschaft, der drit tail [dem] gerichte, und welliche man darzue geschaffen seint, die sollen vollen gewalt haben, den wein zu schätzen und anzegießen, und wer in das weren wolt, der kumbt als oft umb funf pfunt, und die gastgeben mugent irn gesten übern tisch geben, wie si wellen.

Item umb die höfe auf den Plätzen ob Tschirlonn hatt sich erfunden, das die waide ausserhalb der zainen allemenigkleich gemain seint, so gett ain gemainer weg und ain troyen ob Grueb und zwischen Rebe hinauf, da die laimgrueb gewesen ist ob Grueb.

Item ain gemainer weg soll gen durch die Englaede hinder dem velde, gehaißen der rain unter Tarnsperg, an die rissen Tarnsperg und an die rissen zu Lintach und an die rissen zue Huelbe, und den selben weg soll menicklich farn, wer sein bedarf, über den gemainen weg, an welicher rissen er farn welle.

So ist auch daselbs geöffnet ain gemaine landstrass, gett von Hulber weg hinter des mösner haus[5]) auf hin durch die wisen und äcker bis auf Schönwis.

Es ist auch geöffent, das ain gemainer weg soll gen von Huelber risen zwischen baiden wisen, die Säck genant, zur Hulb gelegen. Den selben weg sullen Hulber machen und die, den solliche wisen zue gehörent;

---

[4]) Sunnenperg *hs.* [5]) haus *doppelt.*

Digitized by Google

mag man den weg faren, wol und guet, mocht man in nit faren, so solt man faren über weliche wisen man will, doch das iederman on schaden sein.

Item Huelber sullen den wall machen vom Pletzen, gehaißen zue Kochin, biß an die Etsch.

Und den wall zue Tarnsperg sullen Plaußer und Hulber machen.

Und das waßer soll gemain auf der herschaft guet.

Item von wegen der waide im Sack hatt man erfunden, das die pergkleute irer wisen daselbs hueten sullen, und ob vich darinnen gienge, das sol niemant pfenden, noch instellen.

So hat sich auch erfunden, das die gemaine zue Naturns ain gemains holz habent von Vallstailpach bis an Vallmatzanpach zwischen Pischoler lapnus und dem Linthof.

Item, was feichten oder lerchen außerhalbs zauns der dreir höfe Vallsteil, Pircheben und Prandach stett, die sint gemain.

Item das holz und waide ob Pitscholl, da etwenn ein alb gewesen ist, auch gemain allen Naturnsern.

Es hatt sich erfunden, das der Vorsthoff kain wasserrecht hat weder im prunnen noch im pach.

Ober-Fuller zue Tschirlon soll ain saltner setzen, und wan man den wall zu Tschirlon machet, so soll er allen den gepieten, so daraus wäßern, den wall helfen ze machen, und der Fuller solt des ersten wäßern und darnach die andern.

Item so hatt sich erfunden, das Tablantler kaine recht haben mit irem vich für Lärcheck, si habent auch kaine recht über die Gandris mit holz.

Item der ober Laimhof und der schmidin haus in Conpetsch sullen pergkrecht haben.

Es hat sich auch erfunden, das ain gemainer offener weg soll gen für den püchl zue Naturns und denselben weg soll iderman farn mit protzen und wagen, ber des bedarf, und man haten kainen gewert.

Item so hatt sich erfunden, das der prunnen aus dem Kirpach winter und sumer nacht und tag ewiklich für die kirch zue Naturns rinnen solt, und auß denselben prunnen hatt niemant kain recht, den das er der kirchen warten soll, und das haus auf dem Turn mag sein malwaßer in dem gemainen runst darauß nemmen, und die bei der kirchen gesessen sint.

Es hatt sich erfunden, das der enge weg unterm püchl offen soll sein allermenigklichen, wer des bedarf.

Ittem es hatt sich auch erfunden, wer mair im Anger zue Naturns ist, der soll von des selben hofs wegen dorfrecht zue Naturns fueren und solt der gemainschaft daselbs ainen stier und einen pern halten ewigklichen, und ob er die gemaine daran saumet, so soll er in iren schaden gelten, wie in zwen erber piderman schätzen. Den selben stier undn pern soll niemant pfenden, und wo si des nachts oder des abends hin kument, da soll man si instellen und halten.

Item der selbe mair soll ehalten setzen mit der herren und der maire ratt.

Und umb die mult und der eehalten lon soll er pfenten menigklich, und wer ime die pfant weret, er sei edl oder unedl, als oft ers thuet, so oft kumbt er den selben mair umb funf pfunt.

Digitized by Google

Ittem, wann man die holzprugken oder den Etschwall machen will, das solt man am suntag vor der kirchen berueffen, und so man die glocken leidt zum dritten mall, und so soll aus ieden haus ein redlich mensch da sein, das woll arbaiten mag, auch die herren und maire mit iren ochsen im walle sein, als von alter her kumen ist, und wellicher mit den ochsen saumbt, der kumbt umb ain pfunt, und die andern umb drei kr. — Die selbe mult gehört der gemainschaft zue.

Den Schorninigwall sollen alle die, so äcker oder wisen darunter habent, machen bei der obgeschriben mult, und was von der mult gefalle, das solt die gemainschaft an die kirch und an die prucken, oder wozue mans darf, anlegen.

Ittem von den rindern oder schwein, noch roßn soll der mair kain kost noch lonn geben.

Ittem der Länpach soll in rodn gen, wie von alter her kumen ist, und den pofl auf dem[6]) Länpach soll man auch in die mult legen und finden, wie von alter her kumen ist.

Ittem umb die landstraß hatt sich erfunden, das die, so den nidern zoll zue Naturns innement, sollen die straß versorgen von Velbnau auf dem mos biß an die panprugken.

Ittem so hat sich erfunden, das ein gemainer jochwall zwischen Lächsnstain und herrn Ottn des Reichlingers weingarten ist; so ist auch ain gemainer offner jochwal zwischen dem haus am Ort im niderndern dorf und der Geyrin hof, der die herrschaft angehört, und der selbe wall soll alzeit offen sein, und wan ein grosser gwalt kumbt von wassers wegen, was dan der ober jochwall nit tragen mag, das solt durch den untern jochwall rinnen, und wer das weret, der kumbt als oft umb funfzig pfunt, und den obern jochwall sollent alle die helfen machen, die heuser oder äcker darunder habent.

Ittem so ist ain offner wall bei des Tarants maure und für sein tor der läne nach ab biß in untern jochwall. Den selben wall soll die gemainschaft machen.

Ittem so hatt sich auch erfunden, das ein gemainer fluchtweg an den perg gett durch den gätter zue Oberform für die patstub zu den andern fluchtwegen umb und umb an dem perg.

Vorsteende der gemainschaft Natturns und Tschyrlon dorfs-ordnung habe den achten decembris sechzehenhundert sibenundachtzig, als unser lieben Frauen empfengknustag, in dem beim dorfmair daselbs befindenden archiv aus dem dorftrichele, als gemainer behaltnus, (warzue beihanden aines anwalts ain, item beim dorfmair ain, und dem obermair zu Tschyrlon auch ain, also drei schlißl ligend und verhanden seind,) in beisein herrn Ferdinanden Stricklers und herrn Balthasarn Praitenpergers, beeden des raths an Meran, auf begern erhebt, und nit allein dises also von ambtswegen attestieren wollen, sondern auch mithin ain volgents hievon gemachte abschrift von ambtswegen vidimiert. Actum ut supra. Sebastian Pranter, statt- und lantrichter allda an Meran.

---

[6]) auff auff dem *hs.*

Digitized by Google

5. Partschins.*)

I.

Statthaltereiarchiv zu Innsbruck: Ferdinandeum Nr. 458 ad actum dd. Meran 8. Juni 1555. Abschrift Papierhands. gross 4. (A). — Eine Abschrift, 1815 verfertigt von Jos. Kuen Papierhands. 4. 20 Bl. im Widumsarchive zu Partschins (B). Zwei andere gleichlautende Abschriften aus der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts (C).

Da man zalt nach unsers Herrn Jesu Christi geburt * tausent jar, dreuhundtert jar, darnach in dem ain [1]) und sibenzigisten jare * des suntags zu mitter vasten, do ich Motheis Mantelboner [2]) von Partschins, dorfmaister daselben, zu dorfrecht sas an der gassen zu Partschins * nach alter gewonhait, * da fragt ich die gmainschaft über alles, [3]) was der herrschaft recht wär und was ains dorfmaisters recht wäre. [4]) Des berieten si sich [5]) die gmainschaft mit einander. Do si sich beraten heten, da was Ulreich der Stainer von Gatraun * von der gmainschaft wegen redner und auch von seinen wegen * [6]) und öffnet des ersten der herrschaft recht und sprach:

---

*) *Partschins reicht, wie schon der Name (prataccines) andeutet (Steub, zur Rhätischen Ethnologie 120), in römische Zeit zurück. Die Römer errichteten in dessen Nähe eine Zollstation, da hier die Grenze zwischen Rhätien und dem Gebiete von Trient war, und auch durch das ganze Mittelalter und bis tief in unsere Zeit herein (1829) bestand noch eine solche auf der Töll (telonium). (Mommsen, Corpus inscript. 3, 707). Dass in dieser Gegend eine römische Niederlassung bestanden, setzen die daselbst aufgefundenen Denkmale und Münzen, namentlich die von Graf Benedict Giovanelli beschriebene ara Dianae, ausser allem Zweifel. Im Mittelalter erscheint der Name zum ersten Mal in der Form Perzins im Jahre 1087 (Staffler 2, 670), dann im Jahre 1228 und zwar ganz in der jetzigen Form (Bonelli, Notizie 3, 187); die später in churischen Urkunden vorkommenden Formen Parzhins (1283), Perschines (1298) sind wohl verdorbene (Mohr, Cod. dipl. 2, 18. 104), ebenso Partzindes in Goswins Chronik (p. 83). Gegen Ende des 13. Jahrhunderts erscheint ein Burggraf von Partschins und ein Edelgeschlecht dieses Namens gab es wohl schon in der ersten Hälfte desselben (Bibl. tirol. D. 1102. n. 42). Dasselbe blühte bis zum Ende des 14. Jahrhunderts, spaltete sich aber wahrscheinlich in mehrere Zweige. Zu des Chronisten Burglechners Zeiten gab es in der Gemeinde Partschins drei Adelsansitze: den Spaurer Thurm, den Thurm zu Mintelbon und den Freisitz Stachelburg (Burglechner 2, 2, 1022; 3, 4, 1044); die erstern beiden reichen wohl ins Mittelalter zurück; der Stachelburg wurde im Jahre 1576 dieser Name als Adelssitz verliehen (ib. 3, 1, 602) und das darnach benannte Adelsgeschlecht 1650 in den Freiherrn- und 1689 in den Grafenstand erhoben. Der Adelsansitz Töll war schon 1470 in die Hände des Landesfürsten übergegangen und Zollamt geworden (Staffler 2, 670 f). Die Pfarre von Partschins kommt urkundlich zuerst im Jahre 1264 vor, erfreut sich aber wohl eines viel höheren Alters. In dieser Gemeinde hatte bis 1380 das Bisthum Regensburg ausser dem Patronate der Pfarre grosse Besitzungen, worauf dieselben durch Kauf an Salzburg übergiengen, bei dem sie bis zur Säcularisierung des Stiftes blieben (Der deutsche Antheil 372). Das Bisthum Cur und das Stift Marienberg besassen hier gleichfalls Güter, besonders unter der Töll (Goswin 51. 164. Mohr, Cod. diplom. 1, 189 subtus Telles um 1160).*

[1]) eintausend dreihundert und in dem *B.* * — * 1371 *C.*
[2]) Matheus Montelwohner *B.* Mantlboner *C.* * — * *fehlt C.*
[3]) über alles *fehlt C.* [4]) was der herrschaft und eines dorfm. r. w. *BC.*
[5]) sich *fehlt C.* * — * als sprecher auserlesen *C.* [6]) seinetwegen *B.*

Digitized by Google

der herrschaft recht ist diebstall, pluetigeu hant, umb urbaro, umb[7] güld und was an die aide[8] get, und bei derselben öffnung was bei[9] von geschäfts wegen des vesten und strengen ritters herrn Ulrichen[10] Magnus, burgraff zu Tirol, Fridereich von Gereut[11] und Passeyr, Niclas, stattschreiber an Meran, Friz von Santgrueb, der herrschaft bräbst.[12] Dernach öffnet derselb Ulreich Stainer und sprach, wann ain[13] burggraff oder ain[14] richter sitzet zu elichen täding[15] zu Partschins, so soll ain[16] dorfmaister mit der gemainschaft, baide lantleut und perckleut,[17] zu Partschins zusammen geen und sollen erfarn, was zu riegen sei, was si dann billichen dunkt[18] zu riegen, *das soll ain gemainer fronpot riegen,* für pas[19] soll man die gmainschaft nichtes mehr benötten[20] weder mit aidschweren noch mit andern sachen.

Item darnach öffnet derselb Ulrich ains dorfmaisters recht zu Partschins und sprach, das ain ieglicher dorfmaister zu Partschins die recht hab, das das wasser ob den mülen *und unter den mülen* sein seie[21] von[22] mittem merzen bis auf sant Georgen[23] tag, und das er möge das selb wasser in der selben zeit geben, wem er wölle.

Item darnach öffnet er, das die gmainschaft zu Partschins die recht hab in der herrschaft genaden,[24] das niemant in der pfarr soll kain fremdes[25] vich innemen auf ir[26] gras, wen das kumbt und wer das tät, der soll der herrschaft verfallen sein von iedem haubt umb[27] fünfzig[28] pfunt perner und ainem dorfmaister von[29] iedem haubt fünf pfunt perner.

Item darnach[30] öffnet[31] derselb obgenant Ulrich umb das holz und sprach, wellicher ab der gmain holz verkauft aus der pfarr zu Partschins, der ist verfallen ainem dorfmaister fünf pfunt perner, und wer holz schlecht, das in die mult gelegt ist, der kumbt von großem holz von iedem stam umb fünf pfunt perner ainem dorfmaister, und von iedem fueder klains holz ain pfunt perner ainem dorfmaister und von ainer burden *umb[32] drei und zwainzig kr.* *)

Item darnach[33] öffnet er umb die müllen und sprach, das niemant, der in der pfarr zu Partschins gesessen ist zu perg oder zu lande, sol aus der pfarr malen, und wer das überfüer, den sol ain dorfmaister phenten umb fünf pfunt perner.

---

7) pluetiger handl, urbar, gilt *C*, und umb gilt *B*. 8) aide (schwyr) *gilt C*.
9) bei *fehlt B*. 10) herr *A*, Ulrich *BC*, Mangus *C*, Mags *A*.
11) Greith *C*. 12) probst *C*. 13) ainer *A B*. 14) ain *fehlt BC*.
15) tadung *C*. 16) ain] der *BC*. 17) lantleuten und bergleuten *B*.
18) gedunkt *C*. * — * *fehlt C*. 19) pas] das *C*. 20) beschweren *C*.
* — * *fehlt C*. 21) seie] sein, *doch durchstrichen A*.
22) von *fehlt C*. 23) Gregori *C*, Jörgen *B*. 24) genade *C*.
25) fremdes *fehlt C*. 26) ire *C*. 27) umb *fehlt BC*. 28) fünf *C*.
29) auch von *BC*. 30) dernach *fehlt BC*. 31) eröffnet *C*.
* — * drei kreizer *C*. 32) umb *fehlt B*.
*) *C folgt*: Item darnach öffnet er aber des holz wegen und sprach: wer holz aus seinen besunderen hofmarch, das soll er nit hin geben ân seines grundherrn willen und soll auch ainem dorfmaister darum ain wartzeichen bringen von seinem herrn, und wer das selb überfier, den soll ain dorfmaister pfenden umb fünf pfund perner.
33) darnach] *so BC*.

Digitized by Google

Item und wenn ain perkman oder ainer [34], [der] ausserhalb des dorfes gesessen ist, bringt zu der mülen ain wagen korn *oder ain sack oder zween mit koren*, und hat dan ainer auf der mül, der im dorf gesessen ist, er sei edl oder unedl, ain marchstar, das soll er aus malen. Wär sein aber mer, dan ain marchstar, so soll er das koren und das mel ab der mül nemen und soll den aussern man lassen [35] aufschütten, und wer das nicht entet, [36] den soll ain dorfmaister pessern. [37]

Item mer, ob ain mülner ainem sein koren verlur oder verwiestet, der sol es im gelten nach ains dorfmaisters rat.

Item darnach so öffnet er umb das vich, das die perkleut [38] angehört, das soll herab geen bis in die Etsch zu drenken [39] und soll wider auf gen, das es desselben abendes zu stalle kume, es wer dann, das groß ungewitter oder groß schne kem, so sol das vich herniden [40] gen pis an den andern oder an den dritten tag und bis si es wider haim treiben mugent. [41]

Item so öffnet er umb alber und velber, wer dem andern in sein fürhaupt und in sein alber oder velber stieß, *es wären alber und velber,* der soll es pessern ainem dorfmaister [42] nach der nachparn rat.

Item, wer sich überfüere in den marchstainen, an [43] den wälen und [44] an waid, der soll ainem dorfmaister bessern [45] nach der nachtparn rat.*

Item darnach öffnet er umb arbaiter, die in der pfarr zu Partschins gesessen sint, die sollen sich lassen sechen suntags zu kirchen; bedarf ir iemant mer [46] in der pfarr, dem sollen si umb seinen lon arbaiten, bedarf ir niemant, so mügen si arbaiten, wem si wöllen, und wer des nicht entet, [47] den soll ain dorfmaister pfenten umb fünf pfunt perner.

Item do sprach Ulrich Stainer, do er das geöffnet hett: [48] „ir herren red ich zu vil, das soll mir zue kainem schaden kumen“.

Do nam mir Ulrich Stainer den stab aus der hant und fragt die *gmainschaft* von der stamen wegen [49] ab Valetsch des Taranz [50] pauman, was recht wär, das er gelaupet [51] hett auf der gemaine? *Do sprachen si die gemainschaft und ertailten aus die stamen [52] und die gmainschaft. Do ward ainem dorfmaister von iedem stam [53] drei kreuzer.*

---

[34] ainer *fehlt A.* * — * *fehlt C.* [35] lassen *fehlt C.*
[36] anntet *A*, thät *B*, thut *C.* [37] bessern oder strafen *BC.*
* — * *fehlt C.* [38] den bergleiten *C.* [39] trinken *BC.*
[40] herunten *C.* [41] mögen *BC.* * — * *fehlt C.*
[42] bessern oder zu ersten peen geben *a. d. BC.* [43] und an *A.*
[44] und *fehlt A.* [45] den soll ein d. bessern oder strafen nach *BC.*
*) *Hier folgt C:* Item wer wal hat durch des andern feld, der soll sein wall machen, das niemand kain schaden tue. Tuet er das nicht, so soll es ain dorfmaister bessern oder strafen nach der nachbarn rat.
[46] mer *fehlt C.* [47] anntet *A*, thät *BC.*
[48] gesagt hät *B*, do er das geöffnet hett *fehlt C.*
* — * gemeinschaft wegen des enzbaumen, was recht wäre. Da sprach die gemeinschaft und ertheilte das wort ainen dorfmeister von iedem stam drei kreizer *C.*
[49] von der stamen wegen] von des Stainers wegen *AB.*
[50] Lorenz *B.* [51] gelopet *B.* [52] auch der Stainer *B.*
[53] stains *A.*

Digitized by Google

Item des sind gezeugen Prändl und Nicole von Partschins und Petter Mäntag, Hainz Mitterhofer, Cuenz an der Gassen, Cristan an der Luigassen, Kuenz Winkler, Cristoff Glaz, Petter auf dem Pach, Cristan der Zechenter, Ulle Pairle, Nikle Waizer, Hainrich Gander, Told Pogner, Cuenz Gäuls, Simon Leiter, Albrecht im Stämpfl, Jacob Heniglein, Cuenz [54]) mair von Prucke, [55]), Peter von Prugg, Gerolt im Moß, [56]) Ulle [57]) Frankle, Thomas auf der Hueben, Herman, Volkleins [58]) aidem, Hainz Thomasen Diemer [59]) von Naturns etc. [60])

Der hauptbrief, davon diese abschrift gemacht worden, liegt in sagrar verwahrt.

Item so eröffnet er Ulrich Stainer, dass es allwegen recht sei, dass die spatwiesen, so ein gras tragen, den letzten mai sollen befreit sein, alsdann um Jacobi darauf angeschlagen und aufthan werden, welche wiesen aber um Lorenzi nächst darauf ganz leer werden sollen, und der dies nicht thuet, der soll von einer tagmad um 30 kr. gestraft, und einem dorfmeister in die peen verfallen sein.

II.

Copie in Gottfr. Primissers Urkunden-Sammlung Bibl. tirol. D. 614 p. 231, 4. Bl. 4° im Ferdinandeum zu Innsbruck (A), abgedruckt nach einer Original-Urkunde im Statthalterei-Archive, die aber nicht gefunden wird, in „Beiträge zur Geschichte von Tirol und Vorarlberg. III. B. Innsbruck 1827." S. 141—145 (B). — Darnach ein Auszug in J. Grimms Weisthümer III. S. 738.

Dorfrechte von Partschins. 1380.

Daz sind die pauläut, die da gesagt habent auf ir aid und habent auch darumb gesworn vor herrn Hainrich von Fridung, ze den zeiten purggraff zu Tyrol, umb ir dorfrecht.

Item am ersten Hisman von Häupbühel, item Haintz auz dem Weidach, item Ulrich der mair von Rablat, item Haintz, Hismans sun auz dem Weg, item Fritz Prunner ab . . ., item Haintz Chreph ab Tyrol der weinzirel, [1]) item Haintz underm weg ab, item Haintz Chöffle von Guntraun, item Haintz des Choches sun da [2]) selben, item Simon der Leiter, item Hainrich Wazzerfaller, item Albrecht im Stampf, item Ulrich von Tablat, item Hartman ab Staben, item Jäkel der Geräuter, item Nykel auz Vertigen, item Haintz Rus, item Cristan Huber, item Gerolt im Mos, item Egen Nasereyder, item der Huber von Parschines, item Perchtold Ebner, item Ulrich Potiger, item Peter Sprenger, item Jäkel der Chöchel, item Egen Vischer, item der Prunster ab Tablat, item Albrecht Parbelf(?), item Ulrich Maurer von Parschines, item Ulrich Pair, item Peter Smeller, item Thomas der Huber von Guntraun, item Christel sein aidem, item Tomas ab dem Stain, [3]) item Ch. Winkler.

Item die obgeschriben läut habent erfunden umb ir dorfrecht ze Parschines:

---

[54]) chienz *C.* [55]) Prugger *BC.* [56]) Maß *BC.* [57]) Ule *BC.*
[58]) Volklins *BC.* [59]) Diemer] die nun *A*, Diener *C.*
[60]) *C hat den Schluss:* Dies ist die abschrift des ersten dorfpychels von jahr 1371. Das folgende fehlt in *A, C.*
[1]) weinzinel *AB.* [2]) da *fehlt A.* [3]) Rain *B.*

Digitized by Google

Item am ersten, daz der mülbach auz der Guntraun mit vollem gewalt gen sol, als er von alter gangen ist, in der beschaidenhait, daz mülen und stämpf genge sullen sein. Waz aber darüber oberhalb dez dorfes wazzers ist, da sol iederman auz wäzzern sein choren nach seiner notdurft in geväird, und schullent [4]) darumb dehainen dorfmaister noch niemant gepunden sein, nicht davon ze geben. Und ob si darumb indert stösig wurden von dez wazzers wegen, da sol si ain dorfmaister umb verrichten nach dorfleichen rechten ân geväird. Und underhalb der mülen und der stämpf und des dorfes, da mügent alle die, die da huben habent, alle ir ächker wazzern auz dem egenanten pach ân geväird, auch ân alle irung ains dorfmaisters und mänichleichen. Den ander läut, die dar under äehker habent, die mügent und schullent auz dem obgenanten pach auch wazzern in sämleicher weis, daz ez der dorfmaister iedem man tailen schulle nach seiner notdurft ân geväird. Und ob daz wär, daz ainem dorfmaister von der tailung wegen des wazzers ichtz geschankt [5]) würd, daz mag er wol mit eren einnemen, und doch nicht von rechtz wegen und sol auch darumb niemant nöten.

Item ze der andern sag [6]) ist pei gewesen über die, die vor geschriben stent am ersten,

Item N. ab Underwant, der Hismanin aidem, item die zwen Ulrich ab der Platten, item Fritz auz der Ammais-aw, item Ch. sein pruder, der Durster, item der Ulrich Egger, item Haintz der Lögeder, item der ober Ebner.

Item sol auch nicht nemen chain holtz ân dez dorfmaisters rat und der pesten.

Item darnach habent si erfunden aber auf ir aid, daz ain iedleicher dorfmaister sol sitzen alle jar zwirund [7]) ze dorfrecht, ze sant Georgen tag drei tag und ze sand Gallen tag zwen tag. Dez hat er nicht getan, dez sei wir ze schaden und ze chrieg chomen.

Item so habent si erfunden umb daz holz, daz die gemainschaft die mult wol gewalt haben ze legen hoch oder nider nach dez dorfmaisters rat, und die mult ist der gemainschaft, und sol auch chainem, der in daz dorfrecht gehört, chain holz nicht wern nach seiner notdurft ân geväird. Vil aber iemant in daz holz fräfelleichen, den sol ain dorfmaister pessern nach sibner der pesten und der eltisten rat. Ez mag auch ain dorfmaister ainem iedleichem, der in daz dorfrecht gehört, zwen stäm oder drei ân geväird, und nicht mer [geben]. Ez sol auch ain dorfmaister holzpürgen setzen mit der gemainschaft rat und die sullen auch pfenden nach der alten mult, als sich dan erfint vor dem dorfrecht.

Item ez sol auch chain dorfmaister chain pen nicht nemen uber ain phunt perner, darunder wol und daruber nicht.

Item ez hat auch chain dorfmaister chain gewalt ze richten umb frävel noch unzucht, wie die genant sint, daz gehört an daz gericht an Meran.

Item ez sol auch chain dorfmaister chain schergen nicht setzen ân der Huber und der gemainschaft wille und wort.

---

[4]) sint *A B.* [5]) geschant *A B.* [6]) saz *B.* [7]) zwieund *B.*

Digitized by Google

Item alle ander sach sol sich erfinden, waz daz ist oder wie daz genant ist, vor dorfleichen rechten.

Item und ain dorfmaister sol auch treiben sein ros und sein ochsen nach dorfleichen rechten, als ez von alter her chomen ist.

Wen ain richter den aitsb[illegible]ren gebeut, daz herschaft nicht an get, wer ir dan bedärf, so sullen si [illegible] ainen wirt zichen und da ezzen und trinchken ir notdurft; wer dan [illegible]cht hat, der schol si von dem wirt letig und los machen.

Si habent auch geoffent um[illegible] lefitz und umb frävel, daz sich erfunde mit gewizzen von dem Sch[illegible]ch oben her bis an Chastelbeller pruchk, und von der selben pruchken bis an Epininger pruchk, seien die läut, wes si wellen, man oder weib, welches herrn si seien, das so[l] in dem gericht beleiben.

Die aitsberen haben auch erfunden, was für chumpt von unzucht begen, das in dem gericht geschache, ein igleicher aitsbere in seiner techenei, als ez in für bracht wirt, ain wörhait für ein wörhait, ain leumutt für ain leumutt.

Man hat auch erfunden, wan frömde leut in ain dorf chomen, die nicht gehauset sint, die holz slachent, das schol der richter verbieten, und ob imant holz, der da ge[se]zzen ist, der sein herberg paubn und pessärn wolt, der sol chains nicht slachen, man erlaub ims dann.

Mer habent si erfunden, wenn ain richter in dem anger ze Schantzan zu gericht sitzet, umb welcherlai sach das ist, das der richter da gepeut, so süllen die phärt in dem anger gen, ez sei gemäet oder nicht.

Item alle panchkhart sint der herschaft, sei vater oder muetter, welches hern si sein.

Wassär vnd gejäge ist gemain.

Man hat auch erfunden, ben[8]) ainer angechlagt wirt umb frävel in disem gericht, sein, welches hern si sein, so sole er sich vor tisem stabe verantburten; hat er recht, er genies sein, hat er unrecht, er entgelt sein.

Man hat auch erfunden, wer freiges urbar erbet, der schol mit den freigen dienen oder er verbeg sich des urbars.

Item man hat auch erfunden, wer ainen uberläuffet in seinem trüpfstall[9]) mit gebaffnöter hant, der ist dem gericht vervallen 50 ℔.

Item man hat auch erfunden, wer ainem gefärleichen[10]) seinen marchstain aus richt und aus[11]) zeret, der ist chomen umb 50 ℔.

Item man hatt auch erfunden, wer ainen bei der nacht vindet mit seinem viche in einer wise oder in seinem pau, der ist chomen umb 50 ℔.

Item vindet ainer ainen pei dem tag mit seinem viche in seinem pau, der ist chomen umb 5 ℔.

Wer ainen vindet pei der nacht bei gerochem fewer in seinem haus, der ist vervallen leib und guet auf genad.

Wer ainen bei der nacht in seinem haus uberläuft mit gewappenter hant, der ist vervallen dem gericht leib und guet auf genad.

Item man schol verbieten kuglein in den dörfern, pei 50 ℔ perner.

---

[8]) ban *B.* [9]) trüpstalt *A*, trüptstalt *B.* [10]) gefrächleichen *A B.*
[11]) aus] uns *B.*

Digitized by Google

Item man hat erfunden, wer ainem sein holz hinfüert ab der lasstat, der ist komen umb 50 ℔.

Item, wer ainem sein holzmärch aussticht und sein march darauf stecht, der ist komen umb 50 ℔.

Item, wer ainem sein viche merchket und sich sein maitzet, der ist chomen von dem marche umb 50 ℔, [illegible] von dem viche-haupt umb 50 ℔.

Man hat auch erfunden, we[illegible]nem uber sein urbar fräfleichen vert ân seinem willen zu der zeit, [illegible] er es unpilleich tuet, so man urbar freiget, der ist chomen umb 50 ℔.

Item man hat auch erfunde[illegible]ainen gemainen hirten slecht, der ist chomen, als oft ein freige feurst[illegible] der selbigen paurschaft, als oft [12]) ist er chomen umb 5 ℔; slecht man in aber, das man in waizzelt, so ist er chomen, als oft ein freige feurstat, umb 50 ℔.

Man hat auch erfunden, wer ainem gemerchkenten enspaum in den wäldern ab slecht, der ist meiner herrschaft vervallen auf genad leib und guet.

Auch ist ze wizzen, ob icht irrung in disem obgenanten gericht aufstünd, welcherlai hant das wer, das daz gericht mangl hiet, es ber umb malefitz oder der herschaft recht oder umb ander gerichtes nottdurft, das schuln die gesborn erfinden, als von alter her chomen ist, und mügen auch zu in nemen meins hern freige läut und auch mer ander erberg läut, die meins hern aigen sint, da mit daz das gericht bei seinen alten rechten beleib und land und läut dester pas besorget werdt.

Man hat auch erfunden, wer frömde künt in hat, der schol si nicht verheiraten ân der nachsten freunt will und gunst, und wer das uberfert, der ist der herschaft vervallen leib und guet auf genad.

III.

I. Pergamenturkunde mit Sigill im Gemeindearchive zu Partschins. Sign. Nr. 2 (A). — II. Pergamenthandschrift vom J. 1598. Fol. 7 Bl. im Gemeindearchive. Sign. Nr. 26 (B). Die Confirmation Bl. $1^b - 3^a$.*) *Diese Handschrift enthält die Bestätigung Erzherzog Ferdinands vom. J. 1567 und Kaiser Rudolfs II. vom J. 1598. — III. Abschrift vom J. 1815. S. Partschins I. Hands. B. (C).*

Confirmation der Waldungen und Wasser. 1407.

Wir Friderich von gots gnadn hertzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tuen kunt, daz für uns komen

---

12) oft] ist *AB.*

*) *In Hs. B. Bl.* 3^a.

Wir Friderich von gotes genaden Herzog zu Österreich, zu Steyr, zu Kärnten und zu Crain, grafe zu Tirol etc., embieten unserm lieben getrewen ainem iegelichen unserm burggrafen auf Tyrol und andern unsern richtern und ambtleuten, gegenwürtigen und kunftigen, den diser brief fürkhumbt, unser gnad und alles guets. Uns ist fürkhumen, wie etlich leut im Burggrafambt daselbs und sonder im gericht Partschins mit der gmain holtz, wasser, traidt und ander ding niessen, und wellen aber nicht mit inen leiden in raisen, steurn und andern diensten, als von alter herkhumen ist, das doch nit billich noch muglich ist, empfelhen wir euch und wellen ernstlichen, das ir mit allen leuten gemainiclich, niemant außgenomen, es sein gewonschaft oder ander leut in dem Burggrafambt überal, und sonder zu Partschins, zu Naturns und zu Allgundt, schaffet und si darzue haltet und nötet, ietzund und hinnach, wellich mit der

der merar[1] tail der leuten ze Partschins und ze Cantrun[2] und gaben uns zue erkennen, wie gross irrsal[3] und geprechen lange zeit her under in gewesen wêr von der dorfrecht wegen daselbs, dieselben ire dorfrecht si uns auch da fürlegten und laiten ain kuntschaft, daz bei funftzig mannen vor zeiten darumb gesworen[4] hetten, daz ire dorfrecht also von alter her komen[5] wêren, als si da[6] für uns prachten, die wir auch hie in disem brief aigenlich haben gemerkt, und stuend[7] ire[8] offnung also: Des ersten, daz der mülbach auß der Guntraun[9] mit vollem gewalt geen sol, als er von alter her gangen[10] ist, in der beschaidenhait, daz mülen und stämpf genge[11] sein sullen,[12] was aber darüber oberthalb des dorfs wassers ist, da sol iederman aus wessern sein korn nach seiner notdurft âne[13] geverd, und sind darüber kainem dorfmaister, noch nieman[14] davon nichtz gepunden ze geben, und ob si darumb von des wassers wegen iendert stössig[15] wurdent,[16] da sol si ain dorfmaister umb verrichten[17] nach dörflichen rechten âne geverd, und underhalb der mülen, der stempfen[18] und des dorfs mügen alle, die da hueben haben, alle ir äkcher wessern auss dem e[19] genanten pach, auch âne alle irrung ains dorfmaisters und menicleichs[20] âne geverd, denn[21] umb ander leut, die darunder äkcher haben, die sullen und mügen auss dem obgenannten pach auch wessern in semlicher[22] weis, daz[23] das der dorfmaister iedermann tailen sol nach seiner notdurft âne geverd.

Es sol auch nieman kain holtz nemen âne des dorfmaisters und der pesten rat âne geverd.

Aber stuend ire gesworne offnunge,[24] daz ain ieder dorfmaister sol alle jar zwir[25] sitzen zue dorfrecht, zue sant Jörgen[26] tag drei tag und zue sant Gallen tag zwen tag.

Denn[27] umb das holtz, das die gemainschaft die mult wol gewalt hab ze legen hoch oder nider nach des dorfmaisters rat, und die mult ist der gemainschaft.

Es sol auch der dorfmaister kainem, der in das dorfrecht gehört, kain holtz nicht weren nach seiner notdurft âne geverd. Wolt aber ieman[28] in das holtz frevellichen[29] vallen, den sol ain dorfmaister pessern nach siben der pesten und der eltisten[30] rat.

---

gmainschaft waid, holtz, waßer, stege, wege und ander ding niessen, das auch die mit inen leiden in raisen, steurn und allen andern diensten, wie die von alter herkhumen ist, es sei umb vergangnen steurn, die angelegt ist, oder umb khunftig, die noch angelegt wurden, oder aber sonder inen gepietet, das si khain gemainschaft mit inen nützen noch nießen, das ist genzlichen unser ernstliche mainung. Geben zu Baden im Ergaw am sambstag vor sant Johanns zu sunwenden anno domini millesimo quadringentesimo undecimo.

[1] merer *BC.* [2] Catraun *BC.* [3] verfall *C.* [4] geschworen *BC.*
[5] herkhumen *B.* [6] da] das *C.* [7] stunde *B*, seynd *B.* [8] ir *B.*
[9] Catraun *B.* [10] kumen *B.* [11] genge *C.* [12] *u. s. f.* sollen *BC.*
[13] *u. s. f.* on *BC.* [14] iemand *B.* [15] hindertstößig *C.*
[16] wurden *B.* [17] umb verrichten] unterrichten *C.* [18] stampfen *B.*
[19] ob *B.* [20] menigelichen *B*, [21] dann *BC.* [22] sollicher *B.*
[23] daz *fehlt BC.* [24] öffnung *BC.* [25] zwaimal *B*, zwey *C.*
[26] Geörgen *BC.* [27] dann *B.* [28] jemand *C.*
[29] frevenlich *B*, sträflichen *C.* [30] ältesten *C.*

Digitized by Google

Es mag auch ain dorfmaister ainem ieglichem, der in das dorfrecht gehört, zwen stemm oder drei [31]) âne geverd erlauben ze schlahen [32]), und nicht mer.

Es sol auch ain dorfmaister holtzbürgen setzen mit der gemainschaft rat. Die sullen auch pfonden nach der alten mult, als sich denn [33]) erfindet vor dem dorfrecht. Es sol auch dhain [34]) dorfmaister kain pen nicht nemen über ain pfunt perner, darunder wol, und [35]) darüber nicht.

Es hat auch kain dorfmaister kain gewalt ze richten umb frevel, [36]) noch unzucht, wie die genant sint, [37]) das gehört an das geriht an Meran.

Es sol der dorfmaister kainen schergen setzen âne der pesten und der [38]) gemainschaft willen und wort.

Er [39]) sol auch âne der gemainschaft und der pesten willen und wort kain saltner setzen. [40])

Auch sol ain dorfmaister seineu [41]) ross auss schlahen nach dörflichem rechten, als es von alter herkomen ist. [42])

Es sol auch der dorfmaister seine ochsen treiben und hüten in den inrern [43]) wisen drei tag ze brachot [44]) und drei tag ze pawen, und nicht mer [45]), vor noch [46]) nach, und sullen auch die pergleut und lantleut all ain ainung [47]) und ain ding sein in allen stukchen, als von alter herkomen [48]) ist.

Alle andere sach sol sich erfinden, was das ist oder wie das genandt ist, vor dörflichen rechten nach [49]) alter gewonhait. Und da [50]) si also ire dorfrecht mit gesworner [51]) kuntschaft für uns legtend, [52]) da batten si uns diemüeticlich, daz wir in soliche ire recht, als von alter her komen wer, [53]) geruechten [54]) ze bestetten. [55])

Also haben wir betrachtet, daz solich gepresten [56]) notdurftig sein ze fürkomen, [57]) wan davon nachmalen künftig scheden, [58]) krieg und zwaiung under in möchten aufersteen, und haben in [59]) alle vorgeschriben artikel, als si die mit gesworner kuntschaft für uns getragen [60]) haben, bestett [61]) und bestetten [62]) auch wissentlich mit dem brief, was wir in ze [63]) recht daran bestetten süllen oder mügen, in solicher mass, daz dieselben dorfrecht hinfür under in gehalten werden, als vor geschriben stat [64]) und als die von alter her sint [65]) komen, [66]) getriwlich und âne geverd [67]) mit urkund ditz briefs. Geben an Meran an eritag [68]) nach dem suntag [69]) quasimodogeniti nach Christi gepurt in dem viertzehenhundertestem [70]) und dem sibenden jare. [71])

---

[31]) oder drei stämm larchen. [32]) schlagen *BC.* [33]) dann *BC.*
[34]) kain *BC.* [35]) und] aber *B.* [36]) umb khainen frevel *B.*
[37]) seint *B.* [38]) der] ander *B.* [39]) es *C.* [40]) gesetzt werden *C.*
[41]) seine *BC.* [42]) ist *fehlt B.* [43]) innern *BC.*
[44]) zu brachen *B,* prachet *C.* [45]) mer *fehlt B.* [46]) noch] und *B.*
[47]) all einig und *C.* [48]) herkhumen *B.* [49]) nach] und *C.*
[50]) da] das *B.* [51]) geschworner *BC.* [52]) legent *B,* legten *C.*
[53]) khumen were *B,* wer] wir *C.* [54]) geruheten *C.* [55]) bestatten *C.*
[56]) gebrechen *B.* [57]) fürkhumen *B.* [58]) schaden *C.* [59]) inen *B.*
[60]) tragen *B.* [61]) bestetet *B,* bestattet *C.* [62]) bestatten *C.*
[63]) ze] von *B.* [64]) steet *B,* stehet *C.* [65]) seynd *C.*
[66]) herkhumen sein *B.* [67]) und ungeferlich *B.*
[68]) erichtag *B.* erchtag *C.* [69]) sontag *BC.*
[70]) vierzehenhunderisten *B,* vierzehenhundertisten *C.* [71]) jare *fehlt B.*

Digitized by Google

IV.

Die Abschrift wurde gemacht aus Anlass einer 1555 behängenden Process-Sache und liegt im k. k. Statthaltereiarchive zu Innsbruck. Ferdinandeum Nr. 458. S. zu Partschins I (A), die Abschrift vom J. 1815 (B).

Glaubwiertige abschrift aus dem dorfpüchl gemainer dörflicher recht der pfarr Partschins.

Als man zalt nach Cristi geburt tausent vierhundert in dem ain und dreissigisten jar an sand Agatha tag bei her Hainreichen Jordan, pfarrer [1]) zu Partschins, in dem widem.

Da was der alt Hans auf der Töll als ein dorfmaister und fragt die eltisten in Partschinser pfarr die alten dorfrecht von wasser, waid, holtz, vich. Da meldet und öfnat, [2]) etlich gedachten xxx jar, [3]) etlich xl, etlich lv jar, [3]) etlich lx jar, [3]) etlich über lx jar, und was Jost Gatraun und Hans Farmer [4]) und Jacob Mair in Vertigen, Ulrich Zimerman, Jacob im Weg, Hans Platzer, Hainz [5]) Saltner, Hans Perz, [6]) Ulrich an der Lugas. [7])

Am ersten soll der mülpach mit vollem gwalt gen durch das dorf winter und sumer, das mül und stampf wol mügen gen [8]), und wer in abkert bei dem tag, der ist verfallen ainem dorfmaister ain pen 1 ℔ perner und bei der nacht v ℔ perner, das ist derdacht [9]) die v ℔ perner von deswegen, ob ein feur aufkem in der nacht, das man mit dem wasser wol weren möcht, die sint halb ains dorfmaisters und halb der gemain, und ist der mülpach ains dorfmaisters von mittem märzn bis auf den freitag vor sant Jörgen tag, und unter dem dorf, und wer das haben will, der soll dem dorfmaister davon thuen ain erung, und wer das nam ân ains dorfmaisters willen, der ist als teur ain pen verfallen, als die erung ist von dem wasser, oder das der dorfmaister ainem gelassen hiet auf ain wis, und das ims ain anderer nem, [10]) den soll der dorfmaister auch als theur pfenten, als die erung ist von dem wasser, ausgenomen, ob es ainer bedorft [11]) in korn oder waiz, so mags ainer wol nemen ain furch wasser und geit [12]) nicht davon.

Item, und am taufsamztag, da ist der mülpach von feierzeit biß auf der kindlein tag, da man [13]) gesungen hat in den osterfeirtagen, der Gandtrauner [14]) und sollen doch das mallwasser lassen gen durch das dorf.

Item und an der kindlen tag [15]) soll man machen den perkwal und sol ein guete furch wasser außhin [16]) gen den ganzen sumer, wer sein bedarf; und weren abkeret, ainer dem andern, der ist ain pen verfallen dem dorfmaister iij k., und wer im dorf sitzt, er hab darunder oder nicht, so soll er doch ainsten darin [17]) geen im jar und helfen machen, und wern ausir [18]) hat, der sollen besorgen, das niemant schadhaft davon werde, und wer in hat an der nacht, der soll in abschlachen, [19]) es wär dan, das in der mair in Vertigen wolt haben, der sollen nemen, so der schat gen Gerolt-

---

[1]) pfarrherr *B.* [2]) öffneten *B.* [3]) jar *fehlt B.* [4]) Farmbeer *B.*
[5]) Heinrich *B.* [6]) Perz und U. *B.* [7]) Luggaß *B.* [8]) gehn mögen *B.*
[9]) erdacht *B.* [10]) nahm *B.* [11]) bedarf *B.* [12]) giebt *B.*
[13]) kindtentag so man *B.* [14]) Gatrauner *B.* [15]) kindtentag *B.*
[16]) außen *B.* [17]) darein *B.* [18]) außen *B.* [19]) abschlagen *B.*

Digitized by Google

stain ist, und sollen auch der mair in Vertigen[20]) aften des[21]) besorgen, und wer das nicht thut, das iemant bei der nacht schad geschäch, der ist dem dorfmaister verfallen 1 ℔ perner und bei dem tag iij k. und dem andern seinen schaden abzulegen.

Item der Töllpach soll mantags und erchtags der zwai tail gen auf Partschinser veld, und[22]) der drittail gen Plärs, und die andern tag der zwai tail gen Plärs und der drittail auf Partschinser veld, und soll man allpot das mallwasser lassen geen auf baiden weiduch, und wer darunter hat ligent,[23]) die sollen helfen machen, und wern füert, der sollen besorgen, und wer das alles nit thut, als vorgeschrieben stet, der ist dem dorfmaister verfallen iij k.

Item darnach der Tauffenpach soll geen von mittem merzen bis auf sant Martins tag beschaidenlich, es wär dann, das als kalt wurd, das man nit weg mocht haben von eis, so soll man abkheren, und drei tag vor weinnechten soll man herkheren zu den pachen beschaidenlich, ob ain feur aufkem, das mans hab, und wers abkhert in den dreien tagen vor weinnechten, der ist verfallen dem dorfmaister iij k., und wers in der kelt abkhert oder herwider kheret, das die wög eissig wurden, der ist auch iij k. verfallen.

Item nach dem mülpach, so vacht man Pevalpach[24]) und[25]) darnach der Freipach und dernach[26]) der Dreypach und dernach der Kesslpach, und die päch soll man all ungeverlich auskheren, das ainer hob als der ander, und was überteur wär, das ist der Gantrauner,[27]) und wan ainer dem andern sein rodt[28]) abkhert bei der nacht in den pächen allen, der ist dem dorfmaister verfallen 1 ℔ perner, bei dem tag vı k., und was wisen ligent, die nit rod[28]) hieten, die sol man mit den raiden[29]) wäßern.

Item, und wer ob dem dorf hat zu wässern, der soll bei dem tag wessern und nicht bei der nacht, das es[30]) den leuten nicht in die heuser gee, und wer das nit thut, der ist dem dorfmaister iij k. verfallen, und obs ainem schaden thut, dem soll er auch sein schaden ablegen.

Item, wo weeg oder wäll geen auf das veld, da soll iegileicher für sein fürhaupt ain fart raumen im jar, und wer da wässert, der soll den raumen und den wälen nach geen und versorgen, das niemant kain schaden thüe, und wer das nicht thut, der ist iij k. verfallen und einem sein schaden ablegen[31]) nach der[32]) nachtpern rat, ließ er das wasser iemant zu schaden.

Item und soll kain perkman das klain vich nicht treiben herab auf die wisen, es sei dann am lengas oder am herbst, das ain sollichs wetter kem, das si nicht aus möchten am perg, so sollen si es drei tag herab dreiben ain gang abhin an die Etsch, den andern wider aufhin. Dawider ist recht, ob das krieg im lant wär, so soll man die pfarr auch lassen ir vich hinauf dreiben zu in auf die perg.

Item, und wen man ain wassarer sezt, das soll ain dorfmaister thuen auf der gassen mit der gmain will, und soll ain wässarer wesseren onge-

---

[20]) in Vertigen *fehlt B.* [21]) offens *B.* [22]) und *fehlt A.* [23]) liegen *B.*
[24]) ualpach *A*, Perfahlbach *B.* [25]) und *fehlt B.*
[26]) und dernach *fehlt B.* [27]) Gatrauner *B.* [28]) raid *B.* [29]) roden *B.*
[30]) es *fehlt A.* [31]) abzulegen *B.* [32]) der *fehlt B.*

Digitized by Google

verlich aim als dem andern, und soll die erst raid im mülpach ausgen zu dem mittentag, und soll der wässarer die wüeren allpot vorhin auf haben gericht, wenn ainem die raid [33]) kumbt, und wenn der wässarer die wisen gewässert hat und gewält hat, so soll der wässarer den lassen wissen, des die wis ist, das ers nem. [34]) So soll dan derselb dem wässarer ungeverlich von iedem manmat ain marent geben und sollen die wässarer der wisen hüeten, [35]) und wen si ain haupt vich funden in den engern, inner und ausser der pfarr, die sollen die wässarer vertrinken, bei dem tag 1 k., die nacht iij k., ausser lant der tag iij k., [36] die nacht vi k.

Item und [37]) soll den nägsten freitag nach sant Georgen tag das wasser in die Pradmaun [38]) auch gen ongeverlich, ist es so vill wasser da über den mülpach.

Item und [39]) sollen die gründ der Etsch am Nöderperg ir vich nicht waiden über die Etsch, die nit wisen haben auf Partschinser wisen.

Item, es sollen auch die Gatrauner und Pruckher nicht waiden über dem Mörgetanger [40]) in den aussern und innern engern ob der lantstrass und unter der lantstrass, darumb das die Partschinser auch auf ir anger nicht treiben zue Gatraun, und soll der ober Weidacher nicht waiden auf Partschinser wisen, darumb das er niemant in seinen wisen und acker nicht lat waiden. [41])

Item, wann zeit ist zu meen in den aussern oder innern engern, so soll der dorfmaister und gemain mit einander ainig werden an der gassen, auf welchen tag man soll anfachen in den aussern engern am ersten, acht tag vor den innern engern, damit ainer dem andern nit schaden thue und die wasserrod [42]) den nachpaurn nit fürgee, und welcher das bricht, den sol der dorfmaister und nachparn phenten umb ain ℔ perner.

Item, und wenn man den pofel auf thuet den ochsen, da soll kain roß bei gen ân der gemainschaft willen. Es soll auch kain stier bei den ochsen geen, der nicht zeucht. [43])

Item es soll auch kain gehailter stier gen bei den küen.

Item das klain vich, schaff und gais, soll an den pergen waiden. [44])

V.

Aus der Handschrift von 1815 s. Partschins I, Handschrift B.

Actum am Freitag nach der heiligen drei Künigen tag anno fünfzechenhundert und in sechs- und vierzigisten.

Durch dorfmeister Pangrazen an der Stiegen und die ganze gmain zu Partschins [ist] diese ordnung fürgenommen, für gut und nützlich geacht, und erkennt worden, zu abstellung etlich fürgefallener beschwerung, welchermassen sich männiglich hinfüran halten soll, wie hernach stehet.

---

[33]) rod *B.* [34]) raum *B.* [35]) der wisen hüeten] oder wiesenhirten *B.*
[36]) außerland zu ersten, aus der pfarr den tag drei kreuzer *B.*
[37]) und] es *B.* [38]) Praintmaun *B.* [39]) und es *B.* [40]) Mörgentanger *B.*
[41]) laßt hüten oder waiden *B.* [42]) waßerrod *B.* [43]) zuicht *B.*
[44]) bergen gehn und waidnen *B.*

Digitized by Google

Anfanglichen erkennt und beschlossen, dass wofer iemands in der pfarr Partschins haus oder herbrig zu verlassen hat, soll ein ieder ein person einnehmen mit vorwissen und bewilligung eines dorfmeisters, derselb besteher soll ein person zu ihm aufnehmen mügen, doch auch mit wissen und zuegeben dorfmeisters, und dass derselb besteher und ingehausen der gmain nit gefährlich oder schädlich seien.

Und welcher kein wiesen oder acker bestuend, sondern allein herbrig bestandsweiss innhät, der soll kein viech auf der gmain zu waiden haben, welcher ein haus bestuend und ein inngehausen einnehme, so soll er ihn selbs behilzen.

Zum andern, dass ieder sesshafter mann in der pfarr Partschins seine tagwerker im holz oder walde selbs speisen und belohnen soll, wie sichs gebührt.

Zum dritten, dass ieder hausgesessene ein inngehausen oder ein ehevolk zu beherbrigen annehmen soll und mög, allweg mit eines dorfmeisters wissen und willen.

Zum vierten, dass kein inngehaus laubholz schlagen soll, er soll gar kein holz verkaufen, aber zu seiner notdurft ist ieden zugelassen, peen schlaifholz zu schlagen, ziemlicher weis.

Und welcher ingehausen oder hinlasser selbs vorberührte fürgenommene ordnung übertreten und nit halten würde, soll der hinlasser für sich selbs und seine inngehausen nach erkanntnuss eines dorfmeisters, anstatt der gmain, gestraft werden.

Und am sonntag sollen die tagwerker auf der gass kummen, ob ein pfarrsmann ihr noth sein wurd, sollen sie vor männiglichen in der gmain arbeiten. Actum ut supra.

Es ist auch beschlossen, wann iemand in der gmain ein inngehausen oder einwohner einlasst ohne vergonstigung dorfmeisters und der meisten in dorf, so soll derselb verwirkt haben geld zechen gulden, und da aber einer eingenommen würdet, so soll derselbe auch in der gmainschaft zu handen des dorfmeisters zu ein aufzug- und einkaufgeld erlegen neun gulden, doch möcht gleichwohl auf bitt was wenigs moderirt werden.

VI.

Nach einer Abschrift des hochw. Herrn Alois Zingerle, Frühmessers in Partschins.

Aufgerichte alte alpen-ordnung in der Zihler und Muter alpen der gemeinde Partschins und Rablant.

Am ersten sol ain dorfmeister ainen alpmeister mit wissen und willen ainer ehrsamen gemein sötzen, aber in albög am aufahrts-tag, und will die gemein ainen birgen haben, mögen sie den auch dingen. Darnach soll er alpmeister ehehalten dingen zur notturft in bede alpen, und wann er die bestimbt hat, soll er es an ainen dorfmeister gelangen lassen, der sol es der gemain anbringen, auf das die selbe auch darum wisse, und so iemand ainen zu verpössern wais, der mag es wohl thun.

Darnach sol ain albmeister und albbirg die albe mit seyr, und was die notturft ist und erforderen mag, [versöchen].

Dan, wan die zeit komt, das man in die alpen auf fahren sol, sol ain ieder ainem alpenmaister sein zahl der küe angeben, was er zu recht hinein zu thuen hat, und ieder zu seiner angelegten zahl nit mehr dingen, denn ain oder zwei küe, doch so fern es die alpen ertragt.

Es solle auch keiner seine kue sparen von ainem jahr zum andern, damit die zahl nit überstölt wirt, und ob ainer über die zwei gedingten küe zusambt seiner gerechtikeit mer auf die alpen tet, sol er von ieder kue umb das kopfgeld verfallen sein per 12 kr.

Der aber kuerechten zu gerathen hat, der soll es ainen alpenverwanten verlassen, aber keinen außer der pfarr zu verkaufen oder zu verlassen macht haben.

Item, so man willens ist, in die alpen zu fahren, soll ein albmeister und alpbirg zuvor auf gehen, die alpen-wög und stög, und was die notturft ist, besichtigen, und was manglet daselben verbessern mit der gemain rath, auch so man auf fahren wil, sol dorfmeister, albmeister und birg vierzöchen tag zuvor auf gehn, die waid besichtigen und besöhen.

Und so man auf fahrt, sol man aines tags auf fahren und niemant auf den andern und triten tag verziehen, auch solle der albmeister den zaun zum allerersten auf thuen und niemant anderer auf thuen.

Item auch, so man mössen will, solle albmeister und birg des abends vor auf gehen, und des morgends abmessen getreulich und ungefährlich, dem armen wie dem reichen, wie von alters her gebreichig gewösen.

Albmeister und albpirg sollen sambt zwei albverwanten vor dem vieheintrieb (vor den haimfahren) vor dem mösstag zu morgends und auf den abent (fleisig) friwisen acht göben, damit den armen wie den reichen beschehe die recht gebühre.

Alpmeister solle mit zwei albverwanten bei den kaggatter die kue einem ieden abzöhlen und den albverwanten balt hernach vor der möss raitung geben.

Auch sol ain ieder, so man auf fahrt, mit ihm bringen von vier küe acht brot, fleisch, preimohl und anders nach seinen gueten treyen, — und was yber bleibt, sol es der senn den alpmeister zu der alpverwandten nutzen zuestöllen.

Ain ieder, der ein kue aufzutreiben hat, der soll sie an der möß-nacht auf treiben und keinen verzug darmit thuen; welche kue aber frei [und] lödig wurde, die sol mit den ersten auf getriben werden, und welcher aber das nicht tete, den sol man sein vich alles abtreiben.

Wan aber das kalb den ersten auftrib vier wochen alt ist, sol die kue mit auf getriben werden, und nicht erst zu der möss, und welche kue mit den stier geht, die sol man den driten tag nach der möss noch nachmelchen und mössen.

Auch wan man mössen will, so solle vorhin versucht werden, damit hernach niemant kein nachtl hab, und iedes sol sein miedt den albmeister an zeigen und die melter yber sich stürzen.

Auch sol keiner sein milch selbsten zumössen und angeben bei verliehrung seines gschafts.

Als die ersten sol man mössen unter das kreitz, die mitelten miten an das kreitz, und die lösten ober den kreitz.

Digitized by Google

Ferner, der fuinf löfel vol hat oder dryber, dem sol man so viel zu kaufen geben, das der napfen ganz wirt, der aber unter finf löfel hat, der ist schuldig, dieselbe zu verkaufen, und sol ihme umb ein löfl geben werden 3 kreizer.

Ittem, wer das mahl gibt, der sol der gseinerin oder tragerin geben ein brot, auf 10 personen 30, das ist auf ain persohn drei brot, guet gedignes fleisch, zwei ein halb pfunt, wer das gedigne fleisch nicht zu geben hat, [sol] dafyr drei ein halb pfunt griens fleisch geben.

Ittem saltz vyr ein mahl drei fuetermassel, und was daran erspart wirt, sol der senn bei seiner trey dem albmeister fleissig zuestöllen und den verwanten verraiten. Die löste raid aber zwei massel. Im mehl aber soll geben werden ein gehauftes fuetermassel, so fern kein eignes geschir in der alpen vorhanden ist, in gerstprei soll man geben ain trinkel oder ein halbes kornmassel.

Belangent schmer und inslet sol alpmeister der notturft nach hergeben und alsdan in seiner alpenraitung eintragen.

Was aber freitag und samstag und fasttag anbetrifft, sol ieder gebihrliches geniegen geben, wan's nit geschicht, soll es der senn den albmeister anzeigen und die straf zu den kopfgelt gelögt und verraitet werden.

Von wögen des renkaß ist beschlossen worden, das der senn umb die renn selbst schaugen mueß, damit an selber ainiger mangel nicht beschicht, auf seinen eigenen kösten, auch der kaß fleissig getauch (geteucht) und gesalzen und gehailt werde,

und so ain firsatzliche verwahrlosung geschach, sol es dem senn an seiner besoldung aufgehalten werden.

Die rv. schwein betröfent ist gemacht worden: von drei küe ein schwein, und so er sölbst nicht volig drei küe hat, mag er sie von ainen anderen dingen, oder seine einem anderen lassen.

Welcher aber umb ain oder mehr kue weniger küe hete, und von ainen andern nicht gedingt, sol er von ainer kue mangel trenkgelt geben 48 kr. und solches dem albmeister erlögen in abtailung in Zill. So es nicht beschach, sol der albmeister in der selben abthailung fir ieder kue mangel ain kaß auf seinen mahl zu nemen befuegt sein, und tomahl-facken sol keiner gestatten werden.

Es sol auch keiner kein schwein in die alb thuen, ohne vorwissen und willen des albmeister treiben, bei der pen 12 kr in das kopfgelt. Auch ein ieder, der schwein in der alpen tuet, sol sie nach notturft ringen, damit die waiden nicht zergraben, und den knechten böttgwant hinauf geben [werden]). Wie alpenmeister und birg ihre schwein hinauf thon von alters her, solle noch beschähen, als ieder zwei. Die sollen der besoldung frei sein.

Ittem, wo der senn die hirten hinfahren haißt waiden, sollen sie das thuen treilich und ungefährlich, dem armen wie dem reichen, und keinen ungunst brauchen bei der pen ihres lohns. Es sol auch der senn haben zwei guete fueßeißen, ainen gueten schaft (stöken); ab ein wötter auskomt, das not were, den vieh zue zu laufen, sie sollen kasten zuespören und den vich mit andern knechten zulaufen und zu hilf komen, wo sie weren an die arbeit.

Digitized by Google

Ittem, wan schne kombt, soll der alpenmaister und birg eilends dem vich zue hilf komen.

Verner, ab ein kue in der alpen umbkam, sollen sie die knecht ihr die haut abziechen und der, des die kue ist, sol den knecht umb haut geben, so er sie verlangt und haben will, 12 xr., und ab ain knecht ainen nachbar ain kue oder sein vich verhinlöst und zu grunt gehn laßt, so soll er es ihm bezahlen nach böster erkantnus der nachbaren.

Auch ob ein kue in der alb entlief, so soll der senn dem albpirg anzaigen, und der albpirg dem, so die kue ist, zu wissen machen. Kälbert sie in der alb, sol [der], des die kue ist, drei kreitzer den obhirten zier lohn geben, und ob er die kue herab nimbt, so soll er sie vier wochen daheim behalten, und alsobalden darauf widerumben hinauf treiben, so vern die albfart nicht aus war.

Der alpenmaister und albpirg sollen ihr mahl nemen den ersten tag, wan man in Zihl fahrt, und den andern tag die albpoten. Es solle aber solches dem dorfmeister angezaigt werden, damit er ihnen ein albenverwandten mit gibt, auf das [das] melchen kein bedenken abgibt. Speisen sollen sie selbst.

Mehr sol ain albpirg ainem ieden, der das mahl gibt, zu rechter zeit zu wißen machen, damit er das hinauf schicke.

Ittem, welche kue an s. Lorenzen tag nit drei löfel milch gibt, die ist in die pfentung verfallen 6 kr.

Der senn sol all das geschäft auf den spann aufschneiden, sowohl das saure als das siesse, und das frische schmalz auf alle tag fleissig wögen und dem albmeister, so oft er kombt, raitung geben.

Ittem an hörbst, wan das vich von [der alpen] geht, nach dem selben sol der senn drei tag oben auf der alpen verbleiben, die kaas und ziger zu verhieten, wie vor alters her gebreichig gewöst, herkomen und recht ist, wie auch an hörbst, so man das vich abtreibt, so iemant zu klagen hat, solle ihme der alpenmeister ain votrecht auf sein begehren und kosten in Nassereidt ersötzen, als wie vor alters herkommen und albsgebreichig ist. Und wan die albfahrt fir ist, sol der albmeister ab der Muth dem albmaister in Zihl umb sein gethanen außgaben rechnung geben.

Ittem, so iemant ander leits oder fremdes vich aus andern pfarren und gemeinen in Partschinser alpen waiden tet und wolt, und so man das begreift, das sol man pfenten, und so mans nicht ablesen will, sol und mögen es die albpoten abstechen.

Also sol alle ordnung und recht gehalten werden, wie es in dieser albordnung von ainem puncten zum andern ausfiehrlich ausweist und in sich begreift.

Der senn ist schuldig das gschäft, das in Ginkel gemacht wirt, hinauf und herab auf sein besoldung, wie vor alters, her zu tragen.

Widerum ist dem senn auferladen worden, das er in allem seinen bösten und möglichisten fleis habe, insonderheit mit den vich, das selbes fein zeitig auf die waid kombt und kein hinlässigkeit gefiert werde.

Digitized by Google

Die hirten sollen guete achtung haben, das kein klain vich auf die kuewaiden kombt oder waidet, und auf die wög und stög söchen, das selbe nicht abkomen.

Auch wan ein knecht, der gedingt ist, in die alpen kombt, deren solle keiner ohne mörklicher ursache herab gehn oder ausstehen bei verlierung seines lohns.

Und sollen alle die albpothen dem senn, als dem alpenmaister und pirgen in dem gemainen dienst gehorsam sein.

Es wirdet hiemit dem senn ernstlich auferladen vermög ausgegangner lantsfirstlichen gnedigst. befelchen kein verdechtiges volch, wie auch jöger und anderes aufzuhalten.

Ferners wirt dem senn und kössler bei verlierung ihres lohns aufgetragen, die rv. schwein alle tag dreimahl fleissig zu trenken.

6. *Algund.**)

I.

*Papierhands. vom J. 1648. Fol. Bl. 14, im Gemeindearchive zu Algund. Sign. Nr. 59.***)

Instruction, was ain ieder getreuer dorfmaister in Allgunt anstat ainer ersamen gemainschaft in ain und anderm mit rat aines ersamen ausschusses,

---

*) *Algund kommt als Ortschaft zuerst um das Jahr 1000 unter dem Namen Alagumna vor (Resch, Annal. Sab. 2, 563), dann 1164, wo von einem locus Algund, 1178, wo von einem vicus Alieunde und vicus Plaires, 1219 und 1249, wo von den villis Plairs und Algunde die Rede geht (Goswin 38, 47, 164). Steub hält den Namen für rhätisch (Zur Rhätischen Ethnologie 121). Die jetzigen Algunder sind jedoch ebenso sicher wie die Partschinser wesentlich deutscher Abstammung. Die Leute von Plars (de villa dicta Pleurs) befreite König Heinrich im Jahre 1311 von allen Diensten, Ehren und Forderungen, welche die Burggrafen rechtmässig sonst zu fordern hatten (Schönachs Urk.-Samml.). Ein Adelsgeschlecht von Algund wird schon vor der Mitte des 12. Jahrhunderts (1140) und dann wieder im 14. Jahrhundert erwähnt (Burglechner 2, 2, 598), aber von einem adeligen Ansitz ist keine Spur zu finden. Um so reicher dagegen war hier die Kirche begütert. Das Patronat der Pfarrkirche besass in älterer Zeit der Bischof von Cur, der wohl auch sonst noch Güter hatte; im Jahre 1217 aber übertrug Bischof Arnold die Pfarre dem Brixner Bischof Konrad von Rodank, dessen Nachfolger sie schon im folgenden Jahre seinem Chorcapitel überliess (Der deutsche Antheil 346). Brixen erhielt in dieser Gegend schon im 10. Jahrhundert Besitzungen und vermehrte dieselben noch in der Folge (Sinnacher 2, 90. 169; 3, 617). Das Bisthum Cur und Stift Marienberg waren gleichfalls begütert (Mohr, Cod. diplom. 2, 102. 104; 1, 208). Weit bedeutender aber waren die Besitzungen, welche das Kloster der Dominikanerinnen zu Maria-Steinach an sich brachte; dasselbe besass bei seiner Auflösung im Jahre 1782 ein Vermögen von 179.706 Gulden, wovon ein beträchtlicher Theil auf Gebäude, Güter und Gülten in Algund entfiel (Der deutsche Antheil 355). Ein nicht unerhebliches Vermögen (36.000 Gulden) erwarb auch das ehemalige in der Pfarre Algund, aber im Gerichte Vorst gelegene Kloster der Hieronimitaner auf St. Josefsberg, das bloss von 1696—1786 bestand (ib. 364 f.).*

**) *S. Bl. 1*: Diese Instruction ist ainmal durch Adamen Ladurner, derweilen Albioner aldo, aufgesezt und hernach durch ainen ersamen ausschuss und gemainschaft rativiciert worden. Anno 1648.

Digitized by Google

ordinöriter und sonst, nach und nach zu verrichten schuldig und sein pflicht ob sich tragt, wie hernach volgt.

Erstens so würdet aniezt, doch unbenomen des gfertigten dorfpuechs,*) so alle jar das algemaine dorfrecht den ersten tag mai oder negsten sontag darauf zu Albion an die ryn erhalten, da sizt man also dann zu offenem dorfrecht, so fürderlichen zu beschehen, hierzue alle hausgesessene zu erscheinen schuldig sein; es solle auch der abtretende dorfmaister sein gewohnlichen urlaub nemen, so man an erholten Georgi oder Marcus tag zu thuen pflegt; er soll auch dreimal vor kürchgassen durch den grichtsdiener drei son- oder feiertag, wie es sich an best und taugenlichsten schickt, das dorfrecht an bemelten tag und ort zu erhalten beruefen lassen, ingleichen hat er den pfarrmessner zu bevelchen, dass er an erhaltenden dorfrechtstag drei zaichen mit der grossen glogen leit, also 10, 11 und 12 uhr, da aber solliches beschechen sei, hat selbiger destwegen die gezeugen ainer ersamen gmainschaft, wie vor alters, fürzustellen, wann dann solliches beschechen, hat es sein richtigs.

Zum andern list man alspalten das dorfpuech menigclichen zur nachrichtung ab, so offenlich beschicht; hienach rueft man durch mitl ablesung des creuzpichls alle hausgesessne, ob dieselben verhanden oder nit, so durch ainen grichtsdiener beschicht, sein.

Dritens ist ainmüetigclichen bratschlagt worden, dass alle diejenigen, so nit hierzue erschinen oder selbigen beigewohnt, den solle alsodann ain dorfmaister wegen der ungehorsamb alspalten umb dreissig kreuzer abstraffen, id est 30 kr.

Viertens soll ain alter dorfmaister, do es nit anvor beschechen, in selbiger tegnei, da er ausgeth, unterreden, der noch nach ime in die wahl neben den vorigen zween genomen werden solle, daselbs ain umfrag ergeen lassen und alspalten selbiger ersamen gmain benambsen, alsdann sol ain dorfmaister, welicher aus disen dreien tegnaien vorgeschlagen, vorderist und nach gestalt und beschaffenheit der zeitleif und jar, welicher unter disen zu errichtung bemelts dorfmaisterambt zum taugenlichsten sein möchte, von ort und feurstat, wie alzeit breichig gwest, die ordenliche unfrag ergehen zu lassen, doch in alweg, dass die stimen nit aus ungleichen, misgonst, neid oder particulär nutz bescheche, sondern dem algemainen weson zum besten gereich und angesechen werde.

Fünftens, da es etwa zu zeiten ir zwen mit stimben gleich sein möchten, sollen selbige das los ziehen, doch zu albeg sol der elter vorziechen; der es alsdann entlichen bekombt, den solle alspalten ain alter dorfmaister, wie anvor breichig, auf ain jarlang ainer ersamen gmainschaft in ain und andern vorrichtungen zu getreuen vorsteer und dorfmaister zu sein verpflichten.

Sechstens hat der neue dorfmaister alspalten die sechs oder siben steuertreiber oder tegneier auf billiches anzaigen der negstvorgewesten, wie es sonst den steurregistern noch get, hierinnen niemant verschont

*) *Das Dorfbuch, obwohl es noch Mitte dieses Jahrhunderts verlesen wurde, konnte nicht erlangt werden.*

Digitized by Google

werden solle, mit fleissiger eintreibung der ordinäri, und zum fal etwo extra fallen möchten, einlangende steuren, und sonst was in gemainen zu wissenmachungen vorhero observierlich gehalten worden, solliches alles mit bestem fleiss und schuldigkeit zu verrichten schuldig sein, den dorfmaistern die gehorsamb zu leisten, ieder das gebüerende anloben zu erstaten.

Siebenden, da es anderst die zeit ertragt, selbigen tag oder negst darauf hat ain dorfmaister aus ieder tegnei und vorderist, so er zum taugenlichisten dafür oder zue halt, seinem ausschuss beschreiben. Dieselben, sovil deren sein, die sollen alsdann auf sein dorfmaisters vor- und anpringen ieder zu dero probosition sein bösts guetachten in ain sowohl, als andern puncten, es tröffe dieselbige tegnei an oder nit, nichts destoweniger den allgemainen nutz und frommen erdeiter gmainschaft und der gottliebenden warheit und justitia nach zu thuen schuldig, auf dass den arbnen (sic), als den reichen die gebür ervolge, schaffen helfen, entgegen, so vil miglich, alle nachtl und schaden abwenden.

Dieselben sollen auch ir dorfmaister auf dessen anbegern iedes mal die gebürend gehorsamb laisten, auch (ausser gottsgewalt oder hecher herrn gscheft) über ain stunt nit außbleiben. Der es, so oft das beschicht, nit laist, der sol alle mal umb dreissig kreuzer unablässlich gestraft werden, beinebens auch der etwa ain [1]) ghaim oder mer vertraute sachen ausschwäzen oder sonst ungleich oder häderisch [sich] erzaigen wurde, der sol alsbalden hievon aus than werden, weliches alles ain dorfmaister des zu halten das anloben zu erstaten haben. Id est 30 kr.

Achtens würdet ain dorfrecht durch ainen dorfmaister vermitls deren, so hierzue stimben zu göben haben, volgender umbfrag ain weinmesser gegen zween gnuegsam stellender porgen und haltender instruction, doch niemals anderst, als auf seine ehrlich und schuldig wohlverhaltung in auflög, ab und einzüechen, abgiessen und Etschwahl, alles kraft ob angezogner instruction gemess nach verhalt, vermig selbiger neben und sambt seinen porgen den dorfmaister solliches getreulichen nachzugleben das anloben zu erstatten.

Neintens so würdet auch an erhaltenden dorfrecht auf anhaltung selbigen, der hierzue zum taugenlichisten vorhanden, ain grichtsdiener, so denselben dienst versechen kan, doch das derselb, wie von alters, ainem ieden dorfmaister alda, anstat ersamer gmain, es sei bei tag oder nacht, alle gebürende ghorsamb in zuwissenmachung, wähl, pfantungen des mahlwassers, item bemelten auch alten dorfmaister, da die noch hinsterstellige steuren zu treiben häten, vor ausschuss und gmain ohne weiteren ausser seiner ordinari besoldung zu verrichten und wissen zu lassen schuldig, wie auch dem anwald die gebürende ghorsamb zu laisten schuldig, nicht weniger und vorderist würdet selbiger auch erinnert, das er dem herrn kelenambtsbeamten, wie auch h. h. stat- und lantrichter, wie von alters, die gebürende gehorsamb zu laisten, solliches zu verrechnen, dem dorfmaister das anlob zu erstaten.

---

[1]) ain *fehlt.*

Digitized by Google

Zehenten, so hat ain dorfmaister sich mit der gmainschaft zu unterreden, ob man selbigs jar ain mult holz, in wellichen panwald das were, schlagen wolle oder nit, da es zu beschechen, alspalten umb ainen gueten holzmaister zu sechen, alsdann neben den und zween nachpern, wie oder wo, halb oder ain ganze zu schlagen rätlich befunden würdet, alsdan mit selbigen vorausschuss ain ordenliche gedingnus zu machen, und zwai spanzetlen aufrichten, drei zil-löst auf die werung.

Ailften, da sonst was fürkomen mechte, es sei in suplicationen oder anderwerts, so vil es die zeit ertragt, kan ain dorfmaister mit wissen ersamer gmain und ausschuss selbigen tag oder negst darauf die gebür fürnemen.

Zwölften und löstens so gibt ain Albianer den dorfmaister selbdriter ain marent, hiernüben hat er am scti Georgen tag den Tehlpach zu geniessen.

Weitere verrichtungen.

Dreizehenden hat ain dorfmaister 10 oder 11 tag nach Georgi das vich ab die wisen zu treiben und ain pfarmessner länges-zeiten wegen reifes zeitlich zu leiten. Item ieder zeit, da sich ainiche wetters gfor vermörken laßt, zeitlich wetter leiten, auch sonst ieder zeit gebürlicher weis zu leiten.

Vierzehenden hat ain dorfmaister guet achtung zu geben, das die vier mojen-freitag diser gmainschaft gfeirt werden, da es für rätlich ghalten würdet, selb vierter pfenten zu geen.

Fünfzehenden hat ain dorfmaister sich aller cheist bei ainem steureinnemer alhir zu erkontigen, wie die Georgi-steur ainfach, oder wo etwo durch lobliche lantschaft oder engern ausschuss etc. von ihr frl. dht. ain hilf-steur mit zutreiben verwilligt haben möchte. Darauf er alspalten des dem ausschuss zu referieren und die steurregister hinnach ausschreiben kan, und den steurtreibern selbige durch den grichtsdiener alspalt überschicken, dadurch iemands auf mermaliges ersuchen und beschechener bruefung ain oder ander parthei abseimbig erscheinen wurde, sol ain dorfmaister sambt dem anwalt und vier von ausschuss auf geben fingerzaig neben abtrag des billich uncostes selbige partheien alsdann ausschäzen.

Sechzehenden, so sol man auch lassen geen von dem Thölpach durch Plürsch herab unzt geen Albian an die rinnen mall- und drinkwasser. Wer das abkert oder aufhueb, als manigs mall das beschäch, als oft soll er umb ain pfunt perner straff verfallen sein kraft gfertigten dorfpuechs, iezt aber durch ursach, des doch gott gnedig verhieten welle, ain feursgfahr entsteen mechte, solliches mahl- und drinkwasser abkehrt, der oder dieselben sollen fürders, so oft des beschech, umb dreissig kreuzer unnachlässlichen abgestrafft werden; so [sol] ain dorfmaister oder sein nachhieter ieder zeit mit böstem fleiss nachhieten, auf dass disfalls ainicher bewerter mangl nit erscheint; wann das beschicht, so hat ain dorfmaister hiefür järlich aufzuheben vier yhrn wasser-most, als bei Albioner aine, bei Marötscher aine, bei bede Plater aine, bei Wild und Hennbl (?) aine, das ist vier yhrn straff, wie oben alle mal 30 kr.

Digitized by Google

Sibenzehenden, es solle auch kainer den andern, es seie an welichem wasserwahl das welle, sein raid nit abkern oder nemen, sondern ain ieden sein raid, so lang es ime gebiert, umbgeirrt geen lassen, bei straff, so oft es beschiht, aber 30 kr.

Achtzehenden, es solle ain ieder grichtsdiener bei seiner pflicht aufsechen haben, auf das der Grofpach alle unser lieben Frauen, item alle festtag, corporis Christi, alle sambstag nach drei uhr frei und aufrecht gmainen runst gee, auch obige täg abents vor drei nit ankert werde, sondern auf runst; wer aber dis überfuer, der oder dieselben sollen alle mal, und so oft dis beschieht, umb ain gulden gelt gstrafft werden; die gehern die zwai tail der kürchen und drei aim pfarrherrn zu, dahin dann ain dorfmaister und kürchprobst ainen grichts[diener] anzuhalten, das er solliches getreulich verricht und dabei iemanden verschon. Id est 1 fl.

Neinzehenden hat ain dorfmaister achtung auf die lantstrassen und milpach zu geben, ob man selbige lenzes- oder hörbstzeiten disen schuldigen zirgrueb, als von Velmau unzt an die Viehschaid, in gebürender er und beschit erhalten werde, auch sommer- und andere zeit der milpach nit in die strassen zu schaden gee, sowol die daselbsten bei der lantstrassen zu wässern haben, ihr schuldigs aufsechen haben, auf das es nit in bemelter strassen gee, hierauf der grichtsdiner sein guets aufsechen haben solle, zu wellicher zeit man das bschit bösser haben kann, fürnemen solle.

Zwanzigisten, wegen aines multholz ist vor einkomen, da man aber kaine schlagen tüt, so solle nichts destoweniger, es werde ain entlichs waldbschau oder nit, auf das wenigist doch langes- und hörbtszeiten ain dorfmaister selbander die panwälder besichtigen, ob nit was ungleiches hierinnen befunden würdet, es sei an lärch-, feichten-, stangen- oder andern holz. Do er dergleichen straich befindet, die sollen alsdan zu der gmain zogen und alsdan nach verbillichung aines ausschusses oder, wo not, da es so grob gschlagen worden wär, an das ghörig ort glangen zu lassen.

21. Da iemande lörgot zu poren gedacht, sol ain dorfmaister selbigen umb sein schein zu weisen anbegern, sol in alsdann durch ausschuss, da es sein kan, erlaubt beschaid geben werden, doch alzeit umb die gebür.

22. Es sol ain dorfmaister am sontag vor corporis Cristi bruefen lassen, das man alle die dören und stauden umb die gassen herumb fleissig abmach. Der es nit verricht, sol gstrafft werden.

Des gleichen an sontag vor st. Ulrichs tag hat ain dorfmaister durch den gerichtsdiener bruefen zu lassen, das man in gitern, so walen, ober Plärsch in gassen die dörn und stauden fleissig abmach, zu besichtigen, da es nit bescheeh, die straf fürzunemen. Da hat ain dorfmaister selbander ain gebürende zörung einzulegen.

23. Es soll ain dorfmaister offenlich vor kürchgassen bruefen lassen, das iemande ohne sein und aines ersamen ausschuss vorwissen und will ainich inwohner wenigsten nit an- oder aufneme, noch weniger einziechen lass bei straff.

Es sol sich auch kain tagwercher somerzeit one sein dorfmaisters vorwissen nit mit arbeit andern orten begeben, er habe dann erlaubnus, oder man werde im weib und kind hienach schicken.

Digitized by Google

Es sol auch ain ieder, da er craft vorghaltner instruction aufgenomen worden ist, sein gebür und geschäpfts einkaufgelt alspalt dem dorfmaister par erlegen, wie auch die, so arbaiten oder claine bestent dingen, auch sich bei dorfmaister anmelten und etwas einkaufgelt, so vil inen durch ausschuss gsteiert würdet, ingleichen erlegen, weliches ain ieder dorfmaister, was in sein ambt falt, der gmainschaft verraite. Damit soll er alsdann, wo es am allernotwendigisten sein würdet, die weg und gassen pflastern und verbössern.

24. Es sollen auch die handwerchsleit in diser gmain vor andern ausser der gmain umb die gebürende bsoltung zu arbaiten schuldig sein.

25. An sanct Jacobis tag pflegt man die fünf saltner alda, als bei St. Erharti, Völmau, Laussenberg, Creiz- und Miter-Plärsch deren hueten zu ersezen, doch in albeg ledige und unverdächtige, sondern, so vil miglich, taugenliche personen, so durch die anwesenden herren und huetsverwanten durch aines dorfmaisters ordenlicher volgender unfrag die stimben, doch das si zur herrschaften und gemainen nuzen albeg beschechen solle, ergeen. Da ir zween gleiche stimben heten, so sollen selbige zwai das los ziechen. Man soll auch ainen über vier oder fünf jar nit hierzue befriden, auf das man in der gmainschaft etwa desto bösser dienstknecht haben mige. Es solle alsdann ain dorfmaister den fünf erdeiten saltnern oder iemand von seinontwegen etliche notwendige puncten, wie sie sich in der huet zu verhalten haben, vorhalten, vorderist und in albeg auf rechter wolverhaltung ainsmal alda zuesprechen und mit vorbehalt, was inen das saltnerpuech in hoh. kellenambt aufladet, verpflichten.

Dieselben sollen auch durchgeend ainen ieden, so in seiner huet gieter hat, umb die kost ansuechen und gleichlichen einnemen, und von kainem deswegen etwa das gelt fordern. Wer aber inen die schuldige kost oder gebürende bsoltung nit geben wolte, sol er es [dem] dorfmaister bei zeiten anmelden, der sol alsdan mit rat des ausschuss im die gebür verordnen. Sie sollen auch in aller pfantung die gebürende maierbrauch, wie auch die nachhut unzt Martini fleissig, wie von alters, verrichten.

26. So würdet järlich an negsten mitwoch nach Jacobi durch die lantgerichtlich obrigkait an Meran auf der gass oder ainen stall die ehehaft dätung erhalten, hierzu alle hausgesessne und inwohner zu erscheinen schuldig, dabei iedermenigelich auf alt und neue bevelch guets aufmerken zu haben hat, vorderist der waltungen, unzeitig heiraten, ehehalten, gottslästern, herrnlosen [2]) gsintl, item steuerwesens, was durch das gericht proboniert würdet, sich alspalten mit dem ausschuss hierüber zu bratschlagen und der notdurft nach beantwurten. Des hat ain dorfmaister selber, siben oder acht neben der obrigkait, in pfarrwidumb ain marent. Nach tractierung derselben verehrt man daselben in die kuchl ain gulden oder maist ain daller.

27. Da ain oder anderen ain rev. vich, es were bei tag oder nacht, von hier oder frembten orten, in güetern zu schaden geen thät, sol es mit den pfantungen kraft dorfpuech noch fürders auch damit ghalten werden.

---

[2]) herlossnen *hs.*

Digitized by Google

28. Es sol ain ieder dorfmaister vor dem weinbeschau und sonst zu zeiten die fünf saltner, wie sich dieselben in deren iedes huet mit irer verrichtung verhalten, inen getreulich zu sein zuesprechen, sich nit vol saufen oder die hueten begeben, inen die zörung einziechen, selb vier suechen.

29. Es sol ain ieder dorfmaister ieden als hörbst-, sowolen länges-zeiten durch den grichtsdiener, alzeit acht tag vor dem auftreiben, offenlichen brueffen zu lassen, das iemande kain unfrisches rev. vich herzue bringe, noch weniger aufkere, dabei auch kaine gschnitne stier nit mit dem kievich auftreib, alles bei straff, hievor sich menigelich vor schaden zu hüten wisse.

30. Es soll auch auf diser Etschwisen, dannan die blaimb bsuecht würdet, iemande kain poll maien, wer aber sich dessen untersteen wolte, den sol dorfmaister sambt dreien nachpern alspalten aussetzen. Es solle dabei auch in hörbst vor den zehn tegen oder baiderseits verwilligen weder auf seinen, noch andern [one] deren wissen wenigist nit aufkern.

Item es solle iemande weder länges-, noch hörbstzeiten keine rev. ungerungene schwein nit fürtreiben, dis alles bei straff, so ain dorfmaister zu bruefen lassen hat. Der aber nit firkern thet, sol nichts desto weniger zu kösten und bsolten schuldig sein, da aines oder merer erschlagen, damit bezahlt.

31. An erhaltenden Stainacher kirchtag hat dorfmaister und ausschuss mit denen, so würtschaft daselbs halten wolden, anvor gedingnus zu machen. Es sol auch zum fal, do es begert würdet, die abwexlung ervolgen und vor allen den unserigen, doch in albeg sollen selbige ain vorgstimbmirts kuchlgelt ersamer gmainschaft geben, auf das man an montag mit inen weiter nit zu streiten hat, so dorfmaister der gmain gegen specication zu verraiten waiss.

32. Hat sich ain dorfmaister bei ainem h. steuereinnemer abermalig, wie die andern steur andern ort anzulögen und zu treiben, zu erkundigen, darauf solliches dem ausschuss zu referiren, anzulegen, auszuschreiben und, wie anvor einkomen, einzulangen.

33. An st. Martins tag, wan er nit an ainen sambstag falt, kert man den milpach, so durch ainen grichtsdiener brueft würdet, das ain ieder sein firhabt fleissig raumen sol, auch miller und schmid, da si was zu machen haben, sich befürdern, das es aber da, sowol Georgi, bescheche, hat ain dorfmaister neben zwai nachpern selbigs, ob es beschech oder nit, zu besichtigen, widerigen falls die notturft zu verordnen, da es an wasser ermangelt seie, die miller und schmit auch, notfal inserirt, alda und Gratsch herein zu kern schuldig. Es sol auch das walrecht zu Beithof an der Polten, wie von alters, erhalten werden. Da ain regenwetter anfalt, sol ain Peithofer sein milwasser oder iemande von seinetwegen alspalten den halben tail abkern.

34. Solle in der fasten ain dorfmaister ain prunnenmaister, wie anvor, verordnen. Der sol alspalten beste rehr, so er haben kan, bestellen, ferner porn und zu rechter zeit zu legen verordnen und den prunnenmaister zu baiden zeiten selbigs zu verrichten verpflichten, auf das disfalls in gietern nit schaden bescheche.

Digitized by Google

35. Es sol auch zeitlich ain dorfmaister ain oder zween nach gstalt der sachen Etschwal-baumaister verordnen, so des werk firderlich firgenomen werden solle; die nit ir schuldigkait im schicken und steuren geben teten, denen sol man von disem kain wässerwasser selbs jar nit zulassen.

Es haben die inserierten järlichen auf zol Thell auf ghorsambs suppliciern den 11. Juli 44. J. von löblicher o. o. camer zum fang von 200 f. das intresse gnedigst aufzuheben verwilligt, so richtig auch noch geben würdet. Id est 10 fl.

36. Ungever mitten in märz würdet järlich der blaimbbsuech, auch grenz- und marchbesichtung, und was weiters dabei für- und einkombt, zwischen gmainer stat Meran und Algunt, so ain burgermaister dem dorfmaister drei oder vier tag zuvor durch den ratsdiener andeiten lasst, morgent um sechsuhr zu Strasser steg man zusammen kombt; was da ain tail gegen den andern zu klagen oder anzubringen hat, kann es baiderseits beschechen, es sei umb wasser-gebei, waid oder anderes, mag man sein abred nemen, und was fürkombt verzaichnen.

Nach sollicher verrichtung hat ain dorfmaister mit seinen nachpern, wenigisten siben zusambt dem kürchprobsten, den glogenthurn, item kürchdachungen gegen beisein aines geerten pfarrherrn und messner aldo bösten fleisses zu besichtigen, wo not, ain maister zimmerman die etwa verhandene mengl, da deren weren, den kürchprobsten selbige zu vorkommung aines grössern schadens fürzunehmen anbevelchen, so ain dorfmaister ainem pfarrherrn und messner zeitlich andeiten solle.

37. Zum schoffzälen lasst ain burgermaister ainen dorfmaister vor wissen, die chomen zehn tag nach Gederaute, haben die Schnalser mit 404 (ausser den rauch lempern) unzt zehn tag nach Georgi die waidnei alda und nit lenger, straffen, da sie es über kern, sollen gleich abtailt sein.

38. Es sol alten gebrauch nach ain ieder dorfmaister an sant Geörgen oder Marcus tag zu Albion an der rynn von torgglstain urlaub nemben, item das dorfrecht drei sontag oder feirtag nach ainander an das ghörig ort zu erhalten brueffen lassen und am erhaltenden dorfrechtstag den pfarrmessner drei zaichen mit der grossen glogen, als 10, 11 und 12 uhr, zu leiten anbevelchen.

39. An sanct Marcus tag, wan er nit an ain sambstag falt, kert man den milpach ab, hat ieder sein schuldigkait zu raumen, massen es anvor ân fordern ab und einkern, so iedesmal ain grichtsdiener sonst zu thuen schuldig, notfal menigelichen massen es vor einkomen, so ain grichtsdiener zu brueffen hat.

40. Do auf ain jar das dorfmaisterambt komen mechte, da ain [an]-walt ist, zusamen in ainer tegnei weren, so soll zu merern vorsechen und ungleichen nachgedenken der ain tail dorfdruchschlissl ainem in denen andern tegeneien hierzue taugenlichen nachpern übergeben und zugestellt werden.

41. Es sol alzeit zu eröffnung der verhantnen dorfdruchen, wo nit vier, doch wenigistens drei angesessne personen mit und bei sein.

42. Ain ieder dorfmaister solle alles das, es sei ordinäriter oder sonst fürkomen mechte, durch ainen grichtsdiener vor offnen kürchgassen

Digitized by Google

schaffen und brueffen lassen, doch iederzeit mit rat aines ersamen ausschuss, forderist was neu einkomen mechte.

43. Es sol auch ain ieder dorfmaister ainen ersamen ausschuss anstat der gmainschaft vor außgang [der] jarszeit raitung zu halten schuldig sein.

44. Es soll ain ieder dorfmaister die zörungen, wie die sein, mit geringisten uncosten einziechen. Schliesslichen deme in ain und andern erbarlich, aufrecht und redlichen nachzukomen hat es ain ganze gmainschaft nach ervolgter ablesung an offen dorfrecht, solliches fleissig zu halten für guet zu sein angsechen und dabei iren willen und ja geben. Beschechen den ersten tag mai nach Cristi geburt 1648.

Ordinäri und andere gwisse außgaben.

45. Gibt ain gmainschaft alda ainem dorfmaister in Partschins wegen prauchung der Sanct Helena pruggen järlich gegen schein ordinariter 4 fl.

46. Gibt man ainem pfarrmessner alda wegen merern gleits wegen järlich ordinari gegen schein 4 fl.

47. Gibt man ainem dorfmaister auf Rablant oder Säring-prugsensern, wie es zu erhöben von zeit zu zeit, doch järlich wegen prauchung derselben und gebenden schein 5 fl.

48. Gibt ain dorfmaister ainem weinmesser umb widerfierung aines wagen fueder langer holz, so er selbs zu erkaufen, fuerlohn järlich 30 xr.

49. Gibt ain gmainschaft ainem gerichtsdiener von ersten mai unzt widerumben ersten mai ain ganzes jar iedes quartal 6 fl., id est 24 fl., und hörberig frei, iezt hiefür ain jar lang 5 fl. und ain fueder prennholz.

50. Die straffen ausser des Grafpachs und Ungleh oder groben holzstreich und sonst, was etwa der herrschaft ghörig, ghörn die zwai tail ainem dorfmaister und der dritte tail der gmainschaft zu verraiten zue.

Und da es ain dorfmaister zu thuen unterlassen wolt oder thet, solle ain ausschuss ain dorfmaister abstrafen.

II.

Papierhs. vom J. 1586. Grossfolio 1 Bl. im Gemeindearchive zu Algund. Sign. Nr. 30.

Bedingsbrief zwischen ainem dorfmaister anstatt ainer ersamen gmain in Allgunt und ainem fronpotten daselbs etc.

[Kund] sei gethan menigcklichen hie mit disem offnem gedings[brief] . . . . auch mit dato, der ersam Peter de Michelis, auf dem Neuwierthof in Mülpacher tegnei Algunder pfarr und lantgerichts Meran sesshaft, als derzeit gesetzter dorfmaister der gantzen gemain daselbs, sambt gegenwürtigem beisein aines ersamen ausschuß, als deren ersamen und erbarn Casparn Öler, Hannsen Greil, beed im dorf Allgunt, Hannsen Hofer, genannt Albianer, in Mitterplärs, Martin Zaysolt, genannt Rabeiner, Caspar Greil, genannt Torggler, bed in Oberplärs, Geörg Öbner, genannt Hilber, Christoff Parth unterm Päm und Larentz Goldinger, paumann

Digitized by Google

auf dem Wardthof, all drei in Mülpacher tegnei Allgunter pfarr und mergedachts lantgerichts Meran gesessen.

In namen und anstatt, auch aus bevelch derselben gantzen gemaind und nachperschaft, zu desto stattlicher erhaltung aines ordenlichen gerichtsdieners daselbs in Allgunt mit dem erbarn beschaiden Hannsen Awer, als ietzigen gerichtsdiener, dise ausfüerung und geding, wie und welcher gestalt er und ain konftiger gerichtsdiener in Allgunt sich zu halten, entgegen für besoldungen aufzuheben und zu empfahen wisse, fürgenomen, gedingt und beschlossen, als:

Nemblichen und erstens solle ain iegcklicher fronpoth oder gerichtsdiener ainem dorfmaister in Allgunt iederzeit gehorsam sein, und was er in namen der gemain zu verrichten und zu handeln hat oder haben würdet, was sachen das wäre, — aber doch nit, was gerichtliche handlungen oder fürforderungen antreffe, — und ime gerichtsdiener hierinnen, es sei in der gmain zu verrichten, hin und wider zu verschicken, oder sonst wissen zu lassen, bevölchen und gepraucht wurde, das soll der fronpoth iedertzeit vleissig und willig, und nit in trunkenhait, wie dann zuvor ettliche mal beschehen, verrichten.

Dagegen soll ime von der gemain wegen alle jar zwelf stär korn Meraner roggnmaß unter zwai mal, als auf Martini iedes jars den halben thail, und den andern halben thail zu außgang des jars, als auf den ersten maientag, als ordenlichen bedingte besoldung in gueter werung gegeben und zuegestelt werden, sonst solle ime weiter von der gmain wegen kain andere besoldung ervolgen.

Zum andern soll ain ieder fronpoth alda in Algundt ainem lantrichter an Meran, wann er malefitzige personen unterhanden und mit denselben zu handlen hat, oder er fronpoth selbst solche leut wisse, und was sonst die regierungen antreffen thuet, wann es der lantrichter begert, wie von alter herkomen, gehorsam laisten und sich dessen nit zu verwidern haben.

Im fahl aber ain lantrichter den fronpotten in andern seinen sachen und geschäften zu gebrauchen het und haben wollt, darumben solle er fronpoth sein besoldung bei ime lantrichter zu ersuechen und zu erwarten haben, wie von alter herkomen.

Fürs dritt, und nachdem vorheer ain fronpott in Allgunt von den fürforderungen ain geringe besoldung, und entgegen weit darumben [zu] laufen und zu geen gehabt, damit sich aber im selben fahl ain fronpoth weiter nit zu beclagen, sonder sich dest leichter bei der gmain aufenthalten künne, derowegen ist diese ausfüerung und pesserung darinnen fürgenomen und erschöpft worden, das dem fronpotten hinfüran von ainer ieden person oberhalb der Thell, was in Allgunder pfarr ist, und ainer dieselb herab zu erfordern begeert, acht kreutzer, item von ainer person auf Fellau sechs kreutzer, und in der pfarr Allgunt, Plärsch und daselbs herumb, als hausgesessne in gemain, zwen kreutzer gegeben werden solle. Aber von ainer frembden oder ledigen person, so ainiche fürforderung begeert, in der pfarr, soll er haben drei kreutzer, und wann sich kuntschaften oder rechtstäg zuetrüegen und begaben und iemant zu ervordern begeert wurde,

Digitized by Google

soll ime gerichtsdiener abermals von ieder person drei kreutzer besoldung gegeben werden.

Item zum vierten ist bedingt, wann sich im jar ainicher todtfahl, es wäre alsdann inventierung, entrichtung, thailung oder dergleichen, zuetragen, das ain lantrichter von Meran oder ain anwalt, wer dann ob sollicher handlung sitze und aines fronpotten, leut dartzue zu ervordern, bedurftig sein wurde, so soll ime gerichtsdiener für ieden tag taggelt gegeben werden zwelf kreutzer und das mal, oder aber, wann er nit isst, für das mal zwelf kreutzer und nit mer.

Beschliesslichen und wann dann der ietzig oder ain konftiger gerichtsfronpoth in Allgunt nimmer bleiben oder ine ain gemain oder ain dorfmaister anstatt derselben selbs waigern wollt oder wurde, solle solcher derselb waigerent dem andern thail ainhalb jar vor außgang der jarzeit, als vor dem dorfrechten zu Martini, offentlich aufsagen, und alsdann der gerichtspoth nach demselben sanct Martins tag hinumb unzt wiederumb auf den ersten maientag, als zu dem dorfrechten, zu dienen schuldig sein.

Es wäre dann sach, das er sich in der gmain dermassen, als mit schwätzn, polder- oder häderei, mit ungehorsambkait gegen den dorfmaister und der gmain, auch mit trunkenhait, wie dann vorhin beschehen, untauglich verhalten thät, solle alsdann der dienst alle tag aus und ab sein.

Deme obgeschribner massen zu gleben und nachzekomen, hat vilernennter Hanns Awer als gerichtsdiener zu genüegen angenomen und das dem ietzigen dorfmaister zuegesagt und versprochn, getreulich und ongeferde.

Des zu warem urkunt so seint solcher ordnung, auch geding und pacts zwei gleichlautende aus einander gschnittne und ainer hantschrift verfertigte spanzettlen aufgericht und iedem thail, als aine dem dorfmaister in namen der gmain, und die ander dem fronpotten zuegestellt worden. Beschehen am dritten tag monats augusti nach Christi unsers herrn und seligmachers gepurt im fünfzehenhundert und sechsundachtzigisten jare.

III.

Papierhs. vom J. 1587. Fol., 5 Bl. im Gemeindearchive zu Algund.

Bedingslibell zwischen dem dorfmaister zu Algunt und ainem veltsaltner daselbs.

Zu wissen sei gethan menigklichen mit disem offnen gedingsbrief, das anheut dato der ersam Martin Aster, genannt Dorner, in Allgundt lantgerichts Meran seßhaft, als derzeit durch ain ersame gemain allhie gesetzter dorfmaister in namen und anstatt, auch aus bevelch derselben gemaind tegneien und nachperschaften, als in fünf hueten betreffent, zu befürdrung merer und pessers derselben verhoffenden nutz, fromens und verhüetung schadens und erhaltung guetter nachperschaft, aines ordenlichen veltsaltners in Allgunt mit dem Jacob Kechten, in merbesagtem Allgunt und landgerichts Meran wonhaft, als ietzigen dise ausfüerung und

Digitized by Google

beding, wie und welcher gstalt sich er und ain konftiger veltsaltner in denen vorbeschribnen fünf hueten zu halten und entgegen sein ordinari besoldung, auch von iedem rind pfenterlon aus zu heben und zu empfachen haben wisse, fürgenomen, bedingt und beschlossen. Dem ist also:

Nämblichen und erstens solle ain iedlicher veltsaltner ainem dorfmaister und nachperschaft in Allgunt gehorsam sein, iren nutz befürdern, schaden warnen und wenden und sich in zeit seiner huet verhalten, wie sich ainem getreuen diener gebürt und sich nit lang an ainem ort verhalten, auch so die hirten, es sei küe, ochsen, stier, kälber oder schwein, ein oder austreiben, so soll er mit und nachgeen, sein guet aufsehen haben, darmit das vich nit zu schaden gehe. Und so er ain vich in güetern, als in seinen hueten befinden thät, soll er dasselbig pfenten nach inhalt und vermüg des dorfpuechs, als nämblichen, so ainer ain lucken eröffnet und das vich hinein ließ, so soll die straff von iedem haubt, es sei was für vich es well, dreissig kreutzer sein, und so aber er saltner ain vich in den güetern, so etwo durch sich selbst oder durch verwarlosung der hirten hinein kumen wäre, und der schaden nit also groß befunden wurde, so soll die straff von iedem haubt zwelf kreutzer sein. Wann aber der schaden so groß wäre, soll der saltner schuldig sein, ainem dorfmaister solliches anzuzaigen, und alsdann durch den dorfmaister und nachpern den schaden besichtigen, und der schuldner, dem das vich zuegehörig gwest, dem anklagenden, in dessen güeter der schaden beschechen, solchen schaden abtragen und bezalen, und noch dartzue gestrafft werden, abermals nach ausweisung vermelts dorfpuechs. Und ob merbedachter saltner gaisvich, welches dann bei den reben ain schedlichs vich ist, in den weingüetern befindt, und dasselbe vich schaden darinnen begangen hette, so solle er auch dasselbig pfenten, und im die pfantung verfallen sein, als erstens sollichem vich die zend einschlagen, und dreißig kreutzer von iedem haubt das pfantgelt sein soll.

Zum andern, so soll ain veltsaltner auch ieder zeit sein vleißig aufsechen haben auf das obs, auch zeun und weingartholtz, desgleichen ladt- und pantpeltzer und andern fruchtpämen. So er dann ain oder mer personen, die holz oder anders weck trüegen, in ainichen güetern beträtte oder befunde, so soll er macht haben, dieselben personen, iedes umb sechs kreutzer, zu pfenten und inen das entfrembt guet zu nemen.

Fürs dritt soll auch ain ieder veltsaltner fleißig sein aufsehen haben auf pöse, verwegne leut, als gartknecht, zigeiner und ander dergleichen verdächtliche personen, dieselben, sovil ime müglichen, aus der gmain treiben, und so es die noth eraischen wurde, sollen zu verhüetung merrers schadens dorfmaister und nachpern beistant zu erweisen schuldig sein.

Zum vierten im fahl auch mergedachter veltsaltner ain lucken oder gatter offen befindt, solle er dieselben vleissig zuemachen und bewaren. Desgleichen, so er saltner befunde, das der mülpach oder anders wasser, es sei auf der lantstrassn oder anderer orten, zu schaden rinnen thät, soll er schuldig sein, solliches ainem dorfmaister anzuzaigen, darmit hierinnen zu verhüetung grössers schadens wendung bescheche.

Zum fünften, ob auch ainer dem andern, er sei inn oder ausserhalb der gmain, zu ungebürenden zeiten über die wisen oder äcker in seinen

Digitized by Google

hueten fahrn thät, dardurch schaden beschäche, und er veltsaltner denselben beträtte, so soll er macht haben, ine umb zwelf kreutzer zu pfenten.

Verrer und zum sechsten ist auch beredt, was er veltsaltner erpfendt ausserhalb der strassen oder pfantungen, das so gross wär, das der dorfmaister sambt nachpern den schaden besichtigen und abstraffen müesten, des dann ain veltsaltner iederzeit ainem dorfmaister schuldig anzuzaigen, so sollen dise straffen und pfantungen alle der gemain zuegehörig sein, welliche straffen und pfantungen nach inhalt und vermüg des dorfpuechs abgehandlet werden.

Zum sibenden soll auch ain ieder veltsaltner in die huet ansteen, so bald die wimmetsaltner ire hueten aushaben, und das jar hinumb bis Jacobi, untz dieselben wimmetssaltner widerumben anstehen, daselbst solle auf ain jar solliche huet aus und ab sein. Doch solle er veltsaltner sonderlich an Stainacher kirchtag zu verhüetung schadens sein guet aufsehen haben.

Zum achten und beschliesslichen so gelobt, zuesagt und verspricht ain ieder dorfmaister für sich und in namen der ersamen nachperschaft, ainem veltsaltner für sein ordinari besoldung zu hernach beschribnen zill und fristen zu erlegen und zu bezalen benäntlichen sechsundzwaintzig gulden reinisch, als erstens auf ainen ieden sanct Geörgen tag dreizehen gulden, und auf negst darnach komenden sanct Andrees tag als zu gantzer und völliger bezallung dreizehen gulden obsteender weerung.

Deme obbeschribner massen zu gleben und nachzekomen hat vilernennter Jacob Kecht zu genüegen angenomen und das vest und stätt zu halten dem ietzigen dorfmaister zuegesagt und versprochen, alles getreulichen und ongeverde.

Des zu warem urkunt so seint solcher ordnung, bedingnuß und pacts zwai gleichlautende, auseinander geschnittne und ainer hantschrift verfertigte spanzettln aufgericht und iedem thail, als aine dem dorfmaister in namen der nachperschaft, und die ander dem veltsaltner zuegestelt worden. Beschechen am sibenzechenden tag monats novembris im fünfzechenhundert sibenundachtzigisten jare.

7. *Tirol.**)

Pergamenthandschrift vom J. 1462, fol., 8 Bl. im Gemeinde-Archive zu Tirol.

Dorfliche recht und altes herkomen der gemainschaft zu Tirol, durch die nachgeschriben erbern leut verneut in der jarzall Cristi des herren tausent vierhundert und im zwai und sechzigisten jar.

Item am ersten ist erfunden durch darnach geschriben erbern leut und nachpaurn, daz man unserm gnädigen herren von Osterreich etc. seiner

*) *Der Name Tirol reicht in die römische Zeit zurück. Nach der Notitia dignitatum (ed. O. Seck. Berol, 1876 p. 200) stand zu Teriolis die dritte italische Legion unter einem Präfecten, sowie eine Cohorte Barbaren unter einem Tribun*

Digitized by Google

gnaden sloss Tirol sulle warten mit wachten, wegmachen und andern, als von alter herkomen und in unserm gnadbrief begriffen ist. Darzu sich ain

---

in Garnison, um die nach den Donaugegenden abgehenden Proviantlieferungen zu überwachen. (Mommsen, Corpus inscriptionum 3, 707.) Der Ort war hart an der Grenze von Rhätien und dem Gebiet von Trient, doch noch in letzterem. Nach dem vierten Jahrhundert wird derselbe aber nicht mehr erwähnt bis im J. 1141 (Ladurner, Albert III. von Tirol in Ferdin. Zeitschr. 3, 14, 6); doch gehören die im südlichen Flügel des Schlosses noch jetzt vorfindlichen Details wohl schon dem 11. Jahrhundert an. (Mittheilungen der k. k. Central-Commission 13, XXXVIII). Bei der Gründung von Neustift waren die Grafen Albert und Perchtold als Zeugen anwesend (Font. rer. austr. 34, 2). Ein paar Decennien später, im J. 1163, wird schon eines Chunradus praefectus urbis de Tyrolis Erwähnung gethan (Mohr, Cod. diplom. 1, 196) und nach zwei weitern Decennien abermals (Goswin, 67). Gleichzeitig kommen noch andere Ministerialen von Tirol vor (ibidem); im 13. Jahrhunderte ist aber nur mehr von einem Schlosse Tirol die Rede (Mohr, Cod. diplom. 1, 344). Uebrigens darf man bei dem Namen urbs nicht allemal an eine Stadt denken, denn um dieselbe Zeit (1217) wird auch einer urbs St. Michaelis gedacht (Chronik von Fiecht 242); es ist damit wohl nur die Festigkeit und der grosse Umfang des Schlosses angedeutet. Im 13. Jahrhunderte war das Schloss Tirol der regelmässige Aufenthaltsort der Grafen von Tirol und Tirol-Görz; im 14. Jahrhundert hingegen residierten dieselben häufig, namentlich König Heinrich von Böhmen, auf dem Schlosse Zenoberg oder in der Stadt Meran. Der Ort Tirol führt im Anfange des 14. Jahrhunderts den Namen villa oder Dorf (Gosvin 129, 210, 213).

Von den österreichischen Herzogen nahm nur Leopold III. noch einen etwas längeren Aufenthalt auf dem Schlosse Tirol; fortan hielten sich daselbst die Landesfürsten nur vorübergehend auf. Das Schloss war nur mehr der regelmässige Aufenthaltsort des Burggrafen von Tirol, der übrigens auch ein Schloss in Meran (Ortenstein) hatte, und der ihm untergebenen Beamten, wie des Kellners und Probstes von Tirol. In der Folge, wenn nicht schon früher, kamen auch diese Aemter fort, das des Probstes nach Zenoberg (Der deutsche Antheil des Bisthums Trient, 1, 265) und des Kellners nach Meran. Seitdem die Würde des Burggrafen mit der Würde eines Hauptmannes an der Etsch vereint worden, residierte auch der Burggraf immer seltener zu Tirol, bis er im 16. Jahrhundert seinen Wohnsitz nach Bozen verlegte. Seit dem 14. Jahrhundert verschwinden auch die Edlen von Tirol und das Schloss Tirol gieng seinem Verfalle entgegen. M. Burglechner sagt von ihm bereits, es sei schlecht gebaut und sehr „abgekommen“ (Tirol. Adler 3, 4, 1044), und der zu dessen Untersuchung um die Mitte des 17. Jahrhunderts abgeschickte Hofkammerrath Maximilian von Ingram klagt, wie infolge der Vernachlässigung der Bedachung seit 40 Jahren ein Stück nach dem andern zerfallen (Der deutsche Antheil 266; Bibl. tirol. D. n. 978, II). Aber trotz seines Verfalles blieb das Schloss bei den Tirolern noch immer in hohem Ansehen und lange dachten sich die Tiroler an seinen Besitz die Herrschaft über Tirol geknüpft. Gross war daher die Trauer bei allen Patrioten, als die baierische Regierung dasselbe im Versteigerungswege veräusserte (1808). Die Stadt Meran löste es sogar zurück und machte es bei Tirols Wiederkehr unter Oesterreich dem Kaiser Franz I. zum Geschenke (1816). Die neuere Zeit hat ihm einige der nöthigsten Restaurationen gebracht, aber es steht nur mehr der geringste Theil des einst so grossartigen Schlosses (Staffler, 2, 677 f.).

Ausser dem Schlosse Tirol liegen in der Gemeinde gleichen Namens noch die Schlösser Brunnenburg, Dürnstein und Auer; doch haben nur die Herren des letztgenannten mit der Gemeinde in engerem Verbande gestanden. Die Herren von Auer, welche im J. 1217 als Ministerialen des Grafen Albert III. von Tirol erscheinen, blieben mit geringern Unterbrechungen im Besitze vom Schlosse Auer, bis es im J. 1477 Heinrich von Auer an den Ritter Christoph Botsch verkaufte. Bald nach dem Aussterben der Botsch bekamen es die nachmals in den Grafenstand erhobenen Stachelburg als Lehen, und als deren männliche Linie im J. 1809 erlosch, gieng es als freies Eigenthum auf die weibliche Descendenz über (Staffler 2, 683; Burglechner 3, 1, 32).

Digitized by Google

ieder dorfmaister zu Tirol schicken sol, wann er des ermant wirt, demselben nach ze komen getreulich und ungevarlich.

Wie man dorfliche recht besetzen sol.

Item so ist von alter herkumen, das alle jar, als bisher beschehen, am kässuntag und nu durch merer muss auf sant Peters tag der stuolfeir gestreckt ist, dorfliche recht besetzt sullen werden, dabei allbeg ain prast zu Tirol anstat unser gnädigen herschaft etc., ain pharrer daselbs zu Tirol oder sein anwalt, die von Aur oder ir anwalt und die nachperschaft sein sullen, und daselbs ain dorfmaister desselben vergangen jars an der gewonlichen stat nider sitzen und alle sachen bei im gehandlet, es sei umb saltner, waler, wassrer, herter, swainer und alle andre sachen, so die gemain beruren, vollendet und iederman desselben unklaghaft behalten werden sulle, als von alter herkomen ist; und wann daz beschehen ist, so sol der dorfmaister aufsten und den stab von im in die hent ains pharrers zu Tirol oder seins anwalts uberantwurten, als daz auch von alter herkumen ist, und alsdann so sol sich ain pharrer oder sein anwalt sich mit der nachperschaft und den von Aur underreden und er an der nachperschaft, daz sich derselb dorfmaister also gehalten hat, daz er fürer zu pitten sei, mag man in dann erbitten, noch ain jar zu beleiben, dabei sol es besteen; mocht daz aber nicht gesein, so soll er hindan tretten und zwen aus der nachperschaft, die darzu durch den pharrer, die von Aur und die nachperschaft geschiden werden, mit im und sol aus den nach der vreien wal ainer genomen werden, und welcher dann genomen wirt, der sol dasselb jar än widerred dorfmaister beleiben und soll dann geloben und versprechen ainem pharrer bei treun an aides stat, meim gnadigen herrn von Osterreich etc., ainem pharrer zu Tirol, den von Aur und der nachperschaft treu und gewartig ze sein und si bei irn dorflichen rechten und allem alten herkumen zu halten getreulich und ungevarlich; und wo im daz zu swer wurde, sullen ain pharrer, die von Aur und die nachperschaft im beistant beweisen, wie sich geburn wirdet, ungevarlich und alsdann so sol ain pharrer dem bestätten dorfmaister den stab wider antwurten.

Item alsdann so sol ain dorfmaister am ersten bestellen ainen waler, der das wasser füre, und der sol das wasser dann fürn und versorgen von aim sant Peters tag vorgemelt hintz auf den andern.

Item, und ob daz wasser oder der wall abbrech und der waller daz allain nicht vermocht zu machen und zu versorgen, so sol er die Hasler wissen lassen sovil, und er der darzu bedarf; dieselben sullen im gehorsam sein zu helfen, und welher des nit tette und widerspännig darinn wer, denselben sol ain dorfmaister phenden umb drei kreuzer, als von alter herkumen ist.

Sämmtliche Bauern von Tirol waren Burgfridner vom Schlosse Tirol und hatten alle Rechte und Pflichten der Burgfridner des Landes, wie die folgende Ordnung zeigt. Die Pfarre von Tirol erfreut sich eines hohen Alters, wie ein im J. 1226 zwischen Cur und Trient geschlossener Vertrag schliessen lässt (Hormayr, Sämmtl. Werke, 2, Urk.-Nr. XX).

Digitized by Google

Ob aber der pruch des wassers so gross wer, das der durch die Hasler allain nicht gewendt mocht werden, so sol der waller das an ain dorfmaister bringen; derselb sol aus der gemain darzu schaffen sovil, und der notdurft ist, damit solichs gewendet und widerbracht werde.

Wie den von Aur das wasser zu irm gslos gen sol.

Item es ist von alter herkumen, das ain ieder waller schuldig ist, aus dem gemainen wal ein malwasser den von Aur zu irm sloss als vil, so durch ain lun in ain trog zuge, keren sol, und davon sullen die von nider Aur ir trinkwasser nemen und die uberteur mogen die von Aur zu irm sloss brauchen und kern zu irer notdurft; wer aber darüber ân willen und wissen des wallers mer wasser dar kert, der sol vervallen sein zu ainer penn, bei dem tag sechs kreuzer und bei der nacht ain phunt perner. Das sol alsdann der waller dem dorfmaister zu wissen tuon. Derselb sol dann darum phenden. Ob aber wer, das durch vergunnen des wallers oder sunst ungevarlich, so das wasser müssig gieng, mer wasser, dann dem sloss Aur zugehert, hinab kert wurde, so sol die uberteur des wassers den drein höfen unter Aur zu statten kumen ân irrung und intrag der von Aur und sullen das zu ir notdurft brauchen.

Der waller lon.

Item so ist man schuldig, ainem iedem waller seinen lon zu geben. Daz ist, ain ieder, der ain tag wasser hat, zwen kreuzer lon, von ainem halben tag wasser ain kreuzer lon, und der nicht hat, dann ain mallwasser, der ist auch schuldig ain gl. lon.

Item so ist von alter herkumen, das ain waller pfligt alle jar zu weichnachten in veirtagn brot zu samenen; so ist man im schuldig, prot zu geben, ieder nach seinen statten und nach dem, und er das wasser neußt, also daz er unbegabt nit beleibe.

Item der waler hat auch ain viertail wasser von der gemain zu ainer wessrung, dabei sol er gehalten werden.

Wie man das wasser tailn und fürn sol.

Item darnach ist von alter herkumen, das ain ieder dorfmaister alle jar zwen wässrer, ain obern und ain undern, bestellen sol, solche, die darzu taugenlich sein und wissen, das wasser zu tailn, und sol dann der ober wässrer das wasser tailen also, das albeg in den undern wal oder rod ain mallwassr mer kert und gangen werde, dann in die obern rod, angesehn, ob prunst oder ander schaden, do got lang vor sei, sich im dorf erhube, das dises deste mer gewent mug werden, und ob nu der under wässrer solch wasser und umb sovil mer, als oben stet, des tags nicht funde, so sol er das an den dorfmaister bringen; derselb sol dann den obern wässrer darum suchen und begagnen, und ob der wässrer das gevarlich verhielt und nicht gen ließ, so sol in der dorfmaister phenden um drei kreuzer; ob aber ainer, der das wasser und die rod hat, solich malwasser gevarlich verhielt

Digitized by Google

und daz nicht dar kert, als oben stet, denselben sol der dorfmaister phenden und pennen vom tag umb sex gl. und von der nacht umb ain phunt perner.

Item dasselb mallwasser sol gen und gelangen vom dorf hinab gen Mitter-anger und die mair der dreier hof, genant die Gwarter, sullen ir wasser albeg an der scheph zu irer notdurft vinden und nemen; ob in aber daz gevarlich genomen und abkert wurde, wo si dann das vinden, haben si den gewalt, das si mitsambt dem dorfmaister den, der in das also abkert, phenden sullen und mügen, bei dem tag umb drei kreuzer und bei der nacht umb sex gl.

Item die wässrer sind schuldig und gepunden, dem waller den wal helfen zu machen, wann si emphinden, das si am wasser abgang haben, und sullen von stund zum waler laufen und mit im den bruch des wals suechen, und was si mitsambt dem waler in zwain oder drein stunden wenden und machen mügen, das sullen si tuon und sullen darinn ain dorfmaister und die nachperschaft unbekumert lassen; wenn aber daz durch si nit beschehen mag, so sol es sten auf den dorfmaister, als oben stet.

Item die wässrer sullen gepunden sein, am morgen fruo, desgleich zu der nacht an und ab zu geen zu dem wasser, als ander tagwercher, und ob das nit beschech, gelangt daz an ain dorfmaister, der sol in das undersagen und darumb straffen.

Wie ainem pharrer zu Tirol sein malwasser geen sol.

Item es sol dem pharrer auf Tirol ain mallwasser in sein widm gen ungeengt, als von alter herkumen ist. Es sulle auch ain pharrer zu Tirol und die von Aur ir rod des wassers haben und sol in die volgen, als oft die an si kumbt, als von alter herkumen ist.

Gesetzter lon der wässrer.

Item das gesatzt des lon der wässrer ist dem obern wässrer von iedem tag wasser vier kreuzer und sein kost, von dem halben tag zwen gl. und vom viertail ain gl. Item dem undern wässrer vom tag funf kreuzer, vom halben tag dritthalben gl., vom viertail sex vierer, ain perner und sein kost.

Wie man den wal machen sol.

Item von des wals wegen zu machen ist von alter herkumen, das, als oft des notdurft ist zu machen und man sein ainig wirt, ain pharrer zu Tirol und die von Aur, oder wer das gsloss Aur inn hat, auf denselben tag schuldig sein, zu geben der gemainschaft ieder drei patzeiden wein, ain käs, der vier gl. wol wert sei und [der] person ain brot, und sind nicht schuldig, fürder ain wal in der gemain zu machen; doentgegen sol der pharrer haben zu vorrod baide roden ain tag und ain nacht, als pald der wal heraus kumt.

Item desgleichen sullen die von Aur haben zu vorrod die obere rod ain tag und ain nacht, als pald der wal heraus kumbt.

Digitized by Google

Item die wässrer sullen die gemaine rod nach der vorrod halten und iedem volgen lassen und antwurten, als das von alter herkumen ist.

Wie man das nachwasser halten sol.

Item, wan ain gemainer man wässret, so gehert das nachwasser oder die gruntsuphen in den nachsten wal und sol das niemant darab keren; wer das ubervert, der sol darum vom dorfmaister umb drei gl. gephendt werden. Item ain ieder, der so wässret, lat er das nachwasser in die gemain weg gen, also daz der weg dadurch gewuost wirt, so sol ain dorfmaister mit im schaffen, den weg wider zu machen; tät er des nit, so sol ain dorfmaister ain oder zwen gewinnen und den weg machen lassen und sol alsdann denselben umb sovil, und das gestet, phenden, damit in ir lon ausgericht und bezalt werde, auch ob das wasser iemand zu schaden gieng in sein haus, keller, agker oder weingarten, wirt das klagt, denselben schaden abzutragen, das sol sten bei erkantnus ains dorfmaisters und der nachpaurn.

Von den saltner wegen.

Item von der saltner wegen ist erfunden und von alter herkumen: wenn den dorfmaister auf den obgeschribnen tag bestät ist, als oben stet, so sol er vorschen in der nachperschaft, wen die rod der saltrei das künftig jar antreff. Dieselben sullen sich dann selber melden. Darauf sol ain dorfmaister in die huet bevelhen, wie si die halten sullen, und alsdann nach solchem bevelhen sullen si dem dorfmaister geloben an stab bei irn treun an gesworn aids stat, dem nach zu kumen und die huoten von aim sant Peters tag auf den andern vorsorgen, als holz, pant, gras und hintz auf sant Laurenzen tag; wo si des nicht täten, beschäch daruber iemand schaden, den sullen si widerkern und abtragen. Item auf sant Laurenzen tag sullen sich dieselben zwen saltner, so die rod antrifft, fur den präbst, den pharrer, die von Aur und fur die gemain ieder selbdritten stellen. Darauf sullen si sich in der gemain underreden und daraus nemen, wer dann dazu nutz und guot bedunkt zu sein. Denselben erwelten sol dann ain dorfmaister fur halten, wie si die huet halten und hüten sullen, dem armen als dem reichen, bei der huet zu beleiben tag und nacht und in denselben hueten die zeun und weg zu machen und zu versorgen. Darauf sullen si dann auch ainem dorfmaister an stab geloben bei irn treun an geswornen aids stat, dem nach zu kumen, und ob si des nicht täten und das gevarlich uberfürn, so sullen si iren lon vervallen sein.

Item denselben zwain saltnern, so die huet antrift, sol man irn lon des weins im wimmat geben, lauters und dicks, aus allen den stucken, so in die huet gehören, es sein acker oder wisen, von vier mangraben ain saltreipatzeiden, als von alter herkumen ist.

Item den vier knechten sol man ir kost geben, als von alter herkumen ist.

Item, es ist von alter herkumen, das auf den obgeschriben sant Peters tag, so die zwen saltner bestêt werden, dieselben zwen der gemain geben suln ieder für sex gl. wein, und dem dorfmaister ieder v gl.

Digitized by Google

Item die saltner sullen vleissigklichen schaun und darob sein, damit daz weingarten, äcker und wissen in den hueten vom vich vor schaden bewart werden, und ob daz vich zu schaden gienge, so sullen und mugen die saltner und ain ieder, der vich an schaden vindet, phenden und das vich dem dorfmaister haim treiben und sol dann der dorfmaister von iedem haubt drei gl. nemen, und sol der schaden durch den dorfmaister und nachpaurn beschaut und dem, dem der beschicht, nach derselben erkantnus widerkert werden, getreulich und ungevarlich und als von alter herkumen ist.

Item die saltner sullen sich gegen den leuten in den hueten also halten: kumbt iemant, der zu schaden gen wolte, das sullen si understen und denselben davon weisen, wolt sich aber derselb oder mer darinn frävenlichen halten und in gwalt beweisen oder mit gwalt in die hueten prechen, desselben gwalts si sich sullen wern nach irm vermügen, als von alter herkumen ist.

Ob aber die saltner von fraun oder mannen, arm oder reich, umb ain weinper begrüßt und gebetten werden, das sullen si nicht versagen, ungevarlich sich darinn zu halten.

Item es sol albeg verpotten sein, in die hueten das vich zu hüten bei der pen, als von alter herkumen ist.

Von der albm wegen.

Item von der albm wegen ist von alter herkumen, das auf den tag, so der albmaister raitung tuet, das ist vierzehen tag vor ungevarlich, ee man ab der albm treibt, auf denselben tag, so nu raitung beschehen ist, welt die nachperschaft mit aim pharrer und den von Aur ain oder mer zu dem alten albmaister, und aus denselben hat der von Aur mitsambt dem pharrer und der nachpaurn rat und willen ain zu nemen und zu albmaister zu bestatten, ob man den alten nicht erbitten mag, und welcher dann genomen wirdt, der sol dasselb jar albmaister sein. Er sol auch dem von Aur an stat des pharrers und der nachperschaft geloben bei hantgebenden trewen, dieselben albm zu versehen und den von Aur, den pharrer und die nachperschaft im besten darinn zu bewarn, als von alter herkumen ist.

Item derselb albmeister sol dann bestellen ain sennen oder sennin, ain kessler, zwen hirten zun küen und ain zun gaissen umb ain sold, so er am nachsten bekumen mag.

Item umb sant Veits tag, vor oder nach ungevarlich, so man in die albm treiben wil, sol der albpürg acht oder vierzehen tag vor den von Aur ermanen, damit er sich fursech umb ain halbe urn essich, die er dann alle jar schuldig ist, in die albn- und die gemain seur zu geben.

Item, es sol auch der von Aur den pharrer und die nachpaurn mit ainem stier oder pharren versorgen und den mit gemainer hert in die albn treiben lassen, damit si versorgt sein.

Item, so man hinein kumbt zu der messnacht, so sol der albmaister das albnrecht besetzen nach aller notdurft, und als von alter herkumen ist.

Item mer ist der von Aur schuldig, ain oder mer kesseln in die albn zu kaufen, dadurch die gemain versorgt sei.

Digitized by Google

Item, es sol auch der von Aur halbs geschirr, so die gemainschaft do bedarf, es sei zu pinten oder zu kaufen, bezallen.

Item, es sol auch der von Aur halbs hirtenlon, sennerlon, kesslerlon, und was auf die ehalten get und gerait wirt, ausrichten.

Der von Aur albmrecht.

Item doentgegen sullen den von Aur volgen und zusten mit käsen, ziger und smalz zwelf suntag, was do wirt, und dasselb sol er in seiner speis auch mit salz und renn versorgen, als er des vermaint zu geniessen und als von alter herkumen ist.

Item, und ob di xij suntäg mit dem vich auf der alben nicht vollfurt wurden, also daz das vich so lang auf der albm nicht stund, so soll im der abgang derselben xij suntäg erstatt werden und an abgang ervolgen nach erkantnus der nachperschaft, darzu er dann auch die speis geben sol, als oben stat.

Von der albm pünn wegen.

Item von der albpünn wegen ist von alter herkumen, wie sich die am albrechten ervinden, die sullen dem von Aur zusten sovil, und von alter herkumen ist, als ob ainer erkannt wurde, das er unrecht getan hat, derselb ist vervallen dem herrn alles, so er in der albn hat, und iedem haus in der gemainschaft der, die dann vich hinein treiben, funf phunt perner, ausgenomen was in mallefitz rürt, das sol der herrschaft zusten.

Item auch ist von alter herkumen, das ain ieder albenpürg die albnnutz, als käs, ziger und smalz, wol aufhalten mag, dieselben von dannen nicht lassen zu füren, nur allain die hirten sein vor irs solds ausgericht oder inn sei darum ain benügen beschehen.

Ains albpürgen sold.

Item, es hat ain albpürg zu sold für sein müe auß ze nemen ain tag kas, smalz und ziger, und denselben tag sol er nemen und daz aufheben im mittel des summers und sol das in seiner speis versorgen.

Ains dorfmaisters recht.

Item am ersten sol ain ieder saltner aim dorfmaister geben sex gl. als oben stet.

Item die hirten sullen aim dorfmaister sein vich, kue und swein, hüeten, und ist in nicht schuldig, weder kost noch lon davon zu geben.

Item, so hat ain dorfmaister ain tag wasser, als oft die rod umbget, den mag er selbs brauchen oder verkaufen der nachperschaft nach seinem gevallen.

Item von kannelln zu machen alle jar und das gelt ein ze treiben hat ain dorfmaister ain phunt perner, und die uberteur gehort dem pharrer, dem von Aur und der nachperschaft.

Digitized by Google

Item so hat ain dorfmaister alle jar vi gl. vom mairhof am Anger darum, das er weder zu wegen noch zu wallen get.

Item so hat ain dorfmaister von aim manmad wisen, das nicht mösig ist, ain gl., und das mösig ist, von zwain tagmaden ain kreutzer.

Item so stet auch aim dorfmaister zue, als oft vich zu schaden funden und darum gephendt wirt, von ainer gais, die reben abbeißt, neun gl., von ainem swein, das reben abbeißt, sex gl., von klein ochsen und kelbern ieds drei gl., und ain ros gibt sechs gl., ain schaff drei gl. und außhalb der weingarten ist gemainer pann iij gl., aber ain ros in der gemain bei dem tag sex kreutzer und bei der nacht ain phunt perner, vorbehalten albeg dem, der den schaden nimbt, im denselben abzutragen nach erkantnus ains dorfmaisters und der nachperschaft, als von alter herkumen ist.

Item es sol auch niembt im selbs sein schaden am vich rechen, sunder es sol steen bei aim dorfmaister und der nachperschaft, als oben stet.

Item mer hat ain dorfmaister für sein müe, so er gepeutet zu walen, zu wegen oder zu ander notdurft, den, so darzu gehoren, außzenemen vier knecht, derselben im ieder schuldig ist zu geben neun gl. oder dreu tagwerch und stet die wal bei ainem dorfmaister.

Item ain ieder dorfmaister sol der herrschaft ir grasgelt eintreiben zu Ruffian, zu Kuens, von den von Aichach und auf Tirol; davon antwurt er aim kellner funf phunt, die uberteur gehört dem dorfmaister zuo, und was unter dem rosweg ist, das gibt grasgelt, das ober nicht.

Von gemainem holz.

Item als holz, das der gemain und in die mult zugehört und in fridpan gelegt wirdt, als von sanct Görgen tag hintz auf sant Michels tag, das sol also darinn beleiben, und wer darüber holz schlecht, derselb ist des geslagen holz vervallen und darzu die nachgeschriben penn. Item von ainer lerchen von iedem stam funf phunt. Item von ainer feuchten ain phunt, von ainer puchen drei kreuzer, von ainer pirchen iij gl., von ainer erl iij gl. Dieselben pen gehorn aim pharrer, dem von Aur und der nachperschaft zu, ausgenomen heslein holz ist albeg frei zu slachen; doch so hat ain dorfmaister gewalt zu erlauben ainem nachpaurn zu seiner ehaft drei päm allerlei holz ungevarlich.

Item ain pharrer und die von Aur haben das zuvor, das si vor der ganzen gemain, wann man des holzslahens ains wirdt und wann man in der verr holz slecht, mit vier knechten wol holz slachen mugen zu ir notdurft, darum das si zu dem weg zu machen wein, käs und prot geben, als oben stet; slecht man aber in der nächent, so sol derselben iedem, desgeleichen ainem dorfmaister sein tail ausgezaigt werden, als von alter herkumen ist.

Von der hierten lon wegen.

Item gemaine hierten, haben si vatter und mueter oder ander freunt, daselbs sullen si ir ligerstat und wonung haben, ob si wellen, und sullen in nit schuldig sein weder kost noch lon zu geben; sind si aber frömd, so

Digitized by Google

sullen si umb ir ligerstat und wonung bei frömden trachten, und wo si die haben, derselb sol in auch weder kost noch lon nicht schuldig sein zu geben.

Item denselben hirten ist iederman schuldig, zu geben, als oft die rod an in kumbt, zu zwain maln ir malkost, als von alter herkumen ist, und darzu mit zutragen fur drei vierer fleisch, wann man das geben sol und gehaben mag, aber zu zeiten, wann man fleisch nicht phligt zu brauchen oder wann ain widerman daz fleisch nit gehaben mag, so sol man in baiden geben für drei vierer käs und darzu iedem dreu gemaine hausprot ungevarlich.

Item zu lon von ainer kue, die man fürtreibt und get den ganzen summer, drei kreutzer, die nicht in die albm get, von halbem summer zwen gl., die auf die albm get.

Item, der do gar nicht fürtreibt, gibt halben lon und ganze kost.

Item von ainem swein von ganzem furkern zwen kreuzer, kauft ers aber zu phingsten, so gibt er ain gl. und ganze kost, als oft die rod an in kumbt.

Item, welche sweinfäckl kumen vor weichnachten, davon ist man schuldig ganzen lon und ganze kost, was aber nachkumbt, davon ist man schuldig ain gl.

Item, wer ain kalbel fürslecht, sol davon geben ain gl. lon.

Item es sol ain pharrer ain stier und ain sweinpern der gemainschaft halten; davon gibt er weder kost noch lon und nimbt darum den klain zehenden, und sind frei, wo si gend.

Der ungehorsamen pann.

Item, als oft ain dorfmaister zu dorflichen rechten oder andern ehaften gepeut, welcher dann nicht kumbt, der ist vervallen zu pen dem dorfmaister und der nachperschaft sex gl., irrt in aber herrn gebot, gots gwalt oder ehaft not und vindet sich das, so ist er nicht schuldig.

Wer zwai gütter innhat.

Item es ist von alter herkumen, welcher der ist, der zwai gütter innhat und neußt in der gemainschaft zu baiden güttern wunn, waid und anders, derselb sol auch von baiden güttern der gemainschaft schuldig sein ze tün, als von alter herkumen ist.

Weinmesser.

Item es sol durch ain pharrer oder sein anwalt, den von Aur, ain bräbst zu Tirol und durch die nachperschaft ain gemain weinmesser erwelt und bestatt werden. Derselb weinmesser sol das gesworn mass an Meran nemen. Er sol auch sein uren und patzeiden haben und dabei messen, als von alter herkumen ist.

Digitized by Google

Anleiten und ander.

Item anlaiten und andre ding, so hierinn nicht begriffen sind, sullen furgenomen und allzeit gehalten werden, als von alter herkumen ist, ungevarlich.

Item dise obgeschribene gesatzt sind durch den erwirdigen herrn Benedicten Wegmacher, zu den zeiten pharrer zu Tirol und des durchleuchtigen hochgebornen fursten und herrn herrn Sigmunden, herzogen zu Osterreich und graven zu Tirol etc., unsers gnedigen herrn obristen ambtman und chamermaister, verlossen und geschaffen, als nach altem herkumen für ze nemen, und durch die nachgeschriben erbern leut in gagenburticheit des nachgeschriben notarien in ain zu bringen, die dann also in der obgeschriben jarzall des zwaiundsechzigisten darüber gesessen und mit willen, gunst und wissen der ganzen nachperschaft zu Tirol also furgenomen haben, wie oben stet. Mit namen am ersten der fursichtig, weis Andre Kalmünzer, burger an Meran und richter auf Melten, Lienhart Prünster, dorfmaister auf Tirol, Jörg Häckl, Cunrad Snitzer, Hans Rewpach, Ulrich Pinter, Hainrich Töllinger, Hans Viechtell und Hans Mesner zu Tiroll, und darnach in der jarzall des herrn tausent vierhundert und im dreuundsechzigisten des nachsten tags nach dem newen jar im widm an Meran vor dem obgenanten hern Benedictus pharrer etc. und der nachperschaft zu Tirol in gagenburtikeit des fursichtigen, weisen Sigmunden Wallmer, zu den zeiten kellner zu Tirol, und des bemelten Andren Kalmünzer, Hansen burgermaister, genant Erlau, und mer erber leut als gezeugen durch den nachgeschriben notarium offenlichen von artikel zu artikel, von wort zu wort gelesen, geöffnet, verkündt und protestiert.

8. *Kuens.**)

Papierhandschrift. 17. Jh., Fol., 7 Bl., die sich auf dem Tschaupenhofe in Kuens befindet.

Dorfpuech der gemainde Kains 1534.

Item vermerkt, das die erbar nachperschaft auf Kains, an sanct Sebastianes und Fabianes tag in funfzehenhundert und in fier und treisigsten

---

*) *Den Namen Kains hält Dr. L. Steub für rhätisch (Zur Rhätischen Ethnologie 121), er dürfte aber wohl eher romanisch sein. Jedenfalls lässt sich vor dem 8. Jahrhundert in der Gegend des heutigen Dorfes Kains, im Volksmunde Kuens genannt, keine Ortschaft nachweisen. Der heil. Corbinian, der im Jahre 717 auf die Gelände von Camina (wohl die richtigere Leseart als Canina) kam, fand sie zwar reich an Wald (Birken und Erlen), aber noch wenig cultiviert und ohne menschliche Niederlassung. Auf sein Ansuchen kaufte der Herzog Grimoald von Baiern, zu dem eben damals diese Gegend gehörte, die vorhandenen Aecker, Wiesen und Weingärten, sowie den dazu gehörigen Wald und einen Theil der Alpen, und machte sie der Kirche des heil. Corbinian zu Freising zum Geschenke. Bald darauf erbaute sich der Heilige daselbst eine Zelle und ein Kirchlein (Meichelbeck, Histor. Frising. 1, 12 ff., Mon. Germ. histor. SS. XXIV, 319. 1). Das war der Anfang unseres Dörfleins Kains. In der Folge wurde aber die Freisinger Kirche dieses*

Digitized by Google

jar beschechen, ainhelligclich und willkirglich zusamen kumen seie und ein erbar ordnung betracht und firgenomen von wegen irer törflichen recht, auch in beisein des erwirdigen herrn Sebastian Schneider, derzeit pfarher bei Sanct Peter neben dem haubtschloß Tierol und pfarer auf Kains, wie und si die von alters her von irn öltern gehört und si solliche artickl, wie hernach vermelt wirt, in ain dorfpuech und libel zu schreiben angeben und solliches si, ire kinder und nachkomen stat, vest und ungeprochen halten [wellen]. Wellicher ainen oder mer artickl dan ibertreten [1]) wirt, der soll nach inhalt des artiggls darumben gestraft werden, wie hernach volgt.

Anfenklichen ist da betracht, wie und [wan] man ainen dorfmaister sezen soll. Derselbige soll gesezt werden albeg gewerlichen an der rechten fasnacht, wie von alter herkomen ist. Und wan ain dorfmaister gesezt wirt oder ist, so soll er erstlichen fragen, was ainer erbaren nachtperschaft mainung sei von wegen des pfarsstiers, den die den zechent einnemben [stöllen] mießen.

Und dieselben, die den stier stöllen müessen, die sollen der gemainschaft ainen stier stöllen, der gannikl und nit zu schwär sei, damit ein gemainschaft des stiers halben versorgt seie.

Item, wellicher den stier dann prauchen wüll zu seinen kieen, er sei unten oder oben auf Kains, so soll er ainen guoten puschen hey mit im pringen, das der stier ain nottorf zum essen hab; wo aber der stier saumig wär und er in nit weiter betörf, so ist er nit schuldig, hey zu

---

Besitzes von gewaltthätigen Grossen beraubt, König Heinrich I. jedoch verschaffte ihr Cheines nebst Meies und Chorzes wieder (Mon. Germ. hist. Dipl. 1, 63), und der vollfreie Aribo schenkte ihr um das Jahr 1020 eine Hofstätte in loco nuncupato Kiehna. Um das J. 1150 übergab dann der Bischof Ellenhard ersteres dem von ihm gegründeten Chorherrnstift St. Andrä in Freising zum Eigenthum (Der deutsche Antheil 310); 1291 wurde die neuerbaute oder wenigstens erneuerte und vergrösserte Kirche geweiht und im J. 1312 gieng deren Patronat auf das genannte Stift definitiv über. Im Jahre der Sempacher Schlacht (1386) vereinbarten die beiden Gemeinden Kuens und Tirol sich wegen eines neuen Wasserwahles und 1448 wurden die alten Marksteine zwischen denselben bekräftigt; 1495 mussten sich die Leute von Kuens verpflichten, zu der Brücke an der alten Landstrasse, welche durch ihr Gebiet nach Passeier und über den Jaufen führte, drei Ensbäume und halbe Dielhölzer zu liefern, und wie die von Aichach und gemeinsam mit diesen den Weg zu beiden Seiten des Baches zu machen. Viel wichtiger aber als diese Vereinbarungen war der Vertrag, welcher nach längerem Streite zwischen ihnen und ihrer Herrschaft im J. 1576 zu Stande kam. Dadurch erhielten die Kainser, die bisher noch immer in strengem Pacht- und Lehenverhältnisse zu ihrer Herrschaft gestanden waren, ihre Baurechte gleich den übrigen Bewohnern Deutschtirols gegen benannte, d. h. für immer festgesetzte Grundzinse und Laudemien auf ewige Zeiten (Ortsgeschichte von Kuens in: Tirol. Bothe 1841 Nr. 24—35). Einige Decennien früher (1534) hatten die Leute von Kuens ihre Gemeindeordnung in Gegenwart ihres Pfarrers in ein Libell geschrieben. Das Collegiatstift behauptete seine Grundrechte, mit Ausnahme der Zehenten, die es schon früher an Private verkaufte, bis zur Säcularisation im J. 1803, wo sie noch auf den Capitalswert von 9852 Gulden veranschlagt wurden (Ferd. Bibl. XLIV. i. 11). Die bairische Regierung trat die Güter an den Fürsten Thurn und Taxis in Regensburg für das Postwesen in Deutschland ab und die Grundablösung verwischte die letzte Spur vom Erbe des heil. Corbinian (Der deutsche Antheil 310 f.).

[1]) artickhl welliche dan ainer übertr. *h*.

Digitized by Google

pringen, und die weil ainer den stier zu seinem fiech prauchen ist, derselb soll den stier in seiner war und wart halten, die weil er nit haimb an seine stat geantbort wirt.

Item weiter, wan das vich anwegs ausgett an die waid, so ist man nit schuldig, dem stier hey zu geben, und wo der bemelte stier ybersprung und zu schaden gieng, so soll man in nit liederlichen pfenten, sondern man soll in also guetlichen ausdreiben und den hirten hilflich sein darzue. Auch soll ain nachperschaft sambt ainem dorfmaister den hirten gar ernestlichen in solliches einpünden, das si fleissig auf den stier und andern vich schauen, das es kainem zu schaden gee, und wann ain vich zu schaden gieng, so soll der, dem's zu schaden gangen ist, solliches dem dorfmaister klagen, und der dorfmaister soll alsdann ein nachpern oder zween zu im nemen und den schaden beschauen, auch die zeun, dadurch das vich driber trungen oder ybersprungen wär, und so der schad beschaugt ist, und was alsdann dieselbigen nachtpern sambt dem dorfmaister machen, was der, des [das] vich [ist], so am schaden gefunden worden ist, dem der schad geschechen ist, dafir bezallen soll, solt er's also darbei verpleiben lassen. Es soll auch kainer solliches vich, so zu schaden get, kainen zorn daran begeen und das nüt gröblichen mißhandlen, und die mult gehört ainem dorfmaister zue, von ainem ieden rint [2]) drei kreizer.

Item weiter, wan ein roß zu schaden gieng bei dem tag, so ist es verfallen umb 6 xr, und bei der nacht umb ain ℔ perner, und der schad soll auch dermassen beschaut werden, wie von des andern vich wegen. Desgleichen, wan ain gaiß zu schaden gieng bei tag oder nacht, solt's dermassen pfendt werden, wie ein roß.

Item, es soll auch kain nachtpaur kain schweün nit außlassen auf die waid, er solt's vorhin ringen, damit es nüt [wüelen] thue und vor Allerheiligen-tag soll's man nit außlassen, und an Kässuntag soll man's wider einpieten, doch ein dorfmaister mag solliches albeg thuen mit rat ainer nachtperschaft, ob's frieer oder später fueg hab firzukeren.

Item weiter soll man kaine geschnitne oxen oder stier auf die waid keren, damit nit schad dardurch bescheche; wer das ybertrit, der wirt gar hart darumben gestrafft werden.

Item weiter, wo ainer absaumig wer in denen fronen werken [3]) und in ain dorfmaister pfendt, so soll der Gasser und Wünkler mitgien und die pfant helfen tragen, wo der dorfmaister hingeth, darumb si das seldnerwasser nießen.

Item, es [soll] auch kain nachtpaur kain holz in der gemaine multhelzer schlagen ân eines dorfmaisters wissen und willen; wo das ainer oder mer yberträt, so soll sollicher gepfendt werden, als oft [er] ain stock schlecht, als oft umb fünf ℔ perner, die darauf gelegt ist worden und von alter herkomen.

Item weiter soll auch kainer kain holz schlagen oder läppen ân aines dorfmaisters wissen und willen und ainer nachperschaft, oder er wirt gestraft umb fünf pfunt perner.

---

²) vendt *hs.*
³) fronen *durchstrichen und darüber geschrieben:* gemain *hs.*

Item, so ist von alter herkomen, wo das dorfmaisterambt aim in sein hof geet, und derselbe nit tauglich oder geschickt wer zu ainem dorfmaister, so soll derselbe ain nachtperschaft biten, das si ime ainen helfen biten, der ainer nachtperschaft gefellig sei, und derselbig soll es dan sein.

Item weiter so ist auch gemacht, wenn ain dorfmaister ain herrschaftsteuer eintreiben soll, so soll es steen bei ainer nachtperschaft, was man im zu lon soll geben; wan er aber kain herrschaftsteuer eintreibt, so ist von alter herkomen, das man im schuldig ist, ainen gulden zu geben von der gemain.

Item weiter so ist auch gmacht, wan das dorfmaisterambt zu dem Braiter an Braiterhof anfacht, so soll es nach der gasse herauf gien, anfänklichen an den Stöckerhof, an den Gehilberhof und von dem Gehilberhof an den Geschweigglhof, von dem Geschweigglhof an den Gaßhof, und von dem Gaßhof hinumb an den Hüterhof, wider herab an den Mairhof und von dem Mairhof an den Tschauppenhof.

Item weiter so ist auch ain ordnung gemacht von wegen des wasserwals, wie und [wan] man den fueren und halten soll.

Item anfänklichen soll man den wall anfachen machen und versorgen ungeferlich in drei wochen oder fierzehen tagen vor sanct Jörgen tag, und soll ain dorfmaister gien mitsambt dem waller und mit ötlichen nachtpern und den wall vorhin beschauen, wo er etbas mangl hab, und wan man an wall will gien, so soll ain ieklicher nachtper ain gueten knecht schicken, der ain gueter graber sei, oder aber er soll selber gien, und wan der wall gemacht ist und die rod her get, so soll si ainfert durch den perg ab und ab gien, und auf die nacht ist si dann des dorfmaisters, und darnach so get si das aine jar an zu dem Mutlecher und get hinabwerz gen dem Praiterhof und darnach von dem Praiterhof wider hinaufwerz biß zu oberist, und so soll der dorfmaister die nachtperschaft zu einander pieten und den alten waller haissen hindan treten und sich mit der nachtperschaft unterreden, ob in der alte waller wider gefellig sei oder nit; ist er in gefellig, das sei, [wer] dasselbig nit, so mögen si ainen andern bestöllen, und wellichen die gemain annimbt, derselbige waller solt dem dorfmaister anstat der gemain anloben, den wall treulichen und fleissiglich [zu] versorgen, den armen und reichen, von infank des wals biß hinab in Finelpach, da er seinen außgang hat.

Item, wann der wall gemacht ist und das wallrecht nüt gleich gesezt möcht werden, das ain nötigerer handl firfiel, es war herrschaft halben oder andern eehaft not, so soll der dorfmaister dem waller piten, das er derweil derzu schaue, darmit kain schad beschoche, biß das wallrecht beschlossen wirt.

Item weiter dernach, wenn der waller gesezt ist, so soll er dann schauen zu den abkeren, ob die versorgt seien oder nit, und wan die abkeren nit versorgt wären, so soll er zu dem dorfmaister gien, das er im ain knecht oder zween zustölle, damit die abkeren gemacht werden, und der waller soll ain ruggkorb und ain muelter mittragen, damit er ötbas mit im tragen möge, was not sein wirt.

Digitized by Google

Item mer ist gemacht, wo etwas am wall hinprach[3]) und der waller solliches allain machen möcht von morgens frie biß auf neine, soll ers zu machen schuldig sein; so aber der pruch so groß wär und es der waller in obbestimbter zeit nit traut zu machen, so soll er von stunt an zu ainem dorfmaister gien und im solliches anzaigen, wie viel er knecht mueß haben, damit die arbeit gemacht werde.

Item weiter, so soll der waller schauen zu den gantnern und kanellen, ob die etbas mangl haben, und da[4]) mangel daran wär, so soll er eilents heraus gien und die negsten nachtpern piten, so viel er ir dann darzue betarf, und dieselben sollen im dann gehorsam sein, damit sich nit weiter schad einreist, und soll dann das wasser herkeren, dem armen als dem reichen, und niemant mit gab noch gunst. Es soll niemant hinein gien, das wasser selbst herauß zu kerren, sonder er sols dem waller sagen und biten, das ers ime herauß kere. Und der waller hat von dem sumer zwai tagmat wisen von der gemain zu genießen, die soll er auch versorgen, damit nit etbaß schaden derein bescheche, und im winter gibt man im auch zuhilf von aim ieden hof fünf kreizer, dann nur der Praiterhof gibt nur allain drei kreizer, damit der waller weder winter noch somer dervon stee, sonder das ganze jar solliches versorge.

Item weiter so ist von alter herkomen, das ain waller soll das wasser alle samstag umb feirzeit abkeren und am sonntag umb feirzeit wider ankerren; desgleichen soll er auch das wasser karfreitag zu morgens frue sambten tag abkerren und zu dem mitentag wider herauß kerren, desgleichen soll ers auch am aufertag, an des heiligen pluets tag und an dem hochen unser Frauen tag der himelfert, und an disen gemelten tägen soll ers albeg umb feierzeit zwischen zwaien und dreien wider herauß kerren.

Item weiter, ob ain pruch beschäch an dem wall und der darnach wider gemacht wirt, und das wasser wider herauß get, so soll es dan[5]) albeg der dorfmaister wider annemen, wo es der, an dem die [rod] ist gewösen, nit haben wolt.

Item weiter so ist auch gemacht worden, der, an wem die rod ist, er sei, wer er wöll, der soll albeg ain guet wallwasser durch ab lassen gien bei tag und nacht, und wellicher solliches nit thät, der soll darumben gestraft werden umb fünf pfunt perner. Desgleichen soll kain nachtpaur seine weiber oder diernen in den tragwall vor sunnenaut[gang] nit lassen waschen. Es soll auch niemants kain unsaubers geschlenz[6]) oder prunzkachl derein schitten bei der obbemelten pen fünf pfunt perner.

Item weiter soll kainer kain malwasser auß dem tragwall zu seinem haus fieren ân wissen aines dorfmaisters und ainer nachtperschaft; wellicher das ibertritt, der soll darumben gestraft werden umb fünf *ll* perner.

Item so ist gemacht, das ain ieklicher vor seinem fürhaubt den wasserwall soll pauen, damit der wall sein freien runst mög haben, und wo der wall durch die wisen gieng, die sollen auch rechtschaffen gemacht werden, damit das wasser allenthalben seinen berueten fürgank haben mög.

---

3) hinpracht *hs.* 4) da] der *hs.* 5) dan] der *hs.*
6) geschlemez *hs.*

Digitized by Google

Item, wo röessen seien, da soll man das wasser ainfert einkeren, daß die röessen voll werden; darnach soll mans wasser wider abkerren, daß das wasser auß den röessen nit weiter und wider in wall kume; wellicher solliches ibertritt, der soll auch umb fünf pfunt perner gestraft werden.

Item weiter so soll ain ieder, der die wasserrod hat, und die zeit seiner wasserrod auß ist, soll ers wider auf den wall sauber wider darauf kerren und fleissig zuemachen zu rechter zeit und weil, damit es dem, ders von ime nimbt, auch zu nutz und wollfart erspriessen möge; und wann es ainer die nacht hat, so soll ers dem andern mitsambt dem tag zu morgens fürkeren, und wann es ainer den tag hat, so soll ers zwischen zwaien und dreien fleissiglich, wie ob stet, fürkeren, und wann er das nit thüt, so soll man im in die wisen gien und wasen aushauen im gras, hey oder gramadt, und genueg fürlegen und die platen in die wisen werfen.

Item weiter soll ain ieder dorfmaister dreimall im jar im perg den wal machen zu gien schuldig sein sambt etlichen nachtpaurn und den wall beschauen, ob er gehalten werd, nach dem ein nott ist, und als oft ain pruch beschicht, so soll der dorfmaister selbst hinein gien und die arbeiter anordnen, damit etbas gearbait werde, und der waller solt solliches mit fleiß anzaigen, wo es am notigsten zu machen sein wirt.

Item weiter ist gemacht, wo das wasser in winter in acht oder fierzechen tagen vor großer kälte und gefrüst nit herauß möcht komen oder gien, so soll man den waller dennocht nicht darinnen reden, aber wo es lenger außblibe, so soll es sten bei ainer ganzen nachtperschaft, wie und si dan in rat fünden.

Item weiter vermörkt ain erbare ordnung, so ain erbare nachtperschaft auf Kains ainhelligklichen mit einander betracht und gemacht haben, von wegen des liechts, so vor dem hochwirdigen sacrement daselbst in sanct Morizen gottshaus leichten soll, so ist von alter gewössen, das ain ieklicher nachtper in der pfarr Kains von ainem ieden kalb, das ime zu nuz kumen ist, hat dem gots[haus] sollen geben ain trinchen schmalz. Nun aber hat sich ain erbare nachtperschaft ains andern beschlossen und betracht und firgenomen, wie si sich hinfüro des schmalz halben halten wollen, und auf ain ieden hof und guet ainen jürlichen pfenigzins auf die gieter gelögt, und ain ieder dann jürlich, was ainem auf sein guet zu dem liecht sanct Morizen kirchen gelögt worden ist, ân alle widerred raichen und geben solle, und das in ebigkait stat und vest zu halten, und volgt iezt, was auf ain iede feuerstat gelögt worden ist.

Anfenklichen solt geben der Praiterhof viiij xr. ij fierer, dernach der Tschauppenhof 10 xr., dernach der Stöckerhof solt geben viij xr. iij fierer, dernach der mairhof solt geben 1 phunt perner, dernach der Hilberhof solt geben xvj xr., dernach der Schweigglhof solt geben x xr., dernach der Gasserhof solt geben 1 phunt perner, dernach der Hüterhof solt geben xvij xr., dernach der Pillinghof solt geben viij xr., dernach der Wünklhof solt geben iiij xr., dernach der Ungerichthof solt geben viij xr., darnach der Luitpranthof solt geben 1 *ll* perner, dernach der Greiterhof solt geben 1 *ll* perner, dernach der Mitlecherhof solt geben x xr., dernach der

Digitized by Google

Lercherhof auf Gefeiß viij xr. Fatemus des pfenigzins thuet zusamen 12 ﬂ 9 xr.

Item es ist auch gemacht und betracht worden, ob sach wär, das ainem gueten nachtpauren durch gottes gewalt ein wasserrunst hohes gebiters halben beschäch oder ainen gar hinrunne, so soll es steen zu ainer ersamen nachtperschaft, wie es mit den selbigen, so den schaden genomen haben, hinfiro mit inen gehalten werden soll.

Und solliches alles ist vorangezaigter nachtperschaft und herren pfarrers ernstlicher will und mainung, wes das dorfpuech vermag, stät [und] vest in ebigkait zu halten.

9. *Riffian.**)

Papierhandschrift 16. Jahrh. Fol., 20 Bl. im Besitze des Bauern J. Zipperle in Thal zu Riffian.

Hernach volgt der gmain zu Rüffian dorfbuech, so im 1589 aufgericht worden.

Nachdem und dieweil die gmain zu Rüffian etlich vil jar her kain dorfbuch nit gehabt, daraus man bericht und nachperliche ordnung, inmassen wie in andern dergleichen gmainen, het nemen mügen, aus solichem mangl ist in berüerter gmain vil unordnung in ainem und anderm, mit verhackung des holzschlagens, auch sonsten in andern gmainen dörflichen rechten und nachperliche obligen eingerissen und noch von tag zu tag einreissen wellen, welches in die leng der ganzen gmain zu grossen und mererm abpruch, schaden und nachteil geraicht und kumen wär, zu abstellung solcher unordnung ain ersame gmain samentlichen, als man dorfrecht gehalten auf der gassen altem prauch nach, an sant Jörgen tag dies regierenden fünfzehenhundert neynundachtzigisten jars, sich mitainander ainhölligveraint und beratschlagt, von gmain nuz und gueter ordnung wegen widerumben ain dorfpuech aufzurichten für guet angesehen,

---

*) *Der Name Riffian ist wohl romanisch und stammt von Rufianum, d. h. praedium Rufianum, ein Landgut des Rufus. Im Mittelalter kommt derselbe zuerst um das Jahr 1116 und im Jahre 1149 in der Form Ruffian (Rufian) vor (Resch, Aetas millen. 126. Mon. Boic. 7, 50); beiläufig im erstgenannten Jahre schenkte der Edelmann Udalrich von Elsendorf dem Kloster Benedictbevern Weingüter zu Mais und Riffian, im letztern ein gewisser Johann Buzinna von Rufian einen Weinberg zu Platilles. Dieselbe Namensform erscheint noch im Anfange des 14. Jahrhunderts. Im Jahre 1181 schenkte Graf Heinrich von Tirol dem Kloster Wessobrunn daselbst einen Weinberg (Mon. Boic. 7, 365). Riffian gehörte von jeher zum engern Verwaltungs- und Gerichtsbezirk des Burggrafen von Tirol und des Landrichters von Meran, nie zum Gerichte in Passeir, hatte aber schon im Anfange des 14. Jahrhunderts seinen eigenen Probst (Schönachs Urkundensammlung). In kirchlicher Beziehung gehörte Riffian zur Pfarre Tirol, bis der Pfarrer Volkmar von Auersberg im Jahre 1380 der Kirche von Riffian eine Art Curatie-Recht verlieh (Der deutsche Antheil 297). Beide Klöster verloren ihren Besitz wohl erst zur Zeit der Säcularisierung, da Benedictbeuern damals noch 10.320 Gulden, Wessobrunn 14.495 Gulden seines Vermögens im Gerichtsbezirke Meran hatte (Ferd. Bibl. XLIV. i. 11).*

Digitized by Google

und deswegen dem Melchior Zorn auf dem unter Seunguet, derzeit dorfmaister, alsdann vier nachpern aus der gmain zu ainem ausschuss zuegeben und verordent worden, als die ersamen und erbern Conrat Hämele, Moriz Tschaup, Cristan Prändl, genant Taler, und Sebolt Prandthueber, all vier zu bemelten Riffian lantgerichts Meran sesshaft, die sollen in namen ainer ganzen ersamen gmain macht und gwalt haben, alle artiggl des dorfpuechs fürzunemen, zu handlen und in ain ordnung unter die feder zu bringen. Dessen sich bemelte dorfmaister und ausschuss gegen der gmain bewilligt, hernachvolgents dorfpuech für handen zu nemen, und alberait allen müglichen fleis für und anwenden wellen, damit der gmain nuz befürdert und in das werk gebracht werde. Wie und wasmassen solches dorfbuech beschriben ist, wiert man unterschidlichen hernach zu vernemen haben.

Wie man ainen dorfmaister setzen und bestätten soll.

1. Item, es ist von alter herkumen und im prauch gewest, und noch darbei bleiben soll, das ain ersame gmain und nachperschaft auf der gassen am rechten fasnacht, das ist am erchtag, zusamen komen sollen, alda ain dorfmaister verordent und bestät wierdet. Derselbig soll macht und gwalt haben, berüerter gmain obligen, was im jar fürfallen mecht. und sonderlichen, was in disem dorfbuech unterschidlichen einkomen und vermelt wierdet, mit allem fleiss nachsetzen, kain für den andern, sonder gleiche ordnung haben und halten, der gmain nuz und fromen zu fürdern, schaden warnen und wenden, was ime müglichen und er pillicher weis befuegt ist. Herentgegen soll ain ersame gmain sament und sonderlichen ieden dorfmaister, was ime von ambtswegen beschwärlichen zu verrichten fürfiel, gueten beistant, auch hilflichen zu sein, im fal der not guete gehorsam thuen und laisten, damit alle guete dörfliche recht und nachperliche ordnung iederzeit erhalten werde.

Wie man die dorfrecht besitzen und halten soll.

2. Es ist von alter herkumen, das man im jar drei angesezte dorfrecht halt, das erster am rechten fasnacht, das ist am erchtag, alda sezt man ainen andern dorfmaister, was dann not ist zu handlen, das ander an sant Jörgen des heiligen ritters tag, von wegen der albmen, zeyn und anders gehandelt wierdet, das drit an sant Lorenzen des heiligen marterers tag, als man die saltner sezt und ordent, wie von alter preichig.

Zu erstgemelten drei dorfrechten soll ain ganze gmain samentlichen, ohne alle zuwissenthüeung, ungepotner umb zwölf uhr im tag auf die gassen erscheinen, welcher ausser gotsgwalt und begrunter herrn geschäft nit erscheint, zu der straf geben zwölf kreuzer, die soll ain ieder dorfmaister von dem ungehorsamen einlangen und der gmain verraiten. Irrt ainem gotsgwalt und herrngschäft, ist er kain straf schuldig.

Es ist von alter preichig, was am rechten fasnachttag, als das erster dorfrecht, nit verricht kan werden, das ain dorfmaister am kässuntag negst darnach diejenigen nachpern, so er antreffen möcht, auf die gassen

Digitized by Google

wissen lasse, von wegen reverender schwein und anders zu verrichten, im fal es die glegenhait gibt, von stundan nach dem gotsdienst verricht werden.

Wie sich ain absteender gegen dem angeenden dorfmaister verhalten sol.

3. Wan die gmain am vorgemelten fasnachttag auf die gassen zusamen kumen sein, so soll der negst gewest dorfmaister sein ambt vor der gmain samentlichen aufgeben und urlaub nemen, den dorfstab sambt und neben den schlissl zu der gmain truhen ainem angeenden dorfmaister zu seinen handen zuestellen und überantwurten, was absteender dorfmaister in seinem vergangen jar und dorfmaisterambt zu verrichten schuldig gewest, es sei mit eintreibung der zwen raissteuer termin und anders, soll er noch dem negst angeenden dorfmaister ohne nachtl und schaden zu verrichten schuldig sein.

Dorfmaister raitungen halber.

4. Insonderhait ist durch den ausschuss hinfüran zu halten beschlossen worden, das ain ieder dorfmaister von dem andern in beisein drei oder fünf von der gmain und nachperschaft, doch mit wenigstem uncosten, raitung an und aufnemen soll, und was ain verraiter dorfmaister dem viertl und gmain schuldig verbleibt, soll der ander, so raitung aufnimbt, in sein empfang nemen, damit nicht hinterstellig bleib, dessen der gmain zu nachtl, inmassen wie zuvor beschehen ist, kumen mecht. Welcher dorfmaister ehe, und zuvor sein jar aus ist, die raitung von dem negsten, der vor ime gewest ist, nit begert oder verhinlässt, [soll] zur straff geben ain gulden, im fal sich ainer der raitung verwidern und gevärlicher weis verziehen wolte, soll er von wegen seiner ungehorsam den gulden straf an des andern statt zu bezalen schuldig sein. Der raitung than hat und im viertl und gmain schuldig verbleibt, mag er denselben ohne als mitl darumben ersuechen und treiben befuegt sein, allain es wöll ainer dem andern, der gmain one nachtl, aus gueten willen stillstant erweisen, gleich als, wan man ainem dorfmaister hinaus schuldig blib, inmassen, wie gemelt, erbarlich bezalt werden.

Gerichtsdiener halben.

5. Item es ist von alter herkomen, sover ain gmain den gerichtsdiener in dienst nit mer haben, sonder mit ursach ime zu waigern hetten, oder aber er im dienst nit mer verbleiben wolte, soll er der gmain am rechten fasnachttag auf der gassen, desgleichen die gmain ime hinwiderumben aufsagen, alsdann an sant Jörgen tag negst darnach sein abtrit thuen, damit sich ain gmain in der weil umb ain andern zu versechen haben, sonst ime kaine urlaub nit geben, vil weniger von ime gerichtsdiener kain aufsagung, es werden dann die ursachen der gmain und gerichtsdiener albegen ainem kellnambtsverwalter zu Tirol und ainem lantrichter an Meran zuvor anzaigt, kainem thail nit gestatt werden.

Digitized by Google

Weinmösser.

6. Von alter ist herkomen und hinfüran auch dabei bleiben soll, das ain ieder gerichtsdiener zu Riffian das weinmesserambt neben dem andern dienst fleissig auswarten und verrichten soll mit gerechter und geschworner mass meniglichen in der gmain oder auswendig, wer sein begert, inmassen wie er geschworn hat, dem reichen als dem armen, dem armen als dem reichen wilfürig erscheinen als oft, als es die not erfordert. Mit seiner besoldung soll es mit dem weinmesser gehalten werden, wie von alter herkomen ist. Es soll auch kain gemainsman ime weinmösser in solchem nit eingreiffen, allain es erfordert die not, das er nit anhaimbs, sondern in andern gerichts- und herrngeschäften sein müest, soll kainem verspört sein.

Gemaine hürten.

7. Dieweil die gmain, als inder und ausser dorfer, zwen bestelte hürten järlichen haben müessen zu allerlai irem vich, die sollen nach gelegenhait iedes langs und jars nach verordnung aines dorfmaisters zu hieten schuldig sein, unzt man geen albm fart, und ainem ieden hürten insonders alle tag mit geben zwai zimliche hausbrot, und inen beden miteinander umb drei fierer käs oder die drei fierer darfür; welcher nur drei tag sein vich für kert, der ist dem hirten vom melchvich speis und lon schuldig, aber von den schwein- und andern galtvich durchaus von ainem haubt ain kreizer belonung und kain speis. Die hirten sollen ir besoldung selbs einlangen; weil ir huet wert, sollen si dem dorfmaister gehorsam sein, im fal der not die gmain von haus zu haus auf die gassen wissen zu lassen, sollen si hirten dasselb zu verrichten schuldig sein. Si sollen auch iedem dorfmaister sein vich, nicht ausgenomen, one speis und lon zu hieten schuldig sein. Entgegen sollen si ir ligerstat bei iedem dorfmaister die zeit ires hietens ohne besoldung haben, auch mit dem vich guetten fleiss haben, nicht mit stain werfen, vil weniger mit groben schlögen die waiden besuechen, wie von alter herkomen ist.

Ausschuss zu verordnen.

8. Item ain ausschuss hat für guet angesehen, und in andern gmainen auch preichig, umb deren ursach willen, dass ain ganze gmain samentlichen im jar desto weniger behelliget wierdet, das man hinfüran am fasnachttag, wan ain dorfmaister absteet und widerumben ain anderer gesezt [wirt], dem angeenden dorfmaister iedesmal drei von der gmain verordent und zu ausschuss zuegeben sollen werden; die sollen macht und gwalt haben, mit rath aines dorfmaisters, was im jar anstat der gmain fürfallen möcht, was müglichen ist, und sich der gebür nach thuen last, in namen der gmain [zu] verrichten und abhandeln, inmassen solches ain gmain selbs thät; wasmassen aber solcher ausschuss gleichlichen herumb geen soll, ist erfunden, dass es auf den güetern nach ordnung iedes jars insonders verändert und gelegt soll werden, damit gleicher last gehalten wiert.

Digitized by Google

Pesserung der weg und stög.

9. Auf aines dorfmaisters zuwissenthuen, wan es die not erfordert, es sei an weg und stegen, [soll] ain ieder gmainsman er selbs erscheinen oder ainen nuzpern knecht schicken, damit solche gmaine arbait desto fruchtparlicher verricht kint werden, und gleiche ordnung zu halten, wan aber ainen oder mer gotsgwalt und herrngeschäft nit verhindert und nit erscheint oder niemant schickt, zu der straf geben zwölf kreizer, gleichsfals in allen gmainen arbaiten, inmassen wie vermelt ist, verstanden werden.

Pfentung des vichs.

10. Wover den hürten durch farlässigkait und unfleiss ain haubt oder mer, sei was es wöl, in die gueter zu schaden giengen, an röben und sunsten schaden beschäch, sollen die hürten von ainer gaiß neyn kreuzer, von ainem schwein sex kreuzer, khüe, oxen, kelber, schaf und anderm von iedem haubt drei kreuzer, von ainem ross bei dem tag sex kreuzer, und bei der nacht zwölf kreuzer zu lesen schuldig sein, und den schaden vorbehalten, nach erkantnus des dorfmaisters und nachpern besicht und beschaut werden, aber sünsten ausser den güetern auf den wisen gmaine pfantung von iedem haubt drei kreuzer. Es soll auch kainer den schaden am vich nit rechnen mit schlagen oder werfen.

Ingehäusen.

11. Nachdem für guet und nuzper angesehen worden, dass ain gmain mit frembden, übrigen, vergebnen volk nit zu vil überlofen werde, soll kainer kain ingehäusen, ledig oder beheyrat, ohne vorwissen aines dorfmaisters, auch neben ainer urkunt, wasmassen dieselben an andern orten abgeschiden, nit an- oder einnemen zu herberg. Es soll auch kainer seinen ingehäusen thail und gmain in holz oder sunsten nit lassen, vil weniger erlauben, allain sein hofherr erlaub ainem in seinem aignen fürholz. Welcher das frävenlich überträt, soll der hofherr zur straf geben ain gulden. Es soll kain ingehäus auf der gmain, auf den sänten oder fürhölzern weder alber, felber oder anders, so ain schad sein möcht, nit abhacken, gleichsfals bei der straf ain gulden. [Es sol] kain ingehäus, allain es hab ainer ain bstant, verzinst oder versteurt denselben, in wassergüssen, zu vor und ehr die gmain austhailt haben, holz zu klauben sich gänzlichen enthalten, bei der straf zwölf kreuzer, nach austailung der gmain ist inen erlaubt, hinzutragen.

Feursnot.

12. Dieweil durch unfleiss und hinlässiger weis oftmals durch feursnot grosser schaden entspringt, zu merer fürkumung solcher gfar ist desswegen geordent und für guet erfunden worden, dass ain ieder angesessner und ingehäusen gueten fleiss mit dem feur und liecht zu halten. Es soll ain ieder dorfmaister ain oder zween nachpern zu ime nemen und zwaimal im jar von haus zu haus herumb geen, kemich, pachofen und kuchen besichtigen, als nämlichen zu Jacobi und Liechtmessen, im fal grosse

Digitized by Google

unsauberung mit ruess und anderm onfleiss befunden wurde, ain pfant ausszutragen macht haben, und umb zwölf kreuzer versezt werden, damit sich meniglichen desto fleissiger vor feursgefärligkait zu verhieten wisse.

Gerichtsdiener berueffung.

13. Ain ieder dorfmaister soll dem gerichtsdiener järlichen anbevelchen, das er innamen der gmain am negsten suntag oder feiertag vor sanct Petters stuelfeir am längs nach dem gotsdienst vor der kürchen vermüg des dorfbuechs berüeffen soll, dass ain ieder seine lucken vor vnd neben iedes zuegehörigen güetern fleissig zuemachen thüe, damit sich ieder vor den schäden des vichs zu bewaren hab und wisse. Er soll auch berüeffen, dass ain ieder reverender seine schwein einhalt, damit die sat nit beschädigt und ainer dem andern nit schaden gfärlicher weis zuefiege, bei der straf zwölf kreizer, allain es well ainer seine schwein auf seine güeter ainem andern on schaden geen lassen, sol niemant gespört werden.

Von anlaitungen.

14. Es ist durch den ausschuss erfunden worden, welcher gmainsman an seinen güetern, es sei an äckern, wisen, weingarten, gärten und in ander weg, wie das sein mecht, mit marchen und coherenzen beschwärt oder übertrengt wurde, der soll sich auf der gassen vor der gmain am küssuntag oder sunst an ainem dorfrecht im jar, ob es die not erfordert, vernemen lassen, soll ainem ieden durch den dorfmaister und etliche nachpern beistant und güetige anlaitung, auch mit abmessung der schnuer nach gestalt des handls erfolgt werden.

Von zwai oder mer feurstötn.

15. Item ain ieder angesessner man in der gmain, der zwai oder mer feurstöt, auch güeter inhaben und selbs pauen, der ist von iedem nach gestaltsam der sachen und von alter herkumen in allen gmainen obligen zu entgelten schuldig, gleichsfals der gebür nach zu genüessen haben.

Raissteur zu treiben.

16. Von alter her ist preichig gewest nnd noch bei solcher ordnung zu bleiben, weil in der gmain Riffian vier tögneien begriffen sein, järlichen zwen steurtermin, als Jörgi und Andreei, verfallen, soll ieder dorfmaister bemelte bede termin selbs treiben, als Zeunberg, Vierl und Pfelders, volgents inner und ausser dorfer, auch Vernuer drei tögneien, wie es nach den güetern herumb geet, zu treiben schuldig sein, dem dorfmaister zuestellen, der soll es alsdann ieden termin dem herrn steureinnemer an Meran überantwurten und innamen der gmain von iedem termin ain quittung begern, die soll iedesmal fleissig in die gmain truhen gelegt werden.

Feirabent halber.

17. Es ist durch ain ersamen ausschuss dazumal für guet geacht und angesehen worden, von gueter christlicher ordnung willen, auch ainer

Digitized by Google

dem andern guet exempl vorzutragen und sich ain ieder vor dem laster der bösen ergernuss zu verhieten haben, damit der allmechtig gietig gott dardurch desto mer gelobt, geehrt und gepreist werden möcht, und uns vor gefärlichkaiten, als missratung der fricht, wassergüss und andere strafen ganz vätterlichen, auch gnedig verhüeten und bewaren welle, das man hinfüran ain ganze gmain samentlichen, durchauss reich und arm, an ainem ieden sambstag durch das ganze jar umb zwai oder doch umb dreu uhr bei der straf zwölf kreuzer feirabent zu lassen, desgleichen unser Frauen vest und zwölfpotentäg fleissig feirn und gleichlich ordnung mit einander halten.

Verhaltung der saltner.

18. Dieweil in der gmain Riffian von alter her preichig gewest und noch ist, dass man am dorfrecht sant Lorenzen tag vor der gmain zwen saltner verordent und sezt, sollen si alspalt si dazumal dem dorfmaister am dorfstab, nachmals ainem kellnambtsverwalter zu Tirol oder deren gegenschreiber das glübd than und angelobt haben, allen müglichen fleiss für- und anwenden, der nachperschaft sament und iedem insonders nuz zu fürdern und schaden wenden, die pannweg und gätter versorgen, damit die verschlossen und verzeint werden. Es soll kainer von seiner huet nit abtreten, allain auss eehafter not halber; so ver das sein miest, soll er die huet seinem gsellen bevelchen, damit gfärlicher weis nicht verhinläst werde. So ver ain saltner bei nacht oder tag ohne begrunte ursach von der huet gieng oder sunst aus der huet was enttragen wurde, und im grunt befunde, soll in allen rechten steen, sunst sollen sich [1]) die saltner in aller massen und gestalt verhalten, wie das saltnerpuech im fürstlichen kellnambt an Meran vermag und aussweist.

Saltner vichpfentung.

19. Item alspald der saltner dienst und huet angeet, soll man in pannwegen die oxen an ainer tschungl oder pant hüeten, was aber ain saltner inderhalben aines zauns befindt bei dem tag, von iedem haubt, als reverender schwein, gaiss und ross, sex kreuzer, von küeen, oxen und schaf drei kreuzer, bei der nacht von iedem haubt, als gaiss, schwein und ross zwölf kreuzer, von küeen, oxen und schaf sex kreuzer pfendt werden, [wenn] von frembdem durchtreibenden vich schaden beschäch, von iedem haubt drei kreuzer, doch der schaden, dem er beschechen ist, nach gestalt erstatt werden.

Verhaltung der gmain gegen den saltnern.

20. Es soll kainer seine ehehalten oder ingehäusen in die güeter, wan die gaben gottes, als wein, ops und anders herzue reiffen thuet, frävenlicher weis zu geen nit gestatten, allain si geen auss bevelch ires paurn und hofherrn der arbait nach. Im fal si schon der arbait nach geen müessen, sollen si sich verhalten, was sich gebürt, nit unbescheidenlich.

---

[1]) si *hs.*

Digitized by Google

Wo ver si sich grob verhielten, sollen si die saltner pfenten inmassen, wie andere dergleichen frembd personen. Welcher in der gmain schädliche hunt het, [der soll si] auf der saltner begern und warnung anlegen, desgleichen bei den heisern das gefigl einspörn, damit nit schaden beschech, und verhiet werde. Ainem als wol als dem andern, der in solchem widerspenig erscheint und über der saltner erster, ander oder drite warnung nit gehorsam laisten wolte, soll ain saltner macht haben, dieselben erschiessen und erschlagen, doch seinen ehren unschädlich.

Albmfarten.

21. Item es ist von alter herkomen und derbei zu bleiben für guet angesehen worden, welche in der gmain ganze, halbe, oder viertlhöf selbs oder bstantweiss inhaben, und in beden albmen, Laimgrueb und Vals, vich aufzukern haben, mag ain ieder sein aigen vich unverhindert aufkern, aber kainer soll ohne vorwissen und bewilligung aines dorfmaisters oder albmpürgen sich untersteen, frembd vich einzunemen, bei der straf, der solches uberfier, ain gulden. Welcher in der gmain frembd vich einnemen wolte und demselben ain dorfmaister oder albmpürg vergunt und nach gstalt der sachen zuelast, soll er der straf entlassen sein, und in disen baiden albmen, gleichlichen in der gmain nach anzal iedes vichs zu genüessen, gleichfals zu entgelten haben.

Aufkerung auf die gmain waidn.

22. Durch ain ausschuss ist gehandlt und beschlossen worden, dass hinfüran kainer in der gmain, sei welcher es wöll, damit gleiche ordnung erhalten werde und nit ainer mer fortl suech als der ander, kain unzaitig vich, es sei was es wöll, auch kain ungeringte schwein nicht auf die gmain aufker oder fürtreibe, welcher solches auf eines dorfmaisters warnung ungehorsam erschin, [soll] zue straf geben ain gulden.

Aufkerung auf Pruggwis.

23. Es ist von alter herkomen und noch im prauch bleiben soll, dass ain gmain samentlichen mit irem vich auf Pruggwiss hinter Riffian ir pluembsuech und waid haben, aber kainer für den andern vor sanct Michaels tag nit aufkern, und ain dorfmaister widerumben acht tag vor sanct Jörgen tag abpieten lassen [soll], welcher das aufkern, desgleichen das abfarn gfärlicher weis überfier, der soll durch den dorfmaister nach gstalt der sachen pfent werden.

Auffarung in die albm Laimgrueb.

24. Item ist durch ain ausschuss und gmain samentlichen entschlossen worden, welcher gmainsman in bemelte albm Laimgrueb sein vich aufkert, soll von iedem haubt durchauss schuldig sein, zu geben zöchen kreuzer, von ainem auswendigen von iedem haubt zwölf kreuzer,

Digitized by Google

von ainem ross in der gmain zwölf kreuzer und von den auswendigen rossen von iedem zwai pfunt, und von ainem fil zwölf kreizer. Des soll ain ieder hirt in der albm, wie obsteet, von denselben einlangen, dem albmpürgen zuestellen, alsdann der almpürg ainem dorfmaister verraiten.

Wassergüss aus dem perg.

25. Nach dem von alter preichig, das [von] ain[er] gmain zu Riffian järlichen bei drei personen auss der gmain verordent werden, da wassergüssen von den gächlingen anfallenden wöttern herab auss dem perg kumen mechten, dieselben sollen mit guetem fleiss zu den rünsten und wälen ob dem dorf hin und wider sehen, damit kain schad entstee und die gmain ohne cleg seie, doch ausser gotsgwalt. Wover augenscheinliche farlässigkait erschin, und ainem oder mer schaden entsprung, sollen si nach gestalt und augenschein des schadens zu erstatten schuldig sein. Si sollen auch sament und ieder insonders mit laitung und raumung bemelte wasserrünst und wäl iederzeit in gueten würden haben und halten.

Pannwälder, so der gmain zu Riffian zuegehörig, die sein hernach diser zeit mit iren anstossenden coherenzen beschriben.

26. Erstens ain pannwald, an Saltauspach stossend, unten hinauf in des Ebners rain, alsdann unten herauss auf die sänten unzt an die Pässer biss an Valtmaunpach.

Zum andern ain stuck pannholz, in den Prunnen gelegen, stosst morgenhalben an des Mairs in Tschenn und an des Lufers fürhölzer, mittentag an des Gsalers läbtnuss, abenthalben an des Hubers läbtnuss und mitternacht an das Weythal genant.

Zum driten ain pannholz, im Sattl gelegen, stosst morgenhalb an des Mairs in Tschenn und Cuenrat Hämeles läbtnuss, mittentag an Tschennpach, abenthalben biss an den Lindernsteig und gegen mitternacht biss an das Haberegg, und vom Haberegg biss an die Weisswant, und von der Weissen Want nach Schlengs in den Genelgröben unzt an des Puechers, Genelers und Widmairs läbtnuss, aber ausserhalben erstgemelter coherenzen belangent der gmain ier sprüch unvergriffen und unbenummen.

Zum vierten ain stuck pannholz, in Vals gelegen, stosst morgenhalben daran der gmain Vals-weg, mittentag an das Weissegg, abenthalben an des Zaissolten läbtnuss, darzwischen creiz und march sein, und gegen mitternacht an des Hans Fierers und Cristan Talers läbtnussen.

Zum fünften ain stuck pannholz im obern Valtmaun, stosst morgenhalben an des Loypranten auf Kuens läbtnus, mittentag an Valtmaunpach, abenthalben an des Zaissolten läbtnuss, auf Pflaum genant, mitternacht aber an des Loypranten läbtnuss.

Zum sexten und beschluss ain stuck pannholz, auf Plaz genannt, stosst morgenhalben an deren von Riffian zeyn nöben iren güetern, mittentag an Valtmaunpach, so den holzschlag und pluembsuech zwischen der gmain Riffian und der gmain auf Kuens abtailt, die Kuenser herüber kain

Digitized by Google

gerechtigkait, gleichsfals die von Riffian hinüber kain gerechtigkait nit haben, ausserhalben der drei gmains verwonten auf Kuens, die mit uns in der gmain verwont sein, abent und mitternacht auf den Scheibenpichl und an des Mairs auf Kuens läbtnuss, nach dem Egg hinauf unzt in die Hochlän und an des Loypranten läbtnuss, auch an der gmain fürholzer.

Nachdem vorbemelte sechs stuck pannhölzer, wie die anstöss und coherenzen ausweisen und mit sich bringen, in fridpann gelegt und hinfüran befreit worden, niemant nicht darinnen klain oder gross holz zu schlagen, weder mit läbtnussen noch ausschnaiten, allain was zu unterschidlichen jarn in gmainer mult geschlagen wirt, darinnen ieder gmainsman, der wenigist als der maist, doch iedes gebür zu genüessen haben sollen, bei hernachgesetzter straf. Welcher das frävenlich überfier, es wär ainer in der gmain, oder auswendige, niemant ausgenomen, [soll] erstens bei verlierung des geschlagenen holz verfallen sein, als dann von ainem lärch ain gulden, von ainer feichten zwölf kreizer, von ainer puechen drei kreizer, von ainer pürchen drei kreizer, von ainer erl drei kreizer, die ain dorfmaister von dem widerwertigen einlangen soll, und der gmain verraiten. Es soll auch kainem angesessnen, bestantsleuten, ingehäusen, auch vil weniger den hürten nit gestat werden, in bemelten pannhölzern mit feur oder waffen, wie die sein mechten, nicht prennen oder schödigen, nicht vergebenlich niderhacken, auf solche pannhölzer ain dorfmaister nachfrag und aufsehen haben soll, welcher mit schädlicher verschwendung, wie erst gemelt, befunden wurde, zue straff geben dreissig kreizer, und sein vorbeschribne pannwälder von gemaines nuz wegen, auch zu merer erziglung und waxung allerlai holz und vorrat im fritpann befreidt inmassen, wie gemelt worden.

Gemaine wälder.

27. Item ain ganze gmain zu Riffian haben samentlichen mit einander zu geniessen genant die Puechleiten im Mitteregg, zwischen Gfeiss und Vernuer ligent, doch das ain ieder gmainsman oder die bstantsgüeter verzinsen sich in solcher gmain beschaidenlich verhalten, der notturft nach schlaipfpäm, deixln, laiterpäm, ain ax, oder anders ainer für den andern bedurftig sein möcht, in bemelter gmain zu schlagen, damit in dem nit überfluss beschech, sonder gleiche und gebürliche ordnung darinnen verhalten, darauf ain ieder dorfmaister guet aufsehen haben soll.

28. Volgents den gmainen wald, [der] hinter Vernuer hinauf ligt, die gmain Riffian, Vernuer und Gfeiser samentlichen mit einander zu genüessen haben, wie von alter herkomen ist, darbei es hinfüran auch bleiben soll, doch der Vernuerer irer fürhölzer und läbtnussen vorbehalten und unvergriffen. Welcher thail, es wären die zu Riffian, Vernuer und Gfeiser, durch angestossne, ingehäusen und andere personen, in bemelten gmainen wald sich ungebürlichen verhielte, das der gmain zu nachthail und schaden kumen möcht und im augenschein befunden wurde, [soll] zur straf verfallen sein ain gulden, aber aines ieden haus notturft, es sei mit schlaipf- und laiterpäm, deixl, ax und anders, der gebür nach kainem gewert sein. Darauf abermal ain dorfmaister oder ain ieder gmainsman

Digitized by Google

ir acht und aufsehen haben sollen, damit gleichfalls in obgemelten gmainen wald nicht vergebenlich verschwendt, sonder kainer für den andern befortlt werde, und gleiche ordnung haben und halten.

Holzkauf ab dem perg.

29. Es haben sich der ausschuss sambt und in gegenwärtigen beisein der erbarn Hans Zaissolt, iezt Ghreiter, Michael Pürcher, iezt Obrist, und Veit Prändl, iezt Pruner, alle drei auf Vernuer, anstat und innamen irer mitverwonten auf bemelten Vernuer und Gfeiss mit einander verainigt und beschlossen dergestalt, wo ver si Vernuerer und Gfeiser, es wär weingartholz, schintlen oder anders machen wolten oder wurden zu gmainem kauf, sollen si solches holz, der zu verkaufen het, zuvor ainem dorfmaister zu Riffian anstat der gmain umb gebürlichen pfening keuflichen anpieten, wo ver ainer oder mer in der gmain verhanden, die solches holz, nicht ausgenomen, bedurftig wärn, sollen si Vernuerer und Gfeiser dasselbig umb die bezalung, wie sich gebürt und recht ist, vor auswendigen inen keuflichen ervolgen lassen; im fall aber die gmain zu Riffian, doch ainer für den andern, von inen Vernuerern und Gfeisern nicht keuflichen annemen wolten, mügen si alsdann ir gemacht holz andern geben, wem und si wellen. Solches hinfüran zu halten, haben sich gemelte Vernuerer und Gfeiser obbeschribner massen eingelassen und bewilligt.

Des farwegs zum Obristen.

30. Es ist von alter herkumen und noch hinfüran darbei bleiben soll, dass die gmain Riffian den alten farweg, [der] vom haus zum Obristen durchs mad hinauf geet, zu genüessen haben, doch nit anderst, als von Galli ünzt Jorgi gerechtigkait zu faren, aber von Jorgi ünzt wider Galli nur bethsweis zu faren, inmassen, wie dann zwai spanzätln zwischen der gmain und Michl Pürcher, iezt Obrist, bemelts wegs halber aufgericht worden.

Verwarung der gmain truchen.

31. Durch den ausschuss hinfüran zu halten fürgenomen, dass die truchen, darinnen der gmain briefliche gerechtigkaiten sambt dem dorfpuech ligen, albegen bei unser Frauen kürchen alda zu Riffian im sagran verbleiben soll, aber den schlissl darzue sambt des dorfbuechs abschrift mag ain ieder dorfmaister beihanden haben, und ainer dem andern uberantwurten. Es soll kain dorfmaister vom dorfpuech, vil weniger von derselben abschrift, durch si selbs oder iemant andern nicht davon abschreiben lassen oder verändern, damit in solcher dörflicher ordnung nit zwispalt und unainigkait erscheine.

Hierauf ist vorbeschribnes dorfpuech sambt derselben incorporierten unterschidlichen artiggl mit vorwissen und bewilligung des edlen vesten Symon Juda Heirling zu Seisenegg, Fl. Dht. erzherzog Ferdinanden zu Osterreich etc. kellnambtsverwalter zu Tirol, an derselben järlichen und ewigen zinsen, freihaiten, rechten, herrlichkaiten und einkomen ganz unvergriffen und on schaden, desgleichen des vesten fürnemen Wolfgangen

Digitized by Google

Seideman, derzeit statt- und lantrichter an Meran, und derselben nachkomen, vorbehalten nachmals auf abhörung und guetheissen ainer ganzen ersamen gmain und nachperschaft aufgericht und bestät worden, dergestalt, das sich gemelte gmain samentlichen bewilligt und eingelassen für si und ire nachkomen, es sei hierinnen beschriben oder nit, aller gueten dorflichen ordnung gehorsam zu thuen, entgegen soll der ungehorsamen nit verschont werden, alles, wes sich gebürt und recht ist.

*10. Albordnung in Vals und Valtmar.**)

Pergamenthandschrift vom J. 1536, 4., Bl. 10, im Gemeindearchive zu Riffian.

Eingang.

Kunt und zu wissen sei gethan allermenigclich mit dem offen libell: Als sich dann lange zeit her spän, zwitracht und misshölligung gehalten haben zwischen N. und N. der gemainschaft zu Riffian, so nit perk- oder kesslherrn sint, als chlagenden und beschwärenden an ainem, und derselben perk- und kesslherrn beeder alben in Valls und Valtmâr als antwurtern am andern thail, etlicher articl und missbreuch halben, der sich berüerte gemain gegen und wider gedachte perk- und kesslherrn, davon si hoch bevortlt und überlengt wären, bechlagt und beschwärt, als nämblich von wegen setzung der albpürgen und desselben ambts, item des vortls der befridung der Lenwaid in Valls, so die perk- und kesslherrn mit irem vih etlich tag vor der gemain zu niessen im gebrauch gewesen sein, item der ungeraden oder übrigen halben oder ganzen drinken milch, so an der messnacht gefallen, wie oder wem die verkauft und gegeben sollen oder mügen werden, item besichtung der kesslstuck am tailtag, auch den stier- oder potenkäs, gleckhkopfs und steurn halben samt andern beschwärten articln mer, so im handl bekriegt und angefochten worden sint, und was in das alles berüert, darumben dann die parteien in grosse schwäre rechtfertigung und unchostung gegen einander gewachsen, und sonderlich auch von erster rechtfertigung, so in appelation in der römischen künigclichen majestat chamergericht zu Innsprugg erledigt, aus geachter ursach der überchlag oder anderen vermüetlichen bewegclichkeiten des handls derselben zeit geschwebt, in die haubtsach der bekriegten und beschwärten articln nichts gericht, sonder der gemaint und iren prochuratorn als chlagenden ain vorbehalt gegeben worden, vermainen si, dass die alb- oder perkherren in ainen oder mer stucken ir alb- oder perkrecht missbrauchten, mügen sie dieselben darumben fürnemen, wie recht ist, alles merers inhalts derselben künigclichen chamerurtl.

---

*) *Die obgenannten beiden Almen liegen auf den Höhen westlich von dem Dörfchen Riffian und gehörten grösstentheils den daselbst ansässigen Bauern, ein erheblicher Antheil jedoch auch den Bauern von Kuens, unter denen drei (Luitprand, Hilber und Mair) Bergherrn-Rechte hatten. Um 1232 wurde ein Process wegen dieser Almen vor dem Landrichter in Meran geführt.*

Digitized by Google

Namen der kläger in der Stubersprocurei begriffen.

So hat in chraft solches vorgehertes vorbehalts der erber Chonrat Stuber zu Riffian für sich selbs von wegen des Stuber-hofs und als procurator etlicher seiner mitverwanten, so aus der gmain zu im gestanden sein und ime die handlung weiter zu üeben und rechtfertigen volkomen gewalt geben haben, als mit namen Jörgen am Egk, Chasparn Pirpämer, Luchassen Gsaler, anstat seines Gsalerhofs und des guets zu Hof, beede zu Riffian gelegen, Hannsen Nägele und der Dorothea Händelin, die iede für sich selbs, und Gabrieln Lürchers, auf Gfeis in Riffianer pharr sesshaft, als gerhaben weilands Urban Gebls auf Vernuer, auch in Riffianer pfarr, und Barbara, seiner hausfrauen seligen, drewer eelich verlassner kinder, zwei mit namen Christan, und der drit Hanns, alles inhalt desselben sein Stubers gwaltsbrief derhalben im handl eingelegt und gebraucht, unter des fürsichtigen, weisen Hannsen Sprangglers, damals lantrichters an Meran, fürgedrucktem insigl, seines datums der pete des insigls auf zweien tägen, als pfinztag des heiligen fronleichnams und sontag negst darnach, beschliesslich aufgericht, alles in der jarzahl nach Christi geburt fünfzehenhundert und im zwaiunddreissigisten jar, die berüerten perk- und kesslherrn vor dem lantgerichtsstab an Meran umb die angezaigten spänigen und beschwärten articln als angezogne misspreuch widerumben mit recht fürgenomen und bechlagt und allda gegen den perk- und kesslherrn auf ir chlag und beschwärde urtl und recht mit vorbehalt der schäden erlangt, welicher urtl sich aber die perk- und kesslherrn beschwärt und umb merer erleuterung in der hochernennten römischen kinigclichen majestat etc. chamergericht appeliert. Ehe si aber dieselb appelation volfüert, sint die parteien für haubtsach und schäden, sovil bis auf dieselb zeit im span gewesen, über ergangen urtl durch sonder personen, so sich der sachen zu guet angenomen, güetlichen gericht und vertragen worden, inhalt desselben aufgerichten vertrags. Dieweil aber über iez angezaigte ergangen urtl und vertrag zwischen den parteien weiter spen und stoss fürgefallen, daraus sich ain neue rechtfertigung erzinden wellen, haben die parteien fürsorg getragen, das solich und dergleichen spän imer und unaufherlich weren möchten, also, wo ains erlegt, ain anders aufsteen, dardurch sie also nimermer zu beständiger rue und friden, noch ab der unchostung komen wurden, und deshalben für ganz guet und fruchtper angesehen und bedacht, sich selbs unter einander, als die irer selbs alben gebreuch und recht der ende, und was mengl und gebrechlichait darunter schweben, mer, dann iemant ander, bericht und wissen truegen, auch derselben aneinander allerfüeglichist und pillichist puess, einsehung und wendung, weder sonst von iemant frembden und unverwanten, noch auch mit urtl und recht, wo es fürter darzue komen solte, aller und ieder articln halben zu beschehen müglich wäre, thuen künten, sollten und möchten, in ain entliche freuntliche vergleichung zu geben und einzulassen, und derhalben unangesehen vorergangner urtln und verträg, der si sich hiemit, als für chassiert, tot und ab, frei entschlagen und begeben, ain neue, ewige und imer werende ordnung, recht und erfindung der berüerten alben, wie es hinfüron aller und ieder stuck und artiggl halben (iedem tail zu seinem

rechten und billikaiten leidlich und erträglich) gehalten werden soll, fürzunemen, zu betrachten und zu beschliessen, dero alsdann all tail und der alben verwonte sollen schuldig sein, freuntlich und nachperlich zu geleben und nachzukomen, damit die wider geüebt rechtfertigung abgestelt, merer und weiter widerwillen, unfreuntschaft, chost und schäden, dero bed tail vorher in gewerten span und rechtfertigung vil und überflissig genomen, sambt andern unrat verhüet und dise ganz gemain zu Riffian in gueter, fridsamer ainigkait, freuntschaft und nachperschaft erhalten werde. Darauf hat ie ain tail aus der gegenpartei zu sprüch- und tädingsleuten erwölt die jenen, so im gefällig und der sachen taugenlich angesehen gwesen, und also ain gwaltigen ausschuss gemacht, wie hernach volgt.

Sprüch und tadingsleute.

Anfengklich haben die perk- und kesslherrn aus des Chonraten Stubers und seiner mitverwanten in seiner procurei begriffen, als des handlschlagenden und üebenden partei, erkiest zwen man, als dann Chonrat Stuber selbs und Jörgen ab Egk, an ainem tail, entgegen hat der ieztgemelt Chonrat Stuber für sich und als ain procurator sambt seinen mitverwanten erwölt aus den perk- und kesslherrn drei personen, mit namen Christan Rester zu Riffian, Michaeln Leuprant auf Kuens und Luchasen Pürcher, auf den Senesihof auf Tyrol sesshaft, und nachdem noch ain partei, als die drit vorhanden, nämblich die jenen, so auch gemainsleut, und nit perk- oder kesslherrn, und doch in des Stubers procurei mit gwaltgeben nit begriffen, sonder bisher in jungster rechtfertigung stillgestanden und kainem tail anhengig gewesen sein, hernach im beschluss mit namen nachlengs begriffen, aus denen haben auch die perk- und kesslherrn genomen und erkoren vier personen, mit namen Thoman Imthal, vonwegen des guets im Inner-Tschenn, Hanns Schuester im Gässl, Lorenzen Lufer und Oswalden Tripacher, all zu Riffian gesessen. Dise als ausgeschossne, erküeste und verordente mitler und tadinger haben auf bewilligen und gwalt geben der dreier haubtparteien gemainigclichen all sachen der schwebenden mengl und beschwärungen, so ain tail gegen dem andren gehabt oder zu haben vermaint, und noch künftigclichen gewinnen heten mügen (das alles man so vil imer müglich zufürkomen genaigt), zum höchsten und treulichisten erwegen und darauf kainem tail, ime selbs zu verdächtlichem vortl, sonder allen tailen zu iren gleichen billichen rechten und mitniessungen, so vil ieder partei, dero diser ende pillichen haben soll und mag, disen nachvolgenden entlichen, freuntlichen und unwiderrueflichen spruch und vertrag, wie es nun hinfür zu ewigen zeiten mit allen dingen und gebreuchen in berüerten alben soll gehalten werden, deme dann all tail der alben-verwanten fürohin allzeit dermassen zu gleben und nachzukomen schuldig sein solln, fürgenomen, abgeredt und beschlossen. Dem ist also:

Anfang des spruchs.

Erstlichen. Von wegen der stillstonden aus der gemain, als der driten partei, dieweil si bisher dem Stuber und denen, so im gwalt geben, als

chlagenden tail, so die handlung gefochten, nit angehangen, sonder stillgestanden, und damit si aber nach dem recht, so Stuber für sich und sein mithellende partei mit urtl und vertragsweis wider die perkherrn erlangt, und sonderlich des nachvolgenden entlichen vertrags als neuen gesezten alben-rechtens, sovil inen dann als gmainen mannen darinnen gebürt, tailhaftig, fähig und darinnen eingeleibt, auch aus ainer ertailten oder gespaltnen ain unverschidenliche gemain, wie si erstlichen gewesen und billichen bleiben sollen, gemacht werde, so ist dem Stuber für sich und den jenen, so im gwaltsam und procurei geben, gesprochen.

Ein- oder zuekaufung der stillsteer zu den haubtchlägern in diser ordnung.

Benünntlichen zehen mark perner, so ime die stillsteenden zu hilf und ergezlichait der scheden, so ime Stuber als procurator bisher im handl auferloffen, geben und zu zwaien fristen, als auf negstkonftigen sanct Johans des gotstaufers tag zwai mark, und auf Stainacher kürchtag um Galli zu voller werung acht mark bezalen sollen. Darnach ist der albm halben dise nachvolgende ordnung und ausfüerung beschehen.

Gmaine niessung der lenwaid in Valls.

Anfengclich soll die früd- oder lenwaid, so vorher die perk- oder kesslherrn etlich tag, wann si dann ire perk- oder kesslrecht nemen wellen, vor der gemain gehebt, des sich aber die von der gemain zum höchsten beschwärt haben, gar ab sein und hinfüran den perk- und kesslherrn sambt der ganzen gemain unverschidenlich miteinander zu nüessen zuesteen, doch sollen sich die albpürgen mit der gemain järlichen vorhin unterreden und beraten, auf was taugenlichiste zeit man die waid soll besuechen und hinein faren, damit sich kain tail gegen dem andern geferlichs vortl und füreilens hab zu beschwären; dann vonwegen der perk- und kesslherrn täg, irer perk- und kesslrecht, so si zu nemen haben in Valls, darinnen sich dann die von der gemain gegen inen ires vorgephlegnen und hergebrachten brauchs, grosses unleidlichs vortls und übernutz bechlagt haben, damit sollen sis hinfür also halten:

Nemung und eintailung der perk- und kesslherrn täg in Valls.

Anfengklich nach der zuemessung der milch, wann die erst rod halb herumb kombt, sollen die perk- und kesslherrn anfahen und nemen zwen täg, den ersten die kesslherrn, den andern die perkherrn.

Darnach zu der andern rod, wann die auf halbs kumbt, sollen die perkherrn allain abermalen nemen drei täg. Darnach zu der driten rod, wann die auf halbs kombt, sollen die perk- und kesslherrn abermals nemen drei täg, nämlichen den ainen die perkherrn, den andern die kesslherrn und den driten die perk-kesselherrn und die gemain alles gleichlich miteinander niessen.

Perkrecht in Valtmâr.

Dann vonwegen der perkherrn in Valtmâr. Die haben sechs tag perkrecht. Die sollen si anfahen zu nemen von stund an die negsten tag

nach der messnacht und alle sechs nach einander nemen unter ainist, aber den sechsten tag sollen si fallen lassen, derselb soll komen in die perkherrn und gemainden, mit einander zu nießen; wie die pergkherren in der albm Valls den ainen tag auch fallen und in gleiche nüessung komen haben lassen. Wo aber sach wär, das etwo ainer aus der gmain in mitlt der rod käme und zwen tag hete oder anderhalben, so sollen die perk- und kesslherrn mit iren tägen stillsteen und sovil mitleiden haben, damit derselb aus der gemain mit seinen tägen gar fürkomb, desgleichen soll den perk- und kesslherrn, wann es sich also begibt, auch herwider beschehen, ongeverde.

Albpürgen-täg.

Item zum andern der albenpürgen halben. Die sollen ire täg nemen auf beden chosten ains tags und zu der andern rod, wann es inen füegt. Weiter so ist gesprochen, das ain albpürg soll nemen zehen trinken milch für den leckkopf zu seiner nüessung. Darentgegen soll ain albpürg hinein in die alb antwurten auf iedlichen chasten vier stär salz, bringt acht stär salz, und das sollich salz zu der messnacht dinnen sei.

Was ain albpürg zu thuen schuldig ist und im entgegen zu verraiten gebürt.

Es sollen auch dieselben acht stär salz zwen aus den perkherrn und zwen aus der gmain beschauen, ob si dermassen da seien oder nit, und das prot soll auch ain ieder albpürg vor der messnacht hinein bringen. Für dasselb prot mag er der gemain nachmalen in raitung legen ie für zwai prot drei füerer, und nicht mer, und was er renn vor der messnacht, desgleichen essich, liecht und öl hinein gibt, das soll im auch zu verraiten steen.

Albmpürgambt umbgeen.

Es soll auch ain ieder albpürg hinein in die alb geben ain muesspfann, ain grosse malschüssl, ain grosse milchschissl, sechs oder siben löffl, und soll nun hinfür das albmpürg-ambt umbgeen ainer von den perkherrn und ainer von der gemain gesezt werden. Ob sich aber begäb, das das pürgenambt auf ainen füel unter den perkherrn oder der gmain, der nit taugenlich oder vermüglich darzue wär, der soll ainen andern erbiten, der es für ine und darzue taugenlich sei, oder sich selbs darumben verpürgen und guet machen.

Schwein halben.

Zum driten ist gesprochen, das ain iedelichs guet inn oder ausser Riffian, welches tail und gmain in baiden albm hat, ain schwein in die alben mag thuen, auf welche er will, aber nit mer. Es mügen auch die perkherrn in Valtmâr faren mit iren schweinen in dieselb alb; welcher aber nit milch in Valtmâr het, der mag kain schwein hineinthuen aus ursach, das mer arbait auf Valls geet, dann auf Valtmâr, und soliches alles wol ertragen mag, darumben mag er ain schwein hineinthuen, er hab milch innen oder nit.

Digitized by Google

Welcher kain milch hat in Valls.

Welcher auch kain milch hat in Valls, der soll kain tail haben in dem geschäft, ausgenomen den gemainen tag, so die perkherrn fallen lassen, darinnen soll ain ieden, der zu weg und steg geet in Riffianer gmain, sein tail unbenomen sein.

Ergötzlichkait von den besignen küeen der gest.

Zum vierten ist gesprochen, ob sach wäre, das ainem außern oder gast ain kuee oder mer besige vor sanct Lorenzen tag, so soll er von ieder kuee geben drei kreuzer, das soll den perkherrn und gmain miteinander zuesteen.

Gmaine nüessung des erlegten gelts am tailtag sambt dem gelt von prenten kueen und dem gmainen tag.

Zum fünften ist gesprochen, das die perkherrn am tailtag ain gulden sollen erlegen.

Derselb gulden mitsambt dem gelt von den prennten küen der frembden gest, auch den obberierten gmainen tag, so die perkherrn haben fallen lassen, soll alles den perkherrn und der gemain miteinander zu niessen zuesteen.

Steur zu erpauung der käsern.

Zum sechsten gesprochen, ob sach wär, das die käsern in Valls verlänten, verrunnen, verprunnen oder sonst von alter zerfüelen, die ain oder si beed, soll ain ieder ganzer perkherr voraus erlegen ain gulden und ain halber perkherr ain halben gulden, die käsern damit widerumb zu erpauen. Wo aber solich gelt zu auferpauung der käsern nit erklecken möcht, alsdann sollen die perkherrn und gmainde in gleichen ausgeben und arbait steen, unzt der pau verbracht ist und die käsern gmacht sint.

Es soll auch ain ieder ganzer perkherr alle jar, so man gen albm faren will, hinein geben zwo decken, zwai lailach, und ain halber perkherr ain deck und ain lailach.

Was die perkherrn zu thuen schuldig sein.

Item mer sollen die perkherrn schuldig sein, so man in die alb will faren, ain ganzer hinein zu schicken zwen knecht und ain halber ain knecht, die weg und steg, auch was an der käsern oder sonst not wäre, nicht ausgenomen, zu machen und zu bessern. Wo das aber nit erklöcken möcht, alsdann sollen die perkherrn und gmain mit einander helfen zu gleichem tail.

Fürnemen ain neue käser zu pauen in Valls.

Item, nachdeme aber ain ersame nachperschaft, die perkherrn und gmain mit einander rätig worden und des willens sint, in der alb Valls noch ain käser zu pauen hin hinter pass, [ist] demnach gesprochen, das zu demselben paue im anfang ain ganzer perkherr geben soll ain gulden, ain

Digitized by Google

halber perkherr ain halben gulden, und darnach hin füran nicht mer sovil zu geben schuldig sein auf die ewigkait; dann allain, was die alten käsern betrifft, dabei soll es bleiben, wie davon geschriben steet, und volgents, wo etwa[1]) gotsgwalt über die neue käser gieng, wie das wär, nicht ausgenomen, das sollen darnach die perkherrn und gmain unverschidenlichen und zu gleichem tail darlegen, mit einander pauen und machen.

Poten in die alben zu bstellen.

Zum sibenden ist gesprochen, das die perkherrn auf Valls und Valtmâr ain ganzer ain poten, und zwen halb perkherrn auch ain poten in die alb bestellen, und dieselben poten sollen si allweg zu sanct Jörgen tag den pergkherrn und der gemain anzaigen, ob er inen gefellig sei oder nit, und ob inen ainer nit gfellig wäre, so sollen si sich weiter versehen umb andere poten, die den perkherrn und der gmain gfellig und der sachen taugenlich seien.

Stier in die alben.

Mer ist beredt, das die albpürgen auf Valls alle jar zu gueter früeer zeit trachten sollen umb zwen stier, und der albpürg auf Valtmâr auch umb ainen, und ob aber die albpürgen in Valls kainen stier möchten ankomen, alsdann sollen die pergkherrn schuldig sein, ainmal zwen stier zu stellen, und die belonung soll darnach über die gmain und pergkherrn mit einander geen.

Dem vich abgeth, wie ers ersuechen soll.

Zum achten ist gesprochen, ob sich begäb, das ainem ain vich umbkäme, in welcher alb es sei, es wäre kuee oder gaiß, und derselbig, dem das abgangen vich zuegehert hete, die poten darumben wolt ersuechen, so soll ers thuen auf der albm an den tailtag; wo es aber daselbs nit möcht ausgeen, so soll es volgents zu Riffian an der gassen austragen werden.

Kessl zu flicken oder von neuen zu machen, und was die perkherrn an das, so vorsteth, mer in die albm zu geben schuldig sein.

Zum neunten, vonwegen der kessln in der alben, ob sich begäb, das was davon zerpräch oder sunst flickens und besserns not wurde, das sollen die albpürgen den kesslherrn anzaigen. Die sollen alsdan schuldig sein, dieselben kessln flicken und bessern oder, wo man sein nit enpern möchte und es die notturft erfordert, ain neuen machen zu lassen, alles auf ir chostung. Si die kesslherrn sollen auch hinein in die alb geben zwo hagken, ain schlegl, ain peihl, ain ruggkorb, holz zu tragen, und ain panzerfleck, das gschirr zu waschen.

Vergleichung der abfart der schwein.

Zum zehenten ist gesprochen von wegen der schwein, welcher tail das ain jar frueer abfert mit den schweinen, der soll und mag dann das ander jar dester lenger in der alben bleiben auf das lest.

---

[1]) etwas *hs.*

Albgelt von gesten.

Zum ainlften ist gesprochen von wegen der gest, so in die albm faren, das der ieder von aim ieden drinken milch ain fierer albgelt geben [soll]. Das soll ain albpürg von inen einziehen am tailtag und der gmain verraiten, wo sich schwär gepeu in der alb zuetruegen, solches zu ainer hilf und zue puess herzunemen und zu gebrauchen.

Anzuzaigen, wie vil ain ieder vich in die alben thuen welle.

Zum zwelften, so soll ain ieder in der gmain ainem albpürgen anzaigen und sich melden an sanct Jörgen tag, so man die albpürgen und poten sezt und bestät, wie vil er vich in die alb thuen wöll ungefärlich, es seien küee oder gaiß, und welcher gaiß hat, die soll er mit sambt den küeen hinein thuen, es wär dann sach, das die gaiß nit gangkl oder sauber wären, so soll mans aim nit gestaten hinein zu thuen, oder wo si dinnen wären, widerumb heraus kert werden.

Diser ordnung, als den ausgedruckten albrechten, sollen all tail der ganzen gemain Riffian mit allen iren mitverwonten, es seien perk- und kesslherrn oder gmainsleut, iezt und nunhinfür ewigclich in allen vorgeschribnen gedingen, puncten und artiggln schuldig sein, zu gleben und nach ze komen, als si dann zu allen tailen mit guetem gefallen darein bewilligt und hienach volgent darumben gelobt und zuegesagt haben.

Ain articl aines sondern fürgfallnen spans zwischen der chläger und stillsteer, so aber nachmalen erledigt.

Als aber über disen haubtspruch weiter spän und irrungen fürgefallen zwischen oftgemelts Chuenraten Stubers fir sich selbs und als procurator seiner partei, in seiner procurei begriffen, an ainen, und der stillsteenden, so zu der geübten rechtfertigung nit gwalt geben, sonder sich ausser derselben enthalten haben, dabei die perk- und kesslherrn auch gegenwürtig und zum thail gemainer güeter halben verwont gewesen sein, am andern thail, vonwegen aines ausstants, so etlich aus berüerten stillsteen an den zehen marken gesprochens gelt, mit denen si sich der erlangten recht sambt dem vorgeschriben haubtspruch der konftigen, iezt angeenden albordnung gegen dem Stuber und seiner partei thailhaftig und einleibig gemacht, noch unbezalt schuldig sint und bisher unangesehen, das si hievor den angezaigten haubtvertrag angenomen, nit erlegt haben, darumben dann die parteien heut nachvolgendem entlichen dato vor hernach gemeltem lantrichter und seinen beisitzern in verher erschinen und solches ires nebenspans mit disem weitern güetigen spruch veraint und vertragen worden sein, also, das die, so iren thail in der bewilligten und gesprochnen summa gegen dem Stuber und seiner partei der procurei verwont, nit bezalt haben, dieselb noch thuen sollen zwischen hinnen und kunftig Lorenti, bei verlierung der recht, so si in den alben haben, und darzue bei der poen, iedem fünf pfunt perner, wellicher das nit hielt, gegen der herrschaft zu verfallen, dann die chostung, so des vordern tags sambt der belonung derselben fürforderung aufergangen ist, sollen die ungehorsamen, so bißher

Digitized by Google

saumbig gewesen und disen irrtumb geursacht haben, den andern und menigelichen on schaden entrichten.

Chostung halber.

Aber die heutig auferloffen chostung sambt dem fürforderlon heutigs tags sollen all drei parteien, ieder für sein person selbs, bezalen und die chostung über den herrn lantrichter und seine beisitzer, anheut der sachen ergangen, auch all drei parteien gleich miteinander bezalen. Rednerlon soll ieder thail für sich selbs entheben und damit diss nebenspans entlich gericht und veraint sein.

Und das aber alles das, so vorgeschriben steet, nun hinfür ewigclich und iedezeit besonder vest und unzerprochen gehalten, deme gelebt und nachgegangen, und darwider nicht widerwärtigs fürgenomen oder gehandelt werde, so haben all parteien und der alben verwonte, hievor und zum thail hernach bemelt, mit wolbedachtem muet darein consendiert und bewilligt, baide als den haubtvertrag sambt den spruch des hernach erledigten spanns, und was in das alles berüert, alles zu freuntlichem und entlichem mitl und entschid, auch angeender kunftiger nachperlichn und fridlichen ordnung der albm gebrauchs und rechtens angenomen und zu stäter ewiger bevestigung dem fürsichtigen, weisen Hannsen Pignater, derzeit römischer künigclicher majestat etc. unsers allergnedigisten herrn lantrichter an Merau, von gerichts und obrigkait wegen zuegsagt, gelobt und versprochen, ine auch sonders vleiß umb sein insigl peten und sich gegen dem allem bei iren ehren und trewen mit mund und hand verpunden, hierwider nit zu reden, noch zu thuen, sonder vorgeschribner massen vest und stät zu halten und darauf zu allen thailen diss vertrags, als angeender albordnung und satzung, umb iren pfening verschriben und bsiglt begert, und sint das die parteien, so der albm und disem vertrag verwont sint, den angenomen und zuegesagt haben.

Namens der stillsteenden gmaind, so sich mit den andern chlägern vergleicht und diser ordnung tailhaftig gemacht haben.

Erstlichen vorgemelter Chonradt Stuber für sich selbs und als procurator deren, so ime im anfang der geüebten rechtfertigung gewaltsam geben haben und in seiner procurei auch hievor im eingang mit namen begriffen sint, siben personen und acht güeter, und die übrig gemaind, so ainmal im handl stillgestanden und kainem tail anhengig gewesen, aber iezt durch disen vertrag dem egedachten Stuber und seinen gewaltgebern gleich zuegelassen und eingeleibt sein, als hinfür ain unverschidenliche partei und gmaind, mit namen Lorenz Lufer vonwegen des guets zu Luf, Steffan Oberläner vonwegen des Vleiß-hofs im Außtrunk und ains andern güetls, im Offenhaus genannt, Thoman Vender am Jäger-guet, Adam Gränstainer aus Passeyr vonwegen des kellerguets zu Riffian, Jörg Risner für sich anstat des Risner guets, und als gerhab weilent Hannsen Talers schwester, Anich vonwegen desselben hofs zum Taller, Fridrich Widmair anstat des Widmairs-hofs auf Vernuer, Christl Scharff vonwegen des guets

am Regenpogen, Hanns Pfauser im gässl, Christan Hochegger auf dem Hochegghof, Burgkhart Funper vonwegen des Schmid-guets auf der gassen, Haiss im Ober-Aichach, Oswalt Tripacher am Schneider-guet, Ul. Pürcher vonwegen des Meusl-guets auf der gassen im aussern dorf, Jochum Rempp vonwegen des guets auf der Län, Thoman Paur im tall vonwegen des mairhofs im Inner-Tschenn, Sigmunt Mair in Ausser-Tschenn, Hanns auf der Torggl im gässl desselben guets halben, Luchas Gsaler vonwegen des Gsaler guets und des guets zu Hof, Hanns Furgger, Christl Schneider im guet am prunnen, mergemelter Chonrat Stuber vonwegen des Vogler-guets, Sigmunt Schlecht aus Passeir als gerhab Chaspar Kerers kinder von wegen des Flas-guets, item Gertraut, ain verlassne witib Stöfl Vleisers seligen, vonwegen des guets im gässl, mer dise all mit angenomen gwalt Martin Hirrners auf Tirol, als gerhaben Christl Hindersennen zwaier kinder vonwegen desselben guets Hinder-senn, und Christls auf Prantach vonwegen des Gramalt-heusls zu Riffian, Lorenz Greuter auf Kuens vonwegen aines guets Zwischen-heusern zu Riffian, ist selb zugegen gwesen, mitsambt Michaeln Tschaupen vonwegen des Locher-guets. Dise all als stillsteer, aber hinfür mitsambt dem Stuber und seinen gewaltgebern ain unverschidenliche partei und gemaind an ainem, und darnach die perk- und kesslherrn, erstlich der alben Valls mit namen, wie hernach volgt.

Hienach volgen die perk- und kesslherrn der albm Valls.

Lucas Pürcher auf Tyrol vonwegen des Nesing-hofs daselbs, so er sizt und inhat, ain ganzer perkherr und ain kesslherr, Peter Fleiser zu Riffian ain ganzer perkherr und anstat des Wezl-güetls, so man nennt im Arschloch, ain halber perkherr, Thoman Füchsl vom Merzen-guet ain halber perkherr, und die kesslrecht gehören desselben guets gruntherren, den Füegern von Schwatz, zue. Item Christan Rester ain halber perkherr und ain kesslherr, Michael Tschaupp vonwegen des Tschauppen-hofs ain halber perkherr und ain kesslherr, Michael Leuprant auf Kuens desselben guets halben ain halber perkherr und ain kesslherr, Michael Hülber auf Kuens von seinem guet ain halber pergkherr und kain kesslherr, Hanns Mayr auf Kuens ain halber pergkherr und kain kesslherr, Jörg Stocker auf Kuens ain halber perkherr und ain kesslherr, Chaspar Kerer ain kesslherr und kain perkherr in Valls, Jochum Rempp vom Remppen-guet ain kesslherr, Christan Hochegger anstat seiner kinder vom Tolden-güetl, ain kesslherr, Thomann Vender zu Riffian vom Greut-guet daselbs ain halber perkherr und ain kesslherr, Hanns Preidler vom Preidlerguet im gässl zu Riffian ain halber perkherr und ain kesslherr, Thoman Paur im Tal zu Riffian von denselben guet ain kesslherr in Valls, Jörg auf der Platen von demselben guet ain halber perkherr und ain kesslherr, Christl Fierer zu Riffian vom Fiererhof ain kesslherr, dise all mit iren gerechtigkaiten in Valls.

Perkherrn in Valtmâr.

Dann perkherrn in Valtmâr sint mit namen: Chaspar Kerer zu Riffian ain ganzer, Thoman Paur im Tal ain ganzer, Christl Fierer auch

Digitized by Google

ain ganzer, Chaspar Funggeneller aus Passeir, der den vierten thail der perkrecht, so etwo im Remppen-hof gehört, im kauft hat und sich derselben anmaßt, der aber persondlich nit gegenwürtig gewesen, sich auch niemants gwalts annemen wellen.

Kesslherrn in Valtmâr.

Item kesslherrn daselbs in Valtmâr sint mit namen: Lucas Gsaler umb den vierten thail und der Talhof zu Riffian, durch Hannsen Taler seligen verlassen, so iezt ainem kind zuegehert, darüber Geörg Risner gerhab ist, umb die drei thail. Dise vorgemelte perk- und kesslherrn beeder alben Valls und Valtmâr, des handls am andern thail.

Hierauf zu waren urkunt und bevestigung, auch entlicher vilfertigung dis vertrags und aller vorgeschribnen handlung, so sind diser verträg und albrechtsbrief zween in gleichem laut libellsweis aufgericht, an der iedes der vorgenannt Hanns Pignater, als diser zeit lantrichter an Meran, auf anloben, pit und beger erzelter personen und parteien und von gerichtsobrigkait wegen sein aigen insigl (doch ime, sein erben und insigl on schaden) hat tuen hengen, und iedem thail, als den perkherrn und der gemaind, ains überantwurt und zuegestelt. Gezeugen aller parteien entlichen anlobens, zuesagens und der pete umb das insigl, auch güetig sprüch und tadingsleut des nebenspans vonwegen bezalung der gesprochnen suma gelts, damit sich die stillsteenden gegen dem Stuber und seiner partei aller gebürenden recht in der albn tailhaftig gemacht haben, sint gewesen die fürsichtigen, erbern und weisen: Ulrich Scheuz, Hanns Frashauser, Hanns Pölzl, Bernhart Roeskopf, all des rats, und Valtin Moll, burger an Meran. Der haubtvertrag der angeenden albordnung ist durch die vermelten ausschuss aus allen parteien betracht, abgeredt und beschlossen am sambstag nach dem heiligen auffarttag Christi, aber nachmals durch anloben und pete des insigls entlich bevestent unt aufgericht am sambstag nach sanct Ulrichs tag, des heiligen bischofs. Alles nach Christi unsers hailmachers geburde fünfzehenhundert und im sechsunddreissigisten jar.

11. Passeier.)*

I.

Innsbr. Statth.-Archiv: Ambraser Acten. Abschrift vom Jahre 1620.

Wir Margaret, von gottes genaden, marggrafin zu Brandenburg, herzogin ze Payrn und in Khärenten, gräfin ze Tyrol und ze Görz etc.

*) *Das Thal Passeier gehörte zur Zeit der Römerherrschaft zur Provinz Rhätien und war ohne Zweifel schon damals ziemlich stark bevölkert; wahrscheinlich bestand bereits ein berühmter Saumweg über den Jaufen. Auf eine stärkere romanische Bevölkerung weist auch die alte Eintheilung in vier Probsteien, und der Name einer derselben: Walchen, die gerade die innerste und entlegenste ist. Die romanisierte Thalbevölkerung scheint jedoch während der Völkerwanderung grössten-*

Digitized by Google

bekennen offenlich mit disem brief für uns, unser erben und nachkomen, das für uns [und] unsern rat komen sind gemainiglich unser arm leut aus

theils vernichtet worden zu sein, denn die gegenwärtigen Bewohner des Thales tragen durchaus deutschen Typus und erinnern durch ihren kräftigen Körperbau sehr an die Beschreibungen, welche die alten Schriftsteller von den Gothen machen. Zur Zeit der Langobarden- und Bajuwarenherrschaft bildete Passeier wohl einen Bestandtheil der Grafschaft Bozen; unter den Karolingern aber und sächsischen Kaisern war wohl die Passer die Grenze zwischen Vintschgau und dem Gau Norithal. (Archiv f. österr. Gesch. XXII, 285; Font. XXXI, 28). Als in den Jahren 1027 und 1028 Konrad II. den Bischof von Trient mit den drei Grafschaften Trient, Bozen und Vintschgau belehnte, kam es ganz zu letzterer, da die Grenze nun längs des Gargazoner Baches lief (Bonelli, Notiz ist. cr. 2, 371. Sinnacher 2, 365). Aber im Jahre 1078 erscheint wieder die Passer als Grenze zweier Grafschaften. In diesem Jahre taucht der Name Passeir zuerst auf und es heisst pagus Passyr, wobei unter Gau nur das einen abgeschlossenen Bezirk bildende Thal gemeint ist (Sinnacher 2, 580). Mit dem Wachsthume der Macht der Grafen von Tirol und dem Sturze der Eppaner verschwindet jedoch diese Scheidung neuerdings und als an die Stelle der alten Gliederung eine neue tritt, erscheint Passeier als ein geschlossener Bezirk. Um 1116 wird zum ersten Mal das Passeierthal genannt (in eadem valle Passyra Goswin 71).

War aber auch ganz Passeier unter die Grafen von Tirol gekommen, so behielten doch die Welfen hier wie im ganzen Burggrafenamte bedeutenden Besitz bis um die Mitte des 13. Jahrhunderts und erst im Jahre 1266 verzichtete Konradin von Schwaben, der letzte Staufer, zu Gunsten seiner Mutter auf seine Güter daselbst (Schatzarchiv Repert. 3. 442). Um dieselbe Zeit (1263) wird der erste Zöllner von Passeier, dreissig Jahre später (1296) der erste Richter erwähnt (Schönachs Urkundensammlung. Mon Boic. 10, 55). Im Jahre 1282 ertheilte Meinhard den Leuten von Passeier für Weis, Salz und andere Nothdurft, die sie kaufen oder verkaufen, Zollfreiheit am Zoll von dem Lueg und Passeier. Das Gericht war damals landesfürstlich und die Richter wechselten häufig, selbst jährlich. Im Jahre 1334 vermachte König Heinrich das Gericht seiner Tochter Adelheid (Huber, Vereinigung Tirols mit Oesterreich. Regest. 39) und am 23. Januar 1363 verpfändete es deren Schwester Margarethe Maultasch um 300 M. B. dem Berchtold von Passeier (ib. 288), aber in demselben Jahre bestätigte sie auch die althergebrachten Freiheiten und Gewohnheiten des Thales.

Das Geschlecht der Herren von Passeier, das auf dem später Jaufenburg genannten Schlosse hauste, taucht zuerst unter König Heinrich auf und gewann unter dessen Tochter schon grosse Bedeutung. Albrecht III. gab den Leuten von Passeier eine Handfeste und sein Neffe Leopold IV. bestätigte und erweiterte dieselbe im Jahre 1396 auf Bitten des Hillebrand und Hans von Passeier, die damals von ihm das Gericht hatten (Lichnowsky 5 n. 72). Als um das Jahr 1418 dies Adelsgeschlecht ausstarb, ging das Gericht und Schloss Passeier auf Christof Fuchs von Fuchsberg über, der sich mit Barbara von Passeier, obgenannten Hillebrands Tochter, vermählt hatte (Burglechner, Tirol. Adler 3, 279).

Die Fuchs von Fuchsberg kommen zuerst um die Mitte des 13. Jahrhunderts als ein im Gerichte Altenburg wohnendes Adelsgeschlecht vor und erlangten auch im Verlaufe des 14. Jahrhunderts grössere Wichtigkeit. Noch mehr stieg diese in den beiden folgenden Jahrhunderten. Im 17. Jahrhundert wurde dasselbe sogar vom Kaiser Rudolf II. (1603) in den Freiherrn-, und vom Kaiser Ferdinand II. (1634) in den Grafenstand erhoben (Mayrhofer, Genealogien). Das Gericht Passeier blieb seine Pfandschaft bis zum Jahre 1745; der Pfandschillig betrug seit dem Jahre 1479 12.760 fl. und ward am 24. Mai 1692 für unablöslich erklärt, bis der Familie ein anderes Pfand gesetzt würde (Bibl. tirol. 828, II).

Auf die Grafen von Fuchs folgte Hieron. Freiherr von Battaglia, aber schon im Jahre 1762 erwarben sich die Gerichtsleute, die eben bei Unterdrückung des Maiser Aufstandes einen glänzenden Beweis ihrer treuen Anhänglichkeit an das österreichische Herrscherhaus gegeben hatten, infolge kaiserlicher Entschliessung vom 18. November das Gericht gegen Erlag des Pfandschillings von 30.600 fl. (Staffler,

Digitized by Google

unserm gericht in Passeyr mit samt unserm getreuen Perchtolden aus Passeyr, unserm richter daselbs, und haben uns mit gueter kuntschaft und gewissen da geweist ire rechten und gewonhaiten, die si von alter von der herrschaft zu Tyrol herbracht haben und der si noch in nüzlicher gewer

---

Tirol und Vorarlberg 2, 700). So trat der seltsame, aber in Tirol mehrmals vorkommende Fall ein, dass die Gerichtsunterthanen zugleich Gerichtsherren waren und dass von ihnen bestellte Beamte das Gericht verwalteten. Die Passeierer blieben Gerichtsherren, bis die baierische Regierung im Jahre 1810 alle Patrimonialgerichte aufhob. Mit der Verordnung vom 31. August desselben Jahres wurde Passeier zum Landgerichte dritter Classe mit dem Gerichtssitze in St. Leonhard erklärt (Kgl. Baier. Verordnungs-Blatt, 1810, S. 924). Nach der Rückkehr der österreichischen Herrschaft wurde es bei der Gerichtsorganisation vom 1. Mai 1817 zum Landgerichte zweiter Classe erhoben; sein gegenwärtiger Bezirksrichter steht gleichfalls in der zweiten Gehaltstufe.

Die von Meinhard II. den Passeierern verliehene Zollbefreiung bestätigten sein Sohn Otto, Herzog von Kärnten (1308), und dessen Bruder, König Heinrich von Böhmen (1327); alle ihre Freiheiten, Rechte und Gewohnheiten ausser den Herzogen Albrecht III. und Leopold IV. (1396) noch Herzog Friedrich IV., Erzherzog Sigmund und König Maximilian I. (1496), in dessen Bestätigungsbrief noch ausdrücklich die Freiheit, ein eigenes Wappen und Fähnlein zu führen, erwähnt wird (Statth.-Archiv: Ambr. Acten II, 36). Das Wappen war ein Tiroler Adler und Affe in einem weissen Felde. Auch die folgenden Regenten und selbst Josef II. ertheilten solche Confirmationen, doch entzog ihnen dieser ihre alte Zollfreiheit (Der deutsche Antheil 614 Anm.).

Das Gericht in Passeier war bis in die neueste Zeit nur Civilgericht, das abwechselnd zu St. Martin und St. Leonhard tagte; die Criminalgerichtsbarkeit übte der Burggraf von Tirol und später dessen Stellvertreter, der Landrichter in Meran. Der Adel des Thales und die Schildleute unterstanden demselben jedoch nicht, sondern letztere gehörten zuerst zum Gerichtsstande und Verwaltungsbezirk des Burggrafen und dann zu denen des Landeshauptmanns in Bozen; sie stimmten auch im Landtage mit der Curie des Adels und behaupteten diesen Platz selbst noch auf dem offenen Landtage vom Jahre 1790. Der Schildhöfe gab es zwölf und ihre Namen hiessen: Saltaus, Obersaltaus (Hauppold), Weingart (Granstein), Erbian (1478: Urbian), Kalm (Kalbauer), Gereut, Buchenegg, Steinhaus, Bamkirch, Endhof (Happerg), Wiedersicht und Gamion (1485: Camian). Alle diese Höfe liegen in dem südlichen Theile von Passeier und zeichnen sich dergestalt durch ihre angenehme Lage, Grösse und Fruchtbarkeit vor anderen Höfen aus, dass ihre ehemaligen Besitzer die wohlhabensten Leute im Thale gewesen sein müssen (Bibl. tirol. D. n. 1142, II, 38). Die meisten waren im 16. Jahrhundert bereits in den Händen von Bauern, die sie als Afterlehen von Adeligen erhielten, während diese damit vom Landesfürsten belehnt wurden. Ihre bevorrechtete Stellung und ihr Name ist jedoch noch nie genügend erklärt worden; aber weil in der Nachbarschaft der alten Residenz der Landesfürsten, so waren ihre Inhaber wahrscheinlich als eine Art Leibgarde zu deren persönlichem Schutze bestimmt und haben vermuthlich zu den Zeiten König Heinrichs dieses Vorrecht erlangt. Dass ihre bevorrechtete Stellung mit dem Waffenhandwerke zusammenhing, zeigt die ihnen gebührende Freiheit, selbst in der Kirche und bei den Gerichtsversammlungen Waffen zu tragen. Schildhofbesitzer erscheinen in frühester Zeit öfters als Richter in Passeier. Von ihren Vorrechten behaupteten die Schildleute nur das Jagd- und Fischereirecht bis in unser Jahrhundert; die Ausnahme von dem Passeierer Gerichte entzog ihnen Josef II. mit der Verordnung vom Jahre 1783 (ibid.).

Die kirchlichen Besitzungen waren im Thale Passeier nicht unbedeutend. Im Jahre 1078 schenkte Kaiser Heinrich dem Bischofe Altwin von Brixen die Güter, die der Herzog Welf daselbst besessen (Sinnacher Beitr. 2, 580); am 21. December 1219 verlieh Kaiser Friedrich II. dem Deutschorden das Patronatsrecht über die Kirche von St. Leonhard (Boehmer's Regesta imperii, herausg. v. J. Ficker, n. 1075). Dem Stifte Marienberg schenkte Graf Arnold von Mareit ein Landgut zu St. Martin

Digitized by Google

hintz auf heutigen tag gesessen sein und auch des guet brief von unsern vordern gehabt haben, die in von gottes gwalt verfallen sein, und paten uns, das wür in die vorgenanten recht und gewonhait bestäten und vernewten mit unsern gnaden und briefen.

Nu haben wir ir flissig pet erhört und auch angesehen ir getrewen dienst, die si uns lange zeit her getan habent und noch fürbass thuen sollen und migen in kunftigen zeiten, und haben in all ire recht und gewonhait verlihen und bestätt und verleihen und bestäten in auch mit disem briefe mit der beschaiden, das ir ieglicher besunder oder si alle miteinander die nach geschriben recht besizen, niessen und inne haben sullen mit allen den rechten, eren, freihaiten und nuzen ze holz und ze velde, mit waid und mit wasser, als si das mit alter gewonhait herbracht habent, ân unser und menigliches irrung und hinternusse.

Zu dem ersten sullen si mit iren rossen von der Pässer an hintz an den Eysach uberall auf der Artlunge enhalb und hiedishalb der Etsch ze baiden seiten halten von der zeit, das man das vich aus slecht, hintz auf der Kindlein tag in den pfingstveiertagen, so sullen die pfärt wider haim geen, aber ochsen, küe und schaf, die sullen auf der eegenanten waid beleiben untz auf sant Veits tag.

Auch sullen si die recht und gnad haben, das man kainen aus Passeyr, armen oder reichen, in Trientner oder in Churer bistum nicht verlegen soll noch mag von dem Efeys hintz gen dem langen creuze und hinten an den Jaufen, und um die vorgeschriben genade und recht sullen si uns und unsern erben und nachkumen unser cammerwein oder wiltprät füeren, als es mit alter gewonhait herkomen ist, on alles geverde, und doch nicht verrer, dann in unser herrschaft ze Tyrol. Wär aber ain ding, das wir selber, unser erben und nachkomen ze velde lägen, so sullen si unser camerwein füeren und der pflegen und hüeten, und die nägsten bei uns sein als unser nägste chamerer.

Si sullen auch die vorgeschriben recht handeln und wandeln und zu irem frum wenden und keren, als si das mit alter gewonhait herbracht habent, und davon gepieten wür allen unsern burchgraven, ambtleuten, pflegern, richtern und allen andern, die iezund sind oder noch fürbass künftig werden, das si die vorgenanten unser leit, arm und reich, gemainigleich bei den obgenanten unsern genaden und iren rechten und gewonhaiten halten, schirmen und fristen und nicht gestatten, das si fürbas iemand daran eng, irre, hinder oder beschwär in kain weis, vestiglich bei unsern hulden. Mit urkunt dits briefs, der geben ist auf Tyrol an samstag nach sanct Philippen und sanct Jacobs tage, do man zalt nach Cristi gepurde dreuzehenhundert jar, darnach in dem dreu und sechzigisten jare.

Wir Mainhart zu Tyrol und ze Görz, vogt der gottsheiser Aglay, Trient und Brichsen, verjechen mit gezeugnus diser geschrift und erklären

---

mit mehreren Gütern und Rechten, sowie wahrscheinlich auch die Kirche daselbst (Goswin, Chronik 36, 47, 71, 78); Bischof Heinrich von Chur fügte 1259 hinzu das Patronatsrecht über die Pfarre St. Martin (Der deutsche Antheil 640, Sinnacher Beiträge 3, 520). Aussertirolische Stifter und Klöster hatten in Passeier nie, wie es scheint, erheblichere Besitzungen.

Digitized by Google

allen si anschende: Alsdann ieglich leut, wonend im tal Passeyr, bei unsern eltern mit iren getrewen diensten die besunder gnade erlangt haben, das si weder von wein noch salz noch ander geprauchung, die si zu iren heusern um iren geprauch zugfürt haben, oder järlichn nuz oder ander geprauchung, so in notturft ist, wolten verkaufen, kain zoll an der maut von Passeyr bezalend und geben, und das an den zöllen von dem Lueg und Passeyr mit vier rossen ain fueder wein Bozner mass zu tragen durch strenghait des Jaufenpergs und irer ross unvermiglichait nicht genug thun mochten, das finf ross allain ain fueder wein gerait werden, das ist das von in oder ir ieglichen von finf geladen rossen nicht mer, dann von ainem fueder wein gefall und an dem zoll bezalt wurde,

Haben wir angesehen derselben leut getrewe dienste und andacht, si in derselben gnad gelais zu behalten, wellend und festiglich gepietend allen zolnern, die sind oder werden in Passeyr und am Lueg, das si von wein, salz und desgeleichen, welches si in ire heuser furten, oder järlichn nuz [1] korens oder ander gebrauch verkaufen wolten, hinfir gar kainen zoll in Passeyr von denselben intreiben, und das si von finf rossen, als vorgeschriben ist, nicht mer, dann von ainem fueder wein Bozner mass gefellt, an den zellen am Lug und Passeyr firnemen und geturen aufzwingen. Das aber den benanten leuten, als vorgeschriben, stät beleibe und unverkert, haben wir in disen offen brief geschaffen ze geben, mit unsers anhangenden insigels befestigung bekreftigt. Geben in unser burg Tyrol in dem jar des herrn tausent zwaihundert zwaiundachtzigisten des newenten ingeenden hornung des zehenden geding zaichen.

1496. Innsbruck.

Frauenabend nativitatis.

K. Max I. bestätigt der Gemeinde des Gerichts Passeir, deren ehrbare Botschaften vor ihm erschienen, alle Privilegien, Freiheiten, Rechte u. alten löblichen Gewohnheiten, wie sie ihnen König Heinrich von Böhmen, Markgräfin Margarete zu Brandenburg, die Herzoge Leopold (IV.), Albrecht (III.), Friedrich (IV.) u. der Erzherzog Sigmund v. Oesterreich, verliehen u. bestätigt haben, sowie auch ir Wappen u. Fähnlein (der Adler Tyrols und ein Auf in seiner varb in einem weissen veld, wie si dann das von alter löblichen herbracht haben). *Statth.-Archiv: Ambr.-Acten II, 36.*

II.

Beiträge zur Geschichte, Statistik etc. 3, 134. Cop. Arch. Oenip.

Daz sint die abschrift von dem gericht Passeyr und von satzprieffen.

In dem gericht Passeyr.

Item, ez ist zu wizzen, daz wir das gericht her haben pracht mit guter gewonhait, und wie ez ander richter an uns pracht haben seit meiner frawen zeiten der marchtgraffin.

[1]) järlichen nuz] durch Jäf nur.

Digitized by Google

Item dez ersten umb die gewonleich zins, die si sullent zinsen in dew graschaft auf Tyrol.

Item dez ersten sullent si zinsen acht tag oder viertzechen auf daz lengest nach sand Marteins tag, und wa in ain richter hin gepeut oder die präbst in dem gericht Passeyr, und wen si dez nicht entaeten, so hat ain richter oder die präbst den gewalt, zu phfenden umb die zins nach den viertzechen tägen, welcher dar under weer under in allen, der da nicht möcht gehaben ain schaff von ehafter not, der sol dafür geben i pfunt.

Item, und welcher nicht ain mutt futer mocht gehaben, als vor geschriben steet, der sol auch dafür geben i ℔.

Item, und welcher nicht ain frön swein möcht gehaben, der sol dafür geben iiii ℔ perner.

Item, und welcher nicht ain swinnen flaisch möcht gehaben, der sol dafür geben iiii gross.

Item, und welcher nicht ain kitz oder ain lamp möcht gehaben, der sol für ir igleichs geben iiii gross.

Item, und ze welchen zil si die obgenanten zins nicht richtent, so hat ain präbst den gewalt, daz er den fronboten zu im sol nemen und sol phfenten umb die vorgenanten zins auf dem gut und sol die verkauffen in dem gericht Passeyr, ez sei farendeu hab oder erbrecht, und weer daz, daz er nicht so vil funde, so sol er in haizzen still sten hüntz als lange, daz er den zins auz richt, als meins herren geltpuch sagt.

Item, ez ist mer zu wizzen von den gütern daselbens in dem gericht Passeyr, ez seien höffer oder lechen, ist daz sich ain leib verchert oder verwexelt wirt oder von tode wegen, so sol er dingen nach genaden von dem richter und sol die gut pezzern und nicht pössern.

Item, ez ist mer ze wizzen, daz ain richter gepieten mag armen und reichen. Die selben mügen under in derwollen mit des richters will und wort, welcher aller nützleichst sei, zu vorsprechen der herschaft und dem richter, armen und reichen. Daz mag ain richter gepieten pei i ℔.

So mag auch ain richter derwellen zwen fronpoten, ainen zu Sand Lienhart und ainen zu Sand Martein, daz mag er auch gepieten bei i ℔, und mag auch ain richter sitzen zu Sand Martein oder zu Sand Lienhart zu gericht, welcher halb er will, da er aller maist erber leut mag gehaben, und mag auch ain richter verpieten in dem gericht, wa er sitzet zu gericht, daz man die weil chain wein mag geschenken.

Item, ez mag auch ain richter verpieten, daz niemant mit gewapenter hant an dem rechten sei, die weil der richter sitzt, daz er die weil die waffen von im tue hintz als lange, daz der richter auf steet.

Item, es mag auch ain richter gepieten in dem gericht allen den, die da gehöfft seint, zu dem rechten, und auch ob iemant chain gastrecht wolt haben, oder umb unzucht, da mag ain richter alwegen darzu pieten pei ainer peen.

Item, und sullent auch alle die aidswerren, die in dem gericht sitzen, für pringen und rügen zu allen vier eleich tading.

Item, und mag auch ain richter alle die welder, die in dem gericht sint, in pan legen mit etleicher der pesten, die in dem gericht sitzen, nach derselben rat darumb, ob gotz gewalt auz chäm, daz man möcht zimerholtz

Digitized by Google

finden, und mag auch mer darumb verpieten, ob ain herschaft chalch wolt prennen in Passeyr, daz man auch holz darzu möcht gehaben, und mag auch mer gepieten darumb, ob dhain federspill in den weldern weer, daz man dem selben nicht zu nachen schlüg, pei ainer pen von igleichen stamb 5 *ℓℓ*.

Item, und mag auch ain richter gepieten in dem gericht, daz niemant chain patzeid wein sol schenken über viii gr.

Item, und mag ain richter gepieten in dem gericht, daz ieder man sol geben rechte mazze, es sei pei dem steer oder pei der ellen oder weinmazze oder welcherlai maz datz sei.

Item, ez ist auch die gewonhait, die an uns chomen ist, waz triftholz auf dem wazzer auz dem gericht geet, ez sei chlain oder grozze, da sol ain richter da von nemen hundert holz auf gnade.

Item, ez ist auch deu gewonhait, die an uns chomen ist, daz niemant vischen und jagen sol, er sei armer oder reicher, in dem gericht ân ains richters will und wort, auzgenomen peren und wölf und fuches und chlain vögel.

Item, ez ist auch an uns chomen, daz niemant tragen sol spiez und lang pulian-mezzer pei ainer pen.

Item sol auch niemant chain schidspruch tün in dem gericht ân dez richters will und wort, daz ain gericht an gehört.

Item, ez mag auch ain richter der herschaft zins verpieten oder phfenten oder peen, zu wem er will, in dem gericht.

Item, und welcher aus dem gericht wolt ziechen ân ains richters will und wort, daz mag ain richter auch verpieten, hintz daz ieden man recht widerfar und im geschech.

Item, und mag ain richter gepieten in dem gericht armen und reichen, wa dhain schedleich man oder diep, der an dem holz gieng, daz man im nach luff und sez, [und in] fieng auf recht.

Item, ez mag auch ain richter gepieten in dem gericht allen zu steg und zu weg und zu prukken, wenn sein not geschicht, da mag in alwegen ain richter zu gepieten, die darzu gehören.

Item, ez mag ain richter gepieten den schiltheren, die zu rosse dienen zu notigen rechten und auch zu raisen der herschaft, also ist ez von alter in guter gewonhait herchomen.

Item, und mainent si die selben schiltheren, in sol chain richter nicht gepieten umb chainerlai sach ân meinen herren oder seinen gewaltigen hauptman, damit weer mein herr sein gericht nider geleit und möcht auch niemant gericht werden, und ob volg und frag prücht, daz er ain gezeug weer oder ain gewizzen, dez wolten si nicht entün, ez schaff dan mein herr oder seiner gewaltiger hauptman.

III.

Eine Abschrift aus neuerer Zeit des Documentes v. J. 1396 befindet sich in der Bibl. tirol. D. n. 908, 464–69; ein Stück davon D. n. 1142, II, 38.

Wier Albrecht, von gottes genaden herzog zu Oesterreich, zu Karenden, zu Steyr und zu Khrain, herr auf der Windischen march und zu

Digitized by Google

Portenau, graf zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfiert und zu Khynburg, margraf zu Purgau und lantgraf im Elsasse, bekennen für uns und unsern vettern und erben, das für uns komen seint unser getreu Hainrich ab dem Thurn und Hanns der Stuchß von Purcheneckh aus Passeyr, und batten uns fleisigklich, anstat unseror leut und der ganzen gemain in Passeyr, das wier in geruechten zu verleichen und zu bestätten die nachgeschribne recht und gewonhait unsers thals daselbs in Passeyr, wan weilant Hanns von Starhenberg, Ruedolf von Enngz, Hainrich der Kholber auf Tyroll, Jacob der Popp von Meringe, Hanns Tallocher und Hanns der lanthauptman an Meran, von des hochgebornen fürsten, unsers lieben bruders herzog Leupoldts, seliger gedachtnus, und Gottfryd Müllner, burggraf auf Tyroll, geschefts wegen, von sechsunddreisigen erbarn mannen aus dem egenanten thal zu Passeyr aus unserm burggrafenamt zu Tyroll und von Meran darumb hetten kundschaft und gewissen aufgenomen und verhört. Also, daß si alle gemainigklich und ir iegklicher insonder vor in offenlich hetten gekert gen gott und den heiligen aid geschworen, daz die egenanten unsern leut und das thal in Passeyr dieselben recht und gewonhait also von alter hetten gehabt und herbracht, und wan die egenanten potten Hainrich ab den Thurn und der Stuchß uns die selben kuntschaft habent versiglt gezaigt, haben wier angesechen ir ernstlich und gerechte pit, und haben unser egenanten leut und der ganzen gemain in Passeyr die selben ire nachgeschriben recht und gewonhaiten von genaden verliehen, verneurt und bestatt, verleihen, verneuern und bestätten in auch die wissentlich mit dem briefe, was wier in des daran zu recht verleihen, verneuorn und bestätten sollen und mügen, also daz si und ire erben und nachkomen die in fürpasser ewiglich haben und dapei ganzlichen beleiben sollen ân meniglichs irrung und hinternuss, doch uns und unser vettern und erben unschedlich an allen unsern rechten, die wier in demselben unserm thal haben, und die uns die selben leut auf Tyrol in unser burggrafenambt daselbs, auf Sant Zeneberg, an Meran oder wo hin gepunden seind, zu dienen, und sein ditz die recht und gewonhaiten.

Des ersten gehören alle malefiz in unser burggrafenambt zu Tyrol, und wer die verschuldt, den soll ain richter in Passeyr vachen und in unser egenant burggrafenambt zu Tyrol antwurten.

Item würt ainer daselbs in Passeyr zu ainest zu todt erschlagen in unserm gericht daselbs in Passeyr, den soll ain richter antwurten in unser egenant burgrafenambt, und wer den totschlag getan hat, oder iemant dapei gewest sei, der daran schuld hät, so sein ains richter recht nicht mer dan fünfzig pfunt perner, doch auf genad, und das ybrig, leib und guet, sei uns auf Tyrol gefallen.

Item, wer ain pogende wunden schlecht, der sei unsern gericht daselbs verfallen fünfzig pfunt perner auf genad, und von ainer pluetrunstigen wunden fünf pfunt perner, und von ainer ploydn ains schlechten pains auf gnad.

Item, es soll auch kain richter in Passeyr niemand vachen, der im gericht daselbs gesessen ist und der aigen rauch hat, weder umb zins, weder umb penn, noch umb ander sachen, ausgenomen malefiz, dan das ain richter alzeit darumb mag und soll pfenten und verkauffen, als lands und thals

gewonhait ist; es fint dan ainer nit so vil im haus noch hof, so mag ein richter den wol bei im haissen bleiben, unzt er im gewisshait thuet, was er im schuldig ist.

Item, wär auch, daz dhain krieg oder stoss zwischen den nachtpaurn wäre oder beschehe, um wellicherlei sach daz wäre, darumb mügen si sich mit ainander berichten, inen und dem gericht one schaden, die sach wär dan vor mit versprechen für das recht komen; aber umb unzucht allain sollen die leut dem gericht bessern nach genaden, als sitlich und gewondlich ist.

Item sollen auch die aidschwerer zu den vier eelich tading bei einander sein, wan man zu gericht sitzt, und zu in nemen unser prabst in Passeyr, und die selben prabst sollen auch zu in nemen drei oder vier erbar man, und die egenanten aidschwerer sollen dann ruegen viererlei sachen, daz ist mort, brant, diebstall und markstain, und si das gethan haben, so soll man dan schreiben ain warhait für ain warhait, ain sagmer für ain sagmer, nach [der] rath, die dapei sein, und kain ander sach soll [man] nicht ruegen, dann umb allerlei sach soll man das recht nemen und geben.

Es soll auch kain richter die aidschwerer nicht fürbringen zu ruegen' kainerlai sachen, dan was in selber gut wissen ist, und wer sein recht thuet für ain sagmär, darumb er geruegt wurt, derselb [sol] darumb fürpasser ledig und loß sein.

Item, daz unser thalleut daselbst in Passeyr alzeit messer hetten getragen, und sein inen nie verpoten, auch mügen sie spiess tragen in dem gericht, in ohn schaden, ausgenomen zu kirchen und zu gassen, und an dem rechten mag die ain richter woll vorpieten bei ainer pen des spiesses, den auch ain richter genemen mag, und anders nicht.

Item was kainem talman daselbs kainerlai gejaid, noch vischen nie verpoten, wan sich maniger damit pessert, und daz er uns dester pas mag gezinsen und gedienen mag.

Item, wellich holzmair ain trift holz durch den Vartsshail aus dem gericht treibt, der soll dem gericht gepunden sein, zu ainer ehrung davon zu geben ainhundert gemain holz, darumb daz in das gericht schirm, nach alter gewonhait; und welchem man in seinen wäldern holz schlecht yber seinen willen, darumb sol man den pessern, des der wald ist, und kain richter soll nicht erlauben, iemant in seinen waldern ân seinen willen zu schlagen, doch unverzigen, was vor dem gerichte gefiel, ob man iemant in seinem wald ân seinem willen schlueg.

Item, wellich holzmair ain triftholz treibt aus dem gericht, so sein ire alte herkomen und recht, daz ain ieglich talman holz ausgeschlachen mag, was er bedarf, es sei schintlholz, sagholz, steckenholz oder prennholz, und soll das dem holzmair fürderlich bezalen, wie es vier erbar nachtpauren schatzen; gefiel es aber dem kaufer nicht, so soll er ims für sein hacken und zu seinem holz wieder antwurten, und ieder thail soll es gegen dem gericht unentgolten sein.

Item, wan ain holzmair mit ainer trift ab dem wasser kombt, ângevärde, und daz darnach über vierzehen tag ain guß mit holz kam, oder wie das wasser nach derselben zeit holz herbringt, das mag ain ieglicher, der dazu behoft und belechnet ist, auf dem seinen oder auf der gemain wol aufheben, im vor dem gericht ân schaden.

Digitized by Google

Item, wan sich ain leib verändert, so mag ain ieglicher, reich oder arm, der in demselben gericht ist gesessen, und der recht darzue hat, ainen hof von dem richter dingen und empfahen mit finf pfund perner, und ain lechen mit drithalben pfunt perner, und nicht mer. Ob auch unser leut daselbs iren zins ângevärd nicht möchten gehaben, es wär getraid, wein, rinder, schaff, schultern, kitz oder lemper, daz dan ain richter von in dafür gelt nemen soll, als es in unserm urbarpuech auf Tyroll geschriben ist.

Item es soll auch ain iedlicher unser brabst in Passeyr oder sein pot von unsern leuten daselbs unsern zins alzeit drei stund vorvordern, ee er si umb unsern dienst pfendt. [Wan] in der brabstei auch ain aidschwer abget, so sollen unser leut, die darin gehören, unserm gericht in Passeyr ainen andern aidschwerer inner vierzehen tagen wider an sein stat geben, der unserm gericht, armen und reichen, nutz und guet sei. Wan man auch unser pannpruggen in Passeyr macht, wellicher dann nicht darpei war, der darzue gehört, den mag ain probst umb ain pfunt perner, und nicht mer, woll pfenten, des die gemainschaft vertrinken mag, und das ist von dem gericht unvergolten.

Es soll auch ain iegklicher unser richter alle elich tading beruffen und darzue gebieten zu komen, pei ainer pen fünf pfund perner, und nicht mer, doch auf genad, [wen] aber gotts gewalt oder ehaft not irret, der pen unentgolten sein. Man soll auch allezeit zu Sant Martin zu gericht sitzen und underhalben, nicht ausgenomen, zu den vier elich tading. So soll man zu gericht sitzen an den stetten, als von alter herkomen ist, und kain unser thalman soll dem andern, der auch in dem gericht ist gesessen, zu dem gericht daselbs nicht verpieten, denn iederman soll gegen dem andern recht suechen und nemen, als das billich ist. Ob auch ain richter unseren leuten daselbs zu schwär oder zu streng wär, anders dan von alters herkomen, sitten und gewendlich ist gewesen, so mügen die gemain unser leut daselbs in Passeyr der merer thail, arm und reich, uns umb ainen andern richter pitten, der ain thalman ist, und der unsern leuten darzue guet und nutz ist.

Und wan man zu Sanct Martin zu gericht sizt, so sollen die richter und gemain von dem gericht aufstehen, so die sunnen schattent, und der schat geht über das haus am holz, unverzigen auch ander recht und gewonhait, dieselben unsern leute in Passeyr von alterher haben gehabt und herbracht. Und des zu urkunt, so geben wier denselben unsern leuten gemainigclich in Passeyr disen brief versigelt mit unsern grossen fürstlichen anhangenden insigel, der geben ist an sant Peters tag in vincula nach Christs geburt dreizehenhundert und fünfundneunzigisten jar.

IV.

Herzog Leupolt gegebnen deren gemainigclich in Passeyr freihaitsbrief. 1396.

Wier Leupoldt, von gotes genaden herzog zu Osterreich, zu Steir, zu Kernten, zu Krain und grafe zu Tyrol etc. thuen kunt, als wir von der ordnung wegen unser lande, so wir und unser lieber brueder herzog Wilhelm nach unsers lieben herrn und vetern herzog Albrecht seligen tode,

Digitized by Google

yber ain worden sein, alle redliche sachen und freihait, darumb man uns unser vorvordern brief zaigt, in den landen unser verwesung und ausrichtung von newen dingen bestäten, also komen für uns unser getrewe, unser talleit gemainigclich in Passeyr, edl und unedl, und prachten für uns ain prief, den in der eegenant unser veter seliger geben häte, und paten, das wir in denselben brief zu bestäten geruehten. Darin aber unser getreuen lieben Hilpranden und Hanns aus Passeyr, die dasselb gericht von unsern wegen inhaben, etwas redten, wie in demselben brief etlich stuck nicht geleitert werent, als wir und auch si des notturftig wern, da haben wir unser räth und auch ander erbar leit über den selben brief gesezt, und die habent ain stuck nach dem andern geleitert, und auch etlich stuck, der wir notturftig sein, darzue gesezt, als es von wort zu wort hernach geschriben steet:

Des ersten gehörend all malefiz in unser burggrafenambt zu Tyrol, und wer die verschuldt, den solle ain richter in Passeyr vahen und in unser egenant burggrafenambt antwurten.

Item, wirdet ainer zu tot erschlagen in unserm gericht daselbs in Passeyr, den sull ein richter antwurten in unser egenant burggrafenambt, und wer den totschlag gethan hat oder ob iemant dabei gewesen wär, der daran schult hat, so sein ains richters recht nicht mer, dann fünfzig pfunt perner, doch auf gnad, und yberig, leib und guet, sei uns auf Tyrol verfallen.

Item, wer ain pogent wunten schlecht, der sei unserm gericht daselbs verfallen fünfzig pfunt perner auf gnad, und von ainer pluetrinstigen wunten fünfundzwainzig pfunt perner auf gnad, und von ainer plewad ains schlechten paines auf gnad.

Item, es soll auch dhain richter in Passeyr niemant vahen, der in dem gericht daselbs ist gesessen, und der aigen rauch hat, weder umb zins, pan, noch ander sach, außgenomen malefiz, dem das ain richter darumb alzeit soll pfenten und verkaufen, als des landes und tals gewonhait ist. Es fint dan ainer nit sovil in haus, noch in hof, so mag ain richter den wol haisen bei im bleiben, unzt das er im gewißhait thue, was er ime umb pann oder umb zins schuldig ist.

Item, wär auch, daz dhain krieg oder stoss zwischen den nachpaurn wäre oder beschehe, umb welicherlai sach das wäre, darumb mügen si sich mit einander verrichten, in und dem gericht on schaden, die sach wär dan vor mit versprechung für das recht komen; aber umb unzucht allain sollen die leit dem gericht pessern nach gnaden, als sitlich und gewonlich ist.

Item, es sollen auch die aidschweren zu den vier elichen täding bei einander sein, wann man zu gericht sitzet, und zu in nemen unser bräbst in Passeyr, und die selben bräbst sollen auch zu in nemen drei oder vier erber man, und die vier genanten aidschweren sollen den ruegen vierlerlai sach, das ist mort, prant, diebstall und marchstain, und wenn si das gethan haben, so soll man dann schreiben ain warhait für ain warhait, und ain sagmer für ain sagmer, nach der rat, die dabei seint, und dhain ander sach soll man nicht ruegen, dann umb aller sach soll man das recht nemen und geben.

Digitized by Google

Es soll auch dhain richter die aidschweren nicht fürbringen selber zu ruegen kainerlai sach, den was im selber bewusst ist, und wer sein recht thuet für ain sagmer, darumb er gerueget, der soll darumb für bass ledig und loß werden.

Item, all thalleit mügen in Passeyr schwert, messer und spiess tragen über velt und über gassen, ohn allein zu kürchen und zu dem rechten; die mag er in da wol verpieten bei ainer penn der wer, die ain genomen mag werden, und nicht anders, ausgenomen der edlen und schiltleit, den ist daran nicht verboten.

Item, ain richter mag den wiltpann und die vischnez verbieten, ausgenomen der edlen und schiltleit, die mugen jagen und vischen zu ihrer notturft in ir heiser und ander nichts, und welicher talman sonst vischen oder jagen welle, der soll das thuen mit ains richters willen, solliche gejaid und vischen, als von alter herkomen ist; doch mag ain iegclicher talman pern, wölf, fuchs, dann hasen, schnehiener, orhiener und klain vogel wol vahen gegen dem gericht ohn schaden.

Item, wellicher holzmair ain trift holz durch den Partscheil aus dem gericht treibt, der sol gebunten sein, ainhundert gemains holz zu ainer erung davon zu geben, darumb das in das gericht schirm, nach alter gewonhait, und wellichem man in seinen wald ohn seinem willen holz schlecht, darumb soll [man] den pessern, des der wald ist, und kain richter soll nichts nit erlauben, iemant in seinen walden ân seinen willen ze schlagen, doch unverzigen, was vor dem rechten fiel, ob iemant in seinem walt ohn seinem willen schlug.

Item, wellicher holzmair ain trift holz treibt aus dem gericht, so sein jetzo alte recht, das ain iegclicher talman holz außgeschlagen mag, was er des bedarf, es sei schintlholz, sagholz, stöckenholz oder prennholz, und soll das dem holzmair fürderlichen bezalln, wie es vier erbar nachpern schätzen; gefiel es aber dem kaufer nicht, so soll er ims für sein hacken und zu seinem holz widerumb antwurten, und ieder thail soll des gegen dem gericht unentgolten sein und bleiben.

Item, wenn ain holzmair mit ainer trift holz ab dem wasser kumbt, ongeverde, und das denn darnach über vierzehn tag ain guß mit holz käm, oder wie das wasser nach der selben zeit holz bringt, das mag ain iegclicher, der dazu gehöfet oder gelehnt ist, auf dem sein oder auf der gemain wol aufnemen, im gen dem gericht ân schaden.

Item, wenn das ist, daz ain pauman abgeet und erben läst, die sind nicht gebunten, die höf zu empfahen; wär daz ain hof verkauft oder verwechselt wirt, so soll man ain ganzen hof mit fünf pfunden und ain halben hof mit drithalb pfunden empfahen nach des Burggrafenambts rechten und gewonhait zu Tyrol. — Ob auch unser leut daselbs iren zins ongeverde nicht mechten gehaben, es wär getraid, schwein oder rinder, schaff, schultern, fueter, kitz oder lemper, das dann ain richter von in dafür gelt nemen soll, als es in unserm urbarbuch geschriben ist, auf Tyrol.

Item, es soll auch ain iegclicher unser bräbst in Passeyr oder sein poth von unsern leuten daselbs unsern zins pfenten.

Item, so hab ain richter gewalt, der gemainschaft zu ainander zu bieten, zu erwülen fürsprechen und fronpoten, ausgenomen der schiltleut,

Digitized by Google

die uns zu dienst komen; wellich dann darzue erwelt werden zu fronpoten und vorsprechern, den hat ain richter bei fünfzig pfunden zu gebieten.

Item, ain richter mag gebieten manigclichen, die darzue gehorent, ob in dem gericht pruggen, weg oder steg abgiengen, die zu widerbringen, als oft des notturft beschicht, bei ainer pen ain pfunt perner.

Es soll auch ain iegclicher richter alle eelich täding beruefen und darzue gebieten zu komen bei ainer pen fünf pfunt perner, und nicht mer, doch auf gnad; wellich aber eehaft not irret, der soll der egenanten pen unentgolten sein.

Item, man soll auch zu gericht sitzen zu Sant Martin oder zu Sant Lienhart, wo allermaist erber leit gesessen seint, als das von alter herkomen ist, unser talman soll dem andern, der auch in dem gericht gesessen ist, dasselb nit verbieten, dann iederman geen dem andern recht suechen und nemen, als das pillich ist; und wann man zu Sant Martin zu gericht sitzet, so soll der richter und die gmain von dem gericht aufsteen, so die sun schätnet, und der schat geet über das haus in dem holz, es wär dann daz ain sach in klag käme, der soll demnach gelandet werden, als das recht bringet.

Item, so mag ain richter menigclichen zu allen rechten gebieten, ausgenomen der edlen und schildleut, die seint der geboth nicht gebunden, si thuen es dann gern oder von pete wegen, es wär dann daz ain zeugschaft an si gezogen wurde, so mag in ain richter zu den rechten gebieten, zu sagen ir kuntschaften, das den leuten gericht werde.

Item, so mag ain richter mit der gmain der pesten und mit der merern menig wissen und willen alle gemaine wäld verbannen und der richter soll auch niemant daraus erlauben zu schlagen ohn der gmain willen, noch die gmain ohn des richters willen; aber seint iecht wälder, die zu höfen gehören, die mügen die pauleit wohl niessen, ongeverde, ausgenomen, ob vederspill in denselben wäldern stüenden, den sollen si nicht zu nachen schlagen, noch in kain weg vertreiben.

Item, so mag ain richter mit der pösten rath und wissen die wein anschlagen, zu schenken, und auch ainen aufsatz thuen, damit und dem leitgeben und der gmain ain gleichs beschehe nach [der] jar leuf, ongeverde.

Item, ain richter soll und mag die rechten maß und wag bei pen gebieten ze geben, als von alter herkomen ist.*)

Item, ain iegclich, der unklagbar ist, mocht aus dem gericht woll ziehen, ohn ains willen, der richter ist, und ohn hinderung; ist er aber vor dem gericht beclagt, so beschäh zwischen baiden thailen, was recht ist, ee das aintweder thail aus dem gericht ziehe.

Item, so mag ain richter gemainigclichen, edlen und unedlen, gebiethen, wann ain flüchtiger, schädlicher man in dem gericht vermeltet würdet, dem selben nachzustellen und zu des gerichts handen helfen zu bringen, wann sein notturft ist, ongeverde, ausgenomen ander recht und gewonhait, dieselben unser leit in Passeyr von alter haben gehabt und herbracht. Und wann all vorgeschriben sach nach unser räth und

---

*) *D. 908, 468 folgt:* Item, ain richter soll umb der herrschaft zins von männiglichen verwaren, aber umb den gericht peen geschech, was recht sei.

ander erbar leit also geleitert ist, so mainen wir auch, das es fürbas von uns, unsern brüedern, vättern und erben dabei bleibe ohne mänigclichs irrung und hindernus, und haben auch darumb zwen gleich brief geschafft, den eegenandten unsern talleuten gemainigclich in Passeyr ainen, und den vorgenanten unsern richtern, Hansen und Hildpranten aus Passeyr, auch ainen ongeverde. Mit urkunt dits briefs, geben zu Ynnsprugg an mitwochen nach sant Ulrichs tag nach Christi geburde dreizehenhundert jar, und darnach in dem sechsundneunzigisten jar.

V.

Beiträge zur Geschichte, Statistik etc. v. Tirol u. Vorarlb. 3, 136 (n. XXVI), aus: Bibl. tirol. D. n. 614, 227 (Abschrift v. G. Primisser a. d. Arch. Orn.)

Ain ordnungszedel uber die aus Passeir und der schilthof.

Hie sint vermerkt die ervindung uber die stosse zwischen Passeyrern.

Primo, ob si nicht gezinsen möchten, als vermerkt ist, so sullen und mügen si geben für ain schaf xii kreuzer ainem richter, oder wenn wir das zu unsern handen nemen, so wellen wir nemen, [was] wir wellen.

Item fur ain lamp iiij gr°. Item, welcher das fueter nicht gehaben möchte ân geverde, der sol das gelten, als man es an Meran auf dem platz die zeit geit. Item für ain swein iiij pf. Item fur ain schultern iiij g°. Item fur ain kitze iiij g° ân die air, awr mit den airn vi g°. Item, wenn das ist, das ain pauman abget und erben lat, die erben sint nicht gepunden die höf ze emphahen, awr wer, das ain hof verkauft oder verwechselt wirt, so sol man ainen gantzen hof mit fünf phunden, ainen halben hof mit iij pf. emphahen nach des purgrafampts rehten und gewonhaiten. Item so hat ain richter gewalt, der gemainschaft zu einander ze gebieten, ze erwelen vorsprechen und fronpoten, ausgenomen der schiltleut und sölicher leut, die der herschaft ze dienst kumen. Dann die darzu erwelt werden zu vorsprechen und fronpoten, den hat der richter bei funfzig phunden ze gebieten. Auch sol ain richter ze gericht sitzen ze Sant Martein und ze Sant Lienhart, als von alter gewonhait und recht ist. Und wen ain richter sitzen wil, so mag er verpieten, das niemant mit verpotner wer und gewappender hand ze gerichte sitze, ân geverde.

Item, so mag ain richter menikleich zu allen rehten gepieten, ausgenomen der schiltleut, die sein des gepots nicht gepunden, si tun es dann gern, oder von pete wegen, es were dann, das dhain zeugschaft an si gezogen wurde, so mag in der richter zu dem rechten gebieten, ze sagen ir kuntschaft, das den leuten gerichtet werde.

Item, so mag ain richter auch wol mit der pesten und der mer gemainde wille und wissen alle gemain welder verpannen, und er richter sol auch niemant daraus nichts erlauben ze schlahen ân der gemainde wille, noch die gemaine ân des richters willen. Awr sint icht welde, die zu höfen gehörn, die mügen die pauleut wol niessen ân geverde, ausgenommen, ob vederspil in denselben welden stünde, den sullen si nicht ze nahen schlahen, noch die in dhainer weise vertreiben.

Digitized by Google

Item, so mag ain richter mit der pesten rat und wissen die wein anschlahen, ze schenken, und ainen aufsatz tun, damit und dem leitgeben und der gemain ain geleichs bescheche, nach der jar laufe ân geverde.

Item, ain richter sol und mag die rechten mas und wage bei peen gepieten ze geben, als von alter herkumen ist.

Item, von dem holtztreiben sol niemt nichts gepunden sein ze geben in Passeyr, ân was er auf Tirol geben sol, als von alter herkumen ist. Wer es aber von alter herkumen und sich das funt mit kuntschaft, daz man darumb [1]) sie ausnemen solt, so sullen si es auch beschaidenleich nemen.

Item, der richter mag den wildpan und vischwaid verpieten, als von alter herkumen ist, ausgenomen, das ain iegleich schiltman mit vederspil gepaissen und mit dem angel vischen und mit winden hetzen mag. Auch mag menikleich pern, wolf, füchs und den weissen hasen, snehüner, das orhun vahen und auch klain vogeln.

Item, so mugen alle erber gesessen leut swert, messer und spiesse getragen uber veld und ze gassen, ân alain ze kirchen, zu dem rechten an die schranne, als vor begriffen ist.

Item, so mügen die gesessen leut menikleich mit einander berichten umb gült und ander zusprüche, die für reht mit vorsprechen nicht kumen sint, ân des richters gegenwart, ausgenomen umb unzuht, die mag man auch richten, ze behalten dem gericht seiner rehten.

Item, ain richter sol umb der herrschaft zins vor menikleichen vervarn, awr umb des gerichts penn beschehe, was recht sei.

Item, ain igleicher, der unklagper ist, mag aus dem gerichte wol ziehen ân des richters wille und hindrung. Ist er awr vor dem richter beklagt, so beschehe zwischen paiden tailn, was recht sei, ee das aintwedrer aus dem gericht ziehe.

Item, so mag ain richter menikleichen, edeln und unedeln, gebieten, wenn ain flüchtiger schedleicher man in dem gericht vermellt wurde, demselben nachzustellen und zu des gerichtes hant helfen ze bringen.

Item, ain richter mag gebieten menikleichen, die darzu gehörnt, ob in dem gerichte weg oder steg abgiengen, die ze widerpringen, als oft sein durft beschicht.

Item, der richter sol den schiltleuten nicht gebieten ze raisen, es sei dann, das der herschaft oder ires haubtmans oder des burgraten brief oder ander merklich botschaft da zegegen sei.

---

[1]) darumb] daz und.

Digitized by Google

12. Schenna.)*

I.

Carta originalis in Arch. Oenipont. Abschrift in der Bibl. tirol. D. n. 616, 13.

1423.

Bericht über die Schennaner Freiheiten.

Durchleuchtiger hochgeborner fürst, gnediger lieber herr. Die ganz gemain, reich und arm, auf dem perg Schennan tut ewer fürstlich gnad ze

---

*) *Das kleine Gericht Schenna war im Südosten vom Landgerichte Meran umschlossen und stiess im Norden an das Gericht Passeier, im Osten an Sarnthal; seine Grenze lief von der Ifinger- bis zur Prenner-Spitze über den Gebirgskamm, von letzterer bis zum Dorfe Saltaus in leichtgeschwungenem Bogen über den westlichen Abhang dieser Kette, dann bis zum Einfluss des Kainser Baches in die Passer längs dieser, darauf in schräger Richtung ins Naifthal und durch dieses bis zum Ifinger. Dies Gericht gehört zu den jüngsten Gerichtsbezirken, denn in den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts ist es noch nicht von dem Burggrafenamt ausgeschieden und einem eigenen Civilrichter unterstellt (dies geht aus mehreren Urkunden König Heinrichs von Böhmen hervor). Die Ausscheidung geschah sehr wahrscheinlich erst von Ludwig dem Brandenburger und zwar zu Gunsten des Petermann von Schenna, der um die Mitte des 14. Jahrhunderts als der reichste und mächtigste Adelige des Landes erscheint, dem noch mehrere Gerichtsbezirke und seit 1346 auch das Burggrafenamt anvertraut waren (Burglechner 2, 3, 1126). Dieser mächtige Adelsherr erwarb auch insbesondere im Gericht Schenna viele Güter und Leute und baute zuerst auf dem Hügel ober dem Dorfe ein Schloss, nachdem er denselben für sein altes Burgstall von seinen Vettern Reinprecht und Werner von Schenna eingetauscht hatte; am 2. März 1346 verlieh ihm Markgraf Ludwig von Brandenburg das* „gesezze, das da geheizzen ist der puhel“ *zu rechtem Lehen und ertheilte ihm die Erlaubniss, dasselbe zu bauen (Durig, Regest. d. Markgraf. Ludwig, Mscript). Margaretha Maultasch übertrug ihm bei Verleihung des obgenannten Gerichtes sogar noch die Malefizgerichtsbarkeit (Stock und Galgen), die bisher wohl noch das Burggrafenamt geübt hatte (A. Huber, Gesch. d. Verein. Tirols mit Oesterreich, Urk. n. 291. Burglechner 2, 3, 1127). Doch dieser Zweig der Gerichtsbarkeit wurde schon 1370 wieder dem Burggrafenamte zurückgestellt, wenn auch das Symbol derselben, die Galgensäule, noch bis 1823 auf dem Schennaer Berg stehen blieb (Der deutsche Antheil 417 Anm. e); fortan war es blos Civilgericht und ein Bestandtheil des Landgerichtes Meran bis zu seinem Ende.*

In eine viel frühere Zeit, als das Gericht Schenna, reichen die Edeln von Schenna zurück; nach Burglechner lebten bereits im Jahre 1209 Babo, Conradus und Heinrich von Schenna. Doch mit obgenanntem Petermann von Schenna erreichte das Geschlecht schon sein Ende und dessen ausgedehnte Besitzungen fielen theils an die Herzoge Albrecht und Leopold zurück, theils gingen sie auf seine Gemahlin Cristina und die Männer seiner Töchter, Hans von Starkenberg, den Gemahl der Adelheid von Schenna, Friedrich von Greifenstein, den ersten Gemahl der Barbara von Schenna und auf Cristof von Lichtenstein, deren zweiten Gatten, über (Lichn. 4. Bd., Nrn. 909, 968, 969, 2143). Die Burg Schenna mit den Leuten und Gütern der Herrschaft Schenna, das Malefizgericht ausgenommen, erhielt 1370 Adelheidens Gemahl (Schatzarchiv-Repert. 1, 50); die noch ältere Burg Gayen, welche sich gleichfalls im Gerichte befindet, kauften Hans von Starkenberg und Friedrich von Greifenstein ihrem Schwager Konrad Mülser ab und dann

Digitized by Google

wizzen von unser alten recht wegen, so es dann von alter herkomen ist, bei hern Peterman von Schennan, hern Hansen und hern Sigmunden von Starchenberg, als noch erber leut sind, die des gedenkent und bei hundert jare alt sind, das es also ist herkomen, als hernach geschriben stet, und bei der meldung und offnung sind auch gewesen Herman Wirtel von Rubein, die zeit stathalter des burggraffampts auf Tirol, Niklas Jordan Kelner ze Tirol, Albrecht Plochinger, Christan Schneeberger, Peter Rauscher und Jacobi Noder und ander erber leut.

---

erwarb sie der erstere durch Verzicht des zweiten zu vollem Eigenthum (Burglechner 2, 3, 1197). Als aber die Enkeln des Hans von Starkenberg, Ulrich und Friedrich von Starkenberg, nach dem Falle des Heinrich von Rottenburg die reichsten und mächtigsten Adeligen im Lande, mit Herzog Friedrich IV. in Streit geriethen, entriss er ihnen alle Besitzungen und darunter am Fastnachtstag des Jahres 1426 auch die Feste Schenna (Burglechner 3, 2, 585), die er dann an Gerwig von Rottenstein verpfändete (Lichnowsky 5. Bd., N. 3114). Nach seinem Tode jedoch belehnte sein Sohn Sigmund 1446 mit Feste und Gericht Schenna einen Starkenberger, nämlich den Wilhelm von Starkenberg, einen Sohn des obgenannten Ulrich, von dem dieselben zuerst wieder an Gerwik von Rottenstein zurückfielen und dann an Veronica Starkenberg und ihren Gemal Bernhard Gradner kamen (Schatzarchiv-Repert. 2, 100. 105. Burglechner 2, 3, 1200). Kaiser Maximilian I. verpfändete 1496 Schloss und Gericht Schenna um 8000 fl. und 1750 Ducaten an Paul von Lichtenstein, Freiherrn zu Castelcorn, und gestattete ihm unter zwei Malen 4000 fl. an der Feste zu verbauen. Dieser reiche und mächtige Edelherr gab dem Schlosse Schenna die grosse stattliche Gestalt und Christof Philipp von Lichtenstein erlangte von Erzherzog Ferdinand 1526 die Befugniss, Titel und Wappen der Herrschaft Schenna anzunehmen. Bei der Familie Lichtenstein verblieb Schenna bis zum Hintritte des Grafen Thomas im Jahre 1752, worauf dasselbe (1753) mit Civil- und Criminalgerichtsbarkeit und dem Pfarrpatronate, aber unter Vorbehalt der hohen Regalien, den Grafen Bettoni von Brescia um 64.000 fl. als Mannslehen verliehen wurde (Bibl. tirol. 1195. II. Staffler 2, 694 f.). Diese verkauften 1812 Schenna an Ant. von Goldrainer; als aber der Genannte im folgenden Jahre das Lehen in allodes Eigenthum verwandeln liess, wurde Kirchenpatronat und Gerichtsbarkeit vom Schlosse getrennt. Die Goldrainer verkauften 1838 das Schloss Schenna an Jak. Hinterwalder aus Innsbruck und dieser 1845 an den Erzherzog Johann, von dem es sich auf den gegenwärtigen Eigenthümer, den Grafen von Meran, vererbte. Das Gericht wurde bei der Organisirung im Jahre 1806 dem Landgerichte Meran zugetheilt (Kgl. baier. Reg.-Blatt 1806 S. 456) und ist seit 1813 definitiv in dasselbe aufgegangen.

In eine viel frühere Zeit als das Gericht und die Edlen von Schenna geht zweifelsohne das Dorf und die Pfarre Schenna zurück. Dass der Name von den gallischen Senonen herrühre, ist allerdings mehr als eine kühne Hypothese; doch gab es da wohl schon zu Römerzeiten Ansiedlungen, wie man aus dem Fund von Römermünzen schliessen möchte. Jedenfalls bestand die Pfarre Schenna, die bis gegen Ende des 12. Jahrhunderts auch den Bezirk der heutigen Pfarre St. Leonhard in Passeier umfasste (Goswin 48, 72, 126. Der deutsche Antheil 420), schon sehr früh; doch der Name des Dorfes kommt meines Wissens nicht vor 1199 und zwar in der Form Scennon vor (Mon. Boic. 7, 50), die bald darauf in die noch jetzt gebräuchliche von Schenna übergeht. Die Gemeinde Schenna aber hat sich wohl erst zugleich mit dem Gerichte gebildet, während sie früher mit Mais vereint war. Fremde Herrschaften scheinen in dieser Gemeinde nicht vorgekommen zu sein, selbst nicht Besitzungen von auswärtigen Klöstern und Kirchen. Zur Zeit Herzog Friedrichs IV. zählte man zu Oberndorf 12 und auf Zell 112 Eigenleute (Burglechner 3, 4, 1057), und 1460 hatte das Gericht Schenna nach Angabe des damaligen Pflegers 123 wehrhafte Männer, während man im ganzen Stadt- und Landgerichte Meran nur ungefähr 765 zählte (Schatzarchiv-Rep. 4, 35).

Digitized by Google

Von ersten ist es also herkomen von ains präbsts wegen, das die herschaft sol ain präbst setzen auf Schennan, doch mit der gemain will und wort, der der herschafft und der gemain nutz sei von wegen des weinmessens und auch von der prugken wegen an Meran, dem sol die herschaft kost und lon geben.

Item, so ist es von alter herkomen, das alle welder und alle gemain in dem gericht auf Schennan sollen frei sein.

Item, es ist auch herkomen, das die gesworn auf Schennan sullen alle sach rügen in elich teding alle jar, als man dann in dem purggraffampt tut, ain warhait für ain warhait, ain hören sagen fur ain hören sagen.

Item, auch sind alte recht und ist herkomen, das man kain gesessen man in dem gericht auf Schennan nicht vahen sol, es sei dann, das die sach in malefici treff.

Item, wer die sind, die kitz oder lemper zinsent, und der nicht gehaben möchten, die selben geben fur ain kitz und xxx aier vi kreutzer, oder fur ain lamp, item fur ain kappaun iii gr., item fur ain schulter vi gr., item fur ain stadelhenn ii gr., item fur ain schnitthun i gr., item für ain mutt futer i ℔ pr. Das alles ist also von alter herkomen.

Item, auch ist es von alter herkomen, wenn dem lant not an gieng, es sei mit raisen oder mit steuren, wie man dann in der pfarr ze Mais anlegt, des solle die gemain von Schennan ain dritten tail als vil tün, wann es etwenn ain gericht ist gewesen.

Edler fürst, gnediger lieber, also pittet ewer fürstlich gnad die ganz gemain, reich und arm, auf Schennan, das ewer gnad uns besteten well und halten bei alten rechten und freihaiten, als ander gericht in dem purggrafampt haben, und als wir gehabt haben mitsampt Maisern, ee die vesti Schennan gepaut wart, das uns das bestetet werd mit ewern fürstlichen briefen.

Gnediger herr, auch hat sich gefugt bei den von Starkenberg, daz si uns verpoten haben, daz unser kainer ab Schennan weder vich, smaltz, käs, korn, noch kainen nutzen verkaufen sol, er müzz das vor zu dem haus auf Schennan bringen, ob man des bedurf oder nicht; des wir alle von solcher newerung wegen ain grozz beshwerung haben und gehabt haben, und haben ewere gnaden das vor oft bei den von Starkenberg kleglich geklagt, das uns ewer gnaden versprochen hat ze wenden, das nicht beschehen ist, und werden noch darumb von ewer gnaden pfleger, als vor, darumb bekumert. Das klagen wir ewre fürstlich gnaden, und anders nicht, und ruffen ewer fürstlich gnad an, ir wellet uns das nach ewrn verhaissen wenden, und daz wir beleiben bei solhen rechten, als ander in ewer gnaden purkgrafambt und die ausserhalb in ewrn gerichten sitzen.

Digitized by Google

II.

Nach einer Abschrift des Justinian Ladurner.

1509.

Dorfrecht und Saltnerei der Gemeinde Schönna.

Saltnerei, dorfrecht und ehafft auf Schönna etc.

Anno millesimo quingentesimo nono an sand Joannes des gotztaufers endhaubtung tage, in gegenwurtigkeit Jorgen Tausen, richters auf Schönna, und der hernach geschriben sind hie aufgeschriben und gemerkt die saltnerei, dorfrecht und eehaft, als zu allen dorfrechten angezaigt und gemelt sol werden.

Zu sand Peters tag.

Am ersten zum kässonntag ist das am selben sonntag abgenommen, und ist auf sand Peters tag gelegt, so sol ain dorfmaister fürbieten denen, die in die dorflichen recht gehörn zue rechter zeit vor am abend, wo er ainen nit dahaim funde, sol er ime drei stain auf das trischschubl legen, damit sol im geboten sein. Und welcher ain maritschen (. . . . .) hat, darauf die dorflichen recht geen, so ist der dorfmaister nit weiter schuldig zu geen, dann zu der maritschen, daselbs soll er die drei stain legen, damit sol im geboten sein. Und welcher, so in die dorflichen recht gehörn, an sand Peters tag zu den dorfrechten nit kombt, der ist verfallen umb drei kreutzer in das dorflich recht. Ob aber der dorfmaister übersaech und im nit pot, so sol der dorfmaister dieselben drei kreutzer geben. Und wann ain saltner nit käm, der ist verfallen umb sechs kreutzer. Und wo der dorfmaister selbs auch nicht da wär, ist auch schuldig sechs kreutzer. Ausgenomen, welchen irt gotzgewalt . . . . eehafft not, der war . . . .

Also wann das . . . . setzt ist, und die urtail . . . . da ist, die obgesch . . . . urtail sol gen, so m . . . .

Darnach wirt ainem ieden auf sein aid zuegesprochen, wie weit die riglzeun geend, und wann das beschehen ist, so setzt man new saltner und dorfmaister, die auf das jar saltner und dorfmaister sein sollen.

Darnach wird vermeldet, wie ferrer die riglzeun gend und wie weit darin die saltner hieten sollen.

Vom wassern.

Ob aber mangl an wasser war, so sollen die Tschifoner ain pflugsnab nemen, die ungevarlich ain . . . . gfurt seie, die sollen sie zu wal legen, weder ze vöst, noch ze anlag, und was da durch geet, sollen si sich benůgen lassen.

Item, wo ainer ze wassern hat, er sei ob hausern, hofsteten, weingarten, ägker, wisen, oder wie das genennt ist, so soll er aufsehen haben,

wo er ob ainem ligt, mit dem stugk, das er wässern will, sol ers dem andern nit zu nahent keren, bei ainer eggen bradt aufhören, damit schaden furkomen werde, also das ainer dem andern mit solchem wässern nit schaden thu; wo aber ainer über solich weiter schaden thät, ist die peen der herrschaft fünf und zwainzig pfund perner.

Item, wo ainer dem andern das wasser in seiner roet abkert, so mag er dem wasser nachgeen, und wo er das findet, darauf es kert sei, sol er ainen wasen ausreissen, und sol ine mitten von ainander schneiden, und sol das halb theil im loch ligen lassen, und das ander halb theil zu dem dorfmaister tragen, und das zaigen, damit soll er geweist haben; ist die peen in die dorflichen recht v *ll* perner.

Und wo sich ainer solichen pfand widert, vermaint, das er unbillich pfent sei, so soll ain dorfmaister ain dorflich recht darum besetzen; was daselb in die dorflichen rechte erkennet wurdet, dem sol nachgegangen werden.

Item, wo ainer uber den andern zu wässern mit seiner rot zu führen hat, so soll, des die wier ist, nur drei ga . . . . offen lassen.

Wann ainer [sein] zeit gewassert hat, so soll er das wasser keren auf die gemainen runst, damit so nit in die gemain wege gee.

Laurenti.

Item am sand Laurenzen tag wird aber dorfrecht besessen und gemelt, alles das vor an sand Peters tag und sand Jörgen tag auf das ganz jahr gemelt ist, es sei umb saltner-, dorfmeister oder ander penn halben, und allenthalben. Daselbs sollen fürgestellt werden die vier saltner, ob sie der herrschaft und der gmain gefallen oder nit. Und si nu der herrschaft und der gmain gefallen, so nimt die herrschaft die wal am ersten, und darnach der pfarrer mit seinen nachbauern. Der saltner, so in Than hüttet, soll all sontag zwei weinbeer in widen bringen, da soll im der pfarrer all sontag das mal geben.

Und sollen die saltner an sand Laurenzen tag ansteen, und alle tag ainer hueten, huntz auf sand Katherein kirchweich auf Hafling. Die andern sollen dieweil das hutholz machen, und sollen die hutpåm schlagen in der herrschaft panwald, und sollen die vier hütten zu dem vorgemelten sand Katherein kirchweich bereit sein, darnach sollen die vier saltner alle vier huten.

Item, ain ieder saltner sol der herrschaft anloben an geschworner aidstatt, trewlich zu hütten dem armen als dem reichen.

Item, es sol sich keiner selbs speissen, sonder angedingt sein. Ob sich gåb, das ainer nit ainen knecht zu saltner fünde ze dingen, und selbs müsst hueten, und so es ist zu pauzeit, mag er wol heim geen, und seinen tam ansåen, aber nit pflug haben, sonst allweg bei der hut sein. — Desgleichen wann ainer auf ainer alben zu schaffen hiet, so soll er geen, und sein traid abtreiben und sein vich darnach ainem andern bevelchen, und wider zu der hůt geen, dieselb weil, und er also in der alben ist, sollen die andern saltner an seiner statt hůtten und zuesehen.

Item, wan man ainem saltner zu essen tragt, sol bei tag beschehen, sol er dem boten ain weinper geben, das sol er bei der hütten essen, und nit haim tragen, und die geschirr am haimgeen sol der bot alle offen und unverdeckt tragen.

Und wann ains in ain weingart geen will, zu welcher notdurft das sei, nicht ausgenommen, sol er dem saltner dreimal rufen. Ob solichs nit beschaech, und der saltner ain funde, so mag er ain person wol pfenden.

Ob ains in ain weingarten gieng, und weinber åss, sitzend oder steend, und der saltner küm darzu, sol ers mit worten strafen, sonst nichts thun; ob aber ains weinber gefasst hiet mit ir ze tragen, so soll er dasselb zu gerichten handen nehmen, oder mit anderm gewalt erobrigen, und wo ain saltner in solcher mainung schaden tåt, oder leiblos machet, sol der saltner der herrschaft darumb nicht schuldig sein und gen meniglich unentgolten.

Ob ainer ainen hund hiet, der weinper åss, und saltner wird des inn, sol ers dem sagen, des der hund ist, damit er zu ihm halt; findt er ihn über sollichs weiter in dem weingarten, mag er ainen spiess darein stossen, und niemand nicht darumb schuldig sein.

Ob ainem saltner ain feldpferd oder ander vich in die hut kåm, das ledig kåm, sol er zu dem dorfmaister treiben. Ob das aber ain geraisig pferd wår, so soll ers auf die strassen keren, und geen lassen, und ihm nichts tun.

Ob ain person kem, die nit weingart hiet, und båt umb ain weinper, sol er ain mal ain weinper geben.

Ob ainer ain schwanger frauen hiet, oder . . . . . ain kranke person in dem haus, und mangel hiet an wein, und begeret ain urn oder etwas klains ze wimmen, das sol ihm vergennt werden.

Ob aber derselb weingart hiet, die halben wein gåben ze zins, so soll man die herrschaft darumb begrussen, die sol ims auch erlauben oder vergonnen. Darzue soll allweg der saltner genommen werden, der sol sehen, wie vil des weins werd.

Saltner lohn.

Item, es sol ain ieglicher von allen stugken, die von alter saltnerei geben haben, es sei itzt wisen oder ägker, und wie die von alter geben haben, albei von zwaien mangraben ain geschworne pazeiden wein; wer dawider wår, sol saltner den dorfmaister anruffen, der sol ihme sein lon geben, es wår dann das so vil nit gewachsen wår.

III.

Papierhs. 17. Jh. 4°. 37 Bl. Gemeindearchiv in Schenna.

1591.

Dorfpüechl.

An sanct Bartholämeus des h. apostls tag nach der geburt Christi Jesu, unsers ainigen heillants, in finfzöchenhundert ainundneinzigisten jahr

Digitized by Google

ist durch den firnemben, weissen Casparn Täber, der zeiten richtern zu Schenna, und durch die hernach beschribnen nachpaurn, mit namben Hansen Pföstl, ietzt Dorner, Görgen Kruslburger, genant Mayr am Ort, Vältin Purkhart auf dem Gartenguet, Martin Tschitten auf dem Perlguet, Hansen Kuen auf dem Stöfferguet und Gregori Unterlocher, all in obern und untern dorf auf Schenna sösshaft, als die auch von wögen ihrer habenden albanrechten ins dorfrecht gehören und darinnen verwant sein, mit vorwissen und auf beschöchne verliebung und begehren maistentails ihrer mitverwanten das alt dorfbiechl auf all drei dorfrecht in allen articklen ybersöchen, und in denen etwas zu bössern oder zu endern die not erfordert, es beriere saltnerei, riglzein, dorfmaister, wasserroden, wimbathuet und andere ehehaft, so zu dem bestimbten dorfrechten st. Peters, st. Geörgen und st. Lorenzen tag angezaigt und vermelt wirdet, geendert, pössert und verneyert in massen und gestalt, wie hernach folgt:

Erstens zum dorfrechten auf sanct Peters tag.

Daselbs soll ain dorfmaister auch sonst zu nachfolgenden dorfrechten all den jenen, so in den dorflichen recht gehören, zu rechter weil und zeit iedes mals an abend zuvor nach ordnung firpieten, also der dorfmaister ainen nit anhuembs funde, soll er ihne drei stain auf das trischibl[1]) lögen, damit soll ainem ieden also, wöllich nicht anhaimb were, gebotten sein zum dorfrechten. Auch wer oder wöllich ain maritschen hat, so ins dorfrecht gehört, daselbs mag ain dorfmaister auch drei stain lögen, damit soll der maritschen oder ihren versprĉcher auch gebotten sein; wer oder wölliche aber, so ins dorflich recht gehören, yber solliche firpat zum dorfrechten auf st. Peters, st. Geörgen oder st. Lorenzen tag nit erscheinen, der ieder soll hinfiran in das dorfrecht verfallen sein zwölf kreizer; wo aber ain dorfmaister ainem nicht put, so ist ain dorfmaister sollicher zwölf kreizer verfallen. Und so aber ain dorfmaister oder saltner selbs nit erschinen, der ieder ist firtershin zur straff ins dorfrecht verfallen umb achtzöchen kreizer, doch ausgenomben diejenigen, so verhintert gottes gewalt, herrn geschäft und ehehaft not, die sollen diser buess lödig sein, und soll zu ieden dorfrechten von man zwölf personen, und [wan] das recht besözt ist, durch ain dorfmaister oder auf sein bitt durch ain richter die urtl umbgefragt werden.

Ueber iedes jahr am sanct Peters tag sollen neye dorfmaister und saltner gesözt werden, und wann solliches beschöchen, so soll alsdann vermelt werden, wie weit die riglzein gehen, wo und wie weit die saltner hieten sollen.

Riglzein.

An ersten höben sich die riglzein an hinter Rothall an der Nassen und daselbs sollen die gais von kässonntag unzt auf sanct Gallen tag nit mehr gehen yber die Nassen.

---

[1]) rischibl *hs.*

Darnach gehet der riglzaun von der Nassen hinter des Rothtallers zein hinzt an das pächl oder gröben, so von der schlosspruggen hinabkombt, demselbigen pächl nach auf unter die schlosspruggen auf den weg, dem weg nach bis an das Mihlguet zu der alten saag in Schnuggenbach, daselbs dem steig nach auf bis zum Krebiss, vom Krebiss dem weg nach gen Sanct Geörgen, von Sanct Geörgen aus durch Peir dem steig nach, der in Vernaun get, von dem steig hinab Marchbichl, daselbs darnach ab in das püchl, so hinter der herrschaft weingarten hinab get, den ietzt Geörg Vernauner inhat, hinzt auf Rofeiss, zwischen Rofeiss und Rofeiss koll biß auf den steig, der yber Rofeiss get, hinzt auf den weg, der auf das Hasslach get, da sich die gericht tailen, auf den Hasslach nimbt sich ain steig, get hinab dem Schilcher, iezt genannt zum Seizen, und von selben steig hin zum Hartmann, ietzt genannt zu Peckstain, mitten durch den hert, von Hartmann oder Peckstain dem steig nach zu dem creiz auf der platten, da sich die gericht oder rigl tailen, und von dem creiz hinab an das land und unten nach dem land herein wider an vorbemelt Nassen.

Item das dorfrecht auf sanct Geörgen tag

soll mit dem firpat gehalten werden inmassen, als vorsteet.

An disem tag mögen die miller anfachen das wasser zu nemben allwögen zu nachts, wann man ave Maria leitet, und die nacht prauchen bis gegen den tag, alsdann mögens die rodleit wider nemben, wan man ave Maria leitet.

Item, die herrschaft mag das wasser nemben auf dem obern wahl, wann die sonn auf Aur herab kombt, und prauchen, bis der schatten wider auf denselben wahl kombt, und soll allwögen den driten tail desselben wassers nemben und die zwei tail herab hinzt auf Tschivoner wahl geen lassen, die sollen auch den driten tail daselbs nemben; wo aber mangl an wasser wäre, so sollen die Tschivoner ain pfluegsnaben, die ungeferlich ain jahr gebraucht sei, nemben und die in wahl lögen, nicht zu resch, noch zu anläg, und was dardurch geet, sollen sich die Tschivoner begniegen lassen, und was aldan herab gegen Fornach get, das soll die herrschaft und das dorf gleich tailen, doch solls in den dorfwahl gen.

Es sollen auch die miller das wasser auf dem dorfwahl nit gar abkern, sondern ain guet mahlwasser gehn lassen, ob, das gott ieder zeit verhieten woll, ain prunst auskümb, damit nit an wasser mangl sei.

Item, wan die herrschaft das wasser zu Fornach auf dem obern wahl braucht, so soll der unter wahl stillstehn, und wan si das wasser auf dem untern wahl prauchen, so soll der obere wahl stillstehn und allwögen der aine wahl feiern.

Item ferer, wer oder wöllich, es sei ob heisser, hofstätten, weingarten, acker, wisen oder wie die gieter genant sein, zu wässern hat, soll derselbe aufsöchen, damit er das wasser den unter in ligenden bei ainer ögathen prait abkere,[2]) damit iemands kain[3]) schad beschöche; wo aber ainer yber solliches dem andern weiter schaden tete, ist er bei der herrschaft 30 ℔ perner.

[2]) ackher *hs.* [3]) kainen *hs.*

Digitized by Google

Wann ainer dem andern sein wasser in seiner rodt abkert, der mag dem wasser nachgen und daselbs, darauf das wasser kert ist, soll er ain wassen außraissen und den miten von einander schneiden, und das halb tail in loch ligen lassen, das andere halb tail dem dorfmaister zuetragen und zaigen; damit soll er geweist haben. Darauf ist die straff im dorfrecht X ℔ perner.

Wo sich ainer aber sollicher pfand verwidert, vermaint, unpillich gepfendt zu sein, so soll ain dorfmaister darumb ain dorfliches recht besözen, was daselbs im dorflichen recht erkennt wirdet, dem soll nachgangen werden.

Auch wo ainer yber des andern gieter zu wässern hat mit seiner rodt zu fahren, so soll der, dem die wis ist, nur drei panzaun [4]) offen lassen.

Und wann ainer sein zeit gewässert hat, so soll er das wasser auf die gemainen rinst keren, und derselben gemainen rinst ist ainer fir dem Unterprairer herab, die andern fir den Hillperger.

Item, das Seeferwasser soll man auch auf die gemaine rinst laiten, damit dasselbe nit in die gemaine weg gee, derselben runst ist aine enhalb des Mosttrogers, yber die gass, in das Nunemaiers paumgarten, daselbs ab in Valreisspach; der andere runst ist hintern Perl und Torggler hinab geen Eckart in Rabustweg und dem weg nach hinab hinzt auf den steig, der auf Perggan get, von steig in Volreisspach; der drite runst ist der beim Hungerloch dem weg nach hinzt auf die gassen, darnach durch die Ratscheiden hinab gen Puzach auf den weg, so man auf Meran geth, darnach zwischen des Pföstls und des Dossers gieter, der thallnaig nach in Grienenthall.

Es sollen auch die saltner drei panzein machen, ain zu Pämbling, den andern hintern Eckart in Rabust, den driten hinter den Dorner, die sollen die negsten drei tag nach sanct Geörgen tag gemacht sein.

Und ob sich begäb, das ainer dardurch fier und nit wider zuemachet, und schad dardurch beschöche, ist die peen der dorflichen recht V ℔ perner.

Wo aber ain saltner die zein in den bestimbten dreien tagen nit machet, ist die peen in die dorflichen recht V ℔ perner; und werth von st. Geörgen tag hinzt auf das schnit.

Wasser-roden

zu st. Georgentag anfachende.

Das erste, am st. Georgentag, höbt der Obernatter an und hots den ganzen tag, und den andern tag, hinzt die sonn auf Aur herab kombt.

Den andern tag habens der Torggler und Perl, ieder ain halben tag.

Den driten tag hat der Mosttrager und der Ausserleitter miteinander.

Den vierten tag habens der Pföstl den halben tag, das Felchenguet vier stund, Kämpfl zwai stund und Unterlocher zwai stund.

---

[4]) **Pantzaun** *hs.*

Digitized by Google

Den finften tag habens der Stässer den halben tag, den andern halben tag habens der Nunemair und Kämpfl mit einander.

Den söchsten tag habens Eckhart und Benoyer mit einander.

Den sibenden tag hat der Taiss die wasserrod bis auf nein uhr vormittag, volgents hats das Unterplaz, genannt das Veitschuesterguet, bis auf mittag oder ainlif uhr, darnach nimbts das Oberplazguet von ainliff hinzt auf ain uhr, darnach hats der Dorner bis auf die nacht.

Den achten tag so hat der Unterlocher die rod den halben tag, darnach der Stöfer zwai stund, Walchenhof von wögen des driten tails Göldingguet zwei stund, und der Dorner als ieziger inhaber der zwai tail beriert Göldinguets vier stund lang.

Den neinten tag hats der Mair am Ort den halben tag, den andern halben tag habens das Postguet und Hungerlocher gleichlich mit einander.

Den zöchenten tag habens der Unternatter und der Unterprairer den halben tag mit einander, den andern halben tag hats das Pföstlguet.

Den ainliften tag hats der Walchenhof bis auf feierzeit, die ybrige weil hats denselben tag der Mair am Ort.

Den zwölften tag hat Pämbgartenguet den halben tag, darnach der Reßmair und Unterprairer den andern halben tag mit einander.

Den dreizöchenden tag haben ain pfarrherr, auch Winckl- und Koflguet mit einander den halben tag, den andern halben tag hats der Mayr am Ort.

Den vierzöchenden tag hat der Pföstl den halben tag, und der Dosser den andern halben tag.

Den finfzöchenden tag haben der Loth und Torggler die rod zu geniessen.

Alsdann fachen sich die wasserroden am Obernatterhof widerumben an.

Belangende die sambstagnachtroden, die haben Torggler, Penayer und das Oberployguet mit einander zu gebrauchen.

Löstlichen die sontagnachtroden haben der Torggler und Unterprayrer mit einander zu geniessen.

Dorfrechten auf sanct Lorenzen tag

mit dem firbot und anfrag der urtl, als an vorberierten dorfrechten begriffen und gesözt worden.

Saltner-sazung.

Daselbs sollen vier saltner, ob sie der herrschaft und gmain gefallen, firgestölt werden. Darunter nimbt erstens die herrschaft die wahl, darnach der pfarrer sambt seinen nachpauren in Tschann, der drit auf Miterplat und Verlag, und der vierte soll ausgeschossen werden.

Dise drei saltner sollen am sanct Lorenzen tag anstehn und alle tag der aine hieten, was ainem ieden saltner zu hieten zuesteht, die andern sollen dieselb weil das hittholz machen und schlagen in der herrschaft panwald, und ain ieder saltner soll schlagen vier hittpämb, zwai pamb zu der laiter, vier raffen und zwai tragpämblein, und ain ieder nachper, so

Digitized by Google

dasselbe jahr die hueten haben, sollen den saltnern das stro zu den hitten göben, und denselben drei hitten zu st. Catharinä kirchweich auf Häffling förtig und berait sein. Darnach sollen alle drei saltner fleissig hieten.

Ain ieder saltner soll der herrschaft anloben an geschwornen eidstatt, ainem ieden, den armben als den reichen, auch den reichen als den armen, treylichen und fleissig zu hieten.

Es sollen sich auch kaine saltner selbs peiten, noch andingen, sondern der ihne firstölt.

Ob es sich auch begöb, dass ain hausgesössner kainen knecht zu saltner zu dingen funde, sondern selbst hieten mieste, derselbe mag zu pauzeit wohl seinen saamen ausänn, aber nicht pflueg höben, sondern allwög bei der huet sein; desgleichen, wann ainer auf ainer alben zu schaffen hat, so mag er sein traid oder albennutzung abtailen, aber sein vich ainem andern befelchen und unverziglichen sich wider zu der huet schicken, aber dieselbe zeit, so er in die alben ist, sollen die andern saltner dieweil an seiner statt zuesöchen und hieten.

Item, wann man ainen saltner zu össen zuetragt, das soll beim tag beschöchen, und der saltner mag den potten ain weinber göben, das soll er bei der hütten essen und nicht huembtragen, und der pot soll die geschir am haimbgehn alle frei und offen und unverdöckt tragen.

Item der saltner, so in den Tschann hietet, hat alle sontag das mahl in widen, dorgögen soll er dem pfarrer zwai weinber bringen.

Die riglzein.

Anfenklichen höben sich die riglzein den saltnern zu hieten an in Vilreisspach zum Klobenstain und dem staig nach hinaus, so man auf den Gayen geth, hinzt auf Kornplat und dornach yber Kornplat und Anger hinzt auf den steig, der geth hinzt zum stinkenden prunnen auf das Grieswärtl gen Miterplat, dem weg nach zum Ausserleitter, von bemeltem Leitter dem steig nach yber die platten zu dem creiz in Vilreisspach hinauf hinzt auf des Unternatters acker, da der steig auf Pergan geth.

Die andere huet in Grabenplat durch den weg, der bei dem hofacker hinab geth auf der strass, und der strassen nach in Klobenstain, gehört den auf Pergan zu hieten.

Die drite huet am steig geen Kornplat, da man hinab kombt yber Plann auf ain wis am Hambrach, da ligt ain grosser stain, ain pirch dabei, von selben stain yber Verdorten hinab den steig nach hinab auf die Rafeiss yber den weg, dernach ab auf das Hassloch, von dem Hassloch, zum Schilcher ietzt genannt, hinzt Seitzen, ob den Seitzen hinumb genn Peckstain miten durch den hert, von hert hinzt an den steig, der ab Schenna an Meran geth, und das sein die aussern zwei hueten.

Diese zwai hueten tailen sich von einander und höben sich an am Griesswärtl, und gehen den steig nach hinab hinter den pad gen Eckenkeller der stross noch.

Darauff ist zu wissen, wan ains in ain weingarten gieng und weinper sizent oder stehend ässe, und der saltner also ainen funde, soll er anders nicht misshandlen, dann allain mit worten straffen und gen lassen; sofern

Digitized by Google

aber ain person weinper mit ihme zu tragen gefasst hät, so soll er sollich person darumben, wie in lantgericht Meran gebreichig und recht ist, pfenden. Ob sich aber zuweilen personen sollicher pfandung verwidern oder zu gögenwöhr stöllen wollten, so solt ain saltner solliche person, ob er mag, mit oder ân gewalt zu gerichts handen fieren und bringen, damit die zu ihrer gebirlichen straff gebracht werde, und wofern ain saltner ain person, die sich zur gögenwöhr stöllet, ain leibsschaden zuefieget oder gar entleibet, so soll der saltner darumben gögen der herrschaft desshalben lödig und auch sonst gögen meniglichen frei und unentgolten sein; doch soll ieden saltner darnöben auferladen sein, hierinnen gögen iedermeniglichen leichtsinniger weis oder ân genuegsamb rödlicher ursachen mit schödigen oder totschlögen allenfahls kain gefahr zu gebrauchen oder anzumassen bei gebirender straff.

Item, wann ainer ainen hunt höt, der schaden in weinber töt, so sols der saltner demselben, des der hunt ist, anzaigen, damit er sollichen hunt âne schaden halt, und wan ain saltner ain sollichen schödlichen hunt daryber in ain weingarten findt, mag er den erlögen oder erschlagen, er sol darumben gögen meniglichen unentgolten sein.

Und ob ainem saltner ain veltpfert oder anders vich in die huet kämb, so soll er es ainmal denselben zu haus treiben; wanns aber mehr beschöche, das soll er zu dem dorfmaister treiben; obs aber ain geraissigs pfert wär, soll ers auch ainem dorfmaister zuefieren, damits in verwahrung gehalten und erfragt mag werdon, und das pfand darvon begehrn.

Auch ob ain person kämb, die nit weingart höt, und pöt umb ain weinper, dem soll er ainmal ains göben.

Ob auch ain schwangere frau oder ain kranke person in sein haus mangl höt am wein und begehrt vor andern ain yhrn oder etwas claines zu wimben, das soll ihme, wie von alters her, vergohnt werden.

Und wann ain person, zu verstehn tagwercher oder ehehalten, in ain weingarten herein gen will zu was arbeiten oder notdurften, das sei nichts ausgenomben, so soll die person dem saltner drei schrai thain oder rueffen; wo aber das nit beschöche, mag ain saltner die person, so ers daryber in ain weingarten funde, wohl pfenden.

Ob aber ainer weingart höt, die der herrschaft halben wein göben, soll er die herrschaft auch darumben begriessen; die sol ihms auch vergohnen, doch soll allwögen ain saltner darzue genomben werden.

Saltnerlohn.

Item, es soll ain ieglicher von allen stucken, die von alter saltnerei göben haben, es sei iezt wisen oder acker, allwögen von zwaien mangraben ain geschworne pazaiden most göben; wer dawider wär, soll saltner den dorfmaister anrueffen, der soll ihme sein lohn göben, es wäre denn, das sovill nit gewachsen wäre.

Actum auf Schennä am sanct Geörgen tag in finfzöchenhundert zwaiundneinzigisten jahr.

Alda wart, wie von alters herkomben und breichlichen, dorfrecht von den drei dächneien zum tail Tschivon, Ober- und Unterdorf gehalten,

Digitized by Google

und durch die nachbarschaft mit gnediger bewilligung des wohlgebornen herrn herrn Johann Jacoben graffens zu Liechtenstain, freiherrens zu Castlkorn und Rungglstain, herrn zu Schenna und erblandhofmaister in Elsass, als der ende gerichtsherr zu bemelten Schenna, in rat einhellig befunden worden, das man ainen veldsaltner firtershin auf ain stäts annemben und sözen [soll] zum nutz ainer ersamben nachparschaft, damit die lieben fricht auf dem veld, in gärten und gietern, iedem das seinig, mögliches fleiss bewart werden, auch zu verhietung doraus entstehender schäden, zank und widerwillen, zu erhaltung gueter ainigkait und nachparschaft, wöllicher veldsaltner iedem seine gieter, zein und fricht hieten und bewahren soll, und hierin niemands, reich oder armb, verschonen, und waren durch bemelte nachparschaft, auch auf guet befinden mehr wolgemelts herrn grafens zu Liechtenstain etc. (doch in allwög der herrschaft und seiner gnaden recht und gerechtigkaiten unvergriffen und ohne schaden) solliche nachfolgende articklen und puncten gemacht und beschlossen worden also:

Anfenglichen und erstens soll ain veldsaltner bei dem Unterstainpacher hinauf bis gen Volquinth, von Volquinth hinauf zum Farmber, von Farmber gen St. Geörgen, unter des Oberlochers gieter biß auf Marchpichl, darvon hin bis auf die Rofeiß, von der Rofeiß hindurch biß auf der Latsog gen Rothal, von Rothal hinten auf zu der herrschaft gieter und ober und unter Thurn genn, und so er saltner in gemörkt auszaigungen und gieter ain ross, es sei jung oder alt, bei tag oder nacht, funde, so soll ers dann in den gewöhnlichen pfantstall treiben, soll ihme davon saltnerlohn oder pfantgelt göben werden zwölf kreizer.

Item von ainem rintfich, gross oder clain, soll pfantgelt sein söchs kreizer, das gaißfich soll iedes häbt, so er saltner aines in gietern befund, umb söchs kreizer pfenden.

Mer von ainem häbt schaaf oder schwein drei kreizer.

Und so ain veldsaltner ain vich, es sei gross oder clain, oder wie das genannt werden möchte, pfendet und dasselbige in pfantstall getriben hat, so soll er saltner alsdann von stund an demselbigen, dem das vich zuegehört, zu wissen machen und sagen, und so er saltner ihme es gesagt und er innerhalben ain tag und nacht nit das lösset, soll er saltner dasselbig alsdann ainem dorfmaister zuetreiben, davon soll ain dorfmaister ime saltner sein pfantgelt zuestöllen und geben. Derselbig solle sollichs gelt dem dorfmaister widerumben zuestöllen und durch die obrigkait gestrafft werden.

Wo es sich aber begäbe, das ainem oder dem andern durch aines vich schaden beschöchen wäre, kombe und sich dessen bei ainem dorfmaister beklagte, so soll er dorfmaister nach rat gueter leit mit demselben, dem das vich zuegehörig, verhandlen, das er deme, so der schaden widerfahren, denselben abtrage und bezale. Wo aber die giete bei ihme nit statt haben möchte, so soll er durch die gerichtliche obrigkait gestrafft werden.

Item, so ain veldsaltner ain person, es seie man oder weibs, in den gietern, dahin sie von ihren herrn oder paurn nit geschickt wurden, an ainem schaden, es seie mit holztragen auß den zeinen, läppen, graussen, grassen, oder in obsrauben befunde, so soll er saltner iede person umb söchs kreizer pfenden, und wann solliche person öfter dann ainmal an ainem

Digitized by Google

schaden befunden wurde, dieselbig person soll durch die obrigkait abgestrafft werden.

Es soll auch ain veldsaltner, wann er in der huet herumbgeth, die dörnen nach hand ab dem weg hacken und raumben, item, so er ain lucken offen oder zerprochen söhet, so soll er dieselbe bössern und zuemachen, damit niemands geferlicher weis schaden beschöch.

Und wann sich ainer oder aine in der nachparschaft gögen den saltner mit worten oder werken, so er ihme ain vich pfendet, widerspäuig und trutzig erzaigte und ihme schmachröden zuefiegte, so soll dieselbig person durch die obrigkait abgestrafft werden, doch soll sich der saltner in allwög bescheidentlich halten und niemants zum zorn ursach göben.

Ain veldsaltner soll sein huet anfachen am st. Geörgen tag bis auf st. Lorenzen tag. Von st. Lorenzen tag mag er den gemainen tagwerchen nachgen bis auf st. Gallen tag, darnach soll er widerumben anstehn und hieten bis wider auf st. Geörgen tag. Davon soll ihme zu ainem lohn und fir die speis gegöben werden dreissig gulden, wölliche dreissig gulden er nach laut ainer zötl von drei techneien, als Tschivon, Ober- und Unterdorf selbst zu treiben und einzulangen haben solle. Zu sollichen dreissig gulden hat auch ain saltner das pfantgelt, wölliches er bekomt. Damit beschlossen im dorfrecht am st. Geörgen tag anno zwaiundneinzigisten jahr.

Actum am sanct Lorentzen tag

des 1638 jahrs, ist durch die nachfolgenden herrn und benachtperten ainhöllig gerödt und entlich beschlossen worden, dass firtershin an st. Lorentzen tag nit mer vier saltner, sondern drei saltner firgestölt werden sollen, doch sollicher gestalten, da und zum fahl unter den dreien ainer oder der andere der herrschaft oder den nachtparn nit annemblich wär, das derselbig, deren firgestölt hat, schuldig und obligiert sein soll, ainen tauglichen saltner firzustöllen, der alsdann der herrschaft und denen nachtparn geföllig und annemblich ist.

Ist durch nachstende herrn und nachtbarn also hinfiran beschlossen worden:

Erstens der ehrwirdig geistlich wohlgelehrte herr magister Johannes Schmizer, pfarrer alhier, der edl vöst herr Willhelben Rotenbuecher, pfläger der herrschaft Schenna, anstatt und in namen der herrn graffen zu Liechtenstain etc., als gerichtsherrn alda, der ehrnvöst, weis Martin Trenkwalder, richter und gerichtsschreiber alhie, Abrahamb Pföstl, Dorner, Andre Kellner, Hörman Kruslburger, Mayr am Ort, Caspar an der Gassen, Paul Mosser, Partlme Dorner, Täber, Hanns Pruner, Mosttrager, Veit Inerhofer, Unterplatzpaur, Hanns Schmidhamber, Falch, Hanns Tschitt, Tauss, Stöffan Flarer, Hanns Flarer, Walch, Adam Mader, Egghardt, Hanns Mitterhofer, unterwirt, Bartlme Stuber, Penazer, und Antoni Torggler, Unternatter.

Wölliche nacheinander saltner firzustöllen schuldig sein allwögen 3:

Im 1638. der Stäffer ain, Dorner ain und Tauss ain.

Im 1639. Thanner und Gassguet.

Im 1640. Göldingguet ain, Moritschen ain, und Mayr an Ort ain.

Im 1641. Patnau ain, Walch ain und Mössenstier ain.

Digitized by Google

Im 1642. Nöckerle ain, Winckl- und Koflgieter ain, und Dossergieter ain.

Im 1643. Unterlocher ain, schloss Schenna ain und Obernatter ain.

Im 1644. Torggler ain, Obernatter von Valquints wögen ain, und Oberflarer ain.

Im 1645. Unterflarer ain, Geörg Vel ain, und Gartner von anwaltswögen ain.

Im 1646. Penazer ain, Falch ain, und Mosttrager ain.

Im 1647. Perl ain, Gartner ain, und Kämpfl ain.

Im 1648. Pföstl ain, Torggler ain, und Egghart ain.

Im 1649. Ausserleiter ain, Oberplatz ain, und Unterplatz ain.

Wölliche personen der herrschaft Gayen den wahl auf den aussern zu machen schuldig sein.

Erstens die dorffer, so roden haben, doch aussgenomben die hoffierer nit, unzt genn Sautlan, und von Sautlan unzt in Schnuggenwisen den wahl machen, die so tag und nacht roden haben, mit namben Pichlhof, Rotenhof, Pruniaunhof, Krebisshof, Mosthof, Mostträgerhof, und Gueterhof.

Und als oft der benante wahl zerbricht after st. Geörgen tag hinzt auf Partolomei, miessen sie den wahl machen, wan man sie darzue wissen laßt.

Auf den innern Gayen auf den obern wahl, daselbst muess ain ieglicher maier die ersten zwai kändlen haben und lögen, darnach der Valquinthof drei kändlen haben, und was der hinteristen sein, hinter dem Valquinthof, da soll die herrschaft machen und lögen.

Wölliche an sollichem hofwahl seine allain zu lögen nit verricht haben, wie die wasser clagt, soll der frombpoth am erchtag zu morgens umb 7 uhr zwei erfordern.

Item wölliche personen zum dorfrechten schuldig sein zu erscheinen, als am st. Peters tag in länges und hernach:

Ausserleiter, Egghardt, Tauss, Unterplatz, Oberplatz, Dorner, Tanner, Stösser, Benazer, Locher, Nater, Gassguet, Krebis von der Maritschen, Walch, Göldingguet, Mayr, Möstenstier, unterwirth, Kaitnau, Klingenföls, schloss, Dosser, Pföstl, Kämpfl, Mosttrager, Falch, Gartner, Torggler, Perl, Obernater, Wel bei St. Geörgen, Flarer von Unter- und Oberflar.

Disse höf und gieter miessen den saltner haben, und iedes jahr vier firstöllen, darunter aber ainer ausgelossen wird, also dass nur drei gesözt werden an st. Lorenzen tag.

Wölliche saltner haben miessen, und wie es angefangen ist worden, also gehet es nach und nach und höbt sich widerumben an, wie folgt:

1593. Erstens der Stässer ain saltner, Dornerguet ain, Tanner ain, Taus ain.

1594. Unternater ain, Gassguet ain, Maritschen ain, Göldingguet ain.

1595. Kaitnau ain, Walch ain, Mayr an Ort ain, Möstenstier ain.

1596. Nöckerle ain, Winkl- und Koflguet ain, Dosser ain, Unterlocher ain.

1597. Schloss Schenna von den almbrecht ain, Torggler ain, Obernater ain, mer von Valquint wögen ain.

Digitized by Google

1598. Flarer von beeden almbenrechten, von Unter- und Oberflar zwai, Vell bei St. Geörgen ain, Gartner von anwalt almbrecht ain.

1599. Penaz ain, Falchenguet ain, Mosttrager ain, Perl ain.

1600. Gartner ain, Kämpfl ain, Pföstl ain, Torggler ain.

1601. Egghart ain, Ausserleitter ain, Unterplatz ain, Oberplatz ain.

Pruggengeschworne.

Erstens Flarer, Wel bei St. Geörgen und Gartner von anwalts albenrecht.

2. Falch, Mosstrager und Benaz.

3. Perl, Gartner von Kiendlgietl, und Kämpfl.

4. Pföstl, Torggler und Oberplazguet.

5. Dorner, Unterplatzguet und Tauss.

6. Stäffer, Tanner und Gassguet.

7. Krebis von der Maritschen, Gatnau und Walchenhof.

8. Mayr von Möstenstier und von mayrhof, auch Winkl- und Koflguet.

9. Nöckerle, Goldingguet und Dosser.

Dorfmaisterambt belangent,

so sich am st. Peterstag anfachet und geet auch, wie volgt.

1593. Erstens der Flarer von Unter- und Oberflar von beiden albenrechten allain.

1594. Wel bei St. Geörgen, Kiendlgietl, der Gartner von anwalts albenrecht wögen.

1595. Penaz und das Falchenguet.

1596. Mosstrager und Perl.

1597. Gartner und Kämpfl.

1598. Pföstl und Torggler.

1599. Egghart und Ausserleiter.

1600. Taus und Dorner.

1601. Unterplatz und Oberplatz.

1602. Stäffer und Taner.

1603. Unternater und Passerguet.

1604. Krebiss von der Maritschen und Walchenguet.

1605. Mayr von Möstenstier und Kaitnau.

1606. Mayr an Ort und Winkl- und Koflgieter.

1607. Nöckerle und Dosser.

1608. Torggler und Unterlocher.

1609. Obernater von Valquint.

Ordnung,

nach welcher die gieter die saltner zu setzen haben: *)

1820. Loth, Mayer am Ort, Penatzer.

1821. Walch, Prairer, Feßmaier.

*) *Neue Schrift.*

Digitized by Google

1822. Oberwirt, Dosser und unterwirt.
1823. Taber Jos., schlossbaumann Mooser.
1824. Taber Hans, Torggler, Joh. Flarer.
1825. Martin Flarer, Unterprairer, Wel zu St. Georgen.
1826. Mosttrager, Penatzer, Oberhassler anstatt Falk.
1827. Kümpfl, Dorner, Thurner.
1828. Oberwirth, Pföstl, Torggler.
1829. Ausserleiter, Oberplatzbauer, Walch,
1830. Tauss, Stasser, Dorner.
1831. Fessmaier, Hilpurger, Ausserrothaler.

*13. Niedermais, Hagnach, Labers und Freienberg.**)

I.

Papierhds. 17. Jh. Folio. 16 Bl. im Gemeindearchive zu Untermais. Verglichen wurde die Abschrift die Graf Anton von Brandis von einer Copie des Prof. Dr. Albert Jäger nahm (B.).

Dorfpuech.

1. Es ist hiemit vermerkt, das ein ersame nachperschaft zu Nidermais und Hagnach und Freienberg haben ein ausschuß gemacht von wegen

---

*) *Wenn auch die Inschrift des unter dem Namen ara Dianae bekannten römischen Altarsteines, welche eine statio Majensis erwähnt, nicht auf einen Ort in Tirol, sondern auf Maienfeld in der Schweiz sich bezieht (Mommsen, Corpus insc. 5, 543), so reicht der Name doch wohl in die Römerzeit zurück, da es zu den Zeiten des hl. Corbinian (720—730) bereits eine urbs Majensis, civitas Majensis gab (Arno, vita S. Corbiniani cc. 18, 20, 29, 31, 35, 38, 40).*

Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, dass dieser Ort nach Zerstörung des Nachbarortes Tirol, welcher zu Römerzeiten auch eine Stadt gewesen zu sein scheint, aufgeblüht ist. Jedenfalls ergibt sich aus den Stellen in Aribos Vita Corbiniani, wo Mais genannt wird, dass es sich an beiden Passerufern ausdehnte, selbst St. Valentin noch einschloss und von Mauern umgeben war, und vielleicht sind die noch jetzt in Ober- und Untermais vorhandenen Römerthürme Reste desselben. Die Annahme, Mais sei durch Muren verschüttet worden, hat für den Theil am linken Passerufer nichts Unwahrscheinliches. Dieselbe würde die Thatsache einfach erklären, dass seit dem Ende des 8. Jahrhunderts eine urbs Majensis nicht mehr vorkommt und im Jahre 857 ein Ort Mairania auftaucht (Eichhorn, Episc. Cur., Cod. prob. 19, Nr. XII). Der Name, welcher auch Maisamie (Font. rer. austr. Dipl. 36, 52) heisst und offenbar von Mais abstammt, spricht dafür, dass er den noch erhaltenen Theil von Mais bezeichnet, welcher nun als ein selbständiger, aber unbedeutender Ort (locus) erscheint, und ebenso die erste Stelle, wo wieder ein Ort Mais erwähnt wird, nämlich die schon früher genannte Urkunde K. Heinrichs I. vom Jahre 931, in der Meies den kleinen Orten Chorzes et Cheines gleichgestellt ist. Es war also dies neue Mais ein neu auflebender Ort, der aus den etwa noch vorhandenen Trümmern des alten am linken Passerufer erwuchs. Doch muss er rasch zugenommen haben, den schon vor 1095 stossen wir auf die Unterscheidung in Ober- und Untermais und auf die Benennung villa (in superiori villa Maiis: Mohr, Cod. dipl. 1, 146. Mon. Boic. 10, 27); vicus wird Mais bereits im Jahre 1178 in einer Bulle Pabst Alexanders III. genannt und Graf Albert III. spricht 1213 von einer universitas de Mays (Goswin 47. 72). Ausser den angeführten Namensformen kommen um diese Zeit noch Magies, Majas und Mayes vor. Eine der ältesten Gemeinden,

des alten dorfpuechs, so darinnen zu pessern sei oder zu mindren, auch ain posten auf den andren, wie hernach volgt, auf gmain anlangen, darnach zu bestäten, wie von alter her, bei der hernach bestimbten peen ohn nachlaß zu pfenten.

2. Item, am ersten sol ain dorfmaister an sant Peters tag zu „Unser lieben Frauen“ auf den freithof lassen zu dem dorfrechten beruefen, ob er sitzen mocht; mocht er aber nit sitzen von ehaft wegen, so soll er aber sitzen acht tag darnach und soll allermenniglich, der unter seinem stab ist, ungepoten da sein, und wer da nicht also da wer, der ist vervallen umb ain pfunt perner zu peen der gemain, den nit ehaft not irret.

3. Item, so dann ein dorfmaister gesessen ist zu dem dorflichen rechten, so soll er allererst sein frag haben mit seinen nachpaurn gemainigelich, ob weg und steg also geng und fertig seien, damit lant und leut versorgt seien, oder ob etwas daran zu pessern wer untz auf die Rametz, als verr sein stab geet, und nit verrer, und wann man ainen erfure und hat lassen wissen, und nit kumbt zu rechter zeit, ist die peen achzehen kreizer, und ain tagwerch, so ainer schicken soll, so man in laßt wissen, und nit kombt, ist die peen ain pfunt perner.

4. Item, darnach soll ain dorfmaister veltsaltner setzen mit der gmain will und hilf, der der gmain nutz und gut sei. Der selbig soll hieten

---

gehörte Mais damals zum unmittelbaren Bezirke der Burg Tirol und ist stets ein Bestandtheil des Burggrafenamtes und des Landgerichtes Meran geblieben, doch wurde sie später um das einst mit ihm vereinte Gebiet von Schenna verkleinert und schliesslich in zwei Gemeindebezirke: Ober- und Untermais, getrennt.

Die Fruchtbarkeit der Gegend und die günstige Lage in der Nähe des Schlosses Tirol und der Stadt Meran gab der Gemeinde Mais schon früh erhöhte Bedeutung; sie war darum bereits am Anfange des 13. Jahrhunderts der Schauplatz wichtiger Ereignisse und der Sitz hervorragender Adeliger. So finden wir 1190 einen Marquardus (Mon. Boic. 8, 471), 1210 einen Bertoldus (ib. 1, 280), 1215 die Gebrüder Albero und Marquardus (Goswin 45), 1226 einen Adalbert von Mais (Cod. Wang. in Font. Dipl. 5, 339) erwähnt. In der Folge wurden in der Gemeinde Mais die Adelsansitze so zahlreich, wie kaum in einer andern Tirols. Burglechner (c. 1630) zählt im Revier Ober- und Untermais folgende Schlösser und befreite Häuser auf: Labers, Rametz, Rubein, Knillenberg, Reichenbach, Greifen, Rottenstein, Pflanzenstein, Winkel, Rosenstein, Mauren, Trautmansdorf, Fragsburg, Katzenstein, Ober- und Unterthiergarten; ausserdem wohnten theils schon damals, theils später Adelsfamilien auf nachstehenden Ansitzen: Suppenthurn, Köstbamhof, Haus am Burger-Gut, Rundeck, Neuhäusl und Weidmann, Tschengelserhof, Erlacher-Gut, Gartner-Gut, Feldererhof, Burg Neuberg und St. Valentin. Doch nicht blos der Adel, auch Klöster und Kirchen waren in diesen Gemeinden reich begütert. Da hatten Besitzungen ausser den Bischöfen von Freising die von Brixen (Sinnacher 3, 261) und Trient (Alberti, Annali 156), dann die baierischen Stifter: Altenmünster (Ferdin. Urk. J. 1281), Benedictbeuern (Poschenhof), Ettal (Pinzenauerhof) und Pollingen (Pollingerhof) (Ferd. Bibl. XLIV. i. 12 Msc. Mon. Boic. 1, 223. 228. II, 403. X, 27 u. a. a. O.), Au und Herren-Chiemsee (Mon. Boic. I, 228. II, 303), Kloster Schuls in Graubünden (Mohr, Cod. dipl. 1, 146) und die tirolischen Abteien Marienberg (ib. 208) und Stams (Staffler 2, 643) (Vergl. A. Jäger, Gesch. d. landst. Verfassung Tirols S. 330 ff.). So lag früher der grösste Theil von Grund und Boden in diesen Gemeinden in den Händen des Adels und der Geistlichkeit und im Jahre 1427 gab es in denselben noch 168 Leibeigene (Burglechner 3, 4, 1044). Wegen der Anwesenheit so vieler Adeliger fingen die Gemeindeacten immer mit den Worten an: „Der Adel und die Gemeinde von Ober- und Untermais“ (Ferd. Bibl. I. h. XIV, I).

Digitized by Google

von ainem sant Peters tag auf den andern ungeverlich. So ist ainem veltsaltner zu lon gemacht von ainem tagmad wisen, * was ausser stuck sein, und von ainem stär lant acker ausser sein, so nit in höfn ingleibt sein, * ain kreizer und von ainem hof ain stär korn, ain halber hof ain halb stär, ain lehen ain viertl, ain söltguet [1]) ain halb viertl; wellich acker und wisen haben, die sollens geben, und sonst kaine; welcher aber dem saltner sein lon nit wollt geben, so mag ain dorfmaister den darumb [2]) pfenten zu ainer peen finf pfunt perner, halbs der gemain und halbs dem dorfmaister, [3]) damit sol ain veltsaltner gueten fleiß haben und mit dem vich und den zeunen und auch in auen.

5. Item, dann von wegen der hirtschaft ist gemacht worden, dass hinfiran alle jahr zween pürgen gesetzt werden, ainer zu den khüen und ainer zu den schweinen, der den hirten wunn und waid zaigen soll und die hirten bestellen, die der gmain nutz und guet seint, und wo die hirten anstent mit der speis, da sollen si ligen für und für und sollen die herter alle tag zwo kaas essen und mitzutragen iegklichem hirten zwai hausprod, und baiden khuehirten umb drei fierer kaas oder drei fierer dafir, und gibt inen von ainer kue zween kreitzer, si geen in die albm oder nit, und von ainem kalbele ain kreitzer und kain kost, und die stier, die unter zwai jaren sint, gibt auch ain kreitzer und kain kost, und sollen der küee hüeten [hunz] auf sant Andrees tag.

6. Item, dann von wegen des schweinhirten, der sǫll hieten unz auf sant Gallen tag und auch speisen und ainem mit zutragen zwai hausprot und umb zween fierer kaas oder ziger oder zween fierer, und welcher kein schwein firkert, der geit ganz speis und halben lohn, und welche schwein vor weinachten werden, gibt ganze speis und ganzen lohn, und was nach weinachten wer, das gibt auch ganze kost und halben lohn, was man firkert.

7. Item, man sol dem dorfmaister sein vich ân kost und lon hieten, wie von alter her; darumb soll ain dorfmaister ainen schweinperen halten, wie das piechl vermag und der pfarrstier gehalten werd.

8. Item, es soll ain dorfmaister gebieten, die weg zu raumen und zu schnaiten acht tag vor dem Auffarttag oder darnach ungevärlich, und welchers nit thuet, ist die peen ain pfunt perner.

9. Item, es soll auch niemant keinen herter beschedigen oder schlagen, es wer dann sach, daß ain hirt aim muetwilliglich dazu ursach gebe, so soll es doch an ainen dorfmaister gelangen und an ainen pirgen; welcher aber ainen hirten oder si alle drei frevenlich schlueg und sich warlich erfund, ist die peen finf pfunt, halbs dem dorfmaister, halbs der gmain.

10. Item, darnach soll ain pfarrer oder seine pauleut im widen ainen pfarrstier stellen, damit die gmain versorgt sei, und soll den yber [4]) jar

---

* — * *fehlt B.*

[1]) veldgut *B.* [2]) darmit *A.*

[3]) *B. bemerkt:* herrschaft *ist an allen Stellen von späterer Hand ausgestrichen und dafür* Dorfmaister *gesetzt.*

[4]) yber *durchstrichen und darüber geschrieben:* in vierten *A.*

Digitized by Google

halten. Wenn der stier mit ainer reitenden kue in ains gwalt kam, der soll in behalten mit essen, ankeren mit seinem vich; verwarloset aber ainer den stier, das sich erfunt mit wahrheit, der miest den stier gelten; bo [5]) aber der stier etbo ainem schaden thät, der sol in beschaidenlichen darvon treiben und nit schedingen.

11. Item, es soll ain dorfmaister beruefen zu sant Peters tag, daß ain iegclicher seine lucken vermach, damit niemant schaden geschech, und [6]) umb sant Gertrauten tag sol ain dorfmaister mit etlichen nachpaurn geen, die lucken zu beschauen, und welcher ain wagenlucken hat, die nit vermacht ist, die peen ain pfunt perner, und ain fueßlucken drei kreitzer iberall im dorf.

12. Item, es soll ain dorfmaister acht tag vor sant Gerdrautn tag lassen beruefen, das iedermann sein schusswahl mach, sovil der sint, unz an den wagwahl, wo ainer stuck hat. Dan vonwegen des dorfwahls, der bis gen dorfmaister geet, sol iegclicher vor seinem haus und stuck machen, und soll der unterist den obern lassen wissen, und welchers nit thuet, ist die peen drei kreitzer, und wan der unter den obern nit last wissen, ist die peen ain pfunt perner, desgleichen zu sant Gallen tag auch die drei schusswahl zu machen. Es seind drei schusswahl durch das dorf, die sollen iren aufgang haben, ainer zwischen Mair am Ort stuck und Stambser weingart und der ander zu dem Gruebhof, und der drit schusswahl zwischen dem Dorfhof und des Suppan turn.

13. Item, es soll ain dorfmaister den tragwahl yber Lazag lassen machen zu sant Gertrauten tag oder drei tag zuvor oder nach. Da sollen dan die schusswahl gemacht sein und soll darnach helfen die ganz gmain, welliche des Tragwahls geniessen, und guet volk schicken, und nit klaine pueben, zu gueter zeit, so man die gross gloggen leit, und welcher da nit kumbt, ist die peen ain pfunt.

14. Item, darnach etwas zu machen were im jar, ausgenomen gottsgwalt, das sollen die tain, die rod heten; wann aber durch gottsgwalt geschicht, so soll es die ganz gmain helfen machen.

15. Item, an sant Georgen tag oder acht tag darvor soll man den milpach machen, und sollen darin geen alle wasserroden zu machen, an dem Ramezpach anfachen und machen unz an Pichlhof, so man die gross gloggen leiten thuet; wellicher da nit kumbt zu ainer stunt, ist die peen sechs kreitzer.

16. Item, darnach soll menigelich im dorf helfen machen am püechl hin unz an die Passer, so man die gloggen leiten thuet; wer also nicht kumbt in ainer stunt, ist die vorgenannt peen sechs kreitzer.

17. Item, es soll auch hinfiran mit dem poll also gehalten werden, das man mestvich soll einkern, es wern oxen oder küe, die man schlagen wil, oder klaine junge kelber, und sonst kain lebvich; welcher aber lebvich firkern thet, küe oder oxen, ist die peen sechs kreitzer. Es wer dann sach, dass ainer ain ross hiet gement bis auf mitentag, der mags aufkeren, bis der hirt das vich eintreibt. Welcher aber ain ross aufkert tag und nacht, ist die peen zwei pfunt.

---

[5]) ob *B.* [6]) und *fehlt A.*

Digitized by Google

18. Item mer, ob ainer dem andern in seiner au ainen alber oder felber abhacket, der da grien wer, ist die peen finf pfunt perner, und ain turrer paumb ain pfunt, das drittail dem dorfmaister und die zwai tail der gmainschaft.

19. Item, es soll auch niemants in den gmainen auen holz, noch felber nit schlagen, das nit sein ist, desgleichen in allen panauen und panwälder, so in der mult ist, ân erlaubnus aines dorfmaisters und der gmain; welcher aber darüber schlueg, ist die peen von ainem ieglichen stock, der da grien ist, er sei klain oder gross, finf pfunt, und was türr ist, fir ain stock ain pfunt; aber was umbfelt, soll dem dorfmaister zusten, wie von alter her, und die peen die zwai tail der gmain und der drit tail dem dorfmaister.

20. Item, es soll auch niemants kain gaiss hietn auf wisn oder in auen, darin man an felbern schaden thuet, bei ainer pen von ieglichen haubt drei kreitzer.

21. Item, es sollen auch die Burgstaller in dem Sinigperg nit hieten, soweit unser tail und gmain ist, wo sie aber darin wollten hieten, mag man sie darumben pfenten, von ainem ieden haubt sechs kreitzer, halbs der gmain und halbs dem dorfmaister.

22. Item, dann vonwegen, wo ainer wassert in ainen weg und den verwuestet und nit macht, desgleichen ainer dem andern schaden thät mit muetwillen in ainem weingart oder acker oder wisen, ist die peen finf pfunt perner, halbs dem dorfmaister und halbs der gmain, und dem seine scheden widerkeren nach rat gueter nachpaurn und aines dorfmaisters.

23. Item, es soll auch ein dorfmaister der gmain gewertig und gehorsamb sein in der gmain und iren frommen firdern und iren schaden wenden, bei seiner pflicht; wo ers aber nit thain wolt und sich warlichen erfunt, ist die peen von ainer ieglichen feurstat im dorf ain pfunt perner.

24. Item, desgleichen soll im ain ieder, der unter seinem stab sizt, gehorsamb sein in dem, so er im gepeut, bei der peen ain pfunt perner.

25. Item, es ist auch unser alte recht und herkomen, dass Nider- und Ober-Maiser mit ainander waidn und alle gmain, wie von alter her, ausgenomen, das die von Obermais nit über den Tragwahl hieten in den gassen; welicher tail aber das nit hielt und wurd also begriffen, ist die peen von ainem ieglichen haubt drei kreitzer, als oft ainer es thuet, was aber innerhalb des zauns begriffen wirt, ist die peen sechs kreitzer, von ainer gaiss ain pfunt perner.

26. Item, es soll auch ain ieglicher guete knecht in die multen schicken, oder zu gemainer arbeit zu rechter zeit, so man die gros gloggen leit, ungeverlich ain stunt darnach, und sich ainem dorfmaister oder seinem verweser anzaigen, damit niemant beschwert werde; ob ainer oder mer wolten weckschliefen oder pueben oder dirnen schicken thät, soll im kain tagwerch nit gestatnet und darzu pfentet umb sechs kreitzer werden.

27. Item, man soll auch sezn alle jar kämichbeschauer, wie von alter her, und wellicher seine kemich nit kert, ist die peen zwölf kreitzer.

28. Item, es soll auch kainer kain ingehausen einnemen, er sei dann mit ehelichem heirat beschlossen, und nit ein guetn leimen hat, und inen anzaig, dass si weder tail noch gmain nit sollen gniessen im holz

und noch in wunn und in waid und kain vich auf die gmain kern, damit ain ganze gmain beschwert mocht werden, bei der peen finf pfunt perner, halbs dem dorfmaister und halbs der gmain.

29. Item, es soll auch [kainer] kain velerholz klauben, wan ain gottsgwalt herkäm mit holz, der nit steur noch rais gibt, bei der peen, wie obstet, es wer dan sach, dass ainer ain bestant annemb, der mag wol niessen alle gmain, wunn und waid und holz, als zu seinem guet gebirt, aber weiter nit.

30. Item, es soll auch niemants kainen zwiflacker verlassen án aines dorfmaisters wissen, und ainer ain zwiflacker verlassen thuet, so soll er im sein wasserrod darzu lassen, dass nit ainer dem andern sein wasser abker, bei der peen fünf pfunt, halbs dem dorfmaister und halbs der gmain.

31. Item, man soll die roden einmachen acht tag nach sant Gertrauten tag, alsbald man den Tragwahl gemacht hat, oder wan es not will sein, und soll des morgens das nemen, so man den tag erst erkent, und soll es haben, bis der schaten der sunnen über den Tragwahl get. Darnach nemens da, die nachtroden haben, und welcher dem andern sein wasserrod abkert, ist die peen finf pfunt perner, halbs dem dorfmaister und halbs der gmain, und dem veldsaltner drei kreitzer, der in darumb pfent hat, und dem seinen schaden abtragen, dem er das wasser hat genomen, nach rate aines dorfmaisters und gueter nachpaurn.

32. Item, weiter ist gmacht worden, wo mangl zu dem Tragwahl were an wasser durch gottsgwalt, so soll ainer mit dem andern gleichlich mitleiden tragen, dass nit ainer allain das wasser hab und der ander nicht, bei obgemelter pen.

33. Item, darnach ist gemacht worden, dass alle peen, die gefallen, dem dorfmaister den driten tail soll zusteen, und nit weiter.

34. Item, acht tag vor oder nach sant Lorenzen tag soll ain dorfmaister sizen und mäniglich entgegen sein ungepoten, und soll saltner sezen und soll an dem voristen anfachen und ie ainen nach dem andern sezen, unz si alle gesezt sein. Darnach sollen die saltner all dem dorfmaister an den stab loben anstat der herrschaft und im versprechen und geloben bei seinen gueten treuen, an aines geschwornen aids stat, dass sie menigelich ongeverlich treulich hietn, ainem als dem andern. Es soll auch niemant in aines saltners huet geen, der ruef im dan vor dreimal. Wo das wer, dass ain armes mensch oder ain schwangre frau oder raisiger gsöll ainen saltner umb ain weinper pet, das soll er im nit versagen, er soll es aber ungeverlich nemen, nit aus dem negsten weingarten, er soll es nemen hin und her.

* Item, es sollen auch die saltner gemainigclichen an ainander zaichen geben, ob ainem echte not gescheh oder im iemant gewalt wolt thain, dass im die andern mit dem zaichen zu hilf komen. Wolt aber iemant dem saltner gwalt thain, so migen sie in fahen. Das sollen sie thain und sollen in dem dorfmaister antbürten; wolt er sich aber nit lassen fahen, so migen si in zu todt schlagen, mag es anders nit gesein, und sollen [in] in die lucken legen und sollen des gen der herrschaft unentgolten und ledig und los sein.

* *Von hier an fehlt die Zählung.*

Digitized by Google

Item, es soll auch kain saltner weder nacht noch tag von seiner huet treten; es were dann, dass er von not wegen ze schaffen hiet, so soll er sein negsten gesöllen die huet empfelchen, unzt er wider kumen mag.

Item, es sollent auch die saltner die pannweg versorgen mit den gätern, dass si beschlossen seind bei der nacht; wür aber, [dass] ainer von gschäft wegen durch ain gartenweg gieng, wer er ain solcher, dass [si] im zugetrauen mechten, sollen si in lassen geen; wo aber nit, sollen si in aus der huet weisen, bis er daraus kumt.

Item, es mügen die saltner die ochsen in pannwegen pfenten um sechs kreitzer; wann si aber innerhalb des zauns, so mügen si die pfenten um ain pfunt; und ain gaiss im weg migen si pfenten auch umb 6 kr., innerhalb des zauns umb ain pfunt, und auch die schwein haben dieselben recht, aber ander vich, als ross, küe, schaf drei kreitzer im weg, aber innerhalb dem zaun sechs kreitzer, doch alle ding auf gnad ungeverlich.

Item, wer aber, das aim ain vich von der hert in die weg geloffen kem oder sonst aussprüch ungeverlich, und man dem zu stundan nachkäm und des suechet, des sollen die saltner helfen auftreiben und zu weg bringen ân schaden.

Item, wo ainer schädlichen hunt hiet, den sollen die saltner anlegen, des der hunt ist; wolt er in aber nit anlegen, so sollten sie in erstechen oder schiessen, damit menigelichen kain schad gescheh von den hunten.

Item, so man die saltner gesezt hat, so soll iedermann seine hiener versorgen, das si dem andern nit schaden thuen in iren weingarten und gietern, oder ain saltner mag sie derwerfen.

Item, wo ain saltner wer, der yberwisen wurd mit der wahrheit, das er frevenlich ungetreulich hiete oder ainem etwas empfremdet aus der huet, der stuent in allen rechten, als in des rechten, als der ainen frevenlich in sein huet bräch.

Item, alsbalt die saltner aufgesezt seind worden, soll firbas niemand paissn noch jagen in den [6]) viglen mit hunten noch vederspil, ausgenomen unser rechte herrschaft.

Item, wann [man] aber ain mastvich die lantstrass trib und ain vich durch ainen zaun einpräch, ob das iemant schaden thet, der soll das gelten, des das vich wer, dem der schaden geschehen wür, und von ainem haubt drei kreitzer zu peen, der gemain und dem dorfmaister auf gnaden.

Vermerket die w a s s e r r o d e n, so aus dem Tragwahl, der über die Lazag geet, und wellicher raiden daraus hat, und sollen albeg acht roden heraus geen Mais geen, und die neunt auf die Lazag, wo anders so vil wasser verhanden ist, treulich und ongeverde, und kainer dem andern sein wasserrod abkeren bei der peen, wies dorfpuech vermag.

Item, am ersten hat ain wis ain furch wasser am sontag, genant der Supperanger, so dem Santner auf Vrügenstein zuegehert, den ganzen tag, bis der schaten der sunnen über den Tragwahl geet.

Item Georg Moritz hat ain furch wasser am suntag den ganzen tag, hinz die sunnen über den Tragwahl geet.

---

[6]) in den *doppelt.*

Digitized by Google

Item Mayr am Ort hat ain furch wasser am sontag den ganzen tag zu seinen gietern.

Item Pollinger hof hat ain furch wasser am sontag den ganzen tag.

Item, so hat man Benedict Schmid zu Untermais ain furch wasser zu kaufen geben am sontag morgens, hunz die sunnen am Grumbspichl aufgeet, darnach nimts Thoman Zötl, hunz die sunnen yber den Tragwahl geet.

Item, so hat man dem Jos. Kefler ain furch wasser zu kaufen [geben] am sontag morgens zum obern furt, hunz die sunnen am Grumbspichl aufgeet, darnach nimts Mayrhofer zu Hagnach, hunz die sunnen über den Tragwahl geet.

Item, so hat Hanns Volkircher von Bartlmee Nägele ain furch wasser zu seinem gietl zu Hagnach erkauft, und hebt sich an am sontag morgens, weret, hunz die sunnen am Grumbspichl aufgeet, darnach so hat das gietl zum Turner zu Hagnach, so dem Mitlpreger auf Häfling zuegehert, dieselbige furch wasser, hunz die sunnen über den Tragwahl geet.

Item Martin Grueber hat kauft ain furch wasser, am sontag den halben tag von morgens hinz auf mittag.

Am montag.

Item das Burgerguet zu Hagnach hat ain furch wasser vormittag.

Item das Schaffauenguet hat ain furch wasser auch vormittag.

Item Mayr am Wahl ob Sant Georgen hat ain furch wasser vor mitentag.

Item der Dorfmaisterhof zu Obermais hat ain furch wasser vor mitentag auf dem Gstäffl.

Item, so hat des Preglers guet zu Untermais zwo firch wasser vormittag.

Item, so hat der widumb zu Mais ain furch wasser den ganzen tag, hinz der schaten der sunnen über den Tragwahl geet.

Item, so hat das spital in Meran ain furch wasser vormittag.

Item der Gasswirthof hat drei viertl wasser nach mitentag, hunz der schaten der sunnen über den Tragwahl geet.

Item der Welthof hat drei furch wasser nach mitentag.

Item die Län hat ain furch wasser nach mitentag, bei der vorbemelten zeit.

Am erchtag.

Item, so hat der Pergerhof von Kauzerguet, zinst den herrn [von] Stambs, ain furch wasser den ganzen tag, hunz der schaten der sunnen über Tragwahl get.

Item, so hat das Kuglwegerguet zu Hagnach ain furch wasser den ganzen tag, wie andere mer.

Item, so hat der Mairhof zu Untermais zwo firch wasser allen [tag], hunz der schaten der sunnen über den Tragwahl geet.

Item, so hat ain acker auf Jobst, den Ulrich Scheyz, schneider in Meran, inne hat, ain furch wasser allen tag.

Digitized by Google

Item, so hat das Widersguet an der gassen ain furch wasser vormittag, und darnach so hat Weyer zu Hagnach ain furch wasser, nach mitentag des Stampser guet auf der Torggl.

Item, so hat Wolfgang Pachmayr zu Hagnach ain furch wasser den ganzen tag, hunz der schaten der sonnen über den Tragwahl geet.

Item, so hat ain acker auf Jobst, den Unterladstäter innen hat, ain furch wasser den ganzen tag, wie Pachmayr.

Am mitwochen.

Item, so hat der Unterpichlhof in dem Schallhof zwo firch wasser den ganzen tag, hunz der schaten der sunnen über den Tragwahl geet.

Item, so hat Mayr am Ort zwo firch wasser den ganzen tag.

Item, so hat Matheu am Pichl vom Jürgershof zwo firch wasser den ganzen tag.

Item, so hat der Gruebhof zu Untermais zwo firch wasser den ganzen tag, hunz der schaten der sunnen über den Tragwahl geet.

Item, es hat der Aichner auf Romez ain furch wasser halben tag, aber er soll si yber die Lazag her kern.

Am pfinsttag.

Item, so hat der Dorfmaisterhof zu Untermais und Kestenpämerhof halben Tragwahl mit ainander, wie von alter her.

Item, so hat der Schafferhof und der Etschmannhof und Schneweger-lehen und des Kuenzpecken acker auf dem Praiten halben Tragwahl den ganzen tag, hunz der schaten der sunnen yber den Tragwahl geet.

Am freitag.

Item der widumb zu Mais und gieter drei firch wasser den ganzen tag, hunz der schaten der sunnen yber den Tragwahl geet.

Item, der Mayr zu Hagnach hat ain furch wasser den ganzen tag, hunz der schaten der sunnen über den Tragwahl geet.

Item, so hat der Poschenhof zu Untermais ain furch wasser den ganzen tag.

Item, so hat der Riglhofer hof ain furch wasser allen tag.

Item, so hat ain acker auf Jobst, so iez Pässlpecken erben innen hat, ain furch wasser allen tag.

Item der Schaffer hat kauft ain furch wasser von mitentag, und darnach hat Bartlmee Reindl auch ain furch wasser kauft nach mitentag, hunz der schaten der sunnen yber den Tragwahl geet.

Am sambstag.

Item, so hat der Franz zu Maur in seinem hof ain furch wasser den ganzen tag, hunz der schaten der sunnen yber den Tragwahl geet.

Item, so hat das spital zu dem Nüdermauerguet ain furch wasser den ganzen tag.

Digitized by Google

Item, so hat das Tämerleguet, genant Täschler, ain furch wasser den ganzen tag.

Item, so hat der Pfiesl zu der Oeden, der klosterfrauen im Stainach acker, ain furch wasser den ganzen tag, hunz der schaten der sunnen yber den Tragwahl geet.

Item, so hat Perchtes guet am pach zu Niedermais ain furch wasser den ganzen tag, hunz der schaten der sunnen yber den Tragwahl geet.

Item, so hat der Häberlehof ain furch wasser den ganzen tag.

Item, so hat der Leiterhof zu Untermais ain furch wasser den ganzen tag.

Item, so hat Benedicten Mämiger erben ain furch wasser hunz auf mitentag auf ain acker bei des Pfiesl torgl.

Item, so hat Matheu am Pichl und Andree Spatauf kauft ain furch wasser mit ainandern nach mitentag, hunz der schaten der sunnen yber den Tragwahl geet.

Vermerkt die nachtroden, so aus dem Tragwahl gend, wie hernach volgt.

Item, am ersten suntag hat des pfarrers [7]) guet den halben Tragwahl die ganze nacht.

Item, so hat der Oberweindl zu seinen gietern halben Tragwahl die ganze nacht.

Montag nacht.

Item, so hat die haiden, so Veldkirchers erben zugehört, den ganzen Tragwahl allain die ganze nacht.

Am erchtag nacht.

Item, so hat die haiden vom Poldhof zu Punsch halben Tragwahl die ganze nacht.

Item, so hat der Unterweindl zu Hagnach halben Tragwahl vor miternacht.

Item, so hat ain stuck, genant im Tulckger, zu Hagnach gelegen, so iezt Lienhart Zimmermann innen hat, und Sant Geörgen kappellen-wis bei der kirchen haben den halben Tragwahl nach miternacht.

Mitwochen nacht.

Item der Plantitschhof hat ain furch wasser die ganz nacht in der Schlair.

Item, so hat der Griesser und Ruedlin von Tornach ain furch wasser die ganze nacht.

Item, so hat des Veldkirchers erben guet zu Hagnach zwo furch wasser die ganze nacht.

Item, so hat der Weyer zu Hagnach zu seinem hof vier firch wasser die ganz nacht.

---

[7]) pfars. *hs.*

Digitized by Google

Davon hat Augustin Schnaitperger dem Sigmund Amestär ain guet ze kaufen geben.

Am pfinstag nacht.

Item, so hat der Schafferhof auf die egart vier firch wasser die ganze nacht.

Item, so hat des Zwinkner pau ain furch wasser die ganze nacht.

Item, so hat Mayrhofer zu Hagnach ain furch wasser die ganze nacht.

Item, so hat Polinger ain furch wasser die ganze nacht.

Item der Rüedinger hat ain furch wasser auf ain wis zu Hagnach die nacht am pfinstag nacht.

Am freitag nacht.

Item, so hat der Schweintreiberhof zu Hagnach zwo firch wasser die ganz nacht.

Item, so hat der Mayr in Schlair, so iez Läpisch innen hat, zwo firch wasser die ganz nacht.

Item der Burgerhof hat zwo fürch wasser die ganz nacht.

Item das Nägelepau hat ain furch wasser die ganz nacht, hat innen Wolfgang Pachmayr.

Item, so hat das Schlairerguet ain furch wasser die ganz nacht.

Sambstagnacht.

Item der Unterdorfmaisterhof hat zwo fürch wasser die ganz nacht.

Item das Widrelsguet, genannt Ställele, hat ain furch wasser die ganze nacht.

Item das Tämerleguet an der gassen hat ain furch wasser die ganz nacht.

Item das güetl am Pach, so Hannsl Pinter innen hat, hat ain furch wasser die ganz nacht.

Item Sennhofers guet hat ain furch wasser die ganz nacht.

Item Peter Wengers erben, iez Balthaser Henn, hat ain furch wasser die ganz nacht.

Item Augustin Schnaitperger hat ain furch wasser zum Weindlguet die ganz nacht.

II.

Papierhs. 18. Jahrh. Fol., 40 Bl. im Gemeindearchive zu Mais.

1683.

Herr Leopolt, von gottes genaden erwälter remischer kaiser, zu allen zeiten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungarn, Pehaimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien könig, erzherzog zu Oesterreich, herzog zu Burgunt, Steir, Kärnten, Crain und Würtenberg, graf zu Tyrol und Görz etc., bekennen hiemit offentlich mit disem brief und thuen [kund] meniglich

Digitized by Google

Demnach uns N. N. adl und gmain Ober- Untermais, Hagnach, Läbers und Freyenberg, lantgerichts Meran, allergehorsambist zu vernemben geben, dass sie zwar mit ainer alten gemainsordnung, wie es in allen gemainsfirfallenheiten zu halten, vorgesechen, zumalen aber dieselbe in etwelchen punkten unlauter, auch umb willen veränderung der seithero langverflossnen zeit an villen unterschidlichen articlen manglhaft, welches in diser gemainschaft grosse confusiones, zwitracht und verhinterung des gemainen nutzens causiert, derowögen die hegste notturft erforder, dass obgemelte alte gemainsordnung zu erhaltung gueter policei, frid und ainigkait, befürderung des gemainen nutzens und also allen wesen zum pesten corrigiert, das unlautere declariert, und das vermanglete beisetzt werde, gestaltens dann anfangs allain durch den erküsten ausschuss von adl und gemain beschechen, volgends von allen und ieden zusamben berueffnen gemainsintressenten placidiert und guetgehaissen worden, und dahere alleruntertenigisten gepeten, solche ney corrigiert und verpesserte gemainsordnung nit allein durchgeends allergnädigist zu confirmieren, sondern auch ainen ieden gemainsinteressenten oder nidern standspersonen, welche sowol in loco, als anderwerdig sich befinden, niemand hiervon ausgeschlossen, bei ainer gewissen benannten straff zu gepieten, dass sie diser gemainsordnung von articl zu articl genauist, unverwaigerlich platzfindend exception oder ausflucht, nach zu gleben schuldig.

Dass wir solches ihr allergehorsambistes peten allergnädigist angesechn und hierauf gedachte dorfsordnung confirmiert und bestättigt haben, wie hernach von wort zu wort geschriben steht:

Und soll erstens jährlich [an] sanct Peter stuelfeirtag, so in neiem calender den zwaiundzwainzigisten februari fallt, oder an negsten sonntag darauf zu unser lieben Frauen in Untermais durch den veldsaltner in Obermais offenlich beruefen werden, dass am negsten sontag hernach solcher berueffung beim dorfmaister, oder aber, wann es beim dorfmaister nit beschicht, beim wirt an der gassen daselbst oder andern orten, wies dan von denen meristen noch im ausschuss befindenden, so ain dorfmaister zu befragen hat, belieblichen seie, und dahin adl und gemain Obermais, so ganze und halbe höft, item lechen- und söldgieter oder gemainsgerechtigkeit haben, zu erscheinen, und dem dorfrecht gebirend bei- und abzuwarten schuldig und verpunden [sein]; welcher aber, niemand ausgenomben, ohne ehehaft oder erhebliche ursach oder iemande destwegen erthailenden gewalt aussbleiben, [der] oder dieselben [sollen] andurch per ain gulden geltstraff der gemaind verfallen sein und solche peen von ainen dorfmaister daselbs in Ober[mais] in unterbleibung gietiger bezahlung, wo noth, mitlst der pfandung eingefordert, verrechnet, auch damit man wissenschaft haben kenne, welche ungehorsamb aussbleiben mechten, alle dorfrecht ain steirregister, darinnen die ganzen, halben höf, item lechen- und söldgieter begriffen, und solche ungehorsamben notiert werden sollen, zu welchem Obermaiser dorfrecht, und solchen bei- und abzuwarten, weilen es sonsten ain unabgethailte gemain, N. adl und gemaind Untermais zween oder drei, Läbers auch zween oder drei darzue abzuordnen haben sollen.

Digitized by Google

Fir das andere solle an negsten sontag nach erhaltnen Obermaiser dorfrecht auch in Untermais am sontag zuvor auf unser lieben Frauen freithof zu Mais durch den veldsaltner daselbs dorfrecht beruefft, und solches beim dorfmaister zu Untermais oder in ainem wirtshaus daselbs, wohin es dann ain unter disen wirten zu halten denen meristen in ausschuss befindenden, welche ain dorfmaister zuvor zu befragen, belieblich sein mochte, wie vorbeschriben, angestelt werden, auch ain ieder, so in Untermais, Hagnach und Freiberg ganze, halbe höf, lechen- oder söldgieter innen oder gemainsgerechtigkait hat, zu erscheinen und dem dorfrecht in der weis, wie in Obermais, gebirend bei- und abzuwarten schuldig und verpunden; welcher aber, niemand ausgenomben, ohne ehehaft oder erhöbliche ursachen ausbleiben und durch gewalt nit erscheinen wurde, der oder dieselben, gleich wie in Obermais, per ain gulden geltstraff der gemain verfallen sein und solche peen von ainem dorfmaister in Untermais eingefordert, oder, da es vonneten, durch pfand erhöbt und verrechnet, auch damit man wissenschaft haben mege, welche ungehorsamb ausbleiben, alle dorfrecht, gleichfalls ain halben hof, item lechen- und söltgieter begriffen seint, ordentlich abgelesen, und solche ungehorsambe notiert werden sollen, zu selbigen bei- und abzuwarten, weilen es sonsten vorgemeltermassen ain unabgethailte gemaind N. adl und gemaine Obermais und Läbers zween oder drei darzue zu ordnen haben sollen.

Drittens, so oft unter der jahrszeit auf begebende firfallenheit N. adl und gemaind Untermais, Hagnach und Freyenberg, ieder oder beder ausschuss, oder dero ieder oder beder abgesonderten gemain dorfmaister, wie es etwa firfallenheit oder gelegenheit begeben mechte, zusamben berueffen wurde, sollen solche, wie bei ersten und andern puncten bereits angedeit worden, bei solcher peen des ainen gulden zu erscheinen schuldig sein, und ohne ehehafte ursach oder gebende gewalt nit ausbleiben, und solle die anstalt des ausschuss iederzeit gewexlt, dergestalt, [das aine mal in Obermais,] das andermal in Untermais gehalten werden.

Viertens, damit bei denen ersitzenden dorfrechten die dorfrecht befirdert werden, solle ieder dorfmaister iedes orts allzeit anvor auf taugliche ausschuss und solche herrn und nachpern gedenken, so den gemainen nutzen zu befirdern bequemblichisten sein, selbig N. adl und gemain benambsen und darauf anfragen, ob selbe durch ihne dorfmaister benanten herrn und nachparn, N. adl und gemain, für tauglich achten, oder was selbe fir herrn und nachtparn in ausschuss erwehlen wurden, von N. adl und gemain erwarten, volgents solche ain ausschuss erwelte protocollieren lassen und solle den gemainen nutzen zum pesten kainer ohne ehehafte ursach, welche die andern herrn und nachtpaurn des ausschusses zu erwegen haben, sich in ausschuss gebrauchen zu lassen verwaigern, in alweg aber der alte ausschuss wegen zum besten habend information nit leicht geändert werden, es were dann sach, dass ain oder der andere sich in die sechs jahr oder mehr im ausschuss aufgehalten und derowegen herauszukommen stark verlangte, sonderlich solle [man] alte ainem ausschuss erhalten, damit, wan ainer oder mehr erwelt worden, dise neuerwälte von ihnen alten geherter massen informiert und unterrichtung empfangen und gehaben kennen.

Digitized by Google

Fünftens solle der ausschuss in Ober- und Untermais, auch incorporierten gemainen, in all der genanden antreffenden firfallenheiten, was es dan berieren mechte, nichts davon ausgenomben, N. adl und gemain zu beschitzen, zu vertretten und deren nutzen zu befirdern, zu versprechen und zu defendieren vollen gewalt und macht haben; iedoch, ob ain sach entspringen mechte, daran der gemain sehr vill daran gelegen und hochwichtig were, solle der ausschuss die gemaind berueffen lassen, welche auch bei ieder hievor aufgelegter straff zu erscheinen hat, und nach adl und gemaind guetachten, liberation und resolution handlen.

Sechstens solle auch der jährlich erwälte und confiermierte ausschuss Ober- und Untermais, auch einverleibter yberigen gemain, den yber alle gemains- und der gemain angeherige oder berierende sachen, nichts davon ausgenomen, macht haben, gegen denen, welche sowohl in der gemain ganze, halb höf, item lechen- oder seldgieter, als auch wider die inwohner oder ingeheissen, so keine gieter oder gemainsgerechtigkeit haben, und aber die gemainbeschwornen oder [andere] anfechten mechten, zu delibieren, zu remidieren, auch sogar nach guetbefinden die in der gemain überlestige personen, wer sie auch sein mechten, niemand ausgenomben, ab- und fortzuschaffen, sonderlich wider die, so auf der Latzög, bei der Passer, Etsch und Sinich wassergebeien zu der gemain arwait durch den veldsaltner aintwäders von haus zu haus gesuecht oder vor dem kirchturm zu Mais alter gewonheit nach berueffen werden, oder da derentwögen mit der gloggen das zaichen gegeben wirdet, und nit erscheineten und gepirende proticion laisteten, dass sowol derotwo befindend hinterstand einzulangen, als auch was firters beschicht, so yber ain, zwai, mehrist dreimalige berueffung nit verricht, oder mit gelt, als für ain fuer des tags ain gulden und ain knecht achtzechen kreizer, bezalt worden wer oder wurde, derentwögen die pfandung zu erhöben und damit weiters zu verfallen sein solle.

Zum sibenten sollen auch hernachbeschribne strittigkaiten, so sich in solchen gemainden zuetragen tätten, als wegen der weg, strassen, steeg und steig, item ausmärkung der coherenzen, zwischen welcher märkung der güeter auf ieden thail ain oder anderhalben, also auf beiderseits zwai oder drei werkschuech weit oder die prete gelassen werden solle, ingleichen wan ainer den andern mit markung, sötzung der paumb zu weit oder sonst in marchung ybernommen hette oder ybermänen wurde oder sollte, nit weniger, wan ainer köst- oder nuss- [?] oder anderschidliche paumb, welche specie den weingärten, weingieter oder fruewisen die morgen- oder mittagsonne nemen, und also zuemachet und, wie erst verstanden, zu schaden des andern hette oder pflanzt, sodann auch in wasserkehrn oder wasserlaiten, oder abkehren, oder abnemung der wasserroden mit troworten, straichen oder werken beschweren wurde, auf was weis es sich dann hierin eraignen und zuetragen mechte, zu erhaltung gueter nachtparschaft und abschneitung der den uncösten vormerbedeiter ausschuss, in soweit hierin falls die ordnung yberschriten worden, gietig ausgefiert und die gebir vorgekert, gleich die daraus etwo auch entsteende injuriklag in unterbleibung gietiger vermitlung gleichwol der ordinäri obrigkeit vorbehalten und offen gelassen werden, welcher ainsmals verliebter vermitlung

Digitized by Google

sie nachzukomben und in allweg zu parieren ieder gemainsinteressent hierin falls schuldig [und] verpunden sein solle.

Achtens, weilen jene, so sich zu beschützung der ganzen gemain, auch pflanz- und befirderung des gemainen nutzens in ausschuss gebrauchen lassen miessen, hierdurch das irig verabsaumben, hingegen die andere hausgesessne bei irer arbeit, verrichtung oder geschaft verbleiben migen, und nicht deste weniger [1]) dorfmaister und solche ausschussverwonte ieheweils von thails gemainsinteressenten mit grob- und unbeschaidenheit umbillich an . . , sollen solche frevenlich gemainsinteressenten und andere, so sich in diser incorporierten gemainschaft befinden, auch obverstandene len (?) manier gebrauchen wurden, iederzeit durch den verordneten comissarium, warvon hinnach etc. und weilen schliesslichen C. S. weiter anregung beschicht, [wie] gezimbt, vernomen, auch nach befindend beschaffenheit und erwegung der sachen mit ainer straff belegt und in unterbleibung gietiger abrichtung selbe durch die pfandung erhebt werden.

Zum neinten soll ain ieder dorfmaister bei erhaltenden dorfrechten umb- und anfragen, ob weg und steg recht gericht und also geng und förtig, damit ieder dariber sicher gehn, fahren, handlen und wandlen mege, und also land und leit versorget sein, oder aber ob etwas daran zu pessern seie, und haben N. adl und gmaind Untermais, Hagnach und Freyenberg die landstrassen, und von der spitalpruggen an durch die gassen unzt am negsten ort am Rametzpach, und von dannen N. adl und gemain Obermais und Läbers die landstrassen bis hinab am Ferstler zu Burgstall, die Sinichpruggen und Sinichsteig aber bede gemainen gemainden miteinander auf gleichen entgelt zu machen, zu verpauen, zu erhalten und zu versorgen, auch wan beruefen oder mit der gloggen das zaichen gegeben wurde oder wan dem veldsaltner die zuwissenmachung beschächete, dass man die reparierung der weg und strassen thuen solle, und aber ain oder der andere [nit] zurecht kome, oder taugenliche schicken tätte, der oder dieselben sollen iedesmals, so oft das beschicht, umb achtzechen kreizer fir ainen knecht und noch darzue ain tagwerch verrichten, und also auch solche fueren zu gebirender zeit nit folgeten, doppelt dieselbe zu vollziehen, gestrafft werden.

Volgends soll ain dorfmaister als in Obermais N. adl und gemain wegen ersetzung der ämbter an- und umbfragen, und, wie vorgeschriben, nach erwölten ausschuss, wie von alters herkomen, setzen ain albenpurg und paumaister an der Etsch und Latzag, nachgeends ainen aufsecher der gemainwaltung, kemichbeschauer, hirte, pirgen, weinmesser, rosshirt, kiehieter, schweinhieter, schmirber und veldsaltner, deren ieden soll sein schuldige verrichtung mit ernst erinnert und vorgehalten, auch, wo vonneten, ain instruction gegeben werden, und, wo ainer oder der ander in seiner dienstsverrichtung anstunde, derselbe solle sich bei dem dorfmaister anmelden, sein befelch nachkomen und hierinnen nichts vernachlassen bei straff, so ainer am ausschuss nach gelegenheit und umbstend der sach, auch verwirkung schepfen, und neben dem dorfmaister mitlst der pfandung einzulangen und er dorfmaister zu vernehmen hat, und in albeg, wan ain

---

[1]) *hs.* weiger.

Digitized by Google

dorfmaister wegen erzelt bedienten anstunde, solle er es an ausschuss gelangen lassen, hieriber von selben bevelch erwarten und deme nachkommen, auch bei straff, nachtl und schaden, so der ausschuss zu erkennen, und in unterbleibung gietiger bezahlung durch pfant zu erheben, hierinnen nichts unterlassen oder verwahrlosen.

Nichts weniger, zum zechenden, solle bei dem dorfrecht in Untermais der dorfmaister daselbs wegen ersetzung der ämbter N. adl und gemain umbfragen und alten herkomen nach, wan der ausschuss erwölt worden, setzen erstens weinmesser, folgents ain paumaister obern Tragwahl, auch denselben ainen steuertreiber, paumaister an der Etsch, sodann schweinherter, kiehirten, pirgen, als ainen in den dorf und den andern in Hagnach, schliesslichen ainen walhirten und schmirber, und hat der paumaister am ober Tragwal jerlichen umb allerheilig den interessenten umb seine empfang und ausgaben raitung zu halten.

Ainliftens sollen die dorfmaister bei solchen alle jar haltenden dorfrechten ire dorfmaister-raitungen, dero empfach, rais- und gemaine steiern, auch andere richtig einkomen, wie selbe in dieser ordnung benent werden, entgegen ihren fir die gemain volbrachte ausgaben eingeben, daryber alsdann alter gewohnheit nach N. adl und gemain oder der ausschuss gewiss taugliche und unparteische bestelle, selbe zu ersuchen und darnach die einreden zu verfassen, selbst inner negsten vierzehen tagen von der eingebung an denen dorfmaistern behendigen, die gleichfalls inner vierzehen tagen ire verantwortung dem ausschuss widerumben zuestellen. Alsdann solle inner acht tag ain raitung benent und miglichister fleiss, selb in der giete zu vermitlen, angewentet werden, wan aber die vermittlung diser dorfmaister-ambtsraitung wider verhoffen nit verfang haben sollte, die raitungen vor der auswirkenden comission der ordinäri gerichtlichen ordnung nach firgenomben und erleitert werden.

Zum zwelften, und weilen denn alters her yeblichen, dass ain metzger, wirt, allerlei handtagwercher und kromer, wie auch andere personen, so sich in disen adelichen und ersamben gemainden niderzulassen willens, darumben subplicieren miessen, und selbe supplication ain dorfmaister einzugeben haben, und alsdan iederzeit vom ausschuss aufgenomben werden oder abgewisen werden, also solle es noch darbei verbleiben, dergestalten, dass die aufgenombene von ainen dorfmaister mit vorwissen der obrigkeit verpflichtet werden sollen und der ausschuss auch bemechtiget sein, solche aufgenommene nach gueter befindenheit wider aus der gemain zu schaffen, auch jenige, so selbe in iren heissern dariber aufhalten wurden, umb zechen gulden abzustraffen.

Dreizechendens sollen die rais- oder landschaftsteiern, auch die gemaine steier und anlagen, wie die beschöchen, von denen, so solche eintreiben und einfordern, in ain register mit ieden absonderlichen auswurf und nit unter die landschaft- oder raissteiern einkomben oder vermischt werden, und kein anderer weiter steurtreiber geordnet, hingegen aber soll derentwegen denen steurtreiber geordnet, in Ober- und Untermais von der gemainde extraanlagen der zechende pfenig zur besoldung einzubehalten geschepft sein. In Freienberg aber hat es bei denen steurtreibern geben [bei] der gewonlich belohnung zu verbleiben.

Digitized by Google

Zum vierzechenden sollen [von] vorigen ausschuss noch die steur- und anlagregister iedes orts von zween in ausschuss erwelten, so balt dieselben ausgeschriben, auf vervolgente zuetragung ohne ainichen verzug unterschriben werden und ausserdessen niemand schuldig sein, ainiche steir oder anlag zu bezahlen. Es solle auch ain trüchele mit dreien schlissl, darinnen die geschriften zu legen, gemacht, darzue ain sicherliches ort, wohin es N. adl und gemain oder dero ausschuss iederweilen vor guet erachtet, erwellet und nach disposition des ausschusses der aine schlissl ainem hern von adl im ausschuss, der ander ainem dorfmaister und der drite ainem von der gemain im ausschuss behendiget werden.

Zum finfzechenden solle nach erfolgtem dorfrecht iedes jahrs vor denen aus ainen deputierten ausschuss geordnete allerhand tagwercher, innwohner und jene, so zum dorfrecht nit zu erscheinen haben, auf ain gwis bestimbten tag, welcher an ainen sonn- oder feirtag bei unser lieben Frauen kirchen zu Mais offentlich zu beruefen, bei straff achtzechen kreizer, wohin sie als in dorfmaister- oder wirtsbehausung bescheiden werden, zu erscheinen schuldig sein, damit was ainer oder der andere seinem verhalten nach verschuldet haben mechte, gebirend unterwisen oder nach gestaltsambe der sachen und nach eingenombner genuegsamber information und anhörung durch den ausschuss gezimbent abgestrafft und also guete, nutzbarliche ordnung gehalten werden, gestalten auch gegen denen wirt, handwerchern und cramern iederzeit die landsordnung beobachtet und zu [ge]wissen [zeiten] in jar, und so oft es vonnetten, die hand- und tagwercher in iren herbigen visitiert,[2]) auch hierzue aigne deputiert werden, und dorfmaister und ausschuss sich ausser der gemain in summerszeiten, und da die arbeit zum genetigsten ist, insonderheit aber zuwider abgangnen allergnedige befelch, in den [a]catholischen orten auf mad oder andere arbeit nit begeben, und falls ain hantierer, cramer und tagwercher oder inwohner straffpar zu sein befunden wurde, ain iede parthei vorhero genuegsamb verhert, alsdann das verprechen wol erwogen und von ausschuss die straff nach beschaffenheit angeleget, und in nit tüenander gietigen abfiehrung[3]) auch selbe von dorfmaister durch pfandung empfahen und verraitet werden, inmassen auch auf ain oder des andern widersetzlichkeit die statt- und landgerichtliche obrigkeit an Meran, oder albo selbe und in welchen gericht sie betretten werden mechten, das prohibitur[4]) zu erthailen.

Sechzehentens, weilen tailes hand- und tagwercher ire kinder lieber haimbs behalten und dem petl nachgehn, als in ehrlichen orten dienen lassen, wordurch nichts guetes ervolget, als solle auf dergleichen sonderbar achtung geben werden und mitl ankert werden, dass ain iedes, so dienen kann, darzue mit ernst getriben, und sie den gehorsamb nit laisten wurden, nach beschaffnen dingen aus der gemainschaft geschaffen werden.

Zum sibenzechenden, nachdeme auch die erfahrenheit gibt, wider gueter polizeien und tirolische landsordnung des 36. titls 6. puechs, die verehrten ehehalten, knecht und diern, ungeacht sie auf gewisse zeit ver-

---

[2]) Vitie *hs.* [3]) absichrung *hs.* [4]) brachind *hs.*

Digitized by Google

dingt, ohne genuegsambe ursach aus den dienst tretten, als solle hierinnen in allen puncten allegierten landsgesatzen nachgelebt, nach gestaltsambe der sachen solche ehehalten mit ainer straff angesechen und wider sie verfahrt werden.

Zum achtzechenden solle auch keiner, wer der sei, ainich frembde personen, wie auch keinen ledigen knecht oder ledige diern ohne vorwissen und erlaubnuss des ausschusses ainiche kammer beziechen und aldort sich aufhalten [laßen], welcher aber darwider dergleichen aufnemben und herbrig geben tette, iedesmals durch den ausschuss mit ainer straff nach gestaltesamben der sachen belegt und von dorfmaister durch pfandung erhöbt und verraitet werden.

Neinzechendens solle wegen der petler den abgangnen gnedigen regimentsbevelch und 4. titl 7. puechs t. l. o. mit ernst fleissig nachgelebt werden.

Zwainzigistens, weilen auch beraits beschlossen worden, dass zu jeniger waldung, die Naif genant, von welcher die gemainden prenn-, auch tails weingartholz haben und sich versechen kennen, ain weg gemacht, und also sollte disfalls aller beitrag von allen denen, so es geniessen wollen, auch beschechen, selbe notiert und jenige, auch niemands ausgenomen, so hierinnen nichts entgelten wollten, auch nichts zu geniessen haben, sondern darvon ausgeschlossen sein, inmassen wan solcher weg wandlpar gemacht wurde, von ausschuss ain gezimbende gemainswaldordnung verfasst, publiciert und derselben gemess nachgelebt werden solle.

Ainundzwanzigistens solle jeniges stierälbl in der Naif repariert und besuecht, auch die anstossenden waldungscoherenzen järlichen mit etlichen alt und jungen gemainsinteressenten zu bequember zeit zue konftigen wissen visitiert werden.

Zweiundzwainzigistens, zumalen oft beschlossen, dass [man] allainich jeniges vich, so ain ieder auf seine gieter gewintert, auf die weidnei fieren kann, hingegen alles andere abgeboten worden, also sollte keiner ohne vorwissen und bewilligung des ausschusses, niemand, wer der ist, [ausgenomen] ainiches vich, als was er, wie gehert, auf seinem guet gewintert, auf die weidnei kehren, nit weniger disfalls [kain] frembdes vich annemben, und wer daryber betretten wurde, solle iedes mals gpfendt und von ieden stuck zween gulden zur peen verfallen, darvon gemaind der ain und der ander dem dorfmaister geherig sein, hierumben dann gepfendt und solches von dem dorfmaister verraitet werden.

Dreiundzwainzigisten solle ainen ieden dorfmaister, gott behiete uns, in contagionszeit provisores sanitatis und provision von ausschuss gestelt und in der anlag ausgeschossne mannschaft benennt werden, welche sie alsdann denen anwälden firstellen, [die] der gemainsmilitia sold [5] [und] aufpot, wan es die zeit zuelasst, mit rat des ausschusses ordnen sollen, wo nit diese gepir von selbsten firnemben, sodann die einquartierungen gleichfalls mit wissen des ausschusses volziehen und ohne vorwissen des ausschusses, ausser was die absicht anbetrifft und was das dorfpuech zu thuen bevilcht, nichts vornemben, die kriegs- und andern dergleichen

[5]) zoll *hs.*

fueren nach miglichister gleichheit austhailen und anstellen und alle jenige, welche an erfolgter berueffung nit gehorsamben wurden, mit allem erforderlichen ernst darzue anhalten, entgegen ihnen das fuerlohn, da es sonsten von anderen nit abgefiert wurde, von der gemain bezalt werden solle.

Item, so wirtet dem dorfmaister aufgebunden, zu rechter weil und zeit den ausschuss, so oft es von netten, durch die veldsaltner zusamen berueffen zu lassen, auch vorderist selbst darzue erscheinen und ohne erhebliche ursach, bei drei taller beraits verliebt und bedingter straff, nit ausbleiben, und alzeit jeniges, was ain ausschuss, dabei ieder dorfmaister auch ain stimb und guetachten zu geben hat, wie es bisher beschechen, ainhellig oder per maiora schliessen wirdet, mit dem ausschuss vollziechen helfen; in alain ringschätzigen sachen aber megen sie dorfmaister das alles nach inhalt diser ordnung mit beiziechung [der] herren aus dem ausschuss wol volziechen, sonsten aber alles auf des ausschusses und dorfmaisters disposition stehen.

Item, da die dorfmaister ihre raitungen bei erhaltenden dorfrechten, wie hievor beim 11. puncte begriffen, nit eingeben wurden, solle selber entzwischen dieser zeit unzt eingebung gedachter raitung die firfallende gemaine ausgaben ainstmalen abfieren, und bei der gemain so lang keinen gesuech haben, bis getachte ire raitungen dem ausschuss behendiget worden. Auf das gesuech werden keine (sic!), wie sich der rest erhalten mechte, und infalls aber denen dorfmaistern, ainem oder dem andern, ain rest erschine, solle der ausschuss unverzigenliche anstalt richten, dass firderlichen bezalt werde, damit sie nit ursach haben, wofer die verfiegung und notwendige anlag nit beschechete, den ausschuss darumben zu belangen, entgegen bleiben der gemain umb der dorfmaister rest ihre dorfmaister höf, darauf dis ambt gelegen und noch ligt, vor allen verhaft und verpfendt.

Vierundzwainzigisten zu den wasser- und andern gepeien, welche der ganze ausschuss anzustellen hat, sollen zwar die dorfmaister allainig ihre fleissige spection haben, wan es aber von neten, ihnen jerlichen zwen oder drei verstendige zu besichtigung solcher gepei von dem ausschuss zuegeaignet und alle erfindende mengl dem velligen ausschuss vorgetragen und durch denselben remediert werden.

Fünfundzwainzigisten, denen dorfmaistern sollen ire regalien und andere gerechtigkeiten, wie von alters her gebreichig gewest, sovil diser ordnung nit zuwider, oder aber dieselbe in sich mitbegriff, noch hinfiron verbleiben, doch dass sie auch hingegen ihre schuldigkeit fleissig verrichten sollen.

Sechsundzwainzigisten, wer ohne wissen der gemain oder dorfmaisters oder ausschuss auf der gemain oder strassen ainen puncten oder mehr heryberziechete, oder die stecken auf der gmain weg stossete, wardurch die durchfahrt mit heyfuehren oder dergleichen verhindert, solls widerumben weckthuen.

Sibenundzwainzigisten solle niemand das gras auf der gemain, weilen es zu waiden geherig, abmähnen, bei straff von ieder kröb 24 kr. und von ainen korb voll 30 kr., so oft er betretten wirdet, daraus der gemain der halbe, der andere halbe tail dem dorfmaister [und] veltsaltner miteinander gebirig sein solle.

Digitized by Google

Achtundzwainzigisten solle ohne consens aines ausschusses niemand, so kein gemains recht hat, ainiches vich, was das sei, in der gemain zu halten, weniger auf die waid zu keren, bei straff, so der ausschuss nach beschaffenheit der sachen zu schepfen und durch pfandung einfordern zu lassen, befuegt sein solle.

Neunundzwainzigisten, welches reverender vich, was es ist, nit fir den gemainen hirten gekehrt oder getrieben wirdet und zu schaden gehet, solle durch den veldsaltner iedes orts gepfendt werden, als bei tag ain ox per nein kreizer, ain kue per 4 xr., ain gais per 18 xr. und ain schaf per 6 xr. und die nacht toblt, sowie davon der halbe tail der gemain und das übrige ainem veltsaltner gehörig, und noch darzue, deme das vich zuestendig, schuldig sein solle, die zörung des vichs, wan es in pfandstall kombt, abzustatten, zu bezahlen, vorbehältlichen des jenen schadens, den das vich im guet solchen getan hatte, umb den schaden des vichs gegen der person, so es gehert, zuesagen, welchen schaden der ausschuss, oder wer derendwegen deputiert werden mechte, zu taxieren, auch so estimierten schaden, wo not, durch pfandung einzubringen und zu erheben hat.

Zum dreissigisten sollen nit allain die re. schwein sowol im frieling als in herbst ausser der herd herumbgehen zu lassen genzlichen verpotten sein, sondern auch wie im negst achtundzwainzigisten puncten begriffen, ausser es wurde von dem hirten vernachlässet, so er zu bezahlen schuldig, auf dero betrettung des tags schuldig von ainen per 12 l. und zu nachts vierundzwainzig l., so oft es beschicht, gepfendt werden, und solle nichts destoweniger jenigen, so der schaden beschechen, umb denselben wegen des schweins, umb den, wem es gehörig, bei dem dorfmaister oder ausschuss sich [zu] beklagen bevorstehen, welche inner guetbefindenheit desselben abgestattet werden solle, und wan die schwein durch offentlich gebreichige berueffung genzlichen fir voglfrei abgepoten werden, so gemeiniglichen beschechen kann im frieling, vor man es vorkert, und im herbst, alda man sie nit mehr hietet, so mag ime, [der] dergleichen schwein tetten wurde, nit allain mindisten daraus nichts entstehen, sondern solle noch darzue der, deme die schwein angeherig, selbe von deme, so sie gefellt, umb die schwein sich vergleichen, oder da es nit beschähete, hierumben ain ausspruch von dem dorfmaister getan werden, und es der, deme das schwein gehörig, bei dem ausspruch nit bleiben lassen wolte, selbiges schwein jenen, so es gefellt worden, zuestendig sein solle.

Ainunddreissigisten, wan frembds vich, als von andern gerichten, in dise gemain oder poden komen und betretten wurde, solle es gleichfalls durch den veltsaltner des orts mit zueziehung aines oder zwei tagwercher, die negsten, so er haben kann, die sich bei straff 24 xr. dem veltsaltner beizuspringen nit vermeiden sollen, (nach laut vorgeschriben 27. puncten) gepfendt und die tagwercher, so pfenden helfen, von denen, so das vich gehörig, das tagwerch, als ieden 18 kr., mit ablösung des vichs zugleich alsobalden bezalt werden.

Zweiunddreissigisten ain ieder, so ain vich, was es fir ains sein wolle, fir die hert treibt, soll dem hirten, wie gebreichig, speis und lohn geben, solang selbiger hirt hieten tuet, und wan gleich das vich in die

Digitized by Google

alben geton oder nach der alben nit mer firgetriben wird, ist man dennoch dem hirten vellige speis und lohn schuldig, desswegen die hirten [und] birgen ir fleissiges aufsechen haben sollen; im fall sich aber ainer hierinnen widersetzen wurde, solle der ausschuss oder dorfmaister von der ordnung nit weichen, sondern deme, der wider die gepür handlt, nach gestalt der sachen geziembend, es seie mit verpietung der weidnei, oder in anderweg abstraffen. Und sollen die dorfmaister, als in Untermais ain peerfacken, so genuegsamb taugenlichen, in Obermais selbiger dorfmaister auch ainen genuegsamben pfarrstier zu halten, auch der dorfmaister in Obermais den kue- und schweinhirten die gezimbende ligerstatt in zeit des hietens zu geben haben.

Dreiunddreissigisten, belangend den pfarrstier, so herr pfarrer zu halten hat, solle dermallen iederseits gerechtigkeit unvergriffen und bis auf weiter erkandnuss in suspenso gelassen, und der Prader in Obermais solle ainen tauglichen perfack halten, derentwegen er Prader ain wisl und gärtl von der gemain geniesst.

Vierunddreissigisten, weilen die gemain Wisen-alben auch ieden gemainsinteressenten zu besuechen frei steet, als solle solche alben von ganzer gemaind, sie werde von allen besuechet oder nicht, erhalten und desentiert (?), auch die kääser, kessl und alle zuegehör gepessert und erhalten werden; wan aber yber des kesslers hüeten und dienerlohn, auch erhaltung des vichs mehrers ergehet, solle selbiger costen proportionabiliter auf die milch gelegt und eingelangt werden, darzue allemal zeitlich vor der albenfahrt die poten oder bediente den interessenten, ob sie denen annemblichen, firgestellt und nach deren schluss selbe angenomben oder abdankt und andere eingestellt, so dann die reitung des albmcostens nit erst in der alben, sonder zumaist gehalten und der uncosten volgents angelegt werden, damit sich ain ieder darnach zu richten waiß, und solle von denen, so ir re. vich in der albm haben, zwen taugliche järlich deputiert werden, das albmgeschäft, so vil miglich, der gleichheit nach aus[zu]tailen.

Fünfunddreissigisten sollen durch die verordnete kemichbeschauer die kemich iedes orts, keines ausgenomben, alle vier quatember besichtiget werden, und der, so die kemichbeschauer nit besichtigen lassen will oder es ihnen verwert, nach guetbefindenheit des ausschusses gebürlich abgestrafft und zu vorsorgung von konftiger prunst, so gott iederzeit durch seine grosse barmherzigkeit gnediglichen verhieten wolle, etwelche feyrlaitern und wasserkibl, so bei ieden dorfmaister fleissig behalten, gericht, und jährlich aigne personen, selbige beizubringen und wider an sein ort zu liefern, bestellt und hierinnen nach guetachten des ausschuss ain ordnung gemacht werden solle.

Sechsunddreissigisten, und weilen den 29. december a. c. 1537 zwischen dem hochwirdigen herrn Palagio, abten und prelaten, und N. des ganzen convents des lobl. gottshauss zu Stambs aines, dann N. adl und gemain Ober- und Untermais und incorperierten gmain andersthails vor herrn Jacoben von Brandeis, als von der röm. kais. mjt. etc. etc. Ferdinandi, von wolgetachten herrn abbt und prelaten, auch lobl. convent erworbnen comissario, ain vertrag firgangen, sonderlichen, wasmassen sich

ain herr abbt und prelat mit firstellung aines herrn pfarrers und herrn gesellpriester zu Mais zu verhalten, nit weniger in einnembung des taufgelts der kinder, item was von ybertrag und raichung des hochwirdigen sacraments und begräbnuss iederlicher personen ainen herrn pfarrer oder gesöllpriester, wie auch messner geben werden solle, als wirdet selbiger alda dergestalten eingefiert, dass es bei allen dessen puncten zu verbleiben und [in] nachgelebt werden solle.

Inmassen und in erinnerung, sibenunddreissigistens, alten herkommen nach die kirchengieter zu Mais [nach] sag, wissen und willen einer ganzen gemain und ausschuss, auch selber gottshäuser, massen sie dahin gepfarrt, regiert und zugleich die messner dergestalt an und aufgenomben werden.

Achtunddreissigistens solle kainer kainen prunn yber den gemainen weg ohne vorwissen und consens des ausschusses firen, sondern, da es beschechen were und [ainer] nit desswegen freiheit und gerechtigkeit hette, solle der ausschuss macht haben, die rehr selbs hinwegk thuen zu lassen.

Neinunddreissigistens solle genzlichen und bei drei gulden straff, so es beschicht, verpoten sein, ausser es habe ainer gerechtigkeit, das wasser yber den weg in sein guet sommerszeiten zu leiten, oder alte, von der gemain ihme zuegelassne gewohnheiten zu ainem prunnen oder vichtrenk, oder das wasser in sein guet iederzeit zu fieren hete, weilen man hierdurch weder fahren, noch gehen kann, sonderlich in winter die gassen mit eis angefillt werden.

Vierzigisten, zumahlen die miller ieweils die wahler mit yberflissigen wasser einkeren, wordurch nit allein die runst ausreissen und die strassen verterbt, sonderlichen auch winterszeiten geesteig, weg und steg mit eis yberfillt werden, dass man weder gehn noch fahren mag, als solle es ihnen miller gleichfals bei straff sechs gulden, so oft es beschicht, verpoten sein, das wasser, wie gehert, also einzukeren.

Ainundvierzigisten, in beobachtung die schmirber oder weinmesser, auch andere particolarn zu Mais die ankomende frembde handlsfuehrleit, ehe und zuvor die weinmesser allenthalben abgeben oder verwendt worden, [in] andern orten und gerichten fiehren und desswegen oft von auswendigen bestochen [werden], als sollen selbe personen, welche geherter massen die ankommende weinhandls- und fuehrleit, vor die wein allenthalben in Mais abgefieret und verwendt werden, weiter in frembde ort und gerichter fiehren oder anleitung geben, durch den ausschuss nach befunt deren umbstenden mit gezimbender straf angesechen und, da vonnetten, aus der gemain geschaffen werden.

Ingleichen soll es, zum zweiundvierzigisten, gegen denen, so die handlsleit umbs rev. vich, weilen dergleichen in der gemain zu bekomen, anderstwo hinfieren, wie oben im negsten puncten begriffen, gehalten werden.

Dreiundvierzigisten solle kainen frembden, so nit in diser gemain wissentlich seie, oder seinen hausen zuegelassen werden, dessen wein alhero in Mais einzulegen, bei straff von ieder yhren zwen gulden, so wol von deme, der es herbringt, als auch welcher selbe bei ihme einlegen lasst, so oft es beschicht, einfordern.

Digitized by Google

Vierundvierzigisten, alle frucht- und andere paumb, latt- und pantfeller, welche auf der gemain stehen und erziglt werden, umb derentwegen iemande kain consens von der gemain oder ausschuss oder sondere brief oder gerechtigkeit hat, sollen der gemain geheren und nach der disposition des ausschusses genossen und hingeben werden.

Fünfundvierzigisten, es solle kainer ohne wissen und consens aines dorfmaisters in gemainen waldungen, auen, oder auf der gemain kainen stamen, wie klain er sei, schlagen oder abhauen, auch kain stock, er were dann ganz abdort, ausreiten, bei straff von ieden stamb und stock per ain gulden, were der stamben mer als 24 kr. wert, solle die straff, nach gestalt der dinge angesechen, bei dem ausschuss stehen, und selbe, da not, auch durch pfandung erhebt werden.

Sechsundvierzigisten, ingleichen solle genzlichen verpoten sein, kleine stämblein oder mer in perg oder auen oder sonst auf der gemain, so zu ziglen tauglich, zu maneillen oder garten oder stifflreisser, noch zu verbrennen, abzuhauen oder abzumachen, bei straff für iedes dergleichen stambl sechs kreizer.

Siebenundvierzigisten, nit weniger solle in die örter, albo in perg, auen und gemainen, wie erst gemelt, das holz geschlagen werden kann, rindvich, weniger gaiss, schaf oder anders vich hinwaidet oder getrieben werden, anvor nit das neue stämbl holz so gross worden, dass solches vich kain schaden mer thuen kan, bei straff auf iedes stuck vich, so oft es betretten wirdet, per dreissig kreizer.

Achtundvierzigisten gleichfalls solle niemand, wer der seie, nit in perg, auen oder auf der gemain kain stambl, so zum zigl tauglich, zur streb hacken, noch etwo die andern paumb dergestalt stimblen, dass ihnen hierdurch schaden gescheche, bei straff von ieden stämbl 12, und andern beschedigten paumben per 30, und so oft es beschicht.

Weiter, an neunundvierzigisten, wegen des steurtreibers in Untermais und Hagnach, wie es von jahr zu jahr umbgehet, und auf welche gieter die steiren einzulangen fallt, und von selben getriben werden miessen, breits durch zettliche commission-erkantnuss die entschaidung geschechen [und] gemacht worden, als soll es darbei zu verbleiben haben.

Ingleichen ist es, zum finfzigisten, auch schon bewusst, wie lange zeit hero in Obermais, auch Labers und Freienberg das steirtreiben von jahr zu jahr herumbgehet, und von welchen gietern oder dern inhabern die steuren getriben und eingelangt werden, darbei es eben sein bewenden haben solle.

Betreffende, ainundfinfzigisten, das wasserpaumaisterambt auf der Latzag und bei der Etsch, item das paumaister-eintreiberamt, auch deren Maisser obern wahl, solle es bei der aufgerichten ordnung, alter gewonheit nach, gehalten werden, und auf welche gieter es von jahr zu jahr fallet, herumbgehen und dabei sein bewenden haben.

Am zwaiundfunfzigisten, wasmassen die wasserroden in Obermais vom Rametzpach her, und von welchen gietern iedes wievil und zu welcher zeit solche roden genossen werden, derohalben hat ieder sein gerechtigkeit oder lang hergebrachte gewohnheit oder possesion oder verleichung oder brief, dabei es zu bewenden, und solle keiner dem andern,

Digitized by Google

wie hievor beim sibenden puncte diser ordnung beraits angedeit worden, sonderlichen die miller, als welche denen interessenten zu schaden ihrer roden wider billichheit und recht zuweilen abkert haben, hierinnen nit beschworen oder zuwider allegierten sibenden puncten handlen.

Zum dreiundfunfzigisten, belangend die wasserroden in Untermais, solle es disfall nach inhalt der wasserregister, wie von alters observierlich worden, und die gieter und wisen von zeit zu zeit zu geniessen fallet, annoch zu verbleiben haben.

Und solle, zum vierundfünfzigisten, auch alles andere, was in diser gemaind, so ain ganze gemainschaft beriert oder von darein dependenz hat und ziechet, sich weiters von jahr zu jahr zuetragen mechte, welches da in diser ordnung nit begriffen, iederzeit nach befindenheit der umstenden auf des ausschusses disposition zu mindern oder zu verpessern bestehen, und selbiger nach erheischender, guetbefindender nottwendigkeit alle gemainsversechung zu thuen und firzunemben haben solle.

Und weilen schliesslichen villeicht ain oder anderer interessent von adl und gemaind iezt und konftig dise ordnung und pfäntliche erhebung zue dispotiern und zweifelhaft zu machen sich underfangen mecht, also und damit diser ordnung umb so vil unverweigerlicher nachgelebt und nun die renitenten durch obrigkeitliche mitl darzue angehalten werden, solle zu disem ende in loco ein commissarius, welchen die gemaind oder der außchuß ainem hochlöblichen o. ö. gehaimben rath gehorsamlichen jährlichen vorzuschlagen, verordnet und deme vollmechtiger gewalt ertailt werden, sonderlich in iis casibus, alwo periculum in mora obhanden, zu verhietung grösserer schaden und ybler consequenzen wider die saumbsellige ratione contingentis, und sonsten auf anrueffen der parteien summarit[er], executive et quidem stilo cammerali zu verfahren, widerigen falls, casu quo aus des commissari erwisner verziglichkeit ainicher schaden ex culpa unius [6]) entstunde, derselbe solchen commoni causa zu ersetzen schuldig und verpunden sein solle. *(Gewöhnliche Schlussformel.)* Beschechen zu Insprugg den sechzechenden juli anno 1683.

(Die Bestätigung erfolgte den 30. August 1683.)

*14. Vorst.**)

Aus dem Fahlburger Archiv mitgetheilt von Herrn Anton Grafen von Brandis.

Ehafttädings Prottocol im Gericht Vorst.

Actum schloß Vorst den 28. 8ber 1692.

Vor ihro excell. dem hoch- und wolgebornen herrn herrn Franz Adam des h. rem. reichs grafen und herr von Brandiß, freiherr zu Leon-

---

6) Mins *hs.*

*) *Das Schloss Vorst wurde vermuthlich in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaut (Schatzarchiv-Repert. 6, 876); im Jahre 1242 begegnen wir bereits*

burg, Vorst und Fahlburg, erbsilber-camerer in Tirol, der röm. kays. majestät o. ö. gehaimb rath und camerer, herr der herrschaft Mayenburg und Tisens.

Zumahlen ein unumbgenkliche notturft erschinen, daß in dem gericht Vorst, gleichwie in andern gerichtern gebreichig, jerlichen ain ehehaft tädigung vorgenomben, und daselbsten von all deme, was zu guetem des gerichts erforderlich, abgeredt und statuiert werde, als ist mit sollich anheint der anfang gemacht.

---

einem Meinhard, 1256 und 1269 einem Wolfer von Vorst (Neue Zeitschrift des Ferdinandeums 12, 161. Tirol. Arch. 1, 348 n. 89). Die Edlen von Vorst waren in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts angesehene, mächtige Herren, wie Franz, Arnold, Gottschalk und Meinhard von Vorst, da sie viele Güter und Eigenleute besassen (Tirol. Archiv 1 Reg. nn. 128, 133, 136, 143, 172). Doch einen selbstständigen Bezirk bildete damals Vorst noch nicht; dieser entstand erst unter der Regierung K. Heinrichs von Böhmen, der wahrscheinlich zu Gunsten seines natürlichen Bruders, Albrechts von Camian (in Passeier), die zur Burg gehörigen Güter und Leute von der Landessteuer befreite und im Jahre 1321 demselben einen Lehenbrief um alle Güter und Renten des Burggesässes zu Vorst sammt den anderen Gerechtigkeiten ertheilte (Lichn. 5. Bd. n. 895. Schatz-Arch. Rep. 1, 13). Albrecht von Vorst und Camian vermachte ersteres mit Bewilligung K. Heinrichs seiner Gemahlin Floridiana, genannt Siguna von Schlandersberg (Tirol. Arch. 2, 404 n. 448. 3, 372 n. 555), und da diese in zweiter Ehe Wilhelm IV. von Enn heiratete, so wurde derselbe (1338) mit dem Schlosse Vorst belehnt (ib. 3, 375 n. 578, Staffler 2, 770). Zu seinen Gunsten schuf Mkgf. Ludwig von Brandenburg das Gericht Vorst, indem er ihn und seine Gemahlin von allem Gerichtszwang ausserhalb seines fürstlichen Hofgerichtes befreite (Tirol. Archiv 3, 382 n. 626). Das neue Gericht blieb aber immer sehr klein und umfasste nur 12—15 Gehöfte; es gehörte dazu die Fischerei auf der Etsch vom Töllbach bis Sigmundskron (Wolkenstein, Chronik 14. Buch. Burglechner 3, 4, 1045). In Malefizsachen stand es unter Meran. Für Wilhelms gleichnamigen Sohn empfingen sein Vormund Rudolf von Ems und dessen Gemalin Wandelburg von Aschau im Jahre 1353 die Belehnung. Nach dem Tode Wilhelms V. von Enn in der Sempacher Schlacht (1386) fiel Vorst an Barbara von Schenna und ihren zweiten Gemahl Christof von Lichtenstein, im Jahre 1407 belehnte Herzog Friedrich IV. Osanna, Witwe Sigmunds von Starkenberg, nebst ihren beiden Söhnen Ulrich und Wilhelm mit der Feste Vorst und bestätigte K. Heinrichs Steuerbefreiung der dazugehörigen Leute und Güter (Lichnowsky 5. Bd. nn. 894, 895), nachdem sie sich mit Oefferlin von Lichtenstein über die Verlassenschaft der Barbara von Schenna verglichen. Doch Herzog Friedrich liess um Lichtmess 1422 den Starkenbergern Vorst durch seinen Burggrafen mit Gewalt entreissen und das Gericht fortan durch seine Pfleger verwalten. Dasselbe that auch sein Sohn Sigmund (Burglechner 3, 2, 713 f.), bis er im Jahre 1470 Vorst an Burkhard von Brandis um 400 M. Br. zu Lehen gab. Georg von Brandis verkaufte 1493 Vorst an Wolfhard Fuchs, der es von K. Maximilian zu Lehen erhielt und mit seiner Bewilligung Neufuchsberg nannte. Aber schon im Jahre 1519 kaufte es Sigmund von Brandis zurück und gab ihm wieder den alten Namen (Burglechner ib. 714). Von da an ist es in der Familie Brandis bis in unser Jahrhundert geblieben. Die baierische Regierung theilte dieses Gericht 1806 dem Landgerichte Meran zu und incorporierte es 1810 dem neuen Landgerichte Lana (Kgl. Bair. Reg.-Blatt 1806 S. 456). Nach Tirols Wiederkehr unter Oesterreichs Herrschaft bildete es mit den zwei anderen Brandis'schen Gerichten (Stein unter Lebenberg mit Niederlana und Tisens) das Patrimonialgericht Lana, das, nach Verzicht der Grafen von Brandis auf ihre dynastischen Rechte, 1831 in das k. k. Landgericht Lana umgewandelt wurde. Das Schloss Vorst hatte sich Graf Josef von Brandis 1814 zum bodenzinspflichtigen Eigenthume umgestalten lassen (Staffler 2, 747. 771).

Digitized by Google

Und erstens der woledle herr Johann von Rosenberg den underthonen vor einen richter und gerichtschreiber vorgestellt, und laut abgebender instruction hierzue verpflicht worden.

Das dorfmaisterambt falt .... deme und seinen nachkumbenden hiemit anbevolchen wirdet, firohin bei ieder erhaltenden ehehaft tädung ein ordenlich specificierte raitung, es seie sowol in steuern oder andern die gemain concernierenden einnamb oder außgab halber, einzugeben, und dabei der einreden und des schluß zu erwarten.

Nit weniger solt auch alles das, was das notwendige wasser- oder ander der gemein obligende gebey beriehrent, vorgebracht und daryber entschlossen werden.

So solten auch die jenige clag, welliche die inwohner wider die gemain, oder die gemain wider dieselbe vor- und anzubringen, mit diser gelegenheit gemelt und entschiden, sonsten aber die partheien nicht mer angehört werden.

Zum 2. solt niemande auß[er] des schloß paumann und mill[er], der nicht die gemain recht oder andere concession hat, vich aufzutreiben befuegt sein, sonderlichen die rev. schwein und sonderlich die gaiß, daß keinem keine wegen abedung der wälder und gemain zu halten erlaubt sein; solte sich aber unter disen ain oder ander finten, der wegen erhaltung seiner gar klainen kind ain oder auf wenigist 2 gaiß zu halten unentperlich vonneten hät, der solte sich darumb bei den richter und dorfmaister anmelden, welliche nach beschaffenheit der sachen zu statuieren wissen werden; wellicher aber sich sollichs in die sondermärch oder wider sein erlaubnus auf die gemain aufzutreiben unterfangen wurde, den solte dasselbige vich in den pfantstall verspärt, und solang aufbehalten werden, bis er nach gerichtlich erkantnus den schaden ersäze.

So solte auch ieden, denn nit ausser auf seinen aigenthumb, sovil es der gemainen waid nit schädlich, lat- oder stoßpant zu pflanzen genzlichen verpoten sein.

3. Die belohnung der tagwerch wirdet auf jenig formb eingericht mutatis mutandis, wie es in dem gericht Mayenburg gebreichig. So solt auch kein tagwercher, wann er von ainem hausgesessnen unterthon zur arbeit umb eben den lohn und sollich ervolgende bezallung, den er anderwertig haben kann, bestölt wirdt, solt in den gericht, bei straff der außschaffung in dem gericht, vor andern zu arbeiten schuldig sein.

4. Bezicht man sich auf die ervolgende gerichtsordnung wegen der hant- und tagwercher und irer ordnung.

5. Die zu irem aigenen gebrauch die wasserwähl iber die gemaine lantstrassen fieren, solten selbe auch ohne ainichen nachtail derselben lantstrassen zue unterhalten schuldig sein, bei straff des schadens nach gerichtlicher erkantnus.

6. Den wirt und mäzger belangent, solt es, wie in der gerichts Mayenburgischen ordnung, gehalten werden.

7. Es solt keiner ohne vorwissen des richters einen ingeheißen einnemben.

8. Wann gemaine arbeiten oder andere zusammenkunften vorfallen, solt ieder der außbleibenden von iedesmal seines ungehorsambes umb

Digitized by Google

einen reichsthaller gestrafft werden, ausser der, die diser gemain arbeit umb ain gewisses abkumen.

9. Der saagmeister, pinter, wie auch alle andern hantwercher solten sich bei straff [an] der oben angezochenen gerichtsordnung halten.

Zumahlen auch vorkumbt, das vil außwendige tagwercher und andere leit vil holz auß der gemain und aigenthumbswäldern vertragen, als sein die unterthonen berechtigt, inen solliches holz, iedoch ohne alle anderwertige gewalttat, abzulegen, und sich irer nämen zu erkundigen, welliche beim erhaltenden unzucht-recht der richter von iren obrigkeiten zu requirieren und abzustraffen wissen wirdet.

Schließlichen, weilen auch vorkumbt, das etlich unterthonen mit seiberung der camin gar nachleßlich, worauß sonderlichen, wo mehr heiser bei einand steen, feursgefahr und schäden entspringen kunten, als ist beschlossen worden, das iedes jar zwei caminbeschauger bestelt werden, welche da gewalt haben solten, so oft es si noth zu sein erfinden wirdet, den camin zu besichtigen und den erscheinenden unfleiß und mangl der obrigkeit anzudeiten, und weilen solliches ambt jerlichen von haus zu haus geen mueß, als wirdet dises 1692. jar der anfang bei dem Pendlguet und dem negst daran ligenden schmidhaus gemacht, und wie es aber hinfiran gehalten werden soll, wirdet auß der anhaint gemachten ordnung und austhailung zu ersechen sein.

15. *Marling.**)

Papierhds. 16. Jhd. Fol. 10 Bl. im Gemeindearchive, Sign. Nr. 3.

Marlinger pfarr dorfpuech.

Vermerkt der gerichtsleut in Märlinger pfarr und gerichts zum Stain unter Lebenberg dorfpuech mit desselben inhaltenden artigkln irer alten leblichen herkomen, freihaiten und gepreuchen.

*) *Das Dorf Marling lag in dem ehemaligen Gericht Stein unter Lebenberg das in älterer Zeit auch Marlinger und später Gericht Oberlana genannt wurde, denn es umfasste ausser Marling noch die Orte Oberlana und Tscherms und wurde von dem Landgerichte Meran und den Gerichten Vorst, Ulten, Niederlana und Tisens umschlossen. Es war ein sogenanntes Schubgericht und als solches in der Criminaljustiz dem Landgerichte Meran untergeordnet. Die Art der Entstehung dieses Gerichtssprengels und die Ursachen derselben sind nicht bekannt, doch fällt erstere sicherlich noch in das 13. Jahrhundert; denn schon im Anfange des 14. Jahrhunderts ist von einem Amte* „ze Merningen“ *die Rede (Schönachs Urkundensammlung, Mscrpt.) und 1311 begegnen wir bereits einem Gerichte, 1326 einem Richter von Marling, nämlich Berchtold von Ragonia (Schönachs Urkundensammlung). Doch ist es sehr auffallend, dass weder damals noch in den folgenden Jahrzehnten ein im Gerichte sesshaftes Adelsgeschlecht im Besitze dieses Amtes erscheint, obwohl es nachweisbar schon um die Mitte des 12. Jahrhunderts ein Adelsgeschlecht in Marling gab, das sich nach dem Orte benannte. So werden 1164 ein Conrat, Heribott und Ortolf de Merninga (Goswin 39), 1209 ein Rudolfus de Merninga (ib. 71), 1256 ein Henricus de Merningen (Bibl. tirol. D. n. 1102. n. 55) genannt. Es ist dasselbe Geschlecht, das sich seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts auch* „von Leben-

Digitized by Google

Erstlichen der gotzdienst und feirungen halben, auch was die creuzgeng und geistlichkait berüert, ist also fürgenomen, das alle sunntag, zwelfpottentag und all andere hochzeitliche fest, so pei dem pann gepotten, ordenlich gefeirt werden, und albeg am abent darvor sol zue unser lieben Frawen pharrkirch zu Marlingen, auch zu Sant Felix und zu Sant Niclaus

---

berg" (eigentlich Löwenberg) nennt und schliesslich ganz diesen Namen annimmt, weil es seinen Sitz von dem Dorfe in die genannte Burg verlegte, die es wohl zu Zeiten der Meinharde gebaut haben mag (Mayrhofen, Genealogien, 3. Bd.). Dagegen schlugen die Rubeiner in der vielleicht etwas später erbauten darunter liegenden Feste Stein ihre Wohnung auf, und daher die Benennung des Gerichtes „Stein unter Lebenberg". Ausser diesen beiden Burgen, von denen Stein um 1600 schon ein Steinhaufen war, Lebenberg aber noch jetzt besteht, kam in Marling ein Adelssitz, namens Frauenhofen, vor (Wolkenstein, Chronik, 14. Buch). Das Geschlecht Lebenberg starb im Anfange des 15. Jahrhunderts (1421) bereits aus und bald darauf (1450) gelangte die Burg als Lehen in die Hände der nachhin in den Grafenstand erhobenen Fuchs, die sie bis zu ihrem Erlöschen in diesem Jahrhunderte besassen und zuletzt in Allod verwandelten; hierauf wurde dieselbe an Nichtadelige verkauft (Staffler 2, 767 f.).

Von den angeblich aus Florenz stammenden Rubein oder Ragonia kam die Feste Stein mit dem Gerichte an die Landesfürsten, indem Simon von Rubein, Richter zu Marling und Lana, dieselben 1382 dem Herzog Leopold III. um 1000 fl. verkaufte. Herzog Leopold IV. vergab sie 1395 als Provision an Hans Plassenberg und 1402 als Pfand für 1166 M. Br. an Friedrich Hauensteiner (Schatz-Arch., Rep. 2, 76. 413. 519), sein Bruder Friedrich IV. im Jahre 1422 pachtweise für jährliche 20 M. Br. Pachtschilling an Konrad Hertenfelder (Lichnowsky, 5. Bd. n. 2070); dessen Sohn Erzherzog Sigmund verschrieb Feste und Gericht 1449 dem Bernhard Gradner und dessen Hausfrau Veronica von Starkenberg, die jedoch vermuthlich nie in deren Besitz gelangten (Staffler 2, 768). Kaiser Max verpfändete dieselben 1507 dem Georg Botsch und Kaiser Rudolf II. im Jahre 1599 dem Anton von Brandis für 18.000 fl. und unter Vorbehalt aller obrigkeitlichen Regalien, als: Bergwerke, Hoch- und Schwarzwild, geistliche und weltliche Lehenschaften, Steuern u. A. (Bibl. tirol. D. n. 828. II. 11). Im Jahre 1657 erscheint das Gericht als Pfand der Graf Gerardi'schen Erben (Bibl. tirol. D. n. 992. V.), um die Mitte des 18. Jahrhunderts geniessen es um den Pfandschilling von 16.000 fl. die Freiherren von Hausmann (ib. 828. II.). Von diesen löste es die Regierung ein, aber nur, um es 1789 als freies Eigenthum im Versteigerungswege zu veräussern, wobei es Johann Graf Brandis um 21.000 fl. kaufte (Staffler 2, 769). Die weiteren Schicksale hatte es mit Niederlana und Vorst gemein.

Der Ort und die Pfarre Marling sind jedenfalls sehr alt, wenn sich auch der Name nicht über das 12. Jahrhundert verfolgen lässt, wo er in den früher angeführten Formen erscheint (auch Fontes rer. austr. V, 55. 83. 100. 199. 217). Aber er tritt schon gleich bedeutend auf, heisst 1226 ein vicus (in vico Merniga: Goswin 175) und ist der Sitz eines einflussreichen Adelsgeschlechtes; im Jahre 1453 sendet die Gemeinde unter Lebenberg schon zwei Vertreter in den Landtag (Schatz-Arch. Rep. 4, 32). Doch waren auch die herrschaftlichen Besitzungen zahlreich; zu den Schlössern Stein und Lebenberg gehörten ansehnliche Güter (Schatz-Arch. Rep. 1, 567. 2, 29. 464. Mon. Boic. 8, 129. Lichnowsky, 7. Bd. n. 1506 b und a. a. O.) und ausserdem hatten Kirchen und Klöster deren viele. So besass bis in unser Jahrhundert das Kloster Rottenbuch den Schreiberhof und das sogenannte Rottenbuchergut zu Tscherms, den Hof in Schiesseben und noch eine Reihe einzelner Weingärten, Aecker und Wiesen, das Kloster Tegernsee ein paar Wiesen (Ferd. Bibl. XLIV. i. 12. Mscrpt.); das Kloster Weingarten hatte im 15. Jahrhundert Leute und Güter in diesem Gerichte (Lichnowsky, 5. Bd. n. 3214), das Kloster Altenmünster im 13. Jahrhundert Besitzungen in Tscherms (Ferdin. Urk. J. 1281), Wessobrunn im 12. Jahrhundert einen Hof zu Oberlana (Mon. Boic. 7, 366). Zur Zeit Herzog Friedrichs IV. wohnten im Gerichte Stein, zu Lana und am „Gruess" noch 340 Eigenleute (Burglechner 3, 4, 1045 1/2).

Digitized by Google

zu Tschermbs zwischen ain und zwaien urn ungeverlichen die sorgke oder urglogg geleut werden, und darnach zwischen zwaien und dreien urn, so man feirabent leutet, sol iederman von seiner arbait veirabent lassen und uber die dreu niemants mer arbaiten, ausgenomen der arbaiten, so an feirabent und feirtagen beschehen muess und nit vermitten bleiben werden mag. Und darumb sollen in ieder terzen zwen oder drei aufseher und phenter järlichen in den eehaften tadingen gesezt werden; die sollen bei hantgelobten trewen an aidstat dem richter anloben, ir aufsehen zu haben, und niemants zu verschonen, sonder wer also in arbait betretten würdet, der soll gephennt werden, iede person umb sein tagwerch, und wo ainer mit wägen fert, von iedem haubt sechs kreuzer. Sollich gelt soll unser lieben Frawen pharrkirchen die zwen thail zuesteen, und der dritte thail dem phenter fur sein müe ervolgen. Und wellicher sich der phantung mit gwalt weret, oder wo der phenter geverlichen verabseimig wäre, die sollen all umb zwaifache peen gestrafft werden, darzue dann ain aidschwörer in ieder terzen, oder wo not sein wolt, ain richter angeruefft werden soll, sollichem gestracks nach ze gen. Hierin das wimat, wie von alter herkumen ist, ausgenomen.

Es sollen auch all andere feirtäg und die drei sant Steffans achtent und alle sant Steffanstag fleissiglich gefeirt werden. Und soll niemants, wann in ainer andern pharr werchtag wär, darin zu arbaiten oder in das pad geen, alles bei vorgeschribner peen.

Man soll auch an den dreien sant Steffans achtenden gen Sant Steffan auf Lebenberg mit den creuzen geen. Es sollen auch all andre aufgesezte creuzgenge, wie von alter herkomen, gehalten und volbracht werden.

Es soll auch ain wetterkreuz auf Sant Villgenjoch, wie dann von alter auch gwesen, gesezt werden, darzue man alle jar an sant Villgen tag mit dem creuz und priestern geen soll und für die hohe wetter das leblich peth volbringen.

Es sollen auch alle jar vier lobämbter für das ungewitter gesungen werden, ains in der pharkirchen, das ander zu Sant Niclaus zue Tschermbs, das drit zu Sant Felix und das viert zu Sant Steffan auf Lebenberg. Die sollen albeg ain gmain unter ainander sämblen und bezalen.

Es soll auch, so oft man im jar mit dem kreuz geet, es sei verr oder nahent, aus iedem haus und von iedem guet ain verstendige, vernunftige, und am maisten, wer es gehaben mag, ain mansperson mit geen. Darumb soll ain pharrer in ieder terzen ainen aidschwörer haben, die sollen bei iren trewen an aidstat aufsechen, wer in sellichem seumig sei. Und wellicher, es sei dan, das ainen gotzgwalt, herrngepot, eehaft not oder ander redlich ursachen irrn, mit dem creuz nit geet oder schickt, den soll derselbige aidschwerer unser lieben Frauen pfarrkirchen zu Märlingen, ist es in der nahent, umb ain wag wachs phenten, und wen man uber nacht aus sein muess, umb zwai wagen, und geen Triendt umb dreu phunt perner. Und soll der aidschwerer von sollicher phantung albeg drei kreizer haben, die auch über den, so gephendt würdet, gen sollen. Und wellicher sich der phantung mit gwalt weret, desgleichen, wo der priester und aid-

Digitized by Google

schwerer solliches gevärlichen verabsaumet, die sollen all umb zwifache peen gestrafft werden.

Es sollen auch dieselben aidschwerer die leut ab dem freithof, dieweil man den gotzdienst hat, treiben, damit der gotzdienst nicht verhindert werde.

Dann, wie sich die gemainschaft gegen ainem pharrer und den gesellpriestern, und si der pharrer und gesellpriestern herwiderumben, auch ain thail gegen dem andern sich halten sollen, ist ain brief darumb verhanden. Dem soll allzeit nachgangen werden, treulich und ongeverde. Den gesellpriestern ist man die weinsamblung nit schuldig, dan wer es inen gern geben thuet.

Und nachdem ain ieder herr zu Lebenberg über die pharrkirchen und ander gotzheuser in Märlinger pharr vogt ist, soll ain kirchbrobst, paumaister oder ain nachtpaurschaft anstat der kirchnen ausserhalben aines vogtes und pharrers rath, wissen und willen nicht treffenlichs handlen, weder mit pawen, kauffen oder verkauffen.

Und wann man ainen messner zu Märlingen aufnimbt, so soll er purgschaft thuen und aller ornath etc. und anders, was ime zu gwalt geben wirt, sollen drei gleichlautent inventarienzetln darumb aufgericht werden, die ain soll ain vogt, die ander ain pharrer und die dritt ain kirchbräbst anstat der nachpaurschaft haben.

Des fronpotten und weinmessers halben ist fürgenomen: alsdann ain ieder fronpot weinmesser ist, so soll er die gemainschaft und kauffleut halten bei altem herkomen und gewandlichen lon. Und als er zu Märlingen ainen hat, der an seiner stat weinmesser ist, und in der mittern terz auch ainen, soll ime der zu Märlingen järlichen davon zinsen vierthalb phunt perner, von dem in der mittern terz dreiunddreissig kreizer. Darumb soll er inen albeg das geschworn Meraner mass antwurten. Dann des fronpottenambts halben soll man ime geben, was herniden ist zu phenten, verlegen und verpieten, er sei frembt, gesessent oder ledig, allweg drei kreizer. Was es aber auf den obern perkhöfen und güetern, als zum Holtzmair und was darob ist, zum Egkarter oder Müllner auf Pizol und was darob ist, von ainem gesessen pharrsman vier kreizer, von ainem frembden und ledigen sechs kreizer. Item zu erfordern oder zu pieten herwider von ainem gesessenen pharrsmann ain kreizer, von ainem aussern oder ledigen zwen kreizer und am perg von dem gesessnen pharrsman zwen kreizer, von ainem äussern oder ledigen vier kreuzer. Und von der phantfailfüerung ist sein lon, wie von alter her, von aim tag sechs kreuzer, von ainem gefrümbten recht ist sein besoldung 1 ℔, zu behalten, was er der herrschaft weiter zu thuen ist.

Der saltner halben ist ain saltnerpuechl darumben verhanden, darinnen der saltner halben clarlichen begriffen, demselben soll also nachgangen werden.

Märlinger pruggen und gemainer arbait halben. Item die perghöf und güeter, mit namen Oberhof mit seiner zuebehörung und andern güetern, dan Windegk, Mitterhof, Hansenhof, Lass, Egghof, Valätsch und Milthal seint schuldig zu der pruggen zu schlachen und hunzt an die ladstat zu füern pfäl und jöcher, so vil und wie oft man der bedarf. Das Holtzmayr-

Digitized by Google

guet ist schuldig, die sporlatten, auch als oft und wie vil man der bedarf, an die ladstat zu pringen und zu antwurten. Dann die andern perkhöf und güeter, mit namen Kofler am perg, Weinreich daselbs, Mulner auf Pizol, Egkhof, Obertafl, Untertafl und Aichguet seint schuldig, die widen ze machen und zue der pruggen, wie oft und so vil man der bedarf, zu bringen. Der Hofer am perg soll den schlegl alweg darzue geben, damit seint darnach die obbenanten perghöf und güeter aller anderer gemainer arbait an bemelter pruggen ledig.

Und, ob sich begeben und zuetragen möcht oder würde, das die obbeschribnen pergleut solliches, wie gemelt, nit zu rechter zeit pringen würden und inen solliches doch zu rechter zeit anzaigt worden wär, auch dardurch ainicherlai schaden beschähe, sollichen schaden soll man bei denen ersuechen und darumben ir leib, hab und güeter umb haubtsach und schäden angreifen.

Item all andre arbaiten, darlegen und robaten, es sei geen wald, an die pruggen, an das wasser oder anders wohin, muess die ander ganz gemain der pharr zu Märlingen machen und robotten, von iedem guet mit wägen und gemeen, auch tagwerchern. Und so der aidschwörer oder sein ansager, die dann kain guet übersehen oder ausschliessen sollen, ainem an die gmain arbait pieten, und wellicher das verabsaumbt, der soll, als oft das beschicht, der gmain ain peen verfallen, als von ainem tagwerch ain phunt perner und von ainem wagen oder gemeen xviii kr., sein, und nicht dester minder soll er es hernachmalen bei angezaigter peen erstatten, hierin ausgenomen, ob ainen an sollicher arbait redlich und bewartlich ursachen gehindert hetten.

Dann der ensenfuer halben ist befunden: nachdem vor zeiten heer etwo preichig gewesen und hinfüran dabei bleiben soll, als oft man die ensen füern soll und mues, das dann ain ieder hof ain phunt perner und ain iedes seldguet, als die drembler, acht kreuzer steur unverzogenlich darzue geben sollen, damit man dieselben ensen zu füern verliennen mug. Darumb dann die aidschwörer zu seiner zeit auch raitung thuen sollen. Und welliche nachtpern die ensen selbe füern wollten, denen soll es umb ain zimblichen phenning vor ainem frembden gelassen werden. Dergleichen, wellicher söldner die obbemelten acht kreizer steur nit geben, sonder selbs darzue schicken und geen wolte, der mag es auch thuen.

Und ob ainer solich holz und zeug, zu der prugken und gemainer arbait gehörig, on willen und wissen aines paumaisters oder der gemain hinfüert oder daran hackt und verderbt, der soll das der gemain zwifach erstatten und der herrschaft darumb nach gestalt des handls ain peen verfallen sein.

Der gemainen schmidten halben ist fürgenomen: nachdeme die vormalen zu Gayen gewesen ist, soll hinfüran auch da sein, ân allain es verwillig ain ganze nachtpaurschaft oder der merer thail darin, anderstwo zu sein. Und soll albegen derselben schmidten zue, man arbait da oder nit, ain malwasser aus dem Gayenpach zuegeen und das niemant abkern, bei der peen ain phunt perner, der gmain verfallen, es sei mit wässern oder in ander wege, wie denn das von alter her auch gewesen ist, wie sich auch die nachtperschaft gegen dem gmainen schmidt und schmidthof zu

Digitized by Google

Tschermbs und si herwider und ain thail gegen dem andern sich halten sollen.

Von jaufen schlahen ist fürgenomen, das nun hinfüran in den gemainen wäldern, als auf Platzers, auf Sant Vilgenjoch und in andern wäldern, der gemain zuegehörig, kain hof ains jars nit über fünfzig stangen, und ain soldguet nit über fünfundzwainzig stangen schlahen soll. Es soll auch kain stangen geschlagen werden, si gee dann in gfier, damit die wälder nicht zue unnüz ausgeeedt werden. Wellicher das uberfüer, soll von iedem stam drei kreizer peen der gemain vervallen sein und die stangen sollen der gemain auch zuesteen.

Der ingehausen halben ist fürgenomen, das kainer kaine ingehausen, der herrschaft oder gemainschaft schedlich und an der unee sitzend, nit innemen, noch behausen soll. Es soll auch kain ingehausen vischen, weder in trüeb oder sonst, bei der peen funf phunt perner, der herrschaft verfallen, die der, so den ingehausen einnimbt, ausrichten soll. Darumb sich ain ieder, der ingehausen haltet, gegen inen versehen soll.

Es soll auch niemant dem andern seine zeun zerprechen, weder hinfarn oder verprennen, bei vorgeschribner peen. Und wellicher nit gemaine arbait thuet, der soll mit der gemain kain holz, noch waid, weder zue perg oder am lant, niessen.

Der erl und pelzer halben ist fürgenomen, das niemants kaine erlen, auch pelzer, pant- und latfelber abhawen oder stimblen soll, weder zu zeunen, noch anderm. Welcher das überfüer, soll von ainem ieden stam der herrschaft funf phunt perner verfallen sein.

Der larch halben am perg ist fürgenomen, das niemant kainen larch in der gemain soll abschlahen. Welher das überfüer, soll von iedem stam ain phunt perner peen der gemain verfallen sein und das holz der gmain auch zue steen. Wellicher sich aber sollicher peen gegen der gemain widern wollt, der soll alsdann durch die herrschaft von iedem stam umb fünf phunt perner gestrafft werden. Wo aber ainem aus not, als von prunst, ungewitter oder ander merklicher eehaft not, ze pawen notturft wäre, der soll ainen aidschwörer darumb begriessen, der ime dann zwen, drei oder vier stämb ungeverlichen nach gestalt der sachen und ausserhalben der gemain, nit mer zu erlauben gwalt haben.

Des feurs halben ist fürgenomen, das ain ieder aidschwörer alle quattember ain mal mitsambt zwen oder drei nachtpern, die er zu sich erfordern soll, die ime auch mit ime zu geen gehorsam sein sollen, die kemich, feur- und prantstatten in allen heusern zu besüchten. Und wo si gevärligkait befunden, sol er aidschwerer mit denen, so an demselben ort hausen, anstat der herrschaft, bei der pen leib und guet verschaffen, solichs in dreien tagen ungeverlich zu wenden. Und wellicher solichs nit thuen würde, die sollen von der herrschaft darumb gestrafft werden. Und wo auch durch verwarlosung, hinlässigkait oder schult aines feur aufkäm und dardurch andern leuten an leib oder guet schad beschähe, darumb soll man des, so schuldig an sollichem wär, leib und guet ersuechen. Man soll auch feurhaggen und laitern darzue zuerichten und dieselben, als zue Märlingen, Päslen und zu Tschermbs, an fuegsamen orten haben, und wann und so verr feur aufkombt, des got in allweg verhüeten welle, soll menigclich, so

Digitized by Google

darzue taugenlichen ist, mit laitern, feurhaggen und schäffern zue eilen. Es sollen auch die pinter und ander leut schaffer und geschir herfür geben und darzue leihen. Und wellichem an solichem geschir oder schäffer zerbrochen oder verloren würde, sol die obrigkait darob sein, damit denen seliches durch die, so an sollicher prunst schult haben, bezalt werde.

Der gemain wisen und ströb halben ist fürgenomen, das alle jar in eehaften täding in gemainen rat derhalben davon geredt werden soll, und was dann der merer rat oder thail erkennt und ausspricht, wie es deshalben das jar hinaus gehalten werden soll, bei demselben solle man also bleiben und nachkomen.

Und soll auch niemants aus denselben wisnen acker machen; welcher das thuen würd, dem sollen die zeun davon gerissen, auch darin gehüet und nicht destminder von der herrschaft darumb gestrafft werden.

Der gaiss halben ist fürgenomen, das niemants kaine gaiss herab in die awen oder wisen zu waiden geen lassen soll, bei der pen ain phunt perner von iedem habt, verfallen der gmain.

Der tagwercher halben ist fürgenomen, das man von sant Michels tag hunzt auf sant Peters tag seiner stuolfeirung kainen über zwen kreuzer zu taglain zu geben schuldig sei, ausgenomen, es sei gen wald, profen legen oder ander schwäre arbait, deshalben mag sich ain ieder mit dem andern vertragen, wie er stat findt. Und so ain pannfeirabent ist, welcher dem tagwercher ganzen lain gibt, ist [man] ime die suppen am feirtag darnach zu geben nit schuldig. Gibt er ime aber halbs tagwerch, so soll er ime die suppen an demselben pannfeirtag darnach geben, vorbehalten, welcher thail dem andern mer oder minder, dann hierin begriffen ist, mit guetem willen gibt oder nachlassen thuet, doch solls disem gesezt und ordnung ân schaden sein.

Der gemainen risen halben: item auf die Appholterris soll man kain holz vom wald füeren. Was aber darauf geschlagen wirt, mag man darauf treiben, und soll alweg am dritten tag nach sant Georgen tag geraumbt sein. Und als oft man darauf schlecht, soll si in drei tagen geraumbt werden. Wo aber das nit beschäh, mag ain herrschaft, und wer darunter hat, sollich holz hinfüern on menigclichs entgeltnuss.

Item die Liechtriss, Laynris, Pachelris, Praytris und Thalris, auf die darf man wol vom wald füern, aber mit dem abraumen soll es gehalten werden, wie mit der Appholterris.

Dann mit den andern risen soll es auch, wie von alter herkomen, gehalten werden.

Der zwaier hirtschaften halben ist fürgenomen, das Märlinger hert hunzt am mülpach allenthalben zu waiden hab, und über den pach auf der gmain und Neuwisen, so ver si die mugen erraichen, aber auf kaine andere wisnen nit; desgleichen Tschermbser hert über den mülpach heernider auf den gemainen wisnen und auf der gemain, so ver si die erraichen mugen, aber auf kaine andere wisnen nit. Welcher herter [1]) aber das überfüer, mag darumb gephent werden und damit gefarn, wie von alter herkomen und recht ist.

---

[1]) hert *hs.*

Vorbehalten auch Tschermbser hert alweg am dritten tage auf die pannau ze farn und zu waiden, wie von alter herkomen.

Und wollicher ain stechents (cor. stossents) vich hat, der soll ime die hörner absagen, damit es gevärlichen kainen schaden thuen müg. Welcher das nit thät und beschäch dardurch ainicherlai schaden, den soll derselb bezalen und der gemain, so oft das beschicht, ain phunt perner peen [2]) verfallen sein.

Item alle die, so in den hirtschaften seint und für die hert nit treiben, sollen nicht destminder von allem iren vich die gemainen herter speisen, wie andre, aber des lons seint si enthoben.

Item es sollen die sonder-hirten kain vich vor der gemainen hert in kain wisen treiben, aber darnach wol. Wo si das gevärlichen überfüern, mag iedes haubt umb ain phunt perner der gemain gephent werden.

Es sollen auch die wisen allenthalben in ganzer pharr und gemain, wie von alter herkomen ist, befreit werden.

Item es soll auch die gemain in ieder herrschaft järlichen, so man die herter aufnimbt, den hertern alle mängl fürhalten, damit, wo si etwas überfüern, vernachlässeten oder versaumbten, solliches gegen inen wissen zu ersuchen.

Vorbehalten auch der gemainschaft und aidschwörern in ieder terz, als dorfmaistern irer dorflichen recht und gepreuch, was sie ausserhalben der herrschaft und aines richters in dörflichen sachen ze handeln gwalt haben, und von alter herkomen ist.

Der ruegat halben soll ain ieder aidschwörer in eehaften täding bei seinem aid der herrschaft mit rat ruegen, ain warhait für ain warhait, ain sagmär für ain sagmär, wie von alter herkomen.

Der zwaier herrschaften halben, item dem gerichtshaus Stain unter Lebenberg und dem schloss Lebenberg sollen ire herrlichkaiten, alt herkomen, privilegien und gerechtigkaiten hiemit vorbehalten und unvergriffen sein.

* Berueffung an der eehaft täding.

1. Erstlichen, das kainer dem andern sein weib, kint oder eehalten entfüer, bei der peen leib und guet.

2. Es soll auch kainer den andern an (sic!) knecht entweren, bei der peen LII ℔.

3. Es soll auch kainer dem andern kainen marchstain verkern, bei der peen LII ℔.

4. Es soll auch niemant kainen ungewondlich weg geen, bei der peen V ℔.

5. Das auch niemant kain ungewondlich wer, als wurfpfeil, pleikugl oder ander unzimlich wehren trage, bei der peen LII ℔.

6. Das auch niemant kain feur austrage in wäldern oder awen, pei der peen LII ℔.

---

[2]) peen *später hinzugefügt.*

[*]) *Das Folgende ist von anderer Hand geschrieben.*

7. Es soll auch niemant dem andern unrecht wag und mass geben, bei der peen XXV ℔.

8. Das niemant, zuvor die vischer, so si vischen, kain gräfl, so er das facht, nit behalt, sonder widerumben in das wasser werf. Wellicher aber damit betretten wirt, soll gestrafft werden umb LII ℔.

9. Es soll auch niemant kain rothwilt jagen, schiessen oder beschedigen, bei der peen LII ℔.

10. Das niemant kainen raut prenn, der ainem oder mer zu nachtail oder schaden komen möcht, bei der peen LII ℔.

11. Das man alle gemaine risen halt, wie das dorfpuech vermag, bei der peen XXV ℔.

12. Das auch kainer kainen taglöner oder arbaiter anderst, dann von alter herkomen ist, staiger oder belonung thue, weder handwercher oder ander, niemant ausgenomen, damit ander personen dardurch nit beschwärt werden, bei der peen V ℔.

13. Es soll auch niemant kainen behausen noch beherbrigen, die an der unehe sizen, bei der peen XXV ℔.

14. Das auch ain ieder halt alles, das im dorfpuech geschriben steet, bei ainer ieden peen, darinnen begriffen.

16. Oberlana.)*

Aus dem älteren Nieder-Lanaer Dorfbuche. Abschrift vom J. 1712. Mitgetheilt von Herrn Anton Graf von Brandis.

Das ist der brief der dörflichen recht der gmain zu Ober-Länna.

Item, es ist zu wissen, das also von alter her ist kommen, wie das man auf heutigen tag, an sanct Geörgen, des ritters und marterers, tag,

---

*) *Das kleine, kaum eine Stunde lange und eine halbe breite Gericht Niederlana grenzte an die Gerichtsbezirke von Marling, Ulten und Tisens, an das Landgericht Meran und an den Etschfluss; es war aber so mit dem Nachbargerichte Marling oder Oberlana, das im allgemeinen wohl nur bis zur Valschauer reichte, aber auch Theile jenseits derselben umfasste, verwickelt, dass eine nähere Umschreibung der Grenzen schwer möglich ist (M. Sitticus von Wolkenstein, Tyrol. Chronik 14. Bch. fol. 139). Seine Entstehung fällt aller Wahrscheinlichkeit nach in die Zeit Meinhards II. Die Herren von Lanaburg, Ministerialen der Grafen von Eppan, hatten nämlich von den Grafen von Flavon, die auch im Etschlande begütert waren, das Schloss Lanaburg durch Kauf zum Eigenthum erworben. Doch Meinhard II., der keinen unabhängigen Adel im Lande dulden wollte, zwang sie, die Burgen Lanaburg und Brandis von ihm zu Lehen zu nehmen (1295) und ebenso die Vogtei über die Pfarre Niederlana und über die Gemeinde (Brandis, Gesch. der Landeshauptl. 24 ff., And. Zybock, Urk. 4, 1182. Abschrift im Ferdinandeum). Bei dieser Gelegenheit wohl gewährte er ihnen als Entschädigung die niedere Gerichtsbarkeit über obigen Bezirk, womit noch das Recht, den Wein- und Kornzehenten in Ober- und Niederlana zu erheben, zwölf Knechte für zweitägigen Dienst von der Gemeinde zu verlangen und die Vieh-, Fisch- und Krebsweide im Suggen zu geniessen, verbunden war. In wichtigeren Fällen blieb aber dieser Gerichtsbezirk dem Gerichte von Marling oder Stein unter Lebenberg einverleibt, dessen Richter mit dem Stabe an der gewöhnlichen Dingstätte vor der Kirche von St. Peter*

ain dorfmaister erwelen und setzen solle nach rath der vögt[1] und der ganzen gemainschaft zu Ober-Länna.

Gericht hielt (Ant. Gf. v. Brandis, Studien über die Verfassungsgeschichte der Gemeinde Lana. Ferdinandeums Zeitschr. 3, 18, 161). Dass 1328 dieses Verhältniss schon bestand, bezeugt ein Compromiss zwischen Schweikhart von Brandis und Ulrich von Lanaburg. (Burglechner, Tirol. Adler 2, 2, 685). Im Jahre 1427 belehnte Herzog Friedrich mit der leeren Tasche Leo Brandisser und seinen Bruder mit der Feste Brandis, einem Theile der Feste Lanaburg, dem Gerichte Niederlana, der Fischweide auf der Etsch und 30 Mark auf ihren Gütern (Lichnowsky 5. Bd. n. 2544) und im Jahre 1451 gab Herzog Sigmund dem Cyprian von Lanaburg seinen Theil an der Feste Lanaburg und an dem Gerichte Lana nebst der Vogtei über den Widum daselbst, der Krebsweide im Saggen und der Fischweide auf der Etsch gleich andern Edelleuten zu Lehen. Somit war damals Schloss und Gerichtsbarkeit getheilt. Doch es wurden nicht allein diese Theile gegen Ende des 15. Jahrhunderts vereint, sondern auch das Gericht Stein unter Lebenberg von den Herren von Brandis erworben. Fortan erscheint das Gericht Niederlana im engsten Verbande mit diesem, gleich dem Gerichte Vorst, und alle drei werden selbst als ein Gericht oder eine Herrschaft aufgefasst. In dieser Eigenschaft verblieb der Gerichtsbezirk, bis ihn die baierische Regierung im Jahre 1806 dem Landgerichte Meran zutheilte (Königl. Baier. Reg.-Blatt 1806, S. 456). Als dieselbe 1809 alle Patrimonial-Gerichtsbarkeiten aufhob, und 1810 eine neue Gerichtseintheilung schuf, kam Niederlana zum neuerrichteten Landgerichte Lana (Staffler 2, 747). Die beiden Festen liess Josef Graf v. Brandis 1814 in Allod verwandeln, das Gericht stellte aber die Familie bald nach dessen Wiederhellung der Regierung zurück und diese nahm es 1831 in landesfürstliche Verwaltung.

Dass die im Jahre 1573 in den Freiherrn- und 1654 in den Grafenstand erhobenen Herren von Brandis nicht aus der Schweiz eingewandert sind, sondern von einer tirolischen Ministerialenfamilie abstammen, ist ausser Zweifel. Gegen die Identität mit der gleichnamigen Schweizer Adelsfamilie spricht schon die Verschiedenheit der Wappen und die noch grössere Verschiedenheit in ihrer Entwicklung. Zu einer Zeit, wo die schweizerische Familie als mächtige Freiherrnfamilie erscheint, ragt die tirolische nicht bloss durch nichts über die andern Adelsfamilien des Landes hervor, die aus den Ministerialengeschlechtern erwuchsen, sondern steht den bedeutendsten an Macht und Bedeutung bis zum Schlusse des Mittelalters weit nach. Ursprünglich sich nach der Burg Lanaburg nennend, hat erst nach der Erbauung der zweiten Burg Brandis und der Erbtheilung vom Jahre 1236 der wichtigere Zweig den Namen von dieser geführt (Wolkenstein, Chronik 14. Buch 122). Die zuerst erwähnten Dienstmannen von Lanaburg sind wohl ein gewisser Bertholdus de Leunon und Brunsberg, den das Salbuch des Klosters Weingarten zum Jahre 1082 nennt, dann die in einer Urkunde von Wilten als Stiftsvögte genannten Duringus, Albertus, Hildeprandus und Heinrich von Leunan (Burglechner 2, 2, 901). Waren aber auch die Lanaburger und Brandis die älteste Adelsfamilie im Gerichte Niederlana, so blieben sie doch nicht die einzige; als der eine Zweig, der den Namen „von Lanaburg" beibehielt, ausstarb, kamen die von Greissing in den Besitz des Schlosses Lanaburg und nannten sich darnach; spätestens im 16. Jahrhundert erlangten die Goldegg, Helmstorfer und Hausmann Ansitze in diesem Gerichte, erst in neuerer Zeit entstanden die Ansitze Rosengarten und Zurglburg. Doch scheiterten die Versuche der Goldegger und Helmstorfer nach Gleichstellung mit den Brandissern und alle diese Ansitze mussten, trotz ihrer Erhebung zu Edelsitzen, mit der Gemeinde halten (Wolkenstein, 14. Buch, 120. Ferd. Zeitschr. 3, 18, 167 f.). „Das Wesen des Vogteirechtes (der Herren von Brandis) bestand darin, Vorgeher der Gemeinde zu sein, wie sich die alten Urkunden ausdrücken, in ihren Versammlungen den Vorsitz zu führen, ihr in allen wichtigen Angelegenheiten an die Hand zu gehen, sie in ihren Rechten zu wahren und zu schützen, und demnach auch ihr in Rechts-

---

[1]) *Der Herren von Braunsberg, welche dort die niedere Gerichtsbarkeit ausübten.*

Digitized by Google

Und wenn also der dorfmaister gesezt ist, so soll er die wähl anheben zu machen nach rath, und soll die anheben zu machen zu Sanct Agaten angefehrd am Zerwal, und dann sein schuldig zu machen alle, die äcker und wisen, oder vich für den hirten haben zu schlagen. Die sollen auch solliches volk dahin schicken, die guet tagwerch mügen thuen, auch wer der ist, der aigen fuehr hat und mit der gaz und krueg in mühlpach geet, und die nit äcker noch wismaden haben, die sein schuldig in das gemain werch [an] dem mühlpach und in den troien [zu geen], als oft es noth thuet, und wer der wär, der den ersten tag nit käm, der soll den andern tag selb kommen, damit das er die gemain werk erfüll. Käm er dann zu mitten tag, da soll er kommen selbander, damit er sein ganzes tagwerch verbring. Wer aber das nit thät, der ist der gemain verfallen von ainem ganzen tag sechs kreuzer, von ainem halben tag drei kreuzer ohn gnad. Und wer der ist, den der dorfmaister peut, von der gmain stauden oder schragen zu fiehren, wer der wär, der das nit thät, der ist der gemain verfallen ain pfunt perner. Auch wer der ist, der nit käm, wann man dreu geschicht gemacht hat, so mag ihm ain dorfmaister urlaub geben [sic!] und darnach, wenn ain gemaines werch verbracht wirdet, so soll ain dorfmaister die ganze gmain samblen, ob dem gmain werch genueg beschechen sei oder nit, und so ain dem rechten runst manglet, der ist der gmain verfallen 12 kr. Und wem das wasser schaden het thon, dem soll mans abtragen.

Auch wer der ist, der die gemain yberfüer, es sei in holz oder ströb, den soll man phenten umb fümf pfunt perner, es wär dann, ob ainer klaine varel hiet, der möcht nemen zwai pirdel ströb ungevehr, und nit mehr.

Auch soll ain dorfmaister samblen nachbaurn, als maist er mag, die oxen haben, an pfingsttag abent und die weg in velt [beschauen], ob iemant

---

streiten zu helfen und sie darin zu vertreten“ (ibidem 165). An kirchlichen Besitzungen fehlte es im Gerichte Lana gleichfalls nicht. Daselbst war in früherer Zeit der Hauptsitz der Amtsleute des Klosters Weingarten mit dessen Kelleramt, Probst und Richter, diese Besitzungen fielen aber später an das Kloster Stams. (Der deutsche Antheil 739 f.). Ausserdem hatte zu Lana das Stift Tegernsee zwei Höfe (Haugengut und Ortgut) (Ferd. Zeitschr. 3, 18, 172 f.) und das Kloster Rottenbuch den Kelzen- oder Thönighof zu Mitterlana (Ferd. Bibl. XLIV. i. 12). Die Pfarre Lana wurde später dem deutschen Orden einverleibt und diese Einverleibung von den Landesfürsten bestätigt, was einen endlosen Streit mit den Herren von Brandis hervorrief. Diese Pfarre zählte um 1600 über 1400 Communicanten und Niederlana bei 50 Feuerstätten (Wolkenstein 14. Bch. 121).

Die Pfarre und Ortschaft Lana sind ohne Zweifel sehr alt. Im Nekrologium des Stiftes Weingarten wird schon zum Jahre 990 der villa Levnon gedacht und 1082 der obgenannte Bertholdus de Leunon genannt (Der deutsche Antheil 739 f. Hormayr, Sämmtliche Werke 1, 252 f.). Im Jahre 1140 erscheint der Name in der Form Leunan, 1209 Leonan, aber fast gleichzeitig schon auch Lana (Burglechner 2, 2, 888). Die älteste Urkunde, in welcher der Gemeinde Lana Erwähnung geschieht, gehört dem Jahre 1242 an, wo ein Dorfmagister genannt wird (Ferd. Zeitschr. 3, 18, 163), 1271 erscheint eine comunitas de Leunan et Teseni (Font. rer. austr. 5, 401). Die Theilung des Ortes in Ober-, Mitter- und Niederlana erscheint zum ersten Male in einer Urkunde vom Jahre 1304 (L. Schönach's Urkundensammlung). Eine Erklärung des Namens ist in jüngster Zeit nicht versucht worden, ohne Zweifel ist er aber romanischen Ursprungs.

Digitized by Google

geschniten oder gras gemänt hiet, und soll auch darzue nemen den veltsaltner, und als oft ainer ain purd geschniten hiet, von ainer purd ain pfunt perner.

Es soll auch ain dorfmaister darob sein, das kain ungwärenlichs vich in das velt geet, und mit gewissen poten, als von alter herkomen ist, und soll si hieten an painden, und [wenn] des vergeet an aussgeenden feirtagen, so mags ain dorfmaister wider aufschlagen mit rath der nachpaurn.

Item am vierten tag nach Georgi soll der weg zu dem Zochen verschlagen sein, und den soll verschlagen das ain jahr der Zoch und das ander jahr der Treibgasser.

Item den weg, der da geet gegen der Hitten, soll verschlagen das Ainichguet.

Item den weg, der da geet unter dem Schallerguet, genannt der Höllweg, soll verschlagen das Schallerguet. Und wer dann veltsaltner ist, der soll riglstauden firstossen allemal.

Item, wer dann die drei pannzein aufbricht ân aines dorfmaisters will, der ist der gemain verfallen umb fiuf pfunt perner.

Auch, wer der ist, der icht zu klagen hat, es sei an lant oder was in der gemain gehört, und bringts fir ain richter, und nit an ainen dorfmaister, der ist der gmain verfallen ain gulden âu gnad.

Auch ist zu wissen, das ain richter auf dem Stain in dörflichen rechten nicht zu schaffen hat yber die Valtschaur, ân allain, was im der stab geit.

Auch wann das ist, das man die pannau aufthuet, und wer vor dem tag vorgemänt hiet, ehe und man die pannau auf hiet thon, als oft ain segnes, als oft ain pfunt perner, und aus aller pfantung, die da geschicht in der gmain, der ist das viertail aines dorfmaisters und das ander mag ain gmain vertrinken.

Auch das guet untern wahl soll versorgen die prugg bei dem Tenighof, das iederman damit versorgt sei. Darumben ist er vertragen des gmainen werchs. Ob er aber das nit thät, so mag ihm die gmain absagen.

Item die prugg vor dem Prugger soll versorgen das guet zum padhaus und darzue den wahl von dem Waltmann bis auf die traigaßen, damit die gmain versorgt ist. Damit ist er des gmainen werchs vertragen. Wo er aber das nit thät, so mags ihm die gemain abschlagen.

Item, wer der ist, der verschniten stier hat und yber ain jahr ist, der soll ihn nit zu der hert keren, und ob er das nit hielt, so soll man ihn pfenten umb ain pfunt perner, als oft ers thuet.

Item, wer ungeschniten stier hat und yber das jahr ist, die soll er nit zu den oxen schlachen. Wolt er des nit ab sein, soll man ihn auch pfenten umb ain pfunt perner.

Item mehr, so geit der Hueber am Grieß zechen paceiden wein dem dorfmaister. So ist er vertragen des gemainen werchs.

Mehr gibt das Lorenzenguet dem dorfmaister zechen paceiden wein, ist auch des gemainen werchs vertragen.

Auch gibt das Pfefferlechen-guet zechen paceiden wein, ist auch des gemainen werchs vertragen.

Digitized by Google

Item es sein auch aines jehrlichen dorfmaisters recht, das er drei yberstreich nimbt zu sant Georgen tag; die sein des gemainen werchs vertragen, die drei tag.

Auch mehr seint aines dorfmaisters recht, das ain dorfmaister ân rath nicht handlen [soll], und was ihm dann geraten wirdt, dem soll man nachkommen.

Auch soll ain ieder dorfmaister hirten setzen, als oft sein noth beschicht, mit rath der nachberschaft, als maister er ir gehaben mag, und wann er an ain dorfrecht peut, so[ll] er zwaien oder dreien zu erlauben, ongevärde. Wer ihme dann nit gehorsam wär, der ist verfallen ain pfunt perner.

Auch, wann er an die gassen peut, so soll er das abents darvor bieten zu rechter zeit, als von alter her ist kommen.

Auch soll ain ieder dorfmaister beiten. Wann er zum andern mahl nicht käm, so mag ihn ain gemain pfenten umb ain pfunt perner. Wäre dann, ob iemants käm, der arbait begehrt, da soll er leiten empieten. Wer nit käm, dem der dorfmaister peut, den mag man pfenten umb ain pfunt perner.

Auch, wer die gemain yberfüer an anlait, es sei in auen oder pelzerstossen, oder mit yberpauen, der ist verfallen finf pfunt perner.

Auch soll ain dorfmaister vier mal des jahrs den mihlpach beschauen, und wer dann den mihlpach verunseibert, der kindswintlen oder todts vich darein wurf, der ist der gmain verfallen finf pfunt perner. Und wer den mihlpach angreift [1]) ân aines dorfmaisters will, der ist verfallen finf pfunt perner.

Wer der ist, der holz aus Ulten treibt, der soll es treiben mit aines dorfmaisters will der gemain ân allen schaden.

Auch, wann man den pannwahl auf sanct Georgen tag hinaus kert auf die pannau, soll ihn niemant abkeren ân aines dorfmaisters will, finf pfunt perner, ân allain ain herrschaft, doch soll er frei gien auf den jüngern unser Frauen tag.

Auch, wer der ist, der wässert und nicht wieder abkert auf den rechten wal, der soll pfentet werden ain pfunt perner.

Und wenn man gemain aufthuet, so nimbt er [dorfmaister] voraus vier fueder holz, vier fueder sträb.

Auch soll ain dorfmaister setzen mit ainem gemainen willen zween umbsager, ainen einhalbs mihlpachs und ainen herdishalb des mihlpachs, als von alter her ist kummen. Dieselbig zween umbbieter sollen pieten an die gassen und wo das noth ist. Darumben sollen si dem dorfmaister gehorsamen sein. Ob ain umbsager das nit thät, als ihm bevolchen wirdet, dieselbigen schäden soll ain umbsager erben.

Darumben seint der umbsager recht, das si des gemainen werchs vertragen sein, und aus der gemain haben die umbsager ain fueder holz und ain fueder sträb voraus der gemain.

Item es soll auch ain dorfmaister am kässonntag an die gaß pieten und soll dann firbringen, ob er hirten [habe] oder nit, und da setzen und entsetzen nach rath der gemain.

---

[1]) angreift] handt reicht *hs.*

Digitized by Google

Auch ist zu wissen, wenn man sicht drei segnesen zu Gargazan auf dem mos, so soll der dorfmaister die gemain wissen laßen, und wer dann mähn will in der gemain, der mag das thuen, als wir thail und gemain mit ihnen haben, es sei zu perg oder zu lant.

Auch wür, wenn ain hiert aim dorfmaister klagt, er mög seines lohns nit bekommen in der gemain, gibt er dem dorfmaister 3 xr. oder ain stuck fleisch, so soll er ihme seines lohns gehelfen oder pfant antworten.

Auch soll man dem hirten das vich auf die treibgassen antworten, schwein und küe; so aber der hirt hin wär, so soll man ihm das vich antworten fir den stab. Wer das nit thät, des wär der hirt ohn allen schaden, ob das vich schaden thät. Wär aber, das es dem hirten geantwurt wär fir den stab, so soll ers auf die treibgassen antworten. Da soll mans von ihme empfachen, und wenn das vich zu schaden etwann gieng, wann es fir den stab geantwortet wirdet, dieselbigen schäden, die soll der hirt abtragen, als von alter her kommen ist.

Item, ob ain hirt ain vich vermuetwilligt, das ain laid beschöche oder verlohren wurde, das soll der hirt bezallen.

Item von wegen der mezger oder wiert, die da vich auf die gemain kern wolten, die sollen die gmain nit yberschlagen, dann was sie zu ihren heisern bedirftig sein, und sollen ihr vich nach der hert keren und [nit] vor oder besonder.

Die mezger sollen nit mehr vich auf die gemain schlagen, dann was si in der gemainschaft fleisch vertreiben, und kain frembdes vich oder auch kain firkauf [auf] die gemain schlagen, damit die gemain kain beschwürung [laid], und das keren, wie von alter her komen.

17. *Niederlana.*

Nach einer Abschrift des Herrn Anton Graf von Brandis, der beifügt: Im Brandiser Archiv befinden sich drei Concepte oder Copien aus dem Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts, beinahe ganz gleichlautend, nur steht in den beiden älteren statt „herren von Prandis“ *stets* „wir Prandesser“.

Copei der dörflichen recht zue Niderläna.

Hie ist ze merken, was di alten recht seint und von alter herkumen ist, und sein zwischen den Prandessern als vögt und gemain ze Niderläna.

Item von erst sollen die Prandesser als vögt mit zwölf knechten män, wenn die gmain ströb aufthuet, und solln pei liechten tag an- und abgen und sollen ain tag vor der gemain mäen.

Item aber sind zwo holzmolten; wann die gemain dieselbigen aufthuet, so solln die Prandesser als vögt ain freien tag haben, vor mit zwölf knechten holz ze schlachen, die aine ist untern Puncken, [1]) die ander ob dem Pungken, und wann man di moltn auf will thuen, es sei di strei- oder

[1]) „*Verständlicher wäre allerdings, wenn es hiesse* „prucken“, *aber an einen constant wiederholten Schreibfehler ist bei drei Copien und in jeder an vier Stellen doch kaum zu denken, daher wohl ein jetzt verschollener Eigenname.*“ *A. Graf von Brandis.*

Digitized by Google

holzmoltn, so soln die vögt ietweder ain knecht darzu schicken, ist das, der dorfmaister pigert, und auf denselben tag, so man die molten aufthuet, und die vögt män oder holz schlachen, so sol die gemain umb veierabentzeit da sein und solle anmerken, wo si des morgens anschlachen wellen, es sei mad oder holz schlachen, doch den vögten an irn rechten ân schaden.

Item darumb die Prandesser als vögt der gemain schuldig und verpunden seint, alle jar zu sant Jorgen tag ainen dorfmaister ze setzen mitsambt der gemain; wär aber, das die vögt nicht da wern, als wär ich (sic!), oder mochten sein, so sol doch er anwalt da sein, und wo man der gemain eng oder irrung thuen wold, das wider recht wär, so sollen die Prandesser als vögt ir vorgeer sein, es wär vor der herschaft oder ander iemant, ze pehalten diser gemain ze Niderläna alle herrlikait und recht, die dann der alt prief, den die Oberlänner inn habent, der diser gemain Niderläna als wol' laut, als der obern gemain, und den dann die herunter gemain auch gezalt haben und die recht haben, als die obern, die si da haben.

Item darnach, so der dorfmaister gesezt wirt, was seine recht sein und was er der gemain herwider pflichtig ist. Von erst so get sein vich dasselb jar vir ân kost und ân lon, und hat di recht, das er soll män vier fueder sträb mit den Prandessern, und wann man die holzmolten aufthuet, es sei die obern Puncken oder die untern Pucken, so soll er auch vier fueder schlachen mit den Prandessern als vögt.

Item dawiderumb soll der dorfmaister die gemain versorgen mit hirten und veltsaltnern, mit weg, mit wälen, und wie es dann von alter herkumen ist, und wann dann wär, das ainer in der gemain etwas übervüer, wie das ybervarn wär, so soll in der dorfmaister, wie dorfrecht, wenden, und was dann zu rechten erkant wirt, darnach soll er in pfenten, und wann er dann gepfent hat, so ist der drittail nutz sein, die zwen tail der gemain zu vertrinken.

Item darnach aftermaln nach sant Gorgen tag, so sint all weg und wäl in molten gleich, als ander wisen, ausgenumen die zwen weg, die in das mos geent.

Item des umbsager recht sint, das er alli jar ain fueder ströb und ain fueder holz nimbt und schlecht. Darumb soll er ainem dorfmaister gehorsam sein, was er von der gemain wegen mit im schafft, und soll der gemain zesamen pieten und umb sagen, als oft sein not peschicht, und dapei und damit sein.

Item, wann das wär, das ainer zu dem dorfrechten nit käm und den dorfmaistor nicht gegrießet und sein willen nit hiet, den soll er pfenden umb ain pfunt auf genad.

Auch ist von alter her kumen, ob ainem etwas an ainem dach notturft geschäch ze machen, so mag er wol ain fueder dachlaten schlachen in der gemain oder was er darzue pidarf, und nicht mer, und sol das ân des dorfmaisters wissen nit thuen.

Auch wer in der gemain gesessen ist, der soll kain holz nicht schlachen zu verkaufen in Petschol und im perg, dan was er in sein haus pedarf, dann es wär, das im ain stär salz mangelt in sein haus, so mag er wol ain fueder holz darauf fieren an Meran umb das salz.

Digitized by Google

Item, wann man die ströb auf thuet, so soll niemant mer män in drei tagn, dann sein recht.

Item die ströb zum Kalch, wann man die auf thuet, so soll ainer nicht mer män, dann ain fueder, ist das es im not peschicht, und auf kain verkaufen nicht, und wann er das verzört hat und mer not peschicht, mag er mer ains män, vindt ers, und ob ainer nicht vir hiet, so soll er gen zum prunen pei Eglse und mag män zwo purden oder drei und mag die hin haim tragen, und wann er die verzert hat, so mag er mer gen zu notturft und mag män zwo purden oder drei män und haim tragen.

Item allerlai holz mag ainer schlachen und fieren in der gemain, wo er es vindt, ausgenumen grien veler und grien erl.

Item, wer ain panzaun macht ân ains dorfmaisters wissen und die wäl nicht versorgt in dem rechten runst, den mag der dorfmaister pfenden. Auch wer den pach unsaubert, es sei oben oder unten, den soll der dorfmaister pfenden umb funf pfunt.

*18. Ulten.**)

A. Perg.-Urk. dd. Innsprugg, 15. Martii 1554, im Besitze des Herrn Grafen Oswald von Trapp in Innsbruck. — B. Papierhandsch. Fol. 24 Bl. v. J. 1597, im Besitze des Herrn Grafen Oswald von Trapp in Innsbruck. „Abschrift des vertrags und abschids zwischen herrn Jacob Trappen zu Bysein und Curburg und als phandts-inhabers der herrschaft Ulten aines und N. den unterthanen und gerichtsleuten daselbs anderntheils.“ *Der* „vertrag und abschied“ *steht Fol. 9b — 16a.*

Vertrag und Abschied.

1. Juli 1521.

Zu wissen, nachdem sich irrung und spän halten zwischen den edlen, gestrengen, vesten herrn herrn Geörgen, herrn Carlen rittern und Jacoben

---

*) *Das Thal Ulten war zweifelsohne schon zu der Römer Zeiten bewohnt, doch wie man aus den wenigen romanischen Hofnamen schliessen muss, nicht stark; der grössere Theil des Thales war noch Alm und Waldgebiet. Als ein Bestandtheil des Stadtgebietes von Trient gehörte es mit diesem zu Italien. Mit dem Zusammensturze des Römerreiches und der Einwanderung der Germanen wurde dann das Thal stärker bevölkert; es lässt sich jedoch noch nicht bestimmt entscheiden, ob die in dasselbe einwandernden Germanen Langobarden, Goten oder Bajuwaren gewesen. Jedenfalls ist es aber sehr wahrscheinlich, dass Ulten stets ein Bestandtheil des Herzogthums Trient geblieben ist und somit ganz dessen Schicksale getheilt hat. Es unterstand nicht blos seit den frühesten Zeiten in kirchlicher Beziehung dem Bischofe von Trient (Der deutsche Antheil des Bisthums Trient 763), sondern seit der Belehnung Udalrichs I. mit der Grafschaft Trient (1027) auch in weltlicher. Doch belehnten, wie es scheint, die Bischöfe von Trient schon früh das mächtige Geschlecht der Grafen von Eppan mit der Feste und dem Thale Ulten. Von diesem welfischen Geschlechte zweigte in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts mit Friedrich II. ein Seitenzweig ab, dessen Mitglieder sich Grafen von Ulten (de Ultimo vor 1181 in Goswin, Chronik von Marienberg 36; in castro Ulteme 1189, de Ultemis, de Ultemo in Font. rer. austr. V, 87. 88. 205. 212; de Ultimis in Bonelli, Notiz istor. crit. 3, 342) nannten. Derselbe erlosch mit Grafen Ulrich III. im Jahre 1248 und nun (1253) erlangte Graf Albert III. von Tirol die Belehnung sowohl mit den Lehen des Stiftes Trient als auch mit den*

Digitized by Google

gebrüdern den Trappen, als inhabern der herrschaft in Ulten, an ainem und den unterthanen und gerichtsleuten gemainigclich daselbs in Ulten

---

Reichslehen (Zeitschrift des Ferdinandeums 3, 14, 128). Die Pfarrkirche von Ulten kommt schon um das Jahr 1082 oder wenigstens nicht viel später vor (Der deutsche Antheil 768).

Der bald darauf gestorbene Graf Albrecht, sein Schwiegersohn Meinhard I., dann Meinhard II. und dessen ältere Söhne liessen das Thal durch von ihnen bestellte Richter und Pröbste verwalten; König Heinrich hingegen verpfändete zuerst (1311) dem Konrad von Aufenstein, seinem Marschall in Kärnten, das Gericht Ulten um 5000 Mark Berner und später (1332) überliess er es seinem natürlichen Sohne Heinrich, der den Namen des Ende des 13. Jahrhunderts ausgestorbenen baierischen Grafengeschlechtes Eschenloh annahm und entweder auf die alte Burg Ulten übertrug oder sich eine neue mit diesem Namen erbaute (Archiv f. Gesch. u. Alterthumsk. Tirols 3, 209 ff. Gütige Mittheilg. d. Hrn. L. Schönach). Bald nach dem Tode Heinrichs von Eschenloh empfahl Markgraf Ludwig von Brandenburg die Feste und das Gericht Ulten mit 100 M. B. Burghut und dem Stabe des Gerichtes dem Wilhelm Bombrecht, dann dem Egno von Schlanders (Freiberg, Ludwig der Brandenburger. Abhandlungen der kgl. baierischen Akademie. 2. Bd. 1. Abth. 173), Herzog Rudolf IV. von Oesterreich gab das Schloss in Ulten dem Vogte Ulrich von Matsch, Hauptmann a. d. Etsch, nahm es ihm aber noch in demselben Jahre und verlieh es an Hanns den Lasperger (Goswin 149. 217; Der deutsche Antheil 767). Rudolf und dann sein Bruder Leopold III. schlugen wiederholt diesem ihren Kammermeister, dann Marschall Pfandsummen auf die Herrschaft Ulten, die auf dessen Sohn Rudolf und Kunigunde Laspergerin übergiengen, von der sie Hanns von Neideck, Hauptmann zu Stüchsenstein im Jahre 1419 ablöste (Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg 4. Bd. Reg. n. 681, 960, 1304; 5. Bd. Reg. n. 1887). Von ihm kam die Herrschaft Ulten an die Starkenberger. Im weitern Verlaufe des 15. Jahrhundert erscheinen Ulrich Fulhin (1429), Heinrich Liechtensteiner (1444), Georg von Montani (1465), Leo Brandis (1466) und Paul Schurf (1474) als Pfleger von Ulten (Schatz-Archiv-Rep.), welch Letzterem sie Erzherzog Sigmund für seine Dienste im Burgundischen Kriege verlieh (Burglechner, Tirol. Adler 2, 1158).

Kaiser Maximilian I. überliess am 9. Februar 1492 die Herrschaft Ulten den Rittern Jakob und Georg von Trapp um die Pfandsumme von 15.000 fl., wogegen sie auf Ivano in Valsugan Verzicht leisteten. Bei dieser seit 1604 in den Freiherrn- und seit 1659 in den Grafenstand erhobenen Adelsfamilie, die nach dem Aussterben der Vögte v. Matsch deren Erbe antrat und seit 1594 auch im Besitze der Pfandschaft des Gerichtes Mals und Glurns erscheint, verblieb das Thal bis in unser Jahrhundert. (Burglechner, Tirol. Adler 3, 4. 1052; Bib. tirol. D. 828, II.)

Dieses grosse Gericht war zu den Zeiten des Herzogs Friedrich IV. und Erzherzogs Sigmund in acht Werche eingetheilt und zählte im Jahre 1427 noch 214 Leibeigene (Burglechner ib. 3, 4, 1052; Lichnowsky 7. Reg. n. 1175). Im Anfange des 17. Jahrhunderts war es bereits stark bevölkert (1800 Communicanten, also eine Bevölkerung von etwa 2200 Seelen) und wegen seiner schönen Waldungen und Weiden und seiner blühenden Viehzucht berühmt; es stellte bei der Musterung 60 Mann (M. Sitticus v. Wolkenstein Chronik 14. Buch 136 Mscpt. im Ferdinandeum). Die Grafen von Eppan und Ulten und Heinrich Graf von Eschenloh hatten auch die hohe Gerichtsbarkeit im Thale; in der Folge musste jedoch der Richter in Ulten wie der in Passeir die Verbrecher ins Landgericht Meran abliefern; in Ulten war blos mehr ein Schubgericht (Sammler 1, 259).

Nachdem das Gericht unter baierischer Herrschaft zuerst dem Landgerichte Meran untergeordnet, dann aufgehoben worden war, lebte es im Jahre 1817 nach der Wiederkehr der österr. Herrschaft wieder auf; doch schon im Jahre 1829 sagten es die Grafen von Trapp heim und am 11. Januar 1831 gieng es in landesfürstliche Verwaltung über. (Staffler 2, 747.) Seitdem bildet es einen Bestandtheil des Landgerichtes, dann Bezirksamtes und nun Bezirksgerichtes von Lana und der Bezirkshauptmannschaft Meran.

Digitized by Google

am andern thail von wegen zins, dienst, robat, auch etlicher gebreuch, gerechtigkaiten und freihaiten und was darinn berüert; darumb die parteien für der römischen kaiserlichen majestät und unsers allergnedigisten herrn und landsfürsten statthalter und regenten zu Innsprugg zu verhör vertagt, die auch sollich irrungen und beschwärungen, klag und antwort schriftlichen gehört und darauf diesen abschid zu ainem gütlichen und entlichen vertrag fürgenomen und geben haben.

Erstlichen von wegen des castenmass soll dem keller zu Tyrol bevolchen werden, dass nach baiden korn- und fueter-stärn, wie er die im kellerambt ambtshalben praucht, so geschworns Meraner mass ist, zwai stär, ainen zu korn und waitzen, den andern zu fueter und gersten und sovil grösser hat lassen machen, das das castenmass, wie vor steet, darein gangen und man fürterhin darnach aussgemessen und allen traid nach seinem mass gestrichen genomen, dieselbigen stär sollen auch verzaichnet werden, damit sich die herrschaft und gerichtsleut derselbigen gebrauchen und hinfüro darnach halten mügen. Und als sich die zinsleut den getraidzins vom sonntag Invocavit unzt auf Georgi, inmassen dann von alter herkomen ist, zu bringen beschwären, sollen si dieselben getraid-zins nun fürpasser hin von erichtag vor Galli unzt auf sambstag nach Andre ain iedes jar und drei tag in der wochen, als erichtag, pfinztag und sambstag, wo daran dhain gebotner feirtag ist, auf das schloss Praunsperg füern, und wellicher seinen traid-zins dermassen nit gibt, dem sol er durch die herrschaft, wie der am plaz an Meran derselben zeit ongeverde geng ist, zu gelt angeschlagen, aber für das castenmass ie auf ain stain zwen kreuzer, als dann von alter auch herkomen ist, gegeben werden und mag die herrschaft nach verscheinung obgeschribner zeit umb bezalung irer pfening und traidzins, wie sich gebürt, gegen den underthanen wol gefarn.

Zum andern von wegen der haselhüener, das die underthanen vermainen, dieselben zu fahen; dieweil aber das haslhuen ân mitl fürstlicher obrigkait zuegehörig, si auch vom fürsten kain freihait zu zeigen haben, so sollen si sollich haselhüener hinfüro weiter nit fahen, sonder die selben sollen der obrigkait vorbehalten sein.

Zum dritten, als die underthanen vermainen, an iedem osterabent nach mittag in allen pächen im gericht Ulten gewalt haben zu vischen, dieweil si aber darumben kain freihait oder anders haben, auch solchs von alter her dermassen nie gebraucht ist, so sollen die bemelten underthanen solches vischens zu obbemelter und anderer zeit hinfüro auch absteen und sich desselben weiter kains wegs mer gebrauchen, sondern der obrigkait hierinnen auch vorbehalten, und si des angezaigten vischens dermassen müessig steen, so soll inen dargegen durch das ganz jar die graben hasen zu fahen erlaubt sein.

Zum vierten von wegen des gedings und erzbriester-gelts; die weil dann dasselb vormals albeg on irrung und ainich waigerung durch die underthanen in Ulten geraicht und bezalt worden ist, so sollen si dasselb hinfüro, wie solchs der gebrauch und von alters her komen ist, dem inhaber der herrschaft Ulten laut des urbarpuechs one alle waigerung raichen und bezalen.

Digitized by Google

Zum fünften, betreffend den auf- und abzug etc., dieweil dann in solchem in den negst gehalten lanttagen ordnung fürgenomen ist, wie es gehalten werden soll, und deshalb abschid gegeben, bei dem selben soll es hinfüro auch beleiben und nach laut und vermügen des bemelten abschids gehalten werden.

Zum sechsten, von wegen des tausch der güeter, soll ain ieder, so dermassen ainen tausch thuet, dem innhaber der herrschaft Ulten oder seinem phleger solchen tausch anzeigen und ime die paurecht aufgeben und alsdann von neuem widerumb emphahen und sich deshalben mit ime vertragen.

Zum sibenden, des vich- und holzzol halben in Ulten, dieweil dann derselb vormals alweg und ie durch die, so vich über joch auf das Welsch getriben oder schaf auf den alben in Ulten gesümert, ân alle waigerung gegeben ist, desgleichen auch die holzmair, so holztriften auf der Valtschaur hinauss an den gries getriben, alwegen das zehende holz zu zol gegeben haben, so sollen si den selben laut urbars hinfüran auch dermassen raichen und geben, und die underthanen in Ulten sollen von den Walhen oder andern, so dermassen vich über joch von inen kauffen, den zoll emphahen, der herrschaft antworten oder aber ir den kaufer, eemalen er mit dem erkauften vich aus dem gericht verruckt, bei demselben, umb den zoll zu vervolgen wisse, anzaigen. Desgleichen soll es mit dem raifzol durch die pünter, wie von alter her, gehalten werden.

Dann von wegen der gerichtsleut zu Castlpfunt, dieweil dieselben vermainen, obbemelten zol nit zu geben, demnach sollen die innhaber der bemelten herrschaft Ulten mit dem von Thun deshalben handlen und sich, wie es gehalten werden soll, vergleichen.

Zum achten, so sollen die bemelten underthanen dhain wiltpret, hennen, vögl, air oder anders dergleichen niemants frembder zu kaufen geben, sonder dasselb zuvor für das schloss tragen und dem pfleger umb ainen zimblichen pfenning zu kaufen anpieten, und was er zu seiner notturft bedarf, ime dasselb verfolgen zu lassen; was er aber nit bedarf, dasselb mügen si nachmals in ander weg irem gefallen nach verkaufen.

Zum neunten, von wegen der handlungen, so inzicht und malefitz betreffend, darin sich die bemelten underthanen understeen sollen, dieselben on wissen und willen des pflegers in Ulten haimblich hin zu legen und zu vertragen, die weil dann solliches der obrigkait zu nachtail, abbruch und verklainung raicht, auch das übl dardurch ungestraft beleibt, demnach sollen si die obbemelten underthanen solcher inzicht und malefizigen handlungen weiter dermassen zu vertragen oder hinzulegen kains wegs understeen, sonder die selben für den pfleger weisen, im solliches anzaigen, der alsdann gegen denselben sachern nach laut irer verhandlung mit straff oder in ander weg, wie sich gebürt, handlen soll. Aber was clain sachen sein, die nit inzicht oder malefiz berüern, dieselben mügen die gedachten underthanen hinlegen und vertragen, doch alweg der herrschaft, (so si solch händl und vertrag, wie si die finden und bei den parteien abgestelt haben, gründlich anzaigen sollen), an iren herrligkaiten und gerechtigkaiten unvergriffen und onschedlich.

Zum zehenden, als sich die underthanen widern sollen, ainem pfleger auf sein anrüeffen und begern hilflich und beistendig zu sein, die ungehor-

Digitized by Google

samen umb ir verhandlung zu rechtlicher straff vengklichen anzunemen etc., darinn sollen si die bemelten underthanen auf des pflegers anrüeffen und begern nach inhalt und ausweisung der neuen landsordnung der fürstlichen grafschaft Tirol gehorsamlich halten und erzaigen und, was dieselb vermag, demselben ain genügen thuen.

Zum aindliften, nachdem die geschwornen in malefizigen sachen rüegen, und gleicher weis den gebrauch [in] criminalibus, wie in civilibus, das si dreier im werch rath haben, ob die sach zu rüegen sei oder nit, und so sich aber dieselben drei aus etlichen ursachen der sachen entschlagen, so geen alsdann die geschwornen zu andern daselbst, auch rath zu suechen, dadurch dann der täter warnung empfacht, flichtig wiert oder gar austrit, deshalben das übl nit gestrafft wirdt, demnach so sollen die bemelten geschwornen in angezaigten sachen obbemelter massen nit mehr rüegen oder rath haben, sondern dem pfleger in Ulten sollich handlungen alwegen anzaigen, damit der täter dermassen nit gewarnet werde, und sollen alsdann die geschwornen nach rath des pflegers hierinnen handlen, doch entgegen der pfleger gegen denselben tätern, so dermassen gerüegt, wo die gefangen wurden, ân rat der geschwornen mit peinlicher frag oder in ander weg nicht fürnemen oder handlen.

Zum zwölften, von wegen der todfäl, das von ainem ieden pauman bemelter herrschaft Ulten dem innhaber oder pfleger derselben nach seinem tot das pest rind ân ains, so er hat, geben werden soll; die weil dann solliches ain alter gebrauch und ie und ie dermassen gegeben worden ist, so sollen die bemelten underthanen solches hinfüro ân alle waigerung, wo es der massen zu fällen kumbt, nochmals geben und sich darinn kainer neuerung gebrauchen oder fürnemen. Und ob also ainer mit tod abgieng und erben hinder ime verliess, die aber nit zu iren vogtparn jarn komen und mit gerhaben versechen weren, so sollen dieselben gerhaben die gerechtigkait, wie obbemelt ist, anstat der erben dem innhaber der herrschaft Ulten bezahlen und dem pfleger ainen aus den erben, wo der mer sein, dem die besitzung pillich zuegehört, der vor andern darzue taugenlich ist, zu pauman ernennen, denselben hinfüron für einen paumann zu erkennen und umb seine zinse und gerechtigkaiten bei ime zu verfolgen wisse. Wo aber ainer mit tod abgieng und gar kainen erben hinter sein verliess, so soll der inhaber bemelter herrschaft die bemelt gerechtigkait bei seinem verlassen hof oder anderen güetern haben und, wie sich gebürt, ersuechen, damit der herrschaft hierinnen nichts entzogen werde.

Zum dreizehenden und letsten, als die bemelten underthanen begern, so si den järlichen zins auf das schloss Praunsperg dem pfleger überantwurten, das er inen essen und trinken, desgleichen dem vich fueter und hei geben solle etc., dieweil aber solchs nie der gebrauch, auch von alter her dermassen nit gegeben worden ist, soll inen der innhaber oder pfleger solches hinfüro auch nit geben und ganz kain neuerung hierinnen fürnemen oder gebrauchen, sonder es, wie von alter her komen ist, halten. Sollichem vertrag sollen baid tail also geleben und nachkomen; wo aber ain oder der ander tail des beschwert zu sein vermaint, so sollen si zu baiden tailen durch ire volmechtig gwalthaber auf erichtag vor sanct Bartolomes, des hailigen zwelfpoten, tag schierist künftig vor gemelten statthaltern und

regenten zu Innsprugg gegen ainander erscheinen; die werden si verrer mit irer notturft verhörn und alsdann güetlich oder rechtlich entschaiden und inen der tag hiemit genuegsamb verkindt sein. Des zu urkund ist diser abschid den partheien under der oft gemelten römischen kaiserlichen mayestat secret gegeben. Beschehen zu Innsprugg am ersten tag des monats julii nach Christi unsers lieben herrn geburde 1521. jare.

19. Tisens.)*

Papierhds. 18. Jhd. Fol. 10 Blatt im Gemeindearchive zu Tisens [1])

1364.

Tisner Gemeindebrief.

Ich Sigmunt Häll von Thuemvalthaimb zu Mayenburg und gerichtsherr zu Tisens, der rechten doctor, bekenn von obrigkeit wegen

*) *Das Gericht Tisens und Mayenburg stiess an die Gerichte Neuhaus Castelfondo, Ulten, Niederlana und Stein unter Lebenberg und wurde durch den Etschstrom von dem kleinen Gerichte Gargazon getrennt. Sein Ursprung ist nicht mehr nachweisbar; wir wissen nur, dass die Feste Mayenburg, mit der dasselbe später verbunden erscheint, einst den Grafen von Eppan und Ulten gehörte und nach deren Aussterben als trientinisches Lehen an den Grafen Albert III. von Tirol fiel (Burglechner 3, 1, 367). Dass der Bischof und diese Grafen in dieser Gegend Rechte und Güter besassen, bezeugt unter andern die von ersterem an mehrere Mannen aus Tisens ertheilte Erlaubnis zum Baue eines Schlosses auf der Anhöhe von Casaz, der Feste Zwingenburg und die an diese Erlaubnis geknüpften Beschränkungen (Font. rer. austr. 5, 125). Doch wie die Vogtei über die Pfarre Tisens den Herren von Mayenburg schon früh zustand (Tirol. Archiv, 2, 416 n. 538), so mag wohl auch das Gericht denselben gehört haben, bis Markgraf Ludwig von Brandenburg im Jahr 1350 dasselbe an die aus Baiern ins Land gezogenen Ritter Beringer, Diepold und Georg Häl verlieh (Schatz. Arch. Rep. 1, 27. Burglechner 2, 2, 818), deren Abkömmlinge sich nach dem Aussterben der Mayenburger gegen Ende des 15. Jahrhunderts auch „Häl zu Mayenburg" nannten (ib. Rep. 1. 592). Die Häl hatten das Gericht bis zum Jahre 1570 inne, wo es Sigmund Häl dem Jakob Römer verkaufte (Burglechner 3, 4, 1048). Auf den freiwilligen Verzicht des Lucas und Adam von Römer empfing 1592 Christof Lidl die Feste Mayenburg mit dem Gerichte Tisens. Dessen Nachkommen verkauften aber dasselbe schon 1648 an Grafen Veit Beno von Brandis um 17.000 fl. (Staffler 2, 756). Seitdem erscheint Feste und Gericht als landesfürstliches Pfand der Grafen von Brandis, gemeinsam mit Vorst für den Pfandschilling von 16.000 fl. (Bibl. tiol. D. 828, 11.) Wie Stein unter Lebenberg war auch Tisens ein Gericht ohne peinliche Gerichtsbarkeit, die dem Landgericht Meran zustand. (Sammler 1, 259.) Im Jahre 1806 wurde es mit den nördlichen Nachbargerichten ein Bestandtheil des Landgerichtes Meran, (vgl. Baier. Reg. Bl. 1806 S. 456) und 1810 wurde es dem Landgerichte Lana einverleibt, verlor aber in Folge der baierischen Abtretungsurkunde vom 23. Juni 1810 die dem Oberetsch-Departement zugetheilte Gemeinde Sirmien. Nach der Wiederherstellung der Patrimonialgerichte ging das von Tisens schon 1831 in landesfürstliche Verwaltung als Bestandtheil des Landgerichtes*

[1]) *Die Abschrift ist der Pergamenthandschrift in dem Prissaner Gemains-Trichele gleichlautend befunden worden, was Josef Stickhler, Gerichtsschreiber zu Tisens (1740), ämtlich bestätigte.*

Digitized by Google

und thue kunt menigeliehen an disem brief, das anheut dato vor mir, als gerichtsherrn, erschinen seint die erbarn: Hans Frisch zu Prissan, im gericht Tisens wonhaft, anstatt und als dorfmaister ainer ersamen gmain und nachtparschaft daselbs zu Prissan, sambt etlichen seinen nachtpern an ainem, und Jacob Stickhler, zu Tisens seßhaft, auch als dorfmaister ainer ganzen ersamen gmain zu Tisens, auch mitsambt und in gegenwart etlicher seiner nachtpern, anders thails. Daselbst zaiget der obgemelt dorfmaister zu Prissan an, wie die Tisner ain alten pergameen brief, so den Martiggl, Basan und Grümaldperg anbetreffen thät, und baiden dörfern, als Tisner und Prissaner, miteinander zuegehörig wäre, beihendig heten, mit beger, mit der Tisner dorfmaister zu verschaffen, das er sollichen brief zu hörn und zu vernemben fir- und auflegete, und als aber derselbe auf mein verschaffen verlesen und verhert worden, gab ich inen disen abschid. Dieweil inhalt desselben briefs kainen thail nit zuestüende, das ainer oder der ander sollichen brief beihanden haben solle, so wolt ich demnach von obrigkeit wegen disen brief zu mein handen nemen, und dene baiden dörfern zu iren rechten behalten. Darauf begerten baide dorfmaister samt iren nachtpern an mich, als gerichtsherrn, inen, als ieden thail insonderheit, von disem brief glaubwirdige abschrift unter mein insigl, wie sich gebirt, verfertiget mitzuthailen, welliches ir begern ich billich zu sein angesechen und nit abschlagen wellen, und laut derselb pergameen brief von wort zu worten also, wie hernach volgt.

Lana über, zu dem sein Bezirk noch jetzt gehört; das Schloss Mayenburg aber erwarben die Grafen von Brandis 1814 zum Eigenthum und verkauften es dann einem Bauer (Staffler 2, 747. 776). Von den andern 6 Schlössern und Edelsitzen, die in diesem Gerichte sich finden: als Katzenzung, Wehrburg, Zwingenburg, im Holz, Greinegg und Fahlburg (Burglechner 2, 2, Wolkenstein 14. Bch.) haben die ersten zwei berühmten Geschlechtern zum Ansitz gedient, die auch auf Gericht und Gemeinden einen bedeutenden Einfluss genommen.

Die Pfarre und die Ortschaft Tisens zählen ohne Zweifel zu den ältesten Tirols. Als die Franken 590 über den Sulz- und Nonsberg ins Etschland vordrangen, zerstörten sie unter andern Castellen im Gebiete von Trient auch eine Feste, Namens Tesana, und nach der ganzen Richtung, die nach der Erzählung des Paulus Diaconus (lib. 3, 31) dieser Zug genommen, bezweifelte man lange nicht, dass damit unser Tisens gemeint, doch jüngst sprachen sich zwei Forscher gegen diese Ansicht aus. (Script. rer. Langob. et Ital. 110 f. A. Huber, Beiträge zur älteren Geschichte Oesterreichs in den Mittheilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung 2, 368 f.). Tirol. Bot. 1882 Ext. Beil. n. 177. Wenn dieser Ort dann nicht mehr bis zum Jahre 1194 (Font. rer. austr. 5, 125) erwähnt wird, so könnte daran wohl der Umstand schuld sein, dass in dieser Gegend keine oder wenigstens nicht bedeutendere Besitzungen älterer Klöster vorkommen. Von den tirolischen Orden erlangte der Deutsche daselbst Güter; ein Pfarrer von Tisens wird zum erstenmal 1242 (Bonnelli, Notiz. 3, 346) ausdrücklich genannt; sicherlich reicht aber die Pfarre nicht bloss ins 13. Jahrhundert zurück, wie aus oberwähnter Urkunde zu schliessen ist, sondern in eine noch viel frühere Zeit.

Die Ortschaft Völlan, welche zu dem Gerichte Tisens aber zur Pfarre Lana gehört, scheint ihrem Namen nach, der wohl auch romanisch, gleichfalls alt zu sein; doch ist derselbe bisher in ältern Urkunden nicht zu finden gewesen; für die ältesten Stiftungsgüter der dortigen Curatiekirche werden die aus den Jahren 1580 und 1583 angesehen; Burglechner kennt die St. Severinkirche von Völlan bereits und gedenkt ihrer Zugehörigkeit zur Pfarre Lana (ib. 3, 4, 1048).

Digitized by Google

Es ist zu wissen, das ain krieg und ain anstoß gewesen ist zwischen der edl leit auf Tisens und der zwaier dörfer Tisens und Prissan und von der gmain wegen des holz Martiggl und von Grämald wegen des holz und von der Pässan wegen des holz. Des wurden sie mitainander yberain, das si solten nemen sechs piderman, zween edlmann und zween mann aus den dorf zu Tisens und zween mann aus den dorf zu Prissan, da solt es fir die sechs komen, all ir stöss und handlung, und sollen auch verhören, wie es von alter herkomen ist, und wie es die sechs schicken und handleten, da soll es firpass bleiben. Da namen si des ersten herrn Bartlmee den Vinckhlehen auf Kazenzungen und herrn Ulrich Werburg, und haben genomen auss den dorf zu Tisens Ulrich den Prenleder und Ulrich auf den Marth. So haben si zu Prissan aus den dorf Canrat den Stauder und den Erbein. Also sassen die obgeschribnen sechs zu ainander und verhörten alle kuntschaft und recht, wie es von alter herkomen wart. Da si alle recht verhört heten, da hueben si an und machten das ausfindig:

Das holz in Martiggl soll ligen in ainer post, unzt das sein not ist, das mans auf soll thuen mit der gmainschaft willen und wort, als oben geschriben steet. Darzue haben si erfunden, das man alzeit ain edlman daryber soll sezen zu ainen pfleger, also ist es vormallen auch herkomen.

Auch haben si mer erfunden, wie sein ain pfleger firpaß hieten soll und auch niemant in dem holz lassen schlagen. Wer ain paum nider schlieg, den mindesten als den maisten, und wär es ain zweig nur ainer clafter lang, wer das nider schlieg, edl oder unedl, der kumbt alzeit von ieden stamb umb finf pfunt, und wer ain grienen ast nider zert, ain pfunt.

[Wär], das ain sautreiber hinein trib, den mag ain pfleger wol pfenten, iedliches haubt umb ain kreizer, ohn des pflegers will.

So mag ain pfleger wol erlauben, ob er will, acht tag, der es hiroben verkaufen will, auf dem perg. Die obgeschribne peen gehört ainem pfleger besonder an, der da pfleger ist.

Auch hat der pfleger das recht, das er alle jar ain zimbliche aichen nimbt, wer der pfleger ist, zu weichnechten, und soll auch geben unser Frauen zu liechtmessen ain zimbliche aichen, das man kerzen damit mache, alle jar.

Und soll auch in den widen zu weichnechten, das man die stuben mit wärm, ain dürre aichen geben, ob er si der pfarrer fellet, wer sein begert, das der sich in den widen wärmet nach der metten. Edl und unedl aber soll der pfleger geben mit der zwaier dorfmaister rath auf weg und auf steg in dem gericht auf Tisens, wenn sein notturft ist, und die öst, die sein von demselben stamen der dorfmaister; wär aber, das ainer oder zween verprunnen, so mag der pfleger wol geben ainem zwai seulen oder drei, und die öst sollen der dorfmaister sein zu Tisens und Prissan.

Ob ain zechen aichen nider fielen oder zwelfe, die mag der wol nemben; was stäm guet wären, die soll er lassen ligen zu den wegen, und was also ainlicher aichen niderfielen, wenn ir mer niderfielen, als oben geschriben steet, die sol man thailen denen, die zu derselben post gehören, und die gueten stämb sol man alzeit lassen ligen zu den wegen. Das

Digitized by Google

laub und was ab den paumben fellt, das sollen die niessen, die zu der post gehören.

Mer haben si erfunden, das si zu Tisens aus den dorf ire schwein nicht sollen hieten vor St. Antonien herab; so sollen auch Prissaner nicht hieten fir St. Antonien hinauf auch ire schwein, und das gemerk geet von St. Antonien hiniber bei dem hochen kofl, da soll man ain kreiz machen in ainen stain; zwischen den gemerk sollen si hieten alles ir vich yberall ohn geverd, und die edlen sollen hieten irs vichs yberall. Wenn sein notturft ist, bis das man das holz wirdt dürfen, so soll der pfleger und die zween dorfmaister vier zu inen nemen aus den zwaien dörfern und ain edlmann, und sollens treilich tailen, iederman nach sein statten, nach iren rat.

So soll auch der pfleger in ieden dorf ain saltner haben, die da im helfen aufwarten, das man aus dem holz nicht tragen soll, und wen (sic) sovil dürri öst, was ab den päumen felt.

So haben wier mer ausfindig gemacht umb das pannholz Gramald, das es auch in einer post soll ligen den edlen und beeden dörfern Tisens und Prissan, und wenn man sein darf, so soll mans auf thuen mit der gmainschaft willen und wort, als oben geschriben steet.

Mer haben wier erfunden, wer daweil dinnen schlueg, der wer kumben umb ain post. Wer ain fueder fiert mit ainem wagen, der wer kumben umb finf pfunt; wer den schab schlieg, der wer komen von iedem schab umb drei kreizer. Wellicher edlman pfleger ist dem Martickl, der soll auch pfleger sein des Gramald des holz, mitsamt der zwaier dorfmaister Tisens und Prissan, oder wer dorfmaister ist. Wer das also yberfier von des holz Gramald wegen, da soll der pfleger, oder wer pfleger ist, oder wer dorfmaister ist in den zwaien dörfern, umb pfenten, und die peen die soll man vertrinken mit den edlen und mit der gmain, die zu der post gehören, als oben geschriben steet. Wenn man das panholz auf thuet, wenn sein notturft ist mit der edlen willen und mit der gmain, die darzue gehörn, das soll man treilich thailen, als vil ain höfer schlecht.

So soll ain dorfmaister umb ain man mer schlagen, und als vil ain dorfmaister schlecht, und als vil sol ain ieder edlmann auch schlachen; als vil ain höfer schlecht, als vil sollen zween halbhöfer schlachen; als vil ain halbhöfer schlecht, als vil sollen zween saltner schlachen.

Ehe das man das holz auf thuet, so sol man yberain werden, wie man das auf soll thuen, das ieden sein gleicher thail werd, als oben geschriben steet, und die edlen und die dorfmaister sollen ain tag vor schlachen, ob si wöllen, wie es angelait wirdt, und die waid sollen si all mit ainander niessen, die in derselben post sein.

Aber haben wier erfunden von der Bassan wegen, dasselb soll auch ligen in ainer molten des dorfs Prissan und der edl leit, die da umb sitzen, das seint die auf Kazenzungen und Werburg, und die Vall- und Greinneck und Parthanig und sonst, was edlleit sitzen in dem dorf ze Prissan, und die sechs höf, die da ligen unter Werburg und ob Werburg, die gehörn auch in alle molten, auch wer darin schlüeg, edl oder unedl, der wär verfallen umb ain post, ain fueder finf pfunt, ain schab drei kreizer, wan ausgenomen dachwid und pesen, ainer in sein haus, und jochwid und

Digitized by Google

egatreiser, dieselben das mag man daraus nemen ohngeverd, der sein darf, der in derselben molten ist.

Mer haben si erfunden, das der rechten herrn ainer da zu Werburg alweg soll zuesechen, damit es bleib bei alter gwohnheit, und sollen dem veltsaltner entpfelchen, das der auch zueseche, was der säch tragen, heraus fieren oder tragen, das soll er melden dem herrn, der da zuesecher ist, und dem dorfmaistor; also ist es herkomen mit alter gwohnheit, das es der saltner soll thuen.

Mer haben si erfunden, wer in der Bassan schlieg, edl oder unedl, auf ain fueder finf pfunt, ain schab drei kreizer, und soll die post halbe sein der herrn von Werburg und des dorfmaisters zu Prissan, und die ander halbe post die soll sein der, die in derselben post seint: die sollen si mit ainander vertrinken, und sollen auch das holz aufthuen, wenn sein notturft ist, das treulich thailen mit ainander, die in derselben molten seint, ohngeverd.

Mer haben wir erfunden, das die herrn von Werburg und die herrn von Kazenzungen albeg der pruggen pfleger sollen sein da zu Prissan; wenn die nit guet wäre, so sollens den zween dorfmaistern zuesprechen zu Tisens und Prissan, damit das die pruggen bleibe in gueter pflicht, damit das iederman versorgt sei. Ob si desselben nicht tätten, wo die obgeschribnen herrn von den zwaien heisern, wo die pruggen zu nicht wäre, da sollen sis abwerfen, damit das niemand schadhaft wurd, damit das si darzue reden, das die firpaß alzeit schleinigklicher gemacht werd; wo es den zwaien dorfmaistern zu schwär wäre, da solten si inen beholfen sein. Also ist es von alter herkomen. Und soll auch die gmainschaft nicht handlen ohn der edl leit rath, es wär mit dem dorfrechten oder sonst.

Mer haben wir erfunden, das nun firpaß der Martiggl und Gramald, und auch Bassan alweg in post und in molten bleiben sollen nun firpaß, und wenn man ains unter denen dreien auf thät, so soll mans in der jarsfrist wider legen in die post, also ist es von alter herkomen. Also haben wir das ausfindig gemacht, was oben geschriben steet, als uns die edlen und die zwai obgeschribnen dörfer darzue gepeten haben, wann wir haben alle alte recht gehört. Also haben wir das ausfindig gemacht, das es firpaß also bleiben soll, damit das es firpaß gehalten werde, und den brief soll stättig ain edlmann behalten, der in derselben molten ist, als oben geschriben steet. Wederes dorf des briefs ain abschrift begert, dem soll mans geben. Also haben wir das ausfindig gemacht, was oben geschriben steet, das das nun firpaß behalten sei, das mindist, als das maist, bei pen finf mark, wer das präch oder nicht hielt. Da sol die pen gefallen halbe unser Frauen zu Tisens, und halbe zu Sanct Antonigen, da sollen die kirchpröbst sein. Wer das yberfier, dem soll der pfleger und der ander thail den kirchbrobsten darinnen beholfen sein. Ob die penn geviel aber nicht, so soll doch die täding und diser spruch alzeit bei kraft und bei macht bleiben, als oben geschriben steet. Also haben die edlen und die zwai dörfer Tisens und Prissan alle gepeten, als oben geschriben steet, Herrn Bartlmee den Vinckhen, das zu ainer urkunt der warheit und bestätigung aller obgeschribnen sach, das er sein insigl an disen brief hat gehengt, im und sein erben ohne schaden. Des seint gezeugen Uelrich der

Digitized by Google

Stainman, Nicl. Schär, Bortlein ob der wisen, Thold von Chaffrild, Hainz der redermacher, Ulrich von Carnol und der Riepl der Oxenpichler, diener herrn Bartlmee des Vinckhen. Das ist geschechen, da man zelt nach Christus geburt dreizechenhundert jahr und in vierundsechzigisten jahr, an sanct Oswalts tag. Und so aber ich obgemelter Sigmunt Häll, doctor etc., dise abschrift gegen den rechten original- oder haubtbriefe, wellicher dan an pergamen, schrift und insigl ganz unversert oder unvermailigt ist, gar aigentlich mit allen vleiß collationiert, ybersöchen, yberlesen und also gleichlautend befunden, so hab ich darauf hin zu beglaubwirdigung diser abschrift von obrigkeit wegen mein aigen angeborn insigl, doch mir, mein erben und insigl ohne schaden, offentlich hieran thuen hengen und iedem dorfmaister aine also verfertiget zuegestelt. Geschechen zu Tisens am sanct Sebastians des heiligen marterers tag nach Christi, unsers lieben herrn und seeligmachers, geburde im finfzechenhundert achtundvierzigisten jahr.

20. Mayenburg.

Nach einer Abschrift aus dem Anfange des 17. Jahrh., die sich im Fahlburger Archiv befindet, mitgetheilt von Herrn Anton Graf von Brandis.

(1315.)

Vermerkt die abschrift des alten urbars-puech auf Mayenburg, das in allen ehaftädigungen zu Tisens fürtragen und verlesen wirdet.

Item bei herrn Diepolten dem Hällen seint vermerkt die hie nachbeschribnen recht in ehaftädigung, da man zölt hat MIIIC. und in den XV. jahr, seint gemelt umb kalch, daß den niemant soll prennen auf der gmain, den man auß dem gericht geben will, auch kain holz auß der gmain nicht darzu nemen, bei der alten post zu behalten, wer auf den seinen prent.

Item schlais-holz soll ligen ain jahr und ain monat sicher, bei der peen das fuedor V *ll.* perner, nach der zeit soll es gmain sein.

Auch soll niemant füchrn aus der gmain über 5 holzer, bei der obgeschribnen peen.

Item, wer den andern ain plock an die sag fiehrt, und wirdet verbotten, soll es die weil stil ligen, unzt es außkombt; die peen, wer das thuet, V *ll* perner.

Item, stöcken, taufen, röder-holz soll niemant auß dem gericht fiehrn, noch göben; wer das thuet, die pen IV *ll* perner, zu behalten, was ainer auf dem seinen nimbt.

Item Puecher, Syrmiäner seint nicht umb das holz in der post.

Item umb den weg in dem thal, soll alles gericht helfen machen, auch solln die aidschwörer darbei sein, außgenomen Platzerer.

Auch sollen die aidschwörer gwalt haben, die leut auf allen weg zu machen zwingen, zu arbaiten, mit pfenten und mit schlögen, ongeverd, und wer sich von ihnen wört, der ist völlig zwirfeltig peen ohne gnad.

Digitized by Google

Item, wer die wälder anzindet oder die gmain prent, die peen VII ℔ perner ohne gnad.

Item, waltholz soll sicher, alle weil es in dem walt ligt.

Item, wer plöcker schlägt und nicht gehuebt ist, und hilft auch nit steeg und weg machen, der soll das holz verlorn haben und gmain sein; wer das den andern überträgt, die peen V ℔ perner.

Item, wer hiener oder hasen scheußt, die peen IV ℔ perner ohne gnad.

Item, wer wein schenkt, der soll die geschworn maß haben, als von alter recht ist.

Item, die leitgeben sollen kainen auf sein gwant porgen, noch abziechen, was ihme der gürtl umbfacht, die peen V ℔ perner.

Item, was Platzer holz schlagen auf Mayenburg, das soll alwegen sicher ligen; wer das hin fiert, die peen V ℔ perner.

Item die mair in den mairhöfen, die den herrn von Weingarten angehern, sollen im gericht recht geben und nemen umb alle sach, ân umb urbar, das die höf antrifft, wan si die gmain.

Mehr umb lötter und freihart, die den leuten in ihre heuser geent über ihren willen, die die leut umb gab nötten wöllen, da soll ain nachpaur dem andern zutretten und dem andern helfen, bei der peen V ℔ perner, und geschicht es nott, hant anzulegen, vachen oder schlagen, gegen den gericht ohne schaden.

Die millner sollen rechte mueß nemen.

Item umb weg, die verrunst werden, wirdet der dorfmaister gepotten von dem gericht, der soll es auch den andern dorfmaistern also biethen, und ieden menschen bei ainem ℔ perner, den ersten dorfmaistern iii gl. und die andern Viiii gehörend die aidschwörer, [die] darbei sein sollen.

Item, die gehäger räumen soll ieder vor seinen gehert, bei der peen V ℔ perner.

Item, wer ainen außdingt oder sich aines andern guets underwindet, die recht peen L ℔ perner ohne gnad.

Item, die wisen zu Nals sollen Tisner, als von alter herkomen ist, mähen, rehn und aufnemen und auf das haus Mayenburg fiehrn, so vil und man heui und wein bedarf auf dem haus.

Item der pfarrer auf Tisens gibt alle jahr jährlich xxx star roggen und xxx star gersten vogtei.

Item auch Tisner sollen haben drei aidschwörer, die sollen samblen und geben jahrlichen dreihundert mut fuetter und finfundneunzig hiener, vierundzwainzig hundert air, und x mark kuchensteur und neun pennen rueben, und sollen die air gefallen halbe zu ostern und halbe zu sanct Martins tag, zu behalten abgangs.

Item auch sollen Tisner geben alles zimerholz, was man des bedarf auf dem haus Mayenburg.

Notta, abgang der drei aidschwörer.

Item abgang den aidschwörern in Tisner dritl 42 mutt und 2 kleine stär vogtfutter, summa der pfenning 52 ℔, minder iii zehn(?), als wei-

lant ain pächter die aidschwörer verraitt hat. Anno domini etc. etc. Lxxxxiii jahre.

Grissaner dritl 14 mut vogtfutter, an pfenning 6 *ll*.

Narauner dritl 19 mut vogtfutter, pfenning gilt 6 perner, minder 2 gl., dann auf st. Galli 16 cappen, und auch kraut jetten, letsten und abschneiden.

Gerichtsdienst auf Mayenburg.

Item feurholz, das sollen Gereutter und Gallner schlagen über jahr, wan man des bedarf, und auch zu weg treiben.

Item tagwerchen, ackern, pauen, misten, korn schneiden und tröschen, was umb das haus Mayenburg gelegen ist, sollen Gereutter und Gallner thuen, der höf seint xxv, die das thuen sollen.

Item, korn pauen, mist auffieren und korn auf das haus fiehrn, was zu dem haus gehört, auch das feurholz auf Mayenburg fiehrn sollen sechs höf auf Völlan zu thuen, dergleichen die stöcken in dem Ladpach nemen und auf das haus fiehrn, auch sollen si füroxen geben von Grieß herauf.

Item auch soll ieder hof auf Platzers jährlich geben zu st. Jacobs tag XV und pachholz, was man des bedarf, auch die techer auf Mayenburg decken, wenn si der aidschwörer wissen lasst, und sollen auch darzu geben sechshundert zaunstecken.

(Folgt das namentliche Verzeichniß der von den einzelnen Höfen zu verabreichenden Giebigkeiten an Bohnen, Hafer, Eier, Kraut, Tagwerken etc.)

21. *Völlan.*

Papierhds. aus dem Ende des 17. Jahrhunderts im Fahlburger Archiv, mitgetheilt von Herrn Anton Graf von Brandis.

Völlaner Gemeindebrief.

1473.

Ich Hans Friesinger, gesessen von Märling und die zeit richter zum Stain unter Lewenberg, anstat und mit vollen gwalt des edl gestrengen ritter herrn Christophen Botsch von Zwineburg und gerichtsherr des ermelten gerichts zum Stain, meines herrn, bekenne und thuen kunt allermenigclich mit disem offen briefe, daß zu mir komben sint die erbarn weisen Daniel Koch, gesessen auf Völlan zu Läner pfarr, der fir sich und als die zeit dorfmaister anstatt der ganzen gmain auf Völlan, Ulrich Plateider, Ulrich Taubenhamer, Martin Hofer, Nägele, Ulrich Oberlechner, Hainrich Lochmann, Haus Vollger und Niclaus Meixner, die all auch als nachpern, und gesessen auf Völlan, und gaben mir zu bekennen, wie si etwas zwispal würen von wegen iren dorflichen rechten, daß si die nicht geschriftlich heten, und die eltisten etlich mit tott abgangen würen, und etlich aus der gemainschaft gezogen würen, darumb ire notturft were, von

Digitized by Google

denselbigen eltisten, so auss der gemain gezogen wären, umb dieselben dörflichen recht kuntschaft zu nemben, und rueffen mich darauf an, durch göttliches rechten willen, daß ich ihnen dieselbigen hienach geschribnen kuntschaften aufneme, verhöre, und unter gericht-insigl verschribner geben wolte, ihnen das fir sich selbs und anstat der ganzen gmain auf Völlan, stalt darauf fir mir und die hernachschribnen gezeuigen die erbarn und weisen Hans Mayr auf der mihl, Hansen Khirchtaller und Heinrichen Runggegler, die all drei gesessen und wesentlich zu Länna und zu Länner pfarr, von der nachgeschribnen sachen wegen, den allen und ieden, insonderheit sprach ich obgemelter richter von gerichts wegen zu, ain wahrheit ze sagen, wes sich dan die bemelter gmainschaft umb kuntschaften an si zugen und das nicht ließen weder durch lieb, laid, mit gab, freintschaft, feintschaft, durch aigens nuz willen, noch durch kainer andern geferlich sach willen, so sich iemant erdenken kunt oder mechte, sondern als si ire recht zu got und zu den heiligen darumb thuen wellend und gott darumb am jüngsten tag verantworten wellend. Darauf haben die obgemelten Hans Mayr und Hans Khirchtaller, auch Heinrich Runggegler alle drei ainhelligclich gesagt und bekent, inen seie war, kunt und wol wissentlich, daß ain alter man ab Gäll, genant Göber, vermeldet die dörflichen recht auf Völlan, wie man die von alter her gehalten hat, und seit her gewesen sein.

Am ersten, wann ainem nachparn vich zu schaden gieng oder schaden tät, es sei in weingärten, äcker, wisen oder gärten, das der nachpaur den schaden nit meint ze ligen lassen, so soll er zu ainem dorfmaister gehen, und derselbig dorfmaister etlich nachperen, als vil er will oder gehaben mag, zu im nemben solle und den schaden beschauen und schäzen, und wie das dann der dorfmaister und die nachparn mit im richten und beschäzen, dabei soll es bleiben.

Mer, wann ainer den andern yberfuer in sein märchen, marchstain oder sonst yber gemerch, und dariber farn wär, der soll aber zu dem dorfmaister geen und umb anlaitung anruefen. Da solle der dorfmaister die gmain darzue pieten lassen und baiden thailen ain anlait verkinden; wer dann seines grundherrn darzue beger, der soll den wissen lassen; wie das dann der dorfmaister mit der gmain richt und macht, dabei soll es bleiben, vorbehalten meiner gnedigen herrschaft irer gerechtigkeit, ob die icht da haben solte, und wellen zu der anlait gepoten wirt und nit käm, der soll umb drei kreizer gepfendt werden. Wellich tail dann der anlaitung nicht nach möcht kemen, der soll vor dem dorfmaister drei tag ab wissen lassen, so gee im kein schad darauf; ob er das nit thät, wellicher thail dan der anlaitung nicht nach käm, der soll aussrichten und bezahlen alle die schäden, so daryber gangen seint auf den tag.

Mer, wan zu zeiten kumbt, dass das mad aufgethan wirdt, oder wo man anfacht zu mänen hieniden zu Länen, so soll er dorfmaister allen den gepieten, die gieter bei den wegen haben, dass dieselben die weg vor iren gietern raumen, bei ainen pfunt perner peen, in acht tagen. Wellicher dasselbige yberfuer, dass klag yber ihn käm, der soll umb das pfunt perner gestraft werden, und gebirt dieselbige peen der drite thail dem dorfmaister, und die zwai thail der gmain. Und wann man die gmain

weg herab am Gries machen soll, so soll die gemain an der gassen zusamben komen und an der Platen anfachen zu machen herab an Gries, und wann si herab geen Obermößl kemen, so sollen die Mößler, die ober- und der unter Mößler, Maußlocher, Runggegler, der vorder und der hinter, der Wäldele und der Pichler herab helfen machen unzt an Gries, und den andern weg an, und den andern weg auf Gäll sollen si anfachen machen zu dem Nägelein und hinauf machen auf Gäll. Ob aber der weg so vast abgangen wär, das Völlner den ains tags nicht gemachen mechten, so sollen si den weg vor beschauen, und drei tag vor, als man machen wirdet, die gemain zu Oberlänen wissen lassen, das sie den weg helfen machen, und mit wie vil sie helfen sollen. Und den weg geen Rößen solle man anfachen machen zu Kobaldt, und wann man die hoffueren wolle auf Mayenburg, so sollen die, so dieselben weg versorgen sollen, dieses thuen, damit die hoffurer nicht abgeng werden. Dann umb den weg geen Kofelen, sollen alle Völlaner helfen machen, ausgenomben Gällner nit.

Mer von des holz wegen. Ain perg, genant der Molperg, wann man den auftuen welle, so solle das holz, das auf Mayenburg gehört, zu st. Martins tag albeg bereit sein, und mag man den perg nach sanct Martins tag auftuen, wan si wellen. So solle ain dorfmaister vor mit drei oder vier nachparen hinauf geen und das holz beschauen. Seie holz, dass das schloss Mayenburg kein mangl hab, so mag man das ganze holz ausgeben; ob aber mangl an dem holz wär, so soll nur halbes holz ausgeben werden, und sei das ganze holz, ainem dorfmaister drei fueder voraus, und ainem umbsager auch drei fueder voraus, und darnach iedem höfer zwelf fueder, iedem halbhöfer sechs fueder und ainem söldner drei fueder, und solle der perg offen sein unzt auf st. Görgen, und die raumung drei tag vor oder nach ungevärlich. Wer sich die weil saumbt und sein holz nicht an ain ort oder heim hiet, der hab den schaden und solle keiner lenger in risse ligen lassen, dann drei tag. Ob er das lenger ligen liess, käm dann das richter-holz darunter, so ist demselben sein holz verlorn. Und wellicher mer schlacht, dann sein holz, es sei pirchen, aichen, puechen oder anders, die weil der perg offen ist, so soll er von iedem fueder der [gmain] verfallen sein ain pfunt perner. Und nach st. Geörgen tag, wenn der perg zue ist, so soll die peen von iedem fueder sein finf pfunt perner, und soll allweg von ainem dorfmaister und drei oder vier nachperen, die er zu ihm nimbt, beschaut werden. Aber lärchen-, tannen-, feichten- und aspenholz soll offen und gmain sein, das ganz jar zu schlachen. Und ob ain dorfmaister der punct ainen oder mer yberfuer, der soll der gemain darumb verfallen sein finf pfunt perner auf gnad, als oft das bescheche. Und wann der dorfmaister zu der gmain oder zu der gmain arbeit pietet, wellicher dann nicht kumbt, unzt umb sunn-auf, so soll er umb die peen drei kreizer verfallen sein. Ob er darnach käm, so soll er dannocht die peen verfallen sein. Und gebiert dem dorfmaister zu yberseehen zween knecht und dem umbsager ain knecht, und wann man ainen pfenten wolle, so soll der dorfmaister der ganzen gmain darzue pieten, und wellicher nit käm und nit gieng, der soll auch die peen drei kreizer verfallen sein. Und, wan man ainen pfenten well und fir sein haus käm, well derselbig der gmain und [dem] dorfmaister wein, kääs und prot fir die peen der drei kreizer

Digitized by Google

geben, so soll man das von ihm nemen; wolt er das nit thuen, so mag man die pfant vertrinken, in wellichem gericht si wellen, es sei im gericht zum Stain oder in gericht Mayenburg. Und gedenkt der benant Kirchtaller des in dermassen ab dreissig jahren ungeverlich, so gedenken die benanten Hans Mayr und Heinrich Runggegl, ieder ob vierzig jaren ungeverlich, und das den gemolten firgestelten gezeuigen allen dreien, Hansen Kirchtaller, Hansen Mayr und Heinreichen Runggegler sollich ir vorgeschriben sagen und bekanntnus war, kunt und wol wissentlich seie. Darumben so haben si die all drei bestät, als recht ist, doch zu behalten all ander steg und weg, auch, ob mer punct wärn, die zu den dörflichen rechten gehörten, das solle in disen kuntschaften unabgeschlagen sein, und den piten gezeuigen an iren glimpfen und aid unvergriffen, und haben darauf die bemelten gezeuigen ir ieder in sunderheit darumb ain gestabten aid zu gott und den heiligen geschworn mit aufgereckten fingern. Mit urkunt des briefs, den ich obgemelter richter von gerichts wegen und anstat des bemelten meines herrn den obgemelten dorfmaister und nachpern anstat der ganzen gmain auf Völlan darumb gib versiglt mit meinen aignen anhangenden insigl, das ich daran angehengt hab, doch mir und mein erben on allen schaden. Des obgeschriben bekennen und schwörn seint zeuigen die erbarn weisen Philipp von Stetner, Prändtl, Hans Weigandt und Niclaus Franpoth, die all in Länener pfarr gesessen, und mer erbare leit. Beschechen zu Lännen, als man zelt nach Christi geburt im vierzechenhundert und darnach in dem drei und sibenzigisten jar.

22. *Mölten.**)

Papierhandschr. Gr. 4. v. J. 1736, im Besitze des Hrn. Phil. Neeb in Bozen.

I.

Satzung des gerichts Melten.

Wir Ferdinand, von gottes gnaden erzherzog zu Österreich, herzog zu Burgunt, Brabant, Steyr, Kärnten, Crain, Lizenburg und Wirtenberg, first

---

*) *Der kleine Gerichtsbezirk Mölten, der mit der gleichnamigen Gemeinde sich deckte, wurde von dem Landgerichte Meran, den Gerichten Neuhaus, Jenesien, Wangen und Sarnthal, sowie von den kleinen Gerichtsbezirken Burgstall und Gargazon, Flaas und Campidel umschlossen. Der auf demselben Bergrücken gelegene Bezirk von Flaas und Campidel gehörte bis zum Jahre 1272 dazu und das ebenfalls daselbst liegende Gericht Jenesien, sowie Burgstall, bildete später in der Regel mit ihm, da deren Inhaber meist die Besitzer des Schlosses Greifenstein waren, die Herrschaft Greifenstein (Burglechner 3, 4, 1059). Obwohl in ältester Zeit mit den andern genannten Gerichten zur Grafschaft Norithal (Hormayr, Beiträge 2, 20) und dann zur Grafschaft Bozen gehörig, erscheint Mölten doch mit Burgstall und Gargazon im Anfange des 16. Jahrhunderts als Bestandtheil des Burggrafenamtes (Brandis Landes-Hauptleute 445). So naheliegend die Vereinigung einiger dieser Gerichte in der Hand der Herren von Greifenstein ist, so sehr fällt die Entstehung solch kleiner Bezirke auf, zu der wohl nur die Politik der Grafen von Tirol, den Bischöfen von Trient und den Grafen von Eppan Stück um Stück listig abzugewinnen, ehe sie es sich recht versahen, den Schlüssel bietet.*

Digitized by Google

zu Schwaben, margrav des h. römischen reichs zu Burgau, gefirster graf zu Haabspurg, Tyrol, Pfirt, Kiburg und Gerz, lantgrafe in Elsass, herr

---

Einst im Besitze des ganzen Bergrückens bis zum Gargazoner- oder Aschlerbach und zur Ifinger-Spitze, über den sie als Grafen von Bozen, auch die Grafschaftsrechte übten, mussten die Eppaner, bald nach dem Verluste der Grafschaft, im Jahre 1181 auch das Schloss Greifenstein, von dem ein Zweig sich nannte, an den Bischof Salomo von Trient verkaufen (Cod. Wang n. 14 in Font. rer. austr. 5 Bd.) und nach kurzer Zeit sahen sie sich nicht nur um alle Jurisdictionsrechte, sondern auch um alle Eigenthumsrechte in dieser Gegend gebracht, aber fast ebenso auch die Bischöfe von Trient. Denn da letztere die Grafen von Tirol mit einem Theil der Grafschaft Bozen belehnten, so gaben sie diesen hiedurch Veranlassung, ihre Macht auf Kosten des Bisthums immer weiter auszubreiten. Haben sie vielleicht den Bezirk Mölten sofort von den Bischöfen bekommen, so war bereits Albert III. auch schon im Besitze des Gerichts Jenesien (Bibl. tirol. D. n. 1331 f. 90 Ms.) und Meinhard II. wusste Greifenstein von den Herren von Greifenstein, die die Bischöfe von Trient damit belehnt hatten (J. Röggel, das Schloss Greifenstein und dessen Besitzer in „Beiträge zur Geschichte etc. von Tirol und Voralberg" 4, 245) zu erwerben (Bibl. tirol. D. n. 227 f. 5. 6.) und ausserdem noch viele andere Besitzungen in den genannten Gerichten. Trotz aller Anstrengungen konnten die Bischöfe die Herrschaft Greifenstein nicht mehr in ihre Hände bringen und bald gerieth auch ihre Lehenshoheit immer mehr in Vergessenheit. Infolge dieser stückweisen Erwerbung wohl löste sich die Gastaldie Greifenstein (Codex Wangianus in Font. 5, 507), die den ganzen Bergrücken umfasst haben mag, zunächst in die zwei Bezirke Mölten und Jenesien auf, im engen Anschlusse an die beiden alten Pfarren gleichen Namens und einen dritten Bezirk schuf Meinhard II., indem er den Leuten von Flaas und Campidel einen eigenen Richter, selbst für Malefizsachen, gewährte (S. Seite 184). Das kleine Gericht Burgstall ist wohl dem mächtigen Volkmar von Burgstall zu Gefallen von Mölten abgelöst worden, da es zu seiner Zeit, in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, zuerst auftaucht und im engsten Zusammenhange mit der gleichnamigen Burg erscheint (Tirol. Arch. 2, 139 f.). Ganz dunklen Ursprungs ist das nur aus zwölf Höfen und einem Lehen bestehende Gericht Gargazon, das seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts dem Kellenamte von Meran einverleibt erscheint (Burglechner 3, 4, 1060).

Im späteren Mittelalter lag das Gericht Mölten in sehr verschiedenen Händen. So besassen es, bald als Pflege, bald als Pfand im 14. Jahrhundert nacheinander Heinrich von Schenna (Schönachs Urkunden), Volkmar von Burgstall (Tirol. Arch. 2, 139f), Gebhard Kamer (Freiberg, Ludw. d. Brdbgr. 169), Margaretha Maultasch, Friedrich von Greifenstein und Rudolf Lassberger (A. Huber, Vereinigung Nrn. 129. 262. 338. Schatzarch. Rep. 2, 52. 62; Lichnowsky 6. Bd., n. 2272b), im 15. Jahrhundert Hans Graf von Lupfen, Leonhard von Weineck, Martin Nidegger, Hans Kraft und Berth. Kässler (Schatz-Archivs-Repertorium 2, 120. 594. 607. 620; 5, 22. 1190. 1191.). War früher Mölten meist nur mit Burgstall verbunden, so vereinte Kässler damit St. Jenesien und Schloss Greifenstein um den Pfandschilling von 8400 fl. und ebenso im Anfange des 16. Jahrhunderts Hans Fieger von Melans, Nicolaus von Trautmannsdorf um den Pfandschilling von 9000 fl. (ib. 2, 321. Burglechner 2, 1276; 3, 1, 230). Diese Vereinigung dauerte wahrscheinlich durch den weitern Verlauf des 16. Jahrhunderts, wo sie als Pflege des Hrn. Blasius Khuen v. Belasy, Christof Maminger und Ulrich Hohenhauser erscheinen (Wolkensteins Chronik 14. Bch. f. 158), und durch die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts fort, bis 1651 Wilhelm Hohenhausers Söhne Uriel und Ehrenreich Schloss und Herrschaft Greifenstein als Mannslehen erwarben (Staffler 2, 939). Nachdem aber diese ihre Herrschaft getheilt, gieng Uriels Antheil, die Gerichte Mölten und Jenesien mit der Hälfte des Schlosses, durch Kauf zuerst an die Gerardi von Castello und dann, am 25. Juli 1667 um 7300 fl., an Graf Joh. Dom. Wolkenstein über, während Ehrenreichs Antheil die Grafen v. Spaur 1704 ankauften (Staffler ib. Bibl. tirol. D. n. 992, V. Ms.). Wie die Spaur Burgstall, so behaupteten die Wolkenstein Mölten und Jenesien bis in unser Jahrhundert. Durch die baierische Verordnung vom 21. Nov. 1806 kamen letztere zum Landgerichte Bozen, Burgstall zu Meran

Digitized by Google

auf der Windisch march, zu Portenau und Salis, bekenne offentlichen mit disen brief und thue kunt allermenigelichen, das uns unsere getreue lieben N., die gemain und unterthanen des gerichts Melten aus ihren statuten- und ordnung-piechl, so sie und ihre voreltern von villen jahren her gehabt, etliche die firnembste heraus gezogene articl firgebracht, von wort zu wort also lautend.

Kunt und zu wissen sei gethann allermenigelichen die statuten und das gesatz des gerichts auf Melten.

Ittem an ersten die coherenzen.

Ittem es stesst gegen morgend an den Arkenkofl, daran sein gehauen vier creiz, die schaiden die vier gericht Sarenthein, Sanct Jenesien, Flas und Melten, aus dem Arkenkofel in Larcher zein, und in Niterjocher zein, in Oberjoch zein, und darnach durchs Hollerthall der strassen in Lueg, und darnach der strassen nach auf die hech und firfahren ab gehen Praitwis, da ins creiz, und was geschicht auf den oberwagenschlag, das gehert gehen Melten, auf den untern gehen Flas, und dernach von Praitwis dem pach nach unter den Aignen, da leit ain creitz, und dernach dem pach nach gehen Lannermihl, und die stunt in Meltner gericht, von der mihl an Angerer gatter, von dem gatter ob den Weegmann in der Pis, da leit ain creitz, und darnach durch den Tasackh-hof an den inner Saltenhof und dernach

---

(Staffler 2, 617. 840. 939. Kgl. Baier. Regierungsbl. 1806 S. 456). Im Jahre 1810 wurden erstere mit Gargazon sogar zum Königreich Italien geschlagen und die Gerichtsgrenze von Mölten zugleich die Reichsgrenze des Königreiches Italien gegen das baierische Deutschtirol (Tirol u. d. baier. Regierg. 301 ff.). Bald nach der Rückkehr Tirols unter österr. Herrschaft, im Jahre 1817, übernahm die Gerichtsbarkeit in Jenesien und Mölten die Staatsverwaltung und vereinte diese Bezirke mit dem Landgerichte Karneid (Staffler 2, 907. Prov. Gesetzsammlg. Jahrg. 1817 S. 213), die Gerichtsorganisation vom 29. Nov. 1849 mit dem Bezirksgericht Bozen (LG. Bl. Jahrg. 1850 S. 28).

Ausser Greifenstein und Burgstall gab es in den genannten Gerichtsbezirken kein Schloss, aber die alten Herren dieser Burgen besassen auch sehr grossen Grundbesitz in deren Umgebung. Die Grafen von Eppan nannten wohl die meisten Höfe einst ihr Eigenthum und ihre Nachfolger, die Herren und Ritter von Greifenstein, waren daselbst gleichfalls reich begütert. (Beiträge 4, 245. 185. Bibl. tirol. D. n. 1331, 91. Tirol. Arch. Reg. Nrn. 17. 69. 109. 202). Vier Höfe in einem Revier, genant zu Goldegg, besassen die Freisassen von Goldegg, die ähnliche Freiheiten genossen wie die Schildherren von Passeier, denn sie unterstanden ebenfalls dem Stabe des Landeshauptmannes, wie der Adel an der Etsch und erschienen auf dem Landtage in der Curie des Adels. Die Höfe hiessen zum Mayr, Meissner, Faigle und Schaller. Ueber den Ursprung dieser Sonderstellung liegt noch tieferes Dunkel als über den der Schildhöfe (Burglechner 3, 4, 1061. Sammler 1, 261 ff.). Durch Graf Arnold von Greifenstein kam auch das Kloster Au (Gries) bei Bozen zu erheblichem Besitz in den Gerichten und Pfarren Mölten und Jenesien (Bonelli, Notiz. istor. crit. 2, 489; 3, 191). Gleichfalls nicht unbedeutend war der Besitz auswärtiger Klöster. Diessen hatte im 13. Jahrhundert Besitzungen in Jenesien (Mon. Boic. 8, 131), Weihenstephan ein Landgut zu Mölten (ib. 9, 374), St. Afra zu Augsburg Güter in Mölten, Jenesien und Flaas (Ferd. Bibl. XLIV. i. 12. Ms.). Der ganze Berg war schon sehr früh angebaut; der Name Mölten kommt bereits im Jahre 923 in den Formen Meltina (Hormayr Beytr. 2, 20) und Malentin (1142. 45 Urkbch. f. d. St. Neustift Nr. 21. Resch. Aetas millen. 177 i), später in der Form Maletum (Tir. Arch. Reg. N. 69) vor. Die Pfarren St. Jenesien und Mölten gehören ohne Zweifel zu den ältesten Gebirgspfarren im Lande, erstere fand ich zuerst 1208 (Cod. Wangianus 162), letztere 1242 (Alberti, Annali 117) erwähnt.

Digitized by Google

gehen Mitewald an die zein, und den zein nach gehen Winterlen in gatter, und das sein panzein, und die soll man zu pfingisten beschauen, und wellicher die zein nit gemacht hiet, so solle imme der richter gepieten, es in dreien tag machen, macht er in aber nit, so soll er dem richter zu St. Jenesien verfallen die peen 5 pfunt und soll darnach den zaun machen, von gatter gehen Staben in die zein und auf den obern Tschaufen miten durch den pachoffen, und darnach umb ain guet, genant Unterweg, paut der Nobler, dient in das gericht Melten, und darnach ins Ruderthall, aus dem Peterthall in Ribnach, und darnach zwischen Laga und Spugl dem kofl nach, da leit ain creitz, und dem steig nach durch ain guet, genant Spitzögg, und gehert aufs Neuhaus, und darnach gehen ober Laga, und dem steig nach in die clam gehen Waldungen, und aus der clam dem kofel nach in die Weiswant, und darnach gehen Planatsch, miten durch Trog, aus dem Trog in Lagaul und in die wasserfahl, und dem perg nach in die tief Laun, als man ab der Ral hinab gehet, und dernach dem perg nach in Prait-Aichach, da leit ain creiz, und dabei ain gerechte hant, und darnach in Krellenthurn und dem pach nach in Aschl zu der sag, und die sag stehet in Meltner gericht, und dernach dem pach nach, der da gehet von Geplatsch, und darnach, da man get aus dem Arztmas, da leit ain creitz, und darnach der leith nach in die eben, da leit auch ain creitz, und darnach unter st. Vilgen prunn in die Hilb, und der strassen nach von sanct Vilgen prunn, da leit ain groser stain, darauf ain creitz, unter der strassen hin in das Grüen Thallel, aus dem Grüen Thall in ain creitz, leit zu Miteregg, und dernach in den schreienden prunen, aus dem prunen in die kässer, ausser der kässer dem sam nach, als man die stickl hinauf gehet, Nisstenstein, und darnach in der Valcknau ob den weeg, da leit ain creitz, aus dem creitz in Arzpichl und in Satelpüchel, da leit ain creiz, da man ob dem Creizjoch hinabgehet, und darnach in Korkofl, aus den kofel in wald, und dem sam nach gehen Staneck, da man ins tarf geen Sarnthein sicht, und dernach dem sam nach ob den Haulthall, und dernach aber dem sam nach umb dem albl, genant das alpl, und das dingen die Peyer von Meltnern, und dernach wider in den Arkenkofel, als man angefangen hat.

Ehehafttäding soll zwaimal in jahr in gericht Melten gehalten werden, als die erste ungever in miten mayen, alda sollen die ambt wider ersözt werden, und wofer ain richter in ambt nit gelassen oder bleiben wurd, so sollen die gemain des gerichts drei verstendige man aus ihrem mitl, zu disem ambt tauglichen persohnen ausschiessen und firstellen, darunter ain pfleger oder sein verwalter die wahl zu nemben und denselben zu beaidigen macht und gwalt haben solle. Wofer aber ainer unter ihnen den gemainsleiten verhanden wer, der dises ambt firstendig sein möcht, aber von den gerichtsleiten in die wahl nit genomben noch gestelt wurde, so solle ain pfleger oder pflegsverwalter unverhintert menigeliches, unangesöchen, das er in die wahl nit einkomben ist, nicht destoweniger denselben zum richter zu verordnen und zu bestettnen macht und gwalt haben, und die ander ehehafttädung ungever umb Martini, wie es ainem pfleger oder seinem verwalter iedesmahl fuegsamb und von alter herkomben ist. Es soll auch allweg den negsten tag nach gehaltner ehehafttäding das unzuchtrecht benent sein.

Digitized by Google

Ittem zu sanct Georgen tag gepiet man, das ain ieder sein wein- und feltgätter und lucken aufmache, bei pen finf pfunt auf gnaden, und welchers nit macht, und was schaden dardurch geschäch, den soll er zahlen, und ist die peen finf pfunt verfallen, auf gnaden.

Ittem zu der ersten ehehafttäding, so gepiet man bei der peen finf pfunt, das ieder man recht weeg und steg gehen und fahren, und rechte wasserlaitung [machen soll], und soll man hieten khie mit khien, oxen mit oxen, und ros, wo si hin geheren, und [soll] iederman sein zein und lucken vermachen und gatter anhengen, als von alter herkomben ist.

Ittem, es soll auch iedermann, wer im gericht gesessen oder wohnhaft sei in saldheisern oder sonst, helfen pruggen, weeg und steeg machen, so es noth sei, und niehemand gefreit sein, bei der peen finf pfunt auf gnaden, dardurch unsern gnedigen herrn nicht abgehe an seinen zohlen.

Ittem in ehehafttäding verpietet man allen aussern leiten den Aschlwald und alle gemain bei ainer peen 25 pfunt.

Ittem, welliche ausseren leit recht haben zu waiden auf die gemainen in dem gericht, die sollen kein grasvich innemben, damit das gericht nit yberlegt werde, bei ainer peen 25 pfunt, und soll iederman waiden, wie von alter herkomben ist, ain gerichtsmann bei ainer peen 5 pfunt, und ain ausserer bei ainer peen 25 pfunt, auf gnaden.

Ittem, es solle auch der richter auf Melten und der richter auf Jenesien ihren geschwornen zu inen nemben, so sie die panzein beschauen wellen miteinander, und welcher sein zaun nit gemacht het, so soll man ihme gepieten, wie vorstehet, und solt kain Jenesier vich stallen. Er soll an ersten drei händ widerkeren feer von zaun, als ainer mit aim roshammer werfen mag.

Hernach volgt, wie sich ain pfarrer zu Melten mit verrichtung der gottsdienst und andern halten solle.

Ittem, ain iegelicher pfarrer soll haben ainen unterherrn und ain schueller, und der schueller soll im holtz hacken und kochen, und ob ain brief käm von gerichts wegen, was erlich sachen seien, die soll ain unterherr lesen.

Ittem, ain pfarrer solle sonntag und alle unser Frauen teg, und alle zwölfpoten täg haben ain frombs ambt, und nit umb lohn, und der unterherr ain mess, und man soll zue greifen, so die sunn am thurn aufgehet, und darnach umbgehen mit dem weichprunen, und so ain grosses mentsch stirbt, so soll das erste ambt gehen in das seelgerait, das ist 18 xr.

Ittem ain ambt ist [1]) der lohn 6 xr., und ain gesprochen mess 3 xr.

Es soll auch kein priester im wirthshaus ligen nach ave Maria zeit.

Ittem, wann man aus der pfarr gehet mit dem creitz, so soll man dem priester geben 3 xr. und dem mesner 1.

Ittem, ain mentschen in der pfarr zu bewahren mit dem heiligen öhl und mit dem heiligen sacrament, so soll ainer dem priester geben 1 xr.,

---

[1]) ain ambt ainen pfunt mann ist *hs.*

die weil er unter dem tach ist, und ist, das er sich geniest, so ist man dem priester nicht mer schuldig. Stirbt er aber, so solle er ihme geben 4 xr.

Ittem, ain mösner soll mit dem priester gehen, als oft man mit dem sacrament ausgehet, und hat zu lohn von ainem grossen mentsch zwen kreizer, von ainem clainen ainen kreizer.

Ittem, wann englische kirchweih bei ainer cappellen ist, so ist man dem priester schuldig drei kreizer oder das mahl.

Ittem, ain iegelicher pfarrer soll geben ain mösner an weinachttag, am ostertag, am pfingstag, auch an den vier unser Frauen tagen das mahl und drei kreizer, und alle zwölfpoten tag das mahl und ain kreizer.

Ittem, es soll auch kain pfarrer kain unterherrn dingen, noch urlaub geben ohne des richters, kirchprobst und der nachpern wissen und willen, und kainen minich oder welschen priester aufnemben, sondern nur teitsche priester.

Ittem, so ain pfarrer aufziecht, so soll man ihm die schlissel nit antworten, noch aufsperren, bis er verspricht, die pfarr bei alten pfarrlichen rechten zu halten.

Ittem, der pfarrer ist schuldig, ainem unterherrn alle tag drei drink wein und sein pfrient, und zu der marend ain käs und prot und ain drunk wein, ungever.

Und darauf gehorsamblichen gepeten, das wir, als iezt regierender herr und lantsfirst diser unser firstlichen grafschaft Tyrol, ihnen solliche obangezochene articl, aus ihren statuten, und ordnungen gezogen, zu confirmieren und zu bestetten geruchten.[2]) Also haben wir angesöchen solch ihr der gemain und unterthanen des gerichts Melten zimbliche pit, und ihnen darauf obeingefierte articl in allem ihren inhalt und begriff, sovil sie deren unzther in riebiger possession gewest und noch seien, doch auf unser gnedigistes wolgefallen und widerrueffen gnedigst confirmieret und bestettigen ihnen die auch aus landfirstlicher macht wissentlich in kraft dis briefs, was wir von recht und billichkeit weegen thuen kunden, doch uns und menigelichs rechten unvergriffen, und gepieten darauf allen und ieden nachgesözten obrigkeiten, unterthanen und getreyen, geistlichen und weltlichen, was wirden, stants oder wesens die sein, vestigelich mit disem brief und wellen, das ir gedachte gemaine und unterthanen des gerichts Melten bei diser unserer confirmation und bestettigung beriebigelichen bleiben lasset, auch dabei hanthabet, schüzet, schirmet und hierwider zu boschweren nit bestattet, in keinen weeg, alles bei vermeidung unserer ungnaden und straff. Das mainen wir ernstlich mit urkunt dis briefs, verfertigt mit unsern anhangenden insigl. Geben in unserer statt Yhnsprugg, den andern tag des monats augusti nach Christi, unsers lieben herrn und seeligmachers, geburde im 1581 Jahr.

---

[2]) gerichten *hs.*

Digitized by Google

II.

Pergamenturkunde v. J. 1742, im Besitze des Hrn. Phil. Neeb in Bozen.

Ehehafttädings-urtl im gericht Melten.

Ich Caspar Paris Dominikus, des heiligen Römischen reichs graf von Wolckenstain und Trostburg, freiherr zu Neuhaus, herr zu Sigmunts-Cron, gerichtsherr deren herrschaften Gufidaun, Greifenstain, Jenesien und Melten, der zu Ungarn und Böhaimb königelichen mayt. erzherzogin von Österreich etc. etc. würcklich gehaimber rath, lantshauptmann an der Etsch und burggraf, wie auch erblant obrist stallmaister und firschneider in Tyrol, urkunde von gerichtsherrschaft weegen, das im gericht Melten von altersher iehe und allweegen gebreichig gewest, von zwo zu zwo jahren, iederzeit ungever miten in may, zu der gerichtsherrschaft gefallen und gelegenheit, die ehehafttäding, und den tag darauf das unzuchtrecht, wie auch andere strafpare unternembungen verabzuhalten und zu untersuechen, und solle dise ehehafttäding iedes mahl drei sunn- oder feirtag nacheinander zuvor durch dem gerichtsdiener auf der gewohnlichen schronnen offentlichen berueffen werden. Nach beschechner berueffung ist ain ieder hausgesessner in disem gericht Melten zu ieder ehehafttäding zu beruefter stunt, ausser gottsgwalt, zu erscheinen schuldig; wellicher aber ausserhalb gottsgwalt zu der ehehafttäding nit erscheinete oder aber zu spat kommete, das das urtl vorbei were, so ist ein sollicher der gerichtsherrschaft finf pfunt perner gelt in der straff verfallen. Bei sothaner ehehafttäding ist auch gepreichig, das man die ämbter widerumben ersöze.

Als erstens, wann ain richter nit mer in den ambt verpleiben wolte, oder aber ihme die gerichtsherrschaft oder gerichtsunterthanen waigerte, so ist von alters gepreichig, das ain ersambes gericht drei angesessene taugliche personen im gericht ausschiessen und vorschlagen solle, dieselben drei der gerichtsherrschaft anzaigen. Alsdann hat sie gerichtsherrschaft die wahl, ainen aus bemelten drei zu erwellen und zu verpflichten; desgleichen auch ain gerichts anwalt, wann er nit lenger in glibd verpleiben wolte, oder aber von der gerichtsherrschaft gewaigert wurde, so soll auch ain anderer mit dem glibd durch der gerichtsherrschaft bei ersagter ehehafttäding bestetiget werden, wie auch drei geschworne, als einer im dritl Melten, der andere im dritl Verschneidt und der drite im dritl Schlaneidt, so die steur treiben, auch andere beschwernussen des gerichts halber, wie von alters herkomben ist, und hernach weitere meldung beschicht, verrichten miessen. Dise werden allwegen bei der ehehafttäding durch der gerichtsherrschaft verpflichtet, und gehet vorbeschribenes geschworene ambt in alle drei dritl von einen hof zu dem anderen, wie von alters observierlichen, herumb. Sothanen ambts halber ist keiner befreiet, allein der im richterambt.[1])

Ittem gerichts-, procurator- und kirchprobstambt bei der pfarr stehet, wann es zur selbigen zeit auf die gieter falt, dieweil sie in diesen beschwer-

---

[1]) allein der im richter ambt *durchstrichen und dafür:* „ein anwald“ *am Rande.*

lichen ämbtern sein, sonst mues es ain ieder inhaber aines hofs ain jahrlang verrichten. Wann dises urtl abgelesen worden, ist von alters gewohnlichen, das die drei geschworne mit ihren nachparen in unterredt gehen und sich befragen, in sonderheit bei denen wirthen, ob etwan unzucht vorbeigangen weren. Was dann firkombt, solle sodann der gerichtsherrschaft durch bemelte geschworne bei straff unverhalten aufgeschriben und angezeigt werden, auf das dise zur empfintlich wolverdienten straf gezochen, der fromb von dem pösen beschüzt und beschirmet, und ain guete manszucht im gericht erhalten werden mag.

Gerichts-redner sollen auch iederzeit zwen im gericht bei der ehehafttäding, soferen die alten nit mer in glibd verpleiben, oder aber die obrigkeit dieselben waigerte, beglibt werden. Diese sein schuldig, arm- und reichen, wer sie begert, ihrem pesten verstant nach beistant zu leisten. Von ainer gerichtshandlung ist man von ain tag ihme, der sie prauchet, 12 bl. sambt dem mahl, und von ainer gemain firforderung 4 bl. an besoldung zu geben schuldig. Im fall ain ersambes gericht wider ainen pfarrherrn, richter oder gerichtsschreiber, auch ansessigen der thail und gemain halben clag zu fieren hete, ist von alters rechtens, das man solliche beschwernussen bei der ehehafttäding abstelle, und die unterthanen bei altem herkomben manuteniere und beschüze.

Der Aschlwalt solle auch allen auswendigen, ausser disem gericht, in firwehrender ehehafttäding, holz darein zu hacken bei straff 5 fl. gelt verpoten sein.

Es solle auch acht tag nach hl. Georgen tag ieder seine lucken und gätter, auch zein aufmachen und verfesten, das keinen durch hinleßigkeit schaden beschicht, bei straff 1 fl. gelt; sofern aber ain schaden erfolgete, derselbige, dessen re. vich den schaden gethan, ein solchen dem beschädigten thail abzutragen schuldig sein solle.

So weiters solle jährlichen ain richter[2]) zu Melten und richter[2]) auf Jenesien miten in mai, ieder mit sein geschwornen sich zun panzein verfiegen, besicht und beschau einnemben, ob dieselben gezeint seint und, woferen sie nit guet befunden wurden, so solle der richter[2]) auf Jenesien mit den nobleren, welche ein zaun zu machen von alters schuldig, bei der straff 1 fl. verschaffen, das dieselben in den negsten drei tegen hernach den zaun machen, auf das ihr rev. vich nit heriber gehen mag auf der Meltner gemain.

Es ist auch im gericht ain ieder schuldig, weeg, steig, wasser, wasserlaitung zu erhalten, gehen und fahren zu lassen, wie von altersher gebreichig gewest.

Es solle auch ain ieder nachpar mit der rev. viehaufkerung sich verhalten, wie von alters herkomben, die oxen mit oxen, kiee mit kiee hieten, und die pfert, wo sie hinkheren, waiden zu lassen, und wellicher ain oder mer rint drei tag bei aim gemainen hirten aufkert, der ist schuldig, davon das vellige hieterlohn zu geben, und wirdet auch menigelich im gericht, ausgenomben den steyr-procuratorn, bei 1 fl. geltstraff verpothen, ainich grosses vich nit einzunemben, und den Flasern, so mit die Meltner zu waiden haben, ist es ebenfalls bei 5 fl. gelt pen abgepoten worden.

---

[2]) richter *getilgt und* anwald *darüber geschrieben.*

Entlichen ist von alters observierlichen, das man umb Martini das pettkoren auf Schlaneidt ausgemessen hat, wie nit weniger zu Melten und Verschneidt, iedoch zu der obrigkeit gelegenheit. Bemeltes pettkoren solle bei dem alten maas, das dritl genant, welches allzeit der gerichtsdiener in sein verwahr hat, und drei dritl ain Bozner kornstar sein, korn und fueter ausgemessen werden, und sollen zwai dritl koren, und zwai dritl fueter ain pettkoren genent werden; welcher aber ain plufi schuldig, ist von alters her gepreichig, das der gerichtsdiener aus des paurn sack oder geschür, darin er das fueter hat, so vil herausnembe, was er mit beeden händen erheben mag, das solle ain plufi sein. Und wann solches pettkorn bei dem dritl ainmahl gemessen ist, so hat der gerichtsdiener an allen drei orten, als Melten, Verschneidt und Schlaneidt, ain aufgehauftes star korn zu erheben, das ibrige aber solle alsdann auch bei dem Bozner korenstar, korn und fueter, gemessen werden, und wievil ain solliches austragt, ist ain ieder geschworner schuldig, dasselbige auf den herrschaftcasten gehen Bozen der gerichtsherrschaft hinab zu fieren und solle alldorten widerumben bei dem Bozner star ausgemessen werden. Davon ist die gerichtsherrschaft obligiert, den geschwornen sambt den pferten ein gepirliches essen und drunk zu geben. Solliches pettkorns halber ist ain richter,[3]) solang er in ambt stehet, wie auch die geschworenen, von dem guet, warauf das geschworen ambt haft, nit weniger, wann ainer ain hof kauft, oder zwen mitainander im gericht höf tauschen, desselben jahrs von bemelten gietern befreiet.

Es seint auch im gericht etwelche höf, so ohne deme kein pettkorn abzuraichen verpunden sein. Das gericht Melten ist auch der gerichtsherrschaft jährlichen 49 star fueter, so man die stellung nennt, zu entrichten, und sodann die drei geschworene schuldig, besagtes fueter ieder in seinem dritl ein zu treiben und auf den herrschaftcasten ze Bozen zu fieren; hingegen hat die gerichtsherrschaft iedem geschwornen sonderbahr 24 xr. gelt davon zu geben. Es ist auch des pettkorn und stellung halber ieder nachpar, der ain pettkorn oder stellung gibt, verobligiert, den geschwornen von aim pettkorn 7 fierer, und von aim star stallung 1 kreizer fir fuerlohn zu geben, oder aber darvor sein pfert, das getraid hinunter ze Bozen zu fieren, herzuleichen etc.

Ohne geverde, des zu wahren urkunt hab ich von gerichtsherrschaft wegen mein grefl. angebohrnes greßeres signeth negst unterzochner hantschrift, doch in all ander weg unpraejudicierlichen gemaint, hiefirstellen und darmit gegenwirtiges ehehafttädings-urtl corroboriern lassen. So beschechen in Bozen, den sechsten tag monats mai, im sibenzechenhundert zwaiundvierzigisten jahr.

Paris graf Wolckenstein.

Sigel darauf.

---

[3]) richter *getilgt*, anwald *darüber gesetzt hs.*

Digitized by Google

23. Flaas und Campidell.*)

I.

Nach einer Abschrift des Herrn Forstmeisters Ph. Neeb und des Herrn Ludw. Schönach.

1304.

Wir Otto, von gotts gnaden herzog ze Cernden und graf zu Tirol und ze Görcz, der kirchen Aglei, Triendt und Brichsen vogt, bekennen mit disem gagenwurtigen brief, daz wir gesehen und gehort haben weilant unsers lieben vaters brief, die also lauten:

Chund sei getan allermenigklich, den diser brief furkumpt, daz wir Mainhart, graf ze Tirol und ze Görcz, ettelich leut der pharr Melten, benantlich in Valas und Campedell gesessen, mit der besundern gnaden haben für gesehen, das si von allen gehorsamen, di sie bisher zu unserm richter auf Melten oder zu andern gehabt haben, nach gewonhait ander leut, die in demselben ampt siczen, also daz si hinfür frei und ausgezogen sein sullen. Daz ist als vil gesprochen, daz dhain ander ân uns von denselben leuten dhainerlai dienst nicht gevodern noch heischen, noch über sie dhain gericht thuen tun, nur allein den wir mit irm rat und willen von maleficz wegen zu strafen oder darczu, daz ainer dem andern die rechtigkait und recht tue, darüber ordnen oder schaffen. Dieselben leut darumb, das in dieselb gnad stet und vest beleiben sull, so sullen si uns ân irrung schuldig sein, zu bezalen und geben jerleich auf sanct Marteins tag funf und zweinzig phunt, auf weinahten zwen mutt haber Bozner maß und zehen kicz auf s. Jörgen tag. Waz auch klainer sach auszurichten, mugen si in selben ein richter erwelen, der sie darczu fuglich dunkcht und vor demselben daz recht nemen und geben. Es stet auch zu unserm wolgefallen, wie lang wir in die verlichen gnad wellen halten, doch wan wir in die gnad nicht haben wollen oder widerrufen, daz si dann in dhainerlei weis schuldig noch pflichtich sein zu der benannten bezalung. Wir wellen auch, das waid, wisen, wälder und alles andere, daz andere leute aus der pfarr mit ein-

---

*) *Das Gericht Flaas und Campidell bestand nur in einem wilden rauhen Seitenthal des Sarnthales mit 24 Feuerstätten und einem Kirchlein zu St. Fabian und Sebastian, das in Mölten eingepfarrt war. Den Freiheitsbrief der Flaaser und Campideller vom Jahre 1272 bestätigten ausser Herzog Otto noch Herzog Friedrich IV. (Meran am 28. März 1411), Herzog Sigmund (Bozen am 12. Mai 1451), König Maximilian (Innsbruck am 23. Juni 1492), Erzherzog Ferdinand I. (7. Dec. 1523), Kaiser Rudolf II. (17. April 1599), Erzherzog Ferdinand Karl (26. Nov. 1646), Erzherzog Sigmund Franz (am 26. Nov. 1664), Kaiser Leopold I. (21. Mai 1668). Im 16. Jahrhundert erscheint das Gericht Flaas und Campidell im Besitze der Herren von Niederthor und als dieses Geschlecht mit Georg von Niderthor (1610) ausstarb, ging es durch dessen Tochter Margareth, Gemahlin Joh. Jakobs von Khuen-Belasy, auf die Khuen erbsweise über (Ph. Neebs Manuscript. Burglechner 3, 4, 1068); anfangs des 19. Jahrhunderts sehen wir es in den Händen der Herren von Pfeifersberg (Sammler 1, 258) und nun ist es dem städtisch delegirten Bezirksgericht Bozen einverleibt.*

Digitized by Google

ander gemeinichlich nießen, das sol in auch gemaind sein, als vorher. Das ist bescheen und geben pei Gries in der jarzall des herrn tausend zwaihundert und zwai und siebenzigk jar im achten tag zum eingehenden maien, an dem fünfzehenden zaichen der indiction. Darumb von solcher gedachtnus, so haben wir unser insigel an disen brief haisen hengen. Wir wellen auch nachfolgend dem fuspfad unser lieben vaters von bestattnus wegen aller obgeschribner sach, so haben wir in geben unser offenen brief mit chraft unsers insigel gevestent. Geben auf der vesten Tyrol in der jarzal unsers herrn tausend dreihundert und vier jar an dem sechsten tag des eingeenden hornung, [dem] andern zaichen der indiction.

II.

Nach einer Abschrift des Herrn Forstmeisters Ph. Neeb.

1402.

Es ist zu wissen um die klag und vordrung und ansprach, die ietzund lange zeit gewesen sind zwischen der gemeinschaft zu Terlan an einem teil und zwischen der gemeinschaft Flaßer und Campideller an andern teil von wegen der gewaltsteuer, so die unser gnädig herrschaft von Oesterreich auf dieselb gemeinschaft und gericht zum Neuenhause auflegen ist. Wann dieselb gemeinschaft von Terlan und des gerichts vom Neuenhause mainten und sprachen, daß die obgenante gemeinschaft Flaßer und Campideller mit in die gewaltsteuer richten und bezalen solten, und als durchlaucht hochgeb. fürst herzog Leopold, herz. von Oesterreich, auf dieselbig gericht zu dem Neuenhause hundert ducaten aufgelegt hat für einen hörwagen, der dieselben zu Neuenhaus zehen ducaten auf die genanten Flaßer und Campideller gelegt haben, der sich die ehegenannten Flaßer und Campideller entsetzten nit auszurichten von wegen viel guter brief und handvesten, die sie von herzog Meinhard sel. hätten, und danoch von ieglichen fürsten des lands bestattussen darauf, daß sie aller dienst und steuer frei sein sollten, wann sie in das gericht zum Neuenhause nie gehört hietten. Umb dieselben stöß und irrsal hat der durchlaucht. herzog Leopold etc. mit sein brief darüber geschaffen die hernach geschriben erbern leut, und derselbe brief laut also:

Wir Leopold, von gottes gnaden herzog zu Oesterreich etc., graf zu Tirol etc. entbieten unsern lieben getreuen Nicolaus Vintler unser gnad und alles gute. Von der stözz wegen, die da sind zwischen unsern getreuen den leuten von dem Neuenhause einhalben und den leuten in Flaß anderhalben, empfelen wir dir ernstlich, daß du beiden theilen tag für dich bescheidest und unser lieb. getreuen Cristofl den Fux und Ludwig den Sparenberger, Cristian Gotfrid, unsern kellner auf Tirol, und Jacoben den Haller, richter zu Bozen, zu dir nemest, sie einzell gegen einander verhörest und dein fleiß und ernst mitsamt den vieren dazu thuest, ob ir sie freundlich überein bringen mögt; mögt aber das nicht sein, daß ir sie dann zu beiden seiten mit den rechten von einander entscheidet, und wär, das obgenannter einer mit dem tod abgieng oder sonst zu dem tag nit kommen möchte, daß du dan einen andern an desselben statt nembte und

Digitized by Google

der sach ein fürderlich end und austrag gebst und magst, als dann vorgeschrieben steht. Geben zu Brixen am mittwoch vor invocavit in der vasten sub ann. dom. 1402.

Nachdem uns der obgenante fürst mit seinem brief geschaffen hat, als bin ich obgenanter Nicola Vintler und mitsamt mir die, die auch der fürst dazu geschaffen hat, an disen heutigen tag darüber gesessen und haben aigentlich verhört beider theil fürgab und antwort und all ihr recht, auch brachten die Neuhauser für, wie die Flaßer und Campideller vorher mit in gewaltsteuer hatten ausgericht. Da wir alles gehört hätten, da mochten wir sie mit der minn nit berichten und haben daraus erkennt: Als die Flaßer und Campideller gut brief und urkund von der herrschaft hätten, daß dieselben Flaßer und Campideller und all ihr nachkommen von den Neuhausern und von allen ihren nachkommen von der gewaltsteuer ewiglich ledig und los sein sollen, und die Neuhauser sollen auf die Flaßer und Campideller nachmalen nit mehr legen ze behalten. Doch wie der Flaßer brief lautend, was sie auf das Neuhaus dienen sollen järlich, das soll bei kraft bleiben, bis auf der herrschaft widerrufen, doch in der geding: Wann die herrschaft von Tirol gewaltsteuer auf das land legt, so mag die herrschaft auf das gericht in Flaß und Campidell sonderlich auflegen, oder sie mag das laßen, also doch, daß die herrschaft das gericht zu dem Neuenhaus bedenken und erkennen soll, daß ihm desto gütlich geschehe. Do das beschah, da baten sie, in sollt das verschriben werden unter unsern insigeln; also geben wir ehegenannt sprecher alle fünf in disen brief versigelten mit unsern aigen anhangenden insigeln, uns und unsern erben ohne schaden.

Des sind gezeugen: Hans Niderhauser, Michael Pitmer, Hans Haßler, Johannes in der Wengergasse, Engele Schidman, alle vier noder und bürger zu Bozen. Und ist beschehen zu Bozen des nächsten montags vor letare des sontags in der vasten in der jarzal tausend vierhundert und in dem andern jahr.

Die 5 Siegeln hängen.

24. *Neuhaus.**)

Beiträge zur Geschichte, Statistik etc. von Tirol und Vorarlberg 3, 106 ff. n. IX.

Ez ist ze merchen, daz herr Ulreich von Corde, purchgraf ze Tyrol, herr Wernher von Tablat, herr Hainrich von Schennan sint chomen in

---

*) *Das Gericht Neuhaus, auch Terlan genannt (J. Ladurner, Schloss Maultasch oder Neuhaus in Tirol. Arch. 2, 41—66), welches in älterer Zeit zum Burggrafenamte, später zum Etschviertel gehörte, erstreckte sich zu beiden Seiten der Etsch vom Dorfe Vilpian bis nahe zum Dorfe Moritzing und grenzte an die Gerichte Burgstall (Gargazon) und Tisens, Mölten, St. Jenesien, Gries und Altenburg; es umschloss im Anfange des 17. Jahrhunderts 1 Pfarrkirche, 5 Kirchen, 11 Schlösser und andere Adelsansitze und 13 Dörfer und Weiler (Burglechner 3, 4, 1061 f. Wolkenstein Chronik 14, 100) und war zugleich für Flaas und Campidell Malefizgericht. Von den Schlössern waren schon um 1600 die drei ober Andrian gelegenen Burgen: Festenstein, Wolfsthurm und Sichelburg, von denen eine mit der in älterer Zeit oft genannten Burg Andrian identisch sein muss, bereits zerfallen und ebenso*

Digitized by Google

daz ampt ze dem Newnhause, von meins herrn geschäftes wegen, des edeln chunik Heinrichs etc. etc., als die läute meins herren darumb gepeten

---

das ober Neuhaus auf dem gegenüberstehenden Berge sich erhebende Helfenburg; die andern hiessen Neuhaus bei Terlan, die Hauptburg und der Sitz des Gerichtes, Payersberg und Schwanburg ober Nals; unter den vier Edelsitzen befand sich auch einer, Namens Siebeneich. Der Bestand dieses Gerichtsbezirkes lässt sich erst für den Anfang des 14. Jahrhunderts mit Sicherheit nachweisen, doch wird schon in der ersten Hälfte des 13. öfters eine pertinentia novae domus erwähnt, wie 1236 (Zibock 4. 1187 in Ferd. Bibl. V. f. 1). Vielleicht schon Albert III. von Tirol, jedenfalls aber Meinhard II. hat ihn geschaffen und hier einen eigenen Richter bestellt, während in früherer Zeit die Grafen selbst hier Gericht hielten.

Der Bezirk war für die Grafen von Tirol, als äusserster Vorposten und Operationsbasis ihrer Macht gegen die der Eppaner auf Greifenstein und gegen die ihrer Lehensherren, der Bischöfe von Trient in Bozen, von äusserster Wichtigkeit und so erbauten sie sich hier, wahrscheinlich gegen den Willen der letztern, eine Doppelburg, wie es scheint, von besonderer Festigkeit, von der der eine Theil oben auf dem Felsen stand und in den Ruinen des Schlosses Maultasch noch erhalten ist, der andere gerade darunter in der Ebene, nun spurlos verschwunden. Dieser muss von bedeutendem Umfange und von einer Mauer umgeben gewesen sein, denn in Urkunden König Heinrichs werden Grundstücke und Häuser genannt, die innerhalb der Mauer lagen, und ist von einer obern und einer untern Pforte, letztere gegen Gries gelegen, die Rede (Schönachs Urkunden-Sammlung. Tirol. Arch. 2, 49. 51). Dieselbe hiess Neuhaus und gab dem ganzen Gerichte den Namen; bald, wahrscheinlich in den Kämpfen Herzog Meinharts II. mit den Bischöfen von Trient, ward aber jedenfalls die obere Burg, wenn nicht auch die Befestigungen an der Klause zerstört und jene wurde erst nach einem Menschenalter von dem damaligen Richter zu Neuhaus Christan aus Serentin wieder hergestellt.

Dem ebengenannten Richter, dem ersten, dessen Name sich erhalten, überliess nun König Heinrich die Feste Neuhaus als Pfand-Burglehen und später bekam er auch die Gerichtsbarkeit. Nach dem Tode Heinrichs verpfändeten Margaretha und ihr Gemahl Neuhaus zuerst an Heinrich von Annenberg, dann an Engelmar von Villanders um 400 Mk. B. (Burglechner 2, 1305) und schliesslich an den ehemaligen Richter Gebhard von Chamer, die Herzoge Albrecht und Leopold (1366) an Rudolf von Ems, von dem es mit ihrer Einwilligung Konrad von Freundsberg ablöste (ib. 2, 900. 942. Huber Vereinigung Reg. Nrn. 437. 452). Dieser gab es dem Joachim von Vilanders zu Pfand und schon im Jahre darauf (1372) erscheint Oswald Mülser von Clamm im Besitze von Neuhaus (Tirol. Arch. Reg. Nr. 1018). Herzog Leopold III. versetzte es dann, nachdem es wieder frei geworden, an Arnold von Niderthor von Bozen und von ihm ging die Pfandschaft auf seine Söhne, Sigmund und Veit, über, denen Herzog Friedrich IV. im Jahre 1417 Feste und Gericht Neuhaus mit allen Nutzen, Gülten, Bussen, Fällen und Zugehör zu Mannslehen gab. In deren Familie verblieb Neuhaus bis zu ihrem Aussterben im Jahre 1559 (Burglechner 2, 999; 3, 4, 1062). Noch in demselben Jahre erhielt dies Mannslehen Hofmeister und Geheimrath Hans Trautson, Freiherr von Sprechenstein und Schrofenstein, der es 1561 pachtweise an den Ritter Jakob von Payrsberg zu Schwanburg um den jährlichen Pachtschilling von 800 fl. überliess, bis es 1566 ganz seine Pfandschaft wurde (v. Mayrhofen, Genealogie Niderthor). Nach dessen Tode zwangen ungünstige Vermögensverhältnisse seinen Sohn Karl, es im Jahre 1585 um den Pfandschilling von 2000 fl. an den Freiherrn Josef von Wolkenstein-Trostburg zu verkaufen, in dessen Familie es ununterbrochen bis zum Jahre 1733 verblieb (Bibl. tirol. D. n. 828, II., 13. Staffler 2, 929). Im letztgenannten Jahre trat diese Familie das Gericht und Schloss Neuhaus an die Freiherrn (später Grafen) von Tannenberg ab und diese blieben im Genusse der Pfandschaft bis in unser Jahrhundert (Sammler 1, 258. Staffler 2, 929). Am 21. November 1806 wurde es dem Landgericht Bozen incorporirt (Kgl. Baier. Reg.-Bl. 1806 S. 456) und theilte im Jahre 1810 dessen Schicksal; bei der Gerichtsorganisation vom 1. Mai 1817 wurde es jedoch wieder als ein vollkommen selbständiger Bezirk constituirt (Prov. Gesetzsammlung Jahrgang 1817 S. 217), doch

heten, ire gepresten ze hörenne und meinem herren ze sagenne, wer die weren, die meinem herren ze diensten sezzen in dem gericht ze dem

---

nur auf kurze Zeit, denn schon im Jahre 1827 sagte der Dynast die Gerichtsbarkeit heim und nun wurde Neuhaus mit dem neuen Landgericht Karneid vereinigt (Staffler 2, 908), bei dem es bis zur Gerichtsorganisation vom 29. November 1849 verblieb, in Folge deren es dem Bezirksgerichte Bozen zugetheilt wurde (L. G.-Bl. 1850 S. 28.)

Dass der Adel in diesem Gerichte sehr begütert war, zeigen die vielen Schlösser, unter denen ausser dem Gerichtsschlosse besonders (Andrian) Payersberg und Schwanburg als Ansitze eines mächtigen Adelsgeschlechtes hervorragten. Nicht so bedeutend waren die kirchlichen Besitzungen, doch waren mehrere baierische Stifter und Klöster, als Steingaden und Wessobrunn (Mon. Boic. 6, 492, 499, 507, 510; 7, 366), Benedictbeuern (Stainlhof zu Terlan), Polling, Scheftlarn, Münster (Puitenhof zu Nals) [Ferd. Bibl. XLIV. c. 12] und St. Mang zu Füssen (Ferd. Bibl. XLIV. c. 11) begütert. Die Güter der Stifter von Steingaden und Wessobrunn lagen zu Siebeneich. Sehr ansehnlich müssen die landesfürstlichen Besitzungen in diesem Gerichte einst gewesen sein, denn es hatte schon zu Meinhards II. Zeit einen eigenen Kellner (Tirol. Arch. Reg. Nrn. 214, 215).

Der Ort Terlan ist bekanntlich sehr alt, er kommt schon in der Urkunde des vornehmen Romanen Quartinus vom Jahre 827 in der Form Taurane vor (Cod. diplom. Austro-Frsing. in Font. 31, 15), dann in einer Urkunde des Erzbischofs Adalbert I. von Salzburg aus dem Jahre 923 in der Form Torilanum (Hormayr Beytr. 2, 20). Im 13. und 14. Jahrhundert, ja selbst bis ins 18. Jahrhundert herein, erscheint aber als Bezeichnung des Gerichtes fast immer der Name Neuhaus.

Das Viertl an der Etsch umfasste, wenigstens im Anfange des 16. Jahrhunderts, das Stadt- und Landgericht Gries und Bozen, die Gerichte Terlan, Jenesien, Sarnthein, Hocheppan, Altenburg, Kaltern, Laimburg, Curtatsch, Neumetz, Königsberg, Salurn, Segonzano, Grumeis, Markt- und Landgericht Enn- und Caldif, die Gerichte Altreu und Castell (Brandis Landeshauptleute 445) und fiel also grösstentheils mit der jetzigen Bezirkshauptmannschaft Bozen zusammen. Nicht zu letzterer gehören die ehemaligen Gerichtsgebiete Neumetz, Segonzano, Grumeis, Altreu und Castell, während sie sich andererseits noch über die einstigen brixnerischen Gerichte: Tiers, Latzfons, Verdings, Klausen und Velturns, dann die landesfürstlichen: Wangen, Stein auf dem Ritten, Vilanders, Deutschnofen, Steineck und Welschnofen, Völs, Castelrutt, Wolkenstein und Gufidaun erstreckt. Die letztgenannte Gerichtergruppe bildete mit dem Stadt- und Landgerichte Sterzing und den pusterthalischen Gerichten Rodeneck und Taufers das Viertel am Eisack (Brandis Landesh. 445). Heutzutage machen die frühern Bezirke: Rodeneck, das Stadt- und Landgericht Sterzing, Hofgericht Neustift und die ehemals zum Fürstenthum Brixen gehörigen Gerichte: Sarns, Pfeffersberg, (Hofgericht) Brixen, Salern, Lüsen, Albeins und Untervintel die Bezirkshauptmannschaft Brixen aus. Nach der ungefähr 100 Jahre giltigen Kreiseintheilung fielen die Bezirkshauptmannschaften Bozen und Meran in den Kreis Bozen, die Bezirkshauptmannschaft Brixen in den Kreis Lorenzen-Bruneck.

Wie der Bezirk des Burggrafenamtes, bildete auch der des Viertels an der Etsch in der ältesten Zeit kein einheitliches Gebiet, vielmehr gehörte die ganze Strecke am rechten Etschufer und wahrscheinlich auch die am linken Ufer vom Avisiobache bis in die Nähe der Stadt Bozen zum Territorium von Trient und damit bis 951 zu Italien und dann zu den Herzogthümern Baiern und Kärnten, der übrige Theil zum Herzogthume Baiern und damit zum Königreich Deutschland (A. Huber Beiträge zur ältern Geschichte Oesterreichs in den „Mittheilungen des Instituts" 2, 367 ff.). Auch seit der Verleihung der Grafschaften Bozen und Trient an die Bischöfe von Trient im Jahre 1027 entstand das Viertel an der Etsch noch lange nicht, denn die vermuthlich damals neu geschaffene Grafschaft Bozen, deren Gebiet früher zu Norithal gehört hatte (Sinnacher 2, 91. Hormayr Beiträge 2, 20), reichte wohl vom Tinne- und Breibache im Eisackgebiete bis zum Gargazonerbache oder (wahrscheinlicher) bis zur Passer, erstreckte sich aber, wie es scheint, auch am linken Etschufer nicht viel über Bozen hinaus und noch weniger wohl je über

Digitized by Google

Newnhause von seinen läuten und auch von seiner dienstleute läuten und auch von allen andern läuten. Da ist pei gewesen, do die altsezzen gesagt

---

das rechte Etschufer (A. Huber, Die Entstehung der weltlichen Territorien der Hochstifter Trient und Brixen. Wien, 1882. Die hier niedergelegte Ansicht über die Entstehung und Zugehörigkeit der Grafschaft Bozen findet weitere Bekräftigung in dem Schiedsspruche K. Rudolfs I. vom 21. Juli 1276 und dem Commissionsbriefe Pabst Nicolaus IV. vom 9. Juli 1290 Bibl. tirol. D. n. 1331 Nrn. 48, 90 Msc., sowie in den Documenten Font. rer. austr. D. 31, 16. 17. 113; Sinnacher 2, 170 Böhmer Acta p. 838). Das rechte Etschufer blieb auch forthin ein Bestandtheil der Grafschaft Trient, nur dass die Bischöfe von Trient ziemlich früh, wie es scheint, den Strich vom Nocebache bis Vorst bei Meran an die Herren des Schlosses Eppan verliehen und so die Grafschaft Eppan sich bildete. Erst als die Bischöfe von Trient die Grafschaft Eppan stückweise an die Grafen von Eppan verliehen und den Grafen von Tirol den Mitbesitz der Grafschaft Bozen gewährten, war den letztern die Möglichkeit geboten, durch geschickte Benützung der Verlegenheiten und Bedrängnisse der Bischöfe und der Grafen von Eppan, namentlich des Bischofs Egno von Eppan und seiner nächsten Nachfolger, die frühern Besitzer aus beiden Grafschaften zu verdrängen. Wenn aber auch schon Meinhard II. die Bischöfe ganz aus dem deutschen Etschlande hinausgeworfen hatte, so wurden doch in den folgenden Zeiten ein paar Bezirke, wie die Gerichte zu Bozen, zu Tramin und zu Metz (Bonelli Notiz. 3, 222) den Bischöfen zurückgestellt und andere, wie Kaltern, blieben noch längere Zeit ein Gegenstand des Streites. Diese Verhältnisse consolidirten sich erst im Laufe des 15. Jahrhunderts, wo Erzherzog Sigmund noch das bischöfliche Gericht in Bozen erwarb (Brandis Landesh. 255) und die bischöfliche Gerichtsbarkeit im deutschen Etschlande auf die im Markte Tramin beschränkt wurde. Tramin verblieb allerdings noch bis 1777 ein bischöfliches Gericht und mehrere andere Schlösser und Gerichtsbarkeiten bekannten die Grafen als Lehen Trients, aber diese Lehensabhängigkeit gerieth immer mehr in Vergessenheit und die einzige Ausnahme hinderte nicht die Entstehung des Viertels an der Etsch, die wir also in das 15. Jarhundert verlegen müssen.

In dieselbe Zeit fällt die Ausbildung des Viertels am Eisack. Das Gebiet desselben lag in älterer Zeit, mit Ausnahme von Taufers, ganz in dem Gau Norithal, der ja von der Melach und dem Ziller im Norden bis über Bozen und bis zum Gargazoner oder Aschlerbache, vielleicht sogar bis zur Passer und Etsch im Süden reichte und im Osten in Weitenthal und Enneberg an das Pusterthal stiess. (Sinnacher 2, 102 ff.). Als aber König Konrad II. im Jahre 1027 der Kirche von Brixen diesen Comitat übergab, da machte er im Süden die Grenze des Bisthums am Tinne- und Breibache auch zur Grenze der Grafschaft und bald theilten die neuen Herren dieselbe in mehrere Theile, indem sie einen Theil davon in eigenen Händen behielten, mit den übrigen aber verschiedene Familien belehnten. So erscheinen ziemlich sicher schon gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts die Grafen von Tirol im Besitze von Grafschaftsrechten im Eisackthale und ein Menschenalter später lassen sich die Andechser als Grafen im Innthalgebiete zwischen Melach und Ziller nachweisen (Huber, Die Entstehung etc. 18 ff.). Wie im Etschlande, so wussten auch in Norithal die erstern nach dem Aussterben der letztern alle andern Familien, namentlich auch wieder die Eppaner, durch List und Gewalt zu verdrängen und die Bischöfe von Brixen auf wenige Gerichte zu beschränken. Doch gelangte hier der Kampf mit den Bischöfen schon im wesentlichen mit dem Ende des 13. Jahrhunderts zum Abschlusse, als auch der Gewinn trientnerischen und eppanschen Besitzungen und Gerichtsbarkeiten in Sarnthal und auf dem Rittener und Vilanderer Berge bewerkstelligt war. Aber bis diese Errungenschaften vollständig gesichert und auch gegen den seit der Mitte des 15. Jahrhunderts gerade hier mächtig emporstrebenden Adel behauptet, bis die Theile der Grafschaft Bozen und die gewonnenen Gerichte im Norithal zu einem neuen Bezirk verschmolzen waren, brauchte es doch ein paar hundert Jahre. Das schliessliche Ergebniss war, dass die Bischöfe von Brixen nur die obgenannten Gerichte noch behaupteten, die Gerichte und Schlösser Taufers, Rodeneck, Gufidaun, Trostburg, Prössels, Aichach

habent, herr Sweykert von Prandez, herr Rümprecht von Payrsperch, herr Wernher von Ochsenpühel, herr Haintzel Vinche von Chatzenzunge,

---

und Strassberg, aber als bischöfliche Lehen an die Grafen von Tirol fielen (Sinnacher 6, 226 f.) und diese Lehenshoheit immer mehr schwand.

In die letzten beiden Jahrhunderte des Mittelalters fällt auch die Entstehung der Hauptmannschaft an der Etsch, deren Competenz im Laufe des 15. und anfangs des 16. Jahrhunderts über das ganze Gebiet der Grafschaft Tirol südlich vom Centralkamm der Alpen mit Ausnahme des Pusterthales und in beschränkterem Masse selbst über die beiden Fürstenthümer Trient und Brixen sich erweiterte und so zur Landeshauptmannschaft wurde. (P. J. Ladurner, Die Landeshauptleute in Tirol. Archiv 2, 1—40). Die Würde, von der diese den Ausgang nimmt, taucht zuerst in der Regierungszeit der Söhne Meinhards II., des Prinzen Johann von Böhmen und des Markgrafen Ludwig von Brandenburg auf; da erscheinen in den Urkunden und bei dem Chronisten Goswin von Marienberg wiederholt die Ausdrücke: vicedominus, provisor terrae und capitaneus terrae; sie bezeichnen den Stellvertreter der Landesfürsten, den Verwalter des Landes, dessen Einsetzung ihre öftere Abwesenheit nöthig machte. Als solcher hat er nicht bloss die militärische, financielle und administrative Leitung des Landes, sondern steht auch an der Spitze des Hofgerichtes, und spricht gleich dem Landesfürsten denjenigen Recht, die von den gewöhnlichen Gerichten eximirt sind; zugleich ist er wohl auch Landrichter von Gries-Bozen, ein Amt, das wir noch in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, wo noch Adel, Ministerialen, Bürger und Bauern in allen Sachen vor einem gemeinsamen Richter Recht nehmen, den Burggrafen von Tirol in Stellvertretung des Landesfürsten üben sehen (Bibl. tirol. D. n. 227, 32 Ms.) Eine so ausgedehnte Gewalt verliehen die Herzoge von Oesterreich jedoch an keinen ihrer Diener mehr, obwohl auch die ersten Grafen Tirols aus diesem Hause in der Regel abwesend waren. Sie schlossen nicht bloss von den Amtsbefugnissen ihrer Stellvertreter die wichtigsten, die Verleihung von Lehen aus, sondern theilten, wie es scheint, wenigstens zeitweise, das Land in drei, in vielen Stücken einander beigeordnete Verwaltungsgebiete, das des Hauptmannes im Innthale mit seinem Sitze in Hall (Huber, Vereinigung Nrn. 387, 389, 407, 408), das des Burggrafen von Tirol und das des Hauptmannes an der Etsch. Da indessen die Zahl der Exemptionen von den Landesgerichten sich wohl stark vermehrt hatte, so konnten an den beiden Orten, die inmitten der zahlreichsten Adelsansitze lagen, zu Meran-Tirol und Bozen-Gries, wo auch die Mittelpunkte für die Landgerichte waren, um so leichter sich die „Hofrechte", zwei später zu einem vereinte Adelsgerichte in Civilsachen unter dem Vorsitz des Hauptmannes an der Etsch, entwickeln. Die Hauptmannschaft im Innthale ging jedoch bald wieder ein und ward um so überflüssiger, als mit Friedrich IV. die Landesfürsten ihre dauernde Residenz zu Innsbruck aufschlugen. Die Burggrafen von Tirol hingegen wurden bald völlig von den Hauptleuten an der Etsch überflügelt, denn diese Würde gelangte gegen Ende des 14. Jahrhunderts in die Hände der mächtigsten Adelsfamilien und ihre Inhaber waren die Führer des gesammten Adels. Da deren Besitzungen über das ganze Eisack- und Etschthal reichten, so lag die Erweiterung ihrer Macht über diese Gebiete sehr nahe, besonders über die österreichischen im nördlichen Eisackgebiet und im Vintschgau, die zu Folge ihrer Lage sich an das Innthal nicht gut anschlossen. Es war nur ein weiterer Schritt in dieser Richtung, wenn dann unter Erzherzog Sigismund die Würde eines Hauptmannes an der Etsch mit der des Burggrafen vereint wurde; nachdem die landesfürstliche Macht sich siegreich über die des Adels erhoben und dessen Widerstand für immer gebrochen, hatte eine solche Vereinigung nichts Bedenkliches mehr.

Dieser Kampf zwischen dem Landesfürsten und dem Adel wirkte aber auch noch in anderer Weise auf die Stellung des Hauptmannes an der Etsch ein; war er bis zum Schlusse des 14. Jahrhunderts nur Stellvertreter des Fürsten, so wurde er in der Folge dadurch, dass er im genannten Kampfe an der Spitze des Adels stand oder in dem Streite zwischen dem Herzog und einzelnen Adeligen als Führer des übrigen Adels und der andern Stände vermittelnd auftrat, dauernd zum Haupte seines Standes und der gesammten Landschaft und zum Vertreter von deren In-

Digitized by Google

herr Wilhalm von der Prukk ze Furmian, herr Berchtolt von Lawnenburch, herr Erhart und herr Otte von Andrian, Eppe ab Tysens, der Geytiger, herr Philippe von Praunsperch.

So sint daz die leut in dem ampt ze dem Newnhaus, die daz gesagt habent auf iren ait, daz ist Heinrich von Putzan, der alte Chofler von Putzan, mayer Tolde von Nalles, der Huber, Fritze der Zant, der Ganler und der alte mesner von Nalles, Hiltprant von Fulpian, Meinhart von Planetz, Fritz von Gereut, der Hohenrainer, Gerolt von Terlan, der Chofler von Rumsin, Chunrat der Grüner, Ulle der schuster von Glantzan, mayr Ulriech von Muntigel, der Holtzmann von Muntigel, mayr Mänle, der Harnasch, der Garverlorn, der Pherseich, Ulreich der mayr von Gärnd, Egen der mayr, Gernober von Andrian, Fritz an dem Pühel von Muntigel, Albrecht von Robätsch, des Harnasch pruder, Chunrat, der alte mesner von Terlan.

Daz ist, daz si des ersten habent geseit, daz auf den wisen enunt der Etsch niemant hüten sol, weder ochsen, rinder, noch ros, wan meins herrn von Tyrol ochsen und sechs rinder zu den schiltchnechten, und dem hofmeister zwen ochsen, und eins chelners und eins purchgraven ochsen und phert, die weil er lebt, und die selben sullent gen in den Sakken und swa si wellen, ân auf meins herrn des chuniges wisen nicht.

Es sullent auch drei saltner sein, die diu hut in dem Sakken und auch underthalben habent.

Meins herren, des chuniges, phärt gen enhalben und dishalben der Etsch, wa si wellen, untz an den Eysak; si sullent auch in dem Sakken gen, wa si wellen.

Ez sullent auf der Artlunge sein zwen saltner, die meins herren wisen hüten, und anderer läut enunt des Griezzes und hie dishalb. Die saltner enunt der Etsch und hie dishalb, die sullent meins herren saltner sein von Tyrol, die ein chelner setzet, und sullent gen in meines herren fride, der sol si beschirmen und sein chelner.

---

teressen gegenüber dem Landesfürsten. In dieser Eigenschaft erscheint er schon deutlich nach dem Beschlusse der Stände vom Jahre 1443. Dagegen bildete sich für die Finanzgeschäfte ein eigenes Amt, das des Amtmannes, seit Sigmund „Obristen Amtmannes" an der Etsch (Brandis Landesh. 240) und die Stelle eines Landrichters von Bozen-Gries war schon im Laufe des 14. Jahrhunderts, gleich jener von Meran, auf einen eigenen Beamten dauernd übergegangen. Die bezeichnete Doppelnatur, die eigentlich einen Widerspruch in sich volvierte, verblieb der Landeshauptmannschaft bis ins 18. Jahrhundert; doch überwog immer die Verpflichtung gegenüber dem Landesfürsten und so kam es, dass der Landeshauptmann sowohl als Verwalter Südtirols wie als Präsident der Hofrechte in Abhängigkeit von den Innsbrucker Behörden gerieth, und dass in Maria Theresia's Zeit diese Würde mit der Gouverneurswürde vereint wurde. Das Erstarken der landesfürstlichen Macht hatte sich übrigens schon in der Unterordnung des Adels im Pusterthal, wie im Inn- und Wippthal, unter die Innsbrucker Regierung, die für ihn die Stelle der Landeshauptmannschaft vertrat, in entschiedenster Weise ausgesprochen (Burglechner 2, 425). Die Selbständigkeit, deren sich die Landeshauptmannschaft nach der Wiederherstellung der von Kaiser Josef II. gestürzten ständischen Verfassung (1795) bis zum abermaligen Sturz derselben (1808) erfreute, kehrte auch mit Oesterreichs Herrschaft bis in die neueste Zeit nicht wieder; erst die gegenwärtig giltige Verfassung hat beide Würden wieder getrennt und ihre Wirkungskreise strenger gesondert. (Vergl. A. Jäger, Geschichte der landst. Verf. Tirols 2, 28 f. 400 ff.)

Ez sullent eins chelners phärd gen auf der Artlunge, swa sie wellen, und seiner undertanen, der frumen, die einem amptmanne wartend.

So sullent Passayrer phärd gen auf der Artlunge von sand Georien tag untz auf phingsten, swa si wellent, wan auf meins herren wisen von Tyrol niht.

Ez sullent auch chain andre phärd da niht gen, wan auf der gemaine, da mach man auf hüten phärde, rinder und swaz man wil.

Ez sullent auch meines herren häwpräust ze iedem häw nemen auf den obern wisen zwen schöber und auf der Artlunge zwen schöber, und nicht mer.

So sol man geben iedem schergen ze iedem häw ainen schober auf der Artlunge in wisen.

So sol man geben einem schreiber, der eins amtmannes schreiber ist, auf den obern wisen einen schober und auf der Artlunge einen schober.

So sint daz, die diu prukke machen sullent datz dem Newnhause. Tysner sullent geben allez daz grozze holtz, daz man bedarf darzu, trämen und jöcher und stekken, als oft meins herren amptman sicht, daz sein not ist.

So sullent Meltner geben allez daz dilleholtz, daz man darzu bedarf, als oft sein not ist.

So sol daz ampt ze dem Newnhause plew machen und pinten und pezzern, als oft sein not ist, und sullent daz tun alle läut gemainleich pei sogetaner pen, als man in danne auf setzet.

Ez sullent auch Tysner und Meltner und Newenhauser chainen wein niht zollen, den sie in irem gericht zeren wellen oder in iren häusern, darumb daz si deu prugge machent.

Ez sol auch mein herre holtz nemen gen Griez und gen dem Newnhause, und swaz er sein hin bedarf, under Greifenstain auz dem perge nemen, wan er meinem herren an gehört gen dem Newnhause, seit Greifenstain nider geworfen wart.

Man sol auch meinem herren holtz nemen auz dem perg ze Andrian, als oft man sein bedarf gen Griez und gen dem Newnhause, wan er auch meins herren ist und gehört gen dem Newnhause, seit daz Andrian nider geworfen wart.

Ez hat mein herr einen perch, haizzet der Puchwalt auf Melten, da sol mein herre holtz auz nemen, wanne er sein bedarf, und sullent daz Meltner füren und machen gen dem Newnhause, und leit der perg ze Versnayt datz Sant Georien.

Ein perch haizzet Grunin, da sol mein herre auch holtz auz nemen, swenne er sein bedarf gen dem Newnhause.

Ez sullent auch Tysner helfen zu meins herren häw mit läuten und mit wägen.

Ez sullent auch Eppaner meins herren zinswein allen füren hintz dem Newnhause in den cheler. Si sullent auch füren staine zu dem chalch, so sein mein herre nicht geraten wil, zu dem Newnhause, und den selben chalch und ander fure, der mein herre nicht geraten wil und ze not bedarf.

Ez hat auch mein herre den gewalt, daz er sendet auf Melten vier ochsen auf den waid ainist in dem jare.

So sint daz pauläut, die meinem herren dienen sullent und die ochsen auf iren hoven habent von hertzog Meinhart, die er geben darauf hat, und sullent ie zwen ochsen xxx phunde wert sein.

Item Chobolts hof ze Stauels sol dienen mit einem wagen.

— der andere hof da selben sol dienen mit einem wagen.

— der Turnhof mit einem wagen.

— Albrechts hof ze Sels mit einem wagen, und sol lazzen ein halbez jauch achker ze chraut.

— mayr Minigen hof auch also.

— mayr Mänleins hof auch also.

— des Chelerchnechtes hof auch also.

— der mayrhof ze Terlan mit einem wagen und sol lazzen ein halbez jauch achker ze chraut.

— Niklaus hof ze Terlan auch also.

— Weiz und Swartzes hof auch also.

— Tatans hof auch also.

— der hof in der Maur auch also.

— der hof ze Hohenrain auch also.

Item so sol der mayr von Muntigel dienen mit einem wagen.

— mayr Ulreich mit einem wagen.

— der Holtzmann mit einem wagen.

So sint daz die andern läute, die mit wägen sullent dienen, si sein meins herren oder andern herren läut:

Item der Robätschhof mit einem wagen.

— der Lehner mit einem wagen.

— der Garverlorn mit einem wagen.

— Marke von Geräut mit einem wagen.

— Naters hof mit einem wagen.

— Malusch mit einem wagen.

— Fritz mit einem wagen.

— der hof in dem Haslach.

Und die wägen sullent füren und dienen, als oft man ir bedarf, ze holtz, ze häw, ze stainen, ze chalch und ze allen deu, und man ir bedarf, den heiligen tak ze weihennacht nicht versitzen, ob sein not ist.

Daz sint die läute zu Fulpian, die mit wägen sullent dienen und ze chraut sullent lazzen ie der man ein halbez jauch achker.

Item der Weizze mit einem wagen und ein halbez jauch achker ze chraut.

— der Müterhof auch also.

— der Hiliprandes hof also.

— mayr Niklaus also.

— der Geräuter also.

— der Gander also.

So dienent die mit wägen und lazzen ze chraut: der Planch ze Fulpian ob dem pach, Meinhart von Planetz, der ander hof ze Planetz.

Daz sint die läute, die meinem herren dienen sullent mit tagwerchen in dem ampt ze dem Newnhause ze häw, ze holtz und ze sweu man ir bedarf, den weihennachttak nicht ze versitzen, ob sein not ist.

Item ze Fulpian des Weizzen haus.
— des Churtzen haus.
— Pernharts haus an der Rinnen.
— Staudenfuchs und zwai selthaus, sint Chuntzleins von dem Stadel, ligent an dem Griez.
— Aber ein haus Chuntzleins von Stadel ob der gazzen.
— mayr Nikl selthaus.
— des Planchen selthaus.

Daz sint die läute in dem perge.

Item dem (!) herrn von Wildeben.
— der Waltfoger.
— der Tschirkler Arnolt und Simeon von Lugay, Adam da selbes, Podemchäs.
— Purcharts haus ze Geräut.
— Wernharts haus.
— der Geyger.
— der Grünner.
— Hetzentoldes Grasser haus, daz under im gelegen ist.
— der Chrein.
— Jäkel der Tyel.
— Fritze ze Terlan.
— Ulreich der Däwinel.
— der hinchende Tolde.
— Johan.
— die Mayrin in Torkel.
— Märchleins haus.
— Pänschlinner.
— Wernherren.
— Erntätzlin.
— Garverlorn.
— Zuchentzapfen.
— daz haus, da Hatschrüt inne ist.
— Engelmar der Pietz.
— Gerunch.
— frau Eyte von Stauels.
— der Stainer.
— deu alte Staulerinne.
— Walcher und Norelle.

Daz sint die läut von Rumsein ob dem perge:

Item Eberle von Chräutz.
— der Durraher.
— der Paumriser.
— der Ekker in Glanye ze Steivels.
— der Underchofler.

Digitized by Google

— der Mayr von Rumsein.
— Tolde ze Glantzan.
— Ulreich der schuster.
— der Riser, der Sanger.
— Pontschen Geräut.
— der hof auf dem Pühel.
— Mayr Ulreichs haus da selbes.
— Mayr Ulreichs gut ze Geräut.

Daz sint die läute ze Nalles, die mit wägen dienen sullen in daz ampt ze dem Newnhause, als oft man ir bedarf, ze holtze, ze häw, ze staine, ze chalch, und ze sweu man ir bedarf, den weihennachttak nicht ze versitzen, ob sein not ist, [mit] wägen. Noch ledige läute: Item Hainrich von Putzan. Der ober Putzaner. Der Chofler. Der Ganstreiner. Der Widmann. Der Huber. Der Leyse. Der in dem Mayrhof. Der in der Hülbe. Der Hover. Der Mulner. Der Engenpaumer. Der mitter Mayer von Sand Vigilien. Der nider Mayer da selben. Der Ganler. Mayer Tolde. Aber der Engenpaumer und Fritze der Zant.

Daz sint die hove zu Nalles, die meinem herren halbez jauch achker sullent lazzen ligen ze chraute, ie der hof ein halbez jauch. Item Mayer Tolde ein halbez jauch. Der Huber ein halbez jauch. Der hof in der Hülben ein halbez jauch. Der Engenpaumer ze Sand Vigilien ein halbez jauch. Der müter Mayer da selbes ein halbez jauch. Der hof ze den Städeln ein halbez jauch.

Daz sint die läut und die häuser ze Nalles, die mit tagwerch dienen sullent, als oft man ir bedarf und ze weu man ir bedarf, ze häw, ze holtz, den weihennachttak nicht ze versitzen, ob sein not ist. Item des Gasetschärs haus. Des Hülbars haus. In der Mül. Des phaffen haus von Läunan. Des Drusels haus. Poltzleins haus. Haintzen haus ab Syrmian. Perchtoldes haus ab Syrmian. Mayr Tolden haus, daz under der Huben leit. Des Chrophes haus an der gazzen. Der Egenin haus. Ulreichs des Sachses haus. Chuntzleins des schusters haus. Des Hubers haus auf der Läwn. Des Hubers haus ab dem Choler. Daz haus in dem obern Loche. Daz haus auf dem Stayne. Mayr Tolden haus. Des Gauls haus. Des Zandes haus, daz zu der müle gehört. Ulleins haus in dem garten.

Daz sint die läute zu Andrian und auf Gäude und auf Pradonye, die mit wägen und mit tagwerchen dienen sullent, als oft man ir bedarf, ze häw, ze holtze, ze stainen, ze chalche, den weihennachttak nicht ze versitzenne, ob sein not ist.

Item der Schorn dient mit einem wagen. Item der Sträwn mit einem wagen.

Die ledigen läut sint daz. Ze Gizzubel des Sprengen gut. Carnober Christans haus. Geyseln haus, daz frau Mächtilt inne was. Sprengen haus, daz gut underm perge. Sweiker der Egerder. Mayr Tolden haus. Lafrengers haus. Des Chraphen haus. Herren Dietmars haus underm perg. Tabeyders haus, daz Sand Vigilien angehört, auf Pradonye. Daz gut ze Gagers. Fritzen haus. Elbegast haus. Der Praunwiser. Daz gut an dem Aygen. Der Leitgeb. Der Zigel. Der Cherer. Der Roter. Der Chofler. Mayr Ulreich auf Gäud. Der Egener.

Digitized by Google

Und swer meinem herren dient mit sweinen, der sol ein sweinmuter lazzen auf dem gute.

Daz habent die altsezzen läut geseit auf iren ait, daz daz meins herren gesetzes hofrecht sei, als ez von hertzog Mänharts zeiten ist gewesen.

25. Wangen.*)

A. Papierhds. aus dem Anfange des 16. Jahrh. 4°, 16 Bl. (von Bl. 14 an Notizen von P. Justinian Ladurner) im Nachlasse desselben. — B. Eine Abschrift des P. Justinian Ladurner ohne Angabe der Vorlage.

1338.

Das sint die recht und die gesetzt des gerichts zu Wangen, die bestät sint von frauen Ofmeyn, der edlen herzogin in Kärnthen und gräfin zu

*) *Das kleine Gericht Wangen war am Südwestabhange des Rittnergebirges gelegen und reichte vom Talferflusse bis auf die Höhe; es grenzte im Norden an die Gerichte Sarnthal und Vilanders, im Osten an Stein auf dem Ritten, im Westen an St. Jenesien und im Süden an das Landgericht Bozen-Gries. Die Entstehung dieses Gerichtes, das in ältester Zeit zu Norithal und dann wohl zur Grafschaft Bozen gehörte, hängt vermuthlich mit der Ansiedlung des Freiherrngeschlechtes Wanga zusammen, das wahrscheinlich aus Graubünden oder der übrigen Schweiz stammt. (Just. Ladurner, Die Edlen von Wanga in Tirol. Arch. 2, 209—76). Ihre Einwanderung in diese Gegend scheint eben in die Zeit zu fallen, wo die Eppaner durch die Tiroler Grafen verdrängt wurden, und so liegt die Vermuthung nahe, dass die Bischöfe von Trient in ihnen ein Gegengewicht gegen diese suchten; daher gewährten sie ihnen die Gerichtsbarkeit in dem erworbenen Gebiete. Ihr ältester Ansitz war wohl das im Anfange des 17. Jahrhunderts schon völlig zerfallene Burgstall St. Johanneskofl oder Wangen, auf einem Felsenvorsprung nahe dem St. Johannes-Kirchlein (Wolkenstein, Chronik 14, 171. 184). Im Jahre 1209 wurden dann die Brüder Adalbero und Berthold von Wanga mit der Anhöhe und dem dabei befindlichen Meierhofe zu Langeck von Bischof Friedrich v. Wanga belehnt und erhielten die Erlaubniss, daselbst ein Schloss zu bauen (Cod. Wang. 181), das im Jahre 1215 wirklich gebaut wurde und in älterer Zeit Wanga-Bellermont, später aber im Volksmunde Schloss Langeck hiess. Dieser Hauptsitz der Freiherren von Wanga wurde aber kein engerer Bestandtheil des Gerichtes Wangen, sondern erhielt seinen eigenen Burgfrieden (Wolkenstein 14, 184; Staffler 2, 1072); das Gericht erscheint am Anfange des 14. Jahrhunderts schon mit dem am äussersten Südwestende desselben gelegenen Schlosse Ried verbunden (Ladurner 270), dessen zuerst im Jahre 1237 Erwähnung geschieht (Wolkenstein 14, 184) und das nach Zerstörung des andern Hauptsitzes der Wanga, des 1237 erbauten Schlosses Runkelstein, gleichfalls ein Hauptaufenthalt der Familie geworden (Tirol. Arch. 1, 292 f.). Nach dem Aussterben der Freiherren von Wanga wurde Runkelstein vom mächtigen Ritter Gottschalk Knoger wieder erbaut, doch erscheinen von nun an die Schlösser und das Gericht gewöhnlich in verschiedenen Händen.*

Albero III. von Wanga, der letzte seines Stammes, verkaufte 1307 das Gericht Wangen mit dem Gerichtssitze Ried an Euphemia, Gemahlin des Herzogs Otto von Tirol-Görz. Von den Inhabern des Gerichtes im weitern Verlauf des 14. Jahrhunderts, nach Euphemias Tode, sind nur Heinrich Mayr (1349), Konrad Schinlin von Kaltern (1350), Ekard von Ried und dessen Söhne und Hans von Starkenberg (1381) bekannt (Brandis, Landesh. 69. Burglechner 3, 4, 1067; 3, 525. Staffler 2, 1075). In der Mitte des 15. Jahrhunderts lag das Gericht einige Zeit in den Händen der Goldegger. So belehnt Herzog Sigmund (1449) Christof Goldegger mit der Feste Ried, dem Gerichte Wangen, der Feste Ravenstein und einem Hofe zu Crispian, die von seinem Vater Alphart dem Goldegger

Tirol und zu Görz, und aufgesazt sint, da von Cristi geburde vergangen waren tausent und dreuhundert jar, darnach in dem achtunddreissigisten jar.

Wie die aitschwören das gericht bei alten rechten halten sollen.

Zum ersten öffnent si, das die aitschwören geschworen haben, das si alle die recht und gesezt, als si dann [1] bei denen von Wangen [2] gewesen sint, das si das gericht dabei [3] halten sollen, und mein frau wil si dabei lassen bleiben.

Wie man die recht mern oder mindern [4] soll.

Darnach öffnent si, das die aitschwören die gesezt und die recht, wo inen die zu schwär oder ze ringe wären, nach meiner frawen und des richters rat ringern und höchren und pessern mügen.

Wie der richter sitzen und nit dingen soll.

Item, so öffnent [5] si, das der richter sol sitzen als ain gemainer richter dem armen und dem reichen und soll niemant strafen umb sein urtail und

---

an ihn gefallen, und dann 1454 mit denselben Lehen des erstern Kinder (Lichnowsky, 7. Bd. Reg. Nrn. 1472 c und 1926 b). Im Jahre 1470 belehnte Erzherzog Sigmund damit Leonhard von Weineck (Schatz-Arch.-Rep. 1, 98. 282. 283. 348. 588) und Adam von Weineck verkaufte Gericht Wangen mit Schloss Ried 1502 an Paul von Lichtenstein (ib. 1, 1167), der es schon 1506 dem Bartholomeus von Firmian kaufsweise überliess, daher Neufirmian genannt. Georg Freiherr von Firmian verkaufte dann 1539 das Gericht Wangen mit allen Herrlichkeiten, Fischwaid und Wasserrecht, Federspiel, Jagd und Wildbann an die jüngere Familie von Wangen, die wahrscheinlich von einer Meraner Bürgerfamilie stammt. Bei dieser verblieb es, bis die Gebrüder Jakob, Christof und Ulrich von Wangen 1602 dasselbe an den Freiherrn Marx Sitticus von Wolkenstein-Trostburg verkauften (Staffler 2, 1076. Wolkenstein 14, 181), nachdem es noch vorher Erzherzog Ferdinand zu Gunsten des Hilbrand von Wangen, der ihm einen grossen Acker bei Meran überliess, zu einem Allod gemacht (Burglechner 3, 4, 1067). Die Wolkensteiner behielten dasselbe über 200 Jahre; erst 1806 verkauften sie dasselbe an die Witwe von Menz. In demselben Jahre incorporierte es die baierische Regierung dem Landgerichte Bozen (Kgl. baier. Reg.-Bl. 1806 S. 455) und im Jahre 1816 die italienische dem Tribunal- und Friedensgerichte zu Bozen (Staffler 2, 1055). Bei der Organisation vom 1. Mai 1817 überliess der obgenannten Tochter: Anna von Menz die Jurisdiction der Staatsverwaltung und Wangen wurde dem neuen Landgericht Karneid zugetheilt (Prov. Gesetzsammlung Jahrg. 1817 S. 213), 1828 aber dem Landgerichte Stein auf dem Ritten einverleibt (Staffler 2, 1055) und dann gleich diesem mit dem Bezirksgerichte von Bozen vereint. (L.-G.-Bl. Jahrg. 1850, S. 28).

Die Bewohner von Wangen nennt Wolkenstein ein armes, aber trotziges und störrisches Volk, welches mit den Rittnern und Vilandern das Meiste gemein habe. (Chronik 14, 171). Dass sie ihre Rechte zu wahren wussten, zeigt ihre Beschwerde vom Jahre 1583 gegen ihren Gerichtsherrn Hildebrand von Wangen, worin sie klagten, dass er dem jeweiligen Richter nicht erlaube, die Briefe zu siegeln, wie es altes Herkommen und in andern Gerichten gebräuchlich sei (Mittheil. Ph. Neebs). Ihre Armuth erklärt sich aus dem reichen Besitz der Herren. Auswärtige und einheimische Stifter waren im Gerichte, wie es scheint, mit Ausnahme des deutschen Ordenshauses nicht begütert. Letzterem schenkte Albero von Wangen 1299 die Pfarre Wangen, die somit gleichfalls eine der ältern im Lande ist (Ferdinand. Zeitschrift 3, 10, 52. 158). Die Gemeinde fiel mit dem Gerichte zusammen und ist in die drei Viertel, früher Malgreien: Oberinn, Wangen und Burgfrieden Wangen geschieden. (Staffler 2, 1071).

[1] dann *fehlt B.* [2] bei dem Wangen *B.* [3] gericht behalten sollen *B.*
[4] mindern] ringen *B.* [5] öffnet *B. So auch A. B. im 1. und 2. §.*

soll nichts nemen, nur das ihm das recht geit, und dieweil, und er sitzt als ain richter, so soll er umb kain sachen geen hof dingen.

Der geschworn recht in eelich täding.

Darnach so ist der aitschwören recht, das in der richter die drei tag in eelich täding die kost sol geben, und der erste pan sol ir sein, und alweg durch das jar sol der zehente pan ir sein und sollen auch hinder fünf und zwainzig pfunden kaine pan geben, nur was darüber tuet.[6] Si sollen nit versprochen sein, noch an kainen rath geen, si sollen an dem rechten sitzen und des gerichts und lands recht besorgen und bedenken drei tag in eelich täding, und der scherg sol kain fürgepot von in nemen.

Von der schergen lon zu fürgepieten.[7]

Der scherg soll männigklichen für gebieten, dem armen als dem reichen, und soll das niemant verziechen und soll von den, die in dem gericht gesessen sind, ainen zwainziger nemen oder ain phant,[8] und wer in ainem andern gericht gesessen ist, von dem soll er[9] nemen drei zwainziger, von den, die in dem[10] dritten gericht gesessen sint, sechs zwainziger, daryber als der man im[11] gedingen mag.

Von ruegen[12] in eelich täding.

Die drei tag soll menigkleichen[13] eelich täding aitschwören sein[14] und den aitschwören ruegen alles, das in geschechen ist oder was si wissen, das ruegbar sei, und was si in den[15] dreien tagen nit ruegen, das sollen si fürpaß nit ruegen, noch die aitschwören darumb straffen, das si es nit geruegt haben. Man soll es in auch kunt thuen an dem ersten tag in eelich täding, das si es wissen zu ruegen.[16]

Von frävel, painschrot und fliessende wunden.

Des gerichts recht ist ain schlechter pan dreissig schilling, ain frävel an zween und fünfzig schilling, ain fliessende wund funf und zwainzig pfunt, ain painschrot funfzig pfunt.

Nachtschad, unrechte weg und überzeyn.

Nachtschad in seinem pau oder mad willigkleichen, wurd er sein überwart,[17] funf und zwainzig pfunt, unrechte weg funf pfunt, der zaunrink[18] drei zwainziger, der steck drei zwainziger, der ranke[19] sechs zwainziger.

Von panhölzern.

Panholz meiner frauen walt, Wanger walt, fünfzig pfunt, Grueben funf pfunt,[20] und ist von petwegen in den pan gelegt worden und gehört

[6] trift *B.* [7] fürpieten *B.* [8] pfundt *B.* [9] von dem *fehlt B.*
[10] die dem dr. *B.* [11] man mit ihm *B.* [12] rigen *A.* [13] männiglich *B.*
[14] sein *fehlt B.* [15] den *fehlt B.* [16] rigen *A.* [17] uberwest *B.*
[18] zaunrink] zwainzig *B.* [19] ranke] prugge *B.*
[20] Grueben fünf pfunt *fehlt A.*

Digitized by Google

in die höfe der Gruenwalt, funf und zwainzig pfunt, und ist auch von petwegen in den pan gelegt, und gehört in die höfe, und alles holz, das man in den pan legt, soll man legen in den pan bei funf pfunden, und in iedes mannes zinsguet den stam bei ainen pfunt.

Geding wider des gerichts recht.

Wer ain geding auf sich machet, das man seine pfant aus dem gericht trage,[21]) ehe das man es in dem gericht Wangen[22]) fail hat, der ist kommen umb funf und zwainzig pfunt perner,[23]) und hinwider ain on des gerichts will und wort auch funf und zwainzig pfunt.

Wer aim haimlichen bei der nacht in sein haus geet.

So ist recht, wer ainem manne bei der nacht haimlichen in sein haus oder in seinen gwolt[24]) geet, so soll in der man, in des haus er gangen ist, drei malen[25]) fragen, wer er sei; will er alsdann nit antworten, so soll er in geobrigen, ob er mag, und wie er in mag geobrigen. Das sol im gegen dem gericht, noch gegen der herrschaft nicht schaden.

Wohin stock und part gehört.

Wer in dem gericht zu Wangen stok und part verdienet, den sol man dem gericht im Särnthein antworten. Das recht hat mein frau die herzogin in Särnthein gelegt.

Wer ain aid anschreit.

Wann man[26]) zu Wangen den aid anschreit, so soll man gleich[27]) auf sein und sollen Rittner und Wanger an aide[28]) sein, und geraicht unzt an die Rot Want, und wer des überhebt wurd, das er es frevenlichen versitzet, der soll dem gericht[29]) funf pfunt perner[30]) geben.

Wer ainen aus seinem haus vordert.

Wer ainen aus seinem haus vordert unbeschaidenlichen,[31]) der ist kommen umb funf pfunt perner.[32])

Wer ainem mit gewaffneter hant in sein haus lauft.

Wer dem anderen in sein haus lauft mit gewaffenter hant und nit schaden thuet, funf phunt, und herwider aus auch funf phunt, und wer schaden thuet, nach dem schaden soll er püeßen. Si sollen auch aller herwete[33]) übrig sein.

Von schwert und messer zucken.

Item schwert und messer zucken ist die peen funf phunt.

---

21) traidt *B.* 22) Wangen *fehlt B.* 23) perner *fehlt B.*
24) oder in seinen gwolt *fehlt B.* 25) dren stundt *B.*
26) den aid auf Wangen ausschreidt *B.* 27) man gleich] menniglichen *B.*
28) ain aid *B.* 29) gericht] richter *B.* 30) pfunt *fehlt A.* perner *fehlt B.*
31) unbeschaiden *A.* 32) perner *fehlt B.* 33) herrnherte *B.*

Digitized by Google

Vom pleuen.

Item ain pleuen funf phunt.

Von armbrust spannen.

Item, wer ain armbrust frävenlichen spannt, ist funf phunt, er leg ain pfeil auf oder nit, scheust er aber, darnach er schaden thuet, darnach püeß er.

*Von rauffen.

Item, wan zween in zoren rauffen mit einander, ist der pan von iegclichem vinger funf phunt.

Vom stainwerfen.

Item, wann ainer in zoren ain stain aufhebt, ist der pan funf und zwaintzig phunt, wurf er aber, darnach er schaden thuet, darnach püeße er.

Von verpotnen scheltworten.*

Item verbotne scheltwort, am ersten, wann ainer ain haist ain pösen krotten sun, der ist komen umb funfzig phunt, das ander, wann ainer ain haist ain pesen merhen sun, ist auch kommen umb funfzig phunt.

Von lugpan.

Item ain lugpan ist funfzig phunt der herschaft, und den er angelogen hat, dem ist er auch vellig funfzig phunt.

Wer unrecht verhlagt.

Item, wer ainen zu unrecht verklagt ausserhalben des gerichts, ist der pan funf und zwainzig phunt.

Wer ain frau verleymbt.

Item, ob ainer ains frumen mans kint, muem oder diern mit worten verleymbt,[34] der ist kommen umb funfzig phunt, hat er ir nit, so schlach man im ain hant darfür ab.

Wer aim sein kint oder diern schmächt.

Item, ob ainer aim sein kint, muem oder diern schmächt und si beschlief, und hiet si nit pei iren eren, der ist komen umb funfzig phunt oder umb die hant, hat er der funfzig phunt nit.

Wer dem andern unterdinget.

Item, wer dem anderen unterdinget, ist der pan funfzig phunt.

Von zwier verkaufen.

Item, wer ain ding zwier verkauft, der ist komen umb funf und zwainzig phunt.

— *fehlt B.* [34]) verlegt *A. B.*

Digitized by Google

Von übermäen und pauen.

Item, wer den andern frävenlichen *überpaut oder übermät, der ist velligcleichen* funf phunt.

Von wein schatzen.

Item, was ainem wein wächst, es sei im gericht oder ausserhalben des gerichts, den soll man nit schatzen, aber was kaufwein sein, die soll man schatzen; schankt er aber nach sant Martins tag ungeschazt, so ist er velligklich funf und zwainzig phunt, ausgenomen ain gast oder sunst in nöthen mag ainer drei oder vier maß geben ân schaden gegen dem gericht.

Item, wann ain wein geschazt wurt und jener will in darumb nit schenken und schlecht in zue, denselben wein soll er in[35]) nit[36]) schenken; wer aber, ob er in nachmalen schankt, so mag sich das gericht des weins unterwinden.

An kirchtagen nit schatzen.

Item, an kirchtagen soll man ungeschazt schenken.

Von muesnaph und weinmaß.

Item, in eelich täding soll man alle maß phächten, es sein muesnaph oder weinmaß. Der muesnaph soll sein, das ir vier und zwainzig ain stär sein. Die muesnaph und weinmaß, die dann gerecht sein, *die sollen gerecht sein* mit des gerichts mark, und welhes weinmaß zu klain ist, dem soll man ain schniz ins marck thuen, und wer darnach dapei gäb, der wär kumen umb funf und zwainzig phunt.

Leikauf recht.[37])

Item der leikaufn[38]) recht: ain ieglicher leikauf[39]) hat die recht, das er weist mit seinem aid umb funf pfunt, das ubrig soll er weisen mit leiten.

Wie leikaufen[40]) auf phant nit geben sollen.

Item kain leikauf[41]) soll niemant nicht geben auf ungewunten korn und auf bluetige phant, überfuer er es aber, so ist er kommen umb funf phunt.

Wie der leikauf[42]) phenten soll.

Item, ob ainer aim leikaufen[43]) schuldig wer und wollt es im nit geben, so mag in der wirt darumb phenten oder abziechen, und ob sich jener wert, schlecht in der wiert, das soll im gegen dem gericht ân schaden sein, doch ungeverlichen.

— übermähet oder überpauet, der ist völlig von jeglichen *B.*
35) in *fehlt B.* 36) nit mehr sch. *B.* *—* *fehlt A.* 37) leigeben recht *B.*
38) ligeben *B.* 39) leigeb *B.* 40) leitgeben *B.* 41) leitgeb *B.*
42) leitgebe *B.* 43) leutgeben *B.*

Digitized by Google

Von den verpottnen kirchtagen zu Oberyne.[45]

Der richter soll den kirchtag zu Oberyne lassen verpieten pei der peen .l.[46] phunt und wert der verpoten kirchtag piß an den pach und an des nidern Hofer gatter.

Von den verpottnen kirchtagen zu Sant Vilgen.[47]

Item der richter soll den kirchtag zu Sant Vigilien lassen verpieten auch bei :l: [48] phunt und geraicht die verpietung auf die wegschaid von dem Leierer hinz [49] auf den hof.

Die weg zu machen.

Item, wann man gepeut auf, die weg zu machen, das soll man thuen, iegklicher hof bei ainem phunt dem gericht,[50] und die andern, die da sein, die mugen alle die vertrinken,[51] die nit da sein, iegkliechen umb ain phunt und nit höher.

Von mauern und zeun auf des obern[52] gehört.

Item, wann[53] zween gehörd an ainander haben ligen, da ist von alter herkumen, das der ober maur[54] und zein auf das sein sezen[55] soll ân geverde;[56] und wa[57] si nider geen, soll er si dem unteren ân schaden wider auf machen ân geverde.

Wann ainer dem andern nit anbehabt.

Item, wann ainer auf den andern klagt vor dem rechten, enprist[58] im jener, es sei mit seinem aid oder ân seinen aid,[59] doch das nit kuntschaft darüber[60] wurt gehört, da ist ietweder tail dem gericht nicht schuldig.

Von dem graben hasen und rebhuen.[61]

Item, den graben hasen und rebhuen[61] soll der richter lassen verpieten pei der peen funf und zwainzig phunt.

Von phantung.

Item, wann ainer dem andern schuldig ist und hat pürgen darumb, und wann sein zil[62] aus ist, so mag er das erfodern an dem selbscholn;[63] richt er in nit aus, so soll er geen zu den pürgen und phening und phant erforderen, so soll im der pürg die phant antworten, es sei von im oder vom selbscholn,[64] und soll im die phant gegen der schranne tragen zu aim wiert. Da soll es sich rechtvertigen vierzechen tag; ob es nit rechtvertig wär, darnach auf ain[65] suntag soll er die phant dem fronpoten antworten und der fronpot soll si fail furen drei suntag an ainander; verkauft er die phant zu Wangen, so soll er hinwider geen; so soll man im umb halbs gelt phant antworten; die soll er da[66] aber verkaufen; darnach soll man im

---

[45]) Oberihn *B.* [46]) l] funfzig *B.* [47]) Vigillien *B.* [48]) funfzig *B.*
[49]) Leyrer und hunz *B.* [50]) dem gericht] denen *B.* [51]) verdrukhen *B.*
[52]) andern *B.* [53]) Item, wann] wo *B.* [54]) mair *B.* [55]) sein *fehlt B.*
[56]) an grundt *A.* [57]) und wa] wann *B.* [58]) enget *B.*
[59]) oder ân seinen aid *fehlt B.* [60]) darumb *B.* [61]) rebhuener *B.* [62]) zeit *B.*
[63]) schuldner *B.* [64]) selb schuldner *B.* [65]) auf ain] an *B.* [66]) dann *B.*

Digitized by Google

phant antworten umb haubtguet und umb schaden. Die phant mag er alle drei auf ainen tag verkaufen, und die phant soll weder[67] richter noch richters knecht, noch der pharrer, noch sein hausvolk nit kaufen. Werden si nit verkauft und seint die phant nit sechs guldin[68] wert, so soll er si jenem widergeben und im haissen geben ain phant, das sechs guldin wert sei. Damit soll er fahren[69] in Sernthein, an dem selben phant soll im an seinem haubtguet nicht an abgeen, und wann er herwider kumbt,[70] so soll im jener phant geben umb haubtguet und umb schaden. Wer aber, das er im si nit geben wolt, so soll er den richter anruefen, das er im knecht leich und den fronpotten,[71] dem fronpoten soll er sein lon geben drei guldin und soll dem richter verfallen sein von dem phant wern funf phunt, und dieselben benuegen phant soll man wider ins Sernthein furen, und ob es teur verkauft wurd, dann haubtguet und schaden ist, die übertheur soll man jenem wider pieten. Will er es nit nehmen, so soll er es im gericht an ain gemain man legen.

Fronpottenlon und phant verkaufen.

Item, wann ain fronpot phant verkauft, so ist sein lon vom phunt zween fe.[72])

Von phantung.

Item, wann ainer vor aim rechten auf ainen umb gult[73] klagt und jener will im pürgen setzen zu vierzehen tagen, so soll es jener aufnemen; thuet er es aber nit und beklagt in darüber, so ist der selb klager dem gericht vellig[74] achtzehen guldin. Ist aber, das er den selben pürgen aufnimbt, so soll in der selb pürg und selbschol aufrichten oder aber benuege phant *antwurten. Dieselben benuegen phant* soll er auf ain suntag hie vail haben; werden sie nit verkauft, so gefar damit, als oben geschriben stat.

Von gastrechten.

Item, wann[75] ain gast herküm umb gult und man wolt in nit zalen, so soll er den richter anruefen umb ain recht; küm er daher am montag oder in der wochen, wann es wär, so soll im der richter auf den nägst kumenten[76] suntag darnach ain recht besezen mit dreien geschwornen oder mer; mag in jener nit bezalen, mag er da sein guet gehaben oder begreifen. Das soll er in dem gericht zu Wangen vail fuern drei tag; mag er es in den dreien tagen nit verkaufen, so soll er es treiben, war[77] er will; wär aber, das er es in dem gericht nit vail hiet und trib si sunsten hin, so wer er dem gericht vellig funf und zwainzig phunt.

Wann klager und antwurter komen sollen.

Item mer ist von alter herkumen, das klager und antwurter zu mittem tag pei ainander sollen sein vor dem rechten; kumbt aber der

[67]) weder] der *B.* [68]) guldin] khreuzer *B.* [69]) fahren *fehlt A.*
[70]) aufkhomt *B.* [71]) den fronpoten *fehlt B.* [72]) fe] fierer *B.* [73]) geldt *B.*
[74]) vellig *fehlt A.* pfundt *B.* *–* *fehlt B.* [75]) wann] ob *B.*
[76]) nechst khonftigen *B.* [77]) war] wo *B.*

Digitized by Google

klager für und der antwurter nit entgegen ist, und dem antwurter wurt gerueft, so ist der antwurter kumen umb ain phunt dem gericht; kumpt er darnach, *das der ander tail gericht werden mag, so bleibt es bei dem phunt; wer aber, das er nicht kumb*, das dem andern tail[78]) gericht mag werden, so ist das vorder phunt ab und ist ain peen verfallen an zween und funfzig schilling dem gericht.

Wann man vom rechten[79]) soll auf steen.

Item auch ist von alter herkumen, wann der schatte kumbt an des Heußleins haus, und was klag nit in urtail kumen ist, die mag man after des verantwurten oder nit, und ist im geen dem gericht ân alle[80]) schaden.

Vom pan der gewissen.

Item, auch ist von alter herkumen, das ain ieglicher gewissen, als vil man der für recht stelt und in der richter zuespricht, hat das gericht von ieglichem gewissen an zween und funfzig schilling; wär aber, das der gewissen so vil wären, das die peen über .l.[81]) phunt träf, so ist das überig ab und ist aftermalen die peen funfzig phunt.

Vom stain[82]) werfen oder anlassen.

Item, wer stain wurf[83]) oder anließ frävenleichen auf des anderen gehört, der ist komen umb an zween und funfzig schilling.

Von dem wagenweg.

Item von alter ist ain offner wagenweg von der stieg[84]) aus dem Reinswalt hinz zu Sant Johanns auf dem Stain.

Von rugung.

Item, was in dem gericht zu Wangen geruget ist, das soll ain richter treiben in jars frist; *treibt er es nit ein in jars frist,* so sein die, die gerugt sein,[85]) von dem gericht ledig und loß.

Gesessne man nit vahen soll.

Item, auch ist von alter herkumen, das man in dem gericht zu Wangen kain gesessnen man nit vachen soll, dann umb malefiz allain.

Gesessne man nit verlegen soll.[86])

Item, man mag kain gesessen man nit verlegen in dem gericht[87]) zue Wangen, der dem gericht gehorsam ist.

Von der hertschaft zu Oberyne.

Item, auch ist von alter herkumen, das ain gemaine hirtschaft ist zu Oberyne, für den soll iederman sein vich treiben, und wer des nit

---

— *fehlt A.* 78) dem andern tail] jenen *B.* 79) von den rechten *B.* 80) alle *fehlt B.* 81) .l.] funfzig *B.* 82) stain *fehlt A.* 83) wirft *B.* 84) stieg] sag *B.* *—* *fehlt B.* 85) sein *fehlt B.* 86) soll *fehlt B.* 87) gericht *fehlt A.*

Digitized by Google

thuet, der soll sein vich nach mitem tag nicht auf der gmain hüeten und sollt auf sein zinsgüetern hüeten; wär aber, das er nach miten tag auf der gemain hüetet, den soll der richter darumb pfenten umb ain peen funf phunt.

Wer vich in seinem mad oder ez vindet.

Item, wer vich in seinem mad[88]) und ez findet, so soll er jenem phenten; kumpt er mit im nit ab, so soll und mag jener das phant für den richter in den rink werfen. So ist jener, der gephent ist, komen umb funf phunt.

Wann ainer dem anderen mit vich schaden thuet.

Item, wann ainer dem andern schaden thuet mit seinem vich im mad, korn, pau oder[89]) weingarten, so soll er den andern besenden mit erbern leuten, das er den schaden schäzen laß; die soll er darzue pitten,[90]) der den schaden gethan hat.

Wan die redner und geschworn zum rechten komen sollen.

Item auch ist von alter herkumen, das die redner mitsambt den[91]) geschwornen zu mitem tag zu Wangen sollen sein pei der schranne, und welher redner da nit wär, des man begeret, und das gericht darumb nider läg, der ist kumen umb ain frävel an zween und funfzig schilling.

Redner lon.

Item, auch ist der gewondlich lon den rednern im gericht drei guldin;[92]) hat sie jener nit, so geb er im ain phant, das drei guldin[92]) wert sei.

Redner lon an sprüchen.

Auch ist gewondlichen, das man ainem redner soll geben auf ain spruch sechs guldin.[93])

Wann ain[94]) frau auß irem haus haimlich tregt.

Item, wann ain frau mer aus irem haus haimlich trieg, dann als[95]) drei stär korn, wer ir das behulf, der ist kumen umb funf phunt.

Wann ain knecht ain wiert liegen hies.

Item, wann ain lediger knecht ain wiert liegen hies, der ist gegen dem gericht kumen umb funf phunt.

Mesners lon.

Item, so ist gewondlichen, das man aim mesner zue Sant Peter geit iegclicher hof, was ir unter dem walt sein, ain viertl korn, und von Oberyne von iegclichem hof ain guldin, *von ainem alten menschen auszuleuten* ain guldin,[96]) von kindern drei vierer, und wann der pharrer mit unserm herrn ausgieng über den Emerspach[97]) oder über den walt, wann dann

---

[88]) seiner waid *B.* [89]) oder] und *B.* [90]) biethen *B.*
[91]) mitsambt den] und *B.* [92]) guldin] phunt *B.* [93]) phundt *B.*
[94]) wan man ain *B.* [95]) als] aber *A.* *—* *fehlt* *B.* [96]) schilling *B.*
[97]) Ernepach *B.*

Digitized by Google

der mesner mit im geet, so soll im der, dahin man[98]) geet, ain schilling[99]) geben oder käß und brot darfür.

(Folgt die Bestätigung der Freiheiten der Grafschaft Tyrol durch Herzog Sigmund im Jahre 1451 und alsdann:)

1491.

Item am suntag Jubilate, sant Jörgen tag, nach Christi geburt im tausent vierhundert und in des ainundneunzigisten jars ist eelich täding zu Wangen gehalten, daselbs in beiwesen des edlen und vesten Adam Weinegger,[100]) gerichtsherr daselbs, Sigmund Zwicknauers,[101]) pflegers in Ried, und ganzer nachperschaft des bemeldten gerichts mit zeitigen rat betracht und fürgenommen, das nun hinfür, so eelich täding notturftig ist zu beruefen, soll man die drei vierzehen tag vor, darnach, so derselben zeit vierzehen tag vergangen sint, alsdann mer beruefen; darnach aber über vierzehen tag inmassen, wie von alter für und für hinzher beschechen ist, ân allain das eelich täding nun hinfüran kainen suntag besessen, sunder die am montag darnach gehalten wurd und bei dem pan und altem herkumen beleib und verzogen werd drei tag nach einander, wo des not ist.

Mer so ist vormals, auch iezt betracht und fürgenommen worden, das die geschworen und[102]) aidschweren die ruegat[103]) nun füran[104]) mügen lassen aufschreiben, und die selb schrift in eelich täding, so der richter sizt, soll offenlichen verlesen und gehört werden, darauf der richter den geschworen zuesprech, ob si also mer oder minder ingedenk weren, dann die geschrift inhalt, das selb zu meren oder mindern, und so also durch die geschwornen die ruegat an ir stat komen ist, sol die gehalten und im rechten angenommen werden, als ob si offenlich von wort zu wort angegeben hieten, und darauf beschechen,[105]) was recht und von alter herkomen ist.

Solich obgeschriben erfindungen und fürnemen haben die obgenanten Adam von Weinegg als gerichtsherr und pfleger und die gemain gerichtsleut zuegesagt, hinfür also zu halten und nachgeen, auch in die statut[106]) zu schreiben begert und verwilligt.

Vermerkt ain gemain[107]) fürnemen und betrachtung in eelich täding am suntag vor Fabian und Sebastian des vierundachzigisten jars durch richter und geschworn die zeit und die ganz gemain des gerichts Wangen in beiwesen[108]) Sigmundt Zwickhauer,[109]) burger zu Bozen, als pfleger im Ried, an stat und mit gewaltsamb des edlen und[110]) vesten Adam von Weinegk, als gerichtsherrn daselbs, fürgenomen und[111]) betracht.

Item des ersten, als vormals ie und ie unzther die recht in bemeltem gericht Wangen an dem suntag gehalten und gesessen sint, dadurch vil red der unpilligkait halben beschehen ist, ist gar zu lob und eren fürgenomen, das hinfür das[112]) ab sein soll, und wann die notturft eraischt, das recht und gericht soll gehalten worden, so soll der richter

---

98) man *fehlt B.* 99) guldin *B.* 100) von Weinegkh *B.*
101) Zwieckhoffers *B.* 102) und *fehlt B.* 103) riegat *A.*
104) füran] hinführo *B.* 105) westen *A.* 106) stäth thuet *B.*
107) gemain *fehlt B.* 108) beisein *B.* 109) Zwickhofers *B.* 110) und *fehlt B.*
111) fürgenommen, erfundten und *B.* 112) fürhin solliches ab *B.*

Digitized by Google

auf ainen suntag vor der kirchen an der gewondlichen gedingstat das recht lassen beruefen und verkinden, wer zu schaffen hab, das der wissen lasse fürzupieten, und alle, die als geschworn, redner und ander pei der[113]) gewondlichen peen, wie von alter herkommen ist, auf den nägsten phinztag darnach zu fruer gueter tag zeit vor mitem tag komben, desgleichen klager und antwurter zu mittem tag auf das lengst da sein pei der peen, wie von alter herkomen ist und gewesen.

Und als die gemain beschwärung hat gehabt von wegen, das man alle die zu dem rechten erfordert hat, ist erfunden und fürgenommen, das der richter mit seinen geschwornen und redner über schlechte geltschult, unzucht,[114]) überpauen und müen, auch ander schlechte sach dergleich wol richten mag,[115]) und wo er in sollichen sachen selb wonten ist, das der[116]) genug sei, doch unter selb sibenter nit; was aber treffenlich sachen wären, als umb urbar, aigen, inzicht,[117]) die treu und er beruerten, und dergleichen soll der richter zusambt den geschwornen und rednern vier oder funf vernunftig des gerichts zu im lassen erfordern, die dann bei der peen funf phunt perner schuldig sein sollen, zu kommen, nidersizen*) und das gericht helfen zu volfüeren[118]) getreulich und on geverde. Desgleichen zu dem ersten rechten nach ehelich täding soll man der ganzen gemain beruefen, die zu dem rechten gebieten, wie von alter ist beschechen; so aber ain sach in malefiz berühren tät, das soll mit ganzer gemain gericht und verdingt werden, wie von alter ist herkommen und behalten worden.

Item von wegen der phantung und gichtigen geltschult ist fürgenommen worden, wo ainer dem anderen ain schulte gichtig ist, so er des nicht lenger peiten will oder mag, soll er[119]) den richter umb erlaubnuß und umb den fronpotten anruefen, und so im der vergundt ist, mag er darnach mit dem fronpotten zu im gehen und phenten umb sein schult auf beniegige phant, dieselben phant darnach gegen die schrannen in den gericht getriben oder getragen und zu ainem würt oder ainem anderen gemainen man gestellt und gelegt werden sollen, und da vierzechen tag still ligen, und so der, der da schuldig ist, die phant in der zeit nit gelest hiet, so dann der fronpot darnach ersuecht wird, soll er die phant hie im gericht auf ainen tag failfüeren, es werden die phant verkauft oder nicht, dannoch sollen sie drei tag nach dem still ligen, und ob in denselben drei tagen der,[120]) des die phant sind, komt und die schult mitsambt des fronbotten lon gibt, sollen im seine phant darnach ohn widerred ledig sein; wo aber das nit beschöch zu ausgang der dreien tag, darnach soll der fronpot die phant in Särnthein führen oder treiben, die da verkaufen, wie recht und von alter her ist kommen.

Dann von wegen der herrschaft pan umb zins und lidlon, das soll mit der phantung gehalten werden, wie lants recht ist. Dann von des

---

[113]) und ander peen der gewondlichen *A.*
[114]) geschuldt *A.* geldtschuldt vil znicht *B.*
[115]) dergleichen wohl der richter mag *B.*
[116]) wenden wohl richten mag ist, das der *B.* [117]) inzucht *A.*
*) *Das Folgende fehlt in hs. A.* [118]) verfüheren *B.*
[119]) soll er] oder will *B.* [120]) die *hs.*

Digitized by Google

fronbotten lon von der phantung, dem soll man von den phenten in obgeschribner maß folgen sein alten lon, wie von alter herkomen ist, und so er die phant will fail führen in gericht, so soll er dem, so gephendt ist, vor austragen und von demselben austragen soll der fronbot ainen chreuzer haben; auch ob der fronbot die phant in Särnthein müest treiben, füeren oder tragen, soll im von dem weg zu lon auf den phanten folgen und zuesteen drei schilling und darnach von dem pfunt perner, wie von alter gehalten und herkommen ist, 11 vierer.

Und was aus den phanten wirt gelest in obgeschribner maß, von dem soll der fronbot des ersten sein lon haben, von dem anderen und übertheur soll der gelter, so phant begert hat, so wirdt das gelt, so aus den phanten gelest ist, bezalet werden; wo aber das nicht raichet, sol derselb umb das, so im nicht zalt ist, aber in obgeschribner maß angreifen, phenten und gevarn in obgeschribner maß, wie recht ist. Wo aber das gelt, so aus den phanten gelest, [mer] dann der schult und der schuldner wer, dann soll die übertheur dem, der gephent ist, zuesteen und folgen. Wollt aber derselb das gelt nicht annemen, soll[121]) dieselbig übertheur an ain gemain man durch den fronpotten gelegt werden hunzt auf ains phlegers und des gerichts weitere erkantnus, oder wie von alter ist gewesen.

* Vermerkt, wie das gericht zu Wangen die weg machen soll, so man darauf gepeut, und welcher nit kumbt und mach an dem ende, als hernach geschriben steet, der ist die peen verfallen ain phunt perner, darumb in die vertrinken mügen, die da gemacht haben nach dem gebot, und ob man in darumb verklagt, so ist der herrschaft auch die peen ain phunt perner gefallen.

Item, die Wanger, Leyrer, Alber und baide Plazhöf, oder[122]) Häusel und das Höfel[123]) etwann gehaissen zu zeiten, und mairhof, die sollen machen und anheben am plaz und machen hin durch Richtertal auf Sant Vilgen-egkh,[124]) und soll der Schaffauer[125]) und der Güllerhof[126]) in thun, als von alter her ist kumen, damit man dester baß faren und geen müg.

Item Liebharter, Gril, Murer,[127]) Praiteben, Aschpach, Schenegk, Gagers, nider Partlegk, die sollen machen herab an Wanger pach hinz in Emerspach zu dem hochen steg.

Item Mägkner hof soll machen von hochen steg hinz an das Müssental.

Item der Kirschner, Tallman und Midler, Paschler, die sollen machen aus dem Müssental hinz auf den Schweinkofl.

Item die Lornstaller höf und das Wiertl und der Nackhof sollen machen ob dem Schweinkofl hinz auf die Langeck.

Item ober Partellegk, Gang und Gerolt sollen machen den obern weg für den Gangen hinz in Emerspach.

---

[121]) soll] si *hs.*

*) *Am Schlusse der Hs. A. Bl. 15 und 16 ist das Folgende von Just. Ladurners Hand eingetragen:* „Abschrift der unterthanen zu Wangen, welche die weg zu machen schuldig sein. Aus den statuten, so si gerichtsleut auf pergamen geschriben pei hand haben geschriben.“ *Wir bezeichnen diese Abschrift mit C.*

[122]) oder] der *C.* [123]) hüffel *C.* [124]) ackher *C.* [125]) Schaffaun *C.*

[126]) Gellerhof *C.* [127]) Gril, Murer] Geilmurer *B.*

Digitized by Google

Item der Pangartner, Egger und[128]) Aichner sollen machen von Egger[129]) überher hinz an des Mägkners peen.

Item, so der hoch steg in Emerspach nidergeet, so sollen alle die höf, so under dem wald sein, kainen ausgenomen, den steg wider helfen machen.

Item, ob der Langegk sollen die Süller alle den weg machen an das wasser in Ried und darnach über das wasser under dem[130]) Rungglstain.

Item, so ain steg[131]) hingeet, so soll ain gerichtsherr im Ried das holz zu dem steg bestellen und sail leihen und speis geben denselben, die selben steg legen mitsambt aines phlegers hilf.

Item [so], ain steeg hingeet von wasserfluß und rint für Maretsch, so soll der gerichtsherr den steg wider herauf verlon zu füeren, als verr man faren mag, und darnach sail leihen und speis geben in maß, wie vor.

Item rint der steg nit für Maretsch, so sollen si in herauf ziehen, und der gerichtsherr die fuer nit schuldig sein, und um solliche arbait, so die Süller thun müessen, so soll ain gerichtsherr den Süllern, so es in not sei, ain recht besetzen in Ried oder auf dem Garnol mit dem richter und den geschwornen von Wangen, wie von alter her ist kumen.

*
* *

Nach einer Abschrift des Just. Ladurner. Hs. A. Bl. 14.

Vermerkt am suntag Letare des fünfzehenhundertisten und dritten jars haben sich die richter und geschwornen in gegenwurtigkait des phlegers und anwald anstat der herschaft veraint und angesehen, wann und wie oft in dem gericht Wangen beschehe, das hinfür frävel und unzucht begangen werden, wie und von wem das wäre, die bedurfen die geschworen nit mer ruegen, aber bemelter pfleger der herrschaft wol macht haben, und so hinfür unzucht und frävel firfallen,[132]) von stund an, wen er wil, sein unzucht recht ze halten anruefen und nit mer schuldig sein, damit zu verziehen, hinz elich recht gehalten wirt, als bisher beschehen ist.

Actum am suntag vor Katherina anno 1516 jar hab ich Wolfgang Fürst elich täding zu Wangen gehalten. Item durch Wolfgang Fürsten als phleger, auch richter und geschworn ist fürgenomen des Grien-walds halben:

Wer holz darin schlecht zu verkaufen, der sol gestraft werden. Wan der mer schlieg, als im erlaubt wär, der sol gestraft werden, aber sunst mag ain ieder gesessne in seins haus notturft zimlich holz schlagen.

Item weiter ist fürgenomen, das der walt sol in pan gelegt werden, ieder stamm bei der peen 25 *ll* perner.

Item zum driten der sag halben, das ain sagmaister den gerichtsleuten vor menigklich sol schneiden; wan er den gerichtsleuten nicht zu schneiden hat, so mag er vj paum schlagen alle jar [und] zu seinem nutz prauchen.

---

128) Eckher *C.* 129) egk her *B.* 130) und dem *C.* 131) steig *B.*
132) halten *hs.*

Zum vierten, wenn[133]) nachpaurn mäder hinlaßen, welche[134]) solche mäder besteen, sollen in der gmain [sein]. Si sollen auch kain schlaipfen schlagen. Wo man ainen betrit, den mag man pfenden und straffen.

26. *Stein auf dem Ritten.**)

Nach einer Abschrift des P. Justinian Ladurner. Verglichen wurde Max Sit. Freiherr v. Wolkenstein, Tirolische Chronik, 14. Buch, fol. 252—62. (Ferdinandeums-Bibliothek I. g. 6.) Abschrift aus dem Anfange des 17. Jahrh. Folio (B).

I.

1. Item am ersten, so ist zu merken, das ain ieglicher pfleger oder richter ehehaft täding haben soll alle jar ain fart und soll die berueffen

---

133) wenn] wölcher *hs.* 134) welche] wo die *hs.*

*) *Das ansehnliche Gericht Stein auf dem Ritten breitete sich über den Ostabhang des Rittener Gebirges aus und hatte im Westen den Gebirgskamm, im Osten den Eisack und im Norden den Rothwander Bach zu natürlichen Grenzen; es wurde umschlossen von dem Landgerichte Bozen und von den Gerichten Wangen, Vilanders, Castelrutt und Carneid; jenseits des Eisack im Gerichte Castelrutt gehörte noch der Burgfrieden Trostburg mit neun Höfen zeitweise dazu. Dieses Gerichtsgebiet lag in ältester Zeit im Gau Norithal, kam aber 1027 mit den Grafschaften Vinschgau und Bozen unter den Trientner Krummstab und wurde nun mit Wangen ein Bestandtheil der Grafschaft Bozen. Dass Trient bereits im 11. Jahrhundert hier Besitzungen hatte, bezeugt ein Act des Bischofs Heinrich von Trient vom Jahre 1075 (oder 1078), womit er dem Abte Williram von Ebersberg ausser Weingütern bei Bozen in foreste sua Ritanensi vinitoribus sancti Sebastiani pascua et cesuram lignorum ad aedificandas areas et vineas colendas übergibt (Bonelli 3, 160). Doch überliessen später die Bischöfe diesen Wald, wie die Grafschaftsrechte, den Grafen von Eppan; erst Bischof Salomo gewann den erstern zugleich mit dem Schlosse Greifenstein wieder zurück (Cod. Wang. 41), und um dieselbe Zeit mag auch die gräfliche Gewalt wieder an das Stift gekommen sein. Wie Schloss und Bezirk Greifenstein, verliehen nun die Bischöfe auch den Bezirk Ritten als Gastaldie an minder mächtige Adelsfamilien; so im Jahre 1238 an den Ulrich von Haselberg (Hormayr, Gesch. Tirols 2, 333). Allein im Kampfe mit Meinhard II. ging, gleich Greifenstein, auch Stein auf dem Ritten verloren; Meinhard wusste nicht nur die Besitzungen der Eppaner, sondern auch die der Freiherren von Wanga grösstentheils an sich zu bringen und so in dem Gerichte festen Fuss zu fassen. Die widerstrebenden bischöflichen Ministerialengeschlechter, die hier wohnten, wie die Zwingenstein (Bibl. tirol. D. n. 1331, 90), wurden gleich den Freiherren von Wanga überwältigt und bezwungen. Alle Bemühungen der Bischöfe, das Verlorene zurück zu gewinnen, waren umsonst; zwar entschied Kaiser Rudolf in seinem Spruche vom 21. Juli 1276 bezüglich der beiden Gerichte Ritten und Vilanders, es sollten passende ortskundige Männer die gegenseitigen Rechtsansprüche untersuchen; dass aber die Kirche von Trient in Folge dessen nichts zurück erhielt, geht aus dem päpstlichen Commissionsbrief vom 9. Juli 1290 hervor, worin die Berge Ritten und Vilanders als von Meinhard II. dem Stifte Trient entrissene Gebiete aufgeführt werden. (Bibl. tirol. D. n. 1331, 171).*

Im Laufe des 14. Jahrhunderts wechseln die Inhaber des Gerichtes Ritten häufig. Erscheint anfangs ein gewisser Christan da als Richter (Urkundenbuch des Stiftes Neustift in Font. rer. austr. Dipl. 34, 198), so verschreibt es König Heinrich der Witwe seines Bruders Otto, Herzogin Euphemia von Tirol-Görz (Brandis Landesh. 28), und Markgraf Ludwig versetzt es zuerst (1347) Engelmar von Vilanders (Tirol.

Digitized by Google

lassen mit baiden fronpoten und auf baiden freithoffen zu Lengemoß und zu Underynne[1]) zu dreien vierzehen tagen. Wann dan die drei vierzehen

[1]) Unterihne *A.*

Arch. 1, 138), dann den Herzogen Konrad und Friedrich von Teck (1352, 1354) und endlich Herzog Albrecht II. von Oesterreich, der die Feste Stein auf dem Ritten dem Wilhelm Müssenhausen, Marschall in Baiern, anvertraute. (Huber, Vereinig. Reg. Nrn. 148. 149. 159. 174. 175. 206). Im Jahre 1363 gibt sie in gleicher Eigenschaft Herzog Rudolf dem Konrad von Freiberg, von dem sie mit Erlaubniss der Herzoge Albrecht und Leopold Petermann von Schenna löst (Huber, Vereinig. Reg. Nrn. 260, 422). Im Jahre 1393 erscheint Leonhard Schenk von Metz als Hauptmann auf dem Ritten (Wolkenstein 14, 262, Urkundenbuch des Stiftes Neustift in Font. rer. austr. Dipl. 34, 431). Gegen Ende des 14. oder anfangs des 15. Jahrhunderts muss dasselbe ein Pfand des Friedrich von Flednitz gewesen sein (Staffler 2, 1063 f.). Dieser rasche Wechsel der Pfleger und Inhaber von Ritten dauerte auch noch in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts fort. Im Jahre 1409 versetzte der Landeshauptmann Heinrich von Rottenburg die Feste Stein sammt dem Gerichte an die Gebrüder Nicolaus und Franz Vintler und an Leopold Vintler (Wolkenstein 14, 262); nach der Rücklosung gab sie Herzog Friedrich IV. als Pflege an Jenewein von Weineck (1417), Hans den Velsecker (1420) und Heinrich Spiess (Wolkenstein 14, 262; Lichnowsky 5. Bd. Reg. Nrn. 1957, 2180, 2429) und schlug die Morgengabe seiner Gemahlin darauf. Allein schon nach wenigen Jahren verpfändete er Ritten wieder, nämlich an die Gebrüder Anton und Sigmund von Thun, für 6000 fl. und nun blieb das Gericht in den Händen der Thun bis 1551, wo Hans Trautson, Erbmarschall in Tirol, die Feste Stein und das Gericht mit Bewilligung des Kaisers Ferdinand I. um 7500 fl. von Victor von Thun übernahm (Staffler 2, 1064; Lichnowsky 5. Bd. Reg. Nr. 2765). Im Anfange des 17. Jahrhunderts hatte die Feste Stein auf dem Ritten pfandweise Karl Markgraf von Burgau inne (Staffler 2, 1064) und nach dessen Tode bekam sie pflegweise Engelhard Dietrich Freiherr zu Wolkenstein (Burglechner 3, 4, 1175). Darauf wurde Ritten an Anton Freiherrn von Girardi, Vicekanzler, um 15.000 fl. verpfändet und ging auf seine Erben über, nur wurde 1705 der Pfandschilling auf 19.350 fl. erhöht (Pfaundler, Genealogien. Bibl. tirol. D. n. 828, II. und 992, V. Ms.). Von dieser Familie kam die Pfandschaft vermuthlich auf die Grafen von Troyer, die um die Mitte des 18. Jahrhunderts im Besitze derselben waren (Bibl. tirol. D. n. 1076, VII.). Im Jahre 1778 wurde Stein sammt Gericht dem deutschen Ritterorden pfandweise überlassen (Staffler 2, 1064), bei dem es bis in unser Jahrhundert verblieb (Sammler 1, 259). Die bairische Regierung incorporirte dies Gericht dem Landgericht Bozen (Kgl. bair. Reg.-Bl. 1806 S. 456) und die italienische, als in Folge des Tractates vom 28. Februar 1810 und des Commissionsprotokolles vom 7. Juni 1810 dasselbe mit Ausnahme der Fraction Gisman an das Etschdepartement fiel, mit dem Tribunal- und Friedensgerichte von Bozen. Nach Tirols Rückkehr unter Oesterreich ward es dem Orden nicht mehr zurückgestellt, sondern bei der Organisation vom 1. Mai 1817 in unmittelbare landesfürstliche Verwaltung genommen und Klobenstein der Sitz des Gerichtes (Prov. Gesetzsammlung, Jahrg. 1817 S. 213). In Folge der Gerichtsorganisation vom Jahre 1849 wurde Ritten dem Bezirksgerichte Bozen zugetheilt. (Landesgesetzblatt 1850 S. 28).

Der Rittener Berg war zweifelsohne schon zu Römerzeiten zum Theil cultivirt und edle Germanen erwarben hier ebenfalls früh Besitz (Cod. Austro-Frising. in Font. rer. austr. Dipl. 31, 13. 20. 21). Im spätern Mittelalter wohnten hier mehrere Edelgeschlechter; ausser der Burg Stein, die immer Gerichtssitz bis zu deren Anfall an den deutschen Orden blieb, ausser der schon erwähnten Burg Zwingenstein, wo einst die im 14. und 15. Jahrhundert nicht unbedeutenden Zwingensteiner hausten, und ausser dem Deutsch-Ordenssitze Tunegg zu Klobenstein gab es noch die Ansitze: Fabenberg, Sparnegg und Sparrenberg, den Ansitz der aus Kärnten gekommenen Sparrenberger; im Anfange des 17. Jahrhunderts lagen

Digitized by Google

tag aus sein, so soll er si haben, als dan von alter herkommen ist; es wer dan, das in icht [2]) irret, so mag er es schieben zu vierzehen tagen ongeverde, damit si doch für sich gee und an ir stat komb, [3]) und auf den tag, so er die ehehaft täding haben will, so soll er lassen berueffen auf baiden freithöffen die ehehaft täding, als auf ainen endtag, als von alter herkomen ist, den geschwornen bei der peen fünf pfunt, *und sonst allermenigclichen, wo rauch aufgeet, bei der peen fünf pfunt*. Auf denselben tag soll der richter nidersizen und soll bei im haben die geschwornen und baide fronpoten und soll abzölen, ob er die geschworen gar hab, und ob dann unter den zwölfen ainer oder mehr abgeet, da soll er alwegen als [vil]

---

[2]) nicht *A. B.* [3]) khomen *A.* *—* *fehlt A.*

---

letztere allerdings alle schon in Schutt und Staub (Burglechner 2, 1175. 1412; 3, 4, 1176. Wolkenstein 14, 250). Dafür hatten aber zu Klobenstein und Oberbozen die Adels- und vornehmen Bürgersfamilien von Bozen sich bereits Sommeransitze erbaut, wo sie die heisse Jahreszeit zu verbringen pflegten (Wolkenstein 14, 250). Noch weit bedeutender waren aber auf dem Ritten die kirchlichen Besitzungen. Die Bischöfe von Trient besassen da im Jahre 1300 nicht weniger als 41 Höfe (Alberti Annali 200), die sich noch durch das Vermächtniss der Gräfin Sophia von Mosburg, geborne von Wanga, vermehrten (Bibl. tirol. D. n. 613, 96 Ms.); der deutsche Orden erlangte auf dem Rittener Berge das Spital zu Lengmoos (1211 Cod. Wang. 219), erbaute hier das zweite Ordenshaus in Tirol (vor 1227; Ladurner, Urkundl. Beiträge z. Gesch. d. deutsch. Ord. in Ferd. Zeitschr. 3, 10, 16, 28) und machte noch andere Erwerbungen. Ebenso war das Kloster Neustift bei Brixen an manchen Punkten des Rittener Berges begütert: zu Stein, Süffian, Gisman und a. a. O. (Urkundenbuch des Stiftes Neustift 46, 206, 272); die villa Lenginstein (1177) cum ecclesia sanite Ottilie war ganz sein Eigenthum (ib. 46). Unbedeutend müssen die Besitzungen auswärtiger Stifter und Klöster gewesen sein; ich fand nur das Bisthum Freising und die Stifter Rott und Frauenchiemsee und diese nur wenig begütert (Resch, Aetas millen. 101; Ferd.-Bibl. XLIV. i. 11).

Zur frühen Bevölkerung des Rittener Berges trug ohne Zweifel viel der Umstand bei, dass im Mittelalter die Strasse von Bozen nach Brixen über denselben führte. In dem frühern Mittelalter lief allerdings, wie es scheint, diese Strasse nicht über den obern Theil des Berges, sondern erst bei Steg aus dem Eisackthale aufsteigend, ging sie wahrscheinlich beim Schlosse Stein vorbei und von da direct nach Lengstein und Kollmann (A. Jäger, Gesch. der landständ. Verfassung 1, 703 ff.); aber wohl schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts (Brandis, Landesh. 69), jedenfalls um die Mitte des 15. Jahrhunderts (Lichnowsky 7. Bd., Reg. Nr. 1473b), wurde eine Wagenstrasse über den Ritten gebaut, welche von Rentsch und dem Bache Rivelaun aufstieg nach Unterinn und von da nach Süffian, Lengstein und Kollmann sich zog (Wolkenstein 14, 250). Von dem regen Verkehr auf diesen Strassen zeigen die vielen Heerfahrten deutscher Kaiser, Könige und Fürsten (E. Oelmann, Die Alpenpässe im Mittelalter im Jahrbuch f. Schweiz. Geschichte, 3. und 4. Bd.; J. V. Zingerle, Reiserechnungen Wolfgers von Ellenbrechtskirchen 53), und die Verleihung des Marktrechtes an das Stift Neustift für Lengstein durch Kaiser Friedrich I. im Jahre 1177 (Urkundenbuch S. 48). Am Anfange des 17. Jahrhunderts zählte die Pfarre Lengmoos über 1000 und die von Unterinn bei 900 Communicanten. Auf diese zwei Pfarren war von jeher die Bevölkerung des Gerichtes vertheilt und beide sind sehr alt; ebenso wohl die weitere Gliederung der einen (Lengmoos) in 6, der andern (Unterinn) in 8 Malgreien oder später Viertel, deren Mittelpunkte Kirchlein bilden (Wolkenstein 14, 252). Diese kirchliche Gliederung wurde zugleich auch eine politische, wie ja letztere in der Regel aus der erstern entsprungen sein mag, nur dass dies nicht immer so klar hervortritt, wie hier. Diese Viertel, um eines vermehrt, bestehen noch zur Stunde und bildeten von jeher eine Gemeinde, so dass also früher Gericht und Gemeinde zusammenfielen.

Digitized by Google

schidleut an ir stat sezen, damit die zwölf erstatt wurden, und soll dannoch baiden fronpoten zuesprechen, wie sie die ehehaft täding in gebot hergebracht haben, und als es von alter herkomen ist. So dann des der ehehaft täding mit gebot genueg beschechen sei, so soll der richter aufsteen und ain an sein stat sezen und soll zu im nemen die geschwornen und geen mit einander in sanct Lucien kirchen und sich da mit einander unterreden und zu rede werden, was wandelbar sei, des ersten umb ain richter, darnach under den geschworn und versprechern, darnach an fronpoten und failtragern. Doch solt zu ersten erwelt werden ain richter, der da paurecht und mit wohnung in dem gericht am Ritten ist, darnach die geschworn, und ob icht mangel wer an versprechern, fronpoten und an failtragern und nach dem, und si aus dem rathe komen sein, soll der richter offen und an ir aller stat der gemainschaft, was in dem rath erfunden ist, und auf wem der mehrer thail der gmainschaft des erfindens und raths bleibt, dabei soll es hinfür bleiben, und soll dan der richter, der den erwelt wird, schwören zu got und den heiligen, ain getreuer richter zu sein der herrschaft, darnach armen und reichen getreulichen und on geverde. Und ob der geschworn, versprechern oder fronpoten und failtrager erwelt wären, die sollen auch ir recht thuen gegen got und den heiligen, wie oben geschriben steet. Welche aber des nit gehorsam wolten sein, den soll man es gebieten bei der peen funfzig pfunt, und weliche man auf den tag zu Under-Ynne nicht gehaben mecht, den soll man gebieten bei der obgeschribenen peen auf das recht gegen Klobenstain. *Welche man zu Klobenstain nit gehaben mecht,* den soll man bei der obgeschribnen peen gebieten geen Lengenstain auf den driten tag und selbs allen dem genueg zu thuen darzue, und er erwölt ist, als oben geschriben steet. Und sollen auch die drei tag, die da haißen die[4]) ehehaft täding, ain tag sein in sollicher maß, was in ainem tag an sein stat nit komb, das kom an sein stat an dem anderen tag, und was an dem anderen tag an sein stat nit komen wer, das soll vollbracht werden an dem dritten tag zu Lengenstain, als dann in ehehaft täding von alter herkomen ist. Auch ist von alter herkommen, das richter, geschworn, versprächer und fronpoten und failtrager, und die da wierten korn geben und die da der geschworn recht haben, in ehehaft täding pflichtig sein sollen, sich zu verantworten, wer zu in mit dem rechten zu spröchen hat, und sollen darinnen irer recht nicht geniessen, aber im lantgericht haben si die recht, das si sich nit verantworten, dan an driten rechten, er wöll es denn gern thuen.

2. Der pann von verfahung in elich täding.

Item, wer in ehehaft täding verfangen wird zum rechten, ist der pann von dem verfahen fünf pfunt perner, und darnach die klag ist, darnach die pueß.

3. Wie das steen soll, das in ehehaft täding nit außkombt.

Item ist auch in ehehaft täding von alter herkomen, das an den driten rechten in ehehaft täding kunttag sollen sein umb die klag, so für-

— *fehlt A.* [4]) die *fehlt B.*

komen seint, und was klagen in den drei vierzechen tagen, die ehehaft täding genant sein, und darinnen mit dem rechten nit außkombt, es wert geschoben mit urthail oder nit, das soll hinfür steen im lantgericht. Auch ist vom alter herkomen, das ain iegelicher phleger, der icht[5]) ehehaft täding hat, die drei tag, ieglichen tag, den geschwornen, versprōchern und fronpoten, failtragern ain mal geben soll.

4. Was recht die geschwornen haben.

Item auch haben die geschwornen, versprōcher, fronpoten, failtrager, und die da wiert-korn geben und die der geschwornen recht haben, die haben die recht, wann si ain peen vellig werden, funf pfunt oder darunter, die sollen si weder pflegern noch richtern, noch niemant schuldig sein zu geben, und auch welliche geschworn oder versprōcher kuchensteur auf den Stain sollen geben, denselben iegclichen soll ain pfunt abgehen alle jar an seinem thail der kuchensteur.

5. Redner lon.

Item, so ist der redner geseczter lon, als es dann von alter herkomen ist, vor der schrannen drei kr., und von ainem hofgeding, wann das angeben wirdet, ain pfunt perner.

6. Fronpoten lon.

Item, so ist der fronpoten lon ain gulden von ledigen leuten, die in dem gericht wohnend, von ainer person für zu gebieten, und auch die nachgeschriben gericht: Villanderer, Wanger, Serner, Sanct Nesery (Jenesien) und baide gericht zu Bozen, dieselbigen sollen auch nur geben zu fürgebot von der person ain kr.,[6]) sonsten die gerichtsleut auf dem Ritten sollen geben wein und korn, als es dann vom alter herkomen ist, item ain gast ist schuldig zu geben von ieder person drei kr. für potlon.

7. Schreiber lon.

Item schreiber lon von ainem brief, den er list an offen rechten oder an ainem spruch, ist der lon iii kr. und von ainer hofurtheil zu schreiben 13 kr.,[7]) von ainem fürpan-brief drei pfunt perner, von ainem achtbrief vier pfunt perner, item von ainer gemain steur 5 pfunt an Under-Ünner[8]) thail und funf pfunt perner am lengeren thail.

8. Fronpoten von steurlon.

Item den fronpoten, wann das ist, das si ain gemaine steur samblen, soll ir lon sein nach dem, und die geschwornen erfinden, die der steur

[5]) ist *A. B.* [6]) kr.] gulden *durchstrichen A.* [7]) a 18 kr. *B.*
[8]) Undteribner *A.*

Digitized by Google

anleger sein, und nach dem, und die steur groß oder klain ist, getreulich und ongeverlichen.

9. Siglgelt oder erung.

Item, so ist von alter herkomen, das ain iegelicher pfleger und statthalter des gerichts am Ritten schuldig ist, was urthailspruch und recht bringt von gerichts wegen, das er das versiglen soll, und wer der ist, der der versiglten brief oder urthail bedarf, der ist schuldig den pflegern oder richtern aine erung zu geben von dem siglen, von ainem achtbrief ain ducaten, von ainem fürpanbrief zu versiglen ain pfunt, von ainer hofurthail ain pfunt, von gemainen urtlen zu erung zwo hennen oder als vil ongeverde.

10. Kornmaß.

Item auch soll ain iegelicher kornman geben bei dem gepfächten und gebrendten kornmaß, bei der peen fünf pfunt perner.

11. Meßnapf.

Item auch sollen die müllner die geschwornen gepfächten meßnapf haben und geben, bei der peen 5 pfunt perner.

12. Panhölzer.

Item, wann das ist, das die panhölzer, die von alter panhölzer gewesen seind, in ehehaft berueft werden, die sollen auch in den pan gelegt werden, bei der peen fünf pfunt perner.

13. Weinmaß.

Item soll ain iegelicher weinmaß geben, die gepfächt uhrn und pazeiden, bei der peen fünf pfunt perner.

14. Verbotne wild.

Item, so ist von alter herkomen, das der grabe has und das röphuen und die wachtel drei verbotne wild sein, iegliches besonder, bei der peen fünf pfunt, zu behalten den güeteren ire recht, die dann gejaides von alter gehabt haben.

15. Von redneren.

Item, es soll auch auf dem Ritten kainer kain anderen redner nemen, dann die geschwornen redner, und wer das überfuer, der ist komen gegen dem gericht umb fünf pfunt perner.

16. Von der leitgeben recht.

Item, es sollen die leitgeben auf dem Ritten nach sant Martins tag nit schenken ungeschäzt, bei ainer peen fünf pfunt perner, und soll den

Digitized by Google

nechsten sontag nach sant Martins tag berueft werden bei derselbigen peen, als es dann von alter herkomen ist, und soll auch ain ieglicher leitgeb in seiner malgrei die schäzer darzue pieten, das si im den wein schäzen, als si dann von gerichts wegen darzue geben seind, und sollen das thuen getreulich und ongeverd, bei den aiden, so si zu dem rechten geschworn haben; und wann ain faß aus ist, so soll kain wirt kain anders aufthuen, man schäz im in dann, bei der obgeschribnen peen. Auch sollen die leitgeben wein geben bei den gepfächten gerichtsmassen, und die da geprennt oder mit gerichtsmarken gemerkt sein, bei der obgeschribenen peen, und bei den massen, die ungemerkt ührn oder unrecht sein, und als oft es die leitgeben überfahren, als oft si die peen vellig, zu behalten den offnen gastheusern ihrer freiheit und recht.

17. Von spiln.

Item, auch ist von alter herkomen auf dem Ritten, ob das wär, das ainer mit dem andern spilt mit würflen und auf borg, dasselbe spil soll weder kraft noch macht nicht haben, weder auf bürgen noch auf pfant, noch auf insazung, noch wellicherlei geding das wär, des auf borg gesezt wär, in aller der mass, als ob es nit beschechen wär, und sein die spiler komen gegen dem gericht umb funf und zwainzig pfunt perner, und auch der wiert oder frau, die das spil gestatten, auch umb fünf und zwainzig pfunt, dann allein als vil ainer[9]) porgschaft hat, das verspil oder thue ainer, wie er müg.[10])

18. Wie das lantgericht gehalten soll werden.

Item, auch ist von alter herkomen, das kain lantgericht gehalten soll werden vierzehen tag vor und nach weichnachten, vierzehen tag vor und nach ostern und vierzechen tag vor und nach pfingsten, und wann dann zu anderen zeiten lantgericht berueft[11]) wird auf baiden freithöfen mit baiden fronpoten, das soll alles sein auf mittichen und auf pfinztag: wer dann, das unser Frauen oder zwölfpoten tag oder abent komen auf der vorgenanten tag ainen, darauf das gericht gepoten ist, so ist von alter herkomen, das auf derselbigen tag komen kain gericht nit soll sein.

19. Von schäden nach dem landsrechten.

Item, wenn zween thail im recht gegen ainander steen, es sei in lantgericht oder in unzucht, und wellicher thail der sachen mit urthail und mit dem rechten unterleit, derselbig ist dem anderen thail pflichtig zu widerkern am ersten[12]) redner lon, darnach fronpoten und failtrager lon und auch schreiber lon und siglgelt.

20. Schaden zu erforderen.

Item wär auch, das ainer zu dem andern zuespruch mainet zu haben, um wellicherlai schäden das wäre, erfordert er si nit inner jarsfrist mit recht

---

9) vil und ainer *B.* 10) mag *A.* 11) berueft] gehalten *A.*
12) erstlichen *A.*

Digitized by Google

und mit urthail, so soll der hinfüron von ime ledig sein, erfordert er si aber, so bescheche, was recht sei.

21. Ob ain pfleger ain bei urthail nit halten wolt.

Item wär auch, ob ainem urthail und recht gefiel in dem gericht auf dem Ritten, und in der pfleger oder richter bei derselben urthail nit halten wolt, so sollen die geschwornen den pfleger und richter * unterweisen, damit es bei behalten urthail bleib; wolt aber ain pfleger oder richter * dem also nit nachkomen, als oben geschriben steet, so sollen die geschwornen und verspröcher nicht pflichtig sein, zu kainem rechten zu geen hunz also lang, das der behalten urthail genueg beschicht.

22. Von leuten an das recht zu sezen.

Item wär auch, das zween im recht gegen ainander stuenden und iedweder thail bider leut brächt auf das recht ausserhalben des gerichts am[13] Ritten, so mag der richter iedweden thail drei sezen, und nit mer; wäre aber, ob der aine thail brächt und der andere nit, so soll man doch denselben thail sein obgenante zal sezen getreulichen und on geverde.

23. Das kain frau gewalt hat.

Item auch mag kain frau ohn ires ehemanns willen und wort nit verkomern noch ânwerden über drei kreuzer, und ob si mehr verthät oder verkomert, das soll weder kraft noch macht nit haben.

24. Wie die gericht ainander verlegen mügen.

Item, es ist von alter herkomen, das die hernach geschribnen gericht solliche recht von alter gehabt haben also, ob das wär, das ainer in den gerichten zu Bozen gesessen wär und solt ainem gelten, der auf dem Ritten wär gesessen, der soll oder[14] mag in nicht verlegen noch aufheben sein guet, er soll es suechen mit dem rechten ain thail dem anderen an denen stetten, da er dann gesessen ist; desgleichen soll kain Bozner kain Rittner nit verlegen, desgleichen die gerichtsleut auf Villanders und die von Wangen, die aus Serntein und die ab Sanct Genesien perg.

25. Peen von verlegen.

Item, wär aber, das ainer den anderen verleget ausserhalb der obgeschribnen gericht und wellicher desselbigen verlegens unrecht hat, derselbige ist vellig der herrschaft achtzehen kr.

26. Wie urthail und geding gefüert sollen werden.

Item, wär auch, das zween gegen ainander in recht treten und zu ainander klagten, und das aintweder thail derselbigen sach urthail dinget

— *fehlt A., in B. am Rande.* [13]) am *fehlt A.* [14]) oder] noch *B.*

Digitized by Google

in unsers genädigen herren hof an Meran, als dann von alter herkomen ist, so soll der richter pflichtig sein, inen ain tag zu verkünden on gevärde, und auf denselbigen tag soll er im schaffen drei gemain gedinkin aus den geschwornen, die bei der urthail gesessen seind; wolten dieselbigen von pet wegen komen, da bleibs bei; wär des selbigen aber nit, so soll man in von gerichts wegen darzue pieten bei ainer peen fünf und zwainzig pfunt auf denselbigen tag. So soll der, der urthail gedinget hat, den gerichtschreiber mit im bringen und sein redner, ob er will, und soll die urthail also erfordern; geit im nun der antwortend die urthail, die[15]) er gedinget hat, dieselben urthail soll er füern von dem tag, und si besiglt wurd, in vierzehen tagen hin und herwider, ist der verhörer bei dem lant; wär aber das nicht, in drei vierzehen tagen oder darnach, und es zu hof geschoben wurd; wär aber, das der, der urthail gedingt hat, dem also nicht nachkäm in jarsfrist unerfordert, als ob geschriben steet, so solle derselbige pflichtig sein, der behalten urthail, die umb dieselbige clag gefallen ist, nachjehen, und soll auch nach dem baiden thail das gericht bei der behalten urthail halten; wär aber, das im der ander die urthail nicht fertiget, als dan recht ist, und darinnen geverliche saumung weren, das sich also erfund mit warheit, so soll derselbige, der die urthail dem anderen geben soll, nachjehen dem anderen thail seiner gegenurthail.

27. Von schäden von hofgeding.

Item, wann ain hofgeding gefüert wurd, als dann oben geschriben steet, und wellicher thail der klag niderleit, derselbig ist pflichtig dem anderen thail, der die klag ob ist gelegen, zu geben zehen pfunt perner für alle schäden des hofgedings.

28. Von urthail, so ains an unrecht stet zug.

Item, ob das wär, das ainem ain urthail gefiel in den gericht aufn Ritten, und wolt die aus dem gericht anziehen und nicht füeren an unser gnädige herrschaft mit sollichen geding, als dann von alter herkomen ist, derselbig ist vellig der herrschaft funfzig pfunt perner, und soll dannocht die urthail an die statt komen, als von alter herkomen ist.

29. Auf der gemain mäder.[16])

Item, wär auch, ob ainer in dem gericht auf dem Ritten auf der gemain mäder [mät] vor sanct Bartlmees tag, derselbige ist vellig der herrschaft fünf pfunt und das hei; wär aber, das im es ain pfleger oder herschaft erlaubt oder ain richter, so soll derselbige der gmainschaft verfallen sein fünf pfunt perner und das hei.

30. Von unterdingen.

Item, wer den andern unterdingt, es sei panrecht oder wellicherlai das sei, das der ander entwert wurd on recht ân sein willen, der solt mit ainem

[15]) die] der *B.* [16]) mäd *A.*

Digitized by Google

rechten wider in sein gewer gesezt werden, und der den andern unterdingt[17]) hat, ist vellig der herrschaft funfzig pfunt * und funfzig pfunt * [dem], den er unterdingt[18]) hat.

31. Von peen auf grunt und poden.

Item, ob das wär, das mit urthail auf grunt und auf poden gelegt wurd ain tag, es wär kuntschaft gehört oder nit, davon ist die peen fünf pfunt der herrschaft von dem thail, der der klag unterleit.

32. Von peen, so kuntschaft verhört wirt.

Item, wär auch, das ainer gegen dem andern ain recht füeret und wurde darumb kuntschaft verhört, es wären leut oder versiglt brief, und wellicher der sach niderleit, derselbig ist vellig der herrschaft fünf pfunt; wurd aber kain kuntschaft nit verhört, so ist die peen der herrschaft achtzehen kr.

33. Von nachtschäden.

Item, wer dem andern nachtschadet,[19]) des sich mit[20]) warheit findet und geweist wird, derselbig ist vellig fünf und zwainzig pfunt dem, dem der schaden beschechen ist.

34. Wer dem andern vich ab der gmain wert.

Item, wer dem andern vich ab der gmain wert frävenlichen, der ist vellig dem gericht fünf pfunt [und fünf pfunt] dem, dem der schaden beschechen ist.

35. Von marchstain auszugraben.

Item, wer ainen marchstain frävenlichen ausbricht oder grabt, der ist vellig dem gericht fünf und zwainzig pfunt perner, und fünf und zwainzig pfunt, dem er schaden gethan hat, und soll mit gewissen den marchstain an sein stat sezen, iedwedern theil on geverde.

36. Wasserrünst keren.

Item, wer auf den andern kert ain wasserrunst, und des von alter nicht recht hiet, derselbig ist vellig der herrschaft fünf und zwainzig pfunt und dem fünf und zwainzig, darauf er den wasserrunst gekeret hat.

37. Von übermäen, läben und pauen.

Item, wer den andern übermäet willigclich und desgleichen überpauet oder überläbt, die peen ist von ieglichem besonder dem gericht fünf pfunt und fünf pfunt, dem das übermäen beschechen ist.

---

17) untertringt *B.* *—* *fehlt A.* 18) underdriugt *A*, untertringt *B.*
19) nachschadet *A. B.* 20) mit] nit *A. B.*

Digitized by Google

38. Von untergraben.

Item, wenn ainer den andern untergrueb mit willen, es wären mauren oder rain, davon ist die peen fünf und zwainzig pfunt und zwainzig pfunt, dem der schad beschechen ist, und im den schaden widerkeren.

39. Das die fürch an ainander fallen.

Item, wo zwai untermarch seind zwischen zwaier höf und güeter, und von alter die fürch mit dem pflueg an ainander gefallen seind, und wer den rain zwischen ir baider untermarch setzt, damit die march an ainander nit fallen, als von alter herkomen ist, und wer also die rain marchet und überfüer, der ist vellig dem gericht fünf pfunt und fünf pfunt, dem der schaden beschechen ist, und nachdem soll er pauen, als von alter herkomen ist.

40. Wer den todt verdient hat in malefiz.

Item, wann ain todtschlag beschicht, und der begriffen würd mit wahrer that, ist leib oder guet, oder aber, ob sonsten ainer den todt verdient hat, der soll gestraft werden, als in dan mit urthail und mit dem rechten erkennt würde; der züchtiger soll die leste urthail darumb sprechen, was er darumb leiden soll.

41. Wer die ehe jäch auf aines tochter.

Item, wär auch, das ainer die ehe jäch auf aines bidermans tochter, der gesessen wär in dem gericht auf dem Ritten, und tät das on willen vatter und mueter oder andere irer negsten freund, derselbig ist vellig der herrschaft funfzig pfunt und die hant.

42. Von gichtigen.

Item, wär auch, ob ain pfleger oder richter ainen in gefenknus hüeten und den gichtigen wollte, den soll der pfleger oder richter den mehreren thail der geschwornen bei haben und nach irem rat thuen und versehen.

43. Von pueßreden.

Item, es sein auch alles das pueßreden, damit ains den anderen mißhandelt, das dem andern an sein leib, leben oder ehr rüert, als ob er sprech zu dem andern: „du bist ain dieb, ain rauber, ain mörder, ain közer oder ain schalk“, das dem andern thail an sein leben oder ehr rüert. Ob er es zu im weiset, und spricht auch zu im darauf, er well es zu im weisen, weist er das zu im, als recht ist, da beschech umb, was im urthail und das recht bringt in malefiz. Weiset er es aber nit, als er sich erboten hat, so soll der ander leiden umb dieselbig inzicht, was im urthail in dem

malefiz-rechten bringt. Redt aber ainer zu dem andern die obgeschribnen wort, und rett nit, das er es zu im weisen well, das sein nur scheltwort.

44. Wie man kainen gesessen man fahen soll on allain umb unzucht.

Item auch ist von alter herkomen in dem gericht auf dem Ritten, das kain pfleger, richter oder stathalter des gerichts kain gesessen man soll fahen on allain, es sei dan umb malefiz.

45. Wie ain richter ain gefangen aus soll geben.

Item, ob ain lediger knecht in dem gericht auf dem Ritten wäre, den ain pfleger oder richter fieng umb sach, die nit in malefiz treffen, hat derselbige dann gewisshait zu ainem rechten, das soll ain pfleger oder richter von im aufnemen und ausgeben zu ainem rechten und nicht auf den Stain füeren.

46. Wann ainer abträt.

Item, wäre auch, ob ainer aus dem gericht am Ritten abträt und nicht recht geben noch nemen wolt, umb wellicherlai sachen das wär, desselbigen hab mag sich das gericht verfahen zu gerichts handen und die in stiller gewer ligen lassen und nicht minder machen. Kombt jener in drei vierzehen tagen, der das abtreten gethan hat, und kombt dem rechten nach also in dem gericht auf dem Ritten, und was im das urthail geit, dabei soll es bleiben. Käm er aber nit, als oben geschriben steet, so soll und mag das gericht mit urthail und mit dem rechten das guet in gerichts gewalt nemen.

47. Fridprechen.

Item, wer ain frid bricht, begreift in ain gericht, darumb soll er gestraft werden mit ainem rechten.

48. Von painschrot.

Item, wan ainer ainen wundet, das er painschrot ist, der ist der herrschaft vellig funfzig pfunt und dem funfzig pfunt, dem er schaden gethan hat.

49. Von erpleuen.

Item, wer den andren erpleut, also das er nit bluetrünstig wurd, der ist vellig der herrschaft fünf pfunt, und fünf pfunt, dem er den schaden gethan hat.

50. Von züken.

Item, wer schwert oder messer zukt, und kombt on schaden wider in die schaid, der ist der herrschaft vellig fünf pfunt perner.

---

[21]) auf dem gericht *A.*

51. [Wer] armbrust spant.

Item, wer ain armbrust spant und ain pfeil auflegt, wurd er on schaden wider entladen, so ist er der herrschaft vellig fünf pfunt; scheußt er aber nach dem, und er schaden thuet, darnach püeß er.

52. [Wer] stain aufhebt.

Item, wer ain stain aufhebt, er werf oder nit, der ist der herrschaft vellig fünf pfunt; trifft er aber, darnach und er schaden thuet, darnach püeß er.

53. Wer des nachts ainem in sein haus lauft.

Item, wer dem anderen mit gewapneter hant frävenlichen lauft in sein haus bei der nacht und herauskombt one schaden, der ist vellig der herrschaft fünf und zwainzig pfunt; thuet er aber schaden, darnach der schaden thuet, darnach püeß er, und dem fünf und zwainzig pfunt, dem er den frävl bei der nacht gethan hat in seinem haus.

54. Wer ainem bei dem tag in sein haus lauft.

Item, wer dem anderen frävenlichen bei dem tag in sein haus lauft mit werhafter hand, der ist vellig dem gericht fünf pfunt, und dem fünf pfunt, dem er frävenlichen in sein haus gangen ist.

55. Unzucht verfarn.

Item, wär auch, das zween oder mer ain unzucht oder frävl begiengen, wie das genant wär, und si das gericht mit versprechen und mit urthail darumb nit fordert in jahrs frist, nach dem sollen die obgenanten baide thail von dem gericht ledig und los sein, und soll auch ain thail dem anderen desgleichen auch nicht pflichtig sein zu widerkern, ausgenomen, was in malefiz trift, das mag sich nit verfarn.

56. Von frid gebieten.

Item, wann ain frid geboten wird, der soll weren ain jar; wurd es bericht, da bleib es bei, es sei mit recht oder unrecht;[22]) wurd es aber nit bericht, so soll man mit fronpoten den frid lengern.

57. Dem von ehehalten enttragen wurd.

Item, ob das wär, das ain piderman in dem gericht auf dem[23]) Ritten ehehalten hiet, die im etwas enttruegen, doch sollich ehehalten, die ire sinn oder jar nicht hieten oder von ainfalt bescheche, ongeverd, kombt es

---

[22]) ohne recht *B.* [23]) auf dem] am *B.*

Digitized by Google

dem wider zu handen, dem es gewesen ist, das soll im gegen dem gericht und gegen menigclichen on allen schaden sein.

58. Von pfantungen aus dem pfantstall zu nemen.

Item, wer der wär, das ain pfant aus dem pfantstall oder aber aus dem pfantladen frävenlichen näm ân des willen, der die pfantung gethan hat, der ist vellig dem gericht fünf und zwainzig pfunt, und dem fünf und zwainzig pfunt, dem er die pfantung abgezogen hat.

59. Gastrecht.

Item, wann auch ain gast den richter auf dem Ritten umb ain[24]) gastrecht anrueft, so soll der richter pflichtig sein, ime ainen rechtstag zu verkünden, gegen dem er die klag füeren will, nach dreien tagen, und derselb, [der] das recht wurbt, der soll darzue bitten die geschwornen also, das das recht besezt müg werden. Es mag auch ain richter ain gastrecht besezen mit dreien geschwornen ân die redner, mag er aber mer haben, das ist guet. Auch soll iegclich gast sein gelter zu haus und zu hof wissen lassen, vorehe das er den richter umb recht anrueft.

60. Wie ain herr umb seine zins pfenten soll.

Item, wann das auch ist, das ain herr seinen pauman in dem gericht an dem Ritten pfenten will umb seine zins, das mag er thuen mit seinen knechten oder mit seinen lonleuten ab sein selbs gelt, oder ob er geb dem failtrager ain kreuzer. Denselben kreuzer soll der pauman pflichtig sein zu widergeben dem zinsherrn. Ist es in der mallgrei zu Under-Ünne, so soll die pfantung gestellt werden in den widen, und soll da drei tag fail gefüert werden; ob es der paumann nit löset oder der herr nit verkaufen möcht, so mag er die pfant an die stat bringen, das er es verkaufen mag umb sein zins nach den dreien tagen. Ist es dann in der mallgrei zu Süffein,[25]) so sollen die pfant gestelt werden zu dem Rösslein und soll auch ain herr mit der pfantung gefahren, als oben geschriben steet. Wär es dann enhalb des Finsterpachs, so sollen die pfant gestelt werden geen Längenstain an ain offnen wiert, und soll damit gefahren [werden], als oben geschriben stet.

61. Wie man sonst mit pfantung gefarn soll.

Item, wann sonsten ainer dem andren zu gelten bleibt, darumb zil vergangen sein, hat er darumb pürgen, so soll er pflichtig sein, die geltschulden an den selbstholden zu erfordern, pfant oder pfenning. Thuet im dann der selbsthold genueg, das soll er von im aufnemen nach des gerichts recht. Wäre aber, das er im weder pfenning noch pfant antwurten wolt, so mag er zu seinen pürgen[26]) geen und pfant fordern. Geit er im pfant,

[24]) ain *fehlt A.* [25]) *am Rande* Siffian *B.* [26]) pürgern *A. B.*

Digitized by Google

das ist wol und guet; thuet er das nicht, so mag er dem failtrager seinen gewohnlichen lon geben und ine schicken zu seinen pürgen.[27]) Will dan der pürg zu dem selbstholden geen, so soll der failtrager oder der pürg, der der [28]) ist, pflichtig sein, mit im zue geen zu dem selbstholden, pfant anzugreifen. Antwurtet man im pfant und wären die zil vor jarsfrist vergangen oder über jar gestanden, so soll pflichtig sein, dem die geltschult zuegehört, die pfant zu ainem gmainen wiert zu legen oder zu ainem andern fromen man und die rechtfertigen vierzehen tag; nach den vierzehen tagen mag er sie wol verkaufen. Ist es in der mallgrei zu Unter-Ünne, so mag er den ersten tag ain pfant verkaufen und nit mer, den andern tag mag er verkaufen pfant, als vil er will oder er gehaben mag, hunz auf volle werung seines haubtguets und der schäden, als es von alter herkomen ist. Dieselbig pfantung soll gestelt werden in den widen zu Unter-Ünne, und soll auf dem pfantstain zu Unter-Ünne verkauft werden und drei tag da failgefüeret werden. Mag man sie verkaufen, das si wol und guet; möcht man si aber nit verkaufen in den dreien tagen, so mag si der, der die pfant fail füert, geen Bozen füeren und si dem lantrichter antwurten; der soll dan in der mallgrei damit gefaren, als von alter herkomen ist. Wär es dann in der mallgrei zu Süffian, so sollen die pfant gestelt werden zu dem Rößlein und die rechtfertigen, als vor geschriben steet. Wan dan die pfant gerechtfertiget werden, so sollen die dem failtrager geantwurt werden, und soll der failtrager die pfant zu dem Lengenmoß zu singenzeit bringen und darauf ruefen. Mag es verkauft werden, das ist wol und guet; wär desselbigen nit, so soll der failtrager die pfant geen Süffian auf den pfantstain bringen und darauf ruefen. Mügen si da verkauft werden in dreien tagen, das ist wol und guet; wär aber das nit, so mag[29]) er si dem failtrager geen Lengenstain antwurten, der soll auch drei tag da fail haben. Mag man si da nit verkaufen, so soll man si geen Clausen füeren, und soll zu Clausen damit thuen, als von alter herkomen ist. Auch wer da pfendet enhalb des Finsterpachs, da soll man dieselbigen pfant zu Lengenstain an ain gemain wiert legen; dieselben pfant soll der failtrager da failfüeren drei tag. Mag er si in den drei tagen verkaufen, das ist wol und guet, wär desselbigen aber nit, so soll si der failtrager geen Clausen füeren und damit gefaren, als dann von alter herkomen ist. *Von den pfanten soll dem failtrager sein lon werden in ieglicher mallgrei, als von alter herkomen ist,* und was essende pfant wären, was die verzörn, das soll ain wiert, und auch was ain failtrager und ain person zu im verzörten, auf den pfanten haben, doch solliche zörung ongeverd. Wär aber, ob man pfant weret auf recht, das soll sich mit dem rechten lösen, und was ain recht bringt, dabei soll es bleiben. Wer dann zu unrecht pfendet, der ist dem gericht komen umb fünf pfunt. Wer dann pfant zu unrecht weret, der ist vellig der herrschaft fünf pfunt. Wäre auch, das ainer ain pfendet und schiket ander leut, wann den failtragern, dem ist man weder lon, noch zörung schuldig zu geben.

---

[27]) pürgern *A. B.* [28]) *ein* der *fehlt B.* [29]) mag] soll *B.*
— *fehlt A. In B. am Rande.*

Digitized by Google

II.

Papierhds. vom J. 1766. Fol. im Gerichtsarchiv zu Klobenstein. Ehehafts-tädigung und schlussurtl zu bericht der herrschaft zum Stain auf dem Ritten auf die jahr 1767–1768.

Schluss-urtl.

1. Wie die ehehafts-tädigung solle gehalten werden.

Erstens solle die ehehafts-tädigung zween tag erhalten werden, und aus befelch der hochgnädigen gerichtsherrschaft und firdershin auf denen kirchtägen oder gassen zu Lengmoos und Unteryhnn am ersten zu drei vierzechen tägen, nach demselben zu zwo vierzechen tägen, darnach zu ain vierzechen tag, alsdann zu acht, folgents auf einen unverzochenen entstag berueffen werden, als am ersten tag gehen Unteryhn, den andern aber gehen Klobenstain. Darzue soll man pieten die zwölf geschworne rechtsprecher und vier geschworne rödner, auch die zwo gerichts-gwalthaber auf alle zween täg zu gebihrend zeit zu erscheinen bei straff 25 pfunt perner, und von denen gesössenen, wo rauch aufgehet, sollen firdershin, die herdishalben des Puechpachs zu Unteryhnn hausen, ausser das viertl Gißmann und Gebräckh, alle insgesambt gehen Unteryhnn, und dann, welche zwischen Puechpach und Rothwanter pach hausen, sambt dem viertl Gismann und Gebräckh, gehen Klobenstain, ieder bei unnachleßlicher straff finf pfunt perner, erscheinen. Allda abermahls, was an dem ain ort firgenomben worden, dem andern tag widerumben verlesen werden solle, damit wer ein beßeres darzue zu rathen wisse, ein solches thuen möge; welcher aber alle zween tag erscheinen will, dem soll es unverwöhrter sein. Sollicho berueffung ist für genuegsamb erkennet worden und solle hinfiran in disem gericht die ehehafts-tädigung gehalten werden negst nach ostern, anfangs mai, und selber zeit herumb nicht irrend, ob es schon in pfingsten-ferien kombete, alwo die feldarbeit nicht gar genötig ist.

2. Vorschlag zum richterlichen ambt, auch verpflichtung der neuen ämbter.

Nachdeme die hochgnädige gerichtsherrschaft etc. und obrigkeit etc. nach conformität vertrags de anno 1691 dem gericht zween erbahre und angesössene gerichtsmänner, wan selbe schon mit kainer wappensfreiheit begabet, iedoch zu solchen ambt tauglichen und gemäß sint, zum richterambt zu der wahl zu nemben und firzuschlagen, ihro nicht wüdrig sein, zulassen hat, und wann ain richter vorgeschlagen und durch ainen gericht erwöhlet wirdet, so soll dem neuen richter durch herrn pflegsverwalter und in namben der gnädigen gerichtsherrschaft und in beisein des alten richters der gerichtsherrschaftliche staab alsobalt yberantwortet werden, den alsdann erwöhlten neuen richter darmit zu bestättigen und zu regieren in pflicht verfassen, nachmahlen derselbe richter die geschworne rechtsprecher und redner, so durch das gericht vorgenomben und verordnet, bestätten; welche oder welcher geschwornen rechtsprecher und redner aber auf den ersten tag der erhaltenen ehehafts-tädigung nicht bestättet

wurden, sollen dieselbe oder derselbe auf den andern tag darnach bestettet werden. Zum fal aber ihrer suechenden ausflucht halben es auch nicht beschechen künte, soll sie der richter darnach, sobalt es sein kann, auf ihren aignen unkosten in beisein dreier geschwornen bestätten, und was also in ybrigen auf den ersten oder andern tag oder hernach fir geschworne rechtsprecher und redner bestättet werden sollen, das alles soll so vil kraft haben, als ob es den ersten tag in erhaltener ehehafts-tädigung beschechen und vollzochen worden were, und soll der erst und andere tag als vil sein und gelten, als ain tag. Doch soll ain ieder, es seie richter oder rechtsprecher und redner, der in solcher ehehafts-tädigung außgewexlet wirdet, so lang und vil in seinen ambt verbleiben und gegenwertig sein, biß sein abledіger bestattet ist; darbei auch vorgenomben, daß hinfiran bei allen ehehafts-tädigungen zween die ältisten malefiz-geschworne, als auf ieden thail ainer außgewexlet, ledig gelassen, und [an] ihrer statt zwai andere taugliche vorgenomben und bestättet werden sollen.

3. Richters gehorsamb gegen der gerichtsherrschaft etc.

Der richter solle gegen der gerichtsherrschaft gewertig und gehorsamb sein, hinentgegen die herrschaft und das gericht den richter, wie es gebihret und von alters herkomben ist, bei aller billichkeit hanthaben, schüzen und schirmen, ihme auch hölflich, rätlich und beistendig sein.

4. Daß der richter firderlich und gebihrendes gericht halte, auch auf den gewicht und mäßerei obsicht haben solle.

Weiters solle der richter gleichfals firderliches gericht, auf ieder männigcliches anrueffen und es notdirftig ist, denen armen wie denen reichen, und denen reichen wie denen armen fiehren, halten und darob sein, daß gleiche waag und maaß in dem gericht gehalten werde, nichtweniger ain richter sambt etwölchen geschwornen rechtsprechern nach inhalt des vorgegangenen vergleichs alle mäßerei, beforderist die weinyhrn und gewichter, alle jahr abpfächten lassen und selbe visitieren.

5. Abstellung der morgensuppen, dann das tanzen zu hochzeiten und spilleit betreffende.

Disfals solle es bei denen abgegangenen lantsfirstlichen mandaten und polizei-ordnung zu verbleiben haben und darauf gehalten werden, und ist beschlossen worden, daß auf zuekonftige zwo jahr bei denen hochzeiten somberszeiten biß gegen nein, und winterszeiten biß gegen siben uhr abends das tanzen und spilleit-halten erlaubt seie, hinentgegen aber alle andern royen, dann winkltänze und sogenante klöcklwürst ausshalten hiemit eingepoten und abgestellet zu verbleiben haben solle, bei straff, wie hinnach, im 42. puncten enthalten stehet.

6. Erhaltung der weg und steg.

Der weg und steg halben ist vorgenomben, daß hinfiran die gerichtsgwalthaber in gericht guet mittl firnemben und einsechen tuen sollen,

damit die weg allenthalben in disem gericht Ritten in gueten würden und brauchparen stant erhalten werden; in welcher malgrei aber die weg so gar zerrissen und zerprochen, daß dieselbe die wegmacher in ainem tag nicht machen könten, so sollen sie die nachpaurn wissen lassen, die alsobalden zum weg zu machen zu erscheinen schuldig sein. Welcher aber hierzue nicht erscheint, sondern ohne beweglichen ursach außbleibete, der- oder dieselben sollen ain ieder insonderhait umb 30 xr. unnachläßlichen gestraffet und solche straff alsdann dem gericht zueständig, durch dessen gerichtsprocuratorn eingetriben und zur besseren erpauung derselben weg widerumben applicieret werden. Auch soll man die recht gemainen weg, so von altershero billich in brauch gewest, fahren und kainer oder ieman da dem andern yber seine gieter fahren; der es aber yebet und schaden thuet, der soll dem, so die gieter gehörig, den schaden abtragen, darumben auch die obrigkeit und die ybertretter in vorbehalt sein sollen.

7. Daß keiner dem andern holz entfiehren solle.

Der stamb holz halber ist vorgenomen, wann ainer dem andern dergleichen holz, es seie klein oder groß, ohne sein vorwissen und willen, wie ain zeit hero beschechen, in seinen aigentumb und gietern, die seind nachend oder weit, in disen oder andern anstossenden gerichten entlegen, entfiehret firdershin, der soll dem, deme der stamb gehörig, so ain fueder in der größe hat, 5 fl. gelt geben und von ainem größern stamb, also von zwo fueder, ain ieder 10 fl. zu bonificieren schuldig sein, und der obrigkeit etc. die straff gegen ihne zu ersuechen bevorstehen; darbei aber alldieweilen auf dergleichen that mitlst vilen gezeugen schwerlich zu komben ist, wie es in erfahrung gebracht werden konnte, soll in disen fal durch ainen ainzigen gezeugen, als ainen erbahren mann, wann selber gezeug ain leibliches jurament zu praestieren getrauet, genuegsambe prob sein, oder wann derjenige, deme das holz zuegehörig ist, selbs zur that komben, und die prob mitlst denen gezeugen nicht hette, soll ainer disfals den vorgebenden thäter das aid inhalt 34. titl 2. puechs tyrolischer lantordnung abzulegen befueget, und deme gemeß der andere sein bekennen oder laugen mit dem aid zu bestettigen schuldig sein; so nun darwider ein gewisse entfrembdung dargethann wurde, hingegen aber der, deme ee entfrembdet worden, ihm ain mehrers holz entfrembdet zu sein erweiset, auf wellichen erfolg derjenige, welcher thail entfrembdung, wie gehört, gethann, dem andern entfrembten thail auch die gebühr zu ersezen schuldig sein.

8. Verpot des gemeinen holz und der rotfuehren.

Zumahlen auf ratification der hohen herrschaft etc. die ainsmahlen außgethailte gemainsbewaldung von wohlgemelten hohen wesen vorlengstens verwilliget und confirmieret worden, als solle derselben nachzukomben männigclichen auferlegt sein, weilen denn man aine zeithero ersechen miessen, sonderheitlich auf Lengmoser seit her, daß die gemainswaldungen merklichen ruinieret und rotfuehren durch verschiedene tagwerch und andern das zuegefiehret wirdet, dergleichen aber abzustellen, wirdet der

Digitized by Google

schluss gemacht, daß ain iedwederer auf seinen ausgethailten stuck fleißige obsicht tragen und der ybertretter sambt und neben demjenigen, welchem dergleichen holz zuegefiehret wirdet, auch die oxen darzue herleicht, und also onmitlpar abgestraffet werden solle, und zwar nach laut der waldungordnung.

9. Besuechung der wunn und waid.

Die wunn und waid soll man vor sanct Georgi und nach sanct Michaeli tag halten und besuechen, wie von alters herkomben ist.

Und obwohlen vorhero eine zeit lang etwelche parteien, so mit keiner gemains-gerechtigkeit vorgesechen, zu steyrn beleget worden, entgegen ihnen auch der genuß der gemains-waiden ainsmahlen erlaubt gewest, so ist aus gewisser ursachen solche steyr widerumben caßiert, dargegen auch solchen parteien auf die gemain zu waiden, noch anderwerts ain holz, ströb und klaubnus zu nemben genzlichen verpoten und zwar bei der straff.

10. Nit yber die märk zu mähnen, sambt der straf, welcher gar kein gerechtigkait darzue hat.

Des Haiderpergs halben solle keiner nit mehr yber die märker mähnen, als was er berechtiget, darmit dardurch die waiden dem vich nit entzochen und geedet werden. Da aber ainer oder mehr, der gar kein gerechtigkeit hette, hierwider betretten wurde, dem oder denen selben solle nit allein das heu durch das gericht hingefiehret, sondern noch darzue umb 10 fl. gestraffet werden, darumben der richter, forderist aber die alpenmaister ihr besseres aufsechen zu haben, aus welcher straff ain thail der herrschaft und ain thail dem gericht und der drite thail dem anzeiger zu erfolgen haben solle.

Und weilen nicht minder geklaget worden, daß zu der högsten alpenszeit unterschidliche oxen in der Gißmanner Schonn- und Haiderperg getrieben worden, also solle durch die alpenmaister genuegsambe vorsechung beschechen, und nach ihrer befundenen nothwendigkeit die gerichtsdiener hinauf schicken mit den befelchen und instruction, wie denen alpenmaistern dato mindlichen vorgetragen und dessen erinnert worden.

Ingleichen soll ain ieder, der gras ausschneidet in Haiderperg, iedesmahl, wann er betretten wirdet, umb 1 fl. gestraffet und davon die drite gebihr dem anzaiger erfolget werden.

11. Das holz aus dem Haiderperg belangent.

Disfals ist männigclichen bekant, was massen das gericht sich in holzmangl befinde, entgegen der Haiderperg mit anwurf und jungen holzpruet dergestalten sich erzeiget, dass widerumben ain holz erziglet werden kennte, zuwider dem thails unterthannen disem holzgewäx mit deme solchen schaden zuefiegen, weilen sie zu zaunrangen und schlaifen die stämblen, so etwo auf das mehriste zwo klafter lang, abhacken und auf ain fueder in die etlich und zwainzig stämb abfiehren, welches kein son-

Digitized by Google

derbarer behelf, sondern allain edung und schädigung nach sich ziechet, ist demenach das waxende holz und ströb in Haiderperg, es sei klein oder groß, auf zwo jahr weiters in den pann gestellet worden, dergestalten, wann einer auf einer abfiehrung betretten wurde, derselbe, ist es ein angesössener, von ainem stamb 1 fl. 30 kr., und ain ungesössener 3 fl. straff zu bezahlen schuldig sein solle; doch der reisten halben kann sich ain ieder der notdurft nach bedienen und dero gebrauchen. Aus obiger straff solle ain dritl der herrschafft, ain dritl dem gericht, und ain dritl dem ausager gehörig sein. Mithin ist beschlossen worden, wann ainer dem andern sein gemachts reistenholz entziechen thete, auch dieses probieret wurde, soll selber dem, so er holz entfiehret, 1 fl. 30 kr. zu ersözen und zu bezahlen schuldig sein, der gerichtsherrschaft aber die straf vorbehalten bleiben.

12. Haltung der handlungen, sommer- und winterszeiten betreffende.

Ain richter solle die handlungen inhalt neu confirmierter tyrolischer lands-ordnung zur gebihrenden zeit, als in sommer zu morgents umb siben uhr und zu winterszeiten umb acht uhr anzusözen und zu halten, auch selbs darzue zu erscheinen, und damit sommerszeiten biß fünf uhr, und winterszeiten biß vier uhr abents, und lengers nit, zue zu warten, sondern, wann solche zeit verflossen, von gericht aufzustehen, darzue dann auch die parteien zeitlich zu erscheinen, andernfals aber solch ungehorsambe den unkosten abzutragen schuldig sein. Insonderheit ist beschlossen worden, wann zu giete und gerichtlichen handlungen die anstalt per acht uhr durch obrigkeit etc. angestellet und aber zuwider solcher anstalt klagend oder beklagter thail vormittag nicht erscheinete, alsdann der absäumige dem andern thail alle und iede billiche unkosten ersezen, auch 30 kr. straff geben, und verner, wann klagend oder beklagter thail weder vor, noch nachmittag auch nit erscheinete, auf welchen erfolg der absäumbige thail 1 fl. straff der herrschaft gleich, wie bißhero observieret worden, verfallen sein, damit dann auch die handlung ihren fortgang haben möge.

13. Die laimb- und santgrueben widerumben einzufillen.

Da auch ainer oder mehr zu seiner hausnotdurft auf der gemain laimb und sant nemben oder graben thet, der soll es ohne obrigkeitlicher erlaubnus zu thuen nicht befueget sein; der es aber mit erlaubnus thuet, soll alsdann die gruben mit stain oder erd widerumben anfillen und außgleichen, damit derohalben bei tag oder nacht kein schaden bescheche und die gemain widerumben in gueten stant kombet, alles bei 10 fl. unnachleßlicher straff, darauß der herrschaft ain halber thail und der andere halbe thail dem gericht zueständig sein solle. Ebenfals soll man kein kalchgrueben auf der gemain [zu graben] ohne obrigkeitlicher erlaubnus bei obiger straff nicht befuegt sein.

Digitized by Google

14. Verpoth des vich-firkaufs und kein frembdes vich einzunemben, es seie klein oder groß, darauf saltner und viertlmaister aufsechen zu tragen.

Solle niemand, er seie wer er wolle, so nüt paurecht in gericht innen hat, ainiches vich auf der alpen oder gemain nit treiben, und die, so gerechtigkeit haben, kein frembdes, klein oder grosses vich inner oder ausser gericht aufnemben, und die gemain mit vich zu yberladen, bei straff und abschaffung des vichs, iedesmahl 6 fl., darauß in allen halbes der herrschaft und halbs dem gericht zueständig sein solle, dessentwegen denen drei saltnern in ihren pflichten nebenbei aufgetragen worden, sich bei den personen, so vich auf den alpen keren, wemb solches gehörig, alles fleisses zu erkundigen, und da sich, wie vorgemelt, was wüdriges befunde, solches der gerichtsobrigkeit bei entsezung ihres dienstes unaufhältlich anzuzaigen und kunt zu machen. Dabei verers vorgenohmen, obwohlen, wie männigclich bewust, ain durer, manglparer houperg, und das vich bereits nit erhalten werden möge, daß ohngeacht dessen thails unterthann, bevorab ledige paursknecht, hantwercher und dergleichen sich firsezlich unterstehen, vich und schaaf auf zu kaufen, auch sogar thails unter dem schein, als ob es ihr aigen were, einzunemben, warmit ihre negste nebenpaurn, die steurpar seint, beschweret werden, deme aber vorzukomben geordnet wirdet, daß hinfirders den unangesössenen hantierern, tagwerchern, dienstpoten und auch angesessenen, er seie, wer er wolle, der vichfirkauf, es seie klein oder groß, ohne außnamb [verpoten] und auch ainiches frembdes vich bei der straff nit mehr einzunemben befuegt sein solle, ihr vich, oxen und stier, was geschnitten, sovil ieder zur arbeit nit braucht, zur zeit in den alpen auftrüb, daselbsten aufzukeren und zu waiden, keineswegs aber zu behalten, darauf die viertlmaister ihr fleissiges aufsechen haben sollen; welcher aber darwider betreten wirdet, der soll als die unangesessene per funfzig pfunt perner und die angesessene nach erkantnus des herrn richters und geschwornen unnachleßlich gestraffet werden, darnach sich ain ieder zu richten und vor schäden zu hüten weiß.

15. Aufkerung der ross.

Die unangesessene in gericht sowohl, als auch die herren personen, so ausser gericht sein und alhier gieter haben, sollen ihre ross aus gemelten ursachen der manglparn waiden auf lengstens sanct Veits tag auf die alpen treiben, und anhaimb wenigst nicht gestattet, minder ain rev. stueten aufzukern verlaubet werden oder sein, sondern ist hiemit verpoten. Es soll auch ainem ieden angesessenen nicht, als was er von seinen gietern außwintern kann, aufzukeren erlaubet sein, und der hierwider handlen würde, solle nach erkantnus des richters und geschwornen gebihrender maßen abgestraffet werden.

16. An festtagen unter währenden gottsdiensten kein gewerb treiben, und wann das gemaine allerseelen-allmosen ausgethailet werden solle.

Laut der polizei-ordnung wirdet denen wirten, kramern, pöcken und andern dergleichen personen an sonn- oder feirtagen, auch andern

Digitized by Google

gepotenen tagen, unter denen gottsdiensten wein, prot und anderes feil zu haben und zu verkaufen bei verlierung der haab genzlichen verpoten, und das zuvor am allerheiligentag gefolgte gemaine almosen außthailen solle hinfirders, auf daß man allerseits dem gottsdienst beiwohnen möge, — so sonsten bevorab bei denen armen unterlassen worden, — den tag darnach, als am allerseelentag gehalten werden, und ist auf ybertrettung bei 25 pfunt perner straff.

17. Die gemaine weg mit stain und wasser, wie auch mit fahren nit zu schädigen.

Es soll niemant, wer der seie, gefehrlicher weis ainen stain ab seinen giettern außraiden, [noch, wo er] schaden bringet, fiehren; wo aber ainer oder mehr zu besserung der weg stain darein tragen oder fiehren wolte, der solt es mit rath des herrn richters thuen; ingleichen auch niemande ainichen wasserrunst von seinen gietern aus denen gewohnlichen wasserrünsten yber die gemainen weg, anderen zum nachtheil, zu errichten, und da andurch ainem andern schaden erfolgen wurde, solle solcher schaden dem geschädigten nach gebihr erstattet werden.

Negstdeme ist ain und andern orts zu ersechen komben, daß man da und dorten muetwilliger weis yber die gemain fahre, und andurch der waidung schaden zuegefieget wirdet, also solle man hinfirders die conservierung der waid verschonen und bei denen wegen bleiben.

18. Die pannwälder und markstainen zu besuechen, so der gerichtsgwalthaber zu thuen gehalten.

Die gerichtsgwalthaber sollen hinfirders jährlichen und ohngefehr in monath mai mit beiziehung nothwendiger gehilfen die pannwälder, desgleichen die märker auf den alpen besuechen und besichtigen, ob nit etwas widriges erfolget, auf welcher befindenheit es ainem richter, da es vonnöthen, dem herrn pflöger und ausschuß referieren, auf daß möglichistens wendung vorgenomben werden möge.

19. Verpot des gemainen mads auf der alpen.

Niemande, er seie wer er wolle, soll weder auf die alpen oder gemainen etwas abzumähnen oder darvon zu vergeben gestattet werden; der es aber thet, soll umb finfundzwainzig pfunt perner, halbs der herrschaft und halbs dem gericht, verfallen [und] gestraffet werden, auch das heu oder gras dem anzaiger völlig zuegehörig sein.

20. Der ingeheissen, ledig und unangesössenen personen verpot, an keinen ort alhier holz abzuhacken.

Ebenfals kein lediger oder auch ingeheisen, der nit in gericht gesessen, weder in Haiderperg, als denen gemainswäldern oder andern orten ainiches lerchens oder anderes holz nit abschlagen, oder hinweck fiehren solle, bei der straff finfundzwainzig pfunt perner, doch fir ihme die

Digitized by Google

nothwendige behilzung, reisten, ist erlaubet worden, desgleichen wirdet ainem ieden unangesessenen verpoten, daß er in Haiderperg kein ströb zu machen sich anmaße, bei obiger straff.

21. Die gerichtsgwalthaber betreffende.

Dann sollen die gerichtsgwalthaber auf zwo jahr verpflichtet werden, und nit allein umb die steyrn, sondern allen andern gerichtsaußgaben vor herrn richter und etwelch geschwornen alsobalden und negst aufgehaltener ehehaftstädigung ordentliche raittung zu halten schuldig sein.

22. Die hantwercher besoldung.

Nachdeme die hantwercher alhier sich unterfangen, ain zeithero in ihren hantierungen von selbsten zuwider der polizei-ordnung aufschlag und staigerungen vorzunemben, warmit der paur und gemaine mann höchlichen beschweret wird, sollichem nach ist beschlossen worden, daß firohin nachstehende hantwercher mit mach- und abgebung der waren volgendes raiten und ihnen auch nicht mehrer geben oder darfir bezalt werden solle.

Rothgärber.

Als anfangs denen rothgärbern fir arbeitung ainer oxenhaut 30 xr., fir ainer stierhaut 24 xr. und von ainer kuehaut 20 xr., von åinem kalblfell 6 xr. und dan von ainem schaaffell 4 xr. Si sollen aber von denen neuen heuten weiters nicht nemben, als allein was ihnen gebihret und billich gehört, den schwaif und die horn, wann aber darwider klag einkombet, die gärber iedesmahl, so oft das beschicht, umb 3 fl. gestraffet werden.

Schuechmacher.

Denen schuechmachern von iedem par schuech, große oder klein, so sie ainem gerichtsmann [machen], 2 xr., welcher paursmann aber fir ihne selbs sein schuech zwomahl abzunähnen begehret, sollen sie umb obbemelten lohn zu thuen verpunden sein und mehrers nit darfir begehren, und weilen ain zeithero sich geeisseret, [daß] die schuechmacher sich verwüdern, auf die stern zu arbeiten, als solle auf dergleichen von ain oder andern erzeigenden widerspenstigkeit der ungehorsamb nach der obrigkeitlichen erkantnus das erstemahl an gelt gestrafft, das andermahl aber gar aus dem gericht Ritten geschaffet werden.

Stricker.

Denen strickern solle von ainer klafter stricken hinfiran in des paurn speis 3 xr. und fir das flicken von zwo staissen 1 xr. und fir ainer tschunggl 10 xr., aber mehr nit bezahlet werden, dieselben aber ainiches scheib- oder anderes leder in wenig[st]en hinwöck zu nemben nit befuegt sein.

Wollschlager.

Item ain wollschlager von ain pfunt woll in des paurn speis 1 xr. und in des wollschlagers speis 2 xr.

Digitized by Google

Krautstaisser.

Ainem krautstaisser vor ainen schaff kraut 3 fierer.

Mezger.

Denen mezgern wirdet wegen des rintfleisches kein tax gegeben, weilen kein rintermezger verhanden, das junge fleisch aber sollen die vordern viertlen per 3 xr. und das pfunt von denen hintern viertlen $3\frac{1}{2}$ xr. abgegeben, auch vorhero das gericht versechen, und nit anderwerts zu verfiehren erlaubt, sondern in erfolgender ybertrettung hinweck zu nemben frei sein, gestraunes fleisch das pfunt per 3 xr. und das pfunt gaiß- oder pockfleisch 2 xr 3 fierer.

Schmid.

Denen schmiden fir ain grosses par oxen neu zu beschlagen sambt denen neglen 1 fl. 12 xr., von ainem par mittern ain gulden sechs kreizer, von ainem kleinen par 1 fl., dann von ainem gemainen pfert von neuem beschlagen sambt denen neglen 36 xr. Item von ainem par oxen auf alte eisen sambt denen neglen darzue hergöben, auch zueschnaiten 18 xr. Verers ain wagensaan zu schären, fir ein pfunt neues eisen, so sie darzue legen, neben der arbeit 9 xr., ain neue raadschünn zu beschlagen, wie auch die neüen aufzuzieten, von ainem 5 xr. sambt denen neglen, darzue aber die negl nit zu klein zu machen bei straff, zu ain par reder die pixen und ring, welche aber nicht zu klein gemacht werden, sondern die gebihrende greße und sterke haben sollen, 48 xr., fir ain pfunt eisen, so auf die pergeisen geleget wird, 9 xr. und 100 axennegl per 12 xr.

Und zumahlen die in disem gericht inwohnende schmidmaistern des schmidthantwerchs bereits wissend obgemelten puncten nicht nachgelebet zu haben, als solle firdershin zu des ganzen gerichts ain zeithero erachtenden nuzen allen nachkombenden schmidhantwerchsleiten, zugleich auch erambern bereits versechen, wie von alters herkomben ist, und das tyrollische lantsgsaz, auch die seithero vilföltig ergangenen hochherrschaftlichen wesens befelch zuelassen und zu handln erlaubt sein.

Barbierer.

Denen barbierern fir das köpflen ainer person 6 xr., haar abschneiden und barbieren, fir beedes 3 xr. Beriehrende die peinprüch, gliedereinrichten und dergleichen wunden und andern schäden, soll er nach gestalt der sachen gebihrend und leidentliches begehren thuen und solle der barbierer bei diser vorgeschribenen ordnung und besoldung ohne aufschlag verbleiben, und mit diser weitern auflag in gericht sowohlen denen armen, als denen reichen iederzeit, wann es vonnöten und begert wirdet, in seinem dienst treulichen und gewertig sein, auf daß man [zu] klagen nit beursachet wird.

Mauror und zimmerleit.

Item aim maister des maurerhantwerchs, wie zugleich denen zimmerleiten, sowohl in sommer, das ist zu Georgi unzt auf Michaeli, [als in

winterszeit] in des paurn speis solle geraitet werden von ainem tag 10 xr., ainem knecht 7 xr. und ainem pueben 5 xr., in ihrer speis aber ainen maister 20 xr., ainem knecht 18 xr. und ainem pueben 16 xr.

Schneider.

Denen schneidern in des paurn speis 8 xr., ainem gsell 5 xr. und ainem lehrjung 2 xr.

Weber.

Denen webern in des paurn speis zu wirken von ainer ellen härbens tuech 2 xr., rupfens 6 fierer, von härben gewäggleten 2 xr., ain ellen walchlooden 1 xr., aber fir ainer ellen härbens tuech, so in des meisters speis, 3 xr. zwai fierer, fir ain ellen rupfens 9 fierer, ungewäggleten, auch ain ellen kittllooden 9 fierer, dargegen das tuech in gebihrender praite, wie von alters hero gebreichig, als ain und ain viertl ellen wirken.

Tagwercher.

Denen tagwerchern alhier solle, in erwägung des getraidsgangs, ain tag gegeben werden, als in sommer in des paurn speis 6 xr., in winter 4 xr., ainem weib in länges von jätten und grambenschittlen ins paurn speis 3 xr., in sommer von rechnen und schneiden 4 xr., doch vorbehalten konftiger zeit laufenden wertschaften, dargegen sie tagwercher schuldig sein, denen gerichtsbenachparten vor andern, und sonderheitlich sommerszeiten, unzt solang der schnitt und maad wehret, zu arbeiten, und andern zu dienen ihnen verpotten, und weilen verers sich thails unterstanden, in sommer, als genetigisten veltarbeit, andern zu arbeiten, ja sogar umb der arbeit zu entgehen, da und dort das almosen zu samblen, diejenige aber, so etlichen zu arbeiten verlangen, gar aus dem gericht zu merklichem nachstant zu herren- und paursleiten zu gehen und arbeit ausser gericht zu suechen, dargegen winterszeiten sich alhier in gericht aufhalten, und denen angesessenen beschwerlich obligen, so ihnen keineswegs gebihret, als sollen solbe, da dergleichen betreten wurden, nit allein aus dem gericht geschaffen, sondern noch darzue mit ernstlicher straff angesechen werden, darauf diejenigen, so dergleichen hörbringen zu verlassen haben, fleissiges aufsechen tragen sollen.

Es sollen auch hierunter die hantwercher, keiner außgenomben, welche vorstehend ain und andern puncten ybertretten wurden, ieder per 1 fl. 30 xr., daraus der herrschaft halbes und halbs dem gericht, zur straff verfallen sein.

23. Keinen ingeheissen von frembden orten ohne verwilligung der obrigkeit nit einnemben, worauf die viertlmaister aufsechen zu tragen obligieret.

Verers ist beschlossen worden, zum fall iemande, er seie, wer er wolle, in seinen aigentumblichen oder zuegeheisen aus andern gerichten her fremde personen zu ingeheisen aufnemben wolte, der oder dieselben sollen firdershin allwegen mit vorwissen der gnedigen gerichtsherrschaft, da sie in loco, andernfals dero nachgesezten obrigkeit und negsten ange-

Digitized by Google

sessenen nachpaurn, und nichts aigens gwalts thuen, damit das gericht nit mit unnützen liederlichen gesindel, auch ain nachpaur den andern hiernach beschwere, darob die viertlmaister ihr fleissiges aufsechen zu halten; welcher hierwider gefehrlichen was handlen wurde, soll umb 10 fl. in der straff verfallen sein, darauß die 5 fl. dem viertlmaister und die andern 5 fl. halbs der herrschaft und halbs dem gericht zuestendig sein, und der ingeheis ain tag und nacht in gehorsamb verbleiben, und volgents alsobalden aus der hörbrig geschaffen werden, und so die viertlmaister hierinnen nachleßig befunden wurden, sollen dieselben iedesmahl umb finf und zwainzig pfunt perner straff verfallen sein, massen disfalls denen viertlmaistern die nachdrucksambe auflag beschechen und die ongehorsambe ohne weiters gestraffet werden solle.

24. Die verheiratung unter denen jungen und untauglichen leiten und ehehalten abzustellen.

Nachdeme vil knecht und diernen von frembden orten alhero in dises gericht komben und darunter mehristen thails [sich] gleich ain oder zwai jahre in diensten aufhalten, darnach sich stracks aneinander hengen, also daß in ganzen gericht schier kein mannparer lediger knecht zu finden, damit aber dissentwegen besserung und einsechung beschehet, sollen die frembde knecht und diernen, so sich ohne wissen und willen weltlicher obrigkeit alhier zusamben verheiraten, und alsdann im gericht niederlassen wurden oder wolten, von obrigkeits wegen oneracht, wann ain frembdling schon ain weibsperson geheiratet, so ain gerichtskint ist, alles ernst auß dem gericht geschaffen werden, umb so mehr, als von hochlöblicher O. Ö^{en} regierung etc. untern 12ten jänner anno 1702 und durch andern mehr auch unlengst eingeloffenen gnedigen mandaten de dato 29ten mai 1749 anbefolchen worden, keinen heirat, wann nit beede 200 fl. zusamben bringen, zu gestatten, oder da iehe solcher heirat wegen der geistlichen obrigkeit nit zu verwöhren wäre, das ehevolk aus dem gericht zu schaffen, sodann von der gerichtsherrschaft nit aufgenomben werden solle, und zumahlen verwichene jahr etwelche dergleichen leut sich verheiratet und noch de facto in gericht [sich] aufhalten, also hat herr richter zu inquirieren, wie vil und wer dise seint, volgents dise neben jenigen ledig und frembden mentschen, so sich ohne erlaubnus alda in gericht zu hucken begeben, ohne weiterer entschuldigung aus dem gericht zu schaffen.

25. Daß die gedingten ehehalten auf eingenomener ahr in diensten zu rechter zeit eintretten sollen.

Weilen thails gedingte ehehalten, knecht und diernen, so vermessentliche ahr auf die dienst aufnemben, selbe unzt auf liechtmessen inen behalten, volgents und anstatt des diensts antretten sie die ahr widerumben zurugg zu geben, dardurch vilmahls die paurn und payrinen ybel verfiehret und angesezet werden, also ist verers beschlossen, daß welcher ehehalt einmahl ein ahr einnimbet und gedinget wird, der oder dieselben sollen vermieg und inhalt 36 titul. 6ten puechs tyrollischer lants-ordnung schuldig und verpunden sein, in diensten einzutretten und auf das lengst

Digitized by Google

drei tag nach liechtmessen und nit allererst yber acht oder zechen tagen darnach, wie bishero beschechen, eintretten und vor der zeit keineswegs ausstehen, und seind gleich knecht oder diernen, die hierwider handlen sollen, so oft es beschicht, 3 tag und nacht in gefängnus gefiehret werden, und solle dem- oder denenselben verursachenden klägern der unkosten erstattet und guet gemacht werden, und der paur dem knecht, da derselbe, wie es oft beschicht, sommers-, als andern zeiten, an werchtagen nit arbeitet, sondern herumb schlenzet, von iedem ausbleibenden tag 18 xr. an lidlohn abzuziechen berechtiget sein.

26. Verähr- und verdingung der ehehalten nach Jacobi betröffend.

Obzwar kraft letstern schlußurtls eingerathen gewesen, vor sanct Mathias tag in herbst die ehehalten nicht dingen oder verähren zu dörfen, in erwägung aber hierinfalls viele strittigkeiten erhoben, also in hoffnung, aine dem gemainwesen diensambere ordnung eingefiehret zu werden, ist der untern 18ten february anno 1763 bei einer steyrraitung resolvierte beschluß hiemit kraft diß bestens reassumieret und respective neuerlich wirklichen beschlossen worden, daß nemblichen auf zuekonftige zwai jahr die ding- und verährung der ehehalten iedes jahr am sanct Jacobi tag den anfang nemben, volgents von solchem tag an die zeit hindurch nach iedes gefallen sollte beschechen können, iedoch mit diser verpündnus, wann das ehehalt die ahr wirklich empfangen, selbes auch schuldig sein solle, ohne weiters bei dem gedingten paur oder peyrin zu liechtmessen darauf in diensten einzustehen, und also ein gleiches auch paur und peyrin das gedingte ehehalt in diensten anzunemben schuldig, und folgsamb die etwo von iemande andern hinnach beschechene ehehaltens ding- und verährung ipso facto null und nichtig sein solle.

Wann aber ain dienstperson unter der jahrszeit ohne erheblichen ursach aus dem dienst tretten und bei einem andern nachpaurn oder unterthannen in disem gericht in diensten gehen wurde, so soll der annember derselben umb 3 fl. gestraffet werden. Es solle auch sowohlen dem dinger, als annember der ahr auf keine weis gestattet werden, nachdeme derselbe das ehehalt mit anfang Jacobi-tag gedinget oder verährt hat, die ahr widerumb zurugg fordern oder geben zu können, sondern es solle bei der beschechnen bedingnus und verährung unwiderueflichen bei peden thailen vest und steet sein verbleiben haben, bei der in 25. puncten vorgesechenen straff.

Und damit deme von männiglichen genau nachgelebet werde, soll solcher puncten alle jahr 2mahl, als zu Georgi und Mathias tag, offentlichen publicieret werden.

27. Ohne obrigkeitlicher verwilligung auf der gemain nicht zu pauen, auch kein ert aufzuwerfen.

Es solle auch hinfirders kainem gestattet werden, auf der gemain ohne vorwissen und erlaubnus der herrschaft und des gerichts weder heiser noch anderes zu pauen, nach inhalt und vermig 4. puech, 4. titl, tyrollischer lants-ordnung, darumben auch kainem zuegegöben wirdet, auf

der gemain ainiche erd aufzuwerfen und in seinen gietern abzufiehren oder abzutragen, aber stain, laimb und sant, damit man pauen solle und mueß und zu demselbigen nothwendig ist, soll hierinnen vorbehalten sein; welcher aber das freventlich ybertretten wirdet, der soll, so oft es beschicht, nach erkantnus des richters und geschwornen gestraffet werden.

28. Straff der zain-abeder.

Zugleich sollen die zein-abeder, wann die betretten wurden, iedesmahl ain tag und nacht mit wasser und prot in der gefängnus bleiben und gestellet werden und noch darzue auf die betrettung allmahlen per 1 fl. gestraffet werden, davon solle der halbe thail der herrschaft und der andere halbe thail deme, welchem der schaden beschicht, gehörig sein, und kann die schädig- oder edung der wichtigkeit nach [umb] mehrers gestraffet werden.

29. Das krank und rittige vich alsobalden ab die alpen zu thuen.

Sovern ain ox oder rint auf der alpen rittig [wird] oder sonsten erkranket, sollen die saltner demjenigen, so das rint zuegehörig, von stunt an gewisse pottschaft thuen. Derselbe soll es alsobald bei der straf finf und zwainzig pfunt perner, warvon der halbe thail der herrschaft und der andere halbe thail dem gericht zuekomben solle, hinweck und haimb zu treiben schuldigsein. Auch so auf der alpen vich umb- und todt abgienge, solle man solliches vergraben, und da iemande dem umbgangenen vich die haut abziechen wurde, solle ihme dieselbe fir das vergraben erfolgen und frei gelassen [werden].

30. Besoldung der gefellten schödlichen thiere.

Von vellung der schödlichen thier, als pern und wölf, solle von gericht gegeben werden, als von ainem alten pern 4 fl., fir ainen jungen 2 fl., fir ainen jungen lux 1 fl., dann fir ainen alten lux 2 fl., dann fir ainen alten wolf 4 fl. und von ainem jungen 2 fl., zudeme auch die köpf und heut widerumben erfolgen, von dem pern aber die 4 prazen der gnädigen gerichtsherrschaft zu lassen, entgegen aber die samblung im gericht eingestellet sein.

31. Gaiß und gens, auch ungerungene schwein auf die gemain nit aufzukeren.

Weiters ist beschlossen worden, daß weder ain angesössener noch unangesössener, von dato der publication an yber drei wochen, ainiche gaiß, gens und ungerungene schwein auf der gemain nicht mehr aufzukeren anmassen, sondern sich dessen bemiessigen solle, in anderfall aber, dergleichen nach verlaufung der zeit betretten werden, solle selbiges verfallen sein, und dabei iedem innhaber erlaubet wird, die gaiß, da selbe sowohlen auch auf seiner zuegethailten gemainsgerechtigkait zu schaden giengen, nach gefallen ohne habender gefahr nider zu schiessen, und zum

fall, disen puncten inwendig bestimbter drei wochen nit nachgelebet wurde, werden die gerichtsdiener bei verlust ihrer dienst hiemit befelchet, die gaiß und gens nider zu schießen und an dem ort der gemain ligen zu lassen, mit vorbehalt der verworkten straff.

32. Denen geschwornen rednern solle die besoldung von gerichtsdiener bestellet werden.

Der geschwornen rednern halben ist geordnet, wellicher ainen zur handlung zu gebrauchen von nöthen hette, der solle ihme redner die besoldung, infall der redner in giete nit zu beröden wäre, beim gerichtsdiener zuvor zueschicken, und darzue ordentlich firpieten lassen, ausser dessen er zu parieren nit schuldig sein, damit, weilen die gedingstätt sehr weit entlegen, daß vergeblichen umbraisen und uncosten aufwenden vermieden bleiben möge. In ybrigem soll es bei der beistender besoldung und refundierung derenthalben dem tyrollischen lants-gesaz: 12. titl. 2. puechs gemeß gehalten und demselben stracks nachgelebet, auch darwider nicht gehandlet werden; yberdeß solle keine partei einichen frembden beistant ausser der verpflichten ohne erlaubnus der obrigkeit zur advocatur und beistantslaistung herzunemben nit befuegt sein, sondern umb verwilligung dessen bei der obrigkeit zuvor anhalten und in dessen unterlassung dieselben nit zuelassen, sondern abgewisen werden.

33. Des gerichtsdieners auflag.

Von wegen der gerichtsdienern auf Lengmos- und Unteryhner seiten ist vorgenomen, daß sie alle unzucht und ungelegenheit, schwören, fluechen und dergleichen unehrliche sachen, so [sie] dieselben hören, alsobald der obrigkeit anzaigen und niemande verschonen sollen, bei entsetzung ihres dienstes. Wegen ihrer besoldung mehrers nit, als was die letste aufgerichte ordnung vermag, begehrn, und auch niemande darwider beschweren, auch die anbefelchende anrueffungen der parteien stracks nach der befelchung fleissig und in solcher maß ausrichten, darmit daran kein mangl erscheinet, bei vorgemelter straff und mit abtragung des unkostens, so sie wegen unrechten citieren verursachet und darwider ergehen möchte; sie gerichtsdiener aber sollen auch firdershin keines wegs ihrem aigenen gefallen nach von der gemain holz abzufiehren befuegt und berechtiget sein, sondern ihnen solches gleichfalls verpoten.

Und gleichwie die aldasige zwo gerichtsdiener Lengmos- und Unteryhner seiten bereits schon vor etliche jahr zu yberreiten bestellet worden, als ist ihnen am dato der befelch und auftrag beschechen, daß selbe schuldig sein sollen, alle wochen beede miteinander, die ainte wochen zwai tag Lengmoser seiten, und die andere wochen auch zwai tag Unter [yhner]seiten, oder alternatim die ganze refier des gerichts Ritten zu durchgehen, die betrettende pettler, so frembd, ohne weiters abzuschaffen und aus dem gericht zu begleiten, oder wann dise oder auch andere, so nit zum pettlen begriffen, iedoch frembd und verdächtig seind, der pfleg-gerichts-obrigkeit zuezufiehren, und von dorten aus, was darmit zu thuen, den weitern befelch abzuwarten. Eine gleiche beschaffenheit solle es auch beihaben, wann sie

Digitized by Google

gerichtsdiener in gerichtsdienerlichen ambtsverrichtungen begriffen und wehrend dessen oder sonsten pettler- oder verdächtige personen zu gesicht bringen wurden, wie oben gemelt, zu verfahren, und zwar bei verlust der yberreiter besoldung, so ihnen gerichtsdienern am dato unter augen angekindt worden.

34. Die alhiesige jahrsmärkt nit abkomben zu lassen.

Ain richter solle ernstlichen darob sein, daß die zwo jahrsmärkt, so das gericht ainen am sanct Mathias tag zu Klobenstein, und den andern am sanct Michaels tag zu Unteryhn zu halten von altershero die gerechtigkeit hat, durch die gerichtsunterthannen mit ihrem grossen und clainen vich mehrers, als ain zeithero beschechen, besuecht und darzue getrieben werden, und sollen die märkt dem sonntag iedesmahl zuvor vor beede freithöfen zu Lengmoos und Unteryhnn durch die gerichtsdiener auf des richters anbefelchen unvergessentlichen berueffen werden, damit zwo jahrsmärkt nit gar aus der gwähr und gewohnheit oder gar abkomben, sondern bei denen alten freiheiten und guet wissen erhalten und verbleiben können.

35. Richter solle steurfrei sein.

Der richter solle der steur und alpen, wie von alters herkomben, frei gehalten werden.

36. Die alpenmaister sollen die alten alpensgerechtigkeiten in obacht ziechen und halten.

Obwohlen ein ersambes gericht alhier von wegen verhietung der gemain und darauf abschlagung des holzes, auch ybertrieb und dergleichen vorhero ainen waldmaister mit schweren unkosten gehalten, so ist doch darumben ihrer nachleßigkeit halber wenig gefruchtet worden, derentwillen und damit desto beßer möge vorgepogen werden, hiemit angeordnet wird, daß hinfiran, von ainer ehehaftstädigung zur andern, auf ieder pfarr ain wohlverständiger ernsthafter gerichtsmann, der umb die gerechtigkeit auf der gemain, sonderheitlichen die märk- und pluembbesuechung des vichs auf der alpen, guete wissenschaft hat, zum alpenmaister firgenomen und in gebreichiger pflicht gezochen werde. Dieselben sollen, alldieweilen das vich auf die alpen ist, alle wochen ainmahlen, ainer umb den andern, hinauf zu der Röth gehen, und zum ab- und auftrieb des vichs, so oft es im jahr beschicht, beede sich oben befinden, die saltner dahin mit allem ernst halten, damit sie zu rechter zeit auf- und abtreiben, und die rechten märker suechen, und die gewohnliche zeit, wie im gericht von altershero recht hat, mit dem vich verharren, die von Oberyhnn und Gisman [von] ohnbefuegten ybertrieb und ausezung der in paan gethannen waiden, auch in ganzen gericht, der die waid auf die alpen und herunter mit einnembung groß und klainen vichtrieb beschweren thue, abhalten und abschaffen, auch die schaafherden, wie von alters, halten und aine besondere hertschaft nit gestatten, weniger zuelassen. Ebenfalls sollen beede alpen-

Digitized by Google

maister ihr fleissiges aufsechen haben, damit in Haiderperg die gemainen oxenwaiden, auch Sulznerriesen und Schienlander, auch Gismaner perg, durch iemandes vich, küen, schaaf und dergleichen außgeezzet oder dahin getrieben, gehietet, und sonderlichen thails oxen von der gemain alpenhert nicht zu fruehe herunter in Haiderperg getrieben und gewaidet werden; welcher darwider betretten wurde, solle allegierten puncten nach, als von ainem rint 45 xr., und von ainem höpt 6 xr. gestraffet werden, auch in allem andern mit zeinen, reistprent aushacken, und was ansonsten auf der alpen vonnethen, des gerichts besten nuzen und fromben befirdern, schaden und nachtheil zu wenden vollmechtigen gwalt haben, sich auch bei solch firnembenden besserungen selbst iederzeit befinden, desgleichen auch in Haiderperg auf die märker acht haben, damit ieder auf dem seinigen verbleibe und dem gericht kein ungebührendes eingreifen bescheche, also in summa in allem guete obsicht zu halten; insonderheit aber sollen si sich in sommer und zu der zeit, wann das gericht Ritten auf Villanderer hert, verfiegen, und da ein rittiges vich befunden oder was anderes vorfallen wurde, es alsobalden ainem richter anzaigen, damit ehest möglichiste einsech- und wendung volgen möge.

Wie nicht wenniger ist aigenthumblichen beschlossen worden, daß ieder, so zu ainer gemainen berueffung wegen zeinung, raistenprent aushacken, und was ansonsten auf der alpen vorfallet, nit erscheinet, 18 xr. fir ein tagwercher, in seinem namben solliches zu verrichten, zu geben schuldig, und solche niterscheinung ieder viertlmaistere, deme es beriehret, dem herrn richter anzuzeigen bündig seie, auf daß die gebihr neben gezimbender abstraffung vorgenomben und abgeforderet werden mag.

Sovilen es aber die almbhuetschafts saltnern anbetrifft, hat man denenselben auf zuekonftige zwai jahr das mänen auf denen lägern anheint dato eingepoten und abgestellet, entgegen aber zuegesagt, fir solchen heu aus dem gerichtssäckl iedem maister 6 fl., und also beeden miteinander 12 fl. jährlich gegen wohlverhalten in parem gelt als ain extralohn bezallen zu lassen.

37. Die oxen nach verrichter arbeit widerumben auf die alpen zu treiben.

Wann aber ainer in sommer zu zeiten seiner notdurft nach die oxen ab der alpen nimbet, soll er schuldig sein, solche nach verrichter arbeit zur gemainen huetschaft alsobalden widerumben zu kehren, und weder wennig oder vil tag haimlich und absonderlicher weis nit anderer orten aufzutreiben, und welcher darwider handlet, soll nach erkantnus des richters und geschwornen abgestraffet werden.

38. Umb aine schult, was nur 20 fl. und darunter ist, soll nicht gepfendet werden.

Weiters ist vorgenomben und beschlossen worden, daß keinem, wer umb schuld, die nur 20 fl. und was darunter ist, klagt, kein pfantung oder formblicher schätz-process, dardurch vorhero vil greßere unkosten und vergöbliche schäden aufgewendet worden, durch den richter ge-

Digitized by Google

stattet oder vergonnt werden solle, sondern da ainer gegen dem andern dergleichen anzusprechen hette, deme ordentlichen firfordern lassen, und da die schult bei dem beklagten richtig und bekäntlich, soll der richter alsobald demselben gelter auf die bestimbte zeit die zallung zu leisten alles ernsts auferladen, und wann derselbe schuldner die zallung zu ersterer verschaffung nit vollziecht, alsdann stracks ohne ainich vorgehender pfantungsordnung auf anrueffen vernern begehren ohne alles gericht oder rechtliches procedieren, urtlen oder erkennen alsobalden durch den richter und etlichen geschwornen die ordentlich lantsgebreichige ausschäzung vorhanden genomben und exequieret werden.

39. Kreuzgäng-ordnung.

Verers hat man beobachtet und vorgenomben, demnach ain zeit hero in kreuzgängen nit allain im gericht, sondern vilmehr ausser gericht vil ungehorsamb beschechen und unordnung firgangen, zu firkombung beßerer policei und forcht gottes aber ist beschlossen worden, daß zwai erbahre gerichtsmänner, als auf ieden thail ainer, auf alle kreuzgäng in- und ausserhalb des gerichts zu ordentlich bevollmechtigten gwalthaber durch den richter verordnet und bestettet werden, dise schuldig sein, wo nit beede, doch ainer gewiß bei iedem kreuzgang zu erscheinen und allen vollkombenen gwalt haben, alle anordnung zu thuen, desgleichen ihr fleissige aufsicht zu haben, inmassen iedem ain ordentliche verzeichnus oder liste aller feurstätt und heiser behendiget werden solle, damit von ainem ieden haus wenigisten ains gehe und geschickt werde, und so die ungehorsambe außbleiben und nit schicken, sollen allmahlen umb ain pfunt wax gestraffet werden, desgleichen, wann die gwalthaber nit fleissig auf die ungehorsambe achtung geben, und selbe der obrigkeit nit iedesmahl anzaigen, ebenfahls mit angemörkter straff angesechen werden.

40. Der geistlichen und vorsinger besoldung.

Von kreuzgängen außer gericht.

Es sollen auch dise zwo jahr die kreuzgäng gegen Terlan und Eppan noch in zween tägen verrichtet werden, wie von alters herkomben ist, darbei solcher kreuzgäng halber dem geistlichen und vorsinger volgende genuegsambe besoldung bestimbet werden, nemblichen herrn pfarrer zu Lengmoos per Villanders 1 fl., dem herrn pfarrer zu Unteryhnn per Terlan von ainem tag 1 fl., gehen Wangen und Oberyhnn auch 1 fl., doch ausser dem pfert, so ihme absonderlichen zu geben; ainem vorsinger von ainem tag ausser dem gericht, vermig vergleich und gehaltenem ausschuß-schluß von jahr 1738, einschließlichen der zehrung 36 xr. und ainem ieden mößner bei denen zuekirchen, von denen kreuz gehen, ausser gericht 9 xr., in dem gericht aber und nechneren kreuzgängen allein 3 xr. Weiters ist beschlossen worden, daß iedem herrn pfarrer die lesend heilige möß bezallet und in dem wirtshaus sonderbahr aine gemaine herrn-mahlzeit verschafft werden solle.

Zumahlen in dem gericht öftern vorkombet, daß die herrn pfarrsverwalter zu Lengmos und Unteryhnn umb willen saumbselliger abfiehrung ihrer verdienstnussen sich beklaget, hingegen die unterthannen vorbringen, sie werden zuwider der ordentlichen stoll im raiten ybernomben, dahero und damit disen klagen a[b]gethann werde, wirdet herr pfleger etc. ersuechet und der herr richter befelchet, beredten herrn pfarrsverwalter alsobalden zu der bezahlung zu verhelfen, iedoch die unterthannen zuwider der geistlichen stoll nit beschweren zu lassen, massen zu disem ende und männigelichs nachricht dem herrn richter und allen drei gedingstötten als: Unteryhnn, Klobenstain und Lengstain, abschrift von vorgedachter geistlicher stoll zuegestellet, volgents derselben genzlichen nachgelebet und allen handlung- und raitungen derselben gemeß, die aussatz und paßierung auch nicht mehr oder minder beschechen solle.

41. Die mihler betröffende.

Nachdeme nun die gemain dises gerichts Ritten mit denen mihlern und mühlen dargegen rechtlichen erkennet und firgenomben, daß der richter alsobald nach seinem antritt die mihler, so umbs muesmehl mahlen, zu der tyrollischen lants- und darinnen begriffenen mihler-ordnung anhalten und darumben ernstlichen auferladen solle, daß die mihler sich derselben gemeß halten und niemande darwider beschweren sollen, bei der in ermelter ordnung bestimbten straff und nach abtrag der bemelten personen erlittenen schaden; auf daß aber deme beßere obacht folge, solle auch ain richter, wo möglich, zu der herrschaft mehrern nuzen mit vermegung aines herrn pflegers oder dessen vertretters in jahr hinumb mit etwelchen gerichts-geschwornen visitieren und sechen, obe deme also nachgelebet werde, damit alsdann die gebihr vorgenomben werden möge.

42. Von wirt und gastgeb, auch spillern.

Es soll auch der richter denen wirten in gericht alles ernstes auferladen und verpieten, niemande an heiligen sonn- und feirtägen vor vollendung der heiligen gottsdiensten und bei nächtlicher weil das ganze jahr hindurch yber gebihrender zeit kein wein auszugeben, sondern denen ledigen dienstknechten das unnütze spillen yber die gebihr auf ain bis zwai und auf das hegste drei kreizer nicht zuelassen noch gestatten; da aber hierinnen eine ybertrettung beschicht, soll sowohl der wirt als diejenigen, so es thuen, innhalt der policei-ordnung und der in iedem wirtshaus affigierten obrigkeitlichen wirts-ordnung, datiert ersten juni anno 1749: Nemblichen der wirt auf betrettenden fall und mißhandlung eines oder mehrern punctens allmahlen per 5 species-thaller, macht 10 fl., und die excedierende spiller mit hinwecknembung des spillgelts ernstlichen gestraffet werden, dabei man verers ainhöllig obigen schluß mit disem weitern anhang erhollet, daß die spiller und auch das tanzen yber ave-Maria-leiten abents in wirts- oder andern heusern nit solle geduldet werden, sondern wirt, spiller und tanzer auf betretten ohne weiters, wie gemelt, gestraffet werden, massen herr pfleger ersuechet wird, daß deme nachge-

Digitized by Google

lebet werde, aufsechen tragen zu lassen, und den betretenen, auch wirt mit wirklicher straff zu belegen, wie nicht minder auch denen gerichtsdienern auferladen werden, wann sie ainiche spiller betreten, so höcher als umb vorgemeltes quantum, nemblichen ain, zwai oder auf das högste 3 xr., spillen, denen spillern das gelt hinweck zu nemben und obrigkeitlichen befelch zu erwarten, was mit solchen geltern zu thuen seie.

43. Schaaf-ordnung.

Deshalben ist schon unterm 10 ten jenner anno 1757 vermig sonderbaren protokols resolvieret und determieret worden, daß ainen steurparen unterthann, wellicher terminlichen 1 fl. steur gibt, und so fort unzt einschluß 6 fl. steur-anlag gemaint, mehrer nicht, als zween rev. schaaf, darunter die sauglämper nicht zu verstehen, auf denen gemainswaiden auf zu keren zuegelassen seie, mit dem expressen anhang, infall sich wider verhoffen iemande darwider sezen und ein mehrers, als dessen zuelassender betreff, aufkeren wurde, volgents diser excedierende thail fir ieden mehrern schaaf 1 fl. straff in continenti zu bezahlen schuldig sein oder darumen exequieret werden solle, dahero, damit sich niemande der unwissenheit halben nit entschuldigen kann, als solle solche ordnung die nächst nacheinander volgende zwei sonntäg zu Lengmoos und zu Unteryhnn offentlichen publicieret, volgents nach so verflossener zeit Unteryhnner seiten von dem ieztweiligen herrn richter, und Lengmoser seiten von dem gewösten herrn richter, nebst von ieden orts zueziechung zwoer oder dreier ausschuss-verwonten, item gerichtschreiberei, gerichtsdiener von haus zu haus die visitation eben sowohlen vorgenomben, als die straff von denen excedierenden, wie oben gemelt, fir ieden schaaf per 1 fl. ohne weiters in contingenti exequieret, darumben das protocoll formieret und die straff dem gemain gerichts-söckl eingeworfen werden.

Ingleichen wirdet die letst abgefaßte gaiß-ordnung mit deme hiemit weiters ratificieret, daß bei vornembender schaafordnungs-visitation eine gleiche gaiß-visitation und execution in maß, wie negst oben erwehnung beschechen, zu erfolgen haben solle.

In dem ybrigen wirdet einem iedwedern steurparen unterthann frei gelassen, das ihme zuegestandene quantum schaaf auf denen gemainswaiden im gericht Ritten herumb frei und ungehindert waiden und hieten zu lassen.

Hinentgegen ist allen unsteurparen unterthannen und absonderlichen denen dienstknechten schaaf zu halten und auf der gemain zu waiden hiemit bei straff verpoten.

44. Daß ainige gemainsgerechtigkeit nit verwilliget werden solle.

Es ist einhöllig beschlossen worden, daß niemande, er seie, wer er wolle, welcher bishero kein gemainsgerechtigkeit gehabt, solchem auch firdershin keine bewilliget werden solle, doch der gnädigen gerichtsherrschaft und dero jura unvergriffen.

45. Die pecken betröffende.

Zumahlen in denen vorigen schluß-urtlen ainiche ordnung nit zu erfinden, wie und welcherstalten die pecken in gericht Ritten mit abpach- und verkaufung waiz- und roggen-prots, iedes nach seinem gewicht, zu verhalten haben solten, derenthalben bis anhero unordnung gewest und mehrfültige beschwernussen, besonders von gemainem mann, vorkomben, hat man dahero zu deren abhelfung ainiche pecken-ordnung, wie es an andern anrainenden stett und gerichtern disfals observieret wird, auch in solchen formb verfasset und kraft solchen angeordnet, in was fir ainen gewicht das abgepachene prot, nach maaß man den waizen und roggen jährlichen zu erhandlen und zu erkauffen pflegt, sich verhalten könne, auf welcher ordnung dann sich bezochen und denen peckenmaistern kraft dis aufgetragen wirdet, derselben durchgehents getreulichen nachzukomben, zu welchem ende iedem peckenmaister ain ordnung bestellet und in der pfister aufgeschlagen, auch ain solches von zwo und zwo jahren neuerlichen erhollet werden solle.

46. Wie es mit heraußleesung der schultbrief, quittungen und dergleichen instrumenten bei der gerichtschreiberei gehalten werden solle.

So verers ist bekant, daß bei disortiger gerichtschreiberei die schuldbrief, ybergaben und quittungen und dergleichen instrumenter vorhero ieder thail umb seinen pfenning habe außlesen und der quittier- oder schuldbrief abgebende thail nur das verfachgelt bezahlen mießen; darmit aber hierunter die billigkeit firohin besser observieret werde, hat man unterm 7. mai anno 1742 einhöllig beschlossen, daß firohin allwegs der quittierend und schuldbrief abgebende thail, id est allmahlen derjenige, so das gelt einnimbet und zu handen empfacht, das schreib- und siglgelt, der andere thail aber, deme das instrument gebihret, nur verfachgelt zu erlegen haben solte.

47. Wie es mit schliessung der raitungen zu halten.

Indeme die geschworne gerichtsredner firgebracht, wasmassen eine zeithero die gerhab-, curatorei- und anweisschaftsverpflichtungen, wie zugleich dessen raitungs-aufnemb- und schliessung, wann schon dise in großen werken und von einer importanz bestanden, nichts destominder bei einer ersessenen anstalt vorgenomben worden, ohne daß sie gerichtsredner in nebenerwegung, wann [er] bei ainer anstalt mehrer werker vorzunemben pfleget, und sie dardurch gebrauchet werden, genuegsamb beweilet, angemerkte raitungswerker sambt beilagen hetten bedachtsamb durchsechen und die erforderliche mängl und bedenken einem löblichen judicio eröffnen und vorlegen können, deswillen zum öftern denen parteien nachtheil und schaden erfolget, von dahero zu dessen wendung und besserer beibeholtung ohne das vorgesechene rechts-ordnung hiemit resolviert und beschlossen worden, daß hinfiran nur bei kleinen und vor sich selbst richtigen werkeren die verpflicht-, auch raitungs-aufnemb- und

schließung unter ainistens vorgenomben, bei greßern werkeren aber nur ainsmahlen die verpflichtung beschechen könne, sodann dem neuen pflichts-aufnember von dem raitgeber die neu von der gerichtschreiberei gestelte raitung mit allen seinen certificationen und beilagen zu formierung dessen etwo habenden erinnerungen obrigkeitlichen communicieret und ybertragen gelassen, auch genuegsambe zeit anberaumbet und volgents das raitwerk bei ainer weitern anstalt behörig vorgenomben und ajustieret werden solle.

48. Am sanct Gallen tag solle gefeiret werden.

In bedenkung, schon ainiche jahr hero die gossen[1]) und anderes schödliches ungeziffer die äcker und wisfrüchten sehr hart hergenomben und nambhaft zu grunt gerichtet, wie auch in weingewäx verschüdene schödligkeiten verursachet, von dahero, umb von gott dem allerhögsten, seiner hochwirdigisten muetter und allen heiligen, besonders dem heiligen Galli, umb zeitlicher abwendung solcher schödligkeiten zu erpitten, ist beschlossen worden, daß am tag des heiligen Galli vormittag im ganzen gericht Ritten alle jahr hinfiran neuerlichen gefeiret, mit meßhören und beten diser heilige Gallitag andechtigclichen verehret, nachmittag aber widerumben, gleichwie an einen anderen werchtag, gearbeitet werden könne, solle und mege.

49. Ainen waldaufsecher zu bestellen.

Obzwar ain allergnädigist tyrollisch lantsfirstliche herrschaft die gemain holzausthailung in disortigem gericht Ritten mit dem gnedigen befelch verwilliget und gestattet, daß die gemainsgründ und poden zur holzcultur gebracht und das holz, auch klain pruet vermehret werden solle, zumahlen aber laider de facto all widriger erfolg, besonders in Lengmoser seiten, zu erfinden, alwo fast alles gemaines holz ausgehacket und grunt und poden abgeedet worden, dergestalten, daß der gröste holz- und strebmangl schon zur ieztigen zeit obwalte, in hoffnung nun auf hinfiran dem gemainsamben wesen gedeulichen nutzen zu verschaffen, ist am dato beschlossen worden, daß ohne anstant von dem herrn richter ain anstendig und tauglicher gemainaufsecher bestellet werde, welcher schuldig sein solle, auf den gemainsholz und dessen widerrechtlichen entfiehr- und entfrembdung genaues aufsechen zu tragen und den widrigen befund zu ieder zeit dem pflegambt getreulichen anzuzaigen, der auch schuldig, wider den excedierenden thail, er sei wer er wolle, ohne unterschied mit der gebihrenden bestraffung zu verfahren, volgents andurch bessere polizei-ordnung, als es bishero beschechen, ohne weiters beizubehalten und einzufiehren; das sallarium ihme[2]) waldhieter alljährlichen zu bestimben, wirdet vor dismahlen dem ieztigen herrn richter kraft dis yberlassen und anhaimb gestellet.

---

[1]) grossen *hs.*
[2]) sallarium solle ihme *hs.*

Digitized by Google

50. Die pupillen bei schließung deren raitungen und in ander weg mit denen zehrungen nicht zu beschweren betreffende.

In dem weitern hat das richterliche ambt in denen gerichtsgedingstatten, besonders bei aufnemb- und schliessung der pupillar-gerhabschaft-raitungen in laidiger erfahrenheit bringen miessen, daß nicht an dem tag, da derlei pupillar-gerhab- und anwaisschaft-raitungen aufgenom̃ben und adjustieret werden, von denen raitaufnembend und ablegenden thailern, wie auch beistendern zusambt denen mittagsmahlzeiten auch hienach ybergrosse nachzechen, sondern wohl auch sogar vorhero unter unterschidlich vorgewendeten protext bei denen wirten zehrungen eingebracht und genossen, ein volgsamb andurch die gerhab- und anweisschaft-pupillen und principalen mit besagten zehrungsaufwendungen ybermessig hergenomben und beschwert worden seint, und obzwar das richterliche ambt die ausstellung der ybermößigen zehrungen vorgenomen, so hat sich aber der wirt und gastgeb dessen nicht mehr zu regressieren gewust, weilen sich mehrerlei parteien bei genuß der zehrungen interessiert befunden, von dahero zu abstöllung sollicher pupillar- und anwaisschafts-beschwerden und schädigungen dato resolvieret und beschlossen worden ist, daß alliggleich derlei aufgewendete und vorkombende ybermässige zehrungen nach gstaltsambe der sich erheissenden umständen von seiten des gerichts ohne weiters abgestellet und iede partei, so solche genossen, dem wirt und gastgeb ex propriis zu bezallen und zu entgelten schuldig sein, mithin die principalschaft von allen dergleichen, auch all andern sich ereignenden beschwerden und schödigungen allmöglichist hantgehabt und verschonnet werden sollen, also daß die billigkeit zu observieren der obrigkeit anhaimb gestelt zu verbleiben hat, umb so merers, als verschiedene umbstände sich iezuweilen ergeben, daß einige specificierliche determination nicht wohl platz finden könne.

51. Daß disem schlußurtl in allem und iedem vestigclich nachgelebet werde.

Das gericht thuet sich dahin vertresten und versechen, daß herr richter sein fleissiges aufsechen haben werde, daß all und ieden puncten, so in disartigen schlussurtl begriffen, in sonderhait aber daß gemeß 9 et 11 der puncten, die wunn und waiden, iederweilen fleissig, wie gemeldet, wie auch des holzes abschlags halber in dem Haiderperg in ganzem gericht rechte pollicei-ordnung gehalten werde.

52.*) Es ist auch erkennet worden, daß dises statuierte schlußurtl firdershin ain jahr zwai mahl, dem andern oder dritten sonntag nach der ehehafts-tädigung zu Lengmos, dann den driten sonntag zu Unteryhnn und das dritte mahl zum halben jahr, auch soll allmahlen acht tag zuvor durch die gerichtsdiener zur männigclichs nachricht, damit sie sich derselben inhalt zu verhalten wissen, und der erscheinung halben thuender

---

*) *Nach dem Register lautet der im Contexte fehlende Titel:* „Die publication des schlussurtls betröffend.“

Digitized by Google

berueffung offentlichen verlesen werden, und sollen die unterthannen bei straff sich darzue verfüegen und dieselbige von anfang biß zum schluß mit sonderbahrer aufmerksambkeit anzuhören schuldig sein, und welcher ain oder mehrer puncten dises schlusßurtls zuwider handlen wurde, der soll, uneracht er dises schlußurtl nit angehöret, dieselbe straff hinnach zu bezallen schuldig sein.

Schliesslichen wirdet erkennet, daß ain richter alles ernsts darob sein solle, auch vest und steets in allem fleissig halte, darmit disem schlußurtl in allen und ieden puncten durchaus nachgelebet und schuldiger vollzug geleistet werde.

53. Der gnädigen gerichtsherrschaft verpoth.

Dann so lasst die gnädige gerichtsherrschaft disorts berueffen und gepiethen, weilen deroselben velligen reis und waidenei zuegehörig, also daß in solcher herrschaft forstmaister, noch seine knecht oder anderer weder mit pirsten noch richten in dem wennigisten nicht berechtiget, als solle der hieryber betrettende, er seie wer er wolle, die pirsten und richtung genomben, zum gehorsamb gebracht und alle findende ständ und richtsteller aufgehöbet, auch ohne der gnädigen gerichtsherrschaft vorwissen oder licenz iemande ainiche pixen oder waidenei nicht gestattet, item die aufnembende reisjäger nit allein gebihrender massen beaidiget, sondern auch alsdann der lantsfirstlichen herrschaft forstmaister und knecht, welliche der negste an der hant ist, zur wissenschaft firgestellet, und alles federwild, und was darunter begriffen, der gerichtsherrschaft auf dero begehren, doch gegen gebihrender zahlung zuegetragen werden, was selbe aber nit bedarf, gleichwolen auf seiner bezahlung behalten möge, alles bei vier thaller unnachleßlicher straff von iedem ybertretter.

(Folgt das Register, d. h. nummernweise Verzeichnis aller einzelnen Titel dieses Schlussurtheiles.)

27. *Vilanders.**)

A. Pergamenthds. Fol. 10 Bl. aus dem letzten Viertel des 15. Jahrh. im Ferdinandeum sign. XXXI. b. 3.
B. Papierhds. Fol. 25 Bl. aus der 2. Hälfte des 16. Jahrh. im Ferdinandeum sign. XXXI. b. 3.
C. Eine Abschrift des J. Ladurner von ungenannter Vorlage.

Das sint die recht und gesetz des pergs und des gerichts auf Vilanders,[1] als wie die geschworen und ander erbür leut gedenken und gehört haben von den alten unsern [2]) vordern, als es in offnung her komen ist.

---

*) *Das Gericht Vilanders reichte von dem Eisackflusse bis zu den Hochkämmen im Westen und zum Tanzbach einer-, von dem Rothwander- bis zum Tinnebach anderseits, hatte also durchaus natürliche Grenzen und wurde von den Gerichten Castelrutt und Gufidaun im Osten, von Sarnthein im Westen, Latzfons, Verdings und Clausen im Norden und Stein auf dem Ritten im Süden begrenzt. Die Entstehung dieses*

---

[1]) auf Vilanders] Mölten, Särnthall, Ritten und Villanders *C.*
[2]) von den alten und von unsern *C.*

Des ersten, da herzog Meinhart das lant zwang und den streit gesigt wider graf Ulreichen aus Ulten und das haus Zwingenstain auf dem Riten

---

Gerichtsbezirkes ist ganz der des vorigen ähnlich. In ältester Zeit zum Gau Norithal gehörig, dann zur Grafschaft Bozen gekommen und mit dieser von den Bischöfen von Trient den Grafen von Eppan-Greifenstein als Lehen überlassen, (Sinnacher 3, 43. Urkundenbuch für das Stift Neustift 32), wird es, nachdem dieses Geschlecht daraus gewichen und ausgestorben, von Herzog Meinhard II., wahrscheinlich gleichzeitig mit Ritten, dem Bischofe von Trient entrissen und trotz aller Bemühungen desselben nicht mehr zurückgestellt (Bibl. tirol. D. n. 1331, 89. 171). Als der erste Richter erscheint im Jahre 1315 Heinrich von Vilanders (Burglechner 2, 1295). In der Folge wurde die Herrschaft Vilanders wiederholt als Pfand an verschiedene Edle des Landes überlassen, so im 14. Jahrhundert von Margaretha Maultasch an Ekehard von Vilanders, von Herzog Rudolf an Berchtold von Gufidaun (Huber Vereinig. Reg. Nrn. 77. 295) und von Herzog Leopold an dessen Sohn Georg von Gufidaun; im 15. Jahrhundert besass sie 1438 Kaspar von Gufidaun und im 16. verlieh sie König Ferdinand I. 1551 an Hans Freiherrn von Trautson. Erzherzog Ferdinand wies seine Söhne erster Ehe Cardinal Andreas und Karl Markgraf von Burgau mit ihrem Deputat auf dieselbe (Egger Gesch. Tirols 2, 261), und nach des letztern Tode im Jahre 1619 kam sie als Pflege an Engelbert Dietrich von Wolkenstein (Burglechner 3, 4, 1175). In der Folge wurde Vilanders ein Pfand (13.000 fl.) der Wolkensteiner von Trostburg. (Bibl. tirol. D. n. 828, II. 992, V.) und blieb als solches bis in unser Jahrhundert in ihren Händen. Die baierische Regierung ordnete das Patrimonialgericht zuerst dem Landgerichte Clausen unter (Kgl. Baier. Reg.-Bl. 1806 S. 456), dann, nach Aufhebung der Patrimonialgerichte, incorporierte sie dasselbe dem Landgerichte Clausen vollständig (Staffler 2, 945). Nach der Rückkehr Tirols unter Oesterreich erstand in Folge der Gerichtsorganisation vom Jahre 1817 das Patrimonialgericht Vilanders mit dem Sitze in der Frag auf kurze Zeit wieder (Prov. Gesetzsammlung Jahrg. 1817 S. 209), bis es im Jahre 1826 in landesfürstliche Verwaltung überging und neuerdings Clausen einverleibt wurde. Daran änderte auch die Gerichtsorganisation vom 29. November 1849 und die folgenden nichts. (Landesgesetzblatt 1850 S. 29.) Das landesfürstliche Zollhaus am Kollmann erhielt in der Neuzeit oder vielleicht schon im letzten Jahrhundert des Mittelalters einen eigenen Burgfrieden, der in diesem Jahrhundert das Schicksal mit der Herrschaft Vilanders theilte (Burglechner 3, 4, 1178. Staffler 2, 945.)

Die Herren von Vilanders gehören zu den ältesten tirolischen Adelsfamilien. (Vgl. Der Geschichtsfreund 1867 S. 97 ff.) Ist auch der in der Stiftungsurkunde des Stiftes Sonnenburg erscheinende Zeuge Chuno de Filandres (Sinnacher 2, 252. 258. 382) sicherlich erst später hinzugefügt, so lassen sich doch schon in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts mehrere Herren von Vilanders, wahrscheinlich Ministerialen der Grafen von Eppan, nachweisen, wie Ascuinus v. Villandris (1151), Marchwardus de Villandres (1159), Martin de Vilandris (1160), Ruodolfus de Vilanders (1162), Ascomo de Vilanders (1163) u. a. (Urkundenbuch des Stiftes Neustift Nrn. 40. 73. 80. u. s. f. Cod. Wangianus p. 35). Trotzdem ist in der Herrschaft Vilanders merkwürdigerweise nie ein hervorragendes Schloss gestanden; die in der Folge sehr mächtige und zahlreiche Adelsfamilie der Herren von Vilanders, welche mit demselben den gleichen Namen führte, scheint, so lange sie noch ausschliesslich im Gerichte weilte, nur unbedeutendere Ansitze zu Gravetsch, Vilanders und Pardell gehabt zu haben; da sie später in andern Gerichten ihre Hauptsitze aufschlug und in drei Stollen, in die Herren von Vilanders, zu Pardell oder Wolkenstein und von Vilanders zu Doss, genannt die Flaschen, sich gespalten hatte, erlangte sie auch für die Herrschaft Vilanders nie die Bedeutung wie andere Adelsfamilien für die Bezirke, wo sie ihre Stammsitze hatten; ihre Stammessitze kamen sogar ziemlich früh in die Hände anderer Adelsfamilien, wie der zu Pardell in den Besitz der Freiherren von Madruzzo, der zu Gravetsch in den der Leopolden, und sind nun Bauernhäuser. Die Edelsitze, welche in älterer und neuerer Zeit in dem Weiler „an der Frag“ sich bildeten: Rechegg, Glatsch und Ansheim sowie das unfern gelegene ältere Rabenstein haben nie eine

gewan, da was er herr über alles lant, da satzt er sein rät nider,[3]) ritter und knecht, die erfunden landsrecht, wie er das lant vestent, und erfunden, das die vier gericht: Vilanders und der Riten, Särntein [4]) und Melten, ain aid solten sein und solten an [5]) einander geholfen sein, als ir gesetz gegen einander stent, und süllen in den selben vier gerichten in iedem gericht zweliff geschworn sein. Die selben schullent schwern, der herrschaft von Tyrol getrew und gewär ze sein ân alles gevär, und armen und reichen des rechten [6]) geholfen sein und dem richter, dem gaistlichen und dem weltlichen, geharsam [7]) ze sein ân alles gevär [8]), und ob in dem gericht under den zwelfen ainer abgieng, welhen denn die andern geschworn zu in erwelent, dem sol es der richter gepieten pei leib und pei guet, und schullen der geschworn sechs sein enhalb der Rassarig und sechs hie dishalben, und schol zwir im jar eleich täding sein, vierzehen tag nach sand Marteins tag und vierzehen tag nach pfingsten, und mag der richter alweg in lantrechten wol sitzen ze vierzehen tagen, wenn er wil, ausgenomen ze weichnachten, ze ostern und ze pfingsten, und sol zu den selben zeiten [9]) an dem rechten nicht sitzen in vierzehen tagen vor oder hinnach,[10]) und sol auch der richtar ze den vier unser Frawen tagen und an der zwelifpoten tag, noch abent ze dem rechten nicht sitzen,[11]) ausgenumen umb aufgent schäden, *der ain schad ist um ain gast, der ander schad ist, wann ainer den richter anrueft um ains pfants wegen, das auf dem pfantladen leit, der dritt schad,* da [12]) ainer seinew [13]) pfant für den anderen setzt auf ain losung, das des der ander nicht tuet oder das er im sein pfant verspricht ze losen auf ain losung, es sei urbar oder aigen oder was das ist, davon nicht aus ze nemen.[14]) Der vierd schad ist, wa weingärten un-

---

[3]) seinen rath wieder *C.* [4]) Särnthall *C.* [5]) an *fehlt C.* [6]) rechts *C.*
[7]) gehorsamb *B. C.* [8]) geverdt *C.* [9]) derselben zeit *C.*
[10]) vor und nach *C.* [11]) sitzen aber a. *C.* *—* *fehlt in A. B.*
[12]) da] wann *C.* [13]) sein *C.* [14]) aus zemen *A.* ist nichts ausgenomen *C.*

---

grössere Bedeutung erlangt. Dagegen war der kirchliche Besitz im Gerichte Vilanders erheblich. Vor allem begütert war darin das nahe Stift Säben-Brixen, namentlich an den beiden Hauptorten Vilanders und Parbian (Sinnacher 2, 85. 165. 500. 523. 524. 528; 3, 43. 66. 274. 351), geringe scheint Trients Besitz gewesen zu sein (Bonelli Notizie 2, 364. Sinnacher 3, 273). Von den Stiftern Tirols erlangte Neustift in der Herrschaft viele Güter, schon bei der Stiftung und noch mehr in der ersten Zeit seines Bestandes, Graf Arnold von Greifenstein und seine Gemahlin Adelheid schenkten ihm selbst die Silberminen zu Vilanders (Urkundenbuch pp. 4. 10. 19. 27. 32. u. s. f.); von den auswärtigen Stiftern hatte das Bisthum Freising ausgedehnteres Eigenthum, namentlich zu Parbian (Cod. Austro. Fris. 1, 52. 60). Wegen dieses kirchlichen Besitzes werden die Hauptorte des Gerichtes, die freilich nur aus einigen Häusern bestehenden Ortschaften Parbian und Vilanders, verhältnissmässig früh genannt; ersterer Name erscheint zuerst um das Jahr 1000 in der Form Parpian; letzterer sicher zuerst zur Zeit des Bischofs Altwin von Brixen als villa Filandres (Sinnacher 2, 640); doch lässt sich der Bestand der Pfarre Vilanders nicht viel über 1200 zurück, und der der Curatie Parbian gar nur bis ins letzte Viertel des 14. Jahrhunderts nachweisen (Neeb und Atz, Der deutsche Antheil des Bisthums Trient 51. 61). Wie das Rittener Gericht, fiel auch das Vilanderer mit der Gemeinde zusammen, deren Unterabtheilungen erhielten aber nicht den Namen Viertel, sondern heissen noch Malgreien. (Staffler 2, 977).

Digitized by Google

gewimet oder ungeschniten ligent oder ain akcher [15]) oder ain hof ungearbait. Umb die selben vier schäden schol ain richter sitzen, und wen das an gêt, den schol der richter drei tag lassen vor wissen und schol auch schaffen, das in der selben weil kain gevärlicher [16]) schad nicht darauf ge in eleichen tädingen, und umb malefici, da hat der richter den ersten tag den geschworen ze gepieten pei funfzigk pfunten perner, und die andern tag [17]) pei funf pfunten perner, und umb anlait und umb aufgende [18]) schäden auch pei funf pfunten perner, oder umb ainen gast auch pei funf pfunt perner, und sol man auch die geschworen ze haus und ze hoff lassen wissen, und ob das wär, das ir ainen oder mer icht irrt, es wär gotzgewalt oder herren pot [19]) oder ehaft not, das schol in unschedleich sein, und schol mit den anderen doch gericht werden, und schullen pei dem richter sitzen und schullen iedem mann [20]) des rechten beholfen sein, und ob iemant hintz den gesworen in eleichen tädingen [21]) icht ze klagen hiet, dem sint si nicht gepunten ze antwurten, und ze anderen rechten schullen si den läuten das recht tuen, als ander läut; auch schullen die gesworen kainen schlechten pan nicht geben, noch kain fuetrung, [22]) noch chainen grafen-pfennig, und ob der geschworn ainer [23]) frävelt, so ist er die ersten zween [24]) tag komen iedes tags [25]) um acht schilling, und ob er an dem dritten tag nicht da wär, so ist er komen, als ain ander gerichtsman.

Wa wirt in haus ist, der schol den ersten tag in eleichen tädingen [26]) bei dem rechten sein ungepoten pei funf pfunt perner, und die anderen zwen [27]) tag nach dem, als [28]) er ze schaffen hat.

Frauen und ledigen läuten schol man gepieten in eleichen [29]) täding.

Wenn man gericht peut [30]) umb malefiz, [31]) da sol ain iegleich wirt pei sein, ausgenumen, ob in an dem selben gericht oder in eleichen [32]) täding icht irrät, es wär gotsgewalt oder herren pot [33]) oder ehaft not, das sol im unschedleich sein.

Wer den stab des gerichts auf [34]) Vilanders von der herschaft wegen von Tyrol inn hat, wil der selb nicht sitzen oder mag nicht sitzen an dem rechten, so mag er an seiner [35]) stat wol ainen richter setzen, und der selb sol ainen aid sweren, das er arm und reich pei iren rechten behalt, als der herschaft von Tyrol und des gerichts auf Vilanders recht ist, und ob er des icht überfüer mit webärten [36]) sachen, so mag die gemain darnach für ainen herren gen und mag im das ze wissen tuen. [37]) So schol der herre der gemainschaft [38]) ainen anderen richter setzen, damit si pei iren alten rechten beleiben, und schol der richter der gemainschaft pessern, [39]) als recht ist; wär aber, das des der herre nicht tät, der das gericht inn het, so mag es die gemainschaft wol für die herschaft tragen. [40])

---

[15]) acker ungeschnitten oder ain hof *C.* *Auch B. hat:* acker ungeschnitendt, *aber* ungeschnitendt *ist durchstrichen.* [16]) gevärlicher *fehlt C.*
[17]) andern zwai tag *C.* [18]) aufgewendte *C.* [19]) gebot *C.* [20]) iederman *C.*
[21]) ehlich täding *C.* [22]) fwotrung *A.* fütterung *C.* [23]) khainer *C.*
[24]) zwai *C.* [25]) ieden tag *C.* [26]) tading *B.* ehlich thäding *C.*
[27]) zwai *C.* [28]) als] und *C.* dem und als *B.* [29]) ehelich *C.*
[30]) gebeuth *C.* [31]) in maleficii *A. B.* [32]) ehehaft *C.* [33]) gebot *C.*
[34]) auch *fehlt C.* [35]) sein *C.* [36]) bewarten *B.* bewerdten *C.* [37]) thain *B.*
[38]) gemaind *C.* [39]) das beßern *C.*
[40]) gemainschaft fürbaß wol tragen für die herschaft *C.*

Digitized by Google

Ob ain franpot [41]) der gemainschaft nicht geviel, so mag [42]) die gemainschaft den selben franpoten absetzen [43]) und sol der richter mit der gemainschaft willen ainen anderen setzen, und der selb sol der gemainschaft ainen aid swern, das er armen und reichen gehorsam, treu [44]) und gewür [45]) sei.

Wer chirichherre [46]) ist ze der pfarr auf Vilanders, wil er ainen vicari setzen, den sol er setzen mit der gemain willen und wort, und ob der vicari der gemain nicht geviel, so sol er ainen anderen setzen, [47]) und sol ainen mesner setzen mit der gemain willen und wort, und ob der selb mesner der gemain nicht geviel, so sol er auch ainen anderen setzen, der der gemain gevall an gevär. [48])

Es schol ain pfarrer oder vicarii selb dritter priester sein, zwen gesellen und er darzue, so habent erbär läut meß in cappelen [49]) gestift und jartag, das er selb vierder briester ist, und schullen paid gesellen choren und wein in selben sammen und sol drittail opfer all zeit ir sein und das heilig öl, und wenn ain leich chumbt, die nicht peichten mag, das sol drei kraitzer geben, und was alter stathafter läut sterbent, die sullen geben siben pfenning Meraner münz an gevär, [50]) vom sibenten und vom dreiskisten [51]) sol man geben ain pfunt von ainem ambt und von ainer meß sechs kreutzer.

Tod wider tod, läm wider läm, ob es der selb nicht ze pesseren hat [52]) nach seinen schulden, ausgenumen, ob sich ainer wern müest notwer seines leibs, der ist dem gericht nit gepunten.

Ain pleuat oder ain pluetrunst, der den schaden emphacht, dem sol man pessern mit funf pfunt perner und dem gericht auch mit funf pfunten.

Ain fliessundeu [53]) wunten, die man waitzlen oder heften [54]) mueß, der den schaden emphacht, dem sol man pesseren mit funf und zwainzigk pfunt perner, und dem gericht auch als [55]) vil.

Was painschrotig ist, wer [56]) den schaden emphacht, den sol man pessern mit funfzick pfunt perner und dem gericht auch mit als [57]) vil.

Wer ainen pheil oder ainen spieß scheust, [58]) der sol das pesseren, gen dem [59]) er scheust, [60]) mit funf und zwainzigk pfunt perner und dem gericht auch als [61]) vil; trift er aber, so sol ers anders nicht pesseren, denn nach dem, als [62]) er schaden tan [63]) hat.

---

41) *Immer* froupot *B. C.* 42) mag] hat *C.* 43) abzusezen *C.*
44) gethreu *C.* 45) *Immer* gewar *B.* 46) kirchher *B.* kirchhern *C.*
47) s. mit der gemaind willen und wort *C.*
48) an gewär *A.* an gefär *B.* ohn alles geverdt *C.*
— *Dieser Paragraph steht in C am Ende:* Es soll ain pfarrherr selbs dritt seine zween gesellen, darnach haben ehrbar leut möß in denen capellen gestift und jahrtag, das er selbst vierder priester ist, und sollen beide gesellen samblen korn und wein in denselben und soll das drittail opfer ir sein und das heilig öl. Wan ain leich komt, das nicht beichten mag, das soll drei kreuzer geben, und was alter staathafter leut sterben, sieben pfenning geben gewohnlicher münz im laut. Von den sibenten, 30ten soll man geben von ain ambt ain pfunt etc.
49) capellen *B.* 50) munz an gefar *B.* 51) umb dreissigisten *B.*
52) hiet *B. C.* 53) fliessende *B. C.* 54) höften oder waizlen *C.*
55) als] so *C.* 56) wer] der *C.* 57) als] so *C.* 58) ain pf. schiesset o. *C.*
59) gen] mit *C.* 60) schiesst *C.* 61) als] so *C.* 62) als *fehlt C.* 63) gethan *C.*

Digitized by Google

Wer ainen stain auf zuckt in unzüchten, der sol das pesseren mit zehen pfunten perner, halb dem,[64]) dem er den schrick[65]) angewint,[66]) und halb dem gericht; wirft[67]) er aber, darnach, als er dann trift, darnach sol er denn[68]) pesseren und anders nit.

Wer schwert oder messer zeucht oder[69]) zuckt in unzuchten, der sol das pesseren mit funf pfunten[70]) perner, halbe dem, gegen dem ers tuet, und halbe dem gericht, darnach er denn schaden tuet, darnach pesser [ers][71]) und anders nicht.

Unverzigen, von wem sich die êwerch anhebent, da sol umb beschehen mit dem recht,[72]) was recht ist in allen unzuchten, wer das eberich[73]) tuet, der schols pesseren.

Wer den anderen in unzuchten aus seinem haus vordert oder im[74]) in sein haus über sein drischubel[75]) laufft, der schol das pessern mit zehen marken perner, halb, dem es geschicht,[76]) und halb dem gericht.

Auch sol der richter chainen gesessen man in dem gericht nicht nöten noch vachen an recht, ân umb malefitz allain.

Wa ain lediger knecht in dem gericht etzwas[77]) verschult, das nicht in malefitz trift, tuet der gewishait zu dem rechten, *das sol man von im aufnemen; tuet er das nicht,* so mag man in wol ze vanchnuss[78]) pringen.

Wa leut in unfrid mit einander lebent und ze schaffen habent, da schol der richter ainen friden zwischen in[79]) machen, und weder[80]) tail nicht friden geben wolt, so sol er dem selben[81]) von gerichts wegen gepieten, das er an recht[82]) mit dem anderen nicht zu schaffen hab, und weder[83]) tail das nicht aufnemen wolt, den mag der richter wol ze vanchnuss[84]) pringen auf recht.

Was[85]) ain man zehen jar und tag in nutz und gwer hat, da sol in das gericht pei halten nach landes recht.

Was[86]) ain man oder ain[87]) fraw in gwer hat, da sol man si ân recht nicht von treiben.

Auch sol den anderen niemant underdingen[88]) von seinen paurechten, und wer den anderen underdingt,[89]) so sol der klagunt[90]) zu dem richter gen und sol im das ze wissen tuen; so sol in der richter wider in nutz und in gwer setzen, und wer das unterdingen[91]) tan[92]) hat, der sol das pesseren, als recht ist; tät des der richter nicht, so mag der klagund[93]) das haus anzünten und mag mit seinen freunten vor dem haus warten; wa ain mensch heraus wil, das mugen si töten und wider in das feur werfen, und schullen darumb dem gericht noch niemant[94]) nicht pessern.

---

64) dem] gegen den *C.* 65) schricken *C.* 66) abgewinndt *B.*
67) wurff *B.* wurft *C.* 68) denn *fehlt C.* 69) zeucht oder *fehlt C.*
70) pfundt *C.* 71) pesser ers] soll er pessern *C.*
72) mit dem recht *fehlt B.* 73) ehewerk *C.* 74) im *fehlt C.*
75) thürschwöll *C.* 76) beschicht *C.* 77) etwas *C.* *—* *fehlt C.*
78) zue gefankhnuß *B.* zu fenkhnuß *C.* 79) ain fried unter ihnen *C.*
80) weder] welicher *A. B.* 81) denselben tail gebieten v. g. w. *C.*
82) an recht] unrecht *C.* 83) weder] welher *B.* 84) gefanknuss *B. C.*
85) wa *A. B.* 86) Wa *B.* 87) ain *fehlt C.*
88) underdringen *B.* unterdringen *C.* 89) unterdringt *B.* untertringt *C.*
90) khlagend *C.* 91) underdringen *B.* unterding *C.* 92) gethan *C.*
93) clagende *C.* 94) noch niemant] oder iemants *C.*

Digitized by Google

Auch sol kain herre kain gewer nicht sein umb kain paurecht, er hab si denn kauft von den erben [95]) oder er hab si gefreit mit dem gericht.

Wer dem andern werait [96]) gelt leicht, da schol man kainen gewern nicht umb stellen, noch um unzucht auch nicht.

Wa zwen ain klag vor den rechten habent und der ain tail in laugen [97]) stet, so wirt dem anderen tail ain urtail [98]) gesprochen, er nem sein laugen oder treib [99]) in selb dritter von seinem laugen oder drei ân in; nimbt er sein laugen, so ist es [100]) slechter pan; wolt er in aber von seinem laugen treiben und mocht des nicht tuen, so ist er komen umb funfzehen pfunt perner; treibt er in aber von seinem laugen, als recht ist, so ist der ander tail komen umb funfzehen pfunt perner, und weder [101]) tail [102]) danider ist gelegen, [103]) der sol das pessern mit funfzehen pfunten [104]) perner dem gericht. [105])

Wa dann [106]) ain zeugschaft ist umb aigen oder umb urbar vor gericht, das ain man selb dritt erzeugen sol, da pringt die hant gen dem gericht funf pfunt perner, ob er schwert, wirt aber nicht geschworn, so ist es ain schlechter pan.

Wa gewissen vor dem [107]) rechten oder in sprüchen sagent, da ist des gerichts recht anders nicht, dann [108]) ain schlechter pan, si schwern [109]) oder nicht.

Wa zwen ainen stoss habent von ainer anlait wegen und den richter pittend, das er leut auf die anlait schick, den [110]) darumb chunt sei, das sol der richter tuen; lassen si sich dann an paiden tailen genugen [111]) nach der erbern leut sag, so ist iegleichs [112]) recht noch [113]) gerichts recht nicht da; wär aber, [114]) das ain offen anlait mit dem rechten gesprochen wurd, da sol der richter den gesworn zue pieten, [115]) und an wen sich paid tail ziehent [116]) im gericht, den sol der richter darzue pieten [117]) und sol er und franpot auch dapei sein und schol der richter im und anderen erberen leuten ain mal da haissen beraiten an gevär, [118]) und weder [119]) tail der anlait unrecht hat, der ist verfallen umb zehen mark, [120]) halbs dem, dem er unrecht tan hat, und halbs dem gericht, und schol der richter das mal halbs [121]) bezalen und der ander, der vervallen ist, auch [122]) halbs mal.

Wer den anderen überpaut oder übermät oder überschneidet oder überlaept, [123]) chümbt der ander tail zu im [124]) und spricht: ‚wes hastu mich gezigen?‘ spricht denn der ander zu im: ‚lieber nachpawer, [125]) han ich dich [126]) indert überfaren, da nim erber leut zue, das wil ich dir pesseren nach irem rat ân gericht und ân gerichts poten;‘ wolt aber der kla-

---

[95]) den rechten erben *C.* [96]) berait *B. C.*
[97]) tail] khlag *C.* — *C. liest immer* laugnen. [98]) urtail] wahl *C.*
[99]) oder er tr. *C.* [100]) es ain s. *C.* [101]) welher *B.* [102]) tail *fehlt B.*
[103]) gelegen] khomen *C.* [104]) pfundt *C.* [105]) gegen dem g. *C.*
[106]) dann *fehlt C.* [107]) denen *C.* [108]) dann] als *C.*
[109]) si haben geschworen *C.* [110]) denen *C.* [111]) benüegen *C.*
[112]) iegleichs] es *C.* [113]) noch des g. *C.* [114]) war daz aber *B.*
[115]) gebieten *C.* [116]) wen sie sich ziehen an baiden tailen in dem g. *C.*
[117]) gebieten *C.* [118]) gewär *A.* gefár *B.* an geverdt *C.*
[119]) welicher *A. B.* [120]) m. perner *C.* [121]) r. halbs mal b. *C.*
[122]) der es vermeldt auch *C.* [123]) vberlapt *B.* überlaubet *C.*
[124]) zu im *fehlt B.* [125]) nachper *C.* [126]) dich] dir *A.*

Digitized by Google

gunt [127]) das [128]) also nicht aufnemen, so ist der ander tail von [129]) im und von dem gericht ain ledig man; wär aber das, [130]) das der, der daran [131]) unrecht hiet, des also [132]) nit tät und das er das [133]) für recht prächt, so ist er [134]) komen umb zehen mark perner, [135]) halbs, dem er unrecht tan hat, [136]) und halbs dem gericht.

Wa ainer dem anderen ainen marichstain [137]) ausstößt, [138]) so schol er nach dem senten, dem er den stain [139]) hat ausgestossen, und schol die grueben [140]) offen lassen, [141]) und schol den selben stain setzen an die stat, da er vor gestanten ist; tuet er das also, so ist er weder dem gericht noch niemant davon nit gepunten; [142]) tät er aber des nicht also [143]) und wolt in mit gevär [144]) überpauen und das es für recht käm, so ist er vervallen umb zehen mark perner, [145]) halbe, dem er unrecht tan hat, und halbe [146]) dem gericht.

Auch sol ainer dem anderen [147]) seinen rain noch sein mauern nicht untergraben mit gevärd [148]) anders, dann er [149]) es von alter in gewer herpracht hat; als verr das ainer sitzen sol auf dem zeilstain, und sol ain taumellen [150]) in der hant haben und sol darüber ain pleiwag [151]) lassen gen, und als verr die selbe pleiwag geraichet, da ist der rain des obern; wer das übervert, da schol geschehen umb, [152]) was [153]) lands recht ist.

Wa [154]) prief mit dem rechten gesprochen werdent, die der richter versigelon sol, die schullen wider für die geschworen chomen, e das si versigelt werdent; wes [155]) dann die gesworn gedenkent, da schol es pei bleiben.

Was für panbrief sind [156]) oder da man ainen in nutz und in [157]) gwer setzt, das der richter mit seinem insigel bestaten schol, da sol man im von iedem brief *geben drew pfunt perner ze erung, und was brief* mit urtail oder von gewissenschaft [158]) zue get, da schol man [159]) im von iegleichem ain pfunt perner geben zu erung, das er si versigelt.

Was erbär leut unter ainander werichtent, [160]) das nicht verchlagt wirt, da hat der richter chain recht nit.

Dem franpoten schullen weinleut wein geben, und [161]) kornleut korn [162]) geben, iederman nach seinen trewen, darumb das er in gehorsam sei, und wa sein [163]) ledig leut beturfent ze fürpot, [164]) die schullen im von ieder vart ain zwainzkär [165]) geben.

---

[127]) klagent *B. C.* [128]) dieses *C.* [129]) tail darumb von *C.*
[130]) ob aber das wär *C.* [131]) daran] da *C.* [132]) also *fehlt C.*
[133]) das *fehlt C.* [134]) so ist er] der ist *C.* [135]) perner *fehlt C.*
[136]) tan hat] gethan *C.* [137]) markhstein *C.* [138]) ausstoßet *C.*
[139]) den stain] ihn *C.* [140]) grueb *C.* [141]) lassen] halten *C.*
[142]) oder noch iemandt anderen davon nit gebunden *C.*
[143]) er dies aber also nicht *C.* [144]) gefar *B.* geverde *C.*
[145]) perner *fehlt C.* [146]) *Beidemal* halbs *C.* [147]) ainem der ander *B.*
[148]) gevärden *C.* [149]) dann er] als er dann *C.* [150]) däumel *C.*
[151]) pleibwag *B.* [152]) umb *fehlt C.* [153]) was *fehlt A.* [154]) wa *A. B.*
[155]) was *C.* [156]) seien *C.* [157]) und in] oder *C.* *—* *fehlt C.*
[158]) gewissenheit *C.* [159]) man im *fehlt B.* [160]) verrichtend *B.*
[161]) und *fehlt A. B.* [162]) korngarben *B.* kornleut ihnen geben garben *C.*
[163]) und wa sein *fehlt C.* [164]) leut wo die seind betürfend zu fürbotten *C.*
[165]) ain kreuzer *durchstrichen* und *darüber* zwainzkär *gesetzt B.* zwainziger *C.*

Digitized by Google

Wer dem andern gichtig stet oder wem franpot phent, da sol er nicht mer auf zern,[166] dann drei kreutzer,[167] und wer nicht gichtig stet, den sol er nicht pfenten, wer im darüber pfant wert, darumb sol geschehen,[168] was landsrecht ist.

Was pfant franpot auf Vilanders verkaufen sol, die schol er verkaufen, wenn man von der mess get, an der gassen, und wer die pfant lösen wil, der schol si des selben [169] tags lösen pei tagsliecht und sol auch die selben phant vinden in der zwaier häuser ainem auf Vilanders an [170] der gassen.

Wenn auf [171] Vilanders recht ist, so [172] sol man ze Perbian kain pfant verkaufen, und wenn das ist, das man pfant da verkaufen wil, die schol man vor der mess beruefen, und wenn der schatten chümbt auf den Rotenstein, so schol man die pfant verkaufen, und ob man die pfant nicht ablöst, so sint si ze nachtliecht läuten verlorn.

Es schol auch kain frömder her auf ains [173] anderen guet [174] nicht phenten noch nötten verrer, denn sein zins ist.[175]

Auch sind vier offneu [176] gasthäuser in dem gericht auf [177] Vilanders, die die recht habent, das man in chainen wein nicht schatzen sol, und schullen chainen weinpan [178] geben und die selben schullen auch stätigkleichen [179] fueter und häw [180] haben, damit si ainen gast wol behalten mügen angevär. Si schullen auch rechts mass geben, und mag ir ainer mit seinem aid nicht mer behaben,[181] wann funf pfunt perner und hinüber mit leuten oder mit priefen oder mit spänen. Die selben gasthäuser, das ist Stainach ains,[182] Ober Pardal das ander,[183] Chuntzen haus von Perbian hinter der kirchen das dritt, Matheisen haus,[184] genant auf dem haus ze Perbian, das vierd.

Ander leitgeben mügen mit irem aid nicht [185] mer behaben, dann ain pfunt, und sol man in auch den wein schätzen, wie teur sie schenken schullen, und schullen auch rechts Clausnar [186] maß geben, und welcher darumb nicht wereden [187] mag, der sol ze iegkleichen eleichem [188] täding ainen weinpan geben, und welicher mit webärten [189] sachen sein rechts maß nicht gäb, und das er darumb beschriren wurd, der ist dem gericht fünfzigk pfunt perner vervallen.

Auch sol der richtär niemant nötten an recht, ân allein, wer dem andern gelten sol und des er im [190] ân laugen stet, da sol der richtär franpoten zue leichen.

Was in unzucht trift und jar [191] und tag stet, da [192] ist ain iegleicher [193] ain ledig man umb, es wär denn, das ainer aus dem gericht wich, da sol dannoch umb geschechen, was recht ist.

166) darauf soll er nicht mer z. *C.* 167) zwainziger *C.* 168) beschehen *C.*
169) desselbigen *B. C.* 170) an] auf *B.* 171) zu *C.* 172) so *fehlt C.*
173) khains *C.* 174) a. herren guet *C.*
175) ist *fehlt A. In B.* pringt, *doch getilgt und* ist *dafür gesetzt.* bringt *C.*
176) offne *B. C.* 177) auf *fehlt C.* 178) s. auch k. w. nit geben *C.*
179) statigs *C.* 180) hei *B.* heu *C.* 181) und niht mer behalten *B.*
182) ains *fehlt C.* 183) das ander Oberpardell, das ander Ch. *C.*
184) haus *fehlt C.* 185) a. und nicht *B.* 186) Clausner *B. C.*
187) bereden *B. C.* 188) ehelich *C.* 189) bewarten *B. C.* 190) im *fehlt C.*
191) und das j. *C.* 192) da] das *A. B.* 193) ieder *C.*

Digitized by Google

Ob ain erbar man ain vederspil füert, der ains huens[194]) bedurft, da sol er ainer frawen ainen zwainzkar[195]) umb geben, wolt si im es nicht geben,[196]) so mag ers im wol selb nemen.

Paid höf[197]) an der gassen haben die recht, das ir[198]) iegkleicher[199]) schlecht funf fueder[200]) im panholz alle jar, darumb das si ir stuben ze weinachten warm halten von der gemain wegen, und ob ain gast chumbt in der selben höf ainen mit ainem pfärd,[201]) der mag im selb wol beschaidenleich ain haew[202]) nemen, das si darumb nicht reden schullen, und darumb hat ir iegkleicher[203]) ain mad auf Akkay.[204])

Wer auf dem hof ze Chalichgrueb[205]) sitzt, der sol stätigkleich den steg über die Rossarg versargen[206]) und darumb hat er järleich funf fuder holz aus dem panholz.

Wer den maierhof ze Umbels[207]) und die hueben[208]) ze Glatzen und die hueben zu Markadretsch[209]) und den[210]) hof ze Peier und den[210]) hof in Vall ze Perbian[211]) und den[210]) hof ze Metran[212]) ze Perbian[211]) [innhat], die mügent alles gejagt wol treiben, wer daselbs wirt ist. Das sol in niemant verpieten, und ob ir ainer[213]) vieng, so sol er dem richter ze weichnachten[214]) ainen hasen schenken.

Auch hat der pfarrer und der richter und die gesworen und der mesnär und franpot dreu mal in dem gericht, das ain ze Sperval[215]) ze Perbian, das ander ze Sauders, das drit ze Sand Johanns.

*Es ist zu wissen, das ain irrung ist gewesen an den phanten in dem gericht Vilanders, da haben sich zu ainander gefuegt die gesworn allsambt und haben da ain ordnung gemacht, das iederman widerfar, was recht sei, also wenn ainer ain phenten wil, so sol er im vorhin sagen: Geit er im pfant ân gericht und ân gerichts pot, das sol er nemen; wil er im aber phant versprechen, [das] sol er aufnemen vor ainem frumen man; ob er des nicht tuen wolt, so mag er den franpoten nemen und mag in phenten, und ob der wirt nicht dahaim wär, so sol er in zum ersten und zum andern mal nicht phenten, aber zum dritten mal mag er in wol phenten, er sei dahaim oder nicht. Werden die phant genomen, so sullen si vierzehen tag still ligen. Wären es aber paurecht, so sullen si zu drei vierzehen tagen still ligen, und er sol kainer paurecht nicht antwurten, die weil er andre phant hat, in der zwaier heuser, ains an der gassen, des gleichen zu Perbian, auch in der zwaier heuser, ains zum Fruauff an der gassen oder an der Klarn; sint es aber phant umb gearnten lon, umb gelihen gelt oder ainen gast oder essente phant oder umb aufgent schäden, und also sol er die phant drei tag fail fürn und rechtvertigen. Nach dem

---

194) hüinss *A.* hunds *B.* zins *C.* 195) zwainzher *B.* zwainziger *C.*
196) si aber nit ains geben *C.* 197) Paid höf] Erhard und Martin *C.*
198) ir *fehlt C.* 199) ieglicher *B. C.* 200) fueder holz *C.*
201) in selbenhof an mit seinem pferdt *C.* 202) hey *B.* heu *C.*
203) ieglich *B.* ieglicher *C.* 204) Ackhay *B.* Akhei *C.*
205) Kalchgrueb *B.* zu Kalchgrueben auf den hof sizt *C.*
206) Rossarg versorgen *B.* den steg besorgen über d. Rossarg *C.*
207) Der Mayrhofer zu U. *C.* 208) hueb *C.* 209) Margadretsch *B.*
210) den] der *C.* 211) Parbion *C.* 212) Matraut *C.* 213) ir ainer] er *C.*
214) weihennahten *B.* 215) Spermalt *A.* ze Sperval *fehlt C.*

mag er den richter anruefen, das er im darzue schätscher schaff. Das sol der richter thuen, und wenn die phant geschätzt werden, so sullen si vierzehen tag stil ligen; wärn es aber paurecht, so sullen si drei vierzehen tag stil ligen; wurden die phant nicht gelöst, so sol er mit den phanten varn, als mit dem sein und als von alter her ist komen. Die phant sullen vail gefürt werden, als man von der meß geht, auf Vilanders und auch zu Perbian, und vor ist es zu Perbian anders gewesen. Das haben die gesworn und ettliche aus der gemain abgenumen durch minner schäden willen, und als oft aim der franpot zu haus und hof wirt gefüert, davon sol er haben drei kreutzer; wär aber das ainer das ander phant selber pringt zu rechter zeit [zue] der meß, so sol der franpot nicht da haben, des [glei]chen umb das dritt phant auch; sol aber der franpot darnach gen, so soll er sein lon haben, als vor stet; rueft ers, so sol er von ainem pfunt ain fierer haben und auf ain phunt sol er nicht mer verzeren, dan drei kreutzer.*

Wer dem anderen gelten sol nach dem landsrecht und darumb man phenten mueß, der sol die phant vierzehen tag rechtvertigen an gast-[216]) stat oder umb ain beschaiden guet in dreien tagen.

Wer dem anderen in widerred ist umb gült,[217]) da sol man das recht umb suechen.

Das gehört des gerichts auf Vilanders get an die Roten-want und auf den wal an der alben und auf des Mayrs mül ab Reinswald und an Phreiner mülpach und an die Tynn gen Gernstein.[218])

Auch habent die[219]) Ritnär chain recht auf[220]) der alben von[221]) Vilanders, als der brief laut, den das gericht hat von künig Hainrich.[222])

Clausner und Vilandrär ist ain aid, das si an einander helfen schullen.[223]) Vilandrär schullen Clausnaren[224]) helfen[225]) unzt[226]) an den Loterpach und Clausner Vilandrären[227]) unzt an die Roten-want, und wes Vilandrär[228]) bedurfent in ir häuser,[229]) da[230]) schullent si ze Clausen nicht von zollen, und was Vilandrär ze Clausen ze klagen habent mit dem rechten, da sol in ir franpot ân lon für pieten, also[231]) sol in Vilandrär franpot auch also tuen hinwider.

Ze mül und ze stampf sol iedes manns guet sicher sein, und wer dem anderen da icht enphrömbdet mit bewärten[232]) sachen, der ist komen umb funfzik phunt perner, halbe, dem er den[233]) schaden tan hat,[234]) und halbe dem gericht.

Ze pad und ze prunst und wa leich[235]) sind, da schullen recht freiung sein, und sol auch iedes mans guet sicher sein, und wer das präch mit bewärten sachen, den schol man pessern, als freiung recht ist, auch sint ze kirchen die selben recht.

— *fehlt C., in B. steht es am Ende.* 216) gast] gestellt *C.* 217) gelt *B.*
218) Garnstain *B.* 219) die *fehlt B.* 220) recht nit auf *C.* 221) von] auf *B.*
222) *C. hat den Beisatz:* als prait, als ein wisbaum lang ist, und unverzigen herrschaft Oesterreich, die mag uns nemmen und geben.
223) des sie einander beholfen sollen sein *C.*
224) Clausnern *B.* Clauseneren *C.* 225) helfen] beholfen sein *C.*
226) hinzt *B.* 227) Villanderer *u. ö. C.* 228) Villanderer *C.* 229) haus *C.*
230) da] das *A. B.* 231) also] und *C.* 232) *immer* bewarter *B.*
233) den *fehlt C.* 234) tan hat] gethan *C.* 235) leichen.

Digitized by Google

Wer dem andern mit bewärten sachen willichleich schaden tuet pei der nacht, der ist komen umb zehen mark, halbe, dem er den [236] schaden tan hat, und halbe dem gericht.

Wer dem andern stecken aus seinem weingarten tregt pei dem tag [237] mit gevärd, als oft er ainen [238] austregt, als oft ist er chomen umb ain phunt perner, halbe, dem er den schaden tan hat, und halb dem gericht.

Wenn ain knecht seinem herren etwas austregt und das er darauf zeren wil an ainem leitgeben, da sol der leitgeb nicht mer auf geben dann umb drei kreutzer, und was er mer [239] darauf geit, das ist dem unschedleich, des das phant ist, und was ainer entregt und versetzt, [240] was das ist, das sol ainer lösen mit dreien kreutzern.

Was ain ainung [241] ist in dem gericht, vón welicherlai sach wegen das ist, wes [242] der merär tail über ain wirt, [243] des hat die gemainschaft gewalt, auf oder ab ze nemen, und bei welicher pen es verpunten [244] wirt, da hat der richter gewalt, umb ze nöten.

* Wer ain mül in der Rossarig [245] hat oder ain mül wil setzen in seinem gehörd, der sol järleich zwai hüener geben zu dem mal ze Sauders.*

Der mülpach, der aus künig Herodes se get, der ist ain panmülpach, den sol niemant mit gevär [246] abcheren, ân allain an veir- [247] abent-nachten so mag in ainer wol auf sein wisen cheren, und sol in auch des morgens ze hanchrat [248] wider ancheren.

Und wer den pach mit bewärten sachen ab chert, der ist dem gericht umb funfzik pfunt [249] vervallen.

Auch sol niemant dem anderen sein ochsen [250] menen [251] an der alben, es wär denn, das ainem sein ochsen [252] bestunden an ainer not, so mag ainer ainen ochsen [252] oder zwen wol nemen und mag die beschaidenleich menen, [253] untz [254] das er fürpas chümbt, ân alles gevär, [255] und sol si dann hinwider [256] cheren, [257] da er si genumen hat. Wär aber, das ainer dem anderen sein ochsen [258] mit gevär ment, mit bewärten sachen, [259] der selb ist vervallen umb funfzick pfunt, [260] halb dem, des die ochsen [261] sint, und halb dem gericht.

Wer raispfärd hat in dem gericht, die sol niemant aus den nidern wisen treiben untz auf sand Steffans kirichweich, *und nach sand Steffans kirichweich* so schullen si gen an den nidern pergen untz [262] auf sand Veitz tag, darnach so schullen si gen an den obern pergen. Auch sol die selben pfärd niemant reiten mit gevär, [263] noch eisen abprechen. Wer das mit bewärten sachen übervert, [264] der ist chomen umb funfzick pfunt perner, halb dem, des [265] das pfärd ist, [266] und [267] halb dem gericht.

---

[236]) den *fehlt B. C.* [237]) t. und mit *B. C.* [238]) ainen steckhen *C.*
[239]) was der leitgeb aber mer d. geb *C.* [240]) versezt o. verträgt *C.*
[241]) ainiger *C.* [242]) wes] des *C.* [243]) wurdt *B.* [244]) verbotten *C.*
— *fehlt C.* [245]) Rasarig *B.* [246]) geverden *C.* [247]) veir] vier *C.*
[248]) hanenkhradt *C.* [249]) pf. perner *C.* [250]) ochschen *A.*
[251]) nemen *B.* nemmen *C.* [252]) ogschen *A. B.* [253]) nemmen *C.*
[254]) huntz *C.* [255]) gefar *B.* geverdt *C.* [256]) herwider *C.*
[257]) ch. an die stat, da *C.* [258]) ogschen *A.*
[259]) nehmete mit geverdten und mit b. s. *C.* [260]) pf. perner *C.*
[261]) ogschen *A.* *—* *fehlt A. B.* [262]) huntz *C.* [263]) geverdten *C.*
[264]) überfüer *C.* [265]) des *fehlt C.* [266]) ist] gehört *C.* [267]) und *fehlt A. B.*

Digitized by Google

Ausgenomen,[268] ob ainem leibsnot geschüch[269] in dem gericht, der mag derselben pfärd ains reiten und sol es auch darnach hinwider[270] antwurten an die stat, da ers genumen hat, ân gevär.[271] Das sol im unschedleich sein.

Wa wasserrünst sint und chellwaßer,[272] die von alter her gangen[273] sint, die sol niemant ab chern und die schullen auch noch fürpas gen, als es von alter herkomen[274] ist, und pei der pen, als es von[275] alter herchomen ist.

Auch sol niemant dem andern unrecht weg varn, noch gen mit gevär,[276] es sei denn, das er die rechten weg nicht gehaben müg mit bewärten sachen, und wer das überfüer, der ist komen umb zehen pfunt perner, halbe dem, der schaden[277] geschehen[278] ist, und halb dem gericht.

Es sol auch chain herre sein pauman hocher pfenten, noch noten, dann sein zins gezeucht; umb ander sach sol er das recht suechen, als ander leut.

Wer hab in dem gericht verlegt auf recht, ist, das er nicht ain gesessen[279] man ist in dem gericht, so sol er gewishait tuen, ob ers ze unrecht verlegt hab, das er ze dem[280] rechten darumb herwider ste, und das sol er auch mit dem recht[281] austragen in drein vierzehen tagen, ob recht in der selben zeit ist. Wär aber, das nicht recht wär, so sol er es mit dem[282] rechten anders verlegen;[283] tät er des nicht, so ist die hab fürpas ledig und los.

Ob das wär, das ain herr seinen pauman zig, er wär nicht guet pauman, so sol der richtär[284] der geschworn und ander pauleut darzue schicken, die sullen pei iren treun erfinden, ob der hof geabsaumpt[285] sei oder nicht.*)

Auch schullent die chüe nach sand Steffans chirichweich[286] gen an den obern pergen unzt[287] auf sand Veitz tag, und nach sand Veitz tag so schol man die chüe hüeten auf der gemain und nicht auf den mädern, und wa man die chüe nachmaln vint auf den mädern, da phent man ain chue umb ain pfunt perner und das galt um drei kreutzer.[288]

Auch sol ain mülner nemen von iedem stär,[289] wem er melt,[290] ainen muesnaph, der vierundzwainzick[291] an ain stär gent oder von vierundzwainzick[292] stär korn ains. Ist aber, das der mülnär[293] den leuten kost geit und liecht und das er ainen peutel dar leicht, so nimbt er von iedem stär als vil grüschen als korn. Wär aber, das der mülnär[293]

---

[268] Unverzigen *C.* [269] beschäch *C.* [270] sol es darnach wider a. *C.*
[271] gefar *B.* ohn alles geverdt *C.* [272] khehlwasser.
[273] her hergangen *B.* [274] her gangen *C.* [275] als es] auch *C.*
[276] gefar *B.* on geverdte *C.* [277] schad *B.* [278] beschechen *C.*
[279] angesessner *C.* [280] zu denen *C.* [281] denen rechten *C.*
[282] den *C.* [283] verkhlagen *C.* [284] richter *B. C.*
[285] geasawmpt *A.* gesaumbt *C.*
*) *In C. folgt:* Ob ainer in dem gericht gefangen wurde von dem gericht oder von anderen leuten, den sol man nicht aus dem gericht füeren oder man lass dann recht darum ergan.
[286] kirchweich *B. C.* [287] hunzt *C.* [288] zwainziger *C.*
[289] *Immer* star *B.* [290] maldt *B.* mahlt *C.* [291] der dreißig vür ain *C.*
[292] dreissig *C.* [293] *immer* müller *C.*

chost und liecht geit und selb[294]) päutelt ân der leut müe und arbait, so schol der mülner nemen von iedem stär chorn ainen naph chorn und ainen naph mel und ainen naph grüschen.

Wer dem anderen schaden tuet mit seinem viech an gevär,[295]) da sol man den schaden schätzen mit nachtpauren,[296]) und wie si den schaden schätzen, damit sol man dem widerchern, dem der schad[297]) geschehen ist. Wär aber,[298]) das er das viech gestalt hiet,[299]) so sol er[300]) dem viech[301]) chain laid tuen, und wes das viech ist, der sol chomen und[302]) sol das viech ausnemen mit seinen nachpauren,[303]) und was die ervindent, das schol er im pessern; wolt der, dem der schad geschehen ist, das[304]) nicht aufnemen, so mag der, der den schaden tan hat, dem andern tail ain pfant slahen in sein übertür[305]) und mag sein viech mit im treiben, und sol man dem andern sein schaden dannoch beschauen,[306]) als vor geschriben stet. Tät er aber des nicht und das er das viech fräveleich wolt hintreiben und tribs,[307]) so ist er komen umb funfzick pfunt perner, halb dem der schad geschehen[308]) ist, und halbe dem gericht, und darnach, als er schaden tan hat, darnach sol er pesseren.

Was für gericht kumbt, da schullen alweg ze dem minsten[309]) drei gesworn pei sein und für ir müe, die si über jar habent, wie funfzick pfunt perner gevallent, da ist das drittail der gesworn, und was man vervelot[310]) mit dem[311]) rechten, das ist alles nach gnaden.[312])

Auch ist ze wissen, ob chain stoß für die gesworn komme,[313]) der nicht geschriben stet, und da si umb ervinden sullent, da mugent si wol ander erbär leut ze in[314]) nemen und mugent darumb ervinden, was si pilleich[315]) und recht dunkt.

Auch[316]) sol der richter an dem rechten fragen die gesworn und ander erbär leut in dem gericht und sol auch ausserleut[317]) nicht mer fragen, denn drei man.

Wer da klagt umb urbar oder umb aigen oder umb gult, es sei wenig oder vil, das über funfundzwainzig pfunt perner trift,[318]) ob im ain urtail nicht gevelt, der er sich beschwärt dünkt, der mag er wol dingen an meins herren gnad gen[319]) Tyrol, e das die urtail über den dritten chumpt.

Es ist auch mer ze wissen, ob das wär, ob[320]) wir an perges rechten icht vergessen haben ze schreiben oder wir ze vil oder ze wenig geschriben hieten, das sol unserr gnädigen herschaft von Österreich und der[321]) gemainschaft auf Vilanders unschedleich sein, und was dann landsrecht ist

---

[294]) selbst *C.* [295]) on geverdt *C.* [296]) nachpern *B.* [297]) schaden *C.*
[298]) Wär aber *fehlt C.* [299]) gestalt hiet] stellet *C.*
[300]) so sol er] der sol *C.* [301]) vich on geverdt *C.*
[302]) und soll der, dem das vich ist, hingehen und *C.* [303]) nachpern *C.*
[304]) das *fehlt A.* [305]) oberthür *C.*
[306]) und sol doch seinen schaden beschauen *C.* [307]) fräfentlich hintribe *C.*
[308]) schaden beschechen *C.* [309]) wenigsten *B.* [310]) verfallet *C.*
[311]) denen *C.* [312]) auf gnad *C.* [313]) chamb *B.* [314]) in *fehlt C.*
[315]) was billeich sei u. r. d. *C.* [316]) Auch] Es *B.*
[317]) sol ausserhalb dem gericht nit m. *C.* [318]) trift] ist *C.* [319]) gen *fehlt C.*
[320]) ob] das *C.* [321]) und *fehlt A. B.*

Digitized by Google

der herschaft ze [322]) Tyrol, und wie das puech auf Tyrol laut, darnach sol geschehen,[323]) was pilleich und landsrecht ist.

Ob ainer in dem gericht gevangen wirt von dem gericht oder von andern leuten, den sol man nicht aus dem gericht füern oder man laß das recht darumb ergen.

** Pei allen vorgeschriben puncten sol der richter arm und reich pei halten.**

Was vor geschriben stet, das habent fürgeben die zwelif gesworn auf Vilanders: Abel von Pofrad, Niklas [324]) Kolman, Hans Neunhauser, Hainreich Tscheltner,[325]) Michel von Valban, Michel Mayr auf der Län, Hainz von Aichach, Erhart Eisensteck, Nickel [326]) von Tiswalt, Jakel [327]) von Sauders, Engel [328]) von Wernher, Christan Marder.[329]) Oswald von Sand Valtein, Chunz von Sauders sind auch pei der fürgab gewesen.[330])

Wann ainem sein phärd erligt, der mag es wol in ainen anger ziehen und an dem zügel haben und lassen essen; nimbt er im den satel ab und nimbt das pis aus, mag man in wol pfenten und sust [331]) nicht.

Wa ain gemainer weg ist und das ainem ain mauer darauf get, so sol er den weg wider raumen und den weg wider offen machen; tüt er des nicht, so sol ers pessern dem gericht mit funf pfunt [332]) perner.

In den wisen im Auchten, da sol niemant inn halten von sand Jörgen tag untz auf sand Michels tag pei der pen, ain chue ain pfunt, das galt drei kreutzer.

Ob ainem ain chnecht oder ain maid ân schuld aus seinem dienst get, so ist in der herr kain lan [333]) nicht schuldig.

Ob ainer ainem knecht oder ainer maid unverschult urlaub gibt, so sol er in iren lan [333]) ganz geben.

Meßgwant, pluetigeu [334]) pfant, ungewuntes [335]) chorn, häut aus dem aschen, da sol niemant auf leihen noch geben.

Chain frau hat nicht gewalt ân irs mans willen weder ze versetzen, noch ze versprechen, denn umb drei kreutzer.[336])

Wann zween ins panholz farent, da mag der drit wol ân allen schaden nach in varen. Die ersten zween sollens pessern ir ieglicher dem gericht mit funfzig pfund peen.

Wer umb berait gelt kauft und nicht bezalt, der soll das pessern nach der geschworen rat.

Wer wirten vichkorn geit, der thuet kain recht in eelichen tadingen niemant.

Wer ainem vom rechten nimbt und nicht genueg thuet, der ist umb zehen mark perner peen, halb dem, den er vom rechten genumben hat, und halb dem gericht, ob der klagend wider fürkumbt.

---

[322]) von *C.* [323]) sol dannabt alles beschechen *C.* *—* *Steht in C. früher. S. 259, Anm.* **—** *Steht in C. am Schlusse.* [324]) Niggl *C.* [325]) Tschelnar *B.*
[326]) Niggl *C.* [327]) Jacob *C.* [328]) Enkh *C.* [329]) Morader *C.*
[330]) *Nun folgt C.:* Es soll ain pfarrherr selbs dritt etc. (S. *251, 11*) *und darauf:* Pei allen vorgeschriben puncten (S. *261, 6*) *mit dem Beisatze:* anno domini nonagesimo sexto. *Hiemit schliesst C. ab.*
[331]) sonst *B.* [332]) pfunt *fehlt A.* [333]) lon *B.* [334]) pluetige *B.*
[335]) ungewundtens *B.* [336]) *Das Folgende nur in B.*

Digitized by Google

Wo öd höfe seind, die sollen sicher sein zue weihenachten und sunnewenten.[337]

Vormerkt die feurstet auf Vilanders zue Sand Stefans malgrei.

Item Rabenstainer, Trakhenlederer, Parwekher, Schadleyter, Undertrenner, Obertrenner, Under Pisnakh, Ober Pisnakh, Rainer, Am Ekher, Peter Gassner, Hainrich Gassen, Winkhel, Thuemer, Stainacher, Cosst, Minkelheus (?), Valban, Valster, Under Marzon, Ober Marzon, Dosser, Flasch, Khóber, Dilhoff, Pifrad, Khrein, Párnl. Summa 28 feurstet ân die seltheuser.

Sand Valteins malgrei.

Cornpach, Strass, Schnygl, In der Aw, Chuenz an der Frag, Vagl an der Frag, Wardinger, Under Tanetscher, Ober Tanetscher, Niclas von Sand Valtein, Liendl von Sand Valtein, Sturm, Grann, Hinderhauser, Oberpenn, Underpenn, Kuezagl, Alt Troger, Platner, Jung Troger, Prant, Mnaner, Rumpener, Sand Johanns, Fuchsperg, Laderhoff, Ruepel von Glaz, Alex von Glaz, Tamphausser, Mair von Gravetsch, Kaiserhoff, Gasts, Penner, Gungneider (Puntneider?), Plattner, Die Ez, Framer, Phund, Voss, Lind. Khanater, Schnetzel, Keisenhoff, Malsitsch, Galsitsch, Mair an der Lan, Neinhauser. Summa 45 feurstet.

Sand Mauritzen malgrei zue Sauders.

Kalchgrueb, Strass, Harb, Aichner, Platner, Klainstainer, Eisensteckh, Oberkofel, Underkofel, Schrat, Jauren (?), Prann, Hueber, Andre von Sauders, Winkhler, Speenäler, Khast, Caspar, Stager, Sagmaister, Schuester, Az, Tosler, Lipp hinder Zauss, Erhart, Im Pach, Peyrer, Schweikher, Lienhart Schneider in Pals (?), Ulreich Schneider (?) im Prey, Riest, Mair von Plan, Khainz, Pez, Oswald, Pirchner, Tafayer, Prakhfidrer, Schaffer, Grent, Speeng, Oberflar, Underflar, Nadrenetsch, Grueb, Morr, Rumpadritsch. Summa 47 feurstet.

Sand Jacobs malgrei zue Perbian.

Undercomplunger, Obercomplunger, Zum Gleyran, Spekh, Starzer. Helber, Altney, Ulman, Underschint, Oberschint, Wolauff, Walch, Corstner, Kún, Kaslt, Zum Zeren, Nedl, Under Aichach, Vall, Oberpalber, Underpalber, Wernher, Trogler, Velthauer, Hoff, Marad, Plar, Mutter Summa 45 feuerstet ân die kamerling.

---

[337] *Nun folgt:* Es ist ze wissen, das ain irrung ist. *(S. 256, 22 f.)*

Digitized by Google

28. *Sarnthein.**)

Papierhds. im Gemeinde-Archiv zu Sarnthein aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Grossfolio 31 Bl. und 2 Bl. spätere Zusätze. Verglichen wurde die Gerichtsordnung vom Jahre 1744. Papierhds. Folio 35 Bl. aus demselben Archive.

Ordnung der gerichtsherrschaft Sarnthein.

Vermerkt ir gerichtsleit und menigelichen die ratschleg und ordnung, so zu nuz und wolfart der ganzen gerichtsherrschaft Särnthein

---

*) *Das Gericht Sarnthein hatte nach allen Seiten natürliche Grenzen, im Süden den Marter- und Tanzbach und im Osten, Westen und Norden die Gebirgskämme, es war von den Gerichtsbezirken Jenesien, Flaas, Mölten, Schenna, Passeir, Sterzing, Salern, Latzfons, Vilanders und Wangen umgeben. Die Entstehung dieses Gerichtsbezirkes liegt im Dunklen, doch erklärt sich dieselbe, wie die des ganz ähnlich umgrenzten Gerichtes Passeir, hinlänglich aus der natürlichen Gestaltung des Thales. In ältester Zeit gehörte Sarnthal wohl zum Gau Norithal, weniger sicher ist aber dessen Zugehörigkeit zur Grafschaft Bozen. Dann müsste jener Graf von Sarnthein, nach dessen Tode Goswin die Grafen von Tirol sich der Grafschaft bemächtigen lässt (Chronik 51, Anm. 2), ein Eppaner gewesen sein, und dies fände Bekräftigung in dem Umstande, dass die zuerst genannten Dienstmannen aus Sarnthein immer in der Umgebung von Eppanern und eppanischen Ministerialen erscheinen (Mon. Boic. 2, 339; 8, 415. 426. 494; 10, 34. Urkundenbuch für das Stift Neustift Nr. 100). Dagegen spricht aber der Umstand, dass dies Gericht im 13. Jahrhundert als brixnerisches Lehen erscheint. Bischof Bruno belehnt am 9. Dec. 1273 Meinhard II. mit dem Schlosse Sarntein und den brixnerischen Besitzungen in Pens (Bibl. tirol. D. n. 966, I, 35. Sinnacher 4, 477). Es ist allerdings in dieser Urkunde vom Gericht nicht ausdrücklich die Rede; da aber das Schloss Sarntein identisch ist mit dem später oft genannten Reineck und an letzteres der Gerichtsbezirk geknüpft ist, so darf dies wohl auch schon für die damalige Zeit angenommen werden. Der erste Richter wird ausdrücklich genannt im Jahre 1284, wo ein Geroldus judex in Sarentena im Palast zu Gries als Zeuge erscheint (Bibl. tirol. D. n. 227, 26). Im 14., 15. und 16. Jahrhundert sehen wir das Gericht in den Händen verschiedener Familien, bald als Pfand, bald als Pflege. So üben im 14. Jahrhundert daselbst nach einander die Gerichtsbarkeit Engelmar von Vilanders (1337), Heinrich von Vilanders (1349), Herzog Konrad von Teck (1352), Konrad von Frauenberg (1354), Herzog Friedrich von Teck (1354), Petermann von Schenna (1363), Michael von Turenbach aus Oesterreich (1374), Wilhelm von Nordheim (1378), Veit Flednitz (1378), Heinrich von Rottenburg (1394) [Wolkenstein, Chronik 14, 167 f. Staffler 2, 1087. Huber, Vereinigung Reg. 148. 149. 159]. In dem Briefe, mit welchem Herzog Rudolf IV. das Gericht dem Petermann von Schenna überlässt (1364), heisst dasselbe eine Grafschaft (Lichnowsky, 4. Bd. Reg.-Nr. 617) und Michael von Turenbach wird Hauptmann genannt. Peter von Schenna verwaltete es durch einen Hauptmann und Amtmann (Tirol. Arch. Reg.-Nr. 975).*

War das Gericht Sarnthein im 14. Jahrhundert meist verpfändet, so blieb dasselbe, wie es scheint, im 15. bis zum Jahre 1475 Pflege und als Pfleger und Hauptleute erscheinen Franz Vintler (1404), Hans Goldegger (1421), Christof Adelshofer (1431), Georg Metzner (1433. 1439), Konrad Vintler (1449), Hans von Nordheim (1455), Bernhard Fuchs (1457), Wernher Fuchs (1463), Arnold von Niederthor (1465. 1472). Dieser erhielt das Gericht im Jahre 1475 als Pfand und ihm folgten als Pfandinhaber des „Gerichtes und Amtes Sernthein“ Paul von Lichtenstein (1482) und Cyprian von Nordheim, genannt der Sernteiner (1496) [Wolkenstein, Chronik 14, 168. Staffler 2, 1087. Lichnowsky, 7. Bd. Reg.-Nr.

Digitized by Google

durch die gerichtlich obrigkhait, sowol in gegenwirtigen beisein der gerichtsgeschwornen alda in bemelten Särntein in negst gehaltner ehehaft-

---

1470 d]. Im Jahre 1410 wird das Gericht in einer Verschreibung Friedrichs IV. für seine Gemahlin Anna von Braunschweig zuerst Herrschaft genannt (Lichnowsky, 5. Bd. Reg.-Nrn. 1127. 1130). Dem Adelshofer gab derselbe die „Feste Rainegk und das Gericht und Amt Sarntein" bestandweise gegen Entrichtung von 1000 Ducaten und Vorbehalt der „Vell vnd penn, es sein todvell oder ander", *die über 50 Pf. B. betreffen, die er ebenfalls abliefern soll (Lichnowsky, 5. Bd. Reg.-Nr. 3057).*

Im 16. Jahrhundert war Sarnthein, meist als Pfand, in den Händen des Veit Anich (1501), Cyprian von Serntein (1508), Hans von Serntein und der Söhne des Hans von Nordheim: Hans und Cyprian, des Peter von Molart (1551) und seines Sohnes Ludwig von Molart. Letzterer überliess mit Einwilligung des Erzherzogs Maximilian die Herrschaft Cyprian Freiherrn von Thun, und Johann Sigmund Graf von Thun verkaufte dieselbe 1635 an David Wagner aus Augsburg, der 1605 mit dem Prädicate „von und zu Rottenbuch" geadelt worden und ebenso die allodialen Edelsitze Kellerburg und Kranzelstein, die später der Lehensherrschaft incorporiert wurden. (Staffler 2, 1088). Seine beiden Söhne Ludwig und David erhielten vom Erzherzog Ferdinand Karl 1650 den Freiherrnstand mit der Erlaubniss, das Wappen des erloschenen Geschlechtes der Sarntein von Nordheim zu führen; der nämliche David und seines Bruders Kinder erlangten 1681 den Grafenstand und die Erlaubniss sich Grafen von „Sarnthein" zu nennen (Mayrhofer, Genealogien). Der Pfandschilling betrug zuerst 43.214 fl. (1654), dann 47.714 fl. (Bibl. tirol. D. 992, V, 2. ib. 828, II.) Die Grafen von Sarnthein behielten die Herrschaft bis in dies Jahrhundert. Im Jahre 1806 schlug die baierische Regierung Sarnthein zum Landgericht Bozen (Kgl. Baier. Reg.-Bl. 1806 S. 456). Bei der Zerstückelung des Landes im Jahre 1810 blieb zwar das Gericht baierisch, aber die Ortschaft Niederwangen wurde Italien zugewiesen. Dafür bekam Sarnthein den vom Rittener Gerichtsbezirke abgeschnittenen Gemeindeantheil Gismann. (Staffler 2, 1077. Tirol unter der baierischen Regierung 301 Anm. 19). Niederwangen blieb auch bei der Organisierung vom 1. Mai 1817 bei Sarnthein und die seit dem baierischen Edicte vom 14. November 1809 abgeschaffte Patrimonialherrschaft lebte wieder auf (Prov. Gesetzges. Jahrg. 1817 S. 217). Doch wurde 1823 die Theilgemeinde Gismann dem Gerichte Stein auf dem Ritten zurückgestellt und 1838 ward Sarnthein in Folge Heimsagung der Gerichtsbarkeit seitens der Dynasten ein landesfürstliches Landgericht (Staffler 2, 1077). In der letzten Zeit war nicht mehr Reineck, sondern Kelburg Gerichtssitz. (Prov. Gesetzsammlung Jahrg. 1817 S. 217). Bei der Gerichtsorganisation vom 29. November 1849 verblieb Sarnthal das eigene Gericht, als Bezirksgericht (L.-G.-Bl. 1850 S. 29.)

Wie einen Gerichtsbezirk, so bildete Sarnthal auch von den ältesten Zeiten bis in die Gegenwart einen Gemeindebezirk, der, früher in Malgreien getheilt, nun in 3 Abtheilungen zerfällt und 26 Ortschaften mit 223 Häusern und 3815 Bewohnern zählt. Das Thal war ohne Zweifel schon zu Römerzeiten bewohnt, doch ob die von Plinius (hist. nat. 3, 24) genannten Sarunetes wirklich in Sarnthal ihre Wohnsitze hatten, ist sehr zu bezweifeln. Jedenfalls wurde die romanische Bevölkerung von den einwandernden Germanen stark decimiert, wenn nicht gar beinahe ausgerottet, denn die jetzigen Namen der Ortschaften sind grösstentheils deutsch. Dass diese Einwanderer Gothen gewesen, dafür spricht nicht nur ihre grosse, untersetzte Gestalt, sondern auch ihre Einwanderungssage und ihre alte durch Vocalreichthum und Vocalfülle an das Gothische erinnernde Sprache, und als echte Germanen lassen sie viele Sitten und Gebräuche, ihr Sinn und Charakter erkennen. Ein Beweis für die frühe Cultivierung des Thales sind die alten Pfarren desselben, zu Sarnthein und Pens. Der Name Sarnthein erscheint zuerst in den Gründungsurkunden für die Stifter Neustift (1142) u. St. Michael (1145), wo ein Adalbertus de Sarentin (Bonnelli, Notiz. 2, 392) erwähnt wird, der wohl identisch ist mit dem Albertus de Sarentine in den Monumentis Boicis (2, 339); der erste Pfarrer von Sarnthein wird 1211 als Zeuge genannt (Cod. Wang. 229). Ein Pfarrer von Pens kommt zwar erst im Jahre 1307 vor, aber das hohe Alter der noch stehenden Kirche

Digitized by Google

täding dits regierenden 1658. jars abermahlen von neyen durchsechen, firgenomen, auch beschlossen und widerumben ratificiert und bestetiget worden, als folgt:

Erstlich, das maeniglich weder an den sontegen, noch andern feirtagen und festen, so man den gotsdienst zu halten pflegt und verrichtung desselben, ehe und das die predig und das hochambt fir ist, niemant vor der kirchen, auf den freithöfen oder blözen stehen oder umb spazieren, noch in *den wirtsheisern oder andern orten zöchen, noch ainiche hantierung mit failhaben, kauffen und verkauffen zu treiben nit anmassen, noch gestattet werden solle; welliche aber solliches ybertröten, darauf dan die obrigkhait vleissiges aufsehen bestellen und halten lassen wirdet, der oder dieselben personen sollen alsdan der obrigkhait vermig tyrolischer policey-ordnung* erstlich um 30 kr., da es zum andern mahl ybertretten

---

— *Diese Stelle wurde, da sie in dieser Gerichtsordnung in Folge von Abreissen fehlt, aus der vom Jahre 1744 ergänzt; es stimmt das in beiden Ordnungen Unbeschädigte ganz zusammen.*

---

und die frühe Erwähnung des Ortes lassen auf eine noch frühere Entstehungszeit schliessen. Nach Burglechner zählte das Thal zu seiner Zeit zwei Dörfer: Sarnthein mit etwa 40 Feuerstätten und Nordheim, dann die Ortschaften: Pens, Reinswald, Aberstückl und Durnholz mit weit zerstreuten Häusern. (Burglechner 3, 4, 1069).

Die Abgeschiedenheit des Thales und die schwere Zugänglichkeit desselben beim Mangel einer bequemern Thalstrasse bis in unsere Zeit erklären die Eigenartigkeit der Sarnthaler und haben ihnen einen grösseren Rest von urgermanischer Freiheit und urgermanischen Freiheitssinnes erhalten, als bei den meisten Bewohnern Tirols der Fall ist.

Schon verhältnissmässig früh treffen wir Adelige in Sarnthal, ausser obgenannten Adelbertus noch Gotschalcus de Sarentin (1142), Ekkehard parvus de Sarentin et frater ejus Chadelhous et frater eorum Werenhart (1163), Sivridus, miles de Sarentin (1166) u. a., der erstgenannte ein Dienstmann (miles) des Burggrafen Reginbert von Säben, die nächsten drei und wohl auch die folgenden Dienstmannen der Eppaner; allein in späterer Zeit treten nur zwei einheimische Geschlechter hervor, die von Nordheim und von Stötten, letzteres angeblich eine Burg bei Reineck, und von diesen sind die Herren von Stötten (Burglechner 2, 1206) nie und die von Nordheim erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts, namentlich mit dem obgenannten Cyprian von Nordheim, dem letzten seines Stammes († 1524), zu grösserer Bedeutung gelangt. Ihre Sitze sind früh verschwunden und ausser dem Hauptschlosse Sarntein, das seit dem 14. Jahrhunderte gewöhnlich und zuletzt immer Reineck heisst, haben nur noch die beiden Nordheim'schen Edelsitze Kellerburg und Kranzelstein bis in die neuere Zeit sich erhalten. Der beständige Wechsel in der Gerichtspflege verhinderte die Entwickelung eines mächtigen Dynastengeschlechtes. Unter den kirchlichen Besitzungen waren die oberwähnten des Stiftes Brixen wohl die bedeutendsten; dem Stift Neustift schenkte der Ritter David von Sarntein ein Landgut zu Bennis (Pens) und ausserdem besass es noch Huben und Zehenten im Thale (Sinnacher 3, 349. 549. 580. Urkundenbuch für das Stift Neustift Nr. 111); auswärtige Stifter und Klöster scheinen hier nichts besessen zu haben. Die grosse Selbständigkeit der Bewohner dieses Thales beweisen auch ihre früh (1276!) ausgebildeten und sehr entwickelten Statuten (Neeb und Atz, Der deutsche Antheil des Bisthums Trient 1881 S. 100), die nun leider nicht mehr aufzufinden sind; auch spricht dafür die bedeutende Stellung, die das Gericht im Jahre 1416 zur Zeit des Kampfes zwischen den Herzogen Friedrich IV. und Ernst von Oesterreich einnahm, und die wohl damit zusammenhängende Erscheinung, dass es schon in der ältesten erhaltenen Landschafts-Matrikel erscheint (Brandis, Landesh. 181. 269).

Digitized by Google

wurde, umb 1 fl., und zum 3^{ten} mahl mit gefengnus aines tags und nachts in schlossthurn Reinegg mit geringer speis zu erhalten; wo aber ainer oder mehr beharlichen und frefenlichen darwider handlen wurden, der oder dieselben sollen alsdan auch ferer nach gelegenheit aines ieden verbrechens, andern zu ainem exempel, höcher gestrafft werden, und zu deme, welche also der gerichtsdiener betritet, ihme fir sein besoldung auch also bald ain iede persohn sonderbar 1 pfunt perner zu bezallen verfallen sein, damit er desswegen desto embsigers aufsechen habe. Es solle auch das prantwein-schenken, bevorab sontags und feirtags, vor endung des gotesdiensts und predig genzlichen verpoten sein, und wer daryber auch durch den gerichtsdiener befunden wirdet, ime der prantwein, auch alles obs und dergleichen, so er, ehe das hochambt sontags und feirtags gar fir ist, fail habend antrifft, genzlichen haimbfallen und zu sich [zu] nemen macht haben; doch denjenigen, so sontags oder feirtags irer geschäft halber ausser gerichts wolten, den sol ir gebirliche zerung, ob die gleich bei den wirten vor endung des gotsdiensts beschäche, unverwisen sein. Verer belangende die creizgeng, damit die zu gotes lob und ehr mit andacht verricht werden, so soll zu ainem ieden creizgang alhie, si sein in oder ausser gerichts zu verbringen, wie von alter geordnet, wan die zuvor auf der canzel verkiudt worden, auss ainem ieden haus in der pfarr Särnthein ain verstendige person, und nit kinder, oder andere unzichtige und leichtfertige leit geschickt werden, oder ain ieder hausvater sol selbs geen, und die pfarrmenig sich bei der pfarrkirchen alhie zusamen versamblen, auch das creiz durch die pfarrmenig albegen ainhellig widerumben haimb belaitet werden. Welliche aber hieryber widerspänig oder absaumbig und ungehorsam befunden wurden, soll ain ieder hausvater, so oft ers yberfart, der pfarrkirchen alhie 18 kr. gelts oder ain pfunt wax zu straff zu bezallen schuldig sein; und zu wirklichem abhalten der ordnung soll zu ainem ieden creizgang der kirchprobst mitgeen oder iemant andern taugenlichen, so mitgeet, von seinetwegen bevelch geben, auf diejenigen, so gehorsamb sein, acht zu haben, das man wissen meg, wer ungehorsam auspliben, von denen dann der kirchprobst die straff einziechen, und da sie es gietig nit hergeben wurden, darumben fir obrigkhait wenden lassen, durch vorschaffen der obrigkhait einzulangen und dieselben straffen der kirchen alsdann zu verraiten. Da aber der kirchprobst farlässig erschien und ain oder mer wissentliche verfallen straffen nit einlangen wurde, die selbigen aussteendigen straffen soll der kirchprobst selbs zu bezallen, auch, so oft er kirchprobst ain creizgang versaumbt oder iemants andern von seinetwögen nit bevelch gibt, sol der kirchprobst sträfflichen sein der kirchen, so oft ers ybertritt, per 1 fl.

Item es soll sich auch niemant in dem laster des gotslesterens und fluechens, das dann der schwärlichisten ybl aines ist, befinden noch mörken lassen, bei der peen und straff der gefenknus in schloss Rainegg in thurn nach dissem verpröchen nach laut merer ausgangnen erzfirstlichen bevelch und mandat.

*Darzue ist auch noch weiter beschlossen, des zu der ehr gotes gelangt, wann an festtägen, es seien bestimbte opfertäg von alter gewesen oder nit, die obrigkhait zu opfern geen wirdt, das alssdann darauf alspalden die

gerichtsgeschwornen, nachmallen die andern eltisten und firnembsten, volgents all gerichtsleit, man- und weibspersonen, wölliche sich bei dem gotsdienst befinden, nachvolgen, ir opfer verrichten und daran nit saumbsälig oder varlässig, wie ain zeit her beschechen, erscheinen sollen, bei der straff $^1/_2$ pfunt wax, so ofts ain ieder ybertrit.*

Zum andern so sollen alle grosse spill in ganzen gericht in den wirtsheisern und auf den spillpläzen genzlichen aufgehebt und verpoten sein, das hinfiran kain wirt, noch kain hausgesössner in sein haus kain gross spill soll gestaten, auch sonst an haimblichen orten und spillpläzen nit zuegelassen, doch hierinnen wol ain kurzweil gebraucht werden.

Zum driten, und wiewol anvor den wirten zu mermallen auferlegt worden, wie und wellicher massen si sich verhalten sollen, so befindt man aber, das deme wenig nachgelebt werdet, derwögen so soll nochmallen den wirten alhie im gericht alles ernstes verpoten sein, das si kainem gast somberszeiten after 9 uhr, und winterszeiten yber 8 uhr zu nachts nit essen oder trinken geben, noch lenger sizen lassen, bei der peen 2 fl., so ofts ain wirt ybertritt. Und ob sich aber ain gast zu sollichen unzeiten zu gehen durch den wirt nit abweisen lassen wollte, der soll zum ersten mal umb 1 fl., zum andern mal umb 2 fl. und zum driten mal hecher nach erkantnus der geschwornen gestrafft werden; in fall man aber von obrigkhait und gerichtswögen zu handlen hete oder das ain ehrlicher gast ausser gerichts zu nachts in das gericht zu ainen wirt einkert, so mag ime ain wirt auf sein begern wol sein notturft essen und trinken geben. Die wirt sollen auch niemant sontags, noch ander feirtäg, weil der gotsdienst gehalten wirt und nit gar fir ist, weder essen oder trinken geben bei der peen 2 fl., aussgenomen diejenigen, so sontags oder feirtags irer geschäft halben ausser gericht geen wolten, den mag ain wirt sein essen und trinken wol raichen und ervolgen lassen. *Und nachdem sich die wirt anmassen und wöllen, niemants, weder armen noch raichen, auch kranken personen oder kindlpeterin, zu weilen kain wein auss dem hauss von dem zapfen geben, derohalben firgenomen, das die wirt schuldig sein sollen, zu firfallender noth zu ieder zeit ainem ieden auf sein begern gegen parer bezalung wein von zapfen aus dem haus zu geben; doch ist der yberfluss dem kaufer und wirt, wan ers gestat, iedesmals bei der peen 1 fl. gelts verpoten; so oft er das gebot ybertreten thuet oder da ers zum oftermallen firsetzlich widerfuer, [soll] im die wirthschaft auf ain zeitlang abgestelt werden nach erkantnus der obrigkhait.*

Zum vierten firgenomen, das die personen, so sich der firkeif und crämerei gebrauchen, auch die nachpern, gerichtsleit, wirt, mezger und andere in aller haab ainen gerechten gewondlichen, mit dem gerichtsmark gemerkten ellenstab, auch aine rechte wag, star und yhrn Bozner mass, alles gerecht und abpfächtig, und kain ander gewicht, wag, oder mass haben, noch gebrauchen sollen.

— *Diese Stelle fehlt in der Ordnung von 1744; dagegen steht dort die Bemerkung, dass der Kirchprobst die Viertelmeister bei Kreuzgängen als Stellvertreter anstellen kann, was hier nur am Rande steht.*

— *Diese Stelle ist in der Ordnung von 1744 weggelassen und hier im Originale durchstrichen.*

Digitized by Google

Zum finften, so soll ain ieder gerichtsman, so traid zu verkauffen hat, den jenigen gerichtsleiten und unterthonen auf ir begeern umb gebirliche pare bezallung keiflichen ervolgen lassen und dasselb nit vorhalten oder verlaugnen, bei der peen 2 fl.

Zum sechsten sol auch ain ieder, so schmalz zu verkauffen hat, dasselbig den hieigen personen und gerichtsleiten umb pare bezallung noch billicher, nehner und rechter, als wie man solliches zu Bozen an den ordenlichen schmalzwagen gibt und geben wirt, keiflichen ervolgen lassen und dasselbe kainesweegs ausser gerichts verfiern oder verkauffen. Doch mag ain sollicher nach gelegenhait der sachen käs und ziger auch darzue geben, und ain ieder, so schmalz kauffen will, solliches umb gebirlichen pfening daneben anzunemen schuldig sein. Wellicher aber yber dis gebott schmalz aus dem gericht verkauffen und verfieren, den hieigen gerichtsleiten versagen und inen gegen parer bezallung nit erfolgen lassen wurde, derselbig soll zum ersten mal per 5 fl., zum andern mal per 10 fl. und zum driten mal per 20 fl. unablässlich gestrafft werden.

Zum sibenten, nach dem auch die wirt, noch iemant anderer in der gemain, der grämpler und grämplerin firkauf halben, wöder hennen, hiener, air oder dergleichen nicht bekomen mügen, sonder durch si mit iren grämpln alles vorhin verärt, bestelt und abkauft, auch ausser gerichts vertragen und verhandelt wirt, das ainer gemain, bevorab den wirten und kranken leiten, hochbeschwärlich ist, derohalben firgenomen, wo ain grämpler oder grämplerin betreten, die hennen, hiener, air und dergleichen ausser gerichts vertragen wurde, dessen ain alhieiger beturftig wäre, das alsdann die wirt und ain ieder alhieiger sein notturft daraus, doch gegen gebirlicher bezallung in wert, wie es die grämpler und grämplerinen selbs erkauft, zu begern und zu nemen macht haben sollen; aber der herrschaft grämplerin, was dieselbe von herrschaft wegen aus dem gericht zu tragen haben, daran soll inen kain eintrag oder verhinternus beschechen, aber in albegen soll man sich zuvor bei der gerichtsherrschaft erzaigen und anmelden, was si tragen. Es sollen auch die gerichtsleit und angesessnen ainem ieden unterthonnen auf sein begern solliche obvermelte hausnotturften vor dem grämpler und grämplerin gegen gebirliche bezallung ervolgen ze lassen schuldig sein und sollichen firkauf und aigennuzungen krämplern kaines wegs firschub geben.

Verer ist der kräxentrager halben firgenomen und beschlossen worden, das denselben ausser gericht grämpler oder grämplerin, die, wölche von dem gericht aufgenomen worden sein, denen gleichwolen das salz tragen zu winters zeiten, da die veltarbait nit gar genetig sein wirdet, auch zumallen si solches treiben wellen, sich zuvor bei der obrigkhait umb deren erlaubnus anmelden sollen, das ybrig genzlichen abgelegt und verpoten sein; inmassen dann der gerichtsdiener sein vleissiges aufsechen haben, und da er yber diesen verpot und ablegung ain oder mer betreten wurde, er befuegt sein solle, jeniges, was si tragen, zu ime zu nemben, auf das und damit dies firders abgestelt werde.

— *Fehlt in der Ordnung vom Jahre 1744.*

Digitized by Google

Sodann auch nicht weniger firkombt, das die hirten und dergleichen puebn untersteen, dem federwilpret die air in der pruet auszuheben, auch gar zu derselben zeit zu fachen und zu schiessen, ist erkant worden, das ain iedwederer paur und hausvater sein guet und fleissiges aufsechen haben solle, damit dis firders nit mer bescheche; da und zum fal aber ain oder der ander seinen eehalten das weiter gestatet und ybersicht, der oder dieselb soll von der obrigkkait gestrafft, auch zugleich der ybertröter, welcher in ob gehörter zeit beretes wilpret facht, scheusst oder die air ausnimbt, etlich tag nach dessen verprechen in der gefenknus erhalten werden.

Verners ist notwendig und rätlichen, auch vorderst zu des gericht nuzen angesechen worden, das, weilen man ain zeit hero gar heifig auf den pach holz gehackt, hinfirder ain solliches beschlossen, nemblich ain jar nit mer, als ainer hacke, doch das die trift, so si nacher Bozen fiern, bei 2000 clafter und nit vil daryber seie; da aber ainer ain solliches nit hete, kunt gleichwollen ain anderer, bis selbige zuetrifft, mithacken, aber andern noch mer soll es genzlichen abgestelt, und alweilen dem, der sich bei der obrigkhait zum ersten angemelt und die vergonstigung haben, erlaubt [sein].

Zum achten solle auch allen miessig geenden personen, auch frembden, petlern und petlerinen, jungen und alten, zugleich iezt durchstreichenden soldaten, sonderlichen denjenigen, die sich mit diensten und arbeiten ernöhren migen und des almuesen nit wirdig sein, si sein bekant oder ausswendige, in gericht alhie nicht mitgethailt, noch ainicher underschlaipf nit gelassen werden, damit vil böse thaten und handlungen, so durch die miessig geenden personen und petler geüebt werden, verhiet und die gerichtsleit und unterthanen solliches beschwärliches yberfallens entladen sein, si auch die armen durftigen, im gericht alhie vorhanden, desto pesser erhalten megen; ist derwögen firgenomen worden also, das hinfiran ain ieder viertlmaister im gericht alhie nun mer seinen tragenden glibd und ambt mer, besser und vleissiger, als anvor beschechen, nachdenk und verricht, damit das gericht mit sollichen miessig geenden personen, als ob bemelt, nit sogar yberladen werde; so solle hierauf ain ieder viertlmaister, kainen ausgenomen, das ganz jar imerdar und sunderlichen quattemberlichen und an selbigen freitag in seiner malgreid sollicher obbemelter personen halben zu visitiern und beschauen und dieselben, da si ir befunden, alspalt zur obrigkhait zu bringen und hernach durch den gerichtsdiener aus diesem gericht hinausgelait werden solle; da aber sich ain solliche person auf solches verschaffen wider den viertlmaister setzen wolte, so solle der viertlmaister seine negste nachperen zu hilf nemen und solliche personen mit gewalt zu gericht zu bringen schuldig sein.

Zum neinten ist firgenomen worden, wer fir obrigkhait alhie durch den gerichtsfronpoten ordenlichen ohne ainiche aufgesezte peen ervordert wirt und daryber ungehorsamb ausbleibt und umb ainiches firpot nit gibt, der soll ungeacht, ob er gleich, als obsteet, bei der peen nit ervordert wurde, nicht desto weniger der obrigkhait sträflichen sein, das erste mal umb 1 fl., zum andern mal um 2 fl., und zum driten mal mit gefenknus. Wo aber ainem in firvorderungen ain benante peen aufgesezt wurde, es sei mer oder weniger, solls auch hierbei verbleiben und soll hierinnen

Digitized by Google

niemant kain auszug fristen noch freien, allein die verhinterung wer aus gotes gewalt oder so beweglichen ursachen beschechen, das der obrigkhait für rechtmässige entschuldigung anzunemen ist.

Item, wan hinfiran die partheien, si seien in oder ausser gerichts, die obrigkhait umb tagsazung anrueffen, und aber si die partheien nit auf die angesezt stund oder gar nit erscheinen, das alsdann denjenigen, so von gerichts wegen dabei berueft sein, welche nur ain stund lang auf die partheien zu warten schuldig sein, für die versaumbnus gegeben und durch obrigkhait von den partheien eingelangt und ender kain verere tagsazung ernent werden solle, nemblichen die malzeit oder ieder darfür 12 xr., wöllichen unkosten alsdann die ungehorsamben partheien abtragen und der obrigkhait ungwidert erlegen sollen.

*Zum zöchenden, der redner besoldung halben ist beschlossen, das ainem vormunt von gemainen verhörn oder firvorderungen, so in ainer klainen zeit ains tags verricht werden migen, 4 xr., aber sonsten von handlungen, die sich auf ainen halben oder ganzen tag erströcken, die belohnung in kraft tyrolischer lantsordnung, als 1 pfunt perner, zu lohn sambt irer gebürlichen underhaltung ervolgen solle. Es soll auch ain ieder redner den partheien, wann und so ofts an si begeert wirdet, zu geen schuldig sein und das gar nit abschlagen oder verwaigern, auch distwegen nit ursach geben, inen fürpieten zu lassen, bei der peen 1 fl., das ander mal 2 fl. und das dritmal gefenknus.

Zum aindleften sol kain kämerler oder andere kain prant oder gereit auf der gmain nit schlagen ohne vorwissen und willen der obrigkhait und derselben nachperschaft, bei der peen 2 fl. So soll auch kain sämer oder anderer, der nit angesessen ist, auch nit thail und gemain hat, kain ross weder bei tag oder nacht nit aufkern, weder auf der Schörgau, Yrscherwaid, Kalchwalt, noch kain andre gemain. Welche sämer oder andere aber solliches ybertreten, die sollen dem gebrauch nach von stund an gepfendt und noch darzue durch die obrigkhait per 2 fl. gestrafft werden. Es solle auch niemants, wer der were, sich des holzschlagens an denjenigen orten, da etwann länprich oder andere schäden zu besorgen sein, nit befleissen, sonder soll ime solliches nit gestat werden. Es solle auch niemant ainichen prant oder waid raumben zu der zeit, da es lang an einander trucken gewest, dadurch dann die wälder oder anders mit feurschäden verderbt und verlezt werden, sonder zu der zeit, da es feicht und nass, auch da solliche schäden nit zu besorgen sein, angezint und geprant werden; darauf dann die gesezten viertlmaister iederzeit guet acht und aufsöchen haben sollen.

Ittem, es solle auch kain kämerler, oder der nit thail und gemain hat, yber ain gaiß nit fürkern, auch niemant in seinen gründen kain läb darzue abstraffen, noch vil weniger die gaiß in iemants grunt zu waiden treiben, bei der peen 30 xr.

Und nachdem sich auch vil frembdes gesindl lediges stands, gleichwol mit diensten, in dieses thal begibt, und alsdann verheirathen und sich mit tagwerchen wöllen aufenthalten, weilen aber der hiesigen inwohner yber-

---

* *Dieser zehnte Absatz fehlt in der Ordnung vom Jahre 1744.*

Digitized by Google

flissig vil, so sollen die frembden, wo sich hinfiran dergleichen beheiratungen zuetragen, sambt iren weibern gestrackt aussgeschaffen werden. Darzue solle ain ieder hausgesessner ainichen frembden mann- oder weibspersonen, der nit von der obrigkhait ordenlichen schein hat, vermig voriger ordnung nit underschlaipf geben oder aufhalten, bei der peen 10 fl.

Ain ieder angesessner soll mit ladung der hochzeit-personen bei der tyrolischen polyceiordnung verbleiben; aber die gar geringes vermigen haben, sollen ausser irer negsten freund, auch vater und mueter auf baiden thailen nit yber 12 personen laden. Wo das ybertreten wurde, der soll nach gelegenheit gestrafft werden.

Alle hantwerchsleit, sonderlichen was maister sein, die man die merer weil mer in wirtsheisern, auf den spilplätzen und am miessiggang, als bei der arbeit findet, und weib und kind haben und sich hertiglich neren, sowohl auch alle hantwerchsgsellen und knecht, so in der maistern arbeit sein und das irig so pesslich und leichtfertig verschwenden, sollen sich des werchtags sonderlichen weder in wirtsheisern oder in iren heisern oder andern orten mit zechen kaines wegs aufhalten. Darzue solle inen das spillen und der miessiggang der werchtag gänzlichen abgestelt sein, sondern solle ain ieder seiner arbeit mit guetem vleiss zuewarten, damit er sich, auch sein weib, kinder und gesindl desto leichter mag ernehren. Der ybertreter solle iedesmals, wo der in erfahrung gebracht, zween tag und nacht im thurn mit ringer speis zu straff erhalten oder nach gelegenheit aines ieden vermigens am guet gestrafft werden.

Es ist auch für nottürftig firgenomen worden, das in gericht, als alhie in dorf Särnthein, am Astveld, in Aberstickl, in Penns, Durnholz und Reinswald und andern iedes ort, iederzeit ain beglibter nachweger bestelt und iedem von gericht ain wag mitsambt ainer firgeschribnen ordnung, in was tax das getraid järlichen ungever kauft und verkauft, geben werden; dem pecken das prot, so er hin und wider zu verkauffen ausschickt, auch in seinem hauss nachzuwegen, das es sein gebirliches gewicht hab, auch recht gepachen werde und guet prot sei; wo sich das zu ring oder sonsten vorthailig befende, dem pecken das prot nemen, solliches der obrigkhait zuetragen, solls armen leiten austhailen und der peck nach gelegenheit gestrafft werden. Doch werd in albegen die obrigkhait hierinnen auch ir vleissige achtung mit dem wegen haben.

Es sollen auch die nachweger, sonderlichen der, so in dorf bestelt, beim mezger auf sein fleisch ausswegen guet achtung geben, darzue den hiesigen und frembden cramern, so alhier ins gericht komen und ire waren nach dem gewicht oder der ellen verkauffen, inen ire wagen und ellen, dabei si auswegen und messen, mit guetem vleiss abpfächten und ir aufsöchen und frag halten, was ieder fir gewicht und war hat. Wer sich des gegen den nachweger wolt wiedersezen, soll alspald der obrigkhait anzaigt werden.

Es sollen auch die nachweger ir guet aufmörken haben, wer von pecken oder millnern das meel kauft, das es nit hecher, als wie der gmain tax ist, kauft und verkauft werde; wover durch si ain aufschlag beschech, dardurch der obrigkhait anzaigt und die verkauffer gestrafft werden.

Digitized by Google

Alle liederliche und leichtfertige personen, so die nacht auf der gassen umbziechen und alle unzucht mit werfen, schlagen und mit juzen, schreien, royen, singen und fluechen anfachen, die sollen, so oft si yber 9 uhr betreten, ieder 7 tag und nacht mit dem thurn oder sonsten nach gelegenhait ires versprechens gestrafft werden.

Zum zwelften, dieweil man sich gleichwol aigens gwalts und unbefuegter weis angemaßt, das schwarz- und rott-wild nider zu schiessen und zu vällen, die weilen aber solches schiessen oder vällen der allergenedigsten landsfirstlichen herschaft inhalt deswegen ausgangnen und ordenlich publicierten bevelch nit zuegelassen noch bewilligen wöllen, ist firgenomen worden, das sich niemant alhie im gericht bei vermeidung hochlantfirstlicher ungnad und straff dessen anmassen solle; darauf dann menigelichen und sonderlichen die geordneten viertlmaister ir guet spech und aufsechen halten sollen, und so si, wer der were, ainen oder mer betreten, der sich solliches wilt schiessen und vällen anmassen wurde, sollen si den oder dieselben der obrigkhait anzaigen oder in fal zu gefenknus, damit si der gebir nach gestrafft werden, bringen.

Zum dreizehenten, so sollen auch die nachpern kain unfrisch vich, es sei klain oder gross, auf den markt oder andern orten, da es unfrisch ist, nit kauffen, noch vil weniger durch unfrisch ort treiben. Desgleichen so sollen auch die nachpern und gerichtsleit niemant kain unfrisch vich, oder da es etwo kurzlich darvor in seinem stall unfrisch gewest war, mit nichte geben, sonder das zuvor anzaigen. Es solle auch kain nachper kain unfrisch vich oder aus unfrischen orten nit auf der albn thail und gemain kern, noch einnemen, bei der straff 10 fl., auch mit vorbehalt der sprich, deme ainicher schaden volgen wurde, bei sollichen zu ersuechen.

Zum vierzechenten, so solle den Walchen und andern hiemit verpoten sein, das pech zu klauben alhie in gericht, es sei in wäldern oder anderstwo, dann darnach am holz grosser schaden beschicht. Wellicher aber daryber weiter betreten werdt, soll 3 tag in gefenknus gehalten und ime darzue das pech genomen werden. Darauf soll meniglichen in gericht guete achtung haben.

Zum funfzehenten, das hinfirder in Yrscher kainer, es sei, wer er wöll, kain holz oder streb nit abhack oder mache, ausser der gerichtsobrigkhait und nachtperschaft der dorfer erlaubnus, damit länprich verhiet und wider etwas erwaxt werden mige, bei der straff nach dessen verprechen.

Zum sechzehenten ist firgenomen und beratschlagt worden, das kaine [1]) personen, es sei wer es wölle, weib oder mann, angesessen oder nit, pueben oder ander, den rossen, si sein auf der waid oder anderstwo, kainem den schwaif nit abschneiden oder ausziechen; wellicher aber das thuet und mit warheit befunden wird, der soll das ross alspalt par zu bezallen schuldig sein und zu ainer straff und andern zu ainem exempl, sich wissen zu hieten, das kainer kain ross also verletze, umb 10 fl. oder 14 tag in gefenknus mit wasser und brot underhalten und sträflichen sein.

[1]) das kaine] welliche *AB*.

Digitized by Google

* Zum sibenzehenden, obwol zuvor zum schnit frembde schmid mit segnesen und sichlen, auch sämer mit salz herkomen, so untersteen sich andere inen dieselben alspald abzukauffen und volgents in fürkauf darauf zu schlagen, also das si zu irem nuz und zum nachtel des gerichts Sürnthein unterthonen handlen. Derowegen, wellicher hieryber verer dergleichen fürkauf gebraucht, der soll das erste mal umb 2 fl., das ander mal umb 4 fl. und zum driten mal mit gefenknus gestrafft werden. Wann si aber ire waren in 2 tägen nit möchten verkauffen, als dann soll meniglichen zu kauffen vergonnt sein; doch das die personen, so es auf den fürkauf kauffen, widerumben den hieigen gerichtsleiten ainen sack salz um sechs kreizer hecher und nit daryber umb pare bezalung ervolgen lassen sollen bei ob aufersezter straff.

Zum achtzehenden, nachdeme sich der firkauffer halben ein zeithero yberheifiger vorthail befonden, also das sich die ledigen und dienstknecht, tagwercher und andere ausser gericht begeben und vich auf den firkauf kauffen, hereinbringen und den hieigen gerichtsleiten, die es inen abkauffen, dermassen so grossen und hochen aufschlag darauf machen, auch dardurch die unfrischigkait mit sollichem firkauf under dem vich alher ins gericht bringen, welliches alles dem gericht zum hechsten schaden und nachthail gevolgt und firderhin nit weiter zuezusechen oder zue gestaten ist, derowegen firgenomen und beschlossen worden, das der firkauf den ledigen dienstleiten und tagwerchern hiemit genzlichen abgelegt und verpoten sein solle. Wan aber ain angesessner gerichtsmann, der selbsten die wunn und waid hat, vich betirftig und dasselb ausser gerichts zu kauffen geen wolte, und, wie gemelt, auf seiner selbs zuegeherigen wunn und waid halten will, demselben solle es, aber nit von unfrischen orten her, vergont sein. Es solle auch sollicher angesessner gerichtsleit söhn, wer die hat, zuegelassen sein, vich, aber allain alda im gericht, und anderstwo nit, aufzukauffen, wann solliches ire väter, wie ob steet, auf irer selbst habenden wunn und waid halten wellen. Aber ausser dieses solle sich meniglichen im gericht des firkaufs bei der straff, als von iedem rind 10 fl., laut der lantsordnung bemiessigen. Darzue sollen auch die gerichtsleit, welliche auf die alben oder ire aigne thail und gemain von dergleichen, wie erzält, firkauffern vich einnemen wurden, iedesmals von ainem rind per 1 fl. gestrafft werden, auch zum fal ain oder dem andern ain vich durch unfrischigkait umbgangen, so soll dasselbig alspalden eingegraben werden, auch bei der straff 1 fl.

Zum neinzehenden, so solle den frembden kramern, kaine ausgenomen, hiemit genzlichen und gar verpoten sein, im gericht zu hausieren oder alda ausser der kirchtag fail zu haben, dann den gerichtsleiten, die weil si zu kirchtagen, auch alle feirtag das ganz jar bei den kramern in dorf solliche kramerei zu kauffen bekomen migen und das hausieren gar unnot ist. Wellicher frembder kramer aber sich disem gepot zuwider anmasst und mit der kramb alda in gericht von haus zu haus geet oder ausser der kirchtag fail haben wurde, darumben die geordneten viertlmaister ir auf-

* *Dieser Absatz fehlt in der Ordnung vom Jahre 1744.*

Digitized by Google

söchen haben und alsdann der obrigkhait anzuzaigen schuldig sein. Derselb hausierende kramer soll zum ersten mal umb 25 pfunt perner gestrafft werden; und sollen auch wissen, das der gerichtsdiener in disem fal auch sein vleissigs aufsöchen haben wirt.

Zum zwainzigisten, weilen die erfahrung alda im gericht nur gar zu wahr, das den gerichtsleiten mit entfrembdung allerlei eisenzeugs ain zeithero nit geringer schaden bescheehen, das darauf nit allain allen schmiden und schlossern, nit weniger auch den paursleiten selbs, bei straff 5 fl., und so ofts beschicht, auferladen seie, weder von hiesigen oder frembden hant- und tagwerchern, auch knechten und pueben oder andern verdächtigen personen dergleichen nicht, allain von den paursleiten selbst zu erhandeln, und zum fal aber von dergleichen verdächtigen personen ainem oder andern etwas antragen wurde, solliches alspalden der obrigkhait anzuzaigen schuldig sein, auf das alsdann die gebür gegen dergleichen personen firgenomen werden kan, bei obsteender straff.

Es ist auch fürgenomen wegen der schissltraxler, so sich bisher understanden, das schenist zürmen und ander holzwerk zum schisslenmachen an den negsten orten, wo si es bekomen, niderzuschlagen, dardurch in allerlei weg schäden und ausedung bescheehen, welliches inen mit nichten lenger zu gestaten, sondern meniglichen abgestelt und hiemit verpoten. Wann si aber schisslholz niderschlagen wöllen, so sollen si es thuen an den weitisten und ungleglichsten orten im gericht, wo man das holzwerch sonsten nit kan plochweis zu land oder an die ladstat bringen. Darauf sollen wald- und viertlmaister ir vleissiges aufsöchen haben, wo ain schissltraxler daryber betreten wirdet, der obrigkhait anzaigen. Alsdann soll der verprecher mit ringer speis in thurn Reinegg, nach gelegenhait des holzschlagens, gefenklichen erhalten werden.

Zum ainundzwainzigisten, das hinfiran [kainer], er sei, wer der wöll, ainiches triftholz auf dem wasser ausser bewilligung der obrigkhait und gerichtsausschuss nit hacken lassen solle bei der straff sonderlichen der neulich abgangnen erzfirstlichen mandata.

Ordnung der weg und strassen.

Zum zwaiundzwainzigisten, so ist zu erhaltung der weg und strassen alhie im gericht firgenomen worden, wann ainem nachpern in seinen hofmarken, es sei, wo es wölle, mauern niderfielen in den weg, der solle es selbs widerumben aufmachen und ime niemants helfen. Es solle auch ain ieder gesessner gerichtsman für sein hofmarken weg und steg machen und in gueten wirden halten, wie von alter herkomen ist, bei der pen 5 fl. sambt abtrag alles unkostens, so auf die beschau geen möchte, wo ainiche auf des beschwärten thail oder von obrigkhait wegen erhalten wurde; ob auch iemant durch solliche pauvällig weg und pruggen ain schaden beschäche, das sollen diejenigen, so denselben weg und pruggen zu machen schuldig und vernachlässt haben, abzutragen schuldig sein. Dann in wäldern und auf der gemain sollen die nachpern alle mit ainander zu machen und die weg zu bessern schuldig sein, wie von alter herkomen, als volgt:

Digitized by Google

Nemlichen die nachperschaft in der Tick von des Viechters pilt bis hinab zum weg, der geen Wangen geet;

die nachpern in Steet von des Viechters pilt herein bis auf sanct Ciprians pruggen;

die Riedler, als Fahrer, Schmitner, Ahorner, Trater, Stueffer von des Pernholzers infang bis zu des Stofners stadl.

Item der Morgensteter, Taller, Riedler und Pichler sein schuldig, den weg zu machen von iren heisern durch den wald auch bis zu des Stofners stadl;

mer der Kräfter, Palgstainer, Praitwiser, Proz, Plosswiser, Wackher und Rainer von des Plosswisers länner zu oberist herab bis auf die länn; und Plazman soll von Plazhof mit den Steetern auch herein bis auf sanct Cyprians pruggen helfen machen;

item die nachperschaft in Northaimb von der gassen, die zum Mayr an die wis geet, bis an den weg, der von Winterl zum Timpfler geet.

Mer die nachperschaft Genter- und Agratsperg, auch die Trienpacher sein schuldig, den weg bis auf Rainswalder pach. Gerims-pruggen, Underperg und Gasteig soll disen nachperschaften helfen den weg machen, und dagegen auf Reinswald befreit sein;

die nachperschaft Weissen- und Kalmstainer von des Gerims pruggen bis zum Grämben;

die Turnholzer von Grämben bis auf Schalderer joch;

mer die Reinswalder von des Risen pruggen bis auf das Lazfasser joch.

In Penns, als die nachperschaft zu Weissenpach von Rabenstain bis geen Weissenpach,

aber die Ausserpennser von dem Weissenpach bis an den Widenpach;

item die Innerpennser von Widenpach bis auf Pennser joch; was aber sonsten von joch hinab zu bessern fürfalt und von nethen ist, das soll von der steur aussgericht werden, wie von alter.

Item die Mulser und Tässacher sollen schuldig sein, den weg von Rabenstain bis auf den Velderpach zu machen.

Die Aberstickler sollen den weg von Velderpach bis an des Grafen am wasser pruggen zu machen [schuldig sein], doch sind hierinnen ausgeschlossen, als: der Mayr, Egger, Ribenstainer, Wintläner, Gossman und Pauman; dieselben den weg machen von der gemain lantstrassen, die in Penns geet, bis auf Wisenstain;

item Össenperg, Gepräck und Kändlen von des Grafen an wasser pruggen bis zum Winkler geen Fuessperg.

Die Öttenpachar sollen den weg machen von der pruggen am Öttenpach bis auf das Kreizjoch zum pild, darinnen die Glerner nicht schuldig sein sollen, und die nachtperschaft auf Glern solle inen den weg selbs machen und erhalten;

Runk und Auen von der saag am Stierpach bis zum Rosskopf auf Auener alben, darinnen der Rohrer aussgeschlossen und wirt zu den Puzern geordnet.

Ittenackher und Puzer sollen den weg machen von Hamblspach bis auf den Rosskopf auf Puzer alben.

Digitized by Google

Marterthaller und Salnperger sollen ir weg oder steig von des Praun pruggen bis an den pach, der dis gericht schaidt, machen.

Die Wintläner sollen auch den weg zu machen schuldig sein von Seffner bis an des Nerderers au.

Das dorf Särnthein, das soll schuldig sein, den weg zu machen von sanct Cyprians pruggen bis zu der gassen, die zum Mayr an der wison geet.

Es ist aucht beredt, wölliche personen die pruggen, aine oder mer, zu pessern, zu machen, ensen und ander holz darzue zu geben schuldig sein, damit so solle es noch, wie von alter her, gehalten werden.

Damit aber die weg an allen orten, wie ob steet, desto tauglicher, auch ohne underlass gepessert und gemacht werden, so sollen alwegen in ieder malgreid und nachperschaft viertelmaister firgenomen und verordnet werden. Die sollen schuldig und verpunden sein, die nachpern in ieder malgreid oder nachperschaft alle jar, oder als ofts die notturft ervordert, wissen zu lassen, das die nachpern alle den weg, sovil irer in der malgreid oder den nachperschaften angezaigt ist und auch ainen ieden in seinen hofmark gebirt, als vleissig und guet machen, pessern und raumen thuen.

Item die verordneten viertlmaister sollen auch in all andern ehehaften und notturften gewärtig sein und alles das thuen, so ain viertlmaister schuldig ist, und soll ainer zwai jar nacheinander viertlmaister sein, und nachmal so mag ain ieder zu der obrigkait komen, andere nachpern zu viertlmaistern anzaigen. Die sollen volgents an irer stat wider geordnet werden. Wellicher nachper aber auf des viertlmaisters wissen-lassen zu wegmachen nit erscheint und nit gehorsamb laist, der oder dieselben sollen sträflichen sein umb 2 pfunt perner, und nit destoweniger den weg, so vil durch den viertlmaister und derselben nachpern aussgesteckt wirt, zu machen schuldig sein. Desgleichen, wellicher viertlmaister für sich selbs in seinem ambt absaumig ist und nit wissen lasst, der soll gestrafft werden umb 1 fl.[1])

Ordnung der hant-, tagwercher und tagwercherin auf das 1658. jar.

Zimmerleit.

Ainem maister in seiner speis	20 kr.
ainem knecht	18 kr.
in des paurn speis ainem maister	10 kr.
ainem knecht	8 kr.

[1]) Volgt zu menigeliche wissen zu vernemen, was ain pfarrmessner alda fir seine verrichtung kraft der bestallung zu begern hat, als: von leiten ainer verstorbenen grossen person 9 kr.;

desgleichen von ainem ieden vigile-leiten 9 kr.;

von ainem kindschidung-leiten 3 kr.

Von ainer hochzeit soll er zu begern haben 6 kr.; da man ime aber zum mahl ladet, soll er die 6 kr. nit zu begern haben, und aber zum mahl nit geen, allain man lade ime.

Von kindtaufen ist er nichts zu begern befuegt, sowolen von jartägen soll er nichts zu begern haben. So soll man ime auch kain tottenmahl auszu-

Maurer.

Im sommer ainem maister in seiner speis	20 kr.
ainem knecht	18 kr.
ainem pueben	16 kr.
in des paurn speis ainem maister	9 kr.
ainem knecht	7 kr.
ainem pueben	6 kr.

Aber im winter albegen 2 kr. weniger.

Schneider.

In der gerichtsleit speis ainem maister	10 kr.
ainem knecht	8 kr.
ainem pueben	6 kr.

Schuster.

Solle inen, wie von alter, fir 2 par schuech zu machen in des paurn speis 3 kr. geben werden.

Aber wegen des schwaifleders solle es auch, wie zuvor, in des paurn wahl steen, dasselb inen schustern zu lassen oder darfür von ainer oxenhaut 10 kr., von ainer stier- und kuehaut 8 kr. zu geben.

In dem ybrigen, was sie verkauffen, und mit dem flicken sollen si sich auch wie von alter und der beschaidenhait nach verhalten.

Strickenmacher.

In des paurn speis alles nach der klafter, für iede 2 kr., und für die scheiben von ainem grossen oxen 12 kr., von ainem mitern, stier- oder kuehaut 10 kr.; und soll wegen der scheiben in des paurn wahl steen.

Und mit dem flickwerch sollen si sich wie von alter verhalten und niemant beschwären.

Gärber-besoldung.

Von ainer wolgearbeiteten grossen oxenhaut	20 kr.
von ainer kuehaut	16 kr.
von ainer stierhaut	10 kr.
von ainer pockhaut, gaiss- und kalbfell	5 kr.
von ainem schaaffell	4 kr.
von ainem kizfell	1 kr.[1]

halten schuldig sein, noch er dessentwegen etwas nach haus zu tragen berechtiget sein. Die getraidsamblung solle er, wie von alters, mit beschaidenheit zu suechen befuegt sein, aber die armuetei verschont werden. Fir körzen-machen solle ime, wie von alters, belohnt werden. *(Von späterer Hand.)*

[1]) *Hier steht am Rande von anderer Hand:* Bei der ehehafttäding anno 1710 ist die gärberordnung dahin reformiert worden, warbei die gärber, welliche dahero beruefen worden, als Franz Schien und Veit Kugler, so dato alhero citiert worden, durchgeend verbleiben sollen, als nemblich solle bezalt werden:

von ainer wolgearbeiteten grossen oxenhaut	24 kr.
von ainer kuehaut	20 kr.
von ainer stierhaut	20 kr
von ainer pockhaut, gaiss- und kalbfell	5 kr.
von ainem schaaffell	4 kr.
von ainem kizfell	1 kr.

Digitized by Google

Schmidt.

Ain rosseisen [dez] grössern und dergleichen, das ains pfunt wigt, wann si kain abpruch haben . . . . 10 kr.,
wann si aber abpruch haben, für ains . . . . 9 kr.

Für wägnessen, schärn, radschin, eisengäter, ring in die gwölber, kegl, penter, schleidern und dergleichen grobe neue arbeiten soll nach dem lantgewicht gewegen und für iedes pfunt 9 kr. gerait werden.

Fir die arbeit.

Ain par wagen- oder prozen-röder fir ain schin neu aufzuschlagen sambt den negeln, so acht aufgeschlagen werden, so die schmid darzue hergeben sollen . . . . 6 kr.
und für ain altes . . . . 4 kr.
Für äxen, spän, pixen, ring zu redern und dergleichen, so auch gewegen werden soll, fir iedes pfunt . . . . 10 kr.
Ain neue grosse guete schrothack . . . . 30 kr.
der klenern . . . . 28 kr.
ain grosse schleglhack . . . . 34 kr.
ain mitere . . . . 30 kr.
Für ain schraithack zu stächlen . . . . 18 kr.
Für ain peil zu stächlen . . . . 10 kr.
Für ain hack oder peil zu stempfen . . . . 6 kr.

Und den ybrigen zeug, so in diser ordnung in specie nit begriffen, sollen si bei der straff disem absatz gleich halten und die gerichtsleit wider die gebir nit beschwären.

Rödermacher.

Von ain par wagen- und prozen-röder von nuspämen, ilmen und dergleichen gueten holz . . . . 1 fl. 24 kr.
Von lärchen- und pirchenholz für ain par . . . . 54 kr.

In den ybrigen sollen si sich beschaidenlich und wie von alter mit dem raiten verhalten und auf begern den gerichtsleiten in derselben speis unverwaigerlichen arbaiten umb das taglohn, wie von den zimerleiten bestimbt worden.

Weber.

In des paurn speis von ainer ellen härben tuech prait . . . 8 fierer.
Von ainer ellen rupfen tuech und loden . . . . 1 kr.
In irer speis von zwai ellen härben tuech . . . . 5 kr.
Von zwai ellen rupfen tuech und loden . . . . 3 kr.

Darzue si wöber schuldig sein sollen, die kemp der praite widerumben, wie von alter, zu gebrauchen und sich der neuen schmallen kempen, wie ain zeithero beschechen, genzlichen zu bemiessigen bei aufgesezter straff.

Digitized by Google

Ingeheisen, tagwercher und tagwercherin.

Im somer ain man ain tag	6 kr.
ain weib	3 kr.
Im winter ain man	4 kr.
ain weib	2 kr.

Strodecker.

In des paurn speis ain tag	9 kr.

Es sollen auch die hant- und tagwercher iedermenigelichen umb obbestimbten lohn, doch auch gegen gewisser und parer bezallung, zu arbaiten schuldig sein, und da ainer die arbait versagen und denselben tag feiern oder sich in wirtsheisern aufhalten wurd, der soll von der obrigkhait darumben gestrafft, und da er öfter betreten wurd, imo im gericht zu wohnen nit gestat, auch derjenig, so inen ain merers, als dise ordnung zuelasst, wie sich gebirt, gestrafft werden.

Item es soll auch hinfirder iemant zu inwohner, es sei ain alhiesiger oder frembder, alhie in gericht Särnthein nit eingenomen werden, er erzaige sich dann sambt deme, der ime herbig oder heisliche wohnung geben wil, zuvor bei der obrigkhait, damit dieselb wisse, den oder dieselben auf dise und die gerichtsordnung in die pflicht zu nemen, und die frembden, welliche also hinfirder aufgenomen wurden, soll ieder einkaufgelt 5 fl. geben, davon die 2 fl. der herrschaft und die andern 3 fl. dem gericht ervolgen sollen; und ob iemant hierwider handlen wurde, der soll durch obrigkhait darumben gestrafft werden.

Die inwohner und kämerler aber sollen auch in der notwendigen arbait, sonderlichen mad und schnit, ohne vorwissen, erlaubnuss und bewilligung der obrigkhait sich nit aus den gericht an frembden orten zu arbaiten begeben, sonder zu ieder zeit dem gericht, da si anderst darinnen zu wohnen begern, beiwohnen und arbaiten. Da aber ainer oder mer daryber in erfarung ybertretend gebracht wurde, der oder dieselben sollen alspald der obrigkhait angezaigt, volgents nach gestalt des verbrechens mit dem gefenknus gestrafft oder gar aus dem gericht geschaffen werden. Dann soll auch den ledigen knechten und diernen, so nit mer zu dienen, sondern sich mit tagwerchen aufzuhalten vermainen, dasselb hinfiran nit mer gestatet, sonder dieselben und der inen herbig gibt, darumben gestraft werden.

Und diser, sowolen der gerichtsordnung sollen alle hant- und tagwercher und tagwercherin getreulich und erbarlichen gleben und niemant darwider beschweren noch ybernemen bei abermallen straff.

Der dienstleit besoldung.

Ain wolerfahrnen pauknecht, dem soll sein solt dergestalt geraicht werden, als von ainem ganzen jar in gelt 12 fl., 5 par re. schuech, ain härbens und ain rupfens hemat und ain par lederene hantschuch.

Ain ander knecht in gelt 9 fl., 4 par re. schuech, hemater und hantschuech dem obigen gleich.

Digitized by Google

Ainem mitern oxenpueben gelt 6 fl., 3 par re. schuech, ain par hantschuech und in hemater den obern gleich.

Diernen.

Ainer vich- oder haussdiern, so hauslich, gelt 4 fl., ain rupfen kitl oder dartür ain hemat, 4 par re. schuech und ain par läterling.

Ainer mitern diern gelt 3 fl. und das ybrig den obern gleich.

Es soll kain paur oder peyrin kain ehehalt vor weichnechten, bei der straff 5 fl., nit dingen.

Und als ain zeither sich zu mermallen zuegetragen, das die ehehalten, knecht und diernen, ohne bewegliche und genuegsame ursachen und sonderlichen zu der maisten arbait aus den diensten steen, davon dann manicher seiner güeter nit erarbaiten kann, also zu schaden volgt und beinebens, das maniche solliche ehehalten aufwiglen und darzue anraizung geben, darinnen sich solliche ehehalten desto ender so liederlichen von irem an andern dienst einzusteen begeben: zu abstellung dessen ist firgenomen, wellicher oder welleche ehehalten ohne bewilligung ires herrn oder paurn ohne genuegsame ursachen vor gebirender zeit aus den diensten geen, desgleichen, wer oder welliche si darzue verhezt und solliche personen ohne wissen dessen, von deme si austreten sein, an- oder aufnimbt, deren iedes soll gestrafft werden per 10 fl.[1])

Darnach, welcher paur und haussgesessner in seinem haus bei nächtlicher weil aines andern knecht betrit, derselbe haussgesessne soll schuldig sein, solliches alspalden dem knecht zu ainer straff und andern zum exempl der obrigkhait anzumelden; welliche aber dasselb verschwaigen und dennocht in erfahrung bracht wurde, der solle gleicher gestalt gestrafft werden.

Deme auch nachzukomen und darwider nit zu thuen, sollen si der obrigkhait mit munt und handen das glibd erstaten.

Es solle auch dise ordnung offenlichen publiciert und iedem haushalter im gericht, der es begerte, zu seiner desto pessern erinnerung, wissen und nachrichtung ain abschrift umb gebirenden pfenning davon gegeben werden.

Letstlichen, so sollet ihr gerichtsleit und menigelichen, der hie im gericht wesentlich ist, dise hievor beschribne und iezt verlesne ordnung treulich, vest und stät halten, und wider dieselb in ainem oder mer puncten nit handlen noch thuen. Wellicher aber ain oder mer artiggel yberfahren und nit halten wurde, der wirt unablässlichen gestrafft und sein hierinnen gar nit mer verschaint werden. Darnach so waiß sich menigelichen zu richten, auch vor nachtl und schaden zu hieten.

Dise vorsteende gerichtsordnung, wölliche vor vilen jarn aufgericht, die daryber von den pfantinhabern bemelter herrschaft Särnthein: herrn von Malärth, freiherren, item herren grafen zu Thun, verer herrn Daviten Wagner zu Rotenpurch, dann herrn herrn Ludwigen Wagner, frei- und gerichtsherrn zu Särnthein, welliche solliche selbsten gelesen, für nuz gehalten und dabei zu verbleiben gepoten, ratificiert und bestetigt worden.

[1]) *Späterer Zusatz:* 10 pfunt perner.

Nachträge.

So ist bei der erhaltnen ehaftdädung anno 1659 vor abtretung der alten gerichtsgeschwornen ainhelliglichen beschlossen worden, das firhin auf ain steets aus vilen wichtigen ursachen das missbereichige kleeklen ganz bei unausbleiblicher straff solle abgestöllt und verpoten sein.

† Aber ist bei der anno 1672 am 20. und 21. juni erhaltner ehaftdäding für guet angesechen und beschlossen worden, das diejenigen, welche frembde uneheliche junge kinder in die kost und zucht alher ins gericht Särnthein aufnemen, solches alzeit longsten vier wochen nach der einnemung der obrigkhait anzaigen und von derselben vernemen sollen, wie lang man solches kind alda im gericht behalten liesse bei straff nach erkantnus.*)

Bei der ehehaftäding anno 1692 ist den gmains-interessierten im dorfer perg auferladen worden, aldort umb besserer pflanzung willen der bisher ruinierten bewaldung kein junges holz, so under einen rohr gros, abzuhacken, bei straf 1 fl. von iedem stämbl; gestalten auch die gmainschaft hiesig forstknecht bestelt, auf derlei sich etwo erzeigenden missteter guete obacht zu haben und solliche der obrigkhait anzuzeigen.

† Demnach bei der anno 1709 in gericht Särnthein erhaltnen ehehaftädungen von der obrigkhait und gesambten gerichtsgeschwornen alda under andern beschlossen worden, das diejenigen hausgesessne underthanen, welliche ir notwendiges rint- oder ander kleines vich, wie das namen hat, keines ausgenomen, selbs oder durch ire aigne hausleit nit, sundern durch firkeiffer oder andere dergleichen gemeinen nuz schedliche schächer einhandlen lassen wollen, sich vorleiffig darumben iederzeit bei der pfleg-gerichtsobrigkhait, in der pfarr Pens aber bei aldortigen gerichtsanwalt umb die erlaubnus anmelden sollen, damit man wisse, hierinfals zu erlauben oder zu verbieten, was billich und recht ist; widrigenfals aber alle diejenigen, so hierwider handlen, sowol kauffer als verkauffer, nach laut der tyrolischen lants- und särntheinischen gerichts-ordnung als firkauffer abgestrafft und keinem firkauffer oder dergleichen personen, welliche ausser irer haussnotdurft fir andere vich aufkauffen, die ausflucht, als wären sie hierzue mit oder ohne gegebnen kauffgelt von iemande darzue bestelt und angesuecht worden, keineswegs [zu] schuz oder zu statten komen solle, als wirdet dises geboth und verpoth zu menigelichs wissen und gehorsamen nachgleben hiemit offenlich publiciert.

Bei der ehehaftädung anno 1713 ist allen und iedem, so sich bei einer hochzeit einfinden, verpotten worden, sich zu verhietung viler daraus entstantnen schäden ganz keinen geschosses, bei vermeidung unaussbleiblicher straf, zu gebrauchen.

Hingegen haben sich die proitigamb bei der gerichtsobrigkhait anzumelden, auf was weis [von] ander aigens bestelten bei denen hochzeiten einige freudenschuss zu thuen erlaubt sein solle.

---

*) *Die mit † bezeichneten Beschlüsse stehen in der Ordnung vom Jahre 1744 im Texte, das Uebrige fehlt dort.*

Digitized by Google

Weilen man aber seither missfellig erfahrn, das sollichem verbott vil mer augenscheinlich widerströbt, als dem nachgelebt werde, als wirdet hiemit solliches nochweils widerholt mit disem anhang, das bei vernerer ybertretung fir ieden schuss ain gulden unausbleiblich straf erlegt werden soll, doch mit vorbehalt, wie beraits vor einkomen, das sich die prautpersonen bei der obrikhait des schiessens halber vorhero anmelden. Keinen wirdet inen solchem nach durch aigens ordenlich bestellte ainige freidenschuss thuen zu lassen nicht versaget werden.

In der anno 1714 alhier erhaltnen ehafttäding ist von der obrigkhait und gesambten gerichtsgeschwornen unter andern beschlossen worden, das firdershin in kainem hiesigen markt und zwar in negstkunftigen Särner kirchtagmarkt erstmals ainiges vich, wie solches imer namen habe, mag in gassen oder plaz nicht fail zu haben angestellt, sondern solches auf den Gries oder jenseits der Ciprians-prugg zu verkauffen gefiert werden; so sich aber ainer diser verordnung zuwider unterfangen wollte, in erstbesagten plaz oder gassen ainiges vich failzustellen, dem sollte nach ainmalliger ermanung die pfendung desselben unauspleiblich widerfaren und dis zwar alda wegen schon vil forhero daraus entstandenen incomoditetn.

† Den 20. juni anno 1719 bei erhaltner ehehafttädung ist vorgetragen worden, wasmassen einige der dorfsinwohner in Auener und Ober-Rungener perg dergestalten holz abhacken und hinweck tragen, so nicht mer zu gedulten, so merers, als selbe anmit sonders excedieren und disfallige nachpaurschaft disortiges pergholz von selbs betirftig und sie dorfer hierunter kein recht, als solle inen dorfern, wer die seint, gebotten sein, firders in obigen Auener und Ober-Rungener perg, ausser etwan einigen guetwilligen wenigen klaubholz, ein anderes oder mererers holz, wie es namen hat, bei straff nicht mer abzuhacken und hinweck zu raumen.

29. *Pens.*

Pergamenthds. in 8°, 5 Bl. vom Jahre 1665 im Widum zu Pens.

Ehehaftdädingbiechel, die Inner- und Ausserpenser betreffend.

Zu wissen, dass die nachperschaft in Inner- und Ausserpens ain gewisse ordnung und statuten-biechl, so man jerlich bei der ehehafttäding abgelesen, gehabt haben, wie sich die nachpersleit verhalten sollen, solleches biechl aber ist in dem grossen gewässer durch die am neinzehenden july anno sechzehenhundert dreiundsechzig angeloffne Talfer mit hinreissung des damalligen anwalts Valtin Stueffers haus, in der Grueben genant, verfiert und verlorn worden, bei welcher grossen wasserergießung dem ganzen gericht Särnthein auf die funfzig tausent taller an hingefierten heiser, städl, werksteten und mihlen, iberschiten und gar verfierten wiesen und äckern geschehen, welches zur ewig gedechtnus alda angemelt wirdet.

Und zumallen die nachpersleit der Inner- und Ausserpenser sich aller in vorbedeiten biechl eingefierten puncten noch gueter massen er-

Digitized by Google

innert, als haben si selbe bei der ehehaftdäding anno sechzehenhundert fünfundsechzig in schrift verfaßt, wie folgt:

Vermörkt, ihr gerichtsleit und menigelich die ratschläg und ordnung, so zu nuz und wolfart der nachperschaft Inner- und Ausserpens durch die gerichtlich obrigkeit der herrschaft Särnthein, sowollen in gegenwirt des anwalds in bedeitem Pens und der gerichtsgeschwornen aldort in gehaltner ehehaftdäding anno sechzehenhundert fünfundsechzig von neuem fürgenomen und beschlossen.

Erstens soll ain ieder nachper rechte wag und maß geben.

Zum andern soll ain ieder die raumhaufen, die man von Buellern fiert, auf die ganen, und nit auf die gmain eschpämer fiern.

Zum dritten soll ain ieder nachper für seine güeter weg und steg erhalten.

Zum vierten soll kain nachper kain yberhengigs roß aufkhern, es sei auf die eschpämer oder auf die gmain alben, und nach sanct Veits tag soll kainer kain roß auf das gmain eschpam khern, sondern in sein selbes güetern waiden.

Zum fünften soll kainer, der nit thail und gmain hat, fürkauf treiben.

Zum sechsten soll sich kainer anmaßen, der nit recht hat, schifsholz oder plöcher zu schlagn.

Zum sibenden soll sich kainer anmaßen, vor sanct Veits tag schaaf zu kauffen oder einzunemen.

Zum achten soll sich kain nachper anmaßen, in den panwäldern holz zu schlagen, es sei in Jowald oder in Weißenpachperg, darmit ain ieder, der zu geen hat, desto sicher[er] geen mag.

Zum neinten soll sich kainer anmaßen, ainige ungebürliche wörn zu tragen, weder zu kirchen, noch gaßen, es sei pleikuglen, wurfseil, tenglhämer, stilet, terzerol oder dergleichen waffen, bei straff.

Elftens (sic!), so sollet ihr nachpersleit der Inner- und Ausserpenser, und der alda wesenlich ist, dise hinvor beschriben und iezt verlesne ordnung treulich, vest und stät halten und wider dieselb in ainem oder mer puncten nit handlen, noch thuen. Welcher aber ain oder mer artiggl yberfahrn und nit halten würde, der wirdt unnachläßlichen gestrafft und seiner hierinnen gar nit verschont werden. Darnach so wais sich menigelichen zu richten, auch vor nachtl und schaden zu hieten.

Daß aber dises unser entlicher will und mainung sei, haben wür dise ordnung und statuten-biechl unserer vorgesezten gerichts-obrigkeit, dem edlen und hochgelerten herrn Geörgen Sölder, beider rechten doctori und pfleger der herrschaft Särnthein etc., fürgetragen mit gehorsamer bitt, das er zu dessen bekreftigung sein adelichs insigl hieran hengen wölle, maßen beschehen bei der ehehaftdäding anno sechzehenhundert fünfundsechzig.

Digitized by Google

*30. Altenburg.**)

Abschrift des P. Justinian Ladurner im Besitze des Innsbrucker Franciskaner-Hospizes.

Fürgenommen Gerichts-Ordnung des Gerichts Altenburg a. 1570.

Wir Ferdinand, von gottes gnaden erzherzog zu Osterreich, herzog zu Burgundj, Brabant, Steyr, Kärnten, Chrain, Luxemburg und zu Württem-

*) *Das Gericht Altenburg stiess gegen Nord und Nordost an das Gericht Neuhaus und gegen Osten an das Landgericht Bozen, von dem es der Etschstrom schied, gegen Süd an das Gericht Kaltern und gegen West an das Gericht Castelfondo auf dem Nonsberg; es war somit ungefähr eine deutsche Meile lang und ebenso breit. (Wolkenstein, Chronik 14. Buch f. 68). Dasselbe umfasste im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts 1 Pfarre und 9 Zukirchen, 20 Schlösser oder befreite Häuser und 7 Dörfer oder Weiler, nämlich St. Pauls, St. Michael, Girlan, Schrückbühel, Montiggl, Frongart und Perdonig (Burglechner, Tir. Adler, 3, 4, 1082. Wolkenstein ibid. f. 68—71). Altenburg zeichnete sich wegen seiner herrlichen Lage und seines milden Klimas schon früh durch Weinbau aus, hatte aber am Anfange des 17. Jahrhunderts auch noch ansehnliche Waldungen, besonders von Eichen, die jedoch den Bedarf an Weingartholz nicht deckten. Die Reize seiner Lage und seine Fruchtbarkeit machten dies Gericht zum Lieblingsort des Adels und der Geistlichkeit, daher die zahlreichen Burgen, die vielen geistlichen Besitzungen und die reiche Pfarrei S. Pauls die wohl an Einkommen alle andern im Lande übertraf und die Begräbnisstätten der berühmtesten Adelsgeschlechter in sich schloss. Daneben konnte ein selbständiger Bauernstand lange nicht aufkommen. Im Jahre 1455 weiss der Richter Ulrich Wälzl bloss 206 wehrhafte Männer anzugeben und meint, dass sein Gericht, da darin so viel armes Volk, kaum mehr als 25 auf 8 Tage zu stellen und erhalten vermöge. Die ansässige Bevölkerung war im Anfange des 17. Jahrhunderts schon durchweg deutsch, die Arbeiter hingegen Nonsberger, wie heutzutage vielfach. Altenburg war seit alten Zeiten ein vollständiges Gericht mit Civil- und Criminaljustiz und umfasste in Bezug auf Malefizwesen auch den Burgfrieden Sigmundskron und später das Gericht Hocheppan. (Wolkenstein, 14. Buch 68—70. Statth. Arch. Schatzarch. Lade 129). Die Gemeinde, welche mit dem Gericht sich deckte, wurde in Rigel eingetheilt (ibid. Sch. A. Rep. 2, 1703).*

Wie das Gebiet dieses Gerichtsbezirkes in Römerzeit zum Stadtgebiet von Trient und dann in der Zeit der Langobardenherrschaft zum Herzogthum Trient, so gehörte es in späterer Zeit zur Grafschaft Trient und kam mit dieser unter die Herrschaft der Bischöfe von Trient. Als diese jedoch einzelne Theile derselben an hervorragende Adelsgeschlechter verliehen, da bildete sich die Grafschaft Eppan, die im Jahre 1185 zuerst erwähnt wird. (Cod. Wang. S. 62). So wurde der Bezirk Eppan ein Theil von dieser Grafschaft, die wohl das ganze Gebiet von Kronmez bis Vorst umfasst haben mag. Aber schon früh theilten die Bischöfe dieselbe in drei Theile und ihrem Beispiele folgten, wie es scheint, die Grafen von Eppan, indem sie die ihnen im obgenannten Jahre verliehene Hälfte der Grafschaft stückweise an einzelne Ministerialengeschlechter zur Verwaltung überliessen. So entstanden vermuthlich die spätern Gerichtsbezirke von Stein unter Lebenberg, Ulten, Tisens, Hocheppan, Altenburg, Kaltern, Laimburg, Tramin, Curtatsch und Kronmez.

Wie sonst in der Regel, so knüpfte sich auch hier die Bildung der kleinen Gerichtsbezirke an die Entstehung der Burgen und so wurde das Schloss Altenburg der Mittelpunkt von dem gleichnamigen Gerichtsbezirke und die daselbst ansässigen Ministerialen, die die Schenken der Grafen von Eppan waren, erhielten die Verwaltung desselben, doch trennten hievon, wie es scheint, die Grafen von Eppan ihren alten Stammsitz Hocheppan mit dem nächst liegenden Gebiete und das wurde wohl der Anlass der Entstehung des kleinen Gerichtsbezirkes Hocheppan und seiner

berg etc. fürst zu Schwaben, marggrave des heiligen Römischen reichs zu Burgaw, gefursteter graf zu Habspurg, Tyrol, Pfürd, Kyburg und zu

---

hohen Gerichtsbarkeit. Dass auch die Burg Formicar sich loslöste und ihren eigenen allerdings nur einen Hof umfassenden Burgfrieden bekam, mag ebenso sehr in ihrem hohen Alter und in ihrer schon frühe grossen Bedeutung als in ihrer wichtigen Lage am Uebergange über den Etschfluss begründet sein. Die Trennung der Jurisdictionsbezirke Hocheppan und Altenburg muss sich schon vor dem Jahre 1228 vollzogen haben, da bereits damals von einer jurisdictio castri veteris de loco Epiani die Rede ist, wobei wohl nur an das Schloss „Altenburg" gedacht werden kann; den deutschen Namen fand ich zum erstenmal im Jahre 1276 (Bibl. tirol. D. n. 1331 f. 91).

Nach dem Aussterben der weltlichen Mitglieder des Hauses Eppan, um die Mitte des 13. Jahrhunderts, bemächtigten sich die Grafen von Tirol-Görz des Gerichtes Altenburg. Diese gaben es nicht mehr heraus, obwohl Graf Ulrich von Ulten dasselbe in seinem Testamente vom Jahre 1241 seinem Vetter Graf Egno, Bischof von Brixen und Trient, vermacht hatte, und König Rudolf von Habsburg entschied am 21. Juli 1276, dass ihnen der Bischof Altenburg zu Lehen geben solle. Meinhard II. liess es wahrscheinlich von den Herren von Altenburg verwalten, die jedoch gegen Ende des 13. oder Anfangs des 14. Jahrhunderts erloschen. (Bonelli Monum. 80. Hormayr. Beytr. 2, 167). Die Nachfolger Meinhards II. verpfändeten Altenburg an die Herren von Vellenberg, die Grafen von Thierstain und Witlin Schrankpämer (Burglechner 3, 4, 1082). Von letzterem lösten es Wilhelm Genäusch und seine Frau und von diesem dessen Bruder Hans und seine Frau Anna um 550 M. Br. im Jahre 1353 (Oberbaier. Arch. 8, 137). Bei den Genäuschen blieb es bis zum Schlusse des 14. Jahrhunderts. (Innsbr. Statth.-Arch. Abtheil. Schatzarch. Nr. 1849). Von Wilhelm Genäuschen löste es Herzog Wilhelm um 800 M. Br. zurück (Schatzarch. Rep. 2, 438) und er oder einer seiner Brüder verlieh es dann an Heinrich von Schlandersberg, einen Anhänger Heinrichs von Rottenburg. Als Herzog Friedrich IV. gegen diesen den Kampf aufnahm, entriss Konrad Hertenfelder, sein Burggraf von Tirol, dem Schlandersberger die Feste Altenburg. (Brandis, Tirol unter Herzog Friedrich 61. 315). Nun zog der Herzog Schloss und Gericht an sich und bestellte landesfürstliche Richter, wie Christofel von Fuchs, erkannte aber doch im Jahre 1424 noch ausdrücklich die Lehensoberhoheit Trients an (ibid. 505). Herzog Sigmund liess es anfangs auch durch landesfürstliche Pfleger, wie Ulrich Wälzl, verwalten (Wolkenstein, Chronik 14. Buch f. 72. Innsbr. Statth.-Arch. Schatzarch. Nr. 2573; Lade 129), verpfändete es dann aber an die Fuchs und zwar im Jahre 1469 sammt Passeir um 5360 M. Br. und 180 Ducaten an die Ritter Hilprand und Thoman Fuchs von Fuchsberg, um es jedoch wieder 1479 gegen andere Güter auszutauschen und 1482 an Josef Ueberrainer zu versetzen. König Max I. überliess 1497 Altenburg abermals den Fuchsen, deren Stammburg innerhalb seiner Grenzen lag, nämlich an Jakob Fuchs von Fuchsberg als Pflege und Pfandschaft zugleich. (Innsbr. Statth.-Arch. Schatzarch. Nrn. 1068. 1003, 1459. 899.)

Die Fuchs besassen Schloss und Gericht als Pfleger und Pfandinhaber, bis im Jahre 1550 mit Karl Jakob Fuchs die Linie „zu Fuchsberg und Hocheppan" ausstarb (von Mayrhofer Genealogien Mscr.). Nun erlangte dasselbe um den Pfandschilling von 2000 fl. die 1573 in den Freiherrn- und 1630 in den Grafenstand erhobene Familie Khuen von Belasy, die sich bis in unser Jahrhundert im Besitze erhielt; nur dass der Pfandschilling später auf 8000 fl. stieg und endlich die Pfandschaft in ein Lehen verwandelt wurde. Letzteres geschah, mit Vorbehalt aller landesfürstlichen Regalien und Hoheiten, am 8. August 1652 gegen Graf Franz Karl Khuen (Ferd. Bibl. IV. f. 10 S. 25. Wolkenstein 14. Buch f. 72. Bibl. tirol. D. 418, III. Statth.-Arch. Schatzarch. Nr. 1041; Lade 130). Bei der Organisation der Landgerichte im Jahre 1806 wurde Altenburg mit Hocheppan ein Bestandtheil des Landgerichtes Bozen (Kgl. Baier. Reg. Bl. 1806 S. 456), bei der Organisation im Jahre 1810 ein Bestandtheil des Friedensgerichts Kaltern als Gemeinde zweiter Classe (Bolletino delle leggi anno 1810, II, 791; III, 1001). Die Organisation vom Jahre 1817 schuf wieder das Patrimonialgericht Altenburg mit Einschluss des

Digitized by Google

Görz etc., landgrave in Elsass, herr auf der Windischen march, zu Portenaw und zu Salins etc., bekennen offenlich mit disem brief und thun

---

„landesfürstlichen Hofgerichtes" Hocheneppan (Prov. Gesetzsamml. Jahrgang 1817 S. 215), aber die Grafen von Khuen sagten dasselbe schon am 28. Januar 1824 heim und die Annahme erfolgte am 18. April 1826. Nun ward es, am 1. April 1827, zum landesfürstlichen Gericht Karneid geschlagen, doch schon im Jahre 1830 wieder getrennt und dem neu entstandenen Landgerichte Kaltern einverleibt, zu dem die grosse 4720 Bewohner zählende Gemeinde Eppan seitdem gehörte. (Ferd. Bibl. LIII, i. 2).

Ausser dem um das Jahr 1194 erbauten Schloss Altenburg, das bereits um 1600 eine Ruine war (Cod. Wang. 122. 130. Burglechner 3, 4, 1082), wurden Fuchsberg als Stammschloss der Fuchs und Gandegg als nachmaliges Gerichtsschloss und Sitz der Freiherrn und Grafen von Khuen, die es prächtig herstellten, von grösster Bedeutung (von Mayrhofer Genealogien). Mit dem Schlosse Boimont war seit 1228 das Fischereirecht auf den Seen zu Montiggl und das Jagdrecht in dieser Gegend verbunden, wozu Herzog Friedrich deren Inhabern das Fischereirecht auf dem Etschstrom gab (Bonelli Notizie 3, 188. Statth.-Arch. Schatzarch. Lade 130). Diesen Burgen zunächst kamen die Schlösser Englar, Wart, Mareit und Mos, die alle Ansitze reicher und mächtiger Adelsfamilien waren; aber auch zu den minder bekannten, wie Freudenstein, St. Valentin, Matätsch u. a. gehörten schöne Güter, Gülten, Zinsen und Zehente (Wolkenstein 14. Buch ff. 68—71). Diese Familien wurden auch die Stifter zahlreicher Benefizien; die auswärtige Geistlichkeit hat in Altenburg gleichfalls grössern Besitz erlangt. Von den tirolischen Orden weiss ich zu nennen: das Stift Au (Gries), Neustift, Wilten und den deutschen Orden; von baierischen Klöstern, die hier begütert gewesen, die Klöster Baumberg, Beyharting, Prüfling, Steingaden und Münster. So hatte Beyharting den Kreuzweger-, Prüfling den Lippen- und Steingaden den Markelhof zu Schreckbühel. (Ferdinand. Bibl. XLIV. i. 11. Mon. Boic. 3, 21 f. Font. rer. austr. D. 34, 479. 483). Dass auch die Besitzungen der Bischöfe von Trient, der Grafen von Eppan und Tirol in Altenburg sehr bedeutend waren, braucht kaum hervorgehoben zu werden (Bonelli Notizie 3, 178. Hormayr, Gesch. von Tirol 2, 226. Statth.-Arch. Schatzarch. Nrn. 830. 1054; ibid. Urkund. Cop. 1, 290. 310).

Die älteste von allen obgenannten Burgen war aber Sigmundskron oder Formigar, wie sie bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts heisst. Dieselbe erscheint bereits im 10. Jahrhundert als sehr starke Feste, die Berengar von Ivrea auf seinem Zuge nach Italien nicht zu nehmen vermag (Mon. Germ. histor. 3, 334). Die Bischöfe von Trient machen sie zum Sitze ihres Gastaldionen von Bozen, und dies war wohl die Ursache des Entstehens eines eigenen Burgfriedens. Zeitweise sind die Inhaber auch im Besitze des unter der Feste am Uebergange über die Etsch errichteten Zolles (Hormayr, Gesch. von Tirol 2, 214). Als die Grafen von Tirol die Jurisdiction über Bozen im 13. Jahrhundert zeitweise ganz und dann grösstentheils an sich rissen, sank sie zum Ansitze des berühmten Adelsgeschlechtes der Herren von Firmian herab, die einen Theil davon schon im Jahre 1370 an Herzog Leopold III., den übrigen 1473 an Herzog Sigmund verkauften. Von diesem bedeutend vergrössert, führte sie fortan den Namen Sigmundskron und war eine der stärksten Festen im Lande. Nun kam sie als landesfürstliche Pflege oder Pfandschaft (um 1000 fl.) in verschiedene Hände und theilte in unserem Jahrhundert das Schicksal des Gerichtes Altenburg. (Tirol. Arch. 3, 242—260. Bonelli Notiz. 3, 338 ff. Statth. Arch. Pestarch. XXVI. 479. Bibl. tirol. D. n. 418, III).

Die Gegend von Eppan war schon zu Römerzeit stark besiedelt, wie die vielen Münzen und die andern hier aufgefundenen Alterthümer bezeugen und wahrscheinlich führte bereits damals eine Strasse durch das Gebiet von Ueberetsch (Ferdinand. Zeitschr. 3, 22, 57 ff.). Der Name Eppan kommt wohl vom lateinischen Appianum, d. h. Landgut des Appius. Weniger sicher erscheint es jedoch, ob unter dem Appianum, das nach Paulus Diaconus die Franken im Jahre 590 auf ihrem Zuge durch Tirol zerstörten, derselbe Ort zu verstehen ist; der neueste Forscher hierüber, Freiherr von Hohenbühel-Heufler, spricht sich dagegen aus und

kunt menigclich, das unser getrewen N., die unterthanen unsers gericht Altenburg durch ire erbere potschaft vor unser erschinen sein und brachten uns für ain gerichts- und holzordnung, so zu nucz und guetem derselben unserer gerichtsleut mit zeitigem rath fürgenomen und angesechen worden, und patten uns diemütigclich, das wir als iez regierender herr und lantfürst unserer fürstlichen grafschaft Tyrol inen, iren erben und nachkomen dieselben ir fürgenommen ordnung genedigclich geruechten zu confirmiern und bestätten, haben wir demnach angesechen sollich ir unterthenig, diemüettig pitt, auch die angenemen, gut, trewen und unterthenigen dienst, die si und ire vorfordern uns und unsern vorfordern gethan, und inen darumben und von sonderen gnaden wegen dieselbe ir fürgenomen ordnung (so wir . . . . ursachen willen etlichermassen corrigiert und geendert), als iecz regierender herr und lantfürst obgemelter unserer fürstlichen grafschaft Tyrol gnedigclich confirmiert und bestät, — thun auch solliches hiemit wissentlich in craft dits briefs, was wir inen von rechtens und gnaden wegen darinnen confirmiern und bestätten sollen und mügen, — wie dann solliche ordnung von wort zu wort also lautet, wie hernach volgt.

Anfengclich und des erstlichen im perg, der an Nonser und Caltrer confün und wisen stosset, dergleichen im Granisperg, alles tachsen-, lerchen-, feichten-, tannen-, förchen-, pürchen- und dergleichen holz hiemit offenlich in freiung und verpot gestelt und gethan sein soll, darin dasselb erwaxen und zu pessern nutz gebracht werde, also, das weder hausgesessen, chamerler, noch sonst niemant anderer derselben holz, als obsteet, kaines zu kainerlai sachen nit abmachen oder hacken soll; ob aber ainer aus unvermeidlicher notturft daraus zu hacken nit umbgeen kunt oder möcht, so soll er dasselb dem gerichtsprocurator anzaigen, der es an die obrigkait bringen und also das hacken mit bewilligung der obrigkait beschechen, und was ime alsdann vergundt würdet, dasselb und nit mer daraus zu hacken. Wellicher aber diss oder als vorsteet ybertretten würde, der soll gestrafft werden, von ainem ieden abgeschlagnen stamen umb fünf [*ℓℓ*] perner.

Weiter fürgenomen, das die hausgesessnen bestandleut oder chämerler kainer mer prennholz, auch hey und streb, dan er ungever auf ain jar lang zu sein selbs haushaben bedarf, durch sich selbs, seine gedingte

ebenso erklärt er sich gegen die Identifizierung des im Jahre 845 erwähnten Apiano mit Eppan (Tirol. Bote 1882 Nr. 177 ff.). In diesem Falle liesse sich der Name nicht vor dem Jahr 1116 nachweisen, wo zum erstenmal ein comes Odelricus de Piano als Zeuge in einer Urkunde König Heinrichs V. für das Kloster S. Zacharia erscheint, der bald darauf als Oudilrich de Ebpan erwähnt wird. (Stumpf 3130. Mon. Boic. 3, 21). Der Pfarre von Eppan wird meines Wissens zum erstenmal ausdrücklich in oberwähnter Urkunde vom Jahre 1228 gedacht.

Die versumpften Weiden und Gehölze zwischen dem Berge von Sigmundskron und dem von Leuchtenburg, welche die Gemeinde Eppan gemeinsam mit Kaltern besass, waren schon zu Herzog Friedrichs IV. Zeit ein Gegenstand des Streites, und als dieselben sich zur Zeit Kaiser Leopolds I. zur Theilung entschlossen, wollten die Gerichte an der untern Etsch es verhindern, damit nicht dann Weinberge angelegt würden. So blieb dies Gebiet bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ein fast öder Grund (Statth.-Arch. Schatzarch. Rep. 4, 111; ib. Lade 130. Bibl. tirol. D. 1174. IX.)

eehalten oder tagwercher und nit zu fürgeding auf der gmain kaim weder wenig noch vil zu verkauffen, järlich abzumachen gewalt haben soll, bei verfallung des ybrig abgemachten holz und der peen fünfundzwainzig pfund perner. Wellicher aber dises yberfuer und gemelte aufgesetzte peen nit zu erlegen het, derselb soll nach erkantnus der obrigkait mit wasser und prot in der gefengknus gestrafft werden.

Es soll [sich] auch hinfüran kain inngeheus oder chämerling on vorwissen und bewilligung der gerichtsobrigkait in dem ganzen gericht Altenburg nit niderlassen, und wo sich ainer einkauffen will, und dasselb die obrigkait für guet ansehen würdet, so sollen die mässigung des einkaufgelts, ob es umb fünf mer oder weniger gulden beschehen solle, bei der obrigkait steen, und da aber ainer oder mer aufgenomen wurde, und derselb der gmain laut diser ordnung geniessen wolte, der soll der gerichtlichen obrigkait inhalt des dritten titls ersten puechs tyrolischer lantsordnung das ordenlich glübd thuen; von dem einzuggelt berüerter inngeheusen oder chämerler solle der obrigkait der halb thail und dem gericht Altenburg der ybrig halb thail zu gemainem nucz ervolgt und gegeben werden.

Verrer soll niemant, weder hausgesessner, chämerling oder ander personen, kaine schäb noch plauschach, weder hasles noch aichens holz bei Gärb nit niderschlagen, sonder der jungen schoss und des aichenholz mit stecken-machen verschonen. Gleicher weis alle aichern stamb, prennholz und stecken, sovil immer müglich ist, ungeschnait haimbfüern, damit desto weniger holz zu verlur kumb, bei der straff fünf phund perner. Und das kainer kain aichen stam, mer oder minder dergleichen holz, bei der mitten oder sonst sollicher gestalt, sonder albeg bei der erd abhacke, das auch niemant im summer, mit reverenz zu melden, den gaissen auf der gmain kain laub klaub oder mach, bei der peen fünf pfund perner.

Und insonderhait solle auch niemant kain holz vor Michaelis machen oder niderschlagen, bei der peen des holz und fünfundzwanzig pfund perner.

Das niemant, weder hausgesessen, chämerler, noch ainich ander personen auf der ganzen gmain zu kainem jar vor Michaelis kain kestenpamb nit treschen sollen, bei der peen der kosten und fünf pfund perner.

Item, es soll auch niemant kaine stain, noch ander ding oder dergleichen sachen in die weg oder auf wasen füeren, obs aber bescheche, dasselb von stund an beschütten und ebnen, auf das die weg niet geletzert, sondern in gueten würden erhalten und gepessert werden, bei der peen fünf pfund perner.

Verrer soll kainer . . . . abgangen vich auf die gmain füern, sonder der, dem es abgangen, zustund an vergraben lassen, damit, mit reverenz der ybl geschmack, so den leuten und anderem vich zu nachtl und ungesunt raichen möchte, vermitten bleib, bei straff fünf phund perner.

Dann weiter soll niemant kain kalchofen noch kolhaufen von dem holz, so durchaus auf der gmain waxt, prennen, sonder welliche darüber betretten wurden, für ain iedlichen darczue abgehackten stam, bei der peen fünf phund perner, unablässlich gestrafft werden.

Digitized by Google

Sovil belangt die streb und hey auf der ganzen gmain, soll kainer, weder hausgesessen oder chümerler, kains jars nicht abmachen oder schlagen, unzt es der gerichtsprocurator offenlichen vor der kürchen, mit vorwissen und bewilligung der obrigkait, von der er beschaid nemen, auf wellichen tag und zeit es beschechen solle, beruefen. — Und so es berueft würdet, so soll nit ainer vor dem andern, sonder bei dem würtshaus zu Unterrain auf einander warten, daselbs zu versamblung zu beschechen und mit einander geen und das hey und streb, als haussäss, pauleut und chämerler, ieder die ersten drei tag nach einander ieden tag ain knecht und nit mer zu schicken oder selbs zu geen, abzumäen, und was nach erscheinung der drei tag noch an hey und streb vorhanden sein möchte, dasselb soll alsdann allain iedem zu seiner hausnot, wie vor steet, zu machen frei sein, und der übertretter umb fünf phund perner gestrafft werden.

Ittem es soll auch weder angesessen, ledig, noch iemants ander kain feyr zu den zötten, reutten oder sonst auf ainem veld was zu verprennen offenlich, sonder verporgen und auf das durch das feyr in den behausungen oder dergleichen kain gevür zu besorgen sei, anzetragen. — Wo aber das beschech und iemant schaden emphieng, soll der, dadurch der schaden beschicht, denselben schaden widerkeren und darzue durch die herrschaft und ain ersambs gericht fünf und zwainzig phund perner gestrafft werden.

Niemant soll kain frembd vich aufnemen, noch auf die waid schlagen, bei der peen fünf phund perner. — Auch das kainer kain vich an ain hürten ausskeer, sonder soll kainer weder kue- noch gaissvich gehuet oder ungehuet nicht umb die weg geen lassen, damit desshalb niemant schaden ervolge, bei der peen fünf phund perner.

Das kainer den andern in sein wisen, weingarten, ackern, perglen, mösern und anewanten mit gras ausschneiden, noch mit hüeten beschwer, bei straff und peen fünf phund perner.

Es soll auch kainer auf kain kauf, noch pact in der alten Etsch visch noch krebs [vachen], auch kainen vach- noch wantreisch, bei verlierung der war und fünf phund perner peen.

Verrer, das kainer kain geraumb oder ander holz ab den wisen oder veldern in die alt Etsch werfe, sonder dasselb auf dem seinigen, auf das niemant, desgleichen der Etsch nit schaden raiche, verprennen oder sonst hinweg füern, bei der peen fünf phund perner.

Und derweil das traid auf dem veld steet und im wimmat ist, soll das spiglen verpotten sein, bei der peen fünf phund perner.

Es soll auch ainer dem andern das vich in sein güetern zu hüeten nit allain in zeit des wimmats, sonder durchaus, es stee die frucht auf dem veld oder nit, bei fünf phund perner straff verpotten [sein].

Wo auch ainer dem andern, es sei an güetern mit vich, wasser oder in ander weg, nachtl und schaden zuefüegen wurde, der soll demselben den schaden, inhalt der lantsordnung, abzutragen und zu erstatten schuldig sein.

Auch das kainer dem andern kaine schneggen zu schaden grab, bei der peen fünf phund perner.

Und insonderhait beschlossen, das die gerichtsleut, ansüss, haushaber und ander personen, ieder pesonders, vorerzelten punct und artic,

samt und sonderlich, entlich volzug und gehorsamigkait leisten, auch iren eehalten und taglenern, damit dieselben solliches gleichermassen zu thun wissen, solliches anzaigen und bevelch geben sollen. Wellicher eehalt oder tagwercher aber das geverlich überfüer und erfunden würdet, solle auch nach gestalt der sachen durch die gerichtlich obrigkait gestrafft werden.

Es soll kainer dem andern sein rüedwasser abkeeren, bei der peen fünf phunt perner.

Das auch kainer kain wasser in die weeg keer oder rinnen lass, noch die weeg verderb, bei der peen fünf phund perner.

Es soll auch kainer zwischen sein und der gmain reuten, auch vermüg der landsordnung ainiche gmain, one ordenliche zuelassung, bewilligung und auszaigung, nit einfachen, sonder in solichem fall der landordnung gmäß gehalten werden, alles bei fünf phund perner straff.

Es soll, wann mans berueft, ain ieder, der an den pächen güeter hat, vor dem seinen den Uqwal raumen, bei der peen fünf phund perner.

Wann man die alt Etsch raumbt oder weg macht, so soll ain ieder erscheinen oder schicken und darzue nacher die arbeit erstatten, alles bei straff fünf phund perner.

Und wellicher warnimbt, das ainer die gmain beschwär, der solls dem gerichtsprocurator anzaigen, bei straff fünf phund perner.

All gusstain, von den kucheln auf die gassen geend, soll man hinweg thuen oder aber verporgen ausfüern, bei der peen fünf phund perner.

Ain ieder soll rechte maß und wag haben, wellicher betretten würt, soll nach ungnaden gestrafft werden.

Es soll kainer kain vich aus dem phantstall on erlaubnus nemen, bei der peen fünf phund perner.

Alle hantwerchleut sollen weder arm noch reich wider ir aufgesetzte ordnung nit beschwärn, sonder inen die arbait erberlich und treulich thuen, on alle gevär, bei der straff fünf phund perner.

Was dann die obvermelten holzwerchs-straffen berüert, daraus solle der obrigkait ain dritter thail, den unterthanen auch ain drittail und dem hölzl oder holzwart, so aufgenomen würdet, der überig drittail ervolgt und gegeben werden. — Darentgegen soll der selbig holzwart schuldig und verbunden sein, ime auch insonderhait auferlegt und bevolchen werden, das er alle verprechungen, so er im wald und holzwerchs-sachen, es sei mit abhackung des holzs, ohne ordenliche bewilligung, auch schnaiten der pämb und andere verwustungen, bemelter ordnuug zuwider, erfart und betrit, der obrigkait, damit gegen dem oder denselben fürgangen werden müge, vleissig anzaigen und dem gerichtsprocurator zu ainem wissen verkünden solle, auf das er gerichtsprocurator zu end aines ieden jars der obrigkait von den eingezognen straffen raitung thuen und die straffgefell an die geherigen ort yberantwurten müge.

Item, es soll auch dise entschlossne holz- oder ander fürgenomene ordnung jürlich und iedes jars insonders, damits desto weniger in vergessen kumb, ainmal am offnen stain vernewert und verlesen werden.

Ordnen, mainen, setzen und wellen auch, das si und ire nachkomen hinfürter also dabei verbleiben, geschüzt, geschirmbt und gehanthabt

Digitized by Google

werden sollen, von allermenigclich unverhindert. Doch behalten wir uns, unsern erben und nachkumen bevor, solliche ordnung zu ändern, zu mern oder gar abzuthuu. — Und bevelchen darauf unserm rath, obersten chamerer, tyrolischen chamer-presidenten und lieben getrewen Belaisen Khuen von Belasy, als jezigen, und ainem ieden konftigen unserem phleger zu Altenburg, das er vorgeschribne ordnung und dise unsere bestättigung unseren gerichts- und gemainsleuten alda von unseretwegen fürhalten lasse und si darbei vestigclich handhabe, schütze und schürme, auch darob und daran seie, damit deme also gelebt, nachgangen und volziehung gethan werde,

Wann wir das also wellen und ernstlichen mainen. Mit urkunt dits briefs, besüglt mit unserem fürstlichen anhangenden insigl.

Geben in unser stat Ynsprugg den sibenzehenden tag monats augusti nach Christi, unsers lieben herrn und seligmachers, geburde im fünfzehenhundert und sibenzigisten jare.

Ferdinand v. W e l l i n g e r.

Ad mandatum sers^{mi} dni
archiducis pprium
H a b e r s l a g l ppria.
Fastreibberg.

*31. Hocheppan.**)

Verfasste ordnung im gericht Hocheppan im jahre 1650.

Demnach ain zeithero ain misprauch sich erregt, in deme sich ain ieder ingeheus verheurat und ledigs stants beherzt im gericht Hocheppan

---

*) *Hocheppan war einer der kleinsten Gerichtsbezirke und lag zwischen Altenburg und Neuhaus, von dem denselben im Osten der Etschstrom schied, während ihn im Westen der Gebirgskamm von Castelfondo trennte. Er schloss blos die zwei kleinen Ortschaften Missian und Unterrain in sich und zählte im Anfange des 17. Jahrhunderts nur 26 Feuerstätten. Aber Hocheppan zeichnete sich seit alter Zeit durch vorzügliches Weingewächs aus und besass vor 300 Jahren auch noch schöne Waldungen. Schlösser gab es nur zwei, ausser dem berühmten Hocheppan noch das Schloss Korb. In Unterrain bestand seit alten Zeiten an der im Mittelalter viel benützten Strasse von Ueberetsch eine wichtige, einst trientinische Zollstätte, die in älterer Zeit „zum Perkman“, später am Unterrain hiess (Wolkenstein, 14. Buch 100. Statth.-Archiv, Schatzarch.-Rep. 6, 747. Burglechner 3, 4, 1078). Sehr ansehnlich waren hier einst die Güter und Gülten der Grafen von Eppan und von Tirol, doch veräusserten die Landesfürsten noch im Mittelalter dieselben grössern Theiles. Von den kirchlichen Besitzungen erhielten sich nur die des gesperrten Klosters zu Innsbruck bis in die Zeit der Säcularisation. (Statth.-Archiv Urk. Cop. 1, 205. 308; Schatzarch. Nr. 4045; Pestarch. XXVI n. 455; Ferdinand. Bibl. XLIV, i. 11).*

Wann dieser Gerichtsbezirk von der Grafschaft Eppan sich ausschied, ist schwer zu ermitteln; jedenfalls war er beim Erlöschen der Grafen von Eppan vorhanden, da die Grafen von Tirol, dessen spätere Eigenthümer, kaum ein Interesse haben konnten, von dem Gerichtsbezirke Altenburg diesen Theil loszureissen, noch weniger aber denselben mit der hohen Gerichtsbarkeit, Stock und Galgen, auszustatten. Damals gelangte er wahrscheinlich mit dem Schlosse Eppan in den

Digitized by Google

unterzulassen und im geringsten so wenig bei der gerichtsherrschaft, dero nachgesetzten oberkait, noch auch der nachperschaft und gemain anzumelden sich unterstanden, deme aber zeitlichen zu begegnen und lenger nit mer zu gestaten, sonder vil mer guete polizei und auferzügliche ordnung zu erhalten, ist mit gebirlicher ratification irer gräflich gnaden, der gerichtsherrschaft, volgende ordnung und sazung gemacht und verfasst worden.

Das firs erste kain gerichtsunterthan oder im gericht begieteter, wer der seie, ainich pauman, ingeheisen, hant- oder tagwercher, so zuvor nit im gericht aufgenomen worden und darinnen gewont hat, one vorwissen und bewilligung der gerichtlichen oberkait und, wo noth, zuforderst der gn. gerichtsherrschaft aufnemen noch beherbergen solle, da aber solches

---

Besitz des nächsten Erben der Eppaner, des Freiherrn Ulrich II. von Taufers, dem ihn jedoch die Herren von Enn und andere Verwandte streitig machten. Trotzdem behauptete sich Ulrich II. im Besitze von Hocheppan, wahrscheinlich durch die Gunst Meinhards II., vor welchem Ezelin von Enn und seine Söhne sogar aus dem Lande weichen mussten. Seine Enkelin Agnes von Taufers jedoch verkaufte die halbe Feste Hocheppan mit der halben Feste Uttenheim und dem Stammschlosse Taufers im Jahre 1315 an den damaligen Landesfürsten König Heinrich von Böhmen, und zwei Decennien später (1336) ist auch die andere Hälfte schon in den Händen des Landesfürsten (Ferdinand. Zeitschr. 3, 12, 35. 73 f. 86. Bibl. tirol. D. 227 f. 6. Tirol. Arch. 1 Urk. Nr. 249).

König Heinrich oder Johann von Böhmen verlieh Hocheppan an Conrad von Schenna und Ludwig von Brandenburg an dessen Sohn Petermann, einen sehr mächtigen Adelsherrn in jener Zeit, während er gleichzeitig die Greifensteiner zwang, alle ihre Ansprüche darauf fahren zu lassen und die Feste für den Fall seines Ablebens seiner Gemahlin Margaretha Maultasch verschrieb. Diese vergab an denselben Petermann und seine Erben die Feste Hocheppan mit Gericht, Stock und Galgen und allen dazu gehörigen Rechten (Innsbr. Statth.-Arch., Schatzarch.-Rep. 2, 33. Huber, Vereinig. Tir. Nrn. 103. 202. 290). Durch Petermanns Tochter Barbara kam dieselbe als Pfandschaft an deren beide Männer Friedrich von Greifenstein und Ulrich von Liechtenstein, dann an ihren Vetter Prant von Greifenstein, von dem sie endlich Sigmund von Starkenberg im Jahre 1400 erkaufte (Noggler, Die Starkenberger, im Innsbr. Gymn.-Progr. 1882 S. 29. 32. 42. 44). Nach Sigmunds Tod verlieh es im Jahre 1429 dessen Witwe Osanna auf fünf Jahre an Ludwig den Sparrenberger (Innsbr. Statth.-Arch. Schatzarch. Nr. 4045), doch scheint es kaum je in dessen Hände gekommen zu sein, da es Herzog Friedrich IV. schon drei Jahre früher mit allen anderen Starkenbergischen Besitzungen eingezogen hatte (Brandis, Landesh. 205). Fast durch das ganze weitere 15. Jahrhundert blieb es landesfürstliche Pflege und kam im Laufe desselben in verschiedene Hände. So verwalteten es, meist mit der Burghut von 25 M. Br., unter Anderen Georg von Moos (1452), Sigmund Neidecker (1467–1468), Georg Schenk (1474), Jörg Fuchs von Fuchsberg (1478), Hans Lannser (1483. 1486) und Jakob Fuchs (Innsbr. Statth.-Archiv, Schatzarch. Nrn. 1201. 1205. 1009. 1448. 1440). Diesem wurde es 1494 als Lehen überlassen mit dem Burgfrieden, der Fischweide auf der alten Etsch, einem Wiesmad und dem kleinen Gericht (ib. Rep. 1, 565). Nach dem Erlöschen der Linie Fuchs-Hocheppan erhielt Schloss und Gericht Hans Freiherr von Trautson, dann Johann Abund von Tschötsch, Hans Friedrich von Tschötsch und dessen Töchter Helena und Dorothea. Nach deren Verzicht (1614) erwarben es die Fuchs wieder und als Franz Graf von Fuchs 1668 es an Christof Ulrich Pach zu Hansenheim, geheimer Rath und Hofvicekanzler, um 3000 fl. veräussert hatte, zum dritten Male, worauf sie im lehenbaren Besitze desselben verblieben, bis der letzte Sprosse dieser alten eppanischen Familie, Johann Graf von Fuchs, ein Jahr vor seinem Tode († 1828), es heimsagte (Staffler 2, 812). Was es weiter für Schicksale trafen, wurde schon oben berichtet.

Digitized by Google

beschäch und sich so wenig der einnemer, als auch der einziecher inner 14 tag nit anmelden, von andern gerichten urkunten beibringen wurde, der einnemer mit gebirlicher straff angesechen und der einziecher wider aussen gericht geschaffen werden solle.

Zumalen auch, zum andern, sich die pauleit bestender behausung, consequenter selbs ingeheisen, sich unterstanden, weiter allerlei gsindl, sowol verheirat als ledig stants, einzunemen, unterschlaif zu geben, dardurch dem gericht und nachperschaft nit allain ainicher nuz nit geschaffen, sonder vilmer nachtl, beschwerlichhaiten und veruntreuung entstanden, als soll inen in kraft diss auferladen sein, solcher afteraufnembung, on gebirlichen consens der gerichtsherrschaft, der nachgesefzten obrigkait, nachperschaft und irer hofherrn, bei straff sich nit anzumassen oder zu unterfangen.

Drittens solle auch die obrigkait, mit zueziehung des gerichtsprocuratoren, ain visitation aller chämerler und ingeheisen firnemen, und wer verdächtig oder one genuegsame urkunten, woher ieder zogen, befonden wirdet, inner negsten acht tag ausgeschaffen werden, auch welcher sich verwaigern wurde, mit der keich oder anderer gebirlichen geltstraff angesechen werden.

Angenomen am letzten appril an. 1650 durch den richtern zu hohen Eppan Christoffen Tschidrer, zugegen des herrn zolsverwalter zu Unterrain Matheisen Talberger für sich und als mintlicher gewalthaber des herrn ambtsgegenschreibers zu Bozen und zollners zu Unterrain, herrn Antonien Friedaus. Item des anwalden zu Missian Hansen Hoffers, dann des steur- und gerichtsprocuratoren daselbs Paulen Walchers und hernach steender nachperschaft. Und sein erschinnen und ainhellig darin bewilligt, auch für guet gehalten: Hans Thumb, Antoni Tschulian, Martin Wolams, wirt zu Unterrain, Bärtl Morin, Wolckenstainischer, Hanns Kheller, Talhamischer, Simon Zion, Jakob Spitaler, herrn generaleinehmers, Romedi Flor, Freytagischer, Caspar Stoll, Talhamischer, Jacob Kässler, Ederischer bestantsmaier, Georg Tscheyra, Grustnerischer, und Jakob Freytag, Kässlerischer pauman.

So sein auch die merern in disem gericht begietete zuvor umb ir darzuegebens parer und guetachten vernomen worden, welches alle für guet angesechen.

Firbracht und ratificiert am 20. tag augusti anno 1650.

Franciscus Fuchs graf ppia.

32. Kaltern.)*

Nach einer Abschrift des Herrn Ferdinand Freiherrn von Giovanelli. Verglichen wurde eine Abschrift des P. Justinian Ladurner.

I.

Item der gemainschaft ze Kaltar statut und recht.

Nota, das sind die stuk und artikel, die hernach geschriben sind, die auß der statut-ze teusch gemacht sind, was recht ein gemainschaft ze

---

*) *Das Gericht Kaltern war von den Gerichtsbezirken Altenburg im Norden, Laimburg im Osten, Tramin im Süden und Castelfondo im Westen umschlossen und erstreckte sich $1\frac{1}{2}$ Stunden in die Länge von Nord nach Süd und 1 Meile in die Breite von Ost nach West. Dasselbe umschloss nach Math. Burglechners Chronik, die auch das Gericht Laimburg dazu rechnet, 1 Pfarrkirche, 13 Zukirchen, 4 Dörfer und 5 Schlösser. Es gehörten nämlich ausser dem jetzigen Markt Kaltern und dem unmittelbar daran sich schliessenden Mitterdorf noch folgende Ortschaften zu diesem Gerichtsbezirke: Unter- und Oberplanitzing, St. Nicolaus, Pfus, St. Anton und Altenburg, sowie die Häuser am See, die nun alle eine Gemeinde bilden. Burglechners Zeitgenosse M. Sittic. Freiherr von Wolkenstein gibt die Zahl der Feuerstätten des „Dorfes" Kaltern auf 360, die von „Nieder- und Oberdorf" allein auf 280 an, während die letzte Zählung 3760 Bewohner ergab. Zu ihren Lebzeiten war die Bevölkerung halb deutsch und halb welsch, besonders die Arbeiter Nonsberger. Damals und wohl schon viele Jahrhunderte früher zeichnete sich dies Gericht durch Weinreichthum aus; nach Wolkensteins Angabe betrug die Weinausfuhr in gemeinen Jahren 2000 Wagen und in guten Jahren reichte auch das Getreideerzeugniss hin, dagegen wurde das Weingartholz von Nonsberg bezogen. Die Pfarrkirche hatte viele alte Begräbnisse und ihr zur Seite stand das heil. Geistspital, das der letzte Rottenburger reich dotirte, um dessen Verwaltung es aber bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts schlecht genug bestellt war. Schlösser und Adelsansitze nennt von Wolkenstein, ausser dem landesfürstlichen Amtshause, das Freiung auf Jahr und Tag genoss, noch nachstehende: das schon ganz verfallene Rottenburg, auch gemeinhin Kaltern genannt, Campänn, Mühlburg, den Rheinisch Thurm (Windeck) und den Adelsansitz Salegg; Burglechner erwähnt weiter die zwei neuen Ansitze Kaltenburg und Ehrenhausen. Die eigenen Geschlechter, die diese zum Theil gehabt, haben aber keine grössere Bedeutung erlangt, bis auf die aus dem Innthale stammenden Rottenburger (Burglechner, 3, 4, 1082 ff. Wolkenstein, 14. Buch f. 56).*

Mit dem Gerichte Kaltern stets vereint erscheint in späterer Zeit das kleine Gericht Laimburg oder Pfatten, das östlich davon lag und gegen Osten an den Etschstrom, gegen Norden an Altenburg und gegen Süden an die Gemeinde Tramin stiess. Dasselbe war aber nur ungefähr eine Meile lang und kaum eine halbe breit und umfasste im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts blos 20 Feuerstätten. Zum Unterschiede vom Gerichte Kaltern, dem ein eigentliches Gerichtsschloss fehlte, hatte es seinen Mittelpunkt in dem Burgstall Laimburg, nach dessen frühem Verfall es bald seine Selbständigkeit verlor. Ausser diesem gab es darin noch den darüber gelegenen Thurm Leuchtenburg, der schon im Anfange des 17. Jahrhunderts unbewohnt war, als die Höhe noch reiche Eichenwaldungen mit zahlreichem Wildstand schmückten (Wolkenstein, 14. Buch f. 36. Burglechner 3, 4, 316).

Die Entstehung der Gerichtsbezirke Kaltern und Laimburg ist, trotz der grossen Bedeutung des erstern, schwer zu ermitteln. Es ist aber kaum zu bezweifeln, dass dieselben zur Grafschaft Eppan gehörten, und ich halte für ziemlich wahrscheinlich, dass sie auch einen Bestandtheil jener Hälfte derselben bildeten, welche die Grafen von Eppan im Jahre 1185 vom Bischofe Albert zu Lehen bekamen (Cod. Wang. n. 23). Denn bischöfliche Gastaldionen lassen sich nicht

Digitized by Google

Kaltar hat, und was tschinken, rigler und gesworen ze tun, ze lassen und zu enpieten haben, das da daz gericht hie ze Kaltar nicht an berürt, doch

---

nachweisen, wenn es auch nach Kinks Behauptung eine bischöfliche Gastaldie gewesen sein soll (ibid. S. 11), und dann erscheint gerade das einzige Adelsgeschlecht, das in älterer Zeit in diesen Gerichtsbezirken vorkommt, die Herren Jakobin, Ottolin, Warimbert, des Bissolus Sohn, und Liebhard von Kaltern, als Ministerialen der Grafen von Eppan (Cod. Wang. 132. 374—377. Bonelli, Notizie istor. crit. 3, 188. Alberti, Annali 41. Hormayr, Gesch. Tirols 2, 152. 342). Für das Jahr 1228 lässt sich der Bestand des einen Gerichtsbezirkes, des Laimburger, schon sicher nachweisen; eine Gemeinde Kaltern wird im Jahre 1247 erwähnt (Bonelli ib. Cod. Wang. 383). Nach dem Erlöschen der weltlichen Eppaner rissen die Grafen von Tirol wie Eppan so auch Kaltern an sich und zwangen die Herren von Laimburg, das Schloss Laimburg von ihnen als Lehen zu nehmen; Meinhard II. und Albert belehnten im J. 1269 Heinrich von Laimburg, daher die wiederholten Angriffe Bischof Philipps von Trient und die zweimalige Zerstörung Laimburgs (Bibl. tirol. D. 1331, 171. Wolkenstein, 14. Buch f. 65. Burglechner 3, 4, 316. Staffler 2, 830). Gegen Ende des 13. Jahrhunderts verschwindet auch das Geschlecht derer von Kaltern und Laimburg, das wohl aus Welschtirol stammte (Hormayr, Gesch. Tir. 2, 152. Bonelli, Notizie 2, 495. 497) und jedenfalls nicht für einen Zweig der Rottenburger im Innthal anzusehen ist, wogegen schon die zum Theil abweichenden Taufnamen sprechen (Mayrhofen, Genealogie). Wann aber letzteres Geschlecht in dem Gerichte Kaltern zuerst festen Fuss fasste, ist wieder schwer zu ermitteln. Aber als sicher darf gelten, dass nicht nur im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts die Rottenburger zu ungewöhnlichem Ansehen im Lande sich emporschwangen und das Hofmeisteramt (spätestens 1277) der Grafen von Tirol erlangten, sondern auch schon bedeutenden Besitz in Südtirol sich erwarben. Seifridens Sohn, Jakob von Rottenburg, wird vom Grafen Meinhard II. von Tirol mit der Feste und dem Gerichte Segonzano belehnt, erscheint im Jahre 1296 als Hauptmann von Pergine und erwirbt 1304 Güter beim Schlosse Königsberg; Seifrid IV. erhält nebst der Burg Rattenberg noch die Pfandschaft des Gerichtes Cembra (Burglechner 2, 3. 1099. Insbr. Statth.-Arch., Schatzarchiv Nrn. 3733, 3761; Tirol. Arch. 4, 1—84. Sammler 4, 297). Der erste Besitz in Kaltern ist für das Jahr 1313 nachgewiesen (Tirol. Arch. 4, 35), doch konnte ich nicht finden, wie und wann die Rottenburger Schloss und Gericht Laimburg und das Schloss Kaltern (Rottenburg) bekommen haben. Ich vermuthe, dass sie Laimburg zu Lehen erhielten und Schloss Kaltern durch Kauf von den früheren Besitzern an sich brachten. Das Gericht Kaltern muss auch bei den Vereinbarungen zwischen Meinhard's II. Söhnen und den Bischöfen von Trient diesen nicht zurückgestellt worden sein (Bonelli, Monum. 82f., 86f.), vielleicht aber unter Herzog Johann von Böhmen. Während dessen Regierung erscheinen die Rottenburger zum ersten Male im Besitze von Laimburg, als der Hofmeister Heinrich IV. von Rottenburg sich zur Vertreibung des Herzogs mit dem Adel und Margaretha Maultasch verschwor. Damals zogen Johann und sein Zeitgenosse und Freund Bischof Nicolaus von Trient zweimal vor die Feste und zerstörten sie, zum zweiten Male, nachdem sie kurz vorher wieder erbaut worden, am 11. Juni oder 11. Oct. 1341 (Burglechner 3, 4, 316; Bonelli, Monum. 99). Falls aber Johann das Gericht Kaltern dem Bisthum zurückgestellt, so hat es jedenfalls der Markgraf Ludwig von Brandenburg, spätestens im Jahre 1347, wieder an sich gerissen (Böhmer, Acta imperii selecta 561). Von diesem Landesfürsten erlangte Heinrich IV. von Rottenburg zu seinen früheren Besitzungen in Kaltern und am Kalterer See wohl den Besitz von Gütern rebellischer Bauern (1348) und die Belehnung mit den Leuten und Besitzungen, die er von den Genäu'schen um 165 Mark Berner erkauft hatte, allein den Stab des Gerichtes zu Kaltern verpfändete Ludwig zuerst dem Heinrich Campänner und dann Heinrich, Pfarrer auf Tirol, seinem Pfleger des Stiftes Trient, das er ja auch im Jahre 1347 in Besitz nahm (Tirol. Arch. 3. Bd., Urkk. Nrn. 681, 737, 761, 830; Monum. Boic. 8, 128; Sammler 4, 288 bis 290; Böhmer, Acta ib.). Erst als der Hauptstamm und die Nebenzweige des Geschlechtes der Rottenburger im Innthal erloschen waren, gelang es der südtirolischen

ze behalten, ab iendert ain punt wer in den hernach geschriben artikeln, der unser gnedige herrschaft an berüret, und nicht das camaun, wie der

---

Linie, die nun alle Rottenburgischen Besitzungen sammt dem Hofmeisteramte erbte, den früher schon sehr reichen Besitz durch den Erwerb des Gerichtes Kaltern zu vermehren. Denn am 14. November 1362 versetzte Herzog Meinhard III. dem Hofmeister Heinrich V. von Rottenburg die Gerichte Kaltern und Tramin mit dem Stabe und den Weisaten „unverrait" um 896 fl. und 100 Mark Berner Pfandschilling und versprach, dass ein mit seiner Gunst gewählter Bischof die Lösung thun solle, nachdem kurz vorher, am 4. Jänner 1359, dessen Eltern das Capitel zu Trient in den Besitz plebis Caldarii et clericatus zu setzen Befehl erlassen (Sammler 4, 271; Bibl. tirol. D. n. 823; Statth.-Arch., Schatz-Archiv-Rep. 2, 37).

Als die Habsburger Tirol erwarben, erkannten sie anfangs die Lehensabhängigkeit des Gerichtes vom Bisthum Trient um so williger an, als ja dieses durch den Vertrag vom 18. September 1363 unter ihre Oberherrschaft gerieth (Huber, Vereinig. Tir. 97); doch suchten sie zugleich ihren Hofmeister Heinrich V. von Rottenburg im Besitze der Pfandschaft zu erhalten (Statth.-Archiv, Schatz-Archiv-Rep. 6, 692, 802). Als dann Heinrich's V. Sohn, Heinrich VI., der letzte Rottenburger, der wie jener, doch nur kurze Zeit, Hauptmann an der Etsch war, sich gegen Herzog Friedrich IV. empörte, wurden ihm nur seine zahlreichen Güter und das Schloss Kaltern belassen, das Gericht aber entzogen; nach seinem bald hierauf erfolgten Tode nahm der Herzog auch dieses und die zahlreichen Güter zweifelsohne in Besitz (Brandis, Landeshauptl. 166 f., 190). So erklärt sich, dass gerade in Kaltern ausser den zahlreichen Amtsgefällen ein besonderer, mit dem Amte nicht verbundener, sondern stets besonders verwalteter „grosser Zehent" mit einem eigenen Amtshause von ganz beträchtlichem Ertrage seit dem 15. Jahrhundert sich nachweisen lässt. Die Lehensabhängigkeit des Gerichtes Kaltern von Trient erkannte Herzog Friedrich IV. im Jahre 1424 noch ausdrücklich an, obwohl er kurz vorher darauf wie auf andere landesfürstliche Besitzungen seine Gemahlin mit Morgengabe und Heiratsgut verwiesen hatte (Brandis, Tirol unter Friedrich 505; Lichnowsky, 5. Bd., Urk. Nr. 1972), doch später gerieth dieselbe jedenfalls in Vergessenheit, wenn nicht etwa die Bischöfe darauf einmal förmlich verzichteten. Die Landesfürsten verliehen dies Gericht fortan wie jede andere Pflege. Im Laufe des 15. Jahrhunderts erscheinen als Inhaber der Pflege Kaltern unter Anderen: Joachim Montani (1412—1415), Hans von Castelbark (1434), Heinrich Campänner (1446), Conrad Fridung (1449), Leonhard von Weineck (1453), Wernher Fuchs von Fuchsberg (1465), Christof von Firmian (1470), Hans Ramung (1477), Daniel Khuen von Belasy (1485), Thomas Liechtenstein von Carneid (1486), Hans Baumgartner (1488) und Matthäus von Liechtenstein (1490) (Statth.-Archiv, Schatz-Archiv-Rep. 6, 382; 3, 1115; 2, 219. 521. 584. 591. 604. 606; 1, 301; Schatz-Archiv-Nrn. 1369. 1128. 1215. 1419. 1255. 1170; Wolkenstein, 14. Buch f. 62). Unter Wernher Fuchs erscheint das Gericht in „Pfäten", unter Christof von Firmian das Gericht „Laimburg" mit Kaltern vereint und in der Folge blieb diese Verbindung beider Gerichtsbezirke. Während der Regierung Herzogs Friedrich IV. und des gleichzeitigen Bischofs Alexander, wenn nicht vielleicht schon im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts, bekam Kaltern das Trienter Statut, das kein anderes Gericht in Deutschland hatte, und dieses erhielt sich bis zum Jahre 1681, wo Kaiser Leopold I. auch für Markt und Gericht Kaltern die tirolische Landesordnung einführte, doch mit einigen Beschränkungen, die als die Freiheiten desselben erscheinen (Innsbruck, Wagner, 1683). Unter der Pflegschaft des Hans von Castelbark kam obige Gemeinde-Ordnung zu Stande und deren Ergänzung unter der Pflegschaft des Leonhard von Weineck. Im Jahre 1453 bevollmächtigten im Namen der ganzen Gemeinde Math. im Winkel, d. z. Tschinik, und die Geschwornen des Gerichtes drei aus ihrer Mitte für den Landtag, 1493 gab das Gericht 30 Mann Türkenhilfe. Im Jahre 1497 kauften Jakob und Simon Tänzl (Baumgarten) den grossen Zehent von Kaltern und 350 fl. Gülten aus dem Gerichtsamte daselbst, ersteren für 6000 fl., letztere für 7000 fl. (Wolkenstein, 14. Bd. f. 62; Statth.-Archiv, Schatz-Archiv-Rep. 2, 290; ibid Urk. Cop 1, 374; ibid Nrn. 860, 861; Lade 129).

Digitized by Google

genant werde, das der dem camaun und meniglich ân allen schaden sein sol und abgetott werden.

Die 1496 in den Freiherren- und 1538 in den Grafenstand erhobenen Liechtensteiner von Carneid verblieben bei der Pflege der „Herrschaft" Kaltern durch das ganze 16. Jahrhundert und im 17., bis dieselbe auf den Grafen Francisk von Lodron als Pfandschaft überging, der im Jahre 1637 in deren Besitz erscheint. Erzherzog Carl Ferdinand verpfändete um 105.000 fl. die Herrschaft Kaltern (mit Laimburg), die Baumgartner'schen Pflegämter und den See daselbst (nebst Molveno und Zolleinnahmen zu Sacco und in Primör) an Antonio dal Monte und von dessen Erben löste sie um genannte Summe der Freiherr Andre Giovanelli, der hiezu gegen Erlag weiterer 10.000 fl. als Geschenk für die Hofkammer die landesfürstliche Bewilligung erhielt (Statth.-Archiv, Pest-Archiv XXVI, 244. 524). In den Händen dieser Familie, die später den Grafen- und schliesslich den Fürstenstand erlangte, verblieb Kaltern bis in unser Jahrhundert (Bibl. tirol. D. nn. 828, II f. 20; 890, IV, 2; 1190, I, 4; Sammler 1, 258). Freiherr von Conforti berechnete den Ertrag dieser Herrschaft im Jahre 1784 nur auf 3990 fl. 22 kr. Der grosse Zehent allein, der am Ende des 16. Jahrhunderts sich in den Händen des Georg Friedrich Markgrafen von Brandenburg befindet, wurde am Anfange des 17. Jahrhunderts auf ein Durchschnittserträgniss von 2500 fl. berechnet und warf nach Abzug der grossen Ausgabeposten noch 1500 fl. Reinertrag für die Herrschaft ab (Statth.-Archiv, Pest-Archiv XXVI, 332). Unter den grösseren Ausgaben war ein Mahl am Ostermontag für die Gemeinde auf 80 Tischen, wobei 20 Yhren Wein, 40 Kälber, 24 Kitzer, 3 Centner Schweinefleisch, 40 Staar Korn zu Brod und 1200 Eier verbraucht wurden (Wolkenstein, 14. Buch f. 56).

Die bairische Regierung theilte im Jahre 1806 das Gericht Kaltern dem Landgerichte Bozen zu (Kgl. Bair. Reg.-Bl. 456), die italienische errichtete im Jahre 1810 das Friedensgericht Kaltern, das sämmtliche Gemeinden jenseits der Etsch von Prissian bis Curtinig umfasste und 7443 (!) Einwohner zählte (Bolletino delle leggi 1810, II, 596). Am 14. März 1817 wurde das Patrimonialgericht Kaltern und Laimburg den Grafen Giovanelli wieder zurückgegeben (Prov.-Gesetz-Samml. 1817 S. 215). Doch diese sagten dasselbe schon im Jahre 1830 heim und im September 1831 trat das Landgericht Kaltern ins Leben, das noch als k. k. Bezirksgericht fortbesteht (Ferdinand. Bibl. LIII. i. 2; Staffler 2, 789).

Wie in den beiden Gerichtsbezirken Kaltern und Laimburg, ausser den Eppanern, Rottenburgern und deren Rechtsnachfolgern, den Grafen von Tirol, weltliche Herren in früheren Zeiten nicht bedeutenden Besitz hatten, so gab es auch der kirchlichen Besitzungen, von denen der Bischöfe von Trient abgesehen, nicht viele. Von den tirolischen Klöstern erscheint Neustift daselbst begütert (Font. rer. austr. D. 34, 615), von den bairischen: Beyharting, Tegernsee und Scheftlarn. Tegernsee hatte noch im Beginne des 19. Jahrhunderts zwei Höfe zu Oberplanitzing. Bischöflich trientinische Besitzungen werden wiederholt erwähnt (Mon. Boic. 8, 459; Ferd. Bibl. XLIV. i. 11; Alberti, Annali 19. 39. 138 u. a. a. O.).

Der Ort Kaltern reicht wohl in die Römerzeit zurück. Die Pfarrkirche daselbst soll der heilige Vigilius geweiht haben und bestand jedenfalls schon in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts (Alberti, Annali 4; Hormayr, Sämmtl. Werke, 2 Urk. 1; Bonelli, Notizie 2, 357). Das Patronat derselben war im 14. und 17. Jahrhundert landesfürstlich (Statth.-Archiv, Schatz-Archiv-Rep. 3, 619). Der Ort Kaltern bekommt im Mittelalter nur einmal, im Heiratsvertrage Herzog Sigmunds vom Jahre 1448, wo er seine Gemahlin Eleonora mit Morgengabe und Heiratsgut auf dies Gericht verweist, den Namen oppidum (Bibl. tirol. D. 227, IV, f. 9), sonst heisst er immer villa oder Dorf, und selbst die Chronisten Burglechner und Wolkenstein nennen ihn noch so; in den obgenannten „Freiheiten" vom Jahre 1681 wird er „Markt" genannt.

Mit den Gemeinden- und Gerichtsbezirken Tramin und Curtatsch gemein hatte Kaltern das sogenannte Traminer Moos. Es war dies eine Strecke Landes, welche vom Südende des Kalterer Sees drei Stunden am rechten Etschufer nach Süden sich erstreckte. Dasselbe hatten die drei Gemeinden von einem Trienter

Digitized by Google

1. Item von der weg und wasser wegen.

Item, es ist gesetzt, geordent und gemacht worden, das ain igliche person, der do irret [und] bechumbert gemaine oder andre wege, wasser oder flüß, daz sol er ledig lassen und ausrichten inderhalben funfzehen tagen nach dem, als im kunt und zu wissen getan wird, an der stat, da er wonhaft ist, das ist zu haus und ze hof. Tet er aber des nicht und das nicht wendet innen der benanten frist, so ist er vervallen zehen phunt zu pen und ist er dennoch dester minder nicht zu wenden, noch außzerichten die obgenanten wege, wasser und flüß und die ze raumen, und welcher sich der pen widersetzen welt gen der gemainschaft, daz mag der tschink oder ain gemain wol pringen an ainen richter und den zu hilf nemen, helfen zu straffen denselben, er sei arm oder reich, damit der gemainschaft gnuk bescheeh, damit ire recht gehalten und nicht gekrengket werden.

2. Item von der wein wegen ze messen.

Item, ain iglicher, der do wein verkauft, der schol gemessen werden mit einem gesworen maß und mit keinem andern nicht, und schol auch gute und gerechte maß geben, und wer da wider tet, der ist vervallen zehen phunt, als oft er das tut, und ain iglicher, der das fur pringt, der hat halbe dieselben pen. Ist er ain gesworner oder ain amptman, so ist im darumb zu glauben, ist er aber kain gesworner, noch amptman, so sol ers selb ander weisen mit dem aid.

3. Item von ungerechter maß wegen in den wirtzheusern.

Item, ain itlicher offner wirt oder wirtin oder der do wein verkauft, der do funden oder begriffen wirt in sein tavern mit ainer falschen und ungerechten maß, der ist vervallen 5 *ll* perner, als oft man die begreift und find, und ain itlicher, der daz melden ist, dem gevelt dieselbe peen

---

Bischof (nach einer Sage vom heiligen Vigilius!), spätestens noch in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, zum Geschenke erhalten, doch schon im Jahre 1247 in Folge eines Schiedsspruches den Fleimsern darauf zu weiden erlauben müssen (Alberti, Annali 121; Statth.-Archiv, Schatz-Archiv Lade 130; Wolkenstein, 11. Buch f. 131, Ms. Innsbrucker Univers.-Biblioth.). Nachdem diese Gründe bereits 1321 und in der Folge wiederholt Gegenstand des Streites sowohl zwischen den drei Gemeinden untereinander als auch zwischen ihnen und den Fleimsern und Neumarktern gewesen, entschlossen sich erstere endlich, ohne die schon theils verloren gegangenen Ansprüche der Letzteren weiter zu beachten, zur Auftheilung des gemeinsamen Besitzes und zur Trockenlegung der Gründe, da durch die immer stärker gewordene Versumpfung derselben, die in Folge der Vernachlässigung des alten Abzugscanales vom Kalterer See in die Etsch eingetreten, der Boden immer unfruchtbarer und die Luft immer mehr verpestet worden war (Bibl. tirol. D. 1331 f. 195; Brandis, Landesh. 156. 168). Bei der Auftheilung, welche Gubernialrath von Conforti im Jahre 1770 an der Spitze einer Specialcommission durchführte, bekam von der Gesammtfläche, die man auf 20,890 Staar Land berechnet hatte, die Gemeinde Kaltern beinahe die Hälfte, Curtatsch mit Söll etwas über ein Viertel und Tramin nahe ein Viertel. Den Austrocknungsplan entwarf Peter von Zallinger, der auch dessen Durchführung leitete und durch zwei Abzugscanäle mit dem geringen Kostenaufwande von 40.000 fl. bewirkte, dass der früher sehr werthlose, ja gemeinschädliche Boden sich in wenigen Decennien in fruchtbares Wein-, Acker-, Wiesen- und Weideland verwandelte (Bibl. tirol. D. 1176, XIII, Ms).

Digitized by Google

halbe; ist er gesworner oder amptman, so ist im darumb zu glauben, ist er aber nicht gesworner noch amptman, so sol ers selb ander weisen pei dem aid.

4. Item von unrechter maß als gleser und köph.

Item aber, ain itlicher offner wirt oder wirtin, der do het köph, gleser oder andre maß, die minder weren, dann rechte maß, als oft man daz begreift, ist er vervallen 5 schilling perner für dasselbe geschir, und wer das fürpringt, dem gevelt dieselbe peen halbe; ist er gesworner oder amptman, so ist im darumb zu glauben, ist er aber des nicht, so sol ers weisen selb ander mit dem aid.

5. Item von allerlai verkaufens wegen, so daz haus angehört.

Item, ain itlicher, der da verkauft gesalzen flaisch, sweines, kes, kuchenspeis, ol, smalz, waiz, koren, smalsat oder andre essens-dingk, der sol gute und gerechte maßwage geben, und wer das überfür, der ist vervallen, als oft der funden und begriffen wirt, zwainzig schilling perner, und wer daz meldet, der hat dieselben pen halbe; ist er gesworner oder ambtman, so ist im darumb zu glauben, ist er des nicht, der solls selb ander weisen mit dem aid.

6. Item von falscher wagmaß.

Item, ain itlicher, der da hat in seinem haus ain falsche wagmaß und die also nutzet mit kaufen und zu verkaufen, der ist vervallen 25 pfunt perner, und wer daz meld, der hat den vierten tail derselben peen; ist er gesworner oder ambtman, so ist im darumb zu glauben, ist er des nicht, so sol ers selb ander weisen auf sein aid.

7. Item von der metziger wegen, der falsche gewicht oder wag hiet.

Item, ain itlicher metziger, der zu seinem hantwerk falsche gewicht oder wage hiet, wo man daz erfindet, der ist vervallen 25 phunt perner peen, und wer daz meldet, der hat den vierden tail derselben peen; ist er gesworner oder ambtman, so ist im darumb zu glauben, ist er des nicht, so sol ers selb ander weisen auf den aid.

8. Item von der müller wegen.

Item, ain itlicher müllner, der sol nicht mer außnemen, dann waz gesetzt ist, und welcher dawider tuet, der ist 60 schilling vervallen, als oft man in begreift, und wer das meld oder furbringt, der hat halbe dieselben peen; ist er gesworner oder ain ambtman, so ist im darumb zu glauben, ist er des nicht, so sol ers selb ander weisen mit dem aid.

9. Item von falscher maß von wegen der mülner.

Item, ain iglicher mülner, der in seiner mül falsche maß hat, der ist vervallen zehen phunt perner, und wer daz meldet oder fürpringt, dem gefellet dieselbe peen halbe; ist er gesworner oder ain ambtman, so ist im darumb ze glauben, ist er aber des nicht, so soll ers selb ander weisen mit dem aid.

Digitized by Google

10. Item, wer weg oder strassen abgrebt.

Item, ab ain person abgrube oder wustet die strassen oder ander gemaine wege, oder wie das wäre, derselb ist verfallen, x phunt perner und dennoch dasselbe wider wenden.

11. Item, der auf den andern in frevel daz wasser lait.

Item, ab ain person fürt oder lait frevenlich den verrunst des wassers auf ains andern gute, der ist vervallen x phunt perner peen, als oft man daz von im inne wirt, zu behalten dem sein scheden, der den schaden emphangen hat, gen dem, der daz wasser oder den runst auf in gelait hat, zu behalten ainem iglichen person; der mag sich behelfen auf dem sein mit ainem fremden wasser oder fluzze, daz da flüeß an ainem gemaine wege.

12. Item, wie die metziger das flaisch geben sullen die groß wag.

Item, wir haben gesetzt, geordent und gemacht, daz ain itlich flaischekel oder metziger sullen geben und verkaufen flaisch pei der grossen wäg xviij ünz und sullen geben und verkaufen castraunein schon flaisch ain phunt umb ain zehner auf das hochst allen, die es kaufen wellen, und welchs nicht als schon ist, daz sullen sie nehener geben nach dem, als es dann die geswornen oder ambtleut erchenden, die darzu gesetzt werden, pei ainer peen 5 *ℓℓ* für ides phunt, die der vervallen ist, der daz anders kaufet oder verkaufet.

13. Item von der metziger wegen.

Item ain phunt kelberein und lempflaisch schons umb vij perner auf das höchst, und wes nicht als schon wer, daz sullen sie nehener geben nach dem, als dann die geswornen oder ambtleut, die darzu gesetzt werden, erkennen, pei der obgenanten peen.

14. Item der metziger wegen.

Item ain phunt gaisein oder puckain flaisch schöns umb vj perner zum hochsten, und ab es nicht als schön wer, daz sullen sie aber nehener geben nach derchantnuße der obgenanten geswornen oder ambtleut, pei der obgenanten peen.

15. Item von der metziger wegen.

Item ain phunt gute scheffe-flaisch umb v perner zum hochsten, und wes aber nicht als schön wer, das sullen sie aber nehener verkaufen nach der ambtleut rate und derchantnuß, pei der egenanten peen.

16. Item von der metziger wegen.

Item ain phunt gute sweinein flaisch umb x perner auf daz höchst, und ab es nicht also gut wer, das sullen sie nehener geben nach der ambtleut derkantnuß, pei der benanten peen.

17. Item von der metziger wegen.

Item ain phunt sweinein flaisch gesmirtz, daz da gut ist, umb xij perner zum höchsten, und ain phunt sweinein flaisch, daz da nicht

gesmirt ist, umb v perner zum hochsten, und ob es nicht als schon wer, daz sullen sie nehener geben nach derkantnuß der ambtleut, pei der benanten peen.

18. Item von der metziger wegen.

Item ain phunt ochsen-flaisch oder rintflaisch, daz da gut ist, umb vj perner zum hochsten; ob daz aber nicht als gut wer, daz sullen die obgenanten ambtleut erkennen, und wie es die schatzen zu geben, da pei sols bleiben; als oft aber daz übervarn wurde, als oft für iglichs pfunt flaisch v schilling peen, als oben begriffen ist.

19. Item der metziger wegen.

Item, ain itlicher metziger, der da flaisch verkauft, sol nicht verkaufen scheffeins für castrauneins, noch ains für daz ander. Er sol idwedes geben und verchaufen, als es dann an im selber ist. Welcher daz überfür, der ist verfallen x phunt perner peen.

20. Item von der metziger wegen.

Item kain metziger sol verkaufen schelmig flaisch an der panchk, und wer dawider tut, ist vervallen x phunt perner.

21. Item von der metziger wegen.

Item, auch sullen die metziger lemper, kelber, oder was es anders fiechs ist, alspald, und sie es abgestechen und todt ist, an demselben tag zestund auf tun und ausziehen und daz selbe viech nicht halten unter der heut, als es ausgezogen ist, noch kain tier nicht der plasen, noch mit kainem fremden vaisten zu unterziehen, und welcher dawider tuet, der ist verfallen xx schilling peen.

22. Item von der metziger wegen.

Item, auch sol ain itlicher metziger die drüsse und phinn, die an ainem flaisch sind, auswerfen. Welcher des nit tet, der ist verfallen xx schilling perner peen und schol auch desselben flaisch an der pank nicht vail haben.

23. Item von der metziger wegen.

Item, ain itlicher metziger ist gepunden, ainem iglichen, der da flaisch chauft oder kaufen wil, ain halb phunt oder mer, dann ain halb, ze geben nach des kaufers willen. Welcher dawider tet, der ist verfallen xx schillingk perner peen, als oft man des von im innen wirt. Der daz meldet, der hat halbe peen.

24. Item von der metziger wegen.

Item, ain iglicher metziger, der sol ainem itlichen person, der da flaisch kauft oder kaufen ist, rechte wag geben. Als oft er dawider tuet, als oft und dik ist er verfallen für ide üntz v schillingk und zuwider keren zumachte schäden, dem er das getan hat. Und wer in rügt und fürpringt, der hat dieselben peen halbe. Ist er ain gesworner oder ambt-

Digitized by Google

man, so ist im darumb zu glauben; ist er aber nicht gesworner noch ambtman, so sol ers weisen selb ander mit dem aid.

25. Item, wer die sullen sein, die daz flaisch schätzen.

Item, auch ist gesetzt, geordent und gemacht, das redliche, vernunftige unverlaunte man darzu erwelt sullen werden zu überseher, desselben flaisch ze schätzen und zu beschawen also, daz nicht falsche wag oder gewicht gegeben werd und auch daz ain flaisch für daz ander nicht geben noch verkauft werd umb das, daz das von den betarn wider die statüt und gesetzt nicht getan werde.

26. Item aber, die daz flaisch beschawen und schätzen sullen.

Item, die darzu geordent und gesetzt sind, die daz flaisch oder ander obgeschriben artikel schätzen und beschawen sullen, welche daz frevenlichen und abseumlich underwegen ließen und das nicht teten, der ist vervallen xx schilling perner peen umb die abseumung, und welcher daz aber frevenlich underwegen ließ, der ist verfallen LX schilling peen für itliche täte, und ist hinfür von seinem ambtman ze setzen, und sullen die schatzer daz ubervarn, daz der ander getan hat, melden an demselben tag oder an dem andern darnach auf daz maist, pei der benanten peen und irm aid.

27. Item von des feurs wegen, daz zu bewarn.

Item, ain itlich person, der in seinem haus fewerstat hat, der schol darinn nicht legen noch haben weder heu noch stroe, noch ander dingk, daz dem fewer zu nahen were, und das versorgen, damit das kain schäd davon auf chomen, und wer dawider tut, daz sich erfindet, daz es nicht versorgt sei, der ist für itliche fart, als oft und dick man des inne wirt, peen fellig xx schilling.

28. Item, zu versorgen fewer und liecht im haus.

Item aber sol ain itlicher person versorgen fewer und liecht in seinem haus, und er inne sitzen ist, er habs umb ainen zins oder nicht, also daz kain schedliche fewer darinn entzünt, noch prennen werden. Würd es aber darinn entzünt und prennen, also daz es doch nicht über das dach chome, wo sich daz erfunde mit der warhait, so ist er verfallen x phunt perner peen. Kumpt es aber über daz dach, daz er das nicht redt, und verseumpt daz, so ist er verfallen xxv phunt perner peen; ist es, das ander heuser davon auch schäden nemen, so ist er vervallen L phunt perner, dennoch dem sein schäden wider ze kern, oder, ob er ainen andern hausgenoßen pei im innen hiet, von dem das fewer von seiner hinlessigkait auf küme, den schol man gen hof antwurten, und derselbe geit die benant peen. Hat er der nicht zu geben, so sol er für die zehen phunt perner peen zwen monat gevangen ligen, dann für die xxv ℔ perner peen pei iij monat, und für die L phunt perner peen ain halbs jare.

29. Item, wie die wirt liecht und feur in iren heusern versorgen sullen.

Item, ain itlicher wirt der schol fewer und liecht in seinem haus versorgen; wer es aber, das sein haus allain entzünt wurde ân ander leut

Digitized by Google

scheden, so sol er im allain die scheden haben. Ist es aber, daz von demselben prant ander seiner nachpawer heuser verprenten, den schol er die scheden widerkeren, also daz er weisen sol, das er von dem benanten wirt dieselben scheden genomen hab, und sol dester minder nicht gepüsst werden, als das recht inn hat, als oben geschriben stet.

30. Item aber von des feurs wegen.

Item auß ainem iglichen haus oder wonung sol ain person zulaufen zum fewer mit notderf und mit mügen dingen, dasselbe fewer zu retten und zu leschen. Wer dawider tut, der ist vervallen xx schilling, in irre dann ehafte not.

31. Item, wie zu [1]) der prunst die wassertrager laufen sullen.

Item, ain iglicher trager, der sol zu dem fewer laufen mit yren und wasser tragen nach allem seinem vermügen. Welcher aber nicht kome und sich darinn seumen ließ sein hinlessigkeit, der ist vervallen c schilling peen, als oft das beschech. Hat er aber der peen nicht ze geben, so schol er ain monat gevangen ligen, es sei dann ehafte not, als vor geschriben stet.

32. Item, ob iemant dem andern in der prunst des feurs nem.

Item, so ain geschrai oder fewer aufkame, wer dann demselben icht nem oder enphremdet und das behilt, der sol gestraft werden nach weltlichem rechten.

33. Item, in dem haus ze haben rechte yrn und prenten.

Item, ain itlicher person sol haben in seinem haus rechte yrn, brenten, ster, mut, gelten, öl, sterli und all ander masswag Meraner ll und all ander gewicht, und sol weder wegen noch messen niemant, es sind dann die egenanten, die darzu gehorn, und wer dawider tet und falsche maß oder wage geb oder hielt, der ist vervallen x phunt perner peen umb ain itliche tat, und hat er der peen nicht ze geben, so sol er gelegt werden in turn und darin ligen iij [2]) monat.

34. Item von wegen der sneider, daz tuch zu messen.

Item, ain itlicher sneider oder gewant-schreiter,[3]) der sol ain tuch aigenlich messen, als pald es im zu pracht wirt, e daz ers gesneit, und mit rechter maß messen ides, als im zugehert; als [oft] ainer daz übervert, ist er vervallen xx schilling.

35. Item, waz ain sneider nemen sol.

Item, ain itlicher sneider schol nemen vom ainem mans grawen rock iiij gl., von ainem ochsner grawen rok iij gl., von ainem guten slechten rogk ain phunt perner, daz da nicht mit rech-, fuchsen- oder ander kürsenwerk underzogen wer. Da schol er aber von nemen, doch das ain

[1]) wie man zu *A. B.* [2]) ain *B.* [3]) schneiter *B.*

gleichs ist, *und von einem engen rock und slechten leibrock ze lon iij gl., und von ainem slechten kittel ze lon iiij gl. Sol gehalten werden alls und iglichs bei einer pen oben geschriben.*

36. Item, wie oft die tschinken, rigler und gesworen alle ding beschawen sullen.

Item tschinken, rigler und gesworn sullen im jare zwir beschawen alle maß und gewicht.

37. Item, wie ain amptman erwelt sol werden.

Item, man sol keinen ambtman erwellen noch setzen, er sei dann ain gesessen man, der da etwas güter hab etc.

38. Item, wer fruchper paum oder stam abhaut.

Item, wer pernden stam, paum besanvelt (sic!) abhaut, der da fruchper were, in weingarten oder sust an andern steten, des ain ander in gewer were, oder schuef, das es getan würd ân urlayb, der ist vervallen L ℔ perner von idem stam, und hat er der peen nicht, so sol man im ain hant abslahen und schol dem, dem ers getan hat, sein scheden widerkeren, am tag gehortz der gemainschaft zu ze phenden, pei der nacht der herschaft zu strafen.

39. Item, wie vil ain mülner nemen sol.

Item, ain iglicher mülner schol sein muß nemen nach xxv steren und sullen tschinken, gesworen und ander, die darzu gesetzt sind, im gesworne messler darnach machen, und ain ider mülner das haben in seiner mül und arm und reich gleich malen und müssen, und welcher das überfür nach der klaine muß ze raiten, als oft ist er vervallen peen iij phunt perner.

40. Item, wie ain mülner auf das meln nicht sitzen soll.

Item, ain mülner, der ainem piderman fürt zu der mül sein waiz oder rogk, und wenn er daz zu melb gemacht hat, der sol darauf nicht sitzen; als oft er daz tut, ist er vervallen 1 phunt perner.

41. Item, ob ain mülner ainem daz sein in der mül verlür.

Item, ain ieglicher mülner, der ainem daz sein verbüst in der mül mit malen oder sust, es sei welcherlai koren daz ist, als oft ain ster, als oft xv ß. und dennoch dem, dem der schaden beschehen ist, zu widerkeren sein koren oder waiz, was daz ist.

42. Item von unsauberkait ze schueten an offner straß.

Item, ain ieglicher, der sein mist, gespül oder ander quat und unsaubrigkait güß legt für sein tyr an offne strass und gemain, der sol es rainen in drein tagen; tuet er des nicht, so ist er der gemainschaft peen vervallen des ersten tags 1 ℔ perner, des andern ij ℔ perner, den dritten tag iij ℔ perner.

**—* von späterer Hand nach der Bemerkung in A.*

Digitized by Google

43. Item ain richter sol von ainem gesessen man auch umb unzucht gewißhait nemen.

Item, ain itlicher richter hie ze Kaltar sol kainen gesessen nachpaurn van unzucht wegen vahen. er sol im lassen gepieten und gewißhait zum rechten von im nemen und in straffen nach dem, und die sach ist, doch auf gnad, es wer dann, daz ainer ain umbrecht mit dem tode, daz hat ain andern lauf. Daz waiz ain richter wol, waz darzu gehert, daz get sie nicht an.

44. Item ainer, der nicht gewißhait hat zum rechten.

Item, ain lediger knecht, der nicht gewißhait hat zum rechten von ainer solchen sach wegen, den mag er zu des gerichts handen nemen und in straffen auf gnad.

45. Item von wegen ze gepieten zu der rigel.

Item, wenn tschiniken, rigler und gesworner zu ainer rigel gepieten, so sol arm und reich gehorsam sein, der gemainschaft ehafte notdorft zu betrachten, raten und helfen, und pei ainer itlichen rigel williglichen beleiben und darzu komen, pei der peen, so dann ain itlicher tschinichk auflegt; die schol auch genomen werden von dem, der ungehorsam were; es were dann, daz ainen ehaft not irret, das mag ain tschinichk im erlauben ân peen.

46. Item, wie ain fremde person nicht zu der rigel gen sol.

Item, daz man kainen fremden ausserhalben des gerichts in die rigel nicht nemen sol, noch darinn komen, er wer dann in botschaft weis oder in ehafter not, der sol mit der nachpaweren willen in die rigel gen. Welchen man aber über daz begriff, der ist vervallen iij phunt perner peen der gemainschaft und sullen auch die von im genomen werden. Hat er der nicht, so sol im die gemainschaft ain andre peen auflegen, damit er nicht ungestraft bleib.

47. Item, welcher person aus der rigel sagt, waz geraten ist.

Item, welcher nachgepawer oder gesessen man ausserhalben der rigel saget die rate oder andre werk, so dann da geraten oder vollbracht würden, der ist verfallen der gemainschäft xxv phunt perner peen und fürpaz, ob es darzu käm, zu verwerfen gen arm und gen reich und kainen ambtman der gemainschaft noch süst niemer ze setzen, noch ze sein.

48. Item von des wiemantz wegen.

Item von des wimatz wegen, die da voraus wiement, sol niemant voraus wiemen, er sei reich oder arm, edel oder unedel, dann was von alter rigel-recht ist, als man daz im wiemats morgen[5]) vor der kirchen berueft. Da sol tschinik, meiner herrschaft rigler und der gemainschaft rigler und die gesworen dapei sein, und wem dieselben tschinicken, rigler und ge-

---

[5]) wyemat sewrgens *A*. wiemat smorgens *B*.

sworen derlauben, voraus zu wiemen, dem sein ze vil were, daz sich erfindet, dem schol derlaupt sein von in. Ist auch der ambtman dapei oder ain zehendner von irr ehaft wegen, daz sehen sie gern, und sol sust niemant zu erlauben haben, dann die e gnanten[6]) tschiniken und rigler, und ab es wäre, daz ainer kame nachmalen und sich verseumpt hiet vor der kirchen, der mag tschiniken und rigler gen erlauben, die im nach seiner notdürft, dem sol auch erlaubt sein, und sust von niemant anders, und sol alweg die peen, die übervaren würd, steen tschiniken, rigler und gesworen und nach rat der gemainschaft in der hant, waz der verfallen were, der daz überfür ân urleyb.

49. Item, die wal des wassers abzekeren.

Item, als oft ain wal des wassers, der abgekert wirt, der ist verfallen drei kreuzer peen.

50. Item, wer markstain ausgrebt oder paut frevenlich.

Item, wer markstain außpaut oder außgrüb mutwilliglich, der ist vervallen L phunt perner peen, die schol ain gemainschaft von im nemen, doch auf gnad, oder ain hant.

51. Item, wer den andern überpaut.

Item, wer den andern yberpaut mit mutwilligleich und mit geverd, der ist der gemainschaft verfallen x schilling perner peen, und dem sein scheden wider ze keren, dem er daz getan hat.

52. Item von durchschliefen des viechs wegen.

Item, waz durchschliffens viechs ainer vindt auf dem sein, es sein hunt, swein, gens, hüner, gaiß, schaff, oder waz solchs viechs wäre, daz mag ainer slahen, hechsen oder derwerfen, und pringt er das umb von dem leben zu dem tode, er ist dem, des es gewesen ist, darumb nicht schuldig oder phlichtig, wider zu keren, und ist auch kainer peen vervallen, es wer dann, daz es ainer oder aine dem andern zu neid und haß tet, wo sich daz derfündt mit ainer warhait, der ist darumb zu straffen. Do waiß ain richter wol, waz recht darumb ist.

53. Item, von wegen ains pharrers.

Item, ain itlicher pharrer hie zu Kaltar, der schol selbfunft priester sein, ij gesellen und ij caplan und er, und die meß halten und die vollbrengen, als dann von alter herkamen ist.[7])

55. Item, von wegen ains pharrers.

Item, ain iglicher pharrer schol gute geswisne priester haben und halten, die da gesellen sein oder sein sullen, die den gotsdienst mit singen, lesen, predigen und ain gemainschaft versorgen kunnen und mügen.

[6]) egnan *A. B.*
[7]) *Dieser §. ist in beiden Abschriften als „54“ wiederholt.*

Digitized by Google

56. Item, von wegen ains pharrers.

Item, ain iglicher pharrer, der gesellen hat, die der gemainschaft gevallen mit singen, lesen und predigen, dem schol er nicht urlayb geben ân der nachpawer willen, er sols an si pringen. Horen sie, das es solche sach ist, daz sein ain pharrer recht hat, so mag er in lassen gen, doch daz er nach dem, als im urlayb geben ist, ain ganz monat sten sol im dienst, und daz verkunden auf der kanzell. Ist im imant schuldig, das mag er intreiben; beleibt er imant schuldig, daz er daz auch richt, damit daz er und die nachpawern nachmalen unbekumert sein.

57. Item, aber von ainem pharrer.

Item, ab daz wär, daz ain pharrer ain gesellen hiet, der den nachpawern nicht geviel, daz sullen sie auch an ainen pharrer pringen, der sol im urlayb geben und in nicht wider die nachpawern halten. Hort er aber,[8] daz es solch sach ist oder berürt, daraus ain kumber wurde, so sol er in lassen geen.

58. Item, von wegen der mess gen ainen pharrer, die lassen zu halten.

Item, ain itlicher pharrer sol die mess halten und haben lassen, als si von alter gestieft und herkomen sind. Wil er dreissigt oder süst ander ampter halten oder halten lassen, die sol er durch ander priester halten, und nicht den nachpawern ir gewonliche messen abbrechen.

59. Item, aber gen ainen pharrer.

Item, ain itlicher pharrer sol seinen gesellen und caplan geben und volgen und widervarn lassen, daz in zugehört, ir merend, slaftrinken und andre ir recht.

60. Item, von wegen der schuester.

Item, ain iglicher schuester, der schol geben und machen ainem manne fürsaz und solen umb v gr., ainer frawen und ochsner umb iiij gr. Item, wenn ain nachpaur sein solleder ainem schuester gibt zu machen und ze solen, so sol ain schuester im drät darzu geben und sol nit mer nempen ze lon, dann 1 gr., und als oft er mer nimpt, ist er condempnirt xx ß; der im aber mer gibt, ist condempnirt umb x ß.

61. Item, von der schuester wegen.

Item, welcher schuester ainem nachpawern, er sei arm oder reich, macht schue in seinem haus, vom par ze lon ain kreuzer und nicht mer.

62. Item, wie oder wem ain tschinichk raitung tun sol.

Item, ain iglicher tschinichk hie ze Kaltar sol ainer gemainschaft vor reich und arm, die man darzu gehaben mag, raitung tun, wenn sein jare und zil aus ist, umb all sein innemen und ausgeben, daz er dann von der benanten gemainschaft wegen getan hat, es sei wenigk oder vil, und wenn er verrait und der gemainschaft gnuk getan hat, daz si ain benügen

---

[8]) aber *gestrichen A. B.*

haben, begert er dann ains quidtbriefs, den schol im die gemainschaft geben, doch in seiner zerung.

63. Item, die gesworen ze pieten zu ainer rigel.

Item, wenn die gesworen zu ainer rigel gepieten, es sei reichen oder armen, die sullen darzu komen pei ainer peen, so der tschinik, der herschaft rigler und der gemainschaft rigler darauf legen nach dem, und die sach ist, fürzepringen den nachpawern. Daz schol dapei bleiben pei derselben peen, es wer dann, daz ainen ehafte not irret. Das schol auch bedacht werden.

64. Wög in güeter.

Item, wo zwen nachpaurn güeter an ainander haben liegen, es sei acker oder wiesen, do ain wegk über get, derselbe wegk sol auf paider tail güeter gleich gen, es wer dann, daz ain tail oder si paide leut oder brief darumb hieten, die solten fürchomen und verhört werden vor tschinigken. rigler und gesworen ze Kaltar, und wenn si die aigenlich verhört hieten, so sol aber auf paidem tail beschehen und derchannet werden, waz recht ist.

65. Markung.

Item, wann zwen nachpawern pei ainander heuser haben und marchkstain zwischen ir sind, wil iglicher besunder pawen, so sullen sie dem marchkstain weichen, daz man zwischen dem markstain und der mawer ain schuech nach der leng gesetzen müg; wollen si aber mit ainander ain mawer füren, die schol *gesetzt werden mitten auf den markstain und schol* ir peder sein. Welcher tail aber zu dhain zeiten hocher pawen welt, der schol den andern tail wissen lassen, ab er im helfen woll. Hilfet er im mawern, so schol er mitsampt im tail und gemain haben in der mawern, also wol, als unten. Wer aber, daz er im nicht helfen[2] wolt, so sol er dhain tail in der newen mawer haben, die sein nachgepawer ân sein hilf gepawet het. Wolt er aber kunftiglichen trem in die mawer legen, so sol er im die arbait halbe widerkeren, die sie in gestanden hat; so mag er aber darein legen als wol, als er.

66. Gärten und höf nöben ainander.

Item, wann ainer ain hof oder ain garten hat bei seinem nachpawern, der sol in umbzainignen in seiner zerung seinem nachpawern ân alle scheden. Wer sich des widersetzet und nicht tun wolt, so schol im ain tschinichk pei ainer peen gebieten, die darauf gesetzt wirt, daz er daz tun sol, und die peen als oft nemen, als oft er das überfert.

67. Wein schenken.

Item, ain iglich wirt, der da wein schenken wil, der schol kain wein auf tun noch schenken, er sol nemen den tschiniken und rigler mit im und sie den wein kosten lassen und versuchen lassen, und wie im der

---

— *fehlt B.* [2]) helfet *A. B.*

Digitized by Google

tschinik und rigler den wein anslahen und auf haissen tun, des schol er gevolgig sein, pei ainer peen v ℔, und die peen von im ze nemen, als oft er daz überfert.

68. Zaun machen.

Item, wer ain zaun machet pei dem gemain geweg, der schol stoßen die storfen von den gertn auf seinen tail, und wo darin ain markstain steet, dem schol er weichen und nicht überzeunen, pei ainer peen[10] xx schilling, und als oft daz erfunden würd, als oft schol die peen genomen werden.

69. Von der lerchen-stecken wegen.

Item, ob[11] ain walch ab dem Nons muet hiet, zu fürchaufen lerchin stecken, und die mainet gen Tramin, gen Churtatsch oder gen Eppan ze füren, dieselben stecken sol er vor herab gen Kaltar zu der kirchen auf dem gemain platz vail haben unz auf gueten mitten tag und die den nachpaurn daselbs günnen und zu chaufen geben, waz dann ain pillichs und ain gleichs ist. Will aber die niemant chaufen nach dem, als er die gehalten hat auf dem platz, so mag er die nachmalen fürn und verchaufen, wem er wil in der pharr, es sei zu Tramin oder zu Churtatsch, und doch aus der pharr ze Kaltarn nicht. Als oft daz ainer überfert und anders begriffen wirt, als oft ist er der gemainschaft ze Kaltar verfallen x ℔ perner.

70. Lerchen-stecken.

Item, welche die wern, die dieselben lerchin stecken fürchauften auf tewerung und die den nachpauren herwider mainten ze chaufen geben auf das hochst, welche die sind, die daz tuend, daz man sein innen wirt und sich derfünde, der ist vervallen der gemainschaft für ietliche fart iij ℔ perner ân gnad.

71. Zein machen.

Wo ainer ainen zaung pei seinen nachpaurn hat, den er allein machen muess, da sol er die storfen auf sich selber kern und nicht auf seinen nachpaurn. Wo er dawider tuet, daz sich derfindt, der ist vervallen dreu ℔ perner peen.

72. Zein machen.

Item machen aber zwen ainen zaung mit enander, so mügen si wol die storfen auf paiden tailen keren, hin und her wedern tail, ân alle peen, doch ungevärlich.

73. Saltner.

Welcher man oder frau ainen ietlichen gesworen saltner von ainer rüge wegen, die er tät, des er war und recht hiet, liegen hieß, derselbe, er sei man oder frau, ist der gemainschaft vervallen v ℔ perner peen, als oft daz beschicht.

---

[10]) peen] pei *A. B.* [11]) wo *A.*

Digitized by Google

74. Saltner.

Item, welcher saltner ainen oder aine rügt und fürgeit dem andern zu ainem geweren, und sich daz nicht derfindt mit warhait, derselbe saltner ist falsch und mainat gehaissen und steet in der gemainschaft ungenaden und sol hinfür zu kainem saltner, noch amptman nicht genomen, noch gesetzt werden und umb daz übervaren gestrafft werden.

75. Von kaufen und verkaufen.

Item, welcher nachpaur hie ze Kaltar an offen platz chaufen und [ver]chaufen wolt, es wär korn, smalz, kes, har, oder welcherlai daz wär, nicht aussgenomen, kumpt seiner nachpaur ainer und wolt auch gern chaufen und des auch nach notdurft bederft in sein haus, sein wer wenigk oder vil, daz sol er im mit günnen, doch umb sein gelt, als er es chauft hat; hiet aber der erste chaufman dieselbe chaufmaschatz pracht in sein haus, und wer niemant auf dem platz zu zim komen, daz er es allein zu zim pracht und chauft hiet, chäm desselben tags ain nachpaur zu im, er wer arm oder reich,[12]) dem sol er desselben chaufs geben und widervaren lassen in demselben chauf und nicht höher, und daz alles ungevärlich pei ainer peen xxv ß. Käm aber desselben tags niematz, weder auf dem platz, noch in sein haus, der desselben chaufs auch haben wolt, und begeret umb sein gelt, derselbe, er wer arm oder reich, mag dasselbe, waz er chauft hiet, fürpasz halten, nützen und verchaufen, wie er dann mag oder chan, ân alle irrung meniglichs.

76. Guet weg zu geben.

Item, wo man [13]) gut wegk sol haben [14]), darumben ain irrung ist, ruft man tschinigken, rigler und die gesworen an, dieselben irrung ausfindig zu machen. Die sullen daryber geen und daz miegclich beschawen und weg geben auss dem selben pau zum nachsten zu der gemain und gen dem dorf.

77. Lucken zu schoppen.

Item, wo zwen, drei oder vier weg haben zu ainer lucken ein, dieselben sullen mit enander die lucken helfen schoppen und vermachen. Welcher dan unter in zu derselben lucken invarn und aufprechen ist, der selbe sol si allain versorgen und vermachen, damit [15]) daz dem andern seinen nachpaurn daselbs in seinem pau dadurch kain schad bescheche. Ist, daz im dadurch schad beschicht, der sol im widerkert werden von dem, der die lucken aufgeprochen und gemacht hat, nach derkantnuss der ambtleut, die darzu gehern.

78. Güeter-weg von 3 nachpern.

Item, wo zwen nachpaurn güter an enander haben, dadurch der dritte, ainer oder mer, weg hieten auf ire güter, die hinten daran stiessen oder gelegen weren, dieselben sullen varn zu rechter zeit, e daz das korn

[12]) reich *fehlt in den Hs.* [13]) man] ain *A. B.* [14]) haben *fehlt B.*
[15]) damit *fehlt B.*

Digitized by Google

oder gras die lang wiet berüre. Welche aber des nicht täten und darüber fürn, als oft si daryber fürn, daz sich derfünde, als oft sint si von ieder vart tschingken, gesworn und den ambtleuten der gemainschaft verfallen xx ℔ pen, und dem, *dem der schad beschehen ist, auszerichten dieselben seine schädn,* so er darumb genomen hiet.

79. Dachtropfen.

Item haben wir erfunden, wo die nachpaurn häuser haben bei einander, sol ain iglich nachpaur sein dachtropfen dem andern ân schaden halten, und wo si daz irr weren, das sol erchant werden durch tschinig, riglar der herschaft und der gemain und die gesworen.

80. Paumgärten an acker und weingieter.

Item haben wir erfunden, wo ein paumgart leit, da weingart an stossen oder äcker, die ain rigler gehöret, wes der paumgart ist, der sol in halten dem selben pau ân allen schaden, bei der peen xxx ß, als oft er das übervert.

81. Peunten oder garten.

Item haben wir erfunden, wo peunten sind oder gärten, die da stozzend sind an ain rigl, es sei weingärt- oder veltrigel, der selb sols den nachpauren halten ân allen schaden, und sol si schoppen, es sei gärten oder peunten, bei einer peen xx ß, als oft er das überfert, darvon.[16])

82. Vichschaden.

Item, so haben wir erfunden, wer da frävenlich mit seinem vich bei der nacht seinen nachpauern schaden tuet, der ist condempnirt umb xx ℔ perner, und das gehört bei der nacht dem gericht zu, und wer aber bei dem tag frävenlich seinem nachpauren schaden thuet, der ist condempnirt umb zechen ℔ perner und gehört der gemain zu behalten, dannoch eenem seinen schaden, der sol durch die ambtläut geschätzt werden.

83. Saltner gesetz.

Item, als die herschaft und daz camaun saltner setzent ist, als pald si gesweren, daz man in den aid geit, so sol kain saltnär hinabwertz für die clausen ân urlaub tschinick, riglär und ambtläut geen, und hinaufwertz für den kalten prunnen ze kräutz auch nit sullen geen, und als oft si daz tuen, so sind si condempnirt umb xx ß.

84. Saltner.

Item, auch sol chain gesworner saltnär dhainen andern an sein stat setzen, es sei weingart- oder veltsaltnär, ân der ambtläut willen, als oft er daz ybervert, ist er condempnirt umb xij ß.

85. Saltner.

Item, es sol im chain saltner selber lonen ân den willen, des die hab ist, und wenn er das tät, das sich erfünt in warhait, so wär er verstossen von seinem aid und ist vervallen dem camaun x ℔ perner.

— *fehlt A.* [16]) dar sc. *A.* darn *B.*

86. Saltner.

Item, wenn der tschinig und die gesworen die saltnär bei der nacht suechen und wellen saltnar si nit vinden bei seiner huet, der ist komen umb vj gr., als oft man in suecht und man in nit vindet, und wenn man si suecht bei dem tage und nit vindet, der ist komen umb iij gr.

87. Saltner.

Item, wenn die ambtläut, tschinig, riglar und die gesworen suechen wellen di sal[t]när, weller saltnär den andern warnet bei der nacht ze blasen mit seinem horen, als oft er das tuet, so ist er chomen umb vj gr.

88. Pader.

Item, von der pader wegen in Kaltar, was ir lon ist ze nemen von ainem person, als dann daz an ainer offen gemainen rigel daselbs durch reich und arm erfunden ist worden, und auch daz unser alte gewonhait und recht ist.

89. Paden.

Item, ain ietlicher person, es sei frau oder man, der slechtiglich paden ist, sol geben nicht mer, dann zwen vierer.

Schirt aber ain man, der sol geben drei vierer und auch nicht mer, und albeg von ainem ietlichen hörnli ain vierer und nicht mer. Wer aber, daz seine knecht ainem oder ainer in ainer padstuben so wol dienten mit reiben, mit tzwachen und mit andern sachen, so dann darzu gehorte, derselbe oder dieselbe mag ainem knecht, wöllen si es tun, wol ainen vierer geben und schenken, aber[17]) von rechtswegen nicht. Get im ainer oder aine nach ader ze lassen, davon ain vierer; get er in aber nach ze haus, ze lon ij vierer. Item von den priestern dem maister ain kreuzer und dem knecht ain vierer, und als oft ain maister von ainem person mer neme oder nemen wölte, als oft daz fürpracht und gerügket wirt, als oft ist er verfallen 1 lib. perner.

90. Pader.

Und als oft ain person, frau oder man, mer gebe, derselbe ist auch verfallen vj gr.; als oft ainer daz klagt und fürpringt, der hat halbe peen. Ist er ain gesworen, so ist im darumb zu gelauben, ist er aber nicht gesworner, so sol er daz selb ander weisen auf den ait.

91. Frembde gest.

Item, von fremder gest wegen, was im die mer yber die obgenanten ordnung geben oder geben wolten, daz mag er nemen ungevärlich.

92. Holz auf der gemain zu machen.

Item, von des holzes wegen, er sei reich oder arm, edel oder unedel, daz sol niemant pei gerbe abslachen. Als oft ainer daz überfür, der ist verfallen v lib. perner.

---

[17]) aber] oder *A. B.*

Digitized by Google

93. Fronpoten.

Item, so haben wir erfunden von des fronpoten wegen, daz man im nit mer geben sol, zum lantzrechten von einem fürpot sechs perner und nit mer, und von einem gastrecht nit mer, dann zwen fierer, und wer da mer gibt, ist condempnirt zue ainer iglichen vart umb zechen ß.

94. Geding der ehehalten.

Item, wer ainem ain ehalten dingt auz seinem zins, da ist der herr dem selben ehalten nit gepunten ze geben sein lon, und ist der selb knecht condempnirt umb xviij ß.

95. Tagwercherlon.

Item, so haben wir erfunden, das man ainem tagwercher von sand Jörgen tag hunz auf sand Michels tag von tag nit mer geben sol, dann iij gr., und wer da mer gibt, ist condempnirt xx ß., und wers da nimpt, ist condempnirt umb vj ß.

Item, und von sant Michels tag hinwiderumb auf sand Michahels tag sol man ein tagwercher geben ij gr. und nit mer, und wer da mer gibt, ist condempnirt umb die peen oben geschriben, und wer da mer nimpt, ist condempnirt umb die peen oben geschriben.

96. Weg durch gieter zusam.

Item, so haben wir erfunden, wer da weg über äehker oder wisen hat, der sol varen zu seinem guet zu rechter zeit, also wenn das koren get einen wagen an die langk wit, so sol er nit varen. Wer das übervert, ist condempnirt, es sei in wisen oder über äcker, umb xxx ß, und enem seinen schaden dester minder nit abgelegt nach erchantung der gemainschaft gesworen, als lang, pis das koren und gras abchäm.

97. Fronpoten gsaz.

Item, es sol ain fronpot gehorsam sein ainem tschiniger und der gemainschaft ze Kaltarn und sol albeg rüfen an die rigel oder was ain tschinig notdurft ist. Darumb sol im ain ieder hauswirt geben 1 garb rock, 1 garb waitz und ain sterel wein im wimad.

98. Poten.

Item, ain ieden schergen und fronpoten sol setzen und entsetzen ain richter, doch allweg mit der gemainschaft willen. Wär aber, daz ain richter dem schergen urlaub wollt geben ân der gemainschaft willen oder setzen wollt, so sol der scherg kain wein, noch koren sämen unter der[18]) nachpaurschaft und gemainschaft, sunder er sol nur wartent sein seins lon, als oben geschriben steet.

99. Die tschinggen und geschworn raiten.

Wenn die gemainschaft tschinigen und gesworen setzen wellen und wenn daz jar aus ist, so sullen die gesworen dem tschinigken verraiten umb

---

[18]) untt der *A*.

Digitized by Google

all sach, das in irem jar geschechen ist. Item, so sol dann ain tschinig der ganzen gemain verraiten, arm und reich, und niemand anders, bei ainer peen x ℔ perner.

100. Kirchen raitung.

Item, wenn ain gemain ain kirchprabst setz, wenn sein jar aus ist, so sol er verraiten den tschiniken, gesworn und der ganz gemain und anders niemant, bei ainer peen x ℔.

101. Mössner halben.

Item, so haben wir erfunden, daz niemant kain messner hie bei der pharrkirchen setzen oder entsetzen sol, noch enmag, dann die gemain. Item, so ist daz sein lon, wenn er ainer leich läut mit den zwain klainen glecklein i gr. und mit den drein ij gr., und wenn er ainer leich läut mit allen glocken, ze lon iij gr., von ainem jartag ze morgens und ze abent iij gr. Item, so sol man dem messner geben, von iglichen hauswirt in snit auf dem veld geben ain rocken-garb und ain waizen-garb, und ain sterel wein im wimad iglicher person, die weingart haben, bei einer peen xxx ß., und wenn er mer nimpt, ist er condempnirt umb x ß.

102. Item, so ist ain ietlicher person, der ain schopher ist, wann der kaufen komet, der die fürvasz füren wil, so sal der schopher und die gesworen mit laiter komen und die fürvasz aufladen; davon sal im ain ieder kaufman ij gr. geben, und wann er daz vasz verslecht, i gr. geben und den gesworn iedem i gr., der darzu komet, und sal man den gesworn kunt thun, ob man in nit kunt thun thet, dannoch sal man in ieren lon gebn und darzu schullen helfen laden nach irem vermügen.

103. Statut von der feierzeit.

Item, so ist daz gemacht und derfunden durch den Angeben, die [19]) zeit zchinck, den Theis im Winckel, die zeit der herschaft riglar, den Ablein Feier, der gemainschaft, den Rueman Linhart von Fandoi, Nouar riglar, die geschworn daselbist: Michel Bonom, Sigmunt Zehös, Michel Fibian, Nicla, des Wilhelm Maurers sun, Fridrich Hosel und durch die ganzi gemaun zu Kaltarn, mit willen, wissen und wort des edlen vesten herr Hans Kastelvarcker,[20]) die zeit pfleger zu Kaltarn, und mit willen, wissen und wort des erbern priesters herr Joanes, der Cappene cappelan, die zeit an stat und in namen des erbern und weisen hern Hans Stainheuser, unsern pfarrers zu Kaltern, ain statut also, daz hinfür alle samstag, wen ez xij geschlagen hat, so sol der mesnar mit der grossen glocken ain gutti vart leuten, und darnoch, wenn es ains schlecht, feierabent leuten, und oft des sol idman und mänielich feierabent haben und von der arbait lassen, ez seint bauleute, mader, schnitter, hantwerkman, kain auszgenumen, und welcher daz nicht halten wolt und daz überfuer, der sol ain ℔ wags oder vj gr. peen ân gnade verfallen sein, und die peen sol der kirchen gefallen

[19]) die *fehlt A.* [20]) Kastelbenoker *A.*

Digitized by Google

in dem tangen, da der man gesessen ist, und daz sol also gehalten werden in der ganzen unsern Frawen pfarr zu Kaltern.

Hienach ist derfunden, daz kain pader sol kain mensch nach der vesper paden, und welcher daz yberfuer, der sol ain ℓℓ perner verfallen sein.

104. Item ist mer gemacht und derfunden, daz kain zchinch, riglar, geschworn, noch die gėmaun solten kain rigel, noch ainlaitung haben, noch thun am suntag, an unsern Frawen tag, an zwelfboten tag, vor singens und vor dem rechten ambt.

* Das alles obgeschriben hat der edl und vest Linhart von Weineckh, die zeit pfleger zu Kaltern, bestett mit seinem willen an stat der herschaft, doch pei ainer peen fünf phunt perner, der herschaft vervallen, welcher phant wiert umb die obgenante peen, und ist die bestettung beschehen in der jarzal des hern tausent vierhundert und in dem lviij. jar am palmtag in gagenwurtickait Hainrich von Hof, die zeit tschinckh, Gaspar Zörnln, der gemainschaft rigler, Michel Vinian, Thoisel, Moring, gesworne in dem unterdorf zu Kaltern, Linhart Huber, Fridrich Kurzbristln, gesworne in dem mitldorf, Nicola Flari, Rudolf Peterstel, gesworne in dem obern dorf, David Concin, Toman Corn, gesworne . . . . . ab Altenburg.*

Hie sind vermerkt alle unser recht und gesetz, so die gemainschaft ze Kaltar gen ainem iegkleichen pfarrer daselbs hat, er sei gegenwürtig oder künftig.

Pharrer.

Item des ersten, ob ain pharrer dieselbe pfarr zu Kaltar nicht selber verwesen möcht oder wolte, so sol er ainen erbern, fromen, gelerten priester zu ainem vicarier setzen, der die pharr und auch die gesellen und auch kapplan nicht bekrenkte an iren rechten, sunder allen in gnugen thu, wie denn das gestiftet und von alter herkomen ist.

Item, ist es, das der pharrer priester ist, so soll er vier erber wolgelerter priester zu im haben. Der sullen zwen teutsch sein, und der dritt gesell sol welsch künnen, und sol ietwederm gesellen zu jar solt geben xl phunt perner und sol in darzu volgen lassen, was von der stole gevellet, und sol dann den andern zwaien kapplan iren gewonleichen jarsolt volgen lassen, als von alter herkomen ist.

Wer auch, daz der pharrer oder sein vicari . . . . priester ist und in solicher krankhait wer, das er das ampt nicht volpringen mocht, so sol er ainen andern frumen priester an seiner stat haben, also das ir albeg funf sein, die in unser Frawen kirchen alle tag mess haben, ausserhalb der messe auf der heiligen drei kunig altar, die der Campenner verwesen sol und mit ainem kapplan versorgen sol, als den das auch geschaffen und gestiftet ist etc.

Item, ob der pharrer die zwo messen im spital verwesen und auch die güter, so darzu von dem Rotenburk geben sint, haben wil, die er auch inhaltet, als man die namen wol waisz, so sol er aber haben zwen erbar frum kapplan, die alle tag zwo messen in demselben spital haben, und das die nicht abgen, oder aber unser genediger herr von Österreich

— *fehlt A.*

mag die selben güter nemen, so die von Rotenburg zu den zwain messen in spital geben und gestiftet haben, und mag selber zwen erber kapplan darauf besetzen, die die selben zwo messen verwesen, und auch die güter darumb in nemen und niessent, wann die selben zwo messen in den widem nicht gestiftet sint, als sich das wol vindet.

Item, am freitag ain ganz vigili und ain gesungen ampt. Item der pharrer sol haben ain schulmaister und zwen schuler, den sol er albeg di kost geben und alle zwelfpotentag 3 gr. und all ophertag vj. . . . . .

Item, es sol auch kainen menschen, weder arm noch reich, nicht gepunden sein, von dem heiligen öle und krisem icht zu geben, wan der pharrer darumb ain wisen unterhalb der kirchen ain hat, die darzu geben ist.

Item, es sol der pharrer gepunden sein, seinen schulmaister und kapplan marent und schlaftrinken zu geben von der leiten under dem widem, die die Lätscher darzu geben und das also gestift haben.

Item, es sol auch der pharrer den kapplan volgen lassen alle jar von den jartagen, so die herrn, die von Mainburg, von Küngsegk, Guetwillen, hern Cuntl von Zogezon, Laetscher, Maesser oder ander herrn gestift haben, iren tail, was in des pilleich und von alter her gevolgen sol, und des gleichen ainem schulmaister von allen jartagen und vigilien.

Item, es ist auch die gemainschaft kain des pharrers gesellen nicht in dem wiemat wein gepunden zu geben, dann wer das gern und mit willen thun wil, sunder der pharrer sol in iren solt geben, als denn vor geschriben ist.

Item, der pharrer sol kainem seinen gesellen, der wol gelert, erber und frum ist, nicht urlaub geben, es sei dann, das redlich sach da sei, darumb er pilleich urlaub habe. So sol er das pringen an ain gemainschaft. Ist es dan redlich sach, darumb er urlaub haben sol, so sol denn der gesell, wer ie dann der ist, an der kanzel urlaub nemen und sol dennoch in widem pleiben ainen ganzen monat, umb das er kuntschaft mag gehaben allen den, die sich vor im gepeichtigit haben und die des begerent, und damit er auch in der zeit sein geltschult gelimphlich inpringen müg.

Item, es sol auch der pharrer seine gesellen, kapplan und schulmaister zu ieden zeiten erberkleich ze pette und zu tische mit essen und trinken halten, damit sei nicht bedurfen, auz dem widem in die leutheuser zu gen oder zu klagen, als denn von alter her komen ist.

Item, es ist der pharrer den arbeitern altag fru ain mess haben und sol denn mit andern sechs messen im spital und in unser Frawen kirchen ausserhalb des Campenners messe warten, iegleiche nach ir zeit, als denn zimleich und von alter her komen ist.

Item, der pharrer sol zu weichnachten seine zechent-vische wol gesulzt geben allen den, die im zechent geben, als dann von alter her komen ist.

Item, er sol auch der gemainschaft alle jar ain guten stier halten zu der kueherte.

Item, es sol der gemainschaft und allen erbern leuten von iren wegen der widem alzeit zu irn rate und rigel offen sein.

Digitized by Google

Item, er sol der gemainschaft in osterveirtagen geben zwo ürn wein und an das liecht zwo gelten öl.

Item, er sol geben von den weingarten in Sant Peters gereut alle jar zwei fuder wein des pesten, der[21] Sant Peter zu gehort.

Item, er sol geben alle jar ain merkleich almusen von dem hof auf Kurtin, zu behalten ander almusen.

Item, er [sol] alle mantag in sant Micheles kappellen, alle mitich zu Sant Niclaus zu Montsein und alle freitag zu Sant Peter auf Altenburg ain mess haben. Wenn er aber nicht das tät, so sol sich gemainschaft der güter underwinden, die darzu geben sein, und die messe selber versorgen. Er sol auch die cappeln zu Sant Peter in eren halten mit liecht und die prucken daselbs versorgen etc. Wil auch der pharrer dar yber zu sant Katherinen, zu sant Anthonien oder anderhalb wochenmess haben und darumb ainen solt nemen, darzu sol er einen besundern priester halten, damit die messen in unser Frawen kirchen und dem spital nach dem, und vor berürt ist, nicht abgeen, noch gemindert werden.

Wenn auch der pharrer dreissig oder ander selämpter umb solde halten wil, das sol er thun durch frembde priester, damit das ingleichen gestiften messen für sich selbs gen und nicht gemindert werden nachdem, und es denn von alter her komen ist.

Protgewicht.

Item, wenn ain stär waizen geet umb ain phunt perner, so sol ain vierer wert haben viij unz an dem gewicht.

Item, wenn ain ster waiz get umb xviij gr., so sol das vierer wert haben vj unz an dem gewicht.

Item, wenn ain ster waiz geet umb zwai phunt perner, so sol das vierer wert haben iiij unz an dem gewicht.

Item, wenn ain ster waiz geet umb xv gr. oder umb xvj gr., so sol das vierer wert haben vij unz an dem gewicht.

Item, wenn der rocken geet umb ain phunt perner, so sol ain vierer wert haben xiij unz an dem gewicht.

Item, wenn der rocken geet umb viij gr., so sol ain vierer wert haben xiiij unz an dem gewicht.

Item, wenn der waiz oder der rocken tewer ist oder näher geet, denn oben geschriben steet, so sol man das anschlahen nach dem, als es iezunt angeschlagen und gerait ist.

II.

Ordnung wegen bezallung der weinriglen.

Demnach bei etlich jarn hero wegen fürsech-, vorstee- und gnüessung der saltnerhueten, und davon aufhebenden gefell und solds, die weingüeter in Caltern betreffende, zimbliche misbreich, unordnungen und beschwerungen entstanden, sonderlichen aber in deme, da ir zwen, drei oder vüer gemainspersonen mit ainander auf ain jar in ainer rigl die huet der weingüeter zuegeaignet worden, und kainer under inen der huet selbst

---

[21] der] den *A. B.*

Digitized by Google

abwarten wellen, das alsdan der, welichem das erst stärl zueerkennt worden, die huet umb ain zimliche suma gelts, als in funfzehen, zwainzig, dreissig und in vierzig gulden, ainem andern verkauft und hiniber glassen, davon aber den mitverwandten fir doro gebirende recht des huet- oder riglgnuss auf ain stärl nur ain gulden geben, dieselben auf solichen ringen ungleichen gnus anzunemen getrongen hat, so viln inhabern der weingüeter zu hohem nachtl geraicht, dann aber ainem ersamen rath und ausschuss des löblichen gerichts Caltern nit gmaint, dergleichen misbreich, ungleichait und beschwerungen mer zu gestaten oder zu getulden, sondern hochobglegen, abzustellen und meniclichen die billichait zu verhelfen und zu ertailen, als hat ain ersamer rath und ausschuss auf des iezigen herrn sindicusen Peter Ardolfen und dessen zuegebnen rigler und geschwornen anbringen und umbfrag wegen gniessung angedeuter saltnerhuet dise nuzliche und billiche ordnung inskonftig zu halten firgenomen, gemacht und gepoten:

Nemblichen da firohin ain, zwen, drei oder vier personen ain huet oder riglrecht der weingüeter, (ausserhalben der rigln am see, so daher nit gmaint, item der Planiziger zwai riglen, die ir sondere ordnung haben, dann der rigl Prei, Mäor und Mälga, weliche den mesnern in oberdörfern zue hüeten von alters gbirn) im ybrigen, wo es welle, zu verrichten und zugemessen fallen und mit recht zuerkennt wirdet, unter inen interessenten aber kainer der huet vorsteen wille, das hierauf alle personen, denen die huet zuegesprochen wirdet, samendlichen mit einander, wem si wellen, doch allain tauglichen gmainspersonen und nach firschlag und guetachten dessen, deme das erst stärl gebirt, oder aines sindicusen und seiner beambten zu verkaufen, und ieder von der darumben habenden losung auf ain stärl ain vierten tail einzunemen und zu empfachen, auch als sein aigen zu geniessen haben solle, one verrer nachgedenken, waigern oder iemants hinderung.

Aufn fal und da aber ins konftig, welches jar es welle, under denen personen, welichen ain riglhuet zuerkennt und gebirn wirdet, ainer, anderer, driter oder vierter die huet abtragen und dern vorsteen wolt oder wurde, sodann solle der, deme die huet zuesteet, schuldig sein, dessen mitverwonnten, sowol deme, wellichem das drit oder viert, als disem, deme das erst oder ander stärl, im parem gelt zu geben und zue zu tuen, wie hernach von ieder rigl umb ain stärl in perm ausgeworfen zu finden:

Als umb ain starl in der rigl Truth: 2 fl. 30 xr. — Obermazon 4 fl. 30 xr. — Undermazon 2 fl. — Caltschidrann 2 fl. — Costen 3 fl. — Plandaditsch 3 fl. — Lavesan 4 fl. — Lofereidt 2 fl. 30 xr. — Wolfernai 2 fl. — Wadleit 3 fl. — Pinzmaur 3 fl. — Pavigl 3 fl. — Peunten 4 fl. — Clavenz 3 fl. — Gufl 3 fl. 30 xr. — Trifal 3 fl. — Carnellen 4 fl. 30 xr. — Mosätsch 2 fl. — Provär 2 fl. 30 xr. — Lavärdur 4 fl. 30 xr. und Cardätsch 2 fl. 30 xr.

Und seind dis jars vorbemelts herrn sindicus beambten gewesen Antoni von Thavon, herschaft-, Balthasar Erhaȥt, genant an der Länn, gmainschaft-rigler, Hans Ruedl der junger, Nicola Tschinben, Valtin Unterrichter, Geörg Leis, Mathes Waid und Jänisch am Pach. Actum ut supra.

Dise ordnung ist am zwaiundzwainzigisten augusti anno sechzechenhundert neine ainer gemainschaft in offner versamblung und rigl, nach

altem gewondlichen brauch, in pfarrwidumb erhalten, nach lengs abgelesen und publiciert, volgends durch die gmainschaft guet gehaissen und ratificiert, wie zugleich in dero gmainen statut einzuschreiben begert und anbevolchen worden, wie hiemit wirklichen beschechen.

III.

Das folgende Document fehlt im Nachlasse Ladurners und steht nur bei Ph. Neeb (64—66).

Anno Domini MCCCCXXIX ist vermerkt aus alten registern und zedlen unser lieben Fraunkirchen zu Chaltarn recht und gewonheit gegen ainem igleichn pfarrer daselbens und lautet von wort zu wort, als hernach geschrieben stet.

Das sind die recht, die die pfarrleute zu Kaltern von irem pfarrer haben sullent von recht und alter gewonheit.

Des ersten, ob der pfarrer oder kirchherr auf der pfarre nicht mit sein selbs leib sezze, so sol er uns einen oberpriester zu ainem vicarien setzen, der es recht verbesen müge, und das der niemant an dhainen rechten, die man von der chirichen hat, bechrenche ân recht.

Das er hab vier erber briester mit im selber, ist er auch briester, oder fünf, ist der vicarii nicht briester, die der pharr wartund sein, und der sol ainer walich sein, und sol igleichem briester zu lone geben zu dem jare vierzig phunt perner, wenn die gemainschaft in chainen most zurecht geben sol.

So sol der pfarrer haben zwen schuler und einen schulmaister und sol in die kost geben.

So sol [er] niemant twingen, das man im über wille geb ichts von dem heiligen öl oder krisem oder selgerät.

So sol chain gesagter gesell von hinnent nicht varen, er nem den urlaub von der gemainschaft auf der kanzl, danach sol er beleiben in dem widem einen monad, darumb, das er kundschaft gebe allen den, die sich vor im gepeichtigt haben, die es begerent.

So sol der gemainschaft und allen erbern leuten der widem offen sein zu iren rat und rigl.

So soll der pharrer allen erbern leuten, reichen und armen, ern erbieten aus dem widem.

So sol der pfarrer den arbeitern alle zeit ain tagmeß haben, und mit den andern messen warten, als er went, das billich sei.

So sol der pharrer opferwein geben.

So sol der pfarrer sein zehentfleisch und air zu ostern geben.

So soll er alle jar ein stier der gemainschaft kaufen.

So sol er alle jar, in den acht tagen nach ostern, der gemainschaft geben zwo yrn wein und an das liecht zwo gulten öl und vor den weingarten in Sand Peters goreut zwei fuder des pesten weins und ain almusen von dem hof aus Gurtini, zu behalten ander almusen.

So sol er alle montag in sand Michels kapell und all mittwoch in sand Nicolas kapell zu Monttein, und all freitag zu Sant Peter auf Altenburg messe haben; wenn man des nit tet, so soll die gemainschaft [sich] der gut unterziehen, die dazu gehorent.

Digitized by Google

So sol der pharrer die kapel zu Sand Peter in eren mit licht und mit prukken haben, zu behalten alle andern unser recht und alte gewonheit.

IV.

1548

zu Chaltern Trientner bistumb im Unterdorf in unser Frauen behausung daselbst . . . . .

wurde (vom auschuss in gegenwart der gerichtsobrigkeit) der grossen beswärung halben, so täglichen furkomen, als von wegen der bständer und kämerler betracht und dermassen ordnung gemacht und einhelligklichen beschlossen worden, dass kain beständer, wellicher oder welliche nit thail und gmain haben, und aber ochsen, kue, ander vich haben oder hat, der selbig oder die selbigen sollen järlichen hinfüran auf ewigkait ainem sindico auf Martini ain gulden gelt erlegen und geben, den ain syndicus der gemain verraiten soll. Es soll auch kain kämmerler, so nit thail und gmain hat, kain schwein oder ainich vich halten oder ziglen, bei der peen 2 gulden. Die ist ain syndicus nicht schuldig zu verraiten. Auch so ist durch ersamen ausschuss beschlossen von wegen der belonung der tagwercher also, dass man ainem tagwercher von sant Michels tag bis auf sant Petters stuelfeir tag nit mer dan zwen kreitzer geben soll, und nach verscheinung sant Peters stuelfeir ainem drei kreitzer, und im häuen, schnit und treschen ainem vier kreitzer, und im mad sechs kreitzer; und wellicher mer ainem tagwercher gab, dan beschlossen worden, der soll gestraft werden umb zehen pfunt perner. Es soll auch kain kammerler oder andere, so nit thail und gmain haben, kain holz noch stecken machen in der gmain on wissen und vergunstnuss aines syndicus, bei der peen ain gulden, als oft ainer, sei wer er well, sollichs übertritt und darüber begriffen würdet, unnachläßlichen on alles verschainen gegeben werden soll.

1555

zu Chaltern in unser Frauen behausung (in gegenwart der gerichtsobrigkeit).

Als geschworne ambtleut diser zeit und obbemelts hern pflegweis und aines ersamen ausschuss alhie betracht der grossen beschwär und überlast, so bisher durch diejenigen, so der gmain nichtig theilhaftig, und damit aber sollicher beschwär in der gmain abgestelt und verhindert werde, so wurde herauf mit rath bschlossen und furgenomen, als volgt: Erstlichen furgenomen, dass noch bei voriger verschribner ordnung leren, so nit thail und gmain, und doch ochsen, kue oder ander vich haben wurde oder hielte, und derselben aufgeschribnen peen, das ain gulden gelt noch bleiben soll, als bei denjenigen, so höff haben; doch dass deren kaine mer, die sein mugen, die gmain alhie mit vich nit beschwären oder beschädigen sollen, und wer, es sei im mad oder holz, auf der gmain anbringen, dan was dem hoff zugeburt. Wo aber durch ainen der selben beständter auf den höfen was in hay und holz kaufen oder verkaufen wolten, sollen der oder die

selben, so darüber straichen wurden, gestrafft werden. Verrers beredt worden: Wo und zu wellichen jaren das gmain moss des mad halben gefreidt wurde durch ain ersamen gmain, dass alsdann die bauleut und bstänter deren hoff, (doch dass die hoff in der gmain der selben theilhaftig und sein), zwen tag nach der nachparschaft mit dem mad auf dem moss anfahen sollen. Was aber andere kammerler oder bstänter oder diejenigen, so selbst heuser oder gueter haben, sollen von Joannis babtista des mads mit nichtig untersezen oder zu mäen untersteen, auch nachmalln nit mer der oder die selben im mad, noch im holz ze machen, noch andern verkaufen, sonder muss ainem ieden durch ainen syndicen jarlichen vergunt werden ze machen. Alles bei ainer straff, und was ain ieder besteer oder kamerler uber das, so der hoff ertragen mag oder zum hoff gehurig, mer vich hält, es seien ochsen, kue oder ander vich, halt oder halten wurde, davon soll ain ieder der selben von iedem håbt pflichtig und schuldig sein, zwai pfunt perner unablässlichen zu bezalen.

Alsdann auch von wegene der gaiss beredt, dass ainer und ieder der selben, so gaiss halten oder halten wurden, von ieder gaiss, die furgekert wirdet, sechs kreizer gelt erlegen solle. Wo aber ain oder mer gaiss in schäden befunden werden, sollen die selben gänzlichen und gar preiss berueft sein. Es soll auch kain bauman, bständter oder kamerler brennholz, auch holzstecken zu den weingarten schlagen noch machen oder verkaufen, dan was zu aines ieden noturft der selben gueter betrift, alles bei aufgesezter straff. Der schwein halben bleibt noch bei voriger auf- und eingeschribner peen.

Und also verrers beredt und mit amtlichem rat furgenomen: Wellicher besteer, bständter oder kümmerler disen obgemelten furgenomen und erhaltnen puncten und artigklen in ainem oder dem andern nit nach küme oder volzug thät und mit ainicherlai beschwarung in der gmain befunden werden, vil oder wenig, dass kain andere straff noch peen darauf gsezt sein sollen, sonder der oder die selben ganzlich und gar von der ganzen gmain und bstanthofen abgesindert sein sollen und diejenigen weiter in der gmain alhie nit ze gedulden. Dieweil und dan hievor gemelt worden ist von wegen der straff auf aines ieden habt vich die zwai pfunt perner, so sollen doch die selben straff und peen durch ain ieden syndicen der gmain alhie verrait werden.

33. Tramin und Curtatsch.*)

Nach Abschriften des J. Ladurner (A.) und des Ferdinand Baron v. Giovanelli. (B.)

Actum Tramyn am pfinztag den andern tag monats juli anno 1534.

Haben die dreune gericht und gemainsleut Kaltern, Tramin und Curtätsch, die firnemen erbern Sigmunden Kessler, tschink, Sigmunden

*) *Die Gerichts- und Marktgemeinde Tramin grenzte im Osten an den Etschstrom, im Westen an den Nonsberg, im Norden an die Gerichte Kaltern und Laimburg und im Süden an das Gericht Curtatsch und war langgestreckt, aber ziemlich schmal; darin lagen ausser der Marktgemeinde die zwei im Mittelalter*

Waldner, Hansen Sagmaister, Anthonien Bernärdt, notari zu Kaltern, Jacoben Tschueggen, der zeit burgermaister, Jacoben in der Grueben,

---

einst nicht selten genannten Gebiete von Curone (Curaun) und Bugnana. Dieses Gericht zeichnete sich vor allen durch sein vorzügliches Weingewächs aus, das im Mittelalter alle Weinsorten Tirols an Berühmtheit übertraf und in ferne Gegenden verführt wurde. Das Gericht Curtatsch stiess gegen Morgen meistens an den Etschstrom und zum Theil an die Herrschaft Salurn (Curtinig), gegen Süden an diese und Kron- oder Deutschmetz, gegen Abend an das Gericht Unterfenn und an den Nonsberg und gegen Mitternacht an Tramin. Dasselbe hatte im Anfange des 17. Jahrhunderts nach Burglechner 2 Pfarren mit 3 Zukirchen, 7 Dörfer und 5 Schlösser. Es umschloss nämlich die Dörfer oder Weiler Curtatsch mit 42 Feuerstätten, Margreid mit 30 Feuerstätten, Söll bei Tramin mit 24 Feuerstätten, Entiklar mit 7 Feuerstätten, Oberfenn mit 10 Feuerstätten, Penon mit 18 Feuerstätten, Rungg mit 11 Feuerstätten und Graun mit 16 Höfen. Die Adelsansitze waren in beiden Bezirken nicht bedeutend und ein eigentliches Gerichtsschloss gab es später weder in dem einen noch in dem andern. (Wolkenstein 11. Buch f. 131. 38 in der Innsbrucker Universitätsbibliothek Mscrpt. Nr. 874; 14. Buch f. 29—31. Burglechner 3, 4, 1083). Die ältesten und wichtigsten, das Schloss Tramin, das die Traminer dem Bischof Friedrich von Wanga um das Jahr 1214 erbauten, und das wahrscheinlich in die Römerzeit zurückreichende Burgstall Entiklar geriethen in frühen Verfall und ersteres war im Anfange des 17. Jahrhunderts schon spurlos verschwunden, letzteres bereits unbewohnt (ibid. Cod. Wang. 287). Ausser diesen beiden gab es noch das Schloss Altlehen und einige befreite Häuser oder Adelsansitze, wie zu Tramin die drei Spaur'schen Freihäuser, das landesfürstliche Amtshaus zu Stetten, das Amtshaus des Bischofs von Trient, die Ansitze der Familien Langemantel, Rost und Boimont; zu Curtatsch und Margreid die Strehlburg, Freienfeld, Königshof, Foldersberg, Ortenburg und Nussdurf, den Ansitz Stetten und den Thunschen (Wolkenstein ibid. Burglechner 3, 4, 1083; 3, 1, 158). Zu Tramin hielten sich wegen des schlechten Klimas die Adelsfamilien in älterer Zeit nur bisweilen auf. Die Bevölkerung war im Anfange des 17. Jahrhunderts in beiden Bezirken schon deutsch, doch meist des Italienischen kundig und grossentheils aus dem Nonsberg zugewandert (ibid.).

Das Gebiet der beiden spätern Gerichtsbezirke Tramin und Curtatsch gehörte wohl einst zur Grafschaft Eppan und bildete vielleicht mit dem Gerichtsbezirke Metz die eine Hälfte derselben, welche im Jahre 1185 den Grafen nicht verliehen wurde; jedenfalls sind dieselben seit dem Ende des 12. Jahrhunderts nicht mehr in den Händen der Grafen von Eppan, sondern werden von bischöflich trientinischen Gastaldionen verwaltet und zwar gibt es vermuthlich damals nur zwei Gastaldien, nämlich von Metz und Tramin, indem ein Theil des spätern Gerichtes Curtatsch noch zu Tramin, der andere (Margreid) zu Metz gehörte (Cod. Wang. 21. 57. 201. 290. 507. Bonelli Monum. 34. Innsbrucker Statth. Archiv Schatzarchiv Nrn. 3825. 3826). Auch die Besitzungen der Grafen von Eppan in diesen Gastaldien und ebenso die der Grafen von Flavon (vorzüglich zu Curtatsch) und der Freiherren von Wanga (besonders zu Tramin) suchten die Bischöfe von Trient an sich zu bringen (Cod. Wang. 42. 107—110. 231 f. 377. Tirol. Arch. 2 Bd. SS. 230 f. 245. 249. 262; 5 Bd. SS. 157. 162. 166). Doch gleichzeitig bemühten sich auch die Grafen von Tirol in den genannten Bezirken immer festern Fuss zu fassen (Tirol. Arch. Reg. 47. 96. 111. 147. 255. 256. Bibl. tirol. D. 227 f. 6. 26). Bischof Egno von Trient belehnte selbst im Jahre 1272 Meinhard II. mit 3 Theilen des Wein- und Getreidezehents zu Tramin und im Folgenden mit einem Hofe, seine Gemahlin, die Königin Elisabeth, aber mit der Gemeinde sammt einem Walde und anderem Gut von der Clause von Tramin bis zu den Weingärten von Kaltern, nach einer andern Urkunde desselben Jahres 1272 mit 70 Joch Land an der Grenze von Tramin und Kaltern wegen besonderer Verdienste (Bibl. tirol. D. 227 f. 5; 612, V, 107; 820, 20. 23. 24.) Dem Nachfolger Egnos, Bischof Heinrich II., entriss der gewaltthätige Graf auch den Gerichtsbezirk Tramin und Kaiser Rudolf I. setzte ihn durch einen Spruch vom Jahre 1282 förmlich in den Besitz desselben (Bibl. tirol. D. 1331, 171. Schatzarch. Rep. 1, 1282). Dieser

Digitized by Google

Georgen Verkhner zu Tramyn, Cristan Schwänzl zu Curdätsch, Ludwigen an der Linden und Silvestern Stainman zu Rungg, als außgeschossne der

---

Gerichtsbezirk wurde auch von Meinhards Söhnen den Bischöfen von Trient bei der Einigung vom Jahre 1302 und bei den folgenden nicht zurückgestellt, vielleicht jedoch von dem Prinzen Johann von Böhmen, der auch die Gastaldie Metz dem Bischofe Nicolaus zurückgab (Alberti Annali 205. Bonelli Notiz. 3, 222. Huber Vereinig. 46). Dann entriss aber denselben dem Bisthum Markgraf Ludwig von Brandenburg spätestens im Jahre 1347 wieder und nun verblieb Tramin bis in die Zeiten der Habsburger bei der Grafschaft Tirol. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, wenn nicht schon früher, löste sich die Gastaldie Tramin in mehrere Theile auf, zunächst wohl nur zum Zwecke finanzieller Verwaltung, wozu die zahlreichen landesfürstlichen Besitzungen und Gülten den Anstoss gegeben haben mögen; so entstand wahrscheinlich die Probstei Entiklar, zu der wohl auch das bei der Rückgabe der Gastaldie Metz von dieser vermuthlich losgetrennte Margreid gehörte, und das Gericht Curtatsch; dann die kleinen Bezirke von Curone und Bugnana, die um diese Zeit nicht selten erwähnt werden (Alberti Annali 41. 80. 127. 205. Sammler 4, 289. Bibl. tirol. D. 612, V f. 107. Statth. Arch. Schatzarch. Nrn. 491. 3741. 3827). Kaiser Karl IV. führt alle diese Bezirke in der Urkunde vom 21. Juli 1347 als dem Bischofe von Trient entrissene Gebiete an („jurisdictio civilis et criminalis Entheclarii, Cortazi, Bugnane, Curoni, Zelli ac totius plebatus Caldarii“ Boehmer Acta imp. sel. 562).

Wie in Kaltern, so suchten in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts auch in dieser Gegend die Rottenburger Besitz und Macht zu erlangen. Heinrich X., als Hofmeister Heinrich IV. von Rottenburg, übte bereits im Jahre 1333 die Gerichtsbarkeit zu Curtatsch; Markgraf Ludwig verpfändete ihm im Jahre 1348 um 400 Mk. Br. und 280 fl. die Probstei Entiklar, wogegen er im Jahre 1352 die Probstei zu Tramin dem Botsch von Florenz empfahl und den Stab in Tramin im Jahre 1351 an Heinrich den Cumpänner, dann im Jahre 1356 wie den von Kaltern an Heinrich Pfarrer von Tirol verpfändete; aber sein Sohn Meinhard III. überliess 1362 auch diese beiden Gerichte den Rottenburgern, nämlich Heinrich XI. (V.) (Huber Vereinig. Nr. 192. Sammler 4, 271. Tirol. Arch. Nrn. 687. 761. Brandis Landesh. 90. Burglechner 2, 651. Schatzarch. Nr. 3741). Bei der Vereinbarung, in Folge deren die Herzoge von Oesterreich dem Bischofe von Trient den Bezirk von Trient zurückstellten, entstand wohl der Gerichtsbezirk Curtatsch in seinem spätern Umfange und erlosch die Probstei Entiklar, indem die zahlreichen landesfürstlichen Güter entweder zu dem Amte Curtatsch geschlagen oder mit der Probstei Tramin vereinigt wurden; denn die vielen Güter und Gülten im Traminer Bezirk blieben in den Händen der Landesfürsten und daher bestand ihre Probstei daselbst noch fort.

Nach der Rückkehr des Gerichtes Tramin unter die Herrschaft des Bischofs von Trient wurde es demselben bis im Jahre 1777 nur einmal noch auf einige Zeit entzogen, nämlich zur Zeit Herzog Friedrichs IV., wo es mit dem Gericht Curtatsch wieder vereint erscheint (Brandis, Landesh. 190. 206. Alberti, Annali 293. Egger, Gesch. Tir. 1, 505. 512. 524. Schatzarch. Rep. 6, 705). Dann blieb es bischöfliches Pfleggericht durch die ganze Zeit bis zum letzten Viertel des 18. Jahrhunderts, und lag als solches in den verschiedensten Händen, während meist gleichzeitig ein eigener Pfleger die Güter und Gülten des Landesfürsten zu Tramin verwaltete, bisweilen aber die Probstei Tramin mit dem Amte und Gerichte zu Curtatsch vereint war. Als landesfürstliche Pfleger und Amtmänner zu Tramin erscheinen unter andern Barth. Melchior zu Köstlan (1554), Bernhard von Merl (1630), Friedrich Pilati (1640) und Johann Pray (Schatzarch. Rep. 2, 229; 3, 987; 6, 770. 786. 819). In dem Vertrage, welchen Kaiserin M. Theresia am 24. Juli 1777 mit dem Bischofe Peter Vigil Graf von Thun schloss, trat dieser an sie den Markt Tramin nebst einem Theil der Herrschaft Levico gegen Ueberlassung des im Fleimser Thale gelegenen Gerichtes Castell ab und seitdem ist Tramin landesfürstlich geblieben (Egger, Gesch. Tir. 3, 95).

Wie Tramin bis zum Jahre 1777 eine trientinische Pflege, so blieb das Gericht und Amt Curtatsch eine landesfürstliche, als welche sie auch in verschiedene

vorgenanten dreien gericht, der gemainsrecht halben, wie die firohin durch menigclichen in den dreien gerichten gehalten werden sollen, ain ordnung firgenomen, gemacht und auf nachvolgende mainung beschlossen also:

Hände kam, wie in die Peters von Spaur (1476), Achazens (1511), Gaudenzens (1517) und Jörgs von Stetten (1519), Wilhelms (1521) und Erasmus' (1554) von Liechtenstein, Karls von Thun u. a. (Schatzarch. Rep. 3, 987; ibid. Nrn. 833. 1227. 1611. Urk. Cop. 1, 231. 159. ibid. Pestarch. XXVI. 335). Doch wurden im Laufe der Zeit die landesfürstlichen Güter und Gülten sehr vermindert. Hatte König Heinrich von Böhmen viele Wein- und andere Gülten an Kirchen und Klöster verschenkt, so verkaufte Erzherzog Sigmund Einzelnes und verpfändete 1466 an die Herren von Weineck um 1000 Ducaten Güter und Gülten aus dem Amte und Gerichte Curtatsch und aus der Probstei Tramin und im Jahre 1486 um 1000 fl. an die Castelbarker (Schatzarch. Rep. 2, 181; 3, 987; Nrn. 1007. 939. 1016). Zu viel grössern Veräusserungen sah sich Kaiser Max I., namentlich im Jahre 1517 in Folge des venetianischen Krieges genöthigt (Statth. Arch. Urk. Cop. 1, 138. 202. 203. 230. 231. 233. 309; 3, 1031. ibid. Pestarch. XXVI. 455) und Erzherzog Ferdinand II. verkaufte obgenannte Pfandschaft der Weinecker an Johann Freiherrn von Schneeburg zu vollem Eigenthum (Pestarch. XXVI. 515).

Das 1777 wieder gewonnene Gericht Tramin wurde mit Curtatsch vereint und beide im Jahre 1781 den Grafen Zenobio, mit dem Amtssitze zu Tramin, zu Lehen gegeben, (Ferd. Bibl. LIII. i. 2. Sammler 1, 258) und dann 1806 dem Landgericht Bozen, 1810 aber dem Friedensgericht Kaltern einverleibt (Kgl. Baier. Reg. Bl. 1806 S. 456. Bolletino 1810 p. II, 596). Im Jahre 1817 wurde jedoch dieses Patrimonialgericht Tramin-Curtatsch wieder hergestellt, mit dem Gerichtssitz in Curtatsch und erweitert durch die Gemeinden Curtinig und Unterfennberg, welch letztere früher längere Zeit ein selbständiges, ursprünglich aber ein zu Salurn gehöriges Gerichtsgebiet gewesen war (Prov. Gesetzsammlung 1817 S. 215. Wolkenstein 14. Buch f. 36.) Nun sind beide Gerichtsbezirke Bestandtheile des Gerichtsbezirkes Kaltern.

Ausser den ältern Adelsfamilien der Grafen von Eppan und Flavon und der Freiherren von Wanga und ausser den Bischöfen und Landesfürsten erwarben in diesen Gerichtsbezirken noch Güter oder Gülten die Haselberger, Greifensteiner, Botsch, Freundsberger, Rottenburger, Reifer, Thun und Spaur, doch einzelne nur auf kurze Zeit; die gräflich Khuen'sche Familie soll in Tramin sogar ihren Stammsitz haben. Jedenfalls gab es in älterer Zeit „Herren von Tramin" und in der wegen ihres Alters, ihrer Schönheit und ihres hohen Thurmes berühmten Pfarrkirche hatten in neuerer Zeit mehrere Adelsfamilien, ausser den Spaur und Khuen die Anich, Langemantel, von Stetten, Mertenstorfer, Rost u. a. ihre Begräbnissstätten (Wolkenstein 11. Buch f. 131. Schatzarch. Rep. 2, 516. 54. 205 u. a. O. Alberti Annali 154. 207 u. a. O. Brandis Landesh. 207. 211. Goswin 218). Weit weniger bedeutend waren die Besitzungen der Geistlichkeit. Von baierischen Klöstern weiss ich nur Ettal zu nennen, das ansehnliche Realitäten besass (Freisingerhof zu Tramin, Gaissbichlerhof zu Curtatsch), von den tirolischen nur S. Michele, dem König Heinrich von Böhmen den Pflanzerhof zu Söll schenkte (Ferd. Bibl. XL. i. 11. Marian Austr. sacr. 2, 3 Anh. S. 34).

Die Orte Tramin und Curtatsch reichen sicherlich in die Römerzeit zurück, wie schon ihre ganz romanische Form und noch bestimmter die daselbst gefundenen Münzen schliessen lassen (Ferdinand. Zeitschr. 3, 22, 69. 80), und lagen, wenn nicht schon im Alterthum, jedenfalls im Mittelalter an einer Hauptstrasse von Italien nach Deutschland (Tirol. Arch. 5, 183 ff.) Wie die Pfarre Kaltern, so soll auch die von Tramin vom hl. Vigilius geweiht worden sein und war jedenfalls im 11. Jahrhundert vorhanden (Alberti Annali 4), wogegen Curtatsch noch um die Mitte des 15. Jahrhunderts keinen eigenen Seelsorger hatte und Margreid unter dem Kloster St. Florian stand, das im Jahre 1317 mit der Probstei S. Michele vereint wurde. (Marian ibid. 20). Tramin heisst bereits im Jahre 1203 ein borgum novum und ist somit von den gegenwärtigen Marktflecken Tirols der älteste (Alberti Annali 51). Im Jahre 1869 zählte die Ortsgemeinde Tramin 169 Häuser und 1886 Einwohner, die Ortsgemeinde Curtatsch 253 Häuser und 2155 Einwohner.

Digitized by Google

Erstlichen, alle die, so sich in die gemainsrecht einkauft und bestänt haben, denen solle der gemain nuz und niessung, so lang und weit sich ir zuekaufen und bestänt strecken oder raichen, ze habe und nit lenger vergont werden, und so solliche ir einkaufungen und bestänt auß oder verschinen seind, sollen si alsdann der gemain missig absteen und firter auf ain neues, ob si wellen, mit der gemain abkomen und sich einkaufen.

Zum andern ist firgenomen, das alle jar die gesanten aus den dreien gerichten albegen zu sant Florians tag zusamen komen und ainen anschlag des mads halben firnemen und machen, und weliche oder wellicher in den dreien gerichten, ainer oder mer, wären, so von den anschlag oder verainigung aines tags zu mäen anstuenden, der oder die selben sollen umb funf und zwainzig pfunt perner, unablässig zu bezallen, gestrafft werden.

Es sollen auch alle, die in den dreu gerichten gesessen seint, denen die gemainsrecht verlichen werden und mit vich hausen miessen, sich der gemain im hei, strei, holz, wunn und waid, auch andern, nicht außgenomen, sovil sich das zu ietweders haus notturft gebirn wil, gebrauchen; aber andere, so gemainsrecht haben und kain [1]) vich halten, denen ist vergont, ainmal im jar dreu fueder hei und vier fueder holz in der besonderhait, wan si mäen oder holz machen wellen, das si von ehe [2]) zu dem gwalthaber der gemain geen und ime anzaigen sollen, wie er willens sei, zu mäen oder holz ze schlagen, und aigentlichen anzaige, wem er solliches ze kaufen geben wolle, und wo ainer oder mer solliches yberfiere und vor anzaigung mäen oder holz schlagen, der soll funf mark perner straff verfallen, und wellicher yber vorgeschribne . . . . müen oder holz schlagen wurde, solle auch umb funf mark perner straff sein.

Wo sich auch erfunde, das iemants . . . . anzal vermag kaufen, der selb kaufer solle auch umb funf mark gebiest werden.

Dieweil auch unzt her in denen gerichten frembd vich auf der gemain zu [waiden] angenomen und villeicht müet oder gab davon genomen und empfangen haben, ist firgenomen, wer oder weliche sich desselben füran weiter gebrauchen oder ainicherlai frembd vich zu waiden annemen wurden, der oder die selben sollen, wann und als oft das beschicht, bei vorgeschribner peen funfundzwainzig pfunt perner unablässig gestrafft, auch derselb vich zu der gemain henden genomen werden, darumben sich auch der, dem das vich gehörig ist, sonderlich mit der gemain vertragen und umb den peenfall abkomen solle.

Welliche auch unter den gemainsleiten berierter dreuer gericht, wer die wären, so in der gemain frembden geselln bestantwerch ze arbaiten hinlassen thäten, und denselben frembden geselln darzue, das si sich der gemain in hei, strei, holz, wunn oder waid gebrauchen, hilflich wären und si als für ire knecht und diener anzaigten, und aber nit dermassen erfunden wurde, der selb oder die selben gemainsleit, auch die selben frembden gesellen sollen, ieder insondert, bei vorgeschribner peen funf und zwainzig pfunt perner gestrafft werden.

Wer oder welliche aus denen dreuen gerichten wäre, die sollich hei, strei oder holz ausserhalben der dreuer gericht verkaufen wurden, die

[1]) klain *B.* [2]) ehe] der *B.*

sollen umb vorgeschribne peen 25 ℔ perner gestrafft, auß der gemain gethan und nimer in der gemain der oft gemelten dreuer gericht sich zu unterhalten gelitten noch gestatt werden.

Auch sollen demnach umb alle obgeschribne artigkl drei gleichlautende außgeschnittne zetlen gemacht, iedes gericht aine zu handen nemen und in iegclichem gericht ainmal im jar oder, als oft es die notturft erfordert, verlesen [werden].

*34. Kastelpfund.**)

Abschrift aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, ein Grossoctavblatt. Innsbr. Statth.-Archiv Schatzarchiv Lade 132. Eine Abschrift von Gottfried Primisser in Bibl. tirol. D. n. 614 Fol. 237.

Rechte der gemeinde Kastelpfund c. 1426.

Nicolaus hat gesagt von allen den rechten und eehaften, so die gmainschaft habent zu dem hause Kastlphund.

---

*) *Der Gerichtsbezirk Castelfondo lag auf dem Nonsberg und bestand aus drei getrennten Gebieten; derselbe grenzte im Osten an den Gerichtsbezirk Kaltern, gegen Mittag an die trientinische Gemeinde Cloz, gegen Abend an das Ultenthal und gegen Mitternacht an das Gericht Tisens (Maffei, Periodi istorici e topografia delle valli di Non e Sole p. 91. Bidermann, Die Italiener S. 71 f.) Dies Gericht schloss im Anfange des 17. Jahrhunderts 3 Pfarren mit 12 Zukirchen, 13 Dörfer oder Weiler und 4 Schlösser in sich. Die Pfarren waren zu Castelfondo, zu Arz und zu ‚Unser lieben Frau im Wald'; die Ortschaften hiessen nach dem Chronisten Burglechner: Melango, Davena, Reina, Arz, Britsch, Traversara, Carnolaz, Sallobi, Senale, Daun, Amblar, Tavon und Fondoi (Rufredo); Wolkenstein nennt noch ‚Trot', statt S. Felice (Burglechner 3, 4, 1053 f. Wolkenstein 11. Buch f. 191, in der Innsbr. Univers. Bibl. Mscrpt. Nr. 874). Nach einem Vertrage, der zwischen Kaiser Ferdinand I. und Cardinal Christof, Bischof von Trient, wegen der strittigen Gerichtsgrenzen zustande kam, war aber in den Gebieten der Ortschaften Amblar, Don, Tavon, Fondoi und Tret die Gerichtsbarkeit zum Theil gemeinsam zwischen dem Landesfürsten und dem Bischofe und ausserdem gehörten zur Herrschaft Castelfondo noch 24 Höfe in den bischöflichen Bezirken des Nons- und Sulzberges und zum Urbare des Schlosses Castelfondo auch noch die deutschen Gemeinden Laurein und Proveis (Bidermann ib. 72 f. Bibl. tir. D. 1052, I. Wolkenstein ib. 190 f.). Dieses Gericht war noch im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts reich an Waldungen und Almen und daher auch an wilden Thieren, wie Hirschen, Wölfen, Füchsen, Bären u. dergl., dann an Vogelwild: Ohr-, Reb- und Steinhühnern u. a. Wein wuchs nur etwas zu Brez und Tavon, aber Getreide in ausreichender Menge. Die 4 Schlösser dieser Herrschaft waren nach Burglechner das Gerichtsschloss Castelfondo, das Doppelschloss Ober- und Unter-Arz, der erst 1604 befreite schön erbaute Ansitz des Geheimrathes Hieron. von Manicor „Freiegg" und eine Thun'sche Behausung zu Arz (Chronik 3, 4, 1054; 3, 1, 28. 190.) Im 13. Jahrhundert haben aber darin noch die Castelle St. Lucia und Tavone bestanden (Alberti, Annali 152. 203. Das Gericht stand seit alten Zeiten mit Deutschtirol in lebhaftem Verkehr durch die vielbesuchten Pässe: über die Mendel mit Kaltern und über den Gampen nach Tisens, Lana und Meran. Um 1400 zählte dasselbe 194 wehrfähige Männer. (Innsbr. Statth.-Arch. Schatzarch. Rep. 3, 35).*

Die Entstehung dieses Gerichtsbezirkes fällt wahrscheinlich in das 12. Jahrhundert und knüpft sich zweifelsohne an das gleichnamige Schloss, dessen Name schon im Jahre 1172 zum erstenmal erscheint. (Bonnelli Notiz. 2, 455. Cod.

Digitized by Google

Item, des ersten haben si recht, ir vich zu waiden an dem purkpühl umb und umb, an die prugken und uber die pruken, das wert in der Eysenhover.[1])

Item, ainer von Kastlphund ward zu Triend erhangen, dem nam der Eysenhover dahaim, was er dessem (sic) vand, und verkaufte das.

Item, si haben ain gmaine wise, die sol iedermann meen zu rechter zeit nach geleicher antzal. Die recht pricht in der Eysenhover und meet

---

Wang. 40). Bischof Albert erlaubte dem Notar Albert im Jahre 1188 in der Pfarre Fundi (in tota plebe Fundi) ein Castell zu erbauen und lieh ihm dies zu Lehen cum dominio et majoria districti (Collect. de Hippolitis D. 817 p. 137). Zu dessen weiterer Ausbildung trug wohl Herzog Meinhard II. am meisten bei, der, wie im Etschland so auch auf dem Nonsberg eifrig bestrebt, ehemals trientinisches Gebiet an sich zu reissen, im Jahre 1265 von Gottschalk von Cagnó dessen Schlossthurm und Behausung im Schlosse Castelfondo sammt dazu gehöriger Mannschaft und allen Jurisdictionsrechten um 1800 Pf. Br. erkaufte und im Jahre 1271 sich vom Bischofe Egno mit dem Dosso di S. Lucia belehnen liess, worauf er ein zweites Schloss erbaute (Tirol. Arch. IV. Reg. Nr. 75. Alberti, Annali 152. 203. Bibl. tirol. D. 227, 21). Das Jahr darauf trat derselbe den Besitz angekaufter Güter in Tavon und Smaran an. Durch diese und andere Erwerbungen gewannen die Grafen von Tirol den Gerichtsbezirk Castelfondo mit dem nicht unbedeutenden Urbarium, um denselben ununterbrochen, allerdings unter nomineller Anerkennung der trientinischen Lehenshoheit, zu behalten (Bibl. tirol. D. 227, 21. Alberti Annali 152. 203. Bonnelli Notiz. 128. 182. Schatzarchiv Lade 129). Doch war Castelfondo nur wenige Jahrzehente während des langen Zeitraumes von einem halben Jahrtausend ein landesfürstliches Kammergut. Schon Meinhards Söhne, wenn nicht etwa Meinhard II. selbst, belehnten mit Castelfondo die Rottenburger und diese blieben in dessen Besitz bis ins Jahr 1411 (Brandis Landesh. 125. 166. Sammler 4, 289. Statth.-Arch. Schatzarch. Rep. 1, 38. 62). Als der letzte Rottenburger es wegen seiner Empörung an Herzog Friedrich IV. abtreten musste, blieb es ein halbes Säculum landesfürstliche Pflege und lag als solche in verschiedenen Händen, wie des Hans von Annenberg (1423), des Ulrich Eisenhofer (1426. 27. 34) und Heinrich Campänner. Während Eisenhofers Pflegschaft ist obiges Statut zustande gekommen (Schatzarch. Nrn. 2569. 518. 1365. 2563. 1412. 2410; ibid. Rep. 2, 591).

Herzog Sigmund verpfändete, in Geldverlegenheit wegen des Krieges mit den Schweizern, das Schloss Castelfondo mit dem Gerichte und Werberger's Güter an Wernher Fuchs von Fuchsberg, von dem es im Jahre 1471 Simon von Thun um den Pfandschilling von 2360 Mk. Br. ablöste (Schatzarch. Nrn. 216. 554. 556; ibid. Rep. 2, 125. 226). Fortan blieb es eine Pfandschaft der 1604 in den Freiherrn- und bald darauf in den Grafenstand erhobenen Thun bis in unser Jahrhundert; nur dass der Pfandschilling im Anfange des 16. Jahrhunderts auf 6070 fl., dann auf 24.070 fl. und endlich auf 26.071 fl. stieg (ibid. Rep. 2, 294. Bibl. tirol. D. 828, II f. 23; 890, IV f. 3). Nach der Berechnung des Gubernialrathes von Conforti im Jahre 1784 warf Castelfondo aber 1885 fl. 52$\frac{3}{4}$ kr. jährlich ab, repräsentierte somit einen Pfandschilling von 62.862 fl. 40 kr. (B. t. D. 1190, I). Die baierische Regierung theilte Castelfondo dem Landgerichte Cles (Kgl. Baier. Reg. Bl. 1806 S. 457), das Königreich Italien dem Friedensgerichte Fondo zu (Bolletino 1810 p. II, 596). Mit dem 1. Mai 1817 lebte das gräflich Thun'sche Patrimonialgericht Castelfondo wieder auf (Prov. Gesetzsammlung 1817 S. 231), ward aber nach einem kurzen Provisorium dem Landgericht Fondo einverleibt, als in Folge des Hofdecretes vom 20. Januar 1824 die definitive Eintheilung des Nons- und Sulzberges in die vier Landgerichte Malé, Cles, Fondo und Mezzo lombardo erfolgte, wobei es auch die Organisation vom November 1849 und die folgenden bleiben liessen. (Ferdinand Bibl. LIII. i. 4. Landesges. und Reg. Bl. 1850 S. 51). Die Gemeinden des ehemaligen Gerichts Castelfondo zählten 1869 über 630 Häuser und 4200 Einwohner.

[1]) „unterstunden" *am Rande bemerkt!*

in der wisen allenthalben, wo es im gevellt, und tuot den armen leuten irrung und inprüch in irn rechten.

Item, die armen leut sein im schuldig, sein hew haim zu füren, und wenn si ims haim bringen, so sol er in essen und trinken geben, des tuot er nicht, als von alter herkomen ist.

Item, die armen leut müssen im halbes jar holz füren, ist von alter herkomen. Als oft ainer hinaufkumbt mit ain fuder, so sol man im geben ain trinken wein und 1 prot; des tuot er nicht underweilen.

Item, si fürn im auch seine wein in dem wimmad auf das haus, so zu dem hause gehört, und wenn si hinaufkomen, so ist er in schuldigleichen, ain mal zu geben; des tuot er auch nicht genzlich, als von alter herkomen ist.

Item, wenn kaufleut dar kumen und kaufen da vich oder ander, so [2]) . . . . davon gelt haben, das von alter nicht gewesen ist, und [3]) . . . . leuten grossen schad.

Item, wenn ain auss[er] man auss[er]halb ainen todslag tet, wenn er kem in die herschaft Kastlphund, so solt er sicher sein; des wil er nicht gestaten, er hab dann gelt davon, das ain abpruch ist an alle irn rechten.

Des geleichen haben auch gesagt Anthonius, Paulus, Petrus. Also pittet die ganze gmainschaft eur fürstlich gnade diemutikleich, solich neurung, gwalt und dranknüs zu wenden, und si zu halten bei irn alten rechten, ehaften und herkumen. Das wellen si gegen eurn gnaden gern verdienen, als si auch vormals tan haben, das eurn gnaden wol wissentlich ist.

35. *Carneid und Steinegg.**)

Excerpte aus dem Gemeindearchive im Besitze des Herrn Forstmeisters Ph. Neeb. Ein von Thomas Vollmann, Curat in Steinek, an. 1807 gefertigter Auszug aus den Schriften des Gerichtes Steinegg-Welschnoven, Gummer und Karneid. Nach einer Abschrift des Ph. Neeb.

Samstag vor Laurenzi 1411. Spruchbrief zwischen der Gerichtsherrschaft Karneid und den Unterthanen derselben über ihre Zwistigkeiten.

1. Die Gerichtsleute klagen, dass sie nicht nur die 18 Mark Perner und 200 Staar Futter Vogteizinse, sondern noch darüber hin die auf-

[2]) *fehlt ein Stück.* [3]) *ebenso.*

*) *Der spätere Gerichtsbezirk Carneid und Steineck oder auch Steineck und Welschnofen genannt, grenzte im Westen und Südwesten an das Stadt- und Landgericht Bozen und an das Gericht auf dem Ritten, von denen es theils der Cardaunbach, theils der Eisack, letzterer von der Feigen- bis zur Breibrücke, trennte, im Norden längs des Breibaches an die Gerichte Völs und Tiers, im Westen von Kolbsegg bis zum Rosengarten an Evas und Fleims, wo der Gebirgskamm die Grenze bildete. Es zerfiel in die vier Viertel: Carneid, Steineck, Gummer und Welschnofen und zählte im Anfange des 17. Jahrhunderts zwei Pfarren, zu Steineck und Welschnofen, und zwei Zukirchen, von denen damals nur die Capelle zu St. Veit im Schlosse Carneid in die Trientner, die anderen drei Kirchen aber in die Brixner Diöcese gehörten (Wolkenstein, 14. Bch., f. 46 f. Burglechner 3, 4, 1173. Statth.-Archiv, Pest-Archiv XXVI. 508). Dieser, bis auf das Viertel Carneid, meist rauhe Gerichtsbezirk erzeugte wenig Getreide, hatte aber viele schöne wildreiche Waldungen,*

erlegten Reise- und Gewaltsteuern zahlen sollen, und wollen, dass die Herrschaft diese zahle. Darüber ward entschieden: die Gemeinde soll jed-

---

Wiesen und Weiden und darum bildete schon im Anfange des 17. Jahrhunderts nebst der Viehzucht der Holzverschleiss eine Haupterwerbsquelle der Bevölkerung, während der Ackerbau vernachlässigt wurde. Wolkenstein nennt das daselbst wohnende Volk „grob und schlecht“; es wohnte auf weit zerstreuten Höfen, die aber bis auf das Viertel Welschnofen grösstentheils deutsche Namen tragen. Als Gerichtsschloss erscheint seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts Carneid, dem die Gerichtsleute noch im 18. Jahrhundert zu ganz erheblichen Leistungen verpflichtet waren, wie zu 200 St. Futter, 48 Fuder Brennholz, 88 Tagwerke u. a. Carneid wurde, nachdem es abgebrannt und verfallen, wiederholt restaurirt und war seit dem 16. Jahrhundert eine wichtige Feste im Lande. Ausser Carneid gab es in diesem Gerichte nur noch das alte Burgstall Steineck, das aber bereits der Chronist Burglechner als ein „altes Gemäur“ bezeichnet und das wohl wegen seiner weniger freundlichen Lage früh verlassen wurde (Wolkenstein ibid. Burglechner 3, 4, 1173; 3, 1, 99; 3, 2, 1604. Pest-Archiv ibid.). Wie der häufige Gebrauch zweier Namen für diesen Gerichtsbezirk, die Anwendung der Mehrzahl („Gerichte“) und andere Umstände schliessen lassen, entstand derselbe wohl aus ursprünglich zwei Gerichtsbezirken, von denen allerdings der eine, Carneid, ursprünglich kaum mehr als ein Burgfrieden gewesen sein mag, während später das Schloss Carneid gerade der Mittelpunkt des Ganzen wurde. Es war dann ein Gerichtsbezirk mit vollständiger Gerichtsbarkeit.

Wann diese Gerichtsbezirke entstanden, ist bei der Seltenheit, mit der dieselben in älterer Zeit genannt werden, schwer zu ermitteln; doch scheint mir einmal sicher, dass die drei rauhen Viertel von Carneid und Steineck ebenso wie die (8?) „Roden“ des Gerichtsbezirkes Deutschnofen erst im spätern Mittelalter zuerst besiedelt, oder wenn sie schon zu Römerzeiten bereits bewohnt gewesen sein sollten, nach dem Verschwinden dieser Ansiedler, wieder besiedelt wurden, und dann darf man wohl auch kaum bezweifeln, dass Deutsch- und Welschnofen zum Ducat der Bischöfe von Trient und zu der Grafschaft Bozen gehörten. Für diese Doppelannahme spricht ihr gemeinsamer Name (Nova), ihre Eintheilung (in Viertel und Roden), ihre seltene Erwähnung im 13. Jahrhundert, der Mangel einer selbständigen Seelsorge im Bezirke Steineck und Welschnofen, die Sage von einer Einwanderung aus Hessen, der Typus und Dialect der Bewohner u. a. Aber abgesehen von den Abhängen des Carneider Gerichtes, die der Thalsohle nahe sind, war jedenfalls Deutschnofen früher bewohnt, da es viel früher einer selbständigen Seelsorge sich erfreute und im 13. Jahrhundert öfter genannt wird (Bibl. tirol. D. 818 p. 300, 330; 1360 f. 24. Bonnelli Notiz. 2, 698; idem Mon. 86. Schatz-Archiv Nr. 3827). All dies liesse sich am einfachsten durch die Annahme erklären, dass etwa im 11. Jahrhundert deutsche Ansiedler das Gericht Deutschnofen besiedelten und bald darauf auch Einwanderungen aus dem benachbarten Avisiothale und deutschen Gegenden in das andere Gericht erfolgten. Den erstern Gerichtsbezirk Deutschnofen führt Kaiser Karl IV. in der Urkunde vom 21. Juli 1347 ausdrücklich unter jenen an, die von dem Landesfürsten dem Bischofe von Trient entrissen worden, und das Gericht Steineck und Welschnofen bezeichnet noch der Chronist Wolkenstein als ein trientinisches Lehen und hier hatten in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Grafen von Eppan Besitzungen (Böhmer, Acta imp. 563. Mon. Boic. 6, 519. Wolkenstein ibid. 46).

Es ist kaum zu bezweifeln, dass auch dieses Gebiet Herzog Meinhard II. erworben, da er in den nördlich anstossenden Bezirken sich mit aller Macht festzusetzen suchte und die Herren von Völs (Vels), in deren Besitz Steineck nach den Genealogien von Mayrhofen schon im Jahre 1286 gewesen sein soll, die aber jedenfalls Ende des 12. Jahrhunderts im Gerichte Steineck begütert waren, zu seinen Vasallen machte. Ein Zweig des Geschlechtes der Völser, genannt von Steineck, erscheint urkundlich im Anfange des 14. Jahrhunderts und hat ohne Zweifel den Namen von dem alten Gerichtsschlosse geführt, mit dem das gleichnamige Gericht sicherlich, vielleicht auch schon das Gebiet des Schlosses Carneid verbunden war (Geschichtsfreund 1867, S. 209 ff. Bibl. tirol. D. 1360 f. 10. 11. Reg. Just.

Digitized by Google

weder Beschwerde abrichten oder eine rechtskräftige Urkunde vorweisen, dass sie davon befreit sei.

2. Die Gerichtsleute beschweren sich, dass sie der Herrschaft den ihr gehörigen Wein auf deren Haus ausserhalb des Gerichts führen sollten, was doch ehedem nicht üblich war, sondern nur von Hof zu Wasser allein. Diesfalls wurde entschieden: die Gemein soll der Herrschaft die Weine von Wasserhof führen, und was allein auf des Gerichtsherrn Güter in dem

---

Ladurners n. 378 Arch. Gandegg). Als mit dem Tode Oswalds von Völs die Linie der Völser von Steineck erlosch, sprachen Schiedsrichter im Jahre 1366 seinen Schwägern und Schwiegersöhnen seines Vaters Heinrich III., Niclas Botsch und Arnold von Niedernthor, die Schlösser Carneid und Steineck und die beiden Gerichte daselbst zu (Brandis, Landesh. 114 ff.). Aber schon nach vier Jahren verliehen Carneid und Steineck die Herzoge Albrecht III. und Leopold III. von Oesterreich ihrem getreuen Diener, dem Gessler, der sie dann an Friedrich von Greifenstein um 1150 Mk. Br. verkaufte, wovon 100 Mk. auf den Bau von Carneid zu verwenden waren. Von diesem brachte es im Jahre 1385 Heinrich der Liechtensteiner an sich und wurde damit von dem Herzoge Leopold III. belehnt (Statth.-Archiv, Schatz-Archiv Nrn. 497, 101, 102. Egger, Gesch. Tirols 1, 424, 426, 438).

Die Liechtensteiner, jedenfalls ein tirolisches, entweder trientinisches oder eppanisches Ministerialengeschlecht, das 1496 den Freiherrn- und 1538 bereits den Grafenstand erlangte (von Mayrhofen Geneal.), blieben fortan bis zu ihrem Aussterben (c. 1760) im Besitze des Gerichtes Carneid und Steineck und erwarben hiezu noch so viele andere Gebiete, dass sie im 16. und im Anfange des 17. Jahrhunderts zu den hervorragendsten Adelsgeschlechtern Tirols gehörten. Darunter befanden sich auch die Hälfte vom Gericht Deutschnofen (4 Roden), die sie aber bald wieder an die Freiherren von Khuen verkauften, dann das Gericht Schenna und Güter und Gülten zu Tschengels, welche Erwerbungen fortan mit dem Gerichte Carneid in Verbindung erscheinen (Wolkenstein, 14. Bch., 44. 46 ff. Pest-Archiv Urk. I. 230. 236). Der Pfandschilling für die Herrschaften Carneid und Schenna stieg bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts auf 22.228 fl. und schliesslich wurde aus der Pfandschaft ein Mannslehen der Liechtensteiner (Bibl. tirol. D. 828, II f. 12; 890, IV, 9). Kraft kaiserlicher Resolution vom 11. August 1764 wurde dann, nach dem Erlöschen des Liechtensteiner Geschlechtes, die Herrschaft Carneid mit Tschengels, aber getrennt von Schenna, um 15.000 fl. als Pfandlehen unter Vorbehalt aller landesfürstlichen Regalien der Stadt Bozen verliehen (ibid. 1195, II f. 3). Die baierische Regierung theilte das Gericht Carneid dem Landgerichte Bozen zu und löste es im August 1808 von der Stadt Bozen ab; durch die italienische wurde es ein Bestandtheil des Friedensgerichtes zweiter Classe zu Bozen (Kgl. Bair. Reg.-Bl. 1806 S. 453. Bolletino 1810, II S. 596. Staffler 2, 907). Am 1. August 1817 schuf die österreichische Regierung das neue landesfürstliche Gericht Carneid, das ausser Carneid und Steineck noch die Gerichtsbezirke St. Jenesien, Mölten, Flas und Campidell, Wangen und den Burgfrieden Wangen umfasste (Prov. Gesetzsamml. 1817 S. 213); später kamen statt des Gerichtes und Burgfriedens Wangen die Bezirke Tiers, Deutschnofen und Neuhaus dazu. Im November des Jahres 1849 wurde das Landgericht Carneid aufgelöst und sammt Tiers, Deutschnofen u. a. dem k. k. Bezirksgerichte, nun städt. deleg. Bezirksgerichte Bozen einverleibt (Staffler 2, 907. L.-G.-Bl. 1850 S. 28). Die mit dem Gerichtsbezirke zusammenfallende Ortsgemeinde Carneid zählte im Jahre 1860 373 Häuser und 2265 Einwohner, im Jahre 1880 1484 (!) Einwohner.

Der älteste Ort in dem Gerichtsbezirke Carneid und Steineck ist wohl das schon im Jahre 788 erwähnte Cardaun (Gurduna), wo der Kleriker Gogo der Kirche des hl. Stephanus in Passau Häuser, Leute und Besitzungen schenkte. Im Jahre 1227 hatte auch das Kloster Steingaden Weingüter und andere im Bezirke von Steineck (Monum. Boic. XXVIII, p. 1, 60; VI, 590). Eine eigene Seelsorge erhielt der Bezirk aber erst spät, da noch im Jahre 1341 der eben erst gestiftete Priester in Tiers, Völser Pfarre, den Besuch der Kranken in den beiden „Mulgreien" in Nove und zu Steineck übernehmen muss (Bibl. tirol. D. 1360, f. 24).

Digitized by Google

Gericht Steinegg wächst und ihm gehört, und mit Bauleuten, die sollen auch gebunden sein, selben ihm zu führen, jedoch was ausserhalb des Gerichtes Steinegg ist, davon sollen sie nicht schuldig sein zu führen.

3. Beschweren sich die Leute, dass sie mehr Schindeln liefern mussten, als Recht und Schuldigkeit. Darauf wurde entschieden: Nicht mehr als nur zwei Sam Schindeln und nicht mehr, bedarf er aber mehr, so soll er ingeben, d. i. er soll von seinem Vogteibezug einen Nachlass gewähren.

4. Item werden sie genöthigt, Bruggenholz zu geben, unters und obers. Antwort: Die Gerichtsleute sollen den Gerichtsherren auf die Brucken, die in Karneid geht, Streuholz (Dillen) geben und nichts anders.

5. Item beschweren sie sich, dass der Bach Gurtaun von den Horn bis in Eisak je und je ein Freibach gewesen, und jetzt soll man Zoll und Reife (Aufgeld) davon zahlen. Antwort: Der Bach Gurtaun soll ein Freibach sein und der Gerichtsherr soll davon weder Mauth noch Zoll, noch Reif nit nehmen.

6. Beschweren sie sich, dass der Gerichtsherr sie gedinge, ihre Kitze, Kälber, Lämmer, Eier, Butter, Schmalz, unverbotenes Wildbrät, Hühner, Vögel u. dergl., die sie in die Stadt tragen wollten, in das Schloss zu liefern und um eine willkürliche Taxe der Herrschaft zu überlassen. Antwort: Alle solche Artikel sollen frei nach der Stadt auf den Markt können getrieben, getragen und geführt werden, was die Leute wollen, ohne der Herrschaft hierüber verantwortlich zu sein.

7. Beschwerde wegen gewaltthätiger und widerrechtlicher Strafe und Verhaftung angesessener Männer.

„Item, so vachen wir (!) gesessene Leute, die gut zu den Rechten sind, und stöckten und plokten die und nettet den ungewonliche Pänen ab ohne Recht und ohne Urtl, das wider das Landrecht ist.“ Antwort: „Danach haben sie gesprochen, dass die Lichtensteiner keinen gesessenen Mann, der gut zu den Rechten ist und Bürgschaft setzen mag, um ain schlecht Tärn, der nicht in Malefitz geht, fachen, stöcken noch blöcken sollen, und wes er sich beschwert dunkt, da soll er das Recht umb nemen und ohne Recht nichts beschwären.“

8. Item, es ist von alters die recht Gedingstatt zu Stainegg, als die noch da ist. Die hätten die Lichtensteiner gegen S. Veit gelegt: „Da wir die wider an der alten Statt haben wollten, da mussten wir 200 Staar Futter geben und müssen durch den Berg einen Weg, Wagenweg machen, dass wir zu grossen Schaden komen sein.“

Antwort: Item haben sie gesprochen, dass die Gerichtsstatt hierfür ewiglich zu Stainegg an der alten Statt bleiben und sein solle.

9. Item, so werden die Leute genöthigt, in Freiberg Brennholz für die Herrschaft zu schlagen. Antwort: Sie sollen nicht mehr dazu gezwungen werden können.

10. Item, so haben sie gesprochen, dass die Lichtensteiner hinfür arme Leute keiner Tagwerk noch Dienste nicht mehr nöthen sollen, ausgenommen von 13 Höfen, dieselben sollen ihr Tagwerk jährlich geben; — gibt jeglicher alle jahr 3 Tagwerk.

11. Item, so wirft er uns unser Steg auf den Eisak obn, die auf seine Güter nicht sein und über ander Herrngüter gehend, und meint Zins

davon zu haben, das nicht recht ist. Antwort: „Der Steg, der vor Alter gewesen ist über den Eisak, der Zins geben hat, der soll den Zins noch geben. Aber was alle ander Steg seind, die soll der Liechtensteiner nicht wehren, auch keinen Zins nehmen.

12. Betrifft die doppelte Verzinsung einiger Privaten, die zur Berichtigung aus der Summe der 200 Staar Futter kann erkannt werden.

Mittwoch vor S. Ulrichstag 1421. Spruchbrief und Vergleich in Folge der Klage des Gerichtsherrn wider die Gemeinde Steinegg wegen Vogteiausstand.

II. Diese beiden Urkunden wurden der Gemeinde von Erzh. Leopold auf Bitte der Gemeinde Steinegg und Welschnoven Innsbr. 19. Juni 1626 bestätigt.

III. Welschnoven am Freitag vor S. Peterstag ad vincula 1489. Spruchbrief wegen eines Streites zwischen den Malgreien Steinegg, Gumer und Karneid, dann der Gemeinde Welschnoven anderseits.

Die Welschnovner wollten nicht zugeben, dass die besagten Malgreien ein Recht haben sollten, auf ihren Almen zu wunnen, zu waiden, Holz zu schlagen etc. Die 3 Malgreien wiesen aber die Gerechtigkeit und so wurde gesprochen:

a) Beide Parteien sollen friedlich sein.

b) Dass die genannten 3 Malgreien, Steinegg, Gumer und Karneid mitsamt den Leuten aus Welschnoven aber gemein zu Piol, in Tschein, auf Latmar, in Kaplun und in allen andern Enden im Gericht aller der Gemein, wie die im Gericht vorhanden ist, es sei Holz, Wälder, Wunn oder Waid, und aller Niessung gebrauchen, nutzen oder niessen sollen und mögen gleichlich miteinander als Camaunsleut [und] solle kain theil den andern mit Ueberlegung darin nicht gefährlich beschweren und also mit einander halten getreulich und ungefährlich [on] mänigliche Engung noch Widerspruch.

c) Hinwiederum sollen die Leute aus Welschnoven auch Gerechtigkeit haben, zu wunnen, waiden, holzschlagen und aller Niessung zu gebrauchen in aller Gemein in Freiberg, auf Velpein und in allen andern Enden, wo dann Gemein auf Gumer und Steinegg ist, und darin auch niemands gefährlichen beschweren, sondern auch halten getreulich, ungefährlich und die Weg dazu haben, dem gemeinen Weg nach, wie die dazu gehen.

d) Andere o[der] auch künftige Streitigkeiten sollen hinfiran die drei Malgreien und die Leute aus Welschnoven mit einander verantworten auf gleiches Darlegen, Gewinn und Verlust.

e) Aber ist gesprochen, dass die drei Malgreien zu den obgenannten Gemein die Weg haben sollen, zu aller Nothdurft zu treiben und fahren der Gemein-Strassen nach, in Eves und auf Welschnoven die zwei Wege, einen, der in Eves geht, und andern, der für den Vorzanbach geht in die Gemein.

f) betrifft die Zahlung der Commissions- etc. Kosten

g) Die Ageretsgelder wurden aufgehoben für Vergangenes

h) Der Vogtei wegen bleibt es beim Spruch vom J. 1411.

i) Welcher Theil etwas mit der Herrschaft auszumachen hat, soll es sonderbar thun.

IV. 21. Sept. 1498 zu Brixen. Augenschein, Endurtheil, Hintertreibung und Verhinderung, so die Völser Herrschaft und Tierser Gerichts-

Digitized by Google

leute an einem, und wider die Steinegger und Welschnovner-Gerichtsleute am andern theil wegen Wunn, Waid und Holz der Alm, zwischen Tiers und Eves gelegen, verursacht und bewirkt haben.

V. 20. März 1521 zu Innsbruck. In dem Streit der Gerichtsherrschaft an einem und der Unterthanen am anderen theil wird von der kais. Regierung folgender Spruch gemacht in Betreff der Frohnen und Dienstbarkeiten, welche der Herrschaft auf Schloss Karneid zu leisten sind. Vor allen haben sie sich des Fischens und des Waidwerks zu enthalten. Dann werden die Höfe benannt, welche verpflichtet sind, jene Dienstbarkeiten auszurichten, die der Spruch von Sonntag vor Laurenzi 1411 diesen im allgemeinen auferlegt.

1. Tagwerk und Roboten, jeder der nachbenannten Höfe 2 Tagwerk: Oberprunner, Tschunk, Erbspacher, Qualegg, Trimbl, Kollegg, Linhardt in Aichach, zusammen 14 Tagwerk, Burgfridner sind 12.

2. Brennholz je 2 Fuder sollen geben: der Hof zu Wiesen, Salfastall, zu Ur, Streitmos, Lerch, Thal bei Wald, Ober Aich, Seifrid, Marold, Oberkaser, Anich, Erbar, Zipperl, Trukenmühl, Tschirk, Pichl, Sturm, Pichl, Unterölgart, Oberölgart, Widenhof, Gumer (22).

3. Das Herrenmoos zu mähen, zu rechen und das Heu in das Schloss zu führen sind schuldig, als Mahder und zwar: Oberegg 1, Tschek 1, Oberkaserer 1, Aichach 2, Filz 1, Lerch 2, Streitmos 2, Moralt 1. Recher: Grödner 2, Fäy 1, Oberpass 2, Glof 1, Rauchenberg 1, Krobl 1, Vineid 1, Lantsch 1, Locher 1 (Unterpost?). Heuführer: Schwunkhart 1 Fuhr, Filz 1, Türk 1, Unteregg 1, Oberegg 1, Gummerer 1, Sturm 1, Zipperl 1, Pichl 1, Meirhofer 1, Hof, beide Söhler 1, Hof zu Weg 1, Hof zu Lantschnög 1.

4. Ostereier sollen geben: Geiger 12, Vestl zu Ob 12, Reitter 4, Kircher 12, Stofl 75, Pall Hagnau 4, Niggl unter Weg 4, Thirndl am Grab 6, Putz von allen Gütern 14, Passoler 6, Spiess 6, Issl 6, Oberkircher 2, Mich. Pozinger 6, Götschl 6, Hans Pozzinger 6, Keller 4, Alten-Issling 3, an Putz 4, Kaufmann 12, Ulrich Walch 3, Koller 6, An der Lan 4, Zenge, die Höf, wie es der Alt gehabt hat, 14, Maisserlin 7, Alt Massayrer 3, Jocher 6, Jung Mosser 3, Taisten 6, Plank 4, Marzon 6, Vellgoller 2, Pfeifer 6, Vastian 6, Steygsell 4, Oberforchach 3, Pardell 4, Unterforchach 3, Stribl 3, Gumer 4, Vineid 3, Tradt 3, Glirg 2, Sturm 2, Viglasch 6, Zimmermann in Kardaun 3, Gumer 6, Untertschatsch 3, Erber 3, Messner auf Steinegg 6, Pichl 4, Mairhof 4, Plattner 4, Oberholer 6, Pises 6, Untersoller 4, March 4, Wiesen 3, Pilpei 4, Unterweg 3, Oberegg 3, Zirk 6, Unterkaser 6, Oberkaser 6, Aich von allen Gütern 12, Oberaich 6, Hans Goll 6, Ul in Kardaun 12, Oberelgart 4, Unterelgart 4 und Widenhof 4. (Zusammen 72 Höfe.)

5. Das ganze Gericht soll Streuholz zur Brücke vor dem Schloss geben, so oft nöthig ist.

6. Item das Gericht soll jährlich zwei Sam Schindeln geben.

7. Wenn sie überdies die Gerichtsalm an Fremde hinlassen wollen, so sollen sie es der Herrschaft zuvor anzeigen und 10 Schafkäse und 1 Hasen bezahlen müssen, sonst aber nichts, wenn sie dieselbe selbst benützen.

Digitized by Google

8. Das Fischen soll den Unterthanen verboten sein auf dem Eisack, Cardaunbach, Ratzollbach und dem Bach, der aus dem Karrerwald geht.

9. Haselhühner zu fangen soll ihnen auch verboten sein. Spruch- und Urtheilkosten soll diesmal die Gemeinde zahlen. (Gegen die Innsbrucker Entscheidung scheint eine Appellation stattgefunden zu haben, da dieser Spruch ddo Meran 2. Dec. 1521 bestätigt wird.)

XI. 1586. Waldordnung für das Gericht Gries, Bozen, Steinegg und Welschnoven O. O. Wer keinen Heimwald hat und doch Weingartholz machen will, der soll sich von dem Waldmeister in den Hoch- und Schwarzwäldern alljährlich etwas auszeichnen und bewilligen lassen. OO. Die Reifen in Leifers und Cardaun. OO. Hirtenhütten mit Rinden zu decken ist verboten, dafür soll den Hirten ein Stamm zu Schindeln ausgezeint werden.

XII. 31. Juni 1618 rescribiert die Regierung in Innsbruck auf die Beschwerde gegen die Waldordnung, dass dieselbe zu bestehen habe ungeachtet ihrer Beschwerde, da sie zum allgemeinen Nutzen des Landes ist. Ausser was durch Waldmeister bewilligt wird, darf in den Waldungen nicht unternommen werden. Ingleichen sollen sie zur Erweiterung der Viehweide nicht schwenden, noch schnaiteln zur Streu im Karrerwalde, sondern, wenn die Waid überwachsen ist und sie Noth an Streu haben, so sollen sie hierinfalls mit Beizug und Vorwissen des Waldmeisters zu Werke gehen. Das Tram- und Flossholz soll den Steineckern und Welschenovnern vor andern bewilligt werden und gegen Erlag des gebräuchlichen Stockgeldes ausgezeint werden.

Nun folgen Kundschaftsbriefe, verzeichnet vom J. 1602—1612 wegen der Grenze zwischen Evas (Fassa) und Welchenoven, wornach die Grenze von einem Spitz zum andern gehen soll und zwar zwischen den zweien zunächst beisammen stehenden Spitzen und zwar in der Richtung, welche Kugel und Wasser scheidet. Es geht auch von einem Kühbachischen Vertrag v. J. 1612 die Rede, den aber das Verzeichniss nicht näher anführt. Die Verträge von 1687 und 1688 geben diese Grenzen, wie folgt, an: In der Einsattelung auf dem Joch, welche die Wasserscheide zwischen Eisack und Avisio bildet, oberhalb des Hartmannsbrunnen, diesseits westlich von Rücken auf der Wiese Cerzene wurde ein Hauptmark gemacht, und von diesem aus auf der Südseite gegen Latemar und Reiterjoch die Grenzsteine gesetzt, und zwar 1. von † auf der Wiese Cerzene auf ein 2. † bei Rundemoos, von da auf ein 3. † in Rundmoos, das 4. † am Weg, so nach Planig geht, auf der obern Seite unweit von diesem das 5. † auf der obern Seite des mittern Weges, so nach Latemar weist, der 6. auf der obern Seite bei dem gegen Latemarwiesen gegen Weg. Oberhalb dieses der 7. Markstein † ein Grundstein nächst obern Weg, so gegen die Latemarwiese führt, dessen Kopf gegen Evas ein Kreuz enthält. Das 8. † oberhalb des vorigen. Zu End der Riglwiese am Grad gegen Latemar hat man den 9. Markstein gesetzt. Darauf ist man 13$^1/_2$ Bergklafter hinüber gleich unter der Rieglwiese gegangen und hat daselbst bei einem Lärchbaum den 10. und Schattenseiten den letzten Markstein gesetzt. Auf der Sonnenseite befinden sich folgende Marksteine nach dem Kühbachischen Vertrag v. 1612. Unter dem höchsten Schrofen auf dem nächsten Mark unter dem Tierser Weg

Digitized by Google

hinhalben des Hartmannsbrunnen 1 Markstein, von da gerad herab auf einem erhöhten Ort den 2ten und von diesem in der Ebene in der Wiesen Cerzene, wo ein Heustadl steht, wurde am obern Eck des Stadels gegen Evas und zwar darum etwas herab dem durchfliessenden Bach der 3te Markstein gesetzt, weil da das Erdreich trockener und zur Ausmarkung tauglicher war. Alle Marksteine sind auf 2 Seiten mit † versehen und unter denselben Kohlen, Kohlasche und Schlaken gelegt. Geschehen diese Ausmarkung auf Grund und Boden 5. Oct. 1688.

XVI. Alpenordnung.

1. Jeder Gerichtsinsasse darf nur sein im Gericht gehaltenes Vieh aufkehren, nicht aber statt seines Viehes ein fremdes einnehmen. Auch die aussergerichtlichen Güterbesitzer von Steinegg dürfen nur ihr in Steinegg durch sich oder ihre Bauleute gehaltenes Vieh, nicht aber ihr ausserhalb des Gerichtes lebendes Vieh aufkehren.

2. Kein unfrisches Vieh darf bei Straf und Schadensersatz aufgekehrt werden.

3. Frischherrn, welche der niedern Jagd und Fischweide unerlaubten Eintrag thun, dürfen auch nicht eingenommen werden.

4. In die Ochsenweide darf kein anderes Vieh bei Strafe von 30 pr. Stunde und pr. Stück aufgetrieben werden, und ist in Pfandstall zu treiben.

5. Gais- oder Schafvieh darf weder auf die Ochsen- noch Kuhweide bei Strafe von 12 x. pr. Stück aufgetrieben werden.

6. Den Tiersern oder Fremden darf niemand aus den Gemeindewaldungen einiges Holz bei Strafe von 10 fl. verkaufen.

7. Die zur Alpenviehweide Berechtigten sollen jährlich auf einen bestimmten Tag die Alm raumen helfen, bei Strafe von 1 fl. Geld und des Viehabtriebes, dafür soll jedes Viertl einen Aufseher bestellen.

8. Hantierer, Tagwerker etc., welche keine steuerbaren Güter im Gericht besitzen, sollen auch kein Recht haben, Vieh aufzukehren, Holz zu schlagen etc.

9. Vor Michaeli darf keiner in der Gemeinde einiges Mahd vornehmen.

10. Am S. Veitstag-Abend sollen die Leute zum Raumen zeitlich erscheinen.

Und dass auch die Ross von dem Gepleng samt den Ochsen aufgetrieben werden, wie es vorher beschehen.

Man soll mit der Gemeindewaldung schonend umgehen und nicht verheerend darein hacken, solche schonen und Aufsehen thuen.

Digitized by Google

36. Seiser Alpenordnung.*)

Pergamenthds. Fol. v. J. 1742 im Archive zu Castelrutt. Die älteste Aufzeichnung Pergamenthds. 12 Bl. 4° von 1593 „Das seint die albenrecht, als das comain und die alten gedenken,“ *war nicht mehr zugänglich.*

Wir Maria Theresia etc. etc. bekennen offentlich mit disem brief und thuen kund allermänniglich, dass uns N., die gesambte unterthanen des gerichts Castlruth in unserer fürstlichen graffschaft Tyrol, allerunterthänigst gebetten, wir geruheten als iezt regierende königin, frau, und erblandsfürstin deren ober- und vorder-österreichischen fürstenthumb und landen, ihre von alters wohl hergebrachte und von weil. Leopold, erzherzogen zu Österreich, christseeligsten andenkens sub dato Wien 21. julii 1619 bestättigte, auch am jüngsten von weil. unsers in gott seeligst ruhend hochgeehrtisten herrn und vaters kaisers Karl des sechsten maytt. und Lbden christmüldesten andenkens, über dem von gehörde abgefordert und erstatteten gutachtlichen bericht unterm 27. maii 1716 in theils puncten verpesserte Seisser-alpen-ordnung gleichfalls widerumben in gnaden zu confirmiren, zu bestätten und zu erneueren, wie solche von wort zu wort hiernach geschriben stehet, und also lautet:

. . . Als fürs erst, haben sie gedacht, und die iezigen gedenkens auch, welcher ohne noth unrechte weeg gefahren, gebraucht habe, und solches noch durch iemand, wer der ist, übertretten werde, daß ein solcher der obrigkeit fünf und zwanzig pfund perner straff und dem saltner sechs kreuzer unnachläßlich zu erlegen verfallen seie, dabei soll es sambt nach vermelten artickeln noch verbleiben.

2. Item, wer brucken und weeg nit macht after Puflar kirchweich oder markt, in 8 tägen, der ist vermelter obrigkeit fünf und zwanzig

---

*) *Das Dorf Seis, von welchem die Alpe den Namen hat, bildet jetzt mit seinen 75 Häusern und 423 Einwohnern (1869) eine Fraction der zum Gerichtsbezirke Castelrutt gehörigen gleichnamigen Gemeinde Castelrutt, welche zusammenfällt mit dem alten, vom Ende des 13. Jahrhunderts bis 1824 bestandenen Gerichte Castelrutt. Dieses ursprünglich zum Fürstenthume Brixen gehörige, dann aber als brixnerisches Lehen zur Grafschaft Tirol gerechnete Gericht, das von dem Grödner- bis zum Seiserbache und vom Eisackflusse bis zu den westlichen Gebirgshöhen (Lang- und Plattkofl) reichte, umschloss auch die grosse Seiseralpe, eine der grössten Almen Tirols, die zwischen dem berühmten Schlern und dem Puflatsch einerseits und den obgenannten Bergen anderseits sich ausbreitet. Dieselbe bestand wohl schon zu Römerzeiten, wie romanische Namen andeuten und daraus sich schliessen lässt, dass die westwärts vorliegenden Gelände von Castelrutt und Seis jedenfalls schon sehr früh besiedelt waren. Erwähnt werden dieselben, in den Formen Siusis und castellum ruptum, zuerst ausdrücklich in einem Tauschvertrage zwischen den Bischöfen Albuin von Säben und Eticho von Augsburg (Sinnacher 2, 124). Das Dorf Castelrutt hatte schon in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts sein eigenes Adelsgeschlecht und das Schloss gleichen Namens (ibid. 4, 554) war ohne Zweifel noch viel älter. Doch dies Schloss gerieth früh in Verfall und der im Gerichtsbezirke einheimische Adel zog früh weg oder erhielt für seine Burgen (Aichach, Hauenstein, Saleck und Trostburg) eigene Burgfrieden, so dass schliesslich im Dorfe und Bezirk Castelrutt kein Adelsgeschlecht mehr wohnte, bis der nur zeitweise bewohnte Adelsansitz Krausegg entstand (Geschichtsfreund 1867 S. 150 ff. Burglechner 3, 4, 1170).*

Digitized by Google

pfund perner und dem saltner 6 kreuzer zu erlegen verfallen, und wann hernach in jahr, es sei zu was zeiten das wolle, weeg oder brücken brechenhaft wurden, das solle man deme wissen lassen, welchem es zugehört; macht ers nun in 8 tägen hernach nicht, so ist er verfallen dem gericht die obbeschribene pön, und mag dan iedermann demselben über seine wisen fahren, ihm selbs ohne schaden.

3. Item, wer ein forst durchschneidt, ist um fünfzig pfund kommen, halben theil der obrigkeit und den andern halben theil deme zu erlegen, gegen welchen solch forst verschnitten worden, und dem saltner dreissig kreuzer, iedoch, daß durch die gerichts-geschworne erkennt werde, wie von alters hero beschehen, welch durchschnitten forst der zu bezahlen schuldig, deme die wisen zugehört; wofer aber derselbig solches schadens bei demjenigen mader, so es durchschnitten hat, widerumben was einzukommen, soll ihme gleichwohl sein nachfart bei demselben zu ersuchen bevorstehen.

Item, wan der saltner ein durchschnittens forst findet, soll ers der obrigkeit zu gebührender weil als in dessen hurdzeit seinem gelibd nach anzeigen und sich nit auf andere ziehen, deßgleichen auch, wan etwo einem hinterruck durch iemand freventlich ein forst durchschnitten wurde, und einer durch seine mader erweisen kann, daß er solch forst selbs nit durchschnitten, ist ein solcher in diesem fall einige straff zu erlegen nit schuldig, aber wan ein solcher freventlicher forst-durchschneider offenbar und in erkundigung, es seie, durch weme es wolle, gebracht wurde, der soll obgemelte straff völlig zu erlegen verwürkt haben und noch darüber 8 täg und nächt lang mit wasser und brod in der gefängnuß ganz unverschont erhalten werden. Es soll auch niemand macht haben, einig forst, so von alters gewest, abkommen zu lassen, es seie zwischen einer selbs eigener oder anderer wisen, bei obeingeführter pön, allein es beschehe mit erlaubnuß der obrigkeit.

4. Item, gegen wald mag ein ieglicher fahren, so nächst er mag, vor kirchwaich auf Pufl, und nach st. Michaels tag. Er mag auch absetzen und seine ochsen essen lassen ungefehr, doch wo er den ein tag geäzt, soll er den andern tag nit äzen. Jedermann solle auch gegen wald und von wald die rechten weeg fahren. So mag auch ein ieder seine ochsen auswethen in Magdlin und über den bach Tschapitt, umum über den bach Tschaffun und hinauß an den weeg, da vor zeiten Puflar schaaf übergegangen an die weid; wer aber das überfahren, ist verfallen der obrigkeit fünf pfund von des äzens wegen, und dem saltner sechs kreuzer. Also mögen die Pufler und alle diejenigen, so dieselben weeg um holz fahren, auch auswöten von wald und gegen wald in der wisen, genant Fragmay, und in Largezney, und von des fahrens wegen über die ordentliche zeit auch die obbeschriebene pön.

5. Item, wan außwendiger, so nit in gericht seßhaft ist, sich unterstehen würde, holz ab der alpen aus den wäldern ohne des gerichts willen oder erlaubnuß zu führen, der soll der obrigkeit 50 pfund und dem saltner 30 xr. zu erlegen verfallen sein.

6. Item, es soll niemand aus ein andern gericht einig vieh auf der alpen nit haben, er wisse dan, daß er dessen recht habe von alters hero,

Digitized by Google

bei der pön 50 ₶, und auch die gerichtsleut ein mehrers nicht, als ieder aus ihne mit dem heu, so er in disem gericht erziglet, kan winteren und außhalten.

7. Item, welcher in den wäldern auf ernanter alpen holz schlagt und dieselben hölzer von einem jahr zum andern biß aufs dritte jahr merkt, wer nun die einem nimbt, und ein solcher nemer offenbar wird, der ist der obrigkeit verfallen von dem stammen 25 pfund, und dem saltner 30 xr., aber im driten jahr mags ein ieder führen, wohin er will, ihm selbs ohne schaden, und derjenige, so ein geschlagen holz über das dritte jahr ligen last und nicht aus dem wald führet, soll ebenfalls obiger pön verfallen sein.

8. Ein geschnittens holz bei der saag oder auf der gemain mag 5 jahr ligen in einem mark bei obgemelter pön.

9. Item, wer einem schintl oder bretter, wie auch saaghölzer und flöcken bei der saag oder anderwerts auf der alpen hinführt, ist verfallen 50 pfund, halbe der obrigkeit und halbe dem, des sie gewesen seind, zu erlegen, und dem saltner iedesmahl 12 xr.

10. Item, es mag ein ieder sein schupfen, so er auf diser alpen hat, über jahr spören und verwahren; da sich aber iemande unterstunde, eine ohne noth aufzubrechen, der ist verfallen 50 pfund, halbe der obrigkeit und halbe dem, des die schupfen ist, zu erlegen und dem saltner 30 xr. Da aber einer als ein gast oder ein anderer ein schupfen aufbräch von noth wegen, darumb daß er nit selbs heu bei sich und unterschleiff oder herberig in der nahend hütte gehaben können, ein solchen, von deme die aufbrechung in der noth und ohne gefährde geschicht, gleichwohlen ohne schaden sein.

11. Es soll auch aus keinem andern gericht niemand, wer der ist, kein holz in den wäldern auf der alpen schlagen, ohne der obrigkeit und der gemain willen, bei der pön 50 pfund, solche der obrigkeit zu erlegen, und dem saltner 30 kreuzer.

12. Item, wer ein schupfen auf der alpen bauen will, soll fahren mit dem holz dem rechten weeg nach ungefährlich, und mag dan ob den weeg fahren nach gelegenheit seiner schupfen, biß auf sanct Veits tag, aber iezt dem neuen calender nach, unzt auf sonnabenden, bei voreingeführter pön, iedoch des äzens halber bleibt es bei dem vierten articl und in solch vorgeschriebener pön.

13. Item, wer altes heu verligen last über st. Veits tag, der soll hernach keinem andern ohne erlaubnuß über sein wisen führen vor st. Barthlmäs tag, bei 5 ₶ der obrigkeit, und dem saltner 6 xr.

Nota: die zehen täg hernach seind iezt auch zu raiten, als bis auf vierten septembris, alsdan mag man gleichwohl widerumben mit dem alten heu zu fahren anfahen.

14. Aber um neues heu mag iederman fahren nach gelegenheit seiner wisen, wen er will.

15. Item, es soll niemand seine wisen verwöhren vor der kirchweich auf Pufl oder vor offentlicher verlesung diser alpen-recht, deßgleichen auch after deme nit, wan die wisen gemähet seind, außerhalb der ochsen-waiden; wer aber solches thät, ist verfallen der obrigkeit zu erlegen 25 pfund perner.

Digitized by Google

16. Item, wer des gerichts gemain einfahet, ist verfallen der obrigkeit 50 pfund, und soll die gemain wider außlassen, und welcher die gemain mähet vor st. Lorenzen tag, ist auch dieselbe pön verfallen und, wo einer dem andern die gemain verwöhrt, gleichfalls dieselbe pön, aber iezige zeit nach dem calender umb 10 täg verändert worden, ist man befugt, die gemain zu mähen auf den 21. augusti, und ehender nit, bei voreingeführter pön, welches gemain mähen iedoch nur denen angesessenen gerichtsleuten und verpflichten saltnern, keineswegs aber unangesessenen tagwerkern oder söldnern zustehen solle.

17. Reverender die schwein anlangend, sollen sie frei sein auf den wisnen zu gehen bis auf st. Johannes des taufers tag, iezigen neuen calender nach zu raiten, iedoch nur allein die geringten, aber ein ieder soll nit mehr als sechs zu erhalten befugt sein. Wer aber mehr zu halten willens, der soll sie auf sein selbst wisen oder auf der gemain erhalten und die nit in eines andern wisen gehen laßen, sonsten, wan die wisen abgemähet, und das heu aufgenomen worden, sollen sie gleichwohlen widerumben frei sein. Der aber hierüber handeln wurde, ist von ein ieden ungeringten schwein, so über ein jahr alt, 30 kreuzer, und von ein andern besonders 6 xr. der obrigkeit straff und dem saltner von ieder solchen pfäntung 3 xr. zu erlegen verfallen.

18. Es soll auch niemand, wer der ist, kein vieh aus andern gerichten einnehmen und auf diese alpen waiden, kehren oder schlagen, bei der straff 50 pfund perner, solche der obrigkeit unfehlbarlich zu erlegen.

19. Item, wo vieh auf der alpen zu schaden gehet, da ist verfallen iedes paar ochsen ein pfund perner der obrigkeit zu erlegen und dem saltner 6 xr., und von anderm vieh, als iedem haubt 6 xr. und dem saltner von ieder pfäntung 6 xr., iedoch nur auf vorher erfolgte pfäntung, wie hernach in dem vierzigsten articl mehreres zu vernehmen kombt, zu verstehen.

20. Item der wald in Tschapitt unten und oben ist dazu geordnet, daß man die ziehenden rinder, es seind stier oder ochsen, die einer zu seiner notdurft und baurecht bedarf, darein kehren mag, doch also, daß sonst keiner müssiges vieh darein schlage, weder auf fürkauf oder sonst, es sei dan, daß ein angesessener gerichtsmann ein ochsen oder zween in sein haus bedarf zu schlagen, der mag die lassen gehen. Es soll auch niemand kein vieh hinein treiben und hüeten freventlich. Wer das überfahrt, ist der obrigkeit 5 pfund und dem saltner 6 xr. zu erlegen verfallen. Da sich aber erfunde, daß einer vieh in wald auf fürkauf hätte, als mänig haupt, also ist derselbe auch von iedem haupt 5 pfund straff zu erlegen schuldig, und das vieh aus dem wald und nimmer darein; bei welch aber erst nach vollendter alpenzeit ob verstanden verbottenen fürkauf, und daß diser also die waid mit ein oder mehr stuck rindvieh unfüglich genossen, sich hervorthuen wurde, der solle von iedem haupt 3 fl (?) und dem saltner 6 xr. zu erlegen verfallen sein.

21. Ferer ist vorhero mehr als einmahl ordentlich fürsehen und eigentlich beschlossen worden, welcher ziech-vieh, es seind ochsen oder stier, in die wälder oder selbigen waiden, als in Saltaria oder in Tschapitt, welche beede wälder ohne das von uralten zeiten hero darzu geordnet

seind, zu schlagen oder zu kehren vorhaben, daß derselbig soll schuldig sein, solche stier oder ochsen denen verordneten saltnern zu antworten, ihnen die anzuzeigen und nahmhaft zu machen, zu dem ende, daß die saltner solches treulich in guter hut wißen zu bewahren, jedoch wo hernach sich begebe, daß einig solch vieh verloren wurde, oder sich erfiel, daß ermelte saltner hierumb sollen obligirt sein, deme, welchem solche rinder zugehörig gewest, gewissen bescheid zu geben und anzeig zu thuen, wie es darmit gestaltsamb, und solche zu-wissenthuung sol gegen deme, welchem, wie obstehet, das vieh zugehört, aufs längst in vier tägen beschehen. Da sich aber erfunde, daß die saltner solches nicht anzeigten, sondern fahrlässig stillschweigen, so ist derselbig saltner, unter dessen hut oder verwahrung solch vieh gewest, schuldig, demjenigen, welchem es zugehört hat, dasselbig, wan er anderst darumb ermahnt wirdet, der gebühr nach, iedoch treulich und ohne gefährde, zu bezahlen; wen aber einer solche rinder, so er einkehren thut, ermelten saltnern obgesagtermassen nit namhaft macht oder anzeigt, und darüber etwo einem an solchen vieh schaden widerführe, so sollen sie die saltner umb solchen schaden keinen einigen abtrag zu thuen nit schuldig sein.

22. Item sollen, wie vorhin, zwei saltner, als erster in Salteria, der andre aber in Tschapitt, von gesambter gemain vorgeschlagen, dise sodan am Pufler kirchtag oder jährlicher verlesung diser alpenordnung von der obrigkeit, mit abschwörung des gewöhnlichen aids, sowohl ihr der obrigkeit als der gemain recht treulich und ohne gefährde fürzubringen, verpflichtet werden, sie saltner aber schuldig sein, alle anzeig, was sich in ihrer hutzeit, id est: von gemelt Pufler markt bis 10. tag nach Michaeli straffbars zu getragen, fleißig und bei habenden pflichten zu thuen, ihnen verpflichten saltnern aber in allen fürbringen geglaubt werden solle, es wurde dan durch iemande das widrig mit guter ordnung erwisen.

23. Das reveren. küe- und galt- rindvieh solle zwar den ganzen maien hindurch auf denen wisen zu treiben erlaubt, nach ermelter Pufler kirchweich oder als den lezten mai aber soll keiner mehr befugt sein, einig vieh auf den wisnen gehen zu lassen, bei der straff 50 pfund perner.

24. Es ist gleichwohl von alterhero in üblichem brauch, auch also ernstlich gebotten gewest, daß kein nachbaur aus einer malgrei in die ander kein vieh von andern auf die alpen waiden hat einnehmen oder halten dörfen, bei der pön 5 pfund perner dem gericht und dem saltner 6 kreuzer; aber iezt ist dises punctens halber für billig angesehen worden, nemblich, daß ein gerichtsmann von andern aus einer malgrei in die andere, iedoch zu verstehen, daß es im gericht angesessen und nit auswendige leut sein, nach gelegenheit der sachen bis in 3 oder 4 rinder einzunehmen wohl fug und macht haben solle; desgleichen, wan sie sich des schweigens halber mit einander wollten vergleichen, derowegen ihnen hieran auch kein eintrag zu thuen oder hindernuß zuzufügen, sofer ein solcher ohnedas schweigrecht hätte; wo dis aber übertretten und ein mehreres eingenommen würde wider dise erlaubnuß zu last, der soll von der obrigkeit nach laut der alten alpenordnung als umb die obgemelten 5 pfund perner ganz unverschont abgestrafft werden.

Digitized by Google

25. Ferer ist ermelte ehrsambe gemein mit wissen und willen des edlen herrn Berchtolds von Wolckenstein als einem gerichtsherrn wegen des neuen walds in Fungay, der jezt der Salteriawald genennet wird, einig worden, und haben dise ordnung fürgenohmen, nemblich daß man solchen wald zäunen und raumen solle dergestalt, welcher ochsen darein kehrt, daß derselb ein werkmann zween täg oder zween werkmann zur verrichtung solcher arbeit abordnen solle; welcher aber solcher waid nit soviel geniest, als einer, der mehrer vieh ein kehrt, soll einen nuzen arbeiter ein tag da zu schücken, als daß es leut sein, die tagwerk können verrichten. Sie sollen auch zu früher tagzeit kommen, und nit knaben schicken, durch welche wenig kan außgericht werden, und dises soll geschehen in vierzehen tägen nächst nach der kirchweich auf ernantem Pufl, wen ein richter ihnen gerichtsleuten den tag, solches zu verrichten, angsezt und ernennt haben wirdet, darzu sie schuldig sein sollen, gehorsamb zu leisten, bei der pön 5 pfund perner mit disem lautern beding: welcher auf ernenten tag zu zäunen und den wald raumen zu helfen niemand schicken wurde, daß solcher nochmals selbigen jahrs nit befugt sein solle, in ehegemelten wäldern einig vieh zu sömern. Wer es aber übertrette, soll der obrigkeit auch 5 pfund perner straff und dem saltner 6 xr. zu erlegen verfallen sein. Es soll auch keiner macht, ehe der richter ihnen gerichtsleuten auf ihr begehren wird ein tag benennet haben, darvor einiges vieh einzukehren; der es aber überführe, ist der obrigkeit fünf und zwanzig pfund perner pön und dem saltner dreissig kreuzer zu erlegen verfallen.

26. Item, wan sich begäb, daß in jahr die zäun, zu ermelten ochsenwäldern gehörig, brüchig wurden und lucken gewonnen, so sollen die saltner schuldig sein, solche lucken oder zerbrochnen zaun wider zu machen; wo aber solches zäunen oder zumachen so viel wär, daß es ermelte saltner allein nit möchten verrichten, so sollen sies dem richter zu wissen thuen, der es den gerichtsleuten namhaft mache und sie darzu halte, damit durch sie der notdurft nach gezäunet werde.

27. Es haben auch die alten weiter erfunden, daß in beeden wäldern kein vieh soll gehen vor kirchweich auf Pufl und nach der kirchweich auch keines vor 14 tägen, aber nach den 14 tägen mag ieder seine ochsen hineinkehren, doch wan ihnen die obrigkeit einen tag benennt, wie bißhero der brauch gewest, aber küe sollen keine in disen wäldern gehütt werden nach st. Michaels tag, so lang die ochsen nicht darauß kommen seind, bei der pön 5 pfund, dan die saltner sollen die ochsen hütten bis auf st. Michaels tag, aber dem neuen kalender nach, die zehen tage hernach auch.

28. Ob zwar auch vorhin auf denen wisen der Seiser alpen von der gerichtsherrschaft auf Castlruth einige ochsen, wie auch von denen gemainsleuten daselbsten dero roß gesömert und gewaidet worden, ist doch von ihro durchl. Sigmund, erzherzogen zu Österreich, zwischen gemelten gerichtsherrn und gemain verglichen worden, daß

29. Er gerichtsherr oder pfandsinhaber nicht macht haben solle, einige ochsen auf denen wisen der Seißer alpen, desgleichen aber auch die gemein einige roß daselbsten mehr zu waiden oder zu sömern, dagegen aber

Digitized by Google

30. Ein jeder pfandsinhaber wohl befugt sein solle, anstatt seines auf gemelten wisen begebenen genuß, in denen ochsenwäldern 6 ochsen alljährlich zu schlagen und einzukehren, und weilen

31. Dormahlen pfandsinhaber auf Castlruth der hoch- und wohlgeborne graf Silvius Buccelini, als hat diser dermahlen, wie vorgemelt, sich des einkehrens vorbenanter sechs ochsen von gerichtsherrschaft wegen zu gebrauchen.

32. Es ist auch damahlen vertragen und endlich bedingt worden, daß gleichwohl kein gerichtsmann über vier ochsen und stier in vermelt wälder, darvon hievor in 21. und 25. articl der einkehr halber auch anmeldung beschicht, schlagen, sömmern, noch waiden soll, die er notdurft halber, seinen bau darmit zu verrichten, haben muß, aber auf einigen fürkauf soll keiner nichts dareinkehren. Wer das überfuhr, soll der obrigkeit 5 pfund perner zu erlegen verfallen sein und die ochsen alsbald aus dem wald zu thuen, allein einer in sein haushaben als ieder angesessene gerichtsmann ein schlagrind oder zwei bedörft, die sollen ihnen auch darein zu kehren gestattet werden, doch also, daß es auf keinen fürkauf gemeint oder verstanden seie; aber aniezt ist diser puncten auf nachfolgende mainung zu guten erläutert und für nothwendig zu sein geacht worden, nemblich: daß ein ieder in disem gericht Castlruth angesessene gerichtsmann, der haus, hof und ligende gütter hat, gleich wohl soll macht haben, die ermelten vier ochsen oder stier, außer der schlagrinder, einzukehren, aber die, so nun gleich ein häusl und keine ligende gütter hätten, desgleichen die dienstknecht, welche alda ohne das keine recht haben, sollen ein solche aufkehr zu thuen keinesweegs befugt sein; doch welcher gerichtsmann zween höf hätte, soll macht haben, sechs rinder einzukehren, aber einer, der noch mehr gütter hätte, wie viel ihr dan wären, soll überall mehr nit, als allein acht ochsen neben ermelter schlagrinder, die einer ausser fürkauf zu seiner haushabens notdurft bedarf, einzukehren berechtiget, ders aber übertretten wurde, der obrigkeit fünf und zwanzig pfund perner straff, und dem saltner, ders anzeigt, 12 kreuzer besoldung unfehlbarlich zu erlegen verfallen; in summa kein außwendiger, der in gericht nit sesshaft, soll keinesweegs befugt sein, er sei, wer der wolle, ausser obbenanter herren und der gemain comaunsrinder, in ermelte wälder weder ochsen oder stier einzukehren, bei der pön, wie nächst hieoben vermelt ist; aber dann, die allein häuser und sonst keine ligende gütter haben, welche von solch ihren häusern landsfürstliche steuer geben müssen, sollen ein paar ochsen, aber mehreres nit, iedoch nur, als etwo benöthigte schlagrinder zu eigner hausnotdurft, keinesweegs aber auf fürkauf in wald einzukehren fug und macht haben, der es aber übertrett, soll die obgeschriben pön zu erlegen verfallen sein.

33. Ferer ware in ersagten fürstlichen vertrag gleichwohl auch verthädigt, daß alle gerichtsleut, so roß haben, nun hinfüro dieselben nit mehr auf benanter Seißer alpen, weder auf den wisnen noch in wäldern, noch auf der gemain ermelter alpen halten, treiben, waiden, noch sömmern, sondern daß ieder solch sein roß daheim behalten solle, wie er damit statt haben mag, und welchers überfuhr, daß derselb dem gericht von iedem roß ein pfund und dem saltner 3 kreuzer von der pfändung zu erlegen verfallen sein solle. Aber wegen dises punctens ist alda erleutert

und für billig geachtet worden, daß nun hinfüro ieder gerichtsmann befugt sein solle, dessen roß, welches er nothdurft halber auf ermelte alpen zu reutten oder nahrung darmit hinaufzuführen willens, dasselb auf seinen selbs wisnen oder auf der gemain, wie auch auf den gemähten wisnen, solang ers aber zu seiner notdurft bedarf, wie auch after Michaeli in beeden wäldern ledig umgehen und waiden zu lassen, wofer sie anderst zu solicher zeit waid haben mögen, unverhindert allermänniglichs.

34. Dan allen ware auch gütlich außgeführet und gesezet wegen des walds, Fiay oder Salteria genant, daß kein ungesessener darein einig holz nit schlagen solle, er werde dan von einem, der in gericht gesessen, darzu verlohnt, sonsten solls mit dem holz, so in ermelten wald geschlagen wurde, gehalten werden, wie hiervor in 7. 8. 9ten und 11. articl deßhalben auch unterschidliche anmeldung beschicht.

35. Über dises alles, so oben unterschidlich begriffen, haben die unterthanen ermeltes gerichts Castlruth mit gepflogenen rath ihrer dazumahlen fürgesetzten gerichtsobrigkeit an st. Mathiastag an länges des 1582ten Jahrs einhelliger meinung ein solches fürgenomen und auch diser alpenordnung einzuleiben begehrt.

36. Nemblich, daß nun hinfüro keiner, er seie in oder außer gerichts gesessen oder nit, weder vor Pufler markt oder darnach, noch zu keiner zeit in jahr auf gedachter Seißer alpen einige schaaf soll wunnen oder zu waiden macht haben, in fall aber oben schaaf betretten wurden, daß die verordneten saltner die selben alsbalden sollen pfänden, und so oft schaaf pfendet werden, daß derselbige, dem die schaaf zugehörig, der herrschaft von iedem haupt 6 xr. pfandgeld und dem saltner von ieder pfündung 3 xr. soll zu bezahlen schuldig sein.

37. Noch mehr haben ermelte gerichtsleut sambt ihrer fürgesezten obrigkeit am 24. aprilis des 1593ten jahrs mit einhelliger mainung für rechtmässig zu sein befunden, und diser alpenordnung auch einzu[leiben] begehrt, nemblich, daß solche in allen ihren puncten bei kräften verbleiben und daß alle diejenigen, so es berührt, dabei festiglich gehandhabt werden sollen.

38. Item, daß iedermänniglichs, welcher wisen auf ehegemelter Seißer alpen hat, er sei in oder außer gerichts gesessen, mit allen holz, so er darauf gezigelt und wachsen last, frei sein, doch daß keiner kein holz aus dem gericht geben oder führen solle, wie von alter her kommen, und kein anderer soll auch nicht macht haben, einen in sein markt oder wisen einigerlei holz, wie es namen hat oder genannt werden mag, abzuschlagen oder weckzuführen, sondern was einer also erkauft und hätt, soll sein eigen sein, es wäre dan sach, daß es bittweis oder mit guter erlaubnuß seiner gegennachbarn beschähe, so solls gleichwohl in ein solchem fall bei ihrer vergleichung stehen. Aber im fall sich zutriege, daß etwo einem schleipfen oder sonst an geschier was zerbräch, und einer darzu holz schlieg, wo das war, soll gleichwohl keiner in solchen fall, als in der noth, wan etwas geschlagen wurde, nichts haben verwürkt. Doch umbgefallene alte dürre schwarte, wüpfl oder äst soll iederman, wo ers mag bekommen, zum brenn- oder kochholz auf erzehlter Seißer alpen zu gebrauchen, unverwöhrt, aber gesambtes holz, es seie, wo das wolle, darvon hin

Digitized by Google

vor in 7. 8. 9. wie auch hernach in 41ten artiel andeuttung beschiehet, männiglich einen dem andern hinterrucks oder ohne erlaubnuß hinzuführen bei straff verbotten sein. Doch außgenomen, wan es sich zuetrieg, daß an der saag in Salteria auf ernanter Seißer alpen oder am wihrwerk derselben saag, aber eben zu der zeit, weilen man darauf schneiden thut, etwas brüchig wurde, und wan• solche notdurft am lerchenholz oder zischgen gleich in eil aus den gemain wäldern ungelegenheit oder weite des weegs halber nit zu bekommen hätte, damit demnach ein ehrsames gericht mit flöcken schneiden oder führen zu iedes gelegenheit, ehe die verbottne zeit über die wisen zu fahren angehet, nit verhindert, sondern vielmehr, wie von alters, befürdert werde, so soll in ein solchen fall ein inhaber ernennter saag fug haben, doch ohne neid und haß und gar keinen zu gefahr dieselbe notdurft, es seie in wisen, waiden oder bächern, wo ers am nächsten bekommen kan, zu schlagen und zu nehmen, iedoch zu der zeit, da es über die wisen zu fahren, inhalt der alpenrecht verbotten, soll es ihme bei derselben aufgesezten pön, wie ein andern zu fahren, hiemit auch abgeschnitten und verbotten sein. Was aber für hauptgebäu an der saag und wehr zu verrichten sein werden, die ein inhaber vor augen siecht und nimbt, und er einiges holz, es seie lerches oder anders, darzu bedürftig, soll er dieselb notdurft gleichwohl aus den gemein wäldern, und nit ab den wisnen nehmen, es beschähe dan mit erlaubnuß desjenigen, deme die wis und das erzigelt holz zugehörig.

39. Es soll auch keiner, der außer gerichts gesessen und doch wisen auf ernennter Seißer alpen hat, befugt sein, einig holz in den gemeinen wäldern zu schlagen und zu ihren dillen oder besserungen derselben zu gebrauchen, wie ohne das von alter herkommen. Im fall aber derselben einer besserung daran zu thuen oder gar von neuen zu machen vorhabens, sollen dieselben schuldig sein, solches der gerichtsobrigkeit zu Castlruth darvor anzuzeigen, mit derselben vorwissen die zimmer- und saag-hölzer zu schlagen, und von iedem stammen zu handen ehegemelter obrigkeit einem ehrsamben gericht der ganzen gemein zu guten zu erlegen 18 xr., aber die dachbretter zu solch ihren dillnen ihnen sambt denen latten gegen erlegung dises taxes nachgelassen sein; wer aber dergleichen holz schlagen, wie auch saaghölzer, schintelen und bretter machen wirdet, da weiden seind, der ist schuldig, solche hölzer, wipfl und äst, bei vermeidung straff, zu scheitern aufzumachen, auf daß die weiden hierdurch mit solchen holz und ästen nit verlegt, sondern vielmehr dem vieh zu guten geraumbt und gesäubert werden.

40. Ferer ware auch einhellig beschlossen, daß umb besserer richtigkeit und des neucorrigirten kalenders wegen, darumb 10 täg jezt hernach zu verstehen, männiglich soll macht haben, sein vieh den ganzen maie über auf den wisnen, auf Seißer alpen gelegen, zu waiden, aber nit länger, also, daß auf den ersten juni und darnach niemand mehr einig vieh auf ehegemelten wisen soll hüten gehen, wunnen oder waiden lassen, biß daß sie abgemähet seind, alles bei vermeidung straff nach gelegenheit der übertrettung, davon hievon im 15. artiel auch etwas andeutung beschicht, doch mit diser iezt lauteren angehenkten bedingnuß: wan einer oder mehr im alpenmad noch ungemähtes gras oder heu auf seiner wisen

Digitized by Google

ligen und dasselb nit gar aufgehebt oder eingeführt hätte, doch zu verstehen, daß mit fleiß das gras auf stingl zu gefahr, oder sonsten außerhalb einfallenden unwetterlicher zeit aus nachläßigkeit aufm boden unaufgehebt gelassen werde, daß keiner, wer der ist, macht haben solle, einig vieh darauf zu kehren oder zu waiden. Wo aber einer solch sein gras zu gefahr auf der wurz oder stingl stehen lassen, oder wan es gemäht werde, dasselb treulich und ohne gefährde zu verstehen, nit aufheben wurde, der ieden als den fahrläßigen nießer solch seiner wisen, und den andern, welcher von stundan mit gefahr sein vieh auf andere wisen zu treiben sich unterstehet, soll der saltner selbig vieh zu pfänden macht haben, und für iedes rind die pfändung samt des saltners pfandgeld zu erlegen verfallen sein.

41. Item, wan sich etwo, wie maniges jahr geschiecht, in oder außer gerichts unfrisches vieh befünde, soll demselbigen, welcher mit dergleichen unfrischen vieh beladen, hiemit ernstlich verbotten sein, solch unfrisch vieh weder in den wäldern, auf den wisnen oder gemainden nit zu halten. Doch welche im gericht seßhaft seind und unfrisch vieh hätten, den soll durch die obrigkeit oder nachbarn ein stuck gmain, darauf zu waiden, außgezeigt werden; die aber bei solcher außzeigung nit verbleiben, sondern darüber auf andere wisen, wäldern und gmain waiden wurden, denen soll, so ofts beschähe, ermeltes unfrisches vieh, es habe namen, wie das wöll, durch die saltner abgetriben werden, und derselbige, deme solch unfrisch vieh zugehört, der obrigkeit 2 fl. 30 xr. und dem gericht auch 2 fl. 30 xr. straff, und dem saltner 30 xr. zu erlegen verfallen sein.

42. Item, welcher sich unterstehen wurde, die zäun in hinvorgemelten wäldern Salteria und Tschapit aufzubrechen, weil die ochsen darinnen seind, der ist schuldig, solche zäun auf sein eigenen unkosten alsbald widerumben nuzbar und gut aufzumachen zu lassen.

43. Welcher gerichtsmann auf seinen wisen bißhero seiner notdurft nach auf erzehlter Seißer alpen gärten gemacht und eingezäunt hätte, dabei soll er mögen verbleiben, und welcher noch dergleich thue, und auf seine wisen gärten machen und einzäunen wolte, deme solls von männiglich unverwehrt sein.

44. Item, wan die sämer, so bisweilen sommerszeit über die alpen zu fahren in brauch haben, nit beim rechten weeg bleiben, sondern ihre roß auf eines oder des andern wisen oder auf die gemain kehren wolten, sollen, welcher solches thue, durch die saltner oder durch diejenigen, des die wisen seind, gepfändet werden, der ieder von ein iedem roß 1 fl. 30 xr. zu erlegen verfallen; desgleichen, wan ein solcher sämer einem gerichtsmann ein heudillen aufbräch, soll die straff doppelt, der obrigkeit darvon halber, und anderer halb theil dem, des die aufgebrochene dillen oder abgeäzte wisen ist, und dem saltner 12 xr. darvon gehörig sein.

45. Ein ieder saltner, wan er zu pfänden geursacht, soll schuldig sein, dreimahl darfür zu schrein und dreimahl zu blasen, iedoch, wan ein hürt beim vieh nit stehen, sizen oder schlaffen thät, sonst soll dasselbig vieh schon albereit gepfändet sein.

46. In summa, welcher in disem viel ernenten gericht Castlrut mit haus und hof nit ansäßig, soll überall nicht macht haben, auf viel er-

Digitized by Google

nennter Seißer alpen einig vieh zu halten, dasselbig zu wunnen, zu waiden oder darmit oben zu schweigen, bei vermeidung der gesezten straff und in kraft dieser alpenordnung, wie von uralten jahren und langen zeiten herkommen.

47. Es seind auch ein zeithero viel beschwerungen um entfrembdes heues willen erstanden, damit nun die ambt- und gerichtsleut gelegenheit haben könten, dergleichen heu-entführer in wissenheit zu bringen, also ist deshalben gesezt und eigentlichen diser alpenordnung zu münniglichs nachrichtung einzuleiben begehret worden, nemblichen, daß ein ieder solcher heu-entführer, wan er offenbar wird, soll schuldig sein, deme er das heu entführt hat, von iedem fueder fünf gulden und dem anzeiger von allen auch fünf gulden unnachläßlich zu bezahlen, der obrigkeit aber gegen ain solchen heu-entfrembder die straff nach gelegenheit seiner übertrettung am leib und gut zu ersuchen vorbehalten, und welcher einem dergleichen heimblich entführet heu abkauft und offenbar wird, soll doppelte straff auszustehen verwürket haben.

48. Leztlichen soll diese alpenordnung noch hinfüro, wie von altershero bräuchig gewest, allweeg am Pufler markt oder kirchweich einer ganzen ehrsamben gemain zu dero nothwendigen nachrichtung publicirt, verlesen und hierin überall kein neuerung nit fürgenomen werden.

Schlüsßlich ist all anderes vieh, was namen es immer habe, worvon in diser ordnung nicht specialiter meldung beschehen, auf der alpen oder selben wäldern zu schlagen und zu halten bei der straff verbotten und gänzlich abgethan, und nach gestaltsambe der übertrettung von der obrigkeit auß die straff zu dictiern, doch da einer oder mehr aus den Castelrutter gerichtsleuten das verbotten vieh allein auf sein selbst eigenen wisen halten, und keinen andern in seinem eigenthumb turbiren wurde, soll ihme ein solches gleichwohlen verwilliget und zugelassen sein, solches nach seinem belieben hüeten und waiden zu lassen.

Folgt die Bestätigung von Kaiser Leopold, Wien 21. July a: 1619.
" " " " " Carl, Schloß zu Laxenburg 27. May 1716.
" " " " M. Theresia, Wien 12. Junii a: 1742.

37. *Laien.**)

Codex diplomaticus Austro-Frisingensis III. 43 ff. (Fontes rer. Austr. Dipl. XXXVI.) *Verglichen wurden J. Grimms Weisthümer III, 733 (Gr.)*

Hube et redditus montanorum. (c. 1310) [1])

Postea veniente preposito in Layanum primo in curia villicali habet duas vices plene in omnibus et post illas expensas donec de toto censu

*) *Das Dorf Laien, das jetzt zum Bezirksgericht Klausen gehört und im Jahre 1869 52 Häuser und 417 Bewohner hatte, lag früher in dem ursprünglich*

[1]) Placitum coloniae in Laian *Gr.*

Digitized by Google

fuerit expeditus et in aliis suis iuribus debet tamen prepositus per se habere carnes recentes, vinum et pabulum et illa condividere villico post primas duas vices. Et nota quod item villicus servit preposito vini Veronensium libras xx.[2])

Deinde prepositus indicet diem ad placita colonie, quo die veniente prepositus interrogabit preconem, si ipse omnibus indixerit diem istum,[3]) qui super hoc respondebit vice sacramenti.

Postea queritur ab uno quoque hausgnosso singulariter, si sit debitum tempus et hora ad placitum colonie, et si est debitum tempus, tunc quilibet absens, si non venerit ante finem placiti, condempnatur in Veronensium solid. xij.[4])

Item postea querit de juribus, que sibi tenentur[5]) persolvere villicus principalis et alii coloni, super quo sibi respondetur quod omnis servitus sue curie cedat preposito omni sententia dictante.

Item interrogabit, si aliqui sint, qui non sufficiant ad culturam suorum prediorum, super quo tale jus est, quod eodem ammoto vel sponte discedente villicus principalis debet dare expensas et semen et alii hausgnossi debent eum omnes juvare ad culturam, sed villicus computabit capitulo expensas primo preposito veniente.

Item postea querit de instrumentis prediorum, primo villicus principales relinquet boves iiij[6]) cum omnibus attinenciis, alii nichil relinquent.

Item interrogabit, si aliqui vendiderint vel obligaverint infra annum predia capituli in toto vel in parte, quem venditum prepositus habet infirmare aut confirmare, sicut sibi videbitur expedire.

---

fürstlich brixnerischen, dann gräflich tirolischen Gerichtsbezirk Gufidaun, welcher die beiden Seitenthäler auf der linken Eisackseite Vilnöss und Gröden und das dazwischen liegende Gelände, mit 1 Pfarre, 18 Zukirchen, 6 Schlössern und 13 Dörfern oder Malgreien (17. Jahrhundert), umfasste und vom 13. Jahrhundert bis 1828 bestand (Burglechner 3, 4, 1167 f. Staffler 2, 945 f.). Darin war das sonnig gelegene Laien wohl die älteste grössere Ansiedlung, die jedenfalls schon, wie der Name andeutet, zu Römerzeiten sich bildete und bereits in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts von der Pfarre Albeins als selbständiger Pfarrbezirk ausgeschieden wurde. (Der deutsche Antheil des Bisthums Trient von Ph. Neeb und K. Atz 1, 63.) Zum erten Mal erwähnt wird der Ort in der Form Legian um das Jahr 990 in einem Tauschvertrage des Brixner Bischofs Albuin mit Grafen Otto und bald darauf in einem Tauschvertrage des Letzteren mit dem Domcapitel von Freising (Sinnacher 2, 34 ff. Cod. dipl. Austro-Frising. 1, 51 ff.). Die Kirche von Freising hatte im Anfange des 11. Jahrhunderts schon bedeutende Besitzungen zu Laien, zu Albiuns und an anderen Orten des Gerichtes Gufidaun und wusste dieselben in der Folge so zu mehren, dass sie um 1310 nicht weniger als 28 Huben ausser dem Haupthofe (curia villicalis) besass und so sich ein besonderes Hofstatut entwickeln konnte (Cod. dipl. Austro-Frising. 1 Nrn. 59. 77. 92; 2 Nr. 582; 3 p. 43). Die Vogtei über dieselben übertrug Bischof Conrad von Freising im Jahre 1266 an den Grafen Meinhard II. von Tirol und die Grafen von Tirol übertrugen deren Ausübung den Inhabern des Gerichtes Gufidaun (ibid. 1 Nr. 257; 2 Nr. 642). Von diesem reichen Besitz des Bisthums Freisings war jedoch bei der Säcularisation desselben (1803) nichts mehr vorhanden, und auch das, was es sonst noch in Tirol gehabt, damals auf geringe Reste zusammengeschmolzen. Wann und wie dies geschehen, lässt sich nach dem vorliegenden Urkundenmaterial nicht mehr nachweisen.

2) xx lib. Veron *Gr.* 3) istum diem *Gr.* 4) xii sol. veron. *Gr.*
5) tenetur *Gr.* 6) iij jor boves *Gr.*

Digitized by Google

Item querit,[7] si aliqui sint, qui non resideant in suis prediis, et si qui inveniantur tales sine licencia proximi prepositi, hii statim a suis juribus[8] ceciderunt, que habuerant prediis in eisdem.

Item interrogabit, si aliquis contraxerit matrimonium extra familiam, quod licet cum hominibus principis terre[9] vel alterius ecclesie ad equalem divisionem heredum, sed cum aliis non, immo filius qui hoc facieot,[10] vel filia sine consensu patris, cadit ab omni jure sibi in predio capituli competente, si vero cum consensu patris, ambo punientur dicta pena.

Item interrogabit de ruinis.

Tandem petet censum et de eius quantitate modo quo poterit, cum ipsis colonis concordabit, que quantitas secundum librum choralem est circa decem vel VIII libras Veronensium de qualibet hûba singulariter, quarum sunt xxviij preter curiam villicalem.

Es folgt nun:

Item iste sunt hûbe in Layano et earum cultores.

(Fontes S. 44—48).

38. *Klausen.**)

Stadtbuch von Klausen. Pergamenthds. Fol. 81 Bl. v. J. 1485. Stadtrecht Bl. 8a — Bl. 21a. (A.) Verglichen wurde Papierhds. vom Ende des 15. Jahrhunderts Fol. 9 Bl., sehr lädirt und am Rande zerfressen (B.)

Item das sind der stat recht ze Klausen und ist mit gueter alter gewonhait also herkomen.

Item des ersten, wann man ainen herren von dem capitel erwelen wil, das sol das capitel tun mit rat der von Klausen mit sambt andern steten und gotshausleuten.

---

7) queritur *F.* 8) judicibus *F.* 9) principis *fehlt Gr.* 10) hoc faciens *Gr.*

*) *Der Gerichtsbezirk Klausen reichte vom Eisackflusse im Südosten und vom Tinnebach im Südwesten bis an die nahe zur Stadt heranreichenden Grenzen des Burgfriedens Süben und des Gerichtleins Verdings, so dass er ausser dem von den Stadtmauern umschlossenen Gebiet nur einige Weingärten, Wiesen und Häuser gegen Brixen hin, wie Kalten-Keller, umfasste. Die Steuerbereitung des Gerichtsbezirkes vom Jahre 1638 enthält im ganzen an Häusern, Stallungen u. dgl. Gebäuden 111 Nummern und ausserdem noch 10 Weingärten und den Segielerhof, alles zusammen auf 18.944 fl. Steuercapital angeschlagen, worunter ungefähr 80 Häuser sein mögen (Klausner Stadt-Archiv). Im Jahre 1869 zählte die Stadt Klausen 86 Häuser mit 624 Einwohnern (im Jahre 1880: 638).*

Die Klause unter Süben kam durch Kaiser Conrads II. Schenkung vom 1. Juni 1027 (Clusa sub Sabione) und sammt dem Zolle daselbst (Clusas sitas in loco Sebonna, in pago Orital in comitatu Engelberti cum telonio) am 19. April 1028 in die Hände der Bischöfe von Brixen (Sinnacher 2, 220 ff. 366. 369); wann dieser Ort aber von der gräflichen Gewalt eximiert und zu einem eigenen Gerichtsbezirke erhoben worden, lässt sich nicht bestimmt sagen. Jedenfalls geschah letzteres noch im Laufe des 12. Jahrhunderts, denn im Anfange des folgenden hat derselbe schon seinen eigenen Richter und forensisches Recht und führt den Namen oppidum (Urkbch. des Stiftes Neustift Nrn. 100. 104). Auch gibt es um diese Zeit, wie es scheint, in Klausen bereits ein Edel-, wohl brixnerisches Ministerialengeschlecht. Die Verwaltung der Stadt übergaben die Bischöfe den Burggrafen von Süben aus

Item darnach sol ain herr von Brichsen uns ainen richter setzen mit rat der burger, der selbig richter sol burger und erlich gesessen sein in der stat.

---

dem nach diesem Schlosse benannten brixnerischen Ministerialengeschlechte und dieselben hielten sich dann eigene Richter in Klausen, von denen der erste, welcher bekannt ist, namens Ludwig, im Jahre 1226 erscheint (ibid. Nrn. 100. 252. Sinnacher 1, 85 f.). Die Herren von Säben sind auch die Erbauer des Schlosses Branzoll, mit dem in der Folge die Gerichtsbarkeit über die Stadt Klausen und die Stadtsteuer verbunden erscheint, bis sie ihre Rechte darauf an die Bischöfe im 15. Jahrhundert verkauften; Schloss und Zubehör hatten die Herren von Säben wohl als Lehensleute Brixens inne. Dagegen verloren sie die Burghut über Säben, denn seit etwa Ende des ersten Viertels des 14. Jahrhunderts finden wir als Burggrafen von Säben die Herren von Gufidaun, nämlich nach einander Berthold, Kaspar, Jörg und Sigmund von Gufidaun (Statth.-Archiv, Abth. Brixner Archiv Lade 78 Nr. 2 C, Nr. 3 A B. Geschichtsfreund 1867 S. 10 ff.). Sigmund von Gufidaun vereinte zuerst mit der Burghut von Säben nicht blos die Verwaltung der Stadt Klausen und die Gerichtsbarkeit über dieselbe, sondern auch die Gerichtsbarkeit über die beiden Nachbargerichte Latzfons und Verdings. Dafür erhielt er infolge Uebereinkommens mit dem Bischofe Ulrich I. von Brixen (1417) 70 Mk. Burghut, welche grössern Theiles aus der Stadtsteuer (12 Mk.) und den Erträgnissen der beiden Gerichte (32 Mk.) entfielen, und die Hälfte der Strafgelder, die andere Hälfte sollte an den Bischof fallen und die Richter (Unterrichter) in den Gerichten sollten sie gemeinsam bestellen. Diese Unterrichter Klausens wurden, wenigstens in der Regel, aus dem Bürgerstande der Stadt selbst genommen, wie Heinrich Walch (1373), Waltzlein der Stainpecke (1392), Wolfgang Dichtel (1467), Leonhard Mosburger (1490) u. a. und verwalteten zugleich auch das Schloss Branzoll, wo sie in späterer Zeit auch ihren Sitz hatten (Urkbch. des Stiftes Neustift Nr. 564. Klausner Stadt-Archiv).

Nach den Herren von Gufidaun folgten sich in den nächsten 200 Jahren sehr verschiedene Herren als „Hauptleute von Säben"; so Arnold von Niedernthor (1465), Christof Sporenberger (1476), Victor von Thun nachmals Landeshauptmann (1484), Phil. von Leubeneck (1488), Reimprecht von Payrsberg (1517), Oswald von Wolkenstein (1518, 1521), Melchior von Vels (1522), Ulrich von Wittenbach (1527), Ciprian von Thun (1542—1550), Joh. Graf von Ortenburg und dessen Frau (1559—1560, 1567—1568), Hercules von Thun (1586), Michael (1599 bis c. 1620) und Moriz (c. 1620—1641) Colonna Freiherr zu Vels (Innsbr. Statth.-Archiv, Brixner Archiv-Rep. 3, 1560—1575). Von diesen erscheinen nur die letzten beiden fast ein halbes Jahrhundert im Amte, die meisten haben dasselbe nur kurze Zeit inne. Mehrere verwalten es nicht selbst, sondern halten sich Unterhauptleute und nur während des 15. und die ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts bildet noch Säben ihre Residenz; nachdem dies Schloss im Jahre 1535 durch einen Blitzstrahl ein Raub der Flammen geworden (Sinnacher 1, 86), wählen sie Branzoll zu ihrer Wohnung und heissen seitdem auch öfter schon Hauptleute von Klausen. Ihr Einfluss auf die Stadtrichter wird zusehens geringer, diese kümmern sich um sie immer weniger, bestellen z. B. eigenmächtig ihre Stellvertreter, die Gerichtsanwälte, und treten schliesslich ganz an ihre Stelle. Denn seit dem Jahre 1642 erscheint in der Regel das Richteramt zu Klausen mit der Hauptmannschaft von „Säben oder Klausen" verbunden, die Stadtrichter sind zugleich Hauptleute und Verwalter der beiden Gerichtsbezirke Latzfons und Verdings sowie des Burgfriedens Pardell und seit dem Brande des Schlosses (1672) residieren sie auch in der Stadt. Das Richteramt bekleiden aber nun gewöhnlich Adelige. Der letzte fürstbischöfliche Stadtrichter von Klausen und Verwalter der Gerichte Latzfons und Verdings, der noch überdies die Pflegschaft zu Velturns inne hatte, war Anton von Klebelsberg (Klausner Stadt-Archiv).

Die Säcularisation des Bisthums Brixen brachte für Klausen ein Provisorium und mit dem Eintritt der bairischen Herrschaft ward das Landgericht Klausen gebildet, das ausser der Stadt Klausen, dem Burgfrieden Pardell und den Gerichten Verdings, Latzfons und Velturns noch die Gerichte: Tiers, Völs, Castel-

Digitized by Google

Item auch sol ain richter kainen burger nicht vahen, er sei reich oder arm, denn umb malefiz allain, oder das ainer nicht recht nemen und geben und gerichts frid nit halten wil.

Item, wêr auch, das ain lediger oder ain ausser man ain unzucht in der stat begieng, so mag der richter nach im greifen und in zu gerichts handen nemmen. Beschicht das in ainem haus, so sol der richter dem

---

rutt, Vilanders, Gufidaun, Wolkenstein und Fassa, und die Burgfrieden Schenkenberg, Hauenstein, Saleck, Trostburg und Kollmann umfasste. Infolge der Organisation vom 1. Mai 1817 trat an dessen Stelle das Landgericht Klausen, zu dem blos mehr die Stadt Klausen, die Gerichte Velturns, Latzfons und Verdings, sowie die Burgfrieden Pardell und Kollmann gehörten (Kgl. baier. Reg.-Bl. S. 456. Prov. Gesetzsamml. 1817 S. 207). Als aber bald die Patrimonialgerichte eingingen, entstand der jetzige Gerichtsbezirk, das in der Bezirkshauptmannschaft Bozen gelegene Bezirksgericht Klausen.

Durch seine Lage an der Hauptstrasse von Italien nach Deutschland und am Fusse des Sitzes der Bischöfe von Säben, sowie als Zollstätte, gelangte das Städtchen früh zu einiger Bedeutung, wenn auch die Enge des Eisackthales an dieser Stelle und die Nachbarschaft vieler mächtiger Adelsgeschlechter hemmend auf sein Wachsthum wirkten; am Schlusse des Mittelalters gab ihm die Entstehung eines anfangs ergiebigen Bergwerkes in unmittelbarer Nähe, im Tinnebachthale, neuen Aufschwung. Zudem begünstigten sie ihre Herren, die Bischöfe von Brixen, wiederholt. Bischof Ulrich I. von Brixen z. B. sichert den Bürgern von Klausen in einer besondern Urkunde vom Jahre 1407 zu, sie weder selbst wider die alten Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten zu bedrängen, noch durch seinen Hauptmann (auf Säben) oder seinen Richter bedrängen zu lassen und sie mit Gewaltsteuern zu verschonen und Bischof Berchthold I. verleiht ihnen im Jahre 1424 das Gefälle des Salzzolles zum Baue der Stadtmauern. Bischof Ulrich II. begabt sie mit zwei freien Jahrmärkten von achttägiger Dauer zu hl. Kreuz im Frühjahre und Herbste und Bischof Melchior erwirkt denselben 1489 von Kaiser Friedrich III. einen Wochenmarkt (Klausner Stadt-Archiv. Innsbr. Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 81 Nr. 5 D G). Unter dessen Vorgänger Georg II. entsteht obiges Stadtrecht, das den Bürgern Einfluss auf die Wahl des Richters gestattete. Es war die Zeit ihrer höchsten Blüthe, damals stellte Klausen dem Kaiser Max I. im Engadiner Kriege 40 Mann und zählte noch längere Zeit danach 10 Steuerknechte von dem ersten Aufgebote zu 5000 Knechten. Als dann im Anfange des 17. Jahrhunderts die Bürgerausschüsse von Brixen und Bruneck den Titel von Magistraten erhielten und zuerst Brixen (1604) und dann Bruneck (1649) ein erweitertes Stadtrecht verliehen wurde, bekamen die Klausner auf ihre Bitten ebenfalls beides, erstern im Jahre 1614 oder 1615 und letzteres nach 1649 und ebenso huldvoll bestätigten die Bischöfe ihre Freiheiten wiederholt (Innbr. Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 80 Nr. 8 D; Rep. 3, 1603). Doch mit diesem äussern Glanz war zugleich schon der innere Verfall eingetreten. Der rasche Verfall des Bergwerkes am Tinnebach und des Transites, die vielen Lasten von Militärdurchzügen und schliesslich die napoleonischen Kriege frassen den Wohlstand dahin und stürzten die Stadt in Schulden, von denen sie sich in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts nur schwer erholte; seit der Eröffnung der Brennerbahn (1867) geben den Bewohnern Klausens, ausser der Landwirthschaft, nur mehr die auf die Zahl sechs gestiegenen Jahrmärkte (Viehmärkte) und der Aufenthalt einzelner Fremden einigen Erwerb.

Dass die Gegend von Klausen schon zu Römerzeiten ein wichtiger Punkt an der Via Claudia (Brennerstrasse) war, ist bekannt. Daselbst aufgefundene Denkmale lassen das Sublavio Romanorum als identisch mit dem spätern Säben-Klausen und diesen Punkt als Grenzstation und wichtige Zollstätte zwischen der Provinz Rätien und Italien erscheinen (Mommsen, Corpus inscr. Latin. 3, 707). Säben war ohne Zweifel schon zu Römerzeiten ein Castell und hier entstand auch früh ein Bisthumssitz. Die Sage lässt bereits den hl. Cassian im 4. Jahrhundert Bischof von Säben sein, sicher nachweisbar als erster Bischof von Säben ist der hl. Ingenuin, der am Ende des 6. Jahrhunderts lebte (Sinnacher 1. Bd.).

Digitized by Google

selben burger zusprechen, ob er fur in steen well zu ainem rechten. Beschicht das aber an der gassen, kumbt dann ain burger zum richter und wil fur in steen zum rechten, so sol in der richter dem selben ausgeben zu recht, ausgenomen umb malefitz. Wär aber, das kainer fur in steen wolt, so mag in der richter halden, als recht ist.

Item, wär auch, das ain burger icht verhandelt, darumb ain richter mainet ain peen von im ze haben, das sol er suchen von ainer erlichen taiding zu der andern. Tät er aber des nicht und ließ das lenger aussteen, so ist man im hinnach nicht schuldig. Wer aber, das ain richter ehaft saumbt oder im ain sach nicht wissenlich wer, das sol ainem richter unvergriffen sein.

Item, wär auch, das zwen burger oder mer mit einander ainen unwillen oder unzucht hieten, umb weu das wêr, ausgenomen malefitz, all die weil das gen aim gericht nicht verclagt ist, und wirt das von andern burgern verricht in der zeit, davon ist man dem gericht nicht schuldig kain peen, ausgenomen was malefitz oder die peen funfzig pfunt treff.

Item, wär auch, das ain ausser man ze Klausen icht verschuldet, das in unzucht trüff, und wich darumb aus der stat und begeret hinwider frid und glait, wenn man denn ainen richter nicht gehaben möchte, so mügent zwen burger oder drei demselben wol frid und glait geben zu ainem rechten bis an den richter.

Item, wär auch, das ain gast ainem burger schuldig wêr und käm im in die stat zu ainem wirt, möcht dann der burger den richter oder den fronboten nicht gehaben, so mag derselbig burger wol zwen ander burger oder drei zu im nemmen und im sein gut verlegen zu ainem rechten, darumb ist er dem gericht nicht schuldig, doch vorbehalden dem gericht seine recht.

Item, wär auch, das ainer mit dem andern in der stat ain unzucht begieng und burger darzu kämen, ainer oder mer, und ain richter nicht da wär, die mügen baiden tailen wol gepieten, das sie mit einander nichts ze schaffen an recht; wolten si aber das nicht halten, welcher tail das wêr, den mügent die burger wol zu irn handen nemmen und die ainem richter antwurten zu ainem rechten.

Item, wär auch, das ainer mit dem andern in der stat rechten wolt, umb weu das wêr, und ainer über den andern ain sammung brächt, welher tail das wêr, da sol ain richter auswendig des gotshaus von ieglichem gericht nur drei lassen sitzen und die forschen, und nicht mer.

Item, wär auch, das ainer zu aim wirt in der stat zeret und blib im schuldig und gieng ân seinen willen aus und zalet in nicht, wo in dann der wirt an kem in der stat, so mag er in wol phenten umb sein zerung, das sol im gen dem gericht ân schaden sein zwischen baider thör.

Item auch ist ze wissen, wenn ainer in die stat zeucht und begert burger ze weren, bedünket[1]) dann die burger, das er in füg zu ainem burger und ratlich sei, so mugent in die burger wol aufnemen, doch das er vor ainem richter und vor den burgen schwêr, als es von alter herchommen ist. Doch sol er chain tödliche veintschaft nicht haben und das er niemands aigen sei und kain andern versprochen herren hab, so mag man

---

[1]) bedunnkt *B.*

in wol ain jar versuchen, das man sech, wie er ain weis hab, und sol dannoch steur und wach und alle rent geben und mit der stat leiden übel und guet.

Item, wär auch, das ain burger oder burgerinn aus der stat wolten ziehen, die sullen von ainem richter und von ainem burgermaister urlaub nemmen und ân urlaub nicht ausziehen.

Item, welchem burger oder burgerin der richter und der burgermaister mit rat der andern burger urlaub gebent von den burgerrechten, die süllen also urlaub haben.

Item, welchem burger oder burgerin seins guts oder seins hausgerechts emphüert oder emphrombt wirt und findt das in ains andern nachpaurn gwalt, so geb im drei kreutzer, damit ist es ledig; welcher aber sich des setzet und das also nicht ze losen wolt geben, der ist dem gericht vervallen zwai phunt perner und der stat zwai phunt perner, und sol es dannoch ze losen geben.

Item auch sol ain person, es sei frau oder man, aus der stat niemand dem andern schaden tun in seinem pau, an weu das wêr; von wemb man des innen wurd, der ist dem gericht vervallen bei der nacht umb funfzig phunt perner oder ain hant, und bei dem tag dem gericht zwai phunt perner und der stat zwai phunt perner, und dem der schad beschehen ist, dem sol er in pessern und die burger mügent in besunder mit sambt dem gericht darumb straffen, es sei frau oder man.

Item, auch welcher burger oder burgerinn nicht weingarten, äcker oder wisen und pau haben,[2]) die süllen nicht holz von weingarten noch von zaun in die stat tragen noch füren; welche person das überfüer, die wär dem gericht vervallen zwai phunt perner und der stat zwai phunt perner, und darzu mugent in die burger mit dem rechten wol straffen.

Item, wär auch, das ain person, es sei man oder frau, ain burger oder burgerinn, ain pfant setzet umb wein und umb zerung und löst das phant nicht in drein vierzehen tagen, es sei burger oder ausser leut, so sol er es auf den pfantladen legen und damit tun, als phants recht ist; wirt das phant tewer verkauft, denn man im davon schuldig ist, da sol er die überteurung geben dem, des das phant ist. Möcht es aber nicht verkauft werden, so sol ers burger lassen schetzen aber bei der obgeschriben peen, die sol der richter darzu schaffen, und wie es geschätzt wirdet, so sol er lösung haben drei tag und nicht mer.

Item, wer gaiß, schaf oder ander vich an seinem schaden findt, es sei[3]) im summer oder im winter, der sol dem selben, [dem] der schaden beschicht, sein schaden widerkern nach der nachpaueren beschawen. Wolt aber der des nicht tun, des das vich ist, so ist er dem gericht vervallen zwai phunt perner und der stat zwai phunt perner und dem der schad beschehen ist, auch umb zwai phunt perner, als bei der obgeschriben peen. Und wer ain gaiß wil haben, der sol ir aus ander leut pau nicht zutragen, weder wipfel, noch stauden, noch gras. Als oft er das tut, ist er kommen umb zwai phunt perner dem gericht und umb zwai phunt perner der stat, und welcher ain gaiß an seinem schaden findet, des ist die gaiß und mag ir tun, wie er wil, und sol dannoch die peen vervallen sein dem gericht und der stat.

---

[2]) habent *B.* [3]) sei *fehlt A.*

Digitized by Google

Item auch sol ain ieglicher wirt umb sein zerung ainen wagner oder ainen sämer umb sein zerung aufhalden.

Item sunder, in wes gewalt ain wirt die ros vindt, damit die zerung beschehen ist, die mag er wol aufhaben umb sein zerung, da ist er dem gericht nicht schuldig umb zwischen der baider thörr.

Item, wär auch, das ain gast ainem wirt oder wirtinn der zerung in widerred wär, so ist dem burger oder burgerinn ze glauben bis auf funf phunt perner ân aid, wêr es aber mer, so sol beschehen, was recht ist.

Item, wär auch, das ain burger in ains andern burgers haus zeret und wolt auf burgerrecht ausgeen, das mag er wol tun, doch sol er in des morgens vor essen bezalen und im umb sein zech genug tun, als bei der obgeschriben peen.

Item, es sol auch kain burger oder burgerinn kain ingeheusen innemen ân ains richters und burgermaisters wissen und willen, auch bei der obgeschriben peen.

Item, es sol auch kain burger noch burgerinn dem andern sein ehalten aus seinem dienst nicht dingen, auch bei der obgeschriben pen.

Item, auch sol kain mesner, noch messer, noch kain[4]) pader, noch kain fronpot nicht geschäft in der stat treiben; aber welcher das tuet, der sol steur davon geben; welcher aber nicht geschäft treibt under in, der sol nit steur geben.

Item, auch sol niemand in der stat treiben kainerlai gewerb noch geschäft, es sei man oder frau, auch bei der obgeschribnen peen dem gericht und der stat, es sei dann burger oder burgerinn.

Item wär auch, das kaufmanschaft in die stat käm, welherlai das wêr, desselben guts sol ain burger dem andern lassen, ob er sein begert, in dem kauf mitzehaben als vil, und er desselben jars an der steur geben hat, auch bei der obgeschriben peen.

Item, auch mag ain ieder burger und burgerinn gewerb treiben nach seinem vermügen, doch das niemand dem andern kainerlai underkauf tu, getreulichen und ungeverdlich, auch bei der obgeschriben peen.

Item, es sol auch niemand kain fürkauf treiben mit kainerlai getraid, fueter noch anders, dann was ainer in seinem haus vertreiben mag ungeverdlichen, auch bei der obgeschriben peen.

Item, es sol auch kainer dem andern sein gesten weder fueter noch heu in sein haus geben ân seinen willen, bei der obgeschriben peen.

Item, es sol auch kainer dem andern sein gest, noch gakauf von seinem haus nicht laden noch ruefen, auch bei der obgeschriben peen.

Item, es sol auch niemand für die stat reiten noch geen, gest oder gakauf zu laden, auch bei der obgeschriben pen.

Item, es sol auch niemand fürstellen, bei der obgeschriben peen.

Item, auch sol niemand feur tragen bei tag noch bei nacht, dann in häfen oder in kächeln und in phannen, damit das das feur versorgt werde, und wer es anders trüg, es wär burgerinn, chind oder ehalten, der wär komen umb die obgeschriben peen.

---

[4]) kain *fehlt A.*

Digitized by Google

Item von des salzkaufs wegen, ob zu zeiten in der stat mangel wurd an salz und ob ainer in der stat salz kaufet und sein mitburger zu im kämen und begerten, das auch mitzuhaben, so mag derselb, der das salz kauft hat, am ersten zehen stêr aus demselben vaß messen und nemmen und dann ainem ieden mitburger oder burgerinn in dem selben kauf zwai stür mitlassen, alsverr dasselb vaß geraichen mag ungeverdlichen, bei der obgeschriben peen.

Item, und ob ainer mer, dann ain vaß kaufet und ain ander seiner mitburger auch begeret, das mitzehaben, ist sein dann dem selben notdurft, so sol er im das mit lassen in dem chauf, als er es kauft hat, als von alter der stat recht und altens herkomen ist, bei der obgeschriben peen, und ob dann zu dem selben auch mitburger oder burgerinn kämen und wolten das mithaben stêrweis, so sol er in das auch lassen, als oben geschriben stêt.

Item, auch sol niemand kain salz bei der nacht nach ave Maria zeit, noch des morgens, ee das man das ander zu der frumeß leutt, ausmessen, bei der obgeschriben pen.

Item, es sol auch niemand kainerlai gut messen noch wegen mit versparter tür, noch kainerlai getraid ungemessen hinschütten bei der obgeschriben peen; mist er es aber selber, so sol er es aber dem messer lon, es sei dann, das es ain burger ausserhalben kauf und hinschütt, da ist er dem messer nicht von schuldig. Desgleichen sol es umb die wag und ellstäb gehalten werden ungeverdlichen, bei der obgeschriben peen.

Item, auch sol man den metzgeren zusprechen järlichen zu der ehaften taiding zu sand Andres tag, ob si das metzigen das jar arbaiten wellen oder nit, so sullen si das fleisch järlichen und alzeit geben und gut fleisch haben, damit die stat versorgt sei, und sullen pretwag (sic) geben und als lang im jar, als mans zu Brichsen geit, und sol in das fleisch geschatzt werden in maß, als zu Brichsen, und sullen auch ochsenfleisch für öchsein, castrauneins für castrauneins und ieglichs ander fleisch für den, und es ist, als pei der peen und bei dem aid und versprechen, als auch zu Brichsen und auch zu Klausen von alter herkomen ist.

Item, wenn si die wider abstechent an der pank, so süllen si die hoden daran lassen, das man sech, das es ain wider sei.

Item, wenn si ain kastraun abstechent, so süllen si den zenn daran lassen, das man sech, das es ain castraun sei.

Item, und wenn ain fleischhäkel ain vich an der pank zerlegt, welherlai das ist, der sol ieglicher person, wer sein begert, zwai pfunt gewicht davon geben und nicht minner.

Item, es sullen auch die fleischhäker zu allen zeiten fleisch an der pank haben, und wenn si das nit hieten und burger und burgerinn ließen lenger, dann zwen tag, ân fleisch, so sind si, als oft das beschicht, umb ain peen chommen, dem gericht zwai phunt perner und auch der stat zwai phunt.

Item, auch sol ain ieglicher mülner und sein ehalten den burgern und burgerinn zu der mül und von der mül varten das korn gen der mül und das mel wider haim bringen.

Item, auch sol ain ieglich mülner den burgern und burgerinn malen, wann in sein not ist, und ob die selben zeit ain ausser man mit seinem

korn auf der müll wär, was dann in der gassen ist, das sol der mülner heraus malen und im die selben vart nicht mer aufschütten und sol dem burger oder burgerinn malen, ob er sein begert.

Item, auch sol ain ieglicher mülner und mülnerinn den rechten muesnapf nemmen, der sullen xxiiij an ain ster gen.

Item, und wenn er peutelt, da sol er ain vierer von aim stêr nemen.

Item, und wemb er sein peutel darzu leicht, so sol er nemmen von aim stêr ain muesnapf grüschen, alweg bei der obgeschriben pen.

Item die pekhen [5]) sullen pachen gutes prot waitzeins und rokkeins, waitzeins für waitzeins, rokkeins für rokkeins, girsteins für girsteins und das das rösch und wol gepachen sei. Dann waitzein und rokkein prot sol man alle jar und iede quotember verhanden nemmen, wie vil untz si pachen sullen, und sol das prot im jar, wenn sein not ist, beschaut und, ob sein not wêr, aufgehebt werden bei der obgeschriben peen. Das süllen tun der richter, burgermaister und die vier steurer desselben jars ungeverdlichen.

Item, es süllen auch alle quotember vier, die desselben jars steurer gewesen sind, und ain fronbot mit in das feur schawen von haus ze haus all feurstet, und was die selben haissen wenden oder erfindent, das sol also gewent werden ân widerred nach irm schaffen, bei der obgeschriben peen.

Item, welchs haus oder stukh markrecht geit, dasselbig sol kain abschidung noch geding nicht geben, wenn mans verkauft.

Item sol auch niemand kainen misthaufen lassen ligen in der stat lenger, dann acht tag, bei der obgeschriben peen.

Item, es sol auch niemand holz noch stain vor seinem haus, noch in der gassen lassen ligen lenger, dann acht tag ungeverlich, er pau denn, auch bei der obgeschriben peen.

Item, es sol auch niemand kain saichrinnen aus seim haus in die strassen noch in kainen gank nicht kern und sol auch niemand kainerlai unsauberkait, weder naß noch trukhens, aus seinem haus auf die gassen noch in die geng nicht schütten noch giessen weder bei tag, noch bei nacht, auch bei der obgeschriben peen.

Item, auch sol man alle jar in eelich taiding all maß, star, metzen, wagen und ellstäb, kandeln und köph phächten und angiessen, als es von alter herchömmen ist, bei der obgeschriben peen.

Item, und wenn ain phant gen Klausen chumbt, wannen das ist, das man vail hat, das sol ain burger am ersten kaufen, ob er wil, wirt es aber drei stund berueft, das kain burger nicht darauf legt, darnach so mag ieglicher kaufen, als phants recht ist.

Item, es sol auch der pader nemen von aim burger oder burgerin zwen vierer und von ains burgers chnecht drei vierer und von ainer hausdiern zwen vierer. Das lassen mit köphlein sol iedes besunder zalen.

---

5) pekchen *B.*

39. Latzfons und Verdings.*)

Copie eines alten Gerichtsbuches, gemacht 1539. Kl. 4° Papier. 18 Bl. mit dem beschriebenen Umschlag Innsbr. Statth.-Arch., Abtheilung Brixner Archiv Lade 79. Nr. 7, lit. O.

Des gerichts Latzfans ordnung und confin.[1])

Item, es ist ze wissen, und ist hie vermerkt, wo das gericht ze Latzfans ab und an geet; darnach ist vermerkt die pergsrecht und alle die recht, die das gericht zu Latzfans von alter gehabt hat und noch dabei [verbleiben] sol.

---

*) *Die beiden kleinen Gerichte Latzfons oder Garnstein und Verdings, die jetzt mit dem ehemaligen Burgfrieden und Schloss (nun Kloster) Säben die zum Bezirksgerichte Klausen gehörige Gemeinde Latzfons von 171 Häusern und 1227 Bewohnern bilden, grenzten im Süden an das Stadtgericht Klausen und Gericht Vilanders, im Westen an das Gericht Sarnthein, im Norden und Nordosten an die Gerichte Salern und Velturns und im Osten und Südosten an das Gericht Gufidaun, von dem sie der Eisackfluss schied. Latzfons zählte mit dem Dorfe gleichen Namens vier Malgreien, Verdings bestand blos in diesem Dörfchen; ersteres hatte im Jahre 1491 in allen vier Malgreien 49 Feuerstätten, letzteres 16 (Burglechner 3, 4, 11; Wolkenstein 11. Buch, 875, 144 f.; Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 79, Nr. 3 A). Bei der Musterung vom Jahre 1604 wurde die wehrhafte Mannschaft Latzfons in drei Gliedern zu je 62 Mann auf 186 Mann, die von Verdings und Burgfrieden Säben (Pardell) in drei Gliedern von je 18 Mann auf 54 Mann angesetzt (Klausner Stadt-Archiv). Die Zinse, welche alle diese drei Gerichte mit der zum Gerichte Velturns gehörigen Malgrei Kärn um 1500 jährlich auf Säben zu liefern hatten, bestanden unter andern in 351 Staar Hafer, 15 Staar Gerste und ebensoviel Staar Roggen, in 29 Kastraun, 36 Zicklein, 32 Lämmern, 35 Bürden Heu, 78 Gulden baar und Anderem (Innsbrucker Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 78, Nr. 9 B).*

Die Entstehungsart des Gerichtsbezirkes Latzfons oder Garnstein ist nicht unbekannt, derselbe wurde offenbar zu Gunsten eines mächtigen dort ansässigen Geschlechtes von Freien, das sich „de Lacefons“ nannte, geschoffen. Heinrich Garro, ein Mitglied dieses Geschlechtes, erbaute gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts das nach ihm benannte Schloss Garnstein im Hintergrunde des Tinnebachthales und erhielt dasselbe wahrscheinlich gegen Verzicht auf seine Freiheit und gegen Eintritt in den Stand der brixnerischen Ministerialen, sammt dem Bezirke Latzfons vom Stifte zu Lehen mit der vollen Gerichtsbarkeit, mit Stock und Galgen. Aehnlich mag wohl auch die Entstehung des Gerichtes Verdings sich vollzogen haben, da wir auch hier um 1200 ein zahlreiches Adelsgeschlecht finden, genannt de Fridinnes. Liegen auch die weitern Geschicke dieses Gerichtes bis in den Anfang des 15. Jahrhunderts ganz im Dunkel, so wissen wir vom Gerichte Latzfons sicher, dass es bis zu Beginn der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in den Händen der Herren von Garnstein lag, die dasselbe durch Unterrichter verwalten liessen. Aber im Jahre 1356 nahm Bischof Matheus von Brixen den Heinrich von Garnstein gefangen und zwang ihn zum Verzicht auf Schloss und Gericht bis zum rechtlichen Austrag ihres Streites (Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 122, Nr. 3 E, Nr. 4 B. Sinnacher 5, 249); doch scheint derselbe es nicht mehr erhalten zu haben, denn 1373 verlieh Bischof Johann Garnstein mit dem Gerichte Latzfons an seinen Oheim Hans Segenser (den Feigensteiner oder Egelseer?) und 1389 verpfändete er sie um 800 Gulden dem Jouchim von Vilanders und dessen Söhnen. Dann erscheint auf einmal, unbekannt wie, Herzog Friedrich als Herr von Garnstein, der im Jahre 1408 die Burghut auf diesem Schlosse dem Ekard, seinem Marschall, und Georg von

---

[1]) und confin *späterer Zusatz.*

Digitized by Google

Item des ersten, so geet das gericht zu Latzfans enderthalb in das nechste moss enmitten in das pechle auf Urtail, und aus demselben moss hinauf enmitten auf Rauchen-pühl, und aus Rauchen-pühl enmitten in Lollen-kofl, und aus Lollen-kofl in Plat, und aus Plat in Kreutz, und von Kreutz gen Nueschen, da die wasser kreutzweise uber einander geen, ains gen Velturns, das ander gen dem mair von Viers, und von Nueschen dem wall nach auf Traff, und von Traff dem steig nach in Schmaltz-ebne, und aus der Schmalz-ebne in den marchstain, und aus dem marchstain in Gisskofl, und aus Gisskofl ob dem see hinauf in Gisshorn, und aus Gisshorn auf das Plattach in die maur, und aus der selben maur gen Peulstain in die maur, und aus derselben maur ober Fächter-ebne in den rain, und aus dem selben rain unter der Holz-ebne in den kofl, und aus demselben kofl unter dem Zyrenkofl in die rast, und aus derselben rast in Hochwart, und von Hochwart in Krebitz am Caflareid, und von Krewitz in Gur-gal, und von Gur-gal in die Parfal, und aus der Parval auf Planitz-kofl, und aus Planitz-kofl gleich hinan in Rotlan, und aus Rotlan in Hoch-ebne, und aus Hoch-ebne gen Ruppwig in die wasser-schöpf.

Verdingser gericht von der wasser-schöpf in das marchstain im anger unter des Rumpayers wisen, und darnach hinauss ob dem Langen-kofl in den Weissenstain, vom Weissenstain gen Mut bei dem haus auf dem vor-

---

Vilanders gegen Oeffnung mit 100 Ducaten Sold überlässt (Staffler 2, 970), nachdem kurz vorher (1405) Bischof Ulrich I. die Gebrüder Georg und Ekard von Vilanders daselbst behaust hatte. Wahrscheinlich entriss der Herzog dem Bischofe das Schloss gewaltsam, muss es ihm aber bald wieder zurückgestellt haben, denn im Jahre 1415 behauste Bischof Ulrich abermals dieselben Brüder auf dem Schlosse Garnstein und verschrieb ihnen als Burghut 30 M. Br. aus dem Zolle zu Klausen; bei einer neuen Tädigung im Jahre 1438 mit Georg erhielt dieser statt der 30 M. aus dem Klausner Zolle blos mehr 18 M. aus dem Brixner Zolle (Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 122, Nr. 5 A B F). Diese Herren von Vilanders hatten jedoch, wie schon bei Klausen erwähnt wurde, nur das Schloss inne, nicht mehr dagegen das Gericht, das bereits dem Burggrafen von Säben zur Verwaltung übergeben worden war. Dieses Gerichtes weitere Schicksale sind gleichfalls schon oben erzählt, und ich füge nur noch bei, dass der Name Lacevons (Lazuvones) um die Mitte des 12. Jahrhunderts zuerst erscheint (Sinnacher 3, 309. Urkbch. f. d. Stift Neustift Nrn. 10. 29. 35 u. A.). Das Gerichtlein Verdings erscheint 1388 zuerst mit Säben vereint (Brixner Archiv Lade 70, 3 Cod.).

Das Schloss Garnstein blieb bis zum Jahre 1480 in den Händen der genannten Adelsfamilie, bis Pankraz von Vilanders dasselbe an den Erzherzog Sigmund gegen 30 M. baar aus der Hofkammer und eine Weingülte zu Glezz nebst 150 Küsen abtrat (Statth.-Archiv, Schatz-Archiv Nr. 233). Das um diese Zeit entdeckte Bergwerk im Tinnebachthale hatte ihm offenbar den Besitz des Schlosses wünschenswerth gemacht, doch um dies Bergwerk entbrannte ein langer Streit zwischen dem Landesfürsten und dem Bischofe. Nun wohnte der landesfürstliche Bergrichter Conrad Stadion daselbst, dann, als es als Lehen mit Gütern der Garnsteiner zu Kolbmann an die Familie Putsch kam, noch Ulrich Putsch, aber unter diesem und noch mehr unter seinem Nachfolger Wilhelm Putsch gerieth es ganz in Verfall und blieb dann öd stehen (Brixner Archiv, Lade 122, Nr. 6 D). Es ward auch nicht wieder hergestellt, als es unter die Herrschaft des Stiftes zurückkehrte, welches dasselbe 1607 der Familie Lindner verlieh. Dagegen wurde der Bau des ebenfalls schon um die Mitte des 16. Jahrhundert in Verfall gerathenen Bergwerkes in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wieder aufgenommen und trotz geringen Ertrages bis in die jüngste Zeit fortgesetzt, wo man ihn aufgab. Doch das Schloss Garnstein fand gerade in jüngster Zeit einen Wiederhersteller und ist nun seiner Vollendung nahe.

Digitized by Google

garten, und darnach hindurch ab geen Ausam enhalben Clausen auf dem grossen weissen stain, so auf strassen leit, darauf ist ain kreutz gehauen, und geet enhalben Clausen bei dem gericht nach dem pach auf, genannt der Loter-pach, untz an des Padrutschers mül, und darnach ain wenig hinauf durchwerts auf ain stain, ist ain kreutz darauf gehauen, in den weissen stein, und darnach hinüber auf Slier-Egk, und von demselben an des Planers ackermaur, und darnach widerumb in den Lollen-kofl.

Item, am ersten stok und galgen soll sein auf Urtail zu Latzfans, und recht zu besitzen umb malefiz, das soll man thun zu Latzfans vor dem mairhof, genant an der Gnain, und soll fronbot von haus zu haus geen, iederman dartzue gebietten, bei ainer peen funfzig phunt.

Item, so sol man eelich täding haben am herbst von sand Martins tag hin bis auf drei wochen vor weihennechten, wann ein richter will, oder drei wochen nach weihennechten, ob es nicht vor mocht gesein.

Item, die andern elich täding sol sein nach dem kässonntag und vor ostern drei wochen oder nach ostern drei wochen, und soll ein richter xiiij tag vor eelich täding ain vorgericht ze Latzfans an der gassen haben.

Auch soll ein iegclicher gerichtssman ze Latzfans, er sei arm oder reich, zu ietweder elich täding bei dem rechten sein, bei der peen; welher aber nicht da wär, wann man im rueft, der ist umb ij ℔ perner komen dem richter auf gnad, den ausgenomen, wer in Pfrein[2]) mit haus sitzt, wann der von schne oder ungewitter mit bewarten sachen nit herauss möcht oder ein scheinpot, so sol es im sein denselben tag on allen schaden.

Auch ist ze wissen, wer ain gerichtsman beklagen will, es wär in elich täding oder an andern rechten, so sol ainer den andern lassen zu iegelichen rechten drei tag auf das mindist lassen (sic) furbieten, und sonst mag ainer antworten oder nit.

Item landgericht sol ain richter haben von sand Marteins tag biss auf sand Veits tag albegen zu viertzehen tagen, wann ein richter will, und nach sand Veits tag biss auf sand Marteins tag nicht, und soll zu iegelichem landgericht ain richter das recht acht tag lassen ze kirchen gebieten dem ganzen gerichtvolk, und wer nicht da, ist dem gericht ain phunt perner auf genad dem ze ostern, ze phingsten und ze weihennechten.

So sol man vor dem dritten suntag und auf dem dritten, wenn er will, und hinach nach viertzehen tagen, wenn er will, und vor nit. Man soll auch kain zwelfbotten tag, noch unser Frauen tag nicht landgericht haben, dann allain ainem gast soll man recht haben, ob er das begert, und umb ain unzucht mag ein richter sitzen und umb aufgeent schaden, wann ein richter will über, und soll er auch darzue lassen gebieten in aller mass bei der peen, als umb lantgericht.

Item das sind aufgeent[3]) schäden, als hernach geschriben steet.

Des ersten, wo ainer des andern pürg wirt, es sei umb wenig oder vil, und das er selbs schuld und dasselb nicht ausricht, und das man den pürgen umb dieselbig geltschuld phandt und nimbt im essende phant, wie

---

[2]) ‚Pfreinhof' *mit anderer Schrift am Rande.* [3]) aufgeendet *hs.*

die genant sind, und stelt man die an ainen wirt und lost im die ain selbschuld nicht ze stund, das ist ain aufgeender schad.

Item mer, wann ainer dem andern gelt verspricht, nemlich ze leihen, und leicht ime das nicht, und der ander hat sich daran verlassen, wes er des schaden näm mit bewärten sachen, daz er ime das nicht gelihen hat, derselb schad ist ain aufgeender schad.

Item, wann ain gerichtsman oder ain frembder, ainer den andern beklagen oder berechten will ze Latzfans, so mag ietweder tail, ob er will, an das recht setzen frumer mann drei, wannen die sind, die soll man lassen sitzen, und mer nicht, ob si des begern, und sonst sol niemants anders sitzen, dann das gerichtvolk.

Item, was auch ain richter zu gebieten het, es wär umb steur oder raisen, gericht oder was das gebot wär, nicht ausgenomen, daz daz gericht ze Latzfans angieng, das soll man thun zu kirchen oder auf der gassen.

Item, was da geschicht in dem gericht ze Latzfans, unzucht oder ander ding, nicht ausgenomen, das man mit rechten oder sprüchen auspendig soll machen, das soll ze Latzfans geschehen und anderswo hin nicht gezogen werden.

Item, wer ain friden bricht mit bewärten sachen, mit worten oder werken, der ist dem gericht verfallen leib und guet auf genad.

Item, wer ainem absagt und wil nicht recht von im nemen, und drit darüber an das holz über in, das bewärtlich ist, wird er dann begriffen, daz ist fues an daz holz und der ander an den galgen.

Item, ain lugpan ist das, was ains offenlich wider liegen muess, es sei an ainer offen schrann oder auf der kirchtür, es sei frau oder man; da ist ain man dem gericht vervallen funfzig phunt und ain weib sol den pagstain tragen, als lang tragen, wie das funf gerichtsman ir derfinden; dieselben sol der richter darzue schaffen.

Item, wer den andern ze todt slecht oder sticht unverdienter sach mit bewärten sachen, und das man in ankumbt und in des gerichts gefanknus, das ist hals wider hals, und so ist als sein guet led[ig]; wär aber, das ainer darvon kumbt und nicht begriffen wirdt, hat er dan guet in dem gericht, varende hab, des mag sich ain richter underziehen. Wär aber, daz iemand da wär, es wär kint, freunt oder weib, und thäten dem richter genueg mit gueten pürgen zum rechten, so soll der richter das guet aigentlich merken und das zum rechten lassen beleiben. Wär aber, das ainer des andern wartet, es wär bei tag oder nacht, es wär in haus oder hove, in holz oder auf dem velde, und grif ain an mit werender hend, und das sich der ander weren muest notdurft seines leibs, und das es[1]) sich befunde mit bewärten sachen, und sticht oder schlecht in dann ze todt, so ist er umb den todtslag dem gericht nicht schuldig, noch den frunden, den pessern sol er durch der selen willen.

Item, wann ainer dem andern bei nacht und bei nebl in sein haus lauft in unzuchten und will sein frävel mit im treiben, der ist dem gericht vervallen funfzig phunt und dem andern, dem ers gethann hat, auch

---

[1]) es] er *hs.*

funfzig ℔; thut er aber schad, darnach soll er den schaden pessern zu der vordern peen.

Item, wer dem andern in unzuchten nach lauft unter sein truphstall bei tag oder nacht, thut er dann nicht schaden, so ist er dem gericht verfallen xxv ℔, und dann dem andern, dem er nachlauft, auch xxv ℔; thut er dann schaden, denselben soll er auch pessern zu der vordern peen.

Item, wer den andern unterdingt von seinen paurechten, äker oder wisen, oder was ainer zu funf jaren etwa[5]) bestuende umb ain zins, es seie auch aker oder wisen, und des ainer in nutz und gewer ist, so sol der, dem das beschehen ist, geen zum richter, der sol in dan zestund wider in sein gewer setzen; thät aber der richter des nicht, so soll derselbe, der unterdinget ist worden, geen mit seinen gueten freunten dahin, da er ist, der in unterdinget hat, zu seinem haus, wann er dahaim ist, und sol allem seinem volk herauss rueffen, und dann das haus an dreien enten anzunten und lassen prinnen, und wo er dann heraus will laufen, so sollen si in wider hinein stechen und lassen verprinnen, und soll dann gen dem gericht und gen den freunten und gen allermenigclich darumb ledig und los sein.

Item, wer ain stain auf nimbt in unzuchten und will ain werfen und wurft doch nit, der ist dem gericht verfallen v ℔ und dem, den er werfen will, auch v ℔; wirft ainer aber den stain und trift nicht, so ist er dem gericht verfallen xxv ℔ und dem, den er werfen will, auch xxv ℔; wirft er aber und trift mit dem stain, so soll er dann den schaden pessern, nach dem er dann getroffen hat.

Item, wer ain armprast in unzuchten spandt und scheust nicht, der ist dem gericht verfallen xxv ℔ auf gnad; scheust er aber und trift nicht, der ist dem gericht verfallen xxv ℔ und dem er zuegeschossen hat, auch xxv ℔; scheust er aber und trift, so soll er den schaden pessern, nach dem er getroffen hat.

Item, wer ainem ain beschiden gut in xiiij tagen nicht ausricht, nachdem es gesprochen wirdt, und wirt daruber verklagt vor dem richter, der ist dem gericht verfallen 50 ℔.

Item, wan zwen miteinander ze stossen werden, das in ain richter verpeut, das si miteinander on recht nicht ze schaffen wellen haben, welher dann dasselb gebot bricht mit bewärten sachen, der ist dem gericht verfallen funfzig ℔ auf gnad.

Item der grab hass und das rephun, wer das fecht und treit das nicht dem richter zue, wo man des innen wirt mit bewärten sachen, der ist dem gericht verfallen funfzig phunt, dann als ander gewild ist nicht verbotten.

Item, es sei ain gerichtsman oder ainer ausserhalb dem gericht, dem ain vich ze schaden geet in aker oder in wisen, oder in woi das wär, oder wie das vich genant wär, klain oder gross, und der schad geschech in dem gericht ze Latzfans, und er dann phenten wil, so sol ainer dieselben phant treiben in das gericht ze Latzfans; treibt er aber das aus dem gericht, wer der ist, der ist dem gericht verfallen funfzig phunt, und wan

5) etwas *hs.*

dann ain ausser man, der nicht ain gerichtsman ist, und nimbt phant, der sol die phant treiben an ainen wirt ze Latzfans und sol den andern, des das vich ist, lassen ze stund wissen, so soll der, des das vich ist, komen und mit im ainig werden umb sein schaden; wurd er aber nicht ainig in den nechsten dreien tagen, und er in gephendet hat, nach dem dritten tag, so sol sich der richter des vichs unterwinden und sol dennocht, des das vich gewesen ist, dem andern seinen schaden gelten. Dann ain gerichtsman, wenn der vich an seinen schaden vindet und er dann phenten wil, der soll das vich treiben haim in seinen hof und sol auch den andern lassen wissen, derselb soll dann kumen und sol sein vich ausnemen und sol ime in dreien tagen den schaden lassen beschauen mit gueten nachpauren, nach derselben rath soll er ime seinen schaden gelten; wolt aber der ander ime sein vich nit ausgeben, wenn er im wollt thun, als vor geschriben steet, so sol er ime ain wortzaichen, was er dann gehaben mag, hengen oder steken an sein tor oder toreswid und mag dann sein vich nemen und das treiben, wo er wil, geen dem gericht und geen allermenigclich im on allen schaden; wert im dann der ander sein vich, so ist er dem gericht verfallen 50 ℔; käm aber der nicht, des das vich ist, des ersten tags, wann er in hat lassen wissen, so mag ainer des vich des andern tags an ain wirt stellen, und sol ime der wirt ungeverlich ze essen geben, biss das den wirt bedunkt, das es sich selber geessen hat, so solle dann der wirt für sein zerung haben, und sol dann der, dem der schad beschehen ist, auch in den dreien tagen, nach dem er gephendt hat, guet nachparn nemen und sein schaden lassen schauen, und was ime die dann sprechen, das sol er gen dem andern mit ainem rechten suechen.

Item, wan ainer ainem sein vich, gross oder klain, wie daz genant ist, mit willen hüetet bei der nacht in aker oder in wise, es wär zu perg oder zu tal, und daz man des innen wirdt mit bewärten sachen, das ist ain nachtschad, und ist dem gericht vervallen xxv ℔ und dem, dem der schad beschehen ist, auch xxv ℔ perner.

Item, wann zwen mit einander nicht ainig mögen werden umb ain auszaigen, es sei in akern oder wisen, holz oder wald, und das ainer oder der ander ain anlait an den rechten begeren, so sol der richter in ain tag geben, und sol dann herauf komen und sol dem gerichtvolk darzue gebieten, und sollen dan geen an die stat, da si umb ze krieg sind, und sol dann das lassen beschauen und das lassen auszaigen, den darum kuntlich ist, und sol dann der richter daselbs zestund nider sitzen und ain recht lassen geen; so ist des gerichts recht von ainer anlait funfzig phunt auf gnad, es werd mit dem recht auf ain oder si bed gesprochen.

Item, wo ainer fert durch aker oder wisen, das ainer maint, daz er daz ze recht[6]) nit thun soll, und das ainer nicht leiden will noch mag, der sol das dem richter ze wissen thun, der sol im darumb sitzen, was dann ain recht gibt, da sol es bei beleiben.

Item, wann man ain phenten will und ainer dahaim ist und wert ainer dan phant mit bewärten sachen, der ist dem gericht verfallen funfzig

---

[6]) ferecht (?) *hs.*

phunt; wann aber ain man nicht dahaim ist, so mag ain weib woll zwen tag phant weren, und den dritten tag sol si phant lassen.

Item, wo ain feur in dem gericht Latzfans oder ain geschrai aufkombt, von woi das wär, oder wenn man die gloggen anslecht, so sol ainer dem feur oder dem geschrai oder den gloggen zulaufen und getreulich helfen und retten; wer aber des nicht thut und wolt des gern überhören und darzue nicht komen, wo man des innen wirt von ainem mit bewärten sachen, der ist dem gericht verfallen funfzig phunt.

Item ain painschrot ist dem gericht xxv ℔ und dem, der den schaden empfecht, auch xxv ℔.

Item ain pogende wund ist xxv ℔, halbs dem gericht und halbs dem, der den schaden empfecht.

Item ain fliessende wunden ist x ℔, halbs dem gericht und halbs dem, der den schaden empfecht.

Item ain plewet ist dem gericht v ℔.

Item spiess senken in unzuchten ist dem gericht v ℔.

Item ain messer oder ain swert zuken in unzuchten ist v ℔.

Item, wer aim ain berenden paum niderslecht in ainem garten, der ist dem gericht xxv ℔ und dem, des der paum ist, auch xxv ℔.

Item, wer ainen mit ainer axt mit dem ör slecht, das soll er pessern, als ain mort; slecht er in aber mit der schneid, das sol er pessern, nach dem er in slecht.

Item, wer ainen in unzuchten auss seinem haus vorschüt, daz ist xxv ℔, dem gericht halbs, und den er geforschet hat, auch halbs.

Item, wer ab ainer gemaind werd oder auf ainer gemaind phentet, der ist dem gericht verfallen xxxxx ℔.

Item, was ainer in nutz und gewer hat zehen jar, was das ist, nicht ausgenomen, des soll man ain on[7]) recht nicht entweren; entwert aber ainer den andern on recht, der ist dem gericht verfallen funfzig phunt.

Item kain gerichtsman alle die weil, und ainer in dem gericht mit haus sitzt, so soll kainer den andern nicht verlegen; so sol auch kainer, der in dem gericht ze Latzfans nicht mit haus sitzt, kainen gerichtsman im gericht nit verlegen.

Item, wann ainer den andern beklagen will und mit versprechen für steet, so sol albegen ain vorsprech im ain rat dingen und nemen am ersten; kumbt ainer mit dem andern uberain vor, und der vorsprech sein rat am rechten wider für bringt, so hat der richter kain pan nicht; gibt er aber sein rat für, so ist der ander dem gericht ain slechten pan.

Item, wo ainer dem andern holz nider slecht, wie das holz genant ist, das stämb sind, und that das ân des andern willen oder word in seinem wald, der ist von iegelichem stamb dem gericht verfallen ij ℔ und dem andern, des das holz gewesen ist, auch ij ℔.

Item, wann ain gast ain gerichtsman phenten will, so sol er in phenten zu dreien tagen; die zwen tag gibt ain gerichtsman, was er will, denn am dritten tag sol man ainem gast genüege phant ⌈geben⌉ und sol auch fronbot die phant die drei tag ze Latzfans fail haben; mügen si

[7]) ain on] am ann *hs.*

aber an dem dritten tag nicht ze Latzfans verkauft werden, so sol das ain fronbot an dem vierten tag treiben oder tragen gen Clausen und darmit thunn, als recht ist, und als oft ain fronbot ainem gast phentet, so sol er von iegelichem phant haben 4 kr. für chost und für lon, und anders nicht, und der gast sol in den dreien tagen weder auf die phant noch auf den, der das gelt[en] sol, nicht zeren.

Item, wann man ainem gerichtsman fürbeut zum rechten und kumbt dan nicht, der hat gevrävelt, daz ist die peen dem gericht zwen[und]funfzig schilling.

Item, wann ain gerichtsman den andern phenten will, und des man ainem giltig ist, so sol ainer dem andern zu dem ersten phant geben, was er will, und sol dan steen 14 tag; so gibt ainer dem andern die zween tag auch, was er will, denn an dem dritten tag sol ainer dann geben genüege phant, und sol fronbot die drei tag die phant ze Latzfans vail tragen, iegelichen tag des morgens ain fart und des abends ain fart. Werden sie aber nicht verkauft am dritten tag, an den vierten tag sol er es tragen oder fueren gen Clausen und damit thunn, als recht ist, und wer ain phant kauft in dreien tagen, kumbt dann der ander desselben tags vor, und es nacht ist, und gibt im alsvil gelts, als ers dann kauft hat, daz soll er nemen und im sein phant lassen on alle widerred; gibt aber ainer dem andern das erste phant geren selber on fronboten, daz mag ainer von dem andern wol nemen und im das wider ausgeben zu vierzehen tagen oder an ainen wirt legen, im gen dem gericht on allen schaden, und wan fronbot ain phant zu dreien tagen und so hat er von iegelichem tag ain kr. von dem, dem er phent nimbt, der sol ime geben und sonst von iegelichem ℔ albegen hat fronbot i fierer, und anders nichts.

Item, so sol ainer, der fronbot ist, ze Latzfans haben von dem hof zum Zogglein, wer den inne hat, 6 stär roggen und v stär gersten; so hat er von ainem iegclichem hof, das man in pau hat, albegen zwo roggengarben, was in dem gericht zu Latzfans ist, und dasselb sol er samen, und wo er aim ains gut in nutz und gewer setzt, da gibt man im drei kreutzer, und wo er ain marchstain mueß helfen setzen, da gibt im, der da unrecht gehebt hat, iij kr., und sol in dem panholz slahen an sein, wes er des bedarf, ân alle zins.

Item, wo ainer, der nicht ain gerichtsman ist, mit ainem gerichtsman rechten will, der soll ainem gerichtsman genueg thunn zum rechten, ob er nicht selber im gericht urbar oder aigen hat.

Item ain ieder, der ain gedingter knecht oder diern ist, der sol phenten umb sein gearnten lon, wan er des nicht geratten will, zu xiiij tagen in aller der mass und mit des fronbotten lon, als von den gerichtsleuten geschriben steet.

Item ain iegelicher handwercher, niemands ausgenomen, was er ainem frumen mann arbait, will er seins lons nicht geratten und will nicht baiten, was er dann gearbait hat, des mag er austragen und setzen für sein lon zu xiiij tagen und sol den andern lassen wissen, wo ers gesetzt hat; so mag es dann der ander losen oder verloren sein, das ist dem handwercher gen allermenigclich on allen schaden. Dann ain tagwercher, will der auch ze nacht sein lon mit im haben, und gibt man im des nicht und

Digitized by Google

er doch nicht baiten will, so sol er auch ain phant selber nemen und daz auch setzen zu xiiij tagen in aller der mass, als von handwerchern geschriben steet; will aber ain handwercher und ain arbaiter gern paiten, es sei lang oder kurz, und muss dann umb sein lon phenten, so mag ainer phenten zu dreien tagen in aller der mass und mit fronbotten, als von ainem gast geschriben stet.

Item der prunnen, der in des Klosnars von Velturns wis springt, und was prunnen in des Chostners von Pardel wis springet, nichts ausgenomen, und alles das wasser, das auf Zols springet ob dem weg, das gehört alssambt die zwai tail gen Latzfans in das dorf, und das drittail gehört enderhalb Gampen in Plepätsch-pach, und ain gemainer kuehirt ze Latzfans, der sol das ankeren und besorgen, das es zu baiden seiten herab gee, von ainem sand Jorgen tag zu dem andern, darum gibt man dem herter ain iegclich haus ze Latzfans in dem dorf und ze Gampen ain brot ze weihennechten; wer aber das wasser abkeret, wo das wär, es wär wenig oder vil, wo das ain richter, sein knecht oder ain fronbot oder ain nachpaur findet in ainem andern wall, denn in den rechten püchern, der ist von iegclichem wall dem gericht verfallen 1 ℔ perner.

Item, wer ainen weg oder gemaine strassen verschütt, der sol das raumen; ob er das nicht thüt, der ist dem gericht verfallen zwai phunt perner.

Item gemain weg oder strassen ze machen, das sol man gebieten bei ij ℔ perner.

Item kainen gesessen gerichtsman sol man nicht vahen umb kainerlai sach nit, denn umb malefitz allain, man sol recht von ime nemen; denn ain ledigen knecht, wann der genueg zum rechten thut, so sol man in auch nicht vahen und sol man auch recht von ime nemen.

Item, wer ain wasser über ain weg oder über ain strassen füeren will, der sol das füeren in ainem wal, das es niemand schaden thue, weder an geen, an weg, noch an strassen, bei ainer peen ij ℔ perner.

Item, wer dem andern sein vich, wie das genant ist, frävenlichen hüetet in ains aker, wisen, holz oder wald und das sich befindet mit bewärten sachen, der ist dem gericht verfallen xxviij kr. und sol dannocht dem andern sein schaden gelten.

Item, das ist panholz. Am ersten, so goet es aus dem ris bei des Walchers wald biss in das Pruggen-tal in das ris und hinauf an Planitzkofl und herab an die Tynn. Das sol ain richter hinlassen den gerichtsleuten ze Latzfans, wer des bedarf; so gibt man dem richter von ainem mann ze lauppen ain tag ij hüener und anders nicht, und wer ain tag mit ainem mann stamb slecht, da gibt man von vj kr. Wo aber der richter innen wurd, das ainer slueg oder lauppet in dem holz und thät das ân des richters willen, der ist dem gericht verfallen ij ℔; nur ausgenomen, wann ainem ain haus verbrunn, der mag holz da nemen, rafen oder latten und kraut und mag iederman nemen ân des richters haissen oder hinlassen, und ist dem gericht darumb nicht schuldig; denn des Widmairs Planitz, daz ist nicht panholz und gehört allain dem Widmair zue.

Item, das holz hinter Hofstet, das ietzo Niclas von Gorgen inne hat, daz ist panholz.

Digitized by Google

Item, als dem alten riss bei des Guggenbergers wald untz auf die rast an den steig und dem steig nach biss auf den [8]) meiler, von dem meiler biss an des Risers wald an das tal, und was obernthalb hinauf holz ist, das ist panholz, und gibt man dem richter alwegen von dem vorgenanten holz j tag von ainem tag ze laupen ij hüener und von ainem tag ze slahen vj kr., und sol ain richter des vorgenanten holz niemand zu kainen jaren nichts lassen, nur alle jar sol man das hinlassen; wer das bestet und ob iemant lauppet oder slueg in dem vorgenanten panholz ân des richters willen, der ist dem gericht verfallen zwai *ll*, nur ausgenomen, was man bedarf zu verprennen, häusern und kraut, und das gibt dem gericht nicht.

Item, es sol kain richter neues gebot nicht lassen gebieten, wann er sol alle ding lassen gebieten und verbieten, wie das von alter herkomen ist.

Item, es sol niemand dem andern sein vich, wie das genent ist, hüeten über jar weder [9]) in sein akern, wisen, holz, noch velde ân des andern willen.

Vichhuet.

Item, man sol unbotwungenlich hüeten von aller heiligen tag, was da ist, underhalb dem kirchsteig, als man geet geen Gärn, und die acht tag nach sand Georgen tag sol man hüeten oberhalb dem kirchsteig biss an den holzwege, der da geet von Plat, und was obernthalb dem hochweg ist, da sol man in den neuen gresern hüeten unentwungenlich biss auf mittern maien, und die alten greser sol man friden xiiij tag vor mittem maien, und sol man dann das alles nach der zeit friden biss xiiij tag nach sand Michels tag.

Item auf dem joch ob Sagsmel sol man überall hüeten unbetzwungenlich biss auf s. Veits tag, denn die alten greser sol man friden xiiij tag vor sand Veits tag, und sol man die alten greser friden von demselben tag biss auf xiiij tag nach s. Michaels tag.

Item Latzfaner küehert [10]) sol gen [gen] Ritschein auf die maur und von Ritschein auf den gemainden hinauf biss an daz Rästle und dannen hin dem treyen nach biss auf Gamppenol, von Gamppenol gen Huebwiss in dem pach, und aus dem pach alhin auf das lehen und ab dem lehen an des Rasers wis, und von der wis bis auf die maur gen Kuehof, und von Kuehof in Runggpach gen Plasek in den graben, und von dem selben graben auf des Paniglers lehen und von demselben lehen auf des Wüesten holz, den Plaspuchl; das sol ainer meyen, wer daz inne hat, wann man die andern wisen darumb müet, und wann es dann gemäet wirt, so hat Latzfaner hert recht, ze stund darauf zu geen, ob man des nicht geratten will.

Item, was vich, gais oder schaf, in Latzfaner dorf hirtschaft gehört, das sol man an sand Georgen tag oder acht tag darnach das selbe vich nechner nemen von den küen und nicht lenger unter den küen gen, und sollen nach s. Jorgen tag gen für Rumisurd auf ob des Ramsarders gehörde hin einhin gen Gestegaut und also auf in die morgenrast und dem treyen nach auf die nider Verschal, und von der nider Vertschal auf das Kemple,

[8]) die *hs.* [9]) wadet *hs.* [10]) küehart *hs.*

Digitized by Google

und denn von dem Kamplen hinter s. Lorentzen spitz und geet danner hin inderthalb, wo es ist, und wo man nach der zeit ain schaff findet unter den küen, da sol der richter ains von nemen, als oft man si vindt; denn, wo man ain gaiss nach der zeit in des andern gehörde fravenlich hüetet und daraus nicht ze stund wert, mag er sei dann dergeen, so sol er si ze tod slahen oder stechen, und sol si dan in ain luken legen, und sol darumb gen dem gericht und gen menigclichs nicht schuldig sein und sol dennocht dem andern sein schaden gelten nach nahpauren rath, die das schauen, als ander scheden, und wes dann die gaiss gewesen ist, es slag ainer ze todt oder nicht, so ist er dem gericht verfallen 1 ℔ perner.

Item dörfferswein, wann si die hüeten und wölten an die waid treiben, die sollen gen durch Plauer pach nider biss gen Hofers mül und dann durch den Glatzen herwider auf biss auf die strass, und also inhin gen des Unterpachers mül und dann der strassen nach wider auf für Sweinpühl inhin der gemainden strass nach für Salten inhin auf Agspartz, und demselben weg nach hernider und dann inhin in die Tynn und dann durch sand Peters pach nider und zwischen Pikler und dem Unger nider dem weg nach gen des Prakmandlers mül auf die egart und demselben weg nach herwider.

Item, es mugen auch die gerichtsleut zu Latzfans, wer da will, in dem Rainswald holz slahen von menigclich ungeengt und ungeirrt und on allen schaden und desgleich in Durrenholz und auch in dem wald Derfay.

Item, wann ainer recht anheft mit dem rechten, gen dem andern volfüeren oder den andern mit gemach lassen.

Item, wer den andern verklagt vor dem richter, so sol es auch derselb, der verklagt hat, gen dem andern mit dem recht auspringen, nicht daz es sich ain richter für in underwindt und auspringen well.*)

Item vogtleut sollen geben ain castraun, die desselbig schuldig sind, der ains ℔ perner wol wert sei, oder ain ℔ perner, ob er des castraun nicht gehaben mocht, und 1 kitz oder 6 kr. darfür, ain lamp oder iiij kr. darfür, und wann fronbot phenten will umb der vogtkorn, kastraun, kitz oder lamp, so hat ain fronbot von iegclichem phant 1 kr. und hat fronbot nichts anders von; so haben des richters knecht nicht von der phantung weder zerung noch lon.

Item, was Latzfaner hingeben oder verkaufen wellen, daz mugen si verkaufen und geben, war si wellen, da man inen das allebest giltet, von dem richter und menigclich ungeengt und ungeirt.

Item, ain iegcliche geltschuld, die da anstet ungeforschet x jar und ain tag von leuten, die doch bei dem land sind, und wenn ainer den andern denn des forschet und daz haben wolt und ainer dem andern nicht gichtig stet der geltschuld und maint, er hab in bezalt, so sol der, der die geltschuld forscht, den andern weisen, daz er im das nicht bezalt hab; thut er daz, so sol er in aussrichten, thüt er aber des nicht, so sol er von ime ledig und los sein.

---

*) *An der Rückseite auf dem ersten Blatte steht mit gleicher Schrift derselbe Absatz Wort für Wort ebenfalls.*

Digitized by Google

Item, wan ainer den andern beklagt umb geltschulden vor dem rechten und will noch mag in nicht ausrichten an dem rechten, damit in benüeg, mag er ime dann guete gewisshait thunn, damit in benüeg, so soll es steen zu xiiij tagen und sol in der weil ausrichten, so hat der richter zwai phunt; wär aber, das ainer dem andern nicht pürgen setzen wolt oder mocht, damit den andern benüeget, so sol ainer dem richter an den stab greifen, und richt er dan in den vierzehen tagen nicht auss, und das ainer dem richter ze klag kumbt, so sol der richter des andern hab so vil unterziehen, ob er so vil da findt, und sol dem am ersten sein geltschuld davon ausrichten, und wan dieselb schuld ausgericht wirdet, so hat der richter ain peen 25 *℔* von dem, der nicht genueg gethann hat, da mag er dann auch umb phenten.

*40. Lüsen.**)

A. Lüsner gerichtspuechl. *Kl. Quart. 12 Bl. Pergam. Frühestens 1611. Innsbr. Statth.-Archiv. Brixner Archiv, Lade 92, Nummer 5, lit. A. Verglichen wurde:* Lisnerisches Täding- und Gerichtsconfin-büechl, *Papierhandschrift vom Jahre 1759. 4°. 20 Bl. im Archive zu Lüsen. (B.)*

Vermerkt die alten herkomen und bräuch, auch confinen des gerichts Lüßen.

Item, am ersten ist ain ieder richter schuldig, im jar zwir[1]) ehehafttäding in Lüßen zu halten, so ver es not ist,[2]) das aine mall zu weich-

*) *Der fürstbischöflich brixnerische Gerichtsbezirk Lüsen (lat. Lusina, Lusena) umfasste das Thal Lüsen, ein Nebenthal des Rienzthales, das der in die Rienz mündende Lasankenbach durchfliesst, und grenzte im Westen, Süden und Norden an das landesfürstliche Gericht und Burgfrieden Rodeneck und im Osten an das stiftische Gericht Thurn an der Gader. Die Grenzen, namentlich gegen Rodeneck, waren übrigens nichts weniger als sehr bestimmt, daher die vielen Streitigkeiten wegen derselben vom Ende des 15. bis in den Anfang des 17. Jahrhunderts (Statth.-Archiv, Brixner Archiv, Rep. 3, 1775. 1799; ib. Lade 9, Nr. 5 B D). Der Gerichtsbezirk zählte im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts eine Pfarre und zwei Filialkirchen, sowie 200 Feuerstätten, doch kein Schloss und wurde in (sieben) Obleien oder Malgreien eingetheilt (Burglechner 3, 4, 1182. Brixner Archiv Rep. 3, 1779. G. Tinkhauser, Beschreibung der Diöcese Brixen 1, 302). Der Chronist Wolkenstein rühmt des Thales herrliche Waldungen und dessen reichen Wildstand; Getreide und Holz waren nebst Vieh schon zu seiner Zeit die Hauptquellen des Erwerbes der Lüsener und diese versorgten damit vorzüglich die Stadt Brixen. Für die Blüthe der Viehzucht spricht der Umstand, dass schon 1531 Bischof Christoph der Nachbarschaft von Lüsen den Viehmarkt bei St. Niclaus erneuert (Wolkenstein, Chronik 12. Buch, Mscr. in d. Innsbr. Univ.-Bibl. 875, 48; Brixner Archiv Lade 92, Nr. 12 A). Bei einer Musterung der tirolischen Miliz vom Jahre 1611 entfielen von dem gesammten Contingente des Fürstenthums Brixen zu 769 auf das Gericht Lüsen 60 Mann, so dass seine Leistung nur von der Stadt Brixen und den Herrschaften Buchenstein und Evas übertroffen wurde (Klausner Stadtarchiv). Im Jahre 1869 zählte das Thal in den sieben Gemeindefractionen 181 Häuser und 1167 Bewohner, im Jahre 1880 noch 1120.*

Die Entstehung dieses Gerichtsbezirkes erklärt sich aus der grossen Abgeschlossenheit und schweren Zugänglichkeit des Thales und fällt wohl sicherlich

[1]) zwai *B.* [2]) so ver es not ist *fehlt B.*

Digitized by Google

nechten, das andere mall zu s. Georgen tag. Man soll auch den poten vierzehen tag darvor berueffen lassen auf der maur vor der kirchen, das ain ieder gesessner gerichtsmann darbei sei, bei der peen zwai pfunt perner.

Es soll auch der richter zu ainer ieden ehehaft-täding drei tag sitzen, so ver es not will sein,[3]) umb Erhardi und Georgi.

Item, so der richter gesessen ist, soll der pot berueffen zum ersten, zum andern und zum driten mall, wer zu klagen hiet, der soll fürkommen.

Und ob geschäft von meinem gnedigen herrn von Brixen oder geding verhanden wären, dieselben sollen am ersten fürgenomen werden.

---

schon in das 13. Jahrhundert. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass damals die Gerichtsbarkeit in Lüsen die Herren von Rodeneck (Rodank) und Schöneck übten, da sie Kuppelfutter, sowie andere Bezüge hatten und noch im 16. Jahrhundert die Lüsener die Vogtei nach Rodeneck geben müssen (Brixner Archiv Rep. 2, 1165; 3, 1776; 4, 2280). Doch verloren die Bischöfe die Rechte auf dieses Thal nicht, wie jene auf Rodeneck, und es finden sich gegen das 14. Jahrhundert die ersten Spuren eines bischöflichen Gerichtes; der erste bekannte Richter Gerhart (1411) gehört allerdings erst dem Anfange des 15. Jahrhunderts an (Brixner Archiv Rep. 3, 1772; Tinkhauser 1, 302). Seitdem ist es bis in unser Jahrhundert ein selbständiger Gerichtsbezirk und immer ein brixnerisches Kammergut verblieben; nur versahen bisweilen Amtsleute zu Brixen, wie die Zollner und Stadtrichter, auch das Lüsener Richteramt und hatten Letztere zeitweise, wie es scheint, wenigstens die Malefizsachen zu besorgen, während die bürgerlichen Händel und Unzuchtsachen stets vor das Forum des Richters in Lüsen gehörten (Brixner Archiv Rep. 3, 1784. 1786 u. a. a. O.). Das Richteramt bekleideten häufig Brixner Bürger, wie die Sargand, Kofler, Labing, Lanz, Lang, Kiening, Gasser, Egle u. A., seltener Adelige, wie die Mayrhofer und Winklhofer, und sowohl die Einen als die Andern wohnten in der Regel zu Brixen. Das Gericht hatte aber nicht blos neben seinem Richter seinen eigenen Gerichtsboten, sondern auch seinen besondern Gerichtschreiber (Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 92).

Das Thal Lüsen war zweifelsohne schon zu Römerzeiten ziemlich cultivirt. Dafür spricht nicht allein die romanische Eintheilung in Obleien oder Malgreien, sondern auch die überwiegend romanischen Hof-, Flur- und Bergnamen und das hohe Alter der Seelsorge, deren erster Pfarrer bereits um das Jahr 1170 vorkommt (Sinnacher 3, 556; Brixner Archiv Lade 63, Nr. 21 G). Allein in den Zeiten der Völkerwanderung und hernach muss die Waldung sich über dies Thal wieder viel mehr ausgebreitet haben. Ich schliesse dies aus dem Diplom Kaiser Arnulfs vom Jahre 892, der häufigen Erwähnung von Neurauten im Thale während des 12. und 13. Jahrhunderts und aus dem deutschen Charakter mancher Ortsnamen. Im genannten Diplome, womit Kaiser Arnulf die Schenkung eines Forstes an das Stift Säben erneuert, spricht er von einem Walde in Lüsen (so fasse ich ad Lusinam auf) und bezeichnet dessen Grenzen so, dass sie, nach meiner Deutung der Stelle, von Milland im Eisackthale bis Ohnach im Gaderthale und weiter der Gader und Rienz entlang laufen müssen, also fast das ganze Thal Lüsen und die südlichen und nördlichen Abhänge der dasselbe einschliessenden Gebirge umfassen (Sinnacher 1, 424 ff., 522 f.). Bei dieser Auffassung erklärt sich auch einfach, warum die meisten Höfe in Lüsen, darunter zwei Meierhöfe, Ober- und Niedermeier, dem Stifte gehören und deren Besitzer seine Bauleute sind, und warum das Stift noch später hier ausgedehnte Waldungen besitzt (Brixner Archiv Lade 92, Nr. 5 C; 16 A; ibid. Lade 63, Nr. 21 G). Gegenüber dem Besitze des Stiftes Brixen verschwinden beinahe alle anderen Besitzungen, wie des Stiftes Neustift, des Brixner Spitales, einzelner Adeliger und des Landesfürsten (Urkbch. d. Stiftes Neustift Nr. 2, 18 u. a. Sinnacher 3, 350. 352. 358. 386 f.; 4, 61. 500.; Brixner Archiv Lade 119, Nr. 29 A; Rep. 3, 1771).

[3]) so ver es not will sein *fehlt B.*

Digitized by Google

Item darnach, ob gest verhanden wären, die sollen gehöret werden, und darnach die gerichtsleut.

Und ob der richter von herrschaft wegen etwas zu klagen oder anzubringen hiet, der mag aufsteen und ainem andern den stab in die hand geben und mag fürbringen und klagen, wie in ehehaft-täding recht ist. Wo der richter sein klag gethan, darnach mag er wider nidersitzen und weiter hören, was fürkombt, in maß,[4]) wie vor.

Item, es hat auch ain richter alle händel zu hörn und recht darüber lassen zu geen, ausgenomen lehen, auch ausgenomen die inzichtigen händl, die da nicht erledigt mechten werden, die sollen mit urtail für den statrichter gen Brixen erkennet werden, es sei in ehehaft-täding oder sonst im jar, wens not will sein.

Item, es soll auch ainem ieden in drei tagen zu end gericht werden, der nach ordnung firkombt, vorbehalten die appellationen für mein gnedigen herrn von Brixen, nach erkantnus der gedingsleut.

Es soll auch ain ieder, der da klagt, dem richter schuldig sein zwai pfunt perner klagpeen, und dem redner ain pfunt perner, vorbehalten dem richter die handlung, so daselbst fürkombt.

Es hat auch ain ieder richter seine mal zu suechen beim Ober- und Nider-mair, wie von alters herkomen ist.

Item, ob ain gerichtsmann oder iemand zu klagen hiet und umb recht anruefft, ausserhalb ehehaft-täding, in jar, alsdann soll im der richter recht lassen ergeen im gericht Lüsen an der gewonlichen gedingstat vor des Runggers haus an der gassen.

Vermerkt der weg halben in gericht Lüsen.

Item die weg von Rinderpach hinaus an des Walders velt ist der Pontroler[5]) zu machen schuldig, darumb er ain acker und ain wisen innhat, genant in Ganger, stoßt ainhalb daran des Pontrolers[6]) veld, und an den andern seiten der pach, zu behalten all anderer coherenzen. Wo aber Pontroler[5]) die weg nit machet, so mügen alsdann die nachpern in Lüsen den obgenanten acker und wisen ainem andern lassen, darvon die weg gemacht werden.

Item von des Walders veld hinaus gen Pläpach soll der weg durch die nachperschaft in Lüsen gemacht werden, doch sollen der Walder und Stabinger, so weit ire velder geen, daselbst die weg machen.

Item der weg halben auf die albm berueft man auf der maur zu machen bei peen zwai pfunt perner; wer dasselbig schuldig ist und nit hilft machen, der ist dem richter die peen verfallen, man berueffs, an wellichen ort man welle.

Item, es soll auch der richter am sontag vor sant Pangrazen tag vor der kirchen auf der maur verpieten lassen, bei der peen fünfundzwainzig pfunt perner, das niemant auf den bergwisen hieten soll von sant Pangrazen tag bis auf sant Michaels tag die gemäten[7]) und auf den ungemäten[8]) acht tag darnach, bei der obgeschriben peen.

---

[4]) in was maß *B.* [5]) Prantroller *B.* [6]) Prantrollers *B.*
[7]) gemähnte *B.* [8]) ungemähnten *B.*

Digitized by Google

Item, man soll auch die schaaf auf der küewaide in der obgeschriben zeit nit hieten, bei der obgenanten peen.

Item, so soll niemand kain huet, schaf oder anders vich, von ainer malgrei in die ander oder ausserhalb herzue one seiner nachpern willen, damit ainer den anderen nit beschwärt, nit inn nemen.[9])

Item, wo aber ainer selbs waide hiet, so ist im nit verpoten, huet in zu nemen, damit er seinen nachpern nit beschwärt.

Vermerkt die confinen des gerichts Lüsen, so die alten vor langer zeit haben anbracht.[10])

Wie das von alter herkomen und im fünfzehenhundert ersten jar verzaichnet in beiwesen der mit namen: Hans Scheter, Niclaus Plüderer, Oswald Vilpederer, Caspar Wiser und Jörg Planer, auch hernach im sechzehenhundert ainliften jar gegen Rodnegg werts ordenlich ausgemarkt worden.

Erstlich zu underist des tälele, so negst bei oder ob dem Werfl in Rienzenpach seinen anfang nimbt, sein under ainer want in ainem niderligendem stain zwai kreiz gehawen, dann gerad durch die miten dises tälele ybersich, ungever zwelf prustklafter ober des nideristen wassertrögele in ainem felsen abermallen ain kreiz. Widerumben hinaufwerts ober vorberiertes nidristen wasserursprung, ungever siben prustklafter ober disen ursprung, in ainer platten ain kreiz, und zunegst ob dem steig, da man aus Lüsen gegen Rodnegg geet, sein in ainem gesezten markstain zwai kreiz, das aine auf der seiten des stains gegen dem steig sehende, und das ander oben auf dem stain mit der jarzahl gemacht worden. Von dannen hinauf miten im thal in ainem stain abermal ain kreiz. Mer oberhalben, als sich das thal etwas zerthailt, ober dem thal Rodnegger seiten in ainem ligenden schrofen ain[11]) kreiz, volgends ybersich zu des Gruebers unteristen acker sein in ainer grossen aichen drei und in ainer darbei steenden kleineren[12]) aichen ain kreiz gehackt, verrer zu obrist dises ackers in ainem ob dem weg gesezten stain ain kreiz, alsdann ybersich in ainem ligenden stain ain kreiz. Dann abermal hinauf ob den oberen selbgschoss-weg[13]) nit weit von des Gruebers anderm acker in ainem schrofen ain kreiz, und hinauf in ain forchenpaumb sein zwai kreiz gehawen, und alda ain markstain gesezt worden. Volgends hinauf an Grat zu underist des Oberhausers güeter in ainem schrofen ain kreiz. Von sollichem hinauf ob des Oberhausers güeter auch am Grat auf ainen pühl in ainem stain ain kreiz und von dannen unzt in die höhe, und darnach dem faden nach unz auf in Holder Puzs, und von dem Holder Puzs bis in Raitenkofl hinder der albm durch an bis gen[14]) Hirten-Tizs und darnach bis in Salcher pach, und vom Salcher pach ab hunz[15]) auf Rodnegger weg, und geet ein und ein bis an Gezperg[16]) und an pach, genant Ursprung, und von dem Ursprung auf bis an Galfinger Grant, und

[9]) innen nemen *B.* [10]) angebracht *B.* [11]) ain *fehlt B.* [12]) klenern *A.*
[13]) Geschoss-weg *B.* [14]) gen] an *B.* [15]) unzt *B.* [16]) Geiberg *B.*

von Galfinger Grant bis in Federpach, und von demselben pach auf in Hornkofl, und darnach auf den säm, zu obrist des Schneiders Vall, da ligt ain stain, haist „in weißen stain“, darein geen drei geriht, Michelspurger, Sonnepurger und Lüsen, und von dem säm gar in Neger geen vier geriht in ain stain, und darnach auf zwischen Vilzirm und Plossa,[17]) und zwischen Käserpach und Plossa[17]) hin dem säm nach bis auf Reiterjoch zu eusserist und darnach bis in den Schlampach und ab bis in Ackerpach, von Ackerpach ab hinder Riffel, von Riffel durchaus, und ab durch das haus zu[18]) Freidank, und von Freidank ab hunz[19]) auf den weg an ain markstain und von demselben stain hinab über den weg, da steet aber ain stain under dem zaun, und von demselben stain ab und ab in Rienzen.

Doch soll die angedeite ausmärkung gegen Rodnegg allen denen, so aigne stuck, wismäder, äcker, wälder, waiden und dergleichen hinein- oder heraus-werts des gemerks haben, an denselben unschedlichen sein, auch dem vertrag, so hievor im funfzehenhundert vierundzwainzigisten jar zwischen den acht Oberperger höfinnhaberen in Lüsen und den Rodneggerischen burgfridern umb holz, wunn, waid, und was darinnen beriert, aufgericht worden, all thail würklichen nachgleben und verrer darwider nicht fürnemen oder sich anmassen, also auch die herrschaft Rodnegg am Rienzenpach auf Spisser seiten unzt an obbenantes marktälele oder den dabei ligenden Werffl zu vischen und den wildpann haben, aber des vischens und jagens über solliche gemerk absein, nach laut des compromissvertrags zwischen dem fürstlichen stift Brixen und den freiherrn von Wolkenstain, im sechzehenhundert ainliften jar aufgerichtet.

Setzung der gerichtsgeschwornen.

Am montag, sant Sebastians abend, in funfzehenhundert dreiundzwainzigisten jar hat der fürsichtig, weise Ulrich Kiening, der zeit des hochwürdigen fürsten und herrn herrn Sebastian, bischoven zu Brichsen etc., seiner fürstlichen gnaden richter zu Lüsen, ain bewillig-brief aller pfantungen halber in gedachtem thal Lüsen, nach inhalt desselben bewilligbriefes, auf pergamen under seiner fürstlichen gnaden aufgedrucktem secret verfertigt, herein bracht, das also mit allem seinen inhalt ain ganze nachperschaft daselbs zu grossem dank und wolgefallen angenomen und darauf sechs geschworen mit namen: Sigmund Oberhueber, Hansen Rungger den eltern, Caspar Gasser, Hans Planer, Hans Müllner, würt, und Lienharten Grueber auf Läfing, all in gericht Lüsen gesessen, durch vorgemelten richter gesezt und bestät, also, das dieselben sechs geschworn und ire nachkomen, welche dann hinfüran zu konftigen zeiten zu geschwornen gesezt und bestät werden, in angezaigten pfantungen dem reichen als dem armen, dem armen als dem reichen handlen und thuen sollen und mügen und auch dem obbemelten meinem gnedigen herrn und seiner gnaden nachkomen getreu und gewärtig zu sein in dem,[20]) und als geschwornen zu thuen gebürt. Darumben dann die vorgemelten sechs geschwornen dem obbenanten richter ieder mit aufgereckten dreien fingeren

---

[17]) Plassä *B.* [18]) zu *fehlt B.* [19]) unzt *B.* [20]) denen *B.*

Digitized by Google

ain gestabten[21]) aid zu gott und allen heiligen gethan und geschworn haben. Darbei gewesen seind die ehrbarn weisen Veit Ästhofer, Hans Hueber, Vincenz Edlinger, Mathes Förhel und Lienhard Feuchter, burger zu Brichsen, all als zeugen. Beschechen in Lüsen am vorgemelten tag und jarzal.

Darzue sind noch sechs geschworn in ehehaft-täding, als am montag Erhardi, im achtundzwainzigisten jar erwelt und gesezt, als das ir zwelfe seind, nemblichen: Rueprecht Nidermair, Hans Würt, N. Gschlarer, Andre Pinter, U. Pardeller, Niclas Laseider.

Vom holzschlag in Sagwalt.

Vermerkt die ordnung, so durch ain ganze nachperschaft in Lüsen, wie mans mit dem Sagwald, der neben Laßeit in Petschid ligt, firgenomben, ausgezaigt und gemerket worden ist, nun füran hin halten soll. Dem ist also, das ain ieder gesessner nachper alda in Lüsen in disem wald zu seines hauses not mag holz schlahen, zimmerholz oder plecher, aber auf den kauf nichts.

Und welcher aber in seinen zinsgüetern zimmerholz zu schlahen hat, derselbe[22]) soll alda in bemeltem walt kains schlahen, und wann ainer im walt holz schlahen will, so soll er das mit vorwissen aines waldmaisters, der dann alle jar von aim zum andern darzue[23]) gesezt und verordnet[24]) würt, thuen, und stosst der benante Sagwald gegen morgen an das ausser Krumpenthal, gegen mittag auf die höh an des Maurers oxenperg, gegen abend an das Pernthal und gegen mitternacht an den gemainen pach, der von Laßeiter käser heraus rinnt.

Es ist auch beredt, das die nachpern, die disem wald gelegen sein, ir prennholz und ströb vormall da[25]) genomen haben, noch bevorsteen, doch das si sollen schlahen und aufhacken das grob, astige, alt und krumb, auch wipfl, das zum sagholz nit guet ist, und ob sich ainer oder mer unterstiend, wider dise articul zu handlen, soll funfundzwainzig pfunt perner verfallen, halb der herrschaft, und die ander halb der nachperschaft, als statthalter.

Und ob ain waldmaister nimmer sein wolt,[26]) oder man in nimer haben wolt, soll ain anderer zu sant Georgen tag gesezt werden, damit der wald ain aufseher hab und nit verwiest werde.

Auch soll mennigclichen verpoten sein bei hoher straf und ungnaden der herrschaft, das kain feur in disen wald getragen, damit nit schaden gescheh oder verprennt werde.

Bei diser handlung sind gewesen, von iedem oblat darzue erwelt, die ehrbern Hanns Planer, Peter Rofreider, Blasi Flenger, Martin Gschlönger, Hanns Präst, Valentein Matscher, Caspar Grienfelder, Andre Peruler, Lienhard Oberhueber auf Flit,[27]) Christan Runggner, Christof Soler, Peter Cansörer, Kilian Persaer und Caspar Padrutscher. Ist beschehen am sambstag nach dem auffahrt-tag, als man zelet im funfzehenhundert und zwaiundvierzigisten jar.

---

21) gestalten *A. B.* 22) selbe *fehlt A.* 23) darzue *fehlt B.*
24) und darzue verordnet *B.* 25) alda *B.* 26) wolt *fehlt B.* 27) Flits *B.*

Ordnung des holzschlags in dorfer walt.

Actum den sechsundzwainzigisten tag monats aprilis anno[28]) im vierundsechzigisten jar, als gehaltner ehehaft-täding, haben die nachpern in dorf, derselben namen vorbehalten, sament und ainhellig vor dem edlen vesten Hannsen Winklhofer zu Kräkofl, richter in Lüsen, in beisein und gegenwart der ehrsamen, ehrbaren Casparn Prischter, Melchiorn Grienfelder, Jergen Canneider, Casparn Oberhueber, Valtin Watscher[29]) und Jergen Niderhueber, all als geschworne in Lüsen, ain ordnung, wie es mit dem holzschlahen in dorfner malgrei under inen, den nachpern, hinfüran gehalten soll werden, gemacht, dergestalt, das kain gsessner nachper kain holz, wenig oder vil, one vorwissen und bewilligen des waldmaisters, der jerlichen darzue verordnet und gesezt soll werden, nit schlahen soll, und ain waldmaister soll dem nachpern, so in darumben begriesst, so vil, und er zu seiner hauses not, als zu flecken oder sonst zimmerholz übers jar betürftig sein würdet, und darüber nit zu schlahen vergunnen, doch an denen orten, das sollich holz nit zu schaden geraiche, und wo aber ain oder der ander über dise ordnung ainich holz auf sein haushaben[30]) oder in ander weg auf den kauf für sich selbs one wissen und verlieben des waldmaisters schlahen und darüber betreten, oder aber derselb durch denselben verordneten waldmaister in ehehaft-täding angezaigt wurde, der soll fünfundzwainzig pfunt perner straff der herrschaft ohnnachlässlich einzuziehen zu bezalen verfallen sein.

Ordnung umb willen der frembden und gerichtunderthanen, hausleut und inwohneren einnemung.

Actum den sibenden tag monats januarii anno in sibenundsibenzigisten, als gehaltener ehehaft-täding, haben ain ehrsame nachperschaft des gerichts Lüsen vor herrn Petern Kofler, fürstlichem zollner zu Brixen und richter daselbs in Lüsen, in beisein der ehrsamen, ehrbarn Melchiorn Grüenfelder, gerichtsanwalt, Casparn Prister, Marxen Rungger, Hannsen Mair, iezt Lengreier, Casparn Rofreider und Melchioren Prister, iezt Plansoler, alle als geschwornen in Lüsen, umb willen einnemung der fremden und deren, so sich im gericht nider zu lassen und zu wonen vorhabens, dise ordnung fürgenomen, das nun hinfüran kain angesessner oder ander inwonender personen ainichen ausser gericht one vorwissen der obrigkait und ainer ersamen nachperschaft in diz gericht Lüsen nit einnemen sollen oder wellen, sonder, welliche in diz gericht herein zu ziechen und sich haushäblichen nider zu lassen willens sein, es seien thalkinder, hantwercher oder ander, so gewerb treiben wellen, die sollen sich ieder zeit zu der ehehaft-täding oder im jar anzaigen, mit vorwissen der obrigkait an- und aufgenomen, der aber one vorwissen, wie gemelt, wider dise ordnung handelt, soll hinweg geschaffen, und der, so ainen angenomen, umb zehen gulden gestrafft werden.

---

28) anno *fehlt B.* 29) Matscher *B.* 30) hausschaben *A. B.*

Digitized by Google

*Rienzpruggen unter Köstlan nacher Brixen betreffend.

Actum den neunten tag monats januarii anno aintausent sibenhundert neunundfunfzig, als gehaltener ehehaft-täding, ist vor dem hochedlgebohrnen herrn herrn Jacob Christoph Thurner von und zu Thurnstain, fürstlichen hofrath und consistorial-referendario, als zugleich richter in Lißen, in anwesenheit gesamter nachbarschaft des gerichts Lißen zu konftiger nachricht angemerket worden, das der stattrath zu Brixen geraume jahr her, als oft auf diser Rienzpruggen ainiche dillen oder strähölzer vonnöten gewest, ainen thail derselben an das gericht Lißen als ainen beitrag angeforderet, dessen sich aber ernantes gericht verwaigeret, weilen in dem stattbuech von sechzechenden tag monats decembris anno aintausent sechshundert vier nachvolgendes vorgesechen:

Rienz- oder Köstlaner pruggen, die soll machen gemaine statt, als die stuben hiedishalb und die schrägen unzt auf die mittere stuben, so sollen die enzbaumb auf denen schrägen, die da geraichen von der mitteren stuben unzt auf die stuben hiedishalben des gerichtshaus, die kuchenmair in der Runggad ainen, der mairhof zu Värn ainen darzue geben und antworten, inhalt ainer declaration, so durch bischof Georgen am achtzechenden februarii anno aintausent fünfhundert dreiundreissig zwischen gemainer statt und inhabern obbemelter mairhöf beschechen und ergangen ist, so soll die mittere stuben und die enzbämb auf der stuben, und von der stuben hinyber yber das wasser auf der stuben ennhalb St. Andreaspfarr machen, und sollen die pruggendillen zu allen zeiten, ohne allain, wann man dieselbe pruggen neu machet, so sollen es die Lißner dillen mit neuen dillen, und die stuben ennhalb des wassers, da die enzbämb aufligen, sollen die Albeinser und Sarner machen, wie dann solches die alten stattbüecher ausweisen und also bishero gehalten ist worden.

Also nun das hochwetter den ainunddreissigisten augusti anno sibenzechenhundert sibenundfunfzig die Rienz- oder Köstlaner pruggen von grunt aus verfiehret, hat das gericht Lißen zur neuen pruggen alle dillen von neuem beigeschaffen und also lediglich dem stattbuech nachgelebet, mithin zugleich, wann die pruggen nit neu gemacht würdet, sich zu keinem beitrag, es seie an dillen oder in ander weg, fir iezt und in zuekonft bekennet, so der statt rath auch also angenomben.*

Bericht, wie die ehehaft-tädingen gehalten werden.

Deren werden jerlichen zwo, als Erhardi und Georgi, gehalten.

Zu der ersten liset man dis gerichtspüechl allein bis zu den confinen.

Aber zu der andern, als Georgi, liset man das ganze gerichtspüechl bis hieher und besezt die ämbter laut sonderbarer lista.

Dann werden allwegen die underthanen der vorigen beschehnen fürhalt und bevelch erinnert und vermahnt, denselben zu gehorsamen, als

Erstens der wuecherlichen contract und fürkäuf sich zu enthalten.

— *fehlt A.*

Digitized by Google

Andertens, gottesdienst fleissig beizuwonen, sich des gotteslesteren und prantwein-trinkens zu bemüessigen.

Dritens, die frembden nit lassen in das thal komen.

Viertens, die victualien, sonderlich traid und schmalz, den armen vor andern im gericht erfolgen zu lassen.

Fünftens, des holz-, streb- und prantmachen, auch lörget-porn in wäldern [sich] zu enthalten.

Sechstens in der waidmannei kain eingriff zu thuen.

Sibendens, des nächtlichen zechen und spilens sich zu bemüessigen.

Achtens, denen frembden petlern und zigeineren nit unterschlaif zu geben.

Neuntens, kein diern vor Martini, und keinen knecht vor Thomas tag in dienst zu verdingen, bei straff ain gulden dreissig kreizer.

Und, was merers von neten und fir neue bevelch einkommen, verlesen zu lassen.

Zu disen ehehaft-tädingen hat ain richter samt dem gericht und geschwornen, auch wem er sonst berueft, bei beden kürchenmairn mal und fueter, als Erhardi beim Nidermair zwai mal, und beim Obermair vier mal, aber Georgi beim Nidermair nur ain mal, und beim Obermair zwai mal.

Regalien hat ain richter von dem faßnacht- *oder kirchtag-*tanz ain kalb,

Und das zuelass-gelt von frembden oder auswendigen erben.

Von scholderer[31]) an kirchtägen hat der gerichtsdiener bisher die regalien eingenomben.

Nota, wer gerechtigkeit hat in Tätsch und Villzirmb ochsen zu waiden.

Creuz: Walt 1, Huntgrueb 1, Nidrist 1, Plan zu Creuz 1, Valler 2, Flenger 1, Prist 1, Grueber 1, Oberhaus 1 paar.

Berg: Gschlar 2, Scheet 2, Wüser 1, Tulp 1, Löchl 2, Vilpederer 1, Heral 1, Plider 2, Gasser 2, Gschlerg 2, Plasell 1 paar.

Hueber: Pontvoll 1, Plansoll 2, Oberpurg 2, Niderpurg 2, Oberhueb 3, Niderhueb 3, Grasplan 4 paar, Mair, als vil er wintern mag.

Dorf: Obermair 3, Koch 2, Hanswirt 2, Hilber 1, pfarrer 1, Mihlguet 1, Zalfeig 1, Matsch 1, Winkl 1, Gann 1 paar.

Rungger: Perull 1, Palbein 2, Caneid 2, Pardell 2, Grabes 1, Grienfeld 3, Rungg 2, Pach 2, Gadrarz 1 paar. Maurer, als vil er winteren mag, darumb, das die huet sein ist.

Flitner oblat: Unterhueb 2, Oberhueb 2, Mitterhueb oder Schneider 2, Joppl 1, Campätsch 1, Oberglith 2, Niderglith 3, Praa 1, beede Raggin 2, Parseid 1 paar.

Petschid: Plan 1, Vall 2, Grueb 1, Soller 1, Nider Cansär 1, Persa 1, Petritsch 1, Lengrei 1, Prader 2, Pacher 1, Cost 1, Praun 1 paar.

Bringt in ainer summa 105 paar.

**Sitzgelt hat ain richter ainen ganzen tag 1 fl., ainen halben tag 30 kr., samt roß und ain diener die zerung.

— *fehlt A.* [31]) scholderen *B.* **—** *fehlt B.*

Gerichtschreiber hat sizgelt ainen ganzen tag 30 kr. und ain halben tag 15 kr. sambt dem roß die zerung.

Gerichtsdiener hat wartgelt ain ganzen tag 30 kr. und ain halben tag 15 kr., sambt den malstaten.

Siglgelt hat ain richter von ainem vertrag 1 fl.

Von ainem statlichen inventari und bestantbrief auch 1 fl.

Aber von geringen inventarien und bestantbriefen 30 kr. oder wol auch nur 12 kr. nach gelegenhait des vermögens.

Also auch von gerhabschaftraitungen.

Und von ainem kauffbrief, so über 100 fl. kaufsumme, 1 fl.

Und von ainem revers 12 kr.

Von ainem schuld- und übergabbrief auch gerhabschaftquitung und dergleichen 12 kr.

Was aber under dem petschaft verfertigt würdt, 6 kr.**

*41. Brixen.**)

A.) Gleichzeitige Papierhandschr., Fol., 11 Bl., Innsbr. Statth.-Archiv, Cod. 5. — Eine fast gleichzeitige Abschrift Fol. in dem Buch „Copei der freihait zu Brixen“. Statth.-Archiv, Abtheilung Brixner Archiv, Lade 84, Nr. 1 D. — Verglichen wurde der Abdruck in „Der Geschichtsfreund. Brixen 1867“. S. 197–237. (B.)

Daz ist daz rechtpuech der stat ze Brichsen. Anno Domini MCCCLXXVIIIJ post diem palmarum [1]) descriptus est ille liber jurium civitatis Brixin.

Von dem herren.

Des ersten, wenne ein herre auf daz gotzhaus chumpt, daz arme und reiche und alle gemaine im sweren sullen und allez daz gen im ze tuon,

*) *Das Stadtgericht Brixen umfasste nicht allein das von den Stadtmauern umschlossene Gebiet, sondern auch noch einen kleinen Bezirk ausserhalb desselben, nämlich im Westen der Stadt einen schmalen Streifen vom Eisackflusse in fast gerader Linie nördlich bis zum Vahrnerweg und in die Nähe des Vahrnerbaches und im Osten derselben die südlichsten Ausläufer der Höhen, welche sich zwischen dem Eisack- und Rienzflusse erheben. Es grenzte somit im Westen und im Südwesten an das brixnerische Gericht Pfeffersberg, im Norden an das brixnerische Gericht Salern, im Nordosten an die Hofmark Neustift und im Osten an das Wolkenstein'sche Gericht Rodeneck (Stadtbuch vom Jahre 1604 in der Bibl. tirol. D. n. 1147. Statth.-Archiv, Abth. Brixner Archiv Lade 64, Nr. 2: Brixner Urbar, Innseite des Rückendeckels). Doch unterstanden nicht alle innerhalb des Brixner Burgfriedens wohnenden Leute und Güter der Gerichtsbarkeit des Stadtrichters, es gab hier vielmehr noch ein zweites Gericht, das Brixner Hofgericht, zu dem in bürgerlichen Sachen alle Häuser der Domherren, der Beneficiaten und des Stadtadels und einige andere Realitäten gehörten. Nach einem Verzeichnisse der steuerbaren Häuser aus dem Jahre 1596 betrug die Zahl derselben ungefähr 300, die Zahl der von der Bürgersteuer befreiten einige dreissig (Brixner Archiv Lade 85, Nr. 5 E). Anderseits übte aber der Stadtrichter, vielleicht schon seit dem Ende des 13. Jahrhunderts, auch die volle Gerichtsbarkeit im Gerichtsbezirke Pfeffersberg und wohl auch im kleinen Gerichte Sarns, die hohe wenigstens zeitweise in Lüsen und die niedere im*

[1]) a. d. MCCCLXXX post festum pasche quarta dominica *B.*

als ez mit alter gewonhait her chomen ist, und wenn ain herre ai nen richter setzen wil oder setzet,[2]) so süllent die purger und die gemaine dem richter

Gerichte Albeins, das in Bezug auf das Malefizgericht dem Gufidauner Gerichte einverleibt war (ebenda Lade 79, Nr. 5 D. Wolkenstein 12. Buch, Mscr. in der Innsbr. Univ.-Bibl. 875, 32 ff).

Die Entstehung des Brixner Stadtgerichtes hängt mit der Bildung der städtischen Gemeinde eng zusammen. Diese bildete sich bekanntlich, als die Bischöfe von Säben um das Jahr 1000 ihre Residenz nach dem Orte Pressena verlegten, der zuerst im Jahre 828 erwähnt und im Jahre 902 von König Ludwig d. K. dem Bischofe Zacharias geschenkt wird (Sinnacher 1, 395. 436; 2, 10 ff). Wie früher aus dem brixnerischen Meierhofe Prichsna eine Ortschaft, so wurde im Laufe des 11. Jahrhunderts aus derselben eine Stadt, die schon Bischof Hartmann I. (1020—1039) mit Mauern umgab. Der erste Stadtrichter Adalpreht wird aber erst hundert Jahre später, zur Zeit Hartmanns II. (1140—1164) erwähnt (Sinnacher 2, 206. 209; 3, 262). Er gehört einem brixnerischen Ministerialen- und sicherlich auch dem Geschlechte an, das in der Folge mit der Gerichtsbarkeit in und um Brixen von den Bischöfen belehnt erscheint, nämlich dem einst sehr mächtigen alten Adelsgeschlecht der Stadt, das in der Nordostecke derselben, am St. Michaelsthore, eine grosse Burg hatte und davon sich de porta s. Michaelis oder auch schlechtweg de porta nannte, später nach seiner Hauptburg die Voitsberger genannt wurde (Theod. Mayrhofer, Die Voitsberger. Brixner Gymn.-Programm 1857). Die Stadtrichter führten in der ältesten Zeit abwechselnd die Titel burggravius, castellanus oder judex und übten längere Zeit ungetheilt die Gerichtsbarkeit im Burgfrieden der Stadt, sowie in dem Gebiete der nachmaligen Gerichte Pfeffersberg und Salern. Als dieses Adelsgeschlecht jedoch in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts die Burgen Pfeffersberg und Voitsberg erbaute und sich in die Linien Pfeffersberg und Voitsberg spaltete, da ward die Verwaltung der Gerichtsbarkeit der Stadt von der in dem westlich gelegenen Bezirk Pfeffersberg getrennt, der städtische Gerichtsbezirk löste sich von dem ländlichen los und bekam eigenen Stock und Galgen (ebenda 14 ff. Bibl. tirol. D. n. 612, V, Nr. 56. Sinnacher 4, 275). Doch übten eine Zeitlang die Voitsberger die Gerichtsbarkeit in der Stadt und im Salerner Bezirk zugleich, bis sie im Jahre 1256 ihr Erbe theilten und der eine Theil die Burg Voitsberg und den Salerner Bezirk, der andere den Stadtbezirk übernahm. Allein diese Auftheilung war ebenso wenig von längerer Dauer als die Wiedervereinigung aller drei Gerichtsbezirke in den Händen der Voitsberger nach dem Erlöschen der Linie von Pfeffersberg (1260). Denn als jetzt dieselben den Bischof Bruno in einer heftigen Fehde bekämpften, demüthigte er sie im Jahre 1277, entzog ihnen alle Gerichtsbezirke und ihre Burg in der Stadt und beschloss, um die Bürger Brixens vor ähnlichen Bedrückungen zu sichern, wie sie die Voitsberger geübt, die Gerichtsbarkeit in dieser Stadt, wie zu Matrei und Bruneck, nicht mehr als Lehen zu vergeben, indem er diesen Beschluss in einer feierlichen Versammlung vor seinem Capitel, seinen Prälaten und Chorherren beschwur (ebenda Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 84, 2 A). Fortan ist auch die Gerichtsbarkeit in der Stadt nie mehr als Lehen oder Pfand verliehen worden, sondern dieselbe haben stets vom Bischofe bestellte Richter geübt. Es waren meist Männer aus dem Bürgerstande, die in der Regel ihr Amt nur ein oder ein paar Jahre inne hatten. Wie schlimm aber zeitweise selbst unter diesen Richtern die Rechtspflege bestellt war, bezeugt die Thatsache, dass einer derselben, Jacob Kolz, wegen eines Raubmordes (1525) sammt seinen beiden Schergen hingerichtet werden musste (Bibl. tirol. D. n. 491, V, 13 ff.). Ausser dem Richter gab es in der Stadt noch einen Anwalt, der den Richter im Verhinderungsfalle vertrat, einen Gerichtsschreiber und zwei Gerichtsboten, den einen für das Gericht Pfeffersberg (Brixner Archiv Laden 84 und 85).

Bei der Säcularisirung des Stiftes (1803) entstand das Stadt- und Landgericht Brixen, das aus dem Stadtgerichte Brixen, den Gerichten Pfeffersberg, Albeins und Sarns und dem ehemaligen Hofgerichte Brixen zusammengesetzt war (Staffler 2, 73; Sammler 1, 265). Die bairische Regierung incorporirte im Jahre 1806

[2]) oder setzet *fehlt B.*

Digitized by Google

verhaizzen pei dem aide, als man dem herren gesworen hat, und daz si dem richter gehorsam süllen sein und allez daz gen im ze tuon, als ez mit

---

dem Landgerichte Brixen das Stadt- und Hofgericht Brixen und die Gerichte Pfeffersberg, Albeins, Salern, Lüsen, Niedervintel und Mühlbacher Klause, während das Sternbach'sche Stadt- und Landgericht Sterzing, das Wolkenstein'sche Gericht und Burgfrieden Rodeneck, das Hofgericht Neustift mit Riol und die Burgfrieden Sprechenstein und Reifenstein einbezirkt wurden (Kgl. baier. Reg.-Bl. 1806, S. 454; Sammler 1. Bd., Tabelle). Im Jahre 1808 schuf dieselbe dann ein eigenes Stadtgericht und Polizeicommissariat Brixen (Staffler 2, 73) und im Jahre 1810 durch die Verordnung vom 31. August das verkleinerte Landgericht Brixen, das von obigen Gerichten nur mehr das Stadtgericht und Hofgericht Brixen, die Gerichte Pfeffersberg, Salern, Lüsen, Albeins und Mühlbacher Klause und die 14 kleinen Gemeinden im Unterdrittel des Gerichtes Rodeneck umfasste (Staffler 2, 73). Nach der Rückkehr der österreichischen Herrschaft, am 1. Mai 1817, ward Brixen ein Landgericht zweiter Classe, doch sein Bezirk insoweit geändert, als es für die an das Wolkenstein'sche Patrimonialgericht überlassene Gemeinde Spinges und Hofgerichtshöfe in Rodeneck und Vintel mit den Gemeinden Natz, Raas, Viums, Elves und Kranabit entschädigt wurde (Staffler ebenda; Prov. Gesetzsamml. 1817, S. 193). In Folge der Heimsagung des Gerichtes Rodeneck bildete sich der jetzige Gerichtsbezirk, das k. k. Bezirksgericht Brixen, wie er bereits bei der Gerichtsorganisation vom 29. November 1849 erscheint und seitdem unverändert geblieben ist (Landges.- und Reg.-Bl. 1850, S. 38 f.). Derselbe zählte im Jahre 1869 2174 Häuser und 15.434 Bewohner, die Stadt allein 373 Häuser und 4349 Bewohner, 1880 schon 4554 Bewohner.

Die Anwesenheit des bischöflichen Hofes und die Lage an der Brennerstrasse und inmitten einer von früh besiedelten Höhen und Thälern umgebenen Thalweitung hoben die Stadt Brixen im Mittelalter zu grösserer und früherer Bedeutung als die beiden andern bischöflichen Nachbarstädte Klausen und Bruneck und die landesfürstliche Nachbarstadt Sterzing; doch ihre städtische Verfassung entwickelte sich auch spät und gelangte nie zu besonderer Wichtigkeit. Obiges Stadtrecht, das ein Bischof Johann, wahrscheinlich Johann IV. von Lenzburg (1363—1373) bestätigte, enthält erst Anfänge städtischen Lebens und städtischer Freiheiten und unterscheidet sich in der Hauptsache in nichts von gewöhnlichen Gerichtsstatuten (Brixner Archiv, Rep. 3, 1638). Derselbe Bischof erwirkte aber der Stadt Brixen von Kaiser Carl IV. im Jahre 1370 einen Wochenmarkt, den Kaiser Friedrich III. im Jahre 1489 bestätigte (ebenda 3, 1667). Auch die folgenden Bischöfe begünstigten Brixen, dessen Zollstätte und Küchensteuer wichtige Einnahmsquellen des bischöflichen Hofes bildeten, sichtlich. So genoss dieselbe um 1400 bereits das Recht, jährlich sich einen eigenen Bürgermeister zu wählen, und der vom Bischofe eingesetzte Richter musste bei seinem Amtsantritte demselben und der Bürgerschaft schwören, sie bei ihren alten Rechten und Herkommen zu belassen. Die freie Bürgermeisterwahl wurde allerdings um die Mitte des 15. Jahrhunderts insoweit beschränkt, als die Bürgerschaft fortan nur mehr drei taugliche Männer für das Amt dem Bischofe vorschlagen durfte, der aus ihnen einen bestimmen konnte (Brixner Archiv Lade 84, 2 E F; 85 B E; 88 A B). Die erste mir bekannte Bestätigung der Rechte und Freiheiten Brixens gab Bischof Ulrich I. im Jahre 1407, gleichzeitig wie den Städten Klausen und Bruneck, wobei er unter andern den Bürgern zusichert, nicht nach ihrer Habe wider Recht zu greifen und ihre Kinder nicht ohne der nächsten Freunde Gunst und Willen zu verheiraten (ebenda Lade 98, Nr. 2 C). Bischof Ulrich I. verbesserte und confirmirte im selben Jahre auch das Stadtrecht und von seinem dritten Nachfolger, Ulrich II., ist eine weitere Bestätigung der städtischen Freiheiten und Rechte aus dem Jahre 1428 vorhanden (Brixner Archiv Lade 84, 2 E; ebenda Rep. 3, 1638). Zu den Zeiten des Bischofs Melchior (1489—1509) hatte die Gesammtheit der Bürger das Recht, aus ihrer Mitte zwölf zu einem Ausschusse oder Rathe zu wählen, und diese zwölf durften nicht allein alle bürgerlichen Händel der Stadt verhandeln, sondern hatten auch das Recht, zwölf weitere aus der gemeinen Bürgerschaft zu Geschwornen zu erküren, welche des Richters Beisitzer bei Insicht- und Malefizhändeln waren, aber der Bestätigung der Herrschaft bedurften (Brixner

alter gewonhait her chomen ist, und der richter sol den purgern und der gemaine verhaizzen, daz er sie pei allen iren rechten behalt und beschirme.

Von der steur.

So sol man dem herre, wer bischof ist, järichleich geben vor sant Marteins tag xx mark, dem hoffschreiber i mark, dem richter i mark, dem truchsäzzen i mark, dem tuomschergen und dem vailtrager i mark, und die selb steur süllent die purger auflegen, die darzuo erwelt werdent, als ez mit alter gewonhait her chomen ist, und der richter oder der unterrichter an seiner stat da pei sein, als ain gemainer man.

Von den cheuffen.

So süllent alle cheuffe, die man bedarf in dem gerichte, die purger setzen mit der herren willen und rat, und sülln die an ainen herren pringen; die sol der richter staete haben und die selben recht beschirmen, als ez mit alter gewonhait her chomen ist.

Von eleich täding.

So sint elich täding drei stunt in dem jar: ze sant Georien, ze sant Gallen tag und ze perchtnächten. Die gehörent ainem richter an. Der gastgebe geit x schilling, des stazner x und der leitgeb x, der protpech v schilling, der schuester ij, der fläschhacher ij, und zuo dem dritten[3]) [ze] sant Gallen tag ainen schafpachen. Si süllen auch von sant Georien tag ünz auf aller hailigen tag geben von dem rinde an der penche die zung oder die prust dem richter.

Von den gesten.

So sol ze jarmärchten und zue der chirchweich auf dem tueme und vor dem antlaztag verchauffen und chauffen mänichleich. Geste gebent von dem gewant x schilling, von graben tuech und von leinen iiij schilling, der kramer iiij schilling. Wein sol niemant schenchen, wan der wachte und steur geit.

Archiv Lade 84, 1 D). Im Verlaufe des 15. und namentlich im 16. Jahrhundert wurde auch obiges Stadtrecht in einzelnen Theilen, z. B. durch eine Polizei- und Steuerordnung, durch Müllner- und Bäcker-, Gerber-, Metzger- und Arbeiter-, Schank- und andere Ordnungen wesentlich ausgebildet und gemehrt und endlich, nach vielen Verhandlungen, Bitten und Beschwerden, bekamen die Bürger auch am 16. December 1604 von Bischof Christof (IV.) Andreas Freiherrn von Spaur, ein neues Stadtbuch mit städtischer Verfassung, das nicht mehr wesentlich geändert wurde (Brixner Archiv Lade 84. Bibl. tirol. D. n. 1147, I). Nun bekam der Ausschuss den im Laufe des 16. Jahrhunderts verlorenen Rathstitel wieder und spätestens in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts erhielt Brixen auch den ersten Jahrmarkt; am Anfange des 17. Jahrhunderts sehen wir es schon im Besitze dreier solcher Märkte, deren Zahl in der Folge auf sieben stieg (Brixner Archiv Lade 84, 5 C D; Rep. 3, 1668. Wolkenstein 12. Buch 875, 40).

[3]) dem dritten *fehlt B.*

Digitized by Google

Von den gesten.

Ez sol auch after diu chain gast chain gewant pei der ellen nicht versneiden, aver stucher und pei dem leinein daz hundert verchauffen. Daz mag man verchauffen, wenne man wil, und die gebent zu ieder zeit iiij schilling dem richter.

Von den chäffleuten.

Swer häring pringt, der geit von dem saume oder von der tunne dem richter x häring und dem schergen i, von dem saume oder lägel vische iiij schilling oder ainen visch, der iiij schilling wert ist, und von ainem sam hausen x schilling, und ob er mer füert, so geit er auch nicht mer, und ze zolle ain iglicher, der vische hat, von dem saume viij phunt perner. Ez sol auch chain man chaine visch chauffen von chainem gaste mit einander after diu, und er sei in daz gerichte pringet, wan als vil, als ainer in seinem hause bedarf an geverde. Und wenne ain gast drei tag vaile hat gehabt, after diu mag ain ieglicher purger von im chauffen, was er wil, vor nicht. Wer daz übervert, der hat gefrävelt, und wer ainen wagenpallen mit hausen füert, der geit i pfunt perner; füert er minner, so geit er x schilling. Der selbe sol verchauffen pei der gesatzten wage mit einander oder ainzechten.

Von dem totslag.

Der totslach, der in dem gerichte beschicht, der ist des herren. Derwischt man in, der in tuot, der statrichter sol richten tot wider tot, und ist allez sein guet sicher; derwischt in der hofrichter, so sol man aver richten tot wider tot, hant wider hant, fuoz wider fuoz, auge wider auge, und wil man phenning dafür nemen, so dinge er[4]) mit dem, dem der schaden beschicht, so er naechste muge. Aver die puezz ist des herren und des gerichtes ist die puezze, des gerichtes ist L phunt perner.

Die leme.

Und die leme ist des herren, danne die zuo dem tode gehoert oder ziehent, die sint des herren. Chumpt aver ainer hin, der ainen totslach tuot, dem sol man zusperren, der sol sich mit den freunten am ersten berichten und darnach mit dem herren nach genaden, und ander unzucht, wunden, plewat, scheltwort gehoerent an den richter. Ain plewat ist LXXIJ pfenning, ab flaizziges pluot, messer zuchen als vil, spiez zuchen und verpieten, ain unzucht ist ain frävel, fliessende wunden oder painschröt ân leme und ân verchwunden ist xxv *ℓℓ*, das gehoert ainem richter an und scheltwort und alle frävel.

Wie weit daz gericht ist.

So geraicht daz gericht von dem Gaizluffe und von Fläpühel hie disunt des Eysaches daz Stufels von der wegschaide enhalb dem Maurer

---

[4]) er *fehlt A.*

ünz an Chestlan-prukk auf die mitter stube, und waz da selber entzwischen geschicht, darumbe sol der statrichter richten, ân über pfaffen ain und waz geistlicher sache ist, über die tuemmaier und hueber nicht, ez wer, daz sie geschäft triben, so süllent si dem richter geben elich täding, und unzucht süllent si pezzern, wa si ze recht pezzern süllen.

Von den chorherren.

Die chorherren habent ze richten umb gülte über ir präste, über ir maier in den Runkaden, ir chöche, ir pfister und über iren underpräst und amptleut und zwen poten und ir diener, die si selber habent in irem prot; wolten si aber nicht richten, so sol ez der herre tuen, oder wen er dazuo schaft; aver gewalt und frävel und alle[5]) unzucht hat ain statrichter ze richten, wa daz in dem gericht beschicht.

Von den purgern.

Tuet ains purgers sun unzucht, der haus und hof in dem gericht hat und wol ze pezzern hat, daz sein ist, den sol man nicht vahen, wann umb den totslag oder umb wunden, die zuo dem tode gehörent, *aber er sol dem richter globen genug ze thun mit dem rechten;* aber ander leute sol man vahen, hintz daz si vergewissen dem gericht und dem, der beschedigt ist, daz er darumbe leide, waz recht ist.

Der in ains haus chumpt und hat ainen schaden getan.

Chumpt aver ain flüchtich man in aines purgers haus umb unzucht, die zuo dem tode nicht zeuhet, wil in der purger über sich nemen,[6]) so sol er sicher sein; wil er des nicht entuen, so sol der purger dem richter daz haus auf tuen und den purgern; vindet man in dar, so sol man[7]) tuen, waz recht ist. Umb totsleg und umb totwunden [sol] man iedem man in sein haus gen.

Chumpt ainer, der ainen schaden hat getan, geflohen in ains haus an geverde, vindet man in drinne, man sol in herauz nemen, und türen und rigel sol man auftuen; laufft ainer vor in oder anderswa wider auz, vindet man in danne nicht, daz sol dem wirte unschedleich sein an geverde.

Wer ainem mit verwaffender hant in sein haus get.

Ez ist auch ze wizzen, wer der ist, der mit verwaffender hant in unzucht ainen auz seinem haus vodert, der sol pezzern nach der stat recht; wer aber mit verwaffender hant ainem in seinem hause über sein drischubel laufet, im selben oder ainem andern nach, der ist chomen um L ℔ dem gericht und dem, des das haus ist, und der stat als vil.

---

[5]) alliu *A.* *—* *fehlt B.* [6]) *B. setzt bei:* und darumb guet ist.
[7]) man *fehlt A.*

Digitized by Google

Von des herren diener.

Tuet des herren diener, der hofgesinde ist, dehainem purger icht, oder wer zuo dem gerichte gehört, oder daz si in icht gelten süllen, daz sol der hofrichter richten nach des gotshaus und hofes recht; *taet er des nicht, so sol ez der herre tuon oder schaffen.*

Von den purgern.

Tuet ain purger ains herren diener icht, oder daz er im icht gelten solte, daz sol auch ain herre richten, oder wen er dazuo schafft, nach des gotshaus recht und gewonhait; *noch dehain meins herren diener, noch niemant anders sol im richten.*

Wenne man gericht haben sol.

So sol man richten ze aller zeit; ze weinnachten acht tage vor üntz auf den zwelften, die vasnacht viij tag vor und viij nach, die marterwochen nicht, und zue den ostern viij tag vor und viij tag nach und zue den pfingesten viij tag vor und viij tag darnach und die wochen, die man beget von unsers herren leichnam, und in dem wimmöd xiiij tag vor und xiiij nach, und ze allen chutempern ie iiij tag; aver gesten sol man ze allen zeiten richten[8]) und umb frävel und umb gewalt und umb unzucht sol man auch richten, *als pilleich ist,* umb auz und umb auzleute für sich; danne die im gericht sint, sol man richten nach der alten gewonhait.

Von den fläschacheln.

Die fläschachel süllent slahen nach der alten gewonhait. Daz alte recht ist, daz si von sant Georien tag pis auf aller hailigen tag daz kastraunein stuche ain viertail süllen geben umb xxxij perner, schaffeinz umb xxiij perner, gaizzeinz und pücheinz umb xxiiij perner. Daz ist nu gepezzert, daz si slahen süllen pei rechter chupferwage daz kastraunein fläsch das pfunt umb viij perner, daz schaffein umb vij perner, daz gaizzein umb vj perner und chalbelleinz umb vij perner, rintfläsch umb vj perner und süllen auch guetez, gesuntez fläsch geben und slahen nach der purger rat und die schätzer, die man dazue nimpt, wer daran erfunden werde, als ofte und als diche daz beschicht, der ist chomen umb ij ℔ perner der stat und dem gericht. Wer aver siechez und slemmigez fläsch und verworfenz, oder daz nicht zeitig wer, slecht, der ist chomen umb L ℔ perner der stat und dem gericht, und wer in derselben zeit dahaim nieren und ünslit auznimpt und perchet, der ist chomen umb ij ℔ perner der stat und dem gericht, daz er verchauft, ân alliu geverde und sich darnach mit seinem aide berett.

— *fehlt B.*

8) *B. hat hier das Einschiebsel:* oder die da brieff habent, die da lautent an gast stat.

Digitized by Google

Ez ist auch ze wizzen, wer sust slecht, der sol auch pei der wage slahen, daz man fläsch hab, und daz sol ieder man tuen ân geverde, und wer pei der wage nicht slahen wil, als vor geschriben stet, der sol daz ganze jar ungeslagen sein und an der panch nicht haben ze schaffen, und hat dannoch gefrävelt der stat und dem gericht.

Von dem pau, wer schaden tuot.

So sol niemant dem andern in seinem pau, weder in weingarten noch in äcker, noch in wisen [schaden tuon], noch dehein man seinen poten senden nach laube, noch nach grase. Wen man darinne vindet und erbischet, der so iij ℔ perner geben der stat und dem gericht, und ob der pote nicht zu gelten hat, so sol ez ain wirt oder ain frau geben.

Wer auch dem andern seinen zaun nidervellet oder schranchen oder stechen oder reben[9]) auz seinem pau nimpt oder trät und damit erfunden wirt, oder daz ainer auf den andern sagt, dem ze gelauben ist, der ist chomen umb ij ℔ perner der stat und dem gericht und gen dem umb ij ℔, dem der schaden beschicht.

Von nachtschaden.

Ez ist auch ze wizzen, wer dem andern nacht-schätt, der sol ez pezzern dem gericht, und dem der schade beschicht, als des landes und der stat recht und gewonhait ist.

Von dem fläsch.

Ez ist auch ze wizzen, daz niemant in der stat, noch in dem gericht chain fläsch nicht verchauffen sol pei dem stuche und pei den zentringen, was grienz fläsch ist; aver gedigenz mag ainer wol verchauffen metzeinweis und viertail und zentring miteinandr, aver waz ainer seinem verchmanne geit, daz sol im auch unschedleich sein, und wer daz übervert, der hat gefrävelt dem gericht und der stat, als oft er daz übervert.

Von dem gerichte.

Ez sol auch der statrichter über aigen und lechen nicht richten ân des herren willen.[10]) Er sol auch für zehen march nicht richten ân des herren willen.

Von den gesten.

Ez sol auch ain gast, der ainem gelten sol, oder wer dem gaste gelten sol, des nachts für gepieten, daz man im des morgens ain recht tue, daz er dannoch sein tagwaide gevaren mug, zwo meilen von der stat an geverde.

Von dem chramer.

Ez sol auch ain igleich chramer, der chramerei vail hat, ainen ganzen tag vail haben und den andern tag ünz auf mitten tag und nicht lenger,

---

[9]) reben] korn *B.*

[10]) d. statrichter über urbar, es sei aigen oder es sei lechen, nicht richten, was über zechen march ist, ân des h. w. *B.*

Digitized by Google

und daz sol im sein wirt chunt tuen, und wer daz übervert, der hat gefrävelt dem gericht und der stat, ân zue den jarmerchten und chirchweihen mugent si wol vail haben, als mit alter gewonhait her ist chomen.

Von dem vailtrager.

Ez ist auch ze wizzen, daz die stat und daz gericht ainen vailtrager setzen süllen. Der sol auch sweren der stat und dem gericht, daz armen recht beschech, und wenne er auz geruefft hat drei stunt, geit iemant mer, so sol man ie dem manne seinen chauf stäte haben, und sol auch ieder man berait pfenning ze gesichte geben. Er sol auch vail tragen mänichleich in acht tag vor weinachten ünz auf den zwelften, acht tag vor vasnacht und darnach auf den chässuntag und die marterwoche und die pfingestwoche und die iiij tag zue der chutemper und zue jarmerkten die iij tag, und chains suntags, noch chain zwelfpoten tag, noch abent sol man nicht verchauffen ân ainem gaste an geverde, und wenne daz pfant dreistunt berueft ist und daz man ez dar hat geslagen, so sol der chauf stäte sein, und ist daz ungepunten, wider geben ze chauffen, er tue ez dann gern oder er ding ez mit namen. Ez sol auch, noch mag niemant chain varendez pfant verpieten dem andern auf dem marchte, er welle im danne darumbe ain unverzogenz recht tuon.

Von dem fronen poten.[11])

Ez ist auch ze wizzen, daz die purger ainen fronpoten setzen sullen mit des richters wille, aver ain richter hat nicht gewalt, ainen zu setzen ân die purger, noch die purger ân ainen richter, und welher danne gesatzt wirt, der sol sweren, dem gericht und der stat gehorsam zu sein, und münnichleich pei seinen rechten behalten und ie dem manne sein recht ze sagen und für ze gepieten.

Er sol auch allen den, die in dem gericht wacht und steur gebent, für gepieten ân gelt, waz si ze chlagen habent vor dem statrichter, ân allain umb unzucht. Wer darumb ze chlagen hat, der in dem gericht gesezzen ist, von dem selbscholen, der die unzuht getan hat, ij pfenning, von ieder gewizzen j pfenning, dem er für gepeutet, als vil der ist; daz aver ainer in dem gericht chainer gezeugen bedarft, den er für gepieten sol, der sol auch geben von igleichen j pfenning, ez sei umb gült oder umb wiu daz ist. Wen er ze fürpann tuet, ez sei purger oder gast, der geit j zwainziger; hat aver ainer icht ze chlagen, der nicht wacht und steur geit, wer der ist, der sol im j zwainziger geben von dem fürgepot.

Von des fronpoten recht.

Ez ist auch ze wizzen, wer froner pot ist, daz der die zehente elich täding haben sol und die zehente prust und den zehenten schafpachen und die zehente chrame ze jarmerkten und zue der chirchweich auf dem tueme

[11]) den *A B*, fronpoten *B*.

und ze den swestern. Ez sol auch ain froner pot den zehenten pan ein nemen, waz slechter pänne ist, von gülte wegen. Ez sol auch ain froner pot in der stat gesezzen sein mit hause, und waz daz gericht und die stat ze schaffen hat, da sol ain fronpot pei sein und darzu geholfen sein, wie ez mit alter gewonhait her chomen ist.

Von den schedleichen leuten.

Ez ist auch ze wizzen, waz schedleicher leut in dem gericht gevangen wirt, die den leib verwürcht habent, darüber sol der statrichter richten, und der sol sitzen auf dem hofe vor der Ristür, ez sei mort oder diebe, prant oder notzogen oder strazrauber, oder wie si den leib verworcht habent, daz sol allez ain statrichter richten. Ist aver, daz man ainen entleibt ie in ainem jar, darzue sol froner pot geben v ℔ und sol anders nicht damit ze schaffen haben, und daz ander sol ain richter tuen. Wirt aver chainer mer entleibt in dem jar, denn ainer, der sei vil oder wench, so geit er doch anderst nicht, dann IV ℔ perner; verget aver ain ganzez jar, daz chainer entleibt wirt, so geit er auch der v ℔ perner nicht.

Von dem gericht.

Ez ist auch ze wizzen, wenne der statrichter richtet oder der hofrichter über iemant, der den leip verloren hat oder verworcht, der sol aber sitzen auf dem hofe vor der Ristür an der rechten dinchstat und männichleich dazuo gepieten, die in dem gericht gesezzen sint und die haus und hof habent, daz ir ist oder umb zins,[12]) und wer dar nicht chumpt, der dahaim ist und daz gepot gehört hat, der ist chomen gen dem gericht um v ℔ perner, und den ehaft not nicht irret; aver waz anders gerichts ist, umb daz ist ze sitzen an dem platze.

Wer wein mezzen sol.

Ez ist auch ze wizzen, wer fronpot ist und mit der purger willen gesatzt ist, der sol wein mezzen mit der üren und pei sechtern in dem gericht aller männichleich. Chauffet ain purger von dem andern, so sol der chauffer daz lon geben dem mezzer ij perner, waz er in der stat mizzet; chaufft aber ainer, der da nicht wacht oder steur geit, der geit von der üren iiij perner. *Wa er auzzerhalben der stat mizzet, da sol im purger und männichleich von der ürn geben iiij perner,* und waz auf Prichsner välde ist, daz zuo der stat gehört; wer in aber fürpaz füeren wil, der dinge mit im, so er nächst muge.

Von den fraun.

Ez ist auch ze wizzen, daz dehain frau ân irs wirts wille nicht pürg mach werden, wan umb vjj pfenning. Si sol auch chain gülte nicht machen, noch mit chainem geverde ir paider guet nicht verchauffen, noch ân werden, wan alain ir gepente und ir chlainode, darüber hat si wol gewalt.

12) oder das si zinssent B. *—* fehlt B.

Von den fraun.

Ez ist auch ze wizzen, daz ain igleich frau ir haimsteuer und ir morgengab und ir erbguet allez daz da mit tuen sol, daz landes recht ist.

Von den frauen.[13])

Ez mag chain man seiner hausfraun, daz ir ist von erbe oder ir haimsteur oder ir morgengab, nicht ânwerden, versetzen noch verchauffen ân iren willen, und ob der man unzucht tet, damit er leib oder guet verworchte, daz sol der fraun an irem guet unschedleich sein.

Von dem sun.

Ez mag dehain sun, der in seins vatern prot ist, noch dehain chnecht seinem herren seins guets[14]) nicht versetzen noch verspilen noch ânwerden ân seinen willen ze werde, wann umb iiij schilling, darumb löst ez der vater oder der herre und nicht fürpaz.

Von der purger chriege.

Ez ist auch ze wizzen, ob purger mit einander ze chriege werdent, und weder tail nicht zu chlage chumpt, ob sich die mit einander perichtent, daz sol in gen dem gericht unschedleich sein; chumpt aver aintweder oder paide tail ze chlage dem gericht, so mugent si ez nicht verrichten ân des richters wille.

Von dem zolle.

Ez ist auch ze wizzen, daz dehain Prichsner, der wacht und steur geit, chain zol nicht geben sol ze Brichsen, ze Prauneck, noch ze Mülbach, noch ze Chlausen, noch ze Sterzing ân dem Lurkus und ze Ville, als hat ez die stat mit alter gewonhait her pracht.

Von den, die zue der stat ziehen wellen.

Ez ist auch ze wizzen, wer zue der stat zeuhet und purgerrecht haben wil, der sol swern, dem gotshaus und dem gericht und der stat gehorsam ze sein und allez daz ze leiden und ze tuen, als andere purger. Ist er ain man, der geschäfte treibet und wil treiben, der sol geben der stat v ℔ perner. Ist er aver ain man, der chain geschäfte treibe und sich seiner arbait beträt, der geb nach seinen staten, als die purger ervindent, doch über ij ℔ perner nit,[15]) und der sol pei der stat beleiben v jar und dannen nicht schaiden ân der purger wille.

Von dem weinschenken.

Ez ist auch ze wizzen, daz chain man auzzerhalb der stat chainen wein in die stat nicht legen sol, weder in der stat, noch vor der stat, wa die

[13]) *Die Ueberschrift fehlt A.* [14]) seins guets *fehlt B.* [15]) nit *fehlt A.*

Digitized by Google

in dem gericht gesezzen sint, daz zue der stat gehört, ze verchauffen, wan allain die wacht und steur gebent, ausgenomen die chorherren und ander pfaffhait, die zue der stat gehörent, die süllent wol iren wein hie inlegen und iren gelt; die süllent den wein verchauffen pei dem fueder und pei der üren und nicht pei dem trinchen. Er sol auch chainen schenchen darzue nicht setzen, er geb im danne pei dem fueder ze chauffen ân geverde.

Von den weinen.

Ez ist auch ze wizzen, wer wein in die stat lat, auzgenomen der, die vor benant sint, der sol geben ie von ainem fueder j ℔ perner der stat, und der sol auch denselben wein pei dem fueder verchauffen und darumb hat man vollen gewalt, ainem igleichen wirte zue ze sprechen oder seiner wirtin, die süllent ez sagen pei iren treuen; wer daz versweigt, wirt man des innen, der hat gefrävelt dem gericht und der stat.

Von dem chorn[16]) mezzen.

Ez ist auch ze wizzen umb den chornmezzer, waz chornes der stat ist, daz selber mezzampt habent die purger hin ze lazzen, und dem si ez lazzent, der sol sweren, iedem man gehorsam ze sein und ze mezzen ân alles geverde, und waz der davon geit ze zinse, daz gehört die stat an, und waz von der eisenwag chumpt, daz gehört auch die stat an.

Von dem platze dechen.

Ez süllent auch die purger den platz dechen; so sol der richter die penche umb und umbhin machen an dem platze und auch under die füezze.

Von dem lantwein.

Ez ist auch ze wizzen, daz grozzer weinpau um die stat ist, des die herren geniezzent und die purger und die gemain, die da pauent und grozz arbait daran legent; den verlät man mit sümleichen fremden wein, die man dar pringet, und daz tuet sümleicher schencher, der selber nicht weinpau hat, und ist daz allen dem lande schade. Man sol auch chainen wein zu Brichsen nicht schenchen, wan der in der herrschaft ze Tyrol gewachsen ist.[17]) Wer daz übervert, der ist chomen umb L ℔ perner der stat und dem gericht.

Von dem wein schenchen.

Ez ist auch ze wizzen, daz niemant chainen wein schenchen sol weder in der stat, noch vor der stat in dem gericht, er werde danne geschätzt von den purgern, die darzue gesatzt sint oder werdent; die selben

---

[16]) chorn *fehlt A.*

[17]) *Erst 1431 brachte der Fürstbischof Ulrich Putsch es zu Stande, dass zu Brixen* „Malvasia, Rumania et Rabolium“ *ausgeschenkt wurde. Fr. Sinnacher, Beiträge z. G. d. K. Säben und Brixen VI, 128.*

Digitized by Google

vier, die man darzue schafft, die süllent schetzen münnigleich ân allez geverde darnach, als des landes lauf ist, und weme man denne den wein schätzt, der sol zwai maz wein geben den schätzern und die mit in gent, und ob man die nicht gehaben mag, so mügen ez zwen wol tuen.

Von dem weine schätzen.

Und wer der ist, der chainen wein schencht ungeschätzt, als oft er daz übervert, der ist chomen umb x ℔ perner der stat und dem gericht, und welhen wein man im geschätzt hat ze schenchen, und geit er chainen andern[18]) wein, der ergör ist, danne derselbe, der ist chomen umb x ℔ perner der stat und dem gericht. Ez sol chain man noch chain frau chain wein nicht schenchen, danne ainerlai wein auz dem vazze, der in geschätzt ist. Als oft er daz übervert, als oft ist er chomen umb ij ℔ perner der stat und dem gericht. Und welher piderman daz spricht, dem ze gelauben ist, daz man im daz maz nicht geben hab, dem sol man gelauben und dem leitgeben nicht, und dennoch habent des richters poten vollen gewalt, an ze giezzen und die maz (ze) versuchen, wenne si wellen, pei der vor genanten pene.

Von pfant innemen.[19])

Ez ist auch ze wizzen, daz ain igleich man, der wein vaile hat oder der chost geit, und wer ezzent guet vail hat, der sol pfant innemen, daz des dritten pfennigs wert sei, und wer daz übervert, der chompt umb ij ℔ perner der stat und dem gerichte.

Von dem phächten.

Ez ist auch ze wizzen, daz ain richter gesetzt wirt von ainem[20]) herren. Wenne daz ist, der selbe sol alleu maz phechten und versuechen und sein march daran legen, und wer der ist, der after diu ain maz hat, daz ze chlain ist und ungerecht, und dapei geit und daz sich daz mit der warhait ervindet mit dem gericht und mit den purgern, der ist chomen umb L ℔ perner der stat und dem gericht. Ez sol auch niemant chainen wein in dem statgericht chauffen, noch verchauffen, ez mezze danne der gesworne mezzer oder sein gewizzer pot. Wer daz übervert, der ist chomen umb v ℔ perner der stat und dem gericht.

Von der unrechten üren.

Ist aver, daz froner pot ainem ain ungerechtiu üren zuesetzt und dapei geit, der sol pezzern nach der stat recht. Tuet daz ain ander man, wer der ist, der ainem ain ungerechtiu üren zuesetzt und dapei geit und nimpt, der ist chomen umb L ℔ perner der stat und dem gericht.

Von der mezzüren, des richters march.

Ez sol auch niemant haben chain mezzüren, ez sei danne der stat und des gerichts march daran. Ez sol chain froner pot chain üren nicht enphächten, ez sei ain purger oder zwen dapei.

---

[18]) andern *fehlt B.* [19]) *Dieser §. fehlt B.* [20]) ains *A B.*

Digitized by Google

Von den protpechen.

Ez süllent auch die protpechen pachen waitz und rokke nach dem chauffe, als man den an dem platze geit, daz armen und reichen recht beschech. So hat daz gericht und die vier diener, die darzue gehörent, wol gewalt, daz prot auf ze nemen alles sampt, als oft si daz übervarent, und daz selbe prot süllen nemen des richters poten halbz und daz ander tail sullent die purger geben in daz spital oder armen leuten. Welher peche sich des setzet und daz prot nicht wolt lazzen auf nemen, der ist chomen umb ain frävel der stat und dem gericht. Man sol auch niemant chain prot schätzen noch auf nemen des tages, und ez gepachen ist, oder des nächsten tages darnach.

Von den mülnern und müldiern.

Ez sol auch chain mülner nicht mer nemen, dann ez mit alter gewonhait her chomen ist. Der mülner sol ainen metzen haben, der fünf zwai ster pergent, und süllen auch metzen und viertail haben und süllent auch der stat und des gerichts march an haben. Ez sol auch ain igleicher mülner zwo maide haben ie zue dem rade und darnach sol man im lonen von dem mutte[21]) und von dem ster.

Von ofnerin und ofendieren.

Ez sol auch chain ofnerin noch ofendieren nicht mer lon nemen, dann ez mit alter gewonhait her chomen ist. Daz ofenprot sol ains zehner wert sein von ainem ofen und ieder dieren ain prot, daz siben perner wert sei, und als oft si daz übervert zue der mül und ze ofen, als oft sint si chomen umb ij ℔ perner der stat und dem gericht.

Von dem chorn chauffen.

Ez sol auch niemant chain chorn chauffen, er lazz ez dan[22]) auf den platz chomen. Auch sol niemant chain habern chauffen, e[23]) daz man auf dem tueme gewandelt hat ze fronampt, ân allaine die sein selber in iren heusern bedürfent oder mit iren gesten verzerent, und wer die sint, die den habern chauffent auf gewin, die süllent in offenlich vail haben und mänichleichen geben zu chaufen und x perner gewinnen an dem ster und nicht mer. Und wer chornmezzer ist, der sol chainen habern nicht[24]) chauffen mit namen auf gewin im selber noch niemand anders.

Von dem chorn mezzen.

Ez ist auch ze wizzen, daz niemant chain chorn chauffen, noch verchauffen sol, wan pei dem gemainen ster, ân allain ain man hat vollen gewalt, seinen zins pei seinem ster in ze nemen, und als oft daz übervaren wirt, als vor benant ist,[25]) als oft ist er chomen umb ij ℔ perner der stat und dem gerichte.

---

[21]) mutte *fehlt B.* [22]) dan *fehlt A.* [23]) e *fehlt B.* [24]) nicht *fehlt B.*
[25]) ist *fehlt B.*

Digitized by Google

Von wilprät, chäs, schmalz und aier.

Ez sol auch niemant in der stat, noch vor der stat chainerlai wilprät, aier noch schmalz chauffen, chäse, hüner, noch chainerlai geflügel, e man auf dem tueme gewandelt hat, ân allaine, die ez in iren heusern verzeren wellent oder vereren, und wer die sint, die ez vor der zeit chauffent auf gewin oder für die stat giengen, oder dernach santen, als ofte si daz übervarent, als ofte sint si chomen umb ij ℔ perner der stat und dem gericht, und wenne man auf dem tueme hat gewandelt, so hat ieder man vollen gewalt, ze chauffen und ze verchauffen in allen den rechten, als vor geschriben stet.

Von dem getraide.

Ez ist auch ze wizzen, wer da chauffet waitz oder rokk, gerst oder haber, chäs, schmalz oder aier oder salz, wil ain nachgepaur oder zwen mit im haben, so sol er im ez lazzen in dem selben chauffe. Wer daz übervert, der ist chomen umb ij ℔ perner der stat und dem gericht. [26])

Von unrechter wag und ellenstäben.

Ez ist auch ze wizzen, wer ainen ungerechten [27]) ellenstab hat oder ungerechtz[28]) gewige, wie daz sei, ez sei eisenwag, plechwag[29]) oder chupferwag, und dapei geit und daz sich mit der warheit ervindet, der ist chomen umb L ℔ perner dem herren.

Von den leitgeben und phant innemen.

Ez sol auch niemant chainem [30]) leitgeben sein wein auztragen ân sein willen unvergolten, ez sei danne ain gesezzner man, der purgerrecht hab, der sol des morgens vor imbetzzeit im geben pfennig oder phant. Wer daz übervert, der ist chomen umb ij ℔ perner, und sol im dannoch seinen wein gelten.

Von der statwaide.

So ist der stat waide und ir hirtschaft in der wochen ain tag in der Kumpaim und in dem Griezze, den andern tag pei dem Varnakken, den dritten tag in dem Förchach pei dem Sebe, den vierten tag in dem Ekke, den fünften tag auf der Merre und immer mer herauf, den sechsten tag in Pinzager tal hünz an die aichen, da man get gen Aichach, den sibenten tag in sant Cyrillen tal.

Von der waide.

Ez sol auch auf dem anger von der linden hünz an den Chrautpüchel niemant chain waide haben ân allain, waz raitpfert sint, die zue der stat gehoerent, und ob ain saumer ain siechez pfert hiete, der damit nicht ar-

---

[26]) *B hat den Zusatz:* von unzucht. [27]) unrechten *B.* [28]) unrechtes *B.*
[29]) chupferwag *B.* [30]) chainem] dem *B.*

Digitized by Google

baiten mag, der mag ez wol darauf treiben. Ez sol auch der stat gemainer hirt darüber treiben an die waide und ab der waide und auch einen tag in der woche darauf hüeten, wenn er wil. Ez mag iederman darüber treiben und varen, wenne er wil, zu seinem pau und von seinem pau, oder wa er ze schaffen hat, und mit namen von sant Lenen tag bis auf sant Gallen sol niemant schaf oder swein oder saumpfert darauf hüeten. Ez sol auch niemant chainen stain auch auz seinem acher, noch weingarten darauf nicht füeren, noch tragen, er füer ez danne wider drabe.

Von dem gemainen hirten.

Ez sol auch männichleich für den gemainen[31]) hirten treiben rinder, swein und gaizze und geit im nach der alten gewonhait von dem rinde zwen schilling, von dem swein zwen gross[32]) und der gaizze zwen gross, und daz muez in pezzern, daz man dester paz hirten gehaben mag, und wer der ist, der für den gemainen[31]) hirten nicht treibet, der sol dennoch ganzen lon geben dem hirten, und wer froner pot ist, der sol den hirten ir[33]) lon in pringen und phant darumbe antwurten, und sol die für sich verchauffen, und wer im phant wider ist, der hat gefrävelt gen dem gericht. Ez sol auch der sweiner und der gaizzer treiben und hüeten, als ez mit alter gewonhait her chomen ist.

Von den huefsmiden.

Ez sol auch chain huefsmit von ainem eisen nicht mer nemen, wanne wie ez im die purger und daz gerichte auf legent; wer daz übervert, der ist chomen umb ij ℔ perner der stat und dem gerichte.

Von den ledrern.

Ez süllent auch die ledrer ain igleich haut gerben an ir rechte[34]) stat und süllent auch von der ochsenhaut nemen iiij gross, und von der chuehaut iij gross, von ainem pochvelle ij gross, von dem gaizvelle xxx perner, von dem schaffelle ij schilling, von dem chalbvelle ij schilling, waz mit rausche gegerbet wirt. Wer daz übervert, als ofte daz beschicht, der ist chomen umb ij ℔ perner der stat und dem gericht, und süllent darnach ain igleich haut gerben an ir rechte[35]) stat.

Von den schustern.

Ez ist auch ze wizzen, daz die schuster süllen nemen von ainem gemächte von fürfüzzen und von solen von ainem, der über xiiij jar ist, xiij perner, von seinem leder. Und si süllent auch von[36]) zwain preisschuchen *als vil nemen von seinem leder und süllent zwen preisschuech* geben umb iij gross und süllent nemen ain zehner von ij solen. Sie süllent

---

[31]) gemainen *fehlt B.* [32]) gross] zwainziger *B.* [33]) dem hirten sein l. *B.*
[34]) rechtiu *A.* [35]) rechteu *A.* [36]) auch von *fehlt A.* *—* *fehlt B.*

Digitized by Google

auch neu schueche in geben in dem rechten markte,[37]) daz man über sei nicht chlage, und wer daz übervert und auch nicht würchen wil, der vormalen geworcht hat, der ist chomen umb ij ℔ perner, als oft daz beschicht, der stat und dem gerichte.

Von den sneidern.

Ez süllent auch die sneider von ainem slechten roche und gugel nemen v gross, von ainem zwivachen mantel chnäfelt iiij gross, von ainer gugel j gross, von zwain hosen j gross, von ainem slechten wamens j ℔ perner,[38]) von ainem fraunmantel j ℔ und von ainem frauenrock, der nicht gevalden ist, viij gross. Wer daz übervert, der ist chomen umb ij ℔ perner[38]) der stat und dem gericht, als oft daz beschicht.

Von den[39]) phenwerten.

Ez ist auch ze wizzen, daz niemant in dem statgericht pei dem phenwert verchauffen sol, wann der wachte und steur geit.

Von den, die pei der nacht auf der strazz[40]) gent.

Ez sol auch niemant pei der nacht auf strasse[40]) gen.[41]) Wer ain unzucht tuet pei der nacht, der ist chomen umb ij ℔ perner dem gericht, die unzucht mag als groz sein, er muez mer pezzern. Ez mag ain igleich man zu seinen nachpauern gen in züchten, und ain igleich chnecht mag seinen herren wol suechen und gen, wa in sein herre hin sendet, und ain igleicher gen an sein herberge.

Von hae und stro und feuer bewaren.

Ez sol auch niemant weder hae, noch stro in die stat legen an so getan stett, da ez den leuten ze schaden mag chomen. Ez sol auch iederman sein feuer in seinem hause behüeten, daz niemant chain schade davon pescheech.

Von erden und[42]) miste.

Ez sol auch niemant chain erde auz seinem hause in die strazze schütten und chainen mist in die stat legen, er füer in dann in den nächsten iij tagen auz an geverde. Ez sol auch niemant chain stain in die stat füeren, er leg sei danne desselben sumers an. Wer daz übervert, der ist chomen umb ij ℔ perner[38]) der stat und dem gericht.

Von dem vihe.

Ez ist auch ze wizzen, wer ain vihe an seinem schaden vindet, ez sei rinder, ros, swein, gaizze oder schaf, der sol ez stallen, und ist nicht gepunten,[43]) auz ze geben, man setze im danne ain ander phant hin wider

[37]) in dem markte rechte geben *B.* [38]) perner *fehlt A.* [39]) dem *A B.* [40]) gasse *B.* [41]) gen in unzucht *B.* [42]) und *fehlt A.* [43]) schuldig *B.*

in, daz darumb beschehe, waz recht ist. Wolt ainer, des daz vihe ist, nicht auznemen von dem, der daz vihe in hat, oder ain ander phant hin in setzen, verdirbet ez darüber in dem stalle, er ist sein nicht gepunten ze gelten.[44]) Hat aver ainer vihe gestallet und daz niemant darnach chumpt, so sol er ez zwen tag in seinem stalle haben und sol ez danne gen lazzen. Mag er ez aver nicht gestallen und nicht erwischen, wirt er aver inne, wes ez ist, der sol im seinen schaden ablegen, und sol pezzern, als der stat recht ist.[45])

Von dem wein schenchen in dem freithof.

Ez sol auch niemant chain wein schenchen in dem freithof; wer daz übervert, als oft daz beschicht, der ist chomen umb xxxv ℔ perner der stat und dem gericht.

Umb die verpoten phant.

Ez ist auch ze wizzen, daz chain wirt, noch leitgeb, noch niemant chain verpoten phant nicht innemen sol, mit namen messegewant, ungebuntenz choren, pluetigez gewant oder waz zue dem altar gehört.

Von dem holz chauffen.

Ez ist auch ze wizzen, daz die stat mit gewonhait her hat pracht, daz si holz nemen süllent und chauffen hie disunt Maulser pach und Rieder pach und süllent daz zue der stat treiben. Ez sol auch chain Brichsner, der daz holz treibt, chain holz für daz statgericht nicht geben, noch treiben ân des gerichts und der purger wille, und wer daz übervert, als oft daz beschicht, der ist chomen umb xx ℔ perner.

Aver von holz chauffen.

Ez ist auch ze wizzen, wer den treibern ir holz ab dem wazzer nimpt, daz sol er pezzern, als ez mit alten rechten her chomen ist. Ist aver, daz ain güsse chumpt und in daz holz entrinnet, waz holz danne beleibt hie dishalb Albeinner wise heraufwerts und hie disunt dem Jordan an der Merre herauf ünz an die Eysach-prukke, wer daz vehet und zue ainander sammet, der sol haben daz drittail und der, des daz holz ist, der sol haben[46]) die zwai tail.; vehet ez aver ainer auf wildem wage, der sol ez halbez haben, und der, des daz holz ist, den andern tail.

Von den zöllen.

Ez ist auch mit alten rechten her chomen, daz chain Brichsner chainen silberzol nicht geben sol, weder an dem Luege, noch anderswa in dem lande.

Von den arbaitern.

Ez ist auch ze wizzen, daz alle arbaiter und antwercher,[47]) die nicht geschriben stent, redleichen chauff geben süllen und redleich lon nemen süllent darnach, und des landes recht ist.

---

[44]) zalen *B.* [45]) *B. hat den Beisatz:* gerichts.
[46]) der sol haben] des sint *B.* [47]) hantwercher *B.*

Digitized by Google

Von den prukken.

Ez ist auch ze wizzen, daz die prukke zue Sant Erhart und die prukke gen dem steige unser herre von Brichsen machen sol, oder wer sein amptman ist. So sol die prukk an der fläschpank der richter machen. *So sol die Eisachprukk machen* daz gericht ze Salerno und ze Pfeffersberch, die mitter stuben und die enspäum ab derselben stuben ünz auf den Griez süllent si auch geben und süllent si auch dillen ze allen zeiten, daz si wol bewart sei. Aver die stube Griez-halb, da die enzpäume auf ligent, süllent Griezzer machen, und waz von der mittern stuben hinewerts ist gen Stufels, daz sol pfar von Natz allez machen, waz darzue gehört. So sol Chestlanprukken machen die stat gemainleich, die stube hie dishalb und die schragen ünz an die mitten stuben und die dillen auf die prukken ünz auf die mitteren stube. So süllent die schürenze auf die schragen, die da geraichent von der mittern stuben ünz auf die stuben hie dishalben, des gotshaus mayer in der Runkade dar geben, ainen der chorherrn mayer in der Runkade, ainen der mayerhof an der Merre,ainen der mayerhof ze Vären. So sol die mitter stuben und die enspäume auf die stuben und vor der stuben hinüber über daz wazzer auf die stuben enhalb Sant Andres pfarre machen und süllen auch die prukke dillen ze aller zeit, ân allein, so[48]) man die prukk neue machet, so süllent ez Lüsner dillen mit neuen dillen, und die stube enhalb des wazzers, da die enspäume auf ligent, süllent Albeiner und Sarner machen.

Von dem wazzer.

Ez ist auch ze wizzen, daz niemant chain wazzer zwischen den ecken herab gen dem steige cheren sol, wann chain wazzer da herab nicht gen sol; **wer ez darüber herab chert, der** sol den, die ächer habent, und der schad beschicht, ablegen und pezzern, als recht ist.[49])

Von des richters wegen.

Ez ist ze wizzen, wenne der statrichter von gerichts wegen und von der stat wegen icht[50]) ze schaffen hät, ist im daz ze swere, so süllent im mänichleich arme und reiche darzue helfen; doch sol der richter chain neuerung machen ân der purger wille und rat.[51])

— *fehlt B.* [48]) so] wann *B.* **—** *fehlt B.*
[49]) *B. hat den Zusatz:* und von alter gewonhait herchummen ist.
[50]) icht *fehlt B.*
[51]) *B. hat den Schluss:* Amen. Wie fro ich was, da ich das püchlein auslas. | O scriptor cessa, quia manus est tibi fessa.

Digitized by Google

42. *Salern und Vahrn.**)

(A.) Pergamenthandsch. Gr. 4°, 18 Bl. aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Innsbr. Statth.-Archiv, Abtheilung: Brixner Archiv Lade 90, Nr. 6, lit. A. Verglichen wurde der Abdruck in „Der Geschichtsfreund“, Brixen 1867, S. 238—291. (B.)

Nota,[1]) was in die gemain gehört ze tuen.

Nota,[1]) hienach sein verschriben die gemerk des gerichts ze Värn, das ze Salern gehört, und auch desselbigen gerichts recht, als es dann von

---

*) *Das fürstbischöflich-brixnerische Gericht Salern oder Vahrn grenzte im Süden an die brixnerischen Gerichte Latzfons, Velturns und Pfeffersberg, im Norden an das landesfürstliche Landgericht Sterzing und den Bezirk Riol der Hofmark des Stiftes Neustift, im Westen an das landesfürstliche Gericht Sarnthein und im Osten an das Wolkenstein'sche Allodialgericht Rodeneck; es umfasste ausser dem Thale Schalders nur einen kleinen Strich des Eisackthales um das Dorf Vahrn bis an das rechte Ufer des Eisacks, der von der Holz-(Peisser-)Brücke bis unweit der Mündung des Schaldererbaches die Grenze gegen Rodeneck bildete. Die Grenze gegen das Landgericht Sterzing war aber, seitdem ein Wolkenbruch im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts die alte Holzbrücke weggerissen, oft ein Gegenstand des Streites und vieler Verhandlungen mit den Grafen von Tirol bis Ende des 18. Jahrhunderts, die im Jahre 1636 selbst bis vor das Kurcollegium führten (Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 90). Das Thal Schalders erscheint im Mittelalter verhältnissmässig früh bewohnt und sein Name wie der Name Vahrn sind ohne Zweifel romanischen oder rhätischen Ursprungs, aber die meisten Hofnamen des Thales deutsch. War Schalders noch im 16. Jahrhundert durch schöne Wälder ausgezeichnet, so hatte der Schaldererbach und der nordöstlich von Vahrn einst gelegene schöne See, der künstlich angelegt und bei einer halben Meile lang war, treffliche Fische (Wolkenstein 12. Buch, Mscr. in der Innsbr. Univ.-Bibl. Nr. 875, 38 f. Brixner Archiv Lade 90, Nr. 19 C). Im Jahre 1869 zählte die Gemeinde Schalders 57 Häuser und 336 Bewohner, die nun zu einem beliebten Sommeraufenthalte gewordene Gemeinde Vahrn mit Spilluck 116 Häuser und 731 Bewohner, 1880 erstere 339, letztere 1147 Bewohner.*

Die Entstehung dieses Gerichtsbezirkes geht, wie oben S. 377 erwähnt, von der brixnerischen Adelsfamilie de porta st. Michaelis (den Voitsbergern) aus, deren Mitglieder zuerst, wie es scheint, die Gerichtsbarkeit innerhalb und ausserhalb der Stadt zugleich übten. Als aber nach dem Baue der beiden Burgen Voitsberg und Pfeffersberg die Gerichtsbarkeit ausserhalb der Stadt zu diesen geschlagen und unter dieselben getheilt wurde, so bildeten sich, in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, die beiden gleichnamigen Gerichtsbezirke und dieselben erhielten sich auch, als die Pfeffersberger Herren ausgestorben waren und ihre Burg sammt dem Gerichtsbezirk an die Herren von Voitsberg kam, also beide Bezirke nach so kurzer Trennung wieder in denselben Händen lagen. Doch die Voitsberger blieben nicht lange mehr im Besitze dieser Gerichtsbezirke; in der unglücklichen Fehde, welche dieselben im Jahre 1277 gegen den Bischof Bruno führten, wurden vermuthlich die beiden Burgen Voitsberg und Pfeffersberg gebrochen und ihnen nicht blos die Gerichtsbarkeit innerhalb, sondern auch ausserhalb der Stadt Brixen entzogen; sie mussten, wie es heisst, die Gerichtsbarkeit vom Orte Wer (Wehre) zu Velturns bis zum Wisen- und Valakenbach (beim Peisser in der Au) an Bruno abtreten (Th. Mayrhofer, Die Voitsberger. Sinnacher 3, 556. 605 u. ö. 4, 561 ff.). Doch hob darum der Bischof die Gerichtsbezirke nicht auf; Pfeffersberg erhielt allerdings keinen eigenen Richter mehr, sondern wurde von dem Stadtgerichte zu Brixen fortan verwaltet, aber für den Gerichtsbezirk Vahrn baute er sogar ein neues Gerichtsschloss, Salern, nach dem fortan derselbe meist benannt wird, und übertrug den Pflegern

---

[1]) Nota] nun *B.*

alter gewonhait und auch bei der Voitsperger zeiten herkomen ist, die des benanten gerichts herrn gewesen sein.

Am ersten von dem gemerk des gerichts.

Item, am ersten so vecht sich das gemerk des gerichts an an dem Klausenpach und get mitten auf den Eysack und also dem Eysack nach bis gen ainem swartzen stain enhalb des Eysackes oberhalben des Zinchen, und also gein Galgenpüchel, und dem wege nach auf, genant der Gaislaf, und also auf an die stainwant, und der stainwant nach bis gen dem Vierstain, und von dem Vierstain auf Massiter joch, und dem vaden nach auf den Lasin, und darnach dem vaden nach auf sant Laurentzen spitz, und aber dem vaden nach auf Pidtscheut,[2])

---

von Salern zugleich die Gerichtsbarkeit über Schalders und Vahrn. Der erste bekannte Pfleger oder Richter von Salern heisst Eblein von Layen (1325). In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts und in den letzten Decennien des 15. Jahrhunderts sahen sich Bischof und Capitel wiederholt genöthigt, Schloss und Gericht Salern zu verpfänden, so an den Ritter Paul Geltinger (1360), an Hans Geltinger (1380) und an Cyprian Vintler (1479) (Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 91 Nr. 1 F, Nr. 5 A B C D E). Seit dem 16. Jahrhundert war aber Salern bis zur Säcularisation des Stiftes Brixen eine bischöfliche Pflege, die ebenso häufig von bürgerlichen als adeligen Richtern oder Pflegern verwaltet wurde. Zeitweise führten die Richter oder Pfleger von Salern den Titel von Burggrafen oder vereinten mit diesem Amte noch andere, wie das Richteramt zu Niedervintel, selbst die Hauptmannschaft des Brixner Stiftes (Brixner Archiv Lade 90 Nr. 5 A I, Nr. 7 F u. a. a. O.; Rep. 3, 1744. 1748. 1752 u. a. a. St.). Das Salerner Gericht besass die volle Gerichtsbarkeit und hatte seinen eigenen Gerichtsschreiber, Anwalt und Gerichtsboten. Nach der Säcularisation des Stiftes Brixen wurde der Gerichtsbezirk Salern dem Stadtgerichte Brixen und nach dem Eintritte der bairischen Regierung dem Landgerichte desselben Namens einverleibt. Seitdem ist es ein Bestandtheil des Brixner Gerichtsbezirkes verblieben (Sammler 1, 265. Kgl. bair. Reg.-Bl. 1806, S. 454. Prov. Gesetzsamml. 1817, S. 195).

Der älteste Ort im Gerichtsbezirke Salern, nach welchem derselbe später auch oft benannt wurde, war Vahrn, der zuerst um das Jahr 1000 in der Form Varna und dann oft erwähnt wird und Ende des 11. Jahrhunderts bereits ein Dorf heisst, aber erst im Jahre 1668 einen eigenen Seelsorger erhielt (Sinnacher 2, 83. 165. 490 u. ö. Tinkhauser 1, 244). Aus der römischen Zeit stammt ohne Zweifel auch der um das Jahr 1130 zuerst erwähnte Namen Schalders (Scaleres, Scalres), das noch etwas später, im Jahre 1698 eine eigene Seelsorge (Curatie) bekam (Sinnacher 3, 64. 312 u. ö.). Der Weiler Spilluck tritt zum erstenmal um die Mitte des 12. Jahrhunderts auf (Sinnacher 3, 312). Da die Orte Brixen und Neustift so nahe lagen, so erwarben sich das Domstift und das genannte Kloster im Gerichte Salern früh und viele Besitzungen; beide hatten daselbst eine grössere Anzahl von Höfen (Sinnacher 2, 83. 165. 491 u. a. a. O. Urkbch. d. Stiftes Neustift Nrn. 5. 6. 7 u. a. O.). Mit dem Schlosse Salern war einst nicht unbedeutender Grundbesitz und namentlich reiche Waldungen in Schalders verbunden (Brixner Archiv Lade 90 Nr. 5 F, Nr. 16 C). Dasselbe galt zeitweise als wichtige Feste, wie zur Zeit der ersten Türkengefahren, und wurde daher von den Bischöfen wiederholt mit grossen Kosten reparirt, wie in den Jahren 1471—1480, 1490, 1519 und 1568; trotzdem war es aber am Anfange des 17. Jahrhunderts schon wieder baufällig und unbewohnt (Wolkenstein ebenda, Brixner Archiv Lade 90, 5 L). Ausser den Voitsbergern, die im Bezirke stark begütert waren, hatten noch andere Adelsfamilien der Nachbarschaft, wie die Säbner, Garnsteiner, Theisser, Rodank mehr oder weniger ausgedehnten Besitz (Urkbch. d. Stiftes Neustift Nrn. 12. 13. 125 u. a. Sinnacher 2, 491 ff. 502 u. a. a. O.).

[2]) *B. hat den Zusatz:* in gemain genannt Schraithorn.

und darnach dem vaden nach auf Lifes, und darnach dem vaden nach zehintrist in Flack auf das Kempel,[3]) und dem vaden nach auf das Hochgeschur, und darnach in den Rottenbach, darnach auf den Doskofel, darnach dem sem nach in die Weiße-want, und also herab in ain poden auf ain stain, darnach hinauf in die Schintelschart, und aus der Schintelschart wider in den Klausenpach.

Item, es sol auch angeverlich an der richtstat die ain seul sein auf Pfefferberger gericht, die ander auf Voitsperger gericht oder Verner gericht.

Klausen ze machen.

Item, wann das ist, das man die Klausen machen sol und behüeten an der Kleprucken, so sol das benante gericht machen halben zaun an den thürn, den obern tail süllen die Pfefferberger machen, und wann das ist, das man die Klausen behüeten sol, das süllen die obgenanten gericht baide geleich mit ainander tuen. Aber das tor und den turn sol die stat Brichsen behüeten. Es sol auch der wald ob der Klausen ain pannwald hinfür sein, als er aus gemarchtstaint ist, und zu der Klausen genützt werden.

Von Stufler prugken.

Item, auch ist ze merken, das die gericht Värn und Pfefferberg Stufler prugken geleich mit ainander machen sullen bis an das kreuz mit allem holz. Es sein auch drei höf in dem gericht Värn dazu geordent, das die, so darauf sitzen, die enspäm merken süllen, albeg in iedem jar ain tag mit neuen kreutzen.

In den obgenanten baiden gerichten und in iedes hofes gehörd sol man neur ain merken und demselben ze wissen tuen. Wer aber, ob si die kreutz verwachsen ließen und ainer denselben enspam abslueg und säch des marches nit, so ist derselbe ensmerker umb ain peen fünfzig ℳ perner komen. Wer aber, ob ainer das march säch und in darüber abslueg, so ist derselbe um L ℳ komen albeg auf gnad. Und sein das die höfe: am ersten der Orthof, darnach der Begschaidhof, baide auf Spiluck, der dritte haißt Nidereck auf Schallers. Und wann man si dann wissen lat, so sullen si ense schlahen so vil, und man der bedarf, und wann man sie fürder ziehen will, so süllen si si also verre gepunden sein, ze helfen ziehen als lank, und der enspaum ist, und hat Pfefferberger gericht die wal, das si den ersten zu der wal nemen, welhen si wellen. Darnach haben Verner die wal, darnach aber die Pfefferberger und des geleichen hinwider die Verner und sol auch iederman in Verner gericht, wa rauch auf geet, schuldig sein, von iedem haus ain mensch an der Verner ensen ze helfen ziehen, bei ainer pen zwei phunt perner. Da engagen sullen baide gericht die freihait haben, ze kaufen in der stat Brichsen und zu verkaufen nach irer notdurft ân menigklichs irrung.*)

---

[3]) Krimperl *B.* *—* *fehlt B.*

*) *In B folgt:* Item es soll auch ungeverlich an der richtstatt die ain seul steen *etc. s. oben Zeile* 7.

Von der panprugken zum Krükler.

Item das gericht zu Värn sol die panpruck zum Krügkler und auch die Klepruck und auch die prugk, genant Weingartpruck, machen und versorgen, und ob da verwarlosung beschech, das muest das gericht ausrichten.

Von weg hin prechen.

Item, wann von gots gewalt weg hin prechen in dem gericht zu Salern, das sol das gerichtsvolk daselbs wider machen.

Wer durch die strass wässert.

Item, es süllen auch alle die, die durch die strassen wässern, die strassen machen und versorgen, bei der pen zwai pfunt perner.[1])

Den weg auf Schallers.

Item, den weg auf Schallers in panwald sol das ganz gericht mit ainander machen und ieder man für seine velder für sich selber.

Die panwälder auf Spiluck.

Item, die panwälder in Schallers und auf Spiluck sein etwan gemain gewesen, die haben das gerichtsvolk in pan lassen tuen mit willen der Voitsberger, als in solcher maß, wann ainer ain zimerholz bedarf oder schintelholz in dem benanten gericht, der mag ain nachparn zu im nemen und überslahen, wie vil stäm er dazu bedarf, und sol gen zu dem pfleger auf das haus, und dem ain erung bringen, ain huen oder zwai. Derselbe pfleger sol im erlauben, das holz ze slahen. Er sol es auch in jarsfrist füder füern. Wer aber, das es ainer slüeg ân urlob, oder aber slüeg mer, wann im erlaubt wer worden, als oft ain stam, als oft zwai pfunt perner auf genad, und das holz ist der gemain. Wer aber, ob ainer ainen paum zu schinteln oder ain fuederstangen ze garben bedörft oder umbsturz oder ander dürr holz, das mag er nemen ân erlauben des gerichts. Und vecht der panwald an am Vornaken und get den Sepach nach auf bis an Eiskofel, und von Eiskofel bis an Velturner weg, und dem wege nach an den Schuzkofel, und also ab an den Vornaken.

Item der panwald auf Spiluck vecht an zu Kofler-wisen und get dem Lantzenpach nach hunz an Zernütz, und von Zernütz gen joch, und von Purgstal dem ecke nach bis auch an das joch.

Von raisen.

Item, es ist ze wissen, das das gericht zu Salern dem gotshaus ze Brichsen nit verrer gepunden ist ze raisen, dann gen Klausen, gen Braunegken und an die Kleprugken, und wann wir gen Braunegken komen, so sol man uns die speis vom hofe geben und sol uns auch geschoss von hof geben, und desgleichen ze Klausen.

---

[1]) *In B folgt:* Item zu den zeiten der Voitsperger und noch gibt das gericht alle jar x mark vogtei auf Rodenech ainem ieden herrn, der Rodenech in hat, als ainem beschirmer des gerichts und [der] gerichtsleut.

Wer die Fläe mät und richet.

Item, es ist ze wissen, das etliche sitzen in dem gericht Salern auf Schallers, die die unter Fläe mäen süllen ze häe, und süllen auch ain ieder ain recher da haben, und süllen auch das grünmat mäen. Essen und trinken sol man von hofe geben, also dann von alter her komen ist. Es süllen auch rechen *das früe häe und das gruemadt die von Vern und Tratner, als von alter her komen ist, und wan das gruemadt* gerochen ist, so mügen si ir vich darauf kern. Wer aber, ob etliche versessen und nit kämen ze mäen und es die andern abmaten, so mügen si dieselben, die nit komen sein, ie ain vertrinken umb drei kreutzer, und ob er das nit ausrichten wolt, so ist er vellig dem gericht zwai phunt perner auf genad. Wer aber, ob si es nit abmaten, so süllen es des andern tages die andern abmäen in ir speis, und von dem, das der fronbot die leut wissen lat, sol im der ambtmann geben zwai phunt perner.

Wer den paumgarten zeunt und nüesch machet.

Item, es süllen auch die vogtleut auf Schallers und auf Spiluck machen den zaun umb den paumgarten bei dem hause. So sol man in geben ab dem hause essen und trinken ungeverlichen, und wann man nüesch machet, dadurch man das malwasser kert, so sol man in kaes und prot in den wald mit geben. Und wann si die nüesch gemacht haben, so süllen sie die vogtleut füern, die ochsen haben, und süllen si die inlegen, die si gemacht haben, und sol man in aber essen und trinken geben in obgeschribner weis.

Vom pau auf Salern.

Item, es ist ze wissen umb das pauen auf Salern, das süllen tuen die nach geschriben* vogtleut. Item am ersten der Stockner, der ober Plattner, der Mair im Sack, der Griesser, der Pacherhof, der Gasser, der mairhof zu Vern und der Orthof[5]) auf Spiluck, die süllen pauen und prachen die ägker auf Salern. Am herbst und am langes süllen si es neur pauen.

Es süllen auch alle vogtleut auf Schallers, die da ochsen haben, helfen bauen, als von alter herkomen ist. Hiet ir ainer aber nit ochsen, so sol er da tagwerchen. Wer aber, ob ir ainer ochsen vorhiet und wolt si auf die zeit, so man das pau gepeut, verwenden oder slueg si an ain gras, so sol er zwen ochsen dar[6]) verlönen; tuet er des nit, so ist er umb zwai pfunt perner komen.

Es sol auch ain ieder pfleger zwen hofochsen haben und die mit den andern prachen oder pauen lassen und sein pauknecht lassen helfen; alles paugeschirr sol des pflegers sein.

Die pfleger süllen heu, essen und trinken geben angeverde, am langes süllen si nit prachen. Es sol auch ains pflegers pauknecht säen und eggen.

Vom purgkholz.

Item alle, die purgkholz geben, den sol man auf dem hause käes und prot mitgeben. Die mügen das slahen in panweldern oder auf der gemain,

---

— *steht in A unter dem Text.* [5]) orthof] Ortner *B.* [6]) dar] darumb *B.*

wa si es vinden, und süllen es halbes pringen auf sand Michels tag, das ander halbe auf liechtmess, und alle die, die da vogtei pringen, den sol man essen und trinken geben.

Von kraut und rueben.

Item alle, die da körb kraut und rueben oder kitz ze vogtei geben, und die des nit gehaben mügen, die süllen für ain korb geben ain kreutzer, für ain fueder sechs kreutzer, für ain kitz sechs kreutzer.

Vogtei auf Rodnegk.

Item alle, die da vogtei auf Rodnegken geben, die geben es halbes auf liechtmess und halbes auf sand Laurentzen tag. Wer aber, ob si es also auf die zeit nit geben, so mag man darnach nach vierzehen tagen wol darumb pfenden und an ain wirt [7]) tragen. Löst man si in den drein tagen, das sol jenem ân scheden sein; tet er das nit, so mag man si verkauffen, als pfantsrecht ist, mit benügigen pfanten. Der fronpot sol kain lon da haben, ain beschaidne zerung mag er darauf tuen.

Item zu den zeiten der Voitsperger und noch gibt das gericht alle jar funf margk für die vogtei auf Rodnegk ainem ieden herren, der Rodnegk inhat, als ainem peschirmer des gerichts und der gerichtsleut.

Vom vederspil.

Item, von wegen des vederspils, da sol ain ieder pfleger zu den zeiten ain waidmann haben. Der sol das vederspil suechen, und wa er das vindt, das sol er den negsten nachparn ze wissen tuen. Die süllen es dann den andern sagen, damit man sein geschonen müge. Vund er es aber in ains veld, so sol er es denselben lassen wissen, das er sein schon. Wer aber, das er im ze nahen slüeg, so ist er umb L pfunt komen auf genad. Wer aber, ob ainer nicht darumb west und von niemant wer kunt getan, so sol es im ân schaden sein.

Vom gejaid.

Item, ain ieder pfleger mag jagen zwen tag im jar. Ainen sol man im geben von gebots wegen, bei der pen zwai pfunt perner, den andern tag sol man im geben von pete wegen.

Item, wer ainen per vecht, der sol den gerechten pueg dem gericht geben.

Item, ain ieder richter mag lassen verpieten den graben hasen und rebhüener. Pen v fl..

Brichsner hirtschaft.

Item, es ist auch ze wissen umb die hirtschaft der stat Brichsen, die haben recht, mit irem grossen vich herauf zu waiden ain tag in der wochen bis an den ziegelofen, des geleichen Stufler auch ain tag in der wochen, und des geleichen ain tag auf das Vorchach, und süllen auch Brichsner mit irem chlain vich das Gaislaf auftreiben in die köfel und süllen nit waiden, da das gross vich get.

---

[7]) ort *B.* * – * *fehlt B.*

Digitized by Google

Probster hirtschaft

Item, der probst in der Neunstift hat auch recht, drei tag in der wochen mit seinem vich auf das Vorchach zu treiben.

Vom holen weg.

Item, es get auch ain gemaine strass von der schrannen ze Värn für das haus an der stiegen hinab an die gemaine lantstrass bei Krücklach und ist genant der hole weg.

Weg ab Purgstall.

Item, es get ain gemainer weg ab dem Purgstall hinter dem Vorchacher herab und kumbt auf die gemaine lantstrass gen Heusler.

Ris aus dem Nasank.

Item, es get auch ain gemaine ris aus dem Nasank huntz in den Kaserpach, und dem Kaserpach nach auf dem Vornaken.

Ris auf Wolfecke.

Item, Wolfharts pach ist ain gemaine ris auf Wolfecke von sant Michels tag bis auf mitten maien, und sol es after des füeren auf dem gemainen weg.

Ris innerhalb Stainwenters.

Item, es ist auch innerhalb des Stainwenters ain gemaine ris ab der gemaine wis unz an die Vichprugke.

Von gemain weldern.

Item, wa gemaine welder sein, die mag man ungeverlichen nützen und niessen zu zeiten, so man den leuten nit schaden tuet an irem made. Das ist zwischen sand Gallen tag und sand Jörgen tag.

Gemaine vichruer[8]) für Haslach.

Item, es get auch ain gemaine vichruer[8]) und weg auf für Haslach auf an das gepirg.

Griesser und Pisacker gaiß.

Item, es süllen auch in der malgrei Vern Griesser und Pisacker ire gaiß treiben zu dem gemainen hirten gen Vern, und sol auch niemant kainer schaf halten.

Mülner, weinschenk, rechte mass.

Item, es sol auch ain ieder mülner, weinmann oder kornmann oder weinschenk bei den gepfächten rechten massen und wag geben, bei der pen v pfunt perner.

Nit holz verkauffen.

Item alle, die bei dem lande sitzen, die süllen kain holz ab der gemain aus dem gericht verkauffen, bei der pen zwai pfunt perner.

---

[8]) vichrier *B.*

Digitized by Google

Pfefferberger und Verner.

Item, es süllen auch Pfefferberger und Verner gericht ungeverlichen die gemain mit ainander nützen und niessen, und kain holz aus den gerichten verkauffen ab dem gepirg.

Turn-recht.

Item, von ainem gefangen ist recht den knechten für das turn-recht sechs kreutzer[9]) hinein, und auch sechs kreutzer[9]) heraus.*)

Wasserrecht.

Item, es ist ze wissen umb die wasserrecht: montag und erichtag und mittwoch, so ist das wasser der herrschaft, die andern tag ist es der gerichtsleut.

Eleich täding.

Nota, es sol auch in iedem jar zu zwaien malen eleich täding gehalten werden, die erste vierzehen tag vor oder nach sand Georgen tag, die ander vierzehen tage vor oder nach sand Marteins tag, und sol auch albeg vierzehen tag vor der eleichen täding ain vorrecht geboten werden, und ob sich das über die benante zeit verzüg, so stet es after des an den gerichtsleuten, ob si sein gehorsam wellen sein oder nit; und zu der

---

9) vI gl. *B.*
*) *In B folgt:*

Malefiz auf und umb den perg Riol gehört dem stift Brichsen zue, wie aus nachvolgendem brief verstanden.

In dem namen der heiligen und ungetailten drifaltigkait. Amen. Wir Braun, von gotts gnaden bischove zu Brichsen, tun kunt allen menschen zu ewigen zeiten, wann wir mit manigerlai gescheften beladen sein, das wir nit genzlich mügen betrachten unser sel hail, als wir dann schuldig weren, vermainen wir, not zu sein, das wir das mit hilf und fürbete der heiligen im himmel, und auch der fromen menschen auf ertreich durch guete werk verdienten, darumben wir offenlich bekennen nach laut dises briefes allen gegenwirtigen und konftigen menschen, das wir angesehen die göttlich belonigung und ere der königin der barmherzigkait umb unser hail willen entschlagen und abtreten zu ewigen zeiten alles gerichts und gerechtigkaiten in den güetern und leuten des klosters zu Neuenstift, bei Brichsen gelegen, in dem perg Ryol und unter demselben perge zwischen des pachs, genant Clausenpach, und der prugg, genant Holzprugg, so uns der vogtei halben zugeherten oder geschen warden uns zu geherend, ausgenomen allain malefiz-sachen, die sich mit urtl des pluets enden, die wir unserm und unserer nachkomen gericht vorbehalten. Aber dise iez genante abtretung haben wir getan auf pete und ersuechen des ersamen mann, herrn Inngram, des vorbemelten klosters probst, welches pei uns genemb und scheinbar dienst das erraichte, das wir seinen ursechlichen und erbarn begerungen mit beraiter guetwilliger erherung zu geben. Und damit das solche obgenante abtretung durch uns und unser nachkomen genzlich unverprochen bleibe, und das unser ambtleute in der vorgenanten güeter und leut kain gericht oder zuspruch in unserm oder irem namen wider den laut dises unsers briefs hinfür nit mer haben oder zu aigen, des zu urkunt haben wir disen brief mit unserm insigel verschaffen zu bekräftigen. Geschehen zu Strassberg nach Christi geburt tausent zwai hundert und im zwai und achtzigisten, der römischen ziuszal, zu latein genant indiction, des zehenden jars, an dem aindliften tag des merzen.

eleichen täding mag ain ieder richter den gerichtsleuten darzue lassen gebieten bei der pen zwai pfunt perner, und sol der fronpot den leuten darzue gepieten ze haus und ze hof, und mag auch der richter drei tag sitzen, und welchen tag er lat ruefen, so hat die eleich täding ain end, und welcher dann nit da ist, der ist vellig zwai pfunt perner. Geit er das aine pfunt in vierzehen tagen, so ist er des übrigen ledig; geit er es aber nit in vierzehen tagen, so kom er mit dem richter ab nach seinen gnaden. Und wann der richter gesessen ist und der fronpot zum dritten mal gerueft hat, welcher dann da ist und nit ist gesessen, der ist komen umb zwai pfunt, doch ze geben auch in oben geschribner mass.

Es sol auch ain ieder richter zwen redner haben in eleich täding, und ob er ain redner hiet und den andern nit, so sol der ander ân redner nit verliesen.

Wie man sich halten sol in eleich täding.

Item, chlagt auch ains zum andern im vorrechten, und wirt jener mit im ainig, so ist niemant kain pan[10]) da schuldig; chlagt er aber zu dem andern rechten, so hat ainer zwai recht behabt und ist abermalen der pan[10]) da zu geben in obgeschribner mass. Und welchen der fronpot auf dem ersten tag in eleich täding saumbt und ainem nit fürgepeut, so mag man im fürgepieten vor ave-Maria-zeit auf den andern tag, als auf das ander recht. Und welchem fürgepoten wirt, und das in jener bechlagt, und er nit da ist und hat auch kainen scheinpoten, der ist umb ij ß schilling komen. Es sol auch ainem ieden am dritten tag vor ave-Maria-zeit fürgepoten werden, oder er ist im nit schuldig zu antwurten, ausgenomen in eleich täding.

Von wägern und dingen.

Item, wann ainer zu dem andern chlagt, das über zehen mark trifft, das mag aintweder tail zum ersten rechten wägern. Es mag auch ain ieder, wa die chlag zehen mark oder darüber trift, darumb[11]) dingen, als von alter herkomen ist.

Leut ze setzen aus andern gerichten.

Item, wann zwen gegen ainander in recht steen, so mügen si zu beder seit, ob si wellen, drei ausserhalb des gottshaus darumb nider setzen, und nit mer, aber gottshausleut mügen si setzen, wie vil si der gehaben mügen.

Fronpoten setzen.

Item, ain ieder fronpot sol gesetzt werden durch den pfleger oder richter mit willen des gerichts. Würd er aber gesetzt ân willen der gerichtsleut und verwarloset er icht, das sol der pfleger oder richter ausrichten; würd er aber gesetzt mit willen des gerichts, so sol es das gericht ausrichten. Es sol auch ain ieder pfleger dem fronpoten alle suntag geben ain mal und ain sumerkittel und ain winterrogk. Im sullen auch werden von der vogtei vier ster fueter und vier tragpurden hüe.

---

10) peen *B.* 11) darüber *A.*

Digitized by Google

Fronpoten lon.

Item, der Rechtlehner sol dem fronpoten geben jerlichen ain ster gersten. Item Nideregken auch ain ster gersten. Item ain ieder gerichtsman sol geben von ainem fürpot zwai kreutzer.

[Wer] entwert ân recht.

Item, wer den andern entwert ân recht, weist dann der ander tail sein gewer, das er bei gewer gewesen ist, so sol er auf dem ersten rechten mit urtail wider zu gewer gesetzt werden, und ist der, der das entweren getan hat, komen umb l ℔ perner auf genad.

[Wer] wasser oder holz oder gemain underwindet.

Item, wer sich gemain, wasser oder holz sich underwindet und recht darauf gicht, der ist komen umb l ℔ auf genad.

Wer recht peut.

Item, wann auch zwen umb ain sach in zwitracht sein und ainer peut dem andern recht, und bekümert in darüber der ander verrer, der ist komen umb l ℔.

Von nachtschaden.

Item, wer den andern mit seinem vich nachtschadet geverlichen, der ist komen umb l ℔ auf genad, und sol jenem seinen schaden gelten nach erkantnus frumer leut.

[Wer] überpaut, übermät, überschneidt.

Item, wer den andern überpaut, übermät, überschneidt, überläpt, überhülzt und des gleichen, der sol es dem andern lassen ligen, der ist niemant darumb nit schuldig. Meinet [12]) er sich aber die artickel, ain oder mer, der ist komen umb l ℔.[13])

Neu weg, neu wasserrünst, neue risen und alte.

Item, wer neue weg, neue wasserrünste und neue ris[en] macht ân seins gagentail willen, würt er darumb verchlagt, der ist komen umb l ℔ auf genad. Wer aber alte weg, alte wasserrünst oder alte ris[en] nützt und maint, recht da ze haben, und hat des unrecht, der ist auch komen umb l ℔. Wer aber nit recht darauf gicht und unpilleich nützt, der ist komen umb [l] ij ℔ auf genad.

Wer ainem in seinem gehörd holz slecht.

Item, wer ainem in seinem gehörd holz slecht, würt er verchlagt, so ist er dem gericht von iedem stamb umb ij ℔ auf genad, und sol jenem das holz ligen lassen, in des gehörd es geslagen ist.

---

[12]) Heimet *B.* [13]) pfund perner *B.*

Digitized by Google

[Wer] ain perenden paum abslecht.

Item, schlecht ainer ainem mit geverd ain perenden paum ab oder wüs[t]et in susten,[14] der ist komen gen dem gericht umb L ℔ auf genad.

[Wer] marchstain verruckt.

Item, wer auch, ob ainer ân geverd ain marchstain verruckt, so sol er nach dem schicken, der an im ligend hat, und süllen den marchstain wider setzen gegen dem gericht ân schaden. Wer aber, ob er denselben nit gehaben mag, so sol er nach ainem andern nachpaurn schicken, die süllen in setzen ân geverd.

Von irrung umb untermarch.

Item, wer auch, das zwen nachpern mit ainander in zwitracht weren umb ain untermarch, darzue süllen baide tail nachpaurn bitten, den kuntleich darumb ist, und wie si die beschaiden, da sol es hinfür bei bleiben; das sol in gen dem gericht ân schaden sein. Wer aber, ob ain tail chlaget dem gericht und gesworne kuntschaft darumb gehört oder fürbracht wurd, ist man dem gericht von ieder kuntschaft funf pfunt perner. Weren aber der kuntschaft so vil, das die summ mer, wann L ℔ brächt oder träff,[15]) so sol es bleiben bei den L ℔, und also ist es auch in allen sachen.

Wie man weisen sol.

Item, es mag auch ain iede person weisen selb dritt mit mannen umb gült, urbar und umb aigen. Item, und was in malefiz trift, mit siben mannen.

Frauen in kuntschaft.

Item, man mag auch frauen umb viererlai in kuntschaft stellen, umb geschäft, umb unzucht, umb heirat und umb zehenten.

Kirchprest und gerhaben.

Item, es mag auch ain ieder richter kirchprest und gerhaben in dem gericht setzen und si am ersten darumb pitten. Wolten si es von pete wegen nit tuen, so mag er in es auf ain jar lassen gepieten bei ainer peen L ℔.

Wann zwain ain richter verpeut.

Item, wann auch ain richter von gerichts wegen zwain gepeut, das si mit ainander ân[16]) recht in argem nicht ze handeln haben,[17]) wer das pricht, der ist vellig dem gericht umb L ℔ auf genad.

[Wer] pluetige waffen kaufft.

Item, wer da kauffet pluetige waffen, ungewunten korn, rohes garn, der ist vellig dem gericht umb L ℔ auf genad.

---

[14]) sonsten *B.* [15]) mer wär als L pfund, so sol es *B.*
[16]) on *A.* [17]) *A hat den Beisatz:* an recht.

Das frauen nit gewalt haben.

Item, es hat auch kain frau nit gewalt, kainerlai verkauffung oder verkümerung zu tuen ân willen irs mannes, das über drei kreutzer[18]) treffe.

[Ob] ain ehalt icht entfrömdet.

Item, wer das auch, ob ain knecht oder ain diern irem herren oder frawen icht entfrömdet, das mügen si von in wider nemen gegen dem gericht on schaden.

[Ob] ain ehalt aus dem dienst get.

Item, wer auch, ob ain ehalt ainem aus seinem dienste, e zeit, ân ursach gienge, derselb ehalt hat sein lon verlorn.

[Wer] ehalten, e zeit, urlaub geit.

Item, wer auch seinem ehalten, e zeit, ân ursach urlab gäb, des ain ehalt schaden[19]) nem, der sol dem ehalten ganzen lon geben.

[Wann] ain lediger gewisshait hat.

Item, wann ain lediger knecht gefangen wirt, hat er gewisshait zu ainem recht, so sol in ain richter ausgeben.

Ain wirt mit seinem aide.

Item, ain gemainer wirt, der albeg häe und fueter hat, der behabt mit seinem aide xxv ℔.

Ain ieden aid.

Item, ain iede person behabt mit seinem aid v ℔.

Von unterdingen.

Item, wer den andern unterdingt, der ist komen umb L ℔.

Von verlegen.

Item, ain iedes verlegen wert xiiij tag, und suecht man das recht in der zeit nit dazue, so ist das verlegte guet ledig, und das gericht hat seinen pan auf dem verlegten guet, oder er verlegs in den xiiij tagen aber zu xiiij und des geleichen aber also, und wirt es in den drein vierzehen tagen nit gesuecht mit recht, so ist das guet hinfür von im ledig und los, und mag es hinfür umb die sach nimer verlegen, und ist der verleger die pen schuldig von iedem verlegen ij ℔.

Ain paumann ainem herren nit verliesen mag.

Item, was antrifft grund und podem, das sol ain ieder gruntherr verantwurten, und mag der paumann dem herren nit verliesen, gewinnen wol.

Wer den aid anrueft.

Item, wer auch, das ain pfleger, richter oder ain fronpot in dem gericht Veren den aid anrueften, in von gerichts wegen beigestendig[20]) ze

---

[18]) iij gl. *B.* [19]) scheden *A.* [20]) beistendig *B.*

Digitized by Google

sein, wer das hört und nit gehorsam ist, dem gericht beigestendig[21]) ze sein, der ist komen umb L *tt*.

[Wer] gestolen guet einnimbt.

Item, wenn ainer ain gestolen guet, das im verstolen ist worden, ân des gerichts willen wider innimbt, der ist gegen dem gericht komen umb L *tt* und auch dieselbe verstolne hab. Begreift er es aber, ee das es aus seinem trupfstal chumbt, so mag er es wol ân schaden wider nemen.

Item, zu ainem gastrechten mag ain richter den nachpern oder gerichtsleuten wol lassen gebieten und auch in eleich täding.

Item, wann man ain fürpan tuen wil, das sol man drei suntag albeg zu vierzehen tagen vor der kirchen lassen beruefen, und an dem driten suntag vor fürgeboten sein der hab, und sol sich dann auf demselbigen tag mit recht enden. Weren aber die, die die hab versprechen, ausserhalb des gerichts gesessen, so sol man zu allen vierzehen tagen das recht dazu suechen und si wissen lassen.

Von pfanten.[22])

Item, wer da pfentet umb geltschult oder gelichen gelt, dem antwurt der selbschol[23]) den ersten tag ain pfant, das sol er dem fronpoten antwurten; hat er ain pürgen darumb und was im an dem selbscholen abget, das sol an dem pürgen angen. Wer aber ain selbschol und pürg, so sol er auch denselben darumb angreiffen. Dasselbe pfant sol ligen in stiller gewer xiiij tag. Wurd er in der zeit mit im ainig, so hat das gericht kain pan; nimbt er aber das ander pfant nach den xiiij tagen, das sol er tuen mit fronpoten. So hat dann der richter sein pan ij *tt* auf genad. Darnach auf dem negsten tag, so muess man ainem völlige pfant antwurten umb scheden und umb hauptguet und sullen im gericht drei tage vail gefüert werden. Werden si nit verkaufft, so sullen si gen Brichsen gefüert werden und verkaufft werden. Gewunn aber ainer gen dem selbscholen ain frist ân des pürgen willen, so sol der pürg aftermalen der pürgschaft ledig und los sein.

[Wer] pfant wert oder unrecht pfent.

Item, wer auch frevelichen pfant wert, der ist gegen dem gericht komen umb L *tt*.[24]) Item, wer auch zu unrecht pfentet, der ist auch komen umb L *tt* auf genad baide.[25])

[Wan] ain gast pfentet.

Item, ain ieder gast, wan der pfentet, dem geit man am ersten tag ain pfant, an dem andern tag das andere pfant, am dritten tag völlige pfant umb scheden und hauptguet.

Umb gearnten lon.

Item, des geleichen ist es auch umb gearnten lon zu pfenten, als dem gaste.

---

[21]) beistendig *B.* [22]) pfantung *B.* [23]) selbschuld *A.*
[24]) L *tt* auf genad *B.* [25]) baide *fehlt B.*

Ain herr umb sein zins.

Item, ain ieder herr mag umb seinen zins wol selber pfenten oder mit seinen knechten. Peutet aber ain zinsmann recht und vindet sich nachmalen, das er im pillichen zinsen sol und geverlichen verhalten wolt, und sich das mit recht erfünd, so ist er gen dem gericht umb L ℔ komen auf genad. Nimbt der herr die paurecht pfantsweis, so süllen si in dem gericht drei tag stille ligen und darnach ze Brichsen gevertiget werden. Werden si nit im gericht verkauft, so[26]) süllen si drei tag berueft werden. Werden si nit verkauft, so süllen si gen Brichsen gefüert werden und gevertiget.

Von ingesetzten pfanten.

Item, wan ainem ain pfant ingesetzt würt umb ain summa gelt, auf ain zeit ze lösen, und jener löst es nit, so mag der mit dem pfant[27]) gen zum richter und in pitten, das er leut dazue geb, die das pfant schetzen, und wie si es schetzen, darumb muess er es haben. Ist es im höher geschetzt, dann es im stet, so sol er das übrige mit gewissen[28]) dem richter zu behalten geben. Ist aber das pfant erger, des muess er den schaden haben.

Von der zeit der pfantung und des rechten.

Item, es sol auch niemant den andern pfenten, noch kain recht nit haben von sand Ulreichs tag bis auf sand Jakobs tag, und auch xiiij tag vor und nach weinachten und xiiij teg vor und nach ostern und auch xiiij tag vor und nach pfingsten, dann ausgenomen ainem gaste.

Von der pfantung des viches.

Item, wer ainem ungeverlichen mit seinem viche schaden tuet, und begreift jener das vich, so sol er es an ainen gemainen wirt treiben im gericht oder in seinen stal und es dem ze wissen tuen, des das vich ist. Kumbt er und geit im ain scheinpfant und verspricht im seinen schaden nach erkantnuss frumer leut abzetragen, so sol er im sein vich ledig lassen. Tet er des nit, und würd das vich geergert oder geslagen, das sol er jenem, des das vich ist, gelten und ist komen gegen dem gericht umb L ℔ auf genad. Käm er aber nit, des das vich ist, so sol jener dem vich auf die dill wasser und stain setzen und da lassen sten drei tag und das vich dem gericht antwurten, und das gericht sol jenem seinen schaden widerkeren nach erkantnuss frumer leut.

Item, wer da pfennt umb zerung, der nimbt am ersten tag ain pfant, das leit drei tag still, am vierden tag nimbt man mer ain pfant, am fünften tag völlige pfant.

Malefici.

Notwer.

Item ist, das ainer mit ainem muetwillet und ainen angriff und schlueg, des mag sich der ander weren nach notdurft seines leibes, und

---

26) so] da *A. B.* 27) mit pfanten *A.* mit den pfanten *B.*
28) mit gewissen *fehlt B.*

slecht derselbe den anvacher zu tod, so sol er gegen dem gericht ledig und los sein, dann ausgenomen gegen got soll er in püessen. Er sol auch das weisen, das er angemuetwilt von jenem ist worden, und das er sich sein hat müssen weren.

Gesessen übelteter.

Item, wer auch, ob ain dieb oder rauber in dem gericht Vern heuslichen säz und an sölcher untat begriffen wurd, das sich fund mit bewerten sachen, wurt er mit gericht zum tod überwunden, so sol das gericht die gestolne oder geraubte hab von seinem guet ausrichten und auch, was auf das recht get, das ander sol seinen erben ledig sein.

Welche leib und guet verfallen.

Item, ain ketzrer, ain prenner, ain mördrer, ain verräter, die sein leib und guet vellig, ist das si irer tat überzeugt werden, als recht ist.

Gemainer leumod.

Item, wer auch, das ain gemainer leumod auf ains gieng, darnach mag ain gericht greiffen und damitte gevaren und tuen nach der nachpern rat, ie mer er der gehaben mag. Es sol auch kain richter kainen gichtigen,[29]) es sein dan nachpern dabei.

[Wer] mainaid swert.

Item, wer mainaid swert und des überzeugt würt, das gehört für das recht maleficii.

Von puessred.

Item, es sein auch alles puessred, damit ains das andere mishandelt, das ainem an sein leben oder ere rüert, als ob ainer sprech, ainer wer nit frumm, und benant die sach, darumb er nit frumm wer, und spricht, er well das weisen. Weist er das, so geschech darumb, was recht sei, weist er es aber nit, so ste er in den stant, da er jenen inpracht wolt haben. Gedenkt er aber der weisung nit, so sein es scheltwort, davon ist er die pen L ℔ auf genad.

Wer ainen bei der nacht in seinem hause vindt.

Item, findt auch ainer ainen bei der nacht bei gerochem feuer und bei versparter tür in seinem hause, mag er in erobrigen, so sol er in dem richter antwurten. Spricht er zum richter: ‚haltet mir den zu ainem rechten‘, so sol in auch der berechten; sprech er aber also: ‚ich han den bei der nacht in meinem hause funden und gefart damite, wie recht ist‘, so ist er gen dem gericht ledig.

Desgleichen ist es auch, wann ainer ains vindet in paumbgarten, äckern, wisen oder weingarten; mag er in nit gefahen und wert sich jener, slecht er in ze tod, so ist der *wirt oder der,* in des gehörd jener gangen ist, vom gericht ledig und los.

---

[29]) züchtigen *B.* *—* *fehlt B.*

Digitized by Google

Kain gesessen mann vachen.

Item, es sol auch kain richter noch pfleger kainen gesessen mann nit vachen, dann umb malefici allain oder ain, der nit recht geben oder nemen wolt, oder gericht-flüchtig wer. Denselbigen, der gericht-flüchtig ist, hat er pürgen, den sol das gericht ausgeben bei ainer pen xxxij mark. Wer aber, ob man den gericht-flüchtigen nit gehaben mag, so mag sich das gericht seiner hab unterwinden und sol ain urtail darumb lassen gen, wie er damite gevaren sol.

Wann der richter frid haist bieten.

Item, wer auch, ob zwen ain unzucht oder unwillen mit ainander hieten, so sol der richter fronboten schicken zu baiden tailen und iedem besunder lassen gebieten bei leib und bei guet, ain tail mit dem andern nicht ze handeln ze haben. So sol der fronbot iedem zu sprechen, ob er es also halten well. Sprechen si, si wellen es halten, und würd darüber geprochen, das trift in malefici. Wer aber, ob der aine sprech, er wolt es halten, als verr in sein lustet, oder, er wolt es nit halten, oder des geleichen sölche fräveliche wort, so sol in der richter zu seinen hanten nemen und in dazu halten, damit er dem also nachkomm, und ist derselbe dem gericht vellig L *ll*. Ain gepotner vrid wert ain jar.

Ain gemachter frid.

Item, ain gemachter frid durch frumm[30]) leut, wer den pricht, das trift in malefici.

Ain erleicher totslag.

Item, wann erleicher totslag in dem gericht beschicht, und er darumb begriffen wurd, so ist tod umb tod und sein hab ist ledig. Wer aber, ob ainer in flüchten wer und hiet pürgschaft umb xxxij mark, so sol man im sein hab nit verrucken; käm er aber in die echt,[31]) so süllen die xxxij mark dem gericht gevallen. Die übrige hab sol ledig sein. Hiet er aber kain purgschaft, so mag sich das gericht aller seiner hab unterwinden, und man sol den leichnam an die schrannen tragen ze Vern; da sol mit urtail erlöst werden, wie es hinfür ain gestalt sol haben.

Wann ainer in der echt[31]) ist.

Item, wann auch ainer, der in der echt[31]) ist, ainem zu hause käm, der an ainer ainat säß, und in nöttet in ze beherbergen, das sol im gen dem gericht ân schaden sein; wer aber, das in ainer mit willen herbergt, essen oder trinken gäb, der sol in aller der[32]) echte sein, als jener, dann des tod allain nit.

Wann man ainen umb malefici gefangen hat.

Item, wann man ainen umb maleficii gefangen hat und wann man den berechten wil, so sol der fronbot von erst gen von haus zu haus und sol iedem man gebieten zu dem rechten pei ainer pen L *ll*, und wa er nit

---

[30]) fron *B.* [31]) acht *B.* [32]) aller der] der nämlichen *B.*

leut dahaim vindet, da sol er ain kreutz machen an die tür mit ainem kol. So sol dann derselbe seinem nachpern vorschen,[33]) was das bedeut. Der sol es im dann sagen. Und sol der gefangne gefüert werden am ersten an die schranne ze Vern, ob man in irrung wer, ob er für das maleficii recht gehöret, und was dann urtail da bringt, darnach sol man gevaren. Wer aber, das er ân zweifel für das maleficii recht gehöret, so sol man in an die Kreutzstrassen füeren, und sol in Pfefferberger gericht volk vorhin dar geboten werden, und in antwurten dem richter von Pfefferberg über die stifel an der Kreutzgassen und sol dann das gerichtsvolk ze Vern ledig darumb sein. Wer, das ain anklager, der zu dem gefangen klaget,[34]) da wer, so sol der richter von Vern sitzen. Wer aber kain klager da, so sol der richter klagen von gerichts wegen und der richter von Pfefferberg sol sitzen.

Von nachtgeschrai.

Item, wann ain nachtgeschrai würt oder das man die glocken anslueg, und wer der wer, der zu dem geschrai nit laufen wolt, es wer bei tag oder bei nacht, zu helfen retten,[35]) der ist komen umb leib und umb guet.

Item, wer der wer, der ain frau oder ain junkfrauen, die in ainem gueten leumod albeg her ist komen, mit gewalt notzoget[36]) und dos überweist würd, das gehört in maleficii recht.

Item, wer dem andern fürwartet, der ist komen gen dem gericht umb L ℔; beschicht [es] bei der nacht, so trifts maleficii.

Unzucht.[37])

Wer ain painschröt wuntet.

Item, wer den andern wundet, das painschrot ist, der ist der herrschaft vellig L ℔ auf genad, und L ℔ dem der schad geschehen ist.

Pogende wunt.

Item, von ainer pogenden wunden hat das gericht XXV ℔ und XXV ℔ dem schaden beschehen ist.

Fliessende wunt.

Item, von ainer fliessenden wunden V ℔ dem gericht und V ℔ dem der schaden beschehen ist.

Von erplewen.

Item, wer den anderen erpleut also, das nit pluetrünstig würt, der ist dem gericht vellig Lij pfund schilling; würt er nit verchlagt *und wirt gericht,* so hat das gericht nicht von pleuen noch von der fliessenden wunden.

---

33) vorschen] sagen *B.*

34) der zu dem gefangen klaget] aus dem gericht Vern *B.*

35) retten] eilte *B.* 36) notzwanget *B.* 37) *fehlt B.* *—* *fehlt B.*

Digitized by Google

[Wer] armbrost spant.

Item, wer ain armbrost spant und scheußt und trifft ains, darnach, und er schaden tuet, darnach püess er. Wer aber, das er velet, so ist er dem gericht komen umb L ℔ auf genad. Wer aber, das er spannet und leget ain pfeil auf und scheußt nicht, so ist er dem gericht vellig umb V ℔.

Von zucken oder spieß senken.

Item, wer spieß oder lanzen senkt, swert oder messer zuckt, da von ist man dem gericht vellig V ℔.

[Wer] mit ainer hacken anlauft.

Item, wer ain mit ainer hacken anlauft, und slecht in mit dem ör, der ist vellig dem gericht umb L ℔; slecht er in aber mit der schneid, darnach, und er schaden tuet, darnach püess er.

[Wer] mit werhafter hant unter truphstal [lauft].

Item, wer dem andern mit werhafter hant unter sein truphstal lauft und jagt, der ist komen umb L ℔. Keret sich aber jener umb und schlecht den zu tod, der in gejagt hat, der sol dem gericht nicht püessen, dann got allain.

Wer unzucht im jar nit suecht.

Item, wer auch, das ain unzucht in dem gericht beschech, und das gericht suechet es nit in jars-frist, so sein jene von dem gericht darumb ledig und los.

Von lugpan.

Item, ain ieder rechter lugpan, der erweist würt, das es ain lugpan ist, ist die pen davon dem gericht L ℔.

Wer ain stain aufhebt.

Item, wer ainen stain frävelichen aufhebt, der ist komen umb V ℔; legt er in wider nider oder wirft in von im, so ist er komen umb X ℔; wirft er aber nach ainem menschen und trift sein nit, so ist er komen umb L ℔ auf genad; trift er aber, darnach, und er schaden tuet, darnach püess er.

Item zu den zeiten, da die Voitsperger und Pfefferberger herren sein gewesen, da hat gehört der Altmark zu Brichsen gen Pfefferberg. Und wann man gepfent hat zu Vern, hat man dieselben pfant nit verkauft zu Vern, so hat man dieselben pfant gefüert gen Brichsen in den Alten-markt und hat si da berueft. Sein si nit verkauft worden, so hat der richter von Pfefferberg leut darzu geschaffen und die pfant lassen schätzen, als recht ist.

Digitized by Google

43. Stilfes.*)

Pergament. 18. Jahrhundert (1721), 12 Bl. 4°. Im Besitze des Herrn Leopold Ettel zu Innsbruck.

Dorfs-Ordnung.[1])

Erstens soll ein iedweiliger anleger, der jehrlichen bei erhaltenden Panpruggen-recht zu Sterzing bestelt und in die pflicht genomben wird, obligiert sein, zugleich das dorfmaisterambt zu verrichten.

Negst disem wirdet gleichfahls alljehrlichen von iro gestreng hern perkrichter v. titl. ain waltmaister aus der nachparschaft, da man gewohnlich das holz zu beschreiben pflegt, erwehlt und gesezt. Dahero, wan ainer oder der andere seinem ambt nachzukomen verhintert sein würde, der aine indes beweilte thail ainsmahlen beede ämbter über sich zu nemben und zu vertreten hat. Wovern dann in solcher verrichtung nachlessigkeit erscheinete, ain oder anderer thail in straff zu ziechen ist.

Andertens soll der waltmaister sein meriste obsicht auf die pannwälder und perchwalt haben, damit ohne seinen wissen einiches holz nit abgefellt oder geschlagen, und hierdurch besagte wälder gehaiet werden, ausser wan etwo ain nachpar zu reparierung seines hauses und einhaltung der zein ain holz bedirftig were, und er ime waltmaister zuvor hierumben begrießt, mag er demselben die notdurft zu schlagen erlauben. Zum fall aber ie ainer ertappet werden wurde, welcher merer holz, dann ime verwilligt worden, geschlagen oder zu sich genomben hette, deme mag bemelter waltmaister das holz alles hinwecknemben, und darzue in straff, so von obrigkeit auß dictiert zu werden hat, verfallen sein. Es hat auch kein nachpar fueg, wann etwo in pannwalt ein holz umbfallete oder ain gipfl von ainem stamm abprüchete, selbiges aigen zu sich zu nemben, sondern so lang zue zuewarten und biß dahin ligen zu laßen, unzt samentlicher nachparschaft füeglich ist es aufzuhacken.

---

*) *Die Ortsgemeinde Stilfes, in der jetzigen Bezirkshauptmannschaft Brixen und im Gerichtsbezirke von Sterzing gelegen, die im Jahre 1869 mit ihren vier Fractionen: Egg, Elzenbaum, Niederried, Pfulters und Stilfes 154 Häuser und 741 Bewohner, im Jahre 1880 schon 810 zählte, war seit der Bildung kleinerer Gerichtssprengel stets ein Bestandtheil des Landgerichtes Sterzing. In dieser Gemeinde machten die Bischöfe von Brixen schon früh erhebliche Erwerbungen an Grundbesitz durch die Schenkung des vornehmen Breonen Quartinus (828), des Edelmannes Adalprecht (993) und anderer Edlen (Sinnacher 1, 514; 2, 130 u. a. a. O.). Daher erklärt es sich, dass zu Stilfes im 12. und in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts angesehene brixnerische Ministerialen wohnen, die jedoch im weitern Verlaufe des letztern verschwinden (Sinnacher 3, 415. 427. 432; 4, 127 u. a. a. O.). Die ursprünglich weitläufige Pfarre Stilfes, später ein Decanat, wird urkundlich zuerst im Jahre 1214 genannt (Sinnacher 4, 58). Der Name Stilfes (828) ist sichtlich romanischen Ursprungs, wie ja viele Namen dieser Gegend und aufgefundene Denkmale hier einen classischen Boden verrathen (Tinkhauser 1, 638 f. Anm. 3).*

[1]) *In der Einleitung wird sich auf eine alte Ordnung berufen:* mit ainer ordenlichen dorfsordnung schann von alters vorgesechen gewest, wann selbe aber wegen lenge der zeit und jahren hero vellig in verlurst und zu grunt gangen.

Drittens, wirdet ein iedwederer walt- und dorfmaister erinnert, jehrlichen umb Georgi die zein zu besichtigen und zu beschauen, und wo er ainen dergleichen zerprochen und zerrissener findet, selbigen machen zu lassen haißen. Da aber deme nit nachgefolgt, sondern hierauf schaden erfolgete, hat der demselben schaden abzutragen, deme mentionierten zaun machen zu laßen zuegestanden were, und wer ein schadhaftes vich hette, deme kein zaun vorstunde, es were mit springen oder durchdringen, so solle selbiger inhaber durch den dorfmaister gewarnet [werden], auf daß hierauf guete hert gehalten oder sothannes vich wohl gar verkaufet und hinweck gethan werde. Vorderist aber

Viertens solle der waltmaister obacht haben, wann etwann ein ungesuntes presthaftes vich unter dem andern vich gehietet wurde, das dasselbe von übrig gesunten vich separiert und keineswegs auf die waid gekert, oder, da es alhin komen solte, alsbalden widerumben abgetriben werde, wie dann

Fünftens keiner mehrer vich auf die waid zu pringen berechtigt sein sol, als das jene, so er bei haus und hof außwintern mag, es seien hernach pfert, rinder oder klein vich, und solten die s. v. schwein ungerungener nit ausgelassen, vil weniger in frembde stuck gekert werden, sondern ein ieder bei seiner befugnus und recht verbleiben. Damit man auch

Sechstens von feurs gefahr, warvor gott einen ieden versichern und bewahren wolle, entibrigt ist, und hierinfalls kein nachlessigkeit gebraucht werde, hat der dorf- und waltmaister miteinander quatemberlich an allen feursteten die rauchfeng zu besichtigen; wo sie dann ainen ungekerten findeten, megen sie aus der kuchl oder anderstwo in haus ain pfant nemben, als v. g. ain pfannen oder etc., selbiges taxiern, versetzen und den wert vertrinken, wo gleichwohl den gepfendten offen verbleibet, das pfant widerumben abzuledigen.

Sibentens soll ein ieder dorf- und waltmaister achtung geben auf alle weg, steig und steg, wasser und wasserwehr, und was sonsten an andern dingen zur nachparschaft nutzen gedeien mag, und zumahlen an gemainen mesern ain ieder sein wunn und waid genießt, hingegen nuzlich, daß die s. v. ross* und kiee-keeter in herbst oder langes zertriben werden. Als soll zu solcher arbeit, da es anderst nöthig, die ganze nachparschaft hierzue berueffen, volglich die arbeit mit einander von anfang biß zum ende verrichtet werden, es were dann sach, daß ainer aus verhinternuss oder andern erheblichen ursachen dabei nit kunte erscheinen, auf wellichen fall ein solcher zwar der straff entpurdet, gleichwohlen aber obligiert seie, nach proportion seines hof oder guets in gelt so vil zu erstatten und zu erlegen, was die nachparschaft vor billich zu sein erkennen und ime auflegen wirdet, sonderheitlichen, wann ainer zur wasserwehr und sonst zu gemainen dorfnuzen mit seinen pferten, so er auf seinem hof wintern kann, nicht erschine. Ein solcher soll für ain iedes pfert vierundzwainzig kreitzer gelt, und welcher zu dergleichen arbeit nicht taugliche leut abordinieren, sondern nur kinder schicken wurde, seint dise zur arbeit nicht taugliche leut von dem dorfmaister ab und nach haus zu schaffen, hierfür die tagwerch zu rechnen [und] soll dessen paur für iedes deren zwelf kreizer zu

Digitized by Google

bezahlen verpunden und ohne weiters in der dorfscassa zu erlegen angehalten werden.

Achtens wirdet ein iedwederer paur und tagwercher von selbsten darob zu sein erinnert, kein kleines vich auf die roggen, ausser irer aignen velder, nicht mehr aufzukern, auch mit deren auftrib zu iren aignen gietern die ordinare weeg und nicht yber frembde stuck zu gebrauchen, wo ansunsten jeniger ybertreter, er seie armb oder reich, das erste mahl durch den, der frembdes vich auf seinen aignen gietern ertappet, gepfendet oder für iedes stuck drei kreizer begert werden megen; wovern auch dise straff nicht genueg were, sondern in unerächtligkeit dessen mehrmahlige ybersteigung beschechete, soll diser attrapierte ybertreter und verprecher der lobwirdigen sant Peters kirchen zu Stilfes per ain pfunt wax straff verfallen, oder da auch dise straff nit genuegsamb were, und gleichwohlen zuwider dises articls ainer oder der ander yberfahrung thuen solte, ist dem jenigen erlaubet, welcher frembdes vich auf seinen aigenthümblichen gietern antrifft, aus dem klain vich ohne weiters ains zu erschiessen oder bei loblicher obrigkeit den inhaber desselben vichs zur straff zu ziechen. Hierunter auch die gens und anders schedliche gefligl verstanden wird. Jenen tag- oder hantwercher aber

Neuntens, welche gaiß und schaf oder anwaxendes haben, aber kein steir geben, denen selben wirdet die aufkerung auf die roggen, ausser es thete es inen ein paursmann oder nachpar auf seinem aignen grunt und poden erlauben, anderer orten sonst niehemahls verwilligt, massen selbe auf obigen fall vleissige huet halten sollen, damit einem anstossenden nichts abgeezt wirdet. Solte sich einer aus obigen unterstehen, sein klain vich ohne vorheriges wissen der nachparschaft auf dem roggen zu hieten, mag einen solchen ungehorsamben ybertreter samentliche nachparschaft werklichen aus dem dorf schaffen.

Zechentens, das läben anbelangent. Selbiges solle nach altem herkomen und gebrauch den ersten tag nach Bartlmeei allain denen paurn und tagwerchern, welche in der steir sein oder andere oblagen tragen, gebiren, die andern zwai tag aber auch denen ybrigen tagwerchern, welche in keiner steir oder andern oblag sitzen, zuegeheren und verstattet werden, woselbsten nach verflossnen drei tegen keintwedern stant mehr erlaubt ist, einiche schäb zu machen. Wie sich dann

Ainliftens keiner aus ihnen, paur oder tagwerchern, er seie wer der imer wolle, unterstehen oder getrauen solle, vor obbemelt Bartlmei einiches gras in perg und mos abzuschneiden, und der sich dessen gleichwohl zu thuen unterwindet, der verfalt in gebürende straff nach gestaltsambe seines verprechens.

Item, zwelftens, der neben dem holz in pannwäldern ein streb oder plissen samblet, so dem jungen gewex ein schedliche sach ist, und den der waltmaister attrapiert, der ist zur straff der streb verfallen, massen solche dem waltmaister als ein eroberte peut abzufiehrn geherig. Es ist auch allen unversteurten hant- und tagwerchern der junk oder pannwalt vellig, wie zumahlen in andern wäldern, griens holz zu schlagen genzlichen verpoten, und miessen sich selbe allain der durren öst und run bedienen.

Digitized by Google

Dreizechentens ist oftbesagter nachparschaft einhellige mainung, daß kein frembder, es seie hernach hant- oder tagwercher oder sonsten andere, in dorf ohne ihren wissen und erlaubnuß eingelassen niender solle verstattet werden, gestalten, und da ain nachpar deme nit nach gelebete und in sein behausung ohne vorherige lizenz ainen deren einnembete, er eben von der nachparschaft ausgeschlossen, auch sein vich auf die waid zu fiehrn dem gaiß- und schaafhirten der verpot beschechen solle. Hievor sich ein ieder zu hieten wissen wirdet.

Vierzechentens, ist auch vor alters alzeit observiert worden, wann man dem dorf etwas vorzutragen gehabt, warauf dis und jene anstalt zu machen nöthig gewest, daß der mesner die ganze gemainschaft zu dem Hanns-Mayr-haus zu erscheinen auf gewisse stunt und zeit beruefen, auch was die erschienenen merern nachparn für guet gehalten, die mindern vota und mainungen denen selben beifallen miessen. Dabei soll es noch bleiben. Jedoch, welcher nachpar auf zu recht beschechne ansuechung ohne erhebliche ursach bei sothanner nachparlichen zusamentretung nicht erschiene, oder erschiene und aber ein lauteres greinen und geschrei anfienge, wie dieses sich zu mehrmallen zuegetragen, der wirdet eben der loblichen sant Peters kirchen mit ainhalb pfunt wax zur straff unterwirfig gemacht.

Finfzechendens, soll ein ieder frembder, der sich in Stilfes ankaufet oder mit guethaissen der daselbstigen gemaind anheiratet, für sein inwohn- und einlaßgelt in die dorfcassa fünf gulden par erlegen und bezahlen.

Sechzechentens, hat man von seiten der nachparschaft gleichmessig geschlossen, falls sich ein gebornes Stilfer kint, es seie ledig oder verheirats stants, nit wohl auffiehrete und auf das feirn genzlichen begebete, dass einem solchen nirgents kein herbrig verstattet, ja woll gar aus dem dorf vertriben werden solle. Auf das nun,

Sibenzechentens, ein ieder nachpar zugleich auch der obrigkeit iederzeit sodann, sovillen es das perkgericht diser ordnung halber anbetrifft, gehorsambs parition leiste, dero befelch zumahlen nit yberschreite oder, da ainer hierwider thuen wurde, nit sodann die ganze gemain in straff gezochen werde, haben bei vermeidung aigener abpiessung die dorf- und waltmaister einen iedwedern verprecher ohne einichen respect zu vermähren und an geherde anzugeben, damit dergleichen frevel abgestelt werden megen, umb so mehrer, als billich derjenige, der gesindiget, werde abgestrafft, dann das die vällige gemaind mit ime leide.

Schließlichen, daß diser ordnung nachgelebt, haben sie nachparn ein lobliche pfleggerichtsobrigkeit nicht allain inen aine gefertigte urkunt, welliche alzeit in des dorf- und waltmaisters handen stehen solle, zu ertheilen, sondern auch umb die disfallige manutention gehorsamblich gebethen.[2])

---

[2]) *Am Schlusse:* gesigelt von hrn Wilhelm Wolgemueth von und zu Oberplänizing o. ö. r regimentsadvocat und pfleger der herrschaft Strassberg und Sterzing. Sterzing 26. Juli 1721.

44. Sterzing.*)

I.

Das sind die recht und alt gut gewonhait der stat ze Sterzingen.

Des ersten, wann ain herre oder fürst zu dem lande kumbt, das im dann reich und arme sweren, als irem rechten erbherren und landsfürsten

*) *Das Stadt- und Landgericht Sterzing reichte von der Mitte des (einst untersten) Brennersees und dem Thalrunst des in denselben mündenden Büchleins, sowie von den westlich und östlich sich hinziehenden Höhen im Norden bis zur Holz- (Peisser-) Brücke und zum Hamerlethale am linken und Mühlbachthal am rechten Eisackufer in der Gegend von Oberau im Süden; es wurde bereits bei Salern erwähnt, dass die Südgrenze seit dem 16. Jahrhundert zwischen dem Landesfürsten und den Bischöfen von Brixen strittig war. Somit stiess Sterzing im Süden an das brixnerische Gericht Salern, das Wolkenstein'sche Gericht Rodeneck und an das landesfürstliche Gericht Taufers, im Osten an ein mit der hohen Gerichtsbarkeit zum Gerichte Rodeneck gehöriges Stück des Brixner Hofgerichtes und an jenes Gericht selbst, dann an ein Stück der Pflege Kropfsberg, im Norden an das Landgericht Steinach und im Westen an die landesfürstlichen Gerichte Sarnthein, Passeir und Stubei. Es umschloss ausser dem Hauptthale, dem sogenannten Wippthale, noch fünf bedeutende bewohnte Seitenthäler, nämlich das Pflerscher-, Ridnauner-, Ratschinger-, Jaufen- und Pfitscherthal und mit der hohen Gerichtsbarkeit auch noch den zur Neustifter Hofmark gehörigen Berg Riol (Brixner Archiv Lade 90, 6 B). Darin lagen am Anfange des 17. Jahrhunderts drei Pfarreien, die Pfarre der Stadt Sterzing mit 15 Zukirchen, die Pfarre zu Mareit mit zwei Zukirchen und die Pfarre zu Stilfes mit neun Zukirchen und drei Capellen, ungefähr 46 Dörfer und Weiler, die Stadt Sterzing und die Schlösser oder Burgstalle Strassberg, Moos, Sprechenstein, Welfenstein, Reifenstein, Reifeneck und Wolfsthurn oder Mareit, sowie der befreite Ansitz Thumburg (Burglechner 3, 4, 1157 ff). Von den Schlössern hatten damals Strassberg, Moos, Sprechenstein und Reifenstein einen kleinen Burgfrieden, den sich die letzten beiden bis ins 19. Jahrhundert erhielten; Gerichtsschloss war noch Strassberg, später wurde es Wolfsthurn; zu Moos gehörten sehr erhebliche Güter in der Gegend und anderswo (Burglechner 3, 2, 409. 520 u. a. a. O. Statth.-Archiv, Schatzarchiv Nr. 1002. Sammler 1, 265). Mit dem Aufschwunge der Bergwerke am Schneeberg und zu Gossensass bildete sich innerhalb des Landgerichtes, noch zu Zeiten des Herzogs Friedrich IV., ein eigenes Berggericht. Die Grenzen des Stadtgerichtes bezeichnet das Stadtrecht. Im Jahre 1869 hatte das k. k. Bezirksgericht Sterzing 1895 Häuser und 9752 Bewohner, im Jahre 1880: 10.467 Bewohner; 1869 Stadt und Vorstadt allein 177 Häuser und 1279 Bewohner, 1880: 1528.*

Dass die Gegend von Sterzing schon zu Römerzeiten stark besiedelt war, das beweisen die zahlreichen romanischen oder romanisch-rhätischen Namen, wie Wipp(thal), Pontigl, Jaufen, Mauls, Ritzeil, Mareit, Pfitsch, Pflersch, Ratschings, Ridnaun, Stilfes, Telfes, Thuins, Trens, Valgenain u. a., die aufgefundenen Denkmale, die Nachrichten der Alten von den Genaunen und Breonen und das Vorhandensein einer romanischen Bevölkerung selbst noch im 9. und 10. Jahrhundert (Sinnacher 2, 130 f.). Um diese Zeit gehörte das Gebiet des spätern Landgerichts zum Gau Norithal und kam mit diesem durch die Schenkung des Kaisers Conrad II. im Jahre 1027 an das Stift Brixen (v. Hormayr, Sämmtl. Werke, 1, 265. Sinnacher 2, 365). Da die Bischöfe von Brixen aber, wie es scheint und die Natur des Gaues leicht erklärlich macht, Norithal in zwei Grafschaften, in eine nördliche, vom Brenner bis zum Ziller und zur Melach und in eine südliche, vom Brenner bis zum Tinne- und Breibache, theilten, so ward der Sterzinger Bezirk ein Bestandtheil der letztern und kam so spätestens um die Mitte des 12. Jahrhunderts in die Hände der Grafen von Tirol, die mit der Grafschaft des Eisackthales damals

Digitized by Google

beigestendig ze sein, also, das ain ieglicher herre und landsfürst, wer der ist oder wirt, uns pflichtig ist, ze versprechen bei seinem aid und fürstlichen

belehnt erscheinen. Da der Sterzinger Bezirk mit der tirolischen Grafschaft im Etschthale (Vintschgau) und dem Stammschlosse Tirol in unmittelbarem Zusammenhange stand, so wussten die genannten Grafen den Bischof aus dieser Gegend bald fast ganz zu verdrängen, und die Brixner Kirche hat es vorzüglich der Thatkraft des Bischofs Bruno zu verdanken, wenn Meinhard II., der ja schon die Gerichte Rodeneck und Gufidaun an sich zog, sie nicht auch um alle Schlösser und Lehen, alle gräflichen Rechte in der Brixner und Klausner Gegend brachte. Durch diese wurde jedoch die Grafschaft des Eisackthales früh in zwei Hälften zerrissen und die eine kleinere dieser beiden Hälften wurde eben das Landgericht Sterzing. Eine Grafschaft Mareit, wie v. Hormayr annimmt, hat nie bestanden, die Grafen von Eppan haben überhaupt nie etwas in der Sterzinger Gegend besessen (Huber, Die Entstehung der weltlichen Territorien der Hochstifter Trient und Brixen); einen Thurm Murit (Mareit) gab es allerdings, doch derselbe war nur der Sitz eines unbedeutenden Ministerialengeschlechtes, hiess von demselben oft auch Wolfsthurn (Burglechner 3, 2, 737. Ferdinand. Zeitschr. 3, 10, 20) und war vermuthlich nicht eine eppanische, sondern tirolische Besitzung; jedenfalls ein tirolisches Ministerialengeschlecht ist das viel mächtigere der Trautson, das wahrscheinlich aus Pfitsch stammt und in Reifenstein seinen Hauptsitz hatte (v. Hormayer, Geschichte Tirols, 2, 86. 98. 205. 218. 240 u. a. O.; Beitr. 2, 197. 319 u. ö. Bibl. tirol. 677, Nr. 27. Wolkenstein 14. Buch, 405. Mayrhofen, Genealogie). Wie mächtig Graf Albert III. von Tirol schon in den ersten Decennien des 13. Jahrhunderts in der Sterzinger Gegend war, zeigen seine wiederholten Kämpfe und Streitigkeiten mit den Brixner Bischöfen, seine Besitzungen am Thurme Murit, der Bau des Schlosses Sprechenstein, der Erwerb des Schlosses Reifeneck u. a. (Sinnacher 4, 147 ff. 219 ff. 331 ff. 352). Albert oder sein zweiter Nachfolger Meinhard II. war es wohl auch, der den Gerichtssitz in das Schloss Strassberg, vielleicht ein altes Castell noch aus den Römerzeiten, verlegte und es zum Gerichtsschloss erhob, als welches es bis ins 18. Jahrhundert erscheint. Der erste bekannte Richter zu Sterzing, im Jahre 1309, heisst Laurentius Speiser; im Jahre 1340 bekleidet die Richterstelle Tägen von Vilanders, im Jahre 1348 haben Niclas und Jacob von Vilanders das Haus Strassberg und Gericht Sterzing um 1000 Mk. Br. zu Pfande (Schönachs Urkundensammlung. Ferdinand. Bibl. II. h. 26. Burglechner 3, 2, 616); im Jahre 1362 lag die Pflege zu Sterzing und Strassberg in den Händen des Hans von Freundsberg und diesem verschrieben sie auch Margaretha Maultasch. und die Herzoge Albrecht III. und Leopold III. um 1000 Mk. Br. im Jahre 1366 (Durig, Regesten. Huber, Vereinig. Nr. 446).

In den Händen der Freundsberger verblieb die Pflege und das Gericht zu Sterzing und Strassberg bis zu ihrem Aussterben. Herzog Leopold III. versetzte im Jahre 1383 dem Ulrich von Freundsberg 2330 Mk. Br. darauf mit Ueberlassung des ganzen Einkommens von Gericht und Kasten, Herzog Friedrich IV. verwandelte im Jahre 1407 zu Gunsten der Gebrüder Hans und Ulrich von Freundsberg gegen deren Verzicht auf die Märkte Matrei und Steinach, auf das Landgericht Steinach und auf andere Sätze die Festen Strassberg und St. Petersberg (in Oberinnthal) mit den hiezu gehörigen Gerichten und aller andern Zugehör in Mannslehen und gewährte ihnen noch die weitere Gunst freier Jagd in diesen Bezirken mit Ausnahme der Jagd auf Rothwild. Ausserdem erwarben aber die Freundsberger in der zweiten Hälfte des 14. und im 15. Jahrhundert noch andere Besitzungen im Landgerichte Sterzing, wie zu Gossensass, in Pflersch u. a. a. O. (Statth.-Archiv, Schatzarchiv Nrn. 3127. 3129. 3131. 3136. 1730). Im Anfange des 16. Jahrhunderts verkauften zwar die Brüder Adam und Jörg von Freundsberg das Schloss „Strassburg" mit der Stadt und dem Landgerichte um 12.400 Gulden dem Kaiser Max I., doch muss dieser Kauf nicht ausgeführt worden sein, da die Freundsberger noch ferner im Besitze verblieben. Als mit dem Tode Georgs von Freundsberg (1570) diese Lehen heimfielen, wurden sie bald darauf Besitz des Markgrafen Carl von Burgau (Statth.-Archiv, Pestarchiv XXVI, 302. 315. Egger, Gesch. Tir. 2, 260. Burglechner 3, 2, 616). Vom Markgrafen von Burgau kam die „Herrschaft" Sterzing an die Fugger, an

wirden, reich und arm ze halten bei allen unsern rechten freihaiten und guten gewonhaiten nach inhalt unser fürstlichen brief und unsers statpuchs ausweisung.

---

den österreichischen Hofkanzler Freiherrn von Hocher und seine Erben, um den Pfandschilling 9000 Gulden, an Franz Arbogast von Winkelhofen (1710) und zuletzt an die Freiherren von Sternbach, denen sie Maria Theresia mit den Herrschaften Taur und Bludenz um 119.000 Gulden zu Lehen verkaufte (Staffler 2, 36. Bibl. tirol. 1195, II; 1161, XX; 828, II; 428, III. Ferdinand. Bibl. IV. f. 10). Nun wurde Wolfsthurn oder Mareit, wie das an Stelle des zerfallenen Thurmes gleichen Namens 1739 von den Sternbach neu erbaute, prächtige Schloss hiess, Gerichtsschloss (Staffler 2, 52). Nicht allein die spätern Herren, auch schon die Freundsberger überliessen, weil im Besitze mehrerer Schlösser und Jurisdictionen, die Gerichtspflege von ihnen bestellten Richtern (Schatzarchiv Nrn. 2026. 4011).

Dass die bairische Regierung das Sternbach'sche Patrimonialgericht Sterzing zuerst dem neu errichteten Landgerichte Brixen einbezirkte, wurde bei Brixen erwähnt; im Jahre 1810, nach Aufhebung der Patrimonialgerichte, erhob sie dasselbe zu einem eigenen Landgerichte mit Einschluss der beiden Burgfrieden Sprechenstein und Reifenstein (Staffler 2, 17. 73). Die österreichische Regierung stellte am 1. Mai 1817 das Sternbach'sche Patrimonialgericht wieder her, doch die Familie sagte dasselbe schon am 21. März 1827 heim und die Regierung nahm diese Heimsagung am 14. Juli 1831 an und constituirte am 14. März 1832 das Landgericht Sterzing, das auch durch die spätern Organisationen keine Veränderung erlitt (Prov. Gesetzsamml. 1817, S. 19. Ferdinand. Bibl. LIII. i. 5).

An der Stelle der heutigen Stadt Sterzing bestand schon in Römerzeiten ein grösserer Ort, eine römische Mansion an der via Claudia von Italien über den Brenner, namens Vipitenum (Itinerar Anton. und Theodor Mommsen, Corpus inscript. Latin. 3, 735). Doch scheint diese in den Stürmen der Völkerwanderung grösstentheils vernichtet worden zu sein, wenn auch der Name dieselben überdauerte; in der bekannten Schenkung des vornehmen Breonen Quartinus vom Jahre 828 ist nur mehr von einem castellum und vicus ad Wipitina (ad Wipitina in castello et in ipso vico, Sinnacher 1, 513) die Rede, und auch in den vier folgenden Jahrhunderten erscheint der Ort nicht als bedeutend und mit demselben Namen (Sinnacher 2, 128). Der Name „Sterzing", unbekannten Ursprungs, wird zum erstenmal im Jahre 1218 genannt, wo ein Berthold von Sterzing unter den brixnerischen Ministerialen erscheint, bald hernach aber wird Sterzing wiederholt nur mit „s. Maria in Wiptal" bezeichnet. Damals hatte das Stift Brixen zu Sterzing, wie im Wippthal überhaupt, noch mehrere Ministerialen und Eigenleute, aber daneben gab es daselbst auch freie Ritter (A. Jäger, Gesch. der landständ. Verf. Tirols, 1, 654. Sinnacher 4, 27. 155. v. Hormayr, Beitr. 2, 318), in den folgenden Decennien erlangten in Sterzing die Grafen von Tirol fast alle Gewalt. Meinhard II., der hier sich wiederholt aufhielt, hat ohne Zweifel Sterzing, das noch 1252 in einer Papstbulle ein Dorf heisst, zum Range einer Stadt erhoben und gleich ihm haben auch seine Söhne Sterzing sehr begünstigt. Herzog Otto bestätigte den Bürgern von Sterzing das ausschliessliche Gastrecht im Wippthale und ebenso sein Bruder König Heinrich von Böhmen (Ferdinand. Zeitschr. 3, 10, 20. Jäger 1, 654. v. Hormayr, Sämmtl. Werke 2, Nr. 64). Letzterer vermehrte dasselbe noch, gab der Stadt eine Verordnung bezüglich des Gerichtsverfahrens und bestätigte ihr Sigill (Geschichtsfreund 1866, S. 350 ff.). Unter seiner Tochter, der Margaretha Maultasch, kam vermuthlich obiges Statut zu Stande; als die Stadt auf deren Verlangen den österreichischen Herzogen Rudolf, Albrecht und Leopold Treue schwur, hatte sie bereits einen Stadtrath. Rudolf erwies den Bürgern durch den Befehl, dass die Brennerstrasse durch die Stadt gehen soll, neue Gunst, und seine Brüder schirmten sie vor den Uebergriffen der Herren von Freundsberg und bestätigten ihre Privilegien. Herzog Leopold IV. liess ihr (1396) einen Rath setzen, und Herzog Ernst verlieh ihr einen Wochenmarkt (1415); er und sein Bruder nahmen sie gleichfalls gegen die Uebergriffe der Freundsberger in Schutz (Geschichtsfreund 1866. Ferdinand. Bibl. II. h. 26. Schatzarchiv Lade 130). Diese Begünstigungen und das in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters erblühende Strassengewerbe hoben ihre Bedeutung zusehends. Noch mehr stieg dieselbe,

Digitized by Google

Von dem richter.

Item, welher herr oder pfleger ainen richter setzen wil, der selb richter ist uns pflichtig und[1]) schuldig ze versprechen an aides stat, arm und reich ze halten und ze[2]) beleiben lassen bei allen unsern freihaiten und guten gewonhaiten nach unsers[3]) brief und statpuchs inhalt, also daz die purger hinwiderumb dem richter versprechen,[4]) beigestendig ze sein nach der stat recht und alten gewonhait.[5])

Von der statsteur.

Item, es sullen die burger gemainikleich alle jar aus in ainlefe erwellen[6]) und setzen zu[7]) der statsteur, die da bringt unser herschaft xxiiij mark und ain mark[8]) dem statschreiber und fronpoten, die si also inbringen, aindlef, die selben steur anzelegen[9]) bei iren aiden getreulich und ungeverlich dem armen als dem reichen, und[10]) in der selben anlegung sol ainer den andern nicht vermelden, noch daraus reden.[11]) Welher under in das uberfur, des man mit warhait[12]) auf in cham, der selb[13]) ist vervallen dem gericht und der stat die hochsten pen.[14]) Es sullen auch di selben aindlef

als die Bergwerke am Schneeberge und in Gossensass entstanden, Gewerke in der Stadt sich aufhielten, schöne Ansitze sich erbauten und mit den zahlreichen Knappen Handel und Gewerbe vermehrten. Seinen Höhepunkt hatte Sterzing erreicht am Schlusse des Mittelalters und in den ersten Decennien der Neuzeit, wie schon mehrere Bauten aus dieser Zeit, vor allen die prächtige Kirche und das Rathshaus bezeugen; ihre politische Bedeutung in damaliger Zeit erhellt daraus, dass sie schon in der ältesten Matrikel als Mitglied der Landschaft (1474) erscheint, selbst im kleinen Ausschusse derselben eine Vertretung erlangt und wiederholt Sitz der Landtage wird (Brandis, Landesh. 269. 440. Egger, Gesch. Tirols 1, 648 f. 662; 2, 7. 49 u. a. a. O.). Mit dem stetigen Verfalle der Bergwerke und des Strassengewerbes seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts sank auch die Blüthe der Stadt allmälig, ohne dass sie jedoch ihre hervorragende Stellung in der Landschaft verlor. Die neueste Zeit hat ihr nicht nur diese, sondern auch durch den Bau der Brennerbahn den letzten Rest des Strassengewerbes genommen.

Ausser den Landesfürsten und Trautson, den Freundsbergern und Freiherren von Sternbach, die am längsten die Gerichtsbarkeit besassen, hatten in dem Landgerichte Sterzing nur wenige Adelsfamilien und diese, wie die Säbner von Reifenstein (Reifenstein und Welfenstein), die Rottenburger, Greifensteiner, Baron Hocher und seine Erben, die ursprünglich bürgerlichen Geizkofler und Tänzl, nur zeitweise ansehnlichern Besitz. Unter den einheimischen geistlichen Herren behaupteten die Bischöfe von Brixen immer noch einigen Besitz, wie den befreiten Ansitz Thumburg und den Zoll in der Vill, dann hatten Besitzungen das Stift Neustift und vor allem der deutsche Orden, welcher von Herzog Sigmund nach dem Aussterben der Säbner auch die Burgen Reifenstein und Welfenstein bekam (Urkundenb. des Stiftes Neustift Nrn. 53. 132 u. a. a. O. Ferdinand. Zeitschr. 3, 10. 22 ff. 36 u. a. a. O. Burglechner 3, 2, 521). Von auswärtigen Stiftern und Klöstern sind zu nennen Augsburg, das nebst andern Realitäten den Zoll am Lurx bei Sterzing besass, das Stift Freising und das Kloster St. Ulrich und Afra zu Augsburg (Ferdinand. Bibl. XLIIII, i. 11).

1) pflichtig und *fehlt B C.* 2) ze *fehlt B C.* 3) unser *C.*
4) versprechen sullen *C.* 5) gewonhaiten *B C.* 6) in ainlefe welen *C.*
7) setzen zu *fehlt B.* 8) markcht *A.*
9) inpringen und die xi sullen si anlegen *C.* 10) und *fehlt B C.*
11) daraus ze r. *B.* 12) mit der warhait B.
13) das mit warhait auf in chumbt, der *C.* 14) pen] puess *B C.*

fur sich nemen all ander geprechen,[15] so der stat sind anligund,[16] und dem rat der stat furbringen und dann nach gelegenhait der sach ausfundig ze machen[17] nach des rats rat.

Von der stat recht.

Item,[18] wenn ain richter zu dem lantzrechten[19] sitzt, so ist er schuldig und gepunden des nachsten freitag[20] darnach ze sitzen zu[21] dem statrechten, als dan[22] von alter recht ist.

Zu welhen[23] rechten di purger pflichtig sind ze komen dem richter.[24]

Item,[25] des nachsten[26] montag[27] nach sand Jorgen tag ist man schuldig ze komen an di panpruk.[28] Daselben[29] sol dann durch ains iegleichen richters haissen das[30] lantgesetzt[31] gelesen und verhort werden und vor der verhorung[32] sol niemand von dan[33] gen, damit ain ieder wiß, wes er in dem lantgesetzt[34] schuldig sei, dabei auch der richter armen und reich sol beleiben[35] lassen und si dabei schirmen und halten.

Auch sind di purger pflichtig ze komen zu ainer[36] ieglichen[37] hofurtail, zu allen malefici,[38] zu allen gastrechten und statrechten, wen[39] man darzu berueft, ausgenomen merkchlich[40] ehaft, ob die iemand hindert.

Von dem fronpoten.

Auch sol ain ieder richter der stat nach rat des rats iren fronpoten setzen, der auch der stat also swer.

Von dem purgermaister.*)

Item, es[41] sol jarlich[42] ain purgermaister von dem rat und der ganzen gemain erwelt und gesetzt werden. Der sol geloben dem alten purgermaister an stat der ganzen[43] gemain bei dem aide, den er der stat gesworn hat, treulich[44] und ungeverlich unser ehaft fur ze bringen, zu halten und zu volfüren nach ausweisung unser freihait, nach lautung unser brief und unsers statpuchs und nach allem[45] herchomen unser alten guten[46] gewonhait.

Wie ain[47] purger-recht swern sol.

Item,[48] wer purger-recht sweren wil, der sol in seinen aid nemen, das er[49] niemand[50] aigen sei, ausgenomen unser gnedigen herschaft zu

15) gepresten *C.* 16) anligend *C.* 17) ausfindig machen *C.*
18) Item *fehlt B C.* 19) lantrechten *B.* 20) naesten freitags *C.*
21) zu] an *C.* 22) da *C.* 23) welchem *B C.*
24) dem richter phlichtig sind ze komen *B,* d. r. schuldig sein z. ch. *C.*
25) Item *fehlt B C.* 26) naesten *C.* 27) mantags *B,* montags *C.*
28) panpruken *B C.* 29) doselben *B.* 30) die *C.* 31) lantgesetz *B C.*
32) verhörung des (der *C*) lantzgesetz *B C.* 33) dannen *B C.*
34) lantgesetz *B C.* 35) sullen pleiben *C.* 36) ainem *C.* 37) ygleicher *B.*
38) maleficii *C.* 39) wan *C.* 40) merkleichen *B.*
*) *B C haben die Folge:* Wie ainer die purger recht swären sol *B.* Wie ainer purger recht sweren sol *C.* — Von dem ratt. — Von dem purgermaister.
41) es] so *B C.* 42) jarlich *fehlt C.* 43) ganzen *fehlt C.* 44) getreuleich *C.*
45) allen *B.* 46) alter guter *B C.* 47) ainer *A.* 48) Item *fehlt B.*
49) er] es *A.* 50) niemand] dhaines herren *B.*

Tyrol. Auch sol er niemantz[51]) diener sein, dan unser genedigen herschaft, oder wer pfleger des gerichts ze Strasperg ist, und sol auch in den aid nemen, der herschaft und der stat trew, gewertig und gehorsam ze sein ze dem rechten.*)

Von dem rat.

Auch sullen des rats acht sein, die dem rat[52]) swern, das si der herschaft und der stat, armen und reichen, ain geleichs recht füeren sullen ungeverlich, als si got darumb antwurten sullen und wellen, und wenn der selben ainer oder mer mit dem tot sind abgangen oder sunst[53]) verchert wurden, von welherlai sachen[54]) das wer, so sullen der richter, der rat und gemaine ander in den rat setzen und wellen, ungeverlich ze handeln, da mit auß ainer freuntschaft nicht ze vil darein chomen.**)

Von dem purgfrid.[55])

Item,[56]) der purgfrid der get dem Valler pach auf nach fur Valles[57]) an Teuner[58]) weg, dem selben wege nach an[59]) den Rusenpach[60]) *und von Rusenpach*[60]) herab an das Teutsch-haus und[61]) von dem Teutschen haus dem mülpach nach hintz in das fliessend[62]) wasser und hin widerumb an Valler pach.

Wer nicht recht nemen wil.

Item, wer der wer, der nicht recht nemen wolt von den purgern,[63]) er wer außen oder innen, dem sullen die andern purger beigestentig sein,[64]) hintz das man recht von im nimbt.

Wer da fleucht in ains purger haus.[65])

Item,[66]) chumbt ainer geflohen in ains purger haus umb unzucht, wil in der purger selb[67]) uber sich nemen, so sol er sicher sein, wil aber er das[68]) nicht tün, so haiß [er] sein haus auf tün dem richter und der gemain.[69]) Vindt man in, man sol in halten zu dem rechten. Er mach sich dann gut, so sol man in auf nemen; ist es aber ain[70]) totslag oder ain[71]) totwunden, so mag man in wol herauß nemen.

---

[51]) nyemans *B.*

*) *B hat den Beisatz von späterer Hand:* auch das ainer nit anhangende abgesagte veintschaft hab, auch mit kainem ausern kain gewerb nit treib oder hab hie in der stat. Auch soll er eelich geborn sein.

[52]) dem rat] der stat *C.* [53]) sust *B*, susten *C.* [54]) sach wegen *B C.*

**) *B hat den Beisatz von späterer Hand:* Item ist erfunden durch rat und gemain mit gemainer stim, wann ainer aus dem rat getan und darnach wider darein genommen, der soll von newen dingen schwern in rat.

[55]) Von dem purgfriden der stat *B C.* [56]) Item *fehlt B C.*

[57]) Vals *C.* [58]) Teiuner *C.* [59]) an] in *C.* [60]) Rüsenpach *B.* *—* *fehlt C.*

[61]) und *fehlt B C.* [62]) fliezz *B.* [63]) recht von den purgern n. w. *B C.*

[64]) beigestentig sein] bey besteen *B C.*

[65]) *Die Aufschrift lautet in A:* fleucht ain jn ains. — *In B und C geht der §.:* „Ob ain purger pueßfellig würd" *voraus.*

[66]) Item *fehlt B C.* [67]) selb *fehlt B C.* [68]) wil er des n. *B*, aber *fehlt C.*

[69]) der gemain] den purgern *B C.* [70]) aber umb ain *C.*

[71]) ain *fehlt B C.*

Ob ein purger pueßvellig wurde.

Item,[72] ubervert ain purger, das er pueßvellig wirt, gen wem das ist, ist er gut zu dem rechten, man sol in nicht vahen. Er sol aber geloben dem richter[73] genug ze tun mit dem rechten, ân malefiz allain, da mag er ainen umb vahen.

Wer ainen vordert fraflich.[74]

Item, wer den andern mit fraflicher hant auß seinem haus vordert, der ist dise pen vervallen xxv ℔; lauffet er aber ainem mit gewappenter hant in daz haus, so ist er dem richter pen[75] vellig L ℔ und dem selbscholen[76] und den purgern als vil.

Von dem flaisch.[77]

Item, man sol auch alle jar ainen geleichen chauf setzen nach dem, und alle jar fleisch vail ist nach der wag, nach rat des rats.

Von dem vailhaben.

Item, es sol[78] auch ain iegleicher chramer oder obser,[79] der nicht purger ist, wol vail haben ainen tag oder von ainem mittentag[80] zu dem andern, ausgenomen der freien merkt[81] und kirchweich,[82] so mugen si wol vail haben.

Von dem pfantladen.

Item, ain statfronpot[83] sol pfant auf dem pfantladen vail tragen und darumb sweren, rechtleich damit ze gefaren dem armen als dem reichen, als hernach geschriben stet. Tregt ainer urbar und aigen vail drei tag, wirt es verchauft, das di summ[84] ganz wirt des anchlagers, so sol es[85] dabei beleiben nach des[86] pfantladen recht. Wirt es aber nicht verchauft, so sol man es an dem vierden tag schetzen[87] an peraiter pfenning stat, wes[88] es wert ist. Des sol dann der dritt pfenning herab genomen werden. Ist aber auf dem pfantladen varend[89] hab gelegt worden, di selb[90] hab wirt auch also geschatzt, wie vor geschriben stet, ausgenomen der losung, di stet nicht lenger, dann[91] auf den dritten tag.

Wer dem andern in sein velt get.

Item, es sol niemand dem andern in sein velt gen, noch chainerlai[92] vich darein slahen ân seinen willen umb gras, korn und umb[93] heu.[94] Wer daz ubervert, der ist chomen umb v ℔ und umb den nachtschad[95] Lij ℔.

---

[72]) Item] auch *B, fehlt C.* [73]) richter] rechten *C.*
[74]) Wer ainem mit fräfler hant in sein haus laufft oder geet *B.* Wer ainem mit fraeveleicher wer lauft in sein haus *C.*
— Es ist ze wissen, wer dem andern mit fräveleicher hant aus seinem haus fodert, der sol pessern nach der stat recht *B C.*
[75]) pen *fehlt B C.* [76]) selb schülden *B.* [77]) fleichs *A.* [78]) sol *fehlt A.*
[79]) obsers *B*, obsler *C.* [80]) mittag *C.* [81]) markt *B.* [82]) kirchwey *B.*
[83]) stat *fehlt C.* [84]) summa *B C.* [85]) er *B C.* [86]) des *fehlt B.*
[87]) setzen *B.* [88]) was *C.* [89]) verende *C.* [90]) selb *fehlt C.* [91]) wan *C.*
[92]) dehainerlay *C.* [93]) weder umb gr., k. noch umb h. *C.* [94]) häe *B.*
[95]) nachschaden *C.*

Digitized by Google

Von gastrecht.

Item, sol ain purger ainem gast gelten oder ain gast ainem purger, der sol im drei tag[96] nach einander furgepieten,[97] und an dem vierden tag sol im gericht werden.

Von dem kornplatz.

Item, auch ist ze wissen, wer an offem platz kornmesser ist,[98] der sol dem purgermaister und dem rat sweren, daz er dem armen als dem reichen ân alles[99] geverde sein recht[100] maß geb und darinne chain furlaitung hab, damit niemand ubersetzt sei, und mag ain iegleich kornstär[101] bei des gerichts und stat march wol pfachten,[102] aber fueterstär sol er niemand[103] pfachten.[102]

Item, auch sol chain korenmesser chain habern auf gewin chaufen,[104] im selben noch andern leuten, ân allain, was er selb zu not ungeverlich bedarf, bei ainer pen der herschaft und der stat v *lb*.

Von dem koren.

Item, was korens[105] in dem gericht wachset in telern[106] und auf dem lande, von welherlai getraid das wer, das mag er[107] wol hingeben an des[108] platz ster, wem er wil; was aber korns[105] ausserhalb des gerichts gewachsen ist und unverchauft[109] uber di holzprugk und uber den Sepach gefurt wirt, von welherlai getraid das wer,[110] das sol auf den platz gefurt werden und bei dem platzster gemessen werden.

Von dem rechenholz.[111]

Von dem sagholz vom hundert geit man zwen kreutzer,[112] von[113] prennholz, schintelholz, steckholz, speltholz ie vom hundert anderhalben kreutzer[114] und von langen paumen[115] vom hundert[116] vier kreutzer.[117]

Vom holz an der lent.

Item, wer dem anderen sein holz nimbt an der lent, es sei tags oder nachts,[118] damit er funden und begriffen[119] wirt, der ist dem gericht vervallen[120] v *lb*, der stat v *lb* und dem selbscholen v *lb* von iegleichen holz, er swer dann ainen aid hintz[121] den heiligen, das es ungeverlich[122] in sein holz chomen wer.

---

96) in drei tagen *C.* 97) fürpieten *B.* 98) wil sein *C.* 99) als *A.*
100) rechts *C.* 101) korenmeß *A.* 102) phetzen *B.* 103) niemand] nicht *C.*
104) chauffen auf gewin *B C.* 105) chorn *C.* 106) in den telern *fehlt C.*
107) er] ainer *C.* 108) das *B.* am platz mit dem star *C.*
109) und verkaufts über *C.* 110) wer] ist *C.*
111) rechenlon *B.* rechner lon *C.* 112) zwen kreutzer] ij gl. *B.* ij gr. *C.*
113) von *fehlt B C.* 114) anderhalben kreutzer] ij gl. *B.* ij gr. *C.*
115) paumen] bauholz *C.* 116) vom hundert *fehlt B C.*
117) vier kreutzer] iiij gl. *B.* iiij gr. *C.* 118) bei tag oder bei n. *C.*
119) und begriffen *fehlt B.* und würt damit funden *C.* 120) vellig umb *C.*
121) hintz] zu *C.* 122) ungeverleichen *B C.*

Digitized by Google

*Von der wag.

Es sol auch [123]) pei der peckwag das pernisch gewicht geben werden und sol ain wäger vom rat und gemain gewelt und gesetzt [124]) werden. Der selb [125]) sol das [126]) teutsche [127]) gewicht pei der wag und pei der ellen allen gesten messen, und was von den paiden stucken gevelt, sol er den kirchprösten unser [128]) lieben Frawen getreulich und ungeverleich [129]) verraiten.*

Von weinmessen.

Item, es [130]) sol ain statfronpot bei der uren und patzeiden messen getreulich und ungeverleich bei dem aid, den er gesworn hat, dem armen als dem reichen. Da sol im alzit ain kreutzer von dem fueder ze nießen [131]) gevallen.

Von frawen [132]) recht.

Item, [133]) es sol noch enmag [134]) chain frau weder versetzen, verchauffen, noch umb purgschaft versprechen ân irs mans wissen und willen hocher dann [135]) umb drei kreutzer. [136])

Item, [137]) ez mag [138]) auch [139]) chain man seiner hausfrawen, das ir ist von erb, ir haimsteur [140]) oder ir morgengab nicht ânwerden, noch versetzen, noch verchauffen ân iren willen, und ob der man unzucht tät, [141]) damit er leib und [142]) gut verworchte, das sol der frawen an irem gut unschedleich sein.

Von der chind recht.

Item, [143]) es mag [144]) auch [145]) chain chind, noch chnecht, noch dieren, di under [146]) gewaltsam sind irer väter und müter oder irer herren [147]) oder frawen, desselben [148]) irs guts nicht versetzen, verspilen, noch [149]) in ander weg ânwerden ân iren willen teurer, dann umb drei kreutzer. [150]) Da ist es umb ze losen und nicht hoher. [151])

Von krieg. [152])

Item, [153]) wär das sich purger untereinander zerkriegten [154]) und stössig wurden, die selben stöss und chrieg [155]) mugen si under [156]) einander wol verainen und hinlegen, ze behalten dem gericht seine [157]) recht.

— *fehlt A.* [123]) auch *fehlt C.* [124]) und gesetzt *fehlt C.*
[125]) selb *fehlt C.* [126]) das *fehlt C.* [127]) teutsch *C.* [128]) von unser *C.*
[129]) und ungeverleich *fehlt C.* [130]) Item, es| auch *B.* Es sol auch *C.*
[131]) ze nießen] zw messlon *B, fehlt C.* [132]) Von der fr. *B C.*
[133]) Item *fehlt B C.* [134]) mag *B C.* [135]) dann| wan *C.* [136]) iij gl. *B.*
— *fehlt C.* [137]) *B hat die Aufschrift:* Von der frawn recht. Item *fehlt B.*
[138]) enmag *B.* [139]) auch *fehlt C.* [140]) haimster *A.* [141]) tut *B.*
[142]) und| oder *B.* [143]) Item *fehlt B C.* [144]) enmag *B.* [145]) auch *fehlt B C.*
[146]) unter ander g. *C.* [147]) irem v. noch muter oder irem hern *C.*
[148]) den selben *B C.* [149]) noch] oder *C.* [150]) umb iij gr. *B C.*
[151]) da mag man es umb wol lösen *C.*
[152]) Von krieg wegen under den purgern *B C.*
[153]) Item *fehlt B C.* wer auch das *C.* [154]) mit einander ze kriegten *B C.*
[155]) und chrieg *fehlt C.* [156]) si selber sich mitainander *C.*
[157]) seinew *B.* seiner *C.*

Von der zoll wegen der purger.

Item,[158] es ist auch chain purger von Stertzing nicht pflichtig, noch gepunden zu zollen, weder zu Brixen, zu Klausen, zu Mulbach, ze Braunegk,[159] ze Toblach, im Lurx an der stangen, zu Vill von seiner aigen hab in sein haus; furt er si aber nicht in sein haus und chumbt uber Valler pach,[160] so sol er davon zollen.

Von den, die wein in die stat legen.[161]

Item, wer wein in die stat legt, der nicht purger ist, der mag si bei der uren oder dem[162] fuder verchauffen, und sol ain pfunt perner von dem fuder an die[163] stat geben.

Von dem pfachten aller mass.[164]

Item, es sullen auch alle mass in der stat von dem gericht und[165] der stat[166] gepfächt und gemercht werden, und was auswendig der stat ist, sullen gepfächt und gemerkt werden von dem gericht, und wer darnach mit[167] anderem mass geit,[168] das nicht gemerkt ist, der ist *im statgericht v ℔ vervallen dem gericht und der stat. Was aber auswendig ist, die sind die selben puess dem gericht vervallen.*

Von den[169] protpekchen.

Item, es sullen auch die protpekchen[170] pachen waitz und rokken[171] nach dem chauf, als man den an dem platz geit, damit armen und reichen geleichs[172] geschehe. Als oft das[173] uberfaren wurde, so hat das gericht und der rat vollen gewalt, daz prot auf ze nemen.[174] Dasselb prot[175] sol halbs gevallen des gerichts[176] und der stat poten, das ander tail sol gevallen[177] in das spital oder sunst[178] armen leuten. Und welher protpeckch[179] sich des setzte und das prot nicht wolt lassen aufnemen,[180] der ist umb ainen fravel chomen dem gericht und der stat. Man sol[181] auch niemand chain prot schatzen noch aufnemen[182] an dem tag, und es gepachen ist, aber des andern tags wol darnach.

Item,[183] es sol und mag ain ieglicher purger in seinem haus lassen heveln und auswurchen, das[184] auch ain ieder protpekch pflichtig ist, ainem iegleichen in seinem haus ze tun umb seinen gewondlichen[185] lon.

---

[158]) Item *fehlt B C.* [159]) noch ze Braunekgen *C.* [160]) Villerpach *A.*
[161]) Von der wein wegen, die man in die stat legt *B.* Von dem weinwegen, so man in der stat in legt *C.*
[162]) dem *fehlt B C.* [163]) an die] der *C.* [164]) *Aufschrift:* Von dem wein *B C.*
[165]) und *fehlt C.* [166]) stat marich *A.* [167]) mit] bei *C.* [168]) gaeb *C.*
— ist dem statgericht vellig v ℔. und was auswendig auch v ℔. dem gericht *C.*
[169]) den *fehlt B C.* [170]) pekchen *C.* [171]) rok *B.* [172]) ain geleichs *C.*
[173]) das aber überv. *B.* [174]) aufzeheben *C.* [175]) selb prot *fehlt C.*
[176]) dem gericht *C.* [177]) tail sol gevallen *fehlt C.* [178]) süst *B.* susten *C.*
[179]) pek *C.* [180]) nemen *C.* [181]) schol *B.*
[182]) auch niemantem setzen oder ausnemen *C.*
[183]) Item *fehlt B C. C hat die Aufschrift:* Von der mülner wegen.
[184]) des *B C.* [185]) gewönleichen *B.* gewont *C.*

Von den mulnern.[186]

Item, von den mullnern hat herzog Leupolt geschaffen herren Chunraten von Freuntsperg, herren[187] Joachim von Vilanders, Ulreichen Sebner, Niclas den[188] Vintler und[189] Niclasen[190] Esel im Lueg zusambt dem rat ze Sterzing,[191] die sullen die mulen[192] beschawen und nach der selben[193] rat gewendet werden, was prechen daran sein. Wentaten das di mulner dan nicht nach dem erfinden, so mag ieder man[194] malen, wo er wil. *Do selben[195] haben di herren ausfundig gemacht, das di purger mugen malen, auf welher mul[196] si wellent,* di der herschaft sind und[197] si am pesten dunket, damit niemand gedrungen werde, und mag auch[198] iederman sein koren und mel gen mul und von der[199] mul furen und tragen.

Auch sol man koren muessen und[200] nicht[201] gruschen, si werden dann anderwaid[202] gemalen.

Auch sol man den mulnern[203] ze mussen geben von xxx steren ain ster[204] und nicht mer,[205] oder von funfzehen steren[206] ain halbes ster[207] oder von iedem[208] ster ain metzen, der dreissig metzen[209] ain ster machen,[210] und daz ster und daz halb[211] ster und der metzen[212] sullen mit des gerichts und der stat marich gepfacht und gemerkt werden.

Auch sullen di mullner all ir werch slahen und di wur[213] furen der stat ân allen[214] schaden.

Auch[215] ist ausfundig[216] worden, daz niemand den Vallerpach, noch den Rusenpach sol[217] cheren, er tue es dann der stat ân all ir scheden.[218]

Von der straz wegen.

Item, auch sol di straz mit wagneren und saumeren und mit allem gewerb gen durch di stat und nicht ausserhalben[219] der rinkmaur, als das unser freibrief[220] ausweisent.[221]

[186]) Von der mülner wegen *B.* Von dem mues *C.* [187]) und hern *B C.*
[188]) den *fehlt B.* Niklasen Canitter *C.* [189]) und *fehlt A.*
[190]) Niclas *B.* Niklasen Estel *C.* [191]) zw Sterzingen *B C.*
[192]) die mülner *C.* [193]) der selben] iren *C.* [194]) man *fehlt C.*
— *lautet C:* Doch auf mülen. [195]) Do selben] auch *B.*
[196]) mülen *B.* [197]) und] die *B C.* [198]) Und mag auch] auch mag *B C.*
[199]) der *fehlt B C.* [200]) und *fehlt B.* [201]) nicht *fehlt C.*
[202]) werd dann an der stund *B.* werdent dan ainem in der stat *C.*
[203]) den mulnern *fehlt C.*
[204]) dreissig stär korn ain stär geben zu muzz *B.* von dreissig staren ain star korn ze mues geben *C.*
[205]) und nicht mer *fehlt C.* [206]) steren *fehlt C.* [207]) h. ster und nicht mer *C.*
[208]) iedem] ainem *C.* [209]) metzen *fehlt C.* [210]) an ain star gen *C.*
[211]) halb] haber *C.* [212]) metz *B C.* [213]) bür *B,* wuer *C.*
[214]) allen *fehlt C.*
[215]) *B hat die Aufschrift:* Von dem Vallerpach. Item auch.
[216]) Item auch ist voraus funden w. *C.* [217]) sol auch ch. *B.*
[218]) an schaden *C.* [219]) andershalb *B.* [220]) freie brieff *B.*
[221]) aus weist *C.*

Von des feurs wegen.

Item, es sullen di steurer[222]) des selben jars[223]) all vier quatember[224]) di feurstet beschawen und das di nach irem rat und gescheft gewendet werden[225]) bei der pen der herschaft und der stat v ℔.[226])

Item, wer feur tregt in der stat unbewart, der ist dem gericht und der stat vervallen[227]) vj kreuzer, als oft das ubervaren wirt, *von wem das beschicht.*

Item, wer feur sicht auf gen in sein selbs gewaltsam oder anderhalben, ez sei tag[228]) oder nacht, und das nicht beschreit, der ist der herschaft und dem gericht vervallen[227]) ʟij ℔[229]) ân alle genad.

Item, chumbt feur[230]) in ains selbs gewalt auf, beschreit ers oder di seinen[231]) zu rechter zeit, so ist er der herschaft und der stat vervallen[227]) xxv ℔ auf genad, beschreit aber[232]) ers oder di seinen nicht,[233]) so ist er der herschaft und der stat ʟij ℔ vervallen[234]) ân alle[235]) genad.

Item, und ob das wäre, das sein nachtgepaur[236]) von dem feur beschedigt wurde, so sol er im das pessern[237]) nach des landes gesetzt mit leib und gut auf genad.

Von smiden.[238])

Item, auch wan[239]) di smid eisen chauffen in dem gericht, so sind si pflichtig, ainem ieden purger mit ze lassen in dem chauf zu seiner notturft ungeverleich.

Item, auch sol chain smid chain chol zu ainer vart in sein haus legen uber[240]) ain fuder, bei der pen der herschaft und der stat v ℔.

Item auch sullen si ire[241]) cholholz treiben[242]) und prennen ausserhalben der purger trift und chasten, auch bei den obgeschriben pen v ℔.[243])

Von den trinkern.[244])

Item, es sol auch chain trinker, man oder frau, zu chainem leitgeben aus gen unbezalt ân des leitgeben willen, ân allain, wer gesessen[245]) ist, der sol des morgens frue[246]) vor mittem tag hinwider chomen und in[247]) bezalen. Wer das uberfuer, der ist ze pen vervallen dem gericht v ℔.[248])

Auch mag ain ieder leitgeb von ainem ieden, der nicht purger ist, an seiner zech phant von ainem[249]) vordern oder selbs nemen.

---

[222]) feurer *C.* [223]) im jar *C.* [224]) kotemper *B.* kotemp *C.* [225]) werde *A C.*
[226]) umb v ℔ *B.* [227]) vellig *C.* *—* *fehlt B C.* [228]) bei tag *C.*
[229]) umb lij phunt *B.* um ii pfd an g. *C.* [230]) chumpt aber in ains *etc. B C.*
[231]) beschreit er es die sein *C.* [232]) aber *fehlt B.*
[233]) beschreien si es nit zu rechter zeit *C.* [234]) vervallen *fehlt B C.*
[235]) alle *fehlt C.* [236]) nachpawr *B.* nachpar *C.* [237]) das sol er im p. *C.*
[238]) Von der smid[en *B*] wegen *B C.* [239]) wan] wenn *B C.*
[240]) uber] wan *C.* **—** *fehlt C.* [241]) ir *B.* [242]) sunder treiben *B.*
[243]) v ℔ *fehlt B.* [244]) V. d. trinkern die ausgeen *B C.*
[245]) gesessen] purger *B C.* [246]) frue *fehlt B C.* [247]) in *fehlt C.*
[248]) der ist der herschaft und der stat [vellig *C*] v ℔ *B C.*
[249]) zech und sein zechgelt phant von einem ieden v. *B.* ist an seinem zechgelt pfant von ainem iedem *C.*

Von der wag.[250]

Es sol auch bei der pekchwag daz pernisch gewicht geben werden und sol ain weger von rat und gemain erwelt und gesetzt werden. Der selb sol das teutsch gewicht bei der wag haben und wegen, und bei der ellen allen gesten messen, und was von den paiden stukchen gevelt, sol er den kirichbrobsten unser lieben Frawen getreulich und ungeverlichen verraiten.

Item, wer unrechte wag: eisenwag, kupferwag, pekchwag[251] geit, damit er funden[252] wirt, der ist vervallen[253] lij ℔ dem gericht und der stat.

Wer des nachts auf der strass gen mag.[254]

Item, es sol auch niemand in unzucht des nachts[255] auf der strassen gen, ausgenomen di purger, di mugen wol gen an ir herberg und ir poten, wo si ir herren hin sendent[256] oder zu iren herren gent.[257] Wer das ubervert fraflich,[258] der ist di[259] hochsten puez schuldig.[260]

Wer stro in sein haus legt.

Item, wer hew oder stro in sein haus legt, da von die leut ze scheden[261] mochten chomen, der ist vervallen[262] dem gericht und der stat v ℔.[263]

Von holz, erd, mist in der strass.[264]

Item, es sol auch niemand holz in der strass[265] lenger ligen lassen über viii tag, erden[266] vor dem dritten tag außfuren und mist auch in drein tagen[267] und nicht lenger ligen lassen,[268] und in die nuesch chain cherach werfen noch darein waschen, noch in di strass, bei ainer pen vi kreutzer.[269]

Wo der stat gross vich hin sol gen.[270]

Item, des ersten auf Raminger[271] perg oberhalben der stat zwischen paiden pächen hinauf hintz[272] an Telver[273] gehord und an Lutzeleng,[274] und mit der stat chlainem vich gar hinuber an Waldminger[275] pach. Auch sol das gross vich gen in daz panholz hinauf auf di öde und sol gen auf das mos underthalben der stat untz[276] an Runker graben und uber di lent an Ruster perg auf den Nokken[277] und fur Lag herwider.[278]

---

250) Von der wag und ellen *B.* Unrechte wag *C.*
— *fehlt B C.* 251) pekchen wag *C.* 252) und damit funden *C.*
253) vervallen] chomen umb *B C.* 254) Nit des nachts auf der gassen gen *C.*
255) des nachts *fehlt C.* 256) ir herr hin sendet *B C.*
257) oder zu iren herren gent *fehlt C.* 258) fräveleich *B.* fraeveleichen *C.*
259) di] der *B.* 260) der ist der herschaft pus vellig *C.* 261) schaden *B C.*
262) vellig *C.* 263) umb v ℔ *B.*
264) in dew straß legt *B.* in der strass *fehlt C.* 265) straß] stat *C.*
266) erden sol man vor *C.* 267) mist drei tag *C.* 268) ligen lassen *fehlt B C.*
269) vj gr. *C.* 270) Auch ist ze wissen, wo *B.* 271) Rannger *C.*
272) bis *C.* 273) Telfär *B.* 274) Iurnleng *C.*
275) Valdeminger *B.* vald muger *C.* 276) hintz *B.* hünz *C.*
277) Naken *C.* 278) h. wider ab *C.*

Digitized by Google

Von der swein waid.[279]

Item, der stat swein sullen gen in die lang waid, in die Stampfau, an die lent,[280] uber das wasser, aufen[281] Nokchen,[282] in daz Hagnew[283] und gen Lag und bei Seybots[284] engerlein[285] in das mos, und dem selben mos[286] nach auf di Urtail, darzu hinauf an den Lurx, enhalb ab[287] und hiedishalben des wassers und sullen[288] gen uber den Gries auf Floner mos.[289]

Von der waid der stat gemainem vich.[290]

Item, der stat chlain vich sol gen an[291] Tschifinger[292] perg zwischen Tschifinger[292] zaun[293] und der Wolfhut durch Wiser wald an Snakwant und uber Wiser prugk herwider haim. Darzu sol es gen durch Flons uber die dreyen[294] an das Stainach, hinauf nach an den[295] Weissen-spitz, daselben uberhin fur das mat, haisset Lat, hintz in Rossgrub in mairs seit, und herwider ab gen dem Perenhart uber di öde und durch das panholz herwider haim.

Von dem schelmigen vich.

Item, es sol auch niemand chain schelmig vich legen an di kirchweg, an di gemainen strassen, noch an di stet, da leut wonung habent,[296] und sol man das legen[297] und furen under[298] Floren prukken an das gemaine wasser, bei ainer pen funf pfunt dem gericht und der stat.

Von der waid im panholz.[299]

Item, es sol auch chain Teuner noch[300] Telfner[301] chain ir vich in[302] das panholz auf unser waide treiben *in das panholz auf unser chuewaid,* und als oft das ainer ubervert, so ist er der stat und dem gericht vervallen[303] v *ll*.

Item, es sol auch chain Ryminger[304] chain chlain vich treiben in das panholz,[305] bei der benanten pen[306] dem gericht und der stat v *ll*.[307]

Von der rosswaid.

Es sol auch[308] Trentnär esshai niemand[309] chain ross gen lassen uber den ringkgraben herauf[310] auf der stat waid, und werden si daruber

279) waid wegen *B C.* 280) in die leng *C.* 281) auf *B C.* 282) Naken *C.*
283) Hagnau *C.* 284) Seybolds *C.* 285) ängerle *B.* angerl *C.*
286) und demselben mos *fehlt C.* 287) ab *fehlt B C.* 288) sullen] sol *A B C.*
289) mos und auf den Glenx *B.* und auf Glenx *C.*
290) Der waid von der stat gemainem chlain vich *B.* Die waid zu dem klain vich *C.*
291) an *fehlt A.* 292) Zisinger *C.* 293) zeun *C.* 294) drem *C.*
295) an den] dem *C.* 296) wonung habent] wonen *C.*
297) man sol es legen *C.* 298) unterhalb *C.* 299) in unserm p. *B C.*
300) noch *fehlt B.* 301) Telvär *B.* Telfer *C.* 302) in] an *A.*
— *fehlt B C.* 303) schuldig *B.* 304) Raminger *C.*
305) das [unser *C*] panholz auf unser chüewaid *B C.*
306) pei ander pen *B.* bei ainer p. *C.* 307) v *ll* *fehlt B C.* 308) auch auf *A.*
309) noch niemand ander *B.* auch kain Trentner noch niemant ander kain ander ros gen lassen *C.*
310) herauf *fehlt C.*

begriffen, so sol man si stallen und di pen von in nemen dem gericht und der stat, als von alter her komen ist.

Von den[311] graben in der stat, die[312] man aus der stat furen sol.

Item, des ersten[313] das wasser, das hinter sand Margreten von Teuns herab rinnet, das sol durch des Vasnachts anger dem zaun nach gefurt werden in des Slaispekchen[314] anger.

Auch sol ain graben gen durch daz gärtel ausserhalb sand Margreten tor durch des Vasnachts anger in des Slaispekchen[314] anger, auß dem selben anger underthalben des Schreibers garten uber die straß in des Pfammers[315] anger.

Auch sol gen ain loch durch die rinkmaur bei des Wolfhutleins stadel uber den weg durch des Jochlein garten und[316] bei dem Tumm[317] wider in des Jochleins anger durch die maur in des Slaißpekchen[314] anger.

Auch sol man ainen graben furen von dem Hungerhaus[318] hinab bei dem garten[319] durch die maur uber den weg zwischen den zeun[320] in die nidern stat, und die obgenanten graben sol iederman furen und laiten durch das sein und uber sein gehord der stat ân allen schaden, bei ainer pen v *ll* dem gericht und der stat, als oft er das ubervert.[321]

Von den helmen.[322]

Item, wer dem andern in sein helme[323] treibt, ee er gar geschnitten[324] hat, welherlai vich das ist, den mag ain ieder pfenden, iedes haubt umb drei kreutzer, halb der stat, halb dem, des der halm ist, und[325] treibt ers in ain pau, auch[326] als vil.

Von den marchpaumen.

Item, es mag auch an pernten paumen[327] chain march sein auf dem veld, noch in der stat, und wer pernten[328] paum setzen wil, welherlai paum das sind, den sol er setzen ainen guten maßschuech auf sein ertreich von dem zaun oder zwischen paider velder.

Von dem holztreiben.

Item, wenn iederman sein holz auß den telern an die lent getriben[329] hat, so sol man berueffen acht tag vor, wenn man den rechen abprechen wil, das iederman sein holz *aus den auen und ab den santen* abtreib. Was dann daruber beleibt[330] und[331] der rechen abgeprochen[332] wirt, des mag sich ain ieder spitalmaister[333] von des spitals wegen underwinden und nach seinen trewen den siechen mittailen.

[311]) dem *A C.* [312]) den *C.* [313]) des ersten *fehlt C.* [314]) flaispeken *C.*
[315]) pfanners *C.* [316]) garten uber weg pei dem T. *B C.* [317]) turn *C.*
[318]) Hungerhauser *B.* [319]) pei gärten *B.* [320]) zwischen den zeun *fehlt C.*
[321]) als oft er das ubervert *fehlt C.* [322]) dem halm *C.*
[323]) in ain halm *B.* in sein halm *C.* [324]) abgesniten *C.* [325]) und *fehlt C.*
[326]) auch] ist *C.* [327]) auch chain pernter paum *B C.*
[328]) perinde *B.* pernten] ain *C.* [329]) triben *B.* *—* *fehlt C.* [330]) belib *B.*
[331]) und] wan *C.* [332]) abprochen *B.* [333]) spytaler maister *B.*

Digitized by Google

Von dem cholholz.

Item, es sol niemand chain cholholz an die lent treiben, ân allain der purger in der stat ist, zu seiner notturft in der stat, bei ainer pen xxv ℔ dem richter[334]) und der stat.

Von sand [und] stain auß dem Valler pach.[335])

Item, es sol niemand sand noch stain auß dem Valler pach nemen, man nem es dann an die mauren[336]) und an der stat notturft, es werde dann[337]) erlaubt von dem rat und der stat redner, bei ainer pen v ℔, als oft er das tut.[338])

Von maurern, zimmerleuten und tagwerchern, was man den von alter geben hat.[339])

Item, man hat von alter geben von sand Jörgen tag untz[340]) auf sand Michels tag ainem iegleichen[341]) maister, er sei maurer oder zimmerman, vier kreutzer von dem tag[342]) und iren gesellen ainem, der ain werchman ist, drei kreutzer, ainem lernchnecht[343]) oder ainem tagwercher[344]) zwen kreutzer,[345]) darnach von sand Michels tag hintz[346]) auf sand Jörgen tag ainem maister drei kreutzer, ainem gesellen ij kreutzer,[347]) ainem lernchnecht[348]) oder tagwercher xxx perner.

Von den gürbern, schneidern etc.[349])

Item, gärber, schneider, schuester[350]) sullen von armen und reichen ainen geleichen lon nemen. Wer daruber ze chlag chüm, den sol der richter und der rat darumb[351]) straffen, damit das niemand gedrungen werde, und doch[352]) baiden tailen ain geleichs widervar.[353])

Von zeun und stecken ausprechen.[354])

Item, wer erfunden wirt an der tat oder[355]) mit ainem frumen man oder frawen uberweiset[356]) wirt, das er zäun aus[357]) geprochen hat oder stecken, spelten und[358]) korn hin getragen hat, *oder vich, roß darin geslagen hat,* der ist chomen umb v ℔ der stat, v ℔ dem gericht,[359]) v ℔ dem der

[334]) dem gericht *C.*
[335]) Von der und wasser an faller pach *B.* aus dem] im *C.*
[336]) mawr *B C.* [337]) im dann *B C.* [338]) tut] übervert *C.*
[339]) hat winterzeit und sumerzeit *B.* Von maurer und zimerleut lon winterzeiten und sumerzeiten *C.*
[340]) sand Margretentag bis *C.* [341]) iegleichen *fehlt C.*
[342]) von dem tag *fehlt C.* [343]) lönknecht *C.*
[344]) oder ainem tagwercher *fehlt C.* [345]) ij gr. *C.* [346]) hintz] bis *C.*
[347]) krentzer] gl. *B.* gr. *C.* [348]) lonknecht *C.* oder tagwercher *fehlt C.*
[349]) schuestern und sneidern *B.* von den schuster gerber und sneider *C.*
[350]) schuster gerber sneider *C.* [351]) darüber *C.* [352]) doch *fehlt C.*
[353]) widerge *B.*
[354]) Von zeunen und von stekchen aufprechen oder hin tragen *B.* Von zeun prechen, stecken hintragen *C.*
[355]) und *C.* [356]) gewert wurt *C.* [357]) auf g. *B C.* [358]) und *fehlt B* oder *C.*
* * *fehlt C.* [359]) dem richter *B C.*

schad ist.[360] Ist er nicht gut darumb, man sol in auf den pranger setzen ainen tag und nacht uber.[361] War aber der schad also groß, man sol in auf den platz zu dem rechten stellen.

Von vischern.[362]

Item, chumbt ain vischer auf di nacht, er sol des morgens vail haben auf mitten tag; chumbt aber ainer[363] vor mittem tag, er sol vail haben auf di nacht; tut er des nicht oder fert fur,[364] der richter mag ims nemen.[365]

Von häringen.[366]

Item, wer hering vail hat, die nicht gut sind, den sol man vordern fur den richter und fur den rat und fur den[367] geschauer. Sind si nicht gerecht, man sol si prennen,[368] und er sol es[369] dem richter und der stat pessern[370] nach des rats rat und nach dem, und ers dann gehandelt hat.

Von der prugk uber die wüer.

Item, di teutschen herren sullen schaffen mit dem mulner zu dem Senften, das er di prugk mach über di wüer vor seinem haus oder si tün es selben, wan di stat brief hat, das si di[371] wüer der stat ân schaden furen sullen.

Von der walgstat an der lent.[372]

Item, es sol auch chainer an der lent verfahen chain walgstat, er laß es dann den purgermaister vor wissen.

Der sol iedem zaigen darnach, und es im fuget,[373] wie vil er bedurfe, und die ersten verre hin dan, das die lesten auch gelegen[374] mügen, und sunderwar den smiden chainen chasten, noch prenholz[375] prennen lassen under der[376] purger holz, bei ainer pen v *ℓℓ* dem gericht und der stat.

Von der[377] smid chol

Item, es sol auch chain smid chainen[378] chol vor dem dritten tag ab der lent füren und dahaimen[379] legen von der ess und vor[380] stro und hey, damit es wol versorgt sei, bei ainer pen v *ℓℓ* dem gericht und der stat; geschehe[381] daruber chain[382] schad, so wär die pen leib und gut.

---

360) v *ℓℓ*, dem er den schaden getan hat *C.*
361) uber *fehlt B C.* 362) Von den vischern, die da vail haben *B.*
363) Item chumt er vor m. t. *B C.* 364) fuder *C.*
365) nemen, er far dann mit urlaub des richters und des purgermaisters zu ehaften nöten *B C.*
366) Von den h. *B.* Von haringen, die nit gut sind *C.*
367) den] die *C.* 368) verprennen *B C.* 369) es *fehlt C.* 370) püssen *C.*
371) di *fehlt A B.* 372) Es sol kainer an der lent walgstat verfahen *C.*
373) es im fuget] er im fürgeit *B C.* 374) geligen *B.*
375) prenholz *fehlt B C.* 376) under der] und der *B C.* 377) der] dem *B.*
378) kain *C.* 379) dahaim *B C.* 380) vor] von *B.* 381) beschaech *C.*
382) dhayn *B.*

Digitized by Google

II.

Hs. A. Bl. 45b—49b. — Hs. B. Bl 70a—75a. Abgedruckt in „Der Geschichtsfreund", Jahrg. 19[illegible], S. 323—327.

Hienach stent geschriben di lantgesetzt.[1])

Am ersten, wer aigen rauch hat und nicht an die panprugk[2]) chumbt, der ist vervallen umb v ℔.

Auch sol iederman chomen mit seinen jöchern und ensen zu der panprugk[2]) und mit hakchen und mit peil, als das von alter herchomen ist.

Zu der[3]) prugken ze Lag sullen Jaufentaler daz holz geben, Ruster und Cospreider[4]) sullen die strä geben, Viller, Teuner und Telfner[5]) sullen daz holz darzu füren, bei[6]) v ℔.

Es sol auch iederman seine stekchen, gerten, zeuner,[7]) mader und recher zu der Murrau[8]) senden zu der rechten zeit, bei v ℔[9])

Es sol auch iederman vor seinem veld di gemain straz raumen und sol niemand dem andern chainen stain darein zu scheden[10]) werfen, bei der pen v ℔.[9])

Auch sol iederman[11]) zu sand Jorgen tag sein gatterstal und panzäun[12]) zuslahen.[13]) Wer das nicht tut, der ist vervallen v ℔.[14])

Es sol auch iederman seine[15]) swein ringen bei v ℔, und[16]) wer des nicht tät,[17]) ergreift es iemand darüber auf dem seinen *und wurfet es die wüel auf, slecht er es dann ze tot, der sol es gen* dem gericht und gen menikleich[18]) unentgolten[19]) sein.

Es sol auch iederman steg und weg varen[20]) über akcher und über wisen zu den zeiten, und pillichen und lantzrecht[21]) ist.

So[22]) sol auch iederman dem andern weg und steg[23]) raumen zu garben[24]) und[25]) zu hew,[26]) als aber pillich vnd lantzrecht[27]) ist. Wolt aber ainer des nicht tün, so sol ers selber tün,[28]) als lantzrecht[27]) ist.

Wer ain gemain invahet ân des gerichts willen und da er dem nachsten[29]) heiligen, in des oblai es[30]) gelegen ist, nicht davon zinset, der ist chomen gen dem gericht umb L ℔, fronpoten ij ℔.[31])

---

[1]) Nw hie hernach sein vermorkt die gesetzt, recht und gewonhait, so die von Sterzingen haben *C.*

[2]) panprucken *B C.* [3]) Zu der] Die *B C.* brukge *C.* [4]) Kospeneider *B C*

[5]) Telver *B C.* [6]) iederman pei *B C.* [7]) gerten und zeune haben *C.*

[8]) Muren *C.* [9]) funf phunt perner *B C.* [10]) ze scheden *fehlt B C.*

[11]) Es sol auch iederman *C.* [12]) pawnzäwn *A.* [13]) slahen *C.*

[14]) umb funf phunt *B C.* [15]) seinew *B.* [16]) und *fehlt B C.* [17]) tut *B C.*

— seinen, slecht er es dann zu tod und würft es in die wüel, der sol des *B.* auf dem swein, slecht man es ze tod und würft man es in die muer, des sol es gen *C.*

[18]) manikleichen *C.* [19]) vnengolten *B.* unvergolten *C.* [20]) waren *A.*

[21]) pilleich und des landes r. *B.* des landes sit *C.* [22]) so] es *C.*

[23]) steg und weg *B C.* [24]) garten *A B.* [25]) und *fehlt A.*

[26]) häe *B.* hai *C.* [27]) landes r. *B.* landes sit *C.* [28]) tün] raumen *B C.*

[29]) und es den nesten *C.* [30]) und es *C.* [31]) umb ij ℔ *B C.*

Auch sol niemand auf chainer gemain mäen noch lauben[32]) vor sand Laurentzen tag ân des gerichts erlauben.[33]) Wer das[34]) darüber tut, der ist dem gericht vervallen umb L ℔, fronpoten ij ℔.[35])

Es sol auch chain nachgepaur[36]) den andern überziehen[37]) mit vich[38]) auf der[39]) waide, die si[40]) geleich mit ainander verzinsen müessen, ân alain waz vich[41]) er gewintern mag. Wer das darüber tet,[42]) der ist dem gericht vervallen umb L ℔, fronpoten[43]) ij ℔.

Wer den andern übermerkt oder marichstain aufwirft,[44]) der ist dem gericht vervallen[45]) umb L ℔, fronpoten[46]) ij ℔.[47])

Auch sol iederman varen weg und steg,[48]) als die von alter herchomen sind,[49]) damit niemand chain newung beschehe.[50])

Ein zaunstekch[51]) ist verpoten bei ainem kreutzer, ain spelt bei[52]) iii kreutzern,[53]) ain ring bei drein[54]) kreutzern.[53])

Auch ist verpoten allen ledigen chnechten spieß und messer bei v ℔ und ist daz[55]) waffen verloren, ân ausgenomen, das ainer[56]) totlich veintschaft hab, das sol er an das gericht bringen.

Ain plewat[57]) gilt v ℔, ain messer zucken v ℔, in die schaid stossen v ℔, ain pogende[58]) wund dem gericht L ℔, fronpoten j ℔,[59]) ain fliessende wund dem gericht xxv ℔, fronpoten j ℔,[59]) ain painschrot[60]) dem gericht L ℔, fronpoten ij ℔.

Wer dem andern fraveleich[61]) under sein trupfstal laufet, der ist dem gericht vervallen umb L ℔, und[62]) fronpoten ij ℔[63]) und dem selbscholen als vil.[64])

Wer ain messer wirfet,[65]) der ist chomen umb di[66]) hant, oder er chom mit dem gericht nach gnaden ab.

Wer ainen stain fraveleich[67]) auf nimbt, er werf oder nicht, der ist dem gericht vervallen umb L ℔, fronpoten ij ℔.

Wer ain armst[68]) fraveleich[69]) spannet und ainen pfeil auflegt, er schieß oder nicht, der ist dem gericht vervallen[70]) umb L ℔, fronpoten ij ℔.

Wer ainen frid fraveleich[69]) bricht, der ist vervallen umb di hant, damit er den frid verhaissen hat, und[71]) umb[72]) den fuez, den er fursetzt, so er den frid brichet, und umb di zung, damit er den frid verspricht,[73]) oder er chom mit der herschaft nach genaden ab.

---

32) lapen *C.* 33) erlaubnis *C.* 34) das] es *C.* 35) umb ij ℔ *B C.*
36) nachtgepaur *A.* nachpaur *B.* nachper *C.* 37) überzeuhen *B.* 38) vihe *B C.*
39) der] dy *B.* die *C.* 40) si] sich *B.* 41) was vyhe *B.* 42) tüt *B.*
43) den frönpoten umb *B.* dem f. umb *C.* 44) auswurft *C.* 45) vellig *C.*
46) dem fr *C.* 47) umb ij ℔. *C.*
48) steg und weg *B.* Es sol auch iederman steg und weg varen *C.*
49) als v. a. h. ist *C.* 50) beschäch *B.* neuerung geschech *C.*
51) czaunstekchen *B.* 52) bei] umb *B C.* 53) chreutzer *B C.*
54) umb iij *B C.* 55) daz *fehlt B.*
56) ainer] er *B.* verloren, es sei dan, das er t. *C.* 57) pleuen *C.*
58) pogendew *B.* pogne *A.* 59) ij ℔ *B C.* 60) painschöt *A.* painschröt *C.*
61) freveleichen *C.* 62) und *fehlt B C.* 63) umb ij ℔ *B.*
64) umb als v. *B.* 65) wurft *C.* 66) di] ein *B C.*
67) freveleich *B.* freveleichen *C.* 68) armbrust *C.* 69) fräveleichen *B C.*
70) vellig *C.* 71) und *fehlt B.* 72) umb *fehlt C.*
73) versprochen hat *C.*

Es sol auch niemand chainen mussen noch massen,[74] der in der ächt ist. Wer das darüber tuet,[75] der ist dem gericht vervallen umb[76] L *ll*, fronpoten ij *ll*.[77]

Es sol auch niemand chainen behalten, der der herschaft leut entsagt und[78] widerpoten hat und nicht recht von in[79] wil nemen. Wer das darüber tut,[80] der ist in der selben schulden, als ainer, der nicht von den leuten[81] recht wil nemen. Darzu ist er dem gericht vervallen L *ll*,[82] fronpoten ij *ll*.

Es sol auch niemand auf porg[83] spilen bei der pen[84] v *ll* und ist auch das gelt verlorn, das er gewunnen hat.[85]

Wer den andern underdingt an seinen chalten, oder an welhem chauf das ist,[86] der ist dem gericht vervallen umb L *ll*, fronpoten ij *ll*.

Item,[87] es sol auch chain lediger chnecht holz schroten an das wasser, noch nindert.[88] Welher das darüber tut,[89] der ist dem gericht vervallen umb xxv *ll*, fronpoten i *ll*.[90]

Es sol auch niemand chain holz an den wäldern slahen, do der herschaft vederspil stet. Wer das übervert, der ist dem gericht vervallen umb[91] L *ll*, fronpoten ij *ll*.[92]

In der herschaft panwald[93] ist der stam verpoten ze slahen bei[94] v *ll*.

Wer dem anderen sein holz vermerkt, es sei in dem wald oder auf[95] dem wasser, der ist dem gericht vervallen umb L *ll*, fronpoten[96] ij *ll*.[92]

Es sol auch niemand dem andern sein holz[97] aufheben noch vahen auf dem wasser. Wer das darüber tuet,[75] der ist dem gericht vervallen umb L *ll*, fronpoten ij *ll*.[92]

Es sol auch niemand in dem gericht weder[98] vischen noch jagen ân der herschaft erlauben,[99] wann aller wildfang der herschaft ist.

Auch sullen Mitterwalder di stainprug[100] machen, als das von alter herchomen ist, und welher under in nicht darzu hulfe, der ist vervallen umb v *ll*.

Auch sol iederman prot pachen in der stat und auf dem gä[101] ain redleich pfenwert nach dem, und dan[102] koren vail ist, bei der pen[84] v *ll*.

Es sol auch iederman sein rechts maß geben mit dem march des gerichts und der stat bei der pen[84] v *ll*.

Es sol auch niemand chain gastung halten zwischen den zwain[103] Mittenwalden. Als oft er das übervert, so ist er dem gericht vervallen L *ll*,[104] fronpoten ij *ll*, als unser herschaft brief darüber lauten.[105]

---

[74]) kain müzzen noch mazzen *B.* chainen *fehlt C.* massen] wassern *C.*
[75]) taet *C.* [76]) umb *fehlt C.* [77]) umb ij *ll*. *B.*
[78]) entsagt und *fehlt B C.* [79]) in] im *B.* [80]) wer aber dawider taet *C.*
[81]) leuten] andern *C.* [82]) umb L *ll*. *B.* [83]) auf kain p. *C.*
[84]) der pen *fehlt B C.* [85]) das er gewunnen hat *fehlt A.*
[86]) das ist wissentleich *B C.* [87]) Item *fehlt B C.* [88]) noch sust n. *C.*
[89]) welcher es aber taet *C.* [90]) und fronpoten umb i *ll*. *B.*
[91]) umb *fehlt C.* [92]) umb ij *ll*. *B.* [93]) panwälder *B.* panwaldern *C.*
[94]) verpoten ze slahen bei *fehlt C.* [95]) auf] in *C.* [96]) dez fronpoten *A.*
[97]) sein holz *fehlt C.* [98]) weder *fehlt C.* [99]) erlawbung *B.* erlaubnis *C.*
[100]) stainpruken *B C.* [101]) gäo *B.* geie *C.* [102]) dan] denn *B.*
[103]) zwischen paiden *C.* [104]) umb L *ll*. *C.* [105]) lautet *C.*

Wer den andern ze unrecht verlegt, der ist vervallen umb v ℔, als oft er daz tut,[106]) und sol disem seinen schaden[107]) widercheren.

Wer dem anderen sein ertreich fravelich[108]) hin wässert,[109]) der ist dem selbscholen umb L ℔ vervallen,[110]) dem gericht L ℔,[111]) fronpoten ij ℔.

Der herschaft leut sullen sich nicht verheiraten zu anderer herren leut ân der herschaft erlauben. Wer das[112]) darüber tut,[113]) der ist der herschaft vervallen L ℔, fronpoten ij ℔.

Es sol auch niemand wässern in die gemain lantstraz. Wer daz darüber[114]) tut,[106]) der ist dem gericht vervallen xxv ℔[115]) und fronpoten j ℔.[116])

Wer verporgen harnasch oder waffen, hakchen oder peil in das recht oder in dem gericht trait, der ist dem gericht vervallen umb L ℔, fronpoten ij ℔, und ist der harnasch und waffen verloren.

Es sol auch iederman bei seinen zaunrechten beleiben, als das von alter herchomen ist.

Wer von chnechten oder maiden haimleich icht[117]) in nimbt ân herren und ân frawen wissen, als oft si das tün, das sich das erfindet, der ist vervallen umb L ℔, fronpoten ij ℔.

Auch sol man alles das getraid, das außerhalb des gerichtes wachset und unverchaufet in das gericht chumbt, an den gemainen platz füren bei der pen, als unser herschaft brief darüber[118]) lauten.[119])

Es sol auch selbs[120]) niemand den anderen pfenden ân fronpoten, ân[121]) ausgenomen umb zins alain, bei v ℔.

Wer auch zu dem rechten nicht kumbt, so man über malefitz richtet, wann man es beruft, der ist vervallen v ℔.[122])

Es sol auch die stat bei allen iren rechten beleiben, als daz von alter herchomen ist. Am ersten bei der waid von der stat hintz an[123]) den rinkgraben,[124]) über di panprugken mit irem chleinen vich gen Tschivinges,[125]) an das gepirg in das Stainach,[126]) ob Wisen gen dem Weissenspitz und in das panholz. Da sol chain Teuner[127]) noch Telver[128]) hin treiben mit iren swein gen Gufels.

Auch sol ir chlain vich gen an Ruster perg. Da haben si auch recht, holz und waid.

So sullen ire swein gen in Stampfau[129]) auf Viller mos und gen Lag.

So hat auch di stat recht in holz und in waid bei dem[130]) Rüsenpach hintz auf di[131]) Insaun, hin wider[132]) hintz an Waldeminger[133]) pach an di albe hinauf und her wider, als si und ir vordern das in[134]) gewer herbracht haben. *und ist auch der stam des holzes verpoten pei funf ℔ der herrschaft, als oft ainer das überfüer.*

---

[106]) taet *C.* [107]) sein scheden *B.* [108]) fräveleichen *B C.* [109]) wässert] fürt *C.*
[110]) vervallen *fehlt B C.* [111]) dem gericht L ℔. *fehlt C.* [112]) das] es *C.*
[113]) tut] taet *C.* [114]) darüber *fehlt B C.* [115]) L ℔. *C.*
[116]) ij ℔. *C.* [117]) icht *fehlt C.* [118]) darumb *B. fehlt C.* [119]) lautet *C.*
[120]) selbs *fehlt C.* [121]) ân *fehlt C.* [122]) umb v ℔. *B C.*
[123]) hintz an] hunz *C.* [124]) Rünks graben *B.* Runkchs graben *C.*
[125]) Tischinnigez *B.* Zeungels *C.* [126]) gepürg das Stainacher *C.*
[127]) Tischüer *B.* [128]) noch Telver *fehlt B.* Teuner noch Telver *fehlt C.*
[129]) Stampfhan *C.* [130]) dem *fehlt B C.* [131]) dew *B.* [132]) hinüber *B C.*
[133]) Valdenneckcher *B.* Valming *C.* [134]) das in] darin *C.* *—* *fehlt A.*

Digitized by Google

45. Niedervintl.)*

7 Fol.-Bl. Papierhds mit der Aufschrift: Alts gerichtspüechl zu Nidervintl 1474. *Innsbr. Statth.-Archiv, Brixner Archiv, Lade 85, Nr. 8, lit. A.*

Zu vermergken sind die hernach geschriben artickl und löblichst furnemen durch den hochwirdigen fursten und herrn herrn Geörgen, bischoven ze Brichsen,[1]) nach zeitigem rat und betrachtung, zu notdorft und ehaft

*) *Niedervintl ist das erste Gericht im Pusterthale. Unter Pusterthal versteht man heute das Rienzthal von dem Toblacher Felde bis zum Austritte der Rienz in das Eisackthal und das Drauthal bis zur Grenze Tirols, beide Thäler mit den hiezu gehörigen Seitenthälern. Aber vor nicht gar langer Zeit nannte man blos das Rienzgebiet und das oberste Draugebiet so, während man die Gegend von Lienz nicht hinzurechnete. In diesem Sinne nimmt bereits der Chronist Burglechner im Anfange des 17. Jahrhunderts den Ausdruck Pusterthal, das nach ihm von der Mühlbacher Klause bis zur Lienzer Klause reicht. Nach seinen Angaben liegen darin 17 Herrschaften, von denen er aber nur 15 namentlich nennt, 15 Pfarren mit 96 Filialen, 33 Schlösser, 3 Märkte und 44 Dörfer (Tirol. Adler 3, 4, 1199). Die 15 Bezirke sind: 1. Niedervintl mit Pfunders und Weitenthal, 2. Schöneck, 3. St. Michaelsburg, 4. Gericht Sonnenburg, 5. Enneberg, Abtei und Wengen, 6. Bruneck, 7. Uttenheim, 8. Mühlwald, 9. Taufers, 10. Räsen, 11. Welsberg, 12. Heunfels, 13. Innichen, 14. Tilliach, 15. Anras und Ponberg (ibid.). Als im Jahre 1500 die ehemals Görzischen Besitzungen im Pusterthale zur Grafschaft Tirol kamen, betrachteten die Stände (1517) dieselben als ein neues Viertel, das 1/10 des Landesaufgebotes leistete, doch wurde das schon früher tirolische Gericht Taufers nicht zu diesem Viertel, sondern zum Eisackviertel gerechnet (Brandis, Landesh. 445 f.). Die Mühlbacher oder Haslacher Klause wurde im Jahre 1271, wo die Gebrüder Meinhard und Albert von Görz ihre Besitzungen theilten, zuerst ausdrücklich als Grenze gegen das Eisackgebiet bezeichnet (Sammler 4, 44), doch lief schon um das Jahr 1000 an dieser Stelle die Grenze zwischen dem Eisackgebiet und Pusterthal, damals zwischen den Grafschaften Norithal und Pustrissa. Dies ersehen wir deutlich aus der Grenzbestimmung, welche in der Zeit Bischof Albuins von Säben-Brixen vorgenommen wurde, im weitern Verlaufe wichen aber die Grenzen der ehemaligen beiden Grafschaften vielfach von denen der spätern Viertel ab. Nach der genannten Grenzbestimmung begann nämlich diese Grenze bei einem Felsen, genannt Markstein (etwa die heutige Felbespitze im Hintergrunde des Pfundererthales) und zog sich zunächst zu einem andern Felsen, genannt Markstein (etwa die Fallmetzspitze zwischen Pfunders und Vals), von da in einen Graben (Sergesthälchen bei der Mühlbacher Klause oder Pfunders?) und dann über den Rienzfluss zum Hachlstein, gerade gegenüber. Nun lief sie über den Gezenberg nach Deutschellen, hierauf zum Spitz von Welschellen und von hier hinab zum Gaderbach; die nächste Strecke bildete dieser, dann der bei Bespak (Pochespach) einmündende Campillerbach die Grenzlinie. Vom Hintergrunde seines Thales zog sie sich über die Gardenazzaalpe zum Sosander (Petra sicca; Staffler 2, 277), hierauf quer über zum Fannesspitz (kleine Fanesalpen), über deren Höhenrücken hinab nach Bulpiglaja (die Alpe Valparola) und zum Berge Lanagom (Col di Lanaga) und endete schliesslich am Berge Aurina (Averau an der Grenze von Buchenstein und Ampezzo [Sinnacher 2, 102 ff; 177 f. Beiträge zur Gesch., Statistik etc. von Tirol und Vorarlberg 7, 85 ff.]) Die Ostgrenze der Grafschaft Pusterthal ist in ältester Zeit wohl am Anraserbach zu suchen und wurde erst nach der Exemption des Stiftes Innichen von der Grafengewalt an dem Gsiesserbache gesetzt. Oestlich von der Grafschaft Pusterthal lag der Lurngau, der das tirolische Gebiet östlich vom Anraserbache umfasste und noch weit in Kärnten hinein sich erstreckte, südlich*

[1]) unserm gnedigen herren *ausgestrichen.*

Digitized by Google

seiner gnaden gerichts zu Nidervintel und den undertanen auf der gerichtsleut daselbs anrüffen, das auch alles also gehalden und dem nach-

schloss sich die Grafschaft Catubria (Cadover) an (Sinnacher 1, 548. 556; 2, 177). Die Grafschaft Pusterthal wurde im Jahre 1091 von Kaiser Heinrich IV. an Bischof Altwin von Brixen geschenkt (Sinnacher 2, 645), der sie aber nicht selber behielt, sondern an Grafen weiter verlieh, wie die Andechser und dann Tiroler und Görzer. Die Grafschaft Lurngau kam in die Hände der Grafen von Görz, Pfalzgrafen von Kärnten.

Das fürstbischöflich brixnerische Gericht Niedervintl, jetzt ein kleiner, zum k. k. Bezirksgericht und zur Bezirkshauptmannschaft Brixen gehöriger Bezirk mit den drei Ortsgemeinden Niedervintl (im Jahre 1869: 81 Häuser und 642 Einwohner, 1880: 620 Einwohner), Pfunders (1869: 90 Häuser und 620 Einwohner, 1880: 592 Einwohner) und Weitenthal (1869: 92 Häuser und 549 Einwohner, 1880: 604 Einwohner), wurde im Westen und Süden vom Wolkenstein'schen Patrimonialgericht Rodeneck, im Osten von den landesfürstlichen Gerichten Schöneck und Taufers, im Norden vom Landgerichte Sterzing umschlossen und umfasste somit ausser einem kurzen Streifen des Rienzthales zu beiden Seiten der Rienz nur noch das fünf Stunden lange Pfunderer- oder Weitenthal. Dasselbe zählte im Jahre 1491 121 Feuerstätten und hatte drei Kirchen, zu Niedervintl, dem Hauptort und Gerichtssitz, Weitenthal und Pfunders, welche bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts der Pfarre Rodeneck einverleibt waren und erst dann zu Curatiekirchen erhoben wurden (Innsbr. Statth.-Archiv, Abtheil. Brixner Archiv Lade 95, Nr. 19, lit. A. Burglechner, Tirol. Adler 3, 4, 1206. Tinkhauser, Diöcese Brixen 1, 295 ff.). Zum vollen Landesaufgebote der 20.000 stellte das Gericht Niedervintl 40 Knechte (Brixner Archiv Lade 95, 19 A). Schloss- und Adelsansitz gab es hier keinen, bis die alte brixnerische Curia zu Vintl, im Jahre 1170 zuerst erwähnt, im Jahre 1707 mit dem Namen Trojansbach Edelsitz des eben geadelten Christian Pointner wurde (Staffler 2, 157 f.). Viehzucht, Ackerbau und Forstcultur waren auch in frühern Zeiten die Haupterwerbsquellen der Bevölkerung, und die ausgedehnten Waldungen noch im Anfange des 17. Jahrhunderts von einem reichen Wildstande belebt (Wolkenstein, Tirol. Chron. Mscr. Innsbr. Univ.-Bibl., Nr. 875, 48 ff.). Den ganzen Gerichtsbezirk theilte man Ende des 15. Jahrhunderts in folgende Theile (Malgreien?): Dan, Pfunders, Weitenthal, Kegl, Vintl und Särges oder in die drei Drittel: Pfunders, Weitenthal und Vintl (Brixner Archiv Lade 95, 19 A). Die strittige Gerichtsgrenze gegen Rodeneck wurde im Jahre 1614 genau bestimmt (ibid. 95, 8 C). Das Amt zu Vintl und Pfunders trug dem Bisthum um 1400 über 28 Mk. Pfenniggült und einige Naturalien (ibid. 62, 2 B, Fol. 51—60).

Die Gegend von Vintl und auch das Pfundererthal waren sicherlich schon zu Römerzeiten bewohnt (Ferdinand. Zeitschr. 3, 22, 76), doch kaum stark cultivirt, da viele Hofnamen ganz deutsch sind (Brixner Archiv Lade 95, 2 D). Im Mittelalter wird Pfunders (Fundris) zum erstenmal Ende des 11. Jahrhunderts (Sinnacher, Beiträge 2, 555) und Vintl im Jahre 1167 (Neustifter Urkdbch. Nr. 112) und dann wiederholt erwähnt, wobei brixnerische Ministerialen als Besitzer von Landgütern erscheinen (Sinnacher 3, 311. 550. 605. v. Hormayr, Gesch. Tirols 2, 113); später, namentlich im 13. Jahrhundert, lassen sich auch im Gerichte ansässige Ministerialen nachweisen (Bibl. tirol. D. n. 677, Nr. 40. 62. v. Hormayr, Beitr. 2, 71). Ende des 12. und um die Mitte des 13. Jahrhunderts hatten jedoch auch die Grafen von Tirol daselbst, wie es scheint, Ministerialen erworben (v. Hormayr, Beitr. 2, 351; Gesch. Tirols 2, 370). Allein denselben gelang es nicht, sich hier dauernd festzusetzen, und ebensowenig einem ihnen ergebenen Adelsgeschlechte, innerhalb oder ausserhalb des Gerichtes, darin grössere Macht zu erlangen; da behaupteten sich vielmehr die Bischöfe von Brixen in ihren Rechten, und ihre mächtigen Ministerialengeschlechter zu Schöneck und Rodeneck kamen im Gerichte Niedervintl im 13. Jahrhundert zum grössten Besitz; sie haben auch schon früh die Gerichtsbarkeit erhalten, und die unter ihnen wiederholt vorkommenden Theilungen gaben dem Bezirke seine Entstehung. Eine solche erfolgte jedenfalls spätestens in der Regierungszeit des Bischofs Bruno (1249—1288), die sich urkundlich nachweisen lässt; denn damals theilten ein Herr von Rodeneck und ein Herr von Schöneck ihr Erbe so, dass dem Einen Alles jenseits Praitach, dem Andern Alles, was diesseits des genannten Punktes,

Digitized by Google

gangen sol werden, wie hernach volget, doch dem benanten unserm gnedigen herren und seinen nachkomen bischoven ze Brichsen vorbehalden, dieselben artickl hinfur zu gemern oder ze minnern.

Am ersten von dem gmerk des gerichts.

Item das gericht Nidervintel und Phunders hebt sich an ze Praitenaiche und get untz in den Weissenpach gen der Clausen, und endhalb die Rientz untz in die Praittenrise enhalb Prül von dem Plabenstain, der gen dem Weissenpach übersagt, und von der Praitaiche gleich auf in das holz an Stamser gut, und von dem holz gleich uber gen Schakier in des Wessen hof, der hinaufwert gehört, und von Schakier von dem hof über in die Ödenhube, die hinabwert gehört, und get dann gleich über von der Ödenhube hintz Koplein an Talssan, und von Koplein die rise auf hintz

---

wo auch die Gerichte Vintl und Schöneck aneinanderstossen, zufiel (Brixner Archiv Lade 95, 1 A). Der Herr von Rodeneck verkaufte dann alle Gewohnheiten und Rechte auf Herberge und Fütterung Bischof Bruno um 20 Mk. Br. (ibid.). Damit war jedoch erst die Ostgrenze für den Gerichtsbezirk Niedervintl gegeben; die Westgrenze entstand erst, als alles Gebiet östlich von der Haslacher Klause an die Herren von Schöneck kam, was gemäss der Theilung vom 1. Juli 1295 zwischen den Brüdern Friedrich, Reinbert und Wilhelm von Schöneck jedenfalls vor diesem Zeitpunkt gewesen sein muss, da darin dem Friedrich das Schloss Schöneck (cum judicio de alba ecclesia quod inchoatur in rippa in Peuren et durat per totum montem Torentem et per totam vallem Phunders et Bitental et finitur in rippa in Haslach quae dicitur alba rippa, ex alia parte aquae [Rienz] incipitur in Erenburel et terminatur in monte qui dicitur Hechelstain) zufiel und dieser am selben Tage von Bischof Landulf damit belehnt wurde (Bibl. tirol. 678, n. 163. 168). Die Trennung des Gerichtsgebietes Niedervintl von jenem des Gerichtes Schöneck erfolgte vermuthlich bei der Theilung zwischen den Brüdern Arnold und Conrad von Schöneck, in Folge deren dem Erstern das Gericht Pfunders und Niedervintl zufiel. Arnold von Schöneck überliess dann im Jahre 1309 dem Bischofe Albrecht von Brixen den Seitwald und den Kirchenwald um 28 Mk. Br. (ibid. 95, 1 B D) und verkaufte hierauf durch die Verträge der Jahre 1336 und 1340 dem Bischofe das Gericht selbst mit allen hiezu gehörigen Rechten, Stock und Galgen, aller Vogtei und allen Gewohnheiten, zuerst um 200 und dann um 300 Mk. Br. (ibid. 95, 2 A—C). Dabei wurden die Gerichtsgrenzen bereits in der Art der obigen Gerichtsordnung beschrieben.

Fortan verliehen die Bischöfe von Brixen dieses Gericht nicht mehr als Lehen, sondern bestellten, wie in ihren andern Gerichtsbezirken, für dasselbe besondere Richter, die ihr Amt in der Regel einige Jahre, manchmal auf längere Zeit verwalteten. Oefters erscheint das Richteramt von Niedervintl mit einem andern bischöflichen Amte, wie mit der Pflege von Salern, dem Richteramte in Lüsen, der Gerichtsschreiberei des Brixner Hofgerichtes und mit andern, verbunden (Brixner Archiv Lade 95, 7 A B E u. a. a. O.). Die meisten Richter des 14.—17. Jahrhunderts sind jedenfalls bürgerlichen Standes (ibid. Rep. 3, 1816 ff.). Einen eigenen Gerichtsschreiber hatte Niedervintl nicht, wohl aber seinen eigenen Gerichtsboten. So blieb die Verwaltung bis zur Säcularisation des Stiftes Brixen und zu den Gerichtsorganisationen unter bairischer Regierung. Durch die Verordnung vom 31. November 1806 wurde Niedervintl zum Landgerichte Brixen, durch die Verordnung vom 31. August 1810 zum neugebildeten Landgerichte Mühlbach geschlagen (Sammler 1, 265. 268. Kgl. bair. Reg.-Bl. 1806, S. 454. Staffler 2, 130). Als am 1. Mai 1817 das Patrimonialgericht Rodeneck wieder erstand, blieb demselben Niedervintl einverleibt, mit dessen Heimsagung aber im Jahre 1825 kam es an das restituirte Landgericht Mühlbach (Prov. Gesetzsamml. 1817, S. 191); seit dessen Eingang gehörten die Ortsgemeinden Niedervintl, Weitenthal und Pfunders stets zum k. k. Land-, jetzt Bezirksgericht Brixen (Landesgesetzblatt 1850, S. 39).

an den spitz des Egdeachs, und hininwert untz an Mülbacher joch und an Phitscher joch und an Valser sage.

Eleich teding.

Nota, es sol in ainem ieden jar ze zwain malen eleich teding gehalden werden, die erst vierzehen tag vor oder nach sand Geörgen tag, die ander vierzehen tag vor oder nach sand Martins tag ungeverlich, und die elich teding sol ob vierzehen tagen bei den dreien kirchen im gericht berufft werden, bei der pen 5 ℔ perner.

Es sol auch ain ieder richter zu eleich teding sitzen drei tag, ob des solang notdurft sein wurde; welher dann klagen wolt, der mag klagen den ersten tag, als auf das erst recht, den andern tag auf das ander recht, und den dritten, als auf das dritt und endrecht, nach ordnung des gerichts und gewonhait.

Es sol auch ain ieder richter zwain redner bestellen, daselbsthin zu elich teding ze komen.[2])

Von wegern und dingen.

Item, wann ainer zu dem andern klagt, das über zehen mark trift, das mag aintweder tail zum ersten rechten ins hofgericht Brichsen wegern, und süust dingen nach ordnung gerichts recht und gewonhait.

Franboten zu setzen.

Item, ain ieder franbot sol gesetzt werden durch den richter zu Nidervintel an stat der herschaft.

Franboten lon und gerechtickait.

Item, so hat ain franbot von wegen der herschaft jerlich am ersten vom Maurhof, auf Serges gelegen, zwai phunt perner, item aus dem Stollhof auf Serges auch zwai phunt perner, item von dem gut Hechelstain, das ietz Hauser innhat, zwai phunt perner, item aus dem Kostlhof auf Kegl ain phunt perner, item Mairhofer in Weitental von ainer wisen, genant die Pirch, ain phunt perner, item aus dem gut zu Satzing in Weitental neun kreitzer, item aus dem gut, genant Stos in Phunders, ain ster fueter kornmaß, item aus dem gut zu Pachgart auch ain ster fueter kornmaß; item so gibt auch ain ieder richter dem franboten alle jar ain lödein rock, und wan elich teding ist, so hat franbot die mal zum richter, als oft ain phandtung beschicht, davon hat der franbot . . ., er sei gerichtsman oder ausserer; item so franbot fürbeut zu elich teding, so hat er von aine fürbot von ainem gerichtsman i gl. und von ainem aussern ij gl.; item so franbot ainen für den richter ervordert auss rechtens, ist sein lon ij gl., wa er im gericht gesessen ist; item, als oft franbot phant berufft, so hat er von ainem ieden beruffen iij gl. und sullen die phantung auf einen tag zwir berufft werden, die erst umb zehen stund vor mittem tag, die ander beruffung umb veirabentzeit, und sol im von ainem ieden hof in Phunders geben werden ain käs.

---

2) *Durchstrichen, auf* zwain *steht* ain.

Digitized by Google

Item die nachpaurn auf Kegl und Serges sollen im geben samkorn, wie von alter herkomen ist.

Item, so ainem ain gewer eingeantwurt wirdet, nach laut gevallner urtail, davon hat franbot ij ℔ perner.

Entwert ân recht.

Item, wer den andern entwert ân recht, weist dann der ander tail sein gwer in jarsfrist, daz er bei gwer gewesen ist, so sol er auf dem ersten rechten mit urtail wider zu gwer erkant und gesetzt werden, und ist der, der das entwern getan hat, komen umb L ℔ auf gnad.

(Wer) wasser, holz oder gemain unterwindet.

Item, wer sich gemain, wasser oder holz unterwindet, und sich mit recht erfünde, daz er das unpillich getan hiet, der ist komen umb L ℔ auf gnad.

Wer recht peut.

Item, wann auch zwen umb ain sach in zwitrecht sein und ainer peut dem andern recht, und bekumert in der ander darüber verrer, der ist komen umb L ℔.

Von nachtschaden.

Item, wer den andern mit seinem viech nachtschadet geverlichen, der ist komen umb L ℔ auf gnad, und sol jenem seinen schaden gelten nach erkantnus frumer leut.

Wer überpauet, übermeet, überschneidt.

Item, wer den andern überpauet, übermeet, überschneidt, überlegt, überhulzt und desgleichen, der sol es dem andern lassen ligen, der ist nimant darumb nicht schuldig, meint er sich aber der artickel [ain] oder mer, und erfindet sich, daz er es unpillichen getan hat, der ist komen umb L ℔ auf gnad.

Neue weg, neue wasserrunst und risen und alte.

Item, wer neue weg, wasserrunst oder neue ris macht ân seins gegentail willen, wirdt er darumb verklagt oder erfindet sich, daz er des nit pillich getan hat, der ist komen umb L phunt auf gnad; wer aber alte weg, alte wasserrunst oder alte rise nützt und maint recht da ze haben und hat des unrecht, der ist auch komen umb L ℔; wer aber nit recht darauf gicht und unpillich nützt, der ist komen umb ij ℔ auf gnad.

Wer ainem in seinem gehörde holz slecht.

Item, wer ainem in seinem gehörde holz slecht, wirdet er verklagt, so ist er dem gericht von iedem stam umb ij ℔ auf gnad, und sol jenem das holz ligen lassen, in des gehörde es geslagen ist.

[Wer] ain perenden paum abslecht.

Item, slecht ainer ainem ain perenden paum ab, oder wüstet in sünsten, der ist komen gen dem gericht umb L phunt auf gnad.

Digitized by Google

Marchstain geruckt.

Item, wêr auch, ob ainer angeverd ain marchstain verruckt, so sol er nach dem schicken, der an im ligent hat, und sullen den marchstain wider setzen gegen dem gericht ân schaden; wêr aber, daz er denselben nit gehaben mocht, so sol [er] drei unverbant nachpaurn im gericht zu im nemen, die sullen in setzen in maß, wie er vor gestanden ist angeverd.

Von irrung umb untermarch.

Item, wêr auch, daz zwen nachpauren miteinander in zwitrecht kämen umb ain untermarch, darzue sullen baide tail nachpaurn biten, den kuntlich darüber ist, und [wie si die] beschaiden, dabei sol es hinfuran beleiben, das sol in gegen dem gericht ân scheden sein. Beschehe aber das nit, welher tail beschwerung hiet, der mag das suchen, wie recht ist. Wêr aber, daz ain tail klagt dem gericht und geschworne kuntschaft darumb gehört oder fürbracht wurden, ist man dem gericht von ieder kuntschaft v ℔ perner; wêrn aber der kuntschaften so vil, daz die summa mer dan L ℔ brecht, so sol es beleiben bei den L ℔, und also ist es auch in allen sachen.

Wie man weisen sol.

Item, es mag auch ain iede person weisen selbdritt nach ordnung rechtens mit namen umb gült, urbar und umb aigen. Item, was umb malefitz trifft, mit siben mannen, auch wie recht ist.

Kirchbrest und gerhaben.

Item, es mag auch ain ieder richter kirchbrest und gerhaben in dem gericht setzen und si am ersten darumb biten; wolten si es von bete wegen nit tun, so mag er in es auf ain jar lassen gepieten bei ainer pen L ℔.

Wann zwain ain richter peut.

Item, wann auch ain richter von gerichts wegen zwaien gepeut, daz si miteinander an recht in argem nicht ze handeln haben, wer das pricht, der ist vellig dem gericht die pen, wie hoch er im die setzt.

[Wer] blutige waffen kauft.

Item, wer da kaufet blutige waffen, ungebunden korn, rohes garn, der kaufer ist schuldig ze sagen dem gericht, von wem er es erkauft hat; erfindet sich dan, daz das nit rechtfertig guet ist, so ist der kaufer dem gericht vellig umb L ℔ auf gnad.

Das frauen nit gewalt haben.

Item, es hat auch kain frau nit gewalt, kainerlei verkaufung oder verkümmerung ze tuon ân willen des mans, das uber drei kreizer treff.

[Wan] ain eehalt icht emphrömdt.

Item, wêr auch, ob ain knecht oder diern irem herren oder frauen icht emphrömdet, das mögen si wider von in nemen gegen dem gericht ân schaden.

Digitized by Google

[Wann] ain ehalt aus dem dienst get.

Item, wêr auch, ob ain ehalt ainem aus seinem dienst, ee zeit, ân redleich ursach gienge, derselb ehalt hat seinen lon verloren.

[Wer] ehalten, ee zeit, urlaub geit.

Item, wer auch seinen ehalten, ee zeit, ân redlich ursach urlaub gêb, des ain ehalt scheden nêm, der sol dem ehalten ganzen lon geben.

[Wann] ain lediger gewißhait hat.

Item, wann ain lediger knecht gefangen wirdt umb erber sach, hat er gewißhait zu ainem rechten,[3]) so sol in ain richter ausgeben.

Ain wirt mit seinem aide.

Item, ain gemainer wirt, der alweg hew und fueter hat, der behabt mit seinem aide x *ℓℓ* perner, was zerung ist.

Von verlegen.

Item, ain iedes verlegen wert vierzehen tag, und sucht man das recht in der zeit nit darzue, so ist das verlegte guot ledig und das gericht hat seinen pan auf dem verlegten gut, oder er verlegs in den vierzehen tagen aber zu xiiij tagen, und desgleichen aber also, und wirt es in den dreien xiiij tagen nit gesucht mit recht, so ist das guot hinfür von im ledig und los, und mag es hinfür umb die sach nimmer verlegen, und ist der verleger die pen schuldig von iedem verlegen ij perner.

Ain bauman ainem hern nit verliesen mag.

Item, was antrifft grunt und poden, darin hat im der bauman nit zu verliesen ân des grunthern wissen und willen.

Wer den aid anruft.

Item, wêr auch, daz ain richter oder franbot in dem gericht ze Nidervintel die gerichtsleut von gerichts wegen anruft, im beigestendig ze sein, wer das hört und nit gehorsam ist, dem gericht beigestendig ze sein, der ist komen umb L *ℓℓ*.

[Wer] gestolen guet annimbt.

Item, wann ainer ain gestolen guot, das im verstolen ist worden, ân des gerichts willen wider innimbt, der ist gegen dem gericht komen umb L *ℓℓ* und auch die verstolen hab; begreift er es aber, ee daz es aus seinem truphstal kumbt, so mag er es wol ân scheden wider nemen.

Gastrecht.

Item, zu ainem gastrechten mag ain richter den nachpauren oder gerichtsleuten wol lassen gebieten und auch in elich teding.

[3]) richter *hs.*

Den fürpan (betreffend).

Item, wann man ain fürpan tuon wil, das sol man drei suntag al weg zu xiiij tagen vor der kirchen lassen beruffen, das ist vor der kirchen in der mulgrei, da das guot gelegen ist, und an dem dritten suntag vor fürgeboten sein der hab, und sol sich dann auf denselben tag mit recht enden; wern aber die, die [die] hab versprechen, ausserhalb des gerichts gesessen, so sol sich das zu dreien xiiij tagen im gericht mit recht enden.

Von phanten.

Item, welher gerichtsman phenden wil, der sol das tuon mit des gerichts vergunnung, und sol das erst phant durch franboten genomen werden und dasselb phant in stiller gwer ligen xiiij tag; veraint sich der ander mit dem, dem er gelten sol, in der zeit, so ist das phant ab, und dem gericht kain pan darumb schuldig; verainet er sich aber in der zeit nit, so nimbt er durch franboten das ander phant, das ligt in stiller gwer drei tag, und nach den dreien tagen nimbt er völlige phant umb haubtgut und scheden, und nach den dreien tagen sullen die phant beruft werden drei[4]) tagen ieden tag zwir des tags umb zehen stund vor mittag und darnach umb veirabend zeit ungeverlichen; darnach sol der richter vier gerichtsman darüber geben, und wie die phant durch die vier beteurt werden, daran sol der dritt phening herab gen, und dem, dem man schuldig ist, die phant durch das gericht eingeantwurt werden.

Pfant wert oder unrecht phent.

Item, wer auch sich unpillichen phant wert, der ist gegen dem gericht komen umb L ℔ auf gnad; item wer auch zu unrecht phendet, der ist auch komen umb L ℔ auf gnad.

Wann ain gast phendet.

Item, ain ieder gast, wan der phendet, dem gibt man am ersten tag ain phant, an dem andern tag das ander phant, am dritten tag völlige phant umb scheden und umb haubtguot.

Umb geordenten lon.

Item, desgleichen ist es auch umb geordenten lon ze phenden als dem gast.

Ain herr umb sein zins.

Item, ain ieder herr mag um seinen zins wol selber phenten oder mit seinem knecht; peutet aber ain zinsman recht und vindet sich nachmalen, daz er im pillichen zinsen sol, so ist er gen dem gericht umb L ℔ komen auf gnad; nimbt der herr die baurecht phandweise, so sullen si in dem gericht drei tag still ligen und darnach daselbs gefertigt werden, wie recht ist.

Von angesetzten phanten.

Item, wann ain phant angesetzt wirt umb ain summa gelt auf ain zeit ze lösen, und jener löst es nit, so mag der mit den phanden gen zum

[4]) werden drey *steht am Rande, die Stelle ausgebrochen.*

richter und in biten, daz er unverbant leut dazue geb, die das phant treulich und ungeverlich schetzen, und wie si das schetzen, darumb mus er es haben. Ist es im höher geschetzt, dann es im stet, so sol er das übrig mit gewissen dem richter jenem zu behalden geben; ist aber das phant orger, alsdann vorbehalden iedem tail das recht.

Von der zeit der phantung und des rechten.

Item, es sol auch nimant den andern phenten, auch kain recht haben, xiiij tag vor und nach weinachten und xiiij tag vor und nach ostern, auch xiiij tag vor und nach phingsten, dann ausgenomen ainem gaste; das stet bei der herschaft.

Von der phantung des viechs.

Item, wer ainem ungeverlichen mit seinem vich scheden tuot, und begreift jener das vich, so sol er es an ainen gemainen wirt treiben im gericht oder in seinen stal und es dem ze wissen tun, des das vich ist; kumbt er und gibt im ain scheinphant und verspricht im, seinen schaden nach erkantnus frumer leut abzetragen, so sol er im sein viech ledig lassen; tet er des nit und ob das viech geergert oder schadhaft wurde, daz [sol] er dem, des das viech ist, widerkern; küm er aber nit, des das viech ist, so sol jener das viech dem gericht antburten und das gericht sol im seinen schaden widerkern nach erkantnus frumer leut; wil er dann das viech von gericht wider haben, darumb werde er mit dem gericht ains, und derselb, so sölhs überfart, wie oben begriffen, ist vervallen dem gericht zehen phunt auf gnad.

Malefitz.

Notwer.

Item, ist das ainer mit ainem mutwillet, ainen angriff und schlug, des mag sich der ander wern [nach] notdurft seins leibs, und slecht derselb den anfaher ze tode, so sol er gegen dem gericht ledig und los sein, dann ausgenomen gegen got sol er den püssen. Er sol auch weisen, daz er von im angemuotwillt ist worden und daz er sich sein hat müssen wern.

[Wer] mainaid schwert.

Item, wer mainaid schwert und des überzeugt wirdt, das gehört für das recht malefitzs.

Von puesrede.

Item, es sein auch [alles puesred, damit][5]) ains das ander mishandelt, daz ainem an seinem leben oder ere berürt, als ob ainer spricht, ainer wêr nit frum, und benent die sach, darumb er nit frum wêre, und spricht, er welle das weisen; weist er das aber, so geschech darnach, was recht sei; weist er es aber nit, so stee er in den stant, da er jenen[6]) inbracht wolt haben. Gedenkt er aber der weisung nit, so sein es scheltwort, davon ist die pen L *ℓℓ* auf gnad.

[5]) *Ausgebrochen.* [6]) jenen] in *hs.*

Kainen gesessen man ze vahen.

Item, es sol auch kain richter kainen gesessen man nit vahen, dan allain umb malefitz, oder ain, der nit recht geben oder nemen wolt oder gerichtflüchtig wêre; denselben, der gerichtflüchtig ist, hat er pürgschaft zu recht, den sol das gericht zu recht aufgeben; wêr aber, ob man den gerichtflüchtigen nit gehaben mag, so mag sich das gericht seiner hab underwinden und sol ain urtail darumb lassen gen, wie er damit gevaren sol.

Wa der richter frid haist gebieten.

Item, wêr auch, ob zwen ain unzucht oder unwillen mit einander hieten, so sol der richter den franboten schicken zu baiden tailen und iedem besunder lassen gebieten bei leib und bei gut, ain tail mit dem andern ân recht nicht zu handeln haben in ungueten;[7] so sol der franbot iedem zusprechen, ob er es also halten welle. Sprechen si, si wellen es halten, und wirt darüber gebrochen, das trift in malefitz; wêr aber, ob der aine sprech, er wolt es halten, als verre in sein lustet, oder er wolt es nit halten oder desgleichen sölche frevenliche wort, so sol in der richter zu seinen handen nemmen und in darzue halden, damit er dem also nachkomme, und ist derselbig dem gericht also vellig L //.

Ain gemachter fride.

Item, ain gemachter fride durch frumm leut, der angelobt wirdet ze halden, welher tail den pricht, das trift in malefitz.

Item, wann ain todschlag im gericht beschicht, so beschehe darumb, was recht ist.

Wann ainer in der acht ist.

Item, wann auch ainer, der in der acht ist, ainem ze hause komme, der an ainer ainet säß und in nottet in zu beherbergen, das sol im gen dem gericht ân scheden sein; wêr aber, daz in ainer mit willen beherbergt, essen und trinken geb, der sol in aller der acht [sein, als jener],[8] dann den tode allain nit.

Wann man ainen umb malefitz gefangen hat.

Item, wann man ainen um malefitz gefangen hat und so man den berechten wil, so sol der franbot von erst gen von haus ze haus und sol iedem mann gebieten zu dem rechten bei der pen L //, und wa er nit leut dahaim findet, da sol er ain kreutz machen an die tür mit ainem kol; so sol dann derselb seinen nachbaurn fragen, was das bedeut; der sol es im dann sagen und sol der gefangen gefürt werden am ersten an die schrann ze Nidervintl, ob man in irrung wêr, ob er fur das malefitz gehört, und was dann urtail da bringt, darnach sol man gevarn. Wêr aber daz er ân zweifl fur das malefitzrecht gehört, so sol man in im gericht an gewondliche schrann fürn und gevarn nach sitt und gewonhait des gerichts daselbs, wie von alter herkomen und recht ist.

---

[7]) In ungueten *steht am Rande.* [8]) *Ausgebrochen.*

Von nachtgeschrai oder aufrur.

Item, wann ain nachtgeschrai oder aufrur auferstunden und man die glocken bei den kirchen anslahen wurde, so sol ain ieder gerichtsman mit seiner wer zu der kirchen ân verziehen komen und helfen retten der herschaft, auch des gerichts notdurft; welher aber das wissenlich veracht, der ist komen in der herschaft schwere ungnad und straff.

Von notzerren.

Item, wer der wêr, der ain frauen oder junkfrauen, die in ainem guten leumad allweg herkomen ist, mit [gewalt notzerret und des überweist würd, das gehört in malefitzrecht].

Von fürbarten.

Item, wer dem andern in argem oder in unwillen fürwartet bei tag oder bei nacht, der sol darumb gestrafft werden, wie recht ist.

Unzucht.

Wer ainen painschröt wundet.

Item, wer den andern wundet, das painschröt ist, so ist der ebercher der herschaft vellig L ℔ auf genad, und umb den leibschaden sol zwischen in beschehen, was recht ist.

Pogende wunden.

Item, von ainer pogenden wunden hat das gericht von dem ebercher funfzehen phunt.

Fliessende wunden.

Item, von ainer fliessenden wunden V ℔ dem gericht.

Von erpleuen.

Item, wer den andern erpleut also, daz [er] nit pluotrunstig wirt, so ist der ebercher dem gericht vellig L ℔ auf gnad.

[Wer] armbrost spant.

Item, wer ain armbrost spant und scheust und trifft ains, darnach, und er schaden tuot, darnach puess er; wêr aber, daz er velet, so ist er dem gericht vellig L ℔ auf guad; wêr aber, daz er spannet und legt ain pheil auf und scheust nit, so ist er dem gericht vellig umb V ℔ perner.

Von zucken oder spies senken.

Item, wer spies oder lanzen senket, swert oder messer zucket, davon ist man dem gericht vellig fünf phunt perner *in unguetten oder in zorn.*

— *Späterer Zusatz im unmittelbaren Anschlusse.*

[Wer] mit ainer hacken anlauft.

Item, wer ainen mit ainer hacken anlauft, slecht oder würft in mit dem ör oder mit der schneid, darnach, und er schaden tuot, darnach püss er, wie recht ist.

Mit werhafter hant unter truphstal.

Item, wer dem andern mit werhafter hant unter sein truphstal lauft und jagt, der ist komen umb L ℔; kert sich aber jener umb und slecht den ze tode, der in angejagt hat, darumb beschehe, was recht ist.

Von lugpann.

Item, ain ieder rechter lugpann, der erweist wirdt, das es ain rechter lugpann ist, darumb ist die pen L ℔, doch auf gnad nach gewonhait des lugpann.

Wer ain stain aufhebt.

Item, wer ain stain frevenlich aufhebt, der ist komen umb V ℔; wurft er nach ainem menschen und trifft sein nit, so ist er komen umb L ℔ auf gnad; trifft er aber, darnach, und er schaden tuot, darnach püss er.

Turn- oder keichenrecht.

Item von ainem gefangen ist recht den knechten für das turn- oder keichenrecht vj gl. hinein und auch vj gl. heraus.

Von weg hinprechen.

Item, wann von gots gewalt weg hinprechen im gericht zu Nidervintel, das sol das gerichtsvolk daselbs wider machen, wie von alter herkomen ist, bei ainer pen, so der richter darauf setzt.

Brugken.

Item von wegen der brugken in Weitental und in Phunders, so vil der notdorft sein, sullen durch die nachpaurschaft daselbs gemacht werden, wie von alter herkomen ist, und welher das uberfür, der ist komen umb V ℔ perner dem gericht.

Brugken.

Item von wegen den brugken über die Rientzen, sol gemacht werden durch die nachpaurschaft ze Nidervintel, wie von alter herkomen ist, auch Prüler und ander, so die brugken zu notdorft vier güter daselbs brauchen, sullen darzue ir steur — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — —
und welher gerichtsman darinn ungehorsam wêre, der ist dem gericht vervallen die pen ij ℔ perner.

Wer durch die strass wässert.

Item, es sullen auch alle, die da durch die strassen wässern, die strassen machen und versorgen, bei der pen fünf phunt perner.

Digitized by Google

Von wegen der wälder.

Item, es sol auch nimant in den panweldern und hohweldern kain holz nit schlahen ân vergunne[n]s unserer herschaft zu Brichsen.

Von federspil.*)

Item von wegen des federspils, das sol der herschaft zuosten und mag das besuchen lassen zu den zeiten durch ainen richter zu Nidervintel oder ander, und wa das federspil also funden wirdet, das sol den nagsten nachpauren ze wissen getan werden; die sullen es dann den andern sagen, damit man sein geschonen mög; founde er es aber in ains velde, so sol er es denselben wissen lassen, daz er sein schon. Wêr aber, daz er im ze nahent schlueg, so ist er umb L ℔ komen auf gnad; ob aber ainer nicht darumb west und mag das bekennen bei seinen treuen an ains geschwornen aides stat, alsdann sol er V ℔ perner vervallen sein.

Von gejaid.

Item,**) es sol nimant im gericht Nidervintl gejaid haben, das rotwild noch gämsen fahen ân willen und vergunne[n]s ains herren von Brichsen bei der pen L ℔.

Es sol auch nimant im gericht Nidervintl den graben hasen, das haselhuon oder rebhuon nit auffahen ân vergunne[n]s der obberürten herschaft bei der pen V ℔ perner.

Mülner, weinschenk, rechte maß.

Item, es sol auch ain jeder mülner, weinman oder kornman oder weinschenk bei den gephechten rechten massen und weg geben bei der pen L ℔.

Von frömden viech.

Item, es sol auch kain gerichtsman noch ire verwanten kain frömbdes viech, das aus andern herschaften oder gerichten in das gericht Nidervintl köme, kainerlai viech ausgenomen, sich nicht untersteen, abtöten noch in ander weg damit handeln, sunder das dem gericht anbringen und jenen, so das zugehört und ersuochten, wider geben bei der pen L ℔, und ob durch dasselb viech iemant schaden beschehe, sol [er] auch widerkert werden, wie recht ist.

---

*) *Theilweise ergänzt.*
**) Mein g. h. wil das nit haben *späterer Zusatz am Rande.*

Digitized by Google

46. Pfalzen.)*

Pergamentbrief vom Jahre 1471 im Gemeindearchive zu Pfalzen.

Chund sei gethan allen den, die disen offen prief an sehent, horent oder lesent, das wir die nachgepauren gemainklich, als wir in dem dorf zu Pfalzen heuslich gesessen sein, ainmüetiklich und mit guter betrachtung williklich und geren ain ainung gesazt, gethan und gemacht haben, besunder durch unser und aller unser nachkömen eren, frumen und nutzes willen, und haben nümlichen am ersten von wegen unsers walde, gelegen ob dem dorf zu Pfalzen, gnannt das Vorhach, erfunden, gesazt und ge-

---

*) *Die im Bezirksgerichte Bruneck und in der gleichnamigen Bezirkshauptmannschaft gelegene Ortsgemeinde Pfalzen, welche im Jahre 1869 aus 69 Häusern mit 594 (1880: 517) Einwohnern bestand, war im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts unter den sechs Dörfern und 19 Malgreien, die das zwar wenig ausgedehnte, aber stark bevölkerte einstige Gericht Schöneck bildeten (Burglechner 3, 4, 1208 f.). Dieses lag östlich von Niedervintl, wurde im Süden von den Gerichtsbezirken Rodeneck und St. Michaelsburg, im Norden vom Gerichte Taufers, im Osten von den Gerichten Uttenheim und St. Michaelsburg begrenzt und zählte nicht weniger als sechs Schlösser, darunter das lang verfallene Gerichtsschloss Schöneck. Die Entstehungsart dieses Gerichtsbezirkes geht aus dem, was bei Niedervintl gesagt wurde (S. 439 f.), deutlich hervor. Die Inhaber desselben, die Herren von Schöneck, ursprünglich brixnerische Ministerialen, waren stets mit Schloss und Gericht vom Bisthume belehnt, bis sie in den Jahren 1332 dieselben an König Heinrich von Böhmen verkauften (Brixner Archiv Lade 34, 9 F). Wurde hiebei auch die brixnerische Lehensherrlichkeit vorbehalten, so gerieth dieselbe doch in der Folge, früher als bei Rodeneck, in Vergessenheit, und so ging der Gerichtsbezirk dem Bisthume für immer verloren. Die Landesfürsten aber überliessen denselben später den Grafen von Görz und hatten ihn Ende des 14. und Anfangs des 15. Jahrhunderts einige Zeit nur als Pfandschaft inne (Statth.-Archiv, Schatzarchiv Nr. 1097). Nach dem Aussterben der Görzer kamen sie jedoch in Folge des mit ihnen geschlossenen Erbvertrages wieder in den vollen Besitz von Schöneck, allein sie verpfändeten das Gericht zuerst zweimal an die Bischöfe von Brixen (1500—1570, 1581—1612) und inzwischen einmal an die Freiherren von Künigl (ibid. Pestarchiv XXI, 318), dann an den Freiherrn Engelhart Dietrich von Wolkenstein (1612), der es 1629 an das Haller Damenstift abtrat (siehe Seite 454). Als dieses Schöneck 1653 zurückgestellt hatte, wurde es schliesslich im Jahre 1678 an die Künigl, seit 1563 Freiherren, dann seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts Grafen von Künigl, gemeinsam mit St. Michaelsburg, zuerst um 24.000, dann um 42.500 Gulden versetzt (Bibl. tirol. D. 890, IV, 10; 828, II f. 26. Staffler 2, 233 f.), später aber zum Lehen erhoben (Bibl. tirol. D. 418, III). Die bairische Regierung unterstellte zuerst (1806) das Patrimonialgericht Schöneck dem Landgerichte Bruneck und verleibte es dann (1810) demselben vollständig ein. Nachdem es den Künigl 1817 wieder zurückgestellt worden und dieselben es allodisiert hatten, sagten sie im Jahre 1826 die Gerichtsbarkeit heim und so wurde Schöneck für immer mit dem Landgericht, nun Bezirksgericht Bruneck vereint (Staffler 2, 233 f.). Der Stammsitz der Künigl, das ebenfalls im Gerichte Schöneck gelegene, schon im Jahre 1179 zuerst genannte Schloss Ehrenburg (Sinnacher 3, 593), hatte einen eigenen Burgfrieden (Burglechner 3, 4, 1209). Der Ort Pfalzen gehört, wie noch einige des Gerichtes, zu den im Mittelalter am frühesten genannten, denn wir begegnen demselben schon um das Jahr 1050 in der Form Phalanza (Sinnacher 2, 501 u. ö.). Eine Zeitlang Sitz der Pfarrer von Kiens, wurde er erst im Jahre 1705 zum Mittelpunkt des jetzigen kleinen Pfarrbezirkes Pfalzen, mit der Pfarrkirche zum heil. Cyriak, erhoben (Tinkhauser 1, 365 ff.).*

macht darzu zwen forstner, also das die selben forstner sullent umb gen, alle jar zwen darzu zu setzen, den bnannten wald zu versorgen in der weschaidenhait und mit sölichem geding, wellicher der under uns wär und in dem vorbnannten walde holz slueg ân urlaub oder erlaubnüss der selben forstner, das der selb verfallen sol sein der peen benäntlich der kirchen des liben herren sand Ciriagken zu Pfalzen ain halbs phunt wachs und den forstnern das holz, das da geslagen wür, als von alter herkumen ist, und in aller masse, punten und articklen sullen auch die vorstner, weliche ie darzu gesezt sind, den Praitenperk versorgen, also das auch unser kainer nachgepauren daraus slahen süllen weder pirchen, noch lerchen ân erlaubnüss der forstner pei der obgnannten peen.

Auch haben wir erfunden und ain ainung gemacht von wegen unsers auffangs des wassers in dem dorf zu Pfalzen, also das ain iglicher pfleger, wer dann ie unser pfleger ist, ganzen, vollen gewalt haben soll, zu im ze nemen sechs früm, erberg gemaine mann ausserhalben des dorfs zu Pfalzen, darumb, ob die röre oder die stock abschätz und paufellich würden, wie es dann der selb unser pfleger mit sambt den andern erberen leuten erfinden und machen, wie man das versorgen soll und was unser iglicher darzu pflichtig und schuldig ist zu thün, das sol auch dapei also weleiben ân alle hinterstellung und widerred, also das der nidrist und der öbrist an dem wasser nicht mangel haben, an geverde pei der bnannten peen, auch als von alter herkömen ist, und darauf haben wir under uns nachgepauren angelegt ainem mairhof zwen kräutzer, den hubren siben vierer, dem lehen ain kräutzer, dem kamerlant drei vierer, und das selb gelt sol ain iglicher kirchpräst, wer dann ie sand Ciriagken kirchpräst ist, alle jar jarlich zu weinachten in nemmen und das getreulich pehalten, damit man die röre und die stöck nützlich und paulich gehalten und versorgen müg. Und welicher under uns sich des sazte, wie oben geschriben stett, und das gelt nicht geben wolt, als oft das beschäch, als oft sol er der bnannten peen verfallen sein ân alle gonad und zu iglicher obgnannten peen alzeit dem gericht zwei pfunt perner ân genad.

Mer haben wir erfunden, ob das war und sich also würd fügen, das wir bnannte nachgepauren den vorgnannten wald und auch den bnannten Praitenperk under uns tailen müsten oder wolten, und wie es dann der merer tail under uns nachgepauren tailt, da sol iglicher auch ain gut genügen an haben und statt halten alzeit pei der obgnannten peen, und das also auch der pach durch das dorf zu Pfalzen sein fluss und sein runst haben soll, als das von alten rechten und gebonhaiten herkumen ist. Und welicher under uns den pach gevärlich ab keret, der selb sol alzeit der obgnannten pen verfallen sein, wie obgeschriben stett, und das also di obgnannt ainung und ordnung nu hinfür ewiklich ganz stätt und unzebrochen weleib, darumb geben wir obgnannt nachgepauren zu Pfalzen disen offen wrief versigelten und gevestent mit des edlen vesten Fridrich Jügckhl zu Pfalzen und mit des fürsichtigen weisen Niclas Kesagk (?), die zeit richter zu Schönnegk, aignen anhangunden insigel, die si durch unser vleissigen pett willen daran gehengt haben, in und iren erben ân allen schaden, darunder wir uns verpinden und verpunden haben mit unsern trewen, dawidert nicht zu reden und alles das stat zu halten, wie

Digitized by Google

oben in disem brief geschriben stett. Des sind zeugen die erbern Josepp Mair, Stoffl Schaller, baid zu Gremmalting, Lienhart Hasenrieder, Cunrat Mitteregker und Jorg Lerchenberger(?), all in Schönnegker gericht. Das ist geschehen an sand Veits tag nach Cristi gepurd tausent vierhundert und in dem ains und sibenzigisten jare.

47. Lorenzen.)*

I.

Nach dem Originale. Pergamenturkunde im Marktarchive. Siegel abgefallen.

Lorenzen. 1509.

Kunt und zu wissen sei getan allermannigklichen, den diser brief für kumbt, hören oder lesen, das die ersame nachparschaft in der gemeinde des

---

*) *Der nun zum k. k. Bezirksgericht und zur Bezirkshauptmannschaft Bruneck gehörige Markt St. Lorenzen, welcher im Jahre 1869 allein 49 Häuser und 343 Einwohner, mit den umliegenden und im Gemeindeverbande stehenden Ortschaften aber 269 Häuser und 1819 Einwohner, im Jahre 1880 allein 360 und mit den Zuorten 1946 Einwohner zählte, lag einst in dem ehemaligen Gerichtsbezirke St. Michaelsburg. Dieser grenzte im Westen an die Gerichte Lüsen und Schöneck, im Süden an das Gericht Thurn an der Gader, im Norden an die Gerichte Schöneck und Uttenheim und im Osten an das Gericht Altrüsen; er war, wie die umgrenzenden Gerichtsbezirke bis auf die bischöflichen Thurn und Lüsen, zuerst görzisch, dann landesfürstlich und umschloss das Hofgericht des Klosters Sonnenburg und das brixnerische Stadtgericht Bruneck (Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 98, Nr. 1, lit. D). Diese im schönsten Theile des Rienzthales gelegene Herrschaft umfasste im Anfange des 17. Jahrhunderts eine Pfarre, sechs Zukirchen, sieben Dörfer und zehn Schlösser, darunter das Haupt- und zeitweise auch Gerichtsschloss St. Michaelsburg, und den Markt St. Lorenzen (Burglechner 3, 4, 1209 f. Wolkenstein 14, 351 f.). Die Entstehung dieses Gerichtsbezirkes knüpft sich an das eben genannte Gerichtsschloss, das ihm auch den Namen gegeben. Erscheint dasselbe schon als der Hauptpunkt der Grafschaft Pusterthal, wie in der Verleihungsurkunde vom Jahre 1232 (Sinnacher 4, 238), so konnte es um so leichter Gerichtsschloss eines der Gerichtsbezirke werden, in die die genannte Grafschaft im Laufe des 13. Jahrhunderts sich auflöste, und ward in der That der Mittelpunkt des wichtigsten dieser Bezirke, denn als solcher erscheint das Gericht St. Michaelsburg nicht blos wegen seiner Lage, sondern auch wegen seiner regelmässigen Bezeichnung als Landgericht im Pusterthale. Diese erinnert wie überall so auch hier an die ehemaligen gräflichen Gerichtsversammlungen, und in der That hat auch St. Michaelsburg die höhere Gerichtsbarkeit über die umschlossenen Bezirke, über Sonnenburg und das Stadtgericht Bruneck, über letzteres allerdings nur bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts, behauptet. Doch nicht die auf St. Michaelsburg ansässigen Ministerialen, die in älterer Zeit zweifelsohne zu Brixen gehörten, dann aber von den Grafen von Tirol demselben entfremdet wurden (Sinnacher 4, 25. 206 f. 470. v. Hormayr, Gesch. Tirols 2, 240. 282. 303 f. 395. 427. 438), wurden Gerichtsherren; vermieden die Grafen von Görz-Tirol, an die durch den Theilungsvertrag vom Jahre 1271 das Gericht St. Michaelsburg fiel, schon überhaupt möglichst, tirolische Gerichtsbezirke als Lehen zu vergeben, im wesentlichen Unterschiede von den Grafen von Tirol-Görz, so mussten sie es bei einem so wichtigen Bezirk, wie St. Michaelsburg, bei einem so bedeutenden Schlosse, wie das Stammschloss der St. Michaelsburger war, um so mehr thun, wenn auch dieses Geschlecht nie zu höherer Macht gelangte. Die Herren von St. Michaelsburg blieben zwar im Lehenbesitze der genannten Burg und Vasallen der Grafen von Görz, aber das Land-*

löblichen markt da zu S. Laurenzen in dem lantgericht zu Sand Michaelspurg besambtlichen und veraintlichen mit willen, wissen, zuegebung, auch

---

gericht ward von der Burg getrennt und besondern Richtern übergeben (Neustifter Urkbch. Nrn. 412. 463. 516), die ihren Sitz in dem Markt Lorenzen nahmen. Doch als das Gericht St. Michaelsburg in die Hände des Kaisers Max I. kam, verpfändete er es sofort an den Bischof Melchior von Brixen, dem er bereits um 20.000 Gulden Schloss und Herrschaft Taufers versetzt, für eine weitere Anleihe von 6000 Gulden auch noch die Schlösser St. Michaelsburg und Heunfels und überliess ihm bei einer dritten Anleihe von 8000 Gulden überdies die Schlösser Schöneck und Uttenheim, alle diese Burgen mit den Aemtern und Gerichten, weltlichen und geistlichen Lehen, allen Herrlichkeiten, Nutzungen und Zugehörungen, um den Pfandschilling von 24.000 Gulden, indem er die weitern 10.000 Gulden auf den Zoll am Kuntersweg schlug; dabei behielt er sich nur die Appellation aller Gerichtshändel in der Grafschaft Tirol, Bergwerke, Landreisen und Landsteuern vor (Statth.-Archiv Urk. Cop. 1, 72). In den folgenden Decennien erhöhte sich allerdings der Pfandschilling schliesslich auf 81.000 Gulden, bis es zur ersten Ablösung kam. Diese nahm Erzherzog Ferdinand im Jahre 1570 vor, indem er St. Michaelsburg an Barthol. und Balthasar von Welsperg um 18.000 Gulden (16.000?), Schöneck an die Künigl, Uttenheim und Heunfels an andere tirolische Adelige wieder versetzte (Brixner Archiv Lade 131, 12 D; 14 D. Pestarchiv XXVI, Nrn. 318. 577). Die Welsperger traten aber Amt und Landgericht St. Michaelsburg schon im Jahre 1571 an Johann Freiherrn von Schneeburg ab. Nach dessen Zurückstellung durch seine Erben wurde dasselbe 1581 mit den anderen drei Gerichtsbezirken abermals an Brixen, und zwar nun um die Pfandsumme von 98.400 Gulden versetzt (Brixner Archiv Lade 131, 14 G; 15 B). Als Erzherzog Maximilian der Deutschmeister die vier Herrschaften am 24. April 1612 zurückgelöst hatte, gab er sie noch in dem nämlichen Jahre dem Freiherrn Engelhart Dietrich von Wolkenstein (Brixner Archiv Lade 131, 17 F. Pestarchiv XXVI, Nr. 372) um 114.400 Gulden, zu welcher Summe inzwischen der Pfandschilling angestiegen, zu Pfande, der sie im Jahre 1629 durch die Pfandverschreibung vom 14. October dem königlichen Damenstifte zu Hall abtrat (Pestarchiv XXVI, Nr. 499). Dieses behielt die Pfandschaften anfangs verrechnungsweise, dann ohne Verrechnung, aber gegen eine Zubusse von 1200, hierauf von 1000 Gulden, bis es die Herrschaft Lienz im Jahre 1653 von den in Concurs gerathenen Freiherren von Wolkenstein-Rodeneck käuflich an sich brachte. Jetzt stellte das Stift die drei Herrschaften St. Michaelsburg, Schöneck und Uttenheim zur Befriedigung der Wolkenstein'schen Gläubiger, und zwar St. Michaelsburg um 24.000 Gulden, Schöneck um 21.600 und Uttenheim um 10.000 Gulden, also alle drei um 55.600 Gulden zurück (Pestarchiv XXVI, Nr. 499). Jetzt wurde St. Michaelsburg abermals, um die genannte Summe, an Brixen, Bischof Anton von Crosina, versetzt und dann neuerdings, von Kaiser Leopold I., zurückgelöst, um nochmals und diesmal auf lange Zeit verpfändet zu werden. Am 8. Februar 1678 erhielt diese Herrschaft nämlich Hans Georg Freiherr von Künigl nebst Schöneck zu Pfande und der Pfandschilling betrug im Jahre 1718 für beide 42.500 Gulden (Bibl. tirol. D. 828, II f. 26. Ferdinand. Bibl. IV. f. 10, S. 48). Die Künigl verblieben im Pfandbesitze bis zur bairischen Herrschaft, zur Errichtung des Landgerichtes Bruneck und der Aufhebung der Patrimonialgerichte und erlangten sie im Jahre 1817 wieder, doch sagten sie im Jahre 1826 die Gerichtsbarkeit heim und 1827 ward St. Michaelsburg mit dem Landgerichte Bruneck vereint, das mit dem jetzigen k. k. Bezirksgericht Bruneck zusammenfällt (Staffler 2, 204 f.).

Der Markt Lorenzen ist sehr alt, denn schon zu Römerzeiten bestand an dessen Stelle eine wichtige Station an der Strasse von Lienz (Aguontum) nach Sterzing (Vipitenum), Littamum genannt (Mommsen, Corpus inscript. latin. 3, 591. 693), die vielen Funde von römischen Münzen in dieser Gegend sprechen gleichfalls für die frühe Besiedlung derselben (Ferdinand. Zeitschr. 3, 22. 71 f.). Die Stürme der Völkerwanderung haben jedoch den Ort sicherlich ganz vernichtet; dass St. Lorenzen aber im Mittelalter früh grössere Bedeutung erlangte, dafür spricht der Umstand, dass es der Pfarrort für die Orte der Umgebung wurde, die zum Theil schon in

in beiwesen des edlen und pesten Geörgen Baltenhoffers, derzeit pfleger zu Sand Michaelsburg, und seiner vestigkait lantrichter der fürsichtig und weise Bolfgang Walersdorfer, als gerichtsherrschaft, anstatt der obrigkait, under in allen ir aller nutz, fürdrung und aufnemung für genomen, bedacht, betrachtet und veraintlichen in dem rat der ganzen gemainen nahparn des markts zu Sand Laurenzen gegenburtigen, wie die unden ieder mit namen in der peet umb das insigel geschriben und noch nachkünftig sind, beschlossen haben in den nachvolgenden ausgedrugkten artigkelen, wie die nach verschriben sind.

Nämlichen für den ersten, so sol hinfüran zu ewigen zeiten järlichen iedes jar umb die zeit des suntages Letare zu mittervasten oder in acht tagen vor oder nach angevärlichen durch die nachparschaft des marktes zu Sand Laurenzen mit willen und gevallen der gerichtsherrschaft ainen haubtmann under inen erwellen und setzen, wie dann ietzund Jobst am Egk durch die nachparschaft zu ainem haubtman erwelt und gesetzet ist, und solichs ambt soll alle jar umbgeen und umb die vorbenante zeit ain ander haubtman, der ain angesessner man und nicht ain ingehaus ist, gesetzet und erwelt werden, und der sol dann ain jar haubtman sein und ain ieder nachpar sol und will dem haubtman gehorsam sein, wann und der die nachparen von ir aller wegen ervodern ist, so ainer anhaim und ainen mit vodrung begreiffen ist. Und welicher nachpar sich dann des ambts der haubtmanschaft entsetzen und nicht sein wolt, den sol dann ain ieder pfleger oder richter zu Sand Michaelspurg darzu hanthaben, verschaffen und gepieten bei ainer peen, die si darauf setzen und benennen werden, und wa dann ain nachpar zu S. Laurentzen ainen haubtmann, wer der ist, verachtet und nicht gehorsam, so er die ervodern ist, derselbige nachpar ist ân alle gnad S. Laurentzen pfarkirchen vervallen zu geben ain halbes pfunt wax bei der wag, und ain haubtman sol und mag denselbigen ungehorsamen darumb mit gericht und pfantung benötten zu geben.

Darnach zue dem andern, so sol albegen iedes jar zu der vorbestimbten zeit, so ain haubtman erwellet und gesetzet wirt, auch ain metziger erwellet und gesetzet werden, der dann der gerichts herrschaft, auch nachparschaft des markts zu S. Laurentzen gevellig und taugenlichen ist, doch sol ain nachpar oder aines nachparn sun, der dann darzue taugenlichen

der ersten Hälfte des 11. Jahrhundert erwähnt werden; urkundlich kommt jedoch der erste Pfarrer von St. Lorenzen nicht vor dem Jahre 1207 vor (Sinnacher 4, 169). Als die Grafen von Görz in den Besitz des Gerichtsbezirkes St. Michaelsburg kamen, begünstigten sie St. Lorenzen, wo sie selbst wiederholt und ihre Richter in der Regel sich aufhielten, auffallend, und zwar sichtlich auf Kosten der nahe gelegenen bischöflichen Stadt Bruneck. Sie verliehen den Bewohnern von St. Lorenzen zwei Jahrmärkte, am St. Thomas- und St. Judicatag in der Fasten, und suchten überhaupt die Jahrmärkte von Bruneck dahin zu ziehen (Brixner Archiv Lade 97, 4 C; 98, 7 B; 101, 8 A); sie errichteten daselbst eine Zollstätte und beeinträchtigten hiedurch die brixnerische zu Bruneck und die Märkte daselbst (ibid. 97, 9 C). Auch die österreichischen Gerichtsinhaber und Richter von St. Michaelsburg bemühten sich zu Gunsten von St. Lorenzen den Aufschwung Brunecks zu hemmen (ibid. 97, 6 D) und unterhielten daselbst eine Zollstätte. Kaiser Josef II. erhob dann Bruneck zum Sitze des Kreisamtes für das ganze Pusterthal und das obere Eisackgebiet, das bis zur bairischen Herrschaft daselbst verblieb (Egger, Gesch. Tirols 2, 346; 3, 298).

Digitized by Google

ist, vor andern aussern menschen fürgesehen vergünnet, so si des begern werden, doch darin unverpunden zu sein, und ain ieder metziger sol die gemeinde fleischpank innen haben und S. Laurentzen kirchen verzinsen, auch innen halten und die gemeinde nachparschaft zu ieder zeit mit dem fleisch versorgen und versehen, auch gerechte des lantgerichts wag geben dem armen als dem reichen nach iedes statten und vermügen, wie und ain ieder vermag zu bezallen, es sein zwei pfunt oder mer. Er sol auch ain iedes geben, wie das an im selber ist, ochsen für ochsen, kuefleisch fur kuefleisch, gastraunen fur gastraunen, schaffen fur schaffen, gaissen für gaissen, kelber, auch lemper und kitzer, iedes in seiner gestalt, und kain unfreundts oder ungäbes vich nicht metzigen noch vail haben und geben.

Er sol auch albegen zu ieder zeit iedes fleisch geben umb das gelt, wie und das zu Braunegken an der fleischpangk geben wirt. Desgeleichen sol er die kalbes- und schaff- köpf in seinem gerechten gelid ablösen und umb ain zimlich gelt geben.

Auch sol er das vais[1]) oder unslitt nicht gevärlichen noch zu vil von dem fleisch und den nieren abnemen, auch wa ain ieder metziger den stich von dem vich will verkaufen und hingeben, so sol er den ainem nachparn zu S. Laurentzen oder ainem gerichtsman geben vor allen andern äussern leuten umb das gelt, das im ain ander ausser mensch darumb geben und tuen will, wa sein ain nachparen begeren.

Es sol auch ain metzger kainerlai vich auf der gemainschaft halten noch darauf hueten auf den fürkauf, weiter zu verkaufen, und wann ain ieder metziger söliche gemainde ervindung und betrachten nicht halten, besunder verachten und nicht nachleben wurde, dann so sol und mag die ersame nachparschaft zu S. Laurenzen mit hilf und beistant aines iedes pflegers und richters als gerichtsherrschaft den selbigen metziger, der sich in ungehorsam und widerspänig halten ist, von der fleischpank entsetzen und ainen andern auf nemen und einsetzen, wie oft es nott will tuen und sich mit bewärten versuchen bevindet.

Darnach fur das dritte von wegen aines härters, darin ist der nachparschaft willen und mainung, das man sol ainen gemainen härter haben, und welicher nachpar der gemainschaft geniessen will, der sol sein vich für den gemainen härter keren und dem härter speis und lon geben, wie sich gepüret und von alter herkumen und gehalten ist, und wa ainer oder mer nicht wolt für den härter keren und will doch der gemainde geniessen und darauf hueten, der sol dannocht dem härter speis und lon geben, wie ain ander, der für den härter kert; aber welicher selbs waiden hat, der sol sich der halten, und welicher für den härter gekert hat und sein vich dann in ain alben tuet, der selbige sol dem härter nur halben lon zu geben schuldig sein, und als lang das vich zu alben ist, als lang ist er dem härter nicht schuldig, die speis zu geben. Auch so süllen und wellen weder gemainer härter noch kaine andern nachparn hirten, noch niemant mit seinem vich sol hueten in dem velde zwischen den stangen besunder auf der gerechten gemainde, und wa dann ainer oder mer mithueten zwischen den stangen, den selbigen sol und mag ain gerichtspot, oder der darzue

[1]) vas *hs.*

Digitized by Google

verordent wirt, das vich nemen und das stallen und sol von im gelöst werden, als ob das vich in dem veld wär gangen, wie es darmit von alter darmit gehalten und gestrafft worden ist.

Darnach fur das vierde, das kain nachpar in dem markt zu St. Laurentzen kainen ingehausen sol ein nemen weder man noch frawen ân der nachparschaft aller, auch gerichtsherrschaft wissen, willen und zuegebung, besunder es sol vor am ersten an ainen haubtman zu St. Laurentzen bracht werden und ain haubtman sol es dann an die nachparschaft und an die gerichtsherrschaft bringen, und was dann da zuegeben wirt, lasst man beschehen, und wa dann sölichs nicht zuegeben und dannocht nicht helfen wurde und ain ingehaus man oder fraw von ainem nachparn eingenomen wurde, den selbigen nachparn sol die gerichtsherrschaft mit ainer peen darumb straffen und den selbigen ingehaus aus dem markt verschaffen aus zu ziechen.

Darnach fur das fünfte, so sullen wellen die obgemelte nachparschaft des markts zu St. Laurentzen sich zusammen fuegen, so es nott will sein, so man durch ainen haubtman zusammen ervordert wirt, und doch auf das minnist ain mall im jar zu der zeit und tag, wie oben angezeigt ist, und da helfen ratt schlagen, auch betrachten, was dann unser aller nutz und aufnemung und das pest ist, für zu stellen und dem nachgelebt werde, alles getreulichen ungevärlichen zu halten. Und des alles zu warer urkunde, darmit sölicher ainmuetiger vertrag hinfüran von uns und unsern nachkumen vest und stätt gehalten werden, so ist diser brief darumb aufgericht, und haben alle, ich Laurentz Prugker, ich Symon Kramer, ich Bolfgang Schmid, ich Andre Artzt, ich Asm in der Schnel, ich Cristan Stainhausser, ich Michel Zimmerman, ich Jörg Pegkh, ich Hans Pegkh, ich Sebastian Maler, ich Veyt Schneider, ich Lienhart Läntzinger, ich Lienhart Schneider, ich Matheis Metziger, ich Sebastian Schmid, ich Hanns Rader, ich Jacob Urmaister, ich Jörg Pytschelm, ich Jörg Pader, ich Ulreich Gärber, ich Barttlme Pytschelm, ich Jörg Schneider, ich Hanns Kreydenweyss, ich Gregori Pyntter, ich Jobst am Egk, als auf die zeit ain haubtman für uns alle und unser aller nachkumen mit fleiss erpeten den obgemelten edlen und vesten Georgen Balttenhoffer als pfleger, das sein vestigkait zu ainer bevestung und bestättigung ditz handels seiner vestigkait aigen insigel hie unden daran gehangen hat, seiner vestigkait, auch insigel und erben ân schaden, und des sind gezeugen die erbern Nicklas Ubelstainer, Nicklas Pachman zu Salen, Rueprecht von Sand Martein, Michel in dem obern Mulpach und Lienhart zu Ainheussern auf Ellen. Und ist beschehen nach Cristi gepurde in der jarzal funfzehenhundert und neun jar am suntag Jubilate, ist der dritte suntag nach ostern.

II.

Pergamenturkunde in dem Gemeindearchive von St. Lorenzen (Gross-Format. Siegel an Pergamentstreifen in Holzkapsel) Nr. 12, lit. A.

Zu wissen sei gethan menigclichen hiemit offenbar in disem gemainschaftbrief, wiewol im verschinen funfzehenhundert und neunten jar ain ersame bürgerliche nachperschaft des markts zu Sand Lorenzen im

landgericht Michelspurg mit hilf und rath der landgerichts-obrigkait zu Michelspurg vonwegen befürderung und erhaltung gemaines nuz ain pollicei und ordnung, wies in der nachperschaft mit verordnung aines haubtmans, aufnemung aines mezgers, waidnung und behüetung des vichs, erhaltung der hirten und einnemung der ingeheusen und in anderweg solte gehalten werden, fürgenomen, aufgericht, auch in brief und sigl verfasst worden, sein doch seitmals allerlai mengl für und eingefallen, darin einsehung zu thuen und weitere verordnung fürzenemen von nötten sein will, derowegen sich die hernachgemelten, ain ersame nachperschaft des markts zu Sand Lorenzen, mit hilf und rath des edlen und vesten Carl Müllstetters zu Maurn, pflegers zu Michelspurg, auch des vesten fürnemen Wolf Söllen des eltern, landgerichts- und kostenamtsverwalters alda ze Michelspurg, als irer fürgesezten obrigkait, nachvolgender nachperlicher ordnung und gemaines nuzes, die hinfüran ewigclichen vest und stät soll gehalten werden, entschlossen, auch hiemit in kraft dits briefs fürgenomen und verordent.

Als nemblichen und fürs erst solle der obbemelt vor aufgericht gemainschaftbrief alles seines inhalts durchaus bei wirden und kreften pleiben, allain ob in etlichen derselben articln hernach pessere erleutterung beschechen wurde, soll es mit denselben artiggln, wie hernach steet, gehalten werden.

Furs ander, wiewol in gemelten aufgerichten gemainschaftbrief begriffen, so oft ain haubtman die nachperschaft zusamen wissen lasst, das demselben die gehorsam gelaist werden soll, befindt sich doch oft, das manicher umb schlechter ursach willen ungehorsam auspleibt, derhalben ist ainer ersamen nachperschaft verordnung, wann ain haubtman die nachperschaft wissen lasst, dass ieder persondlich gehorsam erscheinen und nit ainem andern seinen gewalt zu geben macht haben soll, er sei dann mit sondern eehaften geschäften beladen, mag er sich gegen dem haubtman entschuldigen. Wellicher aber hierin on genuegsame bewertliche ursachen ungehorsam ist und nit erscheint, der soll darumben durch die obrigkait gestrafft werden um 2 pfunt perner.

Zum dritten soll ain ieder nachper sein vich, rinder und schwein, albeg von sand Jörgen tag hunzt auf sand Michels tag für den gemainen hirten keren, auch ain ieder den hirten im sumer zu morgens um vier uhr und after Larentic um fünf uhr zu essen geben, damit die zu gepürlicher zeit das vich austreiben mügen; ob aber ainer oder mer sein vich sonderbar durch seine selbs hirten auf der gemain hüeten lassen wolt, soll doch derselb sein vich allain an denen orten täglich hüeten, wo der gemain hirt das vich denselben tag hüet. Er soll auch nicht dest weniger schuldig sein, dem hirten speis und lon zu geben, allermassen, als obs der gemain hirt gehüett hett.

Auch soll ieder nachper von dem vich und schweinen oder facken, klain oder gross, gleich speisen, aber das hirtenlon soll von den grossen schwein mer, dan von den facken, nach rath etlicher nachpern bezallt werden. Wellicher sich des aber verwidert, der soll für ain iedes, so er dem hirten nit geben, vier kreizer und das hirten-lon toppelt zu bezallen verfallen sein, darzu durch die obrigkait gestrafft werden um zwai phunt perner.

Es soll auch ain ieder haubtman albeg zeitlich um die hirten sehen und mit denselben mit rath etlicher nachpern noch vor sand Jörgen tag um den lon dingen und abprechen und hierin an seinem vleiss nicht erwinden lassen.

Zum vierten soll kain nachper sein vich, vor und ehe der hirt austreibt, an die waid unbehuet auskeren, auch das vich, wann die gemain hirten zu mittag und abent haimbtreiben, vleissig einthuen, damit das nit andern zu schaden gee, bei der straff ain phunt perner.

Darzue soll kain nachper sein vich herbst- oder langs-zeiten, noch im sumer weder auf die gemain, noch seine selbs grünt unbehüet auskeren. Wellicher aber dawider handelt und sein vich, rinder oder schwein, iemant zu schaden geet und befunden wirt, darumben dann dem herrn lantrichter, desgleichen dem haubtman oder gerichtsdiener oder deme, so darzue verordent werden mocht, glauben gesezt werden, der soll schuldig sein deme, so es zu schaden gangen, für ieden häbt zwelf kreizer für den schaden zu bezallen und darzue, (das vich werde gephent, eingethan oder nit), schuldig sein, iedes häbt vom herrn lantrichter mit drei kreizer und vom gerichtsdiener mit zwen kreizern, wie von alter, zu loesen, auch neben dem gegen der obrigkait um ain phunt perner in der straff sein; wan aber etwo durch nachlässigkait der hirten iemant ainich vich zu schaden gieng, derselb soll kain straff verwürkt haben, noch ainichen schaden abtragen.

Zum fünften soll ain ieder mezger hinfüran nit mer als fünfundzwainzig häbt klain vich auf der gemain zu hüeten macht haben.

Es soll auch der mezger kain vich, vil weniger die pesten häbt, im jar verkaufen, noch wegk[geben], noch auf der gemain alhie halten, sonder die gemelte zall zur notturft des fleischwerchs alhie geprauchen.

Es ist auch aigens beschlossen, das der mezger hinfüran herbstzeiten on sonder erlaubnus kainem auf seine roggen oder stuck sein vich hüeten noch ezen lassen soll; wo das aber beschech, soll er der mezger demselben albeg für ain häbt zwen kreizer für den schaden bezallen und darzue dem richter von iedem häbt drei kreizer und dem gerichtsdiener zwen kreizer straff geben.

Es soll auch die wag jerlich im eingang des jars durch die obrigkait und etlich nachpern besicht und abphecht werden, und was hunzt auf funfundzwainzig phunt vleisch kauft wirdet, soll er bei der schüsselwag, aber was darüber, bei der schnellwag wegen und geben.

Zum sechsten soll kain nachper wissentlich ainich unfrisch vich, rinder, noch schwein dem gemainen hirten fürkeren, noch auf die gemain und an den prunnen treiben noch geen lassen, bei der straff, wanns ungever geschicht, zwai pfunt, wo es aber mit gefar beschäch, soll er laut der lantordnung gestrafft werden, auch dem gemainen hirten nach der beruefung kaine schwein fürkern, sie seien dan geringte, bei der straff ain phunt perner.

Item, es soll kain nachper sein vich zu Oberstocklstain, allweil das traid auf dem veld steet, hinaus keren, noch waidnen, wie dann von alter herkomen.

Dergleichen soll kainer kain ross noch gens weder bei tag oder nacht auf die gemain hüeten, treiben noch waidnen, wie von alter herkomen; wan

Digitized by Google

das aber beschech und gephent wirdt soll er dem herrn richter sechs kreizer und dem gerichtsdiener drei kreizer von iedem häbt bezallen.

Zum sibenden soll ain haubtman schuldig sein, sein aufsehen zu haben, damit durch frembde personen kain vich, noch schwein auf diser der nachperschaft gemainschaft aufgehalten oder gewaidnet werde, sonder dieselben von stundan mit dem vich vort zu treiben verordnen, wies dan inhalt der lantordnung verpoten und von alter herkomen, sonderlich auch, wan man ie zu zeiten oxen auf die gemain stellen will, sollen dieselben, so inen das hey oder füeterung geben, das hey auf die gries legen, damit der waid sovil müglich verschont, auch der zein verhüet werde; der aber das hey nit an dise ort auf die gries legt, der soll albeg um zwai phunt perner gestrafft werden, dergleichen, welliche die oxen nit an dieselben ort über bschechne warnung stellen wellen, die sollen auch zwai phunt perner straff verfallen sein.

Zum achten, was gemainer nachperschaft zu pauen oder zu machen noth ist und fürnemen, dieselben gepeu soll ain hauptman sambt ainem paumaister, den ime ain nachperschaft zuegibt oder verordent, treulich verrichten. Das soll durch ain nachperschaft angelegt und erberlich bezallt werden. Wellicher sich des widert, der soll um zwai phunt perner in der obrigkait straff sein.

Zum neunten soll hiemit genzlich verpotten sein, das kain nachper im markt ainichen har, weder in padstuben, pachofen, noch kachlofen on vorwissen und zuegeben der obrigkait und dreier nachpern allhie, weliche die obrigkait zu sich nemen wirdet, der das zuvor dem haubtman soll anzaigen und der haubtman der obrigkait fürtragen, zu dörren einlege. Wellicher aber das überfart, der soll, so oft ers thuet, zwai phunt perner straff zu bezallen verfallen, daneben, ob ainem oder mer nachpern durch dasselb hardörren, es werde im bewilligt oder nit, ainicher schad beschech, schuldig sein, dem oder denselben die schaden abzutragen.

Zum zehenden soll niemant, weder angesessne noch ingeheusen, bei dem obern prunnen, sonderlich von sand Martins tag hunzt auf den herrn suntag gar nicht, sein gesind weder fleisch noch anders waschen, noch sudlen lassen; aber zu der andern zeit im jar mag man doch nit unlustigs geschirr als . . . in der s[enk]grueben waschen, aber (?) in dem prunnen . . . nicht schwenzen.

Item, kain körich zum prunnen schütten, auch kaine pottichen, rueben, noch pottichen oder ander unsauber geschirr alda beim prunnen waschen, abgiessen, noch vil weniger kamich-geschirr in den prunnen waichen, noch ain ror under sezen und übergeen lassen. Dergleichen, bei dem andern prunnen soll auch kain nachper in das trog, noch kasten kain geschirr einwaichen. Wellicher aber des aines oder mer überfart, der soll iederzeit das geschirr verloren haben und darzue für iede verprechung der herrschaft sechs kreizer peen verfallen sein; auch ain ieder nachper, so dergleichen geschirr im prunnen ligen findt, macht haben, dasselb wegk zu werfen und damit nicht gesindt haben.

Zum aindleften soll ieder nachper zum wenigisten alle quottember, und so ofts noth ist, die kematt vleissig lassen kern, auch der haubtman und gerichtsdiener zu etlich mal im jar herumb geen die kemath besichten,

und wellicher befunden wirt, das er den kemath in aim quottember nit kert hat oder unsauber und unvleissig gesehen wurde, auch wellicher dem gerichtsdiener ungebürliche wort in besichtung der kemat gibt, der soll darumben gestrafft werden, gegen dem herrn pfleger umb sechs kreizer und deme, so den kemath besicht, auch sechs kreizer bezallen.

Zum zwelften, nach dem dis hiesig vorwasser an im selbs im jar oft trüeb, und damit das wasser im wasserpeth desto weniger getrüebt werde und das vich desselben geniessen mag, soll man kainen visch in das trog oder wasserpeth ledig hinein werfen, sondern in kessl mag man woll visch oder krebs hinein sezen.

Zum dreizehenden soll ain ieder haubtman jerlichen zu ausgang des jars seiner haubtmanschaft aufrichtige raitung thuen.

Zum vierzehenden und beschluss, was kunftigclichen durch den merrern thail der nachperschaft vonwegen gemaines nuz fürgenomen, gehandelt und verordent wirdet, das sollen die andern abwesenden oder beiwesenden nachpern zu halten, demselben zu geleben und nachzukumen schuldig sein, bei der straff von zwei phunt perner. Und wellicher nachper der obbeschribnen artiggl ainen oder mer überfart und nit halt, der oder dieselben sollen durch die obrigkait, wie ob stat, gestrafft werden und alle obbemelte straffen sollen halbe der obrigkait und der ander halb thail der nachperschaft unnachlässig zuesteen und volgen. Welliche iezt obgeschribne straffen und puessen, die angedeut, ain ersame nachperschaft also selbs erwellt, bestimbt, fürgenomen, ausgesezt, benent und innen aufgeladen haben, deme allem, wie ob stat, also getreulich und vleissig nachzukumen, zu geleben, zu halten, zu volziehen und darwider nicht zu handlen, haben die fürnemen erbern Jakob Egrer, Caspar Wildperger, Niclas Mairegger, Michael Warath, Mathess Merz, Andre Ziegler, Fridreich Hebenstreit, Petter Fux, Mathes Kruenseisen, Conrat Graspeunterer, Hans Ziegler, Lienhart Bernwerth, Hans Worath für sein person, als inhaber des Karners haus, Urban Urmaister, Blasi Kruenseisen, Jakob Kofler, Andre Duck, Michel Meürl, mesner, Michel Pitscholin, Gregori Vischer für sich selbs und innamen der abwesenden irer mitnachpern dem obgemelten herrn phleger Carl Müllstetter mit mund und hand zuegesagt, globt und versprochen, auch desswegen zu standvester kraft und wurkung diser handlung begerten ain ersame nachperschaft hierüber ordenlich brief und sigl aufzurechten und innen mitzuthailen, alles getreulich und ongeverde.

Zu waren urkunt so hat mergedachter herr phleger Carl Mülstetter als obrigkait auf vleissig und ernstlich pitt und begerr obgenanter mit namen beschribner ainer ersamen bürger- und nachperschaft zu Sand Lorenzen sament und iedes insonders vleissigen und ernstlichen pethe willen, so sie an inne herrn phleger selbs gelegt haben, seiner vest aigen angeborn insigl an disen gemainschaftbrief gehangen und denselben damit bechreftigt, (doch ime herrn phleger, seiner vest erben und insigl on allen schaden), volgunts der nachperschaft denselben auf ir beger zu handen geliffert. Zeugen sollicher ir der nachpern pethe um das insigl seind die ersamen erbern Martin Kopfsguetter, Schraffl zu Runggen, Barthlme Guggenperger zu Manta, Lorenz Pächler, Hans Obermair, jezt Korer, und Hans Salher, die drei zu Reuperting alle im landgericht Michelspurg gesessen. Beschechen

Digitized by Google

am funfundzwainzigisten tag monats marci von der geburt Jhesu Cristi, unsers lieben herrn und selligmachers, zu zellen im funfzehenhundert und funfundsechzigisten jare.*)

*48. Moos.***)

Papierhds. vom Jahre 1780, Fol. 14 Bl. im Archive zu Lorenzen: Vidimierte abschrift instehenden artikelbriefs, so von der gemeinde und nachbarschaft Moß und St. Martin des landgerichts St. Michaelsburg anno 1658 erricht worden.

Erstlichen sollen noch und für und für alle jahr, und iedes jahr insonders zu st. Georgen tag unter jenen inneren burgfriden ein hauptmann und drei forstner, als einer zu St. Martin, der andere zu Moß und der drite zu Söll fürgenomen und bestöllet werden. Die sollen der oberkeit die pflicht erstaten, allem deme ieder zeit fleissig nachzukomen, was ieder hauptmann und die forstner kraft dies articulbriefs zu thuen schuldig sein bei der straf, sollen ihrböstes aufsehen haben auf aller thail und gemeinde im inneren burgfriden, die markungen dieser gemeinschaft jährlich mit etlichen nachbaren, die sie darzu nemen sollen, zu besuchen und zu besichtigen und niemande gestaten, über solche märk herein zu hüten oder zu waiden, und wo sie fremdes vieh auf der burgfridner thail und gemainschaft antreffen, dasselbige zu pfänden und an den ordentlichen pfandladen zu treiben und zu bringen. Wann si darzu hilf und beistand bedörfen, soll es ihnen durch ein nachbarschaft beschehen. Wurden aber die hauptleut und forstnere diesen betracht überfahren und dessen, so ihnen aufgeladen worden, nicht treulich ausrichten, so soll ein ieder, so oft er es übertritet, zur straf ein halben gulden verfallen sein und dieser betracht nicht desto weniger bei kräften verbleiben.

Zum andern soll der alte Schröck gefreit und in bann gelegt sein, der gestalten auch firohin verbleiben, das niemande keinerlei holz daraus

---

*) *Auf der Rückseite steht:* Den 30 Apprill 1725 bei offentler zusamenkonft abgelösen worden.

Dr. J. F. Tschusy, Pfleger.

**) *Das Dörflein Moos, wie St. Martin und Saalen, Fractionen der Ortsgemeinde St. Lorenzen, und im Jahre 1869 34 Häuser und 221 (1880: 233) Bewohner zählend, muss einst mit den genannten ebenfalls in nächster Nähe des Schlosses St. Michaelsburg gelegenen Ortschaften einen Burgfrieden gebildet haben, wovon allerdings ausser den im obigen Weisthume vorfindlichen Anhaltspunkten bereits im 17. Jahrhundert keine Kunde mehr vorhanden ist. Dass St. Michaelsburg das wichtigste Schloss im Gerichte gleichen Namens gewesen und schon früh sehr bedeutend erscheint, wurde bereits gezeigt (siehe Seite 453 f.); zur Entstehung des Burgfriedens dürfte aber der Umstand den Anlass geboten haben, dass die Herren von St. Michaelsburg nicht zugleich Inhaber des Gerichtes wurden, wie das frühzeitige Verschwinden des Burgfriedens, an den nur das Volk noch länger sich erinnerte, sich aus dem frühen Erlöschen des Geschlechtes der Michaelsburger ungezwungen erklären lässt. Die Herren von St. Michaelsburg, ursprünglich brixnerische, dann tirolische und görzische Ministerialen, blühten vom Ende des 12. bis Ende des 14. Jahrhunderts (Sinnacher 4, 25. 206 f. u. a. a. O. Neustifter Urkbch. Nrn. 185. 191 u. a. v. Hormayr, Beitr. 2, 190. 197. 289 f. 387; Gesch. Tirols 2, 240. 282 u. a. a. O.).*

nemen, noch darinnen schlagen solle, darauf auch ein hauptmann und die forstner ihr fleissiges aufmörken haben sollen, aber der ietzige bannwald oder Schröck soll nur gefreit sein 5 jahr, die nächsten von dato dies briefs aneinander folgend, darinnen auch niemande holz, was es seie, schlagen soll, es wäre[1]) dann sach, daß einer aus der nachbarschaft eines zimmerholz zu seiner hausnotdurft vonneten hötte. Dasselbe soll er aber dem hauptmann und forstneren anzeigen, die es ihme darüber vergunnen und die anzahl benennen und auszeigen sollen. Dieselbe anzahl mag er zu seiner nothwendigkeit schlagen und nit mehr. Welcher aber ohne vorwissen und auszeigen eines hauptmanns und der forstnere in dem alten und neuen Schröck und bannwald ein holz schlagt, der soll von iedem stam, den er geschlagen hat, 1 fl zur straf unnachläßig verfallen sein.

Zum dritten soll firohin keiner in burgfriden, er seie gleich, wer er wolle, auf ihrer aller thail und gemeinschaft nit mehrers zimmer- oder anders holz, auch spelten, stöcken, zaunring und dergleichen schlagen und machen, als er zu seiner zimlichen hausnothwendigkeit bedirftig ist, auch keiner weder zimmer- oder brennholz, noch auch weder spelten, stöcken oder zaunring aus dem burgfriden verkaufen sollo. Der aber hierwider holz ausser dem burgfriden verkauft, der soll von iedem fueder 1 fl zur pen verworkt haben. Auch welcher spelten, stöcken oder zaunring aus dem burgfriden verkauft, soll selbiger um toppelten wert der verkauften spelten, stöcken oder zaunring gestraft werden. Dahero ein ieder hof- und hausherr, der ingehäusen hat, auf dieselben gute achtung und das aufsehen haben solle, das ihre ingehäusen wider deme, was hieoben in diesem driten punkten und artikel geschriben stehet, auch keineswegs handlen, und wofern der hof- oder hausherr weiß, das sein ingehäus vermelten driten punkten hat übertröten, und der hausherr thuet ihne ingehäusen hierumen beim gehörigen ort zur abkumung der verdienten straf nit anzeigen und benamsen, so soll dargegen der hausherr iedes mahl, so oft es geschichet, um 2 fl geld unnachlässig gestraft werden.

Zum vierten ist auch wegen der läpnussen eigentlichen beschlossen, worden, das ein nachbar in des anderen nachbar habenden läpnus fürohin bei der straf nach gestaltsame des verbröchens, sonst anderes nichts zu thuen hat, noch zu thuen haben solle, als blos die blumbesuchung, welche die nachbarn in den läpnussen wohl haben können und niemande verwöhrt ist. Was nun ietzt und auch hinfirders ein nachbarschaft für lerchen zum brunnenrohre bedirftig, sollen dieselben in Tschachmößer, des zunächst an den läpnussen stosst, auch gemein ist und der ganzen nachbarschaft gehört, genomen werden, alldieweilen die einhaltung der brunn auch den gemeinen nutzen antrift, und ist es vonnöthen, das ein hauptmann oder die forstner sollen befragt werden, wann man berierte lerchen zum brunnenrohr schlagen will, soll dasselbig auch erfolgen und beschehen.

Zum fünften sollen hinfirders in Brunnach keine andere roß und filler zu weiden gebracht werden, als was in diesem burgfriden seind gewinteret worden. Damit aber solche roß und filler alda in Brunnach verbleiben müssen und daraus nit kommen können, dahero auf andern weiden nit

---

[1]) werde *hs.*

betröten werden, seind demenach der hauptmann und die forstner kraft dies briefs schuldig, auf ihren kosten die lucken darnach zu richten und zu versehen, das dieselben iederzeit gut zugemacht sein. Darfür hat der hauptmann und die forstner das ströbmad in diesem Brunnach, aber erst, was es nach st. Michaels tag abgiebt, ohne was erstattung zu genüßen, auf das sie aufs Brunnach besser achtung geben. Wurde aber zuwider dieses artikels vieh zu weiden in Brunnach kert, ist auf iedes dessen stuck, es seie klain oder groß, ein halber gulden zur straf geschlagen worden. Herentgegen soll auch bei straf eines halben gulden niemand ross oder filler auf Plochenberger oder Erschbaumer möser oder küeweid treiben. Wo aber eines oder mehr rösser oder filler von sich selbsten auf die küeweid komete, des niemand dahin getriben, so solle ein ieder macht haben, selbiges ross oder fill ab der küeweid zu treiben und wiederum ins Brunnach zu keren. Es soll aber einer dem andern seine in Brunnach gekerte ross oder filler gefahrlicher weis nit daraus treiben bei der straf, so ofts beschicht, ein halben gulden.

Zum sechsten soll keiner in burgfriden, wer der seie, nit mehr vieh, klein oder grosses, dann er gewinteret oder winteren mag, auf ihr der burgfrider gemeinschaft kern, auch kein unsauberes oder kranks vieh, weder mit kaufen, tauschen oder in ander weg herzubringen, noch auf die gemeind treiben. Wo aber einem sein selbs vieh in seinem gewalt thäte erkranken oder unsauber wurde, so soll er mit solchem vieh es nachbarlichen und dermassen halten, das es, so viel möglich, dem anderen seinen nachbar unschädlich und unbeschwert seie, bei einer straf 10 pfund perner, die ein ieder, so wider diesen artikel handlet, und so oft das beschicht, verfallen sein solle.

Zum sibenden, welcher unter ihnen burgfrideren wirdet schaf oder häpt gewinteret haben, der mag dieselben bis auf Pangratz tag, Brunegger meienmarkt, wohl unterhalben des bergs weiden lassen, doch soll der küeweid zimlichen verschont werden, aber nach Pangratz tag darf keiner schaf oder häpt an deren orten mehr aufkeren, wo ers unzt auf Pangratzen tag aufkert hat, bei straf, so ofts einer übertritet, eines halben gulden, sondern soll hirauf gar in die höche des bergs mit den gewinterten häpten oder schafen fahren.

Zum achten, welcher ihr aller gemaine alpen mit seinem vieh besuchen will, deme soll es bevorstehen, doch solle keiner kein fremdes vieh zu ihme nemen, und darein kern, bei vorauf gesetzter straf hievon in sechstem artikel begriffen, und was ein ieder für vieh darauf kert, das soll unabgetriben bleiben.

Zum neunten soll noch hinfirders keiner in burgfriden solche ingehäusen einnemen, die einer nachbarschaft beschwerlich und nit gefällig sein. Welcher nachbar aber ein oder mehr ingehäusen, so von billichkeits wegen nit verwaigern sein, einzunemen begert, soll er ein solches thuen mit vorwissen der oberkeit und bewilligung der nachbarschaft, deren enden, da der ingehäus eingenomen wird, bei der peen 5 ℔ perner, die ein ieder zur straf verfallen, der wider diesen artikel ingehäusen einnimt, und derselb ingehäus soll nicht desto weniger aus der hörberg geschaffen und von anderen nachbaren keineswegs eingenomen noch behalten werden bei

Digitized by Google

vermeidung gemelter peen und straf. Werden aber die nachbarn ingehäusen einnemen, das darmit wider diesen 9ten punkten nit gehandlet wirdet, und selbige ingehäusen thuen in der genötigisten arbeit alhier bei ihrer hörberg bleiben, in meinung, den hof- oder hausherrn, wie gesagt, in der genötigisten arbeit treulichen zu arbeiten, entgegen aber auch, das sie den mehreren lohn, ob sie [solchen] anderwerts haben kunten, verlassen, besuchung der weiden und was von holzschlag begehren thäten, soll dieses inwohners hof- oder hausherr ihne ingehäus hierumen zum hauptmann oder forstneren weisen, die der billichkeit nach dem ingehäusen sollen willfahren und ein gewisse zahl im holz benamsen und auszeigen; aber denjenigen ingehäusen, welche in der genötigisten arbeit sich anderer orten zu arbeiten verfügen oder alhier im burgfriden nit arbeiten wolten, soll weder weiden noch holz nit vergunt werden.

Zum zehenden soll auch ein ieder bei seinen ingehäusen, die er mit vorwissen der oberkeit und verwilligung der nachberschaft einnimt und hat, darob und daran sein, das sie sich gebihrlichen und anderen unbeschwerlichen halten, nit mehr holz schlagen, als was ihnen durch den beriehrten hauptmann oder den forstner benambst und ausgezeigt worden. Der hauptmann oder die forstner sollen aber gegen denen frumen und getreuen ingehäusen und ieden besonderbar, was derselbe zur zimlichen hauses notdurft in holz vonnöthen hat, mit benambs- und auszeigung desselben nit unbillich, sonderen billich handlen, sie ingehäusen aber auch nit mehr vieh, dann dieselben gewinteret haben, auf die gemeind treiben und keren, die gemein nit überlegen und beschweren, sondern zimlichen besuchen, weder brenn- oder anderes holz, weder spelten, stöcken noch zaunring aus dem burgfriden verkaufen oder sonsten verallienieren, weder haimlich oder offentlich. Welcher aber solches seinen ingehäusen zugiebt, übersieht und gestatet, der sol, wie ofts beschicht, um 1 fl. gestraft werden, und der ingehäus nit minder mit der peen, wie hievorn im driten artikel gesezt und begriffen ist, überzohen werden. Wer aber die öst von dem in der höch des bergs geschlagenen holz will aufarbeiten und herab aufs land bringen, deme sollen dieselben öst im burgfriden zu verkaufen frei sein.

Zum eilften ist verboten, das sogar ein burgfrider dem anderen holz aus dem gemeinen wald ohne vorwissen und zugeben der nachbarschaft, geschweigend erst anderen, so nit burgfridner sind, nit darf[2]) verkaufen. Welcher es aber thuet, der soll von iedem stam 30 xr. zur straf verfällt[3]) sein. Es werden auch die jenigen um 1 fl. gestraft, denen holz aus der gemeind angetragen wirdet, und thuen ein solches dem hauptmann und forstneren nit offenbaren und anzeigen, sondern verschweigen es, ob sie gleichwohlen das holz zu kaufen nit begehrt haben, sondern das es nur ihnen angefailt worden, wie gehört, wegen der verschweigung, und, so ofts beschicht, um 1 fl. peen verfallen sein.

Zum zwelften soll auch ein ieder nachbar im burgfriden schuldig sein, auf ihr aller theil und gemein sein fleissiges aufsehen und aufmörken zu haben, damit ihnen von iemande mit fremden vieh oder in anderweg nit eingriff beschehe, und welcher unter ihnen thäte sehen und befinden,

---

[2]) darfen *hs.* [3]) verfölt *hs.*

Digitized by Google

das iemand fremder oder auswendiger, so kein burgfridner wäre, ihnen in ihrer gemeinschaft mit weiden ihres viehs oder mit holzschlagen oder in anderweg eingriff thäte, der soll es einem hauptmann und denen forstneren anzeigen und nit verhalten, damit man demselbigen kann zeitlichen fürkomen und kein gewehr daraus erwachsen lasse, hierinnen aber dem hauptmann und forstneren iederzeit hilf und beistand geleistet werden solle. Welcher es aber wurde übersehen und nit anzeigen, also verschweigen, und sich dasselbig thäte befinden, der soll, so oft es beschihet, um 5 pfund perner unnachlässlichen gestraft werden.

Zum dreizehenden solle auch keiner, wer der seie, in ihrer gemeinschaft ohne vorwissen der oberkeit und bewilligung der nachbarschaft keinen brand oder umbruch machen, auch kein holz oder weid, klain oder gross, gefährlicher weis anzinden oder verbrennen, auf das die wälder und gemeinschaft dardurch nit verwiest werden, bei der peen 10 pfund perner, die ein ieder, so das übertritet und so oft das beschihet, zu geben schuldig sein soll. Damit aber die weiden nit verwachsen, so soll ein ganze nachbarschaft im burgfriden die weiden der höch und nieden des bergs iedes jahr zu gelegener zeit samentlich mit einander, ieder nach gelegenheit seiner güter, raumen, damit das vieh die selbe weid besuchen und geniessen kann, und welcher, als vorstehet, mit bewilligung eines hauptmanns und der forstner holz in den wälderen schlagt, der soll solches holz und die öst davon dermaßen aufarbeiten und zusammen richten, damit das vieh seinen gang zu der weid auch beriebig haben mag.

Zum vierzehenden seind die forstner schuldig, ieden rauchfang oder kemich zu allen quatember zu besichtigen, und fünden sie forstner, das mit butzen oder körung der kemich nachlässigkeit geübet worden, sollen sie demselbigen, der mit kören der kemich nachläßig gewest, zur gebihr anhalten. Thuet er es darüber nicht, soll er gestraft werden, damit durch unterlassung der kemich zu kören nit brunsten entstehen.

Zum fünfzehenden ist auch beschlossen worden, das, welcher sich der schuldigen nachbarlichen factionen thuet verweigeren, derselbig auch von aller nachbarlichen nutzgenüßung excludieret und ausgeschlossen sein solle.

Zum sechzechenden und schlüsslichen, da und wann die nachbarschaft nutzlichen zu sein befinden wirdet, die abgeödete örter und flöcken in den waldungen zu haien und zu verschonen, damit von zeit zu zeit auch aldorten, wo es abgeödet gewest, nutz zu schaffen und zu bekommen ist, so soll[en] dann auf der gassen taugliche, so zum aufmörken gut sein, hierzu deputiert und bestöllet werden.

(Es folgt ein gewöhnlicher Schluss mit Zeugen:)

Beschehen die aufrichtung dieses artikelbriefs den 6. tag monats januari, als am vest der hl. drei königen, als man nach Christi geburt zöhlet in sechszehenhundert achtundfünfzigisten jahr.

49. *Bruneck.**)

I.

Papierhds. 10 Bl. Gross-Folio. Copie aus dem Ende des 15. Jahrhunderts (A). — Papierhds. 26 Bl. Klein-Quart mit Pergamentumschlag (B). Abschrift aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, etwas jünger als A. Beide Handschriften im Innsbr. Statth.-Archiv, Abtheilung Brixner Archiv, Lade 97, lit. A—D.

Vermerkt der stat Braunegk gerechtigkait, gewonhait und altz herchomen, die man haltet.

Item, am ersten, ein ieslicher, der richter gesetzt wird und richter will sein, der soll des ersten purger werden und auch purgerrecht schwern.[1])

---

*) *Der Gerichtsbezirk von Bruneck war nicht allein auf die im Jahre 1869: 185 Häuser mit 1878 (1880: 2186) Einwohnern zählende Stadt und die nächste Umgebung beschränkt, sondern reichte im Norden bis nahe zu den Ortschaften Stegen, St. Georgen und Dietenheim, im Osten bis nahe an das Dörflein Percha und zum Schlosse St. Lamprechtsburg, im Süden bis zu den Feldern von Reischach und im Westen bis zum Einflusse des Taufererbaches in die Rienz; es gehörten dazu noch einige Höfe von Dietenheim, Stegen und St. Georgen und ausserdem die nördlich von Percha gelegene Alm auf dem Tesselberge (Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 96, 2 A. Ferdinand. Bibl. 16. i. 26. Karte). Von dieser Alm abgesehen, war derselbe somit ringsum von dem Gerichte St. Michaelsburg umschlossen (Brixner Archiv 98, 1 D). Aber die Grenzen des Stadtbezirkes gegen dieses Gericht waren ein Gegenstand fortwährender Streitigkeiten zwischen den Bischöfen von Brixen und ihren Beamten einerseits und den Grafen von Görz, dann den Landesfürsten von Tirol und deren Gerichtsinhabern und Richtern andererseits in dem 15., 16. und 17. Jahrhunderte. Noch umfassender als der Gerichtsbezirk war der Bezirk des Amtes Bruneck, denn in dieses flossen nicht allein die Stadtsteuern und Stadtzinse, sondern auch alle Giebigkeiten und Gilten in Naturalien und Geld, welche die bischöflichen Meierhöfe und sonstigen Stiftsgüter in den verschiedenen Orten der ehemaligen Grafschaft Pusterthal, wie zu Aufhofen, Dietenheim, Monta, Stegen und St. Georgen, in Taufers, auf dem Tesselberge und zu Reischach, in der Linde, zu Olang, Welsberg und Prags, in Antholz, Enneberg und Pfunders zu entrichten hatten, und das Kuppelfutter aus einer Reihe von Pfarreien. Die Stadt allein hatte im Jahre 1419 ausser einigen Naturalien 38 Mk. 2 Pfund Br. zu versteuern, darunter 30 Mk. Br. Küchensteuer (ibid. 99, 13 A; 64. 2 B: Urbar von 1400). Das Amt zu Bruneck erlangte aber auch zugleich die Gerichtsbarkeit über alle zu ihm gehörigen Behausungen in Civil- und Polizeisachen; nur was ausserhalb des Tropfstales (der Dachtraufen) geschah, wurde von dem Gerichte verhandelt, in dessen Bezirk die Güter lagen (Brixner Archiv Lade 102, 2 F). In neuerer Zeit wurde das Amt Bruneck als Oberamtsgericht sogar zweite Instanz über mehrere fürstbischöfliche Gerichte (Staffler 2, 101).*

Die Entstehung des Gerichtsbezirkes Bruneck fällt im Allgemeinen ohne Zweifel mit der Gründung der Stadt Bruneck zusammen und somit in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts, ohne dass sich jedoch die Entwicklung desselben genau verfolgen liesse. Die Bischöfe übertrugen die Jurisdictionsrechte, die sie früher zu Stegen geübt hatten, nach Bruneck, wo sie die neue Stadt zu erbauen begonnen hatten (Sinnacher 5, 66 f.). Steht fest, dass Bischof Bruno (1250—1288) den Bau von Bruneck, das nach ihm benannt ist, begonnen hat, so gebührt sicherlich seinen nächsten Nachfolgern die Fortführung und Vollendung des von ihm nicht vollendeten

---

[1]) d. e. burgerrecht swern, er sol auch hauslich in der stat sitzen *B.*

Digitized by Google

Item, es sol der richter alle vier quatember elich täding beruefen lassen und recht besitzen darnach in vierzehen tagen, ob iemand zu klagen

---

Werkes; so soll erst Albert von Enna (1323—1336) das Schloss Bruneck ausgebaut, durch Mauern mit der Stadt verbunden und diese mit einem Graben umgeben haben (ibid. 153). Aber mit dem Beginne des Stadtbaues fingen auch die Streitigkeiten mit den Grafen von Görz in dieser Gegend an, die nach dem Erwerbe der Grafschaft Pusterthal in der Gründung Brunecks ein Hinderniss in ihrem Streben, sich zu vollkommenen Herren dieser Grafschaft zu machen, sehen mussten. Um so eifriger strebten hingegen die Bischöfe darnach, den wichtigen neuen Stützpunkt ihrer Macht im Pusterthale sich zu sichern, erbauten darum zu Bruneck eine mächtige Feste und vertrauten deren und den Schutz der Stadt den daselbst eingesetzten Burggrafen an, die sie aus den mächtigern Geschlechtern des Landes wählten. Doch die volle hohe Gerichtsgewalt genoss der Bischof zu Bruneck anfangs nicht, da diese mit den an die Görzer verliehenen Grafenrechten verbunden war; erst durch das Privilegium vom 13. August 1371 erhielt er auch den Blutbann zu Bruneck und sein Richter daselbst die Gewalt, die Verbrecher nicht blos zu ergreifen und abzuurtheilen, sondern auch die Todesstrafe an ihnen zu vollziehen (Sinnacher 5, 104. 461 ff.). Dieses Privileg bestätigte dann Kaiser Friedrich III. (Brixner Archiv Lade 97, 1 A). Nun blieb allerdings die volle Gerichtsbarkeit der Bischöfe innerhalb der Stadtmauern unangefochten, aber desto mehr machten ihnen die Görzer Grafen die Jurisdiction ausserhalb der beiden in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegenen Zollstangen streitig. Den Höhepunkt erreichten diese Streitigkeiten unter dem letzten Grafen von Görz, Leonhard, der den städtischen Galgen auf dem Mörperg umstürzen liess und noch andere Gewaltthaten übte, und unter Erzherzog Ferdinand II., da trotz der kaiserlichen Entscheidung vom 16. August 1498 zu Gunsten des Bischofs die Gerichtsinhaber und das Regiment von Innsbruck mit nicht geringerem Eifer, nur mit weniger Gewaltsamkeit den Streit neuerdings aufgriffen (ibid. 96, 2 A). Einen Hauptpunkt des Streites bildete diesmal die Gerichtsbarkeit über die um das Jahr 1560 von Hieronymus Kraft, einem Augsburger Bürger, gegenüber von Stegen errichtete Messinghütte (ibid. 97, 1 D; 98, 11 B C u. a. a. O.). Der Wunsch, diesen Streitigkeiten zu entgehen, war es wohl vorzüglich neben anderen Motiven, warum die Bischöfe das Gericht St. Michaelsburg, wie auch die Gerichte Uttenheim und Schöneck als Pfandschaften zweimal für längere Zeit, nämlich 1500—1569 und 1581—1612, an sich brachten (siehe S. 454 Anm.).

Die Stadt Bruneck war jedoch den Bischöfen nicht allein als Stützpunkt für ihre Rechte und Besitzungen im Pusterthale, dann als ihre zeitweilige Sommerresidenz theuer, sondern auch um ihrer günstigen Lage willen für Handel und Verkehr, da sie nahe der Mündung der zwei bedeutendsten Nebenthäler des Rienzthales und an der im Mittelalter vielbenützten Hauptstrasse durch das Pusterthal sich erhob. Daher waren sie eifrig mit der Hebung dieses Städtchens bemüht und kargten mit Gunstbeweisen für dasselbe niemals. So erwarben die Bürger von Bruneck bereits im 14. Jahrhundert mehrere Privilegien und eine Stadtordnung, die bekanntermassen Bischof Friedrich von Erdingen im Jahre 1378 zum ersten Male bestätigte. Dieser befreite sie im nämlichen Jahre, als ihre Stadt von Venedigs Macht bedrängt wurde, von dem Besuche des Hofgerichtes zu Brixen und bestellte ihren Hauptmann als ihren Hofrichter (Brixner Archiv Lade 96, 2 A; 97, 2 A—C). Bischof Ulrich I. von Wien verlieh ihnen im Jahre 1407 denselben Freiheitsbrief wie den Bürgern von Brixen und Klausen (ibid. 97, 4 A), und Bischof Ulrich II. gewährte ihnen im Jahre 1428 dieselbe Bestätigung ihrer Freiheiten, Briefe, Rechte u. s. w. (97, 2 A—C). Dem Cardinal Nicolaus von Cus verdankten sie die ältesten noch erhaltenen Statuten vom Jahre 1460 (ibid. 97, 2 D, siehe oben I.), die dann Georg II. im Jahre 1480 und Melchior von Meckau (1489—1509) verbesserten und erweiterten (siehe oben S. 488, 1 und Anm. 1); der genannte Cardinal erlaubte auch der Stadt zum ersten Male die Wahl eines Rathes von zwölf Mitgliedern, von denen jährlich ein Drittel erneuert werden sollte; mit diesem Stadtrathe war freilich die Bürgerschaft bereits im Jahre 1478 sehr unzufrieden (ibid. 97, 17 A). Eine noch viel ausführlichere Stadtordnung wurde dann den Bruneckern, nach längeren Berathungen, am 17. April 1649 von Bischof Anton von Crosini verliehen (ibid. 97, 5 A D). Zu den

oder für ze pringen het, das er sich wisse darnach ze richten. Wär aber sach, das ein purger nicht anhaim wär und das im zum rechten gepoten wurd, dasselb wär im ân schaden.*)

---

wichtigsten Artikeln der städtischen Freiheiten gehörten auch die Jahrmärkte, und deren erlangten die Bürger bis zum Schlusse des Mittelalters fünf, nämlich den Laurentius-, Nicolaus-, St. Peter Stuhlfeier-, Pancratius- und den Markt am St. Johann- und Paultag (ibid. 97, 4 C; 101, 8 A). Die Kaiser Friedrich III. und Max I. gewährten ihnen dieselben Mauthfreiheiten wie den Leuten der Grafschaft Tirol (ibid. 97, 4 D) und Bischof Paulinus im Jahre 1678 zwei neue Märkte (97, 6 D). Die häufigen Jahrmärkte, noch mehr der im 15. und 16. Jahrhundert rege Transit und das lebhafte Strassengewerbe machten nach und nach Bruneck zu einem wohlhabenden Städtchen. In diesen Jahrhunderten wählten es nicht blos die Bischöfe zur zeitweiligen Residenz, es liessen sich auch einzelne Adelsfamilien in der Stadt selbst und in dem viel ältern dazugehörigen Nachbarort Ragen, der bereits im Jahre 990 zum ersten Male erwähnt wird, dauernd nieder, wie die Welsberg, Kirchmayr, Wenzl, Gall, Söll, Stucken u. A., und so entstanden die adeligen Ansitze: Welsberg, Teissegg, Einsiedl und Ragen (Staffler 2, 182 f.). Nach der Säcularisation des Bisthums erlangte Bruneck als Sitz des Kreisamtes des ganzen Puster- und obern Eisackthales einige Bedeutung (Sinnacher 4, 407), nachdem lange schon die frühere Haupterwerbsquelle, das Strassengewerbe, in Verfall gerathen war.

Die Verwaltung des Gerichtsbezirkes der Stadt Bruneck war ähnlich der von Brixen und Klausen organisirt und hat dieselben Veränderungen im Laufe der Jahrhunderte erlitten, nur dass neben dem Hauptmanne und Richter hier noch ein sehr bedeutender Amtmann bestand. Das Amt eines Hauptmannes oder Burggrafen, wie er in älterer Zeit heisst, wurde von den Bischöfen stets einem Mitgliede einer hervorragenden Adelsfamilie Tirols anvertraut, wie den Herren von Trautson, Gufidaun, Wolkenstein, Welsperg, Spaur u. A., und als dann nur mehr Hauptmannschaftsverwalter bestellt wurden, nahmen sie die Bischöfe in der Regel aus dem Pusterthal'schen Adel, aus den Familien Gall, Söll, Merl, Attlmayr, Wenzl, Klöbsberg u. A. (Brixner Archiv Laden 96—101). Der Hauptmann liess sich zu Bruneck nur in seltenen Fällen von einem Unterhauptmanne vertreten. Dem Hauptmanne untergeordnet waren der Richter und der Amtmann. Ersterer gehörte bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts stets dem Bürgerstande an und war offenbar auf die niedere Gerichtsbarkeit beschränkt, während des Blutbannes der Hauptmann selbst waltete. Als aber die Hauptleute dieses immer seltener thaten, verdrängten gelehrte Richter bald die bürgerlichen, und gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts wurden hier wie in Klausen, beide Aemter, Hauptmannschafts- und Richteramt, cumulirt und dem Hauptmannschaftsverwalter übertragen, der dann stets wieder von Adel war. Mit dem Stadtrichteramte war aber, spätestens seit dem 15. Jahrhundert, das Richteramt in Antholz verbunden (siehe S. 522 Anm.). Die Bezüge des Hauptmannes bestanden im Jahre 1419 in 27 Mk. Br. von der Stadtsteuer, 60 Schaff Roggen, 40 Schaff Gerste, 40 Schaff Hafer, 1000 Käsen und 5 Schweinen (ibid. 99, 13 A). Als nur mehr Hauptmannschaftsverwalter bestellt wurden, stiegen die Amtleute von Bruneck, die von jeher in der Regel auch von Adel waren, in ihrem Ansehen so, dass sie nicht allein jenen beigeordnet, sondern in manchen Dingen übergeordnet wurden und ihr Amt, weil demselben kleinere Amtsbezirke, verschiedene Pröbste, unterstellt waren, Oberamt genannt wurde.

Das Schloss Bruneck genoss als der beständige Sitz der Burggrafen, Hauptleute und Hauptmannschaftsverwalter und die zeitweilige Residenz der Bischöfe selbst, sowie als wichtige Feste des Bisthums der besondern Fürsorge derselben. Nachdem dasselbe im Jahre 1436 grösstentheils ein Raub der Flammen geworden, liess Bischof Ulrich II. den Schlossthurm, die Vormauer beim Schlosse und die Stadtmauer, wo sie eingefallen oder dem Einsturze nahe war, wieder aufbauen (Sinnacher

---

*) *B hat den Beisatz:* und wann das beruefen ain burger dahaim begreift, der sol nicht fuder ziehen oder reiten oder geen ân ains richter urlaub und wissen.

Item, es sol auch zu der selbigen elich täding ein ieglicher purger komen, und wer den ersten tag nicht chumbt, der ist verfallen ein pen zwai ₰ perner, und wer die andern zwen tag nicht kumbt, der ist verfallen ieglichen tag ain viertail weins[2]) und an dem mittoch,[3]) als den ersten tag, der stat notdurft ausrichten mit schlüssel geben und ander ding, als hernach stet.*)

Item und die andern zwen tag, als phinztag und freitag, sol der richter recht besitzen. Es sol auch daselbs in elich täding ein purger dem andern antwurten, so man in anklagt, und welher den andern anklagen wil in elich täding, der sol im drei tag vorhin für pieten lassen und nicht mer.[4])

Item, es sol auch ein ieglicher richter ausserhalb der elich täding recht besitzen zu vierzehen tagen, so man sein an in begert und darumb angerüft wurd, und doch zu billichen zeiten und richten dem armen als dem reichen, und einem gast nach gastes recht, der ausserhalben des gotshaus gesessen ist.[5])

Item, wann ein purger den anderen anklagt und im für gepoten hat auf ein endtag, so sol im ein richter ein recht tün und geen lassen ân alles verzihen, und wann es in elich täding ist und ie ainer dem anderen laugen will und der ander hat kuntschaft verhanden, so sol der richter sitzen und sol warten, die weil es tag ist, piß[6]) auf ave Maria zeit.

Item, es sol ein richter kainem purger noch purgersun kainen gewalt nicht tun, dann alain was im ain recht geit.

Item, es sol auch ein richter kain purger nicht vahen umb die hant unzucht, die er mag gepessern mit guet, ob er als vil gehaben mag, mit guet[7]) oder gelt, und er sol auch kains purgers sun nicht vahen, wann sein vater für in verspricht umb die pen. Es sol auch ein richter kains purger knecht vahen, wann sein herr für in verspricht umb den handl, den er begangen hat, *darumb genügt ze tun, was er dann umb solhen handl verschuldt hat.*

Item, es ist auch zu wissen, was[8]) pen über fünfzig ₰ perner trifft, die gehören[9]) der herschaft zu, und was funfzig ₰ trifft, die gehören dem

---

6, 153. 55. Staffler 2, 182). Am Ende des 15. und Anfangs des 16. Jahrhunderts, unter den Bischöfen Georg II., Melchior von Meckau und Christof von Schrofenstein, ist wiederum von Bauten am Schlosse und an der Stadtmauer die Rede (Brixner Archiv Rep. 3, 1842, 1865). Die stattliche Gestalt, durch die es sich jetzt auszeichnet, hat es aber erst in späterer Zeit erhalten. Seine Bedeutung kennzeichnet das Vorhandensein zahlreichen Geschützes in demselben; im Jahre 1642 fand man daselbst noch zwei halbe Schlangen, sechs Falconetten, zwei kleine Metallstücke, ein weiteres Stück auf Rädern, eilf Metalldoppelhacken, acht Eisendoppelhacken u. A. vor (ibid. Lade 96, 10 D). Ausser dem Schlosse besassen die Bischöfe zu Bruneck noch ein Amtshaus, wo bereits 1487 der Amtmann seinen Sitz hatte, ein Herrschaftshaus, das 1505 verkauft wurde, u. dgl. m. (ibid. Rep. 3, 1910. 1937).

[2]) viertl wein *B.* [3]) mittag *B.*

*) *In B folgt:* und ainem ieglichen, dem man die schlüssel antwurt, dem solt der burgermaister bevelhen bei dem aid, den er der stat gesworen hat, treulich damit umb zu gen.

[4]) nicht mer, und auch ander, die unter das statgericht gehörent zu Brauneckg *B.*

[5]) oder ausserhalb vier, wo er gesessen ist *B.* [6]) piß *fehlt A.*

[7]) mit guet *fehlt B.*

— *fehlt B; dafür steht:* außgenomen, was malefitz berürt.

[8]) wann *B.* [9]) gehört *A.*

haubtman zu, und was v ℔ perner trifft oder darunter, die gehören dem richter zu, und doch albegen[10]) nach gnaden, ungevärlich, das der richter seine v ℔ hab in den grossen penen.[11])

Item, ein richter hat in sand Laurenzen markt von der stat x ℔ perner.

Item, er hat auch von iedem stant oder hütten und laden ausserhalb der stat alle märkt ij gr., dann von[12]) purgeren nicht, und in sand Laurenzen markt sol er davon knecht halten auf sein kostung, die den markt behüeten und auf schauen, damit niemand ungeleichs bescheeh, und die unzucht oder ander unpillich sach handlen, die dem richter zu bringen und vahen.

Item, es hat auch ein richter von der[13]) statsteuer x ℔ perner zu weinachten,[14]) so die angelegt wirt, alle jar.

Item, es hat auch ein richter von dem panphenning alle quatember ein ℔ perner.[15])

Item, es ist vor zeiten gewesen, das ein richter hat gehabt von allen rinden, die an der pank geschlagen worden sein, pei der wag zu verkaufen, von sand Georgen tag bis auf aller Heiligen tag *die zungen und fieß, darnach ist ein richter auf das haus komen und [hat] den tisch mit einem haubtman gehabt, damit sind die zungen und fieß auch auf das haus komen. Aber nu hat ein richter* von dem fünften rind die zungen und fieß in der obgenanten zeit, und von dem zehenten rind, das ist des fronpoten, die übrigen sind eins haubtman in der obgenanten zeit.*)

Item, ein fronpoten auf ze nemen sol beschehen durch ein richter mitsambt den purgern, und wan der mit der purger willen aufgenomen wirt, so wirt im gelassen von der stat der ellenstab; da sol er mit messen mäniklich in den vier klain markten tuech, loden oder leimbat, und ist sein lon an vier ellen ein fierer, und er sol auch treulich messen, des wirt im in sein aid geben.[16])

Item, auch mugen im die purger lassen die üren, wein zu nemen, ob er in darzue gevelt, davon hat er von der üren zu messen[17]) ein fierer und nicht mer, dann wer im willigklich geren mer gibt.**)

Item, und wann ein purger von dem anderen kauft, welherlai das ist, da bezalt ieder das halb messlon; aber kauft ein purger von einem frömbden oder verkauft einem gast, so sol albeg der gast oder frömbd das messlon bezalen und ist der purger nicht schuldig.

Item, es hat auch ein fronpot[18]) von dem panphenning alle quatember 1 ℔ perner.

[10]) *fehlt B.* [11]) in der grossen peen *B.* [12]) dann von] davon *B.*
[13]) *fehlt B.* [14]) zu weinachten] ze machen *B.*
[15]) perner und von der hofstat zu sand Georgen tag auch ein ℔ perner *B.*
— *fehlt B.*
*) *Hier hat B den Absatz:* Item, es hat auch ain richter von phanten, die beruft und verkauft werden oder geschatzt werden, von (?) mark ain phunt perner. und wann ainem burger etwas anleit, so sol ers an ainen haubtman pringen, der sol ims wenten; mag ers im nit wenten, so sol er geen Brichsen reiten und sol es an die herschaft bringen, das ist er schuldig zu tun.
[16]) da wird im sein aid umb gegeben *B.* [17]) zu messen *fehlt B.*
**) *B hat den Beisatz:* davon sol er ainem purgermaister gehorsam sein, die purger zu einander ze vordern und ze pringen.
[18]) pot *B.*

Digitized by Google

Item er hat auch von hofstat-phennig zu sand Georgen tag, die sol er mitsambt einem schreiben einpringen, 1 ℔ perner.[19])

Item, er hat auch von der statsteur zu weinachten, die er auch sol helfen einpringen, xxx gr. und der hofpot im ambthaus auch von der stat xxx gr.[20])

Item, ein fronpot hat auch in sand Laurenzen mark die ellenstäb und brätschen auszugeben, die gerecht sein; davon sol im ein ieder geben von einem stab 1 gr., wer da messen will, und ob zwen oder drei an einem stab wolten ein benügen haben und messen, dannoch sol ir ieder dem fronpoten geben den gr.*)

Item, auch so hat er von einem[21]) iedem kramer, der in sand Laurenzen markt mit plahen überziehen wil und der stat kain zins geit, dem fronpot geben von dem stant 1 gr.

Item in den klain märkten, so der fronpot dem richter sein gerechtikait einpringt, sol er davon haben ieden markt ij gr.

Item dann von fürpieten zu kuntschaft oder recht von ieder person 1 gr.

Item von phenten**) auch ein gr., dann von phanten beruofen am phantladen und verkaufen, oder es werd beschätzt, von einem phunt ij fierer.***)

Item ein purgermaister zu erwelen sol beschehen in elich täding zu sand Michels tag von der ganzen gemain. So gibt am ersten der alt purgermaister sein ambt auf und gibt einem anderen die stimm,[22]) und welher zu pugermaister erwelt wirt, der mueß dasselbig jar also[23]) beleiben oder er geb der stat acht mark perner, und welher ein jar purgermaister gewesen ist, der sol darnach acht jar frei sein und nimer zu purgermaister erwelt werden in den acht jaren ân sein wissen.[24])

Item auch ein kirchpräst sol daselbs in elich täding von der ganzen gemain erwelt werden, oder man mag den erpitten, das einer lenger beleib, wann es ist nicht nütz für die armen pauleut,[25]) das all jar ein neuer kirchpräst sei.†)

---

[19]) zu lon 1 ℔ *B.* [20]) xxx gr. von der statsteur *B.*

*) *B schaltet folgenden Absatz hier ein:* Item auch ist zu wissen, wann der burgermaister den fronpoten lat wissen, zu der robat zu machen, so ist er schuldig lassen zu wissen, so mag er aus ieglichen viertail ain aufzeheben.

[21]) einem *fehlt B.*

**) *B schaltet ein:* als oft er phent, davon.

***) und dem richter von der mark 1 ℔ und [als] oft ers perueft und das pfand nicht beschatzt oder verkauft, so hat er von iedem berueffen von der mark 1 fe. *Zusatz in B; ferner schaltet B folgende zwei Absätze ein:* Item, wann ain richter ainem recht, das malefitz beruert, was die herschaft ainem davon geit, das stet der herschaft haim, und dem poten v ℔, und die atzung stet dem richter bevor, man richt in oder nit; darzu sol im der pot warten und versorgen in der venknuß zu dem gericht, und ob er nicht gericht wurd, so hat der pot halbs, das ist xxx gr.

Item, es ist zu wissen, wann man ainem purger oder inwoner vecht und auf das haus furt und in den turn legt, so ist er dem keluer turnrecht schuldig 1 ℔.

[22]) sein *B.* [23]) also *schaltet B ein.* [24]) ân sein willen nit *B.*

[25]) für die armen pauleut *fehlt B.*

†) *in B steht statt* sei: werd der armen leut wegen.

Item, wann ein neuer kirchpräst erwelt wirt, so sol im der alt kirchpräst zu stund anwurten und geben funfzehen mark, damit er mug bestellen fleisch, käß und schmalz in das spital, pis das er die nutz einnimbt, und sol der kirchpräst, der gewesen ist,[26]) raitung tun zwischen weinachten und liechtmessen.

Item, es ist durch die vordern herren bischofen zu Brixsen löblicher gedächtnuß angesehen nach dem, und die stat an einem ort ligt und vil anstöß hat, und wan etzwas auskumbt, nicht allemal notdurft sei, die ganze gemain zu einander zu bringen, dardurch die armen hantwercher ir arbeit versaumen, und ein rat gesetzt haben, doch auf eins ieden herren und bischoff zu Brixsen widerueffen, also in elich täding Michahel[27]) so mügen die gemain vier auß dem rat nemen; so haben dann die anderen achte, die im rat beliben sind, mitsambt dem richter gewalt, ander vier auß der gemain widerumben in den rat zu nemen, und die sullen einem haubtman anstat eins herren von Brixsen presentiert werden, der sol gelüb von in aufnemen pei iren treuen an eins rechten geschworen aides stat, auch bei dem aid, den ein ieder purger einem herren von Brixsen, gotshaus und der stat geschworen hat, das si wellen fürnemen, das einem herren von Brixsen, dem gotshaus und der stat nutz und guet sei, und nicht auß dem rat sagen, es werd in dann bevolhen.*)

Item, die statsteuer anzulegen sol beschehen umb s. Andres tag vor weinachten, so sol die ganze gemain zu einander chumen und iedes viertail besunder[28]) auß in ein steurherren erwellen, desgeleichen die ausserhalben der stat; die im Oberdorf und Ragen sullen auch ein steurherren under in erwelen, und die funf steurherren sullen pei dem purgermaister sitzen, oder wo er si hinschafft, und dem richter geloben *pei hantgelobten treuen an eins geschworen aides stat, das si die steur* wellen anlegen getreulich und ân geverde, niemand zu lieb noch zu leid, noch von chainerlai sach wegen, und sullen die anlegen nach dem gewerb und auch nach gelegenleichen dingen,[29]) und des sol auch aftermalen den steurherren niemant an ir ere oder gelimpfen reden, und wer das überfuer, wann sich das also erfunde mit pewärten sachen, der ist verfallen der herschaft xxv ℔ perner und der stat auch xxv ℔ perner.**)

Item, von der selbigen statsteur sullen xxxv mark dem ambtman geantwurt werden, die sol er weiter antwurten und gehören xxvij mark einem haubtman zu Braunegk und xxx ℔ einem herren von Brixsen in sein kamer, x ℔ dem kamerer eins herren von Brixsen, x ℔ einem truchsässen, als her Oswald Saeliger[30]) gewesen ist. Item x ℔ einem ambtman,

---

[26]) der—ist] gewesen kirchprabst *B.* [27]) *fehlt B.*

*) *Hier schaltet B folgenden Absatz ein:* Item, und wann der stat ratt oder gemain zu notturft der stat unter in ainen oder zwenn oder mer erbellen, etzwa hin zu reiten oder zu gen auf der stat zerung, der sol auch gehorsam sein, dasselb zu tun, es wär dann, das ir ainer derselben von merklicher ehafter not, das sich erfunde mit gewärten sachen, nit gereiten oder gen möcht, so sol man ims vertragen; aber welher der ist, der sich ân ursach werte und nit gehorsam wolt sein, der ist vervallen dem gericht x ℔ perner und der stat auch zehen.

[28]) *fehlt B.* *—* *fehlt B.* [29]) sachen und dingen *B.*

**) alsvil und ien haus geben 1 ℔ perner, kains ausgenomen. *Zusatz in B.*

[30]) Salinger *B.*

Digitized by Google

mer x ℔ einem statrichter zu Braunegk, v ℔ einem schreiber, der sie einpringt, den sol ein ambtman bestellen und v ℔ peden poten, ambt- und statpoten,[31]) die sullen die steur auch helfen einpringen.

Item, was aber mer angelegt wurd, davon sol die zerung, so die steurherren tün, pezalt werden, das übrig einem purgermaister geantwurt werden, der sol das anlegen zu der stat notdurft und das verraiten.

Item, wer aber die steur nicht bezalte vor dem heiligen sand Thomas abent, so mag ein richter mitsambt den zwain poten dem selbigen sein haustür außheben und getar die nicht wider einheben oder machen ân eins richters urlaub und ist verfallen L ℔ perner, und die tür wider einzuheben ân urlaub auch L ℔ perner.*)

Item, es ist angesehen, wann etzwer zu rechten hat gehabt, das niemant hat wellen zum rechten kumen und ist ein grosse beschwärung gewesen, darauf die ordnung gemacht, in elich täding nach weinachten[32]) sullen durch ein rat erwelt werden auß iedem viertail drei purger oder inwoner und aus dem Oberdorf zwen, auch von Ragen zwen, und halber rat sullen benennt werden, das die selbigen schuldig sein ze warten, wann man sie zum rechten vodert, das si *dann das halbe jar gehorsam sein zum rechten ze sitzen, und dann aber* in elich täding zu phingsten[33]) aber ander erwelt werden, und die anderen purger sind nicht schuldig zum rechten gehorsam ze sein, dann wann man si erpiten mag.**)

Item, und[34]) welhe zu rechten haben, es sein purger oder ander frömd, sullen auf legen sex gr.,[35]) dann in elich täding sind die purger nicht schuldig auf zu legen, und dasselbig gelt sullen die vom rat under***) in tailen oder der stat lassen.†)

Item, in elich täding in der vasten sullen in iedem viertail zwen viertailmaister gesetzt werden und in Oberdorf ainer und zu Ragen ainer, und wann etzwas außchumbt, auflauf oder was das ist, so sol ein ieder seinem viertailmaister zulaufen; auch wann ein purgermaister die gemain etzwas will wissen lassen und nicht offenlich berueffen oder leuten lassen, sol durch die viertailmaister für und für gesagt werden und sullen ein jar beleiben.

††) Item es[36]) sullen auch in derselben elich täding zwen brotschäzer gesetzt werden, die[37]) das ganze jar ir[38]) aufsehen haben, und wann

---

[31]) poten — statpoten *fehlt B.*

*) *Hier hat B folgenden Absatz:* Item mer ist zu wissen, wann ain burger oder ander in der stat Brauneckg aus zwain oder dreien heusern oder noch mer ain haus macht oder noch mer, die süllen steurn und alle robot thun in aller der maß, als si zwai, dreu oder mer heuser wèrn und gewesen sint.

[32]) zu sand Michels tag *B.* *—* *fehlt B.* [33]) zu mittervasten *B.*

**) *B hat noch den Zusatz:* und die erwelt sein, der sol kainer aus ziehen oder reiten, er pit dann ain andern an sein stat, und sullen gehorsam sein, die erwelt werden, bei ainer peen ij ℔ perner.

[34]) *fehlt B.* [35]) 1 ℔ perner *B.*

***) *B fügt ein:* und den, die an dem rechten sitzen dasselbe halbe jar.

†) *B hat den Zusatz:* die iij gr. dem gerichtschreiber und die übrigen iij gr. dem poten, das er die wissen laß zum rechten, die darzu geordnet sein, und dem richter ij ℔ perner pen von ieglichem rechten, vorbehalten der herschaft die groß peen oder dem haubtman die funfzig phund.

††) *B hat die Aufschrift:* Von des prots wegen.

[36]) es] Item von des prots wegen *B.* [37]) die] daz sy *B.* [38]) *fehlt B.*

Digitized by Google

si bedunkt das brot zu klain sein, albegen *in vierzehen tagen ein vart* sullen si nemen der großisten brot ains oder zwai *und der klainisten brot auch zwai* und die wegen bei der peckwag, und wann si die wag nicht vinden, als gesetzt ist und hernach geschriben stet, so sullen si das brot mitsambt dem richter und fronpoten aufheben und das in spital sundersiechen und hausarmen leuten geben, und ist der peck vervallen pen dem richter ij *ℓℓ* und der stat auch ij *ℓℓ* perner.

Item die viertailmaister sullen in irem viertl die feurstet beschauen, das die kemich gokert und das feur bewart sei, vor weinachten und vor sand Laurenzen tag, und welhe ir feur oder kemich nicht bewart haben, das feuern [39]) verpioten, als lang, das si das wenden.

Item die viertailmaister sullen haben die harnaschzedl, was [40]) iedem in seinem viertail angelegt ist worden, und besehen, [41]) das ein ieder den hab, als er im angelegt ist worden.

Item auch in der vasten in elich täding sullen zwen wassermaister erwelt werden, die das wasser außtailen und die wüer versehen und dem purgermaister angeben in geschrift, wer da gewässert hab, das er wiß den zins davon einzubringen.

†) Item in der obigenanten elich täding werden die metzger aufgenomen, und die also aufgenomen werden an die pank, die sullen versprechen, das sie der stat ein benügen tun wellen, den armen und den reichen getreulich und ân gevärd, und das fleisch sol man inschätzen [42]) acht tag nach ostern. So sol dann der purgermaister zwen purger nemen, desgeleichen die metzker auch zwen; wie dan dieselbigen das fleisch schätzen, also sullen sie es geben das ganze jar pei der wag dem armen als dem reichen getreu und ân gevärd. Si sullen auch iedes fleisch geben, als es an im selber ist und als es geschätzt ist, an eins geschworen aides stat. **) und ob si das überfüren und nicht stät hielten, so sol man si darumb für nemen als einen, der sein aid und gelüb nicht gehalten hat, es wär dann solher mangel an fleisch oder von ander sach wegen; das sol durch die purger angesehen und erchant werden nach pillichen sachen, wie es darumb ein gestalt sol haben. Auch was si fleisch abstechen, das lemig oder painprüchig oder sust prechenhaftig [43]) wär, das ***) sullen si an haitern himel verkaufen vor der fleischpank und nicht in der pank vail haben, und wann si das also nicht täten und überfüren, das sich erfund mit bewärten sachen, so sein si vervallen dem richter ij *ℓℓ* perner und der stat ij *ℓℓ* perner. *Auch sullen die metzker die fleischpank nicht ân fleisch lassen sten, dann außgenumen phinztag nach mitten tag sein si darumb nicht schuldig, aber als oft si das [an] anderen tagen, so man fleisch isset, übervaren, sint si vervallen die obgenant pen.*

— *fehlt B.* [39]) feur *B.* [40]) und was *B.* [41]) beschehen *B.*

†) *B setzt die Aufschrift:* Von der aufnemung wegen der metzger.

[42]) beschätzen *B.*

**) *Hier schaltet B ein:* Si sullen auch den niern bei dem fleisch lassen, als castraunes, pükens, kelbreins, gaiseins und desgleichens.

[43]) perhaftig *B.*

***) *B schaltet ein:* das auch nicht zeitig ist, das jung vich.

— *zieht B zum folgenden Absatz:* Item auch sullen *u. s. w. Voran geht die Aufschrift:* Von der metzger wegen.

Digitized by Google

Auch sullen die schätzer das fleisch schätzen nach gewin und nicht nach verlust, und welher metzger aufgenumen wurd, der nit purger ist oder in solhem vermugen *) purger ist, der sol pürgschaft tün, dem nach ze kumen, wie oben geschriben stet. **)

Item den pecken ist aufgesetzt, das si brot pachen sullen von gueten zeug, und wann si den waitzen kaufen ein stär umb 1 ℔ perner, xiij gr. oder dapei, so sullen si brot pachen, das eins hab an der peckwag [44]) acht unz; ist aber der kauf des waitzen vierzehen, xv oder sechzehen gr., so sol ein brot haben siben unz; giltet aber der waitz [45]) ein stär achzehen, zwainzig gr. oder dapei, so sullen si pachen, das ein brot hab sex unz, und also desgeleichen für und für pei der pen, als vor stet, *wissen die protschätzer.*

***) Item *von der mullner wegen,* die sullen von malen nemen von fünfundzwainzig stärn ains und nicht mer; aber was si pei klain malen ain stär oder zwai oder mer, davon sullen si nemen den gesatzten metzen und sol gezaichent sein mit eins haubtmans und der stat zaichen, und derselben metzen sullen gen xxiiij an ein stär und nicht minder, und das sol getreulich gehalten werden, und welher das überfür und nicht stät hielt, der ist vervallen dem richter v ℔ perner, der stat auch als vil, als oft si das überfaren.

†) Item, welhe pachofen haben, die sullen samztag nächt, unser Frauen abent nächt, noch xij poten abent nächt oder Allerheiligen oder ander heiligen abent nächt [46]) nach vesperzeit, oder so der schaten überget, nicht mer feur in die ofen machen oder zünten, und wan si das überfaren, sind si als oft vervallen dem richter ij ℔ perner, der stat auch ij ℔. [47])

††) Item die wirt und alle weinschenken sullen haben kandelen, die gephächtet und gerecht sein pei der stat maß durch den richter und sullen gezaichent sein mit des haubtmans zaichen oder mark, und wer das übervert und also oft, †††) wann oder wer ân eins richters urlab kandeln aufsetzt, die nicht gezaichent wärn, den mag ein richter oder fronpot die

*) *Hier schaltet B ein:* nicht ist, der halt

**) *B hat folgenden Zusatz:* Auch sullen die metziger einem iedem fleisch geben umb sein gelt, das nit verkauft ist, auf das minst umb ain gr. rindrein, und sind schuldig die virtail von castraun, schaffen, gaissein oder pükein oder kelbrein von einander zu schlahen, und ainem halbs geben umb sein gelt, dem arm als dem reichen. *Ferner bringt B noch folgenden Absatz:* Item von des lons wegen umb slähten. Item, die metziger sullen nemen von schlächtigen von ainem ochsen iij gr. und ij gr. fur den pratten oder den pratten, sol der die wall haben, der den ochsen lost slagen; aber kuckalben, terzen von ainem ij gr. und für den pratten, als vor stet; von ainem swein 1 gr. Machen si aber die pratbürst, so nemen si davon ij pratwurst und den gr. *und dann die Aufschrift:* Von der pecken [wegen], das waitzenprot zu pachen.

[44]) wag *B.* [45]) *fehlt B.* *—* *fehlt B.*

***) *B hat folgende Aufschrift:* Von der mülner wegen, irn lon zu geben.

†) *B hat die Aufschrift:* Von des pachofen wegen.

[46]) *statt* oder — abent *steht B:* oder ander heilig abent nacht oder aller heiligen abent.

[47]) auch alsvil *B.*

††) *B hat die Aufschrift:* Von der wirt und weinschenken wegen.

†††) *B schaltet hier ein:* die nicht gezaichent wärn.

Digitized by Google

kandel wol aufnemen, und ist dannocht vervallen dem richter ij *ℓℓ* perner und der stat auch als vil.*)

Item es sol niemand in der stat getraid [48]) kaufen noch [49]) verkaufen anders, dann bei dem rechten fronstär, und ist der lon zu messen von vier stärn ein fierer, [50]) und sol auch albeg ein gast oder frömder das messerlon [51]) bezalen und der purger nicht. Wa aber ein purger von dem andern kauft, sol ietweder [52]) halbs lon bezalen.

Item an der kaufmanschaft sol auch desgeleichen nicht [53]) kauft oder verkauft werden anders, dann bei der fronwag, und ist der lon von dem zenten zwen fierer, und sullen auch albeg die gest oder frömbd das wegerlon außrichten, als vorstet, dann spetzker [54]) oder kramer, die mügen haben ir selbs wag, die gerecht sei, und dapei hingeben aus iren läden und doch nicht vil über ein halben zenten ungevärlich.

Item, wer das überfart mit stär und wag, der ist vervallen dem richter v *ℓℓ* und der stat [55]) auch als vil.

Item auch, was herkumbt zu verkaufen, das nicht an die palbag gehört, es sei eisen, stachel, waxs, leder, häut, welcherlai das ist, käs, schmalz, unslit, ir igleich [56]) sol bei der statwag gewegen werden, damit dem weger sein lon gevall davon, und besunder die grossen puschen eisen und meiler stachl, die werden mit einander verkauft und werden nicht gewegen und doch hie nider gelegt werden, das die von hinnen nicht gefürt [57]) sullen werden oder komen, es gevall dann dem statweger sein lon, es werd gewegen oder nicht, und ist der lon von dem meiler iij gr., und wer das überfürt, der ist vervallen der herschaft L *ℓℓ* perner.

**) Item, wann häring oder ander fisch herkomen und der si hat, sol si des ersten lassen beschauen. Der richter sol zwen purger nemen zu im und sol die häring oder fisch beschauen, und sind die häring guet, so sol der richter drei [58]) davon nemen und der fronpot [59]) ain häring, und mag die aftermalen wol verkaufen. Sind aber die häring oder ander fisch nicht guet, so sol der richter dieselbigen häring oder fisch verprennen, damit si nicht verkauft werden. Und wer aber häring oder fisch verkauft ân erlaubnus [60]) eins richters und die nicht beschauen ließ, derselbig ist vervallen xxv *ℓℓ* perner, doch nach gnaden, als vor stet, also das niemand weder häring noch fisch verkaufen sol, er laß si dann des ersten beschauen, ob si guet sein. Es sol auch der richter zu im nemen, die sölh fisch erkennen künnen, damit iederman recht bescheh, und man

---

*) *Hier schaltet B die drei Absätze ein:* Item alle die, die da laden haben oder weinschenken, sullen pannphennig geben in der quatember, darinn si mit irem gewerb begriffen werden, und auserhalb der quatember, so si nicht gewerb oder weinschenken, sullen sie auch nicht geben oder schuldig sein, die pannphennig zu geben; davon sol ain ambtmann ain turmer halten, ist von alter gewesen.

Item, welhe burger aigne wein haben, die in selber waren, die sein auch nicht schuldig, panphenning zu geben.

Item vierzehen tag vor sand Laurenzen tag und vierzehen darnach, als die frei umb anger, der darin schenk, der ist auch kain pannphenning darinn zu tun.

[48]) *fehlt B.* [49]) oder *B.* [50]) fiere *A*, fe *B.* [51]) meßlon *B.* [52]) ieder *B.* [53]) *fehlt B.* [54]) spetziger *B.* [55]) *fehlt B.* [56]) gebich *B.* [57]) beswärt *B.*

**) *B hat die Aufschrift:* Von der fisch wegen.

[58]) dreu *B.* [59]) pot *B.* [60]) urlaub *B.*

Digitized by Google

ist dem richter nicht schuldig von andern fischen, alain von häring zu geben.*)

Item, ob einer fisch von einem ausseren einkauft [61]) und wider umb phenning hin gäb, die sol er auch beschauen lassen, bei einer pen fuufzig ℔ perner.

Item, wer koren herein in die stat legt zu verkaufen, der sol das den purgern ze kaufen geben vor münigklich, wie es dann geng und gäb ist; wolten aber der oder solh den purgern nicht zu kaufen geben, wie es geng ist, so sol im kain purger das koren bezalen; [62]) es wär dann, das einer das koren herein flecken wolt von feintschaft wegen, so mags ein ieder purger wol behalten und sust nicht, und wer das überfüer, der ist vervallen dem richter v ℔ und [63]) stat auch [64]) als vil.

Item, wer wein, brot oder andere phenwert, wie die genant sein, vail haben [wil], und kumbt ein purger oder wer im zugehört, und hat nicht gelt und pegert im zu geben**) auf ein phant, das sol im gegeben werden, und doch das dasselbig phant den dritten phenning pesser sein sol, und nicht einem frömbden, sunder nur den purgern, und dan sol das phant behalten werden vierzehen tag und nicht lenger schuldig, und mag aftermalen das phant wol verkaufen, und wer das überfür, der ist vervallen dem richter ij ℔, der stat auch als vil.

Item, wann etzwas von phenwerten herkumbt zu verkaufen, welherlai phenwert das ist, nicht ausgenomen, und das ein purger, sein knecht oder diern oder hausfrau darzu kumbt und kauft dasselb, und das ein ander mitpurger darzu kumbt oder hausfrau oder knecht oder diern und wil den kauf mithaben und bezalt das mit beraitem gelt, so sol er im den kauf mit lassen volgen, es wär dann, das die selbigen phenwert, si sein gross oder klain, in ains namen [65]) herkomen wären, so mag er im mitlassen, ob er wil, wann es ungevärlich ân alle [66]) fürlaitung geschicht, und wer das überfüer, der ist vervallen dem richter ij ℔, der stat auch als vil.

Item, es sol kain purger niemand frömbden oder aussern dhain [67]) wein in keller legen lassen zu verkaufen oder zu schenken, dann er hab in von im kauft und sei sein, ee das er in den keller leg, und wer das übervert, der ist vervallen dem gericht den wein und L ℔ perner der stat.

Item die phragner und phraguerin, die hie sitzen und nicht purger sein, die sullen nicht kaufen, was man in die stat vail pringt, es sei dann, das man es am ersten ain tag vail gehabt hab, aftermalen mugen si wol kaufen.

Item, es sol kain phragner von kainem kind noch ehalten, es sein knecht oder diern, kainerlai ding nicht innemen, [68]) es sei brot, käs oder ander ding, nicht außgenomen, dann alain umb gelt *mügen si in wol zu kaufen geben,* und wann si das übervaren, so sind si vervallen dem richter v ℔ perner und der stat auch v ℔, [69]) als oft das geschicht.

---

*) *B hat den Zusatz:* die purger sein.
[61]) herein kauft *B.* [62]) behalten *B.* [63]) *fehlt B.* [64]) auch *fehlt A.*
**) *B schaltet ein:* und kauft daselbs.
[65]) andern namen *B.* [66]) alle *fehlt B.* [67]) kain *B.* [68]) nemen *B.*
— *fehlt B.* [69]) alsvil *B.*

Digitized by Google

Item ein ieder herkömender[70]) phragner mag vail haben in der wochen dreu tag und auch zu allen märkten.

Item ein ieder gast, der kaufmanschaft herpringt, als eisen, stachel, waxs, wein, tuech und ander ding desgeleichen, der mag wol vail haben von einem mitten tag auf den andern ungevärlich und mag *das wol verkaufen in groß, als eisen, stachel in meiler weis, wein ürnweis und tuch stuckweise, waxs und har und desgeleichen zentnerweise, desgeleichen ander phenwert mag man hingeben ungevärlich,* dann zu den markten so mag ein iglicher wol hingeben, wie er mag oder wil, auch am samztag, so wochenmarkt ist, und nicht lenger. Wer aber lenger wolte vail haben, dem sols ein richter und purgermaister untersagen und wolt ie[71]) einer davon nicht lassen und lenger vail haben, so ist er vervallen dem richter v ℔ und der stat auch v ℔.[72])

Item, es sol kain purger einem frömden oder ausseren, der nicht in der stat sitzt oder nicht purger ist, sein guet nicht vail haben oder verkaufen in der stat weder pei der wag noch mas oder sust phenwerten, welherlai das ist, nicht außgenumen,*) und wer das übervert, der ist vervallen dem richter oder herschaft das guet und der stat xxv ℔ perner.

Item, es sol kain purger von kainem frömbden oder aussern man, der nicht purger ist, kain ge[l]tschuld kaufen noch aufnemen wider sein mitpurger, noch kain procurei, und ob es geschicht, so sol es doch nicht kraft haben und ist dannocht vervallen dem richter ij ℔ perner, der stat auch ij ℔.[72])

) Item, es sol kain purger, er sei arm oder reich, kainen hantwercher insetzen zu arbaiten, er sei dann purger, welherlai hantwerch das ist, kainerlai ausgenomen, sunder bedarf einer ein hantwerchenten[73]) in sein haus zu arbaiten, so sol er nemen ein purger oder inwoner; der sol auch nemen ein geleichen zimlichen lon nach billichen sachen, als dann mit alter gewonhait herkomen ist, und wer das übervert, der ist vervallen dem richter ij ℔[74]) und der stat auch ij ℔.*)

Item, es sol auch niemand, es sein purger oder ander, niemand frömden, der herein ziehen wolt, aufnemen und im haus oder herwerg[75]) lassen ân eins richters und purgermaisters wissen und willen.

---

[70]) herkomner *B.* *—* *fehlt B.* [71]) ie *fehlt B.* [72]) alsvil *B.*

*) *B schaltet hier ein:* smalz, käß, ziger, schoten sol man einnemen mit des wegers wissen, damit das ain weger iederman wiß zu sagen, der des ist bedürfent.

**) *B hat die Aufschrift:*

Von der hantwercher wegen.

Item, es ist zu wissen, das die hantwercher frei sind aus der stat und auf die märkt zu arbaiten, damit außreden wir purger arm und reich ir nicht haben mügen in unser heuser zu arbaiten, und oft mangl haben an uns und unser ehalten an gebant und schuechen, das wir auch mügen ander hant insetzen, so wir si nicht zu rechter zeit gehaben mügen, so wir uns darzu peraiten mit zeug und speis.

[73]) hantwerchers *B.* [74]) ij ℔ perner *B.*

***) *B hat den Zusatz:* und mag aber ain purger kain hantwercher gehaben, so er in bedarf, so mag ainer wol ainen andern neben sein stellen.

[75]) herbig *B.*

Digitized by Google

Item, wann ain frömder herkumbt und sich hie häuslich setzen wil und gewerb treiben wil,[76]) der sol am ersten zu dem richter und purgermaister gen und sol in sein mainung zu versten geben, was gewerb er dan treiben wil. Das sullen si dann[77]) an ein rat pringen. Versten dann richter, purgermaister und der rat, das er tauglich sei aufzunemen, das mügen si wol tuen zu einem inwoner, doch das er vor dem rat geloben und versprechen sol, das er einem herren von Brichsen, dem gotshaus und der stat Braunegk getreu und gewärtig welle sein, iren schaden wenden und frumen fudern,[78]) was si das kunden oder mugen, getreulich angevärde.

Er sol auch kain nachgeende veintschaft haben, er sol auch kains herren[79]) aigen sein, auch kaines herren versprochner diener sein, und hat er der artickl kainen auf im, so mag in ein purgermaister mitsambt dem rat wol aufnemen, und wil er dann ein laden haben, und das[80]) sol man im vergunnen und mag darinne vail haben und verkaufen, was er wil, als sich darzue gepürt zu haben, damit er sich mit treuen und eren neren sol. Wolt er aber wein schenken, so sol er kainen laden nicht haben, sunder er sol sich des weinschenken halten, und nicht ander gewerb treiben, vil noch wenig; und desgleichen hat er ein laden, so sol er kain wein schenken, aber ausserhalb der stat auf dem lande so mag er wol gewerb treiben, was er wil; aber in der stat sol er sich der zwaier gewerb nur ains halten und nicht mer.

Item, wil ein hantwercher herein in die stat ziehen, es sei ein schmid, kürsner, schuester oder schneider, oder welherlai hantwerch das ist, kains außgenomen, der sol auch seine werchgenossen, des hantwerches er ist, pegrüessen. Verstet dann dasselbig hantberch, richter, purgermaister mitsambt dem rat, das er taugenlich sei aufzenemen, das mag man dann wol thun. Der mag ein laden haben zu seinem hantwerch und die arbait seins hantwerchs wol darinne vail haben und kain andere kaufmanschaft nicht, vil noch wenig, die zu demselbigen hantwerch nicht dient, und sol sich desselbigen hantwerchs halten und ander gewerb nicht treiben in kainerlai form alleweil, und er nicht purger ist, und sol auch geloben und versprechen in aller mas, wie vor geschriben stet.

Item die vorgeschriben inwoner sullen nicht in die gemain oder rat gen, si werden dann gevodert.

Item, es sol auch ein ieder, als die vor geschriben sind, einem purgermaister geben x ß und[81]) doch nach gnaden.

Item, es sol auch kainer aufgenomen werden, er hab dann ein elich weib oder hab willen,[82]) sich in kürz zu verheiraten, wann ledig gesellen sind nicht fueglich albeg aufzunemen.*)

Item, mer ist zu wissen, ob sach wär, das sich ein inwoner nicht hielt, als sich gepürt, und weiter greifen wolt, dann die obgeschriben gesatz inne haben und lauten, so sol und mag im ein purgermaister mitsambt dem rat wol urlaub geben, *darinn er auch kain widerred sol haben, vil noch

---

[76]) wil *fehlt B.* [77]) dann *fehlt B.* [78]) fürdern *B.* [79]) herren *fehlt B.*
[80]) und das *fehlt B.* [81]) und *fehlt B.* [82]) oder doch er hab in willen *B.*
*) *B fügt bei*: er hab dann ain haus oder paurecht in der stat zu Brauneckg.
— *fehlt B.*

Digitized by Google

wenig, und in kain gewerb* nicht mer lassen treiben, wenig oder[83] vil, und sol dannocht abkomen mit einem purgermaister, als es von alter gewonhait herkomen ist.

Item, man sol auch dieselbigen inwoner steuern iglichen nach seinem gewerb und hantwerch.*)

Item, so auch einem, der also aufgenomen wür worden und über ein quatember oder lenger oder desgeleichen im nicht fügklich wär, hie zu beleiben, und wider hinaus ziehen wolt, der mag das thun also, er sol dannocht[84] mit dem purgermaister abkomen von sölher zeit, die er in der stat gewesen ist, und nach dem, und er gewerb gehabt hat, und hinaus ziehen, und sol dann[85] einem purgermaister geloben und versprechen bei seinen treuen an ains rechten geschworen aides stat, das er an recht oder in ungueten mit einem herren von Brixsen, capitel und gotshaus, goteshausleuten und der stat Braunegk und purgern daselbs nicht welle ze schaffen noch ze handelen haben, und ob si zu iemant ainigerlai vodrung oder[86] spruch vermainen ze haben, die zu suechen an den enden und steten, wie billich und recht ist.

Item, desgeleichen einem purger, der seine purgerrecht wolte aufgeben und fuder ziehen, sol das auch tun, wie vorgeschriben stet.

Item purger aufzunemen, purger sun oder inwoner, wie die purgerrecht schweren sullen. Die inwoner oder gest sol ein purgermaister fragen, wie si haissen mit irem taufnam und zuenam, und wie ir freuntschaft haisse und von wannen si sein, aus welher pharr und bistumb und aus welhem gericht und fürstentumb, und das sol ein purgermaister inschreiben, ob es nachmalen zu schulden küm mit todvällen oder in ander weg, das es der stat ein erläutrung gäb,[87] darnach ze richten. Darnach sol ein purgermaister demselbigen zusprechen, ob si kains andern herren versprochen diener sein, der si irs gelübs und versprechens ermanen möcht, und ob si kain[88] nachgende veintschaft haben, dadurch einem herren von Brixsen, seinem gotshaus, der stat oder purgern unrat kumen möchte. Auch sol si ein purgermaister fragen die frömden, ob si kains herren aigen sein, der si ir aigenschaft ermanen oder ervodern möchte. Und welher der artickl ain oder mer auf im het, den sol man nicht zu purger aufnemen; aber die solh artickl nicht auf in haben, den sol ein purgermaister den aid geben mit aufgereckten vinger gen got und all heiligen und schweren,[89] das er einem herren und bischoff zu Brixsen, seinem gotshaus und der stat und purgern welle getreu, beistand und gehorsam sein und[90] [iren] frumen fudern[91] und schaden wenden, als verre si chunnen oder mügen, alles getreulich und ungevärlich.[92]

---

[83] oder] noch *B.*

*) *B fügt bei:* auch sind si schuldig zum rechten gen, wann si gevordert sein darzu.

Item auch ist zu wissen, das niemant kain mist lass ligen in der stat über drei oder vier tag; lat man in lenger ligen, so sol in der richter hinfüren, und auch die pen v ℔ perner.

[84] dann *B.* [85] dannocht *B.* [86] oder] und *B.* [87] erlautern tun *B.*

[88] nicht aine *B.* [89] und schweren *fehlt B.* [90] und *fehlt B.*

[91] furdern *B.* [92] angeverde *B.*

Digitized by Google

Item, welhe purgerrecht geschworen haben und dann von hinnen ziehen wellen in andere herschaft, ausgenomen Brixsen, Klausen und hie Braunegk, das ist alles ain herschaft, und dieselbigen sullen urlaub nemen von einem purgermaister und sullen auch der stat abschidung geben nach billichen dingen, und als ainer stat gehaben mag, an einem purgermaister oder rat, und wann derselbing ainer oder mer, * wer er ist,* nachmalen in kunftigen zeiten[93]) wider herein in die stat ziehen wellen, und das sullen si auch tun mit willen und erlaubnus[94]) eins richters und purgermaisters, und der oder dieselben sullen auch widerumb purgerrecht schweren, ob si fueglich sind auf zu nemen, und sullen auch der stat geben x *ℓℓ* perner einem purgermaister, die sol er der stat verraiten zu ir notdurft.

Item, welhe purgerrecht zu Brixsen oder Klausen geschworen haben und hieher ziehen, die bedurfen hie nicht weiter purgerrecht schweren; desgeleichen, welhe purgerrecht hie geschworen haben und hinüber gen Brixsen oder Klausen ziehen, die bedurfen dort auch nicht weiter purgerrecht schweren, wann es ist ain herschaft.

*) Item, es ist auch ze wissen von der tagwercher wegen, die in die stat herein ziehen wellen, der sol des ersten zu einem purgermaister kumen und im das zu bechennen geben und darumb pitten. So sol ein purgermaister solhs in rat pringen; wurd dann geraten aufzunemen, so sol er dem purgermaister ein gelüb und versprechen tuen in mas, als von den inwonern geschriben[95]) stet, und derselb tagwercher sol der stat ein urchunt geben nach gnaden bei einem *ℓℓ* perner.

Item, dieselbigen tagwercher, die hie sind, sullen nicht tail noch gemain haben, dann allain kraubit[96]) zu schlahen.

Item, do man geschriben hat nach Xpi gepurt MCCCC und xxij jar, ist durch bischof Berchtold löblich gedächtnus mitsambt den purgern erfunden, welher ein haus in der stat kauft oder gült aus einem hause in der stat, oder wer das hingeben wil, der sol das albegen des ersten anpieten die nagsten freunt, der herschaft oder den purgern, und sol auch albeg geschriben und versigelt werden mit der stat insigel, und wann es aber anders geschriben und besigelt[97]) wurde, so sol es doch kain kraft haben, und ist dannocht vervallen der herschaft L *ℓℓ* perner und der stat auch als vil.

Item, es ist auch darnach für genomen worden, ob die herrschaft oder freunt nicht kaufen wolten, noch kain[98]) purger, so sol doch kainer niemand anders verkaufen, dann sein genossen, und[99]) das derselbig auch tue der stat mit steuern, wachen, raboten und alles, das von alter herkomen ist, von häusern zu tun, und sullen auch die häuser[100]) kainem verkauft werden, damit ein herr von Brixsen, das gotshaus und die stat in kainem weg beschwärt werden.

Item, wann ein unrat oder feur oder süst ein auflauf auskumbt, so sol ein igleicher purger zulaufen mit seiner wer, und sol ein purger dem andern peistant tuen und helfen schaiden oder feur helfen leschen, und

---

— *fehlt B.* 93) künftigen dingen zeiten *B.* 94) wissen *B.*
*) *B hat die Aufschrift:* Von der tagwercher wegen.
95) *fehlt B.* 96) kranbit er arbeit stauden zu *B.* 97) versigelt *B.*
98) dhain *B.* 99) und auch *B.* 100) die häuser *fehlt B.*

Digitized by Google

wer das nicht tüt und früvelich ließ, als die purger geschworen haben und treuen, die[101]) si gelobt haben, der ist vervallen dem richter v ℔ perner und der stat auch als vil.

Item, wann ein feur in einem hause aufkumbt und wurd es offenlich beschrirn von dem wirt im hause oder von andern, die im hause sind, ee[102]) dann das feur über das dach kumbt, so ist er der herschaft chain pen schuldig; kumbt aber das feur über das dach, so ist er vervallen L ℔ perner.

Item, es sol niemand oder kainer[103]) dem andern mit gewaffneter hant oder verzagner wer, der ein[104]) schlahen wolt, in kain[105]) haus nachlaufen, und wer das überfüer und einem also in ein haus nachluff, als vorstet,[106]) der ist vervallen dem richter xxv ℔ und dem purger, der in dem haus ist, auch als vil, *und wer solhs pei der nacht tuet, er sei arm oder reich, der ist vervallen L ℔ dem richter und dem purger auch als vil.*

Item, wer den andern schlecht, das er lemig wurd, der ist vervallen dem gericht L ℔ perner und dem, den er geschlagen hat, auch L ℔ perner;[107]) aber wer den andern schlecht, das er painschrötig wirt oder verchwunden hat, darauf man sorg hat zu dem tode, derselb ist vervallen dem richter xxv ℔ und dem, den er geschlagen hat, auch als vil.

Item, es sol niemant in den märkten kaufen noch verkaufen ausserhalben der vier wegschaid, und das sol der richter durch den fronpoten zu den märkten berueffen lassen, das sich ein ieder darnach wisse zu richten, und ist die aine[108]) wegschaid ausserhalben des siechenhaus und darnach bei dem stöckl, als man gen Dietenhaim wil gen,[109]) darnach bei des Teysers haus im Oberdorf und under der stat, als sich der weg tailt gen Sand Laurenzen und Stegen, und wer das überfuer nachdem, so es berueft wirt, derselbig ist vervallen die kaufmanschaft und darzue[110]) dem richter v ℔ perner und der stat auch als vil.

*) Item zu sand Laurenzen mark sol ein[111]) purgermaister die hütten lassen machen, die der stat zuegehören, und man sol den purgern hie am ersten hütten geben, darnach Brixsnern, auch darnach Klausnern, darnach den von Sterzing[112]) und andern gotshausleuten und gesten, wer dann nemen wil, und doch welhe purger oder[113]) gotshausleut hütten wellen haben, die sullen das einem purgermaister pei zeiten sagen, ee das er die hütten hin hat gelassen, und wer sich aber versaumbt, der hat den schaden.

Und[114]) es sol auch mänigklich zollen zu dem markt, ausgenomen Braunegker zollen nicht, wann si haben den mark erkauft mit irem guet dem gotshaus zu eren und der stat zu nutz und frumen. Es sol ein haubtman und[115]) richter den markt behüeten und den zol innemen, als dann mit alter gewonhait herkomen ist.**)

---

[101]) die] als *B.* [102]) und ee *B.* [103]) dhainer *B.* [104]) weder des ainen *B.*
[105]) dhain *B.* [106]) als vorstet *fehlt B.* *—* *fehlt B.*
[107]) auch als vil *B.* [108]) aine *fehlt B.* [109]) geet *B.* [110]) darnach *B.*
*) *B hat die Aufschrift:* Item von sand Laurenzen mark.
[111]) ain ieder *B.* [112]) Sterzingen *B.* [113]) und *B.* [114]) Und] Item *B.*
[115]) hauptman und *fehlt B.*
**) *B fügt bei:* Und der richter sol sein tisch auf dem haus haben und der pot von wegen des zols.

Digitized by Google

Item, wann ein purger ain schwert oder messer zuckt in rechtem ernst, der ist vervallen dem gericht v ℔ perner.

Und[116]) wann ein purger dem andern ein huerensun haißt oder ein maulschlag geit, der ist auch vervallen dem gericht v ℔ perner, aber einem, der nicht purger ist, demselbigen ist es ein frävel gegen dem gericht.

Item, wer aber ein schwert oder messer zuckt in rechter schidung weise, ân alles gevärde, der selbig kumbt in kain[117]) schaden gegen dem gericht.

Item, wann in der stat oder statgericht ain unzucht beschicht von aussern, es sei ainer oder mer, und den oder dieselben sol der richter und die purger hieinne behalten hünz als lang, piss das si recht nemen und geben.

Item, ob ain purger oder gotshausman vich kauft ausserhalben des gotshaus, es sei über den Tauern, oder wa das ist, der hat den gewalt, das er das vich mag treiben, wo er wil, es wär dann, das ein landgepresten[118]) wär hie an vich, so sol er das vich herzu treiben und sol es die purger anpieten, ob si das kaufen wellen, und darauf sol er warten hünz[119]) auf den andern tag, und ist dann sach, das niemant kaufen will, so treib er, wo er well. Wolt aber iemand kaufen, so sol man im geben ein zimlichen geleichen gewinn, das er daran nicht verliese; wolt er aber das vich zu hoch anslahen, so sol es besteen an zwain purgern, wie es dieselbigen setzen oder sprechen, dabei sol es beleiben.

*) Item, wann ein kauf geschicht in dem markt und dieselbig kaufmanschaft nicht hie wär in der zolstangen und wär ausserhalben der vier gemerk, als enhalb des Tauern[120]) und Creilspacher prugken und Pudner prugken und dem Päurer pach,[121]) und kumbt die kaufmanschaft innerhalb der gemerk, so der kauf beschicht in dem markt, so ist er schuldig, den zol zu geben.

Item, ob ein purger in sand Laurenzen mark etzwas kauft und wider hingeit auf dem markt, so geit der purger kainen[122]) zol; aber der gast gibt zol, damit das doch ain zol gevallen sol, und kauft aber ein gast von dem andern, so gibt er aber zol, der da kauft.

Item, es ist zu wissen, wie teur ainer kumbt gegen dem richter, wann er die gesetz der stat nicht haltet,[123]) und das sol der richter und der purgermaister suechen in elich täding und nicht mer, und was der stat zu gepürt, das sol ein purgermaister innemen und sol das an der stat notdurft anlegen, es sei an potenlon oder an pau, wa es dann der stat notdurft ist.

Item phenten oder phant auf dem phantladen beruefen[124]) oder verkaufen sol nicht beschehen zu weinachten vierzehen tag vor und auch vierzehen tag hinnach; desgeleichen zu ostern und zu phingsten, auch an unser lieben Frauen tagen, noch alle sunntag, aller heiligen tag, noch zwelfpoten tag oder sand Johanns Babtista tag zu sunnewenten. Und es sol

---

[116]) Und] Item *B.* [117]) dhain *B.* [118]) lantpresten *B.* [119]) untz *B.*
*) *Am Rande steht bei B:* Zollconfin.
[120]) turn *B.* [121]) Pewrpach *B.* [122]) dhainen *B.*
[123]) nicht haltet *fehlt A.* [124]) beraufen *A.*

Digitized by Google

auch der phanttrager kain phant selber kaufen, sunder er sol iederman sein phant wider haimtragen, das es nicht verloren werde, und wann einer nicht phant geben wolt und pute recht und hiet widerrede in der geltschuld, so sol man recht von im nemen.*)

Item, wann einer phenten wil umb zins, es sei gelt, koren, oder das koren angeschlagen werde, welherlai das ist, das zinse berürt und trifft, und der sol und mag wol phenten durch fronpoten und mag des ersten tags völlige phant nemen und die auf dem phantladen beruefen,**) so sullen si dann verkauft werden; oder wurden si aber nicht verkauft, so sullen die phant geschatzt werden. So[125]) sol der richter drei purger darzue geben und was die vermainen und schätzen, das das phant wol wert sei, so sol dannocht der dritte phenning herab gen und umb das übrig sol, der die phant [hat], nemen, und wann die phant nicht so vil treffen, so mag er mer phenten und die phant aber schätzen als lang, das im ein benügen beschicht.

Item, wann ein gast einen purger phenten wil, so mag er in auch durch fronpoten phenten und des ersten tags mit einem fierer, und sol auch desselbigen tags berueft werden durch den fronpoten, und des andern tags aber mit einem fierer und durch fronpoten berueffen und an dem driten tag mag er völlige phant nemen und an demselbigen tag wol die phant verkaufen umb ave Maria zeit, aber nach der stat recht und gewonhait.

Item, so ein purger den andern will phenten über geltschuld, das nicht zins ist, oder inwoner, die in der stat gericht gesessen sein,[126]) so sol er aber durch fronpoten des ersten tags phenten mit einem fierer und auch desselbigen tags berueffen und des andern tags auch mit einem fierer und auch desselbigen tags[127]) berueffen und an dem dritten tag sol man völlige phant nemen und dieselbingen phant sullen dan ligen vierzehen tag und doch also, das si denselbigen in gelegt und versorgt[128]) werden nach aller notdurft, und löst dann ainer seine phant in den vierzehen tagen, das ist wol und guet; tätte aber ainer des nicht, so sol man die völlige phant berueffen auf dem phantladen und umb ave Maria zeit verkaufen nach der stat recht und gewonhait.

Item, wer dem andern gelten sol und des er im langen ist, er sei purger oder nicht, und wann die frist vergangen ist, so sol der, den man gelten sol, an den selbschulden vodern[129]) sein gelt zu haus und hof, und gibt er im das, wol und guet; ist dasselbig nicht, so sol er phant vodern,[129]) und gibt er im ein klains phant, das sol man für sich verkaufen nach der stat recht; und antwurt er im aber ein groß phant, das sol man behalten

---

*) *Hier schaltet B ein:* Item, wann ain gast ain burger phenten will, so mag er in auch durch den frompoten phenten und des ersten tag mit ainem fe., (fierer) und sol auch desselben tags berüft worden durch den frompoten, und des andern tags aber mit ainem fe. und durch frompoten berueffen, und an dritten tag mag er vollige phant nemen und an demselben tag wol die phant verkaufen umb ave Maria zeit, aber nach der stat recht und gewonhait.

**) *Hier schaltet B ein:* alle tag hünz auf den dritten tag umb ave Maria zeit.

[125]) So] und *B* [126]) sitzen *B.* [127]) desselbingen tags *fehlt B.*

[128]) und versorgt *fehlt B.* [129]) vordern *B.*

Digitized by Google

hünz [130]) auf den driten tag, und darnach so mag man die phant wol verkaufen, wenn man wil nach der stat recht. Und [131]) wär aber sach, das der schuldiger weder phant noch phenning geben wolt, so sol aftermal der fronpot von gerichts wegen dem geltman phant antwurten, und doch mit des richters urlaub, und die sol man verkaufen nach der stat recht, und wer aber darüber dem fronpoten phant wert und nicht gelten wolt, und derselbig ist vervallen dem gericht ein frävel.

*) Item die von Klausen, der mag man kainen verlegen zu Brauneck.

Item die von Stertzing, der mag man kainen verlegen zu Brauneck.

Item die von Puchenstain, der mag man kainen verlegen zu Brauneck.

Item die von Innichen, [der] mag man dhainen verlegen zu Brauneck, ausgenomen, was sich in den freien markten pegibt zu Brauneck. Auch mag man dhainen aus Taufrer gericht verlegen zu Brauneck.

Item zu Klausen, zu Sterzing und zu Puchenstain, zu Innichen und in Taufrer gericht mag man auch kain Braunecker verlegen; auch mag [man] dhain andern verlegen in der refir, wie oben geschriben stet.

Item vom deubstall wegen.

Item von der deub und verstollen hab und ander übeltäter wegen sol kain richter dhain gelt von in nemen, sunder dem widervarn lassen, was recht ist. Auch in welhem gericht ain deub mitsambt dem gut gevangen wurde, der, dem das gut verstollen worden ist, will er in berechten, was dann auf das recht geet, es [sei auf] redner, frompoten, zuchtigern oder was der deub oder übeltäter in der venkgnuß verzert het, sol der anklager von dem verstolen gut außrichten und bezaln und die überteur sol dann der richter dem anklager widerantwurten. Und [wär] aber ainer gefangen mit warer tat und in niemant anklagen wolt, man funde dann gut bei im oder nicht, so sol in phleger und gericht vertigen, als recht ist.

Item, es ist gewonhait gewesen zu Brauneck, wann ainer komen ist und ain deub oder übeltäter hat gefrumbt zu vahen, daz hat man tan in sölher maß, daz er sich auch gefangen darzu leg; doch hat er mügen pürgschaft gehaben umb zwai und dreissig mark, und was atzung und auf malefitz gieng mit redner, gerichtschreiber, gerichtspoten und auf den freien man, was sich gepürt zu dem malefitz, das hat er müessen verpürgen nach notturft. Hat dann der anklager den übeltäter überwunden mit dem malefitzrechten, so ist er ledig und los der herschaft und gegen dem gericht und gegen mänigklich, er well dann von im selber dargeben, das stet bei im. Prächt er aber die klag nit dar nach dem, und als er geklagt hiet, geschach aber sölhes nit, das er in nit widerwünt, so ist er schuldig zwai und dreissig mark und was auf das malefitz gangen wär in mas, als er sich verpürgt hat.

Item von geding zu fertigen oder zu versigeln, was man ainem richter davon geben sol.

Item von geding zu schreiben, was man ainem gerichtschreiber geben sol.

Item von wegen urtail zu versigeln, was man ainem richter geben sol.

---

130) vntz *B.* 131) und *fehlt B.*

*) *Die nächst folgenden Absätze finden sich nur in der Handschrift B.*

Item von wegen gesworne kuntschaft, was man ainem richter geben sol.

Item ainem gerichtschreiber von gesworn und ungesworen kuntschaft, was man im geben sol.

Item von gewaltsam zu versigln, was man ainem richter davon geben sol.

Item von compromiß und hintregen zu versigln, was man ainem richter geben sol.

Item von ainer ladung, was ain richter davon nemen sol.

Item auch ist zu wissen, das die bruderschaft zu Brauneck, am ersten schuchster und kürsner und der schmid und der pecken und der schneider, das si kainen nit straffen, si thun es dann am ersten ainem richter zu wissen, was di sach sei; ain richter mag auch wol dabei sein, wann si ainen wellen straffen in der pruderschaft nach dem, und die sach groß ist.

Item, es hat auch ain richter albeg die erste schenkhütten hin zu lassen.

Item, es hat auch ain iegleicher richter in sand Laurenzen mark die spillhütten hin zu lassen.

Item, es hat auch ain ieglicher richter die freihait, das er kain panphennig gibt, raboten noch wachen.

Item, wann auch ain richter ainen deub vecht mit ainem verstolen gut und das gut bei im vindet, ist das sach, das derselbig, dem es gestolen ist worden, denselben berichten will, als sich gepürt, ist wol und gut, sol man das gut widergeben und doch also, das dem richter davon sein atzung bezalt sol werden, wie sich gepürt, auch dem pot sein müe, die er mit dem deub gehabt hat; auch desgleichen, ob aufschreiberlon icht get, sol er auch bezalen, der den deub lat vahen, oder von dem gestolen gut genomen [werden].

Item vermerkt, die in das statgericht gen Brauneck gehören.

Am ersten die güeter zu Dietenhaim.

Item Hanns von Stain.

Item das guet pei Beg, paut Cristan.

Item das gut zu Obenauf.

Item das gut, genant Stainpennt.

Item Praittenperger ob Stegen.

Item Schon von Stegen bei der prugken und zinst dem Zochel.

Item Dratter zu Sand Georgen.

Item Kachler zu Sand Georgen.

Item Caspar im anger zu Reischach.

Item die zolstangen zu Brauneck, die meinem gnädigen herren von Brichsen zugehörn, hebt sich an an Pudner pruck ze Welsperg und wert pis in den Weisenpach ob Mulbacher Klausen und von Kremblar Taurn pis zu Stern (?) auf die Aptei.

Item, so gevallen meinem gnädigen herren von Brichsen alle jar von statsteur zu Brauneck xxx mark, die der ambtman verraiten mueß.

Item außwendig der obgenanten summ, so geit man herr Wilhalm dem Sebner all jar x ℔ von trugksas-ambt.

Item, so geit man mein gnädigen herren von Brichsen auch x ℔ perner.

Item dem ambtmann x ℔ perner.

Item statrichter zu Brauneck auch x ℔ perner.

Item dem schreiber und paiden fronpoten auch x ℔ perner.

Digitized by Google

II.

Papierhds. von 22 Bl., woron zwölf beschrieben. Abschrift aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts. Statth.-Archiv, Abtheilung Brixner Archiv Lade 97, Nr. 3, lit. A. Die Zusätze sind aus etwas späterer Zeit.

Vermerkt, wie wir Geörg, [1]) von gots genaden bischoffe zu Brichsen, mitsambt ünsern rätten fürgenomen und geordent haben, die statrecht und gewonhait zu Braunnegk zu halden.

Item, zum ersten sol der richter alle vier quatember elich taiding halden und zu iglicher quatember an vierzehen tag vorhin elich taiding berueffen lassen, damit ob dann iemanz zu klagen oder fürzepringen hab, das er sich darnach wisse zu richten; wär aber sach, das ein burger oder inwoner nicht anhaim wäre und das im zum rechten gepoten wurd, das selb wär im ân schaden; wann aber das berüeffen ainen burger oder inwoner da haimen begriff, der sol nicht von dannen reiten oder geen ân aines richters willen und urlaub.

Item, es sol auch zu der selben elich taiding ain iglicher burger und inwoner, als am mittich, phinztag und freitag, so man mit der grossen glocken auf dem Rayn zwir geleut hat, ân verziehen kömmen, und welchen tag in den dreien tagen, so man leut, ainer oder [mer] nit kömmen und gehorsam sein, der ist igliches tags verfallen funf phunt perner, halbs dem gericht und halbes der stat, und an dem mittich, als dem ersten tag, sol der stat notturft ausgericht werden mit slüssel und andern dingen, als hernach stet, und ainem ieden burger, dem man die slüssel antwurt, dem sol der richter und burgermaister bevelhen bei dem aid, den er der herschaft und der stat gesworn hat, treulich damit ze handlen und die herschaft und stat zu versehen und besunder bei der nacht niemant aus und ein zu lassen ân des richters oder burgermaister wissen und willen.

Item, die andern zwen tag, als phinztag und freitag, sol der richter recht besitzen, es sol auch daselbs in elich taiding ain burger und inwoner dem andern antwurten, so man in anklagt, und welcher den andern anklagen wil in elich taiding, der sol im zum minsten [2]) drei tag vorhin fürbieten lassen in elich taiding, desgeleichen sol es mit den andern gehalten werden, die in das statgericht gen Braunnegk gehörn.

Item, es sol auch ain iglicher richter ausserhalben der elichen taiding albeg zu vierzehen tagen, so er darumb angerueffft wirdet, recht besitzen und doch zu pillichen zeiten, und richten dem armen als dem reichen und ainem gast nach gastes recht.*)

Item, wann ain burger den andern anklagt und im fürbieten hat lassen auf ainen endtag, so sol im der richter ân alles verziehen recht ergeen lassen.**)

Item nach dem, und man vor zeiten nit leut hat mügen haben, recht zu besetzen, ist angesehen, das in elich taiding zu sant Michahels

---

[1]) Melchior *spätere Correctur.* [2]) und nicht mer *durchstrichen.*

*) der ausserhalben des gotzhaus gesessen ist *späterer Zusatz.*

**) und wann es in eelich taiding ist, und ir ainer dem andern laugen wil, und der ander hat kuntschaft verhanden, so sol der richter sitzen und warten, die weil es tag ist, biss auf ave Marie zeit *Zusatz.*

Digitized by Google

tag durch ainen rat erwelt süllen werden in der stat aus idem viertail drei burger oder inwoner, auch aus dem Oberdorf zwen und zu Ragen zwen, und halber rat süllen benent werden. Die selben all süllen warten und gehorsam sein, wann man si zum rechten vordert, bis auf elich taiding zu mitter vasten; alsdann süllen in geleicher weis ander erwelt werden, und sind die andern burger nit schuldig, zum rechten gehorsam ze sein, dann ob man si darzue erpitten mag, und die so zu ainer iglichen zeit erwelt sein, der [sol] kainer ausgeen oder reiten, er hab dann ainen andern an seiner stat, und süllen die erwelten gehorsam sein zu ainer iglichen fart pei ainer pen zwai phunt perner. Desgeleichen, ob man durch ursach zu ainem gast, burger oder inwoner ander notdurft wurde zu vodern, so süllen si gehorsam sein bei der vodern pen zwai phunt. Dann zu malafizrecht sol iederman gehorsam sein pei der pen fünfzig phunt.[3])

Item, ain ider sol sich rechtens lassen benügen und der urtail warten, davor nicht bägürn, wo aber ainer beswärt würt, an die obrigkait dingen, wie recht ist, damit niemantz durch sölich unbillich fürnemen und züg beswärt werd.

Item, welche zu den rechten haben, es sein burger [4]) oder frömbd, sol ain iglicher geben ain phunt perner, dann in elich taiding gibt kain burger nicht, und dasselb phunt perner, davon nimbt der rat und die andern, so an dem rechten sitzen, das selb halb jar sechs kreutzer, oder si mügen die der stat lassen, die übrigen sechs, davon hat der gerichtsschreiber drei kreutzer und der fronbot drei kreutzer, das er die wissen lat, die zum rechten geordent sind, der horschaft vorbehalten die pen, so das ausgetragen wurd.

Item von ainer ieden klag pen, so der richter zum rechten sitzet, gefelt dem richter zwai phunt perner.

Item, es sol auch ain haubtman oder richter kainen burger oder purgers sun umb unzucht nicht vahen, er wolt dann gerichtsfrid oder ander zimliche gepot nitt halden, so mag er in wol vahen; mag alsdann, der gefangen ist, genugsame pürgschaft haben, so sol man in zu recht ausgeben.

Item der pen halben stet zu der herschaft, was ainem richter daraus volgen sol.

Item ainem iglichen richter sol in sant Lorenzen marck gefallen von der stat zehen phunt perner.

Item, es hat auch ain richter in sant Laurenzen marck von ainem ieden stant oder hütten und laden ausserhalben der stat alle märckt zwen kreutzer, dann von den burgern [5]) nicht. *)

Item, es sollen der haubtman und richter in sant Lorenzen marck den marck mit knechten behütten und beschirmen, und ob iemantz un-

---

[3]) Und sullen alle gehorsam sein *steht am Rande dieses Absatzes.*

[4]) inwoner *über der Zeile, spätere Schrift.*

[5]) und inwoner *am Rande mit späterer Schrift.*

*) und in sand Laurenzen markt sol er dann auf sein kostung knecht da halten, den markt zu behütten, damit niemands unrecht beschehe, und dan dieselben knecht, die unzucht oder ander unpilliche ding anfahen oder handeln, zu gerichts handen nemen und die dem richter antburten *steht mit späterer Schrift ober und unter dem folgenden Absatze, im Anschluss an den vorigen.*

pillich ding anfacht, die zu handen nemen, damit das das übel gestrafft werde.

Item, es hat auch ain richter alle jar von den fünfunddreissig marcken statsteur, so ain ambtman einnimbt, zehen phunt perner.

Item, es sol auch ain richter haben von allen rindern, so an der pank geslagen werden zu verkaufen, von sant Jörgen tag bis auf Allerheiligen tag albegen von dem fünften und neunten rind, so man slagt, die zungen und füß, und der fronbot von dem zehenten rind zungen und füß,[6]) und die übrigen zungen und füß, so in der zeit gevallen, sullen ainer herschaft oder ainem haubtman gevallen, und als oft ain fronbot die zungen und füß der herschaft oder auf das haus dem haubtmann tragt, alsdann ain herschaft oder haubtman dem fronpoten albegen ain mas wein und ain käs und prot geben werde, und wann die mecziger, als zu sant Jörgen tag, anfahen die zungen und füß zu geben, alsdann ain herschaft oder haubtman daselbs zu sant Jörgen tag iglichem mecziger, der die pank aufnimbt, neun mas wein und iglichem maistersknecht ain mas wein, und zu sant Marteins tag sol ain iglicher mecziger der herschaft oder ainem haubtman, so die herschaft nitt da ist, geben zwo gens, darentgegen ine die herschaft oder ain haubtman auch neun mas wein geben [sol] iglichem maister und ain mas wein igliches maister knechten, inmasse, wie vor stet.*)

Item, es hat auch ain richter alle quatember von den panphennig ain phunt perner und von den hofstat-phennig zu sant Jörgen tag auch ain phunt perner.

Item, es hat auch ain richter von den phenten, so beruefft, verkauft oder geschätzt werden, von der marck sechs kreutzer.

Item iglicher richter sol burger sein, wie dann mit alter gewonhait her kommen ist.

Item, wann ainem purger oder inwoner oder ander, die in das statgericht gehörn, etzwas anligt, das mag er an den richter pringen; wo er im das nitt wenden wolte, so mag er das an den haubtman gelangen lassen, und ob im daselbs auch nicht gewendet wurd, so mag er sich des vor der herschaft beklagen.

Des fronpotten halben.**)

Item ainen fronpotten auf zu nemen sol beschehen durch ainen richter mitsambt dem rat und burgern, und wann er also aufgenomen worden ist, alsdann im von der stat gelassen werden der ellenstab, damit sol er mäniglich messen in den vier klainen märckten tuech, loden und leimbat, und ist sein lon von vier ellen ain fierer,[7]) und sol das treulich messen

[6]) Von den rechten die nement *mit späterer Schrift am Rande, dagegen ist alles nach* so in der zeit gevallen *durchstrichen.*

*) und so er die antwurt, so[l] er haben, was im von alter ie geben wurde *am Schlusse mit späterer Schrift hinzugefügt.*

**) Item, wann ain burger (oder inwoner, *späterer Zusatz)* von ain andern kauft, welherlai das ist, sol ieder das halb messlon bezallen; kauft aber ain burger von aim fremden oder verkauft ain gast, so sol albeg der gast, der fremde das messlon bezallen, und der burger ist nichts schuldig *späterer Zusatz gleich unter dem Titel.*

[7]) kömt in Brixen *am Rande mit späterer Schrift.*

bei dem aid, den er in darumb swern sol. Auch mag im von der stat gelassen werden die ürn, damit wein ze messen, ob er den burgern darzue gefelt; davon hat er von der ürn ain fierer und nitt mer, im wöll dann ainer von gueten willen mer geben, und von wegen der ürn, so die ainem fronpotten gelassen würt, sol der fronpot ainem burgermaister gehorsam sein, die purger zusammen ze vodern.

Item, es hat auch ain fronpot von den panphenning alle quatember ain phunt perner.

Item, es hat auch ain fronpot von den hofstat-phenning, so man zu sant Jörgen tag geit, ain phunt perner, aber er sol die mitsambt ainem schreiber helfen inpringen.

Item, ain fronpot hat auch zu weihennachten von der statsteur von den funfunddreissig marcken, so ain ambtman innimbt, dreissig kreutzer, und der ambtpot auch dreissig kreutzer, und darumben sullen die zwen potten, so das noat tuet, ainem schreiber, der die steur einpringt, helfen einpringen.

Item, der fronpot hat auch keichengelt, von ainer person ain phunt perner, oder wie dem richter das gemaint ist, nach gelegenhait der person oder sachen.

Item, ain fronpot hat auch in sant Lorenzen marck die ellenstäb und prätschen auszugeben, die gerecht und gemerkt sind, davon sol im ain ieder von ainem stab geben ain kreutzer, wer da messen wil, und ob zwen oder drei ainen stab wolten haben, dannoch sol im ir ieder ainen kreutzer geben.

Item, und wann der burgermaister den fronpotten lat wissen, das er den leuten verkünden sülle ze rabotten, so mag er aus iglichem viertail ainem des rabotten vertragen, und das selb gelt von der selben rabott an sich nemen und behalden.

Item, es hat auch ain fronpott in sant Lorenzen marck von ainem ieden kramer, der mit plahen überzeucht und der stat kainen zins geit, von ainem ieden stant ain kreutzer.

Item, in den klainen märckten, so der fronpot dem richter seine gerechtigkait ein pringt, sol er davon haben in iedem marck zwen kreutzer.

Item von dem fürbieten zu kuntschaften oder zu recht von ieder person ain kreutzer.

Item von dem phenten, als oft er phent, davon ain kreutzer.

Item von phantberueffen am phantladen und verkaufen, oder es werd geschätzt, von ainem phunt zwen fierer, und ob er es berueff und das phant nicht beschätzt oder verkauft wurt, so hat er von ieden berueffen von der marck ain fierer.*)

Item, wann ain richter ainen vacht, das malafiz berürt, was die herschaft ainem richter davon geit, das stet bei der herschaft; dann der fronpot sol haben fünf phunt, und die atzung stet dem richter bevor, man richt in oder nitt; darzue sol im der pot warten und versorgen in der vängknus zu dem gericht, und ob er nitt gericht würdt, so hat der pot das halbe, das ist [xxx]? kreutzer.**)

---

*) und dem richter von der marck ij gl. *späterer Zusatz.*

) *Vgl. S. 472 Anm.* *

Digitized by Google

Item, wann man ainen burger oder inwoner vacht und auf das geslos fürt und in den turn legt, so ist er turnrecht ain phunt perner.

Item ainen burgermaister zu erwelen sol beschehen in elichen taidingen zu sant Michahels tag von der ganzen gemain, alsdann daselbs gibt der alt burgermaister sein ambt auf, und welher dann zu burgermaister erwelt würt, der sol das selb jar burgermaister beleiben, er het dann genugsame redliche ursach; wo er aber die nicht hiet, so sol er desselben jar burgermaister beleiben*) oder er geb acht marck,[§]) und ob man wil, so mag im ain rat mitsambt dem richter darinne genad tun, und welher ain jar burgermaister gewesen ist, der sol darnach acht jar frei sein, und ân seinen willen in der zeit nitt zu burgermaister erwelt werden.

Item, und wann ainer zu burgermaister erwelt worden ist, alsdann [sol] der alt burgermaister dem selben burgermaister, so erwelt würt, auch richter, rat und burgern raitum tun umb alles das, so im geantwurt worden ist**) und er kauft hat, das der stat zuegehört, und das alles dem andern burgermaister antwurten, was dann pillich zu antwurten ist, und des alle jar zwo inventari-zedl machen und aine der burgermaister behalden, und die ander in der stattruhen gelegt werden, damit man wiss, wa der stat ding hinkümbt und nitt verlorn würt, und was der stat zuegehört, ain burgermaister der stat treulich versehen und behalden, und ob aber ain burgermaister darinne absäumig wäre und der stat etzwas geverlich verlür, das sol er der stat widerkern.

Item, es sol auch ain burgermaister kainen merklichen pau tun ân ains richters, auch rat wissen und willen.

Item, es sol auch ain burgermaister, was der stat ist, niemantz ausleihen oder geben ân ains richters, auch rat wissen und willen.

Item ain kirchpräbst sol auch zu sant Michahels tag in elich taiding von der ganzen gemain erwelt werden, oder ob man den erpitten mag, das ainer lenger beleib, und ob des nitt, alsdann der selb, der erwelt würt, auch dasselb jar kirchpräbst beleiben oder acht mark geben, darin mag man im auch wol genad peweisen, und doch, so man ainen kirchpräbst erwelt, so sol darinne angesehen werden, damit das der selb sorglich und genugsam und guet den kirchen darumb sei.***)

Item, und wann ain neuer kirchpräbst erwelt würt, so sol im der alt kirchpräbst zu stundan fünfzehen mark antwurten, damit er müg bestellen fleisch, küs und ander notdurft in das spital, bis das er die nutz einnimbt, und der gewesen kirchpräbst sol raittum tun zwischen weihenachten und liechtmeß.†)

Item, wann der rat oder gemain zu notdurft der stat unter in ainen oder mer erwelen, etzwa hin zu schicken auf der stat zerung, der sol gehorsam sein, es wär dann, das ir ainer oder mer der selben von merk-

*) sover der erwelt burgermaister der herschaft gefellig ist *späterer Zusatz am Schlusse.*

[§]) halbs der herschaft und halbs der stat *am Rande.*

**) ingenomen *Zusatz ob der Zeile.*

***) und der erwelt wirdet, sol das annemen oder viij marck perner geben, als vor *späterer Zusatz am Schlusse.*

†) in beiwesen der oberkait, als eins haubtmans *späterer Zusatz.*

licher eehafter noat oder sünst genugsamme ursach hiet, das sich mit pewürten sachen erfunde, und nicht reiten oder gen möchte oder ditzmals schuldig wär zu reiten oder geen, so sol man in des vertragen; aber welcher sich des ân sölch ursach werte, der ist verfallen dem gericht funf phunt und der stat auch funf phunt perner.

Item statsteuer anzelegen sol beschehen umb sant Andreas tag und sol die gemain zu ainander kömmen und iedes viertail in der stat aus ine ainen steuerherren erwelen, desgeleichen ausserhalben der stat im Oberdorf und zu Ragen auch ainen steuerherren under ine erweln und die funf steuerherren bei dem burgermaister sitzen, oder wa er si hin schaffet, und süllen dem richter an loben bei iren treuen, das si die steuer getreulich anlegen wöllen, niemantz zu lieb noch zu laid angeverde, und süllen sölch steuer anlegen nach dem gewerb und gelegenhait ains iglichen handls; es sol niemantz auch über sölchs den steuerherren an ir er oder gelimpfen nit reden; wer das überfärt, das sich pewürtlich erfunde, der ist verfallen der herschaft funfundzwanzig phunt und der stat auch als vil, und iedes haus in der stat sol geben ain phunt perner, und doch, ob aus zwaien oder dreien oder mer heusern ain haus gemacht worden wär oder auch gemacht wurd, die süllen steuer und alle rabot tun als ir iedes insunder vor getan hiet.*)

Item, und so die statsteuer angelegt worden ist, alsdann zwai steurzedl aufgericht und aine dem ambtman geantwurt werden, und die ander zedl ain burgermaister zu der stat handen behalden und der ambtman ainen gewinnen, der sölch steuer eintreibt und von sölcher steuer der ambtman innemen funfunddreissig mark und davon geben funf phunt, der sölch steuer einpringt, und dem richter zehen phunt und den fronpotten peden funf phunt, wie vormals geschriben stet, und das übrig gelt der funfunddreissig mark sol er geben und antwurten an den enden, wie dann von alter herkommen oder ainer herschaft gemaint ist, und was über die fünfunddreissig mark angelegt wurdt, davon sol die zerung, so die steuerherren tun, bezalt werden, das übrig sol man ainem burgermaister antwurten, der sol das zu der stat notdurft anlegen und das verraiten.

Item sölch statsteuer sol alle jar vor sant Tomas tag zu weihenachten gefallen, und wer aber sölch steuer vor sant Tomas abant nitt bezalte, so mügen ain richter und ambtman mitsambt den zwen potten, [die] darzue ain haubtman auch in rugken und scherm halden sol, dem selben, der sein steuer nitt geben hat, sein haustür ausheben oder ausheben lassen, und sol der selb die tür nicht wider einheben oder einheben lassen oder machen ân ains richters urlaub, und ist verfallen fünfzig phunt, und ob er die tür ân urlaub wider einhebt oder einheben lat und machen, auch funfzig phunt, alles der herschaft.

Item, in elich taiding in der vasten süllen in iedem viertail in der stat zwen viertailmaister besetzt und erwelt werden, auch im Oberdorf ainer und zu Ragen ainer, und wann etzwas auskümbt, auflauf oder was das ist, so sol ain ieder seinem viertailmaister zue laufen.**)

---

*) und ainer oder zwei aus dem rat und ein ambtman sol dabei sein und die steur helfen anlegen ausser dem, so er zu im nimbt *späterer Zusatz.*

**) Wann ain burger, inwoner oder ander in der stat Braunegg aus zwain oder dreien heusern oder mer ain haus macht, die süllen steuern und alle robot thun, als ir iedes insonders vor getan hiet *späterer Zusatz.*

Item, und wann ain bürgermaister die gemain zu ainander wil lassen wissen und nitt offenlich berueffen oder leuten lassen, das sol durch die viertailmaister für und für gesagt werden, doch sol sölchs dem haubtman oder richter kunt getan werden, damit ir ainer anstat der herschaft auch dabei sei, und süllen die selben viertailmaister ain jar beleiben.

Von des prots wegen.

Item ain richter und burgermaister süllen darob sein und ir aufsehen haben, damit die pecken, die das waitzen-proat pachen nach laut irer verschreibung, so si der stat darumben geben haben, und wann si bedunkt, [das] die proat zu klain sein, so mügen si vier proat, nitt die grösten noch die klainisten, ungeverlich nemen und die wegen bei der peckenwag, und wann si die wag nitt finden, als gesetzt ist nach inhalt der verschreibung, so die pecken geben haben, so süllen si den selben das proat auf den laden und in den heusern, was die wag nitt hat, aufheben und das in das spital sundersiechen und hausarmleuten geben, und wo der richter und burgermaister saumig darinne wären, alsdann der haubtman anstat der herschaft schaffen ze tun, und als oft die pecken ainer oder der ander das überfert, der ist verfallen dem richter zwai phunt und der stat auch zwai phunt.

Hie ist ain abschrift der verschreibung der pecken.

Ich Cristan müllner und ich Cunrat peck gebrüeder, beide burger zu Braunegk, und ich Hans Freidank und ich Anastachius, des bemelten Kristan müllners elicher sun, auch baide daselbs zu Braunegk gesessen, bekennen alle offenlich an dem briefe und tüen kunt, als der edl und ernvest streng ritter her Walthaser von Welsperg, die zeit haubtman zu Braunegk, auch riter, burgermaister und rat daselbs, üns besunderbarn gueten willen erzaigt und vergunt haben, waitzen und rogken proat zu verkaufen, pachen und hinzugeben, als wir dann obgenanten Kristan, Kunrat und Hans durch vergunnüs unser herren burger vormals gepachen haben, und wir uns etlich zeit sölchs pachen entslagen und nach laut des statpuechs nit haben wöllen pachen, darauf üns sölchs pachen verpotten gewesen ist, und aber durch ünser fleissigen bet und anrüeffen, so wir obgenanten Kristan, Kunrad und Hans an den bemelten unsern herren haubtman, richter, burgermaister und rat tan haben, widerumb genad beweist worden und sölch obgemelte vergunnüs beschehen, doch mit sölher beschaidenhait, das wir obgenanten Kristan, Kunrad, Hans und Anastachius darumben dem bemelten ünsern herren haubtman, richter, burgermaister und rat gelobt und versprochen haben, auch geloben und versprechen wissentlich in kraft ditz briefs, das wir das waitzen proat, als lang und wir dann proat auf den kauf pachen, nach laut des statpuechs hie zu Braunegk von guetem zeug proat pachen wellen, also wann ain ster waitz umb ain phunt perner gemaingklich gekauft und hingeben wurd und selbs darumben kaufen, alsdann so süllen und wellen wir das waitzen proat machen und pachen ains bei der peckenwag oder Venediger spetziger gewicht ze wegen acht üntz, und albegen, so ain ster waitz umb drei kreutzer höcher verkauft wurdt und selbs kaufen müessen, alsdann albegen, als oft umb ain

Digitized by Google

üntz ain waitzen proat minder an der wag zu haben, und dem wellen wir auch also nachkömmen bei sölchem gelüb und bei der peen nach laut des statpuechs treulich und ungeverlich, auch wann der waitz auf oder abslagt, und die wag an dem proat verändern wellen, so süllen wir das an ainen burgermaister und rat bringen und mit irem willen und wissen sölch veränderung geschehen und ünser selbs darinnen nit geweltig sein, sölch verändrung ze tuen, auch bei dem obemelten gelüb treulich und ungeverlich. Und des zu urkunt der warhait, das alles ze halden, wie oben geschriben stet, und darumben so geben wir obgenanten Kristan, Kunrad, Hans und Anastachius der bemelten stat Braunegk disen offen brief, versigelten mit des edlen und fürsichtigen Paulen Teysers, ob unser lieben Frauen kirche zu Braunegk zu Ragen gesessen, aigen anhangenden insigill, das er durch ünser vleissigen bet willen daran gehangen hat, doch im und seinen erben ân schaden, und des sind zeugen die erbern Sigmund Dinkhauser ze Gais, Peter Piers, zu Uetenhaim gesessen, und Leonhard Pregniczer, goltschmidgesell, die zeit wonhaft zu Braunnegk. Beschehen nach Christi gepurd, als man zalte vierzehenhundert und im achtundsibenzigisten jare des nagsten ertags nach sant Julianen tag.

Item, die viertailmaister süllen iglicher in irem viertail die feurstet mit fleis beschauen, das die kemich gekert und das feur wol bewart sei, und das sol alle jar beschehen vor weihenachten und vor sant Lorenzen tag, und welche ire kemich oder feur nitt wol versehen und bebarten, den sol verpoten werden, das si kain feur nitt haben als lang, pis das si das wenden, bei ainer pen fünfundzwainzig phunt der herschaft.

Item, die viertailmaister süllen haben die harnaschzedl, und was ainem ieden in seinem viertail ist angelegt worden, süllen si besechen, das ain ider den hab, als er im angelegt worden ist.

Item, es süllen in der vasten in elich taiding zwen wassermaister erwelt werden, die das wasser austailen und die wür versehen und dem burgermaister angeben in geschrift, wer gewassert hab, das er wiß den zins einzenemen.

Von der metzger wegen.

Item, in der vasten in elich taiding süllen metzger aufgenomen werden, und die so aufgenomen werden, die süllen versprechen, das si der stat ain benügen tun wöllen getreulich und ungeverlich, und das fleisch sol man ine schätzen acht tag nach ostern. Darzue sol der burgermaister zwen purger nemen, desgleichen die metzger auch zwen, und wie dieselben vier das fleisch schätzen, also süllen si es das ganze jar münigklich geben bei der wag, dem arm als dem reichen, getreulich und ungeverlich; si süllen auch iedes fleisch geben, als es an im selber und geschätzt ist an ains gesworn aides stat; si süllen auch den niern mitsambt dem västen da bei dem fleisch lassen, als castrauneins, pückens, kelbrens, gaissens und des geleich, es wär dann das sölcher mangl an fleisch wär oder von ander sach wegen, das sol durch die burger angesehen und erkant werden nach billigkait, wie es darumben ain gestalt sol haben. Auch was die metzger fleisch abstechen, das lemig oder prüchig oder sünst prechenhaftig oder nitt zeitig ist und zu junk, das süllen si an haitern himmel fail haben und

Digitized by Google

verkaufen vor der fleischpank, und welcher der artickl ainen oder mer überfert, den sol man straffen als ainen, der seinen aid und gelüb nitt gehalden hat. Es süllen auch die metziger, die dann die pank aufnemen, ainer als wol als der ander, ir iglicher die fleischpank ân fleisch nitt lassen sten, so man fleisch isst, ausgenomen am phinztag nach mittentag, so sind si des nitt schuldig; aber so oft si das überfarn, so sind si verfallen ain pen, dem richter zwai phunt und der stat zwai phunt perner.

Item, es süllen auch die schätzer das fleisch schätzen nach willigkait getreulich und ungeverlich.

Item, und welcher metziger aufgenomen würt und nitt burger[9]) ist oder in sölchem vermügen nitt ist, ob er halt burger wäre, der sol pürgschaft tun, dem nachzekömmen, wie oben geschriben ist.

Item, es süllen auch die metziger ainem ieden fleisch geben, das nitt verkauft ist, auf das minnist umb ain kreutzer rindreins, und sind schuldig die viertail von castraun, schaffen, gaissen, pücken oder kelbrein von ainander zu slachen und ainem halbs [ze] geben, wer sein pegert, umb sein gelt, dem armen als dem reichen.

Item die metziger süllen nemen vom slächtigen von ainem ochsen drei kreutzer und zwen kreutzer für den pratten, des sol der die wal haben, der den ochsen lat slahen, er geb im den praten oder das gelt; aber küe, kalbell, terzen, von ainem zwen kreutzer und für den pratten, als vor stet, von ainem swein ain kreutzer; machen si aber die pratwürst, so nemen si zwo pratwürst darzue.

Von der mülner wegen.

Item die mülner süllen nemen von dem maln von fünfundzwainzig stern ains, und nicht mer; aber was si bei klain maln, ain ster, zwai oder mer, davon süllen si nemen den besatzten metzen, derselben metzen süllen gen an ain ster vierundzwainzig und nicht minder, und der metz sol gezaichent sein mit des haubtmans und der stat zaichen; welcher das aber überfür, als oft das beschicht, der ist verfallen ain pen, dem richter fünf phunt *) und der stat auch fünf phunt perner.

Von der pachöfen wegen.

Item, welche pachöfen haben, die süllen sambstag nächt, zwelfpotten nächt oder ander heilig nächt nach vesperzeit nitt feur in den öfen machen oder zünten; als oft das ainer oder mer überfür, sind sie ain pen verfallen, dem richter zwai phunt und der stat auch zwai phunt perner.

Item von dem wirt und weinschenk wegen.

Item die wirt und alle weinschenk süllen haben kandl, die durch den richter mit der stat mas gephächt sein und mit des haubtmans zaichen gezaichent, und welcher das überfür und nitt gemerkt kandl aufsetzet oder da weinmas güb, dem sol der richter die kandl nemen, und ist darzue ver-

[9]) oder inwoner *darüber von späterer Hand.*
*) *Durchstrichen und dafür am Rande:* der herrschaft 1. *lb* perner.

fallen dem richter zwai phunt perner und der stat zwai phunt perner, als oft das geschicht.

Item alle, die da läden [haben] oder wein schenken, süllen panphenni[n]g geben in der quatember, darinne si mit irem gewerb begriffen werden, und ausserhalb der quatember, so si nicht gewerb treiben oder wein schenken, sind si nicht schuldig, die panphenning zu geben.

Item, welche burger oder inwoner wein schenken vierzehen tag vor Laurenti und vierzehen tag hinach, darnach als die freiung anget, sind auch kainer panphenning schuldig zu geben.

Item, es sol niemantz kaufen oder verkaufen anders, dann bei dem rechten fronster, und ist das messlon von vier stern ain fierer, und welcher bei ainem andern ster kaufte oder verkaufte, der ist der herschaft und der stat [10]) verfallen funfundzwainzig phunt perner.*)

Item, wann aber ain purger oder inwoner von dem andern kauft, welcherlai das ist, da sol ieder das halb messlon bezaln; kauft aber ain burger oder inwoner von ainem frömbden oder kauft der gast oder frömbde von ainem burger oder inwoner, so sol albegen der gast oder frömbd das messlon bezaln und der burger oder inwoner nicht schuldig [sein].

Item, desgeleichen sol ander kaufmanschaft auch bei der rechten fronwag verkauft werden, und ist das weglon von ainem zenten zwen fierer, und süllen albeg die gest das weglon bezaln, wie vor stet, dann spetziger oder kramer, die mügen haben ir selbs wag und gewicht, die gerecht sein, und aus iren läden dabei hingeben, doch nicht vil über ainen halben zenten ungeverlich, und wer das auch überfert, der ist der herschaft und der stat funfundzwainzig phunt perner verfallen.**)

Item, was herkümbt zu verkaufen und das nitt an die pallwag gehört, es sei eisen, stahl, wachs, leder, heut oder welcherlai das ist, käs, smalz, ünslitt, das alles und iedes sol bei der statwag gewegen werden, damit dem weger sein lon davon gevall, und besunder die grossen puschen [eisen] und meiler stahl, die mit einander verkauft und nicht gewegen und doch hie nieder gelegt und verkauft werden, die süllen von hinnen nicht kömmen noch gefürt werden, es werde gewegen oder nit, es gefall dann dem weger von dem meiler drei kreutzer.

Von der visch wegen.

Item, wann häring oder ander visch herkömmen und der si pringt, der sol zu dem richter geen und sol im verkünden, er wöll die verkaufen; so sol der richter zwen purger zu im nemen oder ander, die darzue kömmen, und dieselben sölich visch nach notdurft beschauen; sind si guet, so mag der richter drei häring und der fronpot ainen häring davon nemen und der richter im die vergunnen zu verkaufen; wann si aber nitt guet, so sol der richter die verprennen.***)

---

10) und der stat *durchstrichen.*

*) und der stat 5 ℔ perner *späterer Zusatz.*

**) und der stat 5 ℔, und der frombden halben sollen auch die wag prauchen, wo si es uberfueren, der . . . gestrafft werden.

***) desgleichen mit andern gesalzen vischen *späterer Zusatz.*

Digitized by Google

Item, wer aber die häring oder visch verkaufte ân urlaub ains richters und die nicht beschauen ließ, der ist der herschaft verfallen fünfundzwainzig phunt perner, und es sol ain iglicher richter das alle jar berueffen lassen, das nimantz visch noch häring verkaufen sol, sunder er laß si des ersten beschauen, ob si guet sein. Auch so ist man dem richter noch dem fronpotten von andern vischen nicht schuldig zu geben, dann alain von den häring, welche burger oder inwoner sind.

Item, ob ainer von ainem aussern visch herein in die stat kaufte und die wider in der stat verkaufen wil, die sol er auch beschauen lassen bei der obberürten pen fünfundzwainzig phunt perner.

Item, wer in die stat korn legt zu verkaufen, der sol das den burgern oder inwonern geben zu kaufen vor mänigklich, wie es dann geng und gäb ist; wolt aber derselb sölch korn den burgern nitt zu kaufen geben, wie es geng ist, so sol ims kain burger oder inwoner darüber behalden, es wär dann, das ainer korn herein flöchnen wolt von veintschaft wegen, so mag ims ain ieder wol behalten, und sünst nicht; wer das überfür, der ist dem richter verfallen fünf phunt perner und der stat auch fünf phunt perner.

Item, wann etzwas von phenningwerten herkumbt zu verkaufen, welcherlai phenwert das ist, nicht ausgenomen, und so ein burger oder inwoner, seine hausfrauen, diern oder knecht darzue kumbt und kauft, kümbt ain ander burger oder inwoner oder ire eehalten darzue und wil den kauf mit haben und wil das bezaln mit beraitem gelt, so sol im der ander den kauf mit lassen volgen, es wär dann, das die selben phenwert, si sein gross oder klain, in aines andern namen herkömmen würn, das sich pewärlich erfunde, so mag er ims mit lassen, ob er wil, und wer das überfür, der ist verfallen dem richter zwai phunt und der stat auch zwai phunt perner.

Item, es sol kain burger oder inwoner niemantz frömbden oder aussern kainen wein in den keller einlegen oder einlegen lassen zu verkaufen oder zu schenken, dann er hab in von im kauft und sei sein ee, und er den einlegt; es wär dann, das man den wein verer fürn wolt und nitt hie verkaufen, so möcht er im den wol behalden und aber verkaufen nitt, und wer das überfür, der ist der herschaft verfallen fünfzig phunt perner.

Item, ein ieder gast, der kaufmanschaft herpringt, als eisen, stahl, wachs, wein, tuech und ander ding desgeleichen, der mag wol vail haben von ainem mitten tag auf den andern ungeverlich und mag das verkaufen in groß, als eisen, stahl in meiler-, wein ürnweis und tuech stuckweis, wachs und har desgeleichen zentenweis, desgeleichen ander phenbert mag man hingeben ungeverlich, dann zu märkten so mag ain iglicher wol hingeben, wie er mag oder wie er wil, auch desgeleichen an samstag, so wochenmarkt ist, auch verkaufen und nitt lenger. Wer aber lenger vail wolte haben, demselben sol es ein richter oder purgermaister untersagen; wolt ainer davon nitt lassen und hiet darüber lenger vail, so ist er verfallen dem richter fünf phunt perner und der stat auch als vil.

Item, was phragner, auch phragnärin oder ander, die hie sitzen, die süllen nichts kaufen, was man in die stat vail pringt zu verkaufen, es sei dann, das man es ain tag am ersten vail gehabt hab, darnach so mügen

Digitized by Google

si es wol kaufen. Es sol auch kain phragner oder phragnerin von kainem kind noch eehalten kainerlai ding nitt nemen, broat, käs oder anders, nicht ausgenomen, dann alain umb gelt, und als oft si das überfürn, sind si verfallen dem richter funf phunt perner und der stat auch als vil.

Item, ain iglicher herkömmer phragner oder phragnärin mag vail haben in iglicher wochen drei tag und zu allen merkten.

Item, es sol kain burger kainem frömbden oder aussern, der nitt burger oder inwoner ist, sein guet nitt vail haben oder verkaufen in der stat bei der wag noch maß oder phenbert, welcherlai das ist, nicht ausgenomen, sunder alain käs, ziger, smalz, schotten sol man einnemen mit des wegers wissen, damit ain ieder weger wiß zu fragen, der des bedurfend wäre; wer das überfür, der ist der herschaft verfallen funfundzwainzig phunt perner.

Item, es sol auch kain burger oder inwoner von kainem frömbden kain geltschuld, procurei oder ansprach an sich kaufen wider seinen mitburger oder inwoner; wolt aber ain frömbder wider ainen purger oder inwoner handlen, der mag ainen procurator setzen, der nitt burger noch inwoner ist, wen er wil; und wer das überfür, der ist der herschaft und der stat funfundzwainzig phunt perner.

Item, es sol auch kain burger oder inwoner kainen hantwercher einsetzen zu arbaiten, dann alain er sei burger oder inwoner, und süllen dieselben hantwercher nemen ainen zimlichen lon, dann ausgenomen die schuester, die süllen den lon nemen nach inhalt irer verschreibung, und ob aber ain burger oder inwoner derselben hantwercher, burger oder inwoner nitt gehaben möchte, alsdann mag ainer wol ainen aussern nemen, und wer sölchs überfür, der ist verfallen dem richter fünf phunt und der stat auch fünf phunt.

Item, es sol kain burger oder inwoner kainen frömbden, der herein ziehen wolt, aufnemen oder herwerg lassen ân ains richters und burgermaisters wissen, willen und urlaub; wer das überfür, der ist verfallen dem richter fünf phunt und der stat auch als vil.

Item, wann ein frömbder herkümbt und sich heuslich setzen, gewerb treiben, burger oder inwoner werden wil, der sol zum ersten zu dem richter und burgermaister geen und den zu versteen geben, was gewerb er treiben wil; das süllen ain richter und burgermaister an ainen rat pringen; versteen dann ain rat mitsambt dem richter und burgermaister, das er teiglich aufzunemen sei, das mügen si in nach geschribner mas tun in der gestalt, das derselb am ersten von seinem haimat unter des gerichts insigl ain urkund dem richter, burgermaister und rat pringen sol, das er kains herren aigen sei, und wes gesläehts er von vater und von mueter und freuntschaft sei, und so er sölch urkund pracht hat und alsdann derselb dem richter und burgermaister zu sölcher urkund, so er dann pracht hat, selbs auch geloben und versprechen bei seinen treuen an aides stat, das er kains herren aigen sei, auch nindert kain nachgende veintschaft hab, noch kains herren versprochner diener oder verlübt sei, und ob er der artigkl kainen auf im hat, so mag in ain richter und burgermaister mitsambt dem rat wol aufnemen, und doch, das er dem richter, burgermaister und rat auch bei seinen treuen an aides stat gelob und verspreche, das er ainem herren von Brichsen, dem gotshaus und der stat Braunegk getreu und gewärtig wölle sein, iren

schaden wenden und frumen füdern nach seinem pesten vermügen getreulich und angevärde, wil man in dann zu pürger aufnemen, alsdann auch auf sölch obberürt artickl im der aid gegeben werden, wie sich gepürt und mit alter gewonhait herkomen ist. Auch sol man ainem iglichen frömbden, der da herkumbt und den man zu inwoner oder zu pürger aufnemen wil, die obberürten drei artickl bevoran fürhalden und benennen.

Item, welcher aufgenomen würt zu ainem inwoner und derselb inwoner kain hantwerch kan und andere gewerb treiben wil, ist sach, das er wil wein schenken, das sol man im vergunnen; wolt er aber andere gewerb treiben, das sol man im auch vergunnen, und doch, so er wein schenkt, so sol er ander gewerb nitt treiben; treibt er aber ander gewerb, so sol er keinen wein schenken, und der hantierung ains tail oder des andern alain halden, aber ein purger mag alle gewerb treiben.

Item wil ein hantwercher, welcherlai hantwerch es ist, herein in die stat ziehen, der sol zum ersten sein hantwerch darumben begrüssen; die süllen dann mitsambt demselben zu dem richter und burgermaister geen und inen das sagen; versteen dann richter, burgermaister, der rat und das hantwerch, das er teuglich aufzunemen sei, das mügen si tun, und doch, das er auch urkund pring und gelob in masse, wie dann ander frömbde, wie vorstet, tun müssen, und derselb hantwercher, dieweil er nitt burger ist, so sol er sich seins hantwerchs halden und mag ain laden haben zu seinem hantwerch und die arbait seines hantwerchs darinne vail haben und kain ander kaufmanschaft nicht, die zu demselben hantwerch nitt dient, und sich desselben hantwerch also alain halden und ander gewerb nit treiben.

Item, die vorbemelten inwoner süllen nicht in rat oder gemain geen, es sei dann, das man leut der gemain zu ainander ze kömmen oder das man sei ervordert.

Item, es sol auch ain ider frömbder, der da pürger würt, dem purgermaister geben sechsundzwainzig phunt perner, aber ains purgers sun, der da purger würt, gibt nicht, dann ain viertail malfasier.

Item und ain inwoner sol geben ainem burgermaister dreizehen phunt perner, so man in aufnimbt.

Item, ob sach wär, das sich ain inwoner nicht hielt oder halden wolt und weiter greifen, dann ainem inwoner zugepürt, dem mag ain richter, burgermaister und rat das untersagen, und wo er das nitt ab sein wolt, so mügen si im urlaub geben.

Item, man sol auch dieselben inwoner steuern iglichen nach seinem gewerb und hantwerch getreulich und ungeverlich, auch sind si schuldig zum rechten ze geen, wann si gevordert werden.

Item, so ain inwoner aufgenomen würt, der dann über ain quatember, es wär ee oder lenger, wider von dannen ziehen wolt, der mag das tun in der gestalt, das er das an ainen richter und burgermaister bring und sich des ersten mit ainem burgermaister vertragen sol nach alten herkömmen.

Er sol auch ainem richter und burgermaister geloben an aides stat, das er mit ainem herren von Brichsen, capitl, gotshaus und stat oder den irn ausserhalb rechtens nicht anvahen wölle; hiet er aber ainicherlai ansprache, die sol er suchen, wie recht ist, und an den enden, da derselb ge-

Digitized by Google

sessen ist. Desgleichen sol ain burger, der seine burgerrecht wil aufgeben und fuder ziehen, auch tun in vorgeschribner maß.

Item, es sol niemantz kainen mist über drei tag in der stat in der vordern gassen ligen lassen; lat man in lenger ligen, so sol in der richter hinfüren lassen, und ist darzue der herschaft verfallen funf phunt perner.

Von der tagwercher wegen.

Item, wann ain tagwercher in die stat ziehen wil, der sol das auch am ersten an ainen richter und burgermaister pringen und si pitten in aufzenemen, das süllen richter und burgermaister auch an ainen rat pringen; würt dann in rat funden, das er aufgenomen werden sol, alsdann ain richter und burgermaister gelübd von im aufnemen in masse, wie oben stet von den inwonern, und bedarf derselb tagwercher kain urkund pringen, es wär dann, das er begeret, inwoner oder purger zu werden und gewerb [zu] treiben, und man in aufnemen wolt, so sol [er] in vorgeschribner maß urkund pringen.

Item alle weil ain tagwercher nitt inwoner oder purger ist, so sol er sich des tagwerch halden, und süllen auch dieselben tagwercher nicht weiter tail noch gemain haben, dann alain kränibitstauden ze slagen.

Item, ob ainer ain haus verkaufen wolt, wil der gruntherr oder der negst freunt den kauf nemen, wie gotshaus und landsrecht ist, das beschehe; wolten die nitt, so mag er das ainem andern verkaufen, doch das derselb von dem haus steur, wach und anders tue, wie von alter herkömmen ist, und sol das nitt verkaufen ausser der genossenschaft und [11]) unter der stat insigl verfertigen.

Item, wann ain unrat, feur oder sünst ain auflauf würde, so sol ain iglicher burger und inwoner zue laufen mit seiner wer und das retten und untersteen helfen; wer das nit tät und das frävelich unterwegen liess, der ist der herschaft und der stat verfallen fünfundzwainzig phunt perner.

Item, wann ain feur in ainem haus aufkümbt, würt es offenlich beschriren von dem wirt in dem haus oder von andern, die im haus sind, ist sach, das das feur über das dach nitt kumbt und ee erlescht würt, so ist er kain pen schuldig; kumbt das feur aber über das dach, so ist er verfallen der herrschaft funfzig phunt perner.

Item, welcher mit werhafter hant ainem in sein haus lauft und slahen wil, der ist der herschaft verfallen hundert ducaten und dem, so er sölchen muetwil peweist, auch als vil.*)

Item in sant Lorenzen mark sol ain ieder burgermaister die hütten lassen machen, die der stat zuegehörn, und man sol den burgern hie [12]) am ersten hütten geben, darnach Brichsnärn, darnach Klausnern, darnach Stertzingern, Matrauer und andern gotshausleuten, darnach gesten, wer da nemen wil; und doch, welche burger oder gotshausleut hütten haben wöllen, die süllen das dem burgermaister enzeiten sagen, ee und die hütten

[11]) und sol — genossenschaft und *ist mit anderer Tinte durchstrichen.*

*) auch als vil *ist von späterer Hand durchstrichen und dafür steht:* nach gelegenhait des frevels *und der Zusatz:* welher aber das gelt nit vermöcht, der sol der tinken hande verfallen sein.

[12]) hie *mit anderer Tinte durchstrichen, dafür:* und inwoner.

Digitized by Google

hingelassen sind, und die von Pern, die haben vor andern Walhen hütten zu nemen, darentgegen sind die gotshausleut frei zu Pern an der politten.

Item, es hat auch ain richter in sant Lorenzen mark hin zu lassen den stant der ersten schenkhütten, und er hat auch in sant Lorenzen mark hinzulassen den stant der spilhütten, soverr und im das ain herr vergunt.

Item, wann in der stat oder statgericht unzucht geschicht von aussern, es sei von ainem oder mer, den oder dieselben sollen der richter, burger und inwoner inne behalden als lang, bis das si recht nemen und geben oder genugsame purgschaft tun.

Item phenten und phantung auf den phantladen berueffen sol nicht beschehen zu weihenachten, ostern, phingsten, alzeit vierzehen tag vor und vierzehen tag nach, auch an ünser lieben Frauen tägen, an suntägen, zwelfpottentägen, Allerheiligen tag und sant Johanns tag ze sunnebenten; es sol auch kain phanttrager kain phant selber kaufen; das phant sol auch durch das gericht versorgt werden so lang, hünz damit gehandelt würt, wie phantrecht ist; wo aber ainer nitt phant geben wolt und püte sich zu recht, so sol man von im recht nemen.*)

Item, wann ain gast ainen burger oder inwoner phenten wil, so mag er in auch durch den fronpotten phenten und des ersten tag mit ainem fierer und sol denselben tag berueft werden, den andern tag aber mit ainem fierer und auch berueft werden, den dritten tag mag er völlige phant nemen und an demselben tag die phant ain wenig vor ave Maria zeit verkaufen nach gewonhait der stat, wie recht ist.

Item, wann ainer phenten wil umb zins, es sei gelt, korn oder das korn werde angeslagen, welcherlai das ist, das zins berürt, der sol und mag wol phenten durch den fronpotten und mag des ersten tags völlige phant nemen und die auf den phantladen berueffen lassen drei tag nach ainander altag, und dann ain wenig vor ave Maria zeit so süllen si verkauft werden; wurden si aber nitt verkauft, so sol der richter drei unverbant burger oder inwoner darzue geben, die sich auf sölche phant versteen, die süllen die phant beschauen bei iren treuen an aides stat, und wie es durch dieselben drei beschätzt würt, an dem sol der dritt phenning herab geen, umb das übrig sol er die phant nemen; wo aber die phant so vil nitt träffen, so mag er widerumb phenten so lang, hünz das im ein benügen beschicht, und damit gevarn in obgeschribner mass.

Item, so ain burger oder inwoner, die in das statgericht gehörn, ainer den andern phenten wil umb geltschuld, das nicht zins ist, die süllen auch durch den fronpotten phenten, des ersten tags mit ainem fierer und auch denselben tag das berueffen, am dritten tag sol man völlige phant nemen; dieselben phant süllen dann vierzehen tag ligen, doch das dieselben phant nach notturft versorgt werden; kümbt dann der in vierzehen tagen, des die phant sind, und löst si, das ist wol und guet; tuet er des aber nicht, so sol man die velligen phant berueffen auf dem phantladen und ain wenig vor ave Maria zeit die verkaufen nach gewonhait und recht der stat.

---

*) *Zwischen diesem und dem folgenden Absatze ist von späterer Hand geschrieben:* Von ainer ieden clag peen, so der richter zum rechten sitzt, gevalt dem richter ij *ℓℓ* perner.

Item zu Braunegken sol man weder die von Brichsen, Klausen, Stertzing, Puechenstain, Inching noch von Taufers verlegen, ausgenomen was sich in den dreien markten pegibt zu Braunegk, darentgegen sol kain Braunegker zu Brichsen, Klausen, Stertzingen, Puechenstain, Inchingen, noch zu Taufers auch nicht verlegt werden, mag auch kain ander verlegen in der refieren, wie oben geschriben stet.

Item von der dieb und verstoln hab wegen oder ander übeltätter sol kain richter gelt von im nemen, sunder dem widerfaren lassen, was recht ist, und würt ain dieb oder ain ander übeltätter gefangen, dabei etzwas gefunden würt, wil dann der, dem sölchs gestoln ist, den berechten, was auf das recht geet mit redner, fronpotten, züchtiger, zerung in der vänknus, das sol der anklager ausrichten und bezalen und sein guet wider nemen; würd aber ainer gefangen an warer tat, den niemantcz anklagen wolt, man finde guet bei im oder nicht, so sol in ain haubtman oder richter vertigen, wie recht ist.

Item, wann ainer käm, es sei ain burger oder ain frömbder, und begert ainen dieb oder übeltätter zu vahen und erpüt sich zu im in vänknüs zu legen, möcht alsdann der, so den frümmet zu fahen, genugsamme bürgschaft haben bei ainer pen zwounddreissig mark, den mag man ausgeben und in des dann rechttäg benennen; wo nu der, so den gefrümmet hat zu vahen, dem rechttag nitt nachkäm, so sind die purger der herschaft die obgeschriben pen verfallen, käm aber der dem rechten nach, so beschech zwischen in, was recht ist.

Item, es söllen auch iglicher richter und burgermaister zu Braunegk die freiheit haben, das si kainer pauphenning geben, rabotten noch wachen.*)

50. *Gaiss.***)

Papierhds. vom Jahre 1668. Fol. 20 Bl. im Archive zu Gaiss. Verglichen wurde (B) Papierhds. 17. Jahrhundert. Fol. 17 Bl., die einen ältern Text gibt, der aber häufig durchstrichen und durch spätere Beisätze dem Texte A gleich gemacht wurde.

Der nachperschaft zu Gaiss dorfordnung.

Nemblichen und obwolen der elter vorangemelt vertrag und ordnung von achtundzwainzigisten februari anno sechzehenhundert vierundvierzig

---

*) *Auf der letzten Seite von späterer Hand:* Item ob ainer burgerrecht hiet aufgesagt und doch in dem statgericht Brauneggen wonen wolte, der sol dhain gewerb treiben, aber in allen andern erlichen stucken (?) und sachen wie burger der herschaft und der stat gehorsam und gewertig sein.

**) *Die im Jahre 1869 61 Häuser mit 486 (1880: 500) Einwohnern zählende Ortsgemeinde Gaiss, die jetzt zum Gerichtsbezirke Taufers und zur Bezirkshauptmannschaft Bruneck gehört, lag früher in dem kleinen Gerichte Uttenheim. Dieses Gerichtchen stiess im Westen an das Gericht Schöneck, im Süden an die Gerichte St. Michaelsburg und Bruneck, im Osten an die Gerichte Altrüsen und Antholz und im Norden an das Gericht Taufers und umfasste das Ende des Taufererthales mit seinen kleinen Seitenthälern, während das übrige Gebiet desselben die Herrschaft Taufers ausmachte (Burglechner 3, 4, 1216). Uttenheim hatte im Anfange des 17. Jahrhunderts noch eine herrliche Schnabelweide von grossen und kleinen Thieren,*

Digitized by Google

in sich hat und vermag, das alzeit zum andern jar vier im dorf Gaiß herdis- und ennhalb der pruggen, als ein paur und ein söldner im gericht Uttenhaimb, sowol ain paur und ain söldner aus den Tauferischen unterthanen zu dorf- und paumaistern verordent und verpflicht werden sollen, inmassen solches auch seit aufrichtung gehörter gemainer ordnung also observiert worden, *als solle es bei disem schluss, es were dann sach, das man zu iedermaligen aufnem- und schliessung der dorf- und paumaister-ambts-

---

wie der Chronist Wolkenstein sagt, und hielt viel Vieh, da es beträchtliche Weiden und Almen besass (Wolkenstein 14, 397). Es bestand nur aus den zwei Dörfern im Hauptthale Uttenheim und Gaiss und den bewohnten Seitenhöhen von Fiecht, Mühlbach und Ainsperg, aber ein Theil der Höfe von den Dörfern Uttenheim und Gaiss stand unter dem Gerichtsstabe des Richters zu Taufers und dieser übte auch die hohe Gerichtsbarkeit über das ganze Gericht Uttenheim (Burglechner 3, 4, 1216. Wolkenstein 14, 397. Sammler 1, 266). Schlösser lagen drei im Gerichtsbezirke und alle drei haben einst ihren eigenen Burgfrieden gehabt: nämlich das schon im Anfange des 17. Jahrhunderts nicht mehr bewohnte, auf steiler Felsenhöhe gelegene Gerichtsschloss Uttenheim mit einem Bauhofe und fünf kleinen Gütern, der Burgfrieden genannt, das Schloss Neuhaus, zu dessen Burgfrieden das ganze gleichnamige Dörflein Neuhaus gehörte, und das hochgelegene Schloss Kehlburg, ein brixnerisches Lehen (Wolkenstein ibid. Burglechner 3, 1 und 2, 293. 419. 715. Staffler 2, 257). Die Entstehungsart dieses Gerichtes ist unbekannt, doch dürfte der Bezirk bei den Theilungen im Geschlechte der Freiherren von Taufers entstanden sein (Ferdinand. Zeitschr. 3, 12, 63 f. 67 f.). Nach dem Erlöschen dieses Geschlechtes kam das Schloss und Gericht Uttenheim an die Grafen von Görz, die es durch ihre Pfleger und Richter verwalten liessen (Neustifter Urkundenb. Nr. 580. Bibl. tirol. D. n. 483, 115; 484, 7. 76; 486, 40). Dass die tirolischen Landesfürsten Uttenheim zweimal an die Bischöfe von Brixen verpfändeten (1500—1570, 1581—1613), dann an den Freiherrn Engelhart Dietrich von Wolkenstein und das Haller Damenstift wurde bereits (S. 454 Anm.) bemerkt. Im Jahre 1570 war es an Dion. von Rost verpfändet (Pestarchiv XXVI. 318) und 1674 versetzte es Kaiser Leopold an die Freiherren (dann Grafen) von Troyer um 10.000 Gulden (Bibl. tirol. D. 1164, XX), bei denen es, später als Lehen (ibid. 418, III), bis zur bairischen Herrschaft verblieb (Sammler 1, 266). Diese unterstellte es zuerst dem Landgerichte Bruneck und verleibte es dann (1810) demselben vollständig ein (Kgl. bair. Reg.-Bl. 1806, S. 455). Im Jahre 1817 erhielten die Grafen von Ferrari Uttenheim und Taufers (Prov. Gesetzsamml. S. 203). Nach Heimnahme derselben (1829) wurden sie zum Landgerichte, jetzt Bezirksgerichte, Taufers vereint. Die Troyer erwarben für ihren Ansitz Giessbach auch einen kleinen Burgfrieden (Sammler 1, 266). In diesem Gerichte war einst das Stift Bamberg stark begütert, denn das Schloss Neuhaus hatten die Herren von Taufers von ihnen zu Lehen, und dann besass es viele Gülten zu Gaiss, wie ausserhalb des Bezirkes zu Mühlbach und St. Georgen (Burglechner 3, 2, 419 f.). Die Bischöfe von Brixen hatten zu Uttenheim einen Meierhof (Brixner Archiv Lade 99, 13 A). Die Pfarre des Gerichtes, von deren sieben Filialen aber nur eine innerhalb desselben lag, war zu Gaiss. Gaiss wie Uttenheim zählen zu den Ortschaften, welche im Mittelalter am frühesten erwähnt werden, da des letztern Name um 970, der des erstern um 990 in der Form Geizes schon genannt wird; der erste Pfarrer von Gaiss kommt jedoch erst 1207 vor (Sinnacher 2, 50. 57; 4. 25. Tinkhauser 1, 405. 417).

— *in B:* Nachdem man aber seithero wargenomen, das man der zwen seldner wenig oder gar nit vonneten hat, si zumallen auch, diser purd und beschwerd erlassen zu werden, bei heurig erst gar jungsthin fürgenomener dorfund paumaister ambtsraitung, ainsthails gebirend angelangt, als solle es dabei, nemblichen erlassung ihr seldner, zu verbleiben haben und firtershin gleich, wie damals, zunegst firgenomner paumaister- raitung der anfang gemacht, allain aus mitl der pauren zween zu dorf- und paumaistern, als ainer in der herrschaft Taufers und der ander in der herschaft Utenhaimb durch gemaine stimb erwelt, volgents etc. *doch getilgt und der Text A am Rande geschrieben.*

Digitized by Google

raitungen nach eigenschaft der zeitleif, wenig oder vil firfallender verrichtungen halber, ain anders für thuen und nuzlicher zu sein erachten wurde, noch zumahlen zu verbleiben haben, und die jenigen, welche also durch gemaine stimb zu dorf- und paumaistern erwelt, von der* Uttenheimbischen obrigkait ordenlich verpflicht werden. Welch iezt und konftige dorfmaistern dann schuldig und verpunden sein sollen, auf den gemainen nutzen und wolstant ihr pestes aufmerken zu haben und inen denselben, so vil als deren aigenthumb, bestens, eifrig, fleissig und zwar also angelegen sein zu laßen, damit man obrigkait und gemainshalber nit ursach hat, si iezig und konftige dorf- und paumaister und gemaine vorsteer in gebirende straff zu nemen.

Wie es dann nun in der gemain umb gezimender haiung und gueter pollicei willen gehalten werden, warauf si iezig und konftige dorf- und paumaister und gemaine vorsteer ihr obsehen, und das es ins werk gestelt werde, sonderlich und in specie haben und tragen sollen, volgt iezten von punct zu punct.

Erstens sollen firohin jerlichen, und derselben besonders *umb liechtmessen ain gaißhirt, und zu eingang des monats märtii öscher und reverender schweinhirt,* und ob man auch im perg ainen hirten haben wolte, durch si dorfmaister bestelt und der obrigkait zu empfachung gebirender pflicht und instruction vorgestelt werden.

Zum andern, und damit aber der gaiß- und schweinhirt desto leichter zu yberkomen und zu erhalten, sollen von menigclichen in der gmain sowol gaiß als schwein fir si gemaine hirten auskert und die verwaigerenden von inen den dorfmaistern darzue angehalten werden. Wolte aber yber solch iro der dorfmaister verordnen ainer oder mer die firkehr nit tuen, sollen der- oder dieselben, als dem gemainen nutz sich zuwider erzaigende, doch nicht desto weniger schuldig sein, so lang si gaiß und schwein haben und die gemaine huet ihr wehrung hat, den hirten sowol kost als besoldung zu geben, ** wie andere nachpern, so ihre gaiß und schwein fir die gemaine hert kern.**

Dritens, und auf das die schäden, so der gmain und den veltgietern längeszeiten, ehemahlen gezeint wirdt oder der hirt bestelt ist, von den schweinen, sonderlichen denen, so nit wol und mit fleiss gerungen sein, zuegefiegt werden migen, nun firterhin verhiet verbleiben, sollen die schwein, unzt si firn hirten auszukeren sein, eingehalten und nit zu schaden ausgelassen werden, es seie dann, das si wol gerungen und ain solches durch iederweilige dorfmaistern bewilligt werde. Wurde aber ainer oder mer dises ybertreten, so sollen der- oder dieselben von iedem schwein erstes mahl sechsunddreiszig kreizer, zum andern mahl topplt so vil zu straff zu geben schuldig sein, und iehe nach gestalt versprechens solle noch merer und ernstlichere straff auf klag der dorfmaistern durch obrigkait ohne verschonen vorgenomen werden. Es sollen aber si die dorfmaistern dabei erinnert sein, das was andern verpoten, inen selbs ebenmäßig nit zue-

---

— *B* umb mitfasten oder halben merzen ain öscher, gaiß- und rev. schweinhirt *doch getilgt, Text A am Rande.*

— *In B nachgetragen.*

lässlichen. Dahero, wo in deme si selbs nachlessig erscheinen, sowol, da si wider puncten in unzeitiger auslaßung der schwein oder irer obhabenden inspection und aufsechung auf die verprecher, damit die gestrafft werden, sollen si dorfmaistern, iezig und konftige, topplt mer dann ain anderer nachper mit pueß unausbleiblich belegt werden.*)

Zum vierten solle auch umb erst vorbenanter zeit besichtigung und beschau eingenomen werden, alwie die archen und vorpau am Triebenpach, sowolen alle weg, steg, pruggen, die gemaine und confinzein am Michlmos und der Stockriss, auch anderer ort und gelegenhaiten in der gmain, sonderlichen die runst des hauptpachs beschaffen, auf das in erfindender paufälligkait zu verhietung vor aigenstehender einreissender gefahr und verflessung der gmain und aignen grunt und podens wend- und erpeßerung vorgenomen werden mige.

Zum finften, und wofern dann damahls oder hernach im jahr, es seie, zu was zeit es welle, gemainer arbait von mentschen und vich vonnethen, sollen si die dorfmaistern selbs anweisen und aufpieten, bei derselben gemainer arbait und pau aber insonderheit sich auch selbs befinden laßen oder iemant andern tauglichen an irer stat bestellen, die sowol auf die arbait, als die ungehorsamen, so zu gewisser, von inen benenter stunt solcher gemainen arbeit nit erscheinen, achtung geben und nach gelegenhait mithelfen. Wann aber ie zuweilen in thails firnemenden gepeu und pesserungen inen den dorfmaistern das ambt der anordnung zu schwer firkomen und sein wolte, so sollen si aus mitl der benachtperten ainen oder mer, so zur archen tauglichen sein mechten, zueziechen, welchen sowol, als inen dorfmaistern selbs, von menigclich der angewist- und arbaitenden gehorsambt und gevolgt werden solle, bei straff, ob ainer oder mer zu benambster stunt nit erscheinen oder inen dorfmaistern und zuegebnen nit volg laisten wolte, finfundvierzig kreizer oder nach gelegenhait des verprechens und widersezlichkeit, und in disem fall, wann gemaine arbaiten herdishalben des grossen wassers *zu nuzen und verhietung schadens gemainer azung* vorfielen, wollen dorfmaister, auch der Fiechter, Finster-

*) *In B folgt:* Am vierten solle im schluß des monat merzens oder zu eingang des apprillen jerlich zum miter- und Pethwässerwasser gesechen, die rinnen, ob si guet oder beß, besichtiget und die notwendig erpesser- und ausschepfung derselben wässerwähl sowol auf der gemain, als in aignen gietern, wie von alters gebreichig, vorkert, und wan nun etwo neue oder andere rinnen anstat der unnutzen eingemacht, die nit [mit] werung befunden wurden, selbige sollen alspald abgeworfen und an deren stat, auf unkosten dessen, der solche zu wenig tragende rinnen aufzogen, durch die dorf- und paumaister andere beldigst aufgericht werden, es seie dann, der principalschuldner wolle es selbs so bald ins werk stellen, damit man an wässern nit verhintert werde. Wurden aber der oder dieselben deme nit nachkomen und dahero ursacher sein, das man sich des wässern zu gewondlicher zeit, als nemblichen zwischen sanct Geörgen- und maientag, nit bedienen künt, so sollen der- oder dieselben verpunden sein, jenigen, so dessen schaden liten, gebirenden abtrag nach rath gueter leut oder im fal erkantnus der obrigkait, vorbehalten unausbleiblicher straff nach ermessigung der obrigkait und wenigist ain gulden par zu erlegen, unfelbar zu thuen. *Doch durchstrichen. Die alte Numerirung der Abschnitte ist in B fortan getilgt und die neuere (A) darüber geschrieben.*

— *In B nachgetragen.*

Digitized by Google

pacher, sowol Ober- und Nider-Parleiter und Gaißlercher,[1]) als welche unzt angemeldtes grosses wasser waid und mitazung haben und prätentiern, nit vergessen, sondern selbige eben sowol, als denen im dorf alda, zur gemainen arbait aufpieten.

Zum sechsten, und nachdem bei ainer zeithero sich thails personen zuwider alter gueter gewohnheit, sonder zu beschwer der gmain unterfangen, somerszeiten frembdes[2]) vich, auch gens in die waid an- und einzunemen, welches kaineswegs zu verstatten, alsodann solle menigelichen dergleichen firters verpoten sein, bei straff von iedem ross oder[3]) stuck rind ain gulden dreissig kreizer, ainem reverender schwein finfundvierzig kreizer, ainem schaaf oder gaiß finfzehen kreizer und ainer gans sechs kreizer. Jedoch wirdet dabei denjenigen, so ross und anders meenvich, zu der arbait notwendig, anderwerts her entlehnen wurden oder miessen, nit verpoten, so lang si solches nicht zur arbait gebrauchen, ausser zeit anwendender arbait, sich der gemain azung und ausker zu bedienen. Gleicherweis solle ainem oder mer paurn oder söldnern zuegelassen sein, ob si wellen, bei zwai oder drei gaiß, aber merer nit, auf die fuehr an- und einzunemen.

Zum sibenden solle jerlichen, allermassen ain zimbliche zeithero nuzperlichen observiert worden, das mülpächl ungever umb Michaeli,[4]) wo nit zwo-, doch wenigist ainmahl, mit dem darzue verhandnen gemainen pflueg aufs fleissig- und tiefist gepaut und ausgeschöpft, und zu dem ende die gemain, insonderheit die paurn, so gemeend vich, es seie ross oder oxen, haben, hierzue durch die dorfmaister angewisst werden. Wurden nun aber yber ihr der dorfmaister anwissen ainer oder mer in person oder mit seinem gemeend, da es doch wol sein kunt und nit sonderbare verhinterungen im grunt obhanden, zu benambster stunt oder aine halbe darauf nit erscheinen, so sollen der- oder dieselben auf ain person mit dreissig kreizer, ain par oxen oder ross ain gulden unnachlesslich gestrafft werden. Desgleichen und nicht weniger auch sollen si dorfmaister ihr fleissigs aufsehen haben, alwie das ausschöpfen selbiges pächls nach der an- und austhailung von ain und anderm beschicht, und das es, damit die miller an irem malgewerb nit sonders aufgehalten und verhintert werden, alspald nach verrichtem pau schleinigist ervolge, wie dann [die], wofern in deme ungehorsamb und nachlessigkeit erschine, als andere straffwirdige, mit ain gulden peen angesehen werden. Und in disem sollen dorfmaistern die Fiechter, Finsterpacher, Ober- und Niderparleiter ebenmessig anwissen, und denen selben ain gebirenden thail, wie beraits beschehen, auszuschepfen auszaigen.*)

---

[1]) und Gaißlercher *in B nachgetragen.* [2]) frembdes *in B nachgetragen.*
[3]) roß oder *in B nachgetragen.*
[4]) Michaeli] aller heiligen tag *in B getilgt, dafür* Micheli.
*) thail unter der schmiten hinab auszuschepfen auszaigen. *B doch getilgt. Alsdann folgt in B mit dem Beisatze am Rande* ‚Auszulassen‘:

Neuntens ist wissent, wie winterszeiten, wan sonderlichen grobe rauche kälten und scharpfe wint einfallen, das wasser erst obbemelten milpächls also auf- und auslauft, davon die gemainen strassen, weeg und steg schedlichen und also übereist werden, derentwegen beschwerlichen die ordinari weeg und strassen vilmals nit haben besuecht werden migen, dises aber nuzper und loblichen zu

Am achten sollen nun firohin wenigist viermal im jar, sonderlichen quatemerszeiten, si die dorf- und paumaister aller orten alda im dorf herdiss und ennhalben der pruggen die kuchen, kemich, pachofen, gemaine und aigne pad- und prechlstuben visitiern und besichtigen, und wann si ain abgang, mangl und nachlessigkait befänden, den solten si zu remediern und zu verpessern insonderheit anbevelchen, nichtweniger die nach- vnd fahrlässigen gebirender massen straffen. Welche straff fir dise sonderbare miehe ihr regali haissen und sein solle. Insonderheit auch sollen si dorfmaistern aller orten zu iedermalliger dergleichen visitation den haus- und paursleiten ernstlichen und bei straff auferladen und erinnerlichen zuesprechen, das man auf das feur und liecht guet achtung habe, nit mer, als wie in thails orten bei ainer zeithero sched- und geferlichen beschehen, mit prinnenden holzfacklen und späün im haus, sonderlich stadl und stallung herumb gen, mit angehengter protestation, wann aus dergleichen verwahrlosung ain gemaine prunst und schaden ervolgen solle, solchen bei den haus- oder paursleiten zu ersuechen, vorbehalten obrigkaitlicher straff.*)

Zum neinten, und gleichwie auch vor disem verpoten gewesen, also solle es noch dabei verbleiben, ernstlichen gepoten und verpoten sein, das iezt und in konftigen zeiten niemande, weder paurn, noch söldner, herdiss- und ennhalb der pruggen, ainiche frembde beheirat oder unbeheirate personen, ausser was iezt wirklich innen sizt, zu sich in die hörbrig an- und einnemen, noch die dorfmaistern fir sich selbst dergleichen zuelassen und bewilligen, sondern, da si hierumben angesuecht wurden, den oder dieselben an die obrigkait und die gemain weisen sollen, von da aus der beschait zu erwarten ist, bei straff drei gulden dreissig kreizer, *und wofern ainem oder mer von der obrigkait und gemain sich alda nider zu lassen bewilligt wurde, so sollen doch der- oder dieselben der nachperschaft drei gulden fir ain inwohnergelt zu erlegen schuldig sein.*

---

verhieten aus obrigkaitlicher anordnung im monat december anno 1652 ain mitl nit allain vorkert, sondern in warnembung, das es volstendig und verbrinuglichen zu papier und in schrift gebracht und verfasst worden, bei deme solle es noch-weilen in konftige zeit fir und fir zu bewenden haben mit dem anhang, da auf der dorfmaister nach inhalt darumb verhandner absonderlicher schriftlichen durch obrigkait und benachtperte bechreftigten anstalt einvolgenden anweisung ainer oder mer sich ungehorsamb erzaigten, das der oder dieselben nach gelegenhait der sachen gestrafft werden sollen und auf ain person erstes mals wenigist 15 xr.

*) *In B folgt, doch getilgt:* Zum aindliften, und so dann von der obrigkait zu mermallen, villeicht wolmainend und zu verhietung feursnoth, an ain gemainde gebert, entlicher sogar gewisse straff auf nitvolziehung gelegt worden, das an ainen bequem und tauglich ort ain pad- und prechlstuben zu menigclichs in disem dorf notwendigen gebrauch, paden und haarderns demnegsten auferbaut werde, welches nit unbillich zu verhietung ybls wol in obacht zu nemen, also das solle von gemains wegen beschlossen und gehorsam angenomen sein, das dies also beschehe und werkstellig gemacht werde, gestalten demenach den iezigen beeden dorfmaistern Hansen Gogl und Ulrichen Klekher auferladen sein und bleiben solle, das si alspald und unverlengt holz und andere mitl in beraitschaft bringen, damit die verlangende notwendige pad- und prechlstuben noch heurigen sumer oder herbst auferpaut werde, in was form aber und albo es aufzufiehren, haben si sich mit ihren zuegebnen und anderen dessen zu verstendigen, zu beraten.

— *In B nachgetragen.*

Zum zehenden, und weiln man in diser gmain gleichsamb nit die notdurft, zu geschweigen yberfluss, an holz, aber nicht destoweniger etliche personen zimbliche anzahlen tuech zum plaichen an- und einnemen, welches nit allain zimblich merer holz, als si sonsten ordinäri prauchten, erfordert, sondern, indeme si kaine von heisern wol abgesinderte feuer- und secht-staten haben und sich dahero allain der ordinäri hertstaten in iren heisern und kuchlen halten miessen, feurs halben geverlichen, also solle nun firters-hin anderer und ausserer orten her tuech in die plaich zu nemen dergestalten nit mer zuegelassen und bewilligt, sondern verpoten sein, bei straff, ob deme zuwider gehandlt wurde, das der- oder dieselben tuechplaicher in erster ybertretung den velligen lohn verfallen haben, und in weiterer yberfahrung andere und merere peen nach gestalt des verprechens, auf an-zaigung und klag iedermalliger dorf- und paumaistern durch obrigkait vor-genomen werden solle. Jedoch und wofern aber ainer oder mer von den dorf und heisern wol abgesindert sechtstaten erpauen und dessen be-willigung ausbringen, beinebens das holz, so zu solchem plaichgewerb er-forderlich, gleichwol anderwerts ausser der gmain herzue erhandlen und bringen würden, der- oder dieselben sollen auf dergleichen ervolg an irer verhoffenden wolfart gleichwol nit verabhintert sein. Wofern aber dorf-maistern mit anzaigung nachlessig weren, so sollen si selbs umb ain gulden gestrafft werden.

Am ainliften, und nachdem bei ainer zeithero wider alt herkomen observiert worden, sowol frembd, als hiesigs albm- und fail- oder markt-vich, hinein und herauswerts, yber- und durchs Michlmoß zu kern und zu treiben, da doch sonst ain solches ybern Läner fir Ebenkofl beschehen sollen, und nun vermitlst dises tribs ybers Michlmoß abezung und schaden beschicht, also sollen iezig und konftige dorfmaistern daran und darob sein, damit firohin zu verhietung schadens alles und iedes vich, so nit zu ziehen hat, sondern sonst von und auf die märkt, albm oder in anderweg durch-gefiehrt wirdet, nit mer yber Michlmoß passiert, sondern der weeg fir Ebenkofl, wie von alters, besuecht werde; auf das aber sich desson menigc-lich desto weniger zu verwaigern oder zu beklagen ursach haben, solle der weg daselbs fir Ebenkofl und yber die Län hinein iederzeit wol zuegericht und eingehalten werden.*)

---

*) *In B folgt mit dem Beisatze* ‚zu cassieren' *am Rande:* Zum finfzehenden, und allermassen es die abt fir ratsam der gemain, auch vor und si darzue, wo nit alle, doch meriste erinnerlich zu gemainen ersprieß angehalten, sollen dorf-maister, iezig und konftige, ihnen angelegen sein lassen, nit allain die beraits gesezten stess zu alberpaumen zu haien und vleissig in zeinen nach iezigen tauglichen formb zu erhalten und in aufwaxung zu bringen, sondern auch jer-lichen merer dergleichen von neuem einzuflanzen, firnemblich der orten, wo ain oder anderer stoss oder junger dergleichen paumb durch verwahrlosung oder in ander weg verderben mecht oder wurde, sintemallen, wo nit thails iezt lebenden auch, es doch den nachkomenden dises orts wenigist etlicher massen, sonderlichen der läbschäb fir das klain- und firnemblich gaissvich, nutz und guet und nachvolgelich loblich sein wirdet. Doch hat man sich dises punctens in alweg nit iedes mals ihnen den dorfmaistern zugeben: von der nachperschaft, oder im fal sogar der obrigkait zu beraten, die bestens auf die nachkomende, sowol als gegenwirtige gemain in hai- und einpflanzung dessen, was einen nutzen pringen kan, verninftig zu gedenken werden wissen, das auch aigent- und ambtlichen sollen thuen.

Zum zwelften solle menigclich verpoten sein, auf der gemain, alwo es frucht bringen kan, das reverender koot von küe- und andern vich aigenniziger weis ab- und aufzunemen, noch auch kaines orts in der gmain zu mään, bei straff auf erstes ybertreten in aufhebung des vichkoots dreissig kreizer, und da gemäänt wurde, drei gulden oder nach gelegenhait des verprechens.

Zum dreizehenden solle es wegen an- und austhailung der läppmessen und stockrecht in der nidere bei der hievor im monat mai anno sechzehenhundert funfzig negsthinvor ordenlicher cameralischer commission und deputation und verordnung und hirybergangnen auszaigung und andern darinnen vergriffnen puncten, insonderheit, das die jenigen, welchen zu ainer ganzen hueben an dergleichen nidern läppmeß und stockrecht zuethailt worden, merer nit, als jerlichen vierhundert schääb, auf ain viertl ainer hueben ainhundert schääb, in der gemain untern paurn und söldnern zu machen zuestendig, bestendig zu bewenden haben.*)

Zum vierzehenden, und weilen man zu den iederweils erforderlichen archen und wasserwern holz vonneten, warzue dann das örlene sonderwar tauglich und wehrhaft, also sollen die örl- und stockrecht in der Gäzau am Michlmoss zu disem zil und end auch umb so vil mer, das daselbst oder darinnen das dahin komend meen- und ander vich zu haisser zeit ain schaten haben kinde,[5]) gehaigt werden, und menigclich gepoten und verpoten sein, das sich niemande in- oder ausserhalb der nachperschaft, ainiche örl oder anders holz daselbs, *wie nichtweniger auf der Län ainiche lerchen, feichten oder förchen* zu hacken oder zu entfiern, bei sonderbarer hocher straff, aigens gwalts anmasse.

Am fünfzehenden und nicht weniger auch, weilen das gehilz auf erstbemeldter Gäzau und auf der Län[6]) zu gehörten ende und gemainen nachperlichen gepeyen dermahlen alzuwenig, so solle nebens deme auch das stuck junger walt ober herrn Hanns Engelharten Rosts, mayrs im Anger, und irer confinanten lappmess, im Weidach hinaufwerts an des Läners und Stockers veldungen und herwerts gegen Fiecht bis an den Romaus-pach stossende, verschont und daselbs durch niemande, wer der seie, in specie ainiche lerchen oder feichten dermahlen nicht geschlagen oder gehackt, noch auch sonderlichen die lerchen, ferchen und feichten zu desto eheister aufbringung yber halben stamb nit geschnait werden, bei straff fir iedes stuck klain oder großes holz, so disem zuwider gefellt wurde, dreissig kreizer zu erlegen, oder nach gestalt des verprechens noch ernstlicherer peen.

---

*) *Hier folgt in B, nun getilgt:* Mit allain diser weiteren edition oder hinzuethueung, das neben den abhackenden örl-, auch die dorn- oder prumblper- und andere rauche stauden zur erweiter- und raumbung der gemainen azung, nicht weniger, wo nit zu schäben gemacht, wenigist nidergehackt und von ort geraumbt werden sollen. Wurde aber auch in deme ainer oder mer übers zil schreitig und solchem nit nachkomen, bleibts bei der vorauf gesezten peen, das die gemachten schäb verworkt, halbs der obrigkait und halbs der gemainen nachperschaft anstendig sein. Darumben das verhanden libell und staudenthailung, wo not, zu ersechen und die dorfmaistern, da si ihr aufsehen nit haben und die übertreter zur straff anzaigen würden, si dorfmaister fir ain person umb 20 xr. bestrafft werden sollen.

[5]) ain erquickung von schaten suechen haben und erreichen kinde *B.*

— *In B nachgetragen.* [6]) und auf den Län *in B nachgetragen.*

Digitized by Google

Damit aber, firs sechzehende, gemaine nachperschaft sich gleichwolen der gemainen waldung bedienen und notwendigclichen behilzen mige, ist geordent, das dieselb an allen andern orten, ausser was, wie hievor angezaigt, in verpot genomen worden, jerlichen ain ganze und dreiviertl hueben sechzig, ain halbe hueben funfundvierzig und ain söldner zwainzig stämb feichten, lerchen und ferchens holz schlagen und machen kinnen, mit diser beschaidenheit, wovern ainer oder der ander das aine jar sein zal nit herhacken wurde, das er solche das ander nachvolgende jar erfillen kinne. Welcher aber mit mererer aus- und abhackung, als wie ob steet, zuegelassen, sich vergreifen wirdet, der- oder dieselben sollen fir ieden stamb, was also yber die zuegelassne anzal gehackt worden, darauf dorfmaistern ihr fleissige obsicht zu halten, umb dreissig kreizer gestrafft werden sollen. Dabei ist zu wissen, das, welcher verlangt lerchene oder feichtene zaunstangen oder pirchen zu hacken, das ie vier zaunstangen und finf stämbler pirchen fir ain stamb lerchen und feichtens prennholz gerechent werden solle.

Firs sibenzehende soll nun firohin menigclichen gepoten und verpoten sein, längs-, sommer- und hörbstzeiten aus der gemainen waldung holz, klaines, grosses, vil oder wenig, zu verhietung des aussizens, herab an die stat und auf den poden zu treiben, sondern welliche zu irer hauses notturft holz fellen werden, des gleichwol iederzeit beschehen kan, die sollen es zu winters- und solcher zeit, da das ertrich noch nit aufgefrorn, und darumben nit schaden beschehen kan, ankern und herabtreiben, bei straff, obs zu schadbringender zeit widersezlich ervolgte, von iedwedern stuck drei kreizer zu bezalen.

Zum achtzehenden solle auch menigclich gepoten und verpoten sein, weder pirchen, lerchen, feichten, örlen, noch ainich anders holz und schääb zumahlen in diser gemain, wie vor gehört und der augenschein allzu genueg gibt, kaum die notdurft, zu geschweigen yberfluss verhanden, ausser dorfs wenig, noch vil zu verkaufen, noch ain noch anders weck zu ziechen, von hie nit weck zu fiern und zu bringen, bei straff nach gelegenheit des verprechens unnachlesslichen vorzukern und wenigist ain gulden dreissig kreizer.*)

Zum neinzehenden solle iedem paurn und seldnern sein ausgezaigtes läppmes vor anderer leit, so darinnen nit thail haben, läppkerens und in anderweg, ausser der azung, als es kraft auszaigungslibell ohne das disen verstant hat, befreit sein, gestalten die ybertreter nach gelegenhait der sachen und wenigist umb funfundvierzig kreizer des verprechens gestrafft werden sollen.**)

***) Zum zwainzigisten, und nach deme sich etwelche nachpern wider alts herrkomen ain zeithero unterstanden, auf den Michlmoss herbstzeiten

— *In B nachgetragen.*

*) *In B folgte, nun getilgt:* Am zwenundzwainzigisten solle sich kainer in der gemain anmaßen, auf ainmall merer holz zu fällen und zu schlagen, als was er auf ain jar zum hauswesen vonneten hat, sintemallen solches, indeme das steen verbleibende fortwaxen kann, unwiderprechlich zu wolstendiger haiung ersprießlich.

**) *B hat den Zusatz von späterer Hand:* Sollen sich die inwohner des lerchenen holzs, welches zu zaunseilen tauglich, zu schlagen bemiessigen, damit weilen dessen alda grosser mangel ist, die pauren (?) sich desselben umb sovil merer bedienen kunden.

***) *Der 20. und 21. Abschnitt in B auf einem Beiblatte nachgetragen.*

Digitized by Google

ross zu waiden und aufzukern, zumahlen man aber wahrgenomen, das daselbs allain fir die meenoxen die geniege waid nit verhanden, als ist beschlossen worden, weilen selbiger zeit man fir die ross auf gemainer au die waid haben kan, das hinfiran von Jacobi bis Michaeli kain ross auf gemeldten Michlmoss, und allain die meenoxen aufkert werden migen, darauf dann iederweiliger mosshirt sein fleissiges aufsahen haben und die darauf findenden ross alspald abtreiben solle.

Ittem und zum ainundzwainzigisten solle auch zu längszeiten der nidern- und küewaid mit dem schaf- und andern klainen vich miglichist verschont, und ieder nachper schuldig sein, sein klain vich in die hech den perg hinauf hieten zu lassen.

Zum zweenundzwainzigisten solle den iezig und konftigen dorfmaistern ernstlichen auferladen sein, ihr embsig und fleissiges aufmerken zu haben, alwie iezig und konftige öscher irer instruction und bestallung in ain und andern puncten nachkomen, und wofern si dann nachlessigkeit an ime öscher verspürten, demselben solchen seinen unfleiss ernstlichen zu verweisen.

*)Am dreiundzwainzigisten solle hiemit beschlossen sein und bleiben, das firohin umb mererer richtigkait willen aus den erwelten pau- und dorfmaistern nur ainer allain zum säcklmaister erkiest werde, des empfangs und ausgebens halber raitung zu erstaten. Welche raitung derselbe dann alzeit zum andern jar der obrigkait und ainer gemain oder derselben ausschuss gleich im eingang des monats märty prästiern und laisten solle.

Zum vierundzwainzigisten und anbelangend die iederweils iezt vnd ins konftig fallende geltstraffen, peen und pueßen, davon solle *der drite thail der herrschaft, das ander dritl der nachperschaft und das ybrige dritl den iederweiligen dorf- und paumaistern zuestendig sein.*

Am fünfundzwainzigisten solle abermahls beschlossen sein, alle jar[7]) am ersten sontag in der fasten die vellige gemain von paurn, söldner, und inwohnern zusammen fir das ambthaus wissen zu lassen, alda ir der gemain dise firgenomne ordnung vor- und abgelesen werden solle, auf das sich ieder nach ain und andern punkten zu verhalten und vor straff zu hieten wisse.**)

Firs sechsundzwainzigist soll inen iedermalligen dorffmaistern und gemainen vorsteern kraft dits weiters auferladen sein, die jenigen, so sich hierwider dise ordnung in ain oder merer punkten vergriffen und ver-

---

*) *Dieser Abschnitt lautet in B in der älteren Fassung:* Am 25. solle hiemit beschlossen sein und bleiben, das firohin alzeit zum andern jar die dorf- und paumaistern die erforderliche ambtsraitung der obrigkait und ainer gemain oder derselben ausschuß gleich im eingang des monats martii prestieren und laisten.

— der halbe thail einem iederweiligen pflegsverwalter oder seinem anwalt, welcher dan die ambtsbehausung wirklich bewohnen thuet, damit derselbe ihme den gemainen nuzen und dise ordnung in gueten gang zu erhalten desto mer angelegen sein zu lassen ursach habe, und das ybrig halbe thail den iederweiligen dorf- und paumaistern in namen und fir die gemain an und zustendig sein *B, doch das mit A nicht stimmende durchstrichen.*

7) alle jar *in B nachgetragen.*

**) *Hier folgt in B, doch durchstrichen:* Zum 28. sollen iedermallige dorf- und paumaistern, derselben prestierenden ambtraitung, die gemainen stuck neben andern wirklichen empfangsposten daselbs in die rubrigg des empfangs zu bericht und wissen andeiten.

sündigt heten, vor obrigkait, noch ehe si ir ambtsraitung prestiern miessen,[8]) abzustraffen *und disfalls auf die nachkomenden dorfmaistern nichts veransteen lassen.*

Wie dann, als firs sibenundzwainzigiste, im fall si dorfmaistern disen oder ainen andern punkten aus nachlessigkait yberfuehrn und nit nachkämen, merers, als andere, unfelparlichen gestrafft werden sollen.*)

Schliesslichen und auf das aber si dorf- und paumaistern, als gemaine vorsteere, wegen der inen ambtlichen obligenden sonderbaren miehe und arbeit nit gar unremuneriert verbleiben, sondern in etwas ain ergezlichkait empfangen, auch in sachen, die inen von gemainswegen vorzunemen beschwerlich sein wolten, rath und beihilf haben, sollen inen alzeit ihr zween aus der nachperschaft von der obrigkait und ainer ehrsamen gmain, welche fir tauglich mechten angesehen, zuegeordnet werden, mit deren rath si nun in allen gemainssachen handlen kinden, nicht weniger inen beeden dorfmaistern die zwo gemaine stuck aufn Michlmoss in zeit ihres obtragenden ambts zu geniessen zuesteen und gebirn, und si davon jerlichen merer nit, als ieder vier, thuet acht gulden, wiewolen sonst ain mererer zins von anderen personen zu haben were, zu verrechnen haben.

Alles ehrbar getreulichen, anderst durchaus nit gemaint, abgeredt und beschlossen, als auf gnedig und gonstige ratification, guethaiss- und besteifung löbl. o. ö. camer und der Uttenhaimbischen und Tauferischen gerichtsobrigkait. Actum den sibenundzwainzigisten tag monats apprilis anno sechzehenhundert sechsundsechzig.

---

[8]) *B* miessen, auf das der empfang complet und völlig sein mige, abzustraffen *doch getilgt.*

— *in B nachgetragen.*

*) *Hier folgt in B, doch getilgt:* Zum 31. sollen dorfmaister, ihnen hiemit auferladener massen, dahin gedacht und embsig geflissen sein, alle und iede gemaine brief, so ainer gemainen nachperschaft zuestendig, sowolen von der obrigkait schreiberei, als von andern, die dergleichen heten, zusamen zu bringen, dariber in gegenwirt derselben und dern zuegebung ain ordenliche beschreibung machen zu lassen, und wann dieses beschechen, sowol dieselbe beschreibung, als andere gemaine brief ausser diser ordnung, so ihnen bei handen zu haben sonderbar vonneten, in die darzue erkauft und vorhandne der gemain truch zu legen, volgents dieselbige truchen in die sacrestei dises St. Johannes gotshaus und pfarrkirch verschlossner zu lifern, von den zween darzue geherigen schlisslen aber solle ainer einem Utenhaimbischen anwalt oder andern das ambthaus bewohnenden beambten, der andere aber den dorfmaistern zu handen gestelt werden.

Zum 32., wan und zu welcher zeit vonneten sein will, in briefen sich zu ersehen und dise gemaine truchen zu eröffnen, ist beschlossen, das dergleichen im beisein der Utenhaimbischen obrigkait oder ihres anwalts und zwen oder drei mitnachpern bescheche.

Am 33. und obwolen in diser wolgemainten ordnung ain zimbliche ausfierung und instruction umb gemainen nuzen, aufnemb- und hailung willen gethon und gegeben wirdet, dieweilen aber den mentschen alle und iede special notwendigkait zu ersinnen und mit worten zu ergreifen gleichsamb unmeglich, so sollen demenach iederweilige dorf- und paumaistern nit gedenken oder ihnen einpilden in volziehung allain desjenigen, was die ordnung in specie gibt, das ibrig zu geniegen prestirt und gelaist zu haben, sondern si sollen schuldig sein, so vil ihnen nach ihren chreften, verstant und gotes genad vermigen, alles das jenig zu ersinnen und wirklich zu prestieren, was zu gemainen nutzen, gueter pollizei und ordnung ersprieslich, darzue got genad und die rechte erfindung, mass und zil genedigist verleichen welle.

Digitized by Google

51. Altrasen.*)

Nach einer Abschrift des Herrn Ferdinand Baron von Giovanelli.

Ehehafttaidung.

Erstlich die convin des gerichts Altrasen, derselben ende.

Item und zum ersten, so geet das gericht hineinwerts sunnenhalben im Äntholz in Salmanprunnen, und an der andern seiten hunz an Diezen-

*) *Das landesfürstliche Gericht Rasen oder Altrasen (Altrüsen) grenzte im Westen an die Gerichte St. Michaelsburg und Uttenheim, im Norden an letzteres und an das bischöfliche Gericht Antholz, im Osten an das Gericht Welsberg und im Süden an das sonnenburgische Gericht Enneberg und umschloss die Pfarre Niederolang mit eilf Filialen, fünf Dörfern (Nieder-, Mitter- und Oberolang, Nieder- und Oberrasen), sowie die zwei Schlösser Alt- und Neurasen; es war ungefähr eine Meile lang und fast so breit (Burglechner 3, 4, 1223 f. Wolkenstein 14, 368). Die Grenze gegen Antholz bildete jedoch den Gegenstand wiederholten Streites, besonders im Thale des Salomonbaches (Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 99, 2 B). Von seinen Gemeinden oder Obleien gehören jetzt die Ortsgemeinde Percha mit ihren sieben Fractionen: Aschbach, Nasen, Nieder- und Oberwielenbach, Percha, Platten und Wielenberg (1869: 90 Häuser und 807 Einwohner, 1880: 776 Einwohner) zum Bezirksgerichte Bruneck und nur die Ortsgemeinden: Niederrasen mit den zwei Fractionen Neunhäusern und Niederrasen (1869: 74 Häuser und 586 Einwohner, 1880: 587 Einwohner), Oberrasen (1869: 43 Häuser und 367 Einwohner, 1880: 332 Einwohner) und Olang mit den fünf Fractionen: Geisselsberg, Mitter-, Nieder- und Oberolang ausser'm und im Dorf (1869: 192 Häuser und 1482 Einwohner, 1880: 1461 Einwohner) zum jetzigen Bezirksgerichte Welsberg und alle genannten Ortschaften zur Bezirkshauptmannschaft Bruneck. Ende des 16. Jahrhunderts hatten Percha und Wielenbach 9, Oberwielenbach und Platten 9, Wielenberg 6, Nasen und Aschbach 16, Niederrasen 13, Oberrasen 22, Oberolang 22, Mitterolang 25, Geisselberg 21 und Niederolang 25 Feuerstätten. Somit zählten im Jahre 1869 sämmtliche Ortschaften des ehemaligen Gerichtsgebietes Altrasen 408 Häuser, am Ende des 16. Jahrhunderts 146 Feuerstätten, wozu allerdings noch die dem Amte Bruneck unterworfenen brixnerischen Meier- und Bauhöfe (24?) und die ein eigenes Gericht bildenden welsbergischen Freisassenhöfe (3) zu zählen sein dürften (Brixner Archiv Lade 99, 13 A. Staffler 2, 162. 307). Fischerei, Jagd und andere Nahrungsquellen hatte das Gericht Altrasen mit St. Michaelsburg, nach des Chronisten Wolkenstein Angabe, im Anfange des 17. Jahrhunderts gemein, nur nennt er es rauher und gebirgiger, daher Acker- und Wiesland nicht mehr so ertragreich. Die Richter zu Altrasen besassen nicht blos die volle Gerichtsbarkeit über den Gerichtsbezirk, mit Ausnahme der dem Amtgerichte Bruneck untergebenen Behausungen, also auch über die zu diesen brixnerischen Behausungen gehörigen Güter, sondern auch über die neun welsbergischen Freisassenhöfe, von denen fünf im Landgerichte St. Michaelsburg, einer im Gerichte Schöneck lagen, über einige Güter im Thale Gsiess und über zehn Vogteihöfe im Gerichte Antholz. Doch die Gerichtsbarkeit über diese Vogteihöfe wie über die brixnerischen Meier- und Zinshöfe war ein Gegenstand häufiger Streitigkeiten (Brixner Archiv Lade 102, 2 B F; 3 A; 19 A B; 21 C u. a. a. O.). Gerichtsschloss war stets Altrasen, Neurasen dagegen blieb eine brixnerische Feste, auf der in älterer Zeit die Bischöfe ihre Pfleger oder Burggrafen hatten (Bibl. tirol. D. n. 483, 62; 484, 53), das sie später aber als Lehen vergaben; beide Schlösser hatten einen Meierhof und ersteres auch einen Burgfrieden (Burglechner 3, 4, 1224; 2, 507. Brixner Archiv Lade 64, 2 B).*

Die Entstehung dieses Gerichtsbezirkes hängt ohne Zweifel mit der Geschichte des Schlosses Altrasen oder Rasen und der daselbst hausenden Adeligen zusammen. Schon im 11. Jahrhunderte finden wir zu Rasen Adelsfamilien begütert und wiederholt nehmen hier die Bischöfe von Brixen Amtshandlungen vor (Sinnacher 2, 438.

Digitized by Google

pach der höche nach dem faden hinumb hunz unterhalb des Ympergers und daselbs oben nach dem faden ab, herdishalb des Feichters, hünz gen

479. 485 f. u. a. a. O.). Im 12. Jahrhunderte erscheinen hier brixnerische und andechsische Ministerialen sesshaft (Neustifter Urkbch. Nrn. 51. 85. 126. 149. 159 u. a.) und im Anfange des 13. Jahrhunderts die Burg Rasen als ein wichtiges Castell, dessen Castellane der Vogt des Brixner Bisthums nur mit Rath des Bischofs einsetzen soll (Sinnacher 4, 50). Doch die Bischöfe vermochten ihre Rechte auf dasselbe, damals wohl schon Gerichtssitz, nicht zu behaupten; in den Kämpfen, die zwischen ihnen einer- und Grafen Albert III. von Tirol und den beiden Andechsern, den Herzogen Otto I. und Otto II., andererseits ausbrachen, hielten die Herren von Rasen zu letztern und Ulrich von Rasen erbaute dem Bischofe zum Trotze das Schloss Neurasen (ibid. 4, 239. 333. 410. v. Hormayr, Beiträge 2, 292. 345). So gerieth Schloss Altrasen und sein Bezirk ganz in die Hände der Andechser und ihrer Rechtsnachfolger, des Grafen Alberts III. von Tirol und der Grafen Meinhard und Albert von Görz, so dass Graf Meinhard II. im Jahre 1259 seine Gemahlin mit ihrem Heiratsgute auf Schloss Altrasen wie auf Schloss St. Michaelsburg versichern konnte. Als dann die Brüder Meinhard II. und Albert ihre Besitzungen im Jahre 1271 theilten, kam Rasen infolge Verzicht der Gemahlin des erstern in die Hände des letztern (Sammler 4, 43 f.) und die Bischöfe behaupteten nur ihre Rechte auf Neurasen, dessen Zerstörung trotz des ihnen im Frieden vom Jahre 1240 gemachten Versprechens (ibid. 4, 333) nicht erfolgt war. Die Grafen von Görz gaben aber Schloss und Gericht Rasen nicht zu Lehen, sondern verwalteten sie durch Beamte, die zuerst Burggrafen und dann Pfleger hiessen. Diese besorgten in älterer Zeit die Gerichtsbarkeit selbst, später aber führten sie nur die Oberaufsicht über die besonders bestellten Richter, bis gegen Ende des Mittelalters wieder Pflege- und Richteramt vereint wurden (Neustifter Urkdbch. Nrn. 485. 523. 606. 617. Bibl. tirol. D. n. 484, 136). Die Pflege von Altrasen verwalteten von dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts bis zu dessen Schlusse die Herren von Welsperg (Neustifter Urkbch. Nrn. 716. 777).

Nach dem Tode des letzten Grafen von Görz verpfändete König Max I. am 15. August 1500 Schloss und Gericht Altrasen um 2500 Gulden an Michael Freiherrn von Wolkenstein (Statth.-Archiv, Urk.-Cop. 1, 41. Schatzarchiv Nr. 919) und zu diesem ursprünglichen Pfandschilling kamen noch Zuschlagssummen im Gesammtbetrage von 4000 Gulden, so lange die Wolkensteiner das Pfand inne hatten (Schatzarchiv Nr. 1071; Cod. 194, 15 f. Pestarchiv XXII, 211. 256). Im Jahre 1543 trug das Gericht 76 fl. 53 kr. Pfenniggült, 36 fl. Strafgeld, 24 Staar Weizen, 159 Staar Roggen, 172 Staar Gerste, 180 Staar Futter, 5 Staar Erbsen, 6 Centner Loden Steger Mass, 42 Schultern, 39 Frischling u. A. (Statth.-Archiv, Cod. 194, 15 f.) Von den Wolkensteinern kam Schloss und Gericht Altrasen 1559 an die Freiherren von Welsperg in Folge eines Vertrages des Oswald Freiherrn von Wolkenstein mit Christof Freiherrn von Welsperg (Staffler 2, 348. Pestarchiv XXII. 271). Die Herren, seit 1539 Freiherren, seit 1693 (1732) Grafen von Welsperg hatten diese Pfandschaft fortan inne bis zum Uebergange Tirols an die bairische Herrschaft, nur erhöhte sich der Pfandschilling allmählich auf 16.500 Gulden (Bibl. tirol. D. 828, II, 28; 890, IV, 1; 1190, I, 3. Ferdinand. Bibl. IV. f. 10; II. g. 11). Die bairische Regierung unterstellte Altrasen im Jahre 1806 dem Landgerichte Bruneck (Kgl. Bair. Reg.-Bl. S. 455); in Folge der Aufhebung der Patrimonialgerichte und der Verordnung vom 31. August 1810 wurde Altrasen ein Bestandtheil des Landgerichtes Welsberg (Staffler 2, 307 f.). Aber mit der Wiederkehr der österreichischen Herrschaft lebte das welspergische Patrimonialgericht Altrasen wieder auf und bestand, bis nach dessen Heimsagung, am 26. October 1826, das Landgericht, nun k. k. Bezirksgericht Welsberg errichtet wurde (Prov. Gesetzsamml. 1817, S. 199. Landesgesetzblatt 1850, S. 35. Staffler 2, 309).

Der Ort Altrasen kommt zuerst im Jahre 1070 in der Form Resine, Resina vor und war schon im 11. Jahrhunderte wiederholt der Schauplatz wichtiger Verhandlungen (Sinnacher 2, 438. 479. 485 u. ö.); einen eigenen Seelsorger erhielt aber Rasen, das in der Folge in Ober- und Niederräsen zerfiel, erst im Jahre 1503 (Tinkhauser 1, 380).

Digitized by Google

Zwischenpruggen in den kofl; an der andern seiten von der rindl auf und auf nach dem faden hunz auf Prunst, und daselbs dem faden nach über und über hunz auf das Hüenerspil, und von dem Hüenerspil über und über nach dem faden hunz auf die Furgkl, und von der Furgkl auf und auf nach dem faden hunz auf Planez, und von Planez ab und ab hunz auf Spizhörnle, und von dem Spizhörnle dem faden nach ab und ab biß auf die Rotewant, und von der Rotenwant ab und ab dem faden nach biß auf Hüttenthal, und von dem Hüttenthal ab und ab hunz auf dem Toberspach, und von dem Toberspach ab und ab hunz auf den Vidlsperg, und von dem Vidlsperg ab und ab hunz in den Riedwald an ain grossen stain, der da liegt, gegen dem Friesenthal über, und an der andern seiten sunnenhalben auf dem holen weg und hiedishalb Luns auf hin hunz an den Elbenstain, und von dem Elbenstain hinauf hunz an den krumpen lerch, und von dem krumpen lerch hunz auf Perchacher weg, und von Perchacher weg hunz an Ponlanter prunnen und von Ponlanter prunnen hunz auf das kar, und von dem kar hunz an das Zinnshorn, und von dem Zinnshorn dem faden nach biß auf die Schwarze-want, und von der Schwarzen-want dem faden nach hunz auf den Stainläner, und von dem Stainläner dem fanden nach hunz in Salmon-prunnen biß auf den Rämelstain, und von dem Rämelstain wider hinab in Salmon-prunnen.

Item so ist ie und ie von alter im gericht gehalten worden an korn und fuetter Steger maß und auch die ellen an tuech. Auch ist der wein ie und ie geschenkt worden nach Welsperger kandl. Dergleichen die ürn, aber die waag überall im gericht soll sein nach Tärfisser gewicht, und nicht Venediger.

Item, so sollen die müllner mezen nemen albeg von dreien Anräsigen stären ain Anraisigen mezen, als das siben Anraisige mezn sollen machen ain Anraisigs stär.

Auch so sol ain ieder, so er zu mülen malt, ain peutler in darsenden mit ainem peutl, und demselben soll der müllner die speis geben.

Item von waid wegen. Ob ainer dem andern schaden thüt in seinen ängern, äckern oder gärten mit seinem vich, rinder, schwein, ross oder welcherlai das sei, so soll der, dem der schaden widerfaren ist, das vich stallen und den andern wissen lassen, das er nachpaurn mit im bring und sein schaden beschau. Wolt aber ainer dasselb nit tuen und grob darin sein und den schaden nicht beschauen lassen und spräch, ich will im die küe lassen steen, so soll derselb, der den schaden empfangen hat, das an das gericht bringen und der richter soll dan den schaden lassen beschauen und erkennen und in dreien tagen genueg tuen. Mächt aber ain pidermann zu stundan nicht nachpaurn gehaben zu beschauen, so sol er dem, der den schaden genomen hat, ain phant schicken biß auf ain beschau, als vor beredt ist.

Item desselben gleichen umb gens. Lauget ainer dis und spräch, es hieten seine gens den schaden nit tan, so soll er warten, biß er die gens mer findt; so soll er die gens bei dem kragen an ain zaunstecken hengen, und darumb ist er dem gericht nicht schuldig.

Umb huet.

Item, was ainer wintert von seinem pau, dasselbig vich oder rinder mag er auch treiben auf die gemeinde und darauf sümern in dem oblai,

darinn er gesessen ist, ausgenomen die pfärt. Wann die alben werden, so soll man si auf die alben treiben, es wär dann sach, das ain nachpaur ain zimer wolt tuen oder ain pau zu ehehafter not, so mag er die dahaimb behalten, hunz die arbeit verbracht ist, und darnach wider zu alben treiben. Wolt aber ainer oder iemant seine roß lenger behalten oder sonst dahaim haben, so soll er die auf seiner waide halten der gemain on schaden, albeg on geverde.

Dann des klainen vich halben, schaf und gaiß, das soll man hindan hüeten in die wälder, da die küe nicht hingeend, es sei dann sach, das regentäg wären, so mügen si wol geen, da die küe geen.

Auch ob das wäre, das ain nachperschaft ain hirten oder herter wolt setzen, und der merer tail des ainig wurden, so mügen si wol ain hirten setzen. Und ob si zu wenig vich hieten, das dem hirten sein lon nicht möcht gefertigt werden, so mügen si so vil vich hinzue nemen, damit der hirt ausgericht wurd. Das sollen die andern nicht widerreden, doch ongeferde.

Umb wild.

So ist allzeit herkomen, das nicht verpotten ist, als der grab has und das rebhun und die vischwaide. Was man anders fieng, das soll man am ersten dem gericht zuebringen umb sein phenning. Wann aber das gericht des nicht bedörft oder nicht haben wolt, so soll man des aber aus dem gericht nicht tragen on urlaub, sonder man soll es ainem pfarrer zuebringen oder den gastherbergen. Darumb soll das gericht nicht reden.

Wie man die gerichtsleut halten soll mit gefenknus.

Item, was mit unzucht beschicht, wann er ain gesessen mann ist und aigen rauch hat, den soll man nicht fahen. Aber als oft ainer ist, der nicht zu verlieren hat, der tröst sich des, und ob der etwas yberfuer und wolt gedenken, er het nit vil zu verlieren und ainen andern des entgelten lassen, der villeicht mer hiet, denselben soll das gericht darumb straffen nach der nachpaurn rath, aber sonst mag man ieglichen umb malefiz fenklichen annemen etc.

Item, wann ainer ain waffen zeucht, so ist die peen fünf phunt. Pleut ainer iemant, so ist die peen zwai phunt.

Item ain fliessende wunden fünf phunt.

Item ain stainwurf, felt er, so ist die pen fünfzig phunt, trifft er, so ist die pen nach der wunden.

Item schlecht ainer ainen mit ainem peilgschneiden, so ist die pen nach der wunden, schlecht er aber mit dem ör, so ist die pen fünfzig phunt.

Fürpot und pfenten.

Item, wer den andern leßt fürpieten zum rechten, das sol er tuen drei tag zum kurzisten vor dem rechten, und was im not ist.

Des potenlons halben.

Item, zu Oberräsen, zu Niderräsen, zu Oberolang, Mitterolang und an der pfarr zu Neunheusern und zu Schwaimperg, ie von ainem pot ain kreizer, wann er zu haus geet.

Item zu Nässen und Perchach zween kreizer.

Item, wenn er an die perg geet zu fürpieten oder pfänten drei kreuzer. Wo er aber ainen herniden findt und fürpeut, den lon, wie oben steet.

Item, wer nach fürpot zum ersten rechten nicht käm, der wär darumb dem gericht nicht schuldig.

Item, man soll auch fürpieten zum ehehaft thaidungen, als zum rechten, und wer daselbs nit käm, es wär halt die erste klag, dannocht hiet derselbig gefräflt ain pen zwai phunt nach gnaden.

Item, wer dem andern verlegt sein hab, der soll in vierzehen tagen das recht darzue suechen, oder die hab ist ledig, und der da verlegt hat, der ist dem gericht schuldig zwai phunt, ob er das recht nit darzue suecht. Ist es aber ain gast, so soll in dreien tagen das außgericht werden on geverde, nachdem als gastrecht zuegehört.

Item, wann nachpaurn gen ainander beschwärt sein umb überpauen, übermayen und überschneiden, oder an holz oder waide, oder sollich ding, das man mit anlait richt, und nit mit aufschatz oder werung gegen der herrschaft, so mögen die zwen nachpaurn wol mitainander freuntlichen daraus reden, also: Lieber nachper, ich wolt mit dir anlaiten das oder das freuntlich, so west iederman, was im zuegehört, so mügen si das wol tuen und die sachen richten hünz an die markstain, die soll man mit des gerichts wissen und willen setzen. Umb dieselb anlait ist man dem gericht nicht schuldig, ausgenomen, was der lohn ist umb das stainsetzen. Wurden aber die nachpaurn nicht ainig durch sich selbs und deucht sich ainer beschwert gegen dem andern und brächt das der aine oder baide an das gericht, so soll ain gericht anlait schaffen, und wellicher tail der unrecht gewinnet, der soll mit dem gericht ainig werden umb sein pen.

Item, welcher ain markstain sezt on des gerichts wissen und willen und der nachpaurn, der ist dem gericht zu pen verfallen fünfzig phunt perner.

Item, welcher ain markstain ausgrabt oder auspaut, der ist dem gericht verfallen fünfzig phunt perner.

Item, und wann frembd leut ausserhalb des gerichts klain vich treiben über die Furgkl, soll albeg vom hundert gefallen ain castraun nach gnaden. Wann aber rinder geent, die zu Lüenz nit abzolt haben, so geit ain rind vier fierer.

Pfantung und gantrecht.

Umb gichtige schuld soll ain richter dem anrüeffenden von stundan vergunnen zu phanten auf ainmal umb ganze suma; so ainer gepfennt hat umb ligends oder varunds, als umb zins und anders bekänntliche schuld, soll das pfant still ligen vierzehen tag; wo er das in der zeit nit löst, so soll das drei tag nach einander durch den ambtman oder fronpoten unter dem päm zu Niderräsen offentlich berueffl und der gepfennt ist, verkündt werden. Nach solchem [sollen] die phant aber drei tag still ligen, und wo der gepfennt sein pfantung umb die vailgefüerte suma gelts mitsambt den schäden in dreien tagen alsdann nit löst, soll alsdann der richter dem, der am maisten auf die pfantung gelegt hat, auf sein anrueffen ain stangenrecht besitzen und dem mit ainer stangenurtl das gepfennt und vailgefüert

Digitized by Google

pfant mit dem gerichtsstab einantwurten und zu nutz und gwör setzen, wie gerichts- und landsrecht ist, auch in an unser stat dabei hanthaben. Wo aber in dreien tagen nicht darauf gelegt wurd, alsdann soll richter oder ambtman drei erbar mann zu ime nemen, das pfant schätzen, und wes das wol wert ist, und von dem, darumb es beschäzt ist, soll der drit pfenning daran abgeschlagen werden, und darnach umb die zwai thail soll der, der da gepfennt hat, seiner suma mitsambt dem schaden, [der] auf die pfantung verloffen, bezalt werden. Wo aber abgang daran wär, mag er weiter auf sein hab und guet pfenten und aber damit gefaren, wie oben stat, in dem allen hierinn vorbehalten der herrn zins und gerechtigkaiten, so darauf ligen, denselben daran unschedlich. Wo aber ybertheuerung wär, soll dem, der gepfent ist, zuesteen und gegeben werden.

Umb vederspil.

Item umb das vederspil, so sol ain phleger lassen melden, so man ander sach verpeut, das sich die nachpaurn hüeten und da oder da nit zu nahent schlahen dem vederspil, wann es sei da oder da vormals gestanden. Wer darnach das alsdann yberfuer, da soll das gericht denselben straffen, als von alter herkomen ist, albeg nach gnaden.

Item, ob das zu schulden käm, das ain frembder mann in das gericht gefarn käm, der ainem gerichtsmann schuldig wär, und der gerichtsmann das gericht nit alspald gehaben kunt, so mag er den wol aufhalten von gerichts wegen als lang, unzt er das an das gericht bringt, damit dem ain werung beschehe umb sein geltschuld.

Item, so sein die vierundzwainzig voytleut schuldig zu füeren zwelf wägen wein von Clausen, und nicht verer von rechts wegen, und ist ain phleger schuldig auf zwelf wägen zu geben, ie auf ain wagen zwai stär fueter und ain plahe hey, füeren si aber nicht gen Clausen werz, so sein si anderhalb als ferr schuldig zu faren.

Item, umb die kirchpruggen zu machen und auszuziehen, sollen die höfer geben ain enns.

Item, der Mitterhofer ainen, der Oberhofer ain, Sigmund am Rain und der Mesner und der Kerspämer ieder ain kurzen enns, Mair in Ried ain enns, Länzinger ain enns, Stoffl im Nassenweeg ain kurzen enns.

Item zu Anderräßner pruggen geit der Ymperger ain enns, Obersdorffer ain, Zwischenprugger ain und der Mair an der Linden ain.

Von dem widen.

Item, so ist in dem widen gueter herrn freiung, baide für fräfl, wort und werch, bei der peen, und wer in ain widen fleucht erberger that, den soll das gericht heraus nit nemen, bis in das gericht heraussen begreift.

Item, wer sich zu recht peut, will im das gericht nit trauen, so soll er es vergwissen, so mag in das gericht nit zu handen nemen, doch etliche artiggl ausgeschlossen, die nit pürgschaft erleiden mügen.

Item, so die herrschaft laßt verpieten, das man nicht aus dem gericht füere oder aus der herrschaft, so mag doch ain ieder seinem gruntherrn sein zins zuefüeren, damit er dem gericht nicht schuldig ist, sich

Digitized by Google

erfunde dann, das er mer gefüert hiet, darumb wär er schuldig dem gericht die pen, doch nach gnaden. Ist aber, das ain paumann gelt zinst, so soll er sein getraid oder ander ding, daraus er den zins lesen will, eim gericht zu gelt bringen, ob er mag. Mocht er aber nicht, so mag er so vil korn anderthalben füeren, das er sein zins gelesen müg, doch mit gerichtswissen. Das soll im das gericht nit wöhren.

Item, ist ain mann umb ain sach mit ainem pfleger oder mit seinem richter abkomen umb sach, die nachpaurn verhandlt haben, darumb soll er mit kainem andern richter nachmalen nit abkomen, wann ain iegklicher pfleger oder richter soll wissen, wes er sich untersteet oder facht, des er gewalt hab. Da lassen sich arm leut an etc.

Feurstet.

Perchach und Wüelenpach neun feurstet. Oberwüelenpach, Platten neun feurstet. Wüelenperg sechs feurstet. Nässen, Aschpach sechzehen feurstet. Niderräsen dreizehen feurstet. Oberräsen zwaiundzwainzig feurstet. Oberoling zwaiundzwainzig feurstet. Mitteroling fünfundzwainzig feurstet. Geiselsperg ainundzwainzig feurstet. Nideroling oder pfarrkirch feurstet fünfundzwainzig.

Vermerkt die vogtleut der weinfuer halben auf das schloß Alträsen.

Nässen Aschpach.

Mair im hof ain ganzer. — Flanderer ain ganzer. — Mesner ain ganzer. — Ernst Pinter ain ganzer. — Nidrist ain halber. Gasslehen, so auch der Nidrist inn hat, ain ganzer. — Hueber ain halber. Peuntner ab Platten ain ganzer, die Redensperger ain ganzer.

Oberräsen.

Gassmair ain ganzer. Die Hauser ain ganzer.

Oberolang.

Sigmund Stainer an der Cösten ain ganzer. Die Hönigler ain ganzer. — Christoff Gasser ain halber. — Schedlich ain halber. — Salher im dorf ain halber. Ober- und Untertold ain halber. Mesner ain halber. — Florian Härtl ain halber. Altmannslehen ain halber.

Mitterolinger.

Caspar Paungartner ain ganzer. — Cennz ain ganzer. Peter am Anger, die Sigmair ain ganzer. — Hanns Maurer ain ganzer.

Pharrkircher, Neunheuserer.

Die Festner zu Neunheusern ain ganzer. — Die Mair im innern Ried ain ganzer. — Saur am Rain ain ganzer. — Urban am Rain ain ganzer.

Die Ausserrieder.

Der Obermair. Der Mittermair.

Digitized by Google

Vermerkt die phlueg,

so allen pau und prachen schuldig sein auf das schloß Alträsen, es sei zu längs oder am herbst.

Item erstlichen Stainer an der Costen ain ganzer phlueg. — Mer Huän Puelant, Mesner, Härtl und Salher all mit einander ain phlueg. — Mer Schedlich, Gasser und die Hönigler ain phlueg. — Mer Cennz und Maurer zu Mitterolang ain phlueg. — Der Paungartner und Sigmair daselbs ain phlueg. — Die zwen Rainer an der pfarr ain phlueg. — Mer die Mair im Ried und die Festner zu Neunheusern ain phlueg. — Der Mair im hof zu Nässen ain phlueg. — Mer Pinter und Mesner daselb ain phlueg. — Die Gassmair und die Hauser zu Oberräsen ain phlueg.

Item der N. Strigl zu Niderdorf gibt alle jar von dem lörgat, so er in dem gericht Alträsen lesst poren, acht phunt ganzen pfeffer.*)

52. *Antholz.***)

Pergamenthds. aus dem 16. Jahrhundert. 4 Bl. Fol., einst im Besitze des Professor Dr. Kerer, nun verschollen (A). — Papierhds aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. 4 Bl. Gr.-Fol. Innsbr. Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 102, Nr. 8, lit. B (B).

Hie ist vermergkt die recht des hochwirdigen gotshaus ze Brichsen und die coherenz des tals in Entholtz. [1])

Am ersten so [2]) geet das gericht in Entholtz hin über an den Schwarzenpach huntz an Erlspacher prugken und das gericht geet herauß auf

---

*) *Am Schlusse steht:* Dieses echafttaidingpuechl hab ich Geörg Dinssl, derzeit gerichtschreiber zu Alträsen, von dem rechten original-püechl abgeschriben, und mich zu urkund dits mit aigner hant unterschriben.

Geörg Dinssl m/p.

**) *Das kleine brixnerische Gericht Antholz grenzte im Süden an die Gerichte Altrasen und Welsberg, im Westen an Uttenheim, im Norden an Taufers und an das zum Gerichte Virgen gehörige Thal Teferecken und im Osten an das Gericht Welsberg, es umfasste den innern Theil des Thales Antholz mit dem Pfarrdorfe gleichen Namens und der Filiale St. Walburg; aber die Gerichtsgrenze sowohl gegen Altrasen als gegen Teferecken war oft strittig, namentlich die Staller Alpe und die darauf gelegenen Seen (Brixner Archiv Lade 99, 2 B; 102, 2; 20 A—C u. a. a. O.). Die mit demselben zusammenfallende jetzige Gemeinde Antholz mit den drei schon lange bestehenden Fractionen Mitter-, Nieder- und Oberthal, welche zum k. k. Bezirksgerichte Welsberg und zur Bezirkshauptmannschaft Bruneck gehört, zählte im Jahre 1869 nur 158 Häuser mit 907, 1880 mit 875 Einwohnern. Doch übten, wie erwähnt (siehe S. 514), über die Behausungen der zehn Vogteihöfe die Pfleger oder Richter zu Altrasen die Gerichtsbarkeit und beanspruchten sie auch über die damit verbundenen Güter wiederholt, ohne jedoch mit diesem Anspruche je ganz durchzudringen (Brixner Archiv Lade 102, 2 F; 3 A; 19 A—C). Die darüber entstehenden Streitigkeiten reichten fast bis in die Zeit der Säcularisation des Stiftes. Das hochgelegene Thal Antholz war vorzüglich auf Viehzucht angewiesen und zog daraus seinen Hauptgewinn. Trotz seiner Armuth waren seine Leistungen nicht gering; die Antholzer hatten, da der Grundbesitz meist den Bischöfen gehörte, bedeutende Giebigkeiten und Zinse an*

---

[1]) *Immer* Äntholz *B.* [2]) so *fehlt B.*

Digitized by Google

paiden pirgen, so dann die rigel vervachen, an den obern perg hinauf[3]) an den Pustenpach, an dem andern perg an dem Dietzenpach, als den der rigl vervacht, *hintz herab an den pach, der durch Entholz rint, da der Dietzepach in geet.* In dem allen niemant ze richten hat, dann des gotzhaus richter.

Item, so in die gerechtigkait des gotzhaus vermelt worden ist, sol der fronpot auf steen und oben im tal anheben und iederman rueffen pei dem namen. Es sol auch iederman auf den selben tag da sein, niemant ausgenomen, pei einer pen v ℔ perner.

Es sol auch der obrist nachper seinen[4]) nachsten nachper melden, damit daz der pot wiss im ze rueffen und darnach für und für.

Item, welher der ist, den mein gnädiger herr von Brichsen in Entholtz zu ainem richter setzt, der sol ainist im jar elich teding haben und die elich teding berueffen durch sein aigen poten. Es sol auch ain richter sein aigen poten haben, der gewertig sol sein, in Entholtz in dem tal und auf der gassen berueffen lassen und das den nachpaurn verkünden vorhin vierzehen tag oder auf das kurzist acht tag, und wer den andern anklagen

---

diese zu entrichten, indem sie jährlich über 13 Mk. Pfenniggeld und nicht unbedeutende Naturalien in das Amt Bruneck abzuliefern hatten, und wurden überdies noch trotz aller Entschuldigungen mit ihrer Armuth zu den Landessteuern herangezogen, zuerst schon 1491 (Brixner Archiv Lade 64, 2 B; 102, 21 A—C). In dem genannten Jahre gab es im Gerichte 51 Baugüter und 15 Söldhäuser, die dem Bischofe zinsten, und ausserdem noch die zehn Vogteihöfe (ibid. 102, 22 A).

Die Entstehung dieses kleinen Gerichtsbezirkes reicht ohne Zweifel in die Zeit zurück, wo die Bischöfe von Brixen noch die Grafschaftsrechte in der Grafschaft Pusterthal inne hatten, und der Grund, warum sie gerade in diesem Thale die Gerichtsbarkeit behaupteten, ist wohl in dem reichen Besitze daselbst zu suchen. Der Grund hiezu wurde offenbar durch die Schenkung eines Forstes von Seiten Kaiser Heinrichs III. an das Stift im Jahre 1048 gelegt, aber sie erwarben auch später daselbst manche Güter (Sinnacher 2, 299 ff.; 485. 496 u. a. a. O.). Das Thal verdankt wohl vorzüglich einer sichtlichen Vorliebe der Bischöfe für dasselbe wie der Ansiedlung einzelner freier deutscher Männer und Adeliger im 11. Jahrhundert (ibid. 2, 507. 517 u. a. a. O.) seine Cultivirung. Dass das Thal zu Römerzeiten kaum stärker bewohnt, sondern erst im Mittelalter mehr besiedelt wurde, dafür sprechen die vielen deutschen Hofnamen. Wann und wie sich aber das Gericht Antholz von den benachbarten Gebieten ausschied, das ist nicht näher bekannt; ebenso wenig, wie das Schloss Altrasen die Vogtei und Jurisdiction über die zehn Höfe gewinnen konnte. Das Richteramt übten in älterer Zeit, wie es scheint, die Pfleger von Neurasen, doch seit den letzten Decennien des 15. Jahrhunderts war dies Schloss längere Zeit unbewohnt und so wurde die Gerichtsbarkeit dem Stadtrichter zu Bruneck übertragen, während mit Neurasen die Herren von Welsberg belehnt wurden (Brixner Archiv Lade 102, 9 A). Die Stadtrichter von Bruneck blieben zugleich Richter von Antholz, bis Antholz förmlich, nach der Säcularisation des Stiftes, dem Stadtgerichte einverleibt wurde. Es war aber Antholz immer nur ein sogenanntes Schubgericht mit niederer Gerichtsbarkeit (Sammler 1, 266). Die bairische Regierung machte es 1806 zu einem Bestandtheile des Landgerichtes Bruneck, und 1810 zu einem Bestandtheile des Landgerichtes Welsberg (Kgl. bair. Reg.-Bl. 1806, S. 455. Staffler 2, 308). Die österreichische Regierung schlug Antholz 1817 zum Patrimonialgericht Altrasen (Prov. Gesetzsamml. 1817, S. 199), mit dem es im Jahre 1826 zum Landgerichte Welsberg kam; seitdem ist es dabei verblieben (Staffler 2, 309. Landesgesetzblatt 1850, S. 35). Der Name Antholz, der auch zugleich die Pfarre bezeichnet, kommt zum ersten Male um 1050 (Sinnacher 2, 485), der erste urkundlich genannte Pfarrer erst 1220 vor (v. Hormayr, Gesch. Tirols 2, 254).

[3]) hinauss *B.* *—* *fehlt B.* [4]) seinem *B.*

Digitized by Google

wil mit recht, der sol nemen den fronpoten und auf das minnist drei tag vorhin[5]) für recht lassen pieten.

Es sol auch ain richter auf denselben er bestimten tag mit im herein pringen zwen redner und so vil weiser leut, damit er ain recht wol besetzen müg, wie von alter herkomen ist.

Wann dan der richter an das recht gesessen ist, so sol die nachparschaft zu ainander tretten und vermelden des hochwirdigen gotzhaus ze Brichsen, auch des tals Entholtz gerechtigkait, wie man das halten sol und von alter herkomen ist.

Item, es sol auch iederman, ainer den andern, unverzogen recht sein auf dem selben tag, es verzug sich dan mit urtail, aber antwurten sol ainer dem andern mit rednern, als in elich teding recht ist.

Auch wer den andern phenten wil, der sol in beschicken oder selbs mit im reden, ob er in zalen well[6]) inderthalben acht tagen, ob er aber das nit tuen wolt, so mag er in phenten mit ainem manphant. Des sol denn steen acht tag darnach, aber über acht tag mit ainem manphant ermanen, darnach im dritten mal, so mag er völlige phantung nemen umb haubtgült und schaden und varende hab, wie landsrecht ist, und das im tal beschätzen lassen, und sol auch der fronpot nachpaurn darzue schaffen.

Item die phantung über v *ll* gehoren an den phantladen gen Braunegken, aber umb v *ll* mügen die nachpaurn aussprechen oder verrichten.

Item, wer den fronpoten von Braunegken in das tal pringt für ze pieten, der sol im geben vj gl.[7]); wil er dann ainem andern für pieten under in auf der gassen, so geit er im i gl.[8]); geet er aber zu haus und hof für ze pieten, so geit man ij gl.[9]); phendt er dann, so geit man iij gl.[10])

Auch sol man kain gesessen man nit vahen im tal, er hab dann wider er getan, und ob sich ain unzucht oder strittikait begäb, das mügen die nachpaurn verainen und des richters recht hindan gesezt, doch das man das ainem richter ze wissen tue, wie das veraint ist.

Item, es sol auch ain richter aus dem tal nit komen, er hab dann vier gesezt, zwen unten im tal und zwen oben im tal. Die sullen haben gerichts gewalt ze pieten als ain richter pei leib und guet, und die werden darumb gesezt, daz das gericht verre ist, auch darumb, ob iemant in das tal käme, der wolt überlast tuen der nachpaurschaft wider recht, der mag die vier anrueffen, als die gesworn. Die sullen si vahen; wolten si sich aber nit lassen vahen, so sullen si die ee halten mit slegen als vil, daz si es vahen mügen. Schluegen si aber ainen ze tod, darumb sind si dem gericht noch der herschaft nicht schuldig. Und ob die selben vier gesworn die nachperschaft anrueffen umb beistant ze tuen, so sullen si in gehorsam sein und in beistant tuen.

Item, ob ain nachpaur von dem andern nit recht wolt nemen, so sullen si in darzu halten als lang, daz er recht nemen muß und daz der ander tail den richter mug belangen.

Auch sol das ganz tal pei ainander besteen und sulle[11]) sich gewalts weren als lang, und si mugen, der herschaft zu fueg und nutz.

---

[5]) vor demselben tag *B.* [6]) wil *B.* [7]) gl.] kreuzer *B.* [8]) ain kreuzer *B.* [9]) zwen kreuzer *B.* [10]) drey kreuzer *B.* [11]) sullen *B.*

Digitized by Google

Auch ist ze wissen, wenn ainer den andern wunt schlüeg oder trucken sleg gäb, daz zu besorgen wär zu dem tod, den mag ain richter oder die geswornen wol vahen und damit handlen, wie sich gepürt und recht ist.

Auch, wer rechten wil ausserhalben der eelichen teding im gericht Entholtz, die selben recht geent auf den klagenden pis ze austragung der sach oder recht.

Dann des gotshaus vischwaid geet hinaus an den alten steg und ist also ie und ie von alter herkomen und alweg vermelt worden, und meins gnedigen herrn vischer hat ze vischen auf baiden seen, gelegen in Entholtz, und auf dem wasser pis an den alten steg und ist auch zinsper davon meinem gnedigen herrn von Brichsen und dem gotshaus ze Brichsen und hat auch sunst[12]) niemant im gericht Entholtz, es sei im dann vergunt durch die herschaft.

Auch ist den kuchenmaiern vergunt, daz sie mugen vischen auf dem wasser. Die da in Entholtz kumen von wegen der herschaft, den mugen si es tuen davon und nicht weiter, doch auf widerrueffen der herschaft.

Auch sol niemant dem vederspil zu nahent schlahen, davon als weit, als ainer mit der gerechten hant mag werfen, und in den schachen, da si steen, nit ze schlahen, getreulich und ungeverlich.

Item, es hat auch niemant das vederspil ab ze vahen, wan der richter, den mein gnediger herr sezt, und ze vischen und ze jagen.

Dann, wer ainen pern vecht in dem tal, der sol dem hauptmann auf Braunegken geben die drei tatzen im vodristen glid ab und den gerechten mitbug mit all.

Auch, wenn si ain richter ervordert ze jagen von meins gnedigen herrn von Brichsen wegen oder seins anwalts, so sullen si seinen genaden gewertig sein und jagen, als oft si sein genaden haben wil, davon daz si auch jagen mügen, und alle, die im tal sitzen und in dem gericht Entholtz sein.

Item, es sol niemant den andern überstellen mit kainem frömbden vich ausserhalben des tals, das ist hert verpoten pei der peen L ℔ perner.

Auch sol das klain vich geen oben mits perg, es wär dann als vil, daz ain snee oder ungewitter käme, so mag es herab geen, pis der schnee wider ab geet, so mag und sol es wider auf geen an das gepirg.

Item, wo die vichrasten ausgeen, der mag als vil innemen, daz im sein speis nicht umsunst ausgee, es wär dann ausserhalb des tals herein, und das sol er tuen mit des richters und der nachperschaft rat, ob im die nachpaurschaft nit so vil hetten für ze keren ze hüeten; auch sol das klain vich den oxen geen ân schaden ungeverlich.

Item, wo die swaiger ain tag hin hüeten, da sullen die andern nicht dahin treiben. Auch mügen die swaiger kauffen oder innemen klains vich, igklicher LX haupt, und der swaiger sint drei, aber die gemain gicht in nit mer, dann XXX haupt.

Item auch hat die nachpaurschaft recht, mit iren rossen auf Staller alben unverzinst ze waiden, die dann ob der panprugken sitzen, darumb, ob ain snee oder ungewitter käm, so mag das vich ob Staller alben heraus geen auf ir gemain.

[12]) sunst *fehlt B.*

Item, auch ist von alter herkomen ie und ie, daz die winterlugken sullen offen sein von sand Martins tag piß auf mitmerzen, und man mag varn mit[13]) über die velder, wo die winterweg sein, doch sol man varn zu der zeit, so es nit waich ist, daz man nit schaden tue.

Item, wo die holtzrisen sein, da man treibet über die güeter, das sol man tuen zwischen der zeit sand Martins tag und mitten merzen, und das sol geschehen, so man am ministen schaden tuet. Tät man aber schaden an zeunen oder andern stugken oder am varn, das sol man bezaln und abtragen nach zwaier frumer nachpaurn erkantnus.

Wer auch holz treibt auf dem see oder heu darauf zeucht, der sol das abraumen innerhalben drei tag, damit es dem vischer an seinem zeug kain schaden tue.

Item, auch sol niemant kain holz slahen vor den güetern, da die guss möcht angeen und das gross wasser, wo das graben möcht oder schaden tuen.

Auch sol man nit holz slahen pei den zeunen, die an der gemain steen.

Auch ist ie und ie den nachpaurn das holz frei gewesen, als zu nueschen, laden, dram[14]) zu füeren gen Praunegk, doch in vederschachen nit, und ain nachpaur dem andern ân schaden mit des gerichts willen und wissen getreulich und ungeverlich, und doch mügen si wol slahen zu ir notdurft und ze prauchen in Entholtz ân geverde.

Auch sol niemant kain lörgat porn ân des richters willen und wissen.

Auch, wer güeter an die gemain stossent hat, der sol das inzeunen treulich und ungevarlich.

Auch, wer heuser, mülen, sag oder stampf, schmidten oder sölichs bauen wolt auf die gemain, der sol das tuen mit willen und wissen des gerichts, und der richter sol die geswornen zu im nemen und die ding pesichten und beschauen. Wenn si in das ausgezaigt haben, da sol er von zinsen meinem gnedigen herrn von Brichsen in den kasten gen Praunegk nach des richters und der geswornen erkantnus.

Auch, wer auf der gemain hat gepaut, es sei heuser oder ander ding, nicht ausgenomen, der sol nu hinfür zinsen in den kasten gen Praunegken nach des richters erkantnus und der geswornen in Entholtz.

Item, auch was si hin haben ze geben, es sei wildprät[15]) oder ander ding, das sullen si ainem richter anpieten, oder dem ers bevilcht, im tal Entholtz, und ob der nit kauffen wolt, so mügen si es geben, wem si wellen.

Auch, was ainer im tal zu verkauffen hab, es sei wildprät[16]) oder ander ding, das mügen si wol verkauffen, es sei dann, daz es in durch ain herschaft oder richter verpoten würt.

Auch, wann die vom lant ross auf die alben tuen, so sullen dann die nachpaurn ire ross auch auf die alben tuen, es wär dann sach, daz ain nachpaur ains bedurff zu seiner notdurft und arbait, so mag er das dahaim behalten und auf die gemain geen lassen den nachpaurn ân schaden, treulich und ungeverlich.

Item, auch alles vich, so die nachpaurn in Entholtz wintern und selb füeren, und wann si das durch das gericht Alträsen treiben, so seint si nicht schuldig fürvart zu geben davon, und ist von alter herkomen.

---

[13]) mit *fehlt B.* [14]) daran *B.* [15]) willprät *B.*
— *steht in B am Schlusse.* [16]) wilprät *B.*

Digitized by Google

53. Zell.*)

I.

Papierhds. Fol. 2 Bl. im Archive zu Zell.

Dorfordnung.

Vermerkt der nachpaurschaft zu Zell gemeine fürgenomene ordnung an wunn, waid, behilzung und in ander weg, sumarite ausgezogen am 3. octobris 1652.

1. Erstlichen sollen die 8 procuratores vermig ihrer procurei bei ihrem gwalt beleiben und, wo einer abgieng, widerumb ein anderer verordnet und von obrigkeit bestät werden.**)

*) *Die Gemeinde Zell, unter dem Schlosse Welsberg befindlich und später auch nach diesem benannt, lag, wie die beiden folgenden Ortschaften Taisten und Niederdorf, in der ehemaligen Herrschaft oder dem Landgerichte Welsberg-Toblach. Dies Gericht stiess im Westen an die Gerichte Altrasen, Enneberg und Ampezzo oder Peutlstein, im Süden an Ampezzo und an die italienische Grenze, im Norden an das Thal Teferecken und im Osten an das Gericht Heunfels und die Hofmark Innichen und umschloss ausser Welsberg, Taisten und Niederdorf noch das wichtige Dorf Toblach und das Dörflein Aufkirchen, sowie die im Thale Gsiess gelegenen Ortschaften: Oberthal, Niederthal und Oberplanken (Wolkenstein 14, 379 f. Burglechner 3, 4, 1225 ff.). Es hatte drei alte Pfarren und mehrere alte Adelssitze, wie das Schloss und den Thurn zu Welsberg mit etlichen dazu gehörigen Höfen und Gütern, die Schlösser Ligöde und Herbstenburg bei Toblach, das Amtshaus und einige Adelsansitze daselbst. Doch waren die Gemeinden St. Veit und Ried, sowie ein Theil des Pragser Sees, das sogenannte brixnerische Welsberg, dem Amtgerichte Bruneck und einige Antheile im Thale Gsiess, wie bemerkt (siehe S. 514), dem Gerichte Altrasen unterworfen; nur dass sich die Grafen von Görz und die spätern Inhaber des Gerichtes zahlreiche Uebergriffe gegen diese exempten Gebiete erlaubten (Brixner Archiv Lade 96, 2 A u. a. a. O.). Der Amtssitz der Richter, im 15. Jahrhunderte und darnach auch häufig Landrichter genannt, war in älterer Zeit zu Welsberg oder Zell, dann zu Toblach im Amtshause; aber niemals wurde das Schloss Welsberg zum förmlichen Gerichtsschloss, sondern war stets nur der Ansitz der bedeutendsten Adelsfamilie des Bezirkes, die zeitweise auch das Richteramt verwaltete. Im Jahre 1869 zählten die jetzigen Ortsgemeinden, die innerhalb des alten Gerichtsbezirkes liegen, nämlich Prags, St. Magdalena und St. Martin in Gsiess, Taisten, Niederdorf, Toblach und Welsberg 843 Häuser mit 5539 Einwohnern, 1880 mit 5947 Einwohnern.*

Die Entstehung dieses Gerichtsbezirkes lässt sich ziemlich genau verfolgen; er ist aus dem von Herzog Tassilo II. von Baiern einst (770) zur Gründung des Klosters Innichen hergeschenkten und an das Bisthum Freising gekommenen Gebiete, das zwischen dem Anraser- und Gsiesserbache gelegen war, hervorgewachsen. Die Gerichtsbarkeit in diesem Theile des jetzigen Pusterthales besorgten seit dessen Exemption von der Grafengewalt die Vögte des Stiftes Innichen, als welche seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts die Grafen, Markgrafen und Herzoge von Andechs, die Herzoge von Baiern und zuletzt die Grafen von Görz erscheinen (Sinnacher 3, 475. 591. 609). Hatte schon Graf Albert III. von Tirol als Vogt des Stiftes Brixen und Verwalter von dessen Grafschaftsrechten in der Grafschaft Pusterthal sich in Verbindung mit den gerade im freisingischen Antheile des Pusterthales sehr begüterten Herren von Welsberg, die wohl ursprünglich freisingische Stifts-

**) *Am Rande von späterer Hand:* die zwei ausschüße und nachbarschaftscassier.

2. Soll ein haubtman [1]) durch die herschaft und nachbarschaft gesezt werden, der den gemainen nuz, und was durch herrschaft und nach-

ministerialen waren, nun aber die seinigen wurden, mancherlei Uebergriffe gegen Innichen erlaubt, so benützten seine Erben, die Grafen von Görz, Meinhard II. und namentlich Albert, die ihnen von den freisingischen Bischöfen übertragene Vogtei und deren Bedrängniss durch die Welsberger, die selbst einmal die Vogteigewalt sich anmassten, nicht allein zu allerlei vorübergehenden Vexationen des Vogteigebietes, wie einzelne frühere Vögte, sondern geradezu, um den Bischöfen den grössten Theil desselben vollends zu entziehen, ungeachtet der im Jahre 1285 mit Freising geschlossenen Uebereinkunft (Zahn, Codex Austro-Frising. 1, Nrn. 392. 393). Danach hätte Albert nur die höhere Gerichtsbarkeit im Stiftsgebiete besorgen, die andere den vom Stifte bestellten Amtsleuten verbleiben sollen; aber der Graf übertrug den zu Welsberg und Sillian bestellten Richtern nicht allein die höhere, sondern auch die niedere Gerichtsbarkeit, wenn vielleicht nicht vom Anfange an, so jedenfalls bald; der vom Bischofe für Innichen bestimmte Richter behielt nur den kleinen Bezirk der spätern Hofmark Innichen, der das übrige Gebiet in zwei natürlich sich scheidende Hälften theilte. So entstanden die beiden Gerichte oder Landgerichte Welsberg und Sillian. Aber die Welsberger liess Graf Albert auch nicht aufkommen, sie mussten Welsberg von ihm zu Lehen tragen, verloren die, wie es scheint, früher besessene Burg Heunfels ganz und sahen sich selbst genöthigt, aus dem Bezirke Sillian, wo sie früher bedeutenden Besitz hatten, nach und nach vollständig zu weichen. In dem Gerichte Welsberg durften sie zwar durch das ganze 14. Jahrhundert die Gerichtsbarkeit üben, aber nur als Amtleute und im 15. Jahrhunderte wurden sie auch hierin durch Richter und Pfleger aus Adelsfamilien mindern Ranges ersetzt (Zahn, Codex Austro-Frising. 1, Nr. 393. Bibl. tirol. D. n. 481—486 an vielen Stellen u. n. 699).

Nach dem Erlöschen der Grafen von Görz ernannte Kaiser Max I. zuerst Dietrich Heufler, dann Sigmund Brandisser und endlich Caspar Herbst zu seinem Landrichter in Welsberg und zugleich Amtmann zu Toblach (Statth.-Archiv, Schatzarchiv Nrn. 1498. 1511. 1624). Erzherzog Ferdinand (I.) versetzte das Landgericht Welsberg mit Amt und Maut zu Toblach dem Veit Freiherrn von Wolkenstein um 11.000 Gulden, von dem beide Caspar Künigl zu Ehrenburg 1533 löste (ibid. Nrn. 845. 1061). In dieser Familie blieb die Pfandschaft bis zum Eintritte der bairischen Herrschaft, wobei sich der Pfandschilling auf 27.241 fl. 40 kr. erhöhte (Bibl. tirol. D. n. 1190, I, 3). Im Jahre 1545 bestand deren jährlicher Ertrag in 116 fl. 59 kr. Geld, 59 Staar Weizen, 197 Staar Roggen, 225 Staar Gerste, 33 Staar Bohnen, 34 Staar Hafer und 118 Staar allerlei Getreide, dann noch in 14 Centnern Käse, 7 Centnern Schmalz u. a. m. (Statth.-Archiv Cod. 194, 16 f.); von Conforti berechnete im Jahre 1784 deren Ertrag auf 2477 fl. 27 kr., welcher ein Capital von 61.906 Gulden repräsentirte (Bibl. tirol. D. n. 1190, I, 3). Die bairische Regierung unterstellte Welsberg 1806 dem Landgerichte Bruneck (Kgl. bair. Reg.-Bl. S. 455). Die Landeszerstückelung vom Jahre 1810 riss bedeutende Stücke vom Gerichte los, nämlich den grössten Theil des Pfarrbezirkes Toblach und noch einige Grundbesitzungen welsbergischer Gemeinden und schuf aus dem Reste, den Gerichten Altrasen und Antholz und ein paar kleinern Bezirken, das Landgericht Welsberg (Staffler 2, 308, Tirol unter d. bair. Reg. S. 467). Das Dorf Toblach erhielt ein italienisches Friedensgericht (Bolletino delle leggi 1810, II, p. 800). Mit dem 1. Mai 1817 lebte das frühere Patrimonialgericht Welsberg, aber in veränderter Form wieder auf; die ehemaligen Antheile des Amtgerichtes Bruneck und des Gerichtes Altrasen, bis auf mehrere Grenzgemeinden, die an Bruneck kamen, wurden ihm einverleibt (Prov. Gesetzsamml. 1817, S. 199). Nach Heimsagung des Patrimonialgerichtes trat 1826 das k. k. Landgericht, nun Bezirksgericht Welsberg ins Leben.

Der Ort Welsberg gehört jedenfalls nicht zu den ältern Orten, denn sein älterer Name Zell, der noch im vorigen Jahrhundert urkundlich vorkommt, wird zuerst 1259 genannt. Er hatte in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts eine eigene Kirche, ausser der Schlosscapelle, aber einen eigenen Seelsorger erhielt er erst im Jahre 1737 (Tinkhauser 1, 506 ff. Bibl. tirol. D. n. 482—486).

[1]) *Ueber* haubtman *steht* steyrtreiber *von späterer Hand.*

baurschaft bevolchen wirdet, ausrichten und yber 2 jahr darmit nit beladen werden [soll].

3. Die marigschaft [2]) solle, wie von alter herkomen, umbgehen. Die sollen die hueten zu rechter zeit bestellen, wo nit, so lang selbs hieten, dan allein die kalbhueten sollen ain jahr durch die ausleut, das ander jahr durch die nachbarn nach den feursteten umgehen.

4. Soll ein ieder haubtman verpflicht sein, sambt einem nachbaurn zwei mal, [3]) als umb Georgi und s. Michels tag herumbgehen sechen, wie die kemich kört sein, und wo er nit kört, solle er demselben hausvater bei der straf auferlegen, in drei tagen zu körn. Wo er das nit thet, solle er darumb gestrafft werden, wo aber der haubtman absaumig, solle er auch strafwirdig sein.

5. Solle niemants in dorf vor tag bei dem liecht dreschen, er habe dann solliches in einer luthern oder sonst wol verwart. Wo aber ein feur dardurch aufkäm und wo es schon kein sondern schaden thet und doch ein aufruhr dardurch bescheche, der solle nach ungnaden durch obrigkeit gestrafft werden. Wo aber schaden dardurch bescheche, solle ers, wo ers vermag, menigklichen sein schaden zu erstatten schuldig sein, und die nachberschaft nichts desto weniger bezallen.

6. Das niemants kain haar in kein haus oder padstuben dören solle, die nachent bei den heisern sein, bei der straf.

7. Zum sibenden solle niemants kein padstuben nachent bei den heisern zu pauen gestatet werden ohne sondere erlaubnis der obrigkeit.

8. Solle niemants keinen hausman ausserhalb des dorfs ohne vorwissen und willen der herrschaft und nachbaurschaft zu ingeheisen einnemen. Wer das ybertrit, solle von [der] herrschaft gestrafft werden, und ein nachbaurschaft mag ime ein stecken vor die thür schlagen. Er solle auch, als lang er ungehorsamb, keine thail noch gemain nit nießen.

9. Solle den untersassen und ingeheisen ain ordnung und mas geben werden, wie si sich in allen dingen halten, denen si auch gleben. Wellicher der nit glebe, solle sein hausherr urlaub geben.

10. Von der huet oder ankehr des vichs sollen die küe- und schweinhirten alweg an st. Georgen tag gestelt werden. Alsdann sollen die mairigen, oder wer das recht weiss, den negsten tag mit den hirten gehen und inen anzaigen, wo si an iedem tag hieten sollen und wie weit, damit die coherenzen ihre thail und gemain wissen zu besuechen, und den hirten anzaigen, wo sie die nit dermassen besuechen, das man inen werde den lohn aufhalten.

11. Das ein ieder seine lucken und zein auf das wenigist 8 oder 14 tag vor Georgi auf- und zumachen lasse. Wellicher das nit thet und dariber schaden bescheche, soll im niemants schuldig sein zu erstaten, sonder selben erben. Ob aber einem andern schaden bescheche und also befunden [wurde], den soll der, so nit zeint, schuldig sein zu bezallen, doch gegen dem, der ein vich unbehuet auskert, die straf auch vorbehalten.

---

[2]) *Aus* nachbaurschaft *vom Schreiber corrigirt.*

[3]) *Von späterer Hand darüber geschrieben:* auschuß alle quartal.

Digitized by Google

12. Solle kein vich unbehuet auskert werden, das iemants schaden thuen mag. Wellicher das thuet und auf unbillichen orten auf iemants schaden dise ordnung befunden und iemants schaden an demselben vich widerfuehr, soll er mit ime selbs zu guet haben, gleichermassen solle es auch mit dem gras verstanden und gehalten werden.

13. Solle [auf] die kelber-, oder Sontagwaid genant, kein ander vich weder vor noch nach s. Georgen tag gekert werden, dan allein die jungen kelber und ein kelberkue 8 tag, und wan einer ein kelberkue hinein kert, solle er es dem haubtman anzaigen, damit kaine yber 8 tag da gehe. Wellicher das ybertrit, solle von iedem tag einer nachbarschaft verfallen sein 4 xr., auch der herrschaft die straf vorbehalten.

14. Sollen die schaaf nit bei den Hürpfen und bei dem pilt auf den pläzen, sonder hindan und, wen es zeit ist, auch in perg treiben.

15. Sollen die füll und ros, die niemant in der arbeit braucht, alweg zu s. Sannentag hinein gegen Prucken in walt triben werden, damit si nit den schwein und küen die waid verderben. Wellicher das nit thuet, soll gestrafft werden.

16. Solle kainer kain ungerungen schwein after liechtmeß bis am herbst, so es wider gefrorn ist, auskern. Wo aber eins darwider befunden, und der von einem nachbaurn gewarnt und nach 3 tagen widerumb befunden, der solle für ein ieden tag der nachbaurschaft verfallen sein 1 xr., und wo es ime erschlagen wurde, solle ime niemants darfür schuldig sein, auch der obrigkeit die straf vorbehalten. Wo aber einer ein gerungen schwein an schaden befunde, der mag deshalben ieder ein nachbaurn erbiten. Was die machen, solle der, des das schwein ist, denselben schaden bezallen. Desgleichen mag mit einem ungerungen schwein auch gehandelt werden. Wan aber ein schwein für den hirten kert [wird] und durch sein absaumbigkeit schaden beschicht, solle selben der hirt abstaten.

17. Nachdem sich spen erhalten des lohns und speis halber der albenküe und anderer, so zu zeiten sonderwar wellen hieten, ist firgenomen, das ein ieder, der sein kue am längs 3 tag auf die gemain kert und durch eignen hirten hieten lasst, welliche doch mit der gemain hieten, und het von tag zu tag diser ordnung genos, ân allen vortheil und geferligkeit gehen und beschechen solle, der solle schuldig sein, darvon einmal zu speisen, und so verr er aber für den hirten kert, solle er halben lohn verfallen sein, und als oft es an in kombt, schuldig sein zu speisen, und so er nach der halben zeit weiter für kert, solle er den andern halben lohn und speis verfallen sein. Wellicher aber nach halber zeit, oder von alben komt, nit für kert, solle nit schuldig sein, zu speisen. Wellicher aber für kert, solle auch wider speisen, als oft es an in kombt.

18. Das alle gefehrliche yberstellung verpoten sein solle also, das kainer mer auf thail und gemaine auf kern solle, [als] was er auf seinem guet wintren mag, doch einem untersaß oder ingeheis zu erhaltung seiner kinder, der nit aigne güeter hat, ein kue oder 2 gais sollen ime unverpoten sein.

19. Soll der rain in Percha gefreit verbleiben bis auf st. Uelrichs tag und darnach die jungen kelber dahin kert werden, und die Sontagswaid feiern bis auf s. Margreten tag, und darnach, so ainer ain gemeen zur

Digitized by Google

notturft dahaimb haben muess und das nit entbern mag, der mag dasselb nach Margretha zu nachts nach ave Maria hinein kern und am morgen vor ave Maria widerumben heraus fiehren, und ist allein umb der willen, wan einer ein gemeen zu morgens friehe bedarf, damit ers waiss zu suechen.

20. Und wegen der behilzung. Erstlich sollen gefreit werden drei ort: das erst ob den Gereitern, wie es dann vorhin ainmal mit mark umbfangen, auch am Schachen, am Widam genant, der auch vorhin gemarkt und zu freien fürgenomen, und dann das jung holz ob der Letwisen von der wiesen auf bis zu obrist auf den Letprant.

II.

Papier, Fol. 13 Bl. im Archive zu Zell.

Nachbarschaftsordnung.

Für die nachbarschaft zu Zell unter Welsberg, des landgerichts befindlich. *(1782)*

Erstens sollen die nachbarschafts-kassier und zwei ausschüsse alle drei jahr von der nachbarschaft erwählet und von der pfleg- und landgerichtsoberkeit etc. in pflichten gezohen werden.

Zweitens solle ein steuertreiber alle zwei jahr gesetzt werden, welcher die schuldigkeit auf sich hat, die herrn und nachbarn zu die gemeinszusammenkünften einzuberufen und die übrige nachbarschaftsschlüsse auszurichten.

Drittens die morigschaften sollen, wie von alters herkommen und bis anhero gepflogen worden ist, die hueten zu rechter zeit, wo nit, so lang selbs hüten, die kälbl-hut aber solle ein jahr durch die hausleit, das andere durch die nachbaren nach den feuerstätten umgehen.

Viertens solle der gesetzte steuertreiber schuldig und verbunden sein, nebst einem auschuß alle quartal in der ganzen nachbarschaft von haus zu haus die kucheln und die kamine fleissig zu besichtigen, ob selbe sauber gekort sein, und, im fall bei ein- oder andern nachbar diesfalls eine nachlässigkeit sich zeigete, solle er solches demselben alsogleich auftragen, und im fall nach drei tagen befunden wurde, das ein solcher nachbar die kuchl und kamin noch nicht gekehret, der solle iedesmal mit 36 kr. gepfändet werden, vorbehältlich der weitern nach erheischenden umständen von der pfleg- und landgerichts-oberkeit etc. zu bestimmenden strafe. Denn da es um erhaltung eines ganzen dorfs, welches durch die nachlässigkeit eines einzigen nachbars oder inwohners zu grunde gerichtet und andurch so viele unschuldige in die äusserste not gestürzet werden können, zu thun ist, will eben die vernunft erheischen, dass diesfalls all möglicher fleiss vorgekehret, und alle erdenkliche parteiliche nachsicht lediglich beseitiget werde. Solte aber diesfalls sich ein steuertreiber und die ausschüsse eine wirkliche nachlässigkeit zur last fallen lassen, sollen selbe zur verantwortung gezohen und nach befund der umstände von der pfleg- und landgerichts-oberkeit etc. mit wohlverdienter strafe unnachsichtlich beleget werden.

Digitized by Google

Fünftens solle eben zur abwendung der schädlichen feuersgefahr niemande vor tags bei dem liecht dröschen, er habe denn solches in einer sicheren lutern oder sonst recht wohl verwahret; nebenbei auch verbothen, das holz in denen öfnen zu dören, und die holzene platten bei denen ofenlöchern abzuthun anbefohlen wirdet. Wo aber andurch ein feuer aufkommete, solte derjenige nachbar, wenn andurch auch einem dritten kein schaden zugienge, nach ungnaden von der oberkeit gestraft werden. Wenn aber andurch auch der dritte beschädiget wurde, solte er nicht allein allen schaden, soweit sich sein vermögen erstrecket, vollkommen abzutragen schuldig sein, sondern auch mit weiterer empfündlichen straf unnachsichtlich beleget werden.

Welch nützliche verordnung auch in anderweeg das ganze jahr hindurch zu beobachten, das nämlich niemande mit dem liecht in die ställer oder auf die heudillen, ohne selbes in luternen wohlverwahrt zu haben, begeben solle, und zumalen solche nützliche vorsicht zum nutzen der ganzen nachbarschaft abzielet, als solle eben ieder nachbar, wenn er bei ein oder andern diesfalls eine fahrlässigkeit gewahr wird, verbunden sein, solches dem verpflichten ausschuß unverweilt anzuzeigen, bei straf und eigner verantwortung. Wie denn,

Sechstens, insbesondere das so gefärliche haardören im haus oder nahe bei den häusern ein für allemal bei verlurst des haars und bei empfindlicher und nach erheischenden umständen bei keichenstrafe iedem nachbar und inwohuer ohne ausnam ein- für allemal auf das schärfeste verbothen wird, und da eben bei dergleichen haardörung im hause die feuersgefahr augenscheinlich ist, wird allen nachbaren bei eigener verantwortung und obangeregter strafe aufgetragen, daß er sogleich und sobald er gewahr wird, daß iemande einen haar im haus zu dören sich anmasset, es dem ausschuß anzeigen solle, welcher sohin mit beizug ein und anderer der ansehnlichsten herrn nachbarn sich zu dem angezeigten haus zu verfiegen, den haar hinweg zu nehmen und die sache der pfleg- und landgerichts-oberkeit etc. anzuzeigen hat, welche, und im fall es die zeit zulaßet, iedesmals den gerichtsdiener zu vorgemeltem ende abzuordnen nicht absein wird. In dieser absicht denn,

Siebendens, niemande eine besondere baadstube nahend bei den häusern zu errichten gestattet werden solle, und im fall sich ein- oder anderer dieses einboths ungeacht eine dergleich baadstube zu errichten erkühnen solle, habe selber der pfleg- und landgerichts-oberkeit etc. zu billicher abstrafung angezeigt zu werden. Und zumalen,

Achtens, die erfahrung lehret, daß die diesortige nachbarschaft ohnehin so besatzet ist, daß wirklich für den hiesigen nachbarskindern an nötiger herberg zu gebrechen pfleget und sich von daher selbst ergiebet, daß die anhäufung neuer insaßen nur der nachbarschaft zu schaden und zu vermehrung der betler gedeihen müßte, als wird allen nachbaren gemäßen eingebothen, fremde hausleute ohne vorläufiger anfrage und bewilligung der ganzen nachbarschaft einzunehmen, bei 3 fl strafe mit dem ausdrücklichen beisatz, daß im fall ein fremder in dieser nachbarschaft zugelassen zu werden ansuchet, die zulassung nicht von der willkür der zwei nachbarschafts-ausschüsse, auch ein- oder anderer nachbarn abhangen,

Digitized by Google

sondern ein solcher sein ansuchen bei der ganzen nachbarschaft einzustellen schuldig sein solle. Wie denn eben über solches anlangen ein eigene nachbarschafts-zusammenkunft angesagt und die sache durch mehrheit der stimmen ausgetragen, widrigenfalls aber die zulassung eines auswendigen niemals für rechtmäßig beschehen zu sein erkennet werden solle; wie denn in billichen anbetracht, daß diese nachbarschaft ohnedies genugsam besetzet ist, zu abhaltung der auswendigen, so allda zugelassen zu werden anhalten, das zulassgeld auf neunzig gulden, id est 90 fl., hiemit vestgesetzet wird, es seie denn, das eine löbliche nachbarschaft aus billichen ursachen hierinnen iemand was nachsehen wolte. Was nun die gemein hutschaften belanget, sollen,

Neuntens, die kühe- und auch die schweinhirten jährlich am st. Georgi tag gestellet werden, welchen tags darauf der morigen *(sic)*, allenfalls mit beizug eines wohlerfahrnen nachbars, die gegenden, wo sie täglich das vieh anzukehren haben und auch die coherenzen der diesendigen gemeindsweiden anzuzeigen hat. Was nun die köstung des kühehirten belanget, wird hiemit zur höbung der hierüber sich ergeben darftenden anständen vestgesetzet, daß ieder nachbar, der seine überwinterte kühe drei tage im frühejahr auf die gemeinde aufkehret, wenn er auch solche durch einen eigenen hirten hüten lasset, den hirten zu kösten und den halben lohn zu geben schuldig seie, und im fall er nach der halben zeit und, nachdeme die kühe von der alpe kommen, seine kühe weiters drei tag aufkehret, habe er den ganzen lohn und die kost, so oft es an ihn kommet, abzugeben. Dem eigens bestelten schweinhirten aber sollen überhaupts 7 fl. in geld, von iedem schwein ein viertl gersten, ein brot und ein halber käs abgeben werden, doch gegen deme, das er von Georgi an bis allerheiligen die schwein auszutreiben und zu hütten schuldig seie. Sollte aber ein nachbar seine schwein im sommer in die alpe thun, seie selber nur den halben lohn schuldig, wobei in rücksicht der schwein weiters vestgesetzet wird, daß,

Zehendens, kein nachbar ohne aussnam nach liechtmessen bis an den herbst keinen ungerungenen schwein, bei 30 xr strafe, auskeren solle. Wenn aber dessen ungeacht die ungerungenen schweine ausgekeret und von einem andern nachbar erschlagen werden solten, seie dieser dem eigenthümer nicht allein hiefür einige red- und antwort zu geben gehalten, sondern der eigenthümer des schweins nebst abtragung aller schäden in obige 30 xr. straf verfallen sein. Wenn aber das schwein gerungen und in des dritten grund angetroffen wurde, solle solches in pfantstall getrieben, und der herr die allenfällige schäden und unkösten ohne widerred abzutragen haben. Wenn aber das gerungene schwein dem hirten vorgekeret worden und sohin in einem schaden angetroffen wurde, habe solchs der hirt zu erleiden. Wie denn,

Eilftens, überhaupt kein vieh, es seien schwein, gaiß, günse oder anderes vieh, ohne aussnam unbehütet, bei 12 xr straf für ieden stück, ausgekeret werden [soll]. Wenn aber solches gleichwohl in einem schaden angetroffene vieh von dem grunds-inhaber, es seie auf was für eine art, beschädiget wurde, habe der herr dergleichen unbehüteten viehes wider dem dritten des seinem vieh zugefügten schadens halber nicht allein keinen

Digitized by Google

regress zu ersuchen, sondern nebst der vorausgesetzten straf den allenfälligen schaden ohne widerred abzutragen. Weiteres wird,

Zwelftens, den wiederhohlten hochgnädigen verordnungen gemäß und der guten polizei allen herrn nachbaren eingebothen, das keiner, unter was immer für einen vorwand, mehrer stück vieh, als was er wirklich überwintert hat, auf die gemeine weide, bei 48 xr. strafe für ieden stück vieh, aufkeren solle, und wenn solches gleichwohl geschehen solte, habe dergleichen unüberwintertes vieh sogleich ab- und in pfantstall getrieben und nur gegen baaren erlag vorausgeworfener strafe und abtragung der pfantungs-kosten verabgefolgt zu werden. Und zumalen sich in dieser nachbarschaft ein und andere des verbothenen verkaufs anzumassen und dergleichen kühe insbesondere sohin auf die gemeindsweide aufzukeren sich erkecken, als wird ieden bei 48 xr. strafe für ieden tag, als ein dergleichen vorkauf-vieh aufgekeret worden, gemässenst eingebothen, der oberkeit anbei die besondere strafe zierlichsten vorbehalten, weswegen die löbliche nachbarschaft zu desto sicherer abstellung dieses unfugs iederzeit die anzeige zu thun hat. Nächstdeme,

Dreizehendens, soll auf die kälberweide, genannt Santagweide, weder vor, noch [nach] sanct Georgen tag kein anderes vieh, denn allein die jungen kälber und eine kalberkuhe acht tag, und wenn einer eine kalberkuhe hineinkeret, soll er es dem hauptmann anzeigen, damit keine über acht tag daselbst aufgekeret werde, bei 12 xr. straf für ieden tag, als ein dergleichen kue langer aufgetrieben wird.

Vierzehendens sollen die schaaf nit auf die gemeine plätzen bei den Härpfen und bei dem bild, sondern in weitern gegenden bis auf den meimarkt, und sohin auf die berg, niemals unter dem küheviech aufgekeret werden.

Finfzehendens sollen die fühler und pferde, die man nicht zur arbeit braucht, allweeg am st. Candidi tag hinein gegen Prüggler in wald getrieben werden, damit sie den kühen und schweinen nicht die weide verderben. Wer aber darwider handelt, solle für iedes fühl oder pfert in 30 xr. straf verfallen sein.

Sechzehendens solle ieder sein lucken und zäun auf wenigst acht tag vor Georgi auf oder zumachen. Der aber solches verabsäumet, der solle die allenfällig erlittene schäden zu ersuchen nicht befugt, wohl aber dem dritten, der wegen nicht aufgemachten zäunen oder nicht verschlagenen lucken einigen schaden erleiden würde, abzutragen schuldig sein.

Siebenzehendens wird allen bei 18 xr. verbothen, auf die gemeinde den tunger aufzuklauben, indeme eben solches der weide schädlich, und von dahero die löbliche nachbarschaft die vorkerung zu treffen, das der dunger nach vollendeter vieh-hutschaft und im fruhejahr auf den gemeindsweiden fleißig ausgebreitet werde, indeme eben andurch die viehweiden jährlich verbesseret und andurch der nutzen der nachbarschaft beförderet werden kann.

Und zumalen nun diese entworfene nachbarschaftsordnung allen dato gegenwärtigen nachbaren von punkten zu punkten deutlich abgelesen und von selben unabänderlich beangenehmet worden, als haben eben selbe sammentlich solcher nachbarschafts-ordnung in allen getreulich nachzu-

Digitized by Google

kommen versprochen, und zu dessen vesthaltung die in dem original-protocoll [sich] eigenhändig unterschrieben, die übrige aber wie selbe hinnach namentlich einkommen, in absentia löblicher pfleg- und landgerichts-oberkeit etc. dem von wohlselber subdellegierten titl. etc. herrn landgerichtsschreiber Jos. Georg von Leyß mit mund und handen globt.

Beschehen zu Zell unter Welsberg den zweinzigsten monatstag märz im siebenzehenhundert zweiundachtzigsten jahre.

(Folgen die Zeugen.)

54. Taisten.)*

I.

Pergamenturkunde vom Jahre 1537. Verglichen wurde eine Papierhds. vom Jahre 1724, Fol. 5 B', welche die Aufschrift führt: Copia copiae vidimatae der auchts-ordnung der nachparschaft Taisten de dato Toblach den 16. August 1724 *(B). Beide Schriften im Gemeindearchive zu Taisten.*

Taisten.

Kunt und zu wissen sei gethan allen den, die den brief hörn oder lösen, das die ganz nachperschaft zu Taisten ain erfindung und ordnung fürgenumen und gemacht haben von wegen aller notturft wunn und waide halben, so dem selben dorf zu Taisten anligent ist, und haben mit gueter vorpetrachtung, dieselb ordnung zu vollviern, am jungsten drei dorfmaister gesezt, mit namen Ulrich Schneider, Hainrich Erlär, Nicolaus Hasn, all drei zu Taisten gesessen, auch die o[b]perürt ordnung von dem nägstvergangen sant Urbans tag ain ganz jar von wegen der nachperschaft handhaben, desgleichen ander, die durch die nachperschaft hinfür erwelt

---

*) *Taisten zählt zu den ältesten und am frühesten genannten Orten des Landes. Von einer römischen Ansiedlung daselbst haben sich zwar keine Spuren erhalten, aber seine günstige Lage musste früh Ansiedler anlocken und die älteste Namensform hat sichtlich romanisches Gepräge, denn Taisten stammt offenbar von Tesido, womit in der Schenkungsurkunde Herzog Tassilos II. vom Jahre 770 der bei Taisten vorbeifliessende Gsiesserbach bezeichnet wird (Zahn, Cod. dipl. A. F. 1, 3). An diesem Flusse gibt es hundert Jahre später (861) bereits Ansiedlungen und eine Capelle zum heil. Georg, bei der die Gerichtsversammlungen abgehalten werden (ibid. 19), nach abermals hundert Jahren heisst der Gsiesserbach nicht mehr Tesido, sondern Pudio (ibid. 35. Sinnacher 2, 395) und wird bereits ein Ort Thesitin erwähnt (Zahn, Cod. dipl. 1, 42). Dass der Bach Pudio oder Pudign, wie er später heisst, identisch mit dem Bache Tesido und kein anderer als der heutige Gsiesserbach, geht aus den vorliegenden Urkunden, letzteres namentlich aus einer Urkunde vom Jahre 1342 (Bibl. tirol. D. n. 482, 168), mit Sicherheit hervor (Sinnacher 1, 327; 2, 301). Im 11. Jahrhunderte wird Taisten schon wiederholt genannt und hatten daselbst Adelige und einfach Freie Landgüter (ibid. 2, 498. 509 u. a. a. O.). Um die Mitte des 12. Jahrhunderts fand zu Taisten ein heftiger Kampf zwischen Brixner Ministerialen statt und soll Bischof Hartmann die Pfarrkirche geweiht haben (ibid. 3, 287 f.). Im 13. und 14. Jahrhunderte finden wir einzelne Edle in Taisten sesshaft (Bibl. tirol. D. n. 677, 77; 482, 159). Der erste Pfarrer von Taisten kommt im Jahre 1282 vor (Tinkhauser 1, 511). In der neuern Zeit hat aber Taisten keine bedeutendere Rolle gespielt; begütert erscheinen daselbst vor allem die Herren von Welsperg.*

werden, schuldig sein zu thun pei der hernach geschriben peen on gefärde, und ist die erfindung:

Am ersten soll kainer in Taisten kainen ingehausen, man oder weib, innemen, es sei dan der dreier dorfmaister will und wort, und ob iemant ingehausen, man oder weib, behaust hiet, darab die nachperschaft ain verdriessen hette, den mugen die dorfmaister urlab geben.

Auch sollen die dorfmaistor all jar die heuser beschauen, dardurch das feur versorgt sei, und wie si ieden erkennen, das feuer zu versorgen, das soll man also thuen.

Item, es sollen alle jar zwen gemaine hüeter zu den gaissen und schafen gewunnen werden, und das soll in der nachperschaft umbgeen, ie zwen ain jar sollen die zwen hüeter albeg zu sant Jörgen tag gewunnen haben; wo si das nicht thütten, so sint die selben zwen nachpaurn das vich selber schuldig zu versorgen und zu hüeten bis als lang, das si hüeter gewinnen.

Wer schaf oder gaiss im sumer zu sumern oder albm wurde fürder treiben, der soll halben hieterlon [1]) geben, und wan er für den hüeter [1]) geet, soll er am langs speisen.

Item, wer gemeen hat, es sei ross, ochsen oder ander gemeen, das soll nach sant Georgen tag auf der strassen gewaident werden, und sonst kain ander vich; so aber das vich auf die alben geen mag, so soll kain gemeen über drei tag an ainander nicht daselben geen und soll albeg behüetet werden, damit es nitt schad thue, und soll albeg pei der nacht dahaim gehalten werden, aber im madt und schnidt mag ain ieder sein gemeen auf dem seinem halten und hüeten den andern on schaden, und die weil das korn auf dem velt steet, so soll auch kain vich des nachts im veld beleiben, noch gehüett werden.

Auch soll kainer kain ungeringtes schwein aus lassen geen, noch kain schwein in das velt geen lassen, es sei dan das velt geraumbt, desgleichen die gens.

Es soll auch kainer kain vich auch auf dem seinem im sumer nicht hüeten, pis das korn abgeraumbt ist ongefärde. Darnach soll und mag ieder das sein ezen und niessen dem andern on schaden.

Auch soll kain klains vich am hörbst in die velder gehüett werden ån der dorfmaister haissen.

Wer auch sein klain vich am hörbst nicht für den gemainen hüeter will keeren, das soll er auf dem seinem oder auf der gemain waiden und hüeten und dannocht davon speisen oder für ain tag zu speisen drei kreitzer geben, aber am langs mag man das klain vich im veld hüeten, doch das das kraut und rueben, auch die sadt im herbst und langs behüett sein; auch soll das veld am langs nach haissen der dorfmaister gefridet werden.

Es soll auch das klain vich nach sant Jörgen tag on gefärde ab der gewondlichen kue-waid getriben werden.

Item, es soll niemant kain vich innemen, das er nitt gewintert hat, noch kain vich, das auf den kauf gericht ist, nach sant Georgen tag auf die gemain hieten. Wer auch mit seinem vich, es sei klain oder gross, gen

[1]) hirten *B*.

Digitized by Google

alben, auch küe in die kasern will treiben, die sollen albegen zu sant Veits tag, ain tag oder zwen darnach ungefarlich, ab der gemain hie fuder treiben. Was kölber nach sant Marthins tag geborn werden ungefärdt, dieselben sollen und mugen darnach nach sant Jörgen tag, schierist darnach kument, denselben sumer im Sämb geen und kain ander vich, und der Sämb soll albeg nach sant Jörgen tag, piss die dorfmaister darin erlauben, am herbst zu hieten, den kelbern gefridet werden.

Es soll auch niemant im Sämb lapen, bis es die dorfmaister erlauben.

Es sollen auch alle pergwiesen nach sant Jörgen tag piss auf sant Michels tag gefridet werden.

Es soll auch kain schweintreiber seine schwein auf einmal nicht lenger, dan ain tag, auf der gemain hüeten.

Item alle, die die zeun an die gemain haben, die sollen die selben zeun versorgen, das dardurch kain schad beschöch, und wo pewärtlich aus ir versaumbnus dardurch schad beschäch, die sein den schaden und dem auchter sein lon schuldig zu bezalen.

Auch von wegen gemain weg, steg, prukn und zeun ze machen und pössern, wie die dorfmaister des schaffen zu thun, soll ain ieder gehorsam sein, als er das schuldig ist.

Es soll auch ain ieder seine luken an der gemain versorgen. Wölher auch durch die luken oder gatter pfert treibt oder geet, der soll albeg hernach die zuthuen oder versorgen, damit kain schad dardurch beschöch.

Item, wo zwischen den nachparn, es sei auf dem velt oder auch sunst in andern dingen, irrung beschöch oder noch sich kunftiglichen pegäb, da sollen die dorfmaister unverdachte nachpaurn darzue göben und nemen und si güetlich versuechen zu verainen, doch allzeit der gerichtsherschaft ir obrigkait unvergriffen. Wo si aber die strittigkait nicht verainen möchten, so soll das an das gericht pracht werden.

Mer soll durch die nachpaurschaft ain auchter gesötzt werden, der soll die coherentzen der aucht behüeten, als si hienach begriffen sint.

Am ersten nach Dästner[2]) pach ab unter dem dorf an den grossen pach, daraus auf durch das Mülltal zu des Mülltaler sag und daselbs nach den pächlen auf neben[3]) des Khelmans und Nägelen padstuben auf in des Walcher pächl, darnach auf an hochwis Plass, darnach ob dem Perchach an Wisperger veld durch an Gagers pach, darnach an Sekhpach und darnach durch die Sekh auf an des Guggenpergers mos, darnach durch den Maritz auss und nach dem Silberperg ab gen dem Ausslueger und nach dem graben ab bei der Phafleiten auf den wög, und darnach nach der mitterstrassen durch an die Puder prukn[4]) und darnach nach dem Gsiesser pach herdisshalb des wassers auf durch das weidach widerumb auf an Tästner pach, albeg ausserhalb der ingezeinten anger. Auch soll er von sant Görgen tag pis auf sant Michels tag alle wisen der Dästner zuegehörung ausserhalb der obgeschriben aucht besichten und, wo schad darin wurd funden, denselben zue pfenten, davon er sein sold und lon nemen soll in hernach geschribner mass, doch albeg, wo die menschen oder das vich am schaden pegriffen werden.

---

[2]) *B liest immer* Taisten, Taistner. [3]) Arben *B.* [4]) Pader Prackhä *B.*

Am ersten, wo von menschen schad im veld, in ackern, wisen, rainen oder auch gärten beschäch, das ist dem auchter im tag drei kreitzer, pei der nacht sechs kreitzer.

Item, wan ains nachpern ross im tag am schaden funden wirt, der ist dem auchter schuldig drei kreitzer, pei der nacht sechs kreitzer, ain rint ain kreitzer, ain schaf oder guiss drei fierer, ain geringtes schwein ain kreitzer, ain ungeringtes schwein zween kreitzer und ain gans ain fierer, und albeg aines ausswendigen, der nicht ain Tästner ist, zwifeltigen lon dem auchter und allzeit, dem schad beschehen ist, sein schaden zu pezalen nach erkantnus der dorfmaister oder ander unverdächtlicher, die durch si oder ir ainen dartzue erfordert oder geben werden.

Were, so ain ander ausserhalb des auchters sicht, das im selber oder ainem andern schad beschicht, der mag das wenden und das vich dem auchter antwurten. Wan auch ain auchter vich auf dem schaden pfendet und möcht das in seiner hausung nicht halten, der mag das ainem andern nachparn in sein hof oder stallung stöllen. Der ist im schuldig, das zu halten und steen lassen. Ob auch iemant wär, es sei nachpar oder ausswendig, frauen oder man, der oder die dem auchter das vich, das er auf dem schadn phendet, haimblich oder offenlich fräfenlichen wider sein willen näme oder auch in oder seinen potten misshantlet mit worten oder werchen oder auch sunst wider die obgeschriben punct oder artikl handlet oder thätt und ir ainen oder mer nicht hielt, der oder dieselben ist der gerichtsherschaft als oft drei phunt perner peen verfallen und soll dannocht die vorgeschriben ordnung stät und unverprochen gehalten werden, doch allzeit ains ieden auswendigen gerechtigkait vorpehalten und unvergriffen.

Und des zu urkunt und bestättung aller vorgeschriben sachen haben wir vorgenant Ulrich Schneider, Hainrich Erlär und Niclas Hass, alle drei anstatt und willen der ganzen nachperschaft zu Taisten, fleissiglichen gepeten den fursichtigen und weisen Thomasen Hamer (?), die zeit lantrichter zu Welsperg, das er sein aigen insigl an den prief gehengt hat, im und sein erben on schaden. Zeugen umb pette des insigls sein der eerwirdig, die fürsichtigen erbern und weisen her Georg Saur, pfarrer zu Daisten, Leonhart Kholb, Ulrich Wild, Hans Schneider, all drei zu Toblach, Niclas Wierer, zu Niderdorff gesessen, und ander erber leut genueg. Geschehen nach Cristi gepurt tausent vierhundert und darnach in dem sechssundachtzigisten jar.

Ich Fridrich von Prandiß zu Leunburg, derzeit phleger zu Toblach, bekenn und thue kunt menigklichn, das zu mir als phleger kumen ist ain ersame ganze nachperschaft zu Taisten und mich diemietigklichn gepetten, inen dises vorgeschriben auchtpriefs ain vidimus unter meinem insigl zu göben, des si dan notturftig waren, dan der haubtbrief durch mainigerlai und vill hent gezogen, derohalben ungestalt und nit wol löslichen mer gewesen ist, hab ich penanter phleger solliche freuntlich pett angesehen der pilligkait nach, und hab den obgeschriben auchtbrief pargamenen der geschrift und sigl ganz gerechten unverserten gesöchen, darumb hab ich dise vidimus von dem rechten hauptbrief abschreiben und gögen dem selben müntlichen verhort und beschauen lassen, und lautt von wort zu

Digitized by Google

wort in allen stuken und artikln, wie der hauptbrief ausweist und oben geschriben steet, und umb sollichs, das der selben abgeschrift des hauptbriefs zu gleiben sei, hab ich zu warer urkunt und pösserer befestigung mein aigen insigl an diser vidimus gehengt, darumb mich dan die erbarn maister Jörg Schuester, Hans Has und Ruep Perger, daselbs zu Taisten gesössen, für sich selbs [und] als gesante und bevelch ha[l]ber ainer ersamn ganzen nachperschaft zu Taisten pei hant gelobter treuen mit sunderm fleis erpetten haben, doch dem gericht, mir, meinen erben und insigl on schaden. Zeugen umb pette des insigls sein die erbarn mit namen Matheis Harmb in Gsies, Silvester Khramer, Hans Ott im Winkhl zu Doblach, Niclas Stainer, zu Walln gesössen. Beschehen am mitboch nach sant Jorgen tag, nach Cristi unsers lieben herrn geburt funfzehenhundert und in dem sibenunddreissigisten jar.

II.

Papierhds. vom Jahre 1748. Fol. 10 Bl. im Gemeindearchive in Taisten.

Dorfordnung fir eine wohl ersambe gemain und nachparschaft Taisten ob dem dorf Zell unter Welsperg, desselben lantgerichts ligent.

Dem ersten puncten, so vil es die ob allegierte dorfordnung daselbs enthaltet, leidet die weitere außfiehrung und abenderung, das es zwar in so weit sein bewenden und widerumb hiehero erhollet werde, iedoch und weilen die waiden durch den schädlichen und der zeit so gar gemeinen fürkauf so manigfaltig ybertriben, wöliches dann firohin nit mer zu verstatten, damit diser aber auch so vil möglich abgestöllt [werde], so soll ein iedweiliger dorfmeister und ausschuß die betröffende nachperschaft-waidnen zu zeiten fleissig besuechen, das merers erfundene, es seie hernach rind- oder schafvich, von stunt an widerumb abtreiben und kaines wegs zu gedulten, für iedes stuck pfert- et rintvich yber das jene, so er nit erwintern kann, zwölf kr. und sodan für ain gais- oder schafhäbt 1½ kr. ohne anders bezahlen und all dises ohne ainich verstatteter ausflucht, wan er nit will, in alle schäden und uncösten dabei verlirstiget werden.

Zweitens wirdet iedermeniglich, wie es ohnedeme verbothen, auch hiemit eingebothen, in des andern seinen stuck oder rain kain gras zu schneiden, läb oder schäb zu machen, und obgleichen,

Firs drite, in zuvor allegierte dorfordnung von herrn Fridrich von Prandeis de anno finfzöchenhundert sibenunddreissig die . . . . . . verordnung in deme beschöchen, das vor Bartolomei tag auf der gemain, noch weniger in denen güetern niemante erlaubt sein solle, einiches läb zu straifen, noch minder läbschäb zu machen, so solle es auch firohin sein guetes bewenden dabei haben.

Viertens ist bekant, das gar vile schäden durch die schlechte einhaltung oder verwahrlosung der gätter in denen felderen zu bschöchen pflögen, als sollen solliche feltgätter nach alt- und vorheriger obligation gemeß in wandlparen stant eingehalten, auch ieder in aus- und eingehen dahin bedacht sein, solliche gätter hinder sich fleissig zu zu machen, damit volgsamb das felt vor scheden sorgsamb bewahret werde.

Digitized by Google

Und weilen in aufrechthaltung diser neuen dorf- und nachperschaft-ordnung ainer gesambten gmain viles gelögen, damit aber diso neuerlich confirmirte ordnung in stäter gedechtniß erhalten und andurch umb so vil genauer nachgelöbt werde, soll dise, so oft sich eine gelögenheit ereignet, der gemain deutlich vorgehalten, hierin verstendigt und zu halten anermohnet werden, wie dann zuvolg sollicher ordnung ieder nachpar zu Taisten sich daran genau halten, sich auch ieder zeit beeifern soll, damit derlei schäden sorgsambist bewahrt werden, wie dann durch aine dergleichen verwahrlosung diser des beschädigten thails verursachte schäden ohne anders zu ersözen schuldig sein solle.

Und wie finftens mit deme tässen und prennschäb machen in diser nachparschaft die meiste klag und beschwernus eingelofen, in haubtsächlicher erwögung, mit disem schäben und ströb machen in denen wäldern recht unverantwortlich gewistet, auch gar oft dem augenschein nach von wögen derlei kleinikheiten der schäb und ströb ein nambhafter flöck der fruchtparen bewaldungen und scheen aufwaxenden jungen pämblen und noch dazue, so negstens am dorf, nit verschonet worden, welliches da eine rechte waltverwistung und keines wögs lenger mer zu gedulten, wohl aber mit allem ernst darob zu sein, damit dise so ser schödliche waltsverwistung unterwegs verbleibe, in wellicher absicht dann hiemit einhöllig verbothen und gschloßen wirdet, das von nun an niemanten mer, er seie hernach, wer er wolle, erlaubt sein solle, weder von tschuppen, noch klain aufwaxenten stämben zu schäb und ströb machen anzuwenden, sondern der sich von niemanden, dann von dem sonst darnider hackenden prennholz als eines aftern und nachholz bedienen könne und solle, dergestalten und also, wer sich mit dergleichen schödlich und verderblichen schäb und ströb machen noch einmahl betröten ließe, ob iedem hundert schäääb oder fueder ströb ohne anders dreißig kr. in die straf verfallen, also zwar, das die helfte loblicher obrikheit zuekomben, die andere helfte nöchst denen gemachten schäb und ströben der nachperschaft Taisten zuefallen solle.

Negst denn, söchstens, so ist eine zeit her diser missbrauch abödung deren bewaldungen eingeschlichen, wo man in denen gemainsbewaldungen von sollich jungen und gewäxigen pämblen sogenante mörzen-scheiter zu machen pflöge, wölliches und da es mermahlen eine schödliche waldsverwistung nit mer zu gedulten, also derselbe, so yber disen puncten sindiget, für iedes klafter scheiter per ain gulden gestraft, des holzes verliestig geht, warvon die helfte der geltstraf mermahl der obrikheit zuefallen, das holz hinentgegen in die nachparschaftcassa ohne anders verfallen sein solle. Dise ein iederweiliger dorf- und nachparschaft vertröter zu nuzen hiesiger gemain getreilich zu verraiten hat nöben dem, was von peenschöbern heimföllig gemacht sein wirdet. Und obe zwar,

sibentens, in der eltern dorfordnung de anno sechzöchenhundert neinundneinzig die vorsorgung schon beschöchen, das all diejenige, so sich in den dorf einheiraten oder ankaufen wollen, zwölf gulden für ein einkaufgelt zu bezahlen hetten, jene aber, so etwo eine tochter aus dem dorf aufheiraten und bei derselben sich heislichen niederzulassen beglögnet weren, nein gulden dem dorfmaister bezahlen solten; zumahlen aber eine ersambe

Digitized by Google

gemeinde und nachparschaft wahrgenomben, das die gemeinde alhier so ser bevölkert und yberheifet werde, indem bei kurzen jahren so vil sich in die dorfschaft eingedrungen, das die uralte nachparschafts-kinder kaumb einen platz mer finden und, umb denen frembden platz zu machen, allerdings hinaus zu weichen sich bemüßigt sechen: damit nun ein solliches nit mer beschöche, das dorf mit so vilen frembden nit weiters yberheifet werde, ist auf das künftige der einhöllige schluß dahin abgefasst, das kain einziger mer, er seie sodann, wer er wolle, in dorf herein gelassen oder für einen mitnachpaur erkennt werde, er habe dann zuvor anstatt dern zwölf gulden, es seie hernach für ein manns- oder weibsperson, wirklich dreissig (id est 30 fl) dem dorfmeister par ausgezahlet und sich darmit abfindig gemachet.

Solte aber, wie oben gemelt, sich iemant mit geligenheit und einheiratung einer nachparschafts-tochter in das dorf herein zu komben beglögnet söchen, diser soll anstatt der vor einkombenen neun gulden für einkaufsgelt zwanzig gulden auch ohne verstattenter frist, wie bei dem obigen einkaufgelt gemeint, sogleich bezahlen und abfiehren. Und ob zwar,

achtens, in der alten dorfordnung die vorsorg dahin schon gemacht, wie es mit denen einsassen und tagwerchern gehalten werden solle, auch ob und wie solliche einzunemben seint, auf weitere beratschlagung und gethanes nachdenken aber dahin beschlossen worden, das zwar ein ieder, so einen tagwercher nötig hat, für sich und vor sein gelt nach belieben dingen könne und möge, und so auch ein dergleichen tagwercher oder untersasse aufgenomben werden solte, solle diser iedoch niemals für bestendig und umb ein eigentliches einkaufsquantum niemalen angenomben werden, sondern ein ieder sollicher tagwercher nur mit einem proportionirten jerlichen untersassegelt beleget, wie es hierinfals in andern dorfschaften der brauch ist.

Neintens hat es bei dem noch weiter zu bewenden, das alle zwo jahr ein dorfmeister bestölt, der sodann seines einnembens und ausgebens erbare, und so vil es sich thuen laßt, bei loblicher obrikheit rechnung erstatte, hinfür ein anderer tauglicher bestölt und sonstens die nothwendige pflichtent[r]ager angeordnet, jerlich ein ainiger gesözet und sonst all dasjenige beobachtet werde, was bei wohl bestölten gemeinden umb beibehaltung gueter ordnung yblich und erforderlichen ist.

Zöchentens, und weilen sich des Sümbs [wegen] schon mermahlen streitig- und uneinikheiten zuegetragen, disem nun hinfüro abzuhelfen, soll diser, wie von alters, zu nichts anders, dann zu einer kölberwaid gemaint, sonsten aber genzlichen und gar verboten und eingeboten sein, in diesem Sämb einiche tschuppen abzuhacken oder tassen zu machen, ströb anzurichten, noch derlei particular nutzparikeiten anzurichten, sondern sich dessen in allem genzlichen zu enthalten bei wirklich angesetzter straf von zöchen gulden eingebothen verbleiben solle. Solte es aber die noth erforderen, mer erdeit Sämb umb aufnembung der waid zu seibern und zu putzen, soll dises mit gemainsamber hant geschöchen, auch das aufraumb, da es der mieh wert, nach proportion der arbeit gebihrent gethailet werden. So solle auch,

elftens, denen ein- und untersässen, als welliche ohnedem mit der nachperschaft keine oblagen beitragen helfen, in denen ohnehin ser

schlechten nachperschaft-bewaldungen einiches grienes holz zu schlagen genzlichen und gar, dis zwar bei sechs gulden anersözenter straf, eingebothen sein. Und weilen es,

zwölftens, eine unumbgengliche notwendikheit ist, das sowohl in früejahre, als herbstzeit die weg unmittelpar geraumbt und ausgeseibert werden miessen, wann man nun zu dern aufbesserung gemeinsamb zu rabothen ansagen thet, soll der ungehorsamb und ausbleibende theil iedesmahl umb dreissig kreuzer unableßlich gestraft, dis und all vorige strafen alle zeit die helfte loblicher obrikheit und die andere helfte der nachparschaft-cassa zufallen.

(Es folgt der gewöhnliche Schluss mit Unterschriften.)

Den sechsundzwainzigisten juli anno sibenzöchenhundert achtundvierzig sint die pflichtentrager und ausgeschossene von der nachparschaft Taisten und den achtundzwanzigisten dezember bemeltes jahr insgsambt zu loblicher pflög- und lantgerichts-obrikheit und hiernach zur schreiberei komben, aufs neue ganz genau zu halten zuegesagt und zu dessen fleissiger beobachtung unter obrikheitlicher förtigung umb eine dorfordnung gebötben haben.

(Folgt die Bestätigung von Johann Strobl, Pfleger und Landrichter.)

55. Niederdorf.*)

Vidimirte Papierhds. vom Jahre 1782. Fol. 10 Bl. im Archive zu Niederdorf.

Dorfordnung.

Zu wissen und kunt sei gethan meniglichen mit dieser fürgenomenen dorfordnung.

Nachdeme wür eine zeit her in dem dorf Niederdorf allerlei ohnordnungen, sonderheitlichen mit einziechen viel frembder auswärtigen

---

*) *Der Ort Niederdorf (älter: Niederndorf), welcher im Jahre 1869 als Dorf 132 Häuser und 1025 Einwohner, als Ortsgemeinde mit der Fraction Eggerberg 151 Häuser und 1171 Einwohner, im Jahre 1880 als Dorf 1150, als Ortsgemeinde 1273 Einwohner zählte, verräth sofort im Namen seinen deutschen Ursprung, doch zählt er trotzdem zu den erstgenannten Ortschaften des Pusterthales, da er in der Form Nidrindorf schon um das Jahr 1000 erwähnt wird (Zahn, Cod. dipl. Austro-Frising. 1, 52), und die Pfarre von Niederdorf ist gleichfalls alt, da der erste Pfarrer Wolfrad um das Jahr 1225 genannt wird (Sinnacher 4, 469). Um die Mitte des 12. Jahrhunderts sehen wir zu Niederdorf brixnerische Ministerialen begütert (Neustifter Urkbch. Nr. 99) und gegen Ende des 13. Jahrhunderts sind daselbst Adelige ansässig (Bibl. tirol. D. 678, Nr. 7). Aber bedeutender wurde der Ort erst in den letzten beiden Jahrhunderten des Mittelalters, wo bürgerliche und adelige Bewohner desselben wiederholt erwähnt werden und durch ihre Schenkungen an Kirchen wohlhabend erscheinen (Bibl. tirol. D. n. 482—486, z. B. 481, 14 f.; 483, 54. 89). Hatte auch daselbst noch die Kirche von Freising Besitz (Zahn, Cod. dipl. Austro-Frising. 2, S. 36. 117 u. a. a. O.), so wurde doch Niederdorf von den Grafen von Görz sichtlich begünstigt, denn sie machten es zu einer Station*

Digitized by Google

leuten, durch [die] ein ehrsame nachbarschaft ie länger ie mehr beschwärt, also auch die gemeinen waldungen und das holzwerch zimlichermassen verwiest, die gemein waiden auch theils mit ohnordnung besucht und ausgeözt und sonst in anderen sachen mehr allerlei ohnordnungen gebraucht werden, solchem, so viel möglich, fürzukommen und hinfürders bessere ordnung zu erhalten, hat eine ehrsame nachparschaft zu Niederdorf von beförderung gemeinen nuzens, auch von besserer richtigkeit wällen diese hernachfolgende artikl, so man zu einer dorfordnung für nuz, tauglich, und nothwendig zu sein angesechen, fürgenomen und unter die feder verfasst, folgents einer ganzen nachparschaft fürgehalten, und solche dorfordnung inmassen, wie hernach folgt, verbrieft und aufgericht worden.

Ausschuß und gwalthaber, auch marigen zu sezen und derselben gwalt und verrichtungen.

Anfänglichen beschlossen, daß nun hinfiran alle jahr vier gwalthaber, ausschüss oder dorfmeister, als im oberen dorf zween und im unteren dorf auch zween, allwegen zu haltender kirchenraitung und dann [in den osterfeir]tagen zween marigen erwöhlt und fürgenomen, welche ausschüss, gwalthaber oder dorfmeister allzeit durch den alten ausschuss, so das jahr darvor ausschuss gewest, aus den anderen nachparen, so darzu tauglich, erwöhlt und nahmhaft gemacht und folgents durch die obrigkeit ins glübd verfasst werden sollen, aber die marigen sollen, wie obgemelt, in osterfeirtagen durch die ausschüss und ein ehrsame nachparschaft gesezt, verordnet und bestätt, und welche nachparen man also zu ausschüssen und marigen fürnehmen und erwöhlen wird, die sollen sich dessen nicht widersezen, sonderen solches ohne alles verwiederen gutwillig thuen. Es soll aber hierinne kein gefähr gebraucht, noch einer vor dem anderen überhebt oder übertragen werden. Folgents sollen dieselben ausschüss, gwalthaber oder dorfmeister vollmächtigen gwalt und befehl haben, auch solches zu thuen schuldig sein, was man ihnen zu haltender kirchenraitung in der nachparschaft fürfallenden sachen zu verrichten anbefohlen und auferladen wirdet, dasselb mit all angelegenem fleiß zu verrichten und nit allein in demselben, sonderen auch allen anderen der ganzen nachparschaft gemeinen nuz fürderen, nachtheil und schaden, so viel möglich, warnen und wenden und dasjenige thuen, wie getreuen ausschüss und gwalthaberen zu thuen gebührt, und die marigen [sollen auf] die huetschaften, sowohl auf die waldungen, alpen und confinen der theil und gemein zu-

---

für die Rodfuhren, die aus Kärnten kamen, während die Station für Rodfuhren aus Italien über Ampezzo zu Toblach war (Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 97. 17 D), und hiedurch nahm es einen sichtlichen Aufschwung. Die Görzer Grafen verliehen Niederdorf vielleicht auch schon einen seiner zwei Viehmärkte, die es gegenwärtig hat. Für den regen Verkehr in früherer Zeit spricht schon der Umstand, dass das daselbst bestehende Spital bereits im Jahre 1456 gegründet wurde (Sinnacher 6, 662). Mit dem Verfalle des Transites im 17. Jahrhundert sank Niederdorf gleichfalls, um erst in neuester Zeit durch den Fremdenverkehr und als Sommeraufenthalt von Fremden, sowie durch rationellern Betrieb der Landwirthschaft abermals sich zu heben.

Digitized by Google

sechen, und beede die ausschüss und marigen allen nachfolgenden punkten und artiklen vollziehung zu leisten schuldig, pflichtig und gebunden sein, auf das denselben wirklichen nachgelebt werde.

Ainiger und gemain hirten bestellen.

Zum anderen sollen die marigen am länges zeitlichen, wenn es die nothdurft erfordert, um ein tauglichen äniger sechen, denselben mit rath der ausschüss in die pflicht nehmen und sezen. Der soll schuldig sein, ehe man die schweinhirten sezt, auf die ohngerungene schwein zu sechen, und da er ein ohngerungenes schwein betritt, dasselbe einthuen und behalten, bis ihme sein gebühriger lohn davon bezahlt wirdet. Also soll auch ernenter äniger auf die felder zu sechen schuldig sein, und wo er ein vich an ohngebührlichen orten oder am schaden betritt, dasselb pfänden und stallen, wie von alters herkomen. Und am herbst soll der äniger abermahls sein fleißiges aufsechen auf die ohngerungene schwein haben, und da er deren betritt, ebnermassen, wie ob stehet, einthuen und pfänden, und sich in diesem allen embsig und fleißig verhalten und erzeigen, auch hierinnen niemands, er seie reich oder arm, nit verschonen noch übertragen, damit einem ieden nachparen seine güter oder feldfrücht befreit verbleiben.

Ferner sollen die marigen zu gelegner zeit, als zu liechtmössen, um einen gaißhirten, folgents am länges zu guter früher gebührender zeit um einen schaafhirten und um drei küehirten, als im oberen dorf einen, in mitteren dorf den anderen und im unteren dorf den dritten, sowohl auch um zwen schweinhirten sechen, gewingen und dieselben den ausschüssen und nachparen fürstellen, und da sie die nachparen für tauglich ansehen, sollen die ausschüss und marigen sie die hirten in die pflicht nehmen, und welche personen also zu hirten an- und aufgenomen werden, die sollen sich mit huetschaft des vichs an allen orten und enden zu perg, thal und auf der ebene ganz fleißig verhalten, auf daß einem ieden sein vich wohl gehiett und geweidet werde.

Dergleichen sollen auch sie die hirten die cohaerenzen, confinen und gemeinen strich der wunn und waid des dorfs Niederdorf, wie von alters, fleißig besuchen und innen halten, darauf dann die marigen ihre gute achtung und aufsechen haben sollen, damit die theil und gemein in guter ruheiger richtigkeit verbleib und also erhalten werde, wie man die von alters hero besucht und genossen hat.

Es sollen auch die marigen dem gaiß- und schaafhirten anbefehlen und solches zu thuen auferladen, daß in langes- und herbstzeit die gaiß oder die schaaf nit auf die roggen gehen, noch dieselben abözen oder verderben lasse, und ein ieder nachpar soll sein vich, so er hat, diesen gemeinen dorfhirten fürkeren, und ausser diesen gemeinen hirten soll keinem nachparen einiche sondere huetschaft nit gestattet noch zugelassen werden, es hätte dann einer sonderbare waiden darzu, und wolte es in dieselben seine waiden hieten lassen, das soll hierinnen ausgenomen sein. Da aber einer einen sonderen hirten hätte, der soll nicht destoweniger der gemeinen hirten speis und lohn neben den anderen nachparen ausrichten, und welcher sein vich nit fürkeret, es seie, was es woll, das soll durch den äniger

Digitized by Google

abgetrieben, eingethann und der, so solches verbricht, durch die obrigkeit darumben gestraft werden.

Es soll auch ein ieder seine schaaf, so er wintert, nit an andere ort an die sommerfuehr hinweck thuen, sondern dieselben den gemeinen schaafhirten fürkeren, damit man denselben desto leichter und besser erhalten kann.

Gleicher weis sollen die marigen bei gueter bequemer zeit um einen guten, tapferen, tauglichen rosshirten, dergleichen zwen oxenhirten zu suchen, dieselben zu gewingen und den ausschüssen fürzustellen schuldig sein, die alsdann durch die ausschüss und marigen beglübd werden sollen, und welche zu ross- und oxenhirten aufgenomen werden, sollen sich in allen fürfallenden sachen, sonderlichen, wenn ein ohngewitter oder schnee anfallt, mit ab- und austreibung des vichs, so an gefährlichen orten ist, fleißig verhalten und nicht verwahrlosen. Und damit auch mit aufkerung des vichs an die alpen gute bescheidenheit gehalten und die alpen nit überstellt werde, so sollen die marigen im sommer zu gelegener zeit zweimahl auf die alpen gehen, die hirten alles ernsts besprechen, daß sie ihnen anzeigung thuen, was für vich an denen orten gehet, und da sie die marigen aus solch der hirten anzeigen befinden, daß durch einen oder mehr nachparen eine überstellung gebraucht oder ein vich alda gehütet werde, so inhalt des vertrags der vier malgereien Niederdorf, Zell, Prags und Eggen alda zu hüten oder zu almen nit fueg oder recht hat, sollen die marigen dasselb der obrigkeit zu wissen machen, der alsdann um sein verbrechen der gebühr nach gestraft werden solle, und insonderheit, da ein vich, es seie ross, oxen oder andere rinder, auf der alpen befunden wurden, des einem ausseren, so nit in diesen vier malgreien ist, zugehörte, sollen es die marigen abtreiben und der obrigkeit zustellen, damit die obrigkeit gegen denselben die gebührende straff fürnehmen mag. Und damit die marigen desthalben desto besseres aufsechen haben, so soll ihnen den marigen von solch ausswendigem vich auch ein gebührliche ergözlichkeit geben und gereicht werden.

Es soll auch kein nachpar auf die gemein küewaiden und dieselben pläz und auen mehrer vich, als was er über winter erhalt, aufkeren und kein vich, es seie ross, filler oder oxen, von anderen einnehmen oder dieser meinung erkaufen, daß er es gleich auf die waiden keren wolte, und wer darüber betreten wurde, der soll nach gelegenheit seiner verbrechung gestraft werden.

Und den aufgenomenen und bestelten hirten soll ihr speis und lohn von iedem vich, wie von alter herkommen und in diesen malgereien bisher der brauch gewest, nochmahlen treulichen geben, gereicht und zugestellt werden.

Ein ieder nachpar solle auch durchs ganze jahr, sonderlich am länges, so es erst üpper wird, und alsdann im sommer hinumb bis auf den herbst, so lang es nit schnee hat oder das erdreich gefroren ist, seine schwein fleißig ringen, und da der üniger ein ohngerungenes schwein betritt, soll er dasselbige einthuen und zu stallen macht haben, und derselb, deme das schwein zugehört, nit allein dem üniger seinen lohn zu bezahlen schuldig sein, sondern auch noch darzu um sein verbrechen gestraft werden.

Digitized by Google

Zeunung, auch verschonung der stuck und gründ.

Zum dritten beschlossen, daß am länges, alsbald der schnee abgehet und man gefriehr halber mag, bis auf Michaeli oder darnach, wie es die gelegenheit iedes jahrs gibt, alle gätter und lucken, sowohl die zain, so an die gemein gehen und stossen, gemacht, gebessert und dermassen gezeint und verwahrt werden sollen, daß dadurch keinem nit schaden erfolge. Da aber einem aus des anderen verursachen und gebrauchter fahrlosigkeit, daß er seinen zaun, lucken oder gatter nit gemacht hätte, ein schaden beschechen, und sich das mit grunt erfinden würde, soll ers bei demselben, aus dessen fahrlosigkeit ihm der schaden erfolgt, zu ersuchen haben.

Desgleichen solle auch ein ieder nachpar, der im pau, auch im maad, schnitt- und zu anderen zeiten im jahr im feld zu thuen und durch die gätter oder lucken ein und aus zu fahren oder zu gehen hat, dieselben gätter und lucken nach ihme fleißig zuthuen, damit durch sein ohnfleiß kein schaden gescheeh. Der sich aber ohngebührlichen verhalt, soll, wie vorgemelt, gestraft werden.

Welche nachparen ihre gütter absteinen und raumen wollen, sollen die stein und raumach von denen gütteren nit auf die gemein, so der gemein waid und den gemein wegen schädlichen, viel weniger auf eines andern stuck fiehren oder tragen, sonderen dieselben zu die wässer an Gries oder auf andere steinmauren, alda niemand kein schaden geschicht, fiehren und tragen lassen, bei der straff.

Nachdeme auch etliche weiber und derselben kinder läb, pross und dergleichen zu striflen gehen, darbei bisweilen aus den stucken und gütteren gras geschnitten oder abgerauft worden und anderer betrug mehr fürgangen, soll derowegen ihnen den weiberen und kinderen eingestellt und verpotten sein, daß sie bei solchen läb- oder prosestriflen einiches gras, hey oder gruemat, wenig oder viel, nit nehmen, sonderen bei den läb oder pross verbleiben, und da auch eins oder mehr sommer- oder herbstzeiten, es seie gras, hey, ponen, arbes, maagen, garm oder gruemat, was dann aufn feld für benuzungen sein, so nit auf seinen gütern gewachsen, sowohl auch, da eine oder mehr von anderen stucken, so ihnen nit zugehörig, zaunholz weck und anheim tragen, und die ausschüss oder marigen solches erfahren wurden, darauf sie dann ihre fleißige erkundigung und aufsechen haben und bestellen, sollen die ausschüss solches alsbald der obrigkeit anzeigen, damit die verbrecher anderen zum exempl offentlich gestraft werden mögen.

Es soll auch keiner, er seie, wer er wolle, bei der nacht after acht- oder zum lengsten neun-uhr kein hey, garm, ponen, maagen, arbes, gruemat oder nichts anderes, was auf dem feld wächst, aus habenden bedenken nit einfiehren, welcher aber das nit thuet, soll für argwöhnisch gehalten und durch die obrigkeit um sein verschulden gestraft werden.

Ittem, daß auch kein nachpar seine ross, ochsen oder anderes gemenvich vor des h. creuz tag, wie von alter herkomen, in das feld einspanen oder hieten lassen solle, sonderen es soll das vich jährlichen und iedes jahrs insonders nach gestaltsam der sache, wie das feld geraumt wirdet, in das feld eingelassen werden, doch das solches mit der ausschüss vorwissen und

Digitized by Google

zugeben bescheche. Da aber einer oder der andere was darüber thätt, soll er auch darummen in der straff stehen.

Und damit hinfirders iedem nachparn seine stuck und gründ desto mehr gehait, befreiet und verschonet werden, soll ein ieder, so rev. zu tungen hat, dieselbe tungung winterszeiten beim schlittweg und der gefriehr auß- und anfiehren und denselben nit bei den häuseren verligen lassen, daß er erst am länges mit ausführung derselben anderen darmit schaden zufüge; was aber ie [1]) beim winterweg nit kann angebracht werden, und die tungung, so man längeszeiten macht, soll den gemeinen wegen nach, und der aber stuck hat, so nit an die gemein oder weg stoßen [2]), über die negsten daran ligenden gestöss und mit allerwenigstem schaden, sowohl auch herwiederum mit einfexung der feldbenuzung sommerszeiten heimwerts auch denselben nächsten gestössen und gemein wegen nach eingefiehrt und hierinnen alleu [3]) gefährliche verdörbung der stuck und nutzungen verhiett und verschont werden, wie sich dann auch am herbst und länges ein ieder ein pauen an anewenten mit hinausfahren auf die nuzung, so viel immer möglichen, verhieten und den lieben feldfrüchten verschonen solle.

Die gemeinen wälder und das holzwerch, auch verschonung desselben betröffend.

Zum vierten. Nachdeme der nachparschaft waldungen, sonderlichen was in der niedere und nachet herum vorhanden ist, ziemlicher massen verhackt und verwiest worden, damit nun demselben so viel möglichen verschont werde, so hat eine ehrsame nachparschaft folgende ort genzlichen zu frieden und zu freien fürgenomen, als anfangs das Plöthare-holz vellig und gar, weiter auf der schattseiten von Lercherwisen anfangend nach dem küe-steig hin zum Scheibentrog, von Scheibentrog, so zu mitten des Schätteln gehet, das Schättele gar, folgends nach dem schidzaun des spittals und Gregory Kröllen aigen wisen gerad durch ab ob dem Gauggiflöck hin aufs Rott-mössele, von dannen ob des Gregory Tolden Ämbsgreit hinauf den Roten-stein in die Kuchl, von der Kuchl ab zum Kalchprindl, alsdan aufs unter Purgstallegg, und nach dem weg hin unzt aufs ober Dietrichs stall, alsdan unten durch auf Pörer prant bis aufs march der Aufkirchner wald, folgents auf der sonnseiten beim Thallman-pach in Krippach unter Schenhueberfeld her untz am steig, der hin zum Knollen gehet, alsdann unter Sinner-feld hin, der gerädc nach, dem Grundlos-köfl zue an Thaller-feld, von dannen unter der Egger felder hin bis an Leiterprucken, dergestalt: Was unter diesen vorbeschriebenen märken auf der schatt- und sonnseiten ist, das soll gänzlichen und gar ins verpot gelegt sein, gefreit und gehaiet [4]) werden, also, daß niemand, er sei, wer er wolle, unter diesen märken auf der schatt- oder sonnseiten keinen stamm ohne bewilligung des ausschuss oder der nachparschaft schlagen oder niederföllen solle. Der an diesen orten einichen stamm niederhacken würde, der soll von iedem stammen 36 xr. und von iedem lerchen ein gulden, auch noch ein mehrers, als nach des stamms größe, einer ehrsamen nachpar-

[1]) yhn *oder* yhe? [2]) straßen *hs.* [3]) allen *hs.* [4]) gefreyet *hs.*

schaft in die straff zu bezahlen verfallen sein. Da aber ein oder der andere nachpar an diesen orten etwan von kranowiten oder anderen stauden schaab, oder däsen machen wolte, solle das mit vorwissen der ausschüss beschechen, und alsdann auch die stämlen gebührender weis und nit zu hoch zu schnaiten vergonstiget werden, doch, daß solches bescheidentlicher weis und also beschöch, daß dardurch kein stamm niedergehacket, noch dieselben auch nicht zu hoch geschnaitet werden, bei obgemelter straf. Was aber oberhalben dieser obbeschriebenen orten ist, das soll iedem nachpar zu seiner hausnothdurft zu gebrauchen frei sein, darnebens auch, da man zum h. fronleichnams tag zur ehre gottes an diesen orten unter den märken etliche stämlen abhacken und nehmen würde, das soll verwilliget werden, doch, daß man solches auch mit aller bescheidenheit thue, und kein sondere verwiestung darmit bescheche.

Und nachdeme auch verschidnes sechzechenhundertisten und sechzechenhundert ersten jahrs unter anderen dieser beruff und verpot ergangen, daß keiner einiches holz auf den verkauf machen, und dann auch, daß in den drei malgereien Niederdorf, Prags und Eggen niemand einiches holz, es seien saghölzer, flecken, kollholz, oder wie das namen haben möchte, anderer und auswendiger orten hin, so in dieser theil und gemeinschaft nit verwandt, nit verkauft, sonderen in diesen drei malgereien hingegeben werden solle, alles bei der straf, derowegen so lasst mans desthalben in dieser fürgenomenen dorfordnung bei demselben ergangenen beruff verbleiben, und soll ein ieder demselben nachzukommen schuldig sein. Wer aber darwider handlend befunden wurde, darauf dann die verordneten marigen ihr aufsechen haben sollen, die sollen, wie ob gemelt, gestrafft werden.

Darneben sollen die ausschüss und marigen ihr fleißiges aufsechen haben und bestellen, daß niemands von auswärtigen orten, der nit in dieser theil und gemeinschaft verwant, kein vich auf diese der nachparschaft wunn und waid ankeren thue oder hüeten lasse, sowohl auch einiches holz oder düssen auf dieser theil und gemein nit schlagen oder machen thue, und da sie einen betreten würden, sollen sie das der obrigkeit anzeigen, damit gegen demselben mit der straff verfahren werden mag.

Und es soll sich auch ein ieder nachpar in diesem allen der gebühr und bescheidenheit nach verhalten und erzeigen und zu einiger klag oder beschwer nit ursach geben.

Untersäßl und tagewercher belangend.

Den untersäßl, inngeheisen und tagewercheren soll zum höchsten verpoten sein bei vermeidung und ausziechung des dorfs und der gemein, einiches holz, dachbrötter, zaunsteken oder spelten, sowohl däsen, schaab und all anderes gehilzwerch, mehrer, als ein ieder zu seinem hauswesen bedürftig, nit auf den verkauf zu machen, es würde dann dergleichen durch einen oder mehr nachparen sonderbar gefrimt oder bestelt. Dann soll es alsdann der gebühr nach zugelassen werden, doch hierunter auch alle gefähr und list hindan gestelt sein.

Auf daß aber eine ehrsame nachparschaft Niederdorf mit all frembden hereinziechen in dies dorf destoweniger beschwert werde, so sollen die

Digitized by Google

ausschüss oder gwalthaber ihr fleissiges aufsechen haben und bestellen, daß hinfürder kein frembder auswendiger in das dorf nit einziechen thue. Im fall aber iemand frembder oder auswendiger ins dorf hereinzuziechen begehren und von einer ehrsamen nachparschaft einzulassen bewilliget würde, soll derselbe auswendig oder frembde, es seie mann oder weib, acht gulden zulaßgeld, wenn aber einer zu eines angesessenen nachpars tochter zeheirathen und von der nachparschaft eingelassen würde, der soll so viel als halbs, thuet 4 fl., erlegen und bezahlen. Im fall auch iemand ein haab oder gut alhier im dorf Niederdorf um einen bestant annehmen würde, der soll so lang, als er den bestant inne hat, des zuelaßgelds befreit, da er aber nach veränderung des bestants noch alhie im dorf zu verbleiben vermeint, und ihme solches durch die nachparschaft bewilliget würde, soll er alsdann das völlige zulaßgeld zu bezahlen schuldig sein. Dergleichen auch, wenn ein auswendiger oder frembder alhie im dorf zu Niederdorf ein haus erkaufen und darein ziechen wolte, soll derselbe auch 4 fl. zuelaßgeld erlegen und zu bezahlen schuldig sein. Und welche bei etlich jahren her in das dorf hereingezogen und sich niemahlen mit der nachparschaft des zuelaßgeldes halber nit verglichen haben, die sollen sich nochmahlen nach iedes vermögen und statten mit den ausschüssen anstatt der nachparschaft nach gebühr und billichen dingen zu vergleichen schuldig sein. Da sich aber einer oder mehr dessen verwideren wolten oder würden, soll derselbe mit den nachparen kein theil und gemein zu genüssen haben.

Darnebens sollen die jeztigen untersäßl und tagewercher, sowohl auch die jenigen, so kinftig hereinkommen und mit der condition, wie vorstehet, zugelassen werden möchten, nicht macht haben, ohne vorwissen und zugeben der verordneten ausschüss an andere ort und arbeiten auf ein namhafte zeit aus dem dorf zu ziechen, sonderen, wenn sie wek auf die arbeit zu ziechen willens, sollen sie sich bei den ausschüssen anzumelden schuldig sein und mit derselben vorwissen und erlaubnus sich an andere arbeiten begeben. Da aber einer ohne vorwissen der ausschüss wekgehen würde, solle derselbe alsdan auf den winter samt weib und kint aus dem dorf geschaffen werden.

Feyers-gefahr halber.

Deswegen ist fürgenomen, daß die verordneten ausschüss im obern und untern dorf aufs wenigst im jahr zweimahl, als am herbst und länges, im ganzen dorf von haus zu haus herumgehen, alle rauchfäng und kemich, wie und obe dieselben gekört und gebuzt werden, fleißig besichtigen und, da sie an ein oder mehr orten mangl oder gefährlichkeiten befinden, dasselb verbesseren heißen oder gar abstellen sollen. Der sich aber die ausschüss nit weisen oder die gefährlichkeit des feyers nit verbesseren lassen wolte, der soll darumen gestrafft werden.

Dergleichen und zu mehrer verhietung solcher feyrs-noth, darvor uns der allmächtige gott gnädig verhieten wolle, ist in dieser dorfordnung beschlossen, daß durch den ausschuß und einen gesezten kirchprobst aufsechen gehalten werden solle, wo vorhin ein haus in zwei theil auseinander gezogen und getheilt worden, daß keinem dasselb weiter zu theilen oder in einem haus mehr, als aniezt sein, stuben und kuchl pauen oder

machen zu lassen, sowohl auch keinem [einen] auswendigen oder frembden, der nit anvor alda im dorf gehaust, zu herberig oder haus einzunehmen zugelassen, sonderen abgeschaffen und eingestelt sein solle.

Mezger antreffend.

Deshalben sollen die ausschüss von einer zeit zur anderen im jahr bei den ietzigen oder konftigen mezgeren die verordnung thuen und bestellen, daß durch ihme mezger gutes frisches fleisch gemacht, in ausmessen das recht Wienisch gewicht gebraucht und solches iedem nachpar, den reichen wie den armen, und den armen wie den reichen, um gleich gebührlichen pfening ausgewogen und gegeben werden solle. Sonderlichen sollen sie die ausschüss ihr aufsechen haben, daß einiges ohnfrisches fleisch nit geschlacht oder ausgegeben werde. Im fall aber der mezger darwider betreten würde, soll es der ausschuss der obrigkeit anzeigen, und alsdann der mezger um sein verdienen durch die obrigkeit gestrafft werden.

Beschluss.

Und nachdeme auch konftiger zeit andere mehr sachen, die in dieser ordnung nit begriffen, fürfallen möchten, so sollen demnach die verordneten ausschüss und dorfmeister, sowohl auch die marigen nit allein ob diesen fürgeschriebenen punkten und artiklen alles fleiß und ernsts zu halten, sonderen auch, da konftig was mehrers, so zur wohlfart des gemeinen nuz gereichte und hierinne ausgelassen wäre, fürfiele, der obrigkeit und einer ersamen nachparschaft solches anzuzeigen schuldig sein, damit alsdan alle fehrere gebühr fürgenomen werde.

Auf daß auch dieser dorfordnung in allen artiklen durchaus nachgelebt, derselben nachgangen und darwider nicht gehandlet werde, so haben hernach bemelte nachparen, wie ihnen solche ordnung nach lengs fürgehalten und offentlichen verlesen worden, als im oberen dorf: Michael Sinner, Georg Rader, mössner, Sigmund Nägele, Georg Aperle, Mathias Prugger, Hans Menigl, Jacob Aperle, klamperer, Mathias Aperle, Gregori Toldt, Bartlmee Priestler, Bartlmee Aperle, miller, Blasy Kröll, Hans Primus, Veit Gatterer, Blasy Stainer, kirschner, Florian Krinemayr, rader, Sebastian Grueber, pinter, Blasy Stephan, rader, Michael Stainer, Alex Griffer, Georg Told, pöck, Felix Troyer, pöck, Christoph Mooser, Christian Hofer, schmid, Andree Tagger, schmid, Lorenz Öberle, Christian Äperle, schmid, Rueprecht Aperle, Georg Prengrueber, pöck, Christ. Öberle, Blasy Scheuerpämb, Veit Moosman, hueter, und in untern dorf: Stephan Kurz, Gregori Kurz, Andree Kerpacher, Hieronimus Viertler, Paul Kolbenthaller, rader, Simon Pranter für sich und anstatt Simon Miller, Michael Lercher, spittaler, Erhart Kröll und Andree, sein vetter, Bernhard Rader, Simon Pranter, Martin Länzinger, Caspar Mayr, weber, Christoph Käller, gärber, item Hans Mayr, weber, Paul Aperle, kößler, als in der oberen, und dann Veit Hofstetter, schneider, und Jacob Ausserstorfer, gärber, als in der untern nachparschaft verordnete ausschüss, allesament und ein ieder insonders dem edlen vesten Casparn Troyer, landrichtern zu Welsperg, das glübd gethann und erstatt, daß sie solcher verfasten dorfordnung treulich und ehrbarlichen nachkomen und gefähr-

Digitized by Google

licher weis nichts darwider fürnehmen, reden oder handlen wollen, ihme herrn landrichter auch zu verförtigung derselben um sein insigl mit hantgelobten treyen, wie sichs gebürt, gebetten.

Hierauf und des zu wahren glauben und urkunt dieser sachen, so ist solche dorfordnung mit negst bemelts herrn landrichter zu Welsperg Casparn Troyers von amts- und gerichts, auch ihr der nachparschaft gethanen siglbitts wegen, eignen hieran gehängten insigl, doch dem gericht, ihme herrn landrichter, seinen erben und insigl ohne schaden verfört und bekröftiget und also darüber in gemoiner nachparschaftsgehalttruchen gelegt worden. Bei aufrichtung dieser dorfordnung und ihres der nachparen erstatten glibds und siglbitts sind zugegen und zeugen gewest die firnehmen ehrsamen Zacharias Waldreich und Wolfgang Schluderpacher, beed zu Toblach landgerichts Welsperg.

Beschechen den siebenten tag monaths mai nach Christi, unsers lieben herrn und heilands und seeligmachers, geburt im sechzechenhundert und anderen jahre.

56. *Innichen.**)

2 Fol.-Bl. Papierhds. aus dem Anfange des 16. oder Ende des 15. Jahrhunderts. Gemeinde-Archiv zu Innichen.

Nota.

Ze merken die meldung der freihait zu Iniching auf der hofmark, die albeg zu den markten und kirchtagen und des nägsten tags darnach beschehen sol unter der linden.

---

*) *Die Hofmark Innichen bestand seit dem Schlusse des Mittelalters nur aus dem Markte Innichen und den südwestlichen Geländen des Rohrwaldberges und besass blos die niedere Gerichtsbarkeit, da ja die Grafen von Görz die übrigen Theile der tassilonischen Schenkung, seitdem sie Innichens Vögte geworden, an sich gerissen hatten (siehe S. 526 f.). Diesen Rest seiner Herrschaft, die niedere Gerichtsbarkeit auf der Hofmark und die Urbargefälle, die das Stift noch in seinem ehemaligen Gebiete zu behaupten vermocht hatte, liess es in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts durch seine Burggrafen oder Pfleger zu Haberberg, einer oberhalb des Marktes gelegenen alten Burg, verwalten. Aber selbst diesen so zusammengeschwundenen Besitz wussten die Bischöfe von Freising nicht immer in ihren Händen zu behalten, sondern mussten schon um das Jahr 1357 die Hofmark auf längere Zeit an die Grafen von Görz verpfänden. Nun verwalteten dieselbe deren Richter zu Sillian, dann deren Burggrafen oder Pfleger von Heunfels (Bibl. tirol. D. n. 483, 9. 66. 89. u. a. a. O.). Wie diese Verpfändung zu Ende gieng, jedenfalls kurz darnach, sah sich Bischof Berthold von Faimingen, im Jahre 1409, zu neuer Versetzung genöthigt: er überliess dem Grafen Heinrich V. von Görz die Hofmark pfandweise auf sechs Jahre um 5000 ungarische Goldgulden, behielt sich aber alle Lehen, die Brautlehen ausgenommen, vor (ibid. 963, I, 93; 484, 34. 35). Nun wurde die Hofmark von den Richtern zu Welsberg verwaltet und blieb wahrscheinlich im Besitze der Görzer, bis Bischof Johann III. Grünwalder (1448—1452) sie zurücklöste (ibid. 484, 75. 124 u. a. a. O.). Allein diese lange Verpfändung hatte zur Folge, dass dem Stifte von den Görzern noch weitere Rechte entzogen wurden und hierüber zwischen Theilen Streitigkeiten ausbrachen (siehe das Weisthum). Hiedurch gewitzigt, versetzten die Bischöfe in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die Hofmark nur mehr an minder mächtige Herren, wie die von Neideck*

Digitized by Google

Item am ersten [durch] die eltisten nachpaurn daselbst zu Iniching gemelt und geoffnet sol werden, nachdem und daz gozhaus zu Inichingen von der hochgebornen herrschaft von Gorz etc. durch ainen bischof von Freising, genant Gruenwald, gelost warde und darnach die gozhausrichter vermainten, furpasser dieselben markt zu behueten und berueffen, inne ze haben und das stantgelt einzunemen, auch so ainer den andern verleget, dasselb zu berechten und zu peen- und verleggelt einzunemen, darumb dann etliche zeit irrung zwischen der herrschaft Gorz etc. und Freising was, daz also derselb bischof Gruenwald herein geen Inching geraiset warde und dann die ganze nachperschaft zu im ervordert und sich an in erkundet hiet, wes er sich oder die seinen halten solten von der obgemelten market und kirchtag wegen, oder wie es von alter herkamen ware:

Darauf sich die ganz nachperschaft unterredt, beratten und demselben bischof geantwurt hieten, nach dem und sein begeret unterrichtung ze haben von der obgeschriben sachen und artickl wegen, daz in gar frömbd und swar wäre, wann daz gozhaus so lang in sizweis der herr-

---

und die von Welsberg (Staffler 2, 363). In der neuern Zeit enthielten sie sich dann, wie es scheint, weiterer Verpfändungen gänzlich. Doch mit der Aufhebung des Stiftes Innichen im Jahre 1785 durch Kaiser Josef II. gieng die Hofmark oder das Marktgericht für immer in landesfürstliche Verwaltung über, denn wenn auch Kaiser Franz I. das Stift Innichen sowohl nach der ersten Auflösung im Jahre 1798 als auch nach der zweiten, welche die bairische Regierung vornahm, im Jahre 1818 wieder herstellte, die alte Hofmark trat nicht mehr ins Leben, sondern blieb ein Bestandtheil des Landgerichtes, jetzt k. k. Bezirksgerichtes Sillian, dem sie einverleibt worden, und gehört demnach mit demselben jetzt zur Bezirkshauptmannschaft Lienz.

Der Ort Innichen ([Huber] das alte Agunt im Norikum, Innsbr. 1796), im Jahre 1869 130 Häuser und 906 Einwohner, im Jahre 1880: 1085 Einwohner zählend, gehört zu den alleräItesten des Landes. Schon zu Römerzeiten erhob sich an dessen Stelle eine wichtige Ansiedlung, die, wie die neuesten Forschungen dargethan, Littamum, nicht Aguntum (Mommsen, Corpus inscr. Latin. 3, 590 f.) hiess; sie lag an der wichtigen Reichsstrasse, die von Aquileja über Julium Carnicum und die Pleckenalpe nach Mauthen, Lienz und durchs Pusterthal nach Sterzing führte. Es hat wohl auch wie Aguontum oder Lienz, die Stürme der Völkerwanderung bis gegen Ende derselben glücklich bestanden und ist wahrscheinlich erst in Schutt und Staub gesunken, als von Osten die (slavischen) Wenden, von Westen die Baijuwaren heranstürmten und gerade in der Gegend des heutigen Innichen am Ende des 6. und anfangs des 7. Jahrhunderts aufs heftigste mit einander kämpften. Der Sieg der Baijuwaren verhinderte, dass die Slaven weiter nach Westen vordrangen, und so wurde der Anraser (Erl-?)Bach die Grenze zwischen Slaven und Germanen (Paulus Diaconus 4, 7. 10. 39). Das durch diese Kämpfe ganz verödete Grenzgebiet ward zu einer Wildniss, bis in Folge der Gründung des Klosters Innichen neuerdings Cultur in dasselbe drang und der Grund zur Ortschaft gleichen Namens gelegt wurde. Diese schloss sich in ihrer Entwicklung eng an dasselbe an und blühte rasch empor. So wurde Innichen einer der ältesten Märkte des Landes, denn schon König Albrecht I. verlieh ihm, im Jahre 1303, einen Wochenmarkt (Zahn, Cod. dipl. Austro-Frising. 2, 20). Doch hemmten die Feindseligkeiten der Grafen von Görz, die Begünstigung des Nachbarmarktes Sillian durch dieselben, wiederholte Brände (in den Jahren: 1200, 1413, 1554) und die finanziellen Bedrängnisse des Stiftes Freising seinen Aufschwung bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Nun brachte die Anlage einer Schmelzhütte einigen Gewinn, allein der Verfall des Strassengewerbes, sowie der Verfall des Stiftes Innichen und dessen zweimalige Aufhebung wurden dem Markte verderblich, erst in neuester Zeit hat demselben der Fremdenverkehr im Sommer eine neue Erwerbsquelle gebracht.

Digitized by Google

schaft von Görz etc. gestanden ware, daz ir kainer kunt oder mocht gedenken, wie es vor der sazung gehalten war worden, aber als lang, und si gedahten, als bei sibenzig od achtzig jarn, so hiet ain gericht von Heunfels albeg alle obgeschribne markt und kirchtag und verlegung zu richten und zu behuetten; dabei es dann derselb bischof auch hat lassen bleiben, und ist auch also beliben bis auf heutigen tag ân alle irrung, engnuss und widersprechen.

Item, am ersten sol ain richter von Heunfels seinen poten an dem abent des markts geen Inching schicken, daz er dort oben sei ungeverlich umb neune oder zehne vor mittag, und den markt berueffen, wie von alter herkumen ist, in sollichem form.

Item, daz kainer ausserhalben der dreier prucken, als bei dem gemainen pad, bei dem siechenhaus und bei der prucken im Sexten, ausserhalb nicht kauf noch verkauf bei verlierung des guets und sullen baid gestrafft werden, als die, die solhs pot veracht hieten.

Item, es sol auch ainem ieden erlaubt sein zu kaufen und zu verkaufen getreulich und ungeverlich, als markts recht ist.

Es sol auch verpotten werden alle falsche wag und mass, darzue aller valsch, wie der genannt ist, nichts ausgenomen.

Item, so man verlegen wil, so soll die verlegung beschehen zwischen mittem tag des abents und bis auf mitten tag des tags, so der markt ist, und so man die glocken zu mitten tag geleut hat, so mag kainer den andern mer verlegen zu der schrann der hofmarkts recht, sunder wil ainer den andern verlegen, so sol und mag ainer den andern verlegen zu dem landsrechten.

Item, es mag auch kainer den andern, [der] zu markts recht innerhalb der herrschaft und vier meil gesessen ist, nicht rechtlich verlegen, nur er hab den andern vor zu haus und hof und vor seinem richter gesuecht und fürgenomen, daran er dann mangl hab gehabt; beschicht aber solliche verlegung, so wirt der ander mit recht ledig gesprochen und der, der verlegt hat, zalt alle ding.

Item, es mag auch ainer den andern, wie oben steet, mit leib und guet verlegen in der obgeschriben zeit, und so ainer aus der verlegung wich und nachmalen begriffen wurd, der mag gefangen und gar hoch darumb gestrafft werden.

Zu merken die freihait und gerechtigkait des hofmark zu Inching, als die albegen zu den malafizrechten berueft und gemelt in der schrannen werden von den urtailern und eltisten nachperschaft zu Inching.

Item am ersten, so ain gast mit übltat beschrirn und begriffen wirt enhalb des pachs, so soll er durch ainen richter von Weltsperg gefüert werden geen Weltsperg in das loch und daselbst gehalten werden, bis man in berechten will; so soll man in gepunden und gefangen füeren auf die hofmark fur daz recht.

Item, wurd aber ain gast mit übltat beschriren und begriffen herdishalb des pachs, so sol er gefüert werden gen Heunfels und daselbs gehalten werden, bis man in berechten will; so soll man in auch gepunden und gefangen füern auf die hofmark und da versorgt werden, wie sich gepürt.

Item, wirdet aber ain nachper ze Inching mit übltat beschriren und begriffen, es sei enhalb oder herdishalb des pachs, so hat das gericht zu

Digitized by Google

Heunfels nach im ze greifen, aber daz gericht von Welsperg kainerlai gerechtigkait und nichts an im ze fachen, dann aus sundern geschäften meins gnädigen herrn.

Item, wenn die schrann besezt sol werden, so sollen die urtailer von Welsperg sizen gegen dem abend und die urtailer von Heunfels gem morgen sizen und die auf der hofmark sizen gem mitten tag.

Item, der richter von Welsperg sizt gem abend, der richter von Heunfels gem morgen, der gozhausrichter in der mitt; ist aber ain besunder pluetrichter, der soll dem gozhaus richter sizen an der seiten, und ieder richter sol sein stab in der hand haben.

Item, und wann man fragt an die schrannen, so soll der pluetrichter anheben zu fragen, von erst an die vorsprechen, darnach drei urtailer fragen in dem lantgericht, darinne der gefangen geantwurt ist, darnach drei urtailer in dem andern gericht und darnach drei urtailer auf der hofmark, und darnach den ganzen ring über und über ze forschen bis zu end des rechts.

Item, und wenn daz recht ain ende hat und der gefangen mensch verurtailt ist, so soll in daz gericht dem zuchtiger, darinne er gefangen ist, helfen behueten bis an die gemain gerichtstat, und da scheen halten also lang, bis der herschaft gericht ist, auch lant und leut beschirmbt werden, und daz ander gericht mag nach dem rechten wol haimgeen und ziehen.

Item, man sol dem gefangen erlauben drei rat, ainen als bei zwelf schritten ausserhalb der schrannen, den andern als bei acht schritten ausserhalb der schrannen, den dritten in der schrann, und soll dennocht in den raten versorgt sein, damit der herrschaft kainerlai schmachait, land und leuten kainerlai schant und schaden darauf ergee.

Item, so es kumbt an die haupturtail, so soll der pluetrichter ain ieden urtailer an der schrann vorschen mit den worten: „Ich frag dich des rechten bei gottes hulden, fronenrechten und auf dein aid, als du das verantwurten wild am jungsten tage.“

Item ze merken, daz der richter von Welsperg ausserhalb malafiztat, wie oben begriffen ist, zu Inching weder enhalb noch herdishalb des pachs nicht ze richten noch eingriff ze tuen hat, sunder allain daz gericht Heunfels, als von alter herkumen ist.

Item ze merken, nach dem und dem armen menschen die urtail gevallen ist, daz er daz leben verwurkt und den tod verschult, so sullen die schöpfen furher tretten und dem armen menschen den tott schöpfen nach dem, und er verschuldet hat und si gueto aigne pewer davon haben.

Digitized by Google

57. *Heunfels.**)

I.

Papierhds. 22 Bl. Klein-Quart. Aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. Innsbr. Statth.-Archiv. Cod. 252; ibid. Brixner Archiv, Lade 105, Nr. 12, lit. A.

Gerichtsordnung und preuch des gerichts Heimfels.

Allerdurchleuchtigister, großmüchtigester kunig etc. allergenedigster herr, wir piten e. k. Mt. undertanigkleich, unser obligen mit genaden zu

---

*) *Heunfels, die letzte und grösste Herrschaft des Pusterthales nach seiner ehemaligen Begrenzung, fällt im wesentlichen mit dem jetzigen zur Bezirkshauptmannschaft Lienz gehörigen k. k. Bezirksgericht Sillian zusammen, das im Jahre 1869 1710 Häuser und 9862 Einwohner, 1880 10.079 Einwohner in 19 Gemeinden zählte. Sie stiess im Westen an die Herrschaft oder das Landgericht Toblach-Welsberg, im Süden an das venetianische Gebirge Camelon und an venetianische Bezirke, im Norden an das Thal und Landgericht Tefereggen und im Osten an die theilweise zu ihm, theilweise zum Landgericht Lienz gehörige Herrschaft Anras und an das kärntnerische Gericht Petersberg und war ungefähr 2½ Meile lang und 2 Meilen breit. Demnach bestand sie aus dem Drauthale von Innichen bis Abfaltersbach, dem Sexten-, Villgratten, Kartisch- und einem Theile des Thales Tilliach; doch übte sie auch die höhere Gerichtsbarkeit in den andern zwei Dritteln Tilliachs und in der Herrschaft Anras von dem Stangen- und Justinabache aufwärts (Statth.-Archiv, Brixner Archiv Nr. 105, 7 F; 8 A). Darin lagen schon im Anfange des 17. Jahrhunderts die Hofmark Innichen, der Markt Sillian und zehn Dörfer oder Weiler im Hauptthale, ausserdem noch mehrere Ortschaften in den Seitenthälern Villgratten, Sexten, Kartitsch und Tilliach (Burglechner 3, 4, 1241 f. Wolkenstein 14, 1386 ff.). Der Gerichtsbezirk hatte damals zwei Pfarren, St. Michael zu Innichen mit drei Filialen und die Frauenkirche in Sillian mit neun Filialen; die drei Filialen in Tilliach waren der Nachbarpfarre zu Anras einverleibt (ibid.). Schloss gab es in dieser Herrschaft nur eines, das spätere Gerichtsschloss Heunfels mit einem Burgfrieden, dem Dörflein Panzendorf. Der Chronist Wolkenstein nennt Heunfels eine herrliche, nutzreiche Herrschaft und rühmt ihren Wildreichthum, besonders die reiche Schnabelweide, ihre schönen Almen und holzreichen Wälder, besonders die schönen Lärchenwaldungen, den Reichthum an Gross- und Kleinvieh und die Fülle von Rüben und Kohl, wovon selbst ins Etschland verkauft werde (ibid. 1386 f.). Ausser der Viehzucht, dem Ackerbau und Holzverschleiss brachte aber den Bewohnern auch das Strassengewerbe im Mittelalter und in der Neuzeit erheblichen Gewinn. Aber viele Güter waren Freistiftgüter (nicht Zinsgüter), die nur mit Bewilligung der Herrschaft und gegen Erlag einer Taxe auf die Erben übergiengen, doch waren dieselben viel weniger in der Willkür der Herrschaft, als die Freistiftgüter von Innichen und Lienz (Bibl. tirol. D. n. 1153, III, 16 ff.).*

Die Entstehung dieses Gerichtsbezirkes stimmt vollkommen mit der des Landgerichtes Welsberg überein, er ist auf dieselbe Weise und zur selben Zeit aus dem ehemaligen Gebiete des Bisthums Freising zwischen dem Griesser- und Anraser- oder Abfaltererbach hervorgewachsen und wie jener, schloss auch dieser sich zunächst nicht an das Schloss an, das ihm später den Namen gegeben, vielleicht aus demselben Grunde, weil Heunfels ebensowenig wie Welsberg unmittelbar in den Händen der Grafen von Görz lag. Der Sitz des Richters war in der ersten Zeit vielmehr, wie heutzutage, der Ort Sillian, damals noch ein Dorf; erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, wo Heunfels bereits ein görzisches Schloss war, wurde es auch Mittelpunkt des Gerichtsbezirkes und der görzische Pfleger und Hauptmann daselbst zugleich Landrichter. Dieser liess jedoch bis zum Schlusse des Mittelalters in der Regel die Gerichtsgeschäfte durch einen Unterrichter und bisweilen die Ver-

Digitized by Google

vernemen, nach dem und wir aus alten urkunden und gepreuch dises gerichts Heunsfels ain fürnemen und betrachten gemainigklich gethan und beslossen haben mitsambt den verordenten der stat Lüentz und der ge-

waltung der Gefälle durch einen Amtmann besorgen; ausserdem hatte der Bezirk nebst dem Gerichtsboten noch einen Gerichtsschreiber (Bibl. tirol. D. n. 481—486 u. n. 699). Als Richter zu Sillian, dann Burggrafen, Hauptleute und Pfleger zu Heunfels, erscheinen bis zum Schlusse des Mittelalters, wenn nicht durchaus doch meist Adelige, wie der Ritter Jacob Hägenle (1311—1350), Hans Stall, der 1357 auch Richter zu Innichen, 1369 Richter und Pfleger zu Heunfels heisst, Leo der Oefner, 1387 Burggraf zu Heunfels und Pfleger zu Innichen genannt, und ebenso seine Nachfolger Leonhart Heufler (1399) und Heinrich Wirsung (1402); dagegen kommen Mathias von Greifenberg (1427), Lienhart Erschbaumer (1443), Georg von Welsberg (1455), Hans Lünzner (1470), Jacob von Goldenstein (blos Verweser 1481), Philipp von Leubeneck und Hans Heuss nur mehr als Landrichter und Pfleger zu Heunfels, Hans Talhamer (1398), Hans Peintner (1467), Peter Lengauer (1484) und Georg Scharlinger nur als Unterrichter vor (ibid.).

Als mit dem Erlöschen der Grafen von Görz das Landgericht Heunfels auf Kaiser Max I. übergieng, verkaufte er dasselbe sofort um 30.000 fl. sammt Schloss auf ewige Rücklosung seinem Rathe Bischof Melchior von Brixen, zu welchem Pfandschilling er dem Bischofe im Jahre 1516 noch weitere 10.000 fl. schlug (Statth.-Archiv, Urk.-Cop. 1, 71. 74). Aber Erzherzog Ferdinand II. löste diese wie die Herrschaften St. Michaelsburg, Schöneck und Uttenheim im Jahre 1570 aus politischen und finanziellen Motiven von dem Bisthume ab und verpfändete sie gleich den drei andern an eine tirolische Adelsfamilie, nämlich um 50.000 fl. an Bernhard Freiherr von Künigl (Statth.-Archiv, Pestarchiv XXVI, Nrn. 219. 318. 555), welcher sie im Jahre 1575 an Wilhelm Freiherr von Wolkenstein-Trostburg überliess (Wolkenstein 14, 389). Doch schon 1581 fiel Heunfels mit den drei andern Herrschaften wieder als Pfand um den gemeinsamen Pfandschilling von 98.400 fl. an das Stift Brixen zurück und blieb brixnerische Pfandschaft, bis es am 24. April 1612 mit den übrigen endgiltig von dem Bisthume getrennt wurde (Statth.-Archiv, Pestarchiv XXVI. 372. ibid.; Brixner Archiv, Rep. 3, 2578. 82) und alle nun an Engelhard Dietrich Freiherr von Wolkenstein-Trostburg versetzt wurden (Wolkenstein 14, 1386. Burglechner 3, 4, 1243). Diesem erlaubte Erzherzog Leopold V. 1629 Heunfels wie die andern drei Herrschaften gegen Erlegung des nun auf denselben ruhenden Pfandschillings von 114.400 fl. dem Haller Damenstifte abzutreten. So übernahm in Folge Pfandschaftsverschreibung vom 14. October 1629 das Stift Heunfels verrechnungsweise. Als dieses aber im Jahre 1653 die Herrschaft Lienz kaufte und die übrigen drei Herrschaften zurückstellte, übernahm es Heunfels um den Pfandschillingsrest per 58.800 fl. sammt allem Zugehör (Statth.-Archiv, Pestarchiv XXVI. 499). Von da blieb das Stift im Besitze und Genusse dieser Pfandschaft bis zum Uebergange Tirols an Baiern (Sammler 1, 267. Ferdinand. Bibl. IV. f. 10). Im Jahre 1784 berechnete von Conforti den Jahresertrag der Herrschaft auf 2684 fl. (Bibl. tirol. D. n. 1190, I, 3). Die bairische Regierung unterstellte 1806 das Gericht Heunfels dem Landgerichte Lienz, bildete dann aber nach Beseitigung der Pfandschaftsrechte aus diesem, am 17. März 1808, die beiden Landgerichte Lienz und Sillian, welch letzteres ausser dem Bezirke von Heunfels noch den des Gerichtes Anras umfasste (Kgl. bair. Reg.-Bl. 1806 S. 455; 1808 S. 750 ff. Staffler 2, 364). In denselben Umfange wurde das Landgericht Sillian zwei Jahre später, als Pusterthal ostwärts von Toblach zum Königreich Illyrien kam, zu einem französischen Friedensgerichte. Von diesem Friedensgerichte wurde jedoch im Jahre 1813 das Gericht Anras mit Ausnahme der zwei Drittheile von Tilliach getrennt und mit Lienz vereint, wogegen man die neu errichteten Gerichts-Exposituren zu Innichen und die schon früher entstandene in Ampezzo dem Sillianer Landgerichte unterstellte (Staffler 2, 364). Mit 1. Mai 1817 wurden aber der eine von diesen Expositurbezirken ganz, der andere grösstentheils von Sillian getrennt und so entstand das Landgericht zweiter Classe von Sillian im Umfange des Gerichtes Heunfels, nur um die ehemals brixnerischen Antheile in Tilliach vermehrt (Prov. Gesetzsamml. 1817, S. 203). Diesen Umfang hat Sillian auch nach seiner

Digitized by Google

richten im Pusterthal unsers alten herkemen der landesrechten artigkel, uns die zu confirmiern und bestätten, damit die furan dermassen gehalden und wir dapei gehanthabt wurden.

Item am ersten von wegen der redner ist erfunden nach dew, und man von in etlich zeit mit irem sold beschbärt ist gebesen, sol man ainem furan von ainem rechten zu lon geben zwai phunt perner oder auf das maist dreissig kreutzer und nicht mer, und zu ainem güetigen tag ain ℔ perner oder achtzehen kreutzer, welche im gericht gesessen sint, zusambt der zerung; wolt aber ainer ain redner aus dem gericht haben und im mer gäb und darnach die schaden taxirt und erkant wurden, soll nicht der schaden halben mer deshalben erkant werden, dann wie oben begriffen ist.

Item, es ist auch von alter herkemen, das kain pfleger, richter, noch richters knecht, gerichtsschreiber, noch der fronpot, noch kainer im gericht gesessen, ainer gegen dem andern nicht procuratores sein sullen noch mögen; wo das aber beschäch, sol es kain kraft noch macht haben.

Item, welch ain sun sich under zwainzig jarn oder ain tochter under achtzehen jaren sich ân ir vater und mueter ir aines, ob si die heten, oder ob die nit wärn, die töchter under sechzehen und die sün under achtzehen jaren ân irer gerhaben oder irer nächsten freunt oder wemb si bebolhen wärn, ân derselben wissen und willen verheirat wurden, das dann ain iedlicher son und tochter, alle die weil vater und mueter in leben sein, nicht schuldig zu geben zu helfen, auch welhe das thuen, ir vater und mueter in irem leben nicht sollen noch mögen fürnemen noch beklagen, sonder es sei dann ir gueter will, was oder wie vil si in dann geben wellen; was in aber ander erbschaften ausserhalben ires väterlichen und müeter-

---

Umwandlung in ein k. k. Bezirksgericht im Jahre 1849 behalten (L. G.-Bl. 1850, S. 35). Im Jahre 1808 wurde die Grösse von Heunfels ohne Auras auf 9¹/₄ Quadratmeilen und seine Bevölkerung auf 8754 Seelen veranschlagt.

Der Ort Sillian, der älteste und jetzige Sitz des Richters, deutet schon durch seine romanische Namensform sein hohes Alter an, und damit stimmt überein, dass derselbe zum erstenmal bereits im Anfange des 11. Jahrhunderts in der Form Silano vorkommt (Sinnacher 2, 78). Bestimmter tritt jedoch Sillian erst im Beginne des 14. Jahrhunderts aus dem historischen Dunkel, und erst am 29. Juni 1469 wurde es, indem Leonhard der letzte Graf von Görz demselben einen Jahrmarkt verlieh, zu einem Markte erhoben (Statth.-Archiv, Urk.-Cop. 1, 388). Es war um diese Zeit bereits, wie Niederdorf, eine Station für die Rodfuhren von Kärnten nach Bruneck (Statth.-Archiv, Brixner Archiv Lade 97, 17 D). Das Schloss Heunfels, der zeitweilige Sitz des Richters, lässt sich nicht vor dem Jahre 1243 urkundlich nachweisen (Bibl. tirol. D. n. 481, 18), bestand aber sicherlich schon früher (Sinnacher 3, 470) und war, wie es scheint, ein von Freising den Herren von Welsberg verliehenes Lehen (Zahn, Cod. dipl. Austro-Frising. 1, 429 u. 393). Wann und wie es in die Hände der Grafen von Görz gekommen, ist nicht bekannt, vermuthlich nöthigte Graf Albert II. den Bischof Emicho ihn damit zu belehen, als er wegen der Vogtei im Jahre 1285 sich mit ihm verglich (Zahn, Cod. dipl. 1, 427); sicher im Besitze der Görzer Grafen erscheint es um die Mitte des 14. Jahrhunderts, wo es Gerichtssitz wurde. Die Grafen von Görz hielten sich öfters zu Heunfels auf, Graf Albert III. stiftete 1331 darin eine Capelle, die er reich mit Reliquien ausstattete (Wolkenstein 14, 387). Kaiser Max machte es zu einer Feste, indem er es mit einer Ringmauer umgab und mit Geschützen versah, und die Pfandinhaber mussten es in gutem Zustande erhalten. So blieb es ein stattliches Gebäude bis in unser Jahrhundert, im Jahre 1833 veräusserte es aber die Regierung an die Gemeinden des Gerichtsbezirks (Staffler 2, 391).

Digitized by Google

lichen erbs zuesteen, soll dasselb in nachvolgen und zuesteen, als verr si darzue recht haben, ungevarlichen.

Item, ist der lon von dem guet, das man fürn sol, berait gegenbürt, so sol der fuerman ân verziehen faren; wär aber solher lon nit da und der kaufman het kain porgen, der dem fuerman guet darumben wär, so hat er ain wal, er mag farn oder dahaim pleiben.

Item, wo ainem fuerman zu rehter zeit angesagt wüert, und das er dann den kaufman saumet, wolt dan der kaufman den schaden nit farn lassen, den mag er zu dem fuerman suechen, es wär dann sach, das in gots gebalt oder ander ehaft not wissenlichen irrot.

Item, und das die fueder füran auch nit grösser noch swärer gepunden werden, als pei fünfzehen zenten angevärde; wo aber aines grösser und swärer wär, der vertrag sich mit dem fuerman, wie er an im stat findet, ursach, das nit ain ieder sölhe swäre pant füern mag.

Item, wo ainer dem andern sein fueder ân sein wissen und willen für füert, derselb sol dem, daran die rod rechtlich gebesen ist, den verdienten lon ganz geben und ist dem gericht zu pen verfallen fünf phunt perner, und [ist] aber ainer mit dem andern darumben ainig, so ist er dem gericht kain pen verfallen.

Item, kumbt ain kaufman mit ainem fueder, das ring ist unter siben ganzen zenten, und sagt das an der rod an ze füern, der soll für siben zenten ganz lonen, so sol es dan der fuerman füern umb den gesatzten lon.

Item prächt ainer ain fueder ausserhalb dreier raden her, der sol das dem aufgeber ansagen und sol das nit ân urlab füern von dem, daran dann das fuder ist, ân seinen willen; füeret aber ainer das fueder frävelich für, der sol dem, daran die rod gebesen ist, den lon verfallen sein, und dem gericht fünf phunt perner, wie von alter her kemen ist.

Item, wo sich ain aufgeber gegen den rodleiten nit der massen recht hielt, dadurch si unpillichen beschbärt wurden, und sich wissentlich erfunde, sodann mögen di rodleut ainen andern aufgeber setzen, der in darzue füeglich und taugenlich sei.

Item mer ist fürgenomen und betracht worden, nach dem und ettlich in der rod wellen sein, so di zeit müessig ist und die weg guet sein, und zu zeiten, so es in füegt, ist erfunden worden, welcher ain mal aus der rod wil sein, derselb soll ain ganz jar daraus oder darinn sein und beleiben, und soll füeren guet und pös weg, und wie genötig die arbeit sei, allain in irr dann gots gbalt oder herren gepot.

Item, als von der schbeintreiber wegen, die dann gross irrung und schaden im lant machen dem gemain man von wegen der pitt, die si thuen, ist von alter her kemen, das si um solich ir schuld nach dem landsrechten mit der phantung farn sollen und nicht nach der freihait als gest, damit man nit in ander weg von in beswärt werde, dergleichen um schaden nicht weiter zu suechen, dann als ain angesessner dem andern thuet, nach dem landsrechten.

Item dann von wegen der absagenden, so sich ietz allenthalben halden und beschehen, ist angesehen, wo ainer absagt, so soll zustundan der oder die, oder dem abgesagt ist oder wüert, sich zu dem haubtman, phleger oder richter füegen und in das verkünden und zu wissen thuen, dabei zu

versten geben, warumb die absag sei, und ob der oder die, den abgesagt ist worden, sich zu recht nach dem landsrechten erpieten, so sol alsdann der phleger oder richter, in welches gericht er kem, und von den andern phleger oder richter oder andern angerüeft werden, den zu gerichts handen nemen, das si das also thuen sollen, sunder auch darzue helfen, damit der zu gerichts handen und gebalt prächt und gehalden werd. Es mag auch ain ieder, den sölch absagung beschicht, an ainen haubtman pringen, der sol dann von stund an in alle gericht schreiben, den zu handen nemen und ze recht halden und den oder die nicht füdern noch ferror schieben; wer aber solichs überfüer, der soll darumben gestraft werden. Es soll niemant, wer der sei, kainen solchen absagunden man behausen noch hofen, im auch weder essen noch trinken geben, noch kainerlai hilf noch schub thuen wider gericht oder anrueffen des gerichts, wie dann oben berüert ist; welcher das überfüer, so mag klagund das an ainen haubtman pringen, der sol dann verror verschaffen, das si darinne kainer freihait sollen geniessen.

Item, wo ainer wär, der abgesagt hiet und sich zu er und recht erput vor seinen phleger, richter oder nachperschaft und im dieselben nachpern von im nicht urlaub geben haben, noch von in mit ursach schieben, wo es der ander tail der massen nicht aufnemen wil, so sol und mag er das in dem nechsten gericht dapei wol thuen, daselbs recht nemen und geben.

Item, wo auch ainer wär, der da hiet abgesagt in ainem gericht, begriffen in der herschaft, wo das wär, der mag nach im wol greifen und den zu gerichts handen nemen; damit sol er wider kain richter noch gericht nicht getan haben noch verhandelt und mag das rechtlichen thuen und gebalt haben.

Item, es sollen auch, die da freihait haben, kemen in ir freihait auf halten, der da abgesagt hat oder dröleich ist, in oder dieselben auch nit ferror freien, dann ir freihait inne hat.

Item, ob iemant wär, der da sähe, frömbde weg gen suechen oder wandern, der sol das von stund an ainem pfleger oder richter zu wissen thuen und landgeschrai machen, diselben anzunemen, sich an in zu erkunden, warumben si ungeböndlich weg ziehen; welcher aber solichs verschbig und nit meldet, der sol darumb gestraft werden.

Item urtail zu schreiben sol angesehen werden nach gelegenhait des handl, doch sol kain schreiber über zbai ℔ perner von der maisten urtail nicht nemen und von gemainer urtail ain ℔ perner oder dapei angevärde.

Item, es sol auch füran niemant kainer pei urtail dingen im rechten, sunder der haubtsach nach, die mag ain ieder nach frag über den ganzen ring diselb urtail und beschbärung wol dingen.

Item von wegen der notar und instrument halben ist fürgenomen, das die instrument in dem landsrechten nicht gepraucht sollen werden, noch kraft haben, ursach das der gemain man nicht darzue kan noch verstet; allain ob ainer ain geschäft thät in peiwesen ains notari, das mag kraft haben sovil, und recht ist.

Item, nach dem und man zu zeiten mit dem fronpoten beswärt ist worden, so si ain recht offenlich berüeft haben vor der kirchmaur, haben si von ainem ieden urtail zu lon wellen haben drei kreutzer, ist fürge-

nomen, das füran der fronpot von ainem rechten seiner berueffung nicht mer dan sechs kreutzer nemen sol; wo er aber verr nach den urtailern auf das gey gen müest, sol nach gelegenhait angesehen und ain zimblicher lon davon geben werden nach erkantnus der gedingsleut.

Item, nach dem und ietz vil irrung auf ersteen der erbschaft halben in dem lant von den, so etlich zeit nicht pei lant gebesen sein und doch im lant erzogen und geporen sein und zu rechter zeit sölich erbschaft ersuechen, ist fürgenomen: wo ain person sitzt und zu seinen vogtperen jaren komen ist, in ainem gericht oder pfarren sprüch und erbschaft zu ainem andern, der auch darin sitzt, vermaint zu haben, der soll es suechen und erfordern in zehen jaren, wie dann recht ist; lat es ainer darüber ansteen, sodann sollen seine zuesprüch kain kraft mer haben ze suechen; ist aber ain person ausserhalb des gerichts oder pfarren wonhaft und suecht sein erbschaft nicht in funfzehen jaren, wie recht ist, der sol darnach kain anspruch darzue haben. Wär aber ain person auswendig landes zbai und dreissig jar und ersuecht sein erbschaft nicht in sölicher mitler zeit und erfindt sich auch nit, das in gots gewalt, ungewissenhait, fänknuss oder ander trefflich sach geirrt hett, derselben ist man nicht mer schuldig, darumben zu antburten.

Item, es sol auch kain pfleger oder richter kain angesessen man umb erber sach in fänknus legen.

Item, es sollen auch alle lehen berechtet werden vor dem lehensherren umb urbar, aigen, grunt und poden an den enden, da die gelegen sein, umb unzucht oder untat in dem gericht, wo es geschicht, umb schuld under dem gericht ze suechen, wo der schuldner gesessen ist.

Item alle, die in vier meilen gesessen sint, dieselben sollen phenten nach dem landsrechten, nit als gest.

Item, wan ainer ainen phenten will umb gichtige gemaine schuld, so sol er den richter anrüeffen, im den fronpoten zu vergunnen, den zu phanten, wie recht ist; dann so sol er in der ersten phantung für guet nemen, was im der schuldner gibt, das sol ansteen vierzehen tag, darnach so mag derselb durch den fronpoten das ander phant tuen und nemen, das sol aber vierzehen tag ansteen; dann so sol und mag er völlige phant nach laut seiner schuld und vordrung nemen und die darnach am phantnagl drei tag nacheinander aus rüeffen lassen, und wer dann auf dieselben phant am dritten tag, so man zu dem ave Maria leut, am maisten darauf legt, demselben soll darnach das ausberueft phant verfolgen und durch gericht geantbort werden, und den, so gephent hat, mit gelt bezalen als vil, und er darauf gelegt hat, doch der massen, wo der gephent kumbt in dreien tagen und gibt dem, so das phant ingeantburt ist, so vil geltz, als auf das phant gangen ist wider, alsdann mag er sich seins phands wider understeen und zu seinen handen nemen, doch dem klager vorbehalten sein erliten schaden. Wär aber sach, das die phantung umb haubtguet und schaden nicht so vil prächt, das er bezalt wär, so mag er wider in des schuldner hab und guet greifen und damit handeln und faren, hünz im ain völligs benüegen geschicht.

Item, wo ainer den andern an ainem schaden phent pei dem tag, derselb soll dem, so er gephent hat, wissen lassen, das er in gephent hat,

Digitized by Google

welle er im den schaden besichten lassen und nach rat und erkantnus gueter leut abtragen, sol er zu guet nemen von im; thuet aber der, so gephent ist, des nicht in drein tagen, so sol der, so gephent hat, dasselbe phant dem richter am dritten tag antborten, wann er will, und der richter soll im alsdann den schaden durch guet gemain nachpern besichten und beteuren lassen. Will dann ain tail oder der ander daran kain benüegen haben, sodann sol in der richter in drein tagen ain phantrecht lassen ergeen, und wo ainer solich gephents guet nicht hielt, als sich gepürt, und schadhaft wurde, derselbe solle den schaden erben und darumben gestraft werden; wo aber der gepfent ain phant bringt, was das sei, so soll im der, so gephent hat, alsdann im sein guet widerumben haim lassen treiben und verfolgen.

Item, so ainer ain findet an nächtlichem schaden, der ist dem, so er schaden getan hat, schuldig des ersten tags ain benüegen ze thuen; thuet er das aber nit, so mag der klager das phant antborten und den richter anrüeffen, im den schaden zu besichten, das sol beschehen in massen, wie oben begriffen ist.

Item, wär aber sach, das der schaden in steendem getraid oder geschniten koren oder wismat, gruemat oder hey beschehen wär, das dann nit pit hette, sonder aufwachsender schad daraus entsprung, so mag die beschau und anlait von stund an beschehen.

Item, wo ain person austritt und drölich ist und umb seine sprüch nit recht geben und nemen wil, das er damit vermaint, ain landsfürsten und die seinen ze nötten und mit sölicher absag ze zwingen, wer ain solchen darzue füdert, behauset, wissentlich hilft, ratt, steurt, der ist der herschaft zu pen verfallen zwaiunddreissig mark auf gnad.

Item, wann ainer durch sein verhandlung sein leben mit recht verleust und gestrafft wüert mit dem tot, so sol kain richter seinem weib und kinden seines guets nicht mer nemen, denn so vil, das man in davon mag richten; si sein auch der herschaft nicht davon fellig, dan ausgenomen, man funt gestolens oder ander unrechts guet wissenlich in des gbalt, des mag sich ain gericht unterbinden.

Item von wegen der phentung, wie vor vermelt ist, so das phant ausgerüeft würt di drei tag und in den bemelten dreien tagen niemant nicht darauf legt, dann so sol der richter darzue verordnen drei oder vier erber man, die sullen dieselb hab und guet, so gephent ist worden, treulich schätzen an peraiten gelts stat, und wie si das schätzen, daran sol dann der dritt phenning abgeen und der, so gephent hat, sol es darnach nemen und damit zalen lassen.

Item, wer umb gelihen gelt beklagt wüert, demselben sol man aus der hab und guet, der entlehent hat, ain völligs benüegen thuen in drein tagen.

Item umb gesprochen gelt oder guet, so beschicht nach laut des spruchs, der mag zu dem erstenmal völlige phant nemen von demselben und damit faren, wie recht ist, dergleichen umb herrenzins.

Item, ain ieder fronpot im gericht Heunfels sol von ainem ieden, der zu kasten dient in das ambt Heunfels, von ainem fürpot, phantung oder vodrung nicht mer nemen, denn ainen kreutzer, dergleichen von allen purkfridern auch ainen kreutzer.

Im Verlage

von **Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien,**

sind erschienen:

Kremer, Alfred Freiherr von, k. k. Handelsminister a. D. **Culturgeschichte des Orients unter den Chalifen.** 2 Bände. gr. 8. 1875. 1877. 12 *fl.* — 24 *M.*

Weinhold, Dr. Carl, o. Professor an der Universität zu Breslau. **Kleine mittelhochdeutsche Grammatik.** 8. 1881. 1 *fl.* — 2 *M.*

— — **Mittelhochdeutsches Lesebuch.** Mit einer kurzen Grammatik des Mittelhochdeutschen und einem Glossar. Dritte durchgesehene Auflage. 8. 1875. 2 *fl.* — 4 *M.*

— — **Weihnachtsspiele und Lieder** aus Süddeutschland und Schlesien. Mit Einleitungen und Erläuterungen. Mit einer Musikbeilage. Neue Ausgabe. gr. 8. 1875. 3 *fl.* — 6 *M.*

Weiss, Dr. J. B., k. k. Regierungsrath, o. ö. Professor an der k. k. Universität in Graz. **Lehrbuch der Weltgeschichte.** 1.—7. Band, Einleitung zum 7. Bande und 8. Band. (1. 5. u. 7. Band in zweiter Auflage.) In 18 Halbbänden. gr. 8. 1876—1888. 87 *fl.* 50 *kr.* — 175 *M.*
In 18 Halbfranzbänden: 109 *fl.* 10 *kr.* — 218 *M.* 20 *Pf.*

Als Sonderausgabe erschien:

— — **Geschichte der französischen Revolution.** Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. In vier Bänden. 1. Band gr. 8. 1888. 5 *fl.* — 10 *M.*

Inhalt sämmtlicher vier Bände:

1., 2. Bd.: Die französische Revolution. (Ursachen und Vorspiele. — Ihr Verlauf vom 4. Mai 1789 bis zum Ausbruche des Krieges 1792. — Das Ministerium der Girondisten. — Europa gegen die Revolution. — Der 20. Juni und 10. August 1792. — Der Umsturz des Thrones. — Der Krieg in der Champagne. — Die Septembermorde. — Die Eroberung Belgiens. — Der Convent und der Parteikampf in demselben. — Der Process und die Hinrichtung des Königs.)

3., 4. Bd.: Schreckenszeit der französischen Revolution. (Die Folgen des Königsmordes: Bruch mit England, Parteikampf, Hungersnoth und Bankerott, Bürgerkrieg, Verwilderung. — Napoleon's Jugend. — Feldzug in den Niederlanden und am Oberrhein 1793. — Dumouriez' Schilderhebung. — Revolutionstribunal. — Fall der Gironde. — Marat und Charlotte Corday. — Verfassung von 1793. — Neue Zeitrechnung. — Ludwig XVII. — Process und Hinrichtung der Königin, der Roland, Girondisten, Egalité's u. A. — Heldenkampf der Vendéer für Thron und Altar. — Leiden der Vendée, Carrier in Nantes. Die Noyaden. Die Chouans. — Lyon. Mitrailladen und Fusilladen. — Die Göttinnen der Vernunft. — Spaltung des Berges. Fall Hebert's und Danton's. Robespierre's „tugendhafter Terrorismus". Fest des höchsten Wesens. Der Schrecklichste der Schrecken. — Die schönste Lilie am Stamme der Bourbonen. — Robespierre's Höhe und Fall. — Der Feldzug in den Niederlanden. Kaiser Franz II. — Die Verschwörung der Gefängnisse. — Die Umkehr. — Ende des Jakobinismus. — Die Verfassung vor 1795. — Bonaparte. — Ende des Convents.)

Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker

Digitized by Google

K
.Z77
v.4
pt.2

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.

Digitized by Google

Digitized by Google